HANSERECESSE

VON 1477—1530

BEARBEITET

VON

DIETRICH SCHÄFER.



SECHSTER BAND.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1899.

HANSERECESSE

DRITTE ABTHEILUNG

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.



SECHSTER BAND.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1899.

HANSERECESSE

VON 1477—1530

BEARBEITET

VON

DIETRICH SCHÄFER.



SECHSTER BAND.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1899.

Einleitung.

Auch in diesem Bande stehen die skandinavischen Beziehungen, insbesondere die zu Dänemark, im Vordergrunde des hansischen Lebens. Der Krieg der wendischen Städte gegen K. Johann dauert fort. Ihre Flotte kommt im Sommer 1510 erst spät in See, so dass über säumige Kriegführung geklagt wird, sie überwältigt dann aber am 11. Juli Bornholm und brandschatzt diese Insel, plündert an den Küsten Blekings, erscheint im Kalmarsund und greift rückkehrend, durch schwedische Schiffe verstärkt, Laaland an, wo ihre Landungsmannschaften allerdings eine Schlappe erleiden. Von Schweden hat sie Gesandte mitgebracht, die im September auf einem wendischen Städtetage in Lübeck erscheinen. Am 17. September kommt hier in aller Form ein Bündniss zwischen Schweden und den wendischen Städten zustande.

Bei dieser Sachlage bleiben die Vermittelungsversuche erfolglos. Sie werden von den meklenburgischen Herzögen, von H. Heinrich dem Aelteren von Braunschweig-Wolfenbüttel, vom brandenburgischen Kurfürsten unternommen. Auf Grund einer Wiederherstellung des Vertrages zu Nykjöbing in Verhandlungen einzutreten, weist Lübeck weit von sich, war für die Stadt in diesem Stadium auch völlig unthunlich. Auch das Verlangen K. Johanns, in Flensburg zu verhandeln, erscheint den Städten unbillig. Sie fordern eine bequemere Malstätte, Hamburg oder Lüneburg.

Doch musste der Fortgang der Fehde den wendischen Städten das Bedürfniss, an der gesammten Hanse einen Rückhalt zu haben, steigern. Bisher war das Kölner Darlehen von 10000 Gulden die einzige Beihilfe gewesen, die den Krieg führenden Städten von ausserhalb ihres Kreises zugeflossen war. Das kölnische und sächsische Drittel, die livländischen Städte, besonders aber Danzig heranzuziehen, war das Ziel, das mit der Berufung eines allgemeinen Hansetages nach Lübeck zu Pfingsten 1511 erreicht werden sollte. Aber die niederrheinisch-westphälischen Städte blieben mit der einzigen Ausnahme Mindens völlig aus, und auch diese Stadt besuchte den Hansetag nur, weil sie von ihm Unterstützung in ihrem Streite mit Bremen über die Weserschiffahrt hoffte. Für die Lage im Reiche in der Zeit der lebhaft betriebenen Reform seines öffentlichen Rechts ist es bezeichnend, dass die meisten Städte ihr Fehlen mit nur zu gutem Grunde durch die Gefährdung seitens benachbarter Territorialherren entschuldigen konnten. Obgleich ähnliche Gründe die Sendung der sächsischen Städte erschwerten, waren diese, die näher lagen, doch fast vollzählig vertreten, ebenso die livländischen und preussischen Städte.

Aber gerade die Anwesenheit der Danziger hemmte dann den Fortgang der Unterhandlungen und stellte ihren Erfolg aufs ernstlichste in Frage. Zunächst entstand zwischen ihnen und ihren westpreussischen Genossen Thorn und Elbing einer-, Königsberg andererseits ein Sessionsstreit, der so erbittert geführt wurde, dass

es sich als unmöglich erwies, beide Theile zu gleicher Zeit im Sitzungssaale zu vereinigen. Schwerer noch wog die tiefe Verstimmung, die in Danzig besonders gegen Lübeck Platz gegriffen hatte. Seine Bürger beschwerten sich aufs bitterste über Verletzung ihrer Neutralität und Vergewaltigung ihres Verkehrs. Trotzdem man lübische Auslieger, die in Danzigs Gewässern Zuflucht gesucht, auf jede Weise gefördert und gestützt habe, werde doch die Neutralität der städtischen Ströme verletzt; Danziger Schiffen, die lübisches Gut für Lübecker in deren Stadt gebracht hätten, gestatte man die Rückkehr nicht; trotz gegentheiligen Versprechens würden Schiffe, die ohne irgend welchen Verkehr mit Dänemark durch den Sund segelten, von Lübeckern aufgebracht. Danzig hatte schon im Dezember und Januar seinen Sekretär Jürgen Zimmermann bei den wendischen Städten herumgeschickt, um Abstellung dieser Beschwerden zu erlangen. Dass nun während der Anwesenheit der Danziger Rsn. in Lübeck dieses Verfahren sich fortsetzte, ein Danziger Schiff unter den Augen der Rsn. in Lübeck eingebracht wurde, ohne dass man seine Freigebung erwirken konnte, verschärfte die Missstimmung zu leidenschaftlicher Erregung. Die Danziger vertraten ihre Forderung in den schärfsten Formen; ihr Bm. Eberhard Ferber erklärte, nicht zehn Pferde würden ihn aus Danzig gebracht haben, wenn er gewusst, was man sich hier bieten lassen müsse; mit den Danzigern werde schlimmer verfahren als mit Juden und Türken.

Lübeck rechtfertigte sein Vorgehen mit den Erfordernissen des Kriegsstandes und hatte für Danzigs Begehren nur ablehnende oder ausweichende Antworten. Sein Verlangen, dass der Belt statt des Sundes benutzt werde, wiesen die Danziger ab, da man dieses Gewässers unkundig und das Meiden des Sundes ein Eingriff in die Rechte des Königs von Dänemark sei. Von offenem Aufgeben der Neutralität zu Gunsten der wendischen Städte, worauf Lübecks Wunsch gerichtet war, wollten sie natürlich nichts wissen. Es kommt dabei zur Sprache, was aus den früheren Akten nicht ersichtlich wird, dass Danzig während der Verhandlungen zu Nykjöbing (1507) Lübeck ein Bündniss gegen Dänemark anbot, dass Lübeck aber damals auf den Gedanken nicht einging. Die Danziger weigerten sich auch, auf irgend welche Verhandlungen über eine allgemeine hansische Hilfe einzugehen, so lange nicht ihre Forderungen befriedigt seien. Nur mit grosser Mühe gelang es einem vermittelnden Ausschuss der Rsn. von Bremen, Braunschweig, Goslar, Riga, Göttingen und Reval, einen nothdürftigen Ausgleich zustande zu bringen. Dann erkennt zwar Danzig die Nothwendigkeit der Hilfe an, will aber zunächst wieder fürstliche Vermittelung oder eine Zuschrift aller Städte an den K. von Dänemark versucht haben. Die sächsischen Städte machen mit Entschiedenheit jede Gewährung von Hilfe vom Zugeständniss der Gegenseitigkeit abhängig. Von ihrer ursprünglichen Forderung, 3000 Mann zu besolden, müssen Lübeck und Genossen weit zurückgehen. Alles, was erreicht wird, ist, dass die Rsn. sich bereit erklären, die Besoldung von 1000 Mann auf 3 Monate, zu vertheilen nach den Ansätzen der Taxe von 1494 und 1506, ihren Städten zur Beschlussfassung heimzubringen. Auch dieses Zugeständniss machen sie von der Gegenseitigkeit abhängig, welche die wendischen Städte allerdings rückhaltslos nur zusagen, nachdem sie vergebens versucht haben, zur Bedingung zu machen, dass es sich, ähnlich wie jetzt, um allgemein hansische Privilegien handeln müsse.

Einen etwas burlesken Eindruck macht in diesen Verhandlungen der Versuch des Electus von Linköping, Hemming Gad, Danzig dänenfeindlicher zu stimmen.

Mitten hinein in den Hansetag fällt ein dänischer Seezug, der den Versammelten klar machte, dass die wendischen Städte allein im Kampfe mit Dänemark keineswegs die unbestrittene Herrschaft des baltischen Meeres besassen. Des Königs

Flotte erschien vor der Trave, plünderte bis vor die Thore Wismars, beunruhigte dann die Warnow und brachte bei einer Landung auf Rügen den sich widersetzenden Stralsundern eine empfindliche Niederlage bei. Durch ein Bündniss seines Landesherrn Bogislaws X. von Pommern mit dem Könige sah sich Stralsund doppelt bedroht. Im August errang dann allerdings Lübecks Flotte Erfolge. Sie bestand unter Bornholm am 9. einen heftigen Kampf mit den Dänen und wurde nach lübischer Aussage nur durch ungünstigen Wind verhindert, einen vollen Sieg davonzutragen. Zwei Tage später stiess sie nördlich von Hela auf eine starke niederländische Handelsflotte und machte ungewöhnlich reiche Beute an Schiffen und Waaren, brachte ihren Fang auch glücklich auf die Trave. Aber andererseits fielen zwei Stralsunder Schiffe, die unter Bornholm verspätet zur lübischen Flotte stossen sollten, dort in die Hände der Dänen. Ein entscheidendes Uebergewicht zur See zu erringen, hätte neue und grössere Anstrengungen erfordert; die Erfahrung, dass das Kriegführen mit Söldnern für bürgerliche Obrigkeiten seine besonderen Schwierigkeiten habe, machten die Städte auch in dieser Fehde. Dazu kam, dass die erbetene hansische Hilfe selbst in dem geringen Umfange, in dem der Hansetag sie in Aussicht genommen hatte, ausblieb. Erst im März des nächsten Jahres erklärte sich Köln, das übrigens inzwischen schon um Rückzahlung seines Darlehens gemahnt hatte, auf einem Tage seines Drittels zur Hilfe nach dem Ansatze bereit, sofern auch die Drittelsgenossen helfen würden. Diese aber waren wenig zahlreich erschienen und hatten zudem keine Vollmacht. Dass Verletzungen der vertragsmässigen Neutralität der Herzogthümer zu Beschwerden Herzog Friedrichs von Schleswig-Holstein führten, konnte die Lage Lübecks und seiner Genossen auch nicht erleichtern. Dazu kam in Schweden eine dänenfreundliche Richtung empor. So gewann die Friedensstimmung an Boden. Auch die Thatsache, dass eine ziemliche Anzahl Stralsunder Bürger in dänische Gefangenschaft gerathen war, mochte zu ihrer Stärkung beitragen.

Die Vermittelungsversuche hatten inzwischen ihren Fortgang genommen. Der Kaiser selbst hatte im März Joachim I. von Brandenburg, Heinrich den Aelteren von Wolfenbüttel, Heinrich von Meklenburg, den B. Matthias von Brandenburg und einen Hofbeamten zu Commissären ernannt. Besonders der Kurfürst nahm sich der Sache mit erneutem Eifer an. Auch Danzig, dessen Schiffahrt auch von den Dänen belästigt wurde, und dessen Bürger ungeduldig zu drängen begannen, dass den Wendischen Gleiches mit Gleichem vergolten werde, machte im September einen Vermittelungsversuch, der aber von beiden Seiten recht kühl aufgenommen wurde. Lübeck fand es am richtigsten, sich mit dem Gegner in direkte Verbindung zu setzen. Im Dezember schickte es einen Sekretär an den König. Seine Auffassung über die Grundlagen der Verständigung theilte es im Januar den Bundesgenossen mit, die dann dem Vorort die weiteren Verhandlungen allein überliessen. In Flensburg brachten in den Tagen vom 11.—13. März 1512 die Lübecker Bm. Hermann Meier und Thomas von Wickede in Berathungen mit dem Könige Verabredungen zustande, die den übrigen Städten mitgetheilt und von diesen, wie man annehmen muss, gebilligt worden sind. Auf Grund derselben vereinbarte dann Lübecks Sekretär Mag. Johann Rode am 23. April 1512 in Malmö den definitiven Frieden.

Seine Bestimmungen zeigen, dass die Städte die Lage nicht als eine vortheilhafte ansahen. Die Privilegien wurden allerdings bestätigt, aber Lübeck verpflichtete sich, dem Könige in 12 Jahresraten die Summe von 30000 Gulden zu zahlen (ziemlich den Betrag, den H. Friedrich von Schleswig-Holstein und Genossen 1504 für die geleistete Bürgschaft hatten darlegen müssen). Es verpflichtete sich mit

den andern Städten, den Verkehr mit Schweden abzubrechen, wenn dieses die getroffenen Vereinbarungen nicht halte und sich der städtischen Vermittelung nicht füge. Die Fehde mit den Niederländern, in die die Städte durch Störung von deren Verkehr und besonders durch die Wegnahme der Flotte unter Hela gerathen waren, sollten sie auf dänisch-norwegischen Gewässern nicht ausfechten dürfen. Dass ihnen hier ein neuer Feind erwachsen war, mag auch ihre Neigung zum Frieden mit Dänemark gefördert haben. Genau in dem Augenblicke, wo derselbe geschlossen wurde, erklärte sich ein Drittelstag in Köln zur Unterstützung bereit — wenn der Friede nicht schon hergestellt sei!

Man ist aber in den wendischen Städten nicht zum rechten Genuss der mit Opfern erkauften Ruhe gekommen. Die Beiträge zu den von Lübeck zugesagten Zahlungen sind nicht ohne Sträuben eingegangen. Dazu hatte man sich noch im selben Jahre über Verletzung der Privilegien zu beklagen. Der Thronwechsel brachte das Gegentheil von Besserung. Auf seinen ersten Reichstag im Juni 1513 lud Christian II. auch die wendischen Städte, die mit Ausnahme Lüneburgs vollzählig vertreten waren. Der König verlangte heftig Unterstützung in der Herstellung seiner Beziehungen zu den Schweden, die sich weigerten, ihn sofort anzuerkennen und ihm Tribut zu bewilligen. Die Städte wollten verhandeln helfen, weigerten sich aber, die verlangte Bürgschaft zu leisten, dass der König seine Forderungen durchsetzen werde. Die Schweden erlangten in der That einen Aufschub von zwei Jahren. Erst als diese Frage entschieden war, konnten die Rsn. erreichen, dass ihre Angelegenheiten verhandelt, ihre Klagen verhört wurden. Auch dann geschah das fortwährend „variert mit kyve und hader“. *Der König setzte ihren Beschwerden solche seiner Unterthanen entgegen, die aber zumeist Hergänge aus der Zeit vor dem Frieden betrafen und durch diesen erledigt waren. Neuen Verhandlungen, die für den September in Flensburg in Aussicht genommen waren, wich der König aus, suchte aber die Schuld des Verfehlens auf die Städte zu schieben. Zu Falsterbo wurden im Herbst Forderungen gestellt, die in directem Gegensatz zu den Kopenhagener Verabredungen standen.*

Auch gelegentlich der Krönung im Juni 1514, wo abermals Vertreter der Städte in Kopenhagen waren, kam man nicht weiter. Wegen der Beschwerden für Bergen und Oslo folgten die Sekretäre Lübecks und Rostocks dem Könige zur norwegischen Krönung nach Oslo, ohne doch auch dort etwas zu erreichen. Im Juli erliess Christian Verordnungen gegen den Ochsenhandel der Fremden und gegen den deutschen Fischereibetrieb auf Möen, Laaland, Falster und Seeland. Im Februar 1515 äusserte man in den Städten Bedenken, die fällige Jahresrate zu zahlen, that es aber um gelimpes willen. *Zur Vermählung des Königs im Sommer 1515 geladen, brachten die Städte ihre Beschwerden abermals vor, wurden aber wieder nur mit Gegenklagen und Ausreden beantwortet. Der erlangte Bescheid erschien ihnen* contra Deum et justitiam. *Die Herzöge von Meklenburg schlossen mit dem Könige ein Bündniss gegen die Städte. Andrerseits führten die Verhandlungen mit den Schweden unter ihrer Theilnahme wiederum zu einer Vertagung des Ausgleichs bis Lichtmess 1517. Die nächste Geldzahlung geschah wie vorm Jahre* umme alles besten willen.

In der letzten August- und ersten Septemberwoche 1516 hat dann Lübeck in Sonderburg noch einmal mit Christian II. verhandeln lassen. Der König, der sich schon mit Feldzugsgedanken gegen Schweden trug, wünschte Wiederherstellung der Zusage von Nykjöbing und Zahlung der noch rückständigen Summen in einem Posten. Er setzte aber nach wie vor den städtischen Beschwerden die eigenen Klagen entgegen, welche die Lübecker theils für erledigt erklärten, theils nur zu

rechtlichem Austrage zulassen wollten. Die schon zur Krönung verheissene Privilegienbestätigung weigerte er, wenn die Städte nicht seine Unterthanen klagelos machen würden. Für weite Theile seines Reiches stellte er überhaupt die Geltung der Privilegien in Abrede und erklärte eine nähere Untersuchung für nothwendig. Der Tag schloss damit, dass der König neue Unterhandlungen im November in Kallundborg vorschlug. Zu diesen war Lübeck bereit, aber die östlichen Städte wünschten eine bequemere Zeit und Stelle. Hamburgs Sekretär, der wegen besonderer Differenzen hingesandt war, kehrte unverrichteter Dinge zurück, weil der König selbst den Termin nicht inne hielt. Da der König durch ein Verbot des Landhandels und der Bauernschiffahrt den Verkehr der dänischen Städte zu heben suchte, Bier- und Weinaccise erhöhte und sich eifrigst bemühte, im russischen Osten Fuss zu fassen, konnten die Städte nicht anders als seinen Schritten mit gespannter Aufmerksamkeit folgen. Doch waren sie fortgesetzt bemüht, ein gutes Verhältniss zu bewahren und besonders in den Beziehungen zu Schweden sich korrekt zu benehmen.

Für das Kontor zu Bergen war während des Krieges eine Art Neutralität erreicht worden, die eine gewisse Fortdauer des Handels, als auch im Interesse des Landes liegend, gestattete. Nach hergestelltem Frieden kam der König auch den Wünschen des Kontors nach Aufhebung des direkten Islandhandels entgegen, da eine solche Massnahme ihm selbst förderlich war. Ueber die Stellung der Handwerker u. A. aber ergaben sich bald Differenzen, die wiederholt vergeblich verhandelt wurden. Dazu geriethen die an der Bergenfahrt Betheiligten unter sich in Differenzen. Die Süderseeischen hatten vom Kriege Vortheil gehabt; es wurde ihnen vorgeworfen, dass sie den Verkehr der Wendischen von ihren Städten aus gehindert hätten, und man suchte sie dafür jetzt durch Differentialauflagen zu treffen. Zwischen den Bergenfahrern Lübecks und der andern wendischen Ostseestädte entstand scharfer Streit, weil jene versuchten, durch Concentration der Verfrachtung in ihrer Stadt einen entscheidenden Einfluss auf den Verkehr zu gewinnen. Hamburg und Bremen mussten sich durch die Erschwerung des direkten Islandhandels getroffen fühlen. Der Kfm. zeigt sich bemüht, den Handelsbetrieb von Missbräuchen zu reinigen.

Die drohende Gefahr, durch den dänischen Krieg auch mit den Niederlanden, mit Holland, Seeland und Westfriesland, denen sich Antwerpen zugesellte, in Fehde zu gerathen, verwirklichte sich. Die Kriegführenden wollten die Fahrt durch den Sund nicht gestatten, jene sie nicht aufgeben, auch nicht, wie wiederholt gemahnt wurde, die durch den Belt an ihre Stelle setzen. Sie begannen Repressalien zu üben für die Belästigung und Vergewaltigung ihrer Schiffahrt. Antwerpen vergriff sich an wendischem Gut, nahm den Hansen ihr Haus, bedrohte die Personen der Wendischen und ging gegen sie am burgundischen Hofe vor. Mit dem Angriffe auf die niederländische Handelsflotte unter Hela am 11. August 1511, den die lübischen Führer als provocirt durch die Haltung der Niederländer darstellten, ging man zum offenen Kriege über. Man dachte Danzig mitzuziehen, das wegen der Hergänge von 1441 noch in unausgeglichenem Zwist mit den Niederländern stand, täuschte sich darin aber noch mehr als in der Hoffnung auf Hilfe gegen Dänemark. Die dann 1512 in der Nordsee beginnenden Streifzüge gegen den niederländischen Verkehr, bei denen besonders Hamburg einen bisher nicht entwickelten Eifer zeigte, führten zu zahlreichen Beschwerden der Schleswig-Holsteiner. Auch mit Kampen gab es Differenzen, trotzdem es eine den wendischen Städten günstige Haltung annahm. Der Wunsch K. Johanns von Dänemark zu vermitteln fand keine Erfüllung; aber Gesandte des Kaisers, die im September 1512 in Lübeck erschienen, brachten es doch dahin, dass die Städte ihre Auslieger aus der See

nahmen. Auf dem Kopenhagener Herrentage im Juni 1513 ward dann von den dort anwesenden wendischen und niederländischen Vertretern eine Tagfahrt nach Bremen für das nächste Jahr verabredet. Sie trat dort im September 1514 zusammen. Unter Vermittelung der Stadt, die am Beilegen des störenden Unfriedens lebhaft interessirt war, kam ein Stillstand auf zehn Jahre zu stande, der aber die schwebenden Streitfragen, alte wie neue, völlig unerledigt liess. Rostock und Wismar trennen sich in diesen Verhandlungen, als an der Wegnahme niederländischer Schiffe völlig unbetheiligt, von Lübeck, Hamburg und Stralsund. Hamburg ist auch hier besonders scharf, kann aber seine Ansprüche in Betreff der Accise nicht durchsetzen. Mit Antwerpen wird nur ein einjähriger Bestand vereinbart.

Durch diese Streitigkeiten wurde auch das Kontor zu Brügge stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Klagen über Meiden Brügges und des Kontors durch die hansischen Genossen, über Eindringen von Niederländern und Hochdeutschen in den Verkehr ertönen noch lebhafter als bisher. Auf dem Hansetage von 1511 hiess es, dass nur noch 10—12 Kaufleute das Kontor hielten und man es aufgeben müsse. Es wurde hier beschlossen, an Nürnberg, Augsburg, Ulm und Leipzig zu schreiben und zu verlangen, dass die Waaren der „grossen Gesellschaft" bis Weihnachten aus den Städten abgefordert würden, da man sie nicht dulden wolle. Andererseits erhoben Köln und Emmerich die alten Klagen über die Brügger Weinaccise. Vor andern wurden die Danziger und die niedersächsischen Kaufleute der Widersetzlichkeit gegen den Stapel beschuldigt. Eine schroffe Antwort Braunschweigs auf die Beschwerden des Kfm.'s veranlasste diesen, im Januar 1512 zu erklären, dass er das Kontor nicht mehr halten könne. Die durch den Krieg verursachten Bedrängnisse waren um diese Zeit auf ihrem Höhepunkte. Der Kfm. hatte den Besuch Antwerpens untersagt, weil dieses erklärt hatte, dass es sich am hansischen Kfm. schadlos halten wolle, wenn den Seinen in der Ostsee etwas geschehe. Trotzdem setzten die Danziger den Besuch Antwerpens fort, und ihre Stadt unterhielt mit diesem Gegner der Wendischen die besten Beziehungen. Als dann die Niederländer und Antwerper durch den burgundischen Hof den Kaufleuten der wendischen Städte in Brügge und Flandern beizukommen suchten, war das Kontor auf den Schutz der Stadt und des Landes angewiesen, der auch nach Möglichkeit gewährt wurde, aber zugleich die alte unerfüllbare Forderung wachrief, den Stapel besser zu halten. Auf der Tagfahrt zu Bremen im September 1514 machte der Sekretär Antwerpens den wendischen Rsn. Andeutungen, dass seine Stadt geneigt sei, das Kontor in ihre Mauern aufzunehmen. Als die Frage den Städten vorgelegt ward, erschien ihnen die Verlegung empfehlenswerth. Eine stattliche lübische Gesandtschaft und ein Hamburger Sekretär, die zu Juni 1516 nach Antwerpen gesandt wurden, um über Beilegung der von der Fehde her noch schwebenden Zwistigkeiten zu verhandeln, wurden auch mit dieser Sache beauftragt. Allerdings sollten sie nichts ohne Zustimmung des Kfm.'s abschliessen. Dieser aber, der schon vor Beginn der Verhandlungen mit den Gesandten vereinbarte, dass von hansischer Seite aus die Frage nicht zur Sprache gebracht werden solle, erklärte, als die Antwerper von der Verlegung der Residenz anfingen, dass, obgleich das Kontor in Brügge schwer zu halten sei, gegen die Uebersiedelung doch grosse Bedenken beständen. Die Brabanter und speciell die Wet von Antwerpen seien leichte Leute, die ihre Versprechungen nicht halten würden; sie würden an den hansischen Betrieben theilnehmen wollen; jedenfalls müsse man sich von ihnen vor weiteren Verhandlungen die Versiegelung der Verträge durch ihren Landesherrn und die Staaten von Brabant zusagen lassen. Mit ihrem Bemerken, dass das unthunlich sei, behielten die Gesandten Recht; die verlangte Zusage v o r den Ver-

handlungen ward verweigert. Die Forderungen, die man zu stellen gedachte, mussten vorgelegt werden, und sie wurden nun, da der Kfm. doch die Verlegung nicht ernstlich ins Auge fasste, so gestellt, dass ihre Erfüllung schwierig war; das Ergebniss blieb in Folge dessen ein negatives. Nur der bestehende Stillstand ward bis Weihnachten 1517 verlängert. Die Städte blieben aber fortgesetzt geneigt zur Verlegung, wenngleich sie die alten Ermahnungen, den Stapel in Brügge zu halten, fortsetzten.

Die Beziehungen zu England treten in diesem Bande stark zurück. Belästigungen englischer Schiffahrt im dänischen Kriege haben Schwierigkeiten verursacht; ernstlichere Beschwerden werden aber nicht laut. Die Klagen über die Missstände des Kontors zu London sind die alten. Der Kfm. wünschte den Kreis der Kontorberechtigten noch enger zu ziehen und scheint versucht zu haben, sich in diesem Streben hinter königliche Anordnungen zu verschanzen.

Stärker beschäftigt das Verhältniss zu Russland. Auf dem Hansetage 1511 berichtet Mag. Johann Rode über seine Reise zum Grossfürsten nach Nowgorod Februar-März 1510. Es wird beschlossen, die Vermittelung des Kaisers zur Wiederherstellung der Handelsbeziehungen anzurufen, und die livländischen Städte werden ermächtigt, mit dem Zaren in Verhandlung zu treten. Sie sind durchaus für Wiederaufnahme des Verkehrs und zeigen von sich aus den Russen an, dass sie wegen der in Nowgorod genommenen Güter in Livland nichts würden zu befürchten haben. Bei den im Frühling 1512 angeknüpften Verhandlungen finden sie auch die Russen bereit, den Verkehr wieder aufzunehmen. Die kaiserliche Zuschrift bewirkt sogar, dass der Grossfürst sich bereit erklärt, den Verkehr in der alten Form wieder zuzulassen. Darauf wird im Dezember 1513 von Dorpat und Reval eine Gesandtschaft beschlossen, die auch im nächsten März nach Moskau geht. Der kaiserliche Gesandte Georg Schnitzenpaumer war unmittelbar vor ihr beim Grossfürsten und arbeitete vor. 1514 Mai 22 wird ein Beifriede für zehn Jahre vereinbart. Da er aber nicht nur den Deutschen den Handel in Russland, sondern auch den Russen den Verkehr auf deutschem Gebiete zugestand und den Deutschen die Verpflichtung auferlegte, für deren Sicherheit einzustehen, auch das in Nowgorod weggenommene Gut ganz unerwähnt liess, fand er bei den wendischen Städten lebhaften Widerspruch. Auch Köln und Danzig erklärten sich gegen ihn. Letzteres, das ohnehin der Wiederherstellung des russischen Handels über Livland nicht geneigt war, fand sich durch die Bestimmung verletzt, dass dem mit Russland im Kriege liegenden Polen keine Hilfe geleistet werden dürfe. Man bestritt den livländischen Städten das Recht, einen solchen Frieden abzuschliessen. Diese aber hielten an ihrer Auffassung fest, sahen sich allerdings in ihren Hoffnungen nicht unwesentlich dadurch getäuscht, dass der Hauptmann von Iwangorod den Umschlag der Waaren auf die russische Seite des Narwaflusses verlegte und gegen alle Einwendungen und Vorstellungen taub blieb, offenbar auch nicht ohne Billigung seiner Oberen so handelte. Trotzdem begannen sie die Wiederherrichtung des Hofes zu Nowgorod, wo gleichzeitig die Dänen nach Erwerbung des alten Gotenhofes trachteten. Ein Vorschlag des Meisters von Livland, den deutschen Hof von Nowgorod nach Narwa, dessen Bestehen durch die Massnahmen des Statthalters von Iwangorod geradezu in Frage gestellt war, zu verlegen, fand in den wendischen Städten keinen Anklang. So war die Lage wenig erfreulich, als im November 1516 Reval plötzlich an Lübeck zu berichten wusste, dass der Zar auffallend demüthig schreibe, woraus man den Schluss glaubte ziehen zu sollen, dass er „in merklikeme bodrucke“ *sein müsse.*

Zwischen Lübeck und Reval wird über Erhebung des Pfundzolles in letzterer

Stadt und über den von Lübeck behinderten Verkehr mit kleinen Schiffen ein ziemlich gereizter Schriftwechsel geführt.

Die Beziehungen zu den deutschen Fürsten nehmen theilweise eine ernstere Gestalt an. Der meklenburgischen, wolfenbüttelschen, brandenburgischen Vermittelungsversuche ist gedacht worden, auch der Verbindung des H.'s von Pommern mit Dänemark gegen Stralsund. Wiederholt ist dann noch von Wahl eines Schutzherrn die Rede. An Kurfürst Joachim, an H. Heinrich den Mittleren von Lüneburg ist dabei gedacht worden. Auf dem wendischen Städtetage von 1514 April 23 kommt aber zur Sprache, dass B. Johann von Hildesheim, die Hzge Heinrich der Aeltere und der Jüngere von Wolfenbüttel, Heinrich von Meklenburg und Magnus von Sachsen von Lübeck und Hamburg Mölln, Bergedorf und die Riepenburg zurückfordern, H. Heinrich der Mittlere von Lüneburg die Rechte dieser Stadt an Kalkberg und Sülze und anderes Besitzthum in Frage stellt. In Anlass dieser drohenden Verwickelungen sind Vertreter der Ditmarschen zugegen und erneuern das alte Bündnissversprechen. Im nächsten Jahre verbinden sich die Herzöge von Meklenburg mit K. Christian II. gegen die Städte. Lüneburg wird fortgesetzt von seinem Landesherrn bedrängt, dadurch an Besendung der Tagfahrten verhindert und ruft die Vermittelung der Städte an. Allerdings steht ihm auch die des brandenburgischen Kurfürsten zur Verfügung. Die Nachstellungen, vor denen sich die Rsn. des kölnischen und sächsischen Drittels fürchten, stehen auch mit gestörten Beziehungen zu den Territorialherren in Zusammenhang. Versuche der Herren von Brandenburg, Meklenburg und Pommern, mit den Städten eine Münzeinigung herzustellen, werden von diesen abgelehnt.

Unter den innerhansischen Schwierigkeiten steht die gegenseitige Spannung Lübecks und Danzigs in vorderster Linie. Die Hergänge, die sich mit dem Angriffe der Lübecker auf die niederländische Flotte unter Hela verbanden, haben die ohnehin gereizte Stimmung der Danziger noch mehr erbittert. Der Rath konnte kaum mehr dem Drängen der Bürger nach Repressalien widerstehen. Er entschloss sich, lübische Söldner, die versucht hatten, ein Schiff unmittelbar vor der Weichselmündung zu entführen und dabei in die Gewalt der Danziger gerathen waren, hinrichten zu lassen, was dann bei den in Lübecks Diensten stehenden Mannschaften den heftigsten Zorn erregte. Die Fehde mit den Niederländern zog die Danziger neuerdings in Mitleidenschaft. Drei ihrer Schiffe wurden unter Norwegen genommen. Der Rath wies seine Bürger zur Gegenwehr an, und man war nahe daran, gemeinsame Sache mit den Niederländern zu machen, als der Stillstand die Lage besserte. Doch ist noch lange verhandelt worden über den Schaden, den die Danziger in diesen Fehden unschuldiger Weise erlitten hatten. Daneben setzt sich der Danzig-Lübecker Vittenstreit fort. Um Ersatz für seine Brügger Tagfahrtskosten von 1499, die Lübeck und Hamburg schon erstattet worden waren, mahnt Danzig beim Kfm. zu Brügge und London vergeblich.

Auch die gereizte Stimmung zwischen Lübeck und Hamburg, die sich seit Beginn der dänischen Fehde herausgebildet hatte, erhielt sich, genährt durch einen nicht klarer hervortretenden Zwist, von dem im Jahre 1515 die Rede ist. Vom wendischen Städtetage 1516 Okt. 8 wird an Hamburg, das wegen gleichzeitiger Verhandlungen mit dem Eb. von Bremen nicht gesandt hatte, „aufs Schärfste“ geschrieben. Die Stadt wandte fortgesetzt der Pflege guter Beziehungen zum K. von Dänemark ihre Aufmerksamkeit zu. — Einen ganz erbitterten Charakter nehmen die Streitigkeiten zwischen den Stralsunder Bmn. Henning Morder und Sabel Osborn an. Die Bemühungen der wendischen Rsn., einen Ausgleich zu stande zu bringen, scheitern an der entschiedenen Parteinahme des Stralsunder Rathes für Osborn. Auch

Streitigkeiten zwischen Minden und Bremen über die Weserschiffahrt vermag die Hanse nicht zu erledigen. Gegen Berlin und Stendal will man wegen Hegung eines Feindes der Lübecker mit Ausschliessung von den Kontorrechten vorgehen. Von allgemein hansischen Angelegenheiten sind zu erwähnen die Verhandlungen über die Theilnahme kleinerer Landstädte an den hansischen Rechten, über den Eid für Nichtbesendung eines Hansetages, über heimliche Gerichte und Erledigung von Rechtsstreitigkeiten Einzelner und ganzer Städte in der Hanse.

Auf Grund von Besprechungen, die auf der Versammlung des Vereins zu Köln Pfingsten 1894 abgehalten wurden, konnte der Herausgeber versuchen, den anschwellenden Stoff noch mehr zusammenzudrängen und so allmählich das Publicationsverfahren der Editionsmethode der Inventare, wenn auch nicht ähnlich zu machen, doch anzunähern. Zunächst geschah das durch noch energischere Anwendung des Regests, dann aber besonders dadurch, dass eine dem Regest ähnliche Form der Wiedergabe auf geeignete Theile grösserer Berichte angewendet wurde. In mehreren Fällen wurde auch das vorhandene Aktenmaterial geradezu zu einer Darstellung verarbeitet und die Quellennachweise in die Noten gebracht, ein Verfahren, dass weiterhin wohl in noch grösserem Umfange wird Platz greifen können. In den Noten wurde auch in noch ausgedehnterem Maasse als bisher (gegen 300 Stücke in diesem Bande) Material untergebracht, das eine solche Wiedergabe zu vertragen schien. Trotz alledem ist im Allgemeinen der Grundsatz aufrecht erhalten worden, Sachliches nicht zu unterdrücken, da der Herausgeber nie mit Sicherheit sagen kann, in welchem Zusammenhange auch scheinbar sehr nebensächliche Dinge doch eine grössere Bedeutung gewinnen können. Er wird, wenn die Publication ihren Grundcharakter nicht verlieren soll, niemals wagen dürfen, durch subjektive Auswahl dem Benutzer vorzugreifen.

Im vorliegenden Bande ist auch der Anfang gemacht worden mit einer massvollen Abweichung von der Schreibweise der handschriftlichen Quellen. Die Konsonantenhäufungen greifen in den hier in Frage kommenden Kanzleien im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts stark um sich. Sie haben, mit ganz seltenen Ausnahmen, keinerlei lautlichen Werth, sind fast durchweg nur kalligraphische Anwendungen. Ihr ganz besonders häufiges Auftreten in den Adressen und Anreden zeigt deutlich, dass es sich nach der Auffassung der Schreiber um eine Art Höflichkeit oder Verbindlichkeit handelte. Da sie im Druck erschwerend und entstellend wirken, ist mit ihrer Weglassung im vorliegenden Bande begonnen worden. Ausserdem sind an die Stelle der in den Aktenstücken jetzt häufiger auftretenden Klammern Gedankenstriche gesetzt worden, da den Klammern ja eine andere Bedeutung zugewiesen ist. Zu n. 258 sind des rascheren Verständnisses wegen die topographischen Erläuterungen gleich hinzugesetzt, im Register dann aber nach dem üblichen Verfahren wiederholt worden. In Betreff der aus den Danziger Missivenbüchern entnommenen Stücke sei bemerkt, dass sie den Ausgangs-, nicht den Abfassungstag angeben. Ueber die Herkunft der einzelnen Nummern giebt die folgende Uebersicht Auskunft.

I. Recesse.

Von Recesshandschriften wurden benutzt:

1. *Die Handschrift zu Bremen für 1 Nummer: 188.*
2. *Die Handschrift zu Lüneburg für 1 Nummer: 568.*

3. Die Handschrift zu Wismar für 2 Nummern: 626. 631.
4. Die Handschrift zu Soest für 1 Nummer: 366.
5. Die Handschrift zu Reval für 1 Nummer: 188.

An einzelnen Recessen und Berichten gehören in:
6. Das Stadtarchiv zu Lübeck 6 Nummern: 92. 188. 626. 631. 675. 723.
7. Das Rathsarchiv zu Rostock 5 Nummern: 626. 631. 651. 652. 727.
8. Das Stadtarchiv zu Stralsund 6 Nummern: 568. 639. 651. 652. 695. 727.
9. Das Stadtarchiv zu Köln 7 Nummern: 188. 626. 631. 659. 660. 696. 697.
10. Das Stadtarchiv zu Wesel (im Staatsarchiv zu Düsseldorf) 2 Nummern: 301. 366.
11. Das Stadtarchiv zu Kampen 2 Nummern: 188. 301.
12. Das Stadtarchiv zu Zwolle 1 Nummer: 188.
13. Das Stadtarchiv zu Danzig 3 Nummern: 188. 196. 197.
14. Das Stadtarchiv zu Reval 6 Nummern: 310. 419. 522. 543. 585. 706.
15. Das Staatsarchiv zu Hannover 1 Nummer: 188.

II. Briefe. Akten. Urkunden.

Hier steht diesmal Rostock weitaus oben an; ihm folgt Danzig und erst an dritter Stelle Lübeck. Es lieferten von den wendischen Städten:

1. Das Stadtarchiv zu Lübeck 123 Nummern[1], von denen 11 der Trese angehören.
2. Das Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) zu Lübeck 8 Nummern[2].
3. Das Stadtarchiv zu Hamburg 6 Nummern[3].
4. Das Stadtarchiv zu Lüneburg 7 Nummern[4].
5. Das Rathsarchiv zu Rostock 216 Nummern[5].
6. Das Rathsarchiv zu Wismar 1 Nummer[6].
7. Das Stadtarchiv zu Stralsund 28 Nummern[7].

Es lieferte
8. Das Stadtarchiv zu Danzig 149 Nummern[8].

[1]) *23. 26. 30. 32. 42. 43. 46. 48. 53. 62. 63. 86. 91. 124. 127. 139—146. 150. 189. 190. 194. 229. 265. 333. 337. 339. 383—393. 401. 402. 406. 408. 410. 426. 428. 432—441. 445—451. 459. 466—468. 471—476. 486—489. 495. 496. 506—508. 529. 574. 627. 629. 665. 671. 673. 676—678. 680. 681. 688. 689. 691—694. 702. 713—716. 718—722. 724—726. 729. 732—736.*
[2]) *457. 461. 502. 503. 517—519. 579.*
[3]) *314. 506. 513. 537. 730. 731.*
[4]) *133. 268. 511. 571. 619. 653. 717.*
[5]) *1—8. 24. 25. 27—29. 33. 35—41. 49. 50. 52. 54—61. 64. 74. 75. 77. 80. 82. 83. 87—91. 98. 101. 131. 134. 148. 149. 151. 152. 156—158. 161—165. 167—170. 172. 173. 175. 198—202. 204. 206. 209. 211—214. 225. 261. 264. 266. 271. 274. 275. 283—287. 289. 290. 324—327. 329. 331. 336. 342. 400. 402—406. 411. 424. 425. 431. 442. 444. 453. 462. 464. 490—494. 497—501. 504. 507. 509. 510. 512—516. 520. 530—535. 555—567. 569. 570. 572. 573. 575—578. 581—584. 610—618. 620—625. 632—634. 636—638. 640—650. 654—658. 661. 662. 668—671. 679. 682—685. 690.*
[6]) *281.*
[7]) *29. 39. 96. 159. 203. 205. 210. 226. 262. 267. 269. 270. 273. 279. 280. 288. 398. 399. 407. 429. 430. 443. 452. 454—456. 458. 460.*
[8]) *9—20. 65—74. 76—79. 81. 82. 84. 85. 93. 94. 97. 100. 102—115. 118. 174. 176—179. 181—187. 191—193. 195. 215. 216. 218. 224. 225. 227. 228. 230—250. 250a. 251—257. 257a. 260. 277. 282. 312. 315. 321—323. 328. 330. 332. 335. 336. 340. 341. 343—345. 347. 348. 351—355. 357. 409. 412. 413. 416. 417. 469. 470. 477—483. 485. 554. 592. 599. 663. 687. 728.*

Von den sächsischen Städten:

9—11. Die Stadtarchive zu Braunschweig, Goslar, Hildesheim je 1 Nummer[1].

12. Das Stadtarchiv zu Göttingen 3 Nummern[2].

Von den rheinisch-westfälischen Städten:

13. Das Stadtarchiv zu Köln 49 Nummern[3].

14. Das Stadtarchiv zu Münster 2 Nummern[4].

15. Das Stadtarchiv zu Soest 14 Nummern[5].

16. Das Stadtarchiv zu Wesel (im Staatsarchive zu Düsseldorf) 6 Nummern[6].

17. Das Stadtarchiv zu Emmerich (im Staatsarchive zu Düsseldorf) 2 Nummern[7].

Von den niederländischen Hansestädten:

18. Das Stadtarchiv zu Kampen 8 Nummern[8].

19. Das Stadtarchiv zu Zwolle 2 Nummern[9].

Von den baltischen Städten:

20. Das Stadtarchiv zu Reval 80 Nummern[10].

21. Das Stadtarchiv zu Riga 1 Nummer[11].

Von nichthansischen städtischen Archiven lieferten:

22. Das Stadtarchiv zu Brügge 6 Nummern[12].

23. Das Stadtarchiv zu Dordrecht 2 Nummern[13].

Von Staatsarchiven:

24. Das Reichsarchiv in Kopenhagen 33 Nummern[14].

25. Das Reichsarchiv in Stockholm 2 Nummern[15].

26. Das Reichsarchiv im Haag 5 Nummern[16].

An den in den Noten und sonstigen Bemerkungen untergebrachten Stücken sind ausser den meisten genannten Archiven noch das Staatsarchiv in Königsberg und die Stadtarchive in Thorn, Deventer und Antwerpen betheiligt.

Für freundliche Förderung durch einzelne archivalische Nachrichten habe ich den Herren Stadtarchivar Dr. Koppmann in Rostock, Professor Dr. Goswin Freiherrn von der Ropp in Marburg, Staatsarchivar Dr. Hasse in Lübeck, Archivar Dr. Telting im Haag, den Herausgebern des livländischen Urkundenbuchs Dr. Arbusow und Schwartz in Riga und Herrn Dr. Priesack in Göttingen zu danken. Bei der Erklärung schwieriger geographischer Namen (die einzelnen Fälle sind bezeichnet)

1) *698. 698. 686.* 2) *44. 45. 740.* 3) *94. 116. 120. 122. 126. 128—130. 135. 190. 193. 217. 221. 292. 293. 296. 298—300. 302. 359—364. 368—376. 379. 380. 414. 415. 418. 484. 589. 629. 630. 698—700. 738. 739.* 4) *276. 278.* 5) *31. 118. 132. 189. 207. 220. 222. 223. 278. 282. 297. 303. 304. 378.* 6) *31. 276. 278. 365. 698. 699.* 7) *31. 367.* 8) *294. 295. 313. 334. 377. 664. 666. 667.* 9) *118. 282.* 10) *117—119. 121. 123. 125. 189. 219. 259. 260. 263. 278. 282. 305—309. 311. 420—423. 521—528. 538—542. 544—553. 580. 586—588. 590. 591. 593—609. 701. 703—705. 707—712. 737.* 11) *258.* 12) *338. 346. 349. 350. 356. 358.* 13) *180. 320.* 14) *21. 22. 34. 51. 136—138. 147. 153—155. 160. 171. 208. 272. 291. 316—319. 381. 382. 394—397. 402. 427. 463. 465. 526. 672. 674.* 15) *508. 635.* 16) *95. 99. 166. 627. 628.*

unterstützten mich Dr. Schwartz und Dr. Arbusow, Reichsarchivar Bricka in Kopenhagen, Archivar Huitfeldt-Kaas in Christiania und Oberbibliothekar Dr. Wetzel in Kiel. Herrn Professor Dr. Seckel in Berlin bin ich wieder für den schwierigsten Theil der juristischen Nachweise in den n. 683—685 verpflichtet. Die Verlagsbuchhandlung hat auch bei diesem Bande das Ihre gethan, den Druck zu fördern, der aber trotzdem, in Folge verzögernder Zwischenfälle, nahezu zwei Jahre in Anspruch genommen hat.

Heidelberg, im Februar 1899.

Dietrich Schäfer.

Wendischer Städtetag zu Dammgarten. — 1510 Juli 6.

Er wurde abgehalten von Rsn. Rostocks und Stralsunds, um über die von Lübeck auf das Vermittelungsanerbieten der Herzöge von Meklenburg (vgl. 5, n. 610 §§ 40, 55, n. 619) zu ertheilende Antwort zu berathen.

A. *Die Vorakten (n. 1—4) betreffen Verhandlungen der Städte Wismar, Rostock, Stralsund über den Lübeck auf seine Anfrage zu ertheilenden Bescheid und die aus diesem Anlass abzuhaltende Tagfahrt.*

B. *Die nachträglichen Verhandlungen (n. 5—7) bringen die Antwort der Städte an Lübeck. Sie sind für Milderung der Forderungen und klagen über säumige Kriegführung und ungenügenden Schutz des Handels.*

A. Vorakten.

1. *Wismar an Rostock: antwortet auf dessen Schreiben über die auf Juli 3* (uppe midweken neghestkomende) *zu Lübeck angesetzte Tagfahrt und auf die Zusendung der Kopie eines Rostocker Schreibens an Lüneburg, dass ihm gut gefalle, dass es die Tagfahrt besenden wolle* (wowol unses bedunckendes szodane dachfarth gheringhe profiith schole inbringhen), *wenn Rostock und Stralsund sie besenden wollen. — 1510* (donredages vor Petri et Pauli) *Juni 27.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten.

2. *Wismar an Rostock: zeigt an, dass es heute einen Brief Lübecks mit Kopien eines Schreibens der H. von Meklenburg an Lübeck und des Entwurfs der Lübecker Antwort darauf erhalten habe, wie Rostock auch wohl empfangen habe; hält es für unrathsam, das wiederholte Vermittelungsanerbieten der H. von Meklenburg in der Weise des Lübecker Entwurfs zu beantworten* (in mathe des berameden conceptes ime nhamen der steder alle under der von Lubeke segel to beantworden); *wünscht eine Tagfahrt in Lübeck oder an einem andern Orte; bittet, wenn es dazu nicht komme, um Kopie dessen, was Rostock an Lübeck schreiben wolle* (angeseen uns allen dar ane nicht weynich dan mercklick gelegen is, wes men szus in unser aller nhamen an ere f. g. schole vorscriven; befruchten uns doch, szo verne eyn jewelick in sunderheit worde anthworden, dat alsdenne de erszamen van Lubeke szodan etliker mathe mochten voranderen, darumme uns nochtans beduchte, wol van noden tho szinde, derweghen eyne vorgadderinghe wo vorberorth to makende unde dat vornementh u[nser] g[nedigen] h[eren], desse twistighe sake tor sprake tho bringhen, nicht uthtoslande, nachdeme de van Lubeke in der middel tydt

in deme werke unde krigesluften konen bliven; unde dar szee denne mith hulpe des allemechtighen de averhanth behelden, mochten deste beth thome handel kamen, unde, dat God vorhode, dar szee ock eyne nedderlaghe leden, alsdenne weren de dinghe vorfatet tho rechtes erkantnisse to bringhen; *bittet um Antwort durch den Boten.* — *1510* (midwekens nha visitationis Marie) *Juli 3.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

3. *Stralsund an Lübeck: antwortet auf dessen mit Kopie eines Schreibens der H. von Meklenburg gesandte Zuschrift:* des j. e. hyr up tho antwerdende sick allene sunder unse mederådt nichtes vormeten tho donde, derhalven beramedes conceptes copien an unsz geschicket, laten wy de sulwige copien dorch nut willent nu thor tidt yn sinen werden gan etc.; bidden avermalsz fruntliken j. e, juwe und unser frunde schepe myt den ersten und hastiger ilinge thor sewart schickken, mer schaden, hinder und achterdels, szo wy samptliken bether tho van der ko. w. geleden hebben, vorto kamende; befruchten ock, de swarbelasteden schepe itzundt tho Rige, Revel und yn anderen Lifflandeschen siden liggende, szo se dencken aver tho kamende, van des koninges volke dorch unser frunde uthliggeren vorsumenissen, szo id unlanges Gade geclaget geschen is, werden angehalet. — *[15]10* (in der octaven Petri et Pauli fridages) *Juli 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Stralsunder Abschrift.

4. *Wismar an Rostock: zeigt an, dass es Rostocks Schreiben nebst einem eingelegten Briefe Stralsunds Juli 4 Abends* (uppe den donredaghe aventh negestvorleden) *erhalten und sogleich in der Nacht* (ilendes uppe de nacht) *nach Lübeck weiter geschickt habe* (mith flitigeme bede, szee sodans nha gheleghenen dinghen tho herten nemen unde nha nottroft voerszeen willen); *äussert über eine Juli 6 in Dammgarten zu haltende Tagfahrt:* ock szo juwe er. furder van eyner dachfarth uppe de hoghen brugghe tho Damgarden, ame sonnavende negest to irschinende, an uns uppe unsen forighen breff scriven, dar uppe, er. heren, voghen wy juw fruntlick tho kennen, wu unse meninghe derweghen genochsam an unseme demesulven forighen breve[1] szy endecket, unde beduncket uns harde van noden, tho szodaneme handel ock de erszamen unse frunde van Hamborch unde Luneborch szamptlick mith unsz dreen steden tor sprake to kamen; dar denne van noden wolde wesen, den ersamen van Lubeke mith vorstentliken worden moste gesecht sin, zee sick in dessen angefanghen dinghen anders mochten schicken efte szodane sake tho rechts erkantnisse gestaden; so verne ock szus dorch juwe er. ock de gedachten vame Stralesszunde unde uns ichtwes antwordes in sunderheit beramet worde, de bavenscreven ersamen van Hamborch unde Luneborch ersten, unde dar denne benevenst ock de erszamen van Lubeke nha ereme mothwillen mochten szodans voranderen, dardurch denne szust unser gnedighen heren unde landesfursten van Mekelenborch etc. guetlike unde wolmeninghe worde uthgeslaghen, welkere uns ghar unrathsam beduchte, mede angemarket den vorthfarth des angefanghen werkes; und wan alsdenne ere f. g. de hanth alszo aftoghen, indeme szick szus nene andere heren edder fursten des handels bekummeren, scholde men hir nhamals u. g. h.

[1]) *n. 2.*

nicht ane mercklike swarheit darbybringhen; ock mede tho herten genomen, wes dar allenthalven nha vorloppe der tydt daruth entstan mochte; *bittet um Nachricht über das, was Rostock mit Stralsund vereinbaren werde. — 1510* (frigdages infra octavas visitationis Marie) *Juli 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

5. *Rostock und Stralsund an Lübeck: antworten auf dessen Anfrage über die den H. von Meklenburg zu ertheilende Antwort mit Benachrichtigung über die auf einer Tagfahrt zu Dammgarten zwischen den beiden Städten getroffenen Verabredungen, in denen eine Milderung der Ausgleichbedingungen empfohlen und über die zögernde, nur Nachtheile bringende Kriegführung Lübecks Beschwerde geführt wird. — Rostock, 1510 Juli 7.*

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Entwurf von Schreiberhand, stark korrigirt und mit Zusätzen versehen von der Hand, welche auf die Rostocker Archivalien der Zeit die Aussennotizen schrieb. Links unter dem Text die Adresse: Den ersamen unde vorsichtigen, wysen heren b[orgermeisteren[a]] unde r[atmannen[a]] der stat L[ubeke, unsen besunderen[a]] guden frunden. *Aussen:* Rozstok an de van Lubeke 10°. *Der untere Rand zerfetzt.*

Post salutem[b]. Ersame unnd vorsichtige, wysze herenn, besunderenn gudenn frunde. So juwe e. unlanges eynem islikeme rade vonn unnsz stedenn besunderenn, yodoch gelieker meyninge gescrevenn unnd dar benevenn mede overgesant hebbenn welke copienn etliker schrifte tusschenn denn irluchtigenn, hochgebornenn forstenn, unnsen g. h. to Meckelenborg hertogenn etc., unnd juwenn e. alrede vormals ergangenn, unnd wessz j. e. denn vorgedachtenn forstenn vonn Meckelenborg uppe erer[c] g. schriffte, idoch uppe unnse unnd anderer juwer e. frunde medebehagh, to beantwordende gneget etc., hebbenn wy allenthalvenn horenn lesenn unnd de meynunge to guder mathe vorstandenn, ok unnse radessendebodenn tor stunth an de hogenn brugge to Damgardenn geschicket, umme darsulves to raetslagende unnd over eyn to komende, wesz unnsz allenthalvenn nach nottrufftigeme bewage upp sulk concept best geradenn duchte, derhalvenn juwe e. dorch twylufftіcheyt edder mangerleye unnser offte[d] eyner isliken stat[d] andacht denn gemeltenn unnsen g. h. to beantwordende nicht to lange vorlettet edder uppgeholdenn werdenn etc. Also, vorsichtigenn herenn, wetenn wy juwer e. antword, wu vorramet, nicht wal to vorbeterende; oversz nach deme wy vaste vormerkenn, dat leyder in vorhanden krygesschen sakenn nach der grotenn swarenn kost unnd geltspildinge bet herto in Denemarkenn noch tor seewart nicht vele fruchtbars, sunder allenthalvenn dorch vorsumenisse der tyt unnd merklikenn unspôt, Gode erbarmet, schade unnd der stede vorsweckinge, schimp[e] unde vorachtinge[e] gehalt wert, isz notrafftigenn to bedenkende, ifft nutte syn wyll, denn artikel der restitutien der affgenomen gudere belangende mede antothende edder in sulker gestalt wu vorramet stân to latende, unnd dar mede de gedachtenn forstenn gantz to vorleggende, angeseen juwe e. sunder twyvele, wu unnser eyn deel mede van erenn f. g. sulffes to mermalenn gehort, dat nicht mogelick sy, jeniges handels anruminge by der k. m., dewyle men upp sulkeme artikel stân wylle[f], to erlangende[g], sunder duncket unnsz nutter unde[h] nicht ane bewechlike orsake[h] den artickel upp dusse meynunge, wu woll

a) *Abgerissen R.* b) *Oben über dem Text steht von der 2. Hand, doch ohne Zeichen und durchstrichen:* unde wu woll unse frunde de ere nicht tor stede geschickt *R.* c) erer *nachgetragen R.* d—d) *Ebenso R.* e—e) *Ebenso R.* f) *Folgt durchstrichen:* unnd nicht ane beweglike orsake R. g) to erl. *nachgetragen R.* h—h) *Ebenso R.*

nicht wyde affdregende, to wandelende, dar myt de unnsenn erer affgenomenn gudere halvenn mochtenn gesadiget werdenn. Wesz oversz juwen e. des anderenn artikels halvenn den Nyenkopingeschen recess[a] bedrepende, so unns nicht sere belanget, wyl lytlick wesenn, stellen wy gantz to juwer e gevallenn, sodans myt deme besten woll vorseende werdenn. Dan, ersamen herenn, dewyle unnsz vaste van dage to dage jo leng jo meer[b] mannichvoldige tidinge unde[c] clage van unsen borgeren unde anderen[c] bejegent, wu unnutliken unnse unnd der sulffen[d] unser borgere gelt unnd szolt dorch de knechte to Travemunde vorteert unnd in vorhandenn krigeschenn sakenn nicht myt sulkeme ernste unnd flyte — wu men sick woll vorhopet hedde — fort gefarenn, unnd dergelikenn ok unnse vyende, de Denenn, dorch dat lanth to Holstenn uth juwer e. stadt, so[e] wy des unlanges eyn warhafftich vorstant gekregen hebben[e], nicht myn den vorhen gescheen myt allerhande notrofft, kopenschop unnd tofore gesterket, dar dorch denne ok unnse gemeynen borgere to entrichtinge eres szoldes gar wedderwertich[f] unnd jo leng jo mer unwyllígh gespôrt werdenn, bogeren wy noch fruntlick byddende, juwe e. wyllen doch dusse dinge und wesz unnsz allen hyranne gelegenn bet denn noch gespôrt to hertenden unnd synnen nemenn unnd de knechte myt denn schepenn ane wyder vorlettinge ilendes tor seewart schicken, umbe[g] des koninges schepe, wor[h] men de ankomen konde[h], myt der macht to eroverende unnd vorder so vele moglick to lantwert mith to schickende, dardorch de tyt myt der stede gelde unnd solde nicht so unnutlikenn vorspildet, unde[i] dat doch ok de mercklike sware umbilke tofore unde der Denen sterckinge, so dagelikes uth juwer stadt nicht allene uns, sunder juwen e. sulffes mede to vorderve unde nadele geschut, moghe gantz affgestellet werden. Wess wy denne unszes deels umbe unse vyende to beschedigende nach aller macht don konen unde dar beneven dennoch unse haven unde den gemeynen strant unde strome nichtesdeweyniger mede to vorwarende, wille wy ok ungespardes flites willig gesport werden[i] dorch de hulpe Godes, deme wy juwe ersameheide in lucksaligeme regimente bevelen. Screven under unser der stadt Rozstok secrete, des wy, de raidt[k] tome Stralszsunde[l], upp dytmal mede gebruken, sondages in den octaven visitacionis Marie anno etc. V[c] decimo.

B[orgermeistere] unde r[admanne] der stede Ro[zstock unde Straleszsunde][n].

6. *Stralsund an Rostock: schreibt über n. 5, über aus Livland und Preussen gekommene Schiffe und über eine angebliche Landung der Dänen auf Rügen:* Beramedes conceptes juwer erszamenheide unnd unnser frunde van der Wismer inholt unnd meninge an de Lubeckeschen tho nalende, hebben wy in gudermaten wol vornamen, up dytmal ane veler vorbeteringe laten yn siner werde gan; sunder j. e. den artikel der nothrofft, kopenscop unnd thofore, sterkinge uth deme lande tho Holsten an de ko. w. mochten harder, ernstliker beramen unnd averscriven anthothende. wy sodanes dagelikes tho sehende en encket unnd waraftich wetent hebben. Furder don wii j. e. weten, dat veffteyn kopfar schepe uth Lifflandt unnd Prutzen avergekamen, gemenliken unser

a) So verbessert aus Nyenkopingens recessum R. b) [illegible] meer nachgetragen R. c—c) Nachgetragen R. d) [illegible] der sulffen [illegible] R. e—e) [illegible] R. f) wedderwertich [illegible] R. g) [illegible] R. h—h) Nachgetragen [illegible] i—i) [illegible] k) raidt [illegible] l) [illegible] Wysmar [illegible] R. n) [illegible]

frunde der sosz Wendeschen stedere gudere inhebbende liggen achter Jasmunde, desz wy gisteren van itliken kopluden uth densulvigen schepen yn unse stadt kamende enckede vorwitliket worden; szodanes den Lubeckeschen begeren vorstande geven, genante schepe yn desz koninges hende, szo kortes geschen is, nicht mochten vallen etc. Szo j. e. ok scal vormeldet unnd vorgekamen syn, de Denen up deme lande tho Rugen vormiddelst lantganck scollen roven, bernen unnd sust merckliken schaden bodriven, fogen wy j. e. weten, dar nicht an is, sunder dat lant yn guden freden steyt. — *[15]10* (sondages vor Margarete) *Juli 7.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Resten des Sekrets.

7. *Wismar an Rostock: zeigt Empfang eines Schreibens über eine Juli 6* (sonavendes negest vorleden) *von Rostock und Stralsund auf der hohen Brücke zu Dammgarten gehaltene Tagfahrt und des Entwurfes n. 5. an; erklärt sich mit letzterem einverstandem* (fruntlick begherende, ju. er. szodans mede in unseme namen wo beramet willen mith den ersten laten averghân); *meldet, dass es den Brief des Rostocker Sekretärs Meister Hermann Berckhusen, nach welchem 15 Schiffe aus Livland und Preussen hinter Jasmund liegen sollen*[1], *erhalten und den beigelegten Brief eilends an Lübeck weiter geschickt, auch gewisse Nachricht habe, dass Juli 7* (ghisteren alzo sondages vor Margarete vor avende) *die lübische Flotte ausgelaufen sei; bittet, diese von Warnemünde aus in See eilends zu benachrichtigen. — 1510* (mandages vor Margarete) *Juli 8.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Resten des Sekrets.

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1510 Juli 12.

Er ward abgehalten von den Städten Braunschweig, Goslar[2], *Magdeburg, Hildesheim, Göttingen, Hannover und Eimbek und beschäftigte sich mit dem Hilfsgesuch der wendischen Städte*[3].

Korrespondenz der Versammlung.

8. *Die zu Braunschweig versammelten sächsischen Städte an die wendischen: antworten auf deren Hilfegesuch, dass sie nicht genügend unterrichtet seien, welche Hilfe sie ihrerseits in Nothfällen zu erwarten haben würden, und desshalb eine bestimmte Antwort nicht ertheilen könnten. — 1510 Juli 12.*

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift.

[1]) *Vgl. n. 6.* [2]) *StA Goslar Kämmereirechnungen:* Rydegelt der heren. — 22 m. 6 lot 10 ₰ vortert de doctor unde Hinrick Mechteshusen in Brunszwick in causa der van Lubeke unde de denere vor koest 6 reyse. — 27 m. 11 lot de heren tho Brunszwick vortert in causa der van Lubeke. *Vgl. unten n. 42, 43, 46.* [3]) *Vgl. 5, n. 610 §§ 35, 36, 89. — Henning Brandis' Diarium, hersgeg. v. L. Hänselmann S. 196:* Im 10. jare worden de van Lubeke vigent konning Hanses van Dennemarcken unde mit one de van Luneborch, Stralessunde, Rosteke, Wismere. Im sommer lênden one dusse bybelegenen stede 12000 edder 16000 gulden up tins.

Den ersamen, wisen heren borgermesteren und radtmannen der stadt Lubeke, radessendebaden der stede Hamborch, Rostogk, Stralesszundt, Wismer und Luneborch, do bynnen Lubeke to dage vorsammelt, unsen besunderen guden frunden.

Unse fruntlike, willige denste myt vormoge alles guden tovorenn. Ersamen, wolwisen heren. Wy hebben juwer ersamheide clagescriffte aver de koningliken werde van Dennemarken uns allenthalven togekomen, darinne wy overmals juwer ersamheit bodruck und besweringe, so juwen ersamheiden und deme gemeynen copmanne bojegende, mit anhengender bede, juwen ersamheiden guden radt und gegenwordige wesentlike hulpe mede to delende, wider inholdes vornamen. Darup wy juwen ersamheiden fogen fruntlik to wetende, dat uns nochmals sodane besweringe und bedrucke, wo wy uns des vormals in unsen scrifften hebben horen laten, van grunth unses herten leyth is; hedden uns ok vorhopet, juwe wedderwerdicheit scholde sek in gelucksamigen tostande vorandert hebben. Dewile wy aver nicht gruntliken uthe densulven juwer ersamheiden scrifften hebben mogen vormerken, wo id allenthalven umme juwe bodruckinge eyne gestalt moge dragen, ok nicht darinne erleren, wu juwe ersamheide von uns hulpe ersoken; wy befinden ok nicht uppe unse vorige mannichfoldige scriffte anders dan up forderinge gemeyner hånse, darvon wy vor tiden in unsen besweringen weniges troestes bofunden, wes toneginge und bibestandt wy uns tokumpstigen, wur uns des van noden, wedderumme to juwer ersamheide mochten vorsein, so hebben wy derhalven tho nottrofftigem boslute up juwer ersamheide anforderinge eyns fruchtbarliken rades und vorwillinginge jeniger hulpe nicht komen mogen. Wo wy aver dessulven wo vorberort allenthalven van juwen ersamheiden vormarket und vorstanden, wolden wy uns tegen juwe ersamheide, de wy yo in sodanen nôden to vorlatende nicht geneget, in aller billicheit hebben horen laten, dat wy juwen ersamheiden szo in alleme besten nicht wolden vorentholden. Wurane wy densulven juwen ersamheiden denstbarich erschinen mochten, wolden wy willich gefunden werden. Gescreven under unsem des rades to Brunswick secrete, des wy anderen uppe ditmall hir mede to gebruken, nach Cristi unses heren gebort 1500 und 10 jare ame fridage nach Kiliani martiris et sotiorum ejus.

Radessendeboden der stede Gosler, Magdeborch, Hildensem, Gottinge, Honover und Enbecke, itzundt bynnen Brunswyck to dage vorgaddert, unde de radt darsulves.

Verhandlungen zu Danzig. — 1510 August 5.

Sie wurden geführt mit Rsn. von Thorn und Elbing gelegentlich des Dominikus-Marktes und betrafen die Stellung der Westpreussen zu Brügge und Antwerpen, wo sie nicht mit den kriegführenden Lübeckern identificirt werden wollten.

A. Vorakten (n. 9—14) über diese Frage und Danzigs Ostseehandel.

B. Nachträgliche Verhandlungen (n. 15—20) über die gleichen Angelegenheiten.

A. Vorakten.

9. *Danzig an Lübeck: meldet die Klagen seiner Bürger, dass die Schiffe, die auf die Zusage des lübischen Sekretärs Hartwig Brekerfeld* (Brekeweles), *durch den Sund zu segeln sei gestattet, wenn man nur nicht mit Dänemark handele,*

abgesegelt seien, von lübischen Ausliegern aufgebracht worden seien; ersucht, da es höre, dass die Waaren noch in Verwahrung, die früh im Frühling nach Portugal und andern Ländern ausgesegelten Schiffe (de denne ock indt vorjaer frôe, umbe ere sware unnd lange reyse to endigen, vor diesem vornemen syn uthgeszegelt) *doch unbehelligt zurückkehren zu lassen und die aufgebrachten Schiffe und Güter zurückgeben zu wollen, damit gute alte Freundschaft und Nachbarschaft erhalten bleibe. — [1510 Juli 12]*[1].

StA Danzig, Missivenbuch S. 138—139, überschrieben: Ann de van Lubeck, exivit in vigilia Margarete virginis.

10. *Danzig an Lübeck: antwortet auf dessen Zuschrift über den Kfm. zu Brügge und Antwerpen und über die Auflehnung Danziger Bürger gegen den Kfm. nebst Kopien, dass es von jeher bereit gewesen sei, des Kfm.'s Bestes überall zu fördern, wie es selbst aber gefördert werde, wenn trotz der Zusage des Sekretärs Mag. Hartwig Danzigs Bürger aufgebracht und der Schiffe und Güter beraubt würden, könne es nicht verstehen und fürchte, dass seine Bürger solchen Schaden die längste Zeit ruhig getragen haben würden; erinnert daran, dass noch andere Hansestädte im Lande seien, deren Rath es nicht so schnell einholen könne; wenn das geschehen und wenn die Bürger, die ungehorsam gegen den Kfm. zu Brügge gewesen sein sollten, wieder daheim sein würden, wolle es Antwort ertheilen. — [1510 Juli 24].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 141—142, überschrieben: Ad Lubicenses, exivit in vigilia Jacobi apostoli.

11. *Danzig an Lübeck: erinnert an die Lübecker Schiffern* (so juwer erszamheyden schepe stormes und wyndes halven in unsze havene gekamen) *dargeliehene Geldsumme, die der Rm. Lucas Keding an Walter von Lempen überschrieben habe, die aber noch nicht entrichtet sei; mahnt um unverzügliche Zahlung. — [1510 Juli 26]*[2].

StA Danzig, Missivenbuch S. 143, überschrieben: Ad Lubicenses, exivit feria sexta post Jacobi.

12. *Danzig an Thorn und Elbing: sendet Abschrift eines Briefes von Lübeck und eingelegter Kopie eines Schreibens des Kfm.'s zu Brügge*[3] *und bittet unter Hinweis auf die beklagenswerthe lübisch-dänische Fehde, den den Dominikus-Markt*[4] *besuchenden Rathmannen Vollmacht zu geben, in dieser Sache zu verhandeln; fügt zur Erklärung der Beschwerden des Kfm.'s über Danziger Kaufleute hinzu:* Derhalben fuge wir ewern w[t] zcu wisszen, das die olderleute vorgemelt von wegen des gemeynes Deutschen koffmans in Vlanderen von eynem ersz[a] rate zcu Andtwerpen geleit, frey abe und zcu in irenn gemeyne freyen margkt zcu kommen, begert haben; daruff den gemelten alderleuten von den von Andtwerpen zcu antwert ist worden, dasz sie den Deutschen gemeynen koffman bei aller alden und vorigen freyheyt unde gerechticheit in irer stat seynt gesynnet zcu lossen und zcu behalden, geschege aber iren schiffenn unde guttern in der Oestsehe erkeyn schade, dasz der gemeyne Deutscher koffman ehn unde den iren vor sulchen schaden stehen unde antwerthen wolde. Dordurch die offtgemelten alderleute zcu Brugge in Vlanderen vororsacht von etczlichenn unszerenn borgeren und koffleuten begert

[1]) *Vgl. 5, n. 592, 602, 610 §§ 15, 17; 612.* [2]) *Vgl. 5, n. 515, 591, 608.* [3]) *Vgl. n. 10.* [4]) *Aug. 5.*

unde gefordert haben, vor sulchen schadenn als vorgemelt neben dem andernn gemeynen Deutschen koffmanne zcu stehen unde andtwerten; dorynne sich die unsern nicht haben wellen vorsagen, derwegen wir sie och nicht mogen unbillich vormerken, noch dem mole die feide der von Lubeke mit ko.r wirde zcu Dennemargk auszstehende sie alleyne unde nicht die gemeyne hense betrifft. Het sich dan der ander gemeyne koffman doselbst zcu Brugge in Vlanderen residerende hirynne wellen vorsagen unde vor allen schaden stehen, wie sie dan och zcu thuen lauts disser eyngelegten copien nicht werenn gesynnet, dasz hetten die unszeren woll geschee[n][a] losszen. — *[1510 Juli 29].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 144—145, überschrieben: Ann de vann Thornn unnd Ellwyngk mut. mut. sub eodem tenore exivit monntage noch sanct Annen tage.

13. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: erinnert an das vom K. Sigismund von Polen erlassene Verbot, keinen Handel mit Lübeck zu treiben* (nene vorkeringe unde hanteringe myt to unde affore myt den van Lubeke unsen vyanden hiirnamals to hebbende), *das zu halten Danzig auch dem Dr. Karl* (unsem rade unde leven getruwen) *gelobt habe*[1]; *meldet:* So sint unse uthliggere in der sehe by einem schipper Hinrich Kerlyn genohmet gekamen, de baven sine certificatiebreven, ludende anders nergen up dith mall to wesende dan to Lubeke unde anders nene ware dan to Dantzick to husz horende inhebbende, mit Lubeschen, unser vyanden, gudernn, alse osemunt unde ander ware, de he ingehadt unde to Lubeke to husz horende, beslagen und befunden, so he sulvest bekant unde togestan hefft, unde susz angehalet unde hiir gebracht is; doch hebben wii van sunderger gunst unde gnade, ock umme bede willen des geschickten van Palen itzundes hiir by uns tor stede unde juw to wolgefalle den gedachten schipper myt gesundem lyve siner gefengknisse qwyt unde fry gegeven unde faren laten. Bidden myt gantzem flite begerennde, alse wii nu myt gemelten juwem heren koninge van Palen in vorbunde unde fruntlicher eninge syn, gii de ersten, de ensodant vorachten unde uthslan, nicht willen gefunden warden, myt den van Lubeke, unsen vyanden, hiirnamals nene hanteringe myt to unde affore in nenermathe hebben edder steden willen, ock upp juwe certificatiebreven hiirnamals mer upptosehnde unde to achtende, dat de richtiger gegeven unde geholden, unde de juwen hiirnamals derhalven anders beslagen to straffende; dar wii de ock mer averkamen, gedencken wii ungestraffet nicht to laten[2]. — *Kopenhagen, 1510* (ame fridage na Petri ad vincula) *Aug. 2.*

StA Danzig, XIV 206 b, Or., mit Resten des Signets.

14. *Thorn an Danzig: antwortet auf n. 12, dass die Rathmannen Hans Coyech*[b] *und Kaspar Schothdurff in ihren Geschäften nach Danzig kommen würden und es übernommen hätten, dort die Frage mit Danzig und den Rathsfreunden von Elbing zu verhandeln. — 1510* (freytags nach sant Peters kethenfeyer) *Aug. 2.*

StA Danzig, LXIX 527, Or., mit geringen Resten des Sekrets.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

15. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: bezeugt, dass einige seiner Bürger* (bynnen unde buten rades, rheders disser hirunder geschreven dryer schepe,

a) geschee *D.* b) *Verkritzelt D.*

[1]) *1510 Juli 30 wurde ein Bündniss zwischen Dänemark und Polen abgeschlossen, Dogiel, Cod. diplom. Poloniae 1, 356. Vgl. 5, n. 589, 590, 621.* [2]) *Vgl. 5, n. 615, 621, 622.*

darvan de vorsichtigen Lorentcz Koppe, Hans Trappe unde Joachim Boensack unse borgers sien schipper gewest) *beschworen hätten, wie auch in der beim Aussegeln der Schiffe ausgestellten Certification gesagt sei, dass diese Schiffe vor und zu der Zeit, da sie von den königlichen Ausliegern in der Meinung, sie seien auf der Reise von Reval nach Lübeck, aufgebracht seien, ihnen zugehört hätten; bittet mit Rücksicht auf Danzigs Dienstbeflissenheit gegen den König die Schiffe doch zurückgeben zu wollen. — [1510 Aug. 9].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 145, überschrieben: Ad regem Dacie, exivit in vigilia Laurentii.

16. *Danzig an den Kfm. zu Brügge: antwortet auf Lübecks und des Kfm.'s Zuschriften in Betreff der Aufsässigkeit des Hans Sindtfeld, Hans Kosseler und anderer Danziger, dass dieselben erklärt hätten, dass sie allein Tonnengut* (dat jenne seh danne ane mergklike unkost van daer noh Brugge nicht hadden mogen oversenden) *zu Antwerpen verkauft hätten; erklärt, dass Danzig an Lübecks Fehde gegen Dänemark keinen Theil habe und seine Bürger desshalb in Antwerpen nicht für in der Ostsee erlittenen Schaden Antwerpens zur Verantwortung gezogen werden, sondern Antwerpen sicher besuchen könnten; ersucht, seine Bürger nicht in Strafe zu nehmen. — [1510 Aug. 16]*[1].

StA Danzig, Missivenbuch S. 149—150, überschrieben: An den oldermann und gemenenn Dudeschen kopmann van de hensze to Brugge residerende, exivit die 16 des mants augusti.

17. *Elbing an Danzig: antwortet auf die durch seinen Rsn., der Aug. 5* (Dominici) *in Danzig war, heimgebrachte Werbung, eine preussische Städteversammlung abzuhalten, um von dieser aus durch Botschaft oder schriftlich sich an Lübeck und die anderen Städte zu wenden, damit Lübeck nicht mehr den preussischen Kfm. im Betriebe seines Handels hindere, dass es rathsam sei, auch den Städten Königsberg und Braunsberg Mittheilung zu machen, und dass es zu einem Tage bereit sei, wenn auch Thorn in einen solchen willige; bittet, wenn kein Tag zu Stande komme, um Mittheilung der nach Lübeck zu sendenden Botschaft oder des Schreibens, damit es sich anschliessen könne; meldet die Beraubung und Wegführung seines Rm. Balser Wartenberg durch Hillebrand zwischen Pr. Holland und Elbing mit* unszers goltschmydes sylberwerg off 800 marg *und bittet um Unterstützung bei der Verfolgung. — 1510* (sonobent noch assumpcionis Marie) *Aug. 17.*

StA Danzig, LXVI 392, Or., Sekret erhalten.

18. *Thorn an Danzig: meldet, dass es auf den Bericht seiner aus Danzig vom Dominikustage heimkehrenden Ratmannen*[2] *wegen der dänischen Fehde überlegt habe, dass ein allgemeiner Landestag angezeigt sei:* Wie nu demselbigen, disz alles in gemut und bedocht gehaldin, nach manchfeldigen betracht befienden, das sulche fehde unde kriegh, sich zwiischen dem kunige zu Dennemargkt und stad Lubeck erwackt, diesen landin Preussen sowol andern zu mergklichem schadin gedeyett, unde, wo langhwerig, das Got abewende, grosz vorterbnis brengen wurde. Deszhalben sulche sache mit iren anhangenden vor grosz und tapper ansehen, also das wol von nôthin, synt das gancze land in der hanse begriffenn betrifft, vursichtigen unde zceitigen raths dorynne zu gebrauchen, das unsers bedunckens hynder wiist unde willen kuniglicher

[1]) *Vgl. n. 10.* [2]) *Vgl. n. 14.*

majestat, unsers allergnedigstenn herenn, auch land unde stettenn nicht fuglichen zcu gescheen. Hiemete ouch zu bedencken awsz ursachenn, wie vurzuwendin unns den kunigh van Dennemargkt nicht nebin der stad Lubeck zu fiende machten, darausz vil mehr unrats denn dieser itziger vor ougen gesehen entspriessen welde; were ouch nicht unbeqwehm, ab wege kunden gefunden werdin, durch welche der stad Lubeck undirrichtunge geschege, diejhenigen irer fehde unverhafft, ouch iren widerwertigen nicht beysteuer nach hulffe thettenn, der sehe gebrauchenn unde irer hendill ungeirret bleiben möchten. Eur namhafftickeite fruntlichenn bietenn, dasselbe also anzusehenn und bedencken, als wir nicht zweifeln, vorheen gethan unde kunfftiglich thuen werdin, denn wo sulche groszwichtige sachen mit gemeynem rathe aller derjhenigenn, itczunt unde nachmals beruren, vurgenohmen, was unsers teyls zu gescheenn donebin so vil mögelich keynen wegis abestellen. — *1510* (am mitwochen nach Egidii) *Sept. 4.*

StA Danzig, LXIX 528, Or., Theile des Sekrets erhalten.

19. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: antwortet auf einen durch Hans Krakow, der auch die Stillstandsverlängerung zur Auswechslung mit den Holländern etc. und einen Brief an Margarete von Savoyen überbracht hat, bestellten Brief mit einem Hinweise auf früher erteilte Auskunft und mit der Bitte, Danzigs Bürger doch zum Gehorsam gegen den Kfm. anhalten zu wollen* (so juw eerbarheide int langhe scriven van der questie unde differentie hyr int lant zynde van wegen eener vrouwen, dewelke rechticheit hyr int landt juwer der stede van Danzick inwoner und koopluude to bekummerende unde antoholdene pretendert, twivele wy nicht, juw eerbarheide van schipperen Hans Bruwer, Bartholomeus Schath, Runthovet unde andere schippers, welke van den exploten copye hebben, wol unde ghenoech zyn underrichtet. Up dyt pasz nemen juw eerbarheide dit vor gudlick andword, wowol juw eerbarheide, so wy nicht vorhapet hadden, up twe off dree breven van ons an juw nicht sunder groote importancie gescreven geen andword mit alle darvan ons avergesonden hebben. Ock, eerbare herrn, wy twivelen nicht, juwer eerbarheit is wol vor ogen ghekomen uth schriften der hern van Lubeck, wodanwys juwer stad inwaners unde koopluude dese lande vorsokende int sunderghe und mer alsz andere ons ende ghemeenen koopman to erem kleenen profyte unde ander groote prejuditie unhorsam unde rebel vallen, dat ten latesten to groten twidracht unde vordarfnisse aller kopenscop zolde reken; so is an juw eerbare wysheide onse zeer vrundelike bede unde bogherte, ghy, als een vant hovet, anghesceen tgemeene beste nae waenliker wysheit unde vorsenicheit, de juwe wilt darto hebben, se den koopman, de nicht umbillikes is van en begherende, hoorsam so van oldes moghen bliven unde in desen landen converseren und em nicht entsundergen). — *1510 Sept. 7.*

StA Danzig, XXI 182, Or., mit Spuren des Sekrets.

20. *Johann, K. von Dänemark, geleitet die Danziger Hans Stoltevot, Hans Hoker und einen Peter* (eyner Peter genant), *die, zur See von dänischen Ausliegern angehalten, sich auf die Schiffe derselben begaben und ihre Papiere, die richtig befunden wurden, gezeigt haben, dann aber durch einen Sturm von ihrem eigenen Schiffe getrennt worden sind, behufs Rückreise nach Danzig zu Wasser oder zu Lande durch alle seine Gebiete und ordnet an, dass das Schiff mit seinen Gütern, wenn es irgendwo auf dänischem Gebiete anlange, den Eigen-*

thümern zurückgegeben werde. — Kopenhagen, 1510 (ame dage exaltationis sancte crucis) *Sept. 14.*

StA Danzig, XIV 204 a, Or., Signet erhalten. Unterzeichnet: Ad relationem domini Nicolai Erici militis. — *In einem von demselben Tage datirten, den drei geleiteten Danzigern mitgegebenen Schreiben setzt der König Danzig von dem im Geleit berührten Hergange in Kenntnis, StA Danzig, XIV 204 b, Or., Signet erhalten. Auf eingelegtem Zettel die Bitte, wenn etwa Leute des Königs sich in dem verschollenen Schiffe befinden, diese, wenn das Schiff etwa nach Danzig kommen werde, doch ungehindert heimkehren zu lassen.*

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1510 August 6.

Ein solcher ergiebt sich aus n. 31 und scheint von allen sechs wendischen Städten besandt worden zu sein[1]. *Er wird sich mit der braunschweigischen und meklenburgischen Vermittelung, mit der Kriegführung und den Anliegen eines Gesandten der Statthalterin der Niederlande beschäftigt haben. Diese Punkte werden behandelt in den*

A. Vorakten (n. 21—30).

B. Die Korrespondenz der Versammlung (n. 31) betrifft die bei den Städten des Kölner Drittels begehrte Hilfe.

C. Nachträgliche Verhandlungen (n. 32—38) betreffen die meklenburgische Vermittelung, Kriegsereignisse und Rüstungen.

A. Vorakten.

21. *Hans Ranzau an Johann, K. von Dänemark: antwortet auf dessen Anfrage, ob Lübeck die Absicht habe, den mit den Herzogthümern aufgerichteten Vertrag zu halten, dass Herzog Friedrich und die zu Kiel versammelten Stände Tonniges Ranzau, Hans Poggewisch zur Friesenburg, Hans Poggewisch zu Doberstorp und ihn Juli 9* (up dessen negesten vorgangen dingstdach) *nach Lübeck geschickt hätten* (umme dathsulve entlich van en to irfarende) *und geantwortet worden sei, Lübeck wolle halten, was verbrieft sei; giebt über Kriegsmaterial Auskunft:* van den slangen im lande to Lunemborg, der 12 is und wegen islich 8½ tzintenere, hebbe ik flyt angekert, j. k. mt de kan krigen, nicht myn den 400 gulden, mit ossen edder mit golde to botalende. So j. k. mt my ock furder schrivet, j. k. mt de twe halven slangen to schickende, is j. k. mt ungetwivelt indechtich, my schrifftlich bevolh, de na Szunderborch to sendende, und hebbe de gheschickt beth an Henningk Poggewisch tho Rendesborg; ifft he de furder gheschickt hefft, is my umbowust. — *Neuhaus* (tom Nyenhuse), *1510* (sundags nach Margarete) *Juli 14.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Danske Kongers Historie fasc. III, Or., mit Spur des Sekrets.

22. *Kapellan Byrger, Erzbischof zu Lund, an Johann, K. von Dänemark: berichtet über den Angriff der Lübecker auf Bornholm* (udi tordagen næstforleden komme for Bwrendholm aff the Lubeske 24 merskib oc sæx jackther bemannede oc gaffwe sig strax i landet met samme jackther oc manghe

[1] *Sicher war Hamburg vertreten, vgl. 5, n. 541 archivalische Notiz zu L.*

espinghe. Ther møtthe them minæe tiænere met swa møgen almwge, som thaa kwnnæ samles, oc slaages met them lang stwnd oc bleffwe ther saare oc dødhe mæn paa baadhe sidher, oc medhen the swaa slaages, komme saa mange af fiendernæ i land, at almwgen gaff flwckthenn oc skildes at. Sidhenn kwnnæ myn faageth icke længer staa emod, mæn gaff siig till slotthet oc fiendernæ begynthe strax at skenæ oc brannæ. Tha stack en man en hath upp oc fiendernæ giorde ocsaa. Thaa then man kaam til tals met them, skaare the hans mwnd upp till bodhe øernæ oc stwnge strax 10 lwranglæ udi hannom. Och scriffwer myn faaget meg till, at fiendernæ haffwe ower 40 skermbreker oc mange andre bøsser, skerpenthiner oc andre paa landet. Kære, nadige herræ, vilde eder nadhe werdes for Gwdtz skyld oc sancti Laurentii ackthe saadan kirckens skade oc forderff oc finnæ her nogen godhe raad till. Jag tror, at komme eder nades skib oc folck, mædhen en part aff fiendernæ ære paa landeth, at the skulle wære godhe at komme i tall meth samme). — *Lund*, *1510* (die divisionis apostolorum) *Juli 15.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Danske Kongers Historie fasc. III, Or., Siegel erhalten.

23. Abkommen der Bornholmer mit Lübecks Hauptleuten. — Bornholm, 1510 Juli 16.

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, lübische Abschrift. Angeführt daraus von Waitz, Ztschr. d. V.'s f. lübeck. Gesch. 1, 163.

Wy her Peter Laurentzen, her Nickels Hintzkensen unde her Johan Kopke, prester, Peter Kovoth, Oloff Atersen, landesdomer, vulmechtiger des landes to Bornholme, hebben vor uns unde unse nakomelinge geistlick unde wertlick gehandelt mit den ersamen unde vorsichtigen heren unde vulmechtigen Berndt Bomhouwer unde Hermen Valke, Clawes Hermelin, hovetman, van wegen eynes ersamen rades to Lubeke myt eren vorwanten inholth dusser czerten nafolgende: Anno 1510 am avende Margarete virginis[1] is mit hulpe des almechtigen dat landt to Bornholm van den ersamen van Lubeke myt oren vorwanten bekrefftiget unde gewunnen, so dat se dat an morde unde brande konden vornichtigeth hebben. So isset gescheen, dat de bavenbscreven vulmechtigen des landes to Bornholme hebben angefallen de ersamen van Lubeke myth oren vorwanten demodich biddende, se wolden affstellen morth unde brant, dar vor to gevende mogelick brantschat unde dingetall summa 4 dusent gulden, dar vor 8 dusent loth sulvers to betalende unbeworen. So isset, dat se der knechte part betalth hebben 2 dusent gulden an sulver, twe loth vor eynen gulden; item noch hebben se den van Lubecke betalt myt eren vorwanten dusent loth sulvers unde 100 golt gulden, so bliven se noch schuldich den ersamen van Lubeke myt eren vorwanten 14 hundert unde 10 gulden, welker se vorwillen by eren truwen unde geloven unbeworn bynnen Lubeck in sesz weken negesth komende deme ersamen rade myt oren vorwanten to betalende, setten dar vor to gysel Peter Kovoth, Per Lauwertzen, Jons Schoningk semptliken unde eyn vor alle vor sick unde ore nakomelinge wol to dancke to betalende. Item loven unde vorwillen by oren truwen unde christliken geloven, tegen de van Lubeke unde oren vorwanten unde ore nakomelinge nummer dar up to sakende, noch int quade wes to donde noch don laten, sunder ohne behulpelick unde forderlix syn, er beste weten unde werven to water unde to lande, ene stedes ene frye haven unde alle nottrofftige dinge to vorgunnende unde nicht to weygerende, sunder

[1]) *Juli 12.*

alle bohelp, insage unde argelist. Ock tor meer warheit is desser tzerten twe, de ene uth der anderen gesneden, ene by den van Lubecke, de ander by [den][a] van Bornholme in dat ave Maria gescreven myt groven[b] bockstaven. Gegeven unde gescreven up Bornholme anno 1510 am dinxtedage na Margrete virginis.

24. *Lübeck an Rostock: berichtet über Werbungen und bittet um Beförderung eines Briefes darüber an die Flotte* (de duchtige Hartich Schacke, unse voget uppe Trittow, umme krigesknechte unsen uthliggers natosenden uptobringen uth geschicket, uns itzundes berichtet, dat etlike erbare capitenen dorch em upgebracht mit twalffhundert knechten in kort sick werden vorfugen na unde in unse stadt to komen; dewile wy nu unsen itzundes in der zee uthliggeren unde hovetluden sodans ok to vorwitliken geneget, is unse vruntlik bogere, juwe ersamheide in jegenwordigen dingen allenthalven tome besten upt forderlikeste unde unse koste, so jw nicht undönlick, dusse by vorwårde breve gedachten unsen uthliggeren mit den alderersten to behanden, sick neffen uns ock mochten unde wolden befliten). — *[15]10* (ame midweken na Margarete virginis) *Juli 17.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf einliegendem Zettel die Bitte, den Brief unter Umständen (dar juwe ersamheide van unser aller schepe sulk boscheet hadden, dat dusse bybreve mochten villichte uth deme Stralessunde ilender bosturt werden) *über Stralsund zu befördern.*

25. *Lübeck an Rostock:* Wy hebben im hyr by vorwardenn breve unszen hovethluden geschreven, umme itlike schepe, dar sick dat wolde don lathenn, an uns to volke unnd vitalie to szendenn; is dar umme unsze tovorlatighe bogher, sulken breff mith ilender forderinghe up unsze unkost to besturenn. — *[15] 10* (fridages na Answerii) *Juli 19.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Auf einliegendem Zettel die Mittheilung, dass Hamburg Geld gesandt habe.(uns up de heymelikenn tolaghe eyne summe gesanth hebbenn)[1].

26. *Lübeck beurkundet, dass es die 300 Gulden, die es auf Grund des geschlossenen Vertrages noch fünf Jahre alljährlich dem H. Heinrich dem Aelteren von Braunschweig-Lüneburg zu zahlen habe, auf Wunsch des Herzogs alljährlich zu Weihnachten dem Braunschweiger Bürger Ludeke von Peine, seinen Erben oder den Inhabern dieser Urkunde auszahlen wolle, doch unter voller Aufrechthaltung des geschlossenen Vertrages. — 1510* (ame avende sunte Marien Magdalenen) *Juli 21.*

StA Lübeck, vol. confoederationum, Or., Pg., Siegel anhangend[2].

a) *den durchstrichen L.* b) *So verbessert aus groten L.*

1) *Vgl. 5, S. 700.* 2) *H. Heinrich der Aeltere von Braunschweig-Lüneburg an Lübeck: wünscht Aenderung einer in Braunschweig fälligen Zahlungsanweisung* (nach deme gy am lesten uns tho sunderlikem willen und gefallen eine vorschrivinge einem unsem borgere tho Brunswigk tho unsem besten vorschreven hebben, des wy ju denne in sunderheit gantz dangkbar sin, und befinden in der sulven juwer vorschrivinge, dat de hovethsumme und ock de tynsze myt golde edder pagimente wedder tho kopende und tho botalende syn, dar dorch wy uns denne mit deme sulften borgere to unsem besten nicht konen voreynigen, vorhindert werden; up dat uns nu juwe gunstige forderinge, uns derhalven geschein, moge tho nutte, fromen und besten komen, begern wy gantz guthliken, gy willen sodan vorschrivinge, de wy ju hir medde oversehenden, in deme puncte vorandern lathen und dat wort pagimente in der hovethsummen ock in betalinge der tynsze vorblive, sundern strack up gold holde, als dat juwe gewontlike wisze meddebringet, als wy dat ock dorch den werdigen unsen raid und leven andechtigen hern Corde Gosszell Parnen etc. mit deme

27. *Kersten Passow, Rostocks Späher, an Stralsund:* Wetet, dat unnsz unnse heren van Rostock uthgesant hebben, to soken na den Lubeschen schepen. Alze hebbe wy geweset in Dennemarcken unnd hebben gespraken myt deme fagede unnd myt den ander luden; de sede alze de faget sede, de vanden [wij][a] up en ander eylande. Men wy geven en var, dat wy breve hadden an den koningk; szo fragede wy en, war wy en finden scholden. Szo seden se uns, dat he were tho Steke edder up Bockoe, dar solden wy den koningk finden; szo wusten se anders nicht, wen se weren glopen tho Barnholm; szo wil wy lopen to Barnholm unnd sen, wol se dar sint effte nicht. Ersamen, wisen heren, szo dot wol unnd vorscrivet dat an unse heren van Rostok, dat se mochten to weten krigen; dar bidde wy hochliken umme. — *Hiddense, 1510* (Maria Magdalenen dach up Hittense) *Juli 22.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, transsumirt in einem Schreiben Stralsunds an Rostock von 1510 (Anne vidue ilende) *Juli 26 als an diesem Tage erhalten, Or., Sekret erhalten.*

28. *Stralsund an Rostock: berichtet über Kriegserfolge* (wy twe unser spisze schepe myt vitallien to unsen schepen geschicket hebben, dar denne eyn hutiges dages vor den Gellendt wedder by uns gekamen is, unnsz de schipper borichtende, wo der stede schepe alle eynen landtganck to Bornholme gedan hebben, wowol se syck myt harder handt gewert und entjegen holden hebben; doch hebben de unsen alle myt der hulpe des almechtigen de averhandt beholden und dat sulvige landt vor 8000 loth sulvers vordinget und ingenomen, dar sze van stundt 4000 lot sulvers den knechten vor eren deel vorreyket und averantwerdet hebben. Unnd sindt ame myddeweken negest vorgangen[1] na Schonszsyden gelopen; Godt geve en beholdene reysze und wol to farende. Sze hebben ock up den sulvigen myddeweken[1] eyne snycke van Kalmeren, welker de Sweden uthgeschicket hebben, by sick gekregen, de denne berichtinge und tydinge brengen, wo de Sweden den steden myt groter macht van volke im Kalmersundt vorgaddert to hulpe kamen willen; Got geve syne gnade. Furder werden wy berichtet, wo ock 6 schepe myt guderen geladen van Revel kamen sindt unde by unsen schepen sich getoget, welkere in den steden to husz horen. Worumbe begeren wy gutliken, willen derhalven der sulvigen schepe eyn uprekent hebben, szo se in juwe havene kamende worden, se to beschermende, dat wy ime geliken ock gerne don willen); *bittet um rasche Beförderung eines beigelegten für Lübeck bestimmten Briefes; verspricht weitere Nachrichten, wenn solche einlaufen. — [15]10* (ilende dinschedages na Marie Magdalene) *Juli 23.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

29. *Lübeck an Stralsund: berichtet über die Ankunft eines burgundischen Gesandten* (der durchluchtigen frouwen Margareten, gebaren ertzehertogynnen to Osterrick etc., geschickede itzundes by uns persônlick irschinende hefft int lange dersulven bovele vorhalt und ingebracht unde int bosluth der Hollandesschen

werdigen, unsem leven besundern, hern Henninge Osthusen, juwen secretario, hebben reden lathen, dan wy dat sulve deme borger so thogesecht und vorborget hebben). — *Fürstenberg, 1512* (donnerstaiges na deme sondage misericordia domini) *April 29. — StA Lubeck, vol confoederationum, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Receptum Lune 10. maji anno etc. 12°. — *Vgl. n. 30.*

[a] wy *fehlt.*

[1] *Juli 17. Vgl. n. 22. 23.*

angehalden schepe unde gudere sunder entgeltnisse wedderstadinge ok dat de Hollandere vorbath dor den Sundt segelen mogen bogert); *ersucht, den Stralsunder Rsn. dieser Sache wegen Instruction geben oder rasch* (mit den ersten) *schriftlich nachschicken zu wollen.* — *1510* (ame vridage na vincula Petri) *Aug. 2.*

StA Stralsund, Schrank 1 Kast. 24: Lübeck, Or., mit geringen Resten des Sekrets. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Rostock findet sich RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pap., Sekret erhalten.

30. Henning Osthusen, Lübecks Sekretär, an Lübeck: berichtet über die Ausführung seiner Aufträge an Herzog Heinrich den Aelteren von Braunschweig und die von diesem empfohlene Art einer Vermittelung durch ihn und die Herzöge von Meklenburg. — Braunschweig, 1510 Aug. 2.

L aus StA Lübeck, Stadt Braunschweig vol. I, Or., mit geringen Resten des Siegels. Aussen: Receptum Jovis 8. [augusti][a] anno 1510.

Den ersamen unde wiszen heren borgermeisteren unde rattmannen der statt Lubegk, mynen leven heren, denstliken.

Myne willige denste vorne. Ersame, wise heren. Ich byn ame dingtedage negest vorgangen[1] uppe den avent spade to Brunswigk gekomen unde hebbe my ame middeweken[2] by doctor Brandes gefuget unde mitt ome gehandelt, alse ick juwen ersamheyden muntlick werde inbringen. Ick byn ock dosulvest mitt deme canceler to worden gekomen unde is my gelucket, dat myn g. her van Brunszwick des voravendes is an heym gekomen. Unde ick hebbe ome ame donredage negest volgende nu ghisteren vorschenen[3] uppe deme dorpe Solthalle eyne mile by Brunszwigk gelegen de key. commissien alse juwer ersamheyden vulmechtige procurator na rade doctor Brandis uppet nye vorkundet unde dar na artikel overgegeven unde tughen gehort, ock de beholden to laten sweren unde alse hute examineren unde ore bekantnisse in scrifft to stellen[4]. Unde syn de tughen Cort Vinke, myns gesellen mester Johans substitute, Bartram vame Damme, Arnt Volckincroth unde Jacop Vechelt. Ick will my ock vorsehen, dat so vele itzundes in dussen dingen van

a) junii *L.*

1) *Juli 30.* 2) *Juli 31.* 3) *Aug. 1.* 4) *Auf dem Blatte, auf dem n. 32, finden sich auf dem letzten Viertel die folgenden Notizen quer geschrieben:* 1. Anno domini etc. decimo die Jovis prima augusti insinuavi ego H. Ost[husen] sindicus cum promissione de faciendo fidem (!) de mandato domino duci Hinrico seniori in Brunszwigk et Luneburg imperialem commissionem, facta requisitione, ut juxta tenorem ejusdem procedere vellet etc., quam debita reverentia acceptat presentibus domino Martino de Tappen et Georgio secretario. Actum in domo prope theatrum ville Solthalle Halb[erstadensis] diocesis. Notarius fuit Arnoldus, alter ejusdem principis secretarius. — 2. Deinde dedi quosdam articulos furto, quos obtinui admitti et desuper testes infrascriptos recipi et examinari, quibus etiam admissis et receptis juramentis quisque tactus etc. (!) Testes sunt: Bartram vame Damme, Arnoldus Volckenroth, Jacop von Vechelde, cives Brunswicenses, ac Cort Vinke Revaliensis. — 3. Postremo obtinui eorum examen Arnoldo tamquam notario committi et eorum dicta et depositionem conscribi mandari et ulterius ad ulteriora juxta tenorem commissionis debito tempore etc. procedi presentibus et actum uti supra. — — *Folgt ferner, von unten nach oben geschrieben:* In negotio examinis testium ad solam informationem summariam sufficientem: An requiratur processus judiciarius; an requiratur mandati exhibitio; an sit necesse depositionem conscribere; an testes teneantur prestare juramenta et secreto debeant examinari, et an requiratur notarius, *und weiter nach einer kleinen Lücke:* Item facta informatione summaria est ad principes Magnopolenses mittendum et significandum. Item deinde rex adeundus cum simili et latiori informatione. Item de loco, quod fiat in Lubeke, quia oportet consentire cives. Item quod rex avisetur, quod si non posset terminari causa in amicitia, quod extunc non nisi in valvis ecclesie Hamburgensis sit per amplius citandus.

noden, wol schole geschen syn. Syn gnade hefft ock angenhamet den gutliken handell; idt is aver in rade befunden, fruchtbarer to syn to dusser tydt umme vormarkinge nicht allene siner g. personen dan ock juwer ersamheyden, dat de altosere unde ilende tome handel ileden, an ko. werde ock an de forsten to Mekelenborch to scriven unde susz vor der handt neyne badesschup to donde, alse juwe ersamheyde by sick sulvest affnhomen unde vorder siner gnaden meninge uth ingelechten avescrifften vornhomen moghen. Unde is darumme den forsten to Mekelenborch myns bedunkens mitt den ersten de andtwort muntlick edder mitt oversendinge des f. van Brunszwigk breves avescrifft to geven unde dar neffen de meninge to werffen edder to scriven, dat syn g. de dinge angenhamet unde sodans an de ko. werde vorscreven, wu sunder twivel ore f. g. uth siner g. scrifften an ore g. gelanget ock hebben vorstanden. Wanner nu juwen ersamheyden bequeme tydt unde stede — der ick umme ruggesprake willen juwer ersamheyden borgher, idt wore denne, dat de handell twisschen deme Reynevelde unde Lubegk geschege, vaste bewaghen — vortekent, dat juwe ersamheyde alse de ghonne, de nicht sunder ansichtige unde vororsakede nóth to dussem handell gdrungen, oren f. g. tosampt mynem g. heren van Brunswyk alse key. bevelhebber gutlikes handels nicht willen weygeren, biddende dar umme juwer ersamheyde gude toneginge, dȧt sick billich vor allen restitutie etc. eghede, dar by to bedenken, unde dat sulve an ko. werde mitt den ersten, ydoch sunder vormarkent, to gelangen unde des hertogen to Brunswyk andtwort nicht to vorwachten etc. Ersamen heren, mynem g. heren van Brunszwyk bedunket nutte syn, de dachstede also to nhomen, dat juwen ersamheyden ock sinen g. alse key. bevelhebber geboren moghe, umbesorghet wes van noden to moghen segghen, unde dar umme de dachstede also to nhomen, dat men dat geleyde ime velde to handelen mede bringe edder in eyner statt, idt sy Hamborch, Wiszmer edder susz, dar idt umbefart unde myn dan jungest tome Kyle to besorgen sy[1]. Umme ruggetoch to hebben, werden juwe ersamheyden dat de borgher itlike vulmechtige mede tor stede schicken edder susz wol vordacht syn. Item Bartram vame Damme de hadde syn ghelt, dar he villichter juwer ersamheyden edder heren Johan Meyger aff gescreven, nicht gewisse; aver ick hebbe mitt ome geredet, dat he in besprokener tydt alse ungeferlich dussen anstande sondach edder mandach[2] will radt finden unde datsulve dem cancler, dat ick ock deme forsten gesecht, entrichten; dar to juwe ersamheyde ock wol willen gedenken. Ick werde one doch in myner wedderreysze anspreken unde alsdenne wider dat gelech vornhomen. Morghen[3], will Godt, byn ick willens, myner reysze to folgen, unde hebbe van dem proveste eyne vorscrifft an doctor Matthies Meyer genhomen etc., unde my so vele moghelick mitt den ersten wedder to hus fughen. Nye tidinge is nicht hir, dan dat allen steden na guden tidingen van juwen ersamheyden, de Godt vorlene, wol vorlangede. De Joden syn in der Marke gebrant ungeferlich to 34, der 4 syn Cristen geworden. Ick vorsta, dat myn g. her van Brunswyk flyth hefft vorgewant, dat villichter siner g. sone hertich Jurgen eyn dhomher to Mentz unde darto provisor over dat Exfelt werden wert. Ick hebbe ock unlanx, wu ick de dinge to Luneborch, de dinge von Caspar Margkgrefen wegen, vorlaten, an mester Johan Roden, mynen gesellen, gescreven, sunder twivel van juwen ersamheyden wol vorstanden. Ick hebbe ock de breve an de Sasseschen stede gescreven eynem ersamen rade to Brunszwyk vorandtwordet, unde syn vort an de anderen stede gelanget[4]. Wes ick vorder myns vormogens juwen ersamheyden to denste syn kan, byn ick

[1] Vgl. 5, S. 153 4. [2] Aug. 4 oder 5. [3] Aug. 3. [4] Wahrscheinlich Antwort auf n. 8.

plichtich unde willich, dar mitt ick juwe ersamheyde Gade almechtich over my stedes to gebedende bevele. Screven uth Brunszwigk frydages Steffani pape et martiris anno etc. decimo.

Juwer ersamheyde gudtwillige dener Henningus Osthusen.

B. Korrespondenz der Versammlung.

31. *Lübeck und die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte an Köln und das Kölner Drittel: beschweren sich, dass sie auf ihre wiederholten Hilfsgesuche keine genügende Antwort erhalten haben und jetzt durch einen Lübecker Bürger, dem man das in Auftrag gegeben, beschieden werden, man sei zur Abhaltung eines Drittelstages bereit; mahnen zu grösserer Hilfsbereitschaft. — Lübeck, 1510 Aug. 6.*

W aus StA Wesel (SA Düsseldorf), Kapsel 103 u. 104 (Hanseatica) n. 2, Kölner Abschrift.

S StA Soest, Fach III Hanse n. 6, Kölner Abschrift, aussen: Anno etc. decimo up Mathei[1] was her Johan van Esbecke to Duysborg in hanse saken ind brachte dusse schrifft mede, ind dair was vordragen, de van Colne sulden yr vorberait schryven etc.

E StA Emmerich (SA Düsseldorf), Hanseatica 2 Bl. 100, Kölner Abschrift.

Unsen fruntliken gruet myt vermoigen alles gueden tovoren. Eirsame unde vursichtige, wyse heren, besunderen guden frunde. So denne juwen eirsamheiden nicht alleyne uth grotheit lantkondiger saghe is witlick, dan oick van diversen dachfarden dairch gemeyne stede geholden ingebracht unde furder van unser van Lubeke unde Luneborch secretereren und dairna van ersamen heren Bernde Boemhouwer, baven vele unde mennichfoldige schriiften der halven an juw gelanget[2], (unse anliggent)[a], moye, last unde noth is angegeven unde am achten in junio lestleden upt gutlichste an juwe ersamheide myt begere eyns schriifflichen antwordes schreven, hadden uns nicht allene vorsehn, dan oick nae verwanter fruntschup dar genslik to vorlaten, dat uns van juw unseme begeren nae eyn tovorlatich schriifftlick antwort scholde syn geworden. Nu syn wy allene van eyneme unser van Lubeke borger, deme sodans, des wy doch umbewonen, schall in bevel van juwent wegen gedayn syn, bericht, wen juwe eirsamheide van uns, wes wy begheren, beschedet, so weren gy geneget, myt juwen unde unsen frunden juwes derdendeils juw to vorgadderen etc. Daruth denne ter grunth nicht vormerken, dat men geneget, uns jegenwordige last to helpen dregen edder etwes sta[t]likes[b] by uns to donde, dat wy, dar ydt jo nicht anders syn mochte, mote dytmaill in syner werde laten. De wyle wy aver to reddinge gemener steder privilegyen am groten dele in jegenwordich anliggent gekamen, begeren nochmails, dat juwe eirsamheide willen juw sulvest oick gemeyner steder wolfart bedencken unde sodans na fruntliker older hergebrachter vorwantnysse ansehn unde to herten nemen unde darby juw also itzundes myt juwem derdendele bewysen, dat men sick tokunftigen dersulven[c] nicht to beclaigen edder wy rede unde ansichtige entschuldige hebben, dar etwes to anderen wegen wolde unde moste uthlopen, dan wy in vorschenen tyden hebben willen annemen, ock darumme wy uns vurmails wo ock itzundes in digende unde vordarffes fare gestalt unde suste meher (umme)[d] verduldet, gedan ock aver uns genamen unde geleden hebben, dan sick under breffliker kortheit will vorhalen laten ock juw uth berorden orsaken am mesten in fryscher unvorgetener

a) unse anl. *S, fehlt WE.* b) stalikes *WSE.* c) densulven *W,* dersulven *SE.* d) umme *E,* herme *W,* omb *S.*

1) *Sept. 21.* 2) *Vgl. 5, n. 419, 422, 425, 440 § 15, 588, 594, 595.*

dechtnesse is. Unde geven juw dat also nochmails allenthalven na gelegener tydt unde anderer wodanicheit to bedencken unde twyvelen nicht, dar men nicht mere were to eneme avetrede to soken dan uns statliken to helpen vordacht gewesen, so wer lichtlick angesehn, dat uns in ilender hulpe myt volcke edder gelde moste gehulpen wesen in form unde wyse, so mestlick van juw nae juwer unde anderer juwes dordendeils steder legenheit wolde vorgenamen unde achterfolget werden, unde soe van uns unde anderen uns negest belegen frunden mochte van juw in geliken saken gefordert wesen. Dar juwe ersamheide nochmails wol ripliker to trachten willen myt der hulpe Gades, deme wy desulven in ewiger wolfart to entholden bevelen. Schreven under unserem der stat Lubeke secrete, des wy anderen dytmaill hyr samptlich gebruken, am sesten in augusto anno 1510.

Radessendeboden der steder Hamborch, Rostock, Stralessundt, Wismer unde Luneborch itzundes bynnen Lubeke vorgaddert unde de radt darsulvest [1].

C. Nachträgliche Verhandlungen.

32. *Lübeck an die Herzöge von Meklenburg: erklärt sich bereit, die Herzöge neben H. Heinrich dem Aelteren von Braunschweig als kaiserliche Kommissäre zur Vermittelung mit Dänemark anzunehmen, doch nicht auf Grundlage des Vertrages von Nykjöbing.* — [1510 nach Aug. 6] [2].

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Koncept; überschrieben: Ad duces Magnopolenses. *Es folgt am Schluss:* Item van den schepe[n] [a] van Rostogk unde Wiszmar afftolopen, umme de uth unde ander wedder to hus to geleyden etc. — *Auf dem letzten Viertel des Zettels die Notizen der Anm. 4 zu S. 15.*

Ein ersame ratt der statt Lubegk hebben orer jungesten andtwort nh[a] [b] orer f. g. scrifften unde gnedigen erbedinge, sick nochmals in den gebreken der ko. werde to Dennemarken unde one entwisschen in der gude to willen bekummeren, an de anderen, den sodans mede tokumpt, gelanget, unde ist nicht weinigers dan ungetwivelt dar vor geholden unde ock also to velemalen van orer f. g. vorstanden, dat se densulven gutlikes handels vor allen anderen, dar se vormarket wor uppe etc., gherne geghont unde gestadet. Se twivelen ock nicht, sunder ore f. g. hebben ore mannichfoldich bedruck unde schaden tosampt deme, dat se derwegen lange wyll geduldet, umme mereren gram unde wedderwillen to vorhoden, in guden wetten, also dat se dar to nicht moetwilliges dan uth ansichtiger nôth syn genodiget unde gedrungen. De wile sick denne de dinge beth her also vorwilet, dat Ro. key. matt., unser allergnedigester her, den dorchluchtigen f. unde heren, heren Hinrike den olderen, hertogen to Brunszwigk unde Luneburg, uth sundergen beweghe den van Lubegk vor eynen schutzheren vorordent unde gegeven, so hefft eyn ersame ratt

a) schepe *L.* b) nhw *L.*

[1]) *Folgt in W und E:* Den eirsamen unde vursichtigen, wysen heren borgermeisteren unde radtmannen der stede Collne, unsen besunderenn guden frunden. Anno etc. decimo 26. augusti (*Aufschrift des Briefes und Datum des Empfangstags*). *Folgt in S und E:* Dit nagescreven is ene copie eyner ingelachten cedullen eens voirbrieffs der stadt Lubecke gesant an die stadt Colne: Unse vruntliche begeren is, uwe ersamheide dese unse ontschuldonge den anderen unsen vrunden van den steden uwes derdendeyls, den wy kortheyt halven der tyt ind uth veler verhinderonge dytmaill nycht geschreven, thor ersten vergadoronge, wanneer uwe ersamheide myt on offt sy myt uwen ersamheiden tot montlicher spraicke koemen, oder sus mytten ersten voirhoilden ind t'kennen geven willen, uns nycht anders also die ghoene, die sych nach aller billicheit soedaener ungegrunten ind onbefyntlichen clacht mytter warheit ontschuldicht heben ind wieder ontschuldigen werden toe vermercken. Dat syn wy toe verschulden willich. Datum etc. [2]) *Ueber die Datirung vgl. n. 30.*

oren f. g. sodans nicht willen vorholden. Dar nu ore f. g. mochten liden, sodans sinen gnaden to vorkunden unde ock, offt idt bi densulven vor nutte angesehn, sine gnade mede alse key. bevelhebber mede unde neffen tome handell to gestaden, so were eyn ratt nicht ungeneget, sodans mitt den ersten sinen f. g. antodraghen, unde dar denne eyn ersame ratt noch vorstan mochten, woruppe sick de handell scholde erstrecken, unde datsulve oren ersamheyden unde den oren annhomelick, so weren se noch nicht ungeneget, juwen f. g. tosampt myneme g. heren van Brunszwigk to eren unde one sulvest ock gemeyner wolfart to gude densulven gutlikes handels to gelegen tyden unde steden to vorghunnen. Aver in macht des Nyekopesschen recesz offt in belevinge dessulven, de one to neynen tyden edder susten gans weinich geholden, unde dar mitt se under guden geloven also in den schaden gefort scholen syn, wes to vorghunnen, is one noch den oren nicht drechlick noch to gedulden, unde gedenken darumme den also wedderumme nicht to vornygen edder ock in krafft dessulven geholden to syn. Dat welke se denne also orer f. g. denstliken nicht wolden unvorwitliket laten, mitt flite biddende, se dar bi na gelegenheit nicht dan in gnaden to vormarken, dat syn se etc.

33. *Lübeck an Rostock: berichtet über versuchte Musterung der Rostocker Knechte* (wy werden dorch unserer uthligger hovetlude, alse heren Bernd Bomhouwere und Hermen Valken, scriffte uns itzundes behandet borichtet, wat averfalles unde weddermodes densulven van juwer ersamheide knechten bojegent, daruth orsakende, dat unse hovetlude neyne fullemacht juwer wegen dersulven juwer ersamheide knechte to munsteren hebben etc., derhalven van uns bogerende, by juwen ersamheiden to vorschaffen, gy by unde mit den knechten, de wy yn kort sunder sument willen densulven unsen uthliggeren nasenden, itlike vulmechtige juwer ersamheide knechte to munsteren ok mede aversenden wolden edder etliken anderen van unsen hovetluden sodans to donde fullemacht geven unde aversenden etc. Dewile uns nu allenthalben dar nicht weynich an gelegen, so is unnsze fruntlik bogere und denstlike bede, juwe ersamheide deme so willen nakomen unnde juwe fulmechtige hir tor stede ame mandage negestfolgende[1] hebben, tome ende wy desulven mit den schepen unde knechten unsen uthliggeren ok mochten naschicken). — *1510* (ilende ame donredage vor Laurenz) *Aug. 8.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pap., Sekret erhalten.

34. *Ein Ungenannter an K. Hans von Dänemark: sendet Bericht aus Schweden* (werdis eder nodhe ath wedhe, som eder nodhe bød megh til, thet jegh skolle forfare om the Lybske ock the Swenske, tha skal eder nade wedhe, ath the Lybske the lobe fro Bleginge um daghe for sancte Lawerense dagh[2], ock her Swantes søn ock electus ock her Nielz Bossen ock her Sten Cristiernssen foldhe them til Lybke, om the ere icke wnder Denmarckss sydhe, ock er theris acth, thet the welle efter folk ock hawe i la[n]det hoss them i winter) *und weiter über Belagerung Borgholms durch die Schweden, und dass Svante Sture mit 150 Mann in Kalmar liege. — [1510 Aug. 11 oder in den nächsten Tagen darnach][3].*

Reichs-Archiv Kopenhagen, Danske Kongers Historie fasc. III, Or., mit Spuren des Siegels.

35. *Lübeck an Rostock: antwortet auf dessen Anfrage, es möge die ausgerüsteten Schiffe doch der Flotte nachlaufen lassen* (wy fugen jw fruntlick weten up

1) *Aug. 12.* 2) *Aug. 9.* 3) *Vgl. Allen, De tre nord. Rigers Historie 1, 535.*

juwe scriffte uns itzundes bonalet, als dat gy geneget, int anseent dat nicht ungeraden mher folkes tor zewart to schicken, eyn schip myt veer Wernemunder bôthen gerustet volk unvortogert unser aller uthliggeren natoschicken und up densulven itliken to bevelen, juwe unhorsame knechte uthtomunsterende, sunder uns boduchte nutter to wesen, dat desulven na deme Sunde scholden lopen edder up de copfart wachten, umme de vor de Traven to befredende etc., dat ame midweken[1] morgen schirstkamende, will Got, mit deme dage unse vittallie schepe mit anderen unde etliken wollgerusteden knechten werden unser aller vlate nalopen; dewile wy den ok van dussem morgen de tidinge gehort, de wy laten affrichten, dat de here koningk sik marckliken mit folke starket, is unnsze gutlik boger, gy willen sulke juwe schepe yo er yo lever den flaten nasenden, angeseen dat sze dar itlike juwer schepe bohoven, so juwe ersamheide uth hir inne vorslatener tidinge vornemen werden, dar van gy de copien woll werden unsen frunden vame Stralesszunde toschicken). — *[15]10* (ilende . . . mandages na Laurentii) *Aug. 12.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten.

36. *Lübeck an Rostock: theilt mit, dass die zur Verstärkung der Flotte bestimmten Schiffe bisher vergebens auf günstigen Wind gewartet hätten; bittet daher um Bestellung eines Briefes an seine Hauptleute im Belt* (de wile denne an unser uthliggere hovetlude bodesscup to hebben van nôden, is unse boger, juwe ersamheide dussen byvorwarden breff mit den alderersten upt forderligeste an unse radesledemate in den Belt ok willen senden). — *[15]10* (ame sonnavende na assumptionis Marie virginis) *Aug. 17.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pap., Sekret erhalten.

37. *Hans Dransfeld und Mathias von Gummern an Rostock: klagen über unfertige Ausrüstung des Schiffes. — [Warnemünde], 1510 Aug. 19.*

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Handzeichen erhalten. *Aussen:* Hans Dranssfelt, Matias van Gummeren anno decimo.

Den ersamen unde vorsichtigen, wisen heren borgermeisteren der stadt Rostock, unszen gunstigen, guden frunden.

Unse fruntwillige grothe mit erbedinge alles guden tovoren. Erszamen unde vorsichtigen, wisen heren. Wy don juw ilendes to weten, dat alle dinge myt vorherde unde sust ringe legenheyde tome schepe behoff ymme dele vaste unclar sint unde de lude, de nu dar by kamen, benevenst uns laten sick vorluden, wen schone de wint fogede uppet schonste, szo were id doch nicht wol bitobringende, dat sze tor sewart komen konde eher morgen jegen den avent. Ock is dat volck nicht halff ut der stad gekamen, dar men sick uppet beste to vortrostet hadde, de legenheyt in den schepen to buwende, alsze uppe de koke, de sint nicht her; ock secht men, dat se sick vaste lecht hebben in kranckheyden de jenne de mede uth scholden. Hirumme is unsze fruntlick boger, willet Jurgen Satowen, Reymer Schilde unde ore selschoppe uthferdigen, dat se myt sampt den anderen, de hir noch nicht tor stede sint, to schepe komen mogen. God de here mach den de dinge myt der tidt myt deme besten helpen vortsetten. Gade bevalen. Unde offt wy uns ock hir so lange scholden entholden, dat se alle tor sewart afflopen, bidde

[1]) *Aug. 14.*

wy uns des to vorwitlikende myt deme ersten. Screven ahme mandage jegen den avent na assumptionis Marie anno decimo.

Hans Dransfelt.
Mathias van Gummeren.

38. *Stralsund an Rostock: meldet den Empfang eines durch Rostock übersandten Lübecker Schreibens und eines Briefes von Rostock; dankt für Nachricht; ersucht:* so juwe uthreder unde schepe, de gy uthferdigen werden, an unnsze schepe in Dennemarken [kamen], desulvigen doch eyne korthe tydt upholden muchten, angesehenn, wy unnsze spiszeschip ock myt vitallie den unnsen toschicken wolden, unnd is geladen, allene dat id up den windt licht, up deme dese samentliken und to hope bliven muchten umbe sekerheit willen. — *[15]10* (dinschedage na assumptionis Marie) *Aug. 20.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur des Sekrets.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1510 August 29.

Ward abgehalten wegen der plötzlichen, willkürlichen Rückkehr der Söldner nach der Schlappe bei Nakskov[1]. *Es wurden Vereinbarungen getroffen über den den Knechten zu zahlenden Sold.*

A. *Vorakten (n. 39).*
B. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 40, 41).*

A. Vorakten.

39. *Lübeck an Stralsund: berichtet über die plötzliche Heimkehr der Knechte und ladet zu Verhandlungen darüber auf Aug. 29. — 1510 Aug. 23.*

StA Stralsund, Schr. 1, Kast. 24: Lübeck, Or., Pap., Sekret erhalten. Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Rostock findet sich RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pap., Sekret erhalten. Auf einliegendem Zettel: Ock, ersamen herenn, wy werden int aldererste unde unvortogert knechte tor zewart uthferdigen, umme twisschen der Traven, Mone unde Jasmunde to lopen. So bogeren wy ok, den juwen boveell to geven, wo id schall furder mit der segelatie geholden werden. Datum ut in litteris.

Denn erszamenn unnd vorsichtigenn wyszenn herenn borgermesterenn unnd rathmannen tom Stralszunde, unnszenn bosunderenn gudenn frundenn.

Unnszenn fruntlikenn groth mith begeringhe alles gudenn tovornn. Erszame unnd vorsichtige, wysze herenn, bosunderenn guden frunde. Juwe unde unnsze knechte syn gisterenn uth guder victorie, sunder vorloren lude, sunder gebreck eyniger nottrofft, sunder unsze offt unszer hovethlude consent und willenn, sunder alle rede, noth offt orsake, teghen God, ere, recht unnd alle billicheit, in vorgethinge over eede, loffte unnd vorplichtinghe, to unszer aller grothem nadele, hinder, schaden und vorachtinghe vor unsze haven gekomen, des wy den, wu

[1]) *Aug. 17 oder 18. Am 23. waren die Schiffe wieder vor der Trave, vgl. Allen, De tre Nordiske Rigers Historie I, 537.*

lichtlick to bodenkenn, hoger boswerth, dan sick will schriven lathenn. Dewile denne desulven vorrethliken gehandelt, so dat up de neyn love to hanghenn, unnd nochtans dar ryplick moth ingesproken weszen, wes nuttest schall gedan syn, bidden in vorgewanthem flithe, dat juwe ersamheide sunder alle sumenth de juwen lathe an juwe stadt komen unnd neyn solt ghevenn, so lange wy uns mith jue unnd anderenn na nottrofft bosprokenn. Unnd darup juwer ersamheide radessendebodenn ame dage decollationis Johannis[1] tegen den aventh in der herberghe hyr bynnen hebben unnd darby neyne entschuldinge vorwendenn, angesehen, dat wy uns dar willen gentzlick tho vorlathenn, unnd vordenent gherne. Screven ilende under unser stat signete am avende Bartholomei anno etc. 10°.

Borgermestere unnd rathmanne der stat Lubegk.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

40. *Wismar an Rostock: berichtet über neue Schwierigkeiten mit seinen Söldnern* (szo denne in jungest gheholdener dachfarth manck anderen artikelen van weghen der beszoldinge der stedere knechte dorch de erszamen heren radessendebaden van den Wendesschen stederen bynnen Lubeck jeghenwardighen vorgadderth in bywesende dersulven knechte hovetluden eyndrachtliken ys geslaten, men scole jewelikeme knechte vor de dree negest vorghangene maenthe 12 marck Lubesch ofte achte Rinsche gulden unde nicht myn ofte meer to szolde besorghen, dar mede scolde ock alle ere tosprake to uns gheendigheth unde gesleten wesen, so uns de ersame here Hermen Malchow, unse borgermester, darsulvest ock unses deels bywesende, hefft muntliken berichtinge gedaen, des wy szo myth den unsen nathokamende averbodich szyn, des nichteszteweynigher ghedencken unse knechte van uns unde unsen borgheren vor desulve tyd edder dree manthe vefteyn marck Lubesch edder theyn Rinsche gulden unde nicht myn to hebbende, des wy sust gentzliken nicht gheszedigheth zyn); *bittet um rasche Mittheilung, was Rostock zahle.* — *1510* (mandages na nativitatis Marie) *Sept. 9.*

41. *Lübeck an Rostock: antwortet auf ein Rostocker Schreiben über Soldfragen:* Juwer ersameheide schriffte der profaes, schulten unde veltweyfelerer beszoldynge halven myt ingelechter cedelen van der Swedenn beleydynge, ock an den copmann to Brugge to schryvende, uns behandet hebben wy ores wyders inholdes ock beghers vorstanden unde fugen gedachten juwen ersameheiden darup fruntlick weten, dat wy deme profaes, schulten etc. unses dels tho vornogen geneget, so wy uns to juwen ersameheiden des ores dels ock vorsehn; wes over vame angetagen brantschatte, wanner desulve entrichtet, juwen ersameheiden wil tolopen, schal hyr myt unvorgeten edder unvorgheven blyven offt wesen, willen uns ock in der schepe unde knechte wedder uthredinge deme aveschede nha beflyten, in gantzer tovorsicht juwe ersameheide werden sick unser malkander tohopesate unde billicheit nha dar by als de frunde ock holden unde irtogen. — *[15]10* (ilendes . . . am avende exaltationis sancte crucis) *Sept. 13.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Lubeke van den dubbel soldeneren 10.

---

[1]) Aug. 29.

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1510 Sept. 4.

Ward veranlasst durch Lübecks von Henning Osthusen überbrachtes und vertretenes Hilfegesuch.

A. *Vorakten (n. 42): Ankündigung des Tages nach einer ergebnisslosen Versammlung in Hildesheim.*

B. *Die Beilagen (n. 43—47) zeigen, dass wenigstens Göttingen, Goslar und Braunschweig Darlehen gewährten.*

A. Vorakten.

42. *Henning Osthusen, Lübecks Sekretär, an sächsische Städte: theilt mit, dass er wegen der Drohungen Hans von Steinbergs*[1] *den sächsischen Städtetag zu Hildesheim nicht habe besuchen können, und bittet, den in Hildesheim auf Sept. 4 nach Braunschweig verabredeten Tag zu besenden. — Braunschweig, 1510 Aug. 28.*

L aus StA Lübeck, vol. confoederationum, S. 1 und 2 eines Doppelblattes, auf dessen S. 3 n. 43. Abschrift, von Schreiberhand regelmässig geschrieben.

Myne berede, willige denste voren. Ersamen und vorsichtige, wyse heren. Ick byn itzundes in etliken werfen eyns erbaren rades to Lubeck vorschicket gewest und hebbe in myner heymrese dersulven myner heren scriffte entfangen der meninge, dat ick upp itlicke puncte und artikele darinne bestympt myt juwer ersamheyden tosampt der anderen Sasseschen stedere radessendeboden to muntliker sprake komen mochte. De wile ick denne vorstanden, dat villichter den mereren del upgedachter stede dosulvest bynnen Hildensem vorgaddern worde, so byn ick willens gewest, my myt eyns erbarn rades to Brunswigk vorordente dar ock tor stede to fughen der vorhopeninge, dat ick juwer ersamheyden radessendeboden darsulvest ock scholde tor stede gefunden hebben. Nach dem aver eyn gemeyn stad Lubeck dorch den erbaren heren Hansze vom Steynberge ritter boven recht ock dersulven overflodich upp key. matt., syner key. matt. hochlovede chamergerichte tosampt anderen forsten und steden erbedens moethwillich benotiget, und nu jungest an eynen erbaren rad to Brunswigk vorwaringe gedan, sick an de jenne, de myt den van Lubecke handeln, gelick szo wol alse de van Lubegk to holden etc., und sus ime stiffte to Hildensen befrundet und beswegert, wu sodans alles juwer e. notrofftich bewust, so byn ick darvon geraden und hebbet sulvest vor nutte angeseen, my der reyse to Hildensem upp datmall, dar villichter her Hans in egener personen komen mochte, to begeven, und hebbe dar umme de sulven artikele offt bevell my von eynem ersamen rade to Lubegk upgelecht eynem ersamen rade to Brunswigk upgedecket und to konnen geven mit denstlicker begher, orer ersameiden vorordente tom sulven dage to bevelen mitt myner entschuldinge, den anderen erbaren steden fort antodragen und darup malckander to handeln, my deshalven bynnen Brunswigk, dar ick des wolde vorwachten, to beworden. Und so denne eyn ersam rad to Brunswigk myne entschuldinge ock nicht vor ungelick angesehn, so hebben se oren gescickeden bevolen, de dinge upp gedachtem dage nach notrofft to vorhandeln. Aver so juwe e. den dach umbeschicket gelaten und villichter de radessendebaden buten sundergen bevel sick doch darinne nicht hebben konen vorseggen, so is eyndrechtigen darsulvest belevet, de dinge torugge to

[1]) *Vgl. 5, n. 225, 597 § 8, 599.*

bringende und derhalven up middeweken negest na Egidii schirstkomende ore fulmechtige radessendeboden mit entliken bevel alhir bynnen Brunswigk des avendes in der herberge to synde unde des donredages darna den handel antofangen und to vullentheynde, des ick ock gemeynt also to vorwachten, to schicken, in maten ick sodans von eynem erbaren [rade][a] to Brunswigk vorstanden, und ore ersamheyde sunder twivel ok hir by juwen ersamheyden under lengern worden to kennen geven. Und is darumme von wegen eyns ersamen rades to Lubeke myn denstlike bede, juwe ersamheide to wolfart aller stede und des gemeynen besten ore fulmechtige radessendeboden up gemelten middeweken negest na Egidii allhir bynnen Brunswigk des avendes in der herberge to synde schicken willen und des donredaghe morgens dar na up gedachten artikel offt bevell der menynge uth ingelechter avescrifft to vornhemen myt eynem ersamen rade darsulvest und ander stede radessendeboden to handeln und entlick to sluten. Dat werden sunder twivell eyn rad to Lubecke neffen den anderen umme juwe ersamheide to vordenen gutwillich befunden. Screven uth Brunswigk am dage sancti Augustini anno 1510.

Juwer ersamheide gudtwillige dener Henningus Osthusen,
secretarius Lubicensis.

B. Beilagen.

43. *Artikel über von Lübeck begehrte Geldhilfe. — [Braunschweig, 1510 Aug. 28].*

Aus StA Lübeck, vol. confoederationum, S. 3 des Doppelblattes, auf dem n. 42. Ueberschrieben: Articuli.

Eyns ersamen rades to Lubegk fruntlick begher is, dat de erbaren redere der Sassesschen stedere se to itzigem orem anliggen na gewanten dingen an sulver edder golde mit 20000 Rinschen gulden myn edder mehr uppe gewontlike vorscrivinge willlen entsetten.

Desulven is eyn ersame ratt gemelten steden willich, uppe termyne, dar de dorch tolage gemeyner stede nicht gequitet, wedderumme uth orer chameren fruntlick to betalen.

Offt aver de redere der stede des beswert, so is ein ratt willich, desulven in middelen tyden to vorrenten unde dar uppe geborlige vorscrivinge to donde.

Deme also beschende is eyn ersame ratt to Lubegk willich, desulven stede mitt geliker summen to geliker tydt unde mitt geliker condition wedderumme to anderen tiden to entsetten unde sick dermate also to vorplichten[1].

a) rade *fehlt L.*

1) *Hierher gehört wahrscheinlich auch das folgende Formular einer Schuldverschreibung, das sich StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III findet:* Wy b. und r. der stadt N. bekennen hirmedhe, dath wy van den ersamen und wisen unsen nhaburn und frunden, b. und r. der stadt N., tho guder genughe ahn gudhem gholde und anderm guden gangkbaren sulvergeldhe entfangen hebben n. marck Lubesch, darmede uns ohre er. van weghen ohrer stadt tho getrulicker vorbiddinge gemeiner hanza privilegien, vrig- und gerechticheid ock gebruck und wanheiden to sture und hulpe gekamen sin in entlichtunghe der swaren bordhen, unkosthen, gheldesspildinge und uthgaven, so wy eine tydtlangk her ghedan und ghedraghen und noch dagelicks dhon und dragen werden tho und in behof der krighe und veyden, darinnen wy eine tydtlangk her geseten und noch jegenwardigen sitten. Doch hebben sze sick upt notturftigste hiran bedinghet, dath se sullike sture und hulpe tho dem krighe, darinne wy sitten, wedder und jeghen ohren und ohrer stadt landesfursten, noch siner f. durchlt. erflande nicht willen gedan hebben, wo wy ock nha gelegenheit wol gedulden und lidhen konen. Und bedangken ohren er. wish. sulliker nhaburliken stuere und hulpe, quiteren ock desulven van der entrichtunge der summen baven ghenoemeth und willen sullicks jegen ohre er. wish. und ohre stadt, wor it mith densulven, dath Godt almechtich wille genedichlich afwenden,

44. *Lübeck an Göttingen: bekennt, 2000 rhein. Gulden erhalten zu haben; verpflichtet sich, dafür jährlich am 6. Okt.* (in den achte dagen sancti Michaelis) *100 Gulden Rente zu zahlen; behält sich aber vor, diese Rente durch Rückzahlung ablösen zu können. — 1510* (ame avende sancti Michaelis archangeli) *Sept. 28.*

StA Göttingen, Liber copiarum papyraceus II, 214 b.

45. *Lübeck an Göttingen: verspricht für das von Göttingen erhaltene Darlehen im Falle einer ähnlichen Beschwerung Göttingens diesem ebenfalls 2000 rhein. Gulden zu 5⁰/₀ Zinsen* (allewege hundert guldenn myt viff gulden to vortynszen) *zu leihen. — 1510* (ame avende sancti Michaelis archangeli) *Sept. 28.*

StA Göttingen, Liber copyarum papyraceus II, 215 a.

46. *Lübeck bekennt, von Goslar 2000 rhein. Gulden geliehen zu haben und verspricht dafür alljährlich Sept. 29 in Goslar 100 Gulden zu zahlen. — 1510* (am avende sancti Michaelis) *Sept. 28.*

StA Lübeck, vol. Stadt Goslar, Goslarer Abschrift aus dem Jahre 1624 in einer Acte, die betitelt ist: Acta und Correspondence betreffend die der stadt Lübeck a. 1510 et 1515 von Goslar vorgeschossene a. 1624 aufgesagte und creditirte 3600 Goldgulden, welche Lübeck in gesteigerten Werth bezahlen wollen 1624, 1627, 1631[1].

47. *Braunschweig an Lübeck: theilt unter Hinweis auf die mit Henning Osthusen in Braunschweig getroffene Verabredung mit, dass Johann Meier, Lübecker Rm., die verabredete Geldsumme an Lübeck zahlen werde* (und darentigen unsen breff den Luneborgeren ichteswanne juwen borgeren darup gehandelaget to quiternde, den wy in dussen gescheffiten unser wegen to handelnde unsze macht gegeven hebben; dat aver dusse oversendinge des goldes wenteher vortogert is, hebben mercklike infallende sake vorhindert und uthe neyner vorsathe vorbleven). *— 1510* (am donnersdage nach Lucie virginis) *Dec. 19.*

StA Lübeck, vol. Stadt Braunschweig III, Or., mit Spur des Sekrets.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1510 Sept. 17.

Dass ein solcher abgehalten wurde und von allen sechs Städten besandt war, ergiebt sich aus dem Bündniss Schwedens mit den Städten vom gleichen Datum.

thokumpstigen alszo wurde gelegen sin, naburlich und fruntlich gerne vergeliken. Wy willen ok ohre er. w. und ohre stadt in dussen itzs ahngefangnen krighen nnd veyden, darinne wy sitten, wider und furder nerghen umme bedrenghen, dan wath de thohopesate, so als wy mith ohren er. und mer andern unsen benaberden stedhen, will Godt, maken werdhen, werdt vermogen, inholden und mitbringen, und willen ock ohren er., ohrer stadt und den ohren ahn ohren privilegien in den kunningkryken Dennemargken und Norwegen und den insulen und landen densulven thogehorende und underworpen syndhe nicht hinderlich, sonder vele mer, so vele ahn uns is, furderlich sin und erschinen und sze by densulven hanthaven und ungeturberet bliven laten sunder alle list und geferde. Des wy tho orkundhe etc. unser stadt secrete hanghen laten hebben etc. thom ende dusser...

[1]) *Ebdas. und ebenso überliefert: Lübeck bekennt, von dem Goslarer Bürger Bertold Achtermann 1600 rhein. Goldgulden erhalten zu haben und verspricht alljährlich in der Osterwoche* (in den achte dagen tho paschen) *dafür binnen Lübeck 64 Gulden zu zahlen. — 1515* (am billigen pascheavende) *April 7.*

Die Verfeindung der Städte mit Dänemark rief auch die Schweden wieder zu den Waffen. 1510 März 2 sagten sich der Reichsvorsteher Svante Sture und sechs Reichsräthe von dem 1509 Aug. 17 mit K. Johann geschlossenen Frieden los[1]. *In der zweiten Hälfte des Juli erschien die städtische Flotte im Kalmarsunde. Dort verabredete der Reichsvorsteher mit ihren Hauptleuten ein Bündniss*[2]. *In der ersten Augustwoche plünderte die städtische Flotte die Küsten Blekings, die sie Aug. 9 verliess, um Lalland anzugreifen; sie war durch neun schwedische Schiffe verstärkt, auf denen sich sechs schwedische Gesandte eingeschifft hatten*[3]. *In Schweden verbreiteten sich Nachrichten über bedeutende Erfolge der Lübecker*[4].

[1]) *Vgl. Allen, De tre nord. Rigers Historie I, 528 ff.; H.R. III, 5, n. 550, 596, S. 744 A. 1; Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, p. CXLIV ff.* [2]) *Schreiben Stockholms an Svante Sture 1510* (s. Laurentii) *Aug. 10, nach welchem die Stadt Aug. 5* (nw i mondax) *des Vorstehers Schreiben über das mit den Lübecker Hauptleuten und Sendeboten abgeschlossene Bündniss erhalten hat* (om thet kerlige förbund, idhert herredöme med the Lubeske fulmyndige höffvidsmen oc sendebud pa menige Sweriges rikes besta ok bestond samfellelige giort och besluth haffwe), *Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia V, 403. — 1510* (feria quinta proxima ante Marie Magdalene) *Juli 18 schreibt Erich Tureson, Hauptmann auf Wiborg, Finlands Statthalter, an Svante Sture als Antwort auf dessen Aufgebot zum Kriege, dass er fürchte, des Reiches Wohlfahrt werde so lange auf Lübeck und die deutschen Städte gestellt, dass es dem Reiche auf die Länge nicht dienlich sei, und meldet zugleich, dass Meister David mit Gesandten des Grossfürsten im Auftrage K. Johanns mit zwei wohl bemannten Schiffen nach Narwa gekommen und zum Grossfürsten gereist sei, die Russen zum Einfall in Finland zu bewegen, Handl. rörande Skand.'s Historia XX, 287 ff. — 1510* (s. Laurentii) *Aug. 10 schreibt der Schlossvogt von Stockholm, Benedikt Eriksson, an den vor Kalmar liegenden Reichsvorsteher u. A., dass der Holk heimgekommen sei, und dass er sogleich Hillebrand Hesse, der in des Vorstehers Namen mit auf demselben war, mit den Briefen schicken werde, die für den Vorsteher mit von Lübeck gekommen seien, Grönblad, Nya Källor till Finlands Medeltidshistoria I, n. 257.* [3]) *Vgl. n. 34; S. 21.* [4]) *1510 Aug. 15 schreibt Jens Munk, Hauptmann auf Lyckå, von Aveskär an K. Johann über schwedische Angriffspläne gegen Kalmar und Borgholm mit lübischer Unterstützung, glaubt, dass der Reichsvorsteher die Lübecker zurück erwarte, und berichtet, dass derselbe den Lübeckern Gotland zum Verheeren* (til skölingh) *überlassen habe, Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 405 ff.; vgl. ebd. V, 404 von Aug. 11. — 1510* (feria VI[a] ante nativitatis Marie) *Sept. 6 schreibt Eb. Jakob von Upsala aus Arnö an Reichsvorsteher und Reichsrath in Kalmar, dass bei der Aussicht auf Wiedergewinnung der Schlösser Kalmar und Borgholm, und da die Lübecker über den König die Oberhand gewonnen hätten, Friedensunterhandlungen rathsam seien* (epter then leglighet wij fornimme nw widh the slot Calmarna oc Borkholm är, at the met Gudz hielp snarlige moge komme til riget igen, huilchet hopendis är meden the Lubzke äre kongen swa mektige wordne, när swa fierre komme, at the oss till hande komme, thet Gud föghe, wore ekke oradeligit for mange saker skul, at wy met the Lubzke tilbude, at thet motte komme til friid oc opslagh mellem Suerige, the Lubzke oc kongen, om ther finnes kunne lempelig leglighet til); *vermuthet, dass die lübisch-dänische Fehde nicht lange währen könne* (thet wij Suerigis men kunne kommet til opslagh, wore thet oss oc thetta rige mykit til priis, gaugn oc stor äre, ty thet är förmodendis, at then feygd mellem the Lubzke oc kongen kan ekke länge ware, ty thet är troendis at the Tydzke herrer oc städer skole leggie siig ther wdj, at thet komber i opslagh oc friid mellem them. Therfore wore got, at wij oss ekke förglömde wdi sadane dectingen, at wij bliffue the yterste), *und dass die Lübecker nach dem Unfalle Ake Hanssons und der Westgoten in Schonen noch mehr an friedlichen Ausgleich denken würden* (at the bliffue yterligere förtänkte om opslagh), *Grönblad, Nya Källor till Finlands Medeltidshistoria I, n. 260. Vgl. Allen, De tre Nord. Rigers Historia I, 541, 547 ff. Styffe, Bidrag V, n. CXLVI ff. Schloss Kalmar kann nach dem oben angeführten Schreiben noch nicht, wie Styffe annimmt, Aug. 20 gefallen sein. Vgl. noch Styffe V, n. 317. — [1510]* (odhensdagen nest epter nativitatis Marie) *Sept. 11 schreibt Frau Mette Iversdatter von Stockholm an ihren Gemahl Reichsvorsteher Svante Sture, dass in den Skären ein von Danzig gekommenes Schiff liege und gesagt werde:* at kongen och the Lybskæ haffue været i manglingh tiil hopæ, och kongen haffuer foot swar skade met allæ hwes ther om ær; kan jach ekke scriffue eder til for sanningh, *Reichsarchiv Kopenhagen, Sverrig fasc. n. 9 (Briefe der Sturen), Or. — 1510* (s. Jeronimi presbiteri) *Sept. 30 schreibt B. Ingemar von Wexiö an den Reichsvorsteher, dass*

Am 17. Sept. ward durch die schwedischen Gesandten, an deren Spitze der Electus Hemming Gad von Linköping stand, zu Lübeck das Bündniss abgeschlossen, das als

A. *Beilage (n. 48) mitgetheilt wird. Die*

B. *Nachträglichen Verhandlungen (n. 49—53) betreffen die von Lübeck geplante Herbstreise, eine Bornholmer Frage und die Weiterentwickelung der Beziehungen zu Schweden.*

A. Beilage.

48. *Kriegsbündniss zwischen Schweden und den wendischen Städten. — Lübeck, 1510 Sept. 17*[1].

L aus Trese Lübeck, Confoederationes n. 37, Or., Pg., 6 wohlerhaltene Siegel anhangend. Ein Or. war zweifellos auch in Stockholm vorhanden, aber schon Ende des 17. Jahrhunderts verloren. In Erich Runells (Palmskölds) Registratur findet sich: Heming Gaddz, electi till Linkoping, och fleres af Swerige uth skickadhę senbudz föreening och förbund medh dhe Lübeske, och de siu (!) Wändiske städher emoot K. Hans. Dat. Lubek, S. Lamberti dagk 1510. W *(ein verlorenes Copiebuch)* pag. 116. — *Gedr.: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia V, 409 ff. und Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter III, 567.*

Wii Hemingus Gadde, gekoren to Lincopwngh, Sten Swantesson, Sten Cristiernsson, Niels Boson, Ake Joriensson wnde Holger Karsson, rittere, Sweden rikes rederen wnde manne, isswndes wthgeskikketh vulmektige sendeboden an deme erlike, keyserlige stath Lybke borgameister, ratzmanne wnde gantzse gementhe, wnsser syndherlige guden vryndenn, gude gynners wnde trwe nabors, myth allen anderen eren vorvanten wnde confederaten in 6 Wendiske stederen etc. do personligh biwesende, alzso is meyster Johan Reyneke wnde meyster Johan Weteke, secretariorum van Hamborgh, her Arenth Hasselbeke, borgameister, her Henrich Gerdes, rathman, van Rostoch, her Niels Sunenberch, her Niels Smithelowe van Stralzswndh, her Herman Maschaw, borgemeister van Wismar, her Jacob Schomakar, her Hartigh Stoterogghe, borgameister, her Didrich Wulske, ratman, wnde meister Johan Koller, secretarii, van Lwneborgh etc., don withligh, dath wii in dussen vorleden dagen na lange wndervisinge hebben in de hilge III fallighethes namen vorsegleth, bebwnden wnde vorsloten lefflich, brodherligh vorbwnth vor wns wnde alle de wnsen wpp bedhen

er gehört, die Lübecker seien gelandet, hätten 400 Mann verloren, aber noch mehr von des Königs Volk erschlagen, Styffe, Bidrag V, 414.

[1]) *Henningus, Electus zu Linköping, Sten Svantesen, Sten Christiersen, Nikolaus Bassen, Ake Joriensen und Holger Karlsen, Ritter, schwedische Reichsräthe, zur Zeit in Lübeck, bekennen, vom Rathe zu Lübeck 1500 Mark lüb. in guten rheinischen Gulden erhalten zu haben, und verpflichten sich, das Geld* (mit dem allererstenn) *zu Lübeck zurückzuzahlen. — 1510* (am avende Lamberti episcopi) *Sept. 16. — Reichs-Archiv Stockholm, Or., Pg., mit sechs anhangenden Siegeln. — Im StA Lübeck, Acta Suecica vol. II 17, eine vom Notar Arnoldus Volkmar beglaubigte Abschrift, die erste in einem eine Anzahl solcher Schuldverschreibungen zusammenfassenden Bogen, auf dem:* Copeien der schultvorschreibungen, darvan die originalia nach lauth dem abscheidt uff der Swedischen grenze jegen entfangung des vorsegelten abscheidts zurugge gegeben seint worden. *Diese Bemerkung bezieht sich auf 1529. — Gedr.: aus Reichsarchiv, Stockholm Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 409. — Sten Christersen, Ritter in Schweden, bekennt, von Thomas von Wickeden, Bm. von Lübeck, 100 Mark lüb. erhalten zu haben, und verspricht Rückzahlung im nächsten Frühling. — 1510* (am avende Lamberti episcopi) *Sept. 16. — StA Lübeck, Acta Suecica vol. II 17, vom Notar Arnold Volkmar beglaubigte Abschrift wie oben. — In Erik Runells (Palmskölds) Registratur, Reichsarchiv Stockholm (Ende des 17. Jahrh.'s), findet sich:* 1510. Dhe Lubiskes privilegier för dhe Swenske på fry handel i deres stadt. Dat. Lübeck otto dagar effter decollat. Joh. bapt. *(Sept. 5)* 1510. Orig. F. O. *(ein verlorenes Copiebuch)* p. 217.

sidhen wnde wnse nakomlinghen bynnen deme rike tho Sweden gestligh wnde wertzligh wnde alle wnsse vrynden wnde vorvanten bynnen rikes wnde bwten, we se nw sinth offte in thokamendhe tydhen wesen moghen, in sodan wise tho allen articlen wnde pwnthen, dhe ingescrewen wnde wtgedrwkketh sin in dem lickformligh reversalis permentes brewe, gegewen, vorwareth wnde besegelth is wndher wnssen syndherligh gude gynners, leffhebbers wnde vrynders de keyserlige Lybeke statz ingesegell, wnde wns in der vorbonomeden 6 Wendisken stedheren rederes wnde sendebadhen [jegenwordicheit][a] vormydilsth eren guden willen mith jaworth wnde vorfordinge to geseckth wass, myth vorbetringe[b] enes wordes vorwanten etc., so dath wy allen vorgscreven geloffwen wpp wnsse gude trwe wnde lowen wpp de makth wnde vorloffwinge wns mede geffwen is van wnssen gnedigen heren her Swante Nielsson, vorweser in koningz sthede, isswndes gubernator der loffliken Sweden rikes crone etc., wnde alle andren gestliken wnde wertzliken rikes rederen wnde ock vor allen andren, de nw sinth wnde tokamenden, ock dhe gennen vor Sweden rikes crone wnde der cronen vorstenders don, laten wnde laten wnde don scholen, wnde myth allen sinen beplikters wnde vorwanten don wnde laten bepliktigh sin, wpp wnsse trwe wnde gude loffwe dath allan fasth wnde vull to hollendhe ane alle argeliisth wnde gefferde, in deme wnsse vorbwnde gescrewen wnde vorsegelth iss, so dath wii wpp wnsse sidhe mith liff wnde makth to landh wnde vater na wnsser owersthe vormoge der cronen to Sweden willen helpen, sterken wnde vorvordern wnsse syndherlike vrynden in der keiserlike stath Lybeke[c], borgemeisters, ratzmanne wnde menigheth, wnde allen anderen in der 6 Wendiske stederen wnde eren beplikters, confederaten wnde mithelpers, allen tiidh er beste to wetende wnde dar vor vor enen wnde allen den oren liff, hals wnde alle wnsse wolfart to wogende, wo wnde in wath mathe sigh sa befallen kan, wnde hir namals gen vorbwndh, wpslag offte vrede mith dem koninklige werde to maken ane tosage wnde vulborth vorberorden wnssen lewen vrynden vor wns wn alle wnsse nakamlinge, ock gen owerfal en doen, de sig in erer beskydh wnde beskerm gegewen hebben, dath sylwiste och so forhopende in allen articlen wnde pwncthen van den wnssen syndherlige lewen vrynden ane twiffwel. Vass ock beslothen van beiden parten to vorbetringe wnsse[r] confederat[i]en ock besworen bundes[d], dath offt Goth gewe wns gnade, dath wii samptliken ethlike landhe, steder, slothe offte festhe owerwinnen konden, wnde etlike van dissenn wnssen guden, trwen, syndherlike vrynden, keiserlike stath to Lybeke borgemeister, ratzmanne wnde menigheth, bepassligh were belegen, skal man sodans flws ane alle insage opseggen, ower gewen wnde leffreren wnskedelig in eren henden. Vereth ock so, dath sodane landhe, stede, slote, borge offte festhe wndher de crone to Sweden weren offte in der grensse en pasligh were, schal man ock wedder wm sodans in eren hendhen wnskedeligh wp antwardhen ane alle insage wnde geferdhe. Diss to mer tygnisse wnde vorwaringh lathe wii alle wnsse segele wnde secreten witlicken don hangen an dissen breff. Gewen wnde gescreven to Lwbech anno domini millesimo quingentesimo decimo die sancti Lamberti martiris.

B. Nachträgliche Verhandlungen.

49. *Lübeck an Rostock: berichtet über eine beabsichtigte Herbstreise nach Livland* (wowoll wy stedes gemeynt deme jungest vorlate nha uns mit der segelatien to schicken und darover nemantz, ane to behoff unser stadt vittallie und andere nottrofft to halen, to segelen to vorghunnen, so szyn wy doch mercklick van den unszen angesocht unde gefordert, sze uth velen orsaken und

a) jegenwordicheit *fehlt L.* b) vorbretringe *L.* c) Lybeke stath *L.* d) wnsses confederaten ock besworen broders *L.*

sunderlinx dat Lifflandt itliker gudere halven nicht weynich nottrofftich und ok allenthalven unse coplude darsulvest unde in Lettouwen dusser veyde by daleliggende orer hanteringe vaste vorachtet unde to reden gestalt scholen syn etc., eyne hervestreyse mit itliken schepen to donde to vorghunnen, der vorhopeninge, so de nachte lanck werden, ock wy unse schepe eyn parth mit den Swedesschen heren wedderumme tor zewart werden schicken[1], se dar under sunder gröth perikell mit hulpe des almechtigen over unde to begerden enden kamen unde gelangen mochten. Dewile wy denne sodans hinder medewetent juwer ersamheide unde der anderen stedere nicht gerne gestaden unde de unsen also beschaffen wolden, dar se dussen hervest by gebreke gudes wedders, alse woll to befruchten, nicht wedder averkomen mochten, sick to vörjar, sunder vorsekeringe nicht allene des copmans, dan ok unser scryffte velich unde umbofart to mogen segelen, darsulvest ime lande to entholden, so hebben wy dat juwen ersamheiden also guder meninge wo ock den anderen steden nicht willen vorholden, umme den oren, de villichter de hervestreyse ok mede to holden geneget, sodans to vorkunden); *bittet um Antwort durch den Ueberbringer.* — *[15]10* (ame avende Mathei apostoli) *Sept. 20.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. Aussen: Lubeke van der hervestreyse 10.

50. *Rostock an Lübeck: antwortet auf n. 49, dass es die Herbstreise ablehnen müsse, da an den gefassten Beschlüssen festzuhalten sei:* unnssz nicht twyvelt, juwen ersamheiden sy bewust, wes vaste upp mannighen geholden daghfarden der zegelatien halven dorch juwer ersamheide und unser frunde der Wendeschen stede radessendeboden bewaghen und mer dan to eyneme male myt juwen ersamheiden bespraken und geslothen isz, dat men sick kopfart to zegelende gantz entholden unnd affdoen scholde, nachdeme in vorhanden krygeslufften kopfart und to orloge to zegelende nicht wal tosamen denen, noch vor dat gemeyne beste syn wolde. De wyle wy denne beth her to uth sulker zege[latien] to behöff der gemeynen stede gar weyningk frucht, sunder jeghen unsz sulffes sterkinge unser vyende, so vas[te] de gudere, God erbarmet, an sik halen, vormerket hebben, were unses bedunckens nicht unratsam rypliken to betrachtende, offt nutter syn scholde vor dat gemeyne beste, sulke vorgestellede hervestreysze sampt deme vormodende gewynste affte vordele upp dytmal overtogevende edder sodane schepe unnd gudere overmals in de waghe unnd varlicheyt to settende etc. Welker alle wy juwen ersamheiden upp dyt mal geven to ermeten, danne wy sulken uth mannichvoldigen beweghliken orsaken, der wy juwen ersamheiden upp dyt mal nicht alle schryfflick entdecken konen, alse ok vyllichte doch de juwe, so to mermalen na ereme gemothe ane wyden rath und fulbord gesegelt unnd gehandelt hebben, nicht int beste von unnsz uppnemende worden, neynerleye wysz in sulke vorhanden zegelatien gedencken to fulbordende, sunder lathen dat gantz in deme weghe, wu dorch juwe ersamheide sampt der stedere radessendeboden to mermalen belevet und in jungest geholdener daghfart gesloten ys. Wes oversz juwer ersamheide borgere dar enboven upp ere eventure donde werden, mothe wy geschên laten, unnd doch hyr beneven fruntlick byddende, juwe ersamheide uns hy inne myt deme besten unnd

[1]) *Vgl. Allen, De tre nord. Rigers Historie I, 540 ff.; Styffe, Bidrag V, CXLIX.*

nicht also vormerken, dat wy juwen ersamheiden rades edder synen pleghenn, sunder alse jhene, den nu meer dusse dinghe wesz mede belanghen, gerne alle varlicheyt wolden mede affwenden unnd also raden helpen, dat dusse vorhanden krygesche saken desto eer to lucksaligeme ende unnd uthgange reken und komen mochten. — *1510* (mydwekens nach Mathei apostoli) *Sept. 25*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, nicht abgeschicktes Or., ohne Spuren eines Siegels.

51. *Svante Nilsson, Schwedens Reichsvorsteher, bezeugt eine Uebereinkunft mit Hermann Messman, Rm. zu Lübeck, nach welcher dieser in Lübeck zwei kriegstüchtige Schiffe* (ghude scheppe: hollicke, cravelle, barssen) *kaufen, mit Geschütz* (hovetstucken, scherppentynen, hackelbussen und crude) *ausrüsten und im Frühling auf Gefahr des Reiches Schweden nach Stockholm senden soll; was die Schiffe an Kaufmannswaare mitführen, soll zollfrei sein, Hermann Messman dann die Fracht und die Kaufsumme erhalten* (Hermen Meszman vorbonompt de sal myt sinen frunden to Lubeck uppe dusse tydt de fracht tom Holme darvan untfangen vor sine und siner frunde arbeyt, moyghe und vorlach; des sal Hermen vorbenompt myt sinen frunden geven dem folcke de hure und vorunghe und botallen alle kost und ber, wente dat de scheppe tom Holme gelosset sint und my offte den mynen aver geantwordet sint, und wyl denne de scheppe to dancke botallen, wes se to Lubeke staen; und dat solve gelt wyl ik botallen to Lubek ofte tom Holme, so it de frunde myt mynen frunden to Lubek averspreken); *Messman erhält für sein Schiff, mit dem er des Reichsvorstehers Sohn und die Reichsräthe heim gebracht hat, und das nun die anderen Schiffe des Reichsvorstehers heim geleiten will, ebenfalls Zollfreiheit; der Reichsvorsteher will dieses Schiff, wenn es sich eignet* (ofte my dat solve schip deynet to dussem handel), *um eine gebührliche Summe* (wat vrome ludde erkennen konnen) *für das Reich erwerben. — Kalmar, [1510 Okt. 6 oder an einem der nächsten Tage]*[2].

Reichs-Archiv Kopenhagen, Koncept. Gedr.: Daraus Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 417. Darnach hier.

52. *Lübeck an Rostock: meldet, dass die den Brandschatz entrichtenden Bornholmer Gesandten um freien Verkehr für die Bornholmer in Rostock und Lübeck bitten, und ersucht um Rostocks Meinung und Rat* (de wyle wy uth velen unde diversen reden sodans unradtsam to wesen irmeten). — *[15]10* (am mytweken na Elisabeth vidue) *Nov. 20.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret zum grossen Theil erhalten. Aussen: Von der Borneholmer kopenschopp Elisabet 10.

[1]) *Schon 1510 Okt. 5 setzte die lübische Flotte vor Kalmar Sten Sture, den Sohn des Reichsvorstehers Svante Sture, ab, Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 416. — Johann, K. von Dänemark, an Eske Bilde, Amtmann auf Schloss Kopenhagen: fordert zur Festnahme eines Lübecker Bürgersohns auf, der bei Engelbrecht Finke in Kopenhagen heimlich zur Herberge sein, oder von dem Finke wissen soll, wo er ist, und zur Bewahrung, bis der K. komme. — Kallundborg, 1510* (Cosme et Damiani) *Sept. 27. — Reichs-Archiv Kopenhagen, Skab 27 Lübeck und Hansestädte, Or., Sekret erhalten.*

[2]) *Vgl. Anm. 1. — Okt. 17 schreibt Johann Månsson, Hauptmann auf Kalmar, an den Reichsvorsteher, dass zwei Schiffe von Stralsund mit Briefen von Hemming Gad gekommen seien, dass Okt. 13 vor Stralsund 24 nach Schweden bestimmte Schiffe gelegen hätten, aber aus Furcht vor 14 königlichen Schiffen, die in See sein sollten, nur die zwei hätten segeln lassen, die dann nur eine königliche Jacht gesehen hätten. Styffe, Bidrag V, 418.*

53. *Svante Nilsson Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Herman Messman und Bernd Bomhouwer, Rm. zu Lübeck: meldet die Einnahme Borgholms und Oelands Nov. 24* (vorgangen sondage vor Katherine virginis) *und die Gefangennahme von 133 Knechten und einigen adligen* (ryddermatischen) *Dänen* (uth welken sodanen juw kundigen my unde Swedenrike ock gemeynen Wendeschen steden, mynen unde Swedenrikes besunderen guden frunde, sunderge nutbarheit aff entstande vorhape. Derhalven is myner andechtiger menynge begher, juwe leffte myt inbringende deme ersamen rade stadt Lubeke sampt anderen Wendeschen stedenn in guden bestande koning Hanse to Dennemarken ernstliker wedderwer ertogen wil, ock mynen vorigen breven, nuwlikest gedachtem rade stadt Lubeke gesant, vul unde al myne ernstlike menynge tokamende samer, Gade helpende, vullenbringen, dar sick juwe leffte sampt gemeynem rade unde stadt Lubeke, Gade almechtich to zeligen sunden langen tyden bevalen, to vorlatende hebben). — *Borgholm, 1510* (des mytwekens na Katherine virginis) *Nov. 27.*

StA Lübeck, lübische Abschrift auf Bl. 1 eines Heftes von 8 Bl., das n. 92 enthält. Ueberschrieben: Recepta dominica 5. januarii anno etc. 1511. — *Folgt (also auf eingelegtem Zettel):* Cedula: In besunderheit, ersamen, leven unde besunderenn, is myne andechtige bede, juwe leffte willen vorgeven den wolwisen heren borgermeisteren unde radtmannen stadt Lubeke, willen vordacht syn myt allem flyte unde macht, behinderen konde unde mochte, dat grote schip, dar men aff ruchtet, in de se nicht komen konde, vorsath (!) unde willen in deme dele mede willich maken, dar ick nu alsdenne myt aller macht unde flyte mochte unde wolde na anstellen myt endrechtigen anslegen der stadt Lubeke. — Item, leve her Hermen, is myne andechtige bede, myner nicht vorgeten myt den schepen unser eyndracht ock segelen unde breven na, will ick to erschulden gutwillich ersport werden sunder twyvel. Item voge juwen lefften samptlick weten, deme ersamen rade stadt Lubeke vortogeven, ick in dessen dagen itwelke myne uthgeschickten myt eynem bothe van Gotlande wedderumme gekregen, de denne secht, koning Hanses volk dre schepe vorlaren hefft, de grotesten, unde als nu liggende noch hefft sosz kleyne schepe up Gotlant; darup synt vyff offte sesz hundert soldener unde manne. So kan men nicht ersporen, so desulven sollen aver wynter up Gotlant liggen edder de noch wedderumme na heyme lopen willen, des men neyn bescheth erforschen kan. Wes my vorder nuwmerich des unde andershalven bejegent, sal juw unde deme ersamen rade stadt Lubeck unvorhalen blyven ungespardes flytes, kost unde moye; bydde, my in geliken wedderumme to schende, so ick my gentzlick vorsehe unde myt aller macht dar na richten. Datum ut in literis.

Gedr.: daraus, doch ohne die Einlage, Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia V, 425 ff.[1].

Kölner Drittelstag zu Duisburg. — 1510 Sept. 23.

1510 Aug. 31 antwortet Köln auf n. 31 mit dem gegenwärtigen Boten, sein bisheriges Verhalten rechtfertigend: syn des ungezwyfelt, wiewaill wir unns uyss bewegelichen orsachen bissherzo enthaldenn haven, uren eirsamheiden intlange zo schryven, so hait ir doch niet deste mynner by den wercken in muntlichen boit-

[1]) *Svante Nilsson Sture an einen Ungenannten: schickt u. A. einen von Lübeck erhaltenen Brief und meldet, dass der lübische Bote, der den Brief brachte, sage, dass die Lübecker Mai 4* (14 dage epter paske) *mit 20 000 Mann vor Kopenhagen sein wollten, und dass sie über 150 grosse und kleine Schiffe hätten. O. O. u. Dat. Grönblad, Nya Källor till Finlands Medeltidshistoria I, n. 270.*

schafften uwer deputierden an zwyfell waill befunden, dat uns uwer bedranck und anliggen van grunde unns hertzen leit ist. Wir hain unns ouch myt schickungen, rade und dade nye gespart, so vil uns zo underhaldungen der fryheit des gemeyner kouffmans und uwer und anderre gemeyner hansestede moegelich geweist ist, und dat uns ure ersamheiden daroever nu so scharp und desperlichen geschreven hebben, dat wir uch der vergaderungen halven der hansestede in unserm dritten deile gelegen sonder beschreven antwort gelaissen sullen haven, kunnen wir niet overdencken, uyt wat grunde ure eirsamheiden darzo georsacht syn worden, angesien dat unsers raitz verordenten van unserentwegen deme eirsamen heren Bernharde Bouwenheuwer ime anfange syner werbungen vorgeslagen haint, dat unns vur guit beduicht hette, dat die vergaderunge gemeyner hansestede unnszes dritten deils do zer zyt geschyet were, unnd so hey unns dargegen villerleye orsachen anzeigte, war unnss (!) dat besser glaissen dan gedaen were, hain wir dat ouch darup laissen beresten[1]; *erklärt, dass es sofort das Drittel verschreiben und das Ergebniss durch eigene Botschaft mittheilen werde*[2].

An demselben Tage ladet Köln zur Tagfahrt nach Duisburg auf Sept. 21 (Matheusdach)[3], *meldet Sept. 3 an Duisburg, dass es das Drittel dorthin verschrieben habe*[4]. *Lübeck beglaubigt Sept. 13* (am avende exaltacionis s. crucis) *seinen Sekretär Johann Rode an Soest, desgl. an Münster*[5]. *Sept. 28 schreibt Köln an Groningen und Minden, die ihr Ausbleiben vom Tage entschuldigt haben, dass unter Duisburgs Siegel Abschrift von n. 31 den in Duisburg versammelten Rsn. mitgegeben und den entschuldigten Städten zugesandt sei, damit beraten werde, was für die wendischen Städte gethan werden könne; schickt ebenfalls Abschrift und fordert auf, zu überlegen*[6].

Wendischer Städtetag zu Rostock. — 1510 Okt. 2.

War besandt von Stralsund und beschäftigte sich mit einem Vermittelungsangebot des Markgrafen Jochim I. von Brandenburg.

A. *Die Vorakten (n. 54—59) betreffen die braunschweig-lüneburgische und meklenburgische Vermittelung*[7].

B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 60) über das brandenburgische Anerbieten.*

C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 61—64) über beides.*

1) *Vgl. 5, n. 610 §§ 35, 89; 623.* 2) *StA Köln, Kopiebuch 15 fol. 335.* 3) *Köln an Soest, StA Soest, Fach III Hanse n. 6, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Anno etc. 10° up saterstage na nativitatis Marie *= Sept. 14. StA Köln, Kopiebuch 15 fol. 336 b, uberschrieben:* An die hansestede des dritten deils der stede Coellne geleigen. 4) *StA Köln, Kopiebuch 45 fol. 337 a.* 5) *StA Soest, Fach III Hanse n. 6, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. StA Münster, XII 12, Or., Pg., ebenso. — Die Stadtrechnungen von Wesel (SA Düsseldorf) haben 1510:* Van ryden ind jaghen: Item op manendach nae sunte Matheus dach *(Sept. 23)* Henrick van Bert renthmeister ind meister Johan gereden to Duysborch, doe die hansstede dair vergadert wairen, verdayn 18 mrc 9 *β* 7½ *₰*. Item noch die selve int weder komen elck verdayn 2 qu[arte]r ind den dienern gegeven 1 qu[arte]r, die qu[arte]r 3 st[uver], facit tsamen 3 mrc. — *H. Wilhelm von Jülich giebt Geleit für Bm. Gerhard vom Wasserfass, Weinmeister Winmar Hacke, Johann Rinck und Protonotar Jorgen Goultberg von Köln zur Tagfahrt in Duisburg Sept. 21. — 1510* (up des hilligen cruytz avent exaltationis) *Sept. 13. — StA Köln, Or., Pg., Siegel erhalten. Mitgetheilt von Hohlbaum.* 6) *StA Köln, Kopiebuch 45 fol. 349. Ueberschrieben:* Groenynghen, Mynden divisim. 7) *Vgl. n. 26, 30, 32.*

A. Vorakten.

54. *K. Johann von Dänemark an H. Heinrich den Aelteren von Braunschweig-Lüneburg: antwortet auf dessen Aug. 3* (ame sonnavende inventionis Steffani prothomartyris) *geschriebenes und erst Aug. 28* (erst gisteren) *angekommenes Anerbieten, gemeinsam mit den H. Heinrich und Albrecht von Meklenburg zwischen Dänemark und Lübeck zu vermitteln:* dat seder der tid j. l. brieff uthgegangen de van Lubeck mit sampt de Sweden, de sze uns wedderrumme to viande gemaket, eyn orth unses landes ime rike Dennemarken angefallen hebben, dar gebrant, rovet, schendet und gemordet baven unse rechts irbedinge, szo wy to mhermalen gedan; *erklärt doch, dass er genannte Fürsten als Vermittler wohl leiden könne* (unde erdulden mogen, dat j. l. also wolde vorfugen, uns vor geleden schaden, homôt und gewalt gelik unde wandel wedderfare). — *Kopenhagen, [15]10* (decollationis s. Johannis) *Aug. 29.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift auf einem Doppelblatt, auf dem n. 54—58.

55. *Derselbe an Heinrich und Albrecht, H. zu Meklenburg: antwortet auf deren Aug. 14* (ame avende assumptionis Marie virginis) *geschriebenes und Aug. 28* (als gisteren) *angekommenes Vermittelungsanerbieten mut. mut. gleichlautend wie in n. 54, nur dass am Schlusse hinzugefügt ist:* des wy desse meninge ok also vorbemeltem unsem ohmen togescreven; averst so j. leve ok schriven tid und stede, als to Hamborch ader sustes in unsem lande Holsten to ernennen, dar de handelunge vorfatet mochte werden, dat uns denne, dewile de dinck also gelegen, nicht ist to donde, unns ader unse getruwen ricks rede buten rikes to geven, so juwe leve woll sulvest hebben afftonemen. — *Kopenhagen, 1510* (decollationis sancti Johannis babtiste) *Aug. 29.*

RA Rostock wie n. 54.

56. *Heinrich und Albrecht, H. zu Meklenburg, an H. Heinrich den Aelteren von Braunschweig-Lüneburg: senden Abschrift von n. 55; erklären sich, da der K. von Dänemark sie als Unterhändler annehme* (wowoll er sich darin villeicht derwegen, das er darin ken den van Lubegk unvormergket sein will, nicht ferre entbast *(sic)*), *zu Verhandlungen bereit und schlagen vor, dieselben, da der K. nicht ausserhalb seines Reiches verhandeln wolle, nach Kolding und zwar* (wiel es ein gerauwe zeit bedarff, den parthen solche tagesatzunge zu bestymmen) *nicht eher als auf Dez. 6* (Nicolai ader kortz darnach) *anzusetzen; bitten, die Einladungsschreiben für den K. und Lübeck auszufertigen und den meklenburgischen Herzögen zuzuschicken, damit auch diese gleiche Schreiben ausfertigen, im Falle anderer Ansicht aber diese mitzutheilen. — Güstrow, [15]10* (ame donrstage nach Lamberti) *Sept. 19.*

RA Rostock wie n. 54.

57. *H. Heinrich der Aeltere von Braunschweig-Lüneburg an Heinrich und Albrecht, H. zu Meklenburg: antwortet auf n. 56, dass er sich mit einer Tagsatzung zu Kolding nicht einverstanden erklären könne* (das wir die tagesatzunge darselbest ader in seinem reiche besuchen sollten, sint wir beswert; es ist uns auch allenthalb na geleginheit nicht liderlich, aus ursachen, das es key. ma[t] unsers aller gnedigesten heren gegebener commission und uns vorcleninge gebaren wolte, auch anderer beswerunge und bewegnisse, szo wir uns bo-

denken, dar aus erwachssen und begeben mochten, die wir e. l. dismals nicht entdecken mogen); *bittet, sich über Ort und Zeit der Tagsatzung mit Lübeck zu einigen, dann wolle man als Unterhändler das dem K. von Dänemark schreiben. — Wolfenbüttel, 1510* (donrstags na Mauritii) *Sept. 26.*

RA Rostock wie n. 54.

58. *H. Heinrich der Aeltere von Braunschweig-Lüneburg an Lübeck: erklärt, unter Beilegung von Abschriften der n. 54—57, dass er zu Verhandlungen in Kolding nicht rathen könne und desshalb eine Verständigung zwischen den H. von Meklenburg und Lübeck vorgeschlagen habe; bittet, etwaige Vorschläge Meklenburgs entgegenkommend aufzunehmen, damit der Friede hergestellt werden könne* (dar mydde lande unde lude unvordervet bliven mogen). — *Wolfenbüttel, 1510* (ame donnerstage na Mauritii) *Sept. 26.*

RA Rostock wie n. 54.

59. *Wismar an Rostock: sendet Abschrift eines Briefes von Lübeck und bittet um rasche Weiterbeförderung* (ilendes) *an Stralsund. — [15]10* (sondages ame daghe Michaelis archangeli) *Sept. 29.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spuren des Sekrets.

B. Korrespondenz der Versammlung.

60. *Die zu Rostock tagenden Rsn. Stralsunds und der Rath zu Rostock an Lübeck: antworten auf dessen Schreiben über einen vom Lüneburger Syndikus überbrachten Vermittelungsvorschlag des Markgrafen von Brandenburg:* wuwoll de vorslagh des heren marggraven doctors unnd rades von korten, slechten wordenn unnd fruchtbaren artikelenn offte handele vorstanden, unnd doch wes hinderlistighes dar unnder woll mochte vorborghen wesenn, so beduncket unns doch upp dyt mal nach vorhanden saken unnd gelegenheyt nicht râthsam wesen, gutliken handel, de wyle de nu von deme heren marggraven, alse des heren koninghes vorwanten, unnd nicht dorch juwe ersamheide noch von der sulfften wegen vorfordert, afftoslande, so verne men denn handel myt weten unnd mederade anderer juwer ersamheide mede krigesvorwantenn inholde der tohopesathe unnd in sulker gestalt anfangen mochte, dat de ok vort ane lange vorschuvinge edder veler jâr bestandes, dar inne sick villichte juwe unnd unnse wedderdêll jegen unns alle wesz vorkoveren unnd wedder sterken worden, mochte fullentoghenn unnd gheendiget werden; *halten für nöthig, die bisherigen Vermitteler H. Heinrich den Aelteren von Braunschweig-Lüneburg und die meklenburgischen Herzöge in Kenntniss zu setzen; erklären sich zur Besendung eines wendischen Städtetages bereit, halten aber Vorsicht und fortgesetzte kriegerische Bereitschaft für nothwendig* (duncket unns nichtestoweynigher von noden, dat eyn ider synes weghes, wu sick in krigesluffften woll temet, offt in schyne sulkes gutlikenn handels offte vorhopendenn fredes wesz vorborghens vorhanden were, besorget sy, unnd dar benevenn, so derhalven jenighe daghfart to sulkeme gutliken handele vorschreven unnd juwen ersamheiden alletyt myt gerusteder were, unns anderenn juwer ersamheide medesbyplichteren unlitke wege vorgestellet edder sust nicht fruchtbars erlanget edder vorvatet werde, dat men alsdenne ok forder dar to trachtenn unnd over eyn komen mochte, wesz deme forder jeghen dyt tokomende vorjar — dat mede dorch hulpe des almechtigen geluckzaligen zeghe to erhalende —

vor unns allen will nuttest unnd best gedan wesen). — *1510* (myddewekens na Remigii confessoris) *Okt. 2.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Entwurf.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

61. *Lübeck an Rostock: sendet n. 54—58; ersucht um Erwägung* (aver so wy uns in ko. werde ock der herenn van Mekelnnborch schrifften menniglich volen beswert, twyvelen nicht, dan juwe ersameheide alsz den jennen, den sodans mede belanget, werden de dinge ryplich mede bedencken). — *[15]10* (am sonnavende na Francisci confessoris) *Okt. 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

62. *Johannes Dalle, Kanonikus zu Güstrow, Gesandter der H. von Meklenburg, verhandelt zu Lübeck mit dem Rathe. — 1510* (Lune) *Okt. 7.*

Da K. Johann die Herzöge und Heinrich den Aelteren von Braunschweig-Lüneburg als Unterhändler zulasse, komme er jetzt, Ort und Zeit zu nennen, nämlich Flensburg Dez. 4 (Barbare)*; wenn der Rath einverstanden, wolle man es auch dem K. melden. — Antwort des Raths: man sei stets und auch jetzt noch zu Frieden geneigt, aber die Malstätte sei Lübeck und sicher auch den Städten und den Fürsten unbequem, daher nicht annehmbar, man bitte, den Herzögen Hamburg oder Lüneburg vorzuschlagen*[1].

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, lübische Aufzeichnunng auf einem sehr unordentlich geschnittenen, verstümmelten Bogen.

Verzeichnet: daraus von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 164.

63. *Martin Glode, Lüneburgs Syndikus, verhandelt zu Lübeck mit dem Rathe. — 1510* (Jovis) *Okt. 10.*

1. *Fragt im Auftrage seines Rathes an, worin die in n. 61 (auch an Lüneburg gesandt) erwähnte, nicht näher erklärte Beschwerung bestehe. — Antwort:* Tome ersten in der malstede etc., tome [anderen], dat ko w. den fursten eynen vordingliken handell vorgunnet etc., den eyn ersame radt up forderinge der fursten to Mekelenburg etc. heft affstellen mothen etc.

2. Doctoris continuatio: Sine ersamen helden de gsechte 2 puncte ock bswerlich unde hedden den drudden dar to, dat de Sweden dar inne vorgeten etc. Unde were darumme siner ersamen gude radt, dat men den fursten overmals[a] hedde gescreven, dat men nochmals were geneget, oren g. fruntlikes handels to vorgunnen, dar ore g. van ko. w. konden erlangen, dat de malstede binnen Hamburg gelecht unde eyn unvordinglick handell vorgefatet, ock dat de Sweden dar myt innebegrepen muchten werden etc. Dat sulve muchte men ock deme marggraven iropen mit deme anhange, dar sine g. derhalven wes konde van ko. w. irlangen etc. Dar myt worden ock de vilgdachten myt gelimpe vorlecht unde de bsendinge[b] gewunne allenthalven sunder verlust der tydt eynen vor[t]ganck etc. — Consulatus responsum: Dat eyneme ersame rade siner ersamen radt wolbehagede etc., unde wolden an de fursten to Mekelenburg datsulve muntlik dregen unde an den fursten to Brunswick scriftlick langen lathen etc., begerende, he bii sinen ersamen upt

a) *So über dem durchstrichenen:* nochmals. b) *So über dem durchstrichenen:* handell.

[1]) *1510 Okt. 8* (ilendes am dinxtedage na Marci confessoris) *berichtet Lübeck über diese Verhandlung an Rostock. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.*

fordelikeste wolde vortsetten, dat sze den marggraven myt den ersten wolden beantworden etc.

StA Lübeck, auf dem gleichen Blatte folgend auf n. 62.

64. *Lüneburg an Rostock: meldet, dass Gregor Wyns* (Greyer Wyns), *Sekretär des Markgrafen Joachim von Brandenburg, Zeiger des Briefes, im Auftrage des Markgrafen zum K. von Dänemark reise* (myt etlikenn wervenn, darane synenn gnadenn, juwenn ersamheiden, unns unnde anderenn bybelegenn stedenn vaste gelegenn) *und von der Warnow nach Nykjöbing hinübersegeln wolle; ersucht, dem Gesandten zur Erlangung einer guten Schute* (uppe syne kost unnde notrofftige vorsekeringe, wo he derhalvenn vor lyff unnde gudt to donde averbodich) *behülflich zu sein. — 1510* (Simonis et Jude) *Okt. 28.*

RA Rostock, Acta Hanseatica 1514, Or., mit Spuren des Sekrets. Aussen: Luneborgenses ex parte secretarii marchionis.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1511 Jan. 17.

Vertreten waren alle wendischen Städte[1]. *Anlässe der Versammlung waren die brandenburgische Vermittelung, die drohenden Zwistigkeiten mit den Niederländern, Lübecks Differenzen mit Danzig, die Frage nach der Fortführung des Krieges und Hamburgs Stellung zu demselben u. A. Ueber die Ordnung des Verkehrs mit Bergen ist vielleicht in Wismar Jan. 9 oder 16 von Lübeck, Rostock und Wismar gesondert verhandelt worden (n. 89).*

A. *Die Vorakten betreffen* a) *Danzig (n. 65—85), das in Differenzen mit dem Kfm. zu Brügge steht und von Lübeck Freilassung der angehaltenen Schiffe und Ersatz für genommene Schiffe und Waaren verlangt, auch der Fahrt durch den Sund sich nicht mehr enthalten will und seinen Sekretär Jürgen Zimmermann bei den wendischen Städten herumsendet, sie für seine Forderungen zu gewinnen. Lübeck sucht die Verbindung mit Schweden zu benutzen, um Danzig zu beeinflussen*[2]. — b) *Kfm. zu Bergen (n. 86—89): K. Christian verlangt Rüstungen von ihm. Hamburg sucht die Bergenfahrt auch für 1511 in seine Stadt herüberzuziehen.* — c) *Brandenburgische Vermittelung (n. 90, 91): Sie findet K. Johann von Dänemark bereit zu Verhandlungen, aber unter Formen, auf die Lübeck nicht eingehen mag.*

B. *Der Recess (n. 92) ist nur im Bruchstück erhalten, das Nachricht giebt über die am Nachmittage des 18. und am 20. geführten Verhandlungen. Diese betreffen zumeist Danzig (§§ 7—9, 12—20); es wird eine Zusammenkunft der wendischen Städte mit Danzig in Aussicht genommen. Die schwedischen Gesandten sucht man zur Theilnahme an derselben zu gewinnen (§§ 1, 6, 11). Bei den Verhandlungen über die Fortsetzung des Krieges kommen die Mehrleistungen Lübecks und die Schwierigkeit, mit fremdem Volke Krieg zu führen, zur Sprache (§§ 25—27, 32). Die Schiffahrt will man im nächsten Sommer einstellen, den Ostseeverkehr möglichst niederlegen (§§ 21, 22, 31), auch die Fahrt nach Bergen soll nicht von den Ostseestädten aus unternommen werden (§§ 23, 31). Stralsund verspricht man*

[1]) *Vgl. die Namen der Rsn. in n. 74, archivalische Notiz zu StA Danzig.* [2]) *Vgl. n. 9—20.*

in seinen Schwierigkeiten mit Stettin und dem Herzoge von Pommern Rückhalt an den Städten (§§ 3, 29—31). Auch über das Verhältniss zu den Niederländern und den Kfm. zu Brügge wird verhandelt (§§ 2, 4, 10). Zu Mai 11 soll ein Hansetag berufen werden (§ 5). Sonst kommen zur Sprache die Kosten des Geleits der schwedischen Herren im Herbst (§ 24), Differenzen der Städte unter einander (§§ 28, 33, 34), Eingriffe der westphälischen Freigerichte (§§ 29, 30, 36) und ein Fürschreiben an Ezb. und Kapitel zu Bremen und den Rath zu Buxtehude (§ 35).

C. *Der Bericht (n. 93) giebt genaue Nachricht über die Verhandlungen des Danziger Sekretärs mit den wendischen Städten und mit den versammelten Rsn. Lübeck sucht Danzig mit seinen Forderungen durch freundliche Antworten, die aber nichts zusagen, hinzuhalten.*

D. *Die nachträglichen Verhandlungen (n. 94—99) betreffen bis auf n. 98, das die brandenburgische Vermittelung angeht, das Verhältniss zu den Niederländern. Diese bereiten sich auf Repressalien für die Feindseligkeiten gegen ihre Schiffe vor.*

A. Vorakten.

a. Danzig.

65. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf dessen April 19* (ame frydage nha misericordia domini) *ausgegebenes, aber erst heute eingetroffenes Schreiben (5, n. 593) mit einem Dank für freundliche Meinungsäusserung und mit dem Wunsche, dass Danzig seinem ausgesprochenen Erbieten nach etwas thun möge, dem Könige für den gegen den nykjöbingschen Recess durch die Lübecker mit Rauben, Morden und Brennen zugefügten Schaden Ersatz zu schaffen, da Danzig ja den Recess mit abgeschlossen habe. — Kallundborg, 1510* (middeweken nah Symonis et Jude apostolorum) *Okt. 30.*

StA Danzig, XIV 213 a, Or., mit Resten des Signets.

66. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf die heute erhaltene n. 15, dass seine Auslieger auf den Schiffen Güter gefunden, die nach der Aussage der Besatzung Lübecker Kaufleuten gehörten, dass die Besatzung auch gestanden habe, die Lübecker Kaufleute hätten Ersatz zugesagt, wenn die Schiffe Schaden nähmen, woraus zu ersehen, wo die Danziger Entschädigung zu suchen hätten; ermahnt neuerdings, das Mandat des K.'s von Polen und die eigenen Zusagen zu halten. — Kallundborg, [15]10* (middeweken nah Symonis et Jude apostolorum) *Okt. 30.*

StA Danzig, XIV 205, Or., Signet erhalten.

67. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: antwortet auf n. 16, dass die angeklagten Kaufleute die Wahrheit verschwiegen, nicht allein Tonnen-, sondern auf dem letzten Bamissen-Markt auch Stapelgut* (als was, werck und ander) *verkauft hätten; sendet n. 68* (want wy uth juwer eerbarheiden scrifte nicht anders konen vornemen, dan juw ernstlike meninghe, de juwe under des koopmans hoorsam, in vornichtinghe unde vordarf deses kuntors und vorstrouwinghe der koopenscop, nicht dencken to holden; so isset, dat wy de inconvenienten daruth onstaen moghen juwer eerbarheide nicht wolden unvorclart laten); *bittet, das Kontor unterhalten zu helfen und Antwort durch den Ueberbringer zu senden. — 1510 Okt. 31.*

StA Danzig, XXI 183, Or., mit einem Reste des Siegels, anliegend n. 68.

68. *Vorstellungen des Kfm.'s zu Brügge an Danzig. — [1510 Okt. 31.]*
StA Danzig, XXI 183, anliegend zu n. 67.

1. *Seine Schiffe ins Zwin und nicht nach Holland, Seeland oder Brabant zu frachten, da man allein in Flandern, nicht aber in jenen Ländern Privilegien habe, die verloren gehen würden, wenn man Flandern nicht besuche* (sunderlinghen anghaende de vriicheit van der axiise van juwem bere, int land van Vlanderen mit grooter mennichte unde mer dan eenich ander Oosters bier ghebracht wart).

2. *Wenn die im Briefe berührten Mängel nicht abgestellt würden, stehe zu befürchten, dass der Portunarizwist wieder auflebe, da Brügge den Process auf sich genommen habe unter der Bedingung, dass der Stapel gehalten werde, das Urtheil gegen den Kfm. jederzeit executiren könne*[1].

3. *Dadurch sei Danzig mit seinen Kaufleuten* (als de ghennen, den koopman hiir residerende vorstrouwen und diit kuntor tho nichte maken) *und auch als Urheber des Portunaristreits zunächst bedroht.*

4. *Danzig möge also seine Schiffe ins Zwin frachten lassen unter Erwägung der schweren Nachtheile, die der Untergang des Kontors mit sich führen werde.*

69. *Danzig an Rostock: antwortet auf dessen Ansuchen, den Rostocker Hermann Goltberg mit seinem Schiffe und den von ihm in Danzig gekauften Waaren wieder heimsegeln zu lassen, aus guter Freundschaft zu den wendischen Städten zustimmend, beschwert sich aber über Lübeck, das Danziger Schiffe aufbringe, die mit den Feinden keinen Verkehr gehabt, und dass sogar die Danziger Schiffe, die lübisches Gut von Danzig nach Lübeck gebracht hätten, in Lübeck den ganzen Sommer aufgehalten und in keiner Weise habe segeln lassen; Danzig habe in seiner früheren Fehde mit Dänemark nur feindliche Schiffe angetastet und müsse erwarten, dass jetzt nicht anders verfahren werde, Rostock möge dahin wirken. — [1510 Nov. 5.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 159—160, überschrieben: An de van Rostock exivit feria tertia proxima post omnium sanctorum anno decimo.

70. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: dankt für n. 20* (derwegen wir ewer ko^{e} m^{t} unsterbliche dangsagunge thuen) *und lässt aus Erkenntlichkeit die königlichen Auslieger los* (die alhyr umbe irer getaner antastinge willen uff unsern stromenn gefenglichen angenomen seyn); *erinnert an seine grosse Dienstwilligkeit gegen den König, besonders im letzten Sommer, wo es, dem Könige zu gute, den Verkehr der Seinen niedergelegt habe; mahnt dringend, sich aller kriegerischen Massnahmen auf Danzigs Gewässern zu enthalten, da es solche nicht dulden könne, auch von den Lübeckern, die genommene Schiffe hätten herausgeben müssen, nicht geduldet habe; bittet, mitzutheilen, was Danzig, wenn es nun im Sommer den Verkehr wieder eröffne, auf den dänischen Gewässern zu erwarten habe, und wie des Königs Auslieger sich auf Danziger Fahrwasser halten würden. — [1510 Nov. 6.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 160—162, überschrieben: An ko^{e} mt von Dennemarck exivit feria 4ta ante Martini et translata est in vulgare nostrum.

71. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: bittet für Hinrich Karlin, dessen Ehefrau dem Rathe anzeigt, dass ihr Mann aus Unwissenheit* (durch syne

[1]) *Vgl. 4, n. 156, 157.*

unvorfarenheit) *mit seinem Bording nach Lübeck gesegelt und jetzt von dänischen Ausliegern genommen sei. — [1510 Nov. 6]* [1].

StA Danzig, Missivenbuch S. 162, überschrieben: An ko[e] mat van Dennemarck exivit eo die quo precedentes.

72. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf n. 71* (dat durch unsze uthligger juwen mitborger Hinricken Karlyn syn bordynck mit inweszenden guderen, de nha Lubeck wolde syn geszegelt, angehalet unnd genahmen sy), *dass der Genommene nach eigenem Geständniss lübisches Gut geführt habe und deshalb mit Recht angehalten sei; bittet, den Lübeckern weder Zu- noch Abfuhr zu leisten. — Kopenhagen, 1510* (ame dingsdage nha sancte Katherine) *Nov. 26.*

StA Danzig, XIV 206 b, Or., Signet erhalten.

73. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf n. 70 mit einem Dank für die Freilassung und mit der Erklärung, dass Danzig, wenn es die dem Könige zu Gefallen in diesem Sommer unterlassene Schiffahrt im nächsten wieder aufzunehmen und die dänischen Gewässer in alter Weise zu benutzen gedenke, jede Förderung erfahren werde, nur dürfe man nicht den Lübeckern Zu- oder Abfuhr leisten oder deren Güter führen. — Kopenhagen, 1510* (ame dingstage nah sancte Katherine virginis) *Nov. 26.*

StA Danzig, XIV 207, Or., Signet erhalten.

74. *Lübeck an Rostock: antwortet auf Zusendung der n. 69, dass es sich gegen Danzig nicht anders, als es in gleicher Lage von diesem erwarte, gehalten und auf Danzigs Beschwerden so geantwortet habe, dass es geglaubt, nicht hinterm Rücken verklagt zu werden; das Zurückhalten der Danziger Schiffe sei nicht aus Muthwillen, sondern auf einträchtigen Beschluss der wendischen Städte geschehen, weswegen an mehreren Stellen verladene Güter wieder ausgeschifft seien; nur den nach Schweden bestimmten Schiffen habe man, da sie geleitet wurden, die Fahrt ausnahmslos gestattet; erbietet sich zu Recht vor den wendischen Städten. — 1510* (am mandaghe na Andree apost.) *Dez. 2.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Spur des Sekrets. Aussen: Lubeke van der Dantzker wegen upp ore getoveden schepe.

StA Danzig, XXVII 88, als Bl. 20 und 21 eingelegt in n. 92, vgl. dort § 39. Am Schlusse von anderer lübischer Hand hinzugefügt: Van Hamborch er Albert Wesstede unde her Johan Sprekelse, radman, und mester Johan Reyneke, secreter; van Rostock her Johan Wilkens, borgermeister, und er Dirick Wilde, radman, mit mester Hermen Bergmeyger, secreter; vame Stralessunde her Nicolaus Parow und her Johan Heyt, radtmanne; Wismar her Brand Smyt und her Hinrik Malchow, borgermester; Luneborch her Jacob Schomaker unde her Hartich Stoterogge, borgermestere, mit doctor Martinus Gloden, sindico, und mester Johann Koller, secreter. *Es sind dies offenbar die Namen der Rsn. zum wendischen Städtetage zu Lübeck 1510 Jan. 17. Vgl. S. 36 Anm. 1.*

75. *Lübeck an Rostock: antwortet auf dessen Zuschrift, der ein Brief Stralsunds beigelegen des Inhalts:* dat eynem orer borgere *(d. h. Stralsunds)* de borichtinge gescheen, dat de van Dantzke mit oren borgeren scholen gespraken unde boslaten hebben, int vörjår elk synen wech ock dorch den Sundt to segelen, unde bogeren to weten, offt de dachfart up Barbare [2] vorramet ok eynen vort-

[1]) *Vgl. n. 13.* [2]) *Dez. 4.*

ganck worde nemen etc., *mit Zusendung von Entwürfen von n. 82 und 83, über die es Rostocks Meinung erbittet, und mit der Erklärung:* der dachfart halven is wår, dat up Barbare nener dachfart tidt is vormals slutigen vorramet, dan hefft woll geludet, dar de bowuste handell eynen vortganck ghewunne, szo wolde doch desulve beth Barbare vorstrecket werden, unde werden uns ok kortes, wil Got, derhalven wider by juwen ersamheiden vornemen laten[1]. — *[15]10* (midwekens na Andree apostoli) *Dez. 4.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. Aussen: An de von Dantzck unde de Sweden to scrivende, Lucie *(Dez. 13).*

76. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: antwortet auf dessen Aug. 19 empfangenes Schreiben von Mai 31* (friidaghe nach corporis Christi), *dass er den mitgesandten Brief an die Erzherzogin Margareta von Oesterreich übergeben und die Stillstandsverlängerungsurkunde bewahrt habe, diese aber bis jetzt noch nicht habe auswechseln können, da sie weder von der Fürstin, noch von Brabantern, Holländern oder Seeländern verlangt worden sei; fügt hinzu:* So isset, dat wii ons vorwunderne nicht konnen merken derhalven de meninghe, unde wart zoe, dat juwer heren vorstandt und vornement were, dat wii den vorbenompten bestandbreef to have solden bringhen — des wii nicht ziin ghekustumert — gheliicksamighe bestandbreve to vorderne, voghen juwen vorsenicheiden vrundliken weten, dat omme unghevellicheit der tiid und periculen daruth ontstaen mochten, to have to volghen unde uth der steede van Brugghe — dar wii und liiff und ghuder vrii ziin — to reysen of emande to senden, nicht is doenlick. — *1510 Dez. 10*[2].

StA Danzig, XXI 184, Or., Siegel zur grösseren Hälfte erhalten.

[1]) *Vgl. n. 62. — Wismar an Rostock: meldet den Empfang der erwähnten beiden Entwürfe; bittet um Mittheilung von Rostocks Meinung durch den Ueberbringer. — 1510* (donredages vor Lutie virginis) *Dec. 12. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen:* Wismer uppe de belevinge der Dantzcker concept.

[2]) *Zu dem alten Streit Danzigs mit den Niederländern (vgl. 4, n. 197, 291, 302, 374—377, 379—382, 430 §§ 60—62, 431 §§ 33, 39, oben n. 19) finden sich noch folgende Nachrichten: 1. Philipp, Erzh. von Oesterreich, H v. Burgund an Danzig: antwortet auf dessen Schreiben von 1504 Juli 27; theilt mit, dass die Niederländer vor ihm erklärt hätten, die Danziger hätten in keiner Weise etwas mehr von ihnen zu fordern; verweist auf eine rechtliche Entscheidung seines Kanzlers und grossen Raths und verheisst schnelle Rechtspflege; schlägt, wenn Danzig das nicht will, eine Tagfahrt in Köln, Herzogenbusch, Arnheim oder Deventer vor und eine Verlängerung des Weihnachten 1507 ablaufenden Stillstands um 2 Jahre. — Gent 1505, Dez. 5. — StA Danzig, XX 257, Or., mit Spuren des Sekrets. — — 2. Danzig an Philipp, K. von Castilien: willigt — unter den gewöhnlichen Klagen und Bedenken — in die Verlängerung des Stillstandes von 1507 Dez. 25 bis 1509 Dez. 25. — [1506 Febr. 23]. — StA Danzig, Missivenbuch S. 423—25. Ueberschrieben:* Regi Castellie. Exivit in vig. Mathie apost., que fuit 21. (sic) februarii. *(Nicht übergeben, wie 3 zeigt). — 3. Danzig an Margarete von Oesterreich, Statthalterin der Niederlande: antwortet auf deren Vorschlag einer Tagfahrt zu Köln, Herzogenbusch oder Antwerpen oder Verlängerung des Stillstandes mit dem Gegenvorschlage einer Tagfahrt zu Lübeck, Hamburg oder Stralsund zu Pfingsten 1509 und Verlängerung des Stillstandes von 1507 Nov. 11 bis 1509 Nov. 11. — [1507 Aug. 2.] — StA Danzig, Missivenbuch S. 485—87. Ueberschrieben:* Fruw Margarete van Osterrick. Exivit 2. augusti. *Vgl. unten n. 196 § 173. — 4. Danzig an Margarete von Oesterreich: antwortet auf deren Anzeige, dass sie die Verlängerung des Stillstandes bis 1509 Nov. 11 annehme, und auf ihren erneuten Vorschlag, in Herzogenbusch, Köln, Antwerpen oder Brügge zu verhandeln, mit der Erklärung, dass es die Verlängerung annehme, aber die vorgeschlagenen Orte für eine Tagfahrt zu entlegen seien. — [1507 ungefähr Nov. 27]. — StA Danzig, Missivenbuch S. 501, Bruchstück. Ueberschrieben:* Frau Margarete von Osterrick, *folgt auf ein Stück, das datirt ist:* sabato post Katerine *(Nov. 27). — 5. Danzig an Margarete: erklärt sich zur Verlängerung des Stillstandes auf drei Jahre, 1509 Nov. 11—1512 Nov. 11, bereit. — [1509 Nov. 26]. — StA Danzig, Missivenbuch S. 63. Ebd. S. 128 die Verlängerungsurkunde von 1509 Nov. 27. — Vgl. unten n. 176.*

77. *Instruktion des Danziger Sekretärs Jürgen Zimmermann an die einzelnen wendischen Städte. — [1510 vor Dec. 11.]*

StA Danzig, XXVII 86, Bl. 2—7 eines Heftes von 16 Bl., vorn eingelegt in die n. 196, als Bl. 1—16 derselben paginirt, Koncept mit zahlreichen Korrekturen. Ueberschrieben: Omnipotens rex est rei omnis Jupiter ortus.

RA Rostock, Acta Hanseatica, S. 1—10 eines Heftes von 6 Bl.; Bl. 3, noch mehr Bl. 4 durch Vermoderung rechts oben stark beschädigt. Ueberschrieben von anderer gleichzeitiger Hand: Omnipotens rex est rei omnis Jupiter ortus[1].

1. *Danzig beklage den dänisch-lübischen Krieg, den zu verhüten es sich seiner Zeit zu Nykjöbing bemüht habe und noch kein Opfer scheue beizulegen.* — 2. *Damals seien seine Rsn. bevollmächtigt gewesen zu einer Verständigung mit Lübeck über gemeinsame Abwehr dänischer Uebergriffe, hätten aber auf ihr Anbringen keinen Bescheid erhalten*[2]. — 3. *Als zu Beginn der Fehde Lübeck schriftlich und durch Botschaft nach Danzigs Verhalten gefragt habe, habe man antworten müssen, dass man mit dem K. von Dänemark in Frieden lebe und auch wegen der neuen Beziehungen des K.'s von Polen zum K. von Dänemark nichts thun könne*[3]. — 4. *Trotzdem habe man im vorigen Herbste Lübecks Schiffe, die wegen Unwetter den Danziger Hafen gesucht, gut aufgenommen, den Hauptleuten und Kapitänen Geld vorgestreckt und die Bürger bewogen, die Ausschreitungen der lübischen Söldner* (nicht weynich gewolt myt verwundinge und anfarynge up ere huszer gescheen) *straflos geschehen zu lassen*[4]. — 5. *Die von diesen Schiffen gelöschten Waaren habe man im Frühling aus Gefälligkeit auf Danziger Schiffen nach Lübeck verfrachtet, die Lübecker aber hätten die Schiffe nicht einmal in Ballast wieder ausgehen lassen wollen, dazu hätten die Lübecker Auslieger auf Danziger Fahrwasser Gewalt geübt, dem Danzig allein aus Rücksicht auf Lübeck nicht gesteuert habe*[5]. — 6. *Trotz der Versicherung des Mag. Hartwig Brekewoldt, dass man wohl durch den Sund, nur nicht in dänisches Gebiet segeln dürfe, seien von den westwärts gegangenen Schiffen auf der Rückfahrt drei von lübischen Ausliegern genommen und nach Lübeck gebracht, ein Schiff dort verkauft und die Waaren für gute Beute erklärt* (kegen de gemeyne ordnunge der henszen stederenn, dat nymandt genamene godere, de nicht van vinden gekamen synn, kopenn zall); *nur aus Rücksicht auf Lübeck habe Danzig seinen Bürgern die Beschlagnahme lübischen Guts in Danzig untersagt*[6]. — 7. *Die angebotene Fahrt durch den Belt habe man nicht unternommen, weil die Danziger des Fahrwassers unkundig, auch weil ein Meiden des gewöhnlichen Fahrwassers eine Feindseligkeit gegen den K. von Dänemark gewesen wäre; die nach den Niederlanden und England bestimmten Schiffe seien zur Selbstvertheidigung genügend ausgerüstet gewesen, trotzdem habe man sie, als gegen Mag. Hartwigs Zusage die Nachricht eingetroffen, Lübeck habe seinen Ausliegern die Einbringung aller auf dänischem Fahrwasser betroffenen Auslieger befohlen, zurückgehalten zum grossen Schaden der eigenen Bürger, nur*

1) *StA Danzig, XXVII 86, Bl. 9—12 desselben Heftes, auf dessen Bl. 2—7 n. 77, Koncept mit vereinzelten Korrekturen, überschrieben wie n. 77, findet sich eine etwas verkürzte Instruktion des Sekretärs, die an Lübeck selbst gerichtet ist. Die Darlegungen der §§ 1—3 sind besonders stark zusammengefasst, §§ 4—6 fast unverkürzt aufgenommen, in § 7 fehlt der Passus über den Belt, §§ 8 und 9 fehlen ganz, §§ 10 und 11 sind entsprechend geändert. Da Lübeck mit dem Worte* hiir *bezeichnet wird, so ist wohl anzunehmen, dass der Sekretär diese Darlegung selbst in Lübeck verfasste.* 2) *Vgl. 5, n. 352 § 12.* 3) *Vgl. 5, n. 447, 471, 472.* 4) *Vgl. 5, n. 515, 591, 608.* 5) *Vgl. 5 n. 581, 592, 607.* 6) *Vgl. 5, n. 527 § 56, 592.*

um Kampf und Blutvergiessen, worüber sich viele freuen würden, zu vermeiden[1]. — 8. *Danzig habe einst mit Lübeck und andern Städten in Fehde gegen Dänemark gestanden, worauf jene ohne Danzig Frieden geschlossen, so dass Danzig allein die Fehde fortgesetzt; es habe aber die anderen Städte dann in ihrem Verkehr nie gehindert.* — 9. *Danzig habe die Aufforderung des K.'s von Dänemark, Lübeck zu meiden, aus guter Gesinnung gegen Lübeck abgeschlagen*[2]. — 10. *Es erwarte, dass die Lübeck verbundenen Städte die Schädigung Danzigs nicht billigen, die Danziger Bürger fördern und Lübeck veranlassen würden, den angerichteten Schaden zu ersetzen, weil sonst die Danziger Bürger seiner Zeit ihren Schaden fordern müssten.* — 11. *Man habe Danzigs Schaden erfahren; Danzig werde nicht abermals die Kauffahrt einstellen; der Sekretär sei abgefertigt, zu erfahren, wes man sich zum Frühjahr zu versehen habe, ob die Danziger ungehindert östlich oder westlich durch den Sund fahren könnten.*

78. Jürgen Zimmermann an Danzig: berichtet, dass er Dez. 11 (an dem myttwoche vor Lucie) *in Stettin angekommen sei und auf der Reise durch Pommern viele Wagen mit Tuch gesehen habe, deren Fuhrleute sich beklagt, dass sie in Meklenburg und Pommern mit schweren Zöllen belastet worden seien, einige von kleinen Packen 14, 18 Gulden an zwei Stellen gezahlt hätten, dass vom Stücke früher 4, jetzt 8 lüb. Schill. genommen würden; meldet, dass H. Bogislav von Stettin seinen beschädigten Unterthanen zugelassen, lübische Waaren in seinem Lande mit Beschlag zu belegen, und das an Lübeck gemeldet habe. — Stettin, 1510* (an dem donnerstage vor Lucie) *Dez. 12.*

StA Danzig, LXXVIII 823, Or., mit Spuren des Handsiegels.

79. Jürgen Zimmermann an Danzig: berichtet, dass er Dez. 14 (an dem sonnabende nach Lucie) *nach Stralsund gekommen sei, sich beim Bm. angemeldet und durch ihn beim Rathe Dez. 15* (an dem suntage) *um 3 Uhr Gehör gefunden, auch freundliche Antwort erhalten habe, doch mit dem Bemerken, dass man sich ohne die Bundesgenossen in nichts versagen könne, doch bereit sei, die Sache auf einem Tage zu verhandeln; meldet, dass er gehört habe, zu Jan. 6* (trium regum) *sei schon ein Tag nach Lübeck verschrieben. — Stralsund, 1510* (an dem montage nach Lucie) *Dez. 16.*

StA Danzig, LXXVIII 824, Or., mit Spur des Handsiegels.

80. Stralsund an Rostock: meldet, dass Mag. Georgius Timmermann, Danzigs Sekretär, im Auftrage seines Rathes an die wendischen Städte geschickt und jezt in Stralsund angekommen sei, um weiter nach Rostock, Wismar und Lübeck zu reisen; bittet um eilige Beförderung des beigebundenen Briefes an Lübeck (de wile denne wii uth sinen narraten itlike puncte unnd articule unnsze frunde van Lubegk vornemelixst belangende irmerken, willen sodans gemelten unsen frunden van Lubegk vor siner benalinge unvormeldet nicht vorentholden, welkere ock ene dagelestinge beneven de van Dantzick up ener beqwemenen tidt dorch juwer ersamheide underrichtinge, szo wii ock mit beandet hebben, beramen mochten). — *[15]10* (mandages vor Thome) *Dez. 16.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

81. Danzig an den Kfm. zu Brügge: antwortet auf n. 67, das es Dez. 13 erhalten, mit der Erklärung, dass es stets bereit gewesen sei und noch sei, die

[1]) *Vgl. 5, n. 602, 610 §§ 15, 17; 612.* [2]) *Vgl. 5, n. 582, 593.*

Ordnung des Kontors aufrecht zu halten; wenn die Seinigen anderes als Tonnengut zu Antwerpen verkauft hätten, so sei das der durch die lübisch-dänische Fehde verursachten Unsicherheit zuzuschreiben, nicht dem Ungehorsam; die Niederländer handelten unendlich viel mehr gegen den Stapel als die Danziger (de dat weynigeste tegens se gerekent darsolvigest handeln); *erinnert daran, dass es nach 1499 Laken, die nicht in Brügge gewesen, arrestirt habe und erst losgegeben, als bekannt geworden sei, dass die burgundischen Unterthanen selbst und auch Städte von der Hanse den Stapel nicht mehr halten; erklärt sich bereit, seine Kaufleute, soweit dieselben passende Schiffe führen, zum Besuch des Swin zu ermahnen; hält einen Hansetag nach beendigtem Kriege zur Ordnung dieser Fragen für wünschenswerth. — [1510 Dec. 18].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 171—173, überschrieben: An de olderlude des gemeinen kopmans van der hanse tho Brugge in Flandern residerende, exivit feria quarta ante Thome apostoli anno etc. decimo.

82. *Die wendischen Städte an Danzig: melden, dass sie erfahren, die Danziger beabsichtigen, durch den Sund zu segeln; setzen noch einmal Ursprung und Unvermeidlichkeit des Krieges aus einander; bitten um Danzigs Unterstützung, wenn es die aber nicht gewähren wolle, wenigstens um Meiden des Sundes und Benutzung des Beltes. — 1510 Dec. 20.*

D aus StA Danzig, XXV 46a, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.
R RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübischer Entwurf (vgl. n. 75), überschrieben: An den rad to Dantzike.

Denn[a] erszamenn unnd vorsichtigenn, wisenn hernn borgermeistern unnde radtmannenn tho Dantzicke, unnsen besundern guden frunden.

Unnsen fruntliken groth mit begeringe alles guden tovornn[a]. Ersame unde vorsichtige, wise hernn, besundern guden frunde. Wowoll dat uns unlanges ruchteswisze und sunder egentlick boscheit bygekamen, dat juwe ersamheide mit oren borgeren unde copluden sick scholen bosprakeu unde vorlaten hebben, upt vorjar elk synen weg und ok dorch den Sundt to willen zegelen, so konden wy doch sulker saghe keynen geloven geven uth velen ok merckliken unde diversen reden. Dewile aver int vorlop der tidt datsulve is nicht allene starker dan ok mit mererm boschede nagesecht, wowoll dat wy nochtans nicht geneget, demesulven egentliken to geloven unde so wide, als id geludet, tofall to geven, so syn wy nochtans derwegen nicht eyn weynich, dan grôt bowagen worden etc. Juwen ersamheiden is bowust, wes darumme nicht allene vorduldet und geleden, dan ok vorspildet und gedan in zwarer moye unde ungeschuweder unkost, dat wy mochten vam krigeskeme handell, dar[b] wy to geenget unde uth unvorbigengigher noth syn gedrungen, gebleven syn, unde dar wy ok sustes nicht by wolden, dar wy des enigermate mochten syn vorhaven bleven, mede angeszeen, dat wy juwe ersamheide und andere to unser hulpe ungeneget vormarket, so dat wy nicht ehr tor wedderwer gekomen, dan als men nha unlofflikeme schaden, deme gemeynen copmanne tegen Got, ehre, recht und alle billicheit togewant, sick hefft an Travemunde, umme dat to iroveren und intonemen, wowoll sunder frucht unde alle warschuwinge edder vorwaringe, vorsocht unde darnha myt nhamen, morde, rove, brande und anderer felvoldiger vientliker undâth sik an den guderen, gadeshuseren ok anderen geistliken und warltliken tostanden bowiset. Juwe ersamheide hebben ok uppe der dachfart van gemenen

a—a) *fehlt R.* b) darto *D*, dar *R*.

steden jungestgeholden unde ock sustes to gudermate nochafftigen vormarket und gehort, dersulvigen in oren privilegien, herlicheiden, gratien, friheiden, oldherkumpst unde gewonheiden affbrock und nadell, dergeliken dat men sodans gerne gebetert, und dat wy van Lubeck ynt bosunder, tor gemenen wolfart der unsen vorghetende, tome ende, dat de steder to voriger vriheit ok older vorkeringe unde unvorhinderder bruke orer privilegien etc. komen, und by koningkliker werde eynen gnedigen hern hebben mochten, uns ame nicht weynighem, dan gantz groteme to vilmalen hebben vorgeven, ok uns tegen itlike unse frunde vorsecht unde sustes mher unde vele undrechtlikes aver uns genamen unde nichtestemyn allewege unde wes to fredes irlanginge enigermate denstbarich geschenen, mit hogeme flite gesocht und wes uns upgelecht, unangeseen dat id uns vordarfflick gewesen, truwelick geholden unde sunder geferde achterfolget. Unde so uns den ok ys unfruchtdrechtlick affgegangen, dat uns de key. ma[tt], unser allergned[te] her, twie, ok darna unse frunde van Hamborch unde Luneborch und darnha sampt den anderen up de keyserliken irbedinge tor billicheit, like unde rechte irbaden hebben, van siner key. ma[tt] itlike mandata unde gebotsbreve — wo ok juwen ersamheiden, de dar ok mede besocht unde requirert syn, bowust — irlanget[1]. Unde juwe ersamheide konen lichtlick affnemen, wes deme hochwerdigen rike to Sweden by uns in unser hulpe synde unde uns allen daranne belegen, dat[a] dorch den Sundt nicht gesegelt werde; so juwe ersamheide datsulve hebben ripliker to bedenken, dan uns van nôden to schriven. Dewile wy den ok juwen ersamheiden nicht allene als unsen leven naberen unde frunden, dan ok als eynem der marcklikesten lede van der hense unse und dersulven gemener steder anliggent beide scrifftlik und muntlik bruckliker, dan sik itzundes will vorhalen laten, vorgeholden, umme jw to gemeyner steder wolfart an unse hulpe to forderen, darup wy noch bettoher sunder egentlik antwort gebleven, unde nw, wo berort, dat rike to Sweden in unserer[b] hulpe hebben etc., is nochmals unse gantz gutlick boger unde fruntlike bede, juwe ersamheide willen unse gelegenheit truwelick bodenken und wes darane belegen, dergeliken wes vormals an jw gescreven unde worven, alse de frunde to herte[c] nemen, unde dat men itzundes mit ståtliker hulpe ungetwivelt mochte irlangen, dar in vorschenen yaren vele umme gespildet unde gedan is, unde dat men mit nenen densten, wilfaringen, moye, beden, arbeide, unkost und andersszyns hefft mogen irholden; dar ane twivel[d] allene dat geruchte juwer ersamheit hulpe, dar ok de daeth na vormogenheit — de Gode to eren nicht kleyne und darto de juwen, als men hopet, nicht ungeneget — nicht volgede, nicht weynich dan groth to donde worde, und darumme uns noch to jegenwordigeme unsem anliggende unser fruntliker vorwantenisse na mit rade, troste, bistande ok volke offte gelde to hulpe kamen. Des willen wy uns wedderumme vorseggen, desulven juwe ersamheide in oreme anliggende — dat Got gnedichliken affholde — na elkes legenheit unde als sodans moste wider bospraken wesen wedderumme nicht to vorlaten edder, dar juwe ersamheide sik yo nicht wolden uth velheit unses anliggendes darto bewegen laten, dan uns vor jw und gemener steder mede in der last synde in geluckes eventur laten, so vele deme gemenen besten und uns nageven, dat de Sundt van den juwen dussen tokomende sommer umbesocht blive, unde also anderen de wege nicht gewiset werden, tegen berorde rike unde uns trossigen to segelen, unde dartegen nicht antheen, wes van unser van Lubeck uthliggeren den juwen schall bojegent wesen, unde gelike rede, umme daruth bohelp und uthflucht to soken, in deme wy lyden konen, dat id in

a) *Folgt:* dussen anstanden sommer *R.* b) to *für* in unserer *R.* c) herten *R.*
d) ungetwivelt *für* ane twivel *R.*

1) *Vgl. 5, n. 406—409, 438, 439, 450.*

maten, wo sodans in unsen eghen[a] vorigen breven vormals geludet hefft[1], irkant werde, wes wy derhalven to donde schuldich. Dar wy aver nicht allene sunder juwer ersamheide hulpe scholden bliven, dan de juwen scholden ok by willen offte unwillen durch den Sundt segelen unde des Beltes nicht bruken, dar men densulven uth unsen steden schall der besten bosmans, so dar to overkomen, mit willen gunnen, so hadden wy to besorgen, dat men uns weyniger, dan als wy egen, were geneget, unde mostent yn syner werde laten. Dewile aver wy uns des nicht konen noch willen to jw vorseen, bidden nochmals by jegenwordigem eyn scrifftlik, fruntlik, tovorlatich antwert, wes wy upt alle vorberort uns to juwen ersamheiden, Gade almechtich[b] bovalen, scolen vorlaten, unde vordenent ime geliken offte groteren gerne wedderumme. Screven under[c] unsem der stadt Lubegke secrete, des wy uns uppe ditmall hirto samptlick gebruken, ame avende Thome apostoli anno etc. decimo[c].

Borgermeistere unnd radmanne der stedere Lubegk, Hamborch, Rostogk, Stralessundt, Wismer unnde Luneborgh.

83. *Die wendischen Städte an den schwedischen Reichsrath: melden, dass sie erfahren, Danzig habe beschlossen, nach England, Schottland, Holland, Seeland, Brabant, Westfriesland und sonst durch den Sund zu segeln, und dass sie desswegen an Danzig geschrieben hätten (n. 82); meinen, dass eine Zuschrift Schwedens auf Danzigs Entschliessungen Einfluss haben könne* (dewile wy weten, wo Dantzke deme rike to Sweden gelegen, dar de oren eyne marcklike vart unde eyne gantz gelegen reise hebben, unde dat se ock van ju heruth vele gratie unde wolfart in unde uth demesulven rike gehalt unde noch hebben, dergeliken dat se sik alles guden to juwen gnaden unde lefften vorsehn), *und bitten desshalb, in dieser Sache an Danzig zu schreiben. — [1510 Dez. 20].*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübischer Entwurf (vgl. n. 75), überschrieben: An den rikesradt to Sweden.

84. *Georg Timmerman, Danzigs Sekretär, an Danzig: meldet, dass er Jan. 8* (an dem middeweke nah dem fest der hilligen dren konyngen) *nach Erledigung seines Auftrags an die Städte wieder nach Lübeck gekommen sei, aber nichts ausgerichtet habe, da überall die Antwort auf den für Jan. 17* (Anthonii) *angesetzten Tag zu Lübeck verschoben sei, doch habe er von Hamburg freundliche Auskunft erhalten* (dennoch eyn erbaer radt vann Hamborch my egentlike berichtunge up dat frunthlickste gedaen hefft, zo juwe ersamheide, wyll Got, zo ick to huesz kamen werde, klerlyken werdet bericht entphangen)[2]; *fügt hinzu:* Van szunderliker tydynge hebbe ick nichts alhyr irfaren, dat werdich ys tho schryfen, szunder dat de here homeyster uth Pruszen am dage Lucie[3] dat levent myt dem dode hefft vorwesselt, des my berichtunge to Lunenborch gescheen ys durch den heren pravest van Hamborch und Mathis Mulinck, de van Nurenberch quam gereyset. Ock ys bynnen vyff dagen eyn schyp van dem Holme gekamen, dat warhafftige tydynge bringet, dat dat slot up Olandt, Borcholm genomet, durch de Sweden sy gewonnen und by twenhundert knechte dem konynge erslagenn und hundert unnd dartich van dem slate gefangen und etlick geschot genamen, und sick Blekynges syde toreyden myt mercklikem volcke inthonemen[4]. Ann dem dynngesdage nah

a) eghen *fehlt R.* b) almechtich *fehlt R.* c—c) *Fehlt R.*

1) *n. 74.* 2) *Vgl. n. 92 §§ 11, 14.* 3) *Dez. 13.* 4) *Vgl. n. 53.*

trium regum[1] synt der hernn van Lubeck geschickeden nah Hamborch gereysett; szo kan ick dennoch nicht sporen myt eyniger lyst, wat ere handelunge daer syn zall. Item tho Lunenborch wart ick durch eynen cortisan, de tho Hamborch to huesz behort, berichtet, woh van wegen der taxe durch de stende des Romischen rykes en uperlecht und doch nicht uthgegeven an dem dage Thome apostoli[2] in de acht syndt gekamen, daer he personnlick in der vorklerynge dersulvigen ys bygeweszen, und furder vormeldet, dat tydynge kegen Wurmbs indt camergerichte gekamen ys, dat de konyngk van Frankryeck Bononien starck hefft belegert, und alle de cardinale beth up vere van dem paveste gewekenn. Ick bynn ock durch den hernn pravest van Hamborch borichtet, de des egentlick weten hadde uth instruction des heren bisschops van Brandenborch, dat sick de marggreve mercklick den van Lubeck thom besten by der ko^n w. umbe de twystunge to faten deidt bearbeydenn, wohwol alhyr to Lubeck wyllen seh nichts daervan weten[3]. — *Lübeck, 1511* (an dem maendage vor Anthonii) *Jan. 13.*

StA Danzig, LXXVIII 833, Petschaft (Hausmarke) erhalten. Auf einliegendem Zettel: In wedderkunft der geschickeden van Lubeck tho Hamborch hebbe ick nicht anders konen sporen, dan dat seh myt den Dytmerschen und Westfresen gehandelt hebben, woh seh ehn dem olden vorbundtnissze nah in dieszer feide byplichten wollen, up dat seh der knechte zo tho mannier tall nicht derfften upnemen. Zo hebben sick desulvigen lude erbaden, ehn to etliken dusent tho myt bosluden und erem egene volcke umbe de kost efte umbe eine soldt tho denende. Wes sick daervan hinfurder wyll begevenn, wert sick ungetwyfelt hyrnamals apenbaren. Datum feria 3. ante Anthonii (= *Jan. 14*) anno 10 (*lies 11*).

85. *Danzig an Lübeck: antwortet auf die Jan. 9* (des donnerdages neyst nach den hilligen dren konyngenn) *erhaltene n. 82, dass eigentlich, da man den Sekretär nach Lübeck geschickt, eine Erwiederung nicht nöthig sei, es aber doch noch einmal kurz auseinandersetzen wolle, was früher schon ausführlicher geschrieben sei; erinnert an die Einstellung des Verkehrs zu Gunsten Lübecks und die diesem sonst erwiesene Förderung, und dass trotzdem die von Westen kommenden Schiffe Danzigs aufgebracht und die von Danzig nach Lübeck gesegelten Schiffe dort zurückgehalten worden seien; erklärt, dass es seine Bürger nur werde beruhigen können, wenn es ihnen die gewohnte Schiffahrt gestatte* (szunderlick hyrumbe, dwyle solcke kryges hendel nicht to forderst umbe to bekruden unnd handttohebbenn der gemeynen hansze privilegie, fryheyt unnd gerechticheytt, ock nicht myt eyndrechtigem weten unnd wyllen dersulvigen gemeynen hensze stedere begundtt unnd angefangen synn); *erklärt, dass mit Rücksicht auf den mit Dänemark bestehenden Frieden, der ein Jahr vorher gekündigt werden müsse, ein Bündniss, das auf dem letzten Hansetage durch Lübecks Schuld nicht zu Stande gekommen, nicht mehr möglich sei; erklärt sich bereit, zur Herstellung des Friedens mitzuwirken. — [1511 Jan. 14.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 184—187, überschrieben: Ann de vann Lubeck exivit decima quarta januarii.

b. Kfm. zu Bergen.

86. *Der Kfm. zu Bergen an die Älterleute der Bergenfahrer zu Lübeck: sendet eine Zuschrift des jungen K.'s Christian über vom Kfm. zu leistende Aus-*

[1]) *Jan. 7.* [2]) *Dez. 21.* [3]) *Vgl. n. 60, 64.*

rüstung und bittet um Verhaltungsmassregeln; ersucht, die Schiffe im nächsten Frühjahr mit Frachtverträgen zu schicken, die gestatten, dass der Kfm. sie einige Zeit zur Verfügung behält. — 1510 Okt. 6[1].

L aus StA Lübeck, vol. Kontors Anfechtung zu Kriegesseiten, Or., mit Rest des Siegels. Doppelblatt, aussen über der Adresse von gleichzeitiger Kaufmannshand: Kopmans breffe ynt yar 10, uppe de kopeteffen de ander breff. *Durch Mäusefrass beschädigt.*

Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskrift för Videnskab og Literatur III, 3, 79.

Denn erszamenn unnde vorsinighenn mannenn Pawel Stêr, Claw[es][a] Reppenhagenn unnde Gerdt Krudupp, procuratores der Bergervare binnenn Lub[eck] residerende, unsenn boszunderenn guden frunden fruntliken screven. Unnsze fruntlike dennste tho vorenn unnde wes wy gudes vormogen. Erszamen, guden frunde. Wy hebben juwen erszamheiden gescreven in scippere Karnilies Jurszen; wy hopen, de sulven scrifft wol entfangen hebben unde unsze meninge wol vorstân hebben. Guden frundes, wy entfengen van unszem gnedigen heren koningk Cristiernn enen breff ahme fridage na Michaelis[2], wat de inholdende is, wyl gy wol vorstân uth desszer ingelechten copien. Guden frundes, sodane scriffte sine gnade unsz vaken benalet hefft, szo wy juwen erszamheiden de uthscryfft stede over gesendt hebben. Wo wy hirby varen scolen, wethe wy nicht, wente wy vuste spildinge unde unkost gedân hebben, dat wy szinen gnaden geschencket hebben. Men uns duncket wol, idt is nicht vele bewandt, unde uppe wat mate szine gnade uns nu szo hastich toscrifft, kone wy nicht affnemen. Wente alsze unsze sendebot int vorjar by szinen gnaden was, welkere[b] mede in bevel hadden, van szodaner uthredinge sziner gnade vortogevende, dat de kopman to szodaner uthredinge nicht komen konde, ock unsz des van der stede wegen nicht undernemen dorsten etc., dar szine gnade densulven unszen szendebaden nichtes to geantwardt hadde. Hirumme, guden frundes, is wol radt, dat gy myt unszen guden frunden to rade gaen unde unsz scriven, wo wy myt desszen dingen uns holden scolen. Wy willent myt dem besten vorleggen unde wedder an szine gnade vorscriven, alsze wy best mogen, dat wy up dyt mâl to szodanen dingen nicht kamen konen etc., so lange betto int vorjar, dat gy unsz den tidinge myt den ersten benalen unde uns den scrivende werden, wo wy uns uppe szodane sziner gnade scriffte holden scolen; wente des wel uns van noden weszen. Ock, guden frundes, iffte de dinge myt heren koninge unde den van Lub[eck] in bestandt qwemen, szo dat eyn dach beropen worde, szo moste gy des indechtich weszen myt unszen heren unde guden frunden, dat wy szodaner uthredinge mochten entlastet bliven, unde myt meren anderen dingen, so uns wolde van noden weszen; dar gy denne myt deme besten wolden to vordacht szin; anders idt uns van jaren to jaren van szinen gnaden, so uns dunck[et], weddervaren wel. Guden frundes, gy mothen dar to vordacht weszen in vorjar myt leve, wen gy uns scepe szenden, dat gy de szo vorvrachten, dat sze deme kopmanne ene titlangk to gude liggen; wente blifft idt sus stande in twiste myt heren koningk van Denmarcke unde den van Lub[eck], szo slippe wy nene scepe int vorjar, szo lange wy welke wedder in de stede hebben; dar gy myt den vrachtheren myt jw mothen to vordacht wesen, dat gy de scipperen dar na vorvrachten. Wente scole wy sze toven, wen ore tidt umme is, willen sze vordt 200 edder 300 ℔ hebben, dat gy myt jw myt den scipherenn bet vligen konen, dat wy nenen unwillen derwegen myt one

a) Claw *L, Rand abgefressen L.* b) welk ore *L.*

1) *Vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie I, 551.* 2) *Okt. 4.*

hebben mogen. Unde wen gy de scipperen vrachten, dat gy one den na older gewonthe czerten geven, szo moge wy szeen, wo sze vorvrachtet szin unde wo lange dem kopmanne to gude liggen scolen. Jw hir gutwillich inne bewiszen, dat vorschulde wy willichliken gerne wedderumme, erkennet Godt, dem wy jw sunt unde salich bevalen. Screven tho Bergen in Norwegen under unszem des kopmans ingeszegel des achten dages Michaelis anno 1510.

Olderlude des gemeinen Dutzschen kopmans van der hansze, nu tor tit tho Bergen in Norwegen residerende.

87. *Lübeck an Rostock: berichtet, dass es mit den Älterleuten der Bergenfahrer berathen* (unde int ende se geneget gefunden, up juwer ersameheyde unde der juwen behach, dat alle Barger schepe na gewonte unde herkumpst geladen, ock na itzunder gelegenheit myt mannen unde were na aller notorfft besorget werden, umme in eyner flate uth juwer ock der Wismerschen unde unser haven to lopen); *meldet, dass es auch an Wismar geschrieben; bittet, mit den eigenen Bergenfahrern zu sprechen und durch die Rsn. Lübeck die Meinung mittheilen zu lassen. — [15]10* (am mandage na Thome apostoli) *Dez. 23.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets. Aussen: Der Bergerfarer eyne flate.

Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskrift för Videnskab og Literatur III, 3, 79.

88. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an den Rath daselbst: berichten, dass Hamburg, von wo im vergangenen Sommer die Bergenfahrt ausgeführt worden sei und wo sich jetzt viele Bergenfahrer aufhielten, sich erboten habe, für die nächste Fahrt, wenn sie wieder von Hamburg ausgehe, mit Schiffen und Lebensmitteln Unterstützung zu gewähren; rathen von Annahme des Anerbietens ab und empfehlen, von Lübeck, Rostock und Wismar aus zu fahren; machen Vorschläge für die Ausrüstung der Schiffe. — 1510 Dez. 27.*

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Deme ersamen rade der stad Lubegke.

Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskrift för Videnskab og Literatur III, 3, 80.

P. s. Ersamen, wisen heren. Szo wy denne juwen ersamheiden dorch unsze olderlude vorgeven hebben laten, wo dat in dusseme jungestvorschenen sommer unse gesellen und coplude van Hamborch aff und wedder to gesegelt szyn, dat denne uth mercкliken nôtsaken, dat man nicht felich umme den Schagen segelen konde, gescheen is, so szyn itzundes vele unser gesellen und coplude bynnen Hamborch tor stede, dewelke, so wy boiichtet werden, eyn ersame rad darsulvest schole hebben tosamende vorbadet und one dorch twe ores rades lithmathe vorgeven laten dusse meninge: Weret sake, szee van orer stadt Hamborch haven na dusser tidt na Bergen afftosegelende willen hedden, szo scholde unde wolde ene de radt darsulvest mit schepen und anderer nottrofft bistant dôn und darto behulplik syn; wat sze van bere to donde hedden, wolden sze bruwere, umme ene rôtbere to bruwende, ordineren unde schicken und in anderen dingen, wes sze der des kunthors halven to Bergen to donde hedden, râddedich syn. Derwegen denne uppe szodant des ersamen rades to Hamborch ambringent hebben unse gesellen und coplude besprake genamen und under anderen gemelteme rade to Hamborch wedderumme tor antwordt gegeven, dat sze konden in dussen dingen nichts dôn,

men sze wolden ensodans ersten an de olderlude der Bergerfarer bynnen juwer erszamheide stad residerende alse an ore oldesten bringen, wat densulven denne darinne gerathsam und to wolfart des guden kunthors, dat id by werden mochte bliven, beduchte gedan szyn, dat wolden sze gerne an gemelten ersamen rad to Hamborch wedder vorscriven. Aldus, ersamen, wisen heren, beduncket unsen olderluden und unsème gemeyneme copmanne hir bynnen juwer stad residerende nicht nutte unde geraden szyn, dat szodane dinge mit den Hamborgeren vorgenamen werden, dan dunket ene vele nutter vor unse kuntor to wesende, dat sze uth juwer ersamheide stadt und der ersamen van Rostogk und Wismer havene afsegelen. Szo is derhalven unse denstlike bede und gutlik bogere, juwe erszamheide to wolfart des gemeynen besten dusser sake halven an de ersamen rede der stede Rostogk und Wiszmer mochten scriven, dat sze oren guden radt dar ok wolden to geven unde dar beneffen trost unde hulpe to dôn, dat sodans mit flite afgestelt werde. Wy konen ok nicht woll besynnen, offt id vor nutte angeseen sy, dat de van Rostogk und Wismer an den heren koningk dusser dinge halven scyven scolen, up datme dat lant mochte entsetten. Sodans is vaste van uns betrachtet, offt dat ok nutbar gedan edder beter vorbleven szy umme veler orsake, so daruth vame heren koninghe mochten vorgenamen werden. So bidden und begeren avermals denstlik, juwe ersamheide an gemelte beiden stede Rostock und Wismer dusse dinge in der besten wise willen vorscriven. Dar beneffen schall und will unsze copman ok dôn und jw daruppe ore andacht und tovorlatige antworde laten langen. Darna uns denne juwe ersamheit mit sampt den erszamen von Rostogk und Wismer in dessen dingen radende werden, darna willen wy uns denne und gemeyne copman gebôrlik inne holden. Ock is riplick van unsen olderluden averwagen unde besynnet, nicht nutte to szyn mit lutbarer macht mit ruteren to segelende, dan ys nutter bodacht, umme veles geruchtes willen, dat man gude schepe frachtede, nomptliken veer uth juwer ersamheide stadt haven, uth Rostke dre dergeliken, uth der Wismer ock dree, und alsedenne dar by mit elkeme schipper boschedede, he up eyn schip van hundert lasten 40 bosmans hebben scholde, unde ene dar fracht na laven, dar to des copmans eghene volck und gude schip, so dorffte me neyn ruchte maken, datme mit macht segelen wolde edder scholde, unde denne allike woll de macht dermaten mede hedde. Dit alle, ersamen heren, ripliken to besynnende, dat id gude kuntôr to Bergen moge by werden und van unwontliken steden umbosocht bliven, deme vortokomende by tiden, ere dar eyn quader uth entstân mochte, up dat desse guden stede de neringe by sick behelden, szo hebbe wy dusdane unse meninge und gude andacht to wolfart juwer ersamheide stadt unde der upgenanten andere stede beste jw unvorholden nicht willen laten, denstlik biddende, juwe ersamheide ditsulve an de upgenanten stede Rostock und Wismar mit ingelechten dusses unses breves avescrifften in der besten wise dar beneffen willen vorscriven, szo dat wy uns desses juwer ersamheide antworde van densulven steden mogen beholden. Dat vordene wy gerne mit der hulpe van Gade, deme wy jw bevelen. Screven under unses eynen signete ame dage Johannis ewangeliste anno etc. decimo.

Juwer ersamheit gehorsame und gutwillige gemeyne[a] copman und gesellen bynnen juwer ersamheide stad residerende und to Bergen in Norwegen vorkerende.

89. *Lübeck an Rostock: sendet n. 88* (wes gemeyne copman uns vorgedragen und wo allenthalven to unszerem nadele itlike anslege vorgenamen werden);

a) geyme *R.*

meldet, dass es auch Wismar dieselbe Mittheilung gemacht habe und ihm angekündigt, dass es Rostock zu einer Tagfahrt in Wismar lade; ladet dorthin auf 1511 Jan. 9, vielleicht Jan. 16 (uppe negestkomende donredach over achte dage, de szyn will de donredag vor Anthonii, mit itlicken juwer erszamheide borgeren dersulven natien unde des kuntors gelegenheit wetende); *bittet um Antwort durch den Ueberbringer. — [15]10* (ame dage puerorum) *Dez. 28*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

c. Brandenburgische Vermittelung.

90. *Lübeck an Rostock: berichtet über das durch Lüneburgs Sekretär Johann Koller überbrachte Ergebniss der markgräflichen Vermittelung, dass K. Johann von Dänemark nach Ostern und zu Flensburg zu einer Tagfahrt bereit sei; sendet den dem Sekretär gegebenen Bescheid (n. 91) zur Begutachtung; berichtet über eine Botschaft des Kaisers und der Statthalterin Margarete; erinnert an die Differenzen mit Danzig, an die Nothwendigkeit, für den Frühling das Nöthige vorzubereiten, an die Zurückhaltung der Drittel und meldet Hamburgs Begehren, sich weiterer Hülfe zu enthalten; fordert auf, zur Berathung dieser Dinge Jan. 10 Rsn. nach Lübeck zu schicken. — 1510 Dez. 21.*

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Spur des Sekrets. Aussen: Des dages vorscrivinge upp Anthonii *(= Jan. 17)* 1511. *Anliegend n. 91.*

Denn erszamenn unnd vorsichtigenn, wisenn herenn borgermeisterenn unnd radtmannen to Rostogk, unnszenn besunderen gudenn frunden.

Unnsen fruntliken gröth mit begeringe alles guden tovorenn. Ersame unde vorsichtige, wise herenn, besunderen guden frunde. Wowoll dat id villichte noch ungeraden noch juwen ersamheiden beswerlick gewesen, dat wy jw neffen anderen Wendesschen stederen vor itliker tid to dage vorscreven nicht allene der saken halven, dar men scholde in gespraken hebben, dan ok dat wy dar etwes geruchtes mede gemaket etc., so is nochtans sodans upt antwert, des wy dagelix vorwachteden, szo uns vame heren margkgraven kamen scholde[2], beth itzundes vorbleven. Dat wy nw van juwer und unser frunde der ersamen van Luneborch secreterer, deme erafftigen mester Johan Koller, dusser meninge ungeferlich vorstanden, dat de bodesscup berordes unses genedigesten heren des marggreven by koningkliker werde to Dennemarken gewesen myt anmodinge unde bede, synen forstliken gnaden sampt den ersamen van Hamborch unde Luneborgh gutlikes handels etc. to vorgunnen; hebbe uth boveell synes gnedigesten heren de gedachten van Luneborch boricht, dat eme van koningkliker werde sy duth antwordt geworden, dat wowoll wy ane alle redelike orsake baven vorfatinge to Nikopingen gescheen ok wedder

[1]) *Hamburgische Chroniken in niedersächs. Sprache, hersg. v. Lappenberg S. 266 heisst es:* Dosulvest *(1511)* wart de ganze Berger reyse van Lubeke up Hamborch gelecht. *Hierher gehören die folgenden Eintragungen der Kämmereirechnungen von Deventer, StA Deventer:* Item opten selven doch (sonnendach oculi = *März 23*) onsen boden mit scriften deser drier steden to Lubeke ende Hamborch gesant op oer versoecken onschult doende, dat men onse guder, die to Bergen wesen solden, to Hamborch ende Lubeke yrst nyet senden konde, mit reden daer by dienende; hem gegeven mitten liggen 9 *fl*. — Item des wonsdages daer na (na palmen = *April 16*) Jan Kranen onsen boden mitter antwort der van Lubeke berorende die schepinge ende segulacie na Bergen mit onsen byscriften to Campen gesant, hem gegeven 20 butken.

[2]) *Vgl. n. 60, 64.*

syne rechtlike irbedinge syne koningklike werde befeidet, item syn rike ok lande unde lude marckliken beschediget, dannoch were syne ko. werde als eyn cristlick koningk ok leffhebber des rechten unde fredes int vorkoment blodes vorstortinge unde deme gemenen nutten tome besten geneget, gutliken handell to dulden unde tor billicheit to vorfolgen, doch mit deme boschede, wor de gutlicheit nicht statt hebben, noch gefunden werden mochte, dat den desulven sake rechtliker wise vorfatet und wo sik gebort entliken uthgedragen werden. Aver id were syner koningkliken werde gelegenheit nicht, bynnen Hamborch, Rostock, Wismer, Luneborch offt eyner der stede dage to besoken, darumme den syne forstlike gnade, darmyt szodan nutzam handell der målstede halven nicht entstunde, hadden tor stede up Vlensborch unde tor tidt nha osteren[1] gedacht, in deme vor der tidt tome handell de koningklike werde mit schepen und pravanden, dergeliken syne forstlike gnade tho perden nicht komen konde. Syne forstlike gnade wolde sik ok bemoyen, dar sulke stede unde tid angerumet, dat alsden de fredestant angan mochte, und allen flit vorwenden, de gebreke in guden stant to bringen. Darup wy up juwer ersamheit und unser aller frunde der anderer Wendesschen stederen behach in antwordt gegeven, wo hirinne vorslaten[2], umme daruth de meninge to vorlesen, fruntlikes flites biddende, juwe ersamheide willen na aller nottrofft dar in seen unde, tome ende neyn tidt mochte vorlaren werden, uns daruppe van juwer ersamheit guder andacht und ripliker wolmeninge ungesumet int erste und by jegenwordigem scrifftlick boscheden, angemarcket dat de here margkgrave sulkes antwerdes vorwachtet, umme dar mit syne bodescuppe wedderumme an den heren koningk to senden; dar wy uns szo to vorlaten. Wy senden juwen ersamheiden ock hirby vorwårt, wes uns clagewisz unlanx uth deme kunthor to Brugge togescreven. Dewile den ok de durchluchtige frouwe Margareta, geboren hertogynne to Osterrick unde nagelaten van Sophoyen etc., van uns bogert, den Hollanderen restitutie to donde und dorch den Sundt umbehindert szegelen to laten, und uns dar neven eyn mandath unses gnedigesten heren der keyserliken majestatt hefft laten insinueren etc., dar wy up geantwerdet, dat wy mit den anderen Wendesschen stederen in unser ersten vorgadderinge derhalven wolden spreken unde alseden ore gnade sunder wider antwert nicht laten[3]. So moth ok int vornement der van Dantzke, weret sze luth unser vorigen scriffte yo segelen wolden, gespraken wesen, dergeliken, wo id mit der segelatien schall to vôrjår geholden werden und, dar de gebreke unvorfatet bleven, wes tor sulven tidt nach unser aller gelegenheit schall gedån wesen, wes in deme falle vôrtonemen, offt uth eyner offt mher haven, so denne de nôth esschet, uthredinge to donde, wo de krigeske handell to vorfolgen, indeme by den knechten keyn love gefunden, wat anslege men will maken und erstlick anfangen, tosampt van der tid. Id is ock villichte to bedencken, dat des heren koninges antwerdt mher grundes, dan vorhanden schinet, hefft bogrepen. So hebben wy ock de tidinge gehatt, dat de upsate schall wesen, in de dorper to fallen, unser stad gadeshuseren ok sustes geistliken und werltliken personen tostande. Dewile denn ok van den beschickeden dordendelen keyn fruchtdrechtlicheit to unser aller unde gemeyner hulpe geworden, offt de gemenen stedere to vorscriven, mid wath bovele und up wåt stede. Und so de van Hamborch Dionisii[4] lestleden van uns bogert, dat na deme wy de veyde baven unde buten ore wetent angehaven, wo doch juwen ersamheiden anders bowust, und sze nochtans alse de frunde hemelike tolage unde sustes vele spildinge gedån, dat wy sze furderer hulpe halven umbolanget wolden laten, is unse fruntlik bogere unde bede, juwe ersam-

[1]) *April 20.* [2]) *n. 91.* [3]) *Vgl. n. 29.* [4]) *Okt. 9.*

heide willen neffen anderen Wendesschen stederen juwe marckliken radessendebaden up den vrigdach na epiphanie[1] schirstfolgende des avendes bynnen unser stadt in der herberge, umme des negesten sonnavende morgens by uns uppe deme rathuse to irschinen, fugen unde hebben, tome ende dat in de berorden stucke na aller nottrofft moge gespraken und mit der hulpe van Gade, deme wy juwe ersamheide luckseligen to entholden bovelen, daruppe, dat Gade to eren und deme gemeynen nutte tome besten lange, moge eyndrechtigen gefunden unde vorlaten werden, unde jw des nicht besweren noch dar by entschulden. Dar wy uns szo genslik to vorlaten; dat vordenen wy gerne. Screven under unser stadt secrete ame dage Tome apostoli anno etc. decimo.

Borgermeistere unnd radtmanne der stad Lubegke.

91. *Lübecks Antwort auf den durch den Lüneburger Sekretär überbrachten Vorschlag zu Verhandlungen zwischen Dänemark und den Städten, dahin lautend, dass es zu Verhandlungen bereit sei, aber Febr. 2 und an gewohnter Stelle und nicht mit der Bestimmung, dass alles Unentschiedene rechtlich auszutragen sei. — [1510 Dec. 21].*[2]

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Konzept.
L 1 ebd., Koncept von einer anderen Hand.
R RA Rostock, lübische Abschrift, beigelegt zu n. 90.
Verzeichnet: aus einer Abschrift im StA Lüneburg von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 165.

1. Wowol dat deme ersamen rade to Luneborch bewust, dat wy tor vehde gedrungen, dergeliken in wat gestalt unde worup dat wy deme durchluchtigesten, hochgeboren forsten unde heren, heren Joachim, marggraffen to Brandenborch unde chorfursten etc., unsem gnedichsten heren, gutliken handell in gebreken der ko. w. van Dennemarken unde uns etc. entwisschen vorgunnet, dat wy ock in maten, wo sodans van orer ersameheide sindico is uns vorgedragen, hebben in gantzer tovorsicht van uns geschreven, deme doch dyt juwe inbringent weynich gemeten, dennoch alse de ko. werde, so idt geludet, gutliken handel kan dulden unde tor billicheit vorfolgen, konen wy densulven to drechliker tydt als purificationis[3] unde to gelegener stede vormals bewonet ock lyden unde tor billicheyt vorfolgen. Dan dar de gutlicheit entstunde, dat in deme valle alle sake scholden richtliker wise vorfatet unde wo sick gebort entliken uthgedragen werden, hefft vele begrypes unde noch mer bedenckens. Wy hebben unses dels dat recht nẏ geschuwet, wolden ock ungerne also vormerket wesen, dan uns dar to velefoldigen irbaden unde irbeden laten, wowol von ko. werde uthgeslagen, dan betrachten, dar sulker condicien stede gegeven, dat in deme valle de gutlike handell tom begher der handelers nicht keme, dan unfruchtbar felle, in deme de sake am merhersten dele unvordragen to vorfatinge in affdracht des gudigen handels wo vorseenlick langen worde. So konen wy ock uth deme antworde nicht affnemen, wat gestalt de richtlike vorfatinge[a] scole toghan, unde wes dar van de grunt sy, efft alle edder itlike sake scholden vorfatet werden, dar doch, unsers vorseendes, itlike nene irkantnisse egen. Der geliken, wor de vorfatinge angerumet, wol der ko. werde tom vorfolge unde der executien des rechten scolde unde mochte[b] mechtich wesen, ock wo de vorsekeringe, dat wes vorlaten achterfolget werde, mochte gemaket werden, so dat men krigeskes handels vorhaven bleve, unde wo idt in midler

a) *Folgt:* myt deme uthdrage, wo sik gebort *L 1.* b) wolde *für* mochte *L 1.*

1) *Jan. 10.* 2) *Vgl. n. 90.* 3) *Febr. 2.*

tydt stan scholde, myt mer anderen besweringen, wo hyr inne to betrachten, unde schinet dar umme undrechtlick, sulker unvorclarden vorfatinge stede to geven. Wo deme alle, wy konen unses dels dulden, vorseen uns ock, by unsen frunden mochte tolangen, dar de gutlicheit entstunde, dat in deme valle dorch de handelers in billiger unde lydeliker wise dar so ingesehn worde, dat men sick an beyden delen averfals unde dethlikes vornemens[a] nicht to besorgen hedde; unde willen an desulvigen int erste langen unde de ersamen van Luneborch von orer meninge upt forderlixte bescheden, welker ock neven uns werden bedencken, dat uns de vorgeslagen tydt to wyde vorstrecket, dergeliken, dat uth velen ock merckliken reden de malstede dar syn moth, dar wy umbefart myt unsen frunden kamen, reden unde wesen mogen, angesehn dat wy des rykes to Sweden ambasiaten by uns hebben unde gedenken, wo men vormals gefaren.

B. Recess.

92. *Bruchstück des Recesses zu Lübeck. — [1511 Jan. 18].*

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Bruchstück, Bl. 2—7 eines Heftes von 8 Bl., auf dessen erstem Bl. n. 53, und das höchst wahrscheinlich die letzte Lage des Recesses war.

1. Tor vesper[1] is erstlick nutte to wesende allenthalven vorlaten, der Sweden ambasiaten dar by an unde aver syn, wanner der Dansker secreter antwort schal gegeven werden, ock den dach, so myt den Danskeren to holden, mede to beschicken etc.

2. Dar na is der durchluchtigen etc. fruwen Marggreten, ertzhertogynnen van Osterrich etc., breff, dar inne ore g. restitutie etliker angehalder schepe beghert, ock eyn key. mandatt derhalven an de van Lubeke uthgegangen, item eyn concept, so ore gnade beantwordet etc., gelesen, unde wert allenthalven vorlaten unde bevalen, derwegen an ore gnade to vorramen[2].

a) *Folgt:* dar uth *L 1.*

1) *Jan. 18, vgl. § 6.* 2) *Kaiser Maximilian an Lübeck: sendet, da er erfahren, dass Lübeck trotz seines Mandats den Handel der Niederländer doch gestört habe, zusammen mit seiner Tochter Margarete, Erzherzogin von Oesterreich, seinen Rath* (zaiger ditz briefs), *um mit Lübeck zu verhandeln; fordert auf, dem Mandat zu folgen und den niederländischen Handel nicht ferner zu hindern. — Innsbruck, 1510 Aug. 10. — StA Lübeck, Acta Batavica vol. I, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen:* Receptum dominica vigesima septima octobris anno decimo. Ad mandatum domini imperatoris proprium. Sernteiner recognovit et subscripsit. — — *Derselbe an Lübeck: hat erfahren, dass es die Bewohner von Brabant, Holland, Seeland, Friesland und Waterland, trotzdem das kaiserliche Mandat ihnen den Handel nach Dänemark und der Ostsee, sofern sie nur dem Könige von Dänemark keine Kriegshülfe leisten, gestattete, in diesem Handel störe und Schiffe mit Waaren weggenommen habe; befiehlt bei seiner kaiserlichen Ungnade und einer Strafe von 200 Mark löthigen Goldes, die Bewohner der genannten Lande fernerhin nicht mehr in diesem Handel zu stören und die genommenen Schiffe und Waaren sammt den inzwischen aufgelaufenen Zinsen unverzüglich zurückzuerstatten. — Innsbruck, 1510 Aug. 10. — StA Lübeck, Acta Batavica vol. I, Or., mit Resten des Sekrets.* Ad mandatum domini imperatoris proprium. Sernteiner recognovit et subscripsit. *Aussen:* Anno etc. decimo Mercurii decima tercia mensis novembris mane hora terciarum vel quarta in locis audientie causarum solitis presentes littere fuerant consulatui insinuate per Wilhelmum Iszelsten, ambasiatorem archiducisse Austrie etc., praesente magistro Hartwico Brekewolt prothonotario et Henningo Osthusen canonico et secretario Lubicensi, clericis Lubicensis et Hildensemensis diocesium, testibus ad hoc specialiter rogatis et requisitis. Bernardus Heinemann clericus Lubicensis notarius scripsit. — — *Derselbe an Margarete, Statthalterin der Niederlande: antwortet auf deren Schreiben von Juli 24 und auf ein Schreiben des K.'s und der Königin von Dänemark, die sich über Lübeck beklagen, dass ihm der Streit sehr leid thue; bittet die Statthalterin, doch eine Beilegung zu versuchen, da sie ja doch einen der Räthe nach Lübeck*

3. Dar neven hebben de ersamen vame Stralessunde itlike avescriffte irtoget unde begert, desulven to lesen laten, wo ock geschen, als beschedentlich, wes fruwe Margarete der angehalden schepe halven an de vame Stralessunde gescreven, unde wes se oren gnaden dar up geantwordet, item wes Werner van der Schulemborch van wegen itliker guder Pawel Goltbeken und Jachim Kulen to Stettyn wonende entfrembdet, unde wo de vam Stralessunde derhalven an oren landesfursten, ock an de van Stettyn geschreven, derwegen de vam Stralessunde beghert, one dar inne to helpen raden, offt se derhalven angelanget edder gehesschet, wes nuttest dar by gedan scholde syn. Unde is allenthalven in bedenck genamen.

4. Int ende syn gelesen itlike clageschriffte van gemeynem copmanne to Brugge in Flanderen residerende deme ersamen rade to Lubeke togeschicket, so ock desulvesten itliken der Wendeschen steder by den breven jegenwordigen daghes vorschryvynge benalet, dat kunthor darsulvest belangende.

5. Na insage unde ripeme rade wort eyndrechtliken belevet, de gemenen steder bavenschreven clachte halven etc. uth jegenwordicher dachfart bynnen Lubeke up den sondach jubilate[1] erstfolgende ore radessendeboden to hebben to vorschriven.

6. Mandage[2] morgens ummetrent 8 is anfencklich vorhalt, dat der Sweden ambasiaten vorgeholden unde iropent, so am vorgangen sonnavende vorlaten unde im ersten artikel tor vesper geschreven, de denne sodans hebben bewilliget.

7. Dar na hebben de van Hamborch gesecht, dat se van oren oldesten geneget, jegen de Dansker na gelegenheit ore radeslithmate edder tom mynsten oren secreter to schicken. Unde wort dar neven von den von Hamborch begert, by oren oldesten upt forderlixte unde myt deme besten vort to setten, de beschickinge dorch radespersonen edder tome mynsten dorch eynen radespersonen myt eyneme secreter geschen moge, welket de von Hamborch also angenamet.

8. Dar negest is der Dantziker secreter mester Georgius Tymmerman bynnen gekamen. Unde demesulven wort vor gegeven, dat sine werffe, by den ersamen Wendeschen stederen geworffen, syn an puncte ingenamen: Int erste dat de ersamen van Danske clagen, dat den oren van den von Lubeke dre schepe syn angehalt; item itlike arrestert, unde dat ore borgere zegelen willen dorch den Sunt. Dar up hadde men sick hyr samptlick unde allenthalven bespraken, unde were nicht anders, dan dusse stede wolden ungerne wes dencken edder don, dat to der van Danske edder der oren nadell scholde wesen, edder sustes wes vorsatigen vornemen, dat der olden fruntschup edder naberliker vorwantnisse nicht gemeten were. Unde wolden darumme ock ungerne enige orsake geven to tweferdicheit unde wedderwillen, al weren se myt ko. werde nicht in der veyde, unde dar umme nu so vele weyniger. So konde men ock wol lyden, dat sulke anhalinge nicht geschen, wowol in krygeslopen alle dinck na begher nicht wil tolangenn, dar men doch weth, wo nicht allene wy, dan keyser unde konynge myt sulken luden gefaren. Wo deme alle, eyn ersame radt van Danske hefft derhalven ock an de ersamen van Rostock geschreven, dar eyn ersame radt to Lubeke schrifftlich up geantwerdet[3]. Unde wart derhalven dat concept dessulven gelesen unde dar neven gesecht, dat men dar uth der van Lubeke entschuldinge wol vormerkede unde int ende, dar men der nicht gesediget, dersulven rechtes irbedinge, unde dat men, als Godt weth, nicht anders sochte dan fruntschup, leve, eyndracht unde naberschup.

geschickt habe wegen der von den Lübeckern genommenen niederländischen Schiffe. — Innsbruck, 1510 Aug. 31. — Le Glay, Correspondance de l'Empereur Maximilien I. I, 321.

[1]) *Mai 11.* [2]) *Jan. 20.* [3]) *n. 69, 74.*

Item dat men der zegelatie halven vor siner ankumpst an de van Danske geschreven[1], unde men wer der tovorsicht, se werden sick dar so by schicken, als idt vor uns allen syn schall. Unde is ock gelesen dat concept[2].

9. Dar up de secreter gesecht, als he uth den gelesen concepten ock uth deme breve, so an de van Rostogk geschreven, eme unde densulven na siner warnynge vorgelesen, irleret unde gehort, twyvelde nicht, dan sine heren sodaner der von Lubeke irbedinge wol gesediget syn werden. Aver der segelatie halven is den van Dantzike nicht bequeme, dorch den Belt to zegelen; dar idt en donlich, hedden den togewanten schaden nicht genamen etc. Unde int ende derhalven eyn ander antwordt beghert. Unde wort darup in de horkamer gewiset.

10. In mytler tydt is gelesen eyn vorram, so an fruwen Margareten uth dusser dachfart to schriven, dar up de van Hamborch neyn bevel gehatt unde de anderen hern radessendeboden allenthalven eyne aveschrifft begert, umme de an ore oldesten to bringen, uthbescheden de vame Stralessunde, de des also gesediget[3].

11. Dar na syn der Sweden ambasiaten bynnen ghekamen. Unde den sulven is hochliken dancket, dat ore gnade up der van Lubeke unde der herenn radessendebaden forderinge aldar irschenen, ock jegen de van Danszke mede to schicken gewilliget etc.[4]

12. Dar negest wart der von Dantzike secreter wedder bynnen geesket unde demesulven anfengklich gesecht, myt beger an sine heren to dragen, dat der Sweden ambasiaten sampt den van Lubeke unde erenn radessendebaden fruntlich unde denstlich syn ansynnende unde begerende, de ersamen van Danske willen umme des gemenen besten, ock leve, fruntschup, eyndracht unde naberschup willenn — de dinge stande als noch — sick der zegelatie entholden etc. Wo deme, na deme in den dingen mercklich gelegen, weren de ambasiaten sampt den van Lubeke unde anderen Wendeschen stederen radessendeboden umme alles besten willen willens unde geneget, tegen sine heren to dage to kamen up gelechlike tydt, als des ersten sondages in der vasten[5] erst folgende, unde stede, alse bynnen Stralessunde, edder dar men [nen][a] geleyde dar to mogen komen van deme hertogen to Pomeren etc. mochte irholden, dat denne de stede bynnen Rostock were.

13. Dar up de secreter gesecht, dat sine heren nicht anders gesinnet, dan sick tegen dat ryke to Sweden unde de Wendeschen steder fruntlich, wo ock stedes geschen, to holden etc. Unde wowol he der dagelestinge halven nen bevell, dennoch were he der tovorsicht, idt wurde nicht affgeslagen, begerende bruckliker unde egentliker to bescheden, offt de arresterden schepe upt tokumpstige vorjar scholen segelen unde de angeholden wedder gegeven werden.

14. Na besprake is dem secreter gesecht, dat men ene der angetogen ock ander artikel halven, de up sodaner dachfart to vorhandelen, in sunderheit noch wyl bescheden unde brucklich underrichten.

15. Furder vorhalede de here electus van Lyncopingen etc. myt velen langen unde diversen reden in Latyn deme secreter van Danske, [wes de stad van Danske] deme ryke to Sweden vormals bewiset unde irtoget, item wes dat erbenomede rike den van Danske wedderumme, beschedentlick als de koning van Palenn in ertyden mennichfoldige forderinge vorgewant, umme eyne vorwetinge unde vorstryckynge tegen itlike stede int gemeyne, ock in sunderheit demsulven Polen begrenszet, myt

a) nen *fehlt L.* b) wes—Danske *fehlt L.*

1) *n. 82.* 2) *Vgl. n. 93 §§ 27—39.* 3) *Vgl. § 2.* 4) *Vgl. §§ 1, 6.* 5) *März 9.*

deme ryke to Sweden to maken, so hefft doch dat erbenomede ryke vormerkende, dat sodans to dersulven steder, der syn g. nicht wolde nomen, underganck wolde reken, densulven stederen offt stadt to wyllen, gude unde wolgefall nicht willen don etc. Dar umme int ende begerende, sodans an sine heren to draghen, unde dat se datsulve anmerkende unde to herten nemende deme gedachten ryke in der zegelatie affstellinge na gelegen dingen willen behaghen.

16. Int ende is vame secreter allenthalven begert, by sinen herenn upt forderlixte vort to setten, dat se sick der segelatie beth holdener anstander dachfart willen entholden etc.

17. Dar to desulve secreter geantwerdet, na deme sine herenn nicht anderst dan to fruntschup unde eyndracht dusser steder geneget, wer he in tovorsycht, se worden sick dar by byllich schicken. Unde is dar by gebleven.

18. Tor vesper is anfengklich van den artikelen, so myt den von Danske to handelen[1], vorgegeven unde syn nascreven artikell, van welken de radessendebaden allenthalven last unde bevell scholen hebben, eyndrechtliken belevet, als erstlich van der segelatie, unde is darup van den van Danske to begheren, sick der segelatie eyn tydt lanck to entholden, unde dar se des nicht geneget, dat men ene will vorgunnen, ere gudere to Lubeke in de Traven unde van dar to Hamborch to mogen bringen etc.; dar aver dat ock nicht wolde tolangen, dat al[s]denne[a] deme gemeynen besten so vele nagegeven, de Sunt umbesocht blyve unde des Beltes gebruken willen.

19. Item van den arresterden schepen, offt den ock schal vorgunt werden to zegelen etc. Unde is dar up dorch de van Lubeke entschuldinge, dat sodane arresteringe umme alles besten willen gescheen, vortowenden. Unde dar men vormerkede, dat se umbefart dorch de ze mochten komen, wolde men se ungerne upholden.

20. Item der anhalinge etc. is van den radessendebaden flyth, umme de sake in der gude und fruntschup bytoleggen, vortowenden, unde dar de gude entstunde, dat alsdenne desulve sake dorch de anderen Wendeschen steder radessendebaden richtlick vorfatet unde wo gebort achterfolget werden. Item van vorwetynge myt den van Danske to maken etc.

21. Dar na is bewagen, offt ock up tokumpstigen sommer kopfart to segelen, unde is eyndrechtliken nicht nutte to wesen irkant.

22. Darneven is eyndrechtigen belevet, uth desser dachfart an eynen ersamen radt to Ryge, Revel, Parnow unde Koningesberge, umme de copfart van dar nycht to laten segelen etc., to schriven.

23. Furder is vorgegeven, offt nutte, dat de Bargerfarer umme des kunthors ansettinge van Lubeke, Rostock, Stralessundt unde Wismer upt vörjar uthtoreden unde affsegelen[2]. Unde wort mergkliken bewagenn, dat men aver sulker segelatie der schepe unde volkes quydt wert. Item dar de koning sulke schepe iroverde, so hedde he privande schepe unde volk. Unde is dar umme sodans nicht rathsam to synde irkant. Unde als de[b] van der Wismer gesecht, wo ore oldesten eynem orer borger vorgunt, eyn schip bers in ore haven to laden unde van dar na Bargen to zegelen, angesehn de van Hamburgh und Bremen datsulve don etc., hebben de anderen ersamen radessendebaden sodans mergklich bewagen unde to herten namen, in deme dat idt anderen exempell geven worde, dar uth denne grote irringe unde twedracht mochte irwassen, unde dar umme van den von der Wismer beghert an ore oldesten to bringen, dat in dusser dachfart geslaten, sodans nicht to schende,

a) aldenne *L.* b) der *L.*

1) *Vgl. n. 77.* 2) *Vgl. n. 86—89.*

ock dat men der tovorsicht wil wesen, se werden den oren sodans nicht gestaden dan vorbeden, dar se myt guden reden unde gelympe wol konen by kamen, in deme de anderen steder sodans nicht willen gedan hebben; se mosten ock jo holden wes also belevet.

24. Dar na is van den herenn radessendebaden de unkost der Sweden beleydynge, so in jungest geholdener dachfart vorlaten, na elkes antale to beleggen gefordert [1]. Dar up de heren radessendeboden neyn bevel to hebben gesecht.

25. Dar negest is vorhalt, wo itlike der anderen Wendeschen steder de ansettich taxe nicht geholden, unde dar umme beghert, sodans noch belecht werde to der kostinge, so de van Lubeke baven ore taxe gedan. Aver de heren radessendeboden hebben des nen bevel gehat, in deme oren oldesten nicht togeschreven, so se seden dar up bevel to nemen.

26. Int ende is vorgegeven, dar jegenwordige veyde in der gude unvorfatet bleve unde men sick tor wedderwer moste stellen, wes volkes als denne to gebruken, in deme nen love by den knechten gefunden, unde bewagen, dat dar umme wol nutte, elk uth siner eghen haven redede, so mochte men syns eghen volkes bruken. Item vorhalt, wo de van Lubeke to den Dythmarschen gedacht [2].

27. Na velen unde diversen reden unde wedderreden der knechte halven geschen is allenthalven verlaten, den artikell in bedenck to nemen, unde is dar by gebleven.

28. Item van der steder Rostock unde Wismer clacht van wegen der anhalinge etliken orer borger van den Lubeschen geschen etc., is allenthalven vorlaten, de parte des anderen daghes to bescheden unde desulven to horen.

29. Furder hebben de van Rostock, Stralessunt unde Wismer vorgheven, wo ore borger unde inwoner dorch den fryen stoell in Westfallen mergkliken beswert unde molestert werden etc. Begerende allenthalven, ene dar inne guden radt unde remedia dar tegen to communiceren. Item offt de vam Stralessunde van wegen itliker angehalder guder itliken van Stettyn tokamende van orem landeszfursten to rechte gehesschet worden, wo se sick dar by scholen holden etc. Ock begerden de vam Stralessunde eyne fruntlike vorschrifft in namen des ersamen rades to Lubeke unde der anderen Wendeschen stederen radessendeboden an de van Stettyn [3].

30. Na velen unde diversen reden, wedderreden, insage unde besprake is eyndrechtliken belevet unde vorlaten, des fryen stols halven an den bisschop to Colln uth desser dachfart, umme gelike molestatie afftostellen, to scryvende, unde is bovalen, dar up to vorramen. Unde dar de vam Stralessunde gehesschet, mochten se sick myt nochafftigem leyde besorgen unde compareren etc. Unde dar se denne beswert worden, mochten de sake int kamergerichte appelleren etc. Ock is ene de vorschrifft an de van Stettyn to geven etc. Unde dusse steder worden sick orer vruntliken vorwantnisse na inholt der tohopesate by ene weten to holden.

31. Am dinxtedage [4] morgens ummetrent achte syn gelesen itlike vorram, alse an de von Bremen de Bargerfarer belangende [5], item Ryge, Revel, Parnow unde Koningesberge de copfartschepe dar synde andrepende [6], item an de

1) *Vgl. S. 52 Anm. 1.* 2) *Vgl. n. 84 Zettel.* 3) *Vgl. § 3.* 4) *Jan. 21.* 5) *Vgl. § 23.* 6) *Vgl. § 22. — Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an die drei Städte Königsberg: ersuchen, die, wie sie gehört haben, in Königsberg in grosser Menge verfrachteten Waaren nicht segeln zu lassen, weil sie im Frühling etwas vorhaben, das sie hier nicht näher bezeichnen wollen. — 1511* (am tag Fabiani [et] Sebastiani) *Jan. 20. — StA Königsberg, Registrand 1511 S. 249. Abschrift. Ueberschrieben:* Freitags nach

van Stettyn de Sundeschen belangende unde syn also uthtogande allenthalven belevet[1].

32. Int ende is allenthalven vorlaten, eyne uprustinge myt wer unde volke in den stederen umme ruchtes willen to maken.

33. Tor vesper hebben de heren radessendeboden von Hamborch, Stralessunt, Wismer unde Luneborch twisschen den beschedigeden borgeren unde inwoneren van Rostock anclegeren eyns unde itliken borgeren to Lubeke antwordesmannen anders dels na beyder parte vorgevende, clage, antworde, reden, wedderreden, insagen, besprake unde ripeme rade gedachte parte tor fruntschup vorwiset, unde dar de nicht gefunden konde werden, dat alsdenne de parte tor erstfolgender der Wendeschen steder radessendeboden bynnen Lubeke dachfart unde vorgadderinge wedderumme [erschenen][a], umme de sake richtlick to entscheden etc.

34. Ock is in vorschrevener wise dorch de heren radessendebaden van

invocavit *(März 14)* haben dy stete Kunigsperg m. g. h. grosmeister volgende schrift, welche inen von Lubeck zugesant, uberantwert. Vide hoc anno fo. 1 ret unnd stet. *Der Abschrift folgt:* Nota, was den rethen der stete auff dise schrifft zu antwurtten geraten worden, vide ut supra rethe unnd tete. *Dies deutet auf S. 152, wo sich findet:* Freytags nach invocavit *(März 14)* seint die rethe der stet erschinen unnd ein schrifft m. g. h. furgetragen, von den von Lubeck inen zukomen, die vehde belangennde, so sich zwischen den Hollenderen unnd inen erhalten, gebeten, inen, was sy sich hierinen halten solten, gnediglichen zu rathen. — Darauff ist inen geraten, widerumb ein schrifft unnd antwurt an die von Lubeck zu thun wie volgt: Wir haben aus der handellung, so sich des vorgangen jar zur seewart erhalten, mit schaden befunden und vormarckt, das die schiff, die bey unns fracht werden unnd zu sigeln willens, in keinen wegk aufzuhalten tuglich, nachdem auch sunderlich die strome, wasser unnd habungen zu offen und speren nicht in irer, sunder in unser g. h. gewalt ist, welhes wir in besten euern ersamheiden auff entpfangene schrifft nicht habenn wollen verhalten. — *Ebd. Registrant 1511 finden sich noch folgende Eintragungen S. 250:* Dinstags nach dem achtenn tag epiphanie domini *(Jan. 14)* haben die land Holland, Seeland, Friesland sampt der stat Antorff ein brieff an m. g. h. den hoemeister lauttende, welhen m. g. h. die regenten nach abganng s. f. g. gebrochen, ubersandt, darinnen befunden, das sy sich, wie innen die von Lubeck etzliche schyffe zur seewart genomen unnd zu sigeln mit gewalt zu wehren underfahen, derhalben sy solhem gewalt widerrumb mit gewalt unnd macht zu widerstehn vorursacht wurden, thun beklagen, mit ferner bethe, das man inen ire sigelacie, kauffmans hendel, vorkerunge und besuchung der lannd Preussen unnd seiner strome der von Lubeck halben nicht weren noch hynderen ader auffhalten, sundern inen dasselbig wie vormals zu treyben vorgunnen unnd gestatten wolt, in auch derhalbenn ein gnedige anntwurt gebenn. — *S. 152:* Am tag Dorothee *(Febr. 6)* seint die stete erschienen unnd haben eynen briff, zo inen von den landen Hollant, Selant, Frieslant und den von Lubick *(wahrscheinlich zu lesen:* Antorff) zugeschickt, gleichmessig lautende wie der briff, zo sie an m. g. h. gethan, uberantwort, gebeten, inen zu raten, was sie fur antwort dorauf geben sollen. Dorauf ist inen geantwort, das die hern dergleichen schrifft von inen auch entpfangen hetten, und das ir gnade bedacht und willens weren, inen diss antwort zu geben — vide hoc anno folio 1, auslendisch stete und kauffleute —, dorumb sehen ir gnade fur gut an, das sie inen dergleichen antwort auch geben. — *Die Antwort findet sich ebd. S. 250, überschrieben:* Darauff ist inen volgennde antwurt gegebenn durch die heren regennten. *Sie lautet:* Uns ist die widerwerttigkeyt, so sich zwischen euch, den euern, eur ersamen rathe unnd der stat Lubeck, wie wir aus eurm schreyben vornommen, erhalten, daraus gemeiner nutz getilget unnd sich mercklich schaden ervolget, nicht liebe, vormutten unns gentzlich, ir werdet solhen beschwerden von beyden teilen durch fugliche mitel abzuleynen furtrachten. Und dieweil ir uns und den unsern ein zeit lang nicht ursach, darumb man euch beschedigen, an eur sigilacie, kauffmans hendel, vorkerung und besuchung unser land und strome zu vorhyndern, gegeben, sehen und vornemen wir gern, das ir eur narung, sigillacie, kauffmans hendel und vorkerung bey uns und mit den unsern wie vor beyde seyt bequemlich treybet, welhes wir euch auff bemelte eur schrifft im besten nicht haben wissen zu vorhalten etc. Actum montags nach reminiscere anno 1511 *(März 17)*.

a) erschenen *fehlt L.*

1) *Vgl. §§ 3, 29, 30.*

Hamborch, Rostogk, Stralessunt unde Luneborch twisschen heren Marten Krånn, radtmanne tor Wismer, anclegeren unde schipper Hanse Helmes, borger to Lubeke, antwerdesman etc. geschen unde affgesecht[1].

35. Item noch is bevalen, eyne fruntlike vorschrifft to vorramen an den bisschup to Bremen unde dat capittel darsulvest, ock an den radt to Buxtehude itliker arresterden guder halven etc.

36. Tom allerlesten is allenthalven dat concept na lesinge dessulven des fryen richtes halven belevet unde dar mit dusser dachfart entschafft gegeven.

C. Bericht.

93. *Bericht des Danziger Sekretärs Jürgen Zimmermann über seine Verhandlungen mit Stralsund, Rostock, Hamburg, Lüneburg und den in Lübeck versammelten Rsn. — 1510 Dec. 15 — 1511 Jan. 21.*

D aus StA Danzig, XXVII 88, Bl. 2—19 eines Heftes von 26 Bl. in 2 Lagen.

A. Verhandlungen mit Stralsund.

1. *Dec. 13 drei Uhr Nachmittags* (am sondage nah Lucie up den avent to dren) *ward ich vor den Rath zu Stralsund gefordert und erhielt nach Vorbringen meiner Werbung*[2] *vom Bm. die folgende Antwort.*

2. Erhafftige her, magister unde frundt. Wie dancken juwen heren eres frunthliken grotes und gunstiger erbedynge; wes wy wedderumbe en tho wyllen und gefallen doen konen, wylle wy wyllich gefunden werden. Und zo gy myt bredem vorhalen gedencken, wo idt sick up mannyen dagefarden tho Lubeck und tho Nyekopyngenn begeven, is ock by uns in godem gedencken, unnd syn in unsem middell, den bewust, woh idt sick alzo, als gy vorhalet hebben, ergeven, und dat juwe herenn vele gunst und frunthschop an der herenn van Lubeck schepen, goderen und volcke geovet, myt vorhalinge des schadens, juwer herenn borger und kopluden van den van Lubeck togemetenn, dat uns Got weet van herten leet ys, und is myt unsen wethen und vorleven nicht gescheen, und were uns vele lever, dat idt nicht gescheen were, daer mede vele unwillens van beiden parthen mochte vorbliven; dan jo de stede in mehr eindracht und leve weren, jo idt beter were; daer durch were tho vormoden, dat de jennen, de dat hofft kegens de stedere upheven, wol nedderwert holen wurden. Idt were ock unsze gode andacht, dat juwe herenn myt den van Lubeck und den anderen stederen mochten toszamene kamen und solike und andere schelynge vorhandelen, und zo idt wohrane feilede, dat datsulvige mochte gebetert werden, und wat up jenne tidt vorbleven were, dat idt noch geschege. Und zo gy denne etlike artikel vormelden in juwer bodeschop, uns nicht alleine, szunder ock andere unse nabere und frunde, myt den wy ein frunthlick vorwetent hebben, belangende, zo kone wy itczundes, ehe wen dat wy uns myt densulvigen bespraken hebben, juw kein egentlick andtwurdt geven. Wye vorsehen uns ock, dat gy solcke und andere werfe an andere villichte ock hebbenn unnd juwe reyse und toch vordan doen, vormeyne wy, in myddeler tidt werden de stedere tohope geropenn werdenn, daer wy unnsze geschickeden ock hebben werdenn; wes wy dan myt unsen naberen und frunden tho rade werden, zall juwen herenn un-

[1] *Vgl. § 28.* [2] *n. 77.*

vorkuntschafftet nicht bliven. Kone wy ock wes godes by den herenn van Lubeck der angehaleden gudere halfen myt unser arbeidt verschaffen, dat juwer herenn borger by dat ere wedderumbe mochtenn kamen, dat wylle wie gerne doen, wente wohr wy juwen herenn to gefallenn und frunthschop wes doen mogen, sye wy alletidt willich.

3. *Ich dankte und theilte mit, dass ich auch an die anderen Städte bevollmächtigt sei, die Reise also noch dauern werde; man möge mir daher mittheilen, wann der Städtetag vermuthet werde, dann könne ich ihn vielleicht abwarten. Wenn das nicht thunlich, möge man mir bei meiner Rückreise eine bestimmtere Antwort geben* (dan myt zodaner vorwyszinge an myne herenn to kamen, wyl my nicht bequemen).

4. *Antwort nach kurzer Besprechung der Bm., der Städtetag werde wahrscheinlich Jan. 6* (up hillige dre konynge) *oder kurz darnach sein, bei der Rückkehr wolle man mich gerne hören.*

5. Wider gaff ick eren erszamheiden vor van der beredinge, de eynem erszamen rade van den eren geschege, begerende ere ersamheide zo imandes irfaren wurden, sick in dem fall anders nicht wollen erthogen, dan als seh en to bescheen begereden, und desulvige zo underwiset wurde, dat he sick solcker ungegrunder und unthemeliker rede affdede, und andere daerane ein exempel nemen mochtenn, dat seh solckes doens nicht wurden vordristet.

6. Nah etlikem underreden wart my durch den borgermeyster geandtwerdett: Gunstige here und frundt, uns is daer van nicht bewust, dat juwe herenn van den unszen zolde syn tho nah gesprakenn, beszunder wurde wy dat van imande, dat Got vorbede, gewaer werden, wy wollen uns zo erthogenn, dat juwe herenn merckenn zolden, dat uns eynsolckt leet were; wenne wy wethen myt juwen herenn nicht anders dan leve, frunthlike naberschop unnd gunst, und wes wy en to wyllen doen mogen, doe wy alle tidt gerne. Valedicendo discessi.

B. Verhandlungen mit Rostock.

7. An dem dyngesdage nah Lucie[1] quam ick umbe den trent dre to Rostock unnd kortcz daernah myt geborlikem grothe fogede[a] ick my denn oldesten borgermeyster syne erszamheyt biddende, myt synen oldesten to spreken, dat yck tho bequemer stelle unnd tidt audientie myner gewerfe mochte erlangenn. Danckede syne erszamheyt des grotes unnd fruntliker erbedynge fragede, wohr ick in der herberge were, daer zolde men my durch eren secretarium, wen de radt thoszamene were, thoseggenn. Berichtede ick syne wysheit, dat myne herberge were tho Eler Langen, daersulvigest wolde ick de beschickunge eres secretarii vorbeidenn.

8. *Dec. 18 neun Uhr Vormittags* (an dem middeweke umbetrent negene) *wurde ich aufs Rathhaus gefordert. Der Bm. forderte mich auf, meinen Auftrag auszurichten. Ich that das und wurde gebeten hinauszugehen. Nach einiger Zeit wurde ich wieder hereingerufen und mir von Hermann Hasselbeke* (wowol he dat wordt de weke nicht hadde) *so geantwortet:*

9. *Wir hören ungern von diesen Vorfällen zwischen Danzig und Lübeck. Wir haben n. 69 an Lübeck geschickt und werden euch n. 74 durch unsern Sekretär vorlesen lassen. Wir bitten* (zo sick juwe werfinge breidt im lude uthstrecket),

a) *Am Rande verbessert für* sede *D.*

[1]) *Dez. 17.*

uns Abschrift von n. 77 zu geben, da wir auf Jan. 16 (donnerdach vor Antonii) *zu einem Städtetage verschrieben sind. Wir wollen die Sache überlegen und gern Danzigs Beste wahrnehmen.*

10. An dem anndtwurde muste ick my genogen lathen, angeseen de gelegenheit der dinge unnd juwer erszamheit befeel. Und vorsprack eren erszamheiden, up er bogeer mynn anbringen schrifftlick to overreken, ehn in szunderheit zodanner gunst danckende. Und gesegenede ere erzsamheide unnd gynck in myne herberge, wenthe ick kunde vormerckenn, dat idt den wech unnd nicht anders lopenn wolde. Dan als ick uth dem Szunde foer und up den anderen dach[1] van dem Hanshagenn nah Rostock wolde, redt my de dener van dem Szunde vorby, den de foerman kande, und als ick tho Rostock ynfaren wolde, bejegende he my hardt vor der stadtt etc. Nicht unlangest daernah quam er secretarius und laesz my der Lubschen breeff[2][a], wo seh sick des doens der arresterynge der schepe unnd anhalynge entschuldigeden. Und nah der maeltidt an demsulvigenn middeweke[3] schreff ick myne werffunge, unnd den anderen dach daernah[4] up den morgen umbe des szegers sossze gaff ick datsulvige her Hermen Hasselbeke, syne erszamheit biddende, dat alzo vorfogen, dat to dem angeczeigedenn dage eines erszamen rades geschickedenn to Lubeck szunder uthbliven yrschenen. Unnd gesegende syne erszamheide unnd gynck nah dem wagen unnd foer nah der Wysmaer am donnerdage in der quatemper[4]. Ann dennsulvigen donnerdage[4] quam ick vor de Wysmar. Aver wy kunde nicht inkamen, de porte was geslaten, und up den frydage[5] morgen umbe achte quam ick hen inn, und tor stundt fogede ick my by de borgermeystere, de alle dre toszamene weren under dem radhusze inn der schryferye. *Folgt Blatt 5 leer.*

C. Verhandlungen mit Hamburg.

11. *Antwort gegeben Dec. 31* (an dem avende circumcisionis domini) *durch Bm. Dr. Hermann Langebeke in Gegenwart des Rates: Nach besonders ausführlicher Recapitulation des Danziger Anbringens, in der u. A. bemerkt, dass man von der Nichtbeantwortung des von Danzig in Nykjöbing gemachten Bündnissanerbietens nichts wisse und sie sehr bedauere, die Erklärung, dass man an den beklagenswerthen Vorgängen unschuldig sei, da man selbst gegen den K. von Dänemark als Herzogen von Holstein nicht mit gerüstet habe, dass die Uebergriffe auch gegen Lübecks Befehl geschehen sein würden* (wente de solck volck, als en to erem handell notturfftich ys, geladenn hefft, kan seh summentides swaerlick dwingen, und doen datjenne woll durch vormetenheit, dat ehn nicht ys medegegeven), *dass man sich um Ersatz des Schadens bei Lübeck bemühen werde. Dann:* Beszunder juwe herenn mothen ock daertho vordacht synn, woh ungetwyfelt wol bewagenn und bedacht hebben, wat[b] in tokamenden tiden is to beszorgen, unnd datjenne, wat nhu an dem einen vorhanden, hebben sick andere in kunfftige tidt to vormoden, unnd juwe herenn sollen warlick wethen[b], dat de herenn van Lubeck unnd wy alle solckein uproer, kenne idt Got, gerne hadden vormeden, und mothen datjenne doen, des seh sick lange geweret hebbenn und ungerne angegangenn, wowol wye lever gesehen hadden, dat idt to andren dingen were gelanget, dan idt leider gekamen ys. Unnd were uns leeff, dat wy van Gade mochten vorbidden, dat he durch sine gnade wolde schickenn den geist des fredes, dat solk unwylle mochte nahbliven und iderman sine nahringe und kopmanschop wohr ehm dat bequemede

a) *Folgt durchstrichen:* de my daernah ock to Lubeck *D.* b—b) *Am Rande nachgetragen D.*

1) *Dez. 17.* 2) *n. 74.* 3) *Dez. 18.* 4) *Dez. 19.* 5) *Dez. 20.*

szoken. Szo nhu aver, Got beterdt, anders gefaren, mothen juwe heren, zo ungetwifelt gedaen hebben, betrachten, dat frunde van frunden ock hulpe in anliggenden noden szollen vorbeidende syn, und van anderen to hertenn nemen, wat in kunfftigen tiden ehn sulvest mochte bejegenen. Wenthe, zo eren erszamheiden bewust, ehn und uns allen an den van Lubeck nicht weinich ys belegenn, und zo seh underdrucket wurdenn, dat Got genedichliken affwenden mothe, wes sick juwe herenn unnd wie anderen alle hadden to vormodenn, is wol to bedencken. Daerumbe were wol unnsze gode meynunge, zo idt juwen herenn bequemen wolde, dat seh myt den anderen stederen thoszamene quemen und noch up dussem dage ein frunthlick vorwetent malckander makedenn effte by dem olden bleven, unnd zo van noden synn wurde, eyn nyeth und faster vorbyntnisse toszamene makedenn. So wie aver nicht weten, woh idt sick up dat vorjaer anstellenn wyl unnd alleine dat jenne, dat kegenwerdich ys[a], unnd van den tokunfftigen nicht gewisses seggenn mogenn, konnen wye uns kegen juwe herenn und unse frunde van Dantczick nergenn inne vorseggenn. Dennoch wethe wye myt ehn unnd den oren nicht anders dan leve und frunthschop, woerinne wie de eren konden unnd mochtenn forderen, were wy alle tidt woll geneget. Szunder dat wie de eren in unnd durch den Sundt, idt sye Ost adir West, worinne mochtenn vorwyssenn, is bye uns nicht, szo wie nicht weten, woh idt sick in kunfftigenn dagen wyl bejegenen. Juwen herenn ys ock wol bewust, woh sick de Swedenn kegenn de herenn van Lubeck hebbenn vorbunden; derhalven effte imande eynige anfaringe in der sehe geschege, kone wie daervor nicht gudtseggen; wenthe, zo hir allrede gesecht ys, dem volcke steidt tho tidenn nicht all to wol to raden. Worinne wie sust juwen herenn und den eren konen fruntschap unnd gunst erwysenn, doe wye allewege gerne.

12. Myn andtwurdt wedderumbe up des gemelden herenn burgermeysters meynunge gegeven: Hochbenameden, ersamen, wysen herenn. Juwer ersamen wisheiden andtwurdt up geworfene bodeschop hebbe ick tho goder mathen vorstanden unnd wyl einsolck truwlick an myne herenn wedderumbe dragen; bedancke ock juwen erszamheiden hochlick van wegen gedaner erbedynge. Juwe erszamheide szolen des ock gentczlick syn vorwisset, worinne seh juwen erszamheiden und den eren gunstigen willen und gefallen geleysten konen, werden seh willich gefunden werden. Szo idt ock sick begeve, dath uth diesen und anderen anligendenn nodenn de gemeinen stederen toszamene quemen und myne herenn daerto gefordert wordenn, szolen juwe erszame wisheide daerane nicht twyfelen, seh werden sick neffen anderen geborliken schickenn und, woh stedes gedaen, sick alzo erthogen als de jennen, den dat gemeyne gudt und der steder wolfardt levet. Zo aver juwe herlicheit vormeldet hefft, dat van tokunfftigen dingenn juwe erszamheide nicht konen ein egentlick wetent dragen, unnd derhalven nichts gewysses my vortrosten, erszame, wysze herenn, eyn erbaer radt, myne herenn, staen myt juwen erszamen wysheide und myt anderen landen, riken und stederen im gude frede unnd frunthschop, derwegen ock myt juwen erszamheiden nichts anders wethen, unnd vorhapen gentczlick, juwe erszamheide sick kegen seh und de eren als gunstige heren, naber unnd frunde erwyszen. Und ys my gantcz ane twyfell, juwe erszame wisheide sindt des mechtich, sick kegen myne herenn in dem fall to vorseggen und bye der condition und underschedt my egentlick berichten, daermede ick myt gegrundedem andtwurdt an myne heren mochte kamen, effte idt sick upt vorjaer zo als vorhen begeve, welckt de almechtige durch den engel des freden geroke to wenden, dat juwe e. villichte myt den heren van Lubeck unnd anderen stederen in de sehe reden wurden, und van juwen er-

a) *Folgt durchstrichen:* wethenn *D.*

szamheiden schepe und volck in de sehe kamen, wesz sick myner heren borger unnd koplude to densulvigen hadden tho vormoden, und woh sick juwe erszamheide als denne kegen seh gedachtenn to holden, effte ere schepe myt eren guderen ane alle hinder und anfaringe ost adir west, wahr en dat belevede, vor den juwen segelen und faren mochten, und twyfele nicht, juwe erszamheide sindt mechtich, sick darinne mynen heren to vorseggen.

13. Juwen wisheiden is ock unvorborgen uth schalbarem geruchte, woh eines erszamen [rades][a] van Lubeck uthliggere ein schyp uth Engelandt geladen myt sampt den goderen anhaleden, wohwol hienahmals ein solckt wedder frygegeven. Szo idt sick denne upt vorjaer begeve, dat idt by diesen lopen bleve, und de Engelschen villichte in de Ostsee quemen und durch eines erszamen rades van Lubeck uthliggere angehalet, hebbe myne herenn bewagen, zo juwen erszamheiden derglike ehnn an dem kunthor in Engelant mercklick ys belegen, dat dem ligenden kopmanne grote fare an sinen goderen mochte bejegenen, unnd de jennen, de schaden geleden hadden, sick villichte understunden an des kopmannes goderen to erhalen, is derhalven myner herenn gudtlick ansynnen, juwe erszamheide myt rypem rade daer tho wolden trachten, woh in dem fall sick to holden und eren erszamheiden juwer wisheiden radt gudtlick mededelen.

14. Up zodanne myn vorgevent wardt ick wedderumbe uthgewiset und nah vorlop einer langenn tidt wedderumbe ingefordert. Daer my durch doctorem Hermannum Langebeke borgermeister in nahfolgender gestalt wart geandtwurdt: Erhafftige her magister und frundt. Up juw vorgevent hebbe wy uns bespraken und gehandelt. Szo wete wy nichts anders myt juwen heren dan leve und gude naberschop, darumbe, wohr wie eren schaden kunden affwenden unnd ehn und den eren wes godes tofogen, were wy wol geneget; daerumbe van den unsen szollen se keine fresze dragen, seh szegelen ost adir west. Bszunder vor andere, zo als alhir rede gesecht ys, dat wie nicht weten konen, wor idt hen lopen wyll upt vorjare, kone wy nicht trosten; aver an den unsen zolen seh keinen feel befynden. Wy dancken ock juwen heren frunthlick, dat seh szorge dregen vor dat gemeyne beste, und ys waer, uns ys mercklick ock ehn an dem kunthor in Engelant gelegen, beide an perszonen und guderen. Derhalven, zo idt anders fore, de lude, were to beszorgenn, de dan etliker mathe vormeten synn, wurden sick nicht vorgetenn. Daerumbe wolle wy riplick daertho dencken, dat solck schade mochte vorhodet werden, und zo vele uns mogelick myt flite arbeiden, dat solck unwylle, de entstaen mochte, vorbliven. Und worinne wy juwe heren in deme und groteren konen frunthlicken willen erthogen, wylle wy alletidt willich gemerckt werden und gesporet.

15. *Abermalige Erklärung der freundlichen Gesinnung Danzigs und seiner Bereitwilligkeit zu Opfern für den Frieden.* Valedicendo discessi.

D. Verhandlungen mit Lüneburg.

16. An dem frydage nah circumcisionis domini[1] umbetrent 12 quam ick tho Lunenborch und gynck umbe des szegers dre tho dem herenn borgermeyster[b] . . . ungenomet unnd sede mye nah dem grote van juwer e. wegen gedaen ahnn, begerede, eynsolckt forder an einen erszamen radt to dragenn, und dat ick nah bequemicheit erer erszamheide eine szekere tidt unnd stelle umbe vorhorunge to hebben

a) rades *fehlt D.* b) *Lücke D.*

1) *Jan. 3.*

mochte vorgundt werdenn; dat sine wisheit to doende gelavede und beschedede my de klocke achte des morgens[1] in unszer leven frawen kerckenn im gragen kloster tho vorbeidenn, daer my solde vorwytlicket werdenn, wes einem erszamen rade bequemede.

17. Am sonnavende[1] morgen des szegers achte quam eyn dener und gaff my tho vorstaen, eyn erszame radt were geneget, my tho horen; ick mochte up dat huesz to ehn kamen. *Dort brachte ich mein Anliegen vor und musste abtreten.*

18. *Dann meldeten mir zwei Rm. den Wunsch des Rathes, ich möge mich wegen der Wichtigkeit der Sache bis morgen zur Vesperzeit gedulden.*

19. *Ich erklärte mich bereit, bat aber, mich nicht länger warten zu lassen* (wenthe, als ick vorstae, zo is, Gott betert, de lufft alhyr myt juw nicht altho gesunt; derhalven und anderer szaken ick myn blivent hyr nicht gerne in vorthogeringe stellen wolde).

20. *Antwort:* Des dorffe gy juw nicht beszorgenn; beszunder vorseet juw in der stadt, dat juw de tidt nicht langk wert.

21. *Nachmittags kam der Sekretär Johannes [Koller] in meine Herberge und lud mich zum Mittagessen ein* (eyn erbaer radt ys geneget, juw umbe erer herenn frunde van Dantczick wyllenn eyne erynge tho doende, und synn van juw begerende, dat gy in des herenn sudtmesters morgen up den middach wyllet er gast weszen, de van wegenn eines erszamen rades juw alle dogens zall bowyszen, woh ock ungetwyfelt doen werdt, und is begerende in szunderheyt juwe kunthschop to hebbende).

22. *Ich suchte mich zu entschuldigen, was der Sekretär nicht annehmen wollte. Ich machte zur Bedingung, dass die Mahlzeit mich nicht hindern dürfe, zu bestimmter Zeit meinen Bescheid zu empfangen. Der Sekretär versprach rasche Nachricht, ob man mich vor oder nach dem Essen bescheiden wolle. Bald kam ein Diener und beschied mich auf 9 Uhr Vormittags vor den Rath.*

23. *Jan. 5* (am szundage) *9 Uhr Vormittags ward mir auf dem Mühlhof* (up den moelhoff) *geantwortet — nach ziemlich langer Rekapitulation des Anbringens —, dass man die Fehde und ihre Folgen bedauere* (es isz ock leyder dieszer feyde nymandt gebetert, und moch[ten][a] unszes partes wol lyden, dat vele dynge eyne ander gestaltnissze hadden, wente wy en hebben doch hyr nicht vele toganges), *aber allein keinen Bescheid ertheilen könne; der Sekretär möge den bevorstehenden Städtetag abwarten; man werde dort das Mögliche für Danzig thun* (wente uns is nicht weinich an den heren van Dantczick belegen, und solden seh sick van den steden szunderen, wethe wy nicht, wo dat eine gestaelt hebben wurde).

24. *Ich dankte und bemerkte, dass Danzig sich nicht von den Städten sondern wolle, wenn es nur nicht aus seiner Nahrung gedrängt werde.*

25. *Der Bm. erwiederte, er zweifele nicht, Danzig werde das Beste beschliessen; Lüneburg werde thun, was möglich sei. Auf dem Städtetage werde der Sekretär nicht ohne Bescheid bleiben. Er bat, wie gestern der Lüneburger Sekretär:* dat gy juw tho dem sodtmeyster willet up de maeltidt demodigen; he zall juw van unszent wegen allen wyllen bewisen. — Post gratiarum actiones valedicendo recessi[b].

a) moch *D.* b) *Folgt Bl. 11 b, 12 leer D.*

[1]) *Jan. 4.*

E. Verhandlungen zu Lübeck.

26. Ann dem sundage post Anthonii[1] wardt ick up den avent umbe 6 hûren durch magistrum Joannem Rode beschicket, und gaff my disze meynunge to erkennen, eyn erszam radt van Lubeck unnd de anderen heren van den stedern weren gesynnet, up denn morgen de klocke negene effte daernah eyn andtwurdt my to gevende, zo were er begeer, dat ick my by der heren capelle in unser fruwen kercke wolde vorfogen. *Antwort: Ich werde kommen.*

27. *Jan. 20* (maendages in die Fabiani et Sebastiani) *wurde ich durch Mag. Joh. Rode aus der Frauenkirche vor den Lübecker Rath und die Rsn. gefordert und durch den Bm. von Lübeck beschieden: Wir haben Danzigs Anliegen* (up dre puncte gestellet) *verstanden* (und wollen nicht gerne kegen de vann Dantczikė anders dan als gode naber und frunde gemerckt werden). *N. 74 ward mir durch Joh. Rode vorgelesen, dann n. 82. Dann:* Up de segelatie wylle wy myt den jennen, de idt mede belanget, handelen; moge gy juw dewyle wedderumbe in der camer entholdenn. Wylle gye aver wes up de brefe andtwordenn, wyllen de herenn gerne horenn[2].

28. *Ich antwortete, die Briefe hätte ich gehört, der erste sei mir schon in Rostock vorgelesen; zu dem Rechtserbieten desselben vor den wendischen Städten müssten die Herren wissen*, dat myne heren an den orden, daer sick van rechte adir fruntblikem handel dat geboren mach, wol mogen erkentnissze dulden. Nichtsdewynniger juwe erszamheide hebben des eyn gudt wetent, dat desulvigen dre, de im vorgangenen vorjare durch juwer erszamheide uthliggere, bynnen dem Szunde twe unnd buthen Szundes eynt, ys angehalett[3], vor egentliker juwer erszamheide berichtunge[4], de up ere strack befeel und medegeven erer uthliggere tredenn, affgesegelt syn up vortrostent des erhafftigen magistri Harderwici Brekewoldes, juwer w. prothonotarii, de umbentrent de fastelavent[5] myne heren berichtede, dat juwer wiszheide meynunge [nicht en][a] were, dat myner heren borger schepe den Sundt myden zolden, szunder dat seh sick des landes van Dennemarcken myt tho und afffoer wolden entholden, unnd alzo vor der stracken berichtunge mynen heren gescheen affgesegelt und wedderumbe gekamen, de mynes bedunckens nah pyngesten[6], do sick juwe erszamheide myt den eren bespraken hadden, de ehn togedaen weren und vorwant, an myne heren ys gelangett, derhalven myne heren und ere borgere syndt des vorhapens, juwe erszame wiszheide werden den eren unschuldichliken beschediget nochszame restitucion wedderfaren laten. Van den arrestereden schepen, de juwe erszamheide up er eigen eventhur nicht wolden szegelen laten und, zo de breff vormeldet, umbe slutynge der gemeynen stedere, dat uth keiner havinge schepe faren solden, alleine dejennen, de in dat lovelicke rieck van Sweden szegelen wolden und desulvigen beleyden, were ymmers der frunthschap teken an den schepen, de juwer erszamheide borger beste hadden gemeynet und gewerket, bewyszet, szo ehn were thogelaten unnd gestadet, dat seh under bescharmynge dersulvigen an ere frunde hadden mogen kamen. Uth dem anderen breve[7], my durch juwe erszamheide vorgeleszen, kann ick im grunde nichts anders vormercken, dan dat jenne, welck mynen heren vor twen jaren und dit jaer schryfftlick ys vormeldet, dat ere schepe, zo de den Beldt vorszoken wolden, juwe erszamheide ehn alles vormogens daer tho helpen, myt velen anderen umbestendigen

a) nicht en *fehlt D.*

1) *Jan. 19.* 2) *Vgl. n. 92 §§ 8, 9.* 3) *Vgl. n. 9.* 4) *5, n. 581, 612.*
5) *Febr. 12, vgl. 5, n. 527 § 56, 612.* 6) *Mai 19.* 7) *n. 82.*

worden. Szo syndt juwe erszamheide, szunderlick eyn erbaer radt van Lubeck schryfftlick, ock de anderen heren redere van den steden durch myne mundtlike werffende bodeschop borichtett, dat mynen heren uth mannierley orszaken up rede und billicheit gegrundett szodanne vorszokinge des Beltes nicht bequemen wyl, szunderlick zo seh myt der ko^{n}. w. in einem kristliken frede unnd bestande staenn, woh seh syner g^{n}. gewonlike und brücklike strome vorfaren wurden, hadde sine ko^{e}. m^{t}. myne herenn als de jennen, de vorruckers dessulvigen bestandes weren, to achtenn und vyllichte dat jenne an eren borgeren unwyllens begaen, dat ehn to mercklikem schaden und vorderff mochte gedyen, unnd alzo myt macht an sick bringen, dat juwer erszamheiden affgonneren tho groter entsettynge und myner heren borgeren [to][a] schaden kamen worde. Darumbe ys myne flytige bede unnd bogeer, juwe erszamheide deper up diesen handel trachten wolden und my myt grundtliker und anderer berichtunge an myne heren laten gelangen, in bodenckunge nemende, wat im vorgangenen jare juwen erszamheiden alleine to gefallen ys gescheen, daerby bewegenn, zo in einiger wisze ehn doenlick gewesen were, durch den Beldt to szegelen, hadden seh nicht unnd ere borger myt zodanem swaren schadenn, als in dem upschepen erleden, unnd mercklikem affbroke unnd vorkortinge erer nahrynge dit jaer ane handelunge stille geseten und de kopmanschop juwen erszamheiden und eren vorwanten tom besten affgestellet, vorhapen, juwe erszamheide daerane nhu werdenn synn gesediget unnd ehn unnd eren borgeren tho sterckunge goder naberschop vorgonnen, dat seh ane alle hinder de sehe bruken mogen; unnd bogere, dat juwe erszamheide samptlick hyrmede sick wyllen bekommeren und my ein gunstich andtwurdt laten bejegnen.

29. Nah myner enthwyckynge wart nah dem heren bisschope van Lynkopyngen gesandt. Und nah etliker tidt quam sine genade myt eynem ridder unnd gingk in dat gemack, daer inne ick was, und underrede sick Swedisch myt demsulvigenn ridder und wart nah korter tidt durch einen des rades in der steder middel gefordert. Eine gode tidt daernah wardt ick wedder ingeropen unnd my durch her . . .[b], borgermeyster van Lubeck, alzo geandtwurdt: Erhafftige, gunstige her magister und frundt. Unnsze genedige heren unnd de gestrenge, achtbare unnd wysze herenn redere der stedere hebben sick up juwe vorgegevene meynunge underredet und bespraken. Zo were der erwerdigesten, gestrengen unnd erszamen heren redere gude andacht und meynunge, alze sindt dem male dat de borgere van Dantczick gedencken to szegelenn unnd sick des Szundes nicht wyllen entholdenn, daer unsem gnedigen heren und dem loveliken ryke van Sweden nicht weynich ys an belegen, kunde ock nicht affnemen, wo idt eine gode gestalt zolde hebben in dieser unszer feide, de wy, kenne idt Got, swaerlick daertho vororszaket hebben moten anheven, juwer heren borgere anderen den wech wyszen zolden, de welcke ehn zolde vorslaten wesen. Darumbe were unszers genedigen heren und der gestrengen und erszamen heren rederen gude meyninge, dat up dat allererste tusschenn siner venerabilen gnaden, uns und juwen heren ein dach mochte werden bestymmet, idt were up den ersten sundach in der fasten invocavit[1] thom Szunde, daersulvigest to handelen wes dat beste were, dat vor uns und vor uns alle synn mochte, effte zo idt zo verne were, als wy nhu myt dem heren hertogen daerane staen, to Rostock, des[c] wy juwen heren eyn geleyde van dem heren hertogen van Mekelborch wolden thofogen und beschaffen[c]. Mochte wy szeker in siner gnaden lande reyszen, wy weren wol gesynnet, ehn to gefallen bet tho dem Gripeswole

a) to *fehlt D.* b) *Lücke D.* c—c) *Am Rande nachgetragen D.*

[1]) *März 9.*

adir Colleberge nah to reyszen. Daer wolle sick unsze genedige here de bisschop hen perszonlick vorfogen, unnd wy anderen van den stederenn wollen ock unsze geschickeden daertho ane sumen vorordenen. Als denne wyll sine venerabile gnade und wy alle myt gantczem flyte de dynge, woh dat ahn dem allerbesten vor dat gemeyne gudt were, betrachtenn, up dat wie alle in der lovelyken olden frunthschop unnd goder naberschop blyven mochten[1].

30. *Ich antwortete, dass ich nicht bevollmächtigt sei, in Tagfahrten zu willigen, die Sache aber an meine Herren bringen wolle; der Bischof werde ohne Zweifel wissen, wie Danzig in diesem Jahre zu seinem grossen Schaden sich des Handels enthalten habe; könne das nicht ferner thun* (zo denne ere erszamheide myt anderen heren, koningen, fursten und stederen in gudem frede und frunthschop synn togedaen, wyll ehn de segelation aftostellen hinfurder, als dit jaer juwen herlicheiden allen to gefallen gescheen, nicht bequemen)*; ich habe noch keinen Bescheid erhalten, ob Lübeck die angehaltenen Schiffe zu rechter Zeit heim lassen und die Beschädigten schadlos halten wolle. Ich erinnerte an Danzigs frühere Haltung gegen Schweden und die Städte* (ys ock unvorborgenn, woh seh sick jegens dat lovelike ryeck van Swedenn unnd juwe ersamhede in aller frunthschop hebben erthoget, wenthe in vorschenenen jaren de ko^e^. w. van Dennemarckenn myt kayserliken mandaten myne herenn dede requireren, de inwoners des loveliken rykes van Sweden daersulvigest uptoholden. Eyn erbaer radt als de jennen, de alleine nah Gade dem allmechtigen de ko^e^. m^t^. van Palen vor eren heren erkennen, sick solcker represalien myt billigen reden entlecht, dergelyken under beschuttynge frunthliker vorwantnissze gegundt und gestadet, alle dat jenne, wat tho notturfftiger uthredinge der schepe, de in myner herenn havinge quemen, denende was, to beschickende). *Ich bat um die Artikel für die Tagfahrt, damit meine Herren, wenn sie einwilligten, die Ihren bevollmächtigen könnten* (up dat nicht ein dach den anderen geberede).

31. *Ausgewiesen und bald wieder vorgefordert ward ich beschieden, dass man auf Danzigs Theilnahme an dem Tage rechne; die Artikel solle ich haben.*

32. In diese rede des heren borgermeysters fyll de here b[ischop] van Lynkopyngen: Erszame, leve heren. Effte ick nicht zo czyrlick rede Dudisch, wyllet my dat als einem Swedischen manne vorgeven. Magnifice domine orator van Dantczick. Gy berorende, dat unsze gonnere und sincerissimi amici van Dantczick vele by uns gedaen, dat seh dat keyserlike mandat nicht hebben upgenamen. Szo bekenne wy nymande vor unsen heren dan Got und den stoel tho Rome, und juwe heren, unsze ungetwifelde ewige frunde van Dantczick, hebben vele mehr by uns in dem loveliken ryke van Sweden by koningk Cristiern gedaen; wenthe my is bewust, dat to den tiden, do wy myt demsulvigen heren domino nostro intollerabili krich hadden, de van Dantczick myt groter macht myt etliken schepen, eyn schypper genomet Sternberch und Plate myt synem szone, ock eyn schypper, uns myt hoppe und anderer lyfes notturfft sterckeden, dat wy den van Dantczick in einem seculum dancken. Beszunder jam ego sapienti loquar. Nos quidem Sweci majora fecimus, tempore enim serenissimi regis Alexandri pie memorie Polonie regis quidam facundissimus sue majestatis orator in arte oratoria vir preclarissimus dominus Leonardus in Wylna plebanus quandam et generalem et specialem habuit commissionem ad viceregem et Swetie gubernatorem aliosque regni consiliarios de firmanda pace, quam olim anno millesimo quadringentesimo decimo nono Wladislaus tunc Polonie rex et [Ericus] Datie, Norwegie et Swetie

[1]) *Vgl. n. 92 §§ 12—20.*

rex et possessor pacificus[a] inierant, ita quod unus alteri in inimicos suos adjumento esse deberet et quum alium evocaret, evocatus suis sub expensis alterum sequi deberet cum aliis conditionibus pacis ibidem in oblata copia contentis[1]. Nihilominus tamen de mandato regis certos proposuit articulos spetiales, ubi quasdam civitates et dom[i]nia nominavit expresse — hic jubet Plato quiescere que fuerunt, sed sapienti et intelligenti dictum esse volo — petiitque idem facundissimus orator, ut ultra generalem istam regnorum confederationem spetiales istos articulos vicerex et regni gubernator cum aliis consiliariis cum majestate regia de Polonia inire vellent. Inclitus dominus vicerex cum aliis consiliariis attendentes, illud esse contra amicissimos nostros et amicos sincerissimos, nequaquam obire vuluerunt, sed inclinati generalem illam ligam observare nequaquam spetiale annuendo. Videtur itaque mihi, quod majora apud dominos vestros fecerimus quam ipsi non dando locum istis represaliis, et ego nunquam ante hunc diem audivi, quod domini Gedanenses, amici nostri sincerissimi, se vellent ab istis dominis de civitatibus segregare et regi Datie, inimico nostro et domino intolerabili, Hollandensibusque adherere. Et hec cum a vobis, domine orator, accepi, attonitus audivi, ideoque hortor et deprecor, domini vestri ita rebus ut prudentissimi provideant, ne ipsi lugeant ac ceteri postea ac filii eorum in perpetuum. Et sunt adhuc alia in secreto pectoris recondita, que non nisi in consilio, ubi si domini vestri convenerint, revelabuntur. Hec dicere volui, domine orator, ut sciretis, nos etiam pro amicissimis nostris Gedanensibus amicis indubitatis aliquid fecisse.

33. Up zodanne rede siner genade andtwordede ick: Erwerdigeste in Got vader, gnedige here, gestrenge, erszame und wyse heren. Juwe gnaden und herlicheide zolle my dermaten nicht vornemen und vorstaen, dat ein erszam radt van Dantczick sick daervor irkennede, dat se den und anderen keyserliken mandaten effte fordringen solden execution doen, wenthe seh nah dem almechtigen nymandes anders vor einen overheren yrkennen dan allene den d[urchluchtigen] und h[ochgeboren] fursten und heren heren Sigismundum, konynge tho Palen. Beszunder gemerckt und angeseen, dat ere erszamheide myt der ko[n]. werde in einem frede staen, und tusschen dem loveliken ryke van Sweden, daermede myne heren ock nichts dan leve und frunthschop weten, und der ko[n]. w. de dynge eine lange tidt, wo kundtlick ys, hebben begeven, alle tidt de inwoner dessulvigen rykes myt aller gunst vorfolget und umbegeven. Que autem paternitas v[estra] r[everendissima] de his, que tempore domini Alexandri olim Polonie regis per sue majestatis oratorem gesta sunt, commemorat, inclitum viceregem Swetie aliosque consiliarios ejusdem regni dignissimos majora apud dominos meos fecisse, et alia tum eleganter tum prudentissime per p[aternitatem] v[estrum] r[everendissimum] in medium allata nunc ex certis causis obmitto, potissimum quia mihi neque dominis meis, ut opinor, de hoc negotio quicquam cognitum est, tum quia tenaci teneo memoria, tempore domini Alexandri in Cristo defuncti domin[os] me[os][b] sub protectione serenitatis sue et pacifice et quiete semper vixisse, neque dubitet p[aternitas] v[estra], quin serenitas sua erga fidelissimos subditos suos se uti dominus clementissimus habuit in tantum etiam, ut nihil adversum vel sinistrum contra dominos meos attemptaverit, imo nec cogitaverit quidem. Reverendissima etiam p[aternitas] v[estra] non ea mente intelligat narrationem meam, ut ego beneficia utrumque hinc inde mutuo facta comparare velim, aut me hanc beneficiorum commemorationem per quandam dixisse exprobationem, sed solum ea intentione a me prolata sunt, ut

a) regem et possessorem pacificum *D.* b) domini mei *D.*

1) *Von 1419 Juni 23, Dogiel, Cod. diplom. Poloniae I, 352 ff.; Handlingar rörande Skand.'s Historia XX, 236 ff.*

r[everendissima] p[aternitas] v[estra] intelligeret sincerum atque pium affectum, quem domini mei in incolas incliti regni Swecie semper habuerunt. Hec pro dominis meis dictum esse volui; precor, r[erendissima] p[aternitas] v[estra] dignetur illa equo ferre animo etc.

34. Nah solcker vorhandelynge sede de here borgermeister van Lubeck vorbenomett: Magister Georgius, gude frundt, gy mogen juw in der herberge entholen, bet dat juw de heren werden forderen. Tor stundt sprack de here bisschop: Domine orator, ego dicam et demonstrabo vobis quedam alia antequam separemur etc. Alzo gesegende ick ere gnade und herlicheide und ginck uth erem myddel.

35. An dem dingesdage[1] morgen schickede de here bischop van Lynkopingen sinen dener to my, sine gnade wolle wes myt my handelen, ick zolde my in unser fruwen kercke in der heren capelle fogen, daer wolle syne genade irschinen. Andtwerdede ick dem dener, ick were daer wyllich tho; zo idt ock siner g^en^ belevede, wolde ick my to dersulvigen in syn gemack vorfogen. Andtwerdede my de dener, idt belevede siner g^n^ in der kerckenn. Alszo fogede ich my in de kercke. Und tohandes daernah quam sine genade myt dem deken, und gyngen samptlick in unser fruwen kercke.

36. Que dixit in hoc libro non sunt scripta, sed qui vidit et audivit, dedit testimonium[2].

37. *Während der Mahlzeit desselben Tages (Jan. 21) ward ich auf die Schreiberei geladen und erhielt dort vom Bm. von Lübeck folgenden Bescheid:* Sindt dem male dat wy noch nicht wethen, effte sick de dinge anders willen begeven tusschen dem konynge van Dennemarcken und uns, wyl sick in keinem wege bequemen, dat juwer heren borger schepe und koplude den Nordtsundt beszoken. Aver woh ock juwen heren is tho gescreven[3], zo de eren durch den Beldt wyllen szegelen, wylle wy van hyr und uth anderen steden ehn gode mennere schickenn, de des waters gude vorfarenheit hebben. Szo aver juwe heren alzo nicht weren gesynnet und de eren immer szegelen wollen, daerinne wy seh nicht konen vordencken, wente Got weet, ein elck de sochte gerne syne nahringe, wohr he kunde, szo hebben de heren alzo bedacht up dat jenne, dat wy myt juwen heren gude naberschop und fruntschop mochten hebben, und dat wy nicht by unsen finden und affgonneren twedrachtich gemerckt werden und wollen gerne unser naber unnd frunde der van Dantczick fruntschop und olde vorwantnissze beholden, dat gy juwen heren to erkennen geven, dat seh ere godere, de seh westwertcz schepen wolden, hyr to uns nedderleden und van der Elfe westwertcz schepeden, zo mochten seh wedderumbe ere lakene und andere kopmenschop, de seh nhu myt swarer kost over landt slepen, alhir myt eren schepen halenn, woh men dat mochte up demsulvigen dage alzo effte in einen bequemeren wech [h]andelen[a]. Und wollen uns wider der szegelation halffen up demsulvigen dage bespreken und ock anderer dinge halffen, effte juwe heren sick myt uns wollen vorbin[d]en[b], effte seh ock anfall kregen, dat Got vorbede. Und vorhapen gantcz, szo juwe heren to solckem dage wurden gesynnet syn, idt solde nicht unfruchtbaer weszen, szunder idt mochte vele godes inbringen. Und vorhapen und vorseen uns des gentzlick, juwe herenn werden den nicht uthslaen, wy wolden idt, weet Got, gerne ehn bet thom Grypeswolde adir tho Colberge unnd were idt wider[c] folgen; aver als sick de dinge myt dem heren hertogen und uns hebben, is uns dat nicht doenlick. Aver thom Szunde, adir zo idt zo verne were, tho Rostock wille wy dat gerne gescheen laten und juwen heren van dem

a) andelen *D.* b) vorbingen *D.* c) *Folgt:* gerne *D.*

1) *Jan. 2.* 2) *Vgl. n. 196 § 187.* 3) *n. 82.*

heren van Mekelborch ein geleide vorschaffen. Van den arresteredenn schepenn, dat wy de nicht hebben wyllen uthlaten, is, Got weeth idt, in keiner argen meynunge gescheen, dat wy desulvigen hebben upgeholden; wenthe wy kregen selszame tidinge faken uth der sehe und segen, dat juwe schepe schoen und suverlick weren, und wolden daerdurch juwer borger schaden vorhoden. Und zo gy denne begert hebben tho weten, effte, wyl Gott, up dat vorjaer desulvigen van hyr szegelen mogen und wedder by ere frunde kamen, szal juwe leve wethen, dat wy desulvigen nicht wyllen vorhinderen, idt were denne, dat wy solcke tidinge uth der sehe kregen, dat desulvigen ane faerlicheit nicht mochten durchkamen, und wylle dermathen by densulvigen schepen doen und nicht anders, dan wy sulvest nemen wolden und begereden, uns van juwen herenn to bescheen. Wenthe zo idt sick der mathe begeve, dat juwe heren im gelyken deden, wolde wy dat to grotem dancke annemen, zo seh uns vor unsen schaden bewareden. Dat aver de schepe angehalet syn, is, Got wet, ane unsze befeel gescheen, wente de solck eine hupen schelke hefft, den is nicht wol tho raden; und hadden wol mogen lyden, dat idt were vorbleven; wy konde aver daervor nicht weszen, wente wy mosten myt groter arbeit dat Engelsche schyp, daer juwe borgere ock lakene inne haddenn, van den bofen kopen, wolle wy den schaden, de juwem und unsem kopmanne in Engelandt derhalffen hadde bejegenen mogen, behodenn. Idoch nichtsdemyn up demsulvigen dage szolde de szake vorhandelt werden und vorsocht, effte wy desulvige in einer fruntliken szone henleggen mochten, adir wat de andere heren der stedere darane kunden erkennen, woh wy den van Rostock hebben togeschreven, und hadden vorhapet, seh solden idt forder an juwe heren gestellet hebben, up dat alle dynge in fruntschop mochten gesleten werden [1], woh dat, wyl Got, up demsulvigen dage ungetwyfelt gescheen worde. Wy wyllen ock, wyl Got, nichts anders kegen de van Dantczick [a] dan als kegen unsze frunde handelen und vornemen. Ock syndt de heren begerende, zo ehn denne berichtunge ys gescheen, dat vele Hollander to Dantczicke syndt gekamen, were er bogeer, dat desulvigen ock nicht uthgelathen wurden, bet dat diese frunthlike vorhandelunge under einander gescheen were und uns wider der szake der szegelation beredet. Is der heren bede, dat gy diese ere gode meynunge an unse frunde de van Dantczick myt dem besten wyllet dragen. Dit vorschulden seh umbe juwent wyllen wedderumbe gerne.

38. Responsum meum: Erszamen, wyszen herenn. Als juwe erszame wisheide van my ungetwyfelt vorstanden hebben, dat ick keen befeel hebbe, myne heren worinne to vorseggen, und ock noch to keiner toszamenekamynge wyl vorspreken, szo hebbe ich dennoch deme nahgedocht, dat idt ehn swarlick wyl staen intogaende, szunderlick umbe korthe wyllen der tidt; wente idt sindt alleine soven weken bet tho dem szundage invocavit [2]. Daertho dat groteste, dat ick bedacht hebbe, is, dat myne heren, woh juwen ersamheiden alle bowust, myt dem heren hertogen van Pameren daer ane staen der szake van erer borger kinderen, de sine g[e] gefangen hadde und noch er geldt vorholt, welcke szake unentscheden hanget, szo dat ere erszamheide ane geleide durch seiner g[n] landt nicht theen werdenn; beszorge ick my, dat idt vyllichte to einem langen vorthage mochte kamen, und de tidt der uthredinge myt den schepen sick vorlopen, welckt eren borgeren to grotem schaden und nahdeel kamen mochte.

39. Antwerdede my de here borgermeystere: Wie twyfelen nicht, sine f[e] g[e]

a) *Folgt:* anders *D.*

[1]) *n. 74, die zu spät abgesandt war, als dass sie vor des Sekretärs Abreise hätte nach Danzig gelangen können.* [2]) *März 9.*

werde juwe heren durch siner g[n] landt geleiden, und wy dorsten juw dat raden, dat gy van siner g[n] solck geleide forderden; juwe heren mochten idt gebruken, effte seh wolden. Van der tidt moge uns juwe heren myt den ersten schryfen, zo wolle wy daertho vordacht syn und de stedere thoszamene bringen. Wy vorhapen des uns gantcz tho juwen heren, seh werden sick darinne wyllich schicken, und wylle[n][a], wyl Got, de dynge zo vornemen, dat de gode, olde und lovelike naberschop gesterckt unnd gemeret zall werden, und bidden, gy wyllen dit alzo an juwe heren bringen. Worinne wy ehn to gefallen wesen konen, dat doe wy gerne und bidden, gy willet seh alle van unszren wegen grothenn. — Valedicendo discessi[1].

D. Nachträgliche Verhandlungen.

94. *Antwerpen an den Kfm. zu Brügge: zeigt an, dass es das dem Kfm. gehörige Haus „die Klause" wieder an sich nehme als durch Bruch der Antwerpener Marktfreiheit verwirkt* (also een ghenomet Marcilis van der Beke an onslieden alhiir vorsocht heft ende begheerth, dat he mit ziiner mure van ziiner husinghen geheten den esel in de mure van der husingen gheheten de cluse soude mogen varen, ankeren ende metzen, ende Geerde van dem Warne, amman deser stadt, de tselve huus uthen name van u bewaent heeft, dat heeft wedderhouden ende verbaden te done, darumme hii sede an u ghescreven hebbende ende oeck ter andtworde van u ontfanghen, dat ghii van gheenen ziinne en ziit te doene, nicht jegenstaende, so ghii wol weten moecht, dat tselve huus van der clusen mits uwer infractien van den privilegien deser merket vriiheidt, nicht alleene tot eenem male gheborth, maer tot diverschen stonden, wedderumme alhiir an de stadt ghekamen is) *und dem Marsilius seinen Willen thue; meldet, dass es das Recht erworben habe, den Kfm. und seine Güter wegen des erwähnten Bruches der Marktprivilegien anzuhalten, wo es sie finde, bis zur Leistung der verwirkten Strafe. — 1511 (1510) Jan. 31.*

StA Köln, Anlage zu n. 188, Abschrift des Kfm.'s zu Brügge, überschrieben: De stad van Andwerpen an oldermanne unde copman to Brugghe, recepta 3. februarii anno 1511.

StA Danzig, XXI 185, Anlage zu n. 97, Abschrift des Kfm.'s zu Brügge.

95. *Maximilian, gewählter Kaiser, und Karl, Erzh. von Oesterreich, an Rath und Meister von den Requesten von unserm Hause,* Jan aux Truyes: *theilen mit, dass die Staaten von Holland und Friesland und die Deputirten der Städte Antwerpen und Zierikzee auseinandergesetzt hätten, wie Lübeck 1509 Febr. 20 vom schlechtunterrichteten Kaiser* (qualicken geinformeert siinde) *ein Mandat (5, n. 408) erlangt habe, wie es dann dieses Mandat 10—11 Monate geheim gehalten habe, um die Niederländer desto leichter berauben zu können* (houdende die voirscreven van Lubeke dieselve brieven secreteliick den tiit van thien oft elleff maenden, omme de voirscreven ondersaten te baedt te mogen beroeven ende bescadegen), *wie der Kaiser dann auf die Vorstellungen der Niederländer das Mandat 1510 Jan. 26*[2] *für erschlichen* (vercregen verclaert obreptiif ende surreptiiff) *und aufgehoben erklärt habe; theilen ferner mit, wie trotzdem um Pfingsten des vergangenen Jahres die Lübecker eine Anzahl in die Ostsee gekommener Schiffe derer von Holland, Friesland, Ant-*

a) wylle *D.*

1) *Folgt auf Bl. 20 und 21 n. 74.* 2) *5, n. 563. Diese Begründung des Widerrufs findet sich in diesem Mandat des Kaisers nicht.*

werpen und Zieriksee im Werthe von über 100,000 Gulden weggenommen und dem desshalb nach Lübeck gesandten Meister Jan Suket, Rath und Meister von den Requesten von unserm Hause, die Rückgabe geweigert, auch erklärt hätten, sie würden die Niederländer gewaltsam am Handel mit Dänemark hindern, wie sie auch einer dritten Aufforderung des Kaisers mittelst seines Herolds mit Androhung einer Strafe von 200 Mark Goldes und Einforderung jener verwirkten 100 Mark nicht nachgekommen wären, vielmehr auch die Schweden aufgereizt hätten, denen von Holland, Friesland, Antwerpen und Zieriksee ihre Fehdebriefe zu schicken; beauftragen Jan aux Truyes, *eine genaue Erhebung des geschehenen Schadens zu veranlassen und die in den Niederlanden anwesenden Kaufleute Lübecks und seiner Anhänger, die irgend welchen Vortheil von dem Raube jener Schiffe gehabt hätten, mit ihren Gütern anhalten zu lassen; verweist Reclamationen gegen dieses Anhalten vor den hohen Rath zu Mecheln, bis zu dessen Entscheidung der Arrest in Kraft bleiben soll*[1]. — *Mecheln, 1511 (1510) Febr. 3.*

Reichs-Archiv Haag, beglaubigte Abschrift, Pg.

96. *Lübeck an Stralsund: theilt mit, dass, obgleich Rostock und Wismar einverstanden seien, dass mit unter ihrem Namen an die Erzh. Margarete geschrieben werde, Hamburg und Lüneburg, wiewohl nochmals aufgefordert, darein doch nicht gewillligt hätten; ersucht Stralsund um seine Zustimmung zu der Antwort an die Statthalterin, die nothwendig abgehen müsse*[2]. — *1511* (mytwekens nha Scolastice virginis) *Febr. 12.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 24: Lübeck; Or., Pap., mit Spuren des Sekrets. Ohne Unterschrift.

97. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: antwortet auf n. 81 mit Dank für den guten Willen, Ordnungen und Rechte des Kontors zu halten und zu schützen und auch seine Schiffer* (juwe schippers, zo de paeslike of middelmesighe schepe foren) *ins Zwin zu schicken; erklärt, dass er Danzig nicht Bruch des Stapels habe verwerfen wollen, sondern 1508 über Folgendes geklagt habe:* Dan int jaer 1508 juwen eerbarheiden screven, dat aver menninghen jaren und to dem daghe to eene ordinantie is ghemaket ghewest tuschen onzer natien und den von Poperinghe, als dat de lakene binnen erer stede ghemaket staende to Brugghe ter halle ghestapelt und ghepylt nemant buten der hanze zynde mochte copen, noch de van Poperinghe emande elders vorkopen, und dat alzdo to onser kenninghe ghekamen were, dat de Welsers twee terlinghe Poperingeske laken binnen deser stad ghekoft hadden unde de hemeliken in der herberghe toeslaen und nae juwer der stad Dantzick laten schepen, dat ons duchte eene grothe nycheit zyn, soet meer gheboren zolde, und den steden van der hanze groth achterdeel kamen, ghemeret desulven Hoechdutschen — God beterd — in de stede van der hanze alumme inghestedet warden, alszo dat se schepe buwen, legher nemen, was, werck, holt, asche, pick, ter beginnen to voren ghelyck und mer als lude van der hanze; und dar se gheraken mochten, de laken, de me plecht up de unssen to voren, to koopen, mits dat se groote boersen hebben, so men secht, solden ons und den koopman alhyr gheheel to nichte bringen und vart und neringhe alleene holden, biddende, juw eerbarheiden dese dinghen to herten nemen und de

[1]) *Vgl. n. 29, 90.* [2]) *Vgl. n. 90.*

twee terlinghe laken twee jaer to rostemente stellen, nicht to mogen vorkopen, so in vortyden wol were ghebort, bogherende als doe hyrup juw gudlike bescreven andward, welck wy doch beth an den dach van huuden nicht hebben konen irlanghen, bogherende noch van juwen eerbarheiden boschet und andwarde to hebben; is ock in middelen tyden to twen malen sodane kopinghe van Popringesken lakenen van densulven Hoechdutschen ghescheen, dat ons ten latesten kamen solde to grotem unprofyte, so dar gheene remedie to ghesocht worden, so wy ock juwen eerbarheiden in tyden tokamende mer und breder beschet darvan willen vorwitliken; *sendet n. 94 und fügt hinzu, dass wohl in Folge dessen die Niederländer den Bestandsverlängerungsbrief*[1] *noch nicht abgefordert hätten; räth, seine Schiffe doch ins Zwin nach Sluis zu senden, wo sie ungefährdet sein würden, und auf dem Hansetage, von dem Danzig schreibe, doch erkennen zu lassen, dass die Schädigung der Antwerpener Danzig und andern Hansestädten leid sei. — 1511 Febr. 16.*

StA Danzig, XXI 185, Or., Siegel zum Theil erhalten.

98. *Lübeck an Rostock: meldet, dass Lüneburg mitgetheilt habe,* dat de werde unde hochgelerde her Diderick van der Schulenborgh, doctor unde pravest tome Barline, mit Ghreyer Wins, secreterer des heren marckgraven, *von diesem an den K. von Dänemark geschickt seien; ersucht, wie es auch an Stralsund schreibe, da die Gesandten über Rostock oder Stralsund zurückkehren wollen, sie vor Unbill auf See zu bewahren* (juwe ersamheide willen by oren uthliggeren unde sustes wor des van nôden bosturen, dat desulvigen in sulker orer reise umbofart bliven unde up sze, szo vele sick will dôn laten, gewachtet mochte werden). — *1511* (midwekens na Valentini) *Febr 19.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Marggreven bodescop.

99. *Maximilian, gewählter Kaiser, und Karl, Erzh. von Oesterreich, an Rath und Meister von den Requesten Jan Carondelet, Hauptdekan* (hooftdeken) *von Besançon, setzt mit gleichen Worten dasselbe auseinander wie in n. 95 und beauftragt, in Anbetracht des von Jan Sucket erhaltenen Berichts, nach welchem die Lübecker ihre That nicht leugneten, sondern geständig wären, dann der von Jan Carondelet im Auftrage der Statthalterin Margarete und des hohen Raths eingezogenen Informationen, aus denen hervorgehe, dass Lübeck diese That mit Vorbedacht, wohl erwogen ausgeführt habe, ferner der Unzulänglichkeit der dem Rathe vorgelegten Privilegien des hansischen Kfm.'s, die nicht im Stande seien, denselben in einem solchen Falle zu schützen, mit einem Gehülfen überall im Lande umher zu ziehen, wohin es ihm nöthig scheine, und wohin er von den Einwohnern gerufen werde, um die Kaufleute Lübecks und seiner Anhänger mit allen ihren Dienern und Gütern anzuhalten und zu arretiren und sie unter keinem Vorwande frei zu lassen, es sei denn, dass sie Bürgschaft für 100000 Gulden gestellt hätten; verweist Reclamationen dagegen an den grossen Rath zu Mecheln, bis zu dessen Entscheidung aber der Arrest stets in Kraft bleiben soll. — Mecheln, 1511 (1510) Febr. 28*[2].

Reichs-Archiv Haag, Or., Pg., gezeichnet: Haneton. *Siegel abgefallen, Siegelstreifen vorhanden. — Ebd. eine beglaubigte Abschrift, Pg.*

---

[1]) *Vgl. n. 76.* [2]) *Vgl. n. 95.*

Wendischer Städtetag zu Stralsund. — 1511 April 2.

Um die Zwistigkeiten zwischen Lübeck und Danzig zu besprechen, war in den Verhandlungen mit dem Danziger Sekretär in Lübeck (vgl. n. 92 §§ 37—39) ein Tag der wendischen Städte mit Danzig für März 9 in Aussicht genommen worden. Die wendischen Städte waren sämmtlich vertreten[1].

A. Die Vorakten (n. 100—114) zeigen, dass Danzig den Termin, weil zu nahe, auf März 30 hinausrückt, dass die Nachricht davon die lübischen Rsn. erst trifft, als sie schon auf dem Wege sind, dass dann die Danziger, als sie die von Febr. 21 datirte Einladung zum allgemeinen Hansetag erhalten, die vorherigen Verhandlungen in Stralsund ganz glauben aufgeben zu sollen, aber auch darüber zu spät Nachricht geben, so dass die Rsn. der wendischen Städte zu März 30 vergeblich nach Stralsund reisen.

B. Die Korrespondenz der Versammlung (n. 115), ein Schreiben der Rsn. an Danzig, lässt ihren Unmut darüber deutlich erkennen. Sie haben auch einen der schwedischen Gesandten von Lübeck mit nach Stralsund gebracht (vgl. n. 48, 92 §§ 32—36).

A. Vorakten.

100. *Danzig an Lübeck und Stralsund: ist enttäuscht, dass sein Sekretär Georg Zimmermann nicht einen endgültigen Bescheid, sondern nur die Einladung zu einer Tagfahrt mit den wendischen Städten auf März 9* (up den ersten szundach in dyszer hylligenn fastenn) *zu Rostock oder Stralsund heimgebracht habe; erklärt sich, obgleich eine solche Sendung beschwerlich sei, bereit, zu März 30* (letare) *nach Stralsund zu schicken, da es erst heute und nicht ohne Mühe Geleit vom H. von Stettin erhalten habe; ersucht, dass auch Lübeck seine Rsn. zu genanntem Tage dorthin sende. — [1511 Febr. 28].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 189—190, überschrieben: Ann de van Lubeck unnd Stralessundt paucis mutatis hoc modo feria sexta post Mathie anno 11 exivit.

101. *Lübeck an Rostock: erinnert daran, dass auf der letztgehaltenen Tagfahrt zu Lübeck verabredet worden sei, dass Lübeck und Rostock März 9* (uppe dussen sondach invocavit) *ihre Rsn. gegen die Danziger in Stralsund haben wollten, dass aber beim Abschiede der Danziger Sekretär erklärt habe, die Frist sei für seine Herren zu kurz, und desshalb Verschiebung auf März 16* (reminiscere) *begehrt und zugleich Zuschrift seiner Herren darüber versprochen habe; meldet, dass es diese noch nicht erhalten habe, aber wisse, dass Danzig Geleit vom H. von Pommern bekommen, und dass es selbst daher seine Rsn. März 13* (ertsfolgende donredages) *nach Stralsund abfertigen werde, da es die Besendung des Tages durch Danzig erwarte. — [15]11* (ilende ... sondages invocavit) *März 9.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg. Aussen: Dantzker dieta cum clausulis Holl[andicis] et magistro Livonie. *Auf einliegendem Zettel:* Ock, ersamen heren, willen wy juwen ersamheiden nicht vörentholden, dat des hertogen to Pameren leidebreff uns ghisteren uppet spadeste ersten bohandet wart, und darumme wy ock densulven unsze willenszmeninge nicht ere hebben konen vor-

[1]) *Vgl. Stralsundische Chroniken, hersg. v. Mohnike u. Zober I, 218.*

witliken. Ok hebben de ersamen juwe und unse frunde vame Stralessunde uns unlanges scrifftlik iropent, wo de Hollandere myt merckliken schepen unde guderen, ock 6 schepe to Copenhaven und Elbagen anhorende vor Dantzick geladen liggen in meninge, mit deme ersten dorch den Sundt to segelen etc. Dergeliken hefft de hochwerdige mester to Lyfflant an se up uns, umme etlike schepe, deme lande nottrofftige dinge to bringen, van hir segelende to vorgunnen, gescreven, is derwegen unse gutlick bogere, juwe ersamheide willen oren radessendebaden, wes tegen der Hollandere vornement nuttest schall gedan wesen und juwe ersamheide to donde geneget, ok wo de vorgunnynghe, so de her mester fordert, eyn gestalt schole hebben, und wes darinne nuttest gedân, ok last und boveell geven. Vorschulden wy gerne. Datum ut in litteris.

102. Danzig an Lübeck: berichtet, wie ein lübischer Auslieger März 8 unmittelbar vor der Weichsel ein von Westen kommendes Schiff mit Danziger Waaren angegriffen und auf den Strand gejagt habe, wie man dem Thäter Geleit nach Danzig gegeben, ihn dort gewarnt und ihm das Versprechen abgenommen habe, sich ähnlicher Gewaltthaten zu enthalten, wie er aber trotzdem sogleich wieder auf Danziger Fahrwasser ein Schiff von Staveren mit Danziger Waaren genommen habe; fordert Abstellung dieser Uebergriffe. — 1510 März 10.

Aus StA Danzig, Missivenbuch S. 193—195, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria 2ª post dominicam invocavit anno etc. undecimo[1].

Uns bejegenet van juwer erszde uthliggeren nicht cleyne ungudicheit, dan se uth erer vormetenheit nicht afflaten, den gemeynen farenden kopman, zo de unser stadt strome, fryheit und havene, de eynem elcken in gebrukeliker kopmans handelinge woh tovôrn frii unde ungehindert alwege gewest, zo ock vordan willen desolvigen geholden hebben, doen besoken, up den gedochten unsen stromen mit bossen tho nodigen, tho bedwingen und tholetczt schip unde guth tho nemen. Woh dan ock am negst vorschenen sonnavende vor dato disses[2] eyn etlicker, de sick Otto Frise nomet, und Koniges, juwes borgers jacht, mit Hans Ludeken foret, nicht hefft entholden, up unsen gemelden stromen eynem schipper mit synem kravehel van westen kamende unde unser burger guder merglick innehebbende, zo de unse reide hefft erlanget, nicht alleyne slichte anfaringe to doen, besunder ock densolvigen mit erer were harde by unsem bolwerke beth in den strant to segelen gedranget, dan he den gedachten schipper im ersten anfange der unfruntlicken handelinge under waters dôer geschaten, zo dat de schipper synes schepes unde unsze burgers erer innehebbenden guder sien quiedt geworden. Und zo danne sulcke anfaringe mit dem ersten an uns is gelanget und, wohwol uns mit eynem sulcken nicht stunt tho lyden, dennach in bedenkinge der olden fruntlicker vorwantnis unde guder naberschop, de uns dan alwege van unsem ernste, den wii denghennen, zo se sick up unsen stromen mit untemelicker antastunge vorgripen, tho wedderfaren laten schuldich weren, hefft affgeleydet, so hebben dennach nicht myn darby doen mogen, dan dat wie den gedachten Otto Frise und syne ander medegeselschop mit etlicken unsen borgeren hebben beschicket, umbe se unser

1) *Nach Missivenbuch S. 192 wurde an Stralsund ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben geschickt mit der einleitenden Bemerkung, dass man wegen des im Briefe besprochenen lübischen Uebergriffs es für nöthig halte, dass Stralsund seine Auslieger unterrichte, wie sich Danzig gegenüber solchen Vorkommnissen verhalten werde, und dass man hiermit gewarnt haben wolle.*

2) *März 8.*

willensmeynunge to underrichten, darmede se sick henforder disses handels up unsen stromen wusten tho mesigen. Deme alzo gescheende hefft sick de gemelde Otto Frise up unse geleide, zo em durch de gedachten unse borgers togesecht wart, ut der jacht an landt gegeven und sick an uns gefoget, zo dat wie ehm na vorhoringe juwer ersz^den^ vorschrift, de dan sam overjarich und dessolvigen namen darynne was unbestymmet, unse menynge up disse grundt hebben vorgeholden unde voernemen laten: Szo wie uns dan gentzlicken vorsegen, dat durch juwer ersz^den^ bevehel offte tolatinge sulcke ere angrepische handel up unser stadt strome nicht geschegen efft to gescheen ehn were medegegeven, des zo befremde uns eres ungutlicken handels nicht wenich und kunden ock eynsodant van ehn vor gut nicht upnemen; zo wie uns dan schuldich weten, unsze strome reyn to holden und alle unlidelicke anfaringe van dem gemeynen kopmanne unse havene besokende, zo vele ymmers uns mogelick, afftowenden unde eynen jedern geeret unde gefordert to hebben, datsolvige ock ehn zowol als anderen, dwyle se unser stadt fryheidt unde strome geboerlick und fruntlick weren gebrukende effte besokende, van uns und den unsen nah als voer unvorsecht sien solde, und ehn glick anderen redlicke noetdorft by uns henforder fruntlicken medetodelen weren gewilliget, darumbe muchte he unde syne geselschop weten, dat uns zo wol als juwen ersz^den^ und eynem eliken, zo idt en also woh idt uns gelegen, darmede nicht stunde to dulden, wen idt uns by aller nation eyn swaer naseggent geberen sulde, und woh dan sulcke vorgrypinge henforder nicht affgedaen, wurden wy vororsaket, uns darby also to bewisen, alsze de sulcke anfaringe und beschedinge des gemeynen kopmans up unsen stromen nicht weren gesynnet to lyden; darna he sick mit syner geselschop, den he dat vorwitlicken sulde und mehr anderen juwer ersz^den^ uthliggeren thor warninge vormelden, muchte weten to holden. Dissem unsem begehr na was de gedachte Otto Frise overbodich, sick derwegenn geboerlicken to schicken, darneffenst gelavende, sick sulcker antastinge und beschedinge gentczlick to entholden und to mesigen. Darup wie ehn mit unsen perden und wagen ungesumet wedder to schepe to syner geselschop hebben foren und bringen laten und ehm unse vorlegen geleide vol und al geholden, wohwol he ock vor uns frywillich tostundt, dat he mit syner geselschop by Resehovet up unsen stromen eyn etlick schip unlangst vorschenen hefft angehalet und genamen. Darane noch nicht geszediget, besunder als eyn vorgetener synes gedanen geloffnis up unsze gudige vormanynge, zo he van uns eynen affscheidt genamen, tho schepe kamende sick baven unse vorboth vordriest hefft, eynen schipper van Staveren uth der hense up unser reide und stromen mit unser borger guder geladen antoferdigen, mit bussen to beangesten und toletczt van daer henwech geforet, zo doch de gedachten juwer ersz^den^ uthliggers hier vor der Munde im westkroge umbe ere gelt des dages geteret und nicht anders dan fruntlick van den unsen sient gehandelt. Mogen nu juwe ersz^de^ na alle disser saken gestalt unde gelegenheidt, by sick bewagen unde betrachtet, unvorborgen befinden, dat unse gudicheit van juwer ersz^de^ utliggeren vorechtlicken angesehn wert und upgenamen, dwyle se uns to hone to betichtunge unses guden gelympes und to grotem merglicken nadeel der unseren und des gemeynen kopmans up unsen stromen to berovinge dersolvigen eren moethwillen oven und gebruken. Is ock afftonemen, woh wie uns unses ernstes, de disse ungutlicke handelinge und anfaringe fordert, henforder entholden und de beschedigers ungestrafet leten, dat uns als den vorhengers durch de beschedigeden vele unbequemycheit sulde togemeten werden. Dorumbe wie uns gegen juwer ersz^den^ uthligger, de wie hirmede, woh ock toforne gescheen, willen gewarnet hebben, uns vorwaren und bidden juwe ersz^de^, dat se wandelinge disser

dinge by eren uthliggeren willen vorschaffen, darmede vele uprôrs und unbequemicheit, zo darwegen kunde erwassen, muchte vorbliven. Dat szege wie, kenne idt Got, gerne unde bidden des van juwen ersz[den] by thoger disses juwe vorschreven andtwurt, wen he uns gelavet hefft, by egentlicker und gewisser bodeschop datsolftige ungesumet to behenden.

103. Lübecks Rsn. an Stralsund: beantworten dessen an den Lübecker Rath geschriebenen, von ihnen zu Wismar empfangenen und gelesenen Brief[1] *mit der Erklärung, dass man längstens eine Verschiebung der Tagfahrt auf März 16* (reminiscere) *erwartet habe, doch aber nicht zweifele, dass der Rath auch zu März 30* (letare) *senden werde* (dat juwe e. werden den wolwisen hern van Dantzick szo wedderumme scriven). — *Wismar, [1511 März 13 oder 14* (ilende)*]*[2].

StA Danzig, XXXI 499, Stralsunder Abschrift.

104. Stralsund an Danzig: zeigt an, dass es n. 100 März 12 (midweken an den avent schirstvorleden) *empfangen und sofort an Lübeck weitergeschickt habe, dass es nicht zweifele, Lübeck werde die Verlegung der Tagfahrt von März 16* (reminiscere) *auf Mittfasten (März 30) billigen, obgleich es, wie Stralsund wisse, seine Rsn. schon abgefertigt habe. — 1511* (fridages vor reminiscere) *März 14.*

StA Danzig, XXXIV A 106, Or., Sekret erhalten.

105. Stralsund an Danzig: sendet n. 103, dass es März 15 (am sonavende negestvorgangen upt spadeste) *erhalten und meldet, dass mit den Lübeckern auch schon die Hamburger und Lüneburger Rsn. in Wismar eingetroffen seien. — 1511* (sondages reminiscere) *März 16.*

StA Danzig, XXXIV A 108, Or., Sekret erhalten.

106. Stralsund an Danzig: zeigt an, dass es Danzigs Zuschrift über das Verfahren der lübischen Auslieger (n. 102), das sehr befremde, an Lübeck übersandt, das seinen Rsn. zur Tagfahrt März 30 (letare) *wohl desswegen Befehl geben werde; erklärt, dass es die eigenen Auslieger anweisen wolle, nicht anders zu verfahren, als man gern von Danzig erfahren wolle. — 1511* (midwekens vor oculi) *März 19.*

StA Danzig, XXXIV A 108, Or., Sekret erhalten.

107. Danzig an Lübeck: meldet, dass es n. 118 gestern erhalten und daraus ersehen habe, dass die verabredete Zusammenkunft zu Stralsund März 30 (up mitfasten) *bis zum Hansetage anstehen werde* (beth tho dem gelechten dage up pyngesten eyn anstaent wert gewynnen), *dass es die beigelegten Briefe an Thorn und Elbing bestellt habe und mit diesen Städten über die Besendung des Hansetags berathen und Lübeck benachrichtigen werde; spricht sein Verwundern aus* (nademe men gesynnet is, mit uns fruntliken to dagen), *dass dem Sekretär Mag. Georg Zimmermann keine bestimmte Antwort gegeben sei, wie sich die Auslieger gegen Danzigs in diesem Frühling durch den Sund segelnde Schiffe verhalten würden* (darmede vele vordechtlicheit affgewent

[1]) *Vgl. n. 100.* [2]) *Vgl. n. 101, 105.*

wurde); *bittet abermals um eine solche; fordert unter längerem Hinweis auf das in n. 102 dargelegte Verhalten des Otto Frise, Lübeck möge seine Auslieger anweisen, sich derartiges auf Danzigs Gewässern nicht wieder zu erlauben* (anders wurde wie vororsaket, dat jhenne daer by to doen, dat wie schuldich weren nicht vorbliven to laten, dat den juwen ersz[den] uthliggeren swar gefallen sulde), *und möge die geschehene Ausschreitung strafen; bittet um Antwort, da die Bürger Ersatz ihres Schadens fordern. — [1511 März 19].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 196—198, überschrieben: Versus Lubeck exivit feria 4[a] post reminiscere, similiter ad Stralessundes cum additione ut infra. *Dieser Zusatz ebd. S. 198 enthält die Aufforderung, seine Auslieger vor ähnlichen Ausschreitungen auf Danzigs Gewässern zu warnen, damit sie unbeschädigt bleiben.*

108. *Danzig an Thorn: berichtet des Weiteren über die von seinem Sekretär und darnach schriftlich mit Lübeck und den wendischen Städten geführten Verhandlungen; meldet, dass gestern die Ladung zum Hansetage gekommen sei (n. 118) und dadurch die verabredete Tagfahrt mit den wendischen Städten hinfällig erscheine; bittet um Thorns Meinung und schreibt weiterhin ausführlich über Landesangelegenheiten. — 1511 März 19.*

Missivenbuch S. 226—229, überschrieben: Exivit feria 4[ta] post dominica reminiscere. — *An Elbing wird die Einladung schon März 18 versandt* (feria 3[a] post reminiscere) *ebd. S. 225—226.*

109. *Lübeck an Danzig: bestätigt den Empfang von n. 102 und erklärt, dass es seinen Rsn. zu März 30* (letare) *nach Stralsund Befehl in dieser Angelegenheit geben werde. — 1511* (ilende sonnavendes na reminiscere) *März 22.*

StA Danzig, XXXI 487, Or., Pg., Sekret zum Theil erhalten.

110. *Thorn an Danzig: antwortet auf n. 108, dass es Thorn nicht gezieme, ohne Wissen und Willen der königlichen Statthalter Tagfahrten zu besenden, und dass man desshalb diesen diese wichtigen Sachen ungesäumt vorlegen möge. — 1511* (sonnobende vôrm suntage oculi) *März 22.*

StA Danzig, LXIX 532, Or., Sekret erhalten.

111. *Danzig an Stralsund: meldet, dass es n. 105 vier Tage vor dem bestimmten Auszug seiner Rsn. und gleichzeitig mit n. 118[1] erhalten habe und annehme, dass durch letztere der Stralsunder Tag zu März 30* (letare) *aufgegeben sei, demnach seine Rsn. daheim gehalten habe. — [1511 März 28.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 210, überschrieben: Ad Stralessundenses exivit feria sexta post anunctiationis Marie anno 11.

112. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: berichtet, dass Schiff und Gut des Schiffers Evert Reimertsson von Staveren von einem lübischen Auslieger auf Danziger Fahrwasser überfallen und genommen sei, trotzdem der lübische Kapitän Tags zuvor gelobt habe, sich aller Gewaltthaten auf Danziger Fahrwasser zu enthalten, dass man den Missethäter habe verfolgen wollen, aber durch Wind und Wetter verhindert worden sei, jetzt aber erfahren habe, dass das genommene Schiff durch königliche Auslieger befreit worden sei; empfiehlt Evert Reimertsson auf dessen Bitte an den König, damit ihm sein Schiff und*

[1]) *Vgl. n. 107.*

Gut umbe eyn reddlick unde mogelick bergegelt *wiedergegeben werde.* — *[1511 März 31.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 206—207, überschrieben: An den konyngk van Dennemarken van wegen schipper Ewert Reinertssoen exivit feria 2ª post letare anno etc. undecimo.

113. *Danzig an Lübeck: dankt für dessen durch Danzigs Sekretär gemeldete Bereitschaft, Geleit durch Meklenburg zu verschaffen, und bittet, solches zur Besendung des Hansetags für Danzigs Rsn. von ungefähr Ostern*[1] *bis Michaelis*[2] *zu erwerben. — [1511 März 31].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 205, überschrieben: An de herenn van Lubeck exivit 2ª feria post letare anno etc. 11.

114. *Danzig an den H. von Pommern: bittet, das kürzlich gütigst übersandte, bis Pfingsten*[3] *sich erstreckende Geleit* (des wie juwer gª unsterfflicke dangseggingе doen) *wegen Verlegung der betreffenden Tagfahrt bis Michaelis*[4] *zu verlängern. — [1511 April 1.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 206, überschrieben: An den hertogen van Pamerenn exivit feria 3ª post letare anno etc. undecimo.

B. Korrespondenz der Versammlung.

115. *Die zu Stralsund versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Stralsund an Danzig: erklären, dass sie und die noch in Lübeck weilenden schwedischen Gesandten nicht erwartet hätten, dass der mit Jürgen Zimmermann verabredete Tag zu Stralsund März 9 oder 16* (uppe invocavit offte reminiscere, darto itlike van uns syck alrede erhaven und beth tor Wismar gekamen) *von Danzig* (wowol etwes spade unde untitlick) *abgeschrieben und März 30* (sondach letare) *dafür angesetzt worden sei* (myt dem anhange, dat juwe ersz. alszdenne ore statlike badesschop bynnen dem Stralsunde gewislick to schicken geneigt); *berichten, dass die schwedischen Gesandten einen der Ihren mit den Rsn. der fünf Städte abgefertigt, und dass, als sie alle bis nahe vor Stralsund* (nicht ane grote moye, sorge, unlust und geltspildinge) *gekommen, Lübecks Rsn. n. 107 erhalten hätten* (des wy denne sampt unde bsundern nicht weynich underkamen, uns ock nicht eyn rynge mysdunckent gebort, dar men jummers to sodanem affscrivende etwes tytliker unde er, dan wy unde de unsen in de moye, unlust und geltspildinge gefort, ok sunder unser oldesten und unser vorcleninge wol hedde kamen mogen, mede angemerket, dat dusse dachfart to beluchtung unde vorhandelunge anderer gebreken, dan wo by gemeyner stede van der hansze vorogeder tohopekumpst, to handelen was upgenomen); *fügen hinzu, dass man jetzt auch über etwaige Unbilligkeiten lübischer Auslieger hätte verhandeln und den Streit darüber beilegen können* (so dat men derhalven myt untitliker des angesatten und beleveden dages upscrivende unse oldesten und uns in sodanem unnutte kost, moye unde ungelimp nicht gefort und daruth villichter etwes anders dan fruntliker naberschop tovorsicht und vorwantnisse gemeten keyne orsake

[1]) *April 20.* [2]) *Sept. 29.* [3]) *Juni 8.* [4]) *Mai 7 mahnt Danzig um dieses Geleit, bittet, es seinen Rsn. nach Stralsund entgegenzuschicken, ebd. Missivenbuch S. 216. Auf eingelegtem Zettel die Bitte, auch die andern preussischen und livländischen Städte in das Geleit einschliessen zu wollen. In ähnlicher Weise an demselben Tage an Stralsund, ebd. S. 220.*

hedde geven to vormarken, dat wy doch der tyt und unsen oldesten furder to botrachten heyme geven und bevelen moten); *antworten auf den Vorwurf nicht genügender Bescheidung des Sekretärs über die Fahrt durch den Sund:* is villichter anders to bodencken, indeme unse boger unde willensmeynunge ome derhalven nicht vorborgen unde sunderlinges uth unser van Lubek mannichfalten fruntliken schrifften tosampt muntliken ansokende nogeszam vorstanden; des men syck ock up desser dachfart, wor de van juwer ersz. nicht vorlecht, wider to boreden, ock unse und unser oldesten andacht unde gemote derhalven brucklick to entdecken geneigt, wo itzunt nicht in unsem bevele ock sustes unliderlick in breven aver felt to scriven; unde gifft unses ansehndes an de syden vele mehr vordechtlicheyt, dar sodane demotige, fruntlich ansokent in desseme unsen und gemeynen copmans anliggende und bedrucke, wo doch by hulpe des almechtigen in kort mucht werden affgewant, van den nabern und frunden, de idt ock ame groter dele mede berort, gar weyniges, so idt schinet, to harten genomen und darbaven de angenomen und thogescreven dach also schussigen und untitlicken to unser aller schaden, moye und ungelimpe wert affgescreven und uthgeslagen, daruth ock lichtlick afftonemen, so unse oldensten und wy nicht anders, dan juwer ersz. oren vorigen schrifften na den upgenamen dach statliker hadden boschicket, geweten, unnsz vor gedachten sendebaden derhalven up juwe ersz. boger na dersulvigen uthblivende entlich to boantwerden, nen gruntlich bovell hebben konen medegeven, de syck doch tosampt des rykes to Sweden badesschup nach unsem unde erer geschickeden heymkumpst unde inbringende myt widerm antwerde, wo der van noden, villichter wol werden horen laten; *sprechen die Erwartung aus, dass Danzig nach dieser Absage seinen Bürgern und Schiffern die Weisung geben werde, bis zum Hansetage nicht den Sund, sondern den Belt zu gebrauchen, so dass daraus keine Weiterungen entstehen* (ock eniger widerunge, de wy, kennet Goth. ungerne segen, kene orsake werde geven). — *Stralsund, 1511* (ame donredage na letare) *April 2.*

StA Danzig, XXV A 47, Or., Signet Stralsunds zum Theil erhalten.

Hansetag zu Lübeck. — 1511 Juni 16—Juli 5.

Besandt war der im Januar zu Lübeck beschlossene Tag (vgl. n. 92 § 5) von den wendischen Städten, von Bremen, Braunschweig, Hildesheim, Einbeck, Göttingen, Hannover, Minden, Kolberg, Danzig, Elbing, Thorn, Königsberg, Riga, Dorpat, Reval, im Ganzen also von 21 Städten. Ausserdem waren Goslar, der Kfm. zu Brügge und London je durch einen Sekretär vertreten. Es fehlte, abgesehen von Minden, das ganze kölnische Drittel. B. Hemming Gad von Linköping und Ake Jöransson (Tott), seit dem Herbst zumeist in Lübeck sich aufhaltend, waren als Vertreter Schwedens anwesend.

A. Die Vorakten betreffen zunächst a. die Besendung des Hansetags (n. 116—135): Das Einladungsschreiben von Febr. 21 betont vor allem den Krieg mit Dänemark; es wird als Original nur an Köln und Magdeburg versandt. Köln ist zunächst geneigt, den Tag zu besenden, und äussert sich entsprechend gegen die Städte seines Drittels, schreibt dann aber doch (Mai 21) ab und hält seine Weigerung trotz erneuter Mahnung Lübecks aufrecht. Als Grund des Ausbleibens wird von

Haupt und Gliedern des Drittels zumeist die Unsicherheit, wie sie besonders aus der geldernschen Fehde entsprang, geltend gemacht. Die wendischen Städte sind über den Termin der Tagfahrt noch zu einer Zeit, wo dieselbe schon hätte beginnen sollen, nicht genügend unterrichtet (n 131, 133). — b. Dänemark (n. 138—171): K. Johann bemüht sich, den Kaiser zu gewinnen, und schickt zu diesem Zwecke Dr. Lago Urne, dem Lübeck aber mit Erfolg entgegenwirkt. Der Kaiser ernennt März 12 Kurfürst Joachim von Brandenburg, H. Heinrich den Aelteren von Braunschweig-Lüneburg, H. Heinrich von Meklenburg, den B. Matthias von Brandenburg und einen seiner Hofbeamten zu Kommissaren, die vermitteln und zunächst vom K. von Dänemark einen sechsmonatlichen Stillstand erwirken sollen, der dann auch von Schweden und den Städten zu halten ist. Diesen so wie den Niederländern wird inzwischen der freie Verkehr, doch mit Ausschluss von Kriegsmaterial, gewährt. Dem Kurfürsten von Brandenburg ward der betr. Auftrag erst im Mai bekannt (n. 150, 158); ein inzwischen von ihm unternommener Vermittelungsversuch war erfolglos geblieben (vgl. Zeitschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. 1, 168). Am 1. Juni erneuerten dann die Dänen die Feindseligkeiten. Ihre Flotte machte einen Versuch gegen die Trave, landete plündernd und verwüstend bei Wismar, an der Warnow und auf Rügen, während die Schiffe der Städte noch nicht seefertig waren (vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie 1, 568 ff.). — c. Kfm. zu Brügge (n. 172—181): Klagen über Umgehung des Kontors und Mittheilungen über vollzogene und beabsichtigte Repressalien der Holländer, Seeländer, Friesländer und Antwerpens für die Angriffe Lübecks und seiner Bundesgenossen auf ihre Schiffe und Waaren. Mit Danzig wünscht Antwerpen in gutem Einvernehmen zu bleiben. — d. Danzig (n. 182—187): Stücke betr. die Schwierigkeiten, mit denen die Danziger Schiffahrt gegenüber Lübeck und dem dänischen Könige zu kämpfen hat. Ein einzelnes Schreiben, das eigentlich als Korrespondenz der Rsn. Danzigs aufzuführen wäre, ist hier angeschlossen.

B. Der Recess (n. 188): Zu festgesetzter Zeit (Juni 8) erschienen nur die Vertreter der entlegensten Städte, Preussen und Livländer (§ 2). Die Rsn. von Reval und Elbing waren nur $1^1/_2$ Meilen von Lübeck auf meklenburgischem Gebiete trotz herzoglichen Geleits angefallen und beraubt worden (§§ 3, 41, 84, 89, 104, 160). — Juni 16 werden die Verhandlungen eröffnet (§§ 4—7). Von Rostock und Stralsund erscheint erst Juni 19 nur je ein Bm., von Wismar Juni 23 ein Rm. (§§ 43, 46). Nach der Begrüssung erheben sich Locationsfragen; Königsberg und Einbeck sind nicht befriedigt. Königsberg will seinen alten Platz bei den preussischen (westpreussischen) Städten einnehmen, während diese es nicht unter sich dulden wollen. Gestützt auf ihre Instruction weigern sich seine Rsn., zu den Verhandlungen zu erscheinen, wenn ihnen nicht die beanspruchte Session gewährt wird. Ein vermittelnder Vorschlag, dass die Westpreussen und die Königsberger Tag um Tag abwechselnd an den Versammlungen theilnehmen, erzielt keinen Erfolg; die Königsberger bleiben bei ihrer Abstinenz (§§ 5, 9—21, 23). Den Syndikus Goslars, Johann Kruse, will man anfangs nicht zu den Verhandlungen gestatten, trotzdem derselbe von grotem geruchte is; *auf Braunschweigs im Namen der sächsischen Städte gestellten Antrag wird er dann doch zugelassen (§§ 22, 25, 26, 38). — Thorn und Elbing wünschen der Kosten wegen nur durch Sekretäre zu besenden, die livländischen Städte später abwechselnd durch je zwei Rsn. Beides wird abgelehnt (§§ 24, 36, 131, 132). Von Köln, Nymwegen, Roermonde, Emmerich, Arnheim, Deventer, Kampen, Zwolle, Münster, Osnabrück, Herford, Wesel, Gröningen, Paderborn, Lemgo, Magdeburg, Greifswald, Dortmund, Soest, Stade und Buxtehude, also von nicht weniger als 21 Städten, werden Entschuldigungsschreiben verlesen,*

die zum grössten Theile Kriegsgefahren, vereinzelt auch Entlegenheit des Versammlungsorts geltend machen (§§ 27—33, 44, 60). Juni 18 fragt Lübeck, ob man anfangen oder weiter warten wolle (§ 34). Es werden auch dann zunächst nur der Zwist Mindens mit Bremen über die Weserschiffahrt (§§ 35, 39, 40, 86, 87) und die Frage nach der Theilnahme von Angehörigen kleiner Landstädte an den hansischen Rechten vorgenommen (§ 37, vgl. 140). Am folgenden Tage beginnen Nachmittags, nachdem Vormittags (§ 42) die wendischen Städte über nicht bezeichnete Fragen allein verhandelt haben, endlich die Berathungen über die Hauptfrage, den Krieg mit Dänemark.

Die Kriegführenden verlangen allgemeine hansische Hilfe zur Vertheidigung der Privilegien, für deren Aufrechterhaltung der Kampf aufgenommen sei. Da das Stellen von Kontingenten nicht wohl durchführbar, schlagen sie vor, dass die Städte 3000 Mann besolden. Es wird dem gegenüber auf die 1494 und 1506 verhandelte Taxe verwiesen. Einige Städte erklären sich bereit, diese Taxe, die sehr niedrig und obendrein thatsächlich nicht eingezahlt worden war, für vier Jahre zu leisten; andere erklären, auch dazu keine Vollmacht zu haben. Die sächsischen Städte sind bereit, das zu thun, was andere thun und was man ihnen in ähnlichen Lagen wiederum leisten will. Die Kriegführenden erklären den Ansatz der Taxe als zu niedrig für den vorliegenden Bedarf; ihre Forderung setzen sie aber auf die Besoldung von 1000 Mann für drei Monate herab, unter die einzelnen Städte zu vertheilen nach Massgabe der Taxe. Die Rsn. erklären sich bereit, diesen Vorschlag heimzubringen, wenn die wendischen Städte zusagen, in ähnlichen Fällen ihnen das Gleiche zu leisten. Die Wendischen knüpfen diese Zusage an die Bedingung, dass es sich auch um die Verfechtung allgemein hansischer Privilegien handeln müsse. Als diese Bedingung Anstoss erregt, geben sie doch eine klausellose Zusage (§§ 45, 47—51, 71—83).

In diese Verhandlungen mischt sich gleich im Beginn die Danziger Frage. Die Vertreter der Stadt erklären, dass sie über Hilfe nicht verhandeln könnten, so lange nicht Ersatz für den erlittenen Schaden, Ahndung an den Uebelthätern und ungestörte Fahrt durch den Sund gewährt sei. Die Lübecker suchen sich zu verantworten. Nach abermaliger Rede und Gegenrede wird die Sache an die Rsn. von Bremen, Braunschweig, Goslar, Riga, Göttingen und Reval zu freundlichem Ausgleich verwiesen. Einen solchen herzustellen, gelingt; der Recess meldet aber nicht, unter welchen Bedingungen (§§ 49—51, 53—59, 64, 70).

In umfassender Weise beschäftigt sich der Recess mit den Kontoren. Für Nowgorod erstattet der Lübecker Sekretär Johann Rode Bericht über seine erfolglose russische Reise im Februar und März 1510. Es wird beschlossen, noch einmal durch den Kaiser zu versuchen, zu einem besseren Verhältniss zu den Russen zu gelangen; wenn das nicht gelingt, soll Livland den Russen Sicherheit zusagen wegen des zu Nowgorod gewonnenen Gutes. Die alten Verordnungen über Baarkauf und Ranefahrer, das Verbot, Commissionshandel für Russen zu treiben, Silber zu ihnen auszuführen und schlechte Laken in den Handel zu bringen, werden neu und nachdrücklich eingeschärft. In Livland will man sich bei dem Meister bemühen, dass der Handel nicht an „Landknechte“ übergehe (§§ 52, 60—63, 91, 92, 130, 134, 135). — Vom Kontor zu Brügge legt der Sekretär Paul vom Felde eine ganze Reihe und zum grossen Teil neue Beschwerden vor (vgl. n. 190), deren Vorberathung einem Ausschusse überwiesen wird, in dem Lübeck, Bremen, Hamburg, Danzig, Riga und Goslar verteten sind. Am meisten wird über Nichthalten des Stapels und über gefährliche Konkurrenz der Niederländer und Hochdeutschen, besonders der „grossen Gesellschaft“ geklagt, die in ihre alleinige Hand bringe, „wovon sich sonst viele

ernährten". Es wird beschlossen, an Nürnberg, Augsburg, Ulm und Leipzig zu schreiben, dass die Waaren der Gesellschaft bis Weihnachten aus den Städten abgefordert werden, da man sie nicht dulden wolle. Der Kfm. bittet, die für Uebertreter bestimmten Strafen eintreiben zu dürfen, und verlangt, dass die Städte strafen sollen, wenn der Kfm. die Schuldigen nicht erreichen kann; das Kontor werde sonst nicht zu halten sein. Eine Reihe von Schreiben, die vom Tage ausgehen sollen, wird vereinbart (§§ 65, 66, 90, 93—102, 106—113, 115—124, 129). — Vom Kontor zu London ertönen die alten Klagen über die alten Gebrechen, vorgebracht vom Sekretär des Kfm.'s Bartholomäus von der Linde: Borgkauf, Ueppigkeit, Ausschreitungen, Gemeinschaft mit Nichthansen u. a. Alte Beschlüsse werden erneuert. Der gegen Borgkauf zu leistende Eid ist in den Recess aufgenommen. Wegen einiger Punkte soll an den K. von England geschrieben werden (§§ 67, 136—141, 143—147). Der Kölner Johann Bruggen soll wieder auf dem Kontor zugelassen werden (§§ 159, 161).

Von den Einzelfragen sind allgemein hansischer Natur die Festsetzung des Eides, der für Nichtbesendung eines Hansetages entschuldigen soll (§ 104), die Auffrischung der Bestimmungen gegen die heimlichen (westfälischen) Gerichte (§ 125) und jener über Erledigung von Rechtsstreitigkeiten Einzelner und ganzer Städte innerhalb der Hanse (§ 125, 148). Köln beschwert sich über Zölle an verschiedenen Orten und über die Brügger Weinaccise (§§ 152—156). Kolberg wünscht Erledigung seines alten Streites mit England (§§ 68, 85, 142). Ein Zwist der Stadt mit Lübeck über Ausschreitungen lübischer Kaper wird gütlich ausgetragen (§§ 150, 151, 162). Der alte Anspruch Bremens an Danzig für ein genommenes Schiff wird vorgebracht, aber nicht erledigt (§§ 126—128). Reval wünscht Schutz gegen Dänemark (§ 105). Mit dem B. von Kammin sollen die Rsn. von Danzig und Kolberg auf der Heimreise über neu auferlegte Zölle verhandeln (§ 149). Ueber den H. von Pommern will man sich wegen zurückgehaltenen Silbers beim Kaiser beschweren (§ 133). Der polnische Edelmann Kokeritz bringt sich bei der Hanse in freundliche Erinnerung (§§ 157, 158).

Die Verhandlungen werden Juli 5 geschlossen. Die sächsischen Städte begehren aber schon früher heimzuziehen, bitten daher Juni 28, zu erledigen, was sie angehe; sie fürchten nachstellende Feinde und wollen sich gleichsam heimlich auf den Weg machen, ehe der allgemeine Aufbruch erfolgt. Ihr Ansuchen wird Juli 1 gewährt (§§ 69, 103). — Hemming Gad setzt Juli 2 in längerer lateinischer Rede auseinander, was Schweden bewogen habe, gegen den K. von Dänemark aufzutreten (§ 114).

C. Beilagen (n. 189—195): Die Artikel zum Hansetage. — Die Beschwerden des Kfm.'s zu Brügge, zum Theil die schon 1506 und 1507 vorgebrachten Klagen, aber auch zahlreiche neue über inzwischen eingetretene Schwierigkeiten, besonders in Antwerpen, das gegen geschlossenen Vertrag Repressalien übt an hansischem Gut, die Bieraccise erhöht, den Hansen ihr Haus genommen hat, sie an Leib und Gut bedroht, mit Andern gegen sie am burgundischen Hofe vorgeht u. s. w. Einzelne deutsche Kaufleute und ihre Heimatstädte werden der Verletzung der Stapelordnung beschuldigt, Hamburg, dass es die Fahrt der Schiffe ins Zwin hindere. Brügge droht, die Bieraccise zu erhöhen, wenn die Einfuhr nicht direct nach Brügge geschehe. In Seeland und zu Antwerpen haben neuerdings Zollerhöhungen stattgefunden; geraubtes hansisches Gut wird besonders in Amsterdam verkauft. Die Eingabe des Kfm.'s schliesst mit der Erklärung, dass man das Kontor, das nur noch mit 10—12 Kaufleuten besetzt sei, aufgeben müsse, wenn nicht Abhilfe geschehe. — Die Instructionen der Danziger Rsn. für die Behandlung des Streites mit Lübeck

und der allgemeinen hansischen Angelegenheiten und die Uebereinkunft, die unter Vermittelung des hansischen Ausschusses mit Lübeck zu Stande kommt. — Mindens Klage über Bremens Störungen der freien Weserfahrt. — Rede des B.'s Hemming Gad von Linköping über Schwedens Verhältniss zu Dänemark und der Hanse, nach Form wie Inhalt fast ein Monstrum zu nennen.

D. Berichte (n. 196, 197): Der vom Danziger Sekretär Georg Zimmermann verfasste Bericht über den Hansetag behandelt die allgemein hansischen Fragen zum grossen Theil nur kurz und übergeht eine ganze Reihe von Verhandlungsgegenständen vollständig, gewährt dagegen einen viel klareren Einblick als der Recess in die Unterhandlungen über den Zwist Danzigs mit Lübeck und über die den kriegführenden Städten zu leistende Hilfe. Er lässt erkennen, dass über diese beiden Fragen im Recess vieles summarisch zusammengefasst ist. Die Danziger vertreten ihre Klagen gegen Lübeck mit grosser Hartnäckigkeit und wiederholt auch in den schärfsten Formen, gereizt besonders durch die Thatsache, dass die Gewaltthätigkeiten der lübischen Auslieger sogar während des Aufenthalts der Rsn. in Lübeck fortdauern und ein eben genommenes Danziger Schiff dort eingebracht wird. Der Bm. Eberhard Ferber erklärt, nicht zehn Pferde würden ihn aus Danzig gebracht haben, wenn er gewusst, was man sich hier bieten lassen müsse, mit den Danzigern werde schlimmer verfahren als mit Juden und Türken. Die Vermittler suchen diesen Zorn vergeblich zu beschwichtigen; sie müssen mehr zu Ungunsten Lübecks entscheiden, als anfänglich ihre Meinung war (§§ 91—103, 107—124, 126—143, 147, 163—165). Statt Hilfe zu leisten, möchte Danzig vermittelnd eingreifen. Es erkennt die Nothwendigkeit an, Lübeck nicht im Stiche zu lassen, will aber neuerdings Verhandlungen durch Fürsten beginnen, erklärt sich dann auf Lübecks Einwand, dass das schon vergeblich versucht sei, auch einverstanden mit einer Zuschrift aller Städte an den K. von Dänemark. Die Vorwürfe über Lübecks Haltung zu Nykjöbing kehren deutlicher wieder. Klarer erkennbar wird auch die Entschiedenheit, mit der die sächsischen Städte Gegenseitigkeit der Hilfe fordern (§§ 76—90, 148—162, 166—179). Aus dem Ostseehandel möchten die Preussen gern die Holländer verdrängen, wagen aber nicht, etwas Ernstliches zu unternehmen. Die Aeusserung der Danziger über ihre Geneigtheit in Nykjöbing, mit Lübeck gegen Dänen und Niederländer abzuschliessen, veranlasst die Lübecker, am Schlusse des Tages Danzig zu ersuchen, dass es den Stillstand mit den Niederländern nicht ohne vorherige Benachrichtigung Lübecks verlängern möge (§§ 6—13, 201—203). Ueber die Königsberger Sessionsfrage wird ausführlich berichtet; Danzigs Hartnäckigkeit und Abneigung gegen die Ordensstadt tritt deutlich hervor (§§ 14—34, 36—44). Ganz neu sind die Mittheilungen über Danzigs Bemühungen, die Kosten der Brügger Tagfahrt von 1499 von den Kontoren zu Brügge und London ersetzt zu erhalten (§§ 64, 83, 125, 204—206). Sonst werden noch berührt die grossen Gesellschaften, der in Aussicht genommene Schutzherr, als welchen Danzig den K. von Polen wünscht (§§ 12, 13, 69), die Zulassung von Goslars Syndikus (§§ 35, 44—46, 58—60), die Entschuldigungsschreiben vieler Städte (§§ 46—48), der Streit Mindens mit Bremen (§§ 49—51, 57, 61—63, 65—68, 180), die Wünsche Thorns, Elbings und der livländischen Städte in Bezug auf Vereinfachung der Besendung (§§ 44, 52, 53, 72), die Beraubung derer von Elbing und Reval (§§ 70, 71). In Bezug auf das Kontor zu Nowgorod vertritt Danzig abweichende Interessen. Es will die Russen nicht in den livländischen Städten zulassen, wie diese vorschlagen (§§ 104, 105). Die Beschwerden der Kontore zu Brügge und London werden sehr kurz behandelt (§§ 144, 145, 181, 182), Hemming Gads Auftreten dagegen sehr ausführlich (§§ 184—194). Gegen Ende der Verhandlungen sucht

Lübeck um ein Darlehen Danzigs nach, was dessen Rsn. zurückbringen wollen (§ 183). Die Rsn. suchen sich auf dem Tage und auch auf der Rückreise, durch Voraussendung ihres Sekretärs, bei den wendischen Städten zu vergewissern, dass diese nicht eine ähnliche Haltung gegen Danzig einnehmen wollen wie Lübeck mit seinen Ausliegern, und erhalten überall befriedigenden Bescheid (§§ 195—200, 209—213). Sie erkundigen sich auch nach dem Verhältniss Lübecks zu Antwerpen und den Konsequenzen, die sich daraus für Danzig ergeben (§§ 207, 208). Auf der Rückreise kommt es zu längeren Verhandlungen mit Stralsund, das die Rsn. zu benutzen wünscht, um über die Absichten H. Bogislaws von Pommern Kunde zu erhalten, und das zu wissen begehrt, was es von Danzig in einer Fehde mit dem Herzog erwarten könne (§§ 214—216).

Der Bericht der Danziger Rsn. über ihre Verhandlungen mit H. Bogislaw X. von Pommern in Wolgast betrifft die Gefangensetzung von Danziger Bürgern, die vorgeschlagene pommersche Vermittelung zwischen den Städten und Dänemark und des H.'s beabsichtigte Fehde gegen Stralsund.

E. Nachträgliche Verhandlungen: Sie betreffen a) den Krieg und andere Fragen (n. 198—223): Nachrichten über Rüstungen und kriegerische Unternehmungen[1]*. Die H. von Meklenburg sind aufgebracht, dass Lübeck auf ihrem Grund und Boden (auf dem Priwall) ein Blockhaus erbaut hat (n. 200—202, 206). Köln wird gebeten, Hilfe nach der Taxe zu leisten, antwortet aber mit Einmahnung seines früheren Darlehens (n. 207, 217, 221, 223). Danzig wünscht von Bremen eine besiegelte Abschrift des auf dem Hansetage getroffenen Vergleichs mit Lübeck (n. 215, 218), schreibt auch an Bremen wegen des zurückgeforderten Schiffes (n. 216). Von Kaiser Maximilian liegt ein Verwendungsschreiben beim Grossfürsten vor (n. 219); aber auch für die Fugger tritt der Kaiser ein (n. 220, 222). — b) Danzig (n. 224—257): Die auf dem Hansetage mühsam hergestellte Verständigung wird gestört durch den Angriff der lübischen Flotte auf die Holländer bei Hela auf der Aussenseite der Halbinsel (Aug. 11). Danzig weist die Bewohner von Hela an, zu bergen; die lübischen Flottenführer beschweren sich darüber und wagen sogar, geborgenes Gut vom Lande zu nehmen. Auch Danziger Waaren waren auf den genommenen Schiffen verloren gegangen. Die Lübecker stellen gegenüber den Klagen und Forderungen Danzigs in Abrede, dass die That auf Danziger Fahrwasser geschehen sei. Lübische Söldner, die gewagt hatten, die Entführung eines Schiffes von der Weichsel nahe der Mündung zu versuchen, lässt Danzig hinrichten trotz eines lübischen Verwendungsschreibens und trotz eines Drohbriefs der Lübecker Schiffer, Bootsleute und Knechte; über diesen selbst beschwert es sich nachdrücklich bei Lübeck, während dessen Seeleute voll Zorn auf Danzig sind (n. 239, 245, 249, 250). Im Oktober werden bei Flekkeröe in Norwegen noch drei Danziger Schiffe von Lübecker Ausliegern weggenommen, was neue Klagen veranlasst. Lübeck verweigert jede andere als rechtliche Genugthuung. Die Schwierigkeiten der Lage veranlassen Danzig, im September noch einmal einen Friedensvermittelungsversuch zu machen, der aber sowohl vom Könige als von Lübeck ziemlich kühl aufgenommen wird (n. 234, 241, 242, 247, 250a, 257a). K. Johann sucht offenbar zu Danzig ein gutes Verhältniss zu erhalten und Zwischenfälle thunlichst auszugleichen (n. 231, 233, 235, 236, 238, 243). Lübeck sucht den Folgen seines Vorgehens gegen die Holländer für den Kfm. zu Brügge durch ein Schreiben an die Stadt Brügge vorzubeugen (n. 229).*

F. Anhang (n. 258, 259): Reiserechnungen der Rsn. Rigas und Revals.

[1]) *Vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie I, 571 ff.*

a. Besendung des Hansetags.

116. *Köln an die Städte des kölnischen Drittels: erinnert an den zu Duisburg genommenen Abschied (vgl. S. 31) und erklärt als seine eigene Meinung, dass man Lübeck, das kürzlich den Mag. Johann Rode gesandt habe, ersuchen müsse, eine Tagfahrt mit dem kölnischen Drittel zu näheren Darlegungen zu vereinbaren* (und so nu up gemelter dachfart *(nämlich zu Duisburg)* van den verordenten gemeynlich begert mach syn, vuran van uns eyn wyssen zo haven, wat unse gude meynunge hyruff syn wil etc., und wie wail wir nyet zwyfelen, ure eirsamheiden haint van unszen verordenten etlicher maissen in groissen halen wail vermerckt, wie und myt wat hertzen wir opgedachten steden in sulchen iren anliggen geneigt syn, und wess wir egemelten unszen frunden van Lubeke in geheyme gedain haven[1], idoch so willen wir uch nyet verhalden, dat die vurschreven unse frunde van Lubeke in irem und ouch der anderre vurgenanter stede namen den erhaftigen meister Johann Roiden, der stede Lubeke secretarium, unlanx zo uns geschickt und ire uysserste anliggen eroeffenen haven laissen mit forderre vlelicher beden und begerden, yn rait, hulfe und bystandt zo erzeigen und nyet zo verlaissen, wie dan derselve secretarius uns sulchs sere bewegelichen vurgedragen hait. Und beduchte uns darup vur gut, angesien dat die sachen groisz, swair und wychtich synt und nyet alleyne eyne stat aider quartier, sonder die gemeyne stede und irer aller fryheit und privilegien betreffende ist, dat man iren eirsamheiden zer gutlicher antwort dede schriven, dat ire eirsamheiden by sich selfs up eyne beqweme mailstat verdacht wulden syn, dar man up dat allergeleigenste und velichste zosamen komen moechte, und dat ire liefden ouch die iren da hyn deden verordenen myt gruntlicher berichtungen, wat die anderen stede der anderre zweyer druttendeil by in doin wulden, ader womyt yn zemlicher wysen zo raiden ader zo helfen were). — *1511 Jan. 6*[2].

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 6 ff. Ueberschrieben: An die gemeyne stede der hansen des drittendeils divisim. *Am Schluss:* Munster, Dorpmunde, Soist, Paderborne, Osenbrugge, Herforden, Mynden, Nymmegen, Suitphen, Ruremunde, Arnhem, Deventer, Campen, Swoll, Gronyngen, Duysbergh, Wesel, Emerich.

117. *Dorpat an Reval: berichtet, dass die Fugger und andere Aussenhansen Güter nach Narwa senden, mit den Russen Handel treiben und möglicher Weise in den Besitz des Hofes zu Nowgorod gelangen könnten; hält Gegenmassregeln für nothwendig, besonders ein Verbot des Ankaufs und der Durchfuhr aussenhansischer Güter in Riga; schlägt einen Städtetag vor, da man die Angelegenheiten der Städte auf den Landtagen doch selten gründlich behandeln könne. — 1511* (fridages nahe conversionis sancti Pauli) *Jan. 31.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten. Beschrieben: Recepta die Martis quarta mensis februarii.
Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Melanges Russes IV, 774 n. 487.

118. *Die wendischen Städte an Köln und Magdeburg: setzen auseinander, wie nachtheilig der Hanse das seltene Abhalten und der mangelhafte Besuch der Hansetage geworden sei; ermahnen zu grösserer Bereitwilligkeit; erläutern den Zwist mit Dänemark und die Notwendigkeit, die hansischen Rechte zu*

[1]) *Vgl. 5, n. 595.* [2]) *Soest an Köln: erklärt sich einverstanden. — [15]11* (up maindage na Appollonie virg.) *Febr. 10. — StA Soest, Fach LI (Missivenbücher) n. 3.*

vertheidigen; laden zu einem Hansetage auf Juni 7 nach Lübeck, wo auch über die Kontore, besonders das in Brügge, berathen werden soll. — 1511 Febr. 21.

S aus StA Soest, Fach III Hanse n. 6, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An de stedere Colne, Magdeborch, cuilibet suas mutatis mutandis. *Ebd., Or., Pg., mit Einschnitten für Siegelstreifen, doch ohne Spuren vom Siegel das Uebersendungsschreiben für diese Einladung und für die Artikel (n. 189) mit der Aufforderung, die angesetzte Tagfahrt zu besenden* (by penen darynne bostemmet) *und in keiner Weise die Besendung zu umgehen. 1511* (ame avende cathedra Petri) *Febr. 21. Beschrieben:* Anno etc. 11° up invocavit. Stad Lubeck mit anderen Wendeschen steden umme veler gebrecken willen hirinne benomet gebieden, up nestkomenden pinxstavent volmechtig binnen Lubeck to senden, by bene eyner marc lodiges goldes ind verluyst aller privilegien der henszen etc. It en wart numment geschickt, dan mit schriften entschuldiget, umme dat geyn geleide en qwam ind anders, als de bref meldet in den copienbocke registreret etc. *Vgl. n. 132.*

R StA Reval, Kasten 1501—25, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An den ersamen radt der stede *weiter wie S.*

Z StA Zwolle, Druck. Ueberschrift fehlt, dagegen ist unter den Text gedruckt: Den eirsamen und vorsichtigen, wysen herren burgermeisteren und raidtmannen der stede Coelne, unsen besunderen guden frunden.

D StA Danzig, XXXI 485, lübische Abschrift auf S. 1—7 einer Lage von vier Blättern. Ebd. ein Uebersendungsschreiben Lübecks, gleichlautend mit dem der wendischen Städte an Soest, Or., Pg., mit Spur des Sekrets. Anliegend die Artikel (n. 189) und auf einem Zettel die Aufforderung, die beiverwahrten Briefe an Thorn und Elbing weiter zu senden[1].

[1]) *StA Thorn, Schubl. XX findet sich das Uebersendungsschreiben der wendischen Städte an Thorn, gleichlautend, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets. — SA Königsberg, Registrand 1511 S. 253 ff. findet sich die Abschrift des gleichen Uebersendungsschreibens an Königsberg. Es folgt die Notiz, dass die Artikel, auf welche die Hansestädte verschrieben, nebst der Kopie des Briefes an Köln und Magdeburg bei den Räthen der Städte Königsberg lägen, und eine kurze Inhaltsangabe des letzteren Briefes. — Ebd. S. 157:* Dinstags nach quasimodogeniti *(April 29)* haben die rethe der stete Konigsperg eyne schrift sambt etlichen artickeln, zo inen von den von Lubeck zukomen und ubersant, m. g. h. furgetragen, belangende das zuhofkomen der hensze, zo auch nest pfingsten gehalten sollen werden, und geboten, inen derinnen zu raten. Dorauf ist inen geantwort, man wuste inen nicht zu widerraten aus manchfeltigen ursachen, das zuhofkomen der hensze durch ire geschicketen zu besuchen, alze das sich ire geschickten auf ansuchen der vorsamlung diser meynung wie volget lisen vornemen: Die ersamen rethe der stete Kungsperg unser eldsten haben mit beschwertem gemut nicht gerne vornomen alle die beschwerungen, zo gemeynem gedey und handel zu nachteil und schaden auch abbruch sich begeben, und wo sie etwas wusten ader vormochten, das zu ableynung derselben und besserung gemeynes besten dienet, das weren sie mit vleis zu thun und furzunehmen willig. Und nachdem sie an allen mittel eynem hoemeister zu Preussen und dem loblichen ritterlichen Teutschen orden underworfig und zugethan, und der itzige hochwirdig, irlauchte, hochgeborne furst und her, her Albrecht, bewilligter hoemeister, marggraf zu Brandenburg etc., irer gnediger her, nach leidlichem, totlichem abgang auch des hochwirdigsten, irlauchten, hochgebornen fursten und hern, hern Friderichs, etwan Teutschs ordens hoemeister etc., unsers g. h. hochloblicher, zeliger gedechtnus, noch in die lande Preussen und in sein regirung nicht gekomen, und diss sachen seyn, darin oberkeit des heiligen Romischen reichs Ro[r] key[r] majestat zu wegen, auch die mechtige konige und fursten anrurende seyn, derhalben vehde und ungenade sich zu vormuten, haben sie bey sich nicht konen befinden, beschlislich ermessen ader uns mitgeben, was in solchen ubersanten und itzunt berurten articklen und sachen gut furzunemen, und derhalben uns befolen, mit vleis zu vermercken, inen wider eynzubrengen, was euer wirden und stende beschliessen und fur gut ansehen. Was inen alsdan gezcymen wil und in irem vormogen ist, das sie gethon konnen, doraus aller vorsamlung und gemeynem hendel gedig, nutz und aufwacheng erspriessen kan, wollen sie stets willig und gehorsam, wie berurt, erkant werden. — Item sie haben daneben erofnung gethan, wie fur etlichen jaren, da eyn gleichmessig zuhofkomen der hensze wie itzunt gehalten were

P. s.[a] Ersame und vorsichtige, wise heren, besunderen guden frunde. So denne vormals by gemenen steden van der hense ungetwivelt nicht sunder gude rede und ansichtige orsake bespraken unde vorlaten, dat se na allen dren jaren sik scholden vorgadderen, und int vorlop der tid itlike dorch aflegenheit ofte hinder, itlike int schuwent der unkost, itlike dat se ores standes gesediget dat anliggent der anderen ene afgelegen weynich bodachten unde sustes vele, ore eghene vort gemene nutte kesende, sodans nicht hebben achterfolget, so is, wo lichtlik aftonemen, daruth erstlik de kunde vormynneret unde furder de olde fruntlike toneginge kolder geworden; dardurch denne dersulven gemener steder achtbarheit nicht allene is vorclenet, dan ok den vorhateren dersulven de wech voropent, sik orem motwillen unde vormarkeder legenheit na an densulven to vorsoken. Unde syn also itlike, als se unentsettet gebleven, in vordarves[b], eventur, etlike to grotem schaden, etlike to gruntlikem underganghe kamende, den anderen afgetogen, so dat, wowol dersulven baven soventich gewesen, eyn geringer tal is geworden, welk, so vorsẽnlik schinet, nicht gebort, dar men sik, wo vorlaten, vaken vorgaddert und de eyne der anderen, sick to like unde rechte bedende, in vorwanter fruntscup were mit rade, troste, hulpe und drechlikem bistande itliker mate to sture gekamen. De wile denne ok gemene sake, dar de myt nottroftiger vorsenicheit[c] nicht upgeholden und by oren gebreken remediert unde titliken gewacht werden, myt der tid vorfallen und van weynigen noch gerne noch wol gedan wart edder sik wil don laten, dat vele belanget und darumme ok van velen scholde ripliken regert, betracht und underholden werden, is wol to irmeten, oft enige stadt so verne afgelegen edder vorhindert, de nicht twier personen to geringer tidt moge entberen, dergeliken oft enige szo beswert, dat se sodane unkost der gemenen wolfart tome besten nicht vormoge to dragen edder sustes in deme stande sy, dat se sick neuer wedderwarticheit ofte ungefalles hebbe to besorgen, unde wes daruth gefolget, wo[d] noch dat privat unde eghen nuth deme gemenen is vorgetogen. Unde so denne itzundes mennigerleie gebreke vorhanden unde darumme de witlike nȏth[e] der steder vorgadderinge fordert, willen[f] uns des vorseen, eyne islike werde int anseent der gemenen wolfart sik synes herkamendes nicht besweren, noch sik eniger mate entschulden. Und wowol bynnen korter tid gemene dachfarde vorgenamen, de juwe ersamheide ok mit itliken

wurden, sich eyn irrung und tzweytracht der stete und sessien halben tzwisschen inen und den von Dantzke begeben hette, und das ir geschickter von Konigsperg durch manchfeltig ansynnen der andern stete derinne gefurt were wurden und bewilligt hette, sich an eynen andern ort, den von alters gebraucht gewesen, zu setzen lasen, mit bethe, das inen die hern iren rat dorinne mitteylen wolten, wo inen abermals dergleichen begegent, wes sie sich halten solten. Hirauf ist inen geraten, das sie auf irem alten herkomen, gebur und gerechtigkeit hart halten, besteen und gantzlich nicht ubergeben solten, sunder eher dan sie sich solcher session entweren liesen, solten sie sich eher bey der handelung zu sitzen weigern und enthalten. — Item sie haben gebeten, das man inen basbrif und furschrift an m. g. h. Pomern, Braunschwig und Meckelburg geben wolt, welchs inen alze zugesagt und widerfaren ist. — *Ebd. S. 161 findet sich noch, eingetragen zwischen Juni 19 und 22:* Nota, die Kneiphoffer haben sich uber die Lebenichter beclagt, wie sie inen nach alter gebur zu ausfertigung der geschickten der gemeynen henszc gen Lubick eyn steuer thun wollen, dorauf gebeten, sie darzu zu halten. Ist in geantwort, man wolle mit den Lebenichter derwegen handeln, wie gescheen. Als haben sich die Lebenichter horen lasen, sie weren kein steuer den im Kneiphof zu geben schuldig, nachdem sich dieselben in die henze als ein anligende stat und zu solchem unkost gedrungen, und beten derhalben, dieweil sie is fur nicht gethan, man wolte sie darzu nicht dringen. Diss ist den Kneiphofern furgehalten, welche nach auf iren forigen anbrengen beharret und weiter eroffent, das is die Lebenichter zu thun schuldig. Dorauf ist inen gesagt, man wolt sie beiderseit zu bequemer zceit fur bescheyden und sie gegen eynander verhoren.

a) Unsen fruntlichen groit mit begeringe alles guden tovorne *Z.* b) vordarfnisse *Z.* c) vorsichticheit *Z.* d) ock *RZ.* e) nottroft *RZ.* f) *Folgt:* wir *Z.*

juwes dordendeles stederen nicht sunder mercklike spildinge unde vaere, Gade to eren unde allen steden to gude, erbarlich boschicket, des wy, kent Got[a], in aller fruntlicheit danckbar syn unde gerne vordenen willen; dergeliken, wowol up itliken dachfarden mennigerleie bospraken unde vorlaten, dat unachterfolget is gebleven, so schal nochtans tor grunt keyne weigericheit, vorsumenisse oft gelike unentsculdigede rede derhalven by uns gefunden wesen, de wy ok sustes gantz vaken deme gemenen besten to gedie uns vorgaddert unde so vele gerne gedan, als in unser gelegenheit unde uns mogelik gefallen, unde wes sik van uns allene wolde dôn laten. So syn unser ok eyn parth nicht allene myt krygesschem handel, dan ok sustes mit koningkliker werde to Dennemarken itlike jar her beladen gewesen, ame merersten dele sik orsakende, dat der gemenen steder privilegie, friheide, gewonte unde herkumpste myt undrechliken nygicheiden unde tor sulven[b] ewigen undergangbe lopende syn vorkortet etc., item de copman boswert unde des synen to water unde lande entsettet worden. So is ok furder gebort, als derwegen vele dachfarde geholden, unde sulke gebreke unde clachte noch mit enigen densten, wilfaringen ofte beden gewandelt, dan int vorlop der tid jo mher unde mer geworden, unde wy van Lubeke tome lesten sunder alle vorwaringe avergetagen unde mit nhamen. morde, rove, brande unde gelikem vientlikeme vornemende boschediget; dergeliken als uns unfruchtbår afgegangen, dat wy van der keiserliken[c] maj., unsem aldergnedigesten, leven heren, tor billicheit, like unde rechte unde darna upt sulve syn velvoldigen irbaden worden, tor veide gedrungen. Und so wy denne vôr und nha van gemeynen steden to sulkem anliggende, darin wy nicht weyniger vor sze als uns sulven syn, trost unde wesentlike hulpe gefordert, unde de bettoher nicht gefolget, so wil de nottroft esschen, to weten, wes de gemenen stede geneget, to underholdinge orer privilegie by uns to donde, und wes wy uns to densulven vorsehn unde vorlaten scholen. Den wy vor langer tidt und vele jår her vele dachfarde geholden, ok mennichfoldige bosendinge unde unloflike, grote spildinge unde unkost to eren unde tom besten mede gedan hebben und unsem vormoge na nochmals gerne dôn wolden, dar sodans vor ogen gehat, angeseen unde uth fruntliker verwantenisse, wo sik ungetwivelt eghent, egentlick erkant worde. Welkes alle wy. ok etwes metiger antogen, dar wy des tokumpstigen mochten umboswert bliven. Dan als wy juwen ersamheiden und sustes ok eyneme groten dele der anderen steder int bosundere unse nôth, drancksal unde anliggent hebben by scriften unde dorch unse bodesscop laten angeven unde vorholden, umme ju als de frunde to unser entsettinge to bewegen, unde nicht vortrostet syn — dar denne vele dinges anders, dan wy bettoher nicht hebben willen liden und darumme wy[d] uns ok wachliken vorhenget, wolde unde moste lopen —, so wolden unde mosten wy ok allenthalven by alle unsen nakomen tor nottroft entschuldet wesen und des orkunde densulven nalaten, wes by schult oft unschult gebort. Und were wol anders gelopen, dar sik unse frunde unde vorwanten anders by uns geholden. Und wowol wy lichtlik bodenken, in elker stadt gelegenheit nicht to wesen, vele unde grote spildinge to dragen, so mochte nochtans eyne sware last van velen na elkes vormoge oft legenheit unafdrechlik gedragen, dergeliken vame geruchte trostliker hulpe, dar ok de dâth wes kleyner unde der sage ungemeten, etwes to wege gefort unde leidet werden. Dewile uns dennoch to juwen ersamheiden als unsen fruntliken, leven naberen und vorwanten alles gudes und int besunder des willen genslik vorseen, dat gy yo gerne unser aller als ju eghen vordarf wolden helpen weren unde afbomen, und der gantzen warlt eyn sproke is, dat de unentsettede nôth ungeholden

a) *Folgt*: ju *Z*. b) sulvigen *Z*. c) uns de keyserlike *R*. d) van *R*.

sy unde[a] vele wege soket unde nicht gerne na bogere sik wil raden laten, so willen juwe ersamheide unse anliggent truwelik unde als de frunde bodenken, to herten nemen unde vor ogen hebben unde int vorkament veles ungefuges Gade to eren, deme gemenen besten to gude unde allen steden to troste, den dar ungetwivelt nicht weynich, dan grôt ane bolegen is, juwe marcklike radessendeboden derhalven, ock uppe de artikel ju vormals vorwitliket[1] unde so ok hir bynnen syn vorslaten, belastet ame hilgen pinxstavende[2] erstfolgende tegen den avent in unser stad Lubeke unde des negesten mandage[3] morgens[b] by uns neven anderen radessendebaden up unseme rathuse hebben, umme (in)[c] desulven artikel und wes sustes eyn elk van gebreken mochte hebben unde sustes to der gemenen steder und ores copmans besten schal nuttest gedan syn, na aller nottroft to helpen spreken, radslagen unde sluten, by pene, dat juwe ersamheide dar scholen tokumpstigen nicht tegen to seggen hebben, wes up sulker dachfart vort gemene angeseen unde geslaten schal werden, ok by eyner lodigen mark goldes unde vorlust der steder unde des copmans friheit unde gerechticheit; und darup ok in geliker wise unde to sulker dachfart de steder juwes dordendeles oft myt avescriften dusses breves in unseme namen mede forderen unde esschen unde ju dar so by holden, als gy gerne van uns ime geliken valle wolden gedan nemen. Des se sik ok nicht wol uth berorden reden mogen bosweren, angemarket dat sulke dachfart schal mit der hulpe Gades under weyniger tidt gelest werden, unde dat villichte sulke vorscrivinge, dar id sunderge noth nicht worde forderen unde torsulven tidt anderst nicht geslaten worde, eyne wile vorbliven unde ok to anderen malsteden alsdenne mochte gelecht werden, so ok ungetwivelt to dusser tidt gebort, dar wy uns der overseesschen steder to itliken hundert mylen van hir bolegen nicht vormodet. Id wert ok by velen darvor geholden, dat wy mercklike vortrostinge van juwen ersamheiden hebben; dar sick denne de steder orer herkumpst wolden bosweren, is wol aftonemen, wes daruth to bedenken unde folgen wolde. Juwe ersamheide willen ok int bosunder anseen unde truwelick bodenken de guden kunthôr, welkere uth hogem prise unde flore ame dele, wo in Ruslande, vorgangen, dar nochtans ime vorleden wynter vele arbeides, moye unde unkost angelecht[4], ame dele, wo in Engelant, vorswaket, unde ame dele, wo to Brugge, so vorkomen, dat id vilna vorlaren, angeseen dat id allene van weynich personen unser stad Lubeck[d] eyne wile her geholden up de vortrostinge, dat se van uns samptlik scholen entseth werden, und darumme ok ungetwivelt to nichte gynghe, dar id myt unser alle titlikeme rade unde vorsenicheit nicht hanthavet worde, darto uns ok allenthalven nicht so vele de ehre, frucht und orbarheit dessulven als de nottroft fordert, in deme wy myt unsen erven des mosten eyne undelgelike nasage nemen, dat so mercklike gemener steder privilegie und gewônte nicht so vele vorlaren alse vorsumet by unsen nafolgeren und der gemenen werlde baven den schaden, so derhalven den steden queme, scholden geacht werden. Und wetent juwen ersamheiden so clegelick nicht vortodragen, als uns de clacht unde nôth dessulven ankamen unde to herten gheit. Id schinet ok, dat de van Brugge, dar sulk kunthôr vorlaten, sick wolden unde worden an aller steder der hanse copmanne ores schaden, baven voftichdusent angetagen, vorhalen. So scholde men ok in ewicheit tome sulven unde siner herlicheit nicht mogen wedderkomen[e]; dar men allene dersulven stedere vorgadderinghe billigen umme maken mochte. Wy willen ok eyn ungeferlich geleide vame heren hertogen to Holsten und dorch de ersamen

a) *Folgt:* ock *RZ.* b) felligen dages *für* m. m. *ZD.* c) in *RZD.* d) Lubeck *fehlt RK.* e) *Folgt:* dair juwe eirsamheide als dessulven ock des Lundesschen kunthors legenheit best wetende ryplick to dencken und uns helpen werden *Z.*

1) *n. 189.* 2) *Juni 7.* 3) *Juni 9.* 4) *Vgl. 5, S. 642 ff.*

van Bremen unde Munster van oren genedigesten heren vor juwer ersamheide und der stedere sendebaden, den sodans van noden, laten vorarbeiden, unde wolden uns gerne wider irbeden, so wy ok dôn. Dar wy densulven juwen ersamheiden und oren sendeboden wusten worinne to behagen, deden wy gerne, kent Got, deme wy juwe ersamheide upt luckseligeste to entholden bovelen. Screven under unser der stad Lubeke secrete, des wy anderen up ditmal hirto samptlich gebruken, ame avende cathedra Petri anno etc undecimo.

Borgermeistere und radt der sosz Wendesschen stedere.

119. *Riga an Dorpat: wünscht die Verschiebung des wegen des ungewöhnlichen Handels der Aussenhansen auf März 9* (des ersten sondages in der vasten) *angesetzten Tages auf Mai 4* (14 dage na pasken) *aus verschiedenen (nicht angegebenen) Gründen*[1]. — *1511* (middevekens nahe Mathie apost.) *Febr. 26.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Dorpater Abschrift. Uebersandt März 4 laut Begleitschreiben Dorpats, ebd., Or., mit schwachen Siegelspuren.

120. *Köln an die Hansestädte seines Drittels: eröffnet, dass aus dem beigelegten Drucke von n. 118 und den angeschlossenen Artikeln zu ersehen sei, wie eindringlich* (bedrucklich) *die wendischen Städte an Köln geschrieben haben; kommt dem Auftrage nach, die Städte des Drittels zur Besendung des Hansetages aufzufordern, und erwartet, dass sie sich in dieser Sache gebührlich halten werden. — 1511 April 1.*

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 43. Ueberschrieben: An die hansestede des Coelschen drittendeils.

121. *Riga an Dorpat: sendet n. 118 zugleich mit einem gleichen Exemplar für Reval; bestellt für den Fall, dass man sich für Besendung des Tages zu Lübeck entscheide, den Tag zu Wolmar auf und ladet dagegen die Rsn. von Dorpat und Reval auf April 20—27* (paske weken) *nach Riga; bittet um Antwort durch den Ueberbringer. — 1511 April 2*[2].

StA Reval, Kasten 1501—25, Dorpater Abschrift. Unter dem Text: Datum cum sidera cadencia suadebant somnum.

122. *Köln an Münster: antwortet auf die Meldung von dem bevorstehenden Hansetage in Lübeck, dass es ebenfalls schon vor Ankunft der münsterschen Meldung eine Einladung erhalten, wie aus der beifolgenden n. 120 zu ersehen, und auf die Anfrage nach Kölns Verhalten, dass es den Tag nicht unbesendet werde lassen können:* dat wir na aller geleigenheit und gestalt der sachen und angesien, dat wir die anderen stede van der hansen unses drytten deils beschreven hain, mogen wir die vurgeroerte dachfart nyet wail unbeschickt laissen, as dat ouch by sich selfs an zwyfel wail oevermerken kunnen dieselve ure eirsamheide. — *1511 April 4.*

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 45.

123. *Dorpat an Reval: übersendet n. 121, die es heute 6 Uhr Abends empfangen; verspricht, den Beschluss des Rathes, der sich so spät nicht mehr versammeln lasse, morgen mitzutheilen. — 1511* (gantcz ilende dinxdages nahe judica) *April 8.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit Resten des Sekrets.

[1]) *Vgl. n. 117.* [2]) *Vgl. n. 117, 119.*

124. *Goslar an die wendischen Städte: erklärt sich auf Zusendung einer Kopie von n. 118 zu Besendung des ausgeschriebenen Tages bereit, fürchtet aber, durch Fehde gehindert zu sein:* Wy de unsern up tidt unde stidde dar in bemeldet gerne wolden dar sulvest tho erschynende afferdigen, were ock uns sulvest alszo wol alsze andern erbarn steden van noden, wy werden afir in der warheit itzundt myt swaren veyden und sunderliken dorch eynen namhaftigen stichtenoten Aschwyn van Cramme genant belestiget, de den eynen groten anhang syner fruntschup allenhalven im lande heft, alszo dat wy uns besorgen, de unsern ane schaden dar hen nicht vorferdigen werden mogen. Wu idt afir in jennigerleyewysz, dar up wy denne flitigckliken gedencken wollen, to donde wert syn, schal idt dorch uns nicht vorblyven; wu afir yo nicht, so wollet uns alsedenne uth berorten mereckliken orsaken und vorhinderung gegen juw sulvest und andern erbarn steden und oren geschickten goitliken entschuldiget hebben. — *1511* (dinszdages nach judica) *April 8.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Gosler vix venient ad dietam. Recepta Jovis 17. aprilis anno 1511.

125. *Dorpat an Reval: vermisst in n. 121 eine Bemerkung über die Art der Besendung* (wo hoch und meth wat personen die bsendinge gfugligst tholangen wolde); *theilt mit, dass es einen Bm. und zwei Rm. nach Riga bestimmt habe, dort werde dann wohl beschlossen werden, ob ein Bm. und ein Rm. oder zwei Rm. aus jeder Stadt nach Lübeck geschickt werden sollten; erwartet Revals Antwort. — 1511* (middevekens nahe judica) *April 9*[1].

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit geringen Siegelresten.

126. *Köln an Roermonde: antwortet auf dessen Anfrage, ob es den Hansetag besenden werde, ähnlich wie an Münster (n. 122), dass es seinerseits den Tag nicht unbesendet lassen könne* (der zoversicht, eyn jeder sulle sich ouch aller geleigenheit na by sich selfs wail wyssen zo halden). — *1511 April 28.*

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 61 b—62 a.

127. *Der Kfm. zu London an die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hansestädte: antwortet auf Lübecks Ladung zum Hansetage für den Fall, dass der Kfm. dort irgend etwas vorzubringen hätte, mit der Erklärung, dass, wenn ihm die Ladung nicht so spät zugegangen sei, er einige aus seinem Rathe gesandt haben würde, jetzt aber nur seinen Sekretär Meister Bartholomäus von der Linden senden könne; bittet, dessen Beschwerden im Namen des Kfm.'s zu hören und zu glauben. — 1511 Mai 21.*

StA Lübeck, Appendix ad acta Anglicana vol. II, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Recepta Veneris 27. junii anno 1511.

128. *Köln an die Rsn. der wendischen Städte: antwortet auf n. 118, dass es nach Abordnung seiner Rsn. zur Tagfahrt und nach Einlaufen der beifolgenden Antworten von den Städten seines Drittels die Nachricht erhalten habe, dass der B. von Münster wohl den anderen Städten, nicht aber Köln Geleit geben wolle, wodurch diesem nun zu seinem grossen Leidwesen die Besendung unmöglich werde, da auch der H. v. Geldern Geleit weigere; theilt mit, dass*

[1]) *Bogislaw, H. v. Pommern, ertheilt Riga, Dorpat und Reval Geleit für ihre Rsn. bis Michaelis. Stettin, 1511* (am donredage na deme sondage jubilate) *Mai 15. — StA Riga, Or., Pg., Siegel anhangend.*

kürzlich zahlreiche Kaufleute und auch Kölner Bürger 1½ Meilen von der Stadt niedergeworfen und gefangen fortgeführt seien, auch rheinabwärts und an anderen Orten jetzt Krieg herrsche, der das Reisen verbiete; bittet, für entschuldigt gehalten zu werden, und um Abschrift und Uebersendung der Beschlüsse auf seine Kosten, damit es sie weiter den andern Städten mittheilen könne; sendet ein Verzeichniss der schon auf früheren Tagfahrten vorgebrachten Beschwerden und bittet um Abstellung, besonders der Erhöhung der Weinaccise und des Pfundgeldes in Brügge. — 1511 Mai 21.

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 73 ff. Ueberschrieben: Den eirsamen, vursichtigen und wysen raitmannen der seess Wendescher steden und gemeynen radessendeboiden bynnen der stat Lubeke up pynxstavent nystkomende vorschreven, unsen besunderen gunstigen g. f., sementlichen und besunderen. *Auf eingelegtem Zettel die Mittheilung, dass es denjenigen Städten, welche gebeten haben, sie in Lübeck durch seine Rsn. zu entschuldigen, geschrieben habe, dass es die Tagfahrt nicht besuchen könne.*

129. *Köln an Emmerich: zeigt an, dass es dessen Brief über den Hansetag und die Beschwerung zu Brügge erhalten habe und Lübeck mit übersenden werde, da es selbst wegen Weigerung des Geleits seitens des B.'s von Münster und anderer Fürsten verhindert sei, den Hansetag zu besenden. — 1511 Mai 24.*

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 76.

130. *Köln an Nymwegen, Arnheim, Roermonde, Deventer, Zütfen: antwortet auf deren Anzeige, dass sie* myrcklichen anliggens und orloegs halven *den Hansetag nicht besenden können, und auf ihre Bitte, sie entschuldigen und vertreten zu wollen, mit der Erklärung, dass es* eyne trefliche schickunge dar hyn verordent gehadt, *aber durch Weigerung des Geleits seitens des B.'s von Münster und anderer Fürsten genöthigt sei, seine Rsn. zu Hause zu halten. — 1511 Mai 25*[1].

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 77 a. Ueberschrieben: Nymmegen, Arnheym, Ruremunde, Deventer, Sutphen 25. may.

131. *Stralsund an Rostock: schreibt wegen des Hansetags:* Szo der gemenen hanse redere up schirstkamenden pinxsten to Lubeck irschinende vordaget und welker gemelten pinxtfestes uthgestickede dach darsulvest irschinende scal syn, jegenwardich nen egentlick wetent hebben; ock hebben wy up hute datum dises unses rades sendebaden myt unszen knechten und perden ahn unszen g. heren und fursten, hertogen Buxlaum etc., uthgeschickt; de wyle denne gestickede dach unsz nicht vorwitliket und unse denere myt den perden nicht by der hant hebben, beduncket unsz, de mandach yn deme pinxten[2] to der dagefart uththoreisende wert unsz nicht unbequeme wesende; doch wo deme alle, wat j. e. hyr ynne nutsammest duncket gedan syn, willen uns dar gerne na richten unde de unszen by juw vorfugen. Des j. ersamheide en tidtlick antwert. — *[15]11* (fridages in der octaven ascensionis domini) *Mai 30.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Spur des Sekrets. Aussen: Sundenses van der dagfart to Lubeke pinxten.

[1]) *Die Stadtrechnungen von Deventer haben:* Item den donredach na cantate *(Mai 22)* Jan Krane, onsen boden, mit onsen scriften an die stadt Colne gesant, om van deser dryer steden weghen onschult t'doene an die van Lubeke, dat wy daer totter vorraemder dachfaert nyet senden en konden; hem gegeven mit 3 dach liggens 2 ℔ 28 butken.

[2]) *Juni 9.*

132. *Soest an die wendischen Städte: entschuldigt die Nichtbesendung des Hansetages mit der Feindschaft seiner Nachbarn, die seinen Rsn. das Reisen sehr erschwere* (twyvelen nicht, juwen ersamheiden sii wol vorkomen, ind anderen, de ame latesten mede tor dachfart weren, heben wol geseyn ind gehoirt, mit wat swairicheit, lasten ind arbeide, dan mit 20 of 30, dan mit 100 ind mer to perde ind to voete. unse geschickten do ter tyt weder erlangen mosten); *erklärt sich mit den Beschlüssen, die gefasst werden, einverstanden. — [15]11* (up gudestage na exaudi) *Juni 4.*

StA Soest, Fach LI (Missivenbücher) n. 3. Vgl. n. 118 Archivnachweis Soest.

133. *Hamburg an Lüneburg: antwortet auf dessen Schreiben über den Hansetag zu Lübeck:* dhon juw dinstlichen weten, dat wi jo so weynich alse gy vome engkeden daghe syn vorsekert; wo by den anderen steden vorscreven, isz uns nicht witlick; averst unse rad isz bewaghen, de ere ame tokomenden donrestage[1] bynnen Lubeke to hebben. — *1511* (ame mandage in den hilligen pinghsten) *Juni 9.*

StA Lüneburg, Abthlg Hamburg, Or., Sekret zum Theil erhalten.

134. *Stralsund an Rostock: dankt für Nachricht über die lübische Tagfahrt; erklärt, dass es seine Rsn. in der kommenden Woche nach Rostock schicken werde. — [15]11* (ame avende vor trinitatis) *Juni 14*[2].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Sunde van der daghfart beschickinge trinitatis *1511.*

135. *Köln an Lübeck: erklärt und rechtfertigt auf dessen erneute Zuschrift die Nichtbesendung des Hansetages, da der B. von Münster und der H. von Geldern Geleit geweigert, kürzlich auch Kölner und andere Kaufleute in der Nähe der Stadt überfallen wurden und die zu durchreisende Gegend sehr unsicher sei. — 1511 Juni 16.*

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 100. Ueberschrieben: Lubeke.

Unsen etc. Eirsame, wyse, besunder gunstige, gude frunde. Uwer eirsamheiden schryfte itzt an uns gedaen, vermeldende under anderen, dat uwer wysheide liever unse radessendeboiden dan unse schrifte sien sulden, nachdeme denselven uwers deils beneben anderen zo gheynen zyden so vil as nů daran geleigen sy, myt fruntlicher beden und begerden, dat wir as uwer principaelichste naberen und frunde getruwelichen angesien und zo hertzen nemen willen, wes uwer eirsamheiden vurmails an uns uwers dranckpsals und anliggens halven geschreven und intbesunder durch den wirdigen, uwer eirsamheiden getruwen secretarium meister Johan Roiden werven haven laissen, wie dan derselver uwe eirsamheiden schryfte dat forder und langer innehelt, hain gutlichen verstanden und syn ungezwyfelt, uwer wysheiden haint by denselven uren secretario und anderen uren boitschaften wail vernomen, dat uns alsulchen uwer groisse besweirnisse, oeverfal und gedrenckenisse van grunde unses hertzen leit ist. Uwer eirsamheiden haven ouch unse gutwillicheit und zoneigunge nyet alleyne by der lenungen der ziehen dusent gulden, die wir u. er. zu gude up verschaden upbracht[3], wail befunden, wir hain uns ouch daby na alle unseme vermoigen nyet alleyne myt schryften, sonder ouch durch unse treffliche boitschaften by den steden unses drittendeils vur und na mit gantzen flyss bearbeit und hetten gerne gesien, dat die dachfart up geleigen mailstat, dar die ver-

[1]) *Juni 12; vgl. n. 131.* [2]) *Vgl. n. 131.* [3]) *Vgl. 5, n. 595.*

ordenten der stede dat velichste hetten moegen an und af by enander komen, gelacht, und dat mit guden, riffen raide bedacht und geraitslacht were worden, womit uren eirsamheiden allerfruchtbarlichste verholfen hette moegen werden, sunderlingen angemerckt, dat der oeverseeschen stede, die ferre und wyt geleigen syn, nyet zo vermoiden was, wie in uren vurschriften ouch etlicher maissen geroirt wirt. Uren eirsamheiden ist ouch an zwyfel wail bewust, dat sich die eirsamen verordenten raidessendeboiden sunderlingen unsers drittendeils up den zwen junxst gehalden dagen bynnen uwer stat derselver plaetzen uyss angezeygten orsachen nyet wenich besweirden [1]. Doch wie deme allem, so hain wir glyche wail die unsen trefflichen verordent gehadt in meynunge, diese dachfart zo besuechen, wie wail uns dat swerlich und ungeleigen was, as id noch ist. Aver do wir und dieselven mit genochsamem gleide, wie uns ure eirsamheiden in derselver vurschrift zogeschreven, nyet versorgt syn worden, und unses heren gnaden van Munster allen anderen geschickten der hansestede fry, strack gleide in und durch syner f. g. lande hyn und weder vergundt und uns und unsen verordenten des geweigert, hait uns sulches niet wenich besweirt und billiche orsache gegeven, uns derselver unser schickungen zu deser zyt zo enthalden, mit angemerkt dat uns ouch van deme hertzoge van Gelre velicheit und geleidtz versacht ist. Die synen haven ouch kurtzlich darna dye unsen zosampt anderen fromen und trefflichen koufluden zo eyner mercklicher gezail zo up anderhalve myle by unser stat nedergeworfen, gegriffen, gewundt und mit sich gefencklich gefoirt, die den merern deil noch gefencklich gehalden und groeflich geschatzt werden; do dan ouch etliche doiden up der wailstat bleven synt, also dat wir der und ouch anderre sorglicher loufe halven umb uns her und ouch die sich an anderen orten nů zerzyt halden, sunderlichen an den enden, do die unsen hyn reisen moesten, nyet wail sulden moegen oeverdencken, dat die unsen eyncher wysen unbeschedigt oeverwech, sonder balder zo vermoiden, dat sie zo groissen last und swericheyt, wie zo anderen zyden leder mehe geschiet ist, komen moechten. Und darumb so begere wir fruntlichs flyss biddende wie vur, dat ure eirsamheiden uns zo deser zyt uyss der noitdorft und by vurgeroirten angezeigten orsachen genochsam verantwort und entschuldigt haven und by uch und anderen unsen verordenten frunden im besten handelen und raitslagen willen, wie ure aller eirsamheiden beduncken, dat sulchs zo uns aller nutz und wailfart dess gemeynen besten syn sal. Und wess also verdragen und beslossen wirt, dess begeren wir eyn afschryft up unse belonunge, umb eyn wyssen darvan zo haven, ouch, wo dess van noeden wurde, dat wir alsdan den anderen steden unses drittendeils sulchs ouch eroeffenen moechten. Daeby so bidden und begeren wir fruntlichen, dat doch dyeselven gebrechen, die wir uch junxst in eyme besunderen zedel in unseme briefe verslossen oevergeschickt und sich unse burger lange zyt und jaire beclagt haven, in sunderheit gegen die van Brugge, as die wynassise und die beswerunge des puntgeldes, gebessert, also dat wir und die unsen wederomme in unse alde fryheit komen und gesatz moegen werden. In desen willen sich ure eirsamheiden so gutwillich und furderlich ertzeigen, as wir des und alles guden an zwyfel wail zobetruwen denselven uren eirsamheiden, die etc. 16. junii anno 11°.

b. Dänemark.

136. *Johann, K. von Dänemark, an Jakob IV., K. von Schottland: meldet, dass er von des Kaisers Verbot, ihm gegen Lübeck zu helfen* [2], *erfahren habe;*

[1]) *Vgl. 5, n. 243 §§ 176—179.* [2]) *Vgl. 5, n. 583—586 von 1510 März 28—April 6.*

bittet, an K. Ludwig von Frankreich zu schreiben, dass dieser das Verbot beim Kaiser rückgängig manche und dem Kaiser darlege, wie die Lübecker Dänemark geschädigt hätten; er habe nie etwas gegen den Kaiser gehandelt. — [1510 September][1].

Reichsarchiv Kopenhagen, Kong Hans's Brevbog. Ueberschrieben: Ad eundem Scotorum regem presentate per Robertum Bartun.

Gedruckt: daraus Aarsberetninger fra det Kong. Geheimearchiv I, 39. Darnach hier[2].

137. Johann, K. von Dänemark, an Heinrich VIII., K. von England: meldet, dass er den vom K. mit Empfehlungsbriefen gesandten Hauptmann (capitaneus) *mit seinen Dienern aufs Günstigste aufgenommen habe; erinnert an seinen früheren Brief über die Feindseligkeiten der Lübecker*[3]*; berichtet, dass sie die Schweden, die in Bann und Acht seien, gegen ihn aufgereizt hätten und ebenso die Städte an der Westsee gegen ihn und die andern Fürsten* (rem non novam neque inauditam referimus, cum plebea in principes odia recolimus et sevire semper ignobile vulgus, crevisse tamen plus solito hac tempestate nostra potentes plebeorum conspirationes experti rem non modo nostram, sed et omnium principum communem agi putamus; ad elidendas denique dictorum Lubicensium, qui nobis ceterisque principibus sese hostes gerunt, nepharias machinaciones principes et amicos nostros duximus invocandos); *bittet um Hilfe gegen Lübeck, wie K. Heinrich sie in ähnlicher Lage von Dänemark gerne*

[1]) *Regesta Diplom. Hist. Danicae I*[2]*, n. 9520 in den April versetzt, was aber im Hinblick auf die oben citirten kaiserlichen Erlasse nicht wohl angeht. Robert Bartun diente im Sommer 1510 dem Könige und erhielt sein Zeugniss darüber im September (Aarsb. I, 35), ward auch benutzt, um den Sept. 4 an K. Jakob abgehenden Brief (Anm. 2, 2) zu überbringen. Vgl. auch ebd. I, 43 n. 61.* [2]) *Ueber die Haltung K. Jakobs IV. von Schottland (vgl 5, n. 517, 578) findet sich noch Folgendes: 1) Dem erwählten römischen Kaiser Maximilian K. Jacob: antwortet auf dessen Schreiben von 1510 April 6 (vgl. 5, n. 578, 586), dass er sich grosse Mühe gegeben habe, die Zwistigkeiten zwischen Lübeck und Dänemark beizulegen, aber ohne Erfolg; wer mit grösserem Rechte zu den Waffen gegriffen, habe er unter den gegenseitigen Anschuldigungen noch nicht erkennen können, habe aber dem königlichen Verwandten noch nicht geholfen; jetzt drängen Lübecks Uebergriffe gegen Kaufleute zur Abwehr* (superbe nimis et imperiose Lubecus omnia turbat, et nuper interminatus mare nostris interdixisse visus est, quibus ut armatos debellasse gloriosum, sic mercatoriam navim invasisse inglorium nec impune futurum credimus. Saevitum in nostros ajunt mercatores, alios cruce, alios ense aut aquis Lubeca classis perdidit. Cladis nuntium praestolamur, nostris pro necessitate succurrere obstricti; ad alium spectat imperium pro sua magnitudine injurias compescere); *habe nicht abgelassen, den Onkel zu ermahnen, erhalte aber zur Antwort, das die Lübecker dem Feinde weder Vertrag noch Eid halten. — Stirling-Castle* (ex castello nostro Strivelingensi), *1510 Aug. 1. — Epistolae Jacobi IV., V. et Mariae Regum Scotorum I, 112—114. — 2) K. Johann an K. Jakob: berichtet über die Angriffe der Lübecker und Schweden, die von Lübeck verleitet seien, den Friedensvertrag zu brechen; bittet um möglichst viele Schiffe und Bewaffnete bis Ostern nächsten Jahres (April 20) und baldige Nachricht, ob er darauf rechnen könne. — 1510 Sept. 4. — Aarsberetn. fra det Kong. Geh.-Archiv I, 39. Ueberschrieben:* Ad regem Scocie cum Roberto Bartun. — *3) Derselbe an denselben* (per Georgium Byssemesther): *wiederholt die Bitte um Schiffe und Mannschaften für nächsten Frühling, da er einen noch heftigeren Angriff als diesen Sommer erwarte, und um rechtzeitige Meldung über die Grösse der Hilfe. — Kallundborg, 1510 Okt. 12. — Ebd. I, 40. — Zweimal schickte K. Jakob in diesem Jahre Bevollmächtigte, Jakob Mackinson an K. Johann, den Wappenherold Leo an K. Christian, Epistolae I, 107, 116 (Regesta Dipl. Hist. Dan. I*[2]*, n. 9600, 9601). — 1511 (wahrscheinlich im März oder April) bittet K. Johann, K. Jakob möge dem Robert Bartun erlauben, so rasch wie möglich mit seinem und einigen andern Schiffen zu kommen, wenn Bartun selbst nicht entbehrt werden könne, doch wenigstens sein Schiff mit Ausrüstung zu schicken, Aarsberetn. I, 44.* [3]) *5, n. 518, vgl. n. 533.*

empfangen werde; sendet den Brief durch den englischen Hauptmann. — Krog? (in castro), *[1510 Herbst].*

Reichsarchiv Kopenhagen, Kong Hans's Brevbog.

Gedruckt: daraus Aarsberetninger fra det Kong. Geh.-Archiv I, 46. Darnach hier.

138. Instruktion des dänischen Gesandten Dr. Lago Urne an den Kaiser, ausgestellt in Form eines Ratschlags an K. Johann. — 1510 wahrscheinlich Dec. 8[1] *oder wenig später.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Danske Kongers Historie fasc. IV. Ueberschrieben: Article som docthor Lage aere metgifne adt werfue til Romerske keyser i macth ethers nades credens bref.

Gedruckt: daraus Aarsberetninger fra det Kong. Geheimearchiv VI, Tillaeg S. 9 ff.

1) Dienst und guten Willen. — 2) Man erinnere daran, dass der K. seiner Zeit sich durch seine bevollmächtigten Gesandten beim Kaiser über den Ungehorsam der Schweden beklagt und dieser dieselben in die Acht gethan habe, bis sie sich mit K. Johann vertragen hätten. — 3) Dass gleichzeitig K. Johann an Lübeck und alle Städte an der Ostsee ein Verbot jeglichen Verkehrs mit Schweden und eine Aufforderung, die Schweden überall anzuhalten, geschickt, Lübeck das aber verachtet habe. — 4) Dass darauf der Vertrag von Nykjöbing aufgerichtet sei. — 5) Trotzdem hätten die Lübecker den Verkehr mit den Schweden nicht aufgegeben, hätten sie unterstützt und ein Bündniss mit ihnen gegen Dänemark geschlossen. — 6) Lübeck habe des K.'s Unterthanen, Bauern und Bürger, die in die Stadt gekommen seien, mit ihren Schiffen und Waaren gefangen nehmen und in Thurm und Eisen werfen lassen ohne jegliche Verwarnung oder Absage. — 7) Dazu habe Lübeck das Reich mit Mord, Raub und Brand heimgesucht ohne Absage, trotzdem der K. stets zu schiedsrichterlichem Austrage durch die vereinbarten Schiedsleute bereit gewesen sei. — 8) Lübeck habe die Fehde begonnen, um die Holländer, Seeländer und Brabanter aus ihrem Handel im Reiche und durch des Reiches Ströme zu verdrängen zum Schaden des Reiches. — 9) Der K. habe erfahren, dass der Kaiser einigen Kurfürsten und Fürsten geboten habe, den Lübeckern gegen den K. zu helfen, dagegen ihnen verboten, dem K. irgendwelche Hilfe gegen Lübeck zu leisten, was den K. sehr überrasche[2]. *— 10) Der K. bitte, der Kaiser möge seine Stadt anhalten, von ihrem ungebührlichen Beginnen abzulassen, möge ihren Unwahrheiten keinen Glauben mehr schenken und den Herren und Freunden des K.'s nicht mehr verbieten, dem K. zu helfen* (som the paa slecth oc byrdz vegne plectiige ære), *da der K. sich so oft vergeblich zu Recht erboten habe; er bitte, der Kaiser möge das Mandat an die Fürsten zurücknehmen, da der K. sich stets gegen den Kaiser als Bruder und Freund gezeigt habe und weiter zeigen werde*[3].

[1]) *Von diesem Tage* (conceptionis Marie) *ist die Beglaubigung Lago Urnes an den kaiserlichen Kammerrichter datirt, Aarsber. fra det Kong. Geh.-Arch. I, 47.* [2]) *Vgl. 5, n. 583—586.* [3]) *Reichsarchiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte n. 65 b findet sich eine lateinische Aufzeichnung von Beschwerden des K.'s gegen Lübeck und seine Verbündeten, überschrieben:* Parva informatio facta pro parte regie majestatis contra civitatem Lubicensem et sibi adherentes civitates, *die wahrscheinlich in den Herbst 1510 und in diesen Zusammenhang gehört: 1) Zu Nykjöbing sei 1507 ein Vertrag geschlossen worden, der den Lübeckern den Verkehr mit Schweden untersagte. — 2) Sogleich nach geschlossenem Vertrage hätten die Lübecker acht grosse Schiffe mit Waaren nach Schweden geschickt* (si quid de his ad fiscum regium deventum fuerit, id maxime licuit, quia in vim facti et etiam ex jure intelligitur cecidisse in commissum etc.). *— 3) Die Lübecker hätten dann ohne Absage mit 18 Kriegsschiffen Bornholm angefallen und durch Brand, Mord und Raub zu einem Brandschatz von 4000 Mark lüb. gezwungen, acht Geiseln*

139. *Maximilian an Lübeck: theilt mit, dass er Kurfürst Joachim von Brandenburg, H. Heinrich den Aeltern von Braunschweig-Lüneburg, H. Heinrich von Meklenburg, den B. von Brandenburg und* ainen, so wir von unserm hof verordnen werden, *zu Commissarien ernannt und befohlen habe, K. Johann von Dänemark, Lübeck und die Schweden nebst ihren Anhängern auf Juni 24* (sant Johanstag zu sunwenden) *nach Lüneburg zu laden und ihre Streitigkeiten zu schlichten oder zum rechtlichen Austrag zu bringen; verbietet bei Lübecks Pflichten gegen das Reich und Verlust aller ihm vom Reiche zustehenden Freiheiten für ein halbes Jahr nach vom B. von Brandenburg erhaltener Zuschrift jede Feindseligkeit gegen Dänemark und die Zufuhr von Kriegsartikeln nach Schweden, da Maximilian dem Könige einen gleichen Stillstand zugeschrieben habe. — Freiburg im Breisgau, 1511 März 12.*

StA Lübeck, Acta Batavica vol. I, Abschrift.
Verzeichnet: daraus von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 166.

140. *Maximilian an Kurfürst Joachim von Brandenburg: meldet, dass er ihn und die in n. 139 Genannten* [1] *zu Commissarien ernannt und Verhandlungen in Hamburg* [2] *angeordnet habe; sendet n. 141 und fordert auf, den B. von Brandenburg sogleich zum K. von Dänemark zu schicken, damit er einen halbjährigen Stillstand erwirke, und zu demselben Zweck einen geeigneten Mann an die Schweden; sendet Abschrift von n. 139; fordert auf, dafür zu sorgen, dass Lübeck und die Schweden in Kenntniss gesetzt werden, ob der K. von Dänemark auf den Stillstand eingehen wolle oder nicht, ebenso der König von den Schweden; theilt mit, dass er inzwischen den Niederländern den Handel nach Dänemark und Lübeck und Schweden den gegenseitigen Verkehr gestattet habe, doch überall Kriegsmaterial ausgeschlossen, das nur für den Bedarf der Schiffe selbst mitgenommen und nicht ausgeschifft werden darf. — Freiburg, 1511 März 13.*

StA Lübeck, Acta Batavica vol. I, Abschrift.
Verzeichnet: daraus von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 167.

für die Zahlung mit fortgeschleppt (September 1509, vgl. Allen, De tre nord. Rigers Hist. I, 506). Die Königlichen seien darauf zur Vergeltung in lübische Dörfer eingefallen (Okt. 1509, Allen I, 509), die Lübecker dann wieder in Langeland (Mai 1510, Allen I, 510). — 4) Erst nachher (in Wirklichkeit 1510 April 21, vgl. 5, n. 569) habe Lübeck den Krieg angesagt, den es jetzt führe (quod in presentiarum movent et pro viribus in terras insulares regni exequuntur). — 5) Item istud bellum inmotum et indictum contra omne jus scriptum, quia regia majestas profitetur se Christianum principem, eciam si indictionem belli et diffidam meruisset, fuisset de jure ammonenda et requirenda per suum conpetentem superiorem ad emendandum inprobe factum etsi quid tale esset; quo omisso bellum per Lubicenses est contra regiam majestatem motum et indictum, ergo nulliter et de facto etc. — 6) Item quod bella sint licita, duo sunt necessaria, scilicet justa causa et autoritas superioris, quarum aliqua deficiente bella sunt illicita et movens talia tenetur ad resarcienda omnia dampna per talia bella illata. Hec sunt verba Bar[toli] in tractatu de repressalibus etc. — — *Zu beachten ist auch noch folgende Urkunde: Knappe Niels Brade von Vanås (Vatnaas) überlässt K. Johann von Dänemark den Brief, den einst der Kfm. zu Bergen seiner Grossmutter Elisa* (Elitze), *Wittwe Niels Olufsens, gegeben hat, auf Gold, Silber, Geld, Kleider und Kleinode lautend, die der Kfm. von ihr hatte, und bevollmächtigt den K., alle Ansprüche auf Silber, Gold, Geld und alles Andere, wozu der Brief berechtigt, geltend zu machen. — Helsingborg, 1511* (fredagen nest efther the hellige tre koninger dag) *Jan. 10. Diplomatarium Norwegicum II, n. 1037. Es handelt sich um den 1491 beigelegten Streit über den in Bergen 1455 erschlagenen königlichen Amtmann Niels Olufsen, vgl. 3, n. 17—19, 213, 215. Vgl. Werlauff, De Hanseatiske Kiöbmands Opstand i Bergen 1455 (Skandinaviske Litteraturselskabs Skrifter XVI, 91 ff.).*

1) *Der Name des B. von Brandenburg ist nachgetragen:* Mathiasen. 2) Haymburg *verbessert aus* Lunenburg.

141. *Instruktion des Kaisers für B. Matthias von Brandenburg an K. Johann von Dänemark. — Freiburg, 1511 März 13.*

StA Lübeck, Acta Batavica vol. 1, Doppelblatt, überschrieben: Maximilian von Gots gnaden etc. Romischer kayser etc.

Verzeichnet: daraus von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 167.

1. Der Kaiser habe Lago Urne (Lago von Urn) *und seinen Antrag, Lübeck in Acht und Oberacht zu erklären, vernommen und sich entschlossen, eine Vermittelung, event. rechtlichen Austrag zu versuchen, und deshalb die in n. 139 Genannten zu Commissarien ernannt und ihnen befohlen, die Sache Juni 24 in Hamburg zu verhandeln. — 2. Dazu sei ein Stillstand nöthig; der B. soll sich deshalb bemühen, den K. zu einem solchen auf ein halbes Jahr zu bewegen, dabei mittheilen, dass der Kaiser Lübeck den Stillstand geboten habe und mit den Schweden darüber verhandeln lasse. — 3. Soll mitteilen, dass die Niederländer und die Lübecker frei handeln dürfen, Kriegsmaterial ausgeschlossen. — 4. Wenn der K. den Stillstand annimmt, soll der B. an Lübeck und Schweden sofort Mitteilung machen; nimmt er ihn aber nicht an, so soll er erklären, dass der Kaiser Lübeck als Stadt des Reiches nicht ohne Unterstützung lassen könne.*

142. *Maximilian an Lübeck: teilt mit, dass die Unterthanen von Brabant, Flandern, Holland, Seeland, Friesland und anderen Wasserlanden über Wegnahme und trotz kaiserlichen Gebots der Rückgabe fortgesetzte Vorenthaltung von Schiffen geklagt und um Hilfe gebeten haben; befiehlt* (bey unser sweren ungnad und straf) *sofortige Rückgabe. — Freiburg, 1511 März 13.*

StA Lübeck, Acta Batavica vol. I, Abschrift.

Verzeichnet: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 167.

143. *Maximilian an [Mathias], B.* von *Brandenburg: meldet die Ernennung der Commissarien, doch ohne Erwähnung der angeordneten Verhandlungen; beauftragt ihn, sofort zum K. von Dänemark zu reisen und nach Befehl des Kurfürsten Joachim über einen halbjährigen Stillstand zu verhandeln, über den Erfolg, an dem er nicht zweifle, Lübeck und den Schweden rasch Mittheilung zu machen. — Freiburg, 1511 März 14.*

StA Lübeck, Acta Batavica vol. I, Abschrift.

Verzeichnet: daraus von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 167.

144. *Maximilian an Johann, K. von Dänemark: antwortet auf Lago Urnes Klagen und Begehren, dem K. von Dänemark feindliche Handlung gegen Lübeck zu gestatten und Lübeck in die Acht zu erklären* (daryn er dan hohen fleys und ernst ankert und uns in beysein unser rete, auch in gehaimer verhor ersuecht), *dass er sich zu vermittelnder Verhandlung entschlossen und zu diesem Zweck die in n. 139 genannten Commissarien zu solcher auf Juni 24 in Lüneburg(!) beauftragt habe, event. zu rechtlichem Austrag; ersucht dringend, auf einen halbjährigen Stillstand einzugehen, wie ihn der B. von Brandenburg als ksl. Bevollmächtigter beantragen werde; Lübeck werde auf ksl. Gebot und die Schweden bewogen durch die Verhandlungen, die man mit ihnen führe, von Feindseligkeiten abstehen. — Freiburg, 1511 März 14.*

StA Lübeck, Acta Batavica vol. I, Abschrift.

145. *Maximilian an Kurfürst Joachim von Brandenburg: theilt mit, dass er vernommen, wie Joachim sich um Vermittelung des Streites zwischen K. Johann von Dänemark und Lübeck bemühe; ermahnt ihn, Lübeck zu seinem Recht, seinen Privilegien, seinen verfallenen Renten und genommenen Schiffen und Gütern zu verhelfen. — [Freiburg], 1511 März 15*[1].

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Abschrift.
Verzeichnet: daraus von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 168.

146. *Maximilan an Lübeck: erklärt, dass er seinen Unterthanen von Brabant, Flandern, Seeland und Wasserland den Verkehr nach Dänemark und sonst gestattet habe, doch Kriegsmaterial nur so viel zu führen, als sie selbst bedürfen; fordert auf, sie in dieser Fahrt nicht zu hindern oder durch Andere hindern zu lassen. — Freiburg, 1511 März 16.*

StA Lübeck, Acta Batavica vol. I, Abschrift.
Verzeichnet: daraus von Waitz in Ztschr. d. Vereins für lüb. Gesch. I, 168.

147. *Lago Urne, K. Johanns Gesandter an den Kaiser, an Ove Bilde, Kanzler des Königs: berichtet über seinen Aufenthalt am Hofe des Kaisers und die Schwierigkeit, endlichen Bescheid zu erhalten. — Schlettstadt, 1511 März 31.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Danske Samlinger fasc. 604 n. 3, Or., mit Spur des Sekrets.
Gedruckt: daraus Aarsberetninger fra det Kong. Geheimearchiv VI, Tillæg S. 12.

Generoso et clarissimo viro, domino magistro Awoni Bilde, regie majestatis Dacie cancellario, ecclesie Lundensis praeposito, fautori et amico colendissimo.

Post obsequiosam commendacionem salutes plurimas. Kere her cantzeller, frende och sunderlig gode ven. Jeg scref eder til aff Friiborgh met docter Krantz etc. Gud kenne, thet er meg langhsompt her i gorden, som i mwe forfare i thet mith bref, vor aldernadigeste herre tilscrefven. Alle herres och førsters sendebud wore forscrefne til keis. m^tat^ af Friiborg och ind til Colmer, ther af til Prysach etc. Och hafver jeg daglig solliciteret myn expedicionem finalem och red met keiserns hof cum multis oratoribus ad confinia Lottringie et Burgundie non sine laboribus et expensis. Non possim aliter cum honore illustrissimi regis absolvi nisi habita expedicione finali. Ther are nogle sendebud, ther hafver fuld efther 4 ugher paa fempte, tunc primum habebant audienciam; thee skulle neppelige blifve expederet før pintzdagh[2]; ther gor her swo til et male etc. Jeg sender eder myn oracionem et articulos, quos obtuli pro justificacione belli adversus Lubicenses. Thet er meg icke wel thaget, ath jegh icke roder til fretz. Fangher jeg icke myn expedicionem innen 6 eller 8 daghe, tunc cogor ascendere versus Italiam. Och thet sowe keiseren gerne, ath alle oratores fulle hannom gerne af thet eynæ landt och i thet annet. Men jeg finner lempe och rider hem cum honore etc. Thet mwe i syæ myn herris nade. Keiseren hafver gerne hørt meg, sed expedicio tardatur. Item die annunciacionis beate virginis[3] et multis vicibus interfui choro et ecclesie in Entzhem et occupavi primum locum post cesarem in presencia multorum oratorum regis Anglie, ducis Saxonie in persona, marchionis Badensis in persona, oratoris ducis Pomeranie. Dux Magnopolensis ivit in Swissiam. Kere frende, ramer myt beste in absentia mea. Megh hobes till Gudh, ath faa myn expedicionem; si non fuerit ad vota domini regis, tunc vadam ad reditum primis

[1]) *Vgl. n. 140.* [2]) *Juni 8.* [3]) *März 25.*

diebus. Confidentes in omnibus michi sicuti fratri et amico integerrimo. Ex Sletstat ultima marcii 1511.

Potentissimi regis Dacie ad cesaream majestatem orator

Lagho Wrne etc.

Kere her canceller, margref Joachims bud hafver hir sagt, at wor nadigeste herre lader handle then feydæ mellom seg och the Lubske; quod non credo; hoc turbaret negotia nostra etc. Lubicenses de illo gloriantur[a] etc.

148. *Lübeck an Rostock: erinnert daran, dass es vor ungefähr einem halben Jahre vom Kaiser zu einem Reichstage nach Strassburg geladen sei, dem es auch durch Gesandte* (mit boveel, sustes szyck by keyserliker majestat itliker artikel halven to fugen) *beschickt habe; berichtet über das Ergebniss, unter Uebersendung von Abschriften einiger kaiserlicher Mandate*[1], *dass auch Gesandte der Niederländer und des K.'s von Dänemark beim Kaiser gewesen seien und dieser, trotzdem Acht und Oberacht gegen Lübeck gefordert worden sei, die in n. 139 genannten Commissarien beauftragt habe, auf einem Tage zu Hamburg Juni 24 den Streit zu vermitteln und nöthigenfalls rechtlich auszutragen, auch zugleich dem B. von Brandenburg befohlen habe, einen halbjährigen Stillstand vom K. von Dänemark zu erlangen, der dann auch den Städten zu halten auferlegt wäre* (by swaren penen, inholt eyns mandats derhalven wedder uns decerneret, dar van wy ok de copien gelesen); *dem Markgrafen sei aufgetragen, nach Schweden zu schicken und dort auch den Stillstand und Besendung des Tages zu Hamburg zu erlangen; den Niederländern, Lübeck und den Schweden sei volle Verkehrsfreiheit, doch Kriegsmaterial ausgeschlossen, gewährt; es sei auf Rückgabe von Schiffen und Gütern an die Niederländer erkannt* (uns schal ok upt nyge, den Hollanderen und anderen Nedderlendesschen, de, so wy vorstan, uppe den dach to Hamborch werden kamen, ore schepe und gudere wedder to geven gebaden werden); *erklärt eine Uebersendung der erhaltenen Abschriften*[2] *für zu umständlich* (juwen ersamheiden und anderen vortan de avescrift dar van avertosenden to lanck fallen wolde); *bittet um rasche Erklärung, da man sich doch auf Annahme des Stillstandes nicht verlassen könne* (uns ok allenthalven dat toseenth des geweltlichen vörnhemens, itzundes unde bether dorch koninglike werde in der zee geovet, nicht allene schimplik dan mercklik vordarf und schade syn wolde), *und um Meldung, ob man von der dem Markgrafen und dem B. von Brandenburg ertheilten Commission schon etwas vernommen habe; fügt hinzu:* wy syn ok in arbeide, unse schepe, so vele wy der bibringen mogen, mit den ersten ock wedderumme tor zewart to schicken, unde bogeren darumme, uns darto nach vormoge malkander tohopesate unde vorwantenysse unvorlechte hulpe unde bystant to donde. — *1511* (ame sonnavende ime passchen) *April 26.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit geringem Rest des Sekrets. Aussen: Des marggreven commission halven pasce 11. *Auf eingelegtem Zettel die Mittheilung, dass man n. 189 beilege.*

149. *Johann, K. von Dänemark, an Joachim, Kurfürsten von Brandenburg: antwortet auf dessen Meldung, dass er auf die zwei ersten Artikel des K.'s von Lübeck zur Antwort erhalten, es könne sich ohne die anderen Städte auf Zu-*

a) *Folgt durchstrichen:* credo.

1) *Wahrscheinlich n. 139, 142, 146.* 2) *N. 140, 141, 143—145.*

geständnisse und Verhandlungen nicht einlassen, mit der Erklärung, dass er es bei dieser abschlägigen Antwort lassen wolle, und mit einem Danke für die aufgewandte Mühe; ferner auf die Meldung des Kurfürsten, dass Lübeck sich tor gude unde rechte *erboten habe, mit der Erinnerung daran, dass er wiederholt Austrag durch Kurfürsten, Fürsten und andere Schiedsherren angeboten und trotzdem Lübeck sein Reich und seine Unterthanen ohne Absage angegriffen habe; wiederholt sein Erbieten* (doch nichtesteweyniger als eyn cristen koning, leffhebber des rechtes unde fredes, unde up dat wyder vordarf unde blothvorgetinge vorblyve, wy nochmals, j^r leve to besunderen gefallen unde tor avermate, gutblich unde rechtlich erkantnisse vor unde dorch unsen leven getruwen ryke reden (!) tho Dennemarken wol dulden mogen, ock j. l. darby mede an unde aver to synde. Averst dar jenigen dach derhalven erstrecket unde ernant scholde werden, willen wy den anders nergent dan bynnen unsem koningrike Dennemarken bewilligen to besoken, angesehn den ungefal, so unsen oheim und swager heren Hinrik deme jungeren, to Brunszwigk unde Luneborch hertogen, wedderfaren, unde sunderliken, dat de van Lubegk angetogen eynen, de na unsem levende to stande unde nen gelt von en to hebben, ehre he de daeth vullenbracht, in ore stadt en angeboden hebbe, ock umme dat vorberorde unse oftmals gedane billige unde geborlige erbedinge bethher unangesehn gebleven. Unde wo deme alle, j. l. willen sick dissem na alsz eyn angeborne forste unde frunt dem anderen plichtich unde ock in sulkem valle edder anderen, dar der in nakamenden tyden, dat Got vorhode, wes toqweme, van uns wedderumme gherne hebben wolde, gegen uns in dusser veyde bewisen). — *Kopenhagen, [15]11* (am sondage quasimodogeniti) *April 27*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, folgt auf n. 158 auf S. 2 und 3 desselben Bogens.

150. *Joachim von Brandenburg an Lübeck: zeigt den Empfang eines Schreibens mit eingelegter Kopie eines kaiserlichen Briefes an; verspricht Antwort an den Kaiser und gebührliches Verhalten. — Köln an der Spree, 1511* (am montag nach misericordias domini) *Mai 5.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., Signet erhalten. Aussen: Receptae Lune 12. maji 1511. Concernunt literas imperiales Matthiam missas, quarum copia presentibus est imposita *(n. 143).*

151. *Lübeck an Rostock: antwortet auf einen gestern Abend erhaltenen Brief Rostocks:* dat wy boszlude, so wy to unszer aller besthe gement to bruken, in maten unde wyse, wo juwe erszamheide uth inliggender aveschryft to vornemen hebben, angenamet unde annemen ..... Wy wyllen ock juwen ersamheiden den stellebref unde wes wy furder myt unsen knechten, ock sustes anderer angedragen artykel halven, eynsz drepen, upt fordelikeste vormelden. — *[15]11* (sonavendes jubilate) *Mai 10.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. Aussen: Von der knechte betzoldinge jubilate 11. — *Auf einliegendem Zettel die Bitte, 8 Warnemünder Boote und die Jacht, die im vergangenen Jahre mit in See gewesen, auszuschicken, und die Notiz, dass die folgenden Abschriften beiliegen: 1. Anwerbung von Bootsleuten betr.:* Eyn ersame rat annemeth ore boslude, so kabel unde towe hanteren, unde eynen jewelken alle mant geven, so lange se to lande syn, by orer eghen kost, harnsch und were, 3 marke

[1]) *Vgl. n. 91, 98.*

Lubesch, aver in den schepen by fryer kost $2^1/_2$ gelike marke unde halven rof up ore vygende, unschedelich orer hovetlude gerechticheit. Unde scholen in nenen wegen den rat wider edder vurder to hogerem szolde oft anderst engen edder ok, so lange eyn ersame rat orer to donde heft, uth oren denste gan, noch sick sunder willen eynes ersamen rades unde orer hovetlude uth der zee geven, unde dewyle se to water syn, den rat to betalinge des szoldes oft roves nicht forderen, dan so lange beth sze sustes myt willen eynes ersamen rades hovetlude uth der zee scheden, to forderen vorwachten, unde in allen dinghen den schipheren unde des rades hovetluden horsam syn by vorlust ores szoldes ok by orem hogesten etc. Unde scholen datsulve ok alle ander puncte in deme stellebreve to vorramen truwlich to holden sweren etc. unde wol to holdende plichtich zyn. — *2. Steuereid:* Dat ick van alle mynem gude, bewechlick unde unbewechlick, bynnen unde buten Lubeke synde, unde van alle mynen schulden, de ick vorhope inthomanende, nichtes buten bescheden, dan allene myne unde myner husfruwen ungepartede unde ungesmydede kleder, hyr bringe an gudeme gelde van jewelken dusent marken vor eyne maente ver marck Lubesch unde wes benedden dusent marken na avenante, dat my Godt so etc. Dergeliken deyt men van wedewen unde unmundigen kinderen gudere.

152. Lübeck an Rostock: erwiedert auf ein von Rostock erhaltenes Schreiben durch den Ueberbringer desselben, dass es dasselbe durch einen eigenen Boten beantworten werde. — [15]11 (ilende ... sondage morgens cantate) *Mai 18.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Van der ruter betzoldinge responsum.

153. Friedrich, H. von Schleswig-Holstein, an Kiel: hat Nachricht erhalten, dass königliche Knechte von Kiel aus Lübecker Bürger schädigen (bynnen deme Kyle by jw ligen unde den Lubischen kaufluten und burgeren vil uberfals mit schemplicken worten und andere gewaltsame uberfaringe thun söllen, welchs sy doch des endes deme ufgerichten recesse und gemachten friden nach in dussen landen von in (!) nicht eygen); *fordert auf* (ob die gedachten knecht lenger by jw beharren und umb ir gelt zeren wurden), *sie zu vermögen, die von Lübeck zu Kiel und in Holstein in Ruhe zu lassen* (mit schempe und schmachworth auch ander gewalt unbefaren), *oder die Knechte von Kiel zu entfernen, damit der Friede mit Lübeck bewahrt bleibe. — Am neuen Deich* (upen nygen dickh), *[1511 kurz nach Mai 18]* [1].

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv, Registrand H. Friedrichs S. 46.

154. Derselbe an Johann, K. von Dänemark: zeigt an, dessen Schreiben mit eingelegter Kopie eines Briefes Lübecks an Flensburg und der Aufforderung, die Zufuhr nach Lübeck und den ihm verbündeten Städten zu verbieten, erhalten zu haben; antwortet, dass die Räthe und etliche aus der Mannschaft den Frieden mit Lübeck (5, n. 510) mit besiegelt hätten, dass er daher diese hören müsse; er werde sie nach Vollendung seines „neuen Deiches“ (welcks mit hulpe des almechtigen in 5 ader 6 dagen gescheen) *befragen. — Am neuen Deich* (upem nyem dygk), *[1511]* (sondages vocem jocunditatis) *Mai 25.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv, Registrand H. Friedrichs S. 47.

[1]) *Das folgende Schreiben ist datirt:* 5to post cantate *(Mai 22). — Vgl. noch Sejdelin, Diplomatarium Flensborgense II, n. 241—243.*

155. *Derselbe an Lübeck: zeigt an, dass er dessen Beschwerde über in Flensburg gegen Lübecker Bürger und Bürgergut geübte Gewalt in Kopie dem Flensburger Rathe übersandt und das für drei benannte Städte und andere von der Hanse nachgesuchte Geleit zum Hansetage dem Lübecker Boten mitgebe. — Am neuen Deiche* (upem nyen diike), *[1511 Juni 3]*[1].

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv, Registrand H. Friedrichs S. 47 b. Gedruckt: daraus Sejdelin, Diplomatarium Flensborgense II, n. 250.

156. *Lübeck an Rostock: dankt für Nachricht über die dänischen Schiffe; berichtet über einen Angriff der Dänen* (wy nicht twivelen, sunder juwen ersamheiden moghe bygekamen szyn, dat dersulven schepe elven beth vor de Traven gekamen unde hebben hute itlike hunderde, darunder vele myt telebussen, an der Mekelenborgesschen sziden an landt gesat; dar denne de unsen, so se sick an de schantzen, van uns yn der Mekelenborgere veyde gemaket, to vorsoken gemeynt, itlike schuttengeferde mede gehat. Aver so doch de schantze olders halven vorfallen unde darumme nicht to holden, dan van uns eyn blockhus uppe den Priwalk jegen Travemunde aver to beschuth unser haven geslagen, so werde wy de schantze, alse wy ock overlangens geslaten, nicht allene vorfallen, dan ok afbarnen unde vornichten laten); *bittet um Hilfe bei einem wiederholten Angriff* (oft juwen ersamheiden boduchte, darinne dorch desulven uns allenthalven to profyte wes vǒrtonemen, des nicht to vorgheten, unde uns ok, oft wy wider, so men secht, an unsere haven oft dersulven strome mit blockhuseren to slande edder sustes averfallen scholden werden, neffen unde mit anderen unsen frunden, den wy dat ok togescreven, mit stǻtliker hulpe unde bistant nicht to vorlaten). — *[15]11* (ame midweken na exaudi) *Juni 4.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.
Aussen: Lubeke 4ta post exaudi 11 van der schantze unde schuttenferde.

157. *Lübeck an Rostock: berichtet über die Landung der Dänen bei Wismar, über die Gefährdung der Stadt und über geleistete Unterstützung; bittet, ebenfalls zu helfen. — 1511 Juni 7*[2].

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.
Aussen: Van deme Wismarschen schaden.

1) *Derselbe geleitet die Rsn. von Köln, Münster, Bremen und anderen Hansestädten zum Hansetage in Lübeck Juni 8* (pingsten). — *1511* (3a post exaudi) *Juni 3. — Ebd. S. 48.*
2) *Johann Magnusson (Natt och Dag), Hauptmann zu Kalmar, schreibt 1511 Juni 3 an Svante Sture, Reichsvorsteher, dass man doch etwas beginnen möge, besonders damit auch die Lübischen sich männlich halten, wenn sie etwa in des K.'s Land einfallen* (helst fordy ath the Lybsche bruke sig manlige, ther the hafwe tilfelle in i kungens land); *er hält es, da Stefan Sasse gefangen worden ist, für nothwendig, Botschaft nach Lübeck über Riga und zu Lande zu befördern. Juni 16 schreibt er, er hoffe zu Gott, dass die Lübecker einmal aufwachen, so dass gespürt werde, dieselben wollen nicht vom Bündnisse mit Schweden abfallen. Schon im Februar wurde in Schweden befürchtet, dass Lübeck mit K. Johann einen Vertrag schliesse. Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 456, 457, 442. — Juni 29 schreibt Erich Kuse von Strengnäs an den Reichsvorsteher, wenn er gute Nachrichten von seinen Freunden in den Städten habe, könne es nicht schaden, wenn er sie dem Lande verkünde, Juni 30 Johann Magnusson an denselben, dass Sten Finne gestern Abend von Stralsund gekommen sei* (ewentyrlige nogh igenom syön ok hiit in i Möre), *und dass er (J. Magn.) verkündet habe und noch überall verkünden lasse, dass wir gute Nachricht aus den Städten erhalten hätten, damit das Volk zuversichtlicher werde* (at almogen skal wara tess trösthere); *seitdem das Volk das erfahren, habe es beschlossen, dass sie den, der daheim bleibe (beim Aufgebot zur Vertheidigung der Küste von Möre gegen die dänische Flotte), an seiner eigenen Thǖr aufhängen wollen. Ein Juni 19 hinübergesandter Bote an Hemming Gad ist glücklich in Stralsund*

Denn ersamenn unnd vorsichtigenn, wisen herenn borgermeisterenn unnd radtmannen to Rostogk, unszen beszunderen guden frundenn.

Unnsen fruntliken groth mit begeringe alles guden tovorenn. Ersame, wise heren, besunderen guden frunde. Wy konen edder willen juwen ersamheiden nicht vorholden, dat der koninghliken werde schepe unde uthliggere, do se van unser haven gescheden und an oren anslegen datmal nicht gescaffet, sik vor dat Wismerssche dep gegeven unde darsolvest, so se de, alse wy nicht vorhopet, gantz ungeschicket gefunden, nicht allene de lantwere unde dorpere, dan ok de schepe in orer haven unde vor der stad liggende unde de bleckhove unde wes furder dathmal uppe der szyden der stadt, dar sze angelopen, gelegen, mit gewalt afgebrant, und dar Godt dat szo nicht vorgeseen, dat de kremers, so id dar ime markede, unde eyn unsere denere myt eyneme unser secreter darsulvest nicht tor stede gewest, mochten villichter de stad darto ingekregen unde myt fōrsz erovert unde beholden hebben; dat wy denne umme sake willen nicht so duplik, alse wy weten, scryven mogen. Unde hebben uns dosulvest ilende umme eyne halve last bussenkrudes sunder alle underscheit, wat art van krude etc., unde umme hulpe etc., anderst segen sze de stadt nicht to holden, gescreven; des wy denne nicht weynich underkomen. Und wowol uns itzundes vaste genoch vor handen unde darto, so wy vōrhebben, nottroft to bestellen moten, so hebben wy doch ilende ene mher dan se bogert by eghenem vorwarke togeschicket, dre art van krude, alse wy by uns konden bodencken ene ame mesten van noden, unde ok darby unse meninge, alse uns boduchte nutte, gescreven uns vorhopende, dat sze datsulve ghisteren uppe den avent nicht allene to orer, dan ok to unser aller besten wol entfangen unde vorstan hebben. Wy hebben ok ghisteren avende unseren hovetman myt so vele reysigeren, alse wy tor hast upbringen unde entberen konden, und darneffen itlike krigesknechte, wowol nicht vele, unde darto twe bussenschutten ene ok togeschicket, umme sze unde de oren antowisen unde tor wedderwere to bemōden, alles der vorhopenynge, dat sze dar dorch gestarket unde to eyneme stande to gripen getrostet werden. Dewile wy denne ghisteren de unsen tegen itlike Densche schuten, myt volke geladen unde yn menynge an landt to synde, tor zewart geschicket unde dessulven dagelix gewardich syn moten, unde sunder twivel dusse unschicklicheit unde unvorsorginghe von nottroft gemelter van der Wismer alrede an ko. werde gelanget, und darumme vor de stadt unde dersulven wideren anfal nicht weynich to besorgen, so hebben wy dat juwen ersamheiden, alse oren unde unsen frunden unde vorwanten, nicht willen vorholden, tome ende men uns des, dar yd, dat Got vorbede, anderst dan tome besten ville, unde by tiden dorch sze to forderen nagelaten nicht dorfe hebben to witen. So vele uns mogelick unde dōnlick, syn wy noch nicht geneget sze to vorlaten, nicht twivelende, sunder juwe ersamheide to ores sulvest besten, ehre unde nuth deme ok so wol don unde sze int erste mit etliken pulver to entsetten nicht vorlaten werden. Dat szyn wy tegen juwe ersamheide, Gade bovalen, to vorschulden willich. Dusses juwe scriftlik ungesumede antwort by jegenwardigem. Ame pinxstavende des morgens 8 hure under unser stadt secrete gescreven anno etc. undecimo.

Borgermeistere unnd radtmanne der stad Lubeke,

angekommen. Er hat H. Gad geschrieben, er solle die Lübecker wissen lassen, dass es nicht des Reichsvorstehers Versäumnis sei, dass sie keine Nachricht aus Schweden bekommen hätten. Dieser habe seine stolzeste und beste Jacht ausgerüstet und auslaufen lassen; sie habe aber nicht durch die See kommen können. Dem Bischof sei auch bekannt gemacht, dass der Reichsvorsteher mit grosser Macht bereit liege, in den Kalmarsund zu kommen, ebd. V, 461, 462.

158. *Joachim, Kurfürst von Brandenburg, an Lüneburg: sendet n. 149 als Antwort auf das vom Kurfürsten von Lübeck aus über die dortigen Verhandlungen* (von Lubegk ausz, wes uns im handel aldar bejegent) *an den K. von Dänemark gerichtete Schreiben; theilt mit, dass einige Tage vor Ankunft des dänischen Schreibens ein Auftrag* (commission) *vom Kaiser gekommen, mit andern Fürsten neuerdings Vermittelung zu versuchen (n. 140), dass dieser Auftrag aber von altem Datum gewesen sei, und der Kurfürst sich daher, da er nach Ausfertigung des kaiserlichen Mandats in Holstein gewesen und vergeblich zu vermitteln versucht habe, zur Zeit von der Ausführung des Auftrags keinen Erfolg verspreche, dass er aber doch Abschrift der Commission dem Könige zugeschickt und dabei seine Ansicht geschrieben habe; ersucht, sich bei Lübeck neuerdings um Entgegenkommen zu bemühen* (sich in ander leidtlich unde beqweme wege unde handlung zu begeben), *damit der Krieg ein Ende nehme. — Köln an der Spree, [15]11* (am sonabende am heyligen pfingsten) *Juni 7.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift auf S. 1 und 2 des Bogens, auf dem n. 149 folgt.

159. *Lübeck an Stralsund: warnt vor einem dänischen Angriff* (wowol wy juwen ersamheiden unlanx, wes uns van des heren koninges schepen etc. bowust, togescreven, dennoch als uns in dusser stunde van eyneme lovigeren ys angedragen, dat der koninckliken hovetlude unde uthliggere anslege uth boveel ores heren up trost unde hulpe, so se dartho van anderen hebben scholen[1], mestlik duth mal up juwe ersamheide gelden schole, so hebben wy densulven als de frunde sodans unvorholden nicht willen laten; dergeliken dat wy dat geleide hute van den heren hertigen van Mekelenborch vor de ersamen van Colberge unde andere Pamerssche steder entfangen in tovorsicht, juwer ersamheide unde dersulven radessendebaden syn darup by uns vor der tidt, ehr dusse bref an ju kamet, hir erschenen). — *1511* (ilende ame hilgen pinxterdage tegen den avent to sosz slegen) *Juni 8.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 24 Lübeck, Or., Pg., Sekret erhalten.

160. *Friedrich, H. von Schleswig-Holstein, an Lübeck: antwortet auf dessen Beschwerde über das Erscheinen dänischer Schiffe vor der Trave* (ewer schreiben, das der k. w. to Dennemarcken, unszers herren bruders, schyffe vor de Trab søllen komen syn in meyninge, villeicht de ewern to beschedigen, davor, dat sulchs nicht geschee, nach vermøgen sigel unde brieve wir syn solden etc., haben wir wyters inhaldes vernomen, unde wysset, das die upgerichte vordracht unde versiglung sonder volwort und wyllen gemelts konigs nach inhalt syns volworts briefs, des glauplich vidimus geseen, nicht gemacht noch geschehen; welchen brieve und sygel syn konigcliche werd over allen twivel nicht werdt verbreken; uns ok unser versigellung nach der gebør wyllen halden). — *Am neuen Deiche* (upem nyen dyck), *[1511]* (in die pentecostes) *Juni 8.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv, Registrand H. Friedrichs S. 50.

161. *Stralsund an Rostock: antwortet auf dessen mit eingelegtem Zettel übersandten Brief:* sodane averhalinge unsen frunden van der Wismar bejegent[2] is uns van herten leit, doch fogen juwen ersamheiden gutliken to erkennende, dat

[1]) *Vgl. n. 92 § 3, 93 § 37, 163.* [2]) *Vgl. n. 157.*

wy hutigen dages werden berichtet van eneme unses borgers szane, dede eyne tytlanck fencklick to Kopenhaven gewest und is eyn van den, de up Lalandt gekregen wart, is desulvige in der Prerow angekamen uns berichtende, wo he am fridage schirstvorgane[1] noch to Kopenhaven gewest sy und darsulvest gesechn, dat de ko. w. myt syneme heren szane Cristiano myt vifhundert knechten unnd noch starker to hope sunt[a] und konde gesynnet were. Furder hebben wy tydinge, wo ame pinxste nacht[2] 16 schepe achter Bornhovede legen[b] und sint in dersulvigen nacht achter dat landt to Rugen gelopen, dar se jegenwardigen[b] liggen scholen, dar wy ock marglick umme geschicket und toruke hebben; *verspricht zu senden, was weiter an Nachrichten einlaufe, und Stadt und Hafen zu verwahren; schreibt:* van der uthschickinge unser radessendeboden kanen wy na gelegenheit nicht scriven, doch willen wy myt deme besten dartho gedenken fruntliken biddende, dourch sulvige[3] wo vorhen gescreven unsen frunden van Lubeck und Wismar vortan vormelden und toscriven willen). — *1511* (ilende mandages im hilligen pinxsten) *Juni 9.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, ohne jegliche Siegelspuren, mit vielen Schreibfehlern und einer grösseren Einschaltung; die Adresse unter dem Text.

162. Stralsund an Rostock: berichtet über den dänischen Angriff auf Rügen, beschwert sich über die Verspätung der lübischen Flotte und drängt auf rasche Hilfe (des koninges uthliggere myt 26 schepen und schuten grot und cleyne achter deme lande to Rugen ore anckerholt und legere geslagen und darsulvest in desser vorgangen nacht lantgangk gedan, roven und bernen und ore leger bogrepen hebben in meynunge, dat gantze landt und wes se furder averkamen kanen to boschedigende, dat uns, Gade geclaget, nicht weynigen danne groten schaden todragen wordt. Und sindt in meynunge, uns negere to komende, so dat wy up dytmal dar avel ane stan. Und hedden ensodans an unse frunde van Lubeck nicht vorhapet, so myt oren schepen und volke na vorwantnisse de dinge anders vort to settende vorschaffet hedden, des wy an ehn nicht vorsen hedden. Worumbe bidden wy fruntliken juwe ersamheide, hirinne tome besten willen mede to trachten, so uns dar allen samentliken an gelegen, und unsen frunden van Lubeck benevenst uns myt ernstliker meynunge vorwitliken, ore schepe und volk myt deme aldererstsen upt statlikeste tor szewart rusten und uthferdigen, up demede sodane gheweltlick averfal und vornement des koninges uthliggeren entjegen stan muchte werden. Wy vorseen uns, dat Godt mote afwenden, eyn groter qwadt hiruth wassen will, in deme wy hirinne nicht anders jegen to kamende vornhemen; dat uns allen nicht weynich dane grot naseggent und ummacht gevende worde. Darumme duncket uns vast wol geraden wesen, de dinge samentliken myt unsen vorwanten wat harder to herten nhemen, so wy susz lange gedan). — *1511* (ilende ... dinschedages ime hilgen pinxsten) *Juni 10.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Der vome Sunde van den Denschen uthliggeren pentecosten 1511.

163. Stralsund an Lübeck: antwortet auf die Nachricht vom Angriff auf Wismar (n. 157) mit Anzeige von der Landung der Dänen auf Rügen (se hebben achter deme lande myt 11 hovetschepen unde anderen clenen by 28 vor-

a) sunst *St.* b—b) *eingeschaltet St.*

1) *Juni 6.* 2) *Juni 8.* 3) *Nämlich durch Rostocks nach Lübeck ziehende Rsn.*

gaddert darsulvest am mandaghe pinxten[1] lantganck gedan. Wowol denne wy den hupen to vorslande itlike vorforschers darhen geschicket, ore starke nicht konden vormerken, hebben nochtans orer nicht baven eyndusent to wesen gisteren avent en de unsen myt perden, harnsch unde were gerustet tor wedderwere under ogen geschicket, welker, so se vormerkeden de Denen baven 3 of 4 dusent vorstarket, wedder aver to kamende ileden, hebben itlike parte der parde, bussen unde volkes vorlaren. Sint ock noch desulvigen Denen up unser veren, de se ingenamen hebben, entholden unde werden uns villichte, dat Got afkere, mergkliken schaden tometen, so alrede in grotem dele de guder im lande to Ruyen der unsen geistliken unde wertliken tokamende vornichtet unde afgebrant hebben, darnevenst ock ummelangens gelegenen landesforsten de oren gerustet, werden sick ock an uns, so wy befruchten, irholden. Sint der wegen to lande unde water, doch Got geve uns sinen zege, gar swarmodich beanxtet; bidden darumme gar fruntlich begherende, sulkent van juwen ersamheiden den anderen unsen frunden unde vorwanten, umme so uns van noden statliker hulpe unde bistant to donde, to vorwitlikende. De wile denne gemelter Denen schepe dorch eren lantganck entleddiget unde gedelet, bidden unde ernstliken begheren, juwer ersameheide schepe myt aller macht unde ilende na den oren to lopende willen vorsteden, alsdenne wy myt den unsen dar by vorschaffet samptlich werden ere, triumph und victorien erlangen). — *[15]11* (mytwekens penthecostes) ***Juni 11.***

*RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. **Auf beiliegendem Zettel die Bemerkung, dass Lübeck eine Zusammenkunft für angezeigt halte, eine solche aber dem Belieben Rostocks und Stralsunds anheimstelle, da dieselben mehr abgelegen seien als andere**[2].*

164. ***Lübeck an Rostock: antwortet auf dessen Anfrage nach dem Solde der lübischen Knechte und bittet um Sendung des Rostocker Kontingents nach Travemünde*** (wy unlanx, so sich des hern konnynges schepe vor unse haven gelecht, den knechten, so dathmal to Travemunde im legher nicht gelegen, up dat se wachte unde ander plichte mede deden, enen szowol alsz den jennen alrede darsulvest im leger under dem veneken liggende, den mante veer marck Lubesch to gevende ock toseggen hebben moten; aver to schepe scholen sze

[1]) *Juni 9.* [2]) *Diese Abschrift ward Juni 15 (vgl. n. 165) von Lübeck an Rostock gesandt. Dass Lübeck an dem gleichen Tage Stralsund antwortete, beweist ein StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 26: Hamburg und pommersche Städte bewahrter loser Zettel, der im ersten Theile mit der Einlage zu n. 163 übereinstimmt. Er lautet:* Ock, ersamen heren, beduchte uns nicht unnutte gewest, derhalven malkander to vorgadderen, nichtesteweyniger, so idt juwen ersamheiden unde unsen frunden van Rostock etwes mher dan anderen afgelegen, so stellen wy dat densulven to bedenken, uns darvan by jegenwordigem ore meninge to vorwitligen, uns darna int vorforderent der anderen stede oft dessulven nalatent mogen weten to richten. — Wy hebben ok to dusser gemeyner steder van der henze vorgadderinge de van Stettin, wo ok to der lesten dachfart *(vgl. 5, n. 230 b, 243 §§ 60, 64; 252 § 41)*, derhalven se sick vaste boclaget, nicht gefordert, der orsake, dat sze nicht weynich beth her in dusseme unwillen uns allenthalven mit segelende uppe Schone und sustes in Dennemarken towedder gewest, und ok dat se villichter van orer herscuppe also botwungen, dat ene der stede radt unde hemelicheit nicht sunder swarheit wol to betruwen etc. So wolden wy dat juwen ersamheiden unvorholden nicht laten fruntlik biddende, uns daruppe juwe gude wolmeninge, nach deme juwen ersamheiden ore gelech ame mesten bowust, to vorwitligen, und dar juwen ersamheiden sodans geraden, one alsedenne de tidt der stede vorgadderinge mit den artikelen, so ju boduncket, to vorteken und se alsedenne ock to irschinen to vorschriven. Vorsculden wy gerne. Datum ut supra. — *Ueber Stettins Verkehr mit Dänemark vgl. Stralsundische Chroniken, hersg. v. Mohnike u. Zober I, 218, 219.*

nicht mher den twe marck, unde wanner wy se ime leger nicht lengk hebben wyllen edder bedorfen, so werden wy one to lande ock nicht mher den mante den dre mark laten entrichten. Vurder, erszamen hern, alsz denne dessulven konnynges schepe van juwer erszamheide haven geweken unde darumme nutte is, unse schepe myt den ersten tor zeewarth to schicken, so boghern wy fruntlick, juwe erszamheide uns tom schirsten unde szunder vortoch ore andel volkes beth to Travemunde schicken wyllen, angesehen wy in neynen weghen van den schiphern vormogen, dat vollick vor der Warnow inthonemen; it is ock sunder groth perikel beyder der schepe unde lude nicht to donde, unde darumme nicht anderst to maken, wowol wy sustes j. e., wor wy konden, to behaghen wol genegeth). — *[15]11* (am donredage im pinxten) *Juni 12.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Lubeke van beschickinge unses volkes na Travemunde trinitatis 1511.

165. *Lübeck an Rostock: sendet n. 163; erklärt, dass sich dieser Schade wohl habe hindern lassen, ihm auch noch abzuhelfen sei, wenn man das oft, schriftlich und mündlich, geforderte Kontingent* (taxen) *geschickt habe; beklagt, dass es an Sold, Proviant und Zeit durch das Warten grossen Verlust erleide* (unde nichtestoweyniger dusszes hôns unde schaden, wowol unszes dels unvorschuldes, merglike vorachtinge unde nasage liden moten); *ermahnt zu unverzögerter Zusendung des Kontingents* (andeel oft taxen van volke edder gelde) *und um Nachricht durch den Ueberbringer darüber und wie Stralsund zu helfen sei; erklärt sich zur Hilfe bereit; bittet um Anzeige durch den Ueberbringer, wenn Rostock sein Kontingent nicht senden wolle* (uns desszulven nicht allene by den vam Sunde, dan ock in anderen enden mogen hebben der gebor to holden). — *[15]11* (am dage trinitatis) *Juni 15.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Van unser taxen to schickende na Lubeke trinitatis 1511. — *Mit n. 163 ward die Anlage dazu geschickt, vgl. S. 108 Anm. 2.*

166. *Maximilian, erwählter Kaiser, und Karl, Erzherzog von Oesterreich, machen bekannt, dass Juni 24* (ad diem festi nativitatis beati Johannis baptiste) *in Lüneburg unter Vermittelung des Kurfürsten Joachim von Brandenburg, der Herzöge Heinrich von Braunschweig und Heinrich von Meklenburg und des Bischofs [Mathias]*[a] *von Brandenburg verhandelt werden soll über die Wiedererstattung der den Niederländern genommenen Güter und die Beilegung des Krieges zwischen Dänemark und Lübeck, aus dem die Fehde zwischen diesem und den Niederländern hervorgegangen; ernennen Meister Franz Cobel, Advocat von Holland, Konrad Johansson, Pensionaris von Amsterdam, und Peter de Jonge zu Bevollmächtigten, um in Lüneburg Ersatz des erlittenen Schadens von den Lübeckern zu erlangen, einen Frieden oder Stillstand mit ihnen zu schliessen oder, wenn es nöthig ist, einen Tag für neue Verhandlungen zu verabreden. — 1511 Juni 17*[1].

Reichsarchiv Haag, Or., Pg., Siegel Maximilians und Karls anhangend.

167. *Lübeck an Rostock: sendet n. 149 und 158; ersucht, den Rsn. wegen dieser Dinge Auftrag zu geben; bittet abermals um rasche Zusendung des Kontingents*

a) N. *im Text.*
1) *Vgl. n. 139—146.*

(alsdenne vor juwer ersameheide haven unde anderst so vele nicht to besorgen hebben). — *[15]11* (am frygdage na corporis Christi) *Juni 20.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Der Lubeschen bref myt invorslotenen des marggreven unde koninges copien pinxten 1511.

168. *Wismar an Rostock: antwortet auf ein heute geschicktes Schreiben, dass es von Klaus Hermeling, Lübecks Hauptmann, mündlich erfahren habe, dass die zu Travemünde liegenden Knechte Lübecks bei eigener Kost und Wehr monatlich 4 Mark erhalten* (wowol dosulvest etlike knechte bynnen Lubeke dorch de borghere in de szee tho ferdighende uppe 3 marck Lubsch weren angetekenth, welkere gedachte Claws nicht groth van werden rekende)[1]; *meldet, dass es* (umme unser stadt entsettinghe) *seit Juni 14* (sonavendes vor trinitatis) *200 Knechte auf zwei Monate angenommen habe und ihnen 4 Mark monatlich bei eigener Kost und Wehr zugesagt habe mit dem Versprechen, ebenfalls mehr zu geben, wenn andere Städte inzwischen mehr geben würden; bittet, ja keinen höheren Sold zu geben, das auch an Lübeck und Stralsund zu schreiben* (der gmelten knechte wontlicke upsåth darmith vortokamende). — *1511* (sondages infra octavas corporis Christi) *Juni 22.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Wismer van der knechte betzoldinge corporis Christi 1511. *Auf eingelegtem Zettel:* Ock, erszamen heren. Dewile sick desse vorhanden dinghe itzunder feyde unses bodunckendes daghelker bodeschoppe nha tho unvorwinlikeme schaden unde to mest ewighem vorderve, dat Godt guethliken wille vorhoden, vorlopende werden, begheren wy fruntlick tho weten, ift nicht juwe erszamheide tho jenighen dinghen ghedacht hadden edder noch denckende wurden derhalven, dat wy alsdenne datsulve ock mochten tho weten krighen, umhe uns dar ock inne hebben unde weten to schicken etc. Datum ut in litteris.

169. *Stralsund an Rostock: bittet um ein Pferd bis Wismar für Hans Lowe, den es mit eiligen Aufträgen an Rostock und Lübeck geschickt hat.* — *[15]11* (hastigen donredages vor Petri et Pauli) *Juni 26.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Sundenses to redene Johannis baptiste.

170. *Stralsund an Rostock: meldet, dass der K. von Dänemark beabsichtige,* de sze wedder in tho nemende; *erinnert daran, dass es in früheren Tagfahrten* (nemlich vor vastelavende und ock in der vasten)[2] *gerathen habe, so früh wie möglich die Flotte auszusenden, dann wären solche Unfälle, wie sie jetzt Wismar und Stralsund begegnet, nicht vorgekommen; empfiehlt noch rasche Aussendung der Flotte* (doch wo dem als, duchte uns wol radtszam zin, wy noch myt dem ersten unsze schepe und volk upt statlikest uthferdigen muchten; befruchten uns zwerlich, unsen frunden van der Wismer, juwen erszamenheiden unde uns de upsate und borden togemeten muchte werden; is derhalven unse fruntlike bede, willen ilende dytsulvige unsen frunden van Lubeke, se syck noch myt den ersten uthferdigen muchten, vorwitliken, dar by to donde, so uns allen darahn gelegen; willen ock darnevenst unse schepe und volk na anthal gerne boreyt hebben; und so uns denne dyth allen samentliken leyt were, und tor sehwart kamende worden der vorhopinge to Gade

[1]) *Vgl. n. 164.* [2]) *März 4—April 12; von einem Städtetage um diese Zeit ist sonst nichts bekannt.*

almechtich, sodane ere upsathe sunder twivel alszdenne to brekende und wedderstande). — *[15]11* (fridages na visitacionis Marie) *Juli 4*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Vame Sunde der schepe uthredinge visitacionis.

171. *Friedrich, H. von Schleswig-Holstein, an Hamburg: antwortet auf dessen Zuschrift über ein vom K. von Dänemark an Hamburg erlassenes Verbot des Verkehrs mit Lübeck, dass er eine gleiche Zuschrift vom K. auch empfangen und deshalb auf Juli 6* (sondach na visitationis Marie) *einen Landtag nach Kiel ausgeschrieben habe; bittet, da Hamburg bei Abschluss des Friedens mit Lübeck (5, n. 510) vertreten gewesen, auch einige Rsn. zu schicken, wenn möglich den Syndikus Dr. Albert Krantz. — Gottorp, [1511 kurz vor Juli 6].*

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv, Registrand H. Friedrichs S. 51.

c. Kfm. zu Brügge.

172. *Lübeck an Rostock: schreibt wegen der Klagen des Kfm.'s zu Brügge über Umgehung der Märkte* (so uns itzundes bikomet, dat vele touwe myt wasse, warke unde geliken guderen dorch juwer ersamheide stad herwerdes gande unse straten umme faren, angemarket dat wy sulke gudere uth unsere stadt nicht staden, szunder se szyn vorcertificeret, dat se scholen to Brugge edder in des gemenen copmans wontliken markeden gebracht unde dar vorkoft werden, is unse gutlick bogere, dat juwe ersamheide willen to reddinge sodans kunthors up sulke gudere acht nemen unde de berorder wise vorcertificeren laten edder, wôr de copman nicht is, van den vorluden des eyde nhemen, dat se sulke gudere hir bringen unde unse stadt nicht ummefaren willen, unde daruppe ok de gudere unde der vormanne namen anteken unde wârschuwen laten, wente wy unse amptlude darup ghewarnet hebben, dat se sulke gudere alle scholen upholden); *bittet um Antwort* by tofelliger bodesscuppe. — *[15]11* (ame dage Gerdrudis) *März 17.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lubeke up wass unde werk nicht umme to vorende dorch unwontlike strate.

173. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: berichtet über die Konfiskation lübischer und anderer Waaren durch Amsterdam, über die Rüstungen niederländischer Städte, über ihre Bemühungen, am burgundischen Hofe einen Arrestbefehl*

[1]) *In diesen Zusammenhang, zu datiren Juli 6, gehört aller Wahrscheinlichkeit nach ein in ungeschicktem, missverständlichem Deutsch abgefasstes Schreiben des Electus von Linköping Hemming Gad an Arnd Hasselbeke, Bm. zu Rostock:* Heningus Gadh, electus Lincopensis. — Unszen gunstigen gruth sampt irbedinge alles guden to vornhe. Erszamen, wolwisze here und frundt. De koninck van Dennemarken myt gantz groten volke, benomptlick 40 hovetschepe myt anderen barken, dar inne 10 duszent manne to synde unde yn der szee to weszende, hevet duesses dages uns vorwitliket unde gesecht, wo wol gemelte tydinghe van deme erszamen heren Hinrick Sarnekowen, radtman to Wismer, dorch den koninck gefangen, szecht scholden syn, wo doch gedachte her Sarnekow noch schepe ofte volck — sunder dorch em ock gesecht — gesen heft. Worumme, erszame her und frundt, geschickten Sten Fynnen duch j. e. na Oelande; weret, jenige tydinge j. e. were vorwitliket, nach deme unsz ys bodechtich, gedachten koninges volck yn Sweden to weszende, unsz de sulvigen dorch j. e. scriften vorwitliken und scriven mochten. Vordenen szodan an j. e., bovalen Gade deme heren, sampt j. e. eliken husfrowen stedes am groteren gutwillich. Gescreven to Lubeck am sondage na Marie anno 1511. — *Sten Finne kam Juni 29 von Stralsund über See an die Küste von Möre, Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia V, 462.*

gegen den Kfm. zu erwirken, dem sich Flandern widersetze, und über die Ernennung eines Commissarius, der den Schaden der Klagenden untersuchen soll. — 1511 März 24[1].

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An den radt to Lubeke.

Erbare, vorsenige unde wise, besunder leve heren. Uns is sunder langk to weten geworden, de van Amstelredam allen unde eynen yderen van eren borgeren, copluden unde ingeseten, de Lubesche ofte medepleger guter weten oft under een bewant hebben, deselve up vorborte lyves unde guder geboden hebben overtobringen unde vormelden, und so söven böne roggen gefunden unde als vorbort gudt vorkoft. Ock laten beden und besweren alle guder dorch ore stadt passerende, umme to weten, wor de to hus horen, dat ock nicht behorlick, openen unde breken copmans breve. Vort reden desulven van Amstelredam tom orloge twe schepe, de van Enckhusen eyn, van Horne eyn, van Waterlande twe, de van Antwerpen unde Sirixe jewelick eyn, so me secht ko[r] [werde] to Dennemarken tegen de stede to hulpe, u[p][a] dat se dar mede unde ko. werde van Dennemarken schepe [de][b] copfarder na Dantzick, Rige, Revel unde so wedderumme in menynge syn to leyden unde veligen. Warden ock van den schepen vorschreven in Zelant ver van Spaniarden gekoft uthgericht; de van Enckhusen solen up der Zuderzê eyne lange barke myt remen, umme aldar breve unde guder to besoken, ock liggende hebben. So willen ock de steder bavenberort saken vorschreven don up ere eghene plicht unde eventûr, want de anderen stede buten vorbenompte in Hollant, Zelant unde Brabant willen em des nicht mogen antrecken oft dar enichswys mede to donde hebben. Vurder, erbare heren, volgende unsen schriften an juw latest de vorschreven stede noch am dage don grote kost unde arbeit int hof, umme den kopman alhyr to mogen arresteren; dan de van Vlanderen em dar entgegen steden, [dorch][c] dat wy uns vorhopen alhyr frye to blyven. Ock is densulven to unvordraten instantie, bede unde clachte, so men secht, commissarius alhyr to kamen geordinert, hem van eren clachten, oft se in der warheit so vorgebracht begheven, to informeren unde to vornemen, unde sunderlinge, oft guder van juwer erbarheiden unde byplichter uthligger den entfrembdet van uns alhyr vorkoft zyn oft zolen vorkoft werden. Wat se vurder hebben geclaget, is uns nicht bewust, wolden doch juwen erbarheiden dat vorschreven is, so wy ock schuldich syn, in nener wise vorholden, tom ende gi juw darna mogen weten to richten, ser fruntlick byddende, juw erbarheide, umme alle tokamende moyte to schuwen, so vele an juw is beschaffen, de vorschreven unde gelike guder den Hollanderen oft anderen entfrombdet nicht na Flanderen dan elders mogen vorfort werden. Vorneme wy ichtes juw belangende, solen dat juwen erbarheiden, Gade bevalen, in zaligem vorspoet nicht laten unvorwitliket. Schreven under des copmans segel den 24. dach in martio anno 1511.

Olderlude de[s][a] gemeynen copmans van der hanze to Brugge in Flanderen residerende[2].

a) ut *R.* b) tor *R.* c) dat *R.* d) der *R.*

[1]) *Vgl. S. 53 Anm. 2, n. 142, 146.* [2]) *Margarete, Statthalterin der Niederlande, an die Herren von Nassau, Chièvres, Berghes, Thamise: macht Mittheilung, dass die Deputirten der Staaten von Holland und Friesland und der Städte Antwerpen und Zieriksee in diesen Tagen vor ihr geklagt hätten über die Gewaltthaten der Lübecker und ihrer Verbündeten und um Erlaubniss gebeten hätten zur Ausrüstung von Schiffen und zum Arrest auf Personen und Güter Lübecks, dass sie aber über die Rüstungen verschiedener Meinung gewesen seien, man ihnen daher aufgegeben habe, sich erst unter sich zu einigen, dass sie dann nach wiederholten Berathungen und*

174. *Danzig an Lübeck: bittet, es möge an die Kontore von Brügge und London schreiben, damit die 1499 auf der Tagfahrt zu Brügge beschlossene Festsetzung der Kosten der Tagfahrt auf dem bevorstehenden Hansetage geschehe, so dass nachher die Auslagen eingemahnt werden könnten. — [1511 März 28]*[1].

StA Danzig, Missivenbuch S. 202, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria 6ta post anunctiationis Marie anno etc. undecimo.

175. *Die wendischen Städte an Gent und Brügge: klagen über die Verfolgung des Kfm.'s durch Antwerpen*[2], *so dass der Kfm. nur noch in Flandern Schutz finde; bitten, auch fernerhin die Beschützer des Kfm.'s und seiner Privilegien zu sein. — 1511 April 3.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An borgermeister, schepen unde radt Gent, Brugge divisim, cuilebet suas mutatis mutandis. — *Zur Begutachtung übersandt, zugleich mit n. 173, laut Begleitschreiben Lübecks von 1511* (midwekens na judica) *Apr. 9, ebd., Or., Pg., mit Spur des Sekrets.*

176. *Danzig an den Kfm. zu Brügge: antwortet auf dessen am 24. März eingegangene n. 97:* (so sick dan juwe vorsichticheide der Poperingeschen laken halven van uns ane antwurt bether gebleven to sien beswaren, zo foge wie juw to weten, dat to den tiiden, als sulcke Poperingesche laken durch de Hochdudeschen van der groten geselschop den stapel vorby gaende hyer tor stede gebracht sien, is derwegen nicht so grot bewach gewest, als nhu wol de noeth wil forderen, henforder hiir so wol als anderswohr gut upsehent to hebben, up dat wider sulcke strefflicke handelinge bii jederman unvorschonet bleven); *vertröstet auf den bevorstehenden Hansetag, wo es das Beste des Kontors mit Eifer wahrnehmen werde, und fordert auf, die Beschwerdepunkte dort vorzubringen* (zo dan mehr ander beswerunge dem gemeynen kopman tho Antwerpen wedder de gewonlicke fryheit des fryen markedes mit thollen woh ock mit nyen upsaten van dem Osterschen bere bejegenet); *bittet um Auswechselung des übersandten Stillstandsvertrags mit den Niederländern*[3]. — *[1511 April 13].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 211—212, überschrieben: An den alderman unde gemeynen kopman tho Brugge in Vlanderen residerende exivit die ipso palmarum anno 11.

trotz der Mitwirkung der holländischen Mitglieder des Rathes sich nicht hätten einigen können und desshalb beide Ansichten schriftlich übergeben, über die dann die Meinung des grossen Raths eingeholt worden sei, dass dann, da die Kläger auf Antwort gedrängt, die Statthalterin die Sache im Geheimerath vorgenommen und sich der Meinung des grossen Raths durchaus angeschlossen habe; beauftragt sie, so rasch wie möglich die Meinung des Kaisers einzuholen (attendu que ceste matière est de si grande importance et conséquence, tellement que aucuns veullent maintenir, que l'entière destruction ou sauvement desdits pays en deppend, et si requiert grant célérité, veue la saison présente, que les marchans out acoustumé partir pour voyaiger èsdits quartiers de Oist) *und, um die drängenden Kläger hinzuhalten und zu ermuthigen, ihnen den Arrest auf Personen und Güter der Lübecker zu gestatten und ihnen zu erklären, dass sie ihre Schiffe bereit halten könnten; beauftragt zugleich, Entscheidung des Kaisers zu erlangen über Erneuerung des zwischen dem K. von Dänemark und H. Karl dem Kühnen geschlossenen Bündnisses, auf die ein dänischer Gesandter* (qui a eu longue pacience et se commence fort à annuyer) *schon lange warte. — Mecheln, 1511* (1510) *März 15. — Van den Bergh, Correspondance de Marguerite d'Autriche I, 254 ff.*

1) *Vgl. 4, n. 150 § 145, n. 199.* 2) *Vgl. n. 94, 97.* 3) *Vgl. S. 40 Anm. 2.*

177. *Danzig an Antwerpen: meldet von den Nachrichten über Einziehung des Hauses* de clues *und über Arrestirung der Hansen; erinnert an den bestehenden Stillstand und dass man nicht die ganze Hanse für die Vergehen einer Stadt verantwortlich machen könne, dass Danzig aber sich gegen Antwerpen stets freundschaftlich gehalten und Antwerpens Bürger und ihre Güter in Danzig geschützt und gefördert habe; erwartet daher, dass Rechte und Freiheit des Kfm.'s geachtet werden. — [1511 April 13].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 178, überschrieben: Exivit ad civitatem Handtwerpienses ipso die palmarum et in eadem causa scriptum est senioribus et communi mercatori hanse in Brugge residenti, prout ab hinc in 17° folio hic sequenti ad oculum cuilibet legenti patet *(n. 176).*

178. *Elbing an Danzig: zeigt an, dass es die auf dem jüngsten Ständetage zu Graudenz durch Danzigs Rsn. den Elbinger Rsn. übergebene Klageschrift Brügges an die Hansestädte über Niedergang seines Hafens erhalten habe und spricht seine erbetene Meinung dahin aus, dass diese Sache am besten auf einem Hansetage besprochen werde. — 1511* (sonobent noch Marci ewangeliste) *April 26.*

StA Danzig, LXVI 411, Or., Sekret erhalten.

179. *Antwerpen an Danzig: antwortet auf dessen Schreiben von März 29*[1], *in dem es mittheilte, dass das Gerücht gehe* (dat ghii uut scalbaren geruchte verhoort hebt), *dass Antwerpen den Hansen das ihnen bislang gewährte Haus* de cluyse *entziehe und sie mit Leib und Gut anhalte, und sich über diese Schädigung, zu der Danzig, als unschuldig an den von Lübeck verübten Feindseligkeiten, keinen Anlass gegeben habe, beklagte, mit der Erklärung, dass, obgleich die Aelterleute von der Hanse den Besuch der freien Märkte von Antwerpen bei Strafe untersagt hätten, es doch nicht die Absicht habe, gegen irgend eine Stadt von der Hanse mit Arrest auf Leib und Gut vorzugehen ausser gegen Lübeck und seine Adhärenten, die Antwerpens Kaufleute ohne Ursache geschädigt hätten; ersucht, den Verkehr ganz in alter Weise und in alter Freundschaft fortzusetzen, man könne des alten Schutzes und der alten Rechte sicher sein. — 1511 Mai 1.*

StA Danzig, XX 266, Or., mit Spur des Siegels.

180. *Lübeck an Dordrecht: erinnert daran, dass es früher mitgetheilt, wie es zum Kriege mit dem K. von Dänemark gezwungen worden, und Dordrecht zugleich mit den andern Hauptstädten von Brabant, Flandern, Holland, Seeland, Friesland und Waterland aufgefordert habe, sich des Handels mit Dänemark zu enthalten und nicht durch den Sund zu segeln, in der Hoffnung, man würde dem aus Rücksicht auf den Kaiser und das heilige Reich und aus freundlicher Nachbarschaft* (uth der fruntliken vorwantnisse unde guder naberschup) *nachkommen; klagt, dass trotzdem einige seiner Kaufleute um des durch die Holländer wegen ungebührlicher Schiffahrt erlittenen Schadens willen angehalten und des Ihren beraubt worden seien, und sogar Dordrechter die Absicht haben sollen, dem Könige acht mit Volk und Waffen wohl ausgerüstete Schiffe zu schicken*[2]*; erinnert, dass es sich bisher immer freundlich und gutwillig gegen die Niederländer gehalten und diejenigen, die mit den*

[1]) *Es handelt sich um n. 177, das nach dem Missivenbuch erst April 13 ausging.* [2]) *Vgl. n. 173.*

dänischen Ausliegern zusammen im vergangenen Jahre lübeckische Schiffe genommen hätten und dann gefangen worden seien, freiwillig losgelassen habe; ersucht um Mittheilung, wie sich Dordrecht in Betreff der angehaltenen Güter und der Ausrüstung jener Schiffe zu verhalten gedenke. — 1511 (am sonavende na jubilate) *Mai 10.*

StA Dordrecht, Suppletoire Inventaris n. 52, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets[1].

181. *Danzig an Antwerpen: antwortet auf n. 179 mit Dank und der Versicherung, die alte Freundschaft bewahren zu wollen; bittet besonders, das Danziger Bier nicht höher als bisher zu belasten* (darmede uus denne alzo vele deste swerrer steyt to dulden, jho wie mehr und mehr juwer ersamheiden wankenden kopman alhyr geereth und gefordert hebben), *und ersucht, darauf Bescheid zu geben. — [1511 Juni 12].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 224—225, überschrieben: An die von Antwerpen exivit duodecima junii anno etc. undecimo.

d. Danzig.

182. *Lübeck an Danzig: antwortet auf dessen Schreiben über Albrecht Wanges für Prise erklärtes Schiff:* De wyle wy aver sulck schip uth guder grunth unde ansichtigen reden vor prysz irkant unde darup na dem kope berordem Albrechte eynen schyn gegeven, stellen juwen ersameheiden to bedencken, wes sick in der sake to juwes borgers behof gebort. Unde dar emant uns vordachtlich geholden, hadden wol konen lyden, dat de sake in anderen jegen entscheden, unde were also ungetwyvelt de juwe by sineme schepe gebleven. Dan wowol de borgermeister von Ruyenwolde schip unde gudt beswaren, so is denne nochtans by uns de anwardinge, dar sick de juwe tegen densulven mede gewert, dar men eme so vele respits vorgunnet, dat he sick by uns hadde mogen vogen, dat nochtans worumme nicht gebort uns weynich to schaffen gift, unde heft darumme desulve Albrecht sick unser, so wy hapen, nicht to beclagen, ... willen uns darumme ock noch des to juwen ersameheiden vorsehn, dat gy deme juwen darto behulpen syn, dat he sines gekoften gudes moge geneten. — *1511* (sonavendes im passchen) *April 26.*

StA Danzig, XXXI 448, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

183. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: meldet, dass sein Kapitän Andreas Bartun vor einigen Tagen ein Danziger Schiff angehalten und, um zu kon-*

[1]) *Dortrecht bezeugt, dass heute vor dem Rathe erschienen seien seine Bürger Herber van Kuyll Florissoen, Aert Maessoen, Floeris Pieterzoen, Kaufleute, und der Schiffer Adrian Heymanszoen von der Bark „Jesus" und den Aert Maesson und Adrian Heymansson zu ihren Bevollmächtigten ernannt haben, die das Recht haben sollen, alles zu thun, was sie nöthig finden zur Wiedererlangung des 1510 um Mai 19* (omtrent pinxteren) *auf dem Fahrwasser Stralsunds* (binnen der vryheyt van Bysonde) *genommenen Schiffes „Jesus" und seiner Waaren, von denen ein Theil nach Stralsund* (Besonde) *mit Wissen und Willen des dortigen Raths gebracht sei, ein anderer, wie man sage, nach Lübeck. — 1511 Juli 24. — StA Danzig, XX 266 a, Or., mit Resten des anhängenden Siegels. — — Dortrecht an Danzig: empfiehlt den Aert Maessoen und Adrian Heymanssoen zu schneller Rechtsexpedition* (ons te kennen gegeven hebben, hoe dat zy aldaer voer uwen eersaemheiden mitten recht te doen hebben angaende t'voerscreven schip mitten goeden, dat hemluyden ofhendich gemaeckt is). — *1511 Juli 24. — StA Danzig, XX 268, Or. mit Spuren des Siegels.*

statiren, ob es feindliches Gut führe, dasselbe genöthigt, mit nach Kopenhagen zu segeln, dass dasselbe dann im Sunde an Grund gerathen sei (heft dar gestot), *worauf man, um die Waaren zu bergen, einen Theil in Schuten nach Kopenhagen geführt habe, einen Theil habe Bartun in sein Schiff genommen; der König habe dann den Schiffer Hinrich Grone in Kopenhagen vor sich und einige anwesende Reichsräte gefordert und ihn so mit Bartun verglichen, dass dieser alle Waaren zurückgebe, den erlittenen Schaden vergüte und sich äusserste Mühe gebe, das Schiff zu retten; erklärt, nicht zu wissen, ob das Schiff gerettet sei, da er alsbald von Kopenhagen abgezogen sei, und dass dieses Anhalten durchaus ohne seinen Befehl und gegen seinen Willen geschehen sei. — Helsingör, 1511* (ame middeweken in den pingsten) *Mai 11.*

StA Danzig, XIV 209 a, Or., Signet erhalten. — Juni 20 (ame frydage nha corporis Cristi) *schreibt K. Johann noch einmal einen gleichen Brief an Danzig nur mit der Abweichung gegen den Schluss, dass das Schiff gerettet sei, ebd. XIV 209 b, Or., mit Resten des Signets.*

184. Johann, K. von Dänemark, an Danzig: verantwortet das Verfahren seines Ausliegers David Schotte: Als uns gy denne schryven van wegen juwes borgers Hans Berchman, dem syn schyp durch unszen capteyn Davidt Schotten genahmen schole weszen nha wyder vormeldinge juwes schryvens, szo geven wy jw hirup to erkennen, dat de szulve unsze capteyn David Schotte und ock juwe borger Hans Berchman, toger juwes breves, vor uns geweszen; dar denne gnante Davidt togestanden, wo dat he by dat schyp, darumme gy schriven, gekamen und datszulve gehalet, und under anderm juwe borger, umme certification to wyszen, in unszes capteyns Davidt Schottens schyp gekamen und etlicke syns volckes ock in juwes borgers schyp, umme to synde und weten, oft idt viande gudt were. In demszulven secht Davidt Schotte, dat eyn storm sy angekamen, und hebbe sick moten szeewardt angeven, alszo dat he nicht wedder to dem anderem schepe hebbe konen kamen, den borger wedder intosetten und syn volck, als in des borgers schyp gewesen, wedder to sick to nehmen; als syn se szo im szulven storm van enander gedrungen und gedrungener noth windes und wedders halven eyn iszlick alszo hebbe moten blyven. Szo scholen nhw etlicke van Colberge by des gedachten juwes borgers schyp, unsze dener de Schotten, szo darin weren, sick daruth in eyn both gevende, gekamen, dat se denne angehalet und vor juwe stadt darmede gelopen, dar des gedachten juwes borgers Hans Berchmans frunde und coplude dat schyp mit den geladen gudern wedder van en to sick gekoft scholen hebben umme etlicke hundert margk, wo ock in juwen schriften berort es. Als vorwundert uns nicht eyn weinich, dat gy szodanne der juwen egen guder kopen und vorkopen vor und in juwer stadt hebben gestaden mogen. Szo heft ock sik gedachte Davidt Schotte vor uns hochliken vorredet(!) und apenbar togestan, dat he der vorgeschreven guder garnicht genahmen edder genaten hebbe. Wyder bericht vor uns upgnante juwe borger, dat de van Colberge vientschop hebben mit koninglicher werde to Schotlandt, derhalven se dat schyp scholen genahmen hebben; darup wy jw to erkennen geven, dat oftgemelte Davidt Schotte und inhebbende volck als unsze dener und uthligger doe in der szee geweszen und nicht als der ko. w. to Schotlandt dener, den und de wy ock hirmit vor unsze dener alszo erkennen, und wy gar neyne veide dan alles

gudt mit jw und den van Colberge weten[1]. — *Kopenhagen*, *1511* (am frydage nha cantate) *Mai 23.*

StA Danzig, XIV 208, Or., Signet erhalten.

185. *Danzig bezeugt, dass vor dem Rathe Philipp Bischop* (unszer stadt gesworne scheppe), *Valentin Nagel, Bernd von Rees, Danziger Bürger, erschienen seien und für sich und alle anderen Danziger Bürger, die in den 1510 Mai 30* (up des hylligen lichnams dage) *in und ausserhalb des Sundes* (bynnen und buthen Szundes) *von den lübischen Ausliegern genommenen Schiffen des Andreas Blancke, Hans Stake und Arnd Smidt Güter oder Theil an den Schiffen gehabt, als Bevollmächtigten den Wilhem Rugenordt* (dyszen brefes thoger) *eingesetzt haben, vom Rathe zu Lübeck Wiedererstattung des Genommenen und Ersatz des durch die Wegnahme erlittenen Schadens zu fordern oder durch freundliche Sühne zu erlangen.* — *1511* (an dem sonavende vor Urbani) *Mai 24.*

StA Danzig, LXXI 63, 3 b, Or., das aufgedrückte Sekret zumeist erhalten.

186. *Danzig an seine Rsn. Bm. Evert Verwer und Rm. Lukas Keding, zur Zeit in Lübeck: theilt mit, dass Bürger, die in dem allein nach Seeland und nirgend sonst bestimmten Schiffe des Hinrich Groen Wachs, Pelzwerk, Kupfer und andere Waaren, von denen ein Theil nach Danzig, ein anderer nach Königsberg, ein Theil in hochdeutsche Lande gehöre, verladen hatten, jetzt berichtet hätten, dass in den letzten Wochen ein Schotte, Auslieger des K.'s von Dänemark, dieses Schiff bei Rixhoved* (onder Resehovedt) *genommen habe* (zo doch darinne keyner fyende guder werden befunden, uthgenamen etlick Swedisch kopper her Matz Pechwynkel thobehorich, de doch in der thiet des bestandes, zo tusschen ko^{r} werde und dem rike to Sweden neigstleden gewest, uth Sweden gehalt und gebrocht sien sal; woh deme alles, so were de kopper veler vordfechtlichheit halven bether uth dem schepe als darin); *beauftragt sie, den anliegenden Brief an den K. von Dänemark, in dem um Rückgabe des Schiffes gebeten werde, auf Kosten der geschädigten Bürger an den König zu senden, von Lübeck aus die Wegnahme dem Könige anzuzeigen und sich um Rückgabe zu bemühen*[2]. — *1511* (fridages na hemmelfart) *Mai 30.*

StA Danzig, LXXVIII 829, Or., mit Spur des Sekrets.

187. *Danzigs Rsn. Bm. Evert Ferwer und Lukas Keding an Danzig:* Uns ysz van dato dieszes up dieser szyden der Pene vor Wolgast, daerhen wy myt der hulpe des almechtigen des szegers dre up den avent gesundt szyn gelanget, dysze brefes thoger bejegnet, welcker uns eynen breef an juwe erszamheyde ludende overreket, densulvigen van ehm der meynunge entphangen, upgebraken und geleszen, efte vyllichte daerinne etczwas were entholden, dat uns up der itzigen dagefardt to Lubeck, zo vorhanden ysz, to furderer instruction der hendel mochte gedyen, und nah vorleszunge dessulvigen hyrinne vorslaten juwen wyszheyden myt kegenwerdigem bewyszer desulvigen schryfte tho fogen. Szo wy denne ock in vorledenen dagen van der Louwenborch juwen erbaerheyden geschreven, wes to Stettyn uns van der szaken, zo juwen wysheyden bewust, bejegenen wurde, to vorwytliken, szal densulvigen beleven tho weten, dat wy unszen toch up dytmael nach Stettyn nicht angestellet noch

[1]) *Vgl. n. 186.* [2]) *Vgl. 184.*

vorgenamen hebben, bszunder in unszem wedderthage unszem befele nah. — *Wolgast, 1511* (an dem szundage neyst vor pingesten) *Juni 1*[1].

StA Danzig, LXXVIII 830, Or., mit Spuren des Siegels. Auf eingelegtem Zettel: Is unse fruntlicke bede, dat sick juwe leve willen beflitigen, theyen strentzen mit den falen guder arth vor de stat tho besturen; zo juwe leve, will Got, thor Stolpe kamen efte wohr de sust in Pamern muchten overkamen werden, dieser unser stat noetdorft na gutlick indechtich tho sien. Datum ut supra in litteris.

B. Recess.

188. *Recess zu Lübeck. — 1511 Juni 16—Juli 5.*

B aus StA Bremen, lübische Abschrift im Recessbande 1389—1517, 30 Bl. Ueberschrieben: De recessz der stedere van der hansze to Lubeck geholdener dachvaerdt anno 1511 up pinxten vorgadert.

R StA Reval, Abschrift von zwei Händen, von denen die erste lübisch, die zweite aber in der lübischen Kanzlei sonst nicht begegnet. 36 Blatt mit Pergamentumschlag eingeheftet in den Recessband. Auf dem Umschlage: Anno 1511 *und* Reval. *In dem von der zweiten Hand geschriebenen Theil manche Schreibfehler, bei einigen Artikeln kurze, auf den Inhalt hinweisende Randbemerkungen.*

Ka StA Kampen, Acta Hanseatica III, 42 Bl., lübische Abschrift mit vielen Inhaltsangaben am Rande und mit einzelnen Nachträgen von einer zweiten Hand. Steht R sehr nahe.

Z StA Zwolle, 42 Bl., Abschrift von verschiedenen, wenn überhaupt, so jedenfalls nur zum Theil lübischen Händen. Steht R nahe, doch vollständiger[2].

G SA Hannover, Celle Or. A Design. 8 Schrank VI Kaps. 15 n. 6, Heft von 40 Bl., lübische Abschrift von zwei Händen. Auf dem Pergamentumschlag von gleichzeitiger lübischer Hand: Gottynghen. *Stimmt fast ganz genau mit Z.*

D StA Danzig, XXVII 87, 32 Bl., lübische Abschrift. Auf dem Umschlag: Dantzigk 1511. Recessus communium civitatum de ansa Alemanica in Lubeca anno cristiferi partus supra millenum et quingentenum undecimo ad vigiliam pentecostes congregatarum. Patere. Abstine. G[eorgius] T[immermann]. *Collationirt von Wissowa.*

L StA Lübeck, Heft von 12 Bl., Bruchstück, abbrechend in § 49. §§ 1—3 Abschrift, von da an Konzept, ziemlich unleserlich, mit vielen, den Sinn aber nicht berührenden Korrekturen.

K StA Köln, Heft von 14 Bl., für den Kfm. zu Brügge bestimmter lübischer Auszug. Auf Bl. 1: Excerpta recessus civitatum anze Theutonice facti Lubece anno domini 1511. *Bl. 2 unbeschrieben. Auf dem Pergamentumschlag von der Hand des Recessschreibers:* Ve amori subjecta.

Gedruckt: aus R §§ 92 und 135 zusammengestellt mit n. 310 §§ 6, 9, 10, 17 bei Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden S. 273 n. 313.

1. Witlick sy allen unde isliken, dar dusse recessz to seen, horen ofte lesen vorkamet, dat eyn erbår rad der keiserliken stad Lubegk sampt anderen Wendesschen stederen ame jegenwardigen vofteynhundersten unde elften yåre de ersamen gemenen stedere van der hanse genomet, umme ore mercklike radessendebaden uppe pinxten[3] bynnen der stad Lubeck to hebben, uth velen ok diversen unde ansichtigen reden na vormoge der breve darup uthgegangen vorscreven hebben.

2. Und wowol daruppe der Prusesschen unde Liflandesschen stedere radessendebaden to uthgetekeder tid unde darna itlikere andere bynnen Lubeck irschenen, szo heft men nochtans den handel nicht angefangen, angeseen dat men dagelix der

[1]) *Vgl. n. 196 § 4.* [2]) *In den Stadtrechnungen ebd. findet sich zu 1511 folgende Eintragung über die Kosten des Recesses:* Item den secretarien to Lubeck van dat proces *(sic)* der hensen gesant 3 R[insche] gulden. [3]) *Juni 8.*

Sasschen stedere, de sick ynterste entsculdet, dergeliken der van Rostok, Sralessunt und Wismer, Colberch und anderer vorwachtet, welkere ore herkoment uth ansichtigen reden naberort is vorhindert gewesen.

3[a]. Dewile den ock in orer herkumpst de ersamen van Elbingen unde Revel, wo wol under geleide der heren hertigen van Mekelenborch, syn umme geworpen und bonamen worden, heft yn mitler tid desulve ersame radt to Lubeck scriftlik unde muntlick by densulven forsten vlit vorgewant unde anstellen laten, dat de boschedigeden mochten sunder entgeltnisse wedder tome eren kamen unde de hantdeder gestrafet werden[1].

4. Als[b] nu ame sondage trinitatis[2] der vorwachteden stedere radessendeboden itlike gekamen unde de tid der herkumpst der ersamen van Rostok, Stralesszunt unde Wismer na orer gelegenheit unseker gewesen, heft eyn ersame rad to Lubeck de sendebaden samptlik ane den werden unde hochgelerden der van Gosler sindicum, darumme dat de nenen personen des rades by sik gehat, by sick des negesten morgens[3] to komen beforderen laten.

5. Ame mandage morgen na trinitatis[3] syn de naberorden heren sendeboden up deme rathuse by deme rade to Lubeke erschenen. Aver nach deme de van Koningesberge sick des beswert, dat se anno 69 nicht weren na older hergebrachter wanheit twisschen de van Elbingen und Danske, dan by de van Lubeke gesettet[4], unde darumme duth mal uth boreel orer oldesten nicht anderst dan upt olde twisschen desulven sick scholden stellen laten, syn de heren sendeboden samptliken uppe de wysekamere gegangen unde dar wedder uth ane der Prusesschen stedere geschickten gefordert unde wo hir nafolget locert worden[5].

6. Tor vorderen hant: van Bremen er Meynhart van Borkem, borgermester, her Hinrick Vastmer, radtman; van Brunswick er Hans Scrodere (borgermester)[c], und doctor[d] Conradus Koning, sindicus[6]; van Rige her Johan Holthusen unde her Marten[e] Brekervelt, radmanne; van Darpte her Johan Rademaker, radman, unde her Matheus Lemmeke, secreterer; van Revel her Hinrik Wideman unde her Hinrick Dubbersyn, radmanne; van Hildensem her Hinrik Ketelrant, radman[f]; van Emeke her Hinrick Ernstes, borgermester[7].

7. Tor luchteren hant: van Hamborch er Nicolaus Tode, er Johan[g] Sprekelsen, radmanne, und mester Johan Wetken, secreter; van Luneborch her Hartich Stoterogge und her Dirick Elver, borgermester, unde mester Johan Koller, secreter; van Colberge her Johan Nygenhusen, borgermester, unde her Johan Karith, radman; van Lubeke her Hermen Meyger, er Tomas van Wickeden, er Tideman Barke, borgermeister, her Johan Kerckrinck, her Hinrik Witte, her Hinrick Castorp, her Johan Meyger, radmanne; van Gotingen her Hinrick Ghiseler, radman[h]; van Han-

a) *§ 8 fehlt K.* b) *Hier beginnt das Koncept L.* c) borgermester *RKaZGD.* d) *Folgt* N *statt des Namens und am Rande:* Stet spatium pro sindico *L.* e) Hermen *RKa.* f) borgermester *RZG, verbessert für das durchstrichene* ratman *KaD.* g) van *Ka.* h) borgermester *RKZG,* burgermester *verbessert für das durchstrichene* ratman *D.*

[1]) *Heinrich und Albrecht, Hzge von Meklenburg, geleiten die Rsn. der preussischen und livländischen Städte bis Sept. 29* (Michaelis). — *Schwerin, 1511* (am sontag jubilate) *Mai 11.* — *StA Danzig, XXXII A 45, lübische Abschrift.* — — *Lübeck transsumirt und vidimirt vorstehendes Geleit.* — *1511* (am mytweken im hilgen pinxten) *Juni 11.* — *StA Danzig, XXLII A 45a, Or., Pg., Lübecks Sekret wohlerhalten anhangend.* — — *Vgl. n. 259 § 8.* [2]) *Juni 15.* [3]) *Juni 16.* [4]) *H. R. II, 6, n. 184 § 2.* [5]) *Vgl. S. 87 Anm. 1* [6]) *In Braunschweigs Stadtrechnungen, StA Braunschweig findet sich zu 1513 unter der Rubrik Geschenke:* 1 gulden geschencket in de kentzelie des rades van Lubecke vor etlike recesse unde vordracht to scrivende, alse unse heren dar weren. [7]) *Vgl. Henning Brandis' Diarium hersg. v. L. Hänselmann S. 199.*

nover her Hans Blome, borgermester; van Mynden her Hermen Borges, borgermester, und her Johan Clar[a], radman.

8. Unde alse eyn ersame radt to Lubeke desulven fruntliken gegrotet unde wilkamen geheten, dergeliken danck gesecht hadde, dat sze up des ersamen rades to Lubeke ere unde der anderen Wendesschen stedere forderinge weren to jegenwordigem vorgewantem dage als de frunde irschenen etc., hebben de heren radessendeboden elk ynt bosundere deme ersamen rade ores grôtes unde erbedinge gedanket, vurder so[b] sick ock ore oldesten gelikermate irbaden unde ame merersten dele darneven gesecht, dat wowol oren oldesten uth velen reden nicht wol gelegen gewesen, duth mal de oren to dusser dachfart to senden, dennoch deme ersamen rade to Lubeke unde oren vorwanten to eren ock deme gemenen besten to gude, dergeliken int anseent, dat den gemenen steden in den artikelen, dar yegenwordige vorgadderinge[c] up vorgewant is, går nicht weynich dan grôt belegen, hedden sick dar als de gutwilligen unde frunde ynne geschicket.

9[d]. Darna heft de here borgermeistere van Lubeke vorgegeven int erste, dat eyn ersame rad were umme itlikere uteblivendes willen yn bowage geweszen umme de settinge der stedere unde vort beste gekaren, de yn maten wo gebort vortowenden, slutende, dat sodans tokumpstigen yn synem rechte ofte older hergebrachter wônheit nummende scholde vorfencklick wesen. Dar[e] de van Emik ok van protestert[e].

10. Und furder dat men der Prusesschen stedere sendeboden up der wisekameren gelaten uth dusser orsake, dat de van Elbingen unde Danske ok myt todåt der van Torne sick besweren, de Koningesbergesschen twisschen sick to nemen, unde dat darumme wolde van noden syn, yn dersulven afwesen dar yn to spreken, wo se scholden gesettet werden[1].

11. Unde is int erste gelesen eyn artikel des recesses anni 53, dar sunder enige byrede de van Koningesberge baven de van Danske geseten[2], und darna eyn artikel des recesses anni 69, dar de van Elvinge unde Danske sick boswert, de van Koningesberge twisschen sick to nemen, welkere ynt ende, jodoch mit der beholdinge, dat ene sodans in tokomenden tiden nicht vorfencklik wesen scholde, tor luchteren hant negest neden de van Lubeke weren loceret[3].

12. Na bosprake unde ratslage syn itlike der sendeboden, nomptlik her Hertich Stoterogge, borgermester van Luneborch, unde her Johan Holthusen van Rige, er Johan Hogenhusen, borgermester to Colberge, unde mester Henningus Osthusen an desulven, umme de to voreven, vorordent. Unde als de yn orer wedderkumpst gesecht, dat ene ore flith entstan, syn desulven avermals mit heren Tomas van Wickeden, borgermeistere to Lubeck, an sze gesant mit bovele, under anderen densulven na aller nottroft vortoholden, dat sze willen den steden ok sick sulves to eren ok umme alles besten willen yegenwordige tidt als de frunde bodenken unde sick aver orer stede weynich up sik hebbende nicht splitteren etc., dan wo sze up oreme vornemende worden allenthalven vorharren unde sick dar nicht ynne schicken etc., were lichtlik aftonemen, wat vele unde bose nasage daruth worde den steden erwassen, dergeliken wat upseendes sodans worde nemen unde quades vormarkendes geven. Item, wo marckliken sodans wolde allen steden itz unde tokumpstigen afdragen, item dat dardorch alle beteringe unde wolfart, so uth dusser dachfart geoget, wolde vorhindert unde torugge geholden werden, item dat andere ok vormals weren twistich gewesen, wo ok noch, unde hadden sick dennoch

a) Clare *RKL.* b) so *fehlt RG.* c) dachfart *G.* d) §§ 9—18 *fehlen K.* e—e) *Fehlt D.*

1) *Vgl. § 5.* 2) *H. R. II, 4, n. 196 S. 131.* 3) *H. R. II, 6, n. 184 § 2.*

stedes darin seggen laten unde der steder boger etwes nagegeven; item dat de van Koningesberge sick dutmal negest baven de van Lubeke myt protestatien, dat ene tokumpstigen sodans unvorfencklik syn scole, setten willen laten; item de stedere hadden van orer twist nicht geweten unde wolden sze darumme tor erstfolgenden dachfart, wo se mytler tid sick derhalven nicht vordragen, scheden; item men scholde an ore oldesten na aller nottroft schriven unde se entschulden, dat ene sodans avert hovet genamen.

13. Aver de geschickeden heren hebben se nicht mogen voreven, indem de van Koningesberge gesecht, dat wowol se orer personen halven liden konden, wor men sze wolde setten, so hadden sze nochtans van oren oldesten dat boveel, weret, dat sze nicht mochten, wo van older gebort, locert werden, dat sze yn deme falle nicht scholden to rame kamen, unde mosten darumme to hûs bliven; wolden doch nichtesteweyniger in deme valle, wes hürby beramet unde vorlaten worde, mit sick an ore oldesten nemen etc. Sze wusten ok, dat deyenne, so sick vormals hadden an eyne andere stede, wowol mit protestatien, laten wisen, hadden des nicht allene nenen danck gehat, dan weren darumme ok gestrafet worden, dar id den van Lubeke unde anderen steden, de vôr sze screven, to eren unde gefalle nicht vorbleven.

14. Dergeliken de van Elvyngen unde Danske, jodoch mit todâth der van Torne, dat nademe sze eneme heren tostunden und anders van oren oldesten nenen boveel hadden, mosten tosamen gesettet werden edder yn orer herberge bliven. Item de gemenen stedere weren yn mytlerer (tid)[a], unde dewile dat se sik nicht wolden tweyen laten, to vilmalen by hogere pene ok by vorlust orer vriheit, older herkumpst unde rechticheiden to dage vorscreven, welkere ore oldesten gemenlick bosant, aver nademe de van Koningesberge stedes uthebleven, scolden se billigen orer stede unde anderer herlicheit vorfallen syn.

15. Tome aveschede syn upt nige desulven heren to der sake gefoget. Unde is darby in bodenck gestalt, weret, dat men de stedere nicht mochte in der gude voreven, wes darby to donde, unde oft se ok, dergeliken[b] in wat wise, daraver scholden yn rechte gescheden werden. So is ok van den sendeboden, secreterer by sik hebbende, bogert, dat desulvigen mochten derwegen mede aver de olden recesse gân. Unde is den morgen darby gebleven.

16. Na der vesper is den heren sendeboden wedder ingebracht, wes den Prusesschen stederen in vorgewantem vlite vorgeholden, unde dat darup de van Danske sick hadden orer lanckwerigen bosittinge boropen unde furder angetagen, nademe de van Koningesberge in 42 yaren to nener dachfarde gewesen, dat se darumme sik sulves uth orer stede entsettet, dergeliken dat se van oren oldesten derhalven sunderlinx und to orer entliken meninge nicht bolastet, heldent aver darvôr, dat desulven worden recht nicht uthslân und darumme, wen se torugge gebrocht, wes ene derwegen itz bojegent, daruppe tor negesten gemener steder dachfart recht liden konen etc.

17. Und dat de van Koningesberch gesecht, dat nachdeme[c] sze van juheruth sik stedes by gemener steder wilkôr unde angesette na aller gebor geholden[d], to nenen tiden ore stede vorlaten, und wowol se to itliken tiden to dage vorscreven weren, uthebleven, so hadden se sick nochtans stedes dorch ore anliggent unde bedrenckliche it entschulden laten unde darneffen der stedere vorlate und recesse an sick gefordert und sick darna wo eyne hansestad geholden etc., so scolden se

a) tid *fehlt B.* b) oft — dergeliken *durchstrichen R, fehlt Z.* c) nach *B.*
d) ock *hinzugefügt R, im Text ZL.*

orer stede nicht vorfallen syn, dar men ok sustes wuste, dat dorch nottroftich utheblivent nene stad orer stede were vormals entsettet. Wo deme alle, dar de van Danske yo nicht geneget, se duthmal by sick to nemen, des se doch ores vorseendes nicht egeden, und wusten, dat sze, ore oldesten ofte vorfaren dat nicht vorbort, so wolden se den heren sendeboden unde allen steden to eren ok tome ende, dat dorch zee dat gemene beste nicht vorlettet worde, sick in orer herberge entholden und laten de tome råtslage kamen, de dar nutter dan sze by weren; se haddens sunderlick boveel, sick noch to vorhogen noch to vornedderen to laten, dan scholden by orer olden und gewontliken stede bliven, unde wolden nochtans, wes hyr to der gemenen wolfart boslaten worde, torugge bringen unde twivelden nicht, ore oldesten worden sick dar unde in horsam als de lefhebber der stedere unde gemener wolfart borlik by holden.

18. Daruppe na langer bosprake, dorch de van Lubeke, Luneborch, Colberge und Rige under sik uppe der wisekameren int erste, ok darna myt den anderen heren sendeboden geholden, ok na velem bowage mercklik van den heren sendeboden angetagen, syn de vorordenten wedder an de Prusesschen stedere gesant unde hebben den van Koningesberge na vorhalinge, dat de heren sendeboden sik jegenwordiger boswaringe, so allen steden nicht allene vordenckent unde bose nasage, dan ok vele hinders unde afdrechticheit imbringen worde, nicht vormodet; de se ok sust ungerne vormarket und, dar id mogelik, uth velen ok diversen orsaken gerne vordragen szeghen etc.; orer fruntliken irbedinge unde dat sze sick des noch bosweren, noch to orer vorclenynge antheen wolden, dat en ore begerde stede vor der hant nicht geworden etc., fruntlik bedancket unde int ende van one gefordert, nach deme de heren sendeboden sze gerne mede ime handel hadden, oft one ock drechlik, den eynen dach umme den anderen to rathuse unde yn den handel to komen etc. Und wowol se sick des int erste ok beswert, dennoch tome aveschede hebben sick laten horen, dat se van oren oldesten den van Lubeke und anderen steden to gefalle unde deme gemenen besten to gude weren uthgeferdiget unde[a] wusten derhalven, wen se tome handel gefordert unde ore stede hebben muchten, sick wol to holden. Int ende is van one begert, dat se sick wolden in[b] der harberge entholden[a].

19. Als nu de van Torne, nomptlik her Hinrick Snellenborch, (radman[c], und Johannes Stertze, secretarius, item[c] van Elvingen her Johan Butenhol, radman, van Danske er Evert Varwer, borgermestere, her Lucas Kedinck, radman, mester Jurgen Tymmerman, secreter, twisschen de van Brunswick unde Rige gesettet, ok fruntlik myt dancksegginge, dat sze den gemenen steden ok sick sulves to eren und deme gemenen besten to gude irschenen weren, gegrotet etc.[d], dat sze doch wolden allen steden to eren unde deme gemenen besten to gude ditmal (sick)[e] so schicken, dat daruth den steden nicht allene nene quade nasage, vormarkent orer unenicheit, dan ok keyn widere nadeel unde afdrach entstunde; de heren sendeboden weren der schele mher unde hoger, als men lovede, jedoch nicht sunder vele unde grote sake, beswert. Unde als darby de van Danske ore nottroft vorynret, is bogert, sodans dergeliken, nademe de ersamen van Gosler den werden unde hochgelerden heren Johan Krusen, beider rechte doctor, to jegenwordiger dachfart

a—a) *Von anderer lübischer Hand nachgetragen, von der auch die anderen Aenderungen und Einschiebungen herrühren R.* b—a) *Fehlt, dafür:* up ore fruntlike irbedinge yn orer herberge, so lange de heren sendebaden na on schicken worden, umboswert entholden *D, dieses und ferner:* de heren sendebaden wolden myt den anderen Prucesken steder spreken unde se dar nha wedder by sik bescheden *L.* c—c) *Fehlt B.* d) *Folgt:* Unde se sick wedderumme ok ore oldesten gelikermate irbaden, van ene upt fruntlixste gefordert na vorhalinge, wes nadels etc. den gemenen steden uth sulker bowusten twegicheit geoget etc. *RKaGDLK*, unde sick gelikermate irboden, wedderomme ock ore oldesten, is van one upt fruntlixste geforderth na vorhalynge *u. s. w. Z.* e) sick *fehlt B.*

geschicket, oft de ok scholde yn ore stede gestalt werden, in bodenck to nemen[1]. Unde is darby den ersten avent gebleven.

20[a]. Ame dinxtedage[2] morgen hebben de van Danske sick noch laten horen, dat se vaste tor sake gedacht, aver wusten de wege nicht to fynden, wo se sik mochten sunder boveel orer oldesten uth orer lanckwerigen bosittinge geven; se hadden sick vorhen laten horen, dar de van Koningesberge oren oldesten van sulkeme oreme vornemende hadden wes angeven laten, so weren sze daruppe nicht bolast worden etc., unde hadden darumme sick orer nicht to beclagen.

21. Und als se darna mit den van Torne und Elvinge uppe de wisekamere gegangen, syn na besprake de van Torne unde Elbyngen by de heren sendeboden to komen gefordert, unde de vorordenten heren syn vort by de van Danske gegangen, umme den under anderen vórtoholden, dat nachdeme de Prusesschen stedere samptlik vorscreven unde erschenen, dat darumme de heren sendeboden desulven ok wolden gerne by sik hebben; derwile men sze aver myt den van Koningesberge der stede halven nicht konde voreven, so were der heren sendeboden gude andacht unde truwe wolmeninge, tome ende dat der stedere twegicheit nicht vormarket unde ok sustes numment beswert worde, sze na eynander, to weten dach umme dach, to radhuse unde by sick to forderen etc. Men wuste, dat id gelikermate yn des hilligen[b] rikes vorgadderinge to velmalen gebort und ynt bosundere twisschen den heren bisscoppen van Meydeborch unde Saltzborg[c], de eyne den eynen unde de ander den anderen dage to rade befordert unde gegangen etc. Aver als de van Danske sik des bosweret etc., hebben de heren sendeboden furder in bodenck genamen, wes darby schal nuttest gedan syn, indeme de van Koningesberge sick fruntlik irbeden unde de van Danske de gemenen stedere unde jegenwordige tidt ok sick sulves noch bodencken mochten.

22. Als nu de van Torne, Elvinge unde Danske by de heren sendeboden wedder kamen, is des heren sindici halven van Gosler na velem bowage ok vorhoringe eyns artikels uth velen recessen, dat nenem secreterer sunder radespersonen uthgeferdiget schal to radslage by gemenen stederen stede gegeven werden etc., vorlaten, dat men densulven, jodoch nicht yn syner heren wontliken sessien, wil horen unde na syneme ambringende dar inspreken, oft he scole tome råtslage dusser dachfart gestadet werden.

23. Tome aveschede ys eyndrechtliken bolevet, dat nademe der stedere sendeboden ame dele etwes anders dan vormals wontlik gewesen syn gesettet, dat sodans schal nummende vorfencklik ofte afdrechtich wesen, noch darmyt uth syner stede geweken syn oft sik der bogeven hebben.

24. Hiir hebben de heren sendeboden van Torne bogert, dat de gemenen stedere willen anseen unde bodenken orer stad gelegenheit, tor zee nenen stranck ok to lande myt alle vil na nene vorkeringe hebbende unde darumme ok der hanse fryheit weynich brukende, dergeliken dat sze stedes willich gewesen unde bether noch kost noch perikel geschuwet, szo ok noch nicht dôn wolden, wen id in orer stadt vormogenheit were, unde ene vorgunnen, tokumpstige dage dorch secretarien to besenden. Unde[d] is in bedenck genamen[d].

a) *§§ 20—28 fehlen K.* b) *Folgt:* Romeschen *L.* c) der *R*, der stedes *DL.*
d—d) *Fehlt D.*

[1]) *Die Stadtrechnungen von Goslar, StA Goslar, haben unter* Rydegelt der heren *zu 1511:* 42 fl. de doctor na Lubigk vorterdt post Kiliani *(Juli 8)* . . . . . 10 fl. de doctor to Lubeck vorterdt. [2]) *Juni 17.*

25[a]. Tor vesper heft de werde unde hochgelerde her Johan Kruse, beider rechte doctor unde sindicus eyns ersamen rades to Gosler, dat utheblivent syner heren entschuldet myt mennichfoldigem anliggende dersulven unde ynt bosundere der môtwilligen veyde, darmyt sze van deme erbaren Assche van Krammen swârliken bedrammet scholen wesen[b], ok also, dat sze myt groter besweringe de oren beth Brunswick ame jungesten geschicket etc.; dergeliken, dat syne heren van deme heren graven to Mansfelde up trinitatis[1] to dage gefordert, dar sze ok stâtliken de oren hebben schicken moten etc.[2]

26. Und als daruppe bosprake genamen, ys velvoldich bowach allenthalven gemaket. Unde wowol dat men synen heren ok eme sulves ton eren geneget, dergeliken syne werde van groteme geruchte is unde ok sustes deme handel mochte nutte werden, dennoch tome ende, dat sick tokumpstigen keyne stadt moge myt syner personen entschulden unde de olden recesse by werde gelaten unde also furder de yn der stedere râtslach gefordert unde stellet werden, den der stedere unde kunthoren legenheit egentlick bowust is, schal men syne werde, oft he ok noch wes wider in boveel hadde, vragen, unde wo nicht, eme seggen, dat men syn angeven yn bodenck genamen etc. Unde als syne werde keyn sunderlix bovel mehr gehat, dan eme bovalen to wesen gesecht, he uppe de artikel synen heren togeschicket neven den anderen averheidesschen stederen syneme vormoge unde vôrstentlicheit na des besten helpen to ramen[c], is to der tid darby gebleven unde wechgegangen[d].

27. Darna wart ynt lange vorhalt, dat wowol de gemenen stedere duthmal upt fruntlixste unde up vele sware artikel, darane der gemenen wolfart dye unde vordarf gelegen, ok by swaren penen vorscreven weren, so leten sick nochtans eyn grôt deel dersulven entsculden, unde dat daruth ynt ende der hanse vorachtinge unde underganck, ok vorlust aller herlicheyt unde privilegien dersulven volgen wil. Unde is int ende yn bodenck gestalt, oft sulke entsculdinge moge upgenamen werden.

28[e]. Int erste is gelesen der ersamen van Colne bref der meninge under langeren unde ansichtigen reden, dat sze ore drepliken sendebaden to jegenwordiger dachfart vorordent, ock de stedere ores dordendels upt forderlixste vorscreven, aver oren ersamheiden were geleide vame heren biscoppe van Munster ok deme hertigen van Gelleren geweygert unde darumme bogeren sze sick[g] eaftigen entsculdet to nemen, bogeren ock, dat ene, wes uppe dusse tid vorlaten, moge togeschicket, dergeliken in anderen[h] oren gebreken ok gelesen remediert werden, item dat de stedere sik by ene ores uteblivendes beclagende[i] mogen beantwerdet werden[3].

29. Darna is gelesen der van Nymwegen bref an de ersamen van Colne sik ores uteblivendes darmit entsculdigende, dat de oren buten orer porten nicht velich syn, int ende ratificerende, wes geslaten unde ene vorkundet wert, umme dat to achterfolgen; item der van Rârmunde an de van Colne, sik myt ores landes orliige entsculdende; item der van Emerick, de sick beclagen, dat ore copman by der vriheide der hanse vorlaten werde, unde dat de van Lubeke, wo de ene belavet, an de van Brugge vor se nicht upt forderlixste gescreven, item dat de ore moten schot geven, unde int ende sick entsculden unde by etliken conditien hir dutmal schall vorlaten werden ratificeren; item der van Arnem ok an de van Colne sick entsculdende myt der last, dar se itlike yar ynne geseten, ratificerende, wes tor

a) *§§ 25, 26 fehlen K.* b) werden *D.* c) *Folgt:* und *B,* so is it darby *R.* d) unde wechgegangen *fehlt KaG.* e) *§§ 28—41 fehlen K.* f) vorhalt *ZDG.* g) sze sick *fehlt Ka,* sick *fehlt L.* h) anderen *durchstrichen R, fehlt ZKaG.* i) beclagen *L.*

1) *Juni 15.* 2) *Vgl. n. 124.* 3) *Vgl. n. 128, 135.*

gemenen wolfart hir schal geslaten unde ene togeschicket werden; item der van Deventer, Campen unde Zwolle, darinne sze sick entsculden myt deme orloge, dar se to gedrungen, dergeliken dat de dachfart nicht uppe yenne szyt der Elve gelecht, ratificerende gudermate, wes beslaten ene togeschicket schal werden; item der van Zutphen ore utheebliven dorch lanckheit des orloges by ene entschuldende[1].

30. Item der van Munster an de Wendesschen stedere, dat se myt ene benaberden steden tor sprake gewesen, umme se to jegenwordiger dachfart to forderen, de sick myt ene entschulden umme etlike môtwillige vyende, ok dorch afgelegenheit der stede desser dachfart, radende, dat de stedere sik mochten to gelegener stede vorgadderen; item der van Osenbrugge sik entsculdende myt itliker drouwe etc., ratificerende guder mate, wes hir vorlaten schal werden; item der van Hervorde sik entschuldende myt itlikem oreme anliggende ok ratificerende etc. mit boger, dat se mogen darup beantwerdet werden, wes se jungest bynnen Munster by gemenen steden geclaget[2]; item der van Wesel sik mit orer vorlaren neringe unde feyde halven entschuldende.

31. Ame avende des festes corporis Christi[3] syn noch mehr breve gelesen, als der van Gronynge, de desse dachfart umboschicket laten veide unde unfelicheit halven etc., ratificeren doch unde bogeren to weten, wes hir vorlaten wert; item der van Palborne mit twegicheit, so de ridderscop ores g. h. myt den Hessen hebben, ok ores geleden schadens, unde dat sze gewarnet syn etc., sik entschuldende, jodoch ratificerende unde irbedende sick ut in literis; item der van Lemgow, de sick entschulden dorch den dôth juncker Berndes van der Lippen; item der van Meydeborch, de sick entschulden, dat sze van velen bofeidet werden; item dat ore veyende ore sendebaden unlanx bodrammet, ok mit oreme gnedigesten heren in mangel stân, darinne gehandelt schal werden, dar sze der oren to behoven etc., int ende sick irbedende, neven anderen steden des verendels[a] to donde etc.

32. Item der vame Gripeswolde, de bether der vame Sunde vorbeidet, umme myt den[b] de oren ok to senden, unde ynt ende sick entschuldende myt morde, namen unde brande, so den oren van des koninges uthliggeren bojegent; item eyne scedule der van Rostock, daruth schinede, dat sze de oren, ok de vame Szunde und andere schicken worden[4].

33. Darup gesecht, dat de heren sendeboden dar willen na aller nottroft helpen ynseen, wes by den utheblivenden stederen schal bodarflixst gedan wesen.

34. Vurder is den heren sendeboden vorgegeven, dat wowol eyn ersame rad to Lubeke van der tit her, dat dusse dachfart vorgewant, der menynge gewesen, de sulven upt forderlixste to achterfolgen, und wol wusten, uppe wat sware kost itlike hir lange gelegen unde dat eyn ider[c] gerne torugge were unde darumme ungerne enige tit, so vele ene mogelik, spilden wolden, dennoch als dusse dachfart up vele unde lastige sake angesat unde van weynigen bosant were, so scolde id tor heren sendeboden gefalle stân, oft men wolde de artikel vornemen edder der anderen, so villichte uppe deme wege syn mochten, vorbeiden. Unde is vorlaten, dat men ok umme hochheit willen des anstanden festes dersulven wil vorwachten.

35. Darmyt aver neyne tid vorlaren worde, ys bolevet, private sake vortonemen, unde is int erste der van Minden clacht unde supplicatie tegen de van Bremen gehort ungeferlich dusser menynge: Dat nachdeme Mynden van juheruth

a) dordendels *ZG.* b) den oren de oren *ZG*, den oren *allein Ka.* c) *Folgt:* ungetwivelt *RZKaDLG.*

1) *Vgl. n. 129, 130, für Emmerich 5, n. 423, 441 § 13, 519.* 2) *5, n. 424.* 3) *Juni 18.* 4) *Vgl. n. 131.*

vor eyne hansestad geholden ok stedes sik tor gebor by allem, wes de hanse belanget, heft geschicket unde dartegen billigen by anderen stederen ok geneten scholde guder gewonte unde friheide etc., so weren nochtans dersulven stad borgere, coplude unde inwonere lange wile her in orer vorkeringe lanck de Weser vorlettet, ok de oren van elker marck eynen pennynk to geven van den van Bremen bonodiget worden, ok van den guderen, de sze sulvest aver zee unde szant gehalt. Und wowol dat sodans uppe diversen dachfarden unde ynt bosundere anno 98 lestleden geclaget unde de gemenen stedere datmal vor sze upt bodarflixste gescreven[1], so were ene doch sodans nicht fruchtdrechtich gefallen etc. Dergeliken wowol als anno 7 lestleden datsulve ok geclaget unde darup eyndrechtigen vorlaten unde afgesecht, dat sodans na vormoge des recesses anni 4(7)[a] an itlike stede ene allenthalven bonabert scholde gelanget werden[2], unde se daruppe desulven van Bremen bynnen Dorptmunde to irschinen bofordert, szo weren sze nochtans uthebleven unde hadden deme vorlate nicht noch gedan etc. Unde als de van Bremen darup gesecht, dat se tor sake nicht ghewarnet unde darumme itliker scrifte yn orer herberge synde darto to donde hadden, so is ore antwort myt itliken anderen saken tor negesten sessien vorschaven[3].

36. Darnegest hebben de van Torne wo vôr bogert etc., dergeliken de van Elvingen, also dat one ock mochte vorgundt werden, tokumpstige gemener stedere dachfarde dorch secretarien to besenden[4]. Darup na besprake unde ripeme rade boslaten, ok den sendebaden van Torne unde Elvyngen afgesecht, dat one sodans nicht to vorgunnen, dan moten, wo van den olden boslaten, ore radessendebaden schicken, den gemenen steden ok sik sulves to eren unde deme gemenen besten to gude, dat den ok under geringer kostinge wol mach uthgerichtet werden, alles tome ende dat andere tokumpstigen nicht vororsaket, ok ore scriver to senden, dar dorch int ende dat gemene beste mochte vorsumet werden. Dar aver enige stad to dage vorscreven ehaftigen bohindert unde sick myt ansichtigen unde entheveliken orsaken ores utheblivendes entschuldede unde darby eyner anderen ore fulmacht geve, dar worden sick alsedenne der stedere sendebaden tor gebor wol by weten to holden.

37. Int ende is bovalen, uth den recessen, oft (de)[b] uth Luggow[c] unde geliken stederen gebaren ok vor hansessche scholen geacht werden, uptosoken.

38. Ame frigdage morgen[5], als men dar wolde inspreken, wes deme heren sindico van Gosler scholde tome aveschede gegeven werden[6], heft de her doctor und sindicus van Brunswick van des Brunswikesken dordendels wegen uth velen reden gefordert, dat men syne werde wolde aldar[d] als eynen sindicum van Gosler yn syner heren stede edder als den yennen, den sze alle to dusser dachfart bogert, setten. Und na besprake unde velvoldigen bowagen ys desulve her doctor to rade gestadet unde negest den van Lubeke tor forderen hant gestalt worden myt protestatien unde vorbeholdinge, dat sick darmyt tokumpstigen nene stad schal to behelpen hebben. Dergeliken dat (sulke)[e] locatien, dewile desulven van Gosler myt den van Meydeborch der stede halven schelich syn, nummende schal vorfencklick yn syner sessien noch enigermate afdrechtich wesen; darvan ok desulve her doctor, als he gesettet, int bosundere nha dancksegginge protestert heft[7].

39. Darnegest als de van Bremen to der van Minden clacht nicht wolden entlick antworden, sunder de van Mynden weren erst vorfallen declarert yn de pene

a) 43 *B*, 47 *verbessert aus* 43 *RL*, 47 *G*. b) de *fehlt B*. c) Luchchow *ZG*, Luchow *DL*. d) aldar *RZKa*, edder *BDL*. e) alle *BKaD*, alle sulke *RZG*.

1) *4, n. 79 § 94.* 2) *5, n. 243 § 166, auch 107, 108.* 3) *Vgl. n. 194.* 4) *Vgl. § 24.* 5) *Juni 20.* 6) *Vgl. §§ 22, 25, 26.* 7) *Vgl. 4, n. 79 §§ 162. 163, 261.*

eynes artikels des recesses anni 4(7)[a], angeseen dat sze de van Bremen tegen densulven artikel by deme heren graven van Ostfreslande vorclaget unde densulven tegen se gereiset luth ores eghen breves an syne gnade uthgegan etc., darumme ok anno octavo lestleden orer stad sendebaden bynnen Blixem upt hardeste weren angesproken etc., hebben de heren sendebaden na besprake unde ripeme rade afseggen laten, dat de van Bremen mosten to der van Mynden clage als tor hovetsake antwerden, unde scholde umme ore bogere der declaratien (halven)[b] darna (gefaren werden)[b], wo recht is.

40. Tor vesper, als de van Bremen to der van Mynden clacht under anderen geantwerdet, dat eyn ersame rad to Bremen by heren unde stederen ok sustes eynem ideren wo by den van Minden sik bether geholden und noch don, so to itliken tiden de fart vorgunnet ok to itliken tiden weigeren[c], dergeliken dat de vrie Weserstrom den van Bremen beth in de zee schal tostan, unde dat dessulven ore eghene borgere na gefalle nicht mogen bruken, so scolen ok de van Minden nicht bowisen mogen, dat sze enige friheit, dar sze itz umme spreken, gehat etc., syn se, nachdeme yn der sake de gude dat beste recht to wesen schinet, to fruntlikem handel gewiset und darby gebeden eyn van Lubeke, eyn van Hamborch, van Luneborch unde de borgermester van Hannover.

41. Darna[d] hebben sick de van Elvinge unde Revel des upt hochlixste beclaget, dat als sze up 1½ myle na Lubeke aver so veren wech gekomen, syn avergefallen unde des oren genslik bonamen worden, nicht jegenstande, dat sze van deme heren hartigen van Mekelenborch up forderinge des ersamen rades to Lubeke leidet gewesen etc., unde int ende bogert, dat de heren sendebaden doch wolden upt bodarflixte vor se schriven unde dar so helpen to trachten, dat sze ane entgeltnisse tome eren wedderkamen mochten. Und als darup bosprake genamen, is vorhalt, wes eyn ersame rad to Lubeke darumme gedan, unde ynt leste bovalen, darup to beramen, dergeliken des geleides darinne na nottroft to gedencken[1].

42. Ame sonavende[2] morgen hebben de Wendesschen stedere under sik gehandelt unde darumme van den anderen heren sendebaden upt fruntlixste laten forderen, sik des nicht to besweren.

43. Tor vesper syn de ersamen heren Dirik Wilde van Rostke unde her Nicolaus Smyterlow vame Stralesszunde, beide radlude, twisschen de van Bremen unde Brunswick gestalt, ok fruntliken wilkomen geheten etc. Und desulvigen hebben na gewontliker grotes unde denstes erbedinge entschuldet, worumme dat ore oldesten jegenwordige dachfart nicht vor dusser tid noch statliker boschicket unde dorch de, welker darto vorordent gewesen, myt boger, dat densulven sodans mochte to gude geholden und darby nicht vormarket werden[3].

44. Vort syn gelesen itliker stedere breve sik ores utheblivendes entschuldende, int[e] erste der van Dorptmunde, item der van Sost, welker ratificeren, wes hiir schal geslaten werden, item der van Stade, int ende den recessz dusser dachfarde bogerende[4].

45. Darna is bogert, nademe de Wendesschen stedere tor nothwere unde apenbarer veyde van ko. w. gedrungen[f] unde sodans ame meresten dele van ge-

a) 43 *die Handschriften*, *vgl. HR. II, 8, n. 288 § 44. Am Rande:* De van Bremen hebben angetagen, dat men de van Mynden scholde declareren in de pene na lude der recesse *B.* — b—b) *Fehlt BL, nachgetragen RDKa, im Texte ZG.* c) geweygereth *verbessert aus* weigeren *R, allein LZG.*
d) *Am Rande:* Item de van Elvingen unde Revel beclagen sick, dat sze desz eren up 1½ myle na by Lubeke syn afhendich gewarden under veligem geleyde *B.* — e) int *bis Ende des § 45 fehlt K.*
f) *Am Rande:* Item de van Lubeke mytezampt den Wendeschen stederen trost unde hulpe begerende, nademe sze umme privilegia der hanse in de veyde myt der ko. w. syn gekamen etc. *B.*

1) *Vgl. § 3.* 2) *Juni 21.* 3) *Vgl. § 32; n. 161—163.* 4) *Vgl. § 132.*

mener stedere privilegien hergekomen etc., densulven trost, hulpe unde bistant in unde to sulkeme anliggende to donde etc. Und als daruppe na bosprake gefordert, den heren sendebaden underrichtinge to dôn, nademe ruchtich, dat de van Lubeke sik mit deme heren koninge to Nikopingen vordragen etc., dergeliken welker gestalt densulven stederen darto scolde gehulpen szyn, wo men to sulkeme anliggende und apenbarer veyde gekomen etc., is na itliker declaratien derhalven unde darup gescheen beth tor negesten tokumpst sodans upgenamen.

46. Ame mandage[1] morgen is de ersame her Marten Kran, radman tor Wismar, twischen de vame Sunde und Brunswick loceret unde na gewonte entfangen unde wedderumme erbedinge unde entschuldinge, worumme dusse dach nicht eher noch statliker boschicket etc., gedan[2].

47. Darnegest is vorgegeven, dat nachdeme ame jungest vorgangen sonnavende[3] vorlaten, den heren sendebaden de orsake und grundt jegenwordigen anliggendes unde veyde to entdecken, so wolde men de grundt darvan upt korteste vorhalen laten, und wes derhalven van den werdigen mester Henningo Osthusen und mester Johan Roden, beiden secretarien der van Lubeke, by den stederen ame groten dele ok were geworven[4].

48. Int erste[a], dat nachdeme den gemenen steden ore privilegia, gewonte unde herlicheide in Dennemarken vormals nicht geholden, szo weren sze derhalven mit ko. werde datmal to apenbarer veyde unde nicht allene dorch eyndrechtlike hulpe ok marklike koste, moye[b], arbeidt, dan ok mit darstreckinge lyves unde gudes to vorbiddinge dersulven gekomen na inholde eyner vordracht, daraver anno drehundert sosz unde soventich[5] upgericht unde gelesen. Und wowol dat darna unde ynt vorlop der tidt vele ymbrokes by densulvigen angewassen, szo were nochtans darto gedacht und dorch vorbede unde denste, dergeliken vele spildinge de wege gefunden, dat men by der fryheit gebleven beth tome regimente koningkliker werde itz yme levende, de sulke privilegia ok confirmert, aver nicht geholden. Daraver den de van Lubeke yn vele unkost unde moye sik gestalt unde sodans alle tid mit deme besten, umme orloch unde veyde ummetogande, vorfolget, alles der vorhopeninge, dat syn ko. w. worde sik ummers bodencken unde gemene stedere und oren copman by gnade unde rechte bliven laten. Aver so men ynt ende vormarket unde yn wârheit bofunden, dat darto noch bede, noch wilfaringe, noch denst, der stad Lubeke to unlofliken kosten lopende, noch dersulven duldent, dergeliken segel noch breve gehulpen, unde de privilegia schenen vorlaten[c] unde deme copmanne, velvoldigen tor zeewart boschediget, syne frie fart bonamen to wesen, unde de van Lubeke sik dartegen gerustet, were van deme alderhochwerdigesten heren cardinali Raymunde, pawestliker hillicheit van der siden legaten, sulk vornement upgenamen unde tome handel ok ynt leste mit Gades unde veler forsten, prelaten, manner unde stedere hulpe to eyneme ende vorarbeidet luth eynes recesses daraver upgericht unde vame sulven ok van deme heren hertogen van Mekelenborch unde Holsten vorsegelt[6], in welkerem de van Lubeke to aller stedere beste sik beholden, dat men alle gebreke unde vorhinderinge der privilegien na vormoge unde inholde der vorsegelinge older herkumpst und gewonheit gemelten stederen gescheen wedderumme beteren unde se ok de oren darane furder nicht bolasten solde etc. Und wowol datsulvige were darna ok to Segeberge[7] unde tome drudden bynnen Nikopinge

a) *Am Rande:* Item wo de van Lubeke umme de privilegia de gemenen hansze bedrepende myt der ko. w. tor veyde sint gekamen *B.* — b) unde *nachgetragen R*, unde *KG*. c) vorlaren *KL*.

[1]) *Juni 23.* [2]) *Vgl. n. 157.* [3]) *Juni 21.* [4]) *5, n. 529, 601, 607; 6, n. 42—47, S. 32.* [5]) *So die Handschriften, doch muss es offenbar 1367 heissen (Kölner Konföderation HR. I, 1, n. 413).* [6]) *4, n. 399 von 1503.* [7]) *Vgl. 4, S. 559 ff.*

vorsegelt, so hadde nochtans de ko. werde, nicht angeseen, wes de van Lubeke dar tegen gedan, in deme se truweliken achterfolget allent, wes ene yn sulken recessen upgelecht, dan hadde bynnen 6 weken na deme dage to Nikopingen geholden den gemenen stederen nicht allene ore gewontlike friheide, dan ok ore overste herlicheit genamen[a] unde apenbar afropen laten, dat numment syne clage wor anders dan vor den Densschen vogeden soken scholde etc. Unde is fort de Nikopingessche recessz[1] gelesen unde stucke wysz vorclårt worden unde tendesan gesecht, dat als de van Lubeke densulven baven yar und dach geholden unde achterfolget unde in mitler tidt beide scriftlick unde muntlick den heren koninck hadden angefallen, umme sze myt gemenen steden by den sulvigen privilegien guetlik to bedencken, unde sodans nicht wart upgenamen, und darumme vormarkeden, wo se scolden faren, de wile de worde fruntlik unde de dath vientlik stedes gefunden, hebben nichtes underlaten, dan alle wege gesocht, dar dorch sulk anliggent, dat se hartliken geschuwet, mochte afgewent werden, unde darumme den durchluchtigesten heren marckgreven anfallen laten etc., unde sik furder van keys. ma[t] to twen malen, ok darna van den van Hamborch unde Luneborch, dergeliken vor densulven sampt anderen Wendesschen stederen to like unde rechte irbeden laten. Unde als sodans alle nicht upgenamen, dan alle duldent, bede, wilfaringe, kost, spildinge und denst unfruchtdrechtigen afgeslagen, darto tegen de van Lubeke und den gemenen copman dagelix vyentliker wise, unentsecht unde sunder alle vorwaringe gehandelt, were men tor noth- unde wedderwere gedrungen.

49. Und[b] als darup de heren sendebaden sik bospraken und de van Danske ungeneget vormarket, derhalven sik worynne to vorseggen, ehre se upt boveel orer oldesten an de gemenen stedere tegen de van Lubeke to dragen beantwerdet weren, unde de anderen vor gůt anseghen[c], nutte to wesen, samptlik unde eyndrechtigen derhalven antwert to geven, so is dersulven clacht gehort. Unde wowol desulvige is mit velen vorbodachten reden statliken angedragen, so is doch de grunt ungeferlich darvan gewesen, dat wowol ame tokumpstigen herveste vor twen yaren itlike Lubessche schepe upt spadeste yn groter vare yn ore haven kamende dar geleden, ok to aller nottroft gestadet unde de schippere vame ersamen rade to allen tiden gutlik gehort, ok mit rade unde to itliken dusenden weren mit quiidscheldinge des palgeldes entseth, dergeliken itliken ore straflick vornement umme der van Lubeke willen to gude geholden were, unde de eraftige mester Hartwicus Brekewolt, der van Lubeke protonotarius, an ore oldesten mit bogere, sik der segelatien in Dennemarken to entholden, gesant unde up de vrage, oft de oren ock wol mochten dorch den Szunt segelen, geantwerdet hadde, sodans tegen syner heren menynge nicht to wesen, unde darna ok van den hovetluden der Lubeschen schepe vorstunden, in oreme bovele nicht to wesen, de frunde dorch den Szundt to nemen, unde van densulven bogert, dat se up der stad stromen nicht wolden sick vorgripen, dat se angenamen, so hadden sze noctans in oreme uthlope twe[d] Hollander by Hele[e] angehalt unde twen radesheren gesecht, dat sze sodans up oren hals gedan; dat ene ok umme der van Lubeke ere to gude geholden, unde hadden sik mit den Hollanderen vordragen. Unde als sik darna de oren up berorde antwerde to segelen boredet, unde de van Lubeke screven, dat se oren uthliggeren bovalen, alle dór den Sundt segelende antohalen, weren sze in groth bowach gekamen unde den van Lubeke (to eren)[f] unde gude geslaten, dorch den Belt to

a) *Hier beginnt mit der zweiten Lage eine neue Hand Z.* b) *Am Rande:* Ansprake der van Danszke uth bevel erer oldesten jegen de van Lubeke *B; beginnt mit Lage 2 (Bl. 18) eine zweite Hand G; §§ 49—51 fehlen K.* c) angeseen *R.* d) dre *R*, deme *Z*, den *G.* e) Heyle *ZG.* f) to eren *fehlt B*, to eren *KaG*, tor eren *L*, to gude *D.*

1) *5, n. 265.*

segelen. Unde als se darup wolden umme boslude des Beltes vorfaren schicken, so was ruchtich geworden, dat de van Lubeke eyn schip van Danske genamen, darvan den grôt uprôr yn orer stad irwassen. Und als de oren mit walt wolden segelen, hadde eyn ersame radt de foge gefunden, dat alle schepe upgelecht, to groter unkost etc. Unde als darna magister Jurgen, ore secreterer, an de Wendesschen stedere geschicket unde ynt ende daruth so vele folget, dat de van Danske tegen de Wendesschen stedere kamen wolden, were sodans vorbleven umme dusser dachfart willen. So hadde ok van Lubeke[a], alse Cord Koninges hovetman, eyn orer karveel gedrenget unde in den strant gejaget up deme oren; unde als se synes levendes geschonet, ok to schepe stadet, unde gelavet, sik orer strome to entholden, konde[b] eyn van Staveren unde eyn Hollandere genamen. Als nu de Dansker borgere sodans geseen, weren unduldich unde wolden segelen; unde als men keyn ander antwert van den van Lubeke erlanget[c], hebben sik de oren to groter unkost gerust unde syn dorch den Sundt gelopen. Dewile men nu gerne[d] wolde allen unrath vorkomen unde were vormals gebort, dat de van Danske yn orer veyde eyneme elken vorgunt to mogen na gefallen segelen, so begerden se int erste wedderstadinge geledens schadens, tome anderen lik, wandel unde afdracht vor den hon unde smaheit, dar up oren frien stromen bojegent, edder dat sodane walt worde gestrafet, unde dat men den oren dorch den Sundt to segelen wille vorgunnen. Unde wen deme alle so geschên, hedden se boveel, sik wider yn dussem handel to laten horen, indeme lichtlik aftonemen, dat den van Danske ane dat beswerlick ime handel to wesen[1].

50. Vurder dat wowol de Lubesche copman itlike orer stadt schepe na Lubeke vorfrachtet mit deme lofte, dat se scholden wedder umme gestadet werden, so weren nochtans desulven arresteret unde mochten noch geladen noch ungeladen tor reyse kamen etc.

51. Tor vesper, als de van Lubeke fruntlick bogert, on und den Wendesschen stederen nicht to vorkeren, dat se etwes lange int bosundere gehandelt, furder gesecht, nademe der van Danske vorgevent, dar se sustes ores dels gerne to geantwerdet, itlike der oren, ok ame dele de Wendesschen stedere und se belange, szo willen sze tor sulven tome ersten, als sik dat wil dôn laten, antwerden.

52. Darnegest[e] is van deme werdigen mester Johan Roden, secreterer des ersamen rades to Lubeke, ingebracht, wes eme myt den heren sendebaden van Dorpte und Revel in Ruslande by deme grotforsten bojegent, unde na deme recessze de krutze, ofte fredebref gelesen. Und nochdeme ime sulven unde sustes yme gantzen handel nicht anders vormarket, dan dat de stedere tome frede dar nicht wol komen konen, sunder men wil sik bogeven int erste der gudere, deme unsculdigen copmanne genamen, item des rechtes to der soltfor in Ruslande, item des landes to Liflande, ys in bodenck gestalt, wes to irweckinge sulkes kuntores schal nuttest unde best gedan wesen[2].

53[f]. Ame midweken[3] morgen hebben de van Lubeke den van Dansik ungeferlich dusser menynge under anderen geantwerdet. Int erste is deme ersamen rade to Danske upt fruntlixste danck gesecht, dat se der van Lubeke schipper gunst unde genegeden willen irtoget, dergeliken dat palgelt vorlaten unde to orer nottroft vorlegginge myt barem golde unde gelde jodoch botalt gedan, ok mit den hovet-

a) van Lubeke *durchstrichen R, fehlt ZG.* b) ys *für* konde *RD,* hadde *für* konde *ZLG.* c) *Hier endet L.* d) ungerne *die Handschriften.* e) *Am Rande:* Item mester Johan Rode heft vorhalet, wat eme myt den van Dorpte und Revel by deme grotforsten sy beyeghendt *B.* — f) *§§ 53—59 fehlen K.*

1) *Vgl. n. 93, 100—115, 182—187.* 2) *Vgl. 5, n. 511, 514.* 3) *Juni 25.*

luden unde ruteren itliker gewaltsamiger unde strafliker dåth halven avergeszen unde de geschont etc., alles den van Lubeke to eren unde gefalle, unde darneven gesecht, dat se sulker der oren gewalt myt alle keyn gefal drogen etc., myt erbedinge, sodans ame geliken unde groteren to voreven unde to vorschulden.

54. Tome anderen up[a] de angehalde schepe ime Sunde baven sodan gunst unde forderinge is gesecht, eynem ersamen rade van Lubeke leyt to wesen, dar den van Danske enich nadeel were van den oren, des men sick mit reden boclagen mochte, unde also gût mit quademe bolônt were, togewracht; aver id worde sik in der grundt also fynden, dat allent, wes der gestalt villichte gebort, geschên were na der vorkundinge des keyserliken mandates[1], darmyt de van Lubeke den ersamen rad van Danske dorch oren prothonotarien hadden requireren laten, dergeliken na der wårschuwinge, dat se dorch den Szunt nicht segelen scholden etc., daruth na older hergebrachter gewonheit de weren als de fiende geholden, de dartegen gekamen etc. Wo deme al, dar men der anhalinge halven wolde emande under der van Lubeke rechte walt[b] synde anspreken, dar scolde id umme gan wo recht is; wolde men ok darumme de van Lubeke boschulden, so konden se derhalven an borliken ofte wilkôrliken enden edder vor den ersamen heren sendebaden, dar de (erkanden), dat[c] sik sodans aver dat key: mandat fogen wolde, ok wol recht liden. Id were aver in der warde, dat als der stèdere uthliggere yn[d] der zee unde ime Sunde sulker van Danske idoch geringe gudere[d] inhebbende anhelden, und des ersamen rades to Lubeke hovetlude vorstunden, dat de scipper sulkes schepes gesecht, dat in korter tid noch itlike sware schepe van Danske kamen worden, hebben se sodans hemelik geholden unde ore victorien den van Danske to gude vorlaten unde syn wedder umme gelopen, tome ende dat sulke Danskere schepe unangehalt bleven, daraver den de uthliggere in de Traven kamende dar weren baven sosz weken gebleven unde de besten tid jars nicht allene hadden vorsumet, dan ok orsake gewesen, dat de Liflandesschen schepe nicht anders wetende, sunder de van Lubeke hadden de zee ynne gehat, weren genamen worden. So wuste men ok, dat de van Lubeke eyn schip uth Engelant, darvan dat gût Danskeren behorde, deme ersamen rade darsulvest to eren myt orem gelde uth der soldener hande gekoft unde loszgelaten. So hadde ok her Hermen Valke den schipperen geraden, sulke schepe umme eyn geringe to kopen, dar he ene gelt wolde to gelênt hebben, dar se dat nicht uthgeslagen. Item mester Hartwicus leth sik anders horen und de Lubesschen schipper, datmal to Danske synde, hadden sunderlix neyn boveel gehat, dan dat se sick scolden den anderen bonalen unde sick na deme bovele dersulven richten.

55. Up de tovynge orer stad schepe yn der van Lubeke havenen is gesecht, dat sodans den van Danske to nener vorachtinge gescheen, noch den oren tome argesten ofte nadele, dan uth gemener bolevynge der Wendesschen stedere unde na ripeme rade, als desulvigen redere angeseen, dat de her konynck dorch de anhalinge veler schepe wart myt schepe, bosluden, scipperen, were unde aller nottroft gestarket, item dat syne uthliggere darmyt ghemodet, item dat se unde ore frunde des oren daraver entsettet unde geswaket werden, item dat sik orlich unde copenscop nicht wolde tosamen liden, mit fruntlikeme bogere, dat men se darinne na sulker unde mher anderer gelegenheit nicht wille anders dan mit deme besten vormarken. Aft aver emant darbaven gesegelt, mochte ane der van Lubeke weten unde wille geschen syn. Itlike weren ok mit den Sweden afgelopen, aver do weren

a) *Hier beginnt mit der zweiten Seite der zweiten Lage die zweite (lübische?) Hand, schreibt bis zum Ende R.*
b) rechteswalt *R.* c) irhnden, dar *B.* d—d) *Ausgelassen R.*

[1]) *5, n. 406, 407.*

der Dansker schippere nicht tor stede gewesen; unde wes also gebort, hadde nene quade grunt, dan were uth gemenem rade umme alles besten willen gescheen, unde dat dusser stedere ok itlikere andere schiplude gelikermate myt den Sweden weren ok upgeholden.

56. Tome veerden, dat de van Danske in orer veyde nummende de segelatien noch af edder tofor deme vigende to donde vorbaden, is gesecht, dat sick sodans anders by den, so to der tid na Koningesberge segelden, hadde bogeven, dergeliken dat sodans mit bruklicheit der tidt uth der levendigen dachtnisse gekomen etc.

57[a]. Up dat bogere umme to mogen weten, wes sik ore schepe to der van Lubeke unde der anderen Wendesschen stedere uthligger vorseen scolen, is gesecht, dat wenner eyn ersame radt to Lubeke, wo de van Danske sik by ene und anderen yn jegenwordigem oreme anligende to holden, vormarken werden, sik als den dar furder up horen laten.

58. Up dat vornement Cord Koninges uthliggere is gesecht, dat dar de sulvige tegen segel unde breve de frunde boschediget edder sik sustes der gebőr nicht geholden, des men doch vorhen nicht gehort, unde darumme mit rechte were gestrafet, hedde men moten dulden. Men wuste den ok to gudermate, wo sik des heren koninges uthliggere up densulven der van Danske stromen geholden, dar se itlike beth in de Mu(t)low[b], itlike in den strant gejaget unde itlike angehalt unde genamen hadden.

59. Und als de von Danske uppe alle unde islike artikel replicert, dergeliken upt nyge de van Lubeke ore nottroft angebracht unde under anderen angetagen wart, dat Jurgen Disker eyneme schipper hir eynen edt gestevet, dat he nicht scholde ofte mochte uppe Danske lopen, is sodans bonent myt deme anhange, id solde so nummer bofunden werden. Unde int ende, als de sake to fruntliker voreynynge by de ersamen van Bremen, Brunswik, Gosler, Rige, Gottinge unde Revel gewiset, is bogert, dat gemenere stedere handel moge des morgens to soven unde na etende to eynem upt forderlixste vorgenamen werden.

60[c]. Tor vesper, als de entschuldinge der van Buxtehude gelesen, hebben de Liflandesschen stedere up forderinge der anderen ore andacht, wor deme Nowgardesschen kunthőr scal unde mach ores bodunkendes mede gehulpen syn[d], ingebracht unde ynt ende na betrachtinge, wes Liflande[e] unde allen steden an deme kunthőr belegen, dergeliken dat de Russe for sich unde van den steden umbodwincklik is, ok itz mit synen naberen, dar men gnade soken mochte, frede heft, unde apenbar is, dat he nu de stedere mit vorbedinge der copenscop torugge holt, dar men vormals uth der Dudesschen sziden de Russen plach mede to dwingende etc., so is darup vorlaten, dat de van Lubeke eyne vorscrift an den Russen van keyserliker m. irlangen[f] unde mit der avescrift den Liflandesschen stederen bonalen[g], unde nachdeme yn sulker keiserliken vorscriift vele bolegen, dat de hiir na aller nottroft upt bodarflixte vorramet werde. Unde wen sulke vorscriift irholden und van den Liflandesschen stederen an den grőtforsten is gelanget und dat antwert darup uth keiserliker majestat vorlove. so darto ock schal gefordert werden, iropent unde gelesen, mogen desulven stedere na gelegenheit des antwerdes, dar id enige fruchtbarheit an sik hadde, des besten ramen und dat uthgetolkede antword mit dem hovetbreve an de van Lubeke schicken. Aver so de grőtforste in sulkeme antwerde by syneme vornemende worde bliven, so mogen yn deme falle de Lif-

a) *§ 57 folgt auf § 58 RKaD.* b) Mulow *B.* c) *Ueberschrieben von revalscher Hand:* Nowardesche kuntor *R.* d) *Am Rande:* De Liflandeschen stede hebben vorgegeven, wormede deme kuntor to Nouwgarden scholde ghehulpen weszen *B.* — e) *Folgt:* den kunthoren *BKa*, demsulven kunthor *ZDG.* f) *Folgt:* willen *D.* g) *Folgt:* willen *G.*

lendesschen stedere dergeliken orer nottorft na des besten ramen unde den Russen hantstreckinge darup dôn, dat by tiden des hochwerdigen unde grôtmogenden heren meisters van Liflande itzigeme vrede[1] de Russen der gudere halven den Dudesschen afgenamen umbofart bliven scolen, unde also under sulkeme frede dergestalt by der copenscop[a], idoch nicht anders dan upt olde, bliven, to weten, dat mit rede[b] gekoft unde van den Russen erst unde up der Dudesschen siden levert werde, und dat men de angehalden gudere in ansprake wo bether geschên beholde.

61. Dewile denne ok under anderen bofunden unde irkant, dat berorder stedere und kunthor nadeel unde hinderganck ame groten dele sik daruth vorsaket, dat de ranefarers baven der stedere recesse ungestrafet gebleven, vorlaten, dat men wil upsoken, wes derhalven vormals geslaten, umme dar tegen na aller nottroft to trachten unde kamen. Unde[c] hir is wes tegen desulven geslaten vornyet, confirmert unde bestetiget[c][2].

62. Vurder is gehandelt van der unduchticheit itliker lakene unde sulvers, so yn Ruslant gefort wart, dergeliken van anderer bodrechlicheit, darmyt de Russen behalt[d] werden. Unde als darup vorlaten, dat sodans moste unde scholde an borliken enden remediert werden, is darby gesecht, dat wowol de Russen nicht mogen myt oren guderen an de Dudesschen siden kamen, darumme dat men sik bosorgede, dat de Russen scolden van den Dudesschen wedderumme tegen des copmans gudere upgeholden werden, so worde nochtans den Dudesschen vorgunt, in Ruslande to mogen copslagen, dergeliken dat de Russen ore gudere van den Dudesschen laten uthforen under deme schyne, dat sze de gekoft, unde wen se avergebracht, den guderen volgen unde sulves vorkopen, und dat daraver gebort, dat itlike Russen hadden Hanse Mecking[e], eyneme Dudesschen itz bynnen Lubeke synde, itlik wasz to negentich stucken bolovet unde darneven eme eyne hantscrift, dat he sulk was gegulden unde botalt, gegeven tome ende, oft he were angespraken, dat he in deme falle mit sulker hantscrift dat was hedde mogen vorbidden. Unde desulve was darmyt up de Wick vor Revel gekamen unde hadde dar eyn stucke uthgesettet yn botalinge syner schult tor Narve und was mit deme anderen na deme Holme unde van dar myt Lubesschen schepen bet hir to Lubeke gelopen etc. Unde als id ime râtslage darvor angeseen, dat umme sulke unde geliker sake de Dudessche copman edder der stedere sendebaden mochten upgeholden werden, is yn bodenck genamen, wo darby to faren[3].

a) *Folgt:* bliven *BKa.* b) redeme *R.* c—c) *Fehlt RKa.* d) borucket *K*, betucket *ZG*, betucketh *aus* behalt *verbessert D.* e) Meckinck *nachgetragen R*, Merbinck *K*, Merbingk *ZG*, *fehlt Ka.*

[1]) *Von 1509, vgl. 5, S. 552 ff.* [2]) *Vgl. 5, n. 105 §§ 133, 326, 327.* [3]) *Dorpat an Reval: theilt mit, dass den Winter hindurch zu Narwa mit den Russen Handel getrieben sei um grosse Summen und zwar zu Borge, dass die Waaren über Land nach Riga gehen und auch dort Leute seien, die an dem Handel theilnehmen; ersucht, zu beachten, ob solche Güter auch nach Reval kommen; berichtet, dass einem jungen Manne, der russische Waaren nach Pleskau gebracht habe, dort vom Namesniken gesagt worden sei, der Grossfürst würde seinen Kaufleuten nicht eher gestatten, nach Dorpat oder Narwa zu kommen, als bis die Deutschen nach Pleskau oder Iwangorod gekommen seien. — 1511* (dinxtetages vor piinxten) *Juni 3. — StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit geringen Siegelresten. Aussen:* Recepta die Veneris ante pentecosten *(Juni 6)* anno 10 Darpte. *Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, S. 774 n. 488. — — Dorpat an Reval: theilt mit, dass es erfahren, dass Friedrich Korf in Narwa und Hans Münster in Riga die seien, welche den Handel und Borgkauf mit den Russen treiben, und dass die Briefe zwischen ihnen hin und her gehen; berichtet, wie es gestern 60 Schiffspfund Wachs und 3 Fass Pelzwerk, das unversiegelt, ungewogen und unverzollt* (unvorpuntollet) *die Dorpater Stadtmark habe passiren wollen, angehalten habe, und wie noch viel mehr Waaren zu Wasser und zu Lande erwartet würden; ersucht um Mittheilung von Revals Ansicht. — 1511* (dunnerdages vor piinxten) *Juni 5. — StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Recepta die Mercurii infra octavam penthecosten *(Juni 11)* anno 11.

63. Dergeliken is yn bodenck genamen, wo by den ranefars to faren hir tor stede synde unde so marcklick gut to Brugge unde Lunden hebben gehat unde darmede uthgestån unde market geholden hebben, dar men doch wuste, dat vormals de recesse upt strenxliste achterfolget, indeme eyn borgermeister to Dorpte aver synen eghen sone gerichtet, darumme dat he mer van Russen entfangen, als he myt redeme botalt hedde, dergeliken dat der ranefarers vele worden werden, dar de scolden ungestrafet bliven.

64. Ame fridage[1] tor vesper hebben de van Lubeke den heren sendebaden fruntlik bodancket, dat se den gebreken on unde den van Danske entwisschen to gude itlike vorordent unde sik ok to behof dersulvigen itliker tid bogeven.

65. Darna is de eraftige mester Paulus van deme Velde, der ersamen olderlude ok des gemenen Dudesschen copmannes van der hanse tho Brugge residerende secretarius, gehort unde heft na denstliker erbedinge unde gewontliker recommendatien int lange under velen markliken artikelen syn boveel entlest unde tendesan scriftlik avergegeven[2].

66. Und als de artikel ime parte gelesen, syn de van Lubeke, Bremen, Hamborch, Danske, Rige, Gosler darby gebeden, umme desulvigen in vorgewantem vlite unde dessulven mester Pawels bywesen to bosichtigen unde dartegen na aller nottroft to dencken.

67. Darnegest als de eraftige mester Bartolomeus van der Lynde, der ersamen olderlude unde gemenen copmannes van der Dudesschen hanse to Lunden in Engelant residerende secretarius, na gewontliker irbedinge wes eme bovalen up eyne credentie geworven, syn dar ok gelikermate itlike to vorordent[3].

68. Hiir hebben de van Colberge vorhalet, wes se anno seven lestleden sik der Engelschen na aller nottroft beclaget, unde wowol dat ene tor sulven tid gelavet, dat men orer in vorgewantem flite wolde by ko. w. in Engelant dorch der stedere sendebaden gedenken, tome ende dat de oren mochten, wes se gelik anderen vorratificert[a], geneten, dergeliken dar ime rike seker werden unde tor gemener stedere fryeheit komen etc.[4]; unde dat sulvige ok van deme werdigen mester Johan Roden als der van Lubeke sendebaden darna gefordert, de den, worumme sodan bosendinge vorbleven, entsculdet; so were nochtans int vorlop der tidt dar nichtes na gefolget, unde darumme upt nyge (wo)[b] vorhen bogert, dat der van Colberge gude wille ok costinge unde wes se sustes dôn konden, mochte angeseen unde se by orem bogere brucklick mochten gedacht werden; dat[c] one togesecht[c].

69[d]. Ame avende Petri unde Pauli[5] hebben der averheidesken stedere sendebaden gebeden, dat de principalixsten artikele, dar up jegenwordige dachfart vorramet unde dar se wes to don konden, mochten upt forderlixte vorgenamen unde afgericht werden. Und nachdeme dat ore oldesten deme gemenen besten to gude dusse dachfart gerne boschicket, ok dat sze hir lange gelegen, ok ame parte revocert syn unde ame dele boveel hadden, int erste wedderumme to komen, ok itlike vigende, de markliken bofrundet syn, hebben, one ynt erste to vorloven, umme vor anderen to mogen umbofart yn heyme komen, und dar dat nicht also, wo nochtans ame dage, so were en doch gar weynich van deme gelage der kunthôr unde wôrmyt densulven to helpen bowust. Und syn na besprake fruntlik gebeden, dat se willen alse de frunde ansen, bodenken unde to herte nemen, dat me neyne tidt myt vorsate gespildet, ok dat men noch geneget, upt forderlixte allen handel aftorichten, dergeliken dat

a) vorcertificert *KKZKaD.* b) wo *fehlt BKa.* c—c) *Fehlt D.* d) *§§ 69—84 fehlen K.*

1) *Juni 27.* 2) *n. 190.* 3) *Vgl. n. 127.* 4) *Vgl. 5, n. 243 § 109.* 5) *Juni 28.*

hir de stedere ame clenen antale irschenen unde dat itlike hir ungelike lenger gewesen, ok aver itlike hundert myle gekomen, dergeliken dat de oren der kunthôr unde privilegien ok bruken unde dorch veler ratslach vele wege mogen gefunden werden, der itz mere dan ju vorhen to reddynge der kunthôr van noden. Und als dar ingesecht, dat de uterlikeste menynge dersulven averheidesschen stedere szy, to mogen vor anderen und er ruchtich worde, dat dusse dach gheendet, sick van hir geven, is darup gesecht, dat de reder der steder se darby wol werden orer nottroft na bedenken unde sik gutwillich darby irtogen.

70. Darnegest als de her borgermester van Bremen den van Lubeke unde Danske fruntlik gedancket, dat sze den vorordenten der stedere, de ok ores vormogens allen flith tor sake beste gerne vorgewant, gutlik gehort unde (sick)[a] hadden wisen laten, so dat de, Gade helpende, fruntliken vorevent unde vordragen, hebben de stedere by[b] de heren sendebaden ok den vorordenten heren mit irbedinge gedancket[1].

71. Darna als de Wendesschen stedere upt nyge van den heren sendebaden to oreme anliggende trost, hulpe, rath unde bistant gefordert, is na besprake daruppe gesecht, dat den heren sendebaden bowust, dat de Wendesschen stedere sick to hope settet unde up sulke ore vordracht sik under malkander helpen; dar se nu mochten weten dat gelach sulker tohopesate unde oft se darup jegenwordige last nicht vormochten to dragen, dergeliken de wege unde wise, ok wormede one scholde behulpen syn, so mochten se sick dar furder uppe bospreken[2].

72. Darto geantwerdet, dat wowol sze under sick eyne tohopesate hebben, darynne eyn islik, als se des eyns syn, taxert is, darup se sick ok gehulpen, dennoch als men tor veyde ame meresten dele umme vorbiddinge willen der privilegien, so men nicht gerne de wolde undergan laten, bonodiget, so wolde men sik des to den heren sendebaden vorseen, dat desulvigen wordent darvôr holden unde kennen, de Wendesschen stedere — dar se id ok vormochten — allene nicht schuldich to syn, under oren kosten unde egheneme eventur den gemenen steden ore privilegia to vorbidden, dar se doch vor langen tiden unde velen yaren unde sustes stedes ore beste unde int bosundere de van Lubeke unloflike spildinge gerne by[c] gedan unde nochmals gerne deden, dar sze darto van den yennen, de des schuldich, mochten nottroftige hulpe unde bistant hebben; unde dar deme so geborde, betruweden etwes ynt warck to bringen, dat sustes vor der hant yn orer vormogenheit allene nicht wol were, mit wideren bogere, dat de heren sendebaden als de frunde wolden nicht allene de Wendesschen stedere, dan ok sik sulves unde gemenen steden unde ore nafolgere in dusser sake so vôrseen, als id de nottroft unde gele[ge]nheit esschet. Unde dar de privilegien nicht scolen vorlaren werden, wil unde môth id gedan syn etc. Unde hebbent ynt ende by de heren sendebaden gestellet, wormede ores bodunckendes den Wendesschen stederen in oreme anliggende na orer ok ores unde gemener stedere vigendes gelegenheit bodarflik [mochte] gehulpen syn.

73. Darup na bespracke gesecht, dat men sege unde were vor ogen, tho [wat][d] geringhem tale de vorscreven stedere weren irschenen, indeme uth deme gantzen Collensschen dordele unde van allen Westfelschen steden allene de van Mynden de oren geschicket. Und wowol darumme den yegenwordigen etwes beswerich velle, yn der anderen afwesen wes slutlikes up sulk der Wendesschen stedere bogere to handelen, dennoch weren se so vele one mogelick to donde geneget.

a) syck *fehlt B.* b) by *fehlt R*, den *für* by de *Z*, by den *Ka.* c) umme *RZ*, umme *verbessert aus* by *D.* d) van *die Handschriften.*

1) *Vgl. §§ 49—51, 53—59, 64.* 2) *Vgl. §§ 45, 47—51.*

Dewile denne de Wendesschen stedere yme warke unde darumme ok egentlick wusten, wor ene mede to helpen, so mosten se anseen, dat se der privilegien ok mest[a] brukeden, unde den radessendebaden eynen drechliken vôrslach don, umme sik darup to bespreken. Und is darup de bogerde hulpe uppe dredusent manne gestalt[b] unde furder darby gesecht, dat wowol men volkes mestlik do donde, dennoch als knechte uptobringen itliken were afgelegen unde ok sustes beswerlich unde vormarcklik velle, dergeliken darunder vele tid vorlopen worde, so wolde men sulke hulpe an gelde nemen.

74. Na bosprake hebben de heren sendebaden daruppe geantwerdet, dat nademe sulk volck eyn jarlanck marcklik wolde kosten unde der stedere nicht vele weren vorgaddert, dar de sake nochtans sze alle evendrechtigen belangede, wolde nicht wol slutlick daruppe yn der anderen afwesent uppe dutmal gehandelt szyn; unde so men nochtans nicht geneget, de stedere to vorlaten, were van itliken vor nicht unrâtsam to syn angeseen, up wege des fredes to trachten, unde dat men darto itliker heren hedde gebruket, dar men ok sustes gehort, dat darmede vorgegangen unde ummegegan worde etc. Unde dar denne dat nicht wolde tolangen, so were vormals van eyner taxe gehandelt, wowol nicht geslaten, wor de kaste stan scolde; dar den mit dersulven taxe alsdenne[c] mochte den steden gehulpen syn, so[d] muchten se sick dar furder up horen laten[d].

75. Darup geantwerdet, dat de heren sendebaden gehort, wes de van Lubeke tome ende dat se vor sik und gemenen stederen eynen gnedigesten heren an ko. w. hebben mochten, aver sik hadden genamen, dergeliken wes se geduldet unde gedan, indeme dat sze to borordem ende yn vorgetinge orer egenen wolfart allent hadden achterfolget unde dan, wes ko. w. van one bogert, unde sik darby noch môye, noch spildinge vorvelen laten; unde als se darna sodans vorlaren[e] geseen unde nicht allene vormarket, dan ok in velvoldiger dâth unde anslegen gefunden, dat men oren vordarf gesocht, hadden sik umme veyde to myden to like unde rechte irbeden laten, konden ok noch wol liden, oft men sze dergestalt noch irbeden wolde; dan id worde villichte, wo stedes vorhen gehort, unfruchtbar afgân; wo id aver umme den handel itliker forsten were, scolde van deme werdigen mester Henninge Osthusen vorhalt werden. Wo ok gescheen to dusser grundt, dat key[r] m[t] sunder emandes forderinge, dan uth keyserliker macht, den heren marggraven[f], hertogen Hinrike to Brunswick unde hertigen Hinrike van Mekelenborch sampt eynen syner majestat rederen vor commissarien to sulker sake vorordent unde darneffen deme bisscoppe van Brandenborge bovalen, an de k. w. to reisen, dergeliken gedachtem heren marckgreven eynen an de Sweden to schicken bovalen, unde wen de ko. werde eyn halfyarich bostant angerumet, scolden tome sulven de van Lubeck dorch eyn mandath ok syn vorstricket worden. Nu wuste men nicht, oft sulke commissie presentert, oft uth wat vornemendes sodans vorbleven[1]. Unde syn darby itlike scrifte gelesen, alles tome schyne, dat de stedere yn neyner môtwilligen veyde, dan in rechter nôthwere mochten vormerket werden, dar de taxe, weret de ok to iliken yaren gesammelt, weynich to dôn wolde; welket[g] uth dusser grundt vormals vorgenamen, oft enige stad averfallen worde, dat de dardorch van den anderen scolde stur und entsettinge hebben, ok to holdinge des schutzherren unde gemener stedere besendinge unde to geliken saken[2]. Aver dusse bogerde hulpe moste ilende scheen unde wolde darumme an sulke tolage nicht gewyset wesen. Und dar men

a) mestlik *D.* b) *Am Rande:* Vorslach der Wendeschen steder, dar one mede scholde gehulpen syn *B.* — c) alsdenne *fehlt RZ.* d—d) *Fehlt Ka.* e) vorlaten *D.* f) *Folgt:* to Brandenborch *Ka.* g) welker taxe *RZD.*

1) *Vgl. n. 139—146.* 2) *Vgl. 3, n. 355; 5, n. 116.*

nu tor stedere hulpe geneget, so man nicht twivelde, indeme de sake de gemenen stede ame grotesten dele belangede, welker sik ok stedes hadden laten horen, dat se nicht geneget, ore frunde to vorlaten, dar den de vorgestalde taxe van dren dusenden to groth, so mochte de wol drechliker gestalt werden. So were ok nicht gesecht, dat men sulke hulpe eyn jår lanck hebben wolde, dan to itliken månten, indeme men ok sustes by wintersdagen tor zewart nichtes bodriven konde; uth welkerer hulpe de anderen hiir nicht synde sik ok villichte nicht then werden; unde mochte darumme mit deme uteblivende dersulven nicht vorlecht werden, dar one allen marklik ane bolegen were. Wo deme alle, de Wendesschen stedere weren in der last umme des gemenen besten willen, dar sik de van Lubeke ok vorhen to vilmalen ingestalt, unde were darumme wol aftonemen, wen se darto nicht scholden enige hulpe ofte trost van gemenen steden hebben, wes daruth folgen wolde; unde oft den uth sulker orsake wes geborde, dat so[a] lange schuwet[b] unde ummegegangen, ok noch ungerne deden, so wolden unde mosten se ok darby vor sick unde alle ore nakomelinge nochaftigen entschuldet wesen unde sik also entsculdet hebben.

76. Und als hir wider sulker hulpe halven geråtslaget, is van deme heren borgermester van Danske under[c] lengeren vorgestelt, oft nicht geraden, mit der hulpe van Gade fruntliken handel in sulkem der stedere anliggende to soken, idoch nicht yme schyne, dat de Wendesschen stedere vrede hebben mosten, dan dat itlike sick[d] baven orer oldesten boveel hadden undernamen, in der stedere, so dussen dach boschicket, dergeliken yn der anderen namen itlike forsten mit reden darto vellich to besoken, umme sulke gebreke k. w. unde den steden entwisschen to fruntliker vorhor unde gudigeme handel to bringen etc. Unde is datsulve neven der Wendesschen stedere anliggent, unde wes de stedere darby don willen, in bodenck genamen.

77. Tor vesper hebben de Wendesschen stedere up forderinge der anderen heren sendebaden oren boram uppe den vorslach der van Danske angebracht dusser meninge, dat uth der von Lubeke clacht anno sosse ok soven lestleden den gemenen steden vorgeholden, ok darna an eyn gròt deel dersulvigen scriftlik unde muntlik gelanget, were to gudermate wol afgenamen, wes ene sampt gemenen steden in den riken baven segel unde breve, vorlate unde recesse ok lofte unde tosage bojegent, indeme der stedere privilegia, gewonte unde vriheide so weren ynt vorlop der tidt unde yo lenck yo mer, als dar nichtes myt der dath is tegen vorgewant, van des herren koninges officiereren[e], amptluden unde vogeden voracht unde undergebraken, dat darvan vil na nichtes gebleven; dergeliken wo de gemene copman dar to mhermalen sunder alle schult myt lyve unde gude gefaren, unde wo de ok sustes yn sokinge syner neringe were vele jar her grofliken boschediget unde to vilmalen umme lif unde gûd gebracht, nicht jegenstande, dat sze nicht allene den heren koninck derhalven mit scriften unde bodesscoppen bosocht unde upt denslixste hadden bidden unde anfallen laten, dan ok myt syner k. w. den eynen dach na deme anderen geholden unde in allen handelen umme des gemenen besten willen sik sulves ok ore eghene stat unde wolfart hadden vorgeten unde also allent, wes men one nicht hedde willen vordregen, truwelik unde sunder geferde achterfolget unde geholden, alles tome ende, dat sze mit gemenen stederen by privilegien unde wolfart bliven unde an siner ko. w. eynen gnedigesten heren boholden unde hebben mochten. Aver, dat clegelik is, id were alle vorlaren gewesen, unde men

a) so *ZKa.* b) gheschuwet *Ka.* c) *Hier beginnt, noch mit 4 Zeilen, die aber nachträglich niedergeschrieben zu sein scheinen, auf der 2. Lage wieder die erste, lübische Hand Z.* d) sick *fehlt RZ.* e) offitieren *Z*, officieren *Ka.*

were also unde[a] int ende, do der privilegien unde herlicheiden underganck unde der stedere vordarf ogentschynliken gesocht, tor wedderwere gekomen up de vortrostinge mede, der men sik an gemenen steden vormodet, unde dar men sik ok up vorlaten. Unde na wideren reden is dat sloth gewesen, nachdeme umme gnade unde fredes willen so vele unde mher gedan, vorduldet, geleden unde undergangen unde alle veyde unde orloch umme fredes willen gefort werden, konden de stedere liden, wat gestalt de mochte drechliker wise erlanget werden; aver men besorgede dat uth itliker tidinge[b], de her hertige van Pameren sik villichte to sulker sake nicht worde bruken laten. Unde is int ende den heren sendebaden heym gegeven, wes ores bodunckendes dar schal by gedan wesen.

78. Und als na velen wideren reden unde wedderreden ok vorlesinge der taxe van den heren sendebaden under anderen gesecht, int erste[c], dat in des heren hertigen van Pameren stede mochte to eyneme anderen forsten gedacht werden etc., und furder, dat itlike van den sendebaden geneget, to der stedere hulpe to don, wes men up sulke taxe in veer jaren scolde bolecht hebben, dar de vor sik gegangen; item dat de overheidesschen sik int bosundere bospraken unde hadden laten horen, van sulkere taxe nen boveel to hebben, ok nicht wusten, wat de taxe gewesen, dan woldent an ore oldesten bringen etc.; item dat de Liflandesschen stedere dermate van der taxe nen boveel hadden; item dat de van Minden don wolden, wes van den stederen ores dordendels bospraken unde belevet worde, heft de werdige unde hochgelerde her doctor Johannes Kruse, sindicus der van Gosler, van der averheidesschen sendebaden wegen vorgegeven, dat se van oren oldesten to jegenwordigem dage vorfertiget, umme den gemenen steden ores vormogens myt rade unde dade ynredich unde bohulpen to syn, dergeliken dat ore oldesten nicht gemeynt, de stedere to vorlaten, de one darumme ok hadden in bovel gedan, dat sze, wes de anderen stede by den van Lubeke unde[d] oren frunden unde helperen to donde geneget, torugge scolden bringen, umme sik darby ok so als de frunde to holden, doch also, dat se dar ok tegen mochten weten, wes sik de sulven ore oldesten ime geliken valle unde dar de bofeidet worden, scolden wedderumme vorseen to den van Lubeke und anderen[1].

79. Int ende, als de Wendesschen stedere nochmals bogert, dat de heren sendebaden ore anliggent willen ripliker unde fruntliker anseen unde to herte nemen unde se nicht vorlaten unde sik darup trostliker dan gescheen horen laten, in deme sulker taxe hulpe weynich dragen worde, unde sik darup beth tor negesten tohopekumpst bodenken, syn de vorordenten heren by des copmans van Brugge unde Lunden gebreke gebeden.

80. Ame mandage[2] morgen hebben de Wendesschen stedere uth velen unde diversen ansichtigen reden, orsaken unde nottrofticheiden upt nige van gemenen stederen trost, hulpe und bistant unde int ende eyn dusent manne dre mante lanck gefordert, unde dat derhalven up eyne islike stadt na grôtheit der taxe, darumme vormals gehandelt, ore ampart gelecht worde, mit bogere, dat sulke kleine bogerde hulpe mochte ungesprenget allene an der heren sendebaden oldesten gedragen, de van Lubeke daruppe int erste beantwerdet werden[3].

81. Darup van den heren sendebaden na besprake geantwerdet, dat sze willen sulk boger torugge dregen in ungetwivelder tovorsicht, ore oldesten werden sik darby fruntlik und borlick holden, und int ende bogert, sodans an dat Collenssche dordendeel ok de vun Meydeborch sampt andere, hir nicht irschenen, ok to langen.

a) *Fehlt D.* b) *Folgt:* dat *RKaZ.* c) int erste *fehlt R.* d) *Beginnt eine andere Hand D.*

1) *Vgl. n. 43.* 2) *Juni 30.* 3) *Vgl. n. 250 a Anm.*

Und als darneven de heren sendebaden bogerden to weten, oft ore oldesten ok bofeidet unde tor wedderwere gedrungen worden, wes se sick dartegen an troste, rade unde hulpe to den Wendesschen stederen vorseen scholden, is na itliken bosprαken allenthalven geholden darup geantwerdet, dat desulven weren nicht ungeneget, in geliker wisze densulven trost unde bistant to donde, dar sodan feide und nôthwere van gemener stedere privilegien wegen (wo)[a] dit jegenwordige der Wendesschen stedere anliggent sik vororsaket unde hergekomen. Unde als de radessendebaden sick[b] itlikermate sulkes antwerdes boswert, is sodans in bodenck genamen.

82. Tor vesper is na vorhalinge, wes der bogerden hulpe halven vorhandelt, van den Wendesschen stederen ingebracht, dat nachdeme wes uppe de tolage der taxe vormals gehandelt (were)[c] nicht vor sik gegangen, so wolde ok nochmals myt dersulven in der mate wo de angestalt duthmal den Wendesschen steden nicht gehulpen syn. Unde is darumme dersulven menynge to dusser grunt unde slutlich ingebracht, dat wowol sze yn jegenwordigem anliggende van gemener stedere wegen unde tor sulvigen beste ame meresten dele syn thor veyde gekamen[d] unde darumme hulpe unde bistant sunder wedderhulpe egeden, so willen sze nochtans[e], umme itzundes trost unde hulpe to irlangen, eyner isliken stat, wor de tor nôtwere gedrenget worde, wedderumme dôn allent unde datsulve, dar se itzundes mede entsettet werden[f].

83. Welket de radessendebaden willen to der Wendesschen stedere beste unde to orer entsettinge mit alleme vlite truweliken an ore oldesten bringen unde ores vormogens vortsetten, so dat de van Lubeke darup scolen int erste fruntliken boantwerdet werden[1].

84. Darna is gelesen dat antwert heren Alberdes, hertogen to Mekelenborch, an de radmanne[g] des averfals halben, den van Elbingen unde Revel boyegent, der grunt, dat wowol sodan togrepe up orer strate nicht gescheen etc., so[h] hadden se nochtans sick darby forstlik geholden, so se ok furder holden werden etc.[h], aver des geleides halven wolde[i] sik na heymekumpst synes heren broders der gebôr to holden[2].

85. Darnegest als de van Colberge upt nyge des schaden halven, den oren vormals van den Engelschen unde anderen bojegent, forderinge gedan, dergeliken dat de oren dar mochten to des copmans privilegien unde frygheit kamen, umme der neven anderen to gebruken, is na vorhoringe, wes derhalven anno 87 ok anno soven lestleden vorrecesset, furder gesecht, dat de radmanne[g] willen up ore bogere magistrum Bartolomeum bolasten ok vorscrifte mitgeven, doch also, dat ore oldesten den copman to Lunden mechtigen, der stedere frede mede antonemen[3].

86. Darna hebben de van Mynden ore clacht, nademe de fruntscap twisschen ene unde den van Bremen nicht togelanget, upt nige angebracht[k] unde nalesen laten. Unde als de van Bremen darup int lange geantwerdet, is na besprake de sake nochmals by dree[l] one allenthalven negest bolegen unde umpartielike stedere

a) wo *fehlt B.* b) *Folgt:* dee *B.* c) wo *B.* d) thor v. gek. *fehlt B.* e) de van Lubeke allene *RZKaD.* f) *Folgt von der zweiten lübischen Hand:* De taxe den van Reval up deme dage to Bremen upgelecht is 40 *R; folgt nachträglich von anderer Hand dazwischengeschrieben:* Item de taxe den van Dantczigk uppe deme dage to Bremen upgelecht is 80 *D.* g) radessendebaden *RZKaD.* h—h) *Fehlt R.* i) worde *RKa.* k) *Am Rande:* Item de van Mynden hebben uppet nye, so de fruntschup nicht tolangen wolde, ere clage vorgegeven *B; §§ 86—89 fehlen K.* l) twe *Z*, by dree *fehlt RKaD.*

[1]) *Riemann, Gesch. d. St. Colberg, Beil. S. 79 teilt aus dem Colberger Stadtbuche als Rathsbeschluss von 1511 Aug. 27 mit:* Conclusum fuit hoc die per totum consulatum, ut vellent se conformare ceteris civitatibus ex solemni congregatione omnium civitatum de hensa juxta deputatum et taxam uniuscujusque civitatis de eadem. [2]) *Vgl. §§ 3, 41.* [3]) *Vgl. § 68; 2, n. 160 §§ 338—241; 5, n. 243 § 109.*

inholt der stedere recesse gewiset, umme den na vôrbringinge elkes nottroft fruntscop edder rechtes to horen, und war de entstunde, vor gemene stedere wedder to komen. Unde als de van Bremen sodans nicht anderes dan beth an ore oldesten angenamen, is darup gesecht, dat se der heren sendebaden afsproke mosten genoch dôn unde deme nakomen, welkere ok vor veer jaren angenamen[1].

87. Der pene halven is afgesecht, nademe de van Minden vor velen jaren geclaget unde de sake noch in fruntscup ofte rechte entscheden[a], und daraver eynen (sende)bref[b] an den graven gelanget, scole de hovetsake vorgan, unde wen de entscheden, oft de van Mynden in sulkeme scrivende tegen den recessz gedan, irkant werden.

88. Darna syn gelesen etlike artikele der recesse, umme daruth to irleren, wol mit des copmans privilegien schal und mach vorbeden werden, als anni 17, anni 34, item 47, item 70, item 98.

89. Ame mitweken[2] morgen hebben de van Revel upt nyge gefordert, dat umme de gudere, ene yn orer herkumpst afgenamen, mochte gescreven ok ansichtige bosendinge gedan unde de upt bodarflixste gefordert werden. Unde is bolevet[3].

90. Vort is yn de gebreke des kunthors to Brugge gespraken[4]. Und nachdeme up den ersten artikel nicht wol etwes to sluten gewesen, er men daryn gespraken, wo id myt den Hollanderen, Brabanderen, Zelanderen unde Hodudesschen is to holden, syn gelesen vele artikel veler recesse unde daruppe noch wo vormals geslaten. Unde de Prusesschen unde Liflandesschen stedere synt upt fruntlixste gebeden, dat se myt vlite willen der radessendebaden bogere an ore oldesten dragen, so dat den Hollanderen, Hodudesschen unde allen butenhensesschen de wege, dat gemene beste to vordarven, mogen geslaten werden.

91. By dussem artikel is den Liflandesschen stederen van den radessendebaden upgelecht, by den Liflandesschen heren mit vorgewantem flite to soken, forderen unde bidden, dat ore gnade wolden to gemener wolfart unde ynt bosunder to beteringe aller stedere ansên bodenken, wo de neringe yn velen jegen gekrenket, unde darvôr wesen, dat de copenscup eyneme ideren mochte upt olde fry syn unde van den lantknechten ofte anderen, eyn grot parth aller[c] ware vor sik oft ander deme gemenen copmanne to vorfange unde to nicht cleynen der stedere afbroke an sik bringende unde na oreme gefalle wedder vorcopende, unvorhindert moge bliven, unde wo dat sulvige schal bodarfliker angedragen unde geworven werden, unde dat sze darby als deyenne, den de wodanicheit sulkes gebrekes bowust, des besten ramen und flit[d] vorwenden.

92. Unde nachdeme uth deme borgekope mit den Russen vele afdrages komet unde darumme vormals by deme hogesten is vorbaden ok gestrafet gewesen, in deme bynnen Darpte derhalven eyns borgermesters sone gerichtet, unde dennoch ynt vorlop der tidt, als de strafe vorbleven, vaste angewossen, ok also, dat sulke strafe itzundes to zwar fallen scholde, is derhalven uth velen reden sulke strafe gemetiget, unde daruppe eyndrechtliken vorlaten unde bolevet, dat nemment schal in tokumpstigen tiden sik vordristen, mit den Russen to borge to copslagen, dan rede vor rede geven, by vorboringe syner ere und des copmans rechticheit unde vorlust sulker gudere[e]; unde de borgere unde coplude syn darup egentlik to warnen, umme sick vor sodanen vordarfliken schaden [to wachten][f], ok mit upgehangenem

a) *Mit Bl. 19 Schluss lässt die andere Hand wieder ab, und die erste beginnt wieder D.* b) sendebref *RKaZD*, leidebref *B*, *dazu am Rande:* In recessu Lubicensium habetur sendebref et scriptor praesumitur errasse; ita fuit relatum Lubece Veneris altera visitacionis Marie *(Juli 8)* in praetorio etc. *Der Freitag ist Juli 4.* c) allerleye *RZKaD.* d) *Folgt:* wyllen *RKZKa.* e) *Am Rande von anderer Hand:* Intimetur et publicetur *D.* f) to wachten *fehlt.*

1) *Vgl. §§ 35, 39, 40.* 2) *Juli 2.* 3) *Vgl. §§ 3, 41, 84.* 4) *Vgl. n. 190.*

vorbade, de eyn ider mach lesen edder sik lesen laten, to wårschuwen. Unde sulke gudere scholen ok, wôr men de averkomet, to der gemenen stedere beste angeholden werden[1].

93. Up den anderen ok den drudden, to weten, wo de ungehorsamen scolen gestrafet werden[2], is vorlaten, dat elk der radessendebaden torugge schal bringen, dat de stedere borgere unde coplude daruppe ghewarnet werden, sick by den gebaden, de gemenen wolfart belangende, geborlik unde wo sick eghent to holden, umme sik vor des copmans strafe to mogen warden. Und by dussem artikel is bovalen, an de van Campen to scriven[3].

94. By deme verden, als de gelesen, zyn de heren sendebaden van Bremen, Hamburg, Brunswick unde Danzick fruntlich upt nye angeholden unde gebeden, an ore oldesten myt[a] flyte to dregen, dat se willen de noth[b] sulkes guden kuntors to herten nhemen unde itliken, der doch gar weynig, nicht vorgunnen, umme ores geringen[c] profites willen sulk der steder klenode to vorderven, angesen wo dat deme kuntor dergestalt nicht gehulpen wert, dat idt to der steder schande unde ewigem nadel vorlaren is[d].

95. Up den voften is vorlaten, dat an de van Antwerpen schal gescreven unde one de compositie mit deme copmanne to 25 jaren gemaket vormanet werden. An de sulven is ok to scriven des werckfates halven, Hinrick Gruter dar getovet[4].

96. Up den sosten unde seveden artikel is vorlaten wo uppe den dorden mit deme anhange, hebben de van Antwarpen ansage to eniger stadt, dat desulve one schal werden to rechte gestalt, so dat darumme allen anderen ore friheit nicht genamen, noch dar boswert werden.

97. Up den achten, dat de butenhensesschen, unde sunderlix de van der groten selscop, allerleie gût foren, is irkant, dat int vorkoment des vordarves, so daruth nicht allene den gemenen steden, dan ok aller Dudesschen natien towasset, dar moth riplick tegen gedacht unde mit der dath gekamen werden, dat men wuste, dat eyn jarlix to 25 dusent syntenere koppers der groten selscop itlike jar her gelevert etc. Unde is vorlaten, sulker groten selscop halven an key. m. to scriven, dergeliken van den van Nurenberch, Ausburgh, Ulm unde Liptz[e] to begeren, de van der groten selscop to warnen, dat se ore gudere vor wynachten erstkamende uth den hensestederen forderen, de men dar, wo ok alle vorfochtede[f] gudere, nicht liden wil, noch enigermate scolen vorhantert werden, wowol men sustes den oren allent wes wôntlick unde sick gebort wil gunnen etc. Dergeliken ys an den hertogen van Pameren unde de van Stettyn to scriven. Item de van Colne syn daruppe to warnen. Item de ersamen van Danske syn gebeden, by ko. w. to Palen derhalven der stedere beste to weten[5].

98. Vorder is vorlaten, dat nen borger yn eniger henzestad schal myt ene selscop holden[h], unde darumme, als men sulke vordechtlike gudere vorcertificeret, ys yn den eydt, dat de grote selscop dar noch parth noch deel ane hebbe, to stellen.

99. Up den negeden, dat de van Kampen sick nicht gelik anderen willen schicken, is an desulven to scriven[6].

a) vorgewantem *RZKaD*. b) unde anliggent *RKZDKa*. c) unde privaten *RKZKaD*. d) *Dieser Abschnitt von anderer gleichzeitiger Hand geschrieben B.* e) Lybtz *R*, Litzick *K*, Liptzick *D*. f) vorfechtede *corrigirt in* vorpechtede *Z*, vorvechtede *Ka*. g) *Am Rande von anderer Hand:* Intimetur et publicetur *D*.

1) *Vgl. §§ 60—63. Ein Auszug aus §§ 92 ist § 1 der bei Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden S. 273 und 313 gedruckten Aufzeichnung.* 2) *n. 190 §§ 2, 3.* 3) *Vgl. 5, n. 243 §§ 84, 135, 136.* 4) *Vgl. n. 94, 175, 177.* 5) *Vgl. n. 117.* 6) *Vgl. § 93.*

100. Up den teynden van wegen des schottes, so de van Campen unde etlike mher weigeren, is vorlaten, na vorhoringe veler recesse ok eyns breves vormals derhalven deme kunthôr gegeven etc., dat an de van Campen schal derhalven upt bodarflixste gescreven werden.

101. Up den elften, de sprakelerers belangende, is na vorhoringe der recesse den Liflandesschen radessendebaden bovalen, de bote van den Campers unde anderen to nemen, unde is ok derhalven an den heren meister und erzebisscop to Rige to schriven.

102. Up den twalften belangende, wo de hensesschen mit den butenhenschen baven der stedere wilkôr unde recesse handelen, is beth tor vesper to dencken.

103[a]. Tor vesper is uth velen unde ansichtigen reden den overheidesschen steden vorlovet, idoch mit der beholdinge, dat se oft andere dessulvigen nicht hebben tokumpstigen to geneten etc. Des se sick ok vorsecht unde ore vulmacht den anderen geven; deme so gescheen[1].

104. Darna als gelesen uth deme recesse anni 34[b] de pena der stedere tor gemenen dachfart nicht komende[c][2], is den radessendebaden an ore oldesten to bringen bovalen, umme de van Lubeke darup int erste to boantwerden, wo id myt den steden schal geholden werden, de to gemenen[d] dachfarden vorscreven uthebleven. Und is vort der van Meydeborch an de van Brunswick[e] gescreven entschuldinge, ok eyn concept an heren Albert, hertogen to Mekelenborch, van wegen des schadens unde geleide gelesen[f][3].

105. Hiir hebben de van Revel upt gutlikeste bogert unde beden, nachdeme sze in marcklike ungnade by ko. w. to Dennemarken gekomen darumme, dat se uth orer have deme gemenen copmanne vorgunnet, in Sweden dat ore to senden, dergeliken dat sze van syner gnade uthliggeren velvoldigen boschediget, dat de Wendesschen stedere wolden der stat Revel ynt bosundere darby aller nottroft gedencken. Daruppe gesecht, dat se sulk ore boger scolen den stederen in scrift gestalt avergeven, so willen sze den van Revel dar gerne ynne behagen unde in sundergem vlite ore beste weten.

106. Darna als gelesen, wes vormals tegen de butenhensesschen vorrecesset is up den twolften vorberorden artikel, wes vormals darup geslaten, confirmert unde bostediget, wowol de van Danske sick orer protestatien, so se by dussem artikel vormals gedan hebben, beropen, jodoch darby seggende, dat sulke ore protestatie scole unvorfencklick deme kunthore wesen.

107. Up den drutteynden Asmus Stolten unde de schipper, de vorsatigen nicht willen upt Zwen soken, bolangende, is den van Hamborch bovalen, weret dat desulve Asmus sik nicht wuste no(ch)achtigen[g] sulker clacht to entschulden, dat he in deme falle darumme also gestrafet werde, dat sik eyn ander darby hebbe to bedencken, dergeliken, dat sze willen de reders unde schippers darto anholden unde ok vormogen, dat se to reddinge des guden kunthors up dat Zwen segelen, unde[h] datsulve upt forderlixste an ore oldesten dragen.

108. Up den 14. is wo uppe den vorigen van den van Hamborch bogert, sulke clacht to remedieren dorch anhaldinge der redere unde schipper, dat se upt Zwen soken.

a) *§§ 103—105 fehlen K.* b) ock 41 und 56 *RKaD.* c) *Folgt:* myt deme eede orer entsculdinge hyrna volgende *RKaZD.* d) to desser gemener *D.* e) de Brunswickesschen *R*, de Brunswickschen *Z.* f) *Folgt:* Ik A ofte B swere van unses rades wegen, dat wy nicht synt gekamen tor dachfarth to Lubeke up N, dat wy dat nicht hebben gelaten myt vorszate edder de kost to sparen. dan ys ghescheen van eliken nothszaken unde nicht anderst sunder arghe lyst, dat my Godt szo helpe unde syne hylghen *RKaZD.* g) noachtigen *B*, nochaftigen *ZKaD.* h) *Folgt:* szo wyllen *R*, se willen *KD*, szo wyllen *ZKa.*

1) *Vgl. § 69.* 2) *H. R. II, 1, n. 321 § 41.* 3) *Vgl. §§ 3, 41, 84, 89.*

109. Up den 15., belangende axise van bere upt Zwen nicht gebracht, is vorlaten, dat elk der stedere, den darane bolegen, sodans torugge bringen, szo dat de van Lubeke van orer oldesten gůtdunckende derhalven vorsekert und darby bodacht werde, dat de privilegie van den steden umme nuttes willen deme copmanne vorghunt, unde dat darumme de van Brugge des copmans ok gedenken to neten.

110. Up den 16., de axise up den wyn belangende grofliken to Brugge vorhoget, is an de van Brugge to scriven.

111. Up den 17., dat forent unde kopent der Popperingesken laken bolangende, szo tegen des copmans privilegie van den Hodudesschen gekoft unde to Danske gebrocht syn, is van den van Popperinge dorch de van Brugge, den uth dusser dachfart derhalven schal gescreven werden, to forderen, sulke laken nummende dan wo wontlik dem Dudesschen copmanne to vorkopen. Unde de van Danske syn gebeden, dat ore oldesten sulk gebreck myt flite willen, dar des van noden, ummedriven[1].

112. Up den 18., dat wasz Hartich Hogeveldes als rofgud angespraken belangende, is an de wette to Bergen to scriven.

113. Up den 19., dat rof unde zeedriftich gůdt, so de Hollandere kopen, bolangende, is an de van Amsterdam unde andere to vorscriven.

114. Und als men yn de nafolgenden artikel to spreken geneget, is de erwerdige in Got her Henningus, der kerken to Lincopingen electus, mit heren Aken Jurgensen, ritter, und deme deken dersulven kerken upgekamen unde twisschen de van Bremen und Hamborch gesettet unde heft darna int middel des råtstols gande[b] eyne lange relatie to Latine gedan tome ende, dat men moge weten, by wath reden dat sik dat rike to Sweden tegen ko. werde gestalt. Unde synen gnaden is na gewontliker irbebinge gedanket unde furder gesecht, dat de heren sendebaden, wes se vorstanden, willen to der Zweden entschuldinge yn gedenck beth an ore oldesten nemen, so dat des yo stedes, wŏr des van noden, nicht schal vorgeten werden.

115. Donredages na visitationis Marie[2] morgens, als by deme 20sten artikel den undrechliken tollen in Zelant unde Hollant etc. belangende vorhalt, wes derhalven vormals to velen tiden unde anno ver lestleden to Munster[3] by den sendebaden dersulften lande etc. vorhandelt, is darup vorlaten, dat derhalven schal an nottroftige ende gescreven werden mit deme anhange, weret, dat sulke besweringe nicht worden afslan[c] und remediert, so wolde men uppe der lande gudere gelike tollen ok setten; dat ok in deme falle van den steden belevet, so verne sulke vŏrscrift sundere frucht afginghe.

116. Vurder is dartegen vorlaten, dat men gude schepe, umme de gudere upt Zwen to bringen, schal ordineren unde de butenhensesschen up des copmans bogere dar laten mede inschepen, umme den van der hanse up Zelant schepende nicht to vorfange synde.

117. Up den 22sten dat vornement der Hodudesschen belangende is bavent yenne, wes dar rede up geslaten[4], van den van Hamborch bogert, dat in orer stadt dar moge up geseen werden, dat densulven unde sunderlix van der groten selscop dar nicht vorghunt werde, de schepe to laden unde also den anderen hansesken copman myt oren guderen uppe den tollen to drengen.

118. Van wegen des 23sten de lakene deme copmanne by grave Engelbrechtes tiden, dergeliken van wegen des 24. de lakene den Collensschen afgenamen be-

a) de van *fehlt R 2mal Ka.* b) stande *R.* c) worde afgedan *RKZKaD.*

1) *Vgl. n. 97, 176.* 2) *Juli 3.* 3) *Vgl. 5, n. 1—14.* 4) *§ 97.*

langende etc., ok van wegen des 25sten ok 26sten is an nottroftige ende to scriven so lange, derhalven bosendinge mach gedan werden.

119[a]. Van wegen des 27sten belangende den dôtslach tor Sluse gescheen, darvôr eyne myssen to holden, so vorblivet, ys an den rentemester ofte princen der lande to schriven.

120. Unde (als)[b] hiir de eraftige mester Pawel vam Velde gefraget, oft he ok wes wider in boveel hebbe, heft int lange vorhalt, dat de van Brugge in vorhopeninge, dat de copman yn orer stadt residentie holden zolde, hadden de twistigen sake van Tomas Portunarii der nemynge halven ener galeiden, gescheen van schipheren Pawel Beneken van Dantzick, dar int ende de copman umme vorordelt und condempnert was yn der summen van 52 dusent gulden ungeferlich ane schaden unde interesse, dat desulve summe avertret, up sick genamen unde densulven Tomas contentert unde tofreden (gestelt)[c], unde were darumme to befruchtende, wo de avergegeven artikelen van den heren radessendebaden nicht entlick gebetert worden unde derhalven de vorscreven copman genôdiget, dat kunthor to vorlaten, dat desulven van Brugge mit oreme heren unde princen unde zynem rade, in welkeme bogerighe lude syn, de vorscreven sententie up den copman van der hanze over Vlanderen, Brabant, Hollant, Zelant und andere herlicheide unde lande tor executie stellende worden.

121. Item heft gebeden, deme[d] copmanne moge van den heren[e] macht gegeven warden, de unhorsamenen in den artikelen bestempt to punierende unde van den de bote darto gestelt to nemende, unde dar de copman desulven nicht konde aflangen, dat alseden de mogen van den steden ernstlik gestrafet werden, dan wo deme so nicht geschege, were to befruchtende, dat alle dat yenne, by den steden deme copmanne und kunthôr tome besten geordineret, in szer klener werde zyn zolde und daraver (dat kunthor)[f] tonichtegan, darvan de copman (wil)[g] expreslik protestert hebben.

122. Varup is deme copmanne de macht gegeven, umme de brockaftigen na vormoge der steder recesse to strafen, unde dar dat entstunde, schal sodans up forderinge des copmans van den steden gestrafet werden.

123. Und furder syn de heren sendebaden samptlik und elk ynt bosundere upt fruntlixste angeholden unde gebeden, dat sze willen to herte nemen, wes an deme guden kunthôr den gemenen steden is bolegen; item wes profites daruth den steden angewassen; dergeliken wat groter privilegien der stedere vorfaren dar myt groter spildinge, densten unde kosten irworven, und dat de[h] nicht wol itzundes to irlangen, dar men der[i] nicht hadde; ok wo dat kuntor eyns vorlaten scole to nichte gân unde nicht reparerlik syn, unde wes vordarves unde unvorwinliken schadens daruth in deme falle gemener wolfart kamen wolde.

124[k]. Unde de radessendebaden hebben gelavet, myt flite sulk des kunthors gelach torugge to bringen unde upt flitigeste vôrttostellen, dat yn oren steden scole wes vorlaten geholden unde wôr deme sulven mede to helpen gedan unde achterfolget werden. Is ok derhalven an de afwesende na aller nottroft to schriven.

125. Vurder nachdeme itz mher dan ju vorhen der stedere borgere und inwonere mit hemeliken Westfalschen unde uthheymeschen rechten befordert, gemoyet unde to unkost gedrungen werden, syn gelesen itlike artikele der recesse, als anni 47 ok anni 70. Und als dergeliken gelesen eyn artikel uth der keiserliken reformation,

a) *Hier beginnt mit der 4. Lage wieder die zweite Hand Z.* b) is *B.* c) gestelt *fehlt B.* d) *Folgt:* gemenen *R.* e) *Folgt:* sendebaden *R.* f) dat kunthor *fehlt B.* g) wil *fehlt B.* h) sodans *Ka.* i) de *R.* k) *§ 124 fehlt Ka.*

[1]) *Vgl. n. 92 §§ 29, 30.*

syn sulke artikel der recesse upt nyge belevet, confirmert unde bestediget, so dat na orem inholde dartegen schal in unde van allen steden gefaren werden, unde folgen hir na[a]. *Folgen H. R. II, 3, n. 288 § 28 und 6, n. 356 § 43 mit mancherlei kleinen Fehlern und mechanischer Herübernahme des Schlussatzes letztgenannter Stelle.*

126. Int ende hebben de van Bremen vorgeven, dat wowol anno 65 eyn schipper van Bremen, dat mal ungewarschuwet, na Koningesberge gelopen, were yn syner wedderreise van eyneme Dansker angehalt nicht jegenstande, dat he neyn viende gudt gehat etc., und de van Bremen derhalven uppe diversen dachfarden geclaget ok sustes scriftlike forderinge gedan, szo weren nochtans den oren oft oren erven nene restitutien geworden; unde de noch bogeret[1].

127. Darup de van Danske gesecht, dat one darvan nichtes bowust, weren ok up de sake van oren oldesten nicht bolast, vormarken aver uth den yaren, dat de Prusessche veyde datmal to 12 jaren gestanden unde dat also de van Koningesberge ore vigende gewesen. Wo deme, se hadden vorstan, dat ore vorfaren datmal wårschuwinge gedan, unde mochte darumme sodans wol mit rechte gescheen syn. Und wowol de sake olt und voryaret, dennoch wolde men derhalven de van Danske umbolanget nicht laten, so mochten de parte dar myt orem bewise kamen ofte schicken; eyn ersame radt darsulves worde sik borlick holden. Were aver, de fruntscup entstunde, so twivelden sze dar nicht ane, dan ore oldesten konden vor ko. w. to Palen ofte der lande redere und stede edder na vormoge der recesse, dar sodans der ko. w. to Palen nicht to na, wol recht liden, mit boger, dat baven sulke irbedinge de van Danske van den van Bremen und sustes van den oren mochten umbomoyet bliven.

128. Und als na reden und wedderreden de van Bremen bogert, dat de van Danske wolden sodan ore clacht torugge bringen, unde dat de van Bremen darup mochten beantwerdet werden, oft to der negesten der stedere dachfart sodane sake moge irkant werden, is darup geantwerdet, dat se, wes derhalven bogert, idoch sunder vorplichtinge orer oldesten, willen torugge bringen in tovorsicht, se werden sick borlick holden unde de van Bremen darup vor wynachten erstfolgende beantwerden.

129. Tor vesper is gelesen eyn bref des copmans to Brugge, darynne sze under anderen scriven, dat se dar beschamete liden darumme, dat duth jår numment uth Danske upt Zwen gesegelt, dergeliken dat de van Brugge unde dat gemeynte des nicht tofreden, seggende, dat wowol Flanderen den copman beschermet unde darvan hebben costinge, moye unde schaden, so krigen nochtans Zelant unde Brabant den profyth; dergeliken eyne scedele van eyneme zerover, sik tor eynen tid van Lubeke unde tor anderen uth Dennemarken und darna eme schepe kamen to syn seggende. Unde als de van Danske sodans entsculdet, syn se gebeden, by oren oldesten dat beste to donde tome ende, dat to reddinge des kunthors dartegen nottroftigen moge gedacht unde kamen werden. Dat sze angenamen.

130. Darna hebben de Liflandesschen stedere geclaget aver de unduchticheit veler lakene, so nicht allene to orer gude unde werde, dan ok in der brede unde lenge bodrechliken gemaket werden, daraver de jungen gesellen yn last mochten kamen[b]. Unde is darup van densulven bogert, in scrift to stellen, wor sulke laken werden gemaket, unde alsedenne schal derhalven in alle unde islike dersulven

a) *Hier beginnt mit Lage 8 (Bl. 88) wieder die erste Hand G. Die Artikel und §§ 126—128 fehlen K.*
b) *Am Rande:* Van unduchticheydt der laken, de in Liflant werden geschicket *B.* —

1) *Vgl. 5, n. 243 § 174.*

stedere na nottroft gescreven werden, tome ende dat sulk gebreck werde gewandelt.

131[a]. Vurder hebben de sulven bogert, dat ene van den radessendebaden mochte vorgunt werden, nademe sze wide van Lubeke gelegen unde vele boses unde unveliges weges hebben, ok ovel lange utewesen konen, dergeliken, dat se under sick deme gemenen besten to gude vele dagelestinge to orer stedere groten kostinge holden, ok vaken van wegen der Russen bosendinge dôn moten, twe myt fuller macht, to weten, tor ersten vorgadderinge twe uth Rige, tor anderen twe uth Darpte, tor drudden twe uth Revel unde so furder, van orer aller wegen to dage to schicken.

132. Und is darup gesecht, dat sze wol aftonemen hebben, wo den radessendebaden wil fugen, sodans yn afwesen des gantzen Collensschen dordendels unde veler anderen stedere to beleven, dergeliken wen sodans one vorgunnet, wes daruth folgen wolde, angeseen dat de Prusesschen, Sasschen unde mere andere densulven wech ok soken unde vornemen worden; de neringe unde gemeyne wolfart der stedere vorginge, darumme dat dar nicht were mit der tid ingeseen, unde dat de uthebleven, de dar scolden tegen helpen raden; sosse weren yummer raddediger dan twe; so were id ok tegent olde unde wolde vele quades vôrstandes maken unde den steden vele vorachtinge geven, dat sze yn so gantz cleynem antale under deme namen der hansestedere sik vorsammelden. Unde were ungetwivelt darumme noch erlich noch nutte, dan deme gemenen besten were yummer so vele moye unde unkost wol natogeven, als sodane besendinge tor stedere ere unde wolfart eskede. Men vunde in recessen, dat se in vorleden tiden eyns yars drie tosamen gewesen, unde dat ok vaken vorlaten unde belevet were, umme dat drudde yår tosamen to komen; de Wendesschen stedere kamen eyns yars to mher malen tosamen, nicht in oren eghen, dan des gemenen besten saken. Unde syn int ende gebeden, dat se id wolden upt olde holden unde mit deme besten torugge bringen. Und als se dat gelavet, hebben bogert, dat sze doch etwes titliker, dan itz gescheen, mochten yn sulkeme falle vorscreven werden. Deme so scheen schal.

133. Darna is belevet, dat des sulvers halven, vame hertogen van Pameren upgeholden, an key. m. edder war dat sustes schal upt bodarflixste gedan syn, gescreven werde.

134. Vurder is gelesen eyn concept an den heren mester van Liflande de ranefarers belangende unde bolevet[1].

135. Darnegest is van der unduchticheit desz sulvers, so yn Liflant unde uppe de Russen gefort wert, gehandelt und bowagen: Nachdeme vame sulver itlike eyne copenscup unde sunderge neringe, dat sulve umme smoltende, maken unde also umme ores eghen unde geringen profites willen den gantzen copman yn ewiges vordarves eventur stellen, dar men ok sustes weth, wo de unschuldige copman dar vormals gefaren, dat dar mote ernstlich tegen gedacht werden tome ende, dat dar aver de copenscup in unde uth Ruslande nicht vorlaren, noch de copman upt nye beslagen werde etc. Unde als hirby vorhalt, wes derhalven mester Johan Roden unde anderen sendebaden in Ruslande bojegent, is darup geslaten, dat alle sulver, so tokumstigen up de Russen uth Liflande schal gefort unde vorhanteret werden, scole tome weynigesten 15 loth unde eyn quentyn holden[2].

136. Darna syn gelesen de artikel oft clage des copmans to Lunden. Und up den ersten, dat up des copmans personen neyn umplicht schal gelecht werden,

a) *§§ 131, 132 fehlen K.*

1) *Vgl. §§ 61, 63.* 2) *Vgl. § 62; 5, n. 511 § 56. Ein Auszug als § 2 bei* **Napiersky**, *Russisch-Livländische Urkunden S. 273 n. 313 gedruckt.*

darbaven itlike bosweret etc., dergeliken up den anderen, dat de copman allerleie gudt nicht hanteren mach ok myt tollen bosweret wart, is an de ko. w. darsulves to scriven[1].

137[a]. By deme artikel des borgekopes is gelesen und marcklik averwagen, wes derhalven ok up mher ander artikel to Munster vame Collensschen durdendel jungest vorhandelt[2], dergeliken wes darup to velmalen in vorschenen jaren unde jungest anno 6 und 7 vorlaten[3]. Unde nademe vele bowages in beiden siden derhalven gewesen, is in bodenk gestalt, wes darby schal nuttest gedan syn.

138. Up den artikel, dat den Engelschen recht schal tegen ore sculdeners geweyert werden, is vorlaten, dat men de Engelschen in allen hanzestederen tegen ore schuldeners upt forderlixste schal horen unde mit rechtes gevynge sunder anseent der personen forderen, so dat se sik derhalven der hensestedere mit reden nicht to beclagen hebben.

139. Up den artikel, dat de Engelsschen van den Dutzschen up Islant sokende averfallen werden, is vorlaten, dat men den copman darup schal yn den steden warnen, umme sik sulkes vornemens to entholden.

140. Up den artikel, oft de van Lucchow, Dannenberge und andere uth klenen steden ok scolen mit der stedere privilegien in den kuntoren vorbeden werden, syn vorhort de artikel anni 34, item 47, item 98 darup bogrepen[4]. Unde na vorhoringe dersulven is eyndrechtliken vorlaten unde boslaten, yn den kunthoren allenthalven darmede to holden, wo de artikel ynholden und vormogen[5].

141. Up den lesten, wo itlike scipper van Danske wat verne van der wontliken stede to Lunden ore scepe leggen, dar vele nadels afkamet, syn de van Danske gebeden, sodans an ore oldesten to bringen, umme gebetert to mogen werden.

142[b]. Und als int ende de van Colberge hir gebeden, van oreme heren upt bodarflixste to forderen, dat de copman in orer stad mochte myt tollen baven olde herkumpst umboswert bliven unde derhalven wider rede villen, ys sodans yn bodenk genamen.

143. Ame fridage[6] morgen is na velen bowage des borgekopes halven bespraken, dat numment schal syne geborgeden laken uth Engelant senden, sunder he late dar so vele gudes als de wêrt syn entegen tor stede up syn eydt, so van eynem ideren copmanne, wen he gudere van sik senden wil edder schicken, de olderman by eren truwen unvorlatliken nemen scolen. Unde volget hir na: Ick N. swere, dat ik itzundes yn deme rike Engelant keyne gudere gekoft edder daruth schicke, sunder ik hebbe de alle nach inholde gemener stedere bolevynge myt redem als an sulvergelde ofte ware botalt, unde wes der yme reden umbotalt, dat ik dartegen so vele myns eghens ofte myns mesters ofte frunde gudes yme rike unvorkoft tor stede gelaten unde laten wil sunder geferde; dat my Got so helpe etc.

144. Und is darna deme koper de eyd up syn eghen ofte syns mesters

a) *§ 137 fehlt K.* b) *§ 142 fehlt K.*

1) *Vgl. § 67. — Heinrich VIII. hatte 1510 Febr. 20 alle Privilegien der Hanse und speciell den Utrechter Vertrag bestätigt, Trese Lübeck, Anglicana n. 272, Or., Pg., Siegel anhangend.* 2) *1509 April 29, von welchem Tage allerdings über Verhandlungen in dieser Frage nichts bekannt ist, vgl. 5, n. 419, dann n. 427—431, 433.* 3) *Vgl. 5, n. 105 §§ 355—357, n. 243 §§ 100—102.* 4) *3, n. 79 (Recess von 1498 Mai 28) finden sich direkte derartige Bestimmungen nicht, ebenso wenig II, 1, n. 321 (Recess von 1434) und II, 3, n. 288 (Recess von 1447), doch kann besonders II, 3, n. 288 §§ 72, 73 herangezogen werden.* 5) *Vgl. § 37.* 6) *Juli 4.*

edder frunde gudere vørttostellen, als he de gudere vor sik sulvest ofte synen mester edder frundt gekoft unde uth deme lande schicken wert.

145. Vurder wart eyndrechtliken bospraken unde belevet, dat uth velen unde diversen reden neyn copman schal uth Engelant syn gudt an emande buten der hanse, umme dat to vorkopen, senden by pene darup yn den recessen bestempt.

146. Darna syn de artikel upt nyge gelesen, darumme an ko. w. in Engelant to scriven.

147. Int ende syn de artikel van kostelheit der cledere, teringe, frowkens unde speles vor itliken tiden unde jaren unde jungest anno 6 ok anno 7 boramet upt nyge bestediget unde confirmert worden, unde is derhalven an de olderlude mit ernste to scriven, dat sodans achterfolget unde by pene darup gestellet geholden werde[1]. Dar aver de artikel des costgeldes deme copmanne undrechtlik, schal sodans an de van Lubeke unde by wat reden vorscreven werden, derhalven eynes drechtlikeren weges to ramen.

148. Tome aveschede des morgens syn de artikel der recesse anni 47 ok 87 sprekende, wo eyne stadt tegen de andere, dergeliken twier stedere borgere ore ansprake scolen forderen tegen malkander, upt nyge confirmert unde bostediget, jodoch de artikel, dat numment, he sy borger, ynwoner edder gast, syne sake geistliken personen schal updregen, is gemetiget to dussem vorstande, sunder de geistlike, deme sulke sake avergedragen, wille de sulve sake an borliken unde den enden, dar sze de borgere, inwonere ofte gast scholde unde moste na inholde unde vormoge der stedere recesse, gefordert unde achterfolget hebben[2].

149. Tor vesper syn de van Danske gebeden, in orer heymereise, dar sodans sunder ore vare ofte vorlettinge schen mochte, den heren bisscop van Camyn des tollen halven antospreken mit der stedere credentie, dergeliken de van Colberge, dat se wolden als de frunde furder ore beste ok don; den ok sustes gedanket, dat sze vorhen derhalven vor den gemenen copman gespraken. Unde dar de van Danske synen gnaden nicht to worden quemen, is derhalven an syne gnade to scriven[3].

150[a]. Darnegest hebben de van Colberge mit aller ummestendicheit unde int lange vorgegeven, dat den oren eyn schip genamen van Cord Koninges, borgers to Lubeke, uthliggeren, dergeliken dat, wowol sze Jochym Oszborne van Lubeke yn ore haven komende geleidet unde bovalen, sik daruppe leidtlick to holden, so hadde he nochtans itliken in orer haven mercklike averfaringe gedan, mit bogere, dat van sulken mishandeleren mochte vorsonynge den boschedigeden schen der walt halven, dar de nicht oren landesforsten dan sze bolangede, wolden sik wol laten tor billicheit finden.

151. Darup gesecht, dat eyn ersame rad in unde by misbrukinge orer breve sulker misdåt in maten wo angetagen neyn gefal hebben, unde konen darumme wol liden, dar emant gebraken, dat id darumme wo recht ga, mit erbedinge, dar desulven oft ore redere sik nicht worden, wo densulven bovalen, mit oren ersamheiden vordregen, so willen sze daraver up billige forderinge so vele recht is gan laten.

a) *§§ 150 und 151 fehlen K.*

1) *Vgl. 5, n. 105 §§ 346—354, n. 243 §§ 95—99.* 2) *Vgl. H. R. II, 3, n. 288 §§ 28, 44; III, 2, n. 160 § 344.* 3) *Vgl. § 142. Die zu Lübeck versammelten Rsn. der Hanse und der Rath zu Lübeck an Martin, B. von Kammin: bevollmächtigen die Rsn. von Danzig und Kolberg zu Verhandlungen mit dem Bischof. — Lübeck, [15]11* (ame fridage in der octaven visitationis Marie) *Juli 4. — StA Danzig, XXVII 86 a, Or., Pg., mit Resten von Lübecks Siegel.*

152. Furder is gelesen de credentie an den heren bisscop van Camyn[1] unde furder der ersamen van Collen entschuldinge[2] mit oreme boger, bolangende ame dele der oren boswer, darmit de baven privilegien vorkortet werden[3].

153. Tom ersten belangende den tollen to Helsschenor etc. is vorlaten, dat sulke clacht schal in dachtnisse genamen unde yme handel by ko. w., wor de geborde, truwelik gedacht werden.

154. Up den anderen, dat de oren to Oldeslo boswert werden, is van den van Bremen unde Hamborch bogert, den tolner yn orer heymereisen antospreken; dergeliken dat darumme gescreven werde.

155. Up den dorden de wynaxisce to Brugge unlitliken[a] vorhoget belangende ys an de wette to Brugge upt bodarflixste to scriven.

156. Up den veerden etc. nygen tollen, dar de scholde van emande vorgewant werden, bedrepende is vorlaten, dat men dar na vormoge wil vor wesen unde dar by der van Collen wo der oren gedencken. Unde is darby gesecht, dat de van Lubeke in der jungesten Liflandesschen veyde deme heren meister, umme nyen tollen aftoholden, eyne marcklike hulpe gedan, alles gemenen steden to eren unde tome besten.

157. Furder hebben de van Lubeke vorgegeven, wo de gestrenge her Johan Kokeritze ritter, ko. w. to Palen bodesscup, de van Lubeke yrinnert, wo der ko. w. vorfaren der gemenen stedere schutzhere gewesen ok ore dachfarde bosant, myt gnediger erbedinge[4].

158. Und is darup van den van Danske bogert, oft desulve yn ore stadt kamen worde, up unde vort sulve ko. w. upt denstlixste to danken.

159. Darna syn de sake Johans Bruggens by itlike heren gewiset[5].

160[b]. Int ende is gelesen dat geleide der heren hertogen van Mekelenborch, den van Torne, Elbingen, Danske, Rige, Dorpte, Revel unde Colberge gegeven. Hebben de van Revel bogert, dat ores schadens mochte upt bodarflixste gedacht unde[c] ok darto so vele mogelik gedan[c] werden etc. Darup gesecht, dat wen de radessendebaden dorchgereiset, is men geneget, derhalven scriftlike unde muntlike forderinge under gemener steder namen upt bodarflixste[d] to donde[6].

161. Ame sonavende[7] morgen hebben de heren sendebaden by de sake Johan Bruggens gewiset[8], wes one ime handel bojegent, unde dat se vormarket, wo mit Johan etwes[e] butenweges gehandelt, ingebracht. Und is na besprake unde ripeme rade darup vorlaten, dat Johan schal wedder up den stalhof unde to des copmans rechticheit ingestalt werden unde syne 30 uthgelechte punt sunder togeringe van deme copmanne wedder entfangen. Dar he aver des yennen, wes ome bojegent, edder de copman sulker installinge wider boswert, schal sodans tor nogesten dachfart irkant werden.

162. Als nu ame parte vormiddage unde dat nastellige tor vesper unde also de gantze recessz gelesen, bolevet unde togelaten, hebben de van Colberge deme rade to Lubeke fruntliken gedancket, dat se ore borgere darto vormocht, dat se na oreme bogere unde sik fruntliken mit one vordragen hebben[9].

163. Tome aveschede heft eyn ersame rad to Lubeke den heren sendebaden unde desulvigen wedderumme deme rade upt fruntlixste gedanket unde syn also mit denstliker irbedinge allenthalven vorgewant gescheden[f].

a) unborliken *Ka*. b) *§ 160 fehlt K*. c—c) *Fehlt G*. d) fordelixte *R*, fordelixste *Z*, forderlixste *KaG*. e) alles *R*. f) Telos *R*.

1) *Vgl. §§ 142, 149.* 2) *n. 135.* 3) *Vgl. n. 128.* 4) *Vgl. n. 189 § 28.* 5) *Vgl. 5, n. 610 § 10.* 6) *Vgl §§ 3, 41, 84, 89, 101.* 7) *Juli 5.* 8) *Vgl. § 159.* 9) *Vgl. §§ 150, 151.*

C. Beilagen.

189. *Artikel für den Hansetag. — [1511 Febr. 21]*[1].

S aus StA Soest, Fach III Hanse n. 6, lübische Abschrift, Anlage zu n. 118.
R StA Reval, lübische Abschrift, Anlage zu n. 188.
L StA Lübeck, Acta Ruthenica 53, flüchtiges, nicht leicht lesbares Concept.

Artikele[a], darup de gemenen stede van der hensze vorschreven.

1[b]. Wes men geneget, by den Wendeschen steden in jegenwordigem[c] anliggende to donde[d], unde wo men ene sulke last wille helpen dregen.

2. In Dennemarken unde Norwegen werden de gemenen steder by al oren privilegien[e] myt unlofliken velen nygicheiden beswert, nicht jegenstande, dat dar vele besendinge umme gedan ock dachfarde geholden, unde dat de konichlike werde uns van Lubeke gelavet unde vorsegelt, dat sodans scholde remediert werden[f].

3. In Nowgarden is vormals eyn der ver kunthor geholden unde uth deme sulven hebben de anderen to Brugge unde Lunden mergklike wolfart gehat, aver de kopman is dar[g], jodoch sunder sine schulde, myt lyve unde gude van deme grothforsten der Russen myt der steder sendeboden geholden worden. Unde wowol desulven ock itlike na negen jaren syn nicht sunder grote spildinge unde unkost losz geworden, so syn nochtans de guder alle nagebleven unde de copenschop dar vorgangen. Dergeliken, wowol an der jungest vorgangen vasten[2] dar syn itlike van gemener steder wegen, umme sulke guder unde des copmans oft des kunthors fryeheide to irlangen, gewesen, so heft nochtans de grotforste van den guderen nichtes willen horen, idoch den stederen ore fryeheit wedder gelavet, wen se syck vorschriven, Lyflant nicht to entsetten, item keyne Russen umme ore miszdâth noch in saken baven teyn stucke sulvers to richten; item keyn solt to foren, item berorde guder to vorlaten[g].

4. Van den gebreken des kunthors to Lunden[h].

5[i]. Van deme borgekope.

6. Van der kostelheyt der theringe unde kleder.

7[k]. Van deme kunthor to Brugge in Flanderen, so eyne wile her alleyne vil na dorch den Lubeschen copman noch is upgeholden, welker van dar werden

a) *Ueberschrift fehlt L.* b) *§ 1 nachgetragen L.* c) orem *für* jeg. *L.* d) *Folgt:* of men myt volke of gelde den sulven wil to hulpe komen unde sulke last dregen helpen *L.* e) *Folgt:* ungeferlich mit hundert nigicheiden unde beswerungen belast unde worde uns van Lubeck to mhermalen nicht allene togesecht dan ok vorbrevet, dat sodans solde vorbliven; so is nochtans de copman mer als vor besweret *L.* f) *Folgt durchstrichen:* Furder is up diversen dachfarden beclaget, dat de Hollandere mit oren tostenderen alle copfarde vornichten unde nicht allene der rike ... *L, vgl. § 11.* g—g) *Fehlt, dafür:* de copman is vor 16 jaren umme itliker undaeth, jodoch nicht by deme kunthore residerende, myt live unde gude beslagen; de baden, so van gemener steder wegen darinne vorsent, syn ok ame dele geholden worden; unde wowol dar de copman, der itlike to 9 jaren seten, is int ende nha groter spildinge wedder loes geworden, so is nochtans alle got tho unlofliker hoger summen risende nagebleven unde de kopenskop dar vorgangen. Unde wowol dat Mathei *(lies* Mathiae = *Febr. 24, vgl. 5, n. 541)* lestleden itlike van gemener steder wegen dar gewesen, umme sulke angehalde guder unde des kontors vriheit to erlangen, so heft nochtans de grotforste, der lande here, van den guderen nichtes willen horen, dan den steden ore friheit belevet, wen se sik des vorscriven wolden, Liflant nicht to entsetten, keynen Russen in saken baven 10 stucke sulvers lopende richten, keyn sult foren, item sik der guder begeven willen *L.* h) Van der kostelheyt des kunthors tho Lunden unde van den gebreken dessulven *L.* i) *§§ 5, 6 fehlen L.* k) *§ 7 lautet:* Vame kunthor to Brugge, so eyn wile allene dorch den Lubesken copman nicht sunder marclike kost gedragen is, welker dar nicht werden sik lenger entholden, dar se van gemenen steden unvertrost unde entset bliven. *Das Folgende am Rande nachgetragen:* De kopman heft dar velvoldige last, moye unde unkost, unde deme kunthor warth uth den steden ore rechticheit entogen, in dem elk sin profit sokende dat gemene beste vorgetet, unde werden darumme de merkede, wo van oldinges gewesen, nicht geholden, noch de guder by dem kunthor unde des kuntors wontliken markeden, dan buten tides vorhantert; dat ungetwivelt moth remediert syn, scal dat sulve nicht to nichte gan. *Der Rest des § durchstrichen L.*

[1]) *Vgl. n. 118.* [2]) *1510 Febr. 13.*

trecken, wo se van gemenen steden nicht getrostet werden. De copman heft dar vele spildinge unde unkost unde deme kunthor wert uth allen steden ore rechticheit entogen, in deme elk syn profyt sokende dat gemene vorgetet unde de gewontliken markede nicht werden achterfolget; dat geremediert moth syn, schal dat kunthor geholden wesen. Deme copmanne wert ock syn schot entogen und ore mandata up alder herkumpst ock des copmans privilegie unde guden reden stande voracht, unde nemant wil gepenet syn.

8[a]. To Antwerpen is ock vele umbilliges vornemens deme copmanne bojegent, wo ock noch.

9[b]. So understan sick ock itlike, grote selschup to maken, unde laten by summen kopen, dar vele plegen neringe af to hebben.

10. In Hollant, Zelant unde Westfreszlant wert de copman baven ore vryeheit unde herkumpst belast[c] unde na der lude gefal beschattet, dar vele umme[d] gespildet unde anno veer lestleden mergkliken bynnen Munster sunder frucht van den van Lubeke unde Hamborch umme gehandelt.

11. So is ock up velen dachfarden beclaget, dat de Hollander myt oren tostenderen alle neringe deme copman in den ryken ock Pruszen unde Lyflande unde sustes ostwert unde westwart benemen unde alle hanteringe, copenschop unde wolfart den steden vordarfen, darvan ock erstlich de kunthor unde darby vele steder vorswaket unde furder[e] afnemen.

12. De Hochdudeschen folgen den Hollanderen in[f] velem schedelikem vornemende[f].

13[g]. De copman wart in velen jegen myt tollen unde anderen nygicheiden beswert.

14[h]. De unschuldige vaken vor den schuldigen, wowol unvorfolgedes rechten, geholden.

15[i]. De steder oft ore borgere werden by heren, forsten, gudemannen van borgeren oft inwoneren vorclaget.

16[k]. De copman wart up den fryen straten benamen.

17. Vele werden sunder rede itliker stede vyende.

18[l]. Vele geven sick by der steder viende.

19. Itlike by[m] den kunthoren unde sustes vele[m] schuldich synde laten sick leyden unde werden by itliken steden entholden.

20[n]. De haveman wert copman unde de neringe entgeyt allen steden, dar remedia mosten tegen gedacht syn.

21. Der steder nadel unde vordarf wert ock velfoldiger wise gesocht, welk vormals, als de steder eynen schutzheren hadden, vorbleven. Darumme[o] villichte nicht ungeraden, noch eynen tor steder vorbyddynge to vorwilligen[o].

22. So is ock to velemalen unde to diversen tyden mergklike unkost myt

a) *§ 8 am Rande, durchstrichen L.* b) *§ 9 ebenso L.* c) beswart *L.* d) *Folgt:* gedan mit besendinge unde anders, ok merkliken anno 1504 bynnen Munster dorch de van Lubeck unde Hamborg sunder alle frucht gearbeidet *L.* e) *Folgt:* vorderven werden, weret, men dar nicht brukliken tegen dachte *L.* f—f) *Fehlt, dafür:* dar ok moste tegen gedacht wesen. *Der ganze Paragraph am Rande nachgetragen L.* g) *§ 13:* So werden ok in velen jegen tollen unde andere besweringe dem gemenen copmanne upgelecht, dat bespraken unde vorscreven moste werden *L.* h) *§ 14:* So wert ok, der copenschop to merklikem afdrage, tho mermalen de unsculdige vor den sculdigen gehalden *L.* i) *§ 15 fehlt L.* k) Dem kopmanne up der keyser frien straten dat syne genamen *L.* l) *§ 18 fehlt RL.* m—m) *Fehlt, dafür:* in den kunthoren of anderen steden merkliken *L.* n) *§ 20:* Unde de haveman wert kopman unde sustes de neringe mennigerleye wyse vordorven *L.* o—o) *Fehlt, dafür:* Dewile den ok amme jungesten vor got angesen, eynen to vorwilligen, so moste dar noch in gespraken wesen *L.*

besendingen to gemeyner steder beste geschen unde villichter van dusser dachfart schen mochte, de van densulven ock mosten gedragen wesen[a].

23. So werden ock vele uth den[b] steden myt gestliken oft hemeliken richten[c] befordert unde to spildinge gedrungen.

24. Vele overdregen ore schulde geistliken[d] oft anderen personen, dar beschattinge, unkost, vorsumen unde moge af kamet[d].

25. Anno 30 is twisschen gemenen steden eyne tohopesate gemaket unde up desulve deme heren koninge dathmal van allen entsecht. Unde were villichte noch nicht ungeraden, dat id bespraken werde, wes sick de eyne stadt tor anderen, wor se baven lick unde recht overfallen worde, vorsehn scholde.

26. Idt moste ock beslaten syn[e], wo den butenhensesschen to copslagen to vorgunnen[f].

27. Vam sulver, so in groter mennichte in Lettow unde Ruslant gefort wart, is vormals gehandelt unde de wech[g] gesocht, wowol, Got betert[h], nicht gefunden, dat idt so grofliken nycht vorfort worde, dar mestelick by besorget[i], dat ander de hanteringe krigen[k], dar idt den steden vorbaden worde.

28. De koninglike werde van Palen heft[l] den van Lubeke[m] laten angeven, dat siner ko. werde vorfaren der gemenen steder schutzhere[n] gewesen unde ore dachfarde mede besant[n], unde sick irbaden.

29[o]. De ersamen van Meydeborch unde Gosler mosten orer stede unde des vorgandes halven, dar se twistich inne syn, gescheden syn.

30[p]. Der geliken beclagen sick de van Mynden, dat se van den van Bremen in brukinge ores fryen Weserstromes vorhindert werden, dar se ock over to scheden.

31[q]. Int ende is last unde bevel up ander vorfellige sake unde (tegen)[r] der steder gebreke to geven.

190. *Beschwerde des Kfm.'s zu Brügge, übergeben Lübeck 1511 Juni 27*[1].

L StA Lübeck, Acta Flandrica vol. 1, Bl. 2—9 eines Heftes von 12 Bl. Auf Bl. 1 von gleichzeitiger anderer Hand: Receptum de manu venerabilis magistri Pauli vame Velde mercatorum hanse Theotunice emporii Brugensis in Vlanderen etc. anno undecimo vigesima septima junii. *Darunter von der Hand des Schreibers:* Gebreke des koopmans to Brugge in Vlanderen residerende. *Darunter von späterer Hand:* Gravamina des Bruggischen conthors den hänsestädten alhie zu Lubeck ubergeben sine dato 1511[s].

K StA Köln, Bl. 1—9 eines Heftes von 12 Bl., von der Hand Pauls vom Felde. Aussen auf S. 12b: Artikele den steden van der hanze to Lubeck anno 1511 up pinxteavent tor dachvart vorgadert van des koepmans wegen to kennen gegeven.

a) ok willen billigen gedragen werden *L.* b) diversen *für* den *L.* c) rechten *R*, mit geistlikem ok muntlikem hemelikem gerichte tribulert *L.* d—d) *Fehlt, dafür:* an geistlike personen tegen der steder recesse *L.* e) bespraken wesen *L.* f) to vorgunnen in den steden to kopslagen *L.* g) handel gewesen, dar de wege gesocht *L.* h) *Folgt:* noch *L.* i) to besorgen, wan id der steder copmannen vorbaden, dat in den valle de Overlander unde ander de neringe werden vornemen *L.* k) kregen *R.* l) So heft ok de k. w. van Palen *L.* m) *Folgt:* under anderen *L.* n—n) *Fehlt, dafür:* dachfarde mede besant unde ore hovet gewesen etc. *L.* o) *§ 29:* So is ok eyne wedderwerticheit der stede vorgandes halven twisken den ersamen van Magdeborg unde Gosler, dar ok moste in gespraken syn *L.* p) *§ 30:* Dergeliken beclageden sik de ersamen van Mynden der ersamen van Bremen up jungest geholdener dachfart, dat se en nicht willen des vrien Weserstromes bruken laten, dar se over mosten gescheden wesen *L.* q) *§ 31:* So moste ok furder gespraken wesen in andere der steder gebreke unde . . . *L.* r) tegen *R*, tydt *SL.* s) sine dato *ist durchstrichen, dahinter* 1511 *von anderer Hand.*

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 65, 66, 90, 93—102, 106—113, 115—124, 129.*

1 = *5, n. 113 §§ 1, 2, nur zu § 2 Z. 1 lies:* de Brabandere, Hollandere, Zeelandere, Hochdutschen und; *Z. 3 folgt auf* ghestadet warden: Ock dat de kouplude utheu steden van der hanze stapelgudere und andere bringen unde voren in Brabant, Holland und Zeeland, holdende aldair by eren guderen residentie, de se ock baven alle ordinantie buten merkeden vorkopen ghelyck de butenhensesschen, ock dem koopman wedderstorich und unhorsam zyn.

2 = *5 n. 113 § 2, folgt:* Item claget de koopman den voirscreven heren radessendebaden over de ingeseten borgere unde kooplude der stede Hamborch, Danzike, Bremen, Brunswick unde Campen, int sunderge Luder Buneken[a] van Hamborch, van Danzicke Hans Zintfelt, Hans ter Beke und merer anderer[1], van Bremen Luder Boleken und Luder Neve mit eren byplichteren, van Brunswick Bernt van Damme, Cordt Vechtelt, Arnt Pelt, Hennink Pralle, Henninck Horneborch unde Reymer Meyer, van Campen Herman Rode und der vele andere, de welke ere gudere so wal to Brugge als to Andwerpen vorkoft mochten hebben, dan uth egenen quaedwilligem vornēmende in vorachtinge der gemeenen hansestede unde des koopmans geboth, in groth prejuditie, schade und vorvanck der horsameneren, ock sunderlinge der ghennen, de to erem merckliken schaden tkuntor to Brugge tor ere und profyt van den steden upholden, de pinxte ock dar navolgende bameszmerkede to Andwerpen gheholden und ere ghudere aldar vorkoft und dar enbaven grote commotie, berorte und twedracht tuschen den van Andwerpen unde dem koopman gemaket.

3. Item claget de koopman sunderlingen aver de vorbenompten van Brunswyck, de welke nicht alleene ere wulle unde ander gudere to Andwerpen in den voirscreven merkeden tegen des koopmans geboth vorkoft, dan ock tegen alle ordinantie sick uther hanze stellende mit den van Andwerpen voirscreven[b] ern sunderlichen vordrach unde compositie gemaket; dar denne vele quades uth ghekamen und twedracht tuschen den steden vormerket, ghemerket[c] de sulven mit medeweten erer oldesten der heren van Brunswyck und by eren consente dyt ghedaen hebben vorhoren[d] laten.

4. Item vurder claget de koopman aver Cord Vechtelt, Arnt Pelt unde Reymer Meyer van Brunswyck und Luder Buneken[a] van Hamborch, de welke im latest vorgangenen bamissenmerkede ere gudere by macht eener procuratien unde droubreve to forse dem koopman van Brugge na Andwerpen leten halen, und de van Andwerpen sick leten vorluden, in so vere de sulven gudere den vorbenompten nicht ghegunt worden to volgen, alle poorters van Brugge to Andwerpen in dem merkede zynde in live und guderen to bekummerende und antoholdende; dar vele quades mochte uth ghekamen zyn. Zo heft de koopman umme beters willen den sulven eren willen moten laten volgen.

5. Item gift de koopman to kennen, dat hee int jaer onses heren na der gheborth 1508 in julio mit den van Andwerpen een vordrach, compositie in wyse und forme van privilegien durende de tyd van 25 jaren eenparlick achtervolgende gemaket unde vornyet heft, in welkere compositien de vorbenompten van Andwerpen vast unde ghetruwelick belaven ock sick vorbinden, alle artikelen dar inne bestempt to holden, unde sunderlinge dat in erer stede gheen koopman van der hanze vor des anderen schult of misdaet sal gheholden werden, et en were syn egen schult of misdaet, of he were dar kenlick borge vor; beholdelick of it gheborde, dat eenigen van eren poorteren dat ere af ghepandet, gerovet ofte mit

a) Buveken? b) tegen den koopman *für* voirs. *K.* c) anghesеen *K.* d) em horen *statt* vorh. *K.*

[1]) *Vgl. 5, n. 613; oben n. 16.*

unrechte afgenamen worde van eenigen borgeren of undersaten van eenigen van den steden van der hanze, dat dan ere beschadichde poortere gheholden solen wesen, eren schaden unde gebreck to vorvolgende vor den raedt van der stadt, dar de ghenne, de den schaden ghedaen heft, waent unde under gheseten is. Unde by den dat de sulve ere beschadigede poortere mit guder, dogentliker informatie bybringen unde betonen konde, de schaden, de em were ghedaen mit unrechte, by den rade van der hansestede nicht gerichtet en worde, unde se dar af clachte hoorden, so solen se [id][a] den olderluden van der natien van der hanze in den landen residerende to kennen geven, de welke denne to erem bogherte und kosten van parthien ere vrundlike breve scriven zollen an de stede van der hanze hogerende, dat de de sake also voghe, dat erem beschadichdem poortere recht und restitutie van zynem schaden ghedaen warde. Unde of binnen dree maenten na dem voirscreven scrivende eerst volgende erem beschadigedem poortere ghene rechtinge noch restitutie en geschege, dat se danne ere recht mogen vorvolgen na inholt erer privilegien. Item belaven, dat se den koopman van der hanze na inholde der vrycheit eres merkedes de sulve vrycheit an ere lyf und gudere wol unde ghetruwelick holden zollen aver al binnen dem lande van Brabant und dat se den koopman beschermen zolt in alle redeliken punten vor gebreke. Item belaven unde consenteren dem koopman, dat so wat gudere he buten of binnen merkeden to Andwerpen sal willen laten, dat dat sal ghevryet zyn unde aldair ghevriet bliven, also dat dat vor nemendes anders schult of misdaet gheholden sal warden, bekummert of arresterd, beholdelick dat ere heere de hertoge ter tyd of dat land van Brabant eeniger hanszestad of steden viant worde und en dat land upsede, dat se dat dem koopman voirscreven zolen kundigen und laten weten, und dar en tegen noch 3 maente lanck der voirscreven vryheide gebruken unde gheleide hebben, umme dar binnen zyn gud mogen wech voren. Item gehelavet, dese voirscreven artikelen de tyd van 25 jaren gud, vast und unvorbraken to holden, so de breve dar af mit der sulven stad van Andwerpen segel vorsegelt under lengeren inholdende zyn. Und want de vorbenompte van Andwerpen van rechte schuldich zyn, be voirscreven breve, vorsekeringe unde belofte vast und getruwelick to underholden, ock dar nicht tegen kamen of doen in eeniger maneren, claget den heren radessendebaden de voirscreven koopman, dat de eergedachten van Andwerpen in dem latest vorgangenem pinxtemerkede durende de vriicheit ter bede unde vorsoke van Willem van der Geest und zyner adherenten, in der Oostzee, so se seggen willen, beschediget, een vat werkes, tobehorende Hinrick Gruter, borger to Lubeck, und Bernt Grul[b] van Munster, bekummerden und arresterden und dat meer is uptoslaende, beseende und to warderen, dem ock so gescheen, consent und verlof geven. Unde wo wol van wegen Hinrikes unde Berndes voirscreven vele vervolges by den sulven van Andwerpen ghedaen, umme dat voirscreven vat van der eergeseden arrestatie unde bekummeringe losz unde entslagen to hebbende, doch heft men dat vor 200 punt grote Vlames moten vorborghen. Und so de eerghesechten van Andwerpen van wegen Hinrikes und Berndes vorbenompte vurder vorsocht, den borgen van der borgetucht to entlastende unde to entslaende, doch hebben de sulven unde nu junghest de borgen ghewiset to betalende de voirscreven summe van 200 punden wedder alle reden, recht und billicheit[c], nicht holdende seghel, breve, belofte, vrycheide van merkede und forme van eren vorbande to der vorbenompten Hinrikes unde Berndes merckliken hinder und schaden. Noch hebben de sulven van Andwerpen in dem eergheseden vryen sinxtemerkede gearresterd

a) id *fehlt LK.* b) Grole koopman van *K.* c) justicie *K.*

wulle und vele andere gudere to Hamborch und Danzike (to hus)[a] behorende, ghesunden[b] an Bade Breyer und Hans van Horne, de se ock hebben moten vorborgen, und noch staen in borgetucht.

6. Item in der sulven compositien de voirscreven van Andwerpen sick vorbinden, nicht meere to nemende dan 17 groten Brabants, maken umtrent $11^{1}/_{2}$ groten Vlamesz, van der thunne Oosters beers vor axysie. Claget de koopman, dat[c] se en beswaren in der axysie und nemen van der thonne Hamborger beers 36 groten Vlamesz und der geliken van anderen beren na avenant tegen oldt heerkament, privilegie und alle billicheit.

7. *Antwerpen habe das Haus* de clus *an sich genommen u. s. w., ähnlich wie in n. 94;* de sulven ere drouwinge to werke und effecte gestelt, gemerket se mit den van Amsterdam und Sirixer impetranten[d] zyn van breven van represalien up den koopman gegeven, hebben ock ghearbeidet, desulven up den koopman in der stede van Brugge gheexecutert mochten warden; dem so ghescheen, et en were, dat de van Brugge sick dar tegen ghestelt unde so dogentliken ghevlitet hadden den koopman to vryen. Unde darumme groth van noden wil syn, in deser jegenwardigen dachvart de koopman van den heren radessendebaden moghe underrichtet werden, wo he em hyr inne mit den van Andwerpen holden zal. Want de koopman omme de voirscreven rosteringhe[e] und vort ander harde unde strange drouworde int hemelike unde int apenbare van den sulven ghescheen heft vant jaer vorleden de merkede gheschuwet, so dar af de breve an etlike van den steden ghescreven vormelden; ock is dem koopman nicht doenlick, in de merkede to kamen, er hee in deser jegenwardigen dachvart van den radessendebaden underrichtet warden sal, wo he sick darby hebben unde zyne inkumst wedderumme nemen sal [1].

8. Item gift de koopman clagelick to kennen, dat de Hoechdutschen unde andere Brabanders, Hollanders unde Zeelanders, de to Dantzick und in anderen Oosterschen steden ere kopenscop holden, to Andwerpen mit den voirscreven unhorsamenen und rebellen van der natien [2] vor de wet ghewest und de sulve wet ghetrostet[f] seggende, al queme de koopman nicht to Andwerpen, dat se Oosters gudes ghenoech, so ock dat se der gheen gebreck solden hebben, bringen; so de koopman in der waerheide bevindet, dat de sulven to water unde to lande bringen wasz, werck, kopperen, talch unde so vort grote mennichte van ghude seggende apenbare, se willen den koopman van der hanze uth der neringhe bringhen. Biddet unde vorsoket de koopman de heren radessendebaden, hyr up mit vlyte letten willen, omme to beseende, of ere wyse raed weghe unde middel vinden mochte, dat hyr to vorsenicheit und beteringe ghevunden mochte warden, gemerket de koopman by zyner macht wet dar geen remedie to to doende.

9. Item claget de koopman aver de kooplude van Campen unde int sunderge aver Hermen Rode, de welke zyne gudere van Brugge na Andwerpen tegen willen des koopmans freveliken ghehaelt und dar sulves to Andwerpen nicht dat zyne alleene vorkoft, dan noch dagelix de gennen, van oosten van Revel, Ryge, Dantzicke, Lubeck, Hamborch und Kampen werck, lasten[g], hermelen und so vort ghelyke ghudere in meninge zyn to Brugge to bringen, warnet, afsprickt[h] unde beweget, de to Brugge nicht kamen zolen; ock koft en de gudere af unde helped unde deyt en de vorkopen, up dat se to spyte dem koopman to Brugge nicht kamen en solen.

a) to hus *K.* b) ghesonden *K.* c) de sulven ere belofte nicht en holden, den den koopman seer beswaren *K.* d) A., S. und anderen imp. *K.* e) *Folgt:* in de vrycheide van den merkeden *K.* f) der sulven wet moed ghemaket *K.* g) *Folgt:* menken *K.* h) sprickt af und red, so to Br. *K.*

1) *Vgl. n. 97, 173, 175—177, 179, 181.* 2) *Vgl. § 2.*

Hyr uth kumpt, dat Luder Buneke[a] van Hamborch unde meer andere dem sulven Hermen in umbilliken navolgende doen dem gheliken. Unde so de koopman der ghebreke halven van den koopluden[b] van Campen und Hermen Roden voirscreven an de heren van Campen ghescreven unde ock[c] scriftlick tor andtworde ontfanghen, dat se spetiale privilegie in den landen up ere eghene grote kosten unde arbeid sunder behulpe der hanze eertyden hebben vorworven unde noch dagelicx bruken, worumme des koopmans of andere ghebade dar baven ghescheen syn en unde den eren unvorvencklick, und protesteren dar van na alse vor bogerende, eren koopluden des nicht meer willen behinderen, dan vorgunnen, se ere gudt mogen voren dart en belevet, soet behoert, dattet van ghenen noden en zy, dar wider to bedencken, so de bref dar van datum 15. decembris anno decimo under lengerem inholdende is, biddet unde boghert de koopman, de heren radessendebaden hyr up mit vlyte letten unde entliken sluten willen, wo em de koopman hyr inne hebben unde mit den van Campen holden zal, want reden zyn, willen se van der hanze zyn, behoren sick gelyck den anderen to schicken, ock behort men se nicht meer to entseende of en to to gevende dan den anderen, oft dat vordarft dem koopman heel unde al zyne obedientie unde hoorsam[1].

10 = *5, n. 113 § 7, doch ist nach* Mase *(Z. 2) eingeschoben*: Ock weyren se dat scot to geven van guderen buten merkede vorkoft, unde in dem merkede betalen see alleene van wasse unde werke, van alle andere ghudere in Holland, Brabant[d] und Zeelandt ghebrocht seggen van eren oldesten informert zyn, gheen scot af schuldich zyn.

11 = *5, n. 113 § 12.*

12 = *5, n. 113 § 13, nur Z. 3 für* schinende — hadden: ock apenbare mit malkander selscop hebben, *und Z. 5 für* in de neringhe kamen: ghekamen zyn unde noch kamen dagelix so lenck so meer.

13. Item claget de koopman aver schippere Asmus Stolten van Hamborch, de welke in august latest vorleden to Hamborch mit zynem schepe unde koopmans ghuderen to segelende int Zwin ter Slus in Vlanderen is ghevrachtet ghewest, doch sunder eenige notroft mit schonen nordosten winde to Barshuke[e] vort Veergad in Zeeland ghelopen und ghesettet, dar hee schones wedders und windes ghenoch hadde, int voirscreven Zwin ter Slus to lopende. Unde wowol de koopman dem sulven Asmus Stolten, hee syner vracht unde belofte ghenoch doen zolde, ghescreven unde ghebaden hadde, is doch ane willen des koopmans dat voirscreven Veergadt ingelopen unde dar des koopmans gudere ghelosset unde ghestelt in grote vrese, anxt und perikel; dar ock summige tuschen Zeeland unde Vlanderen in vordarfnisse erer ghudere groten schaden gehat unde gheleden hebben. Unde so des voirscreven Asmus gude schip to dem ende up Vlanderen ter Slus ghevrachtet was to segelende[f], de koopman zyne ghudere darinne van Vlanderen na Hamborch mochte senden, heft nichtesteweynigher dar inne, so voirscreven is, dem koopman to spite bewiset zynen willen; darby ock summige groten merckliken schaden unde vorlees erer gudere tuschen der Vere unde Hamborch, dat God betere, gheleden hebben. Unde want de sulve Asmus und meere schippere van Hamborch selscop unde schepespart hebben mit den ontfangeren, borgeren van Zeelandt, contrarie den recessen, de welke en ere vrachte maken up er schoenste to grotem achterdeele des ghemeenen koopmans, orsaket sick hyr uth, dat alle de schipperen meer na Zee-

a) Buveke? b) van den voirs. Hermen Roden und alle de anderen van C. *K.* c) darup van den *K.* d) Brab. *fehlt K.* e) Bershuke *K.* f) *Folgt:* dat de koopman der mest to doende hadde, umme zyne gudere darinne van V. na H. to sendende *K.*

[1]) *Vgl. § 2; 5, n. 388. 389, 402 § 8, 417.*

land dan na Vlanderen geneget zyn to segelende. Und dar hyr van den voirscreven heren radessendebaden ghen remedie to ghesocht und ock ghevunden worde, sulken frevel und umbehorlick vornement, dart van anderen meer gheborde, solde ungetwivelde cause zyn der qualick vart des kuntors und ghemeenen koopmans.

14. Item im gheliken claget de koopman, dat nu omtrent dat vorjaer dem koopman twee schepe, als schipperen Hans Detleves und Reymer Siverdes, to Hamborch ghevrachtet zyn ghewest, omme ter Slus in Vlanderen to segelende, und wol half geladen, bliven also half ungeladen liggen, umme dat vele van der hanze dat kuntor to Brugge schuwende dar nicht in schepen, noch by dat kuntor wesen willen. Dar ock van den heren radessendebaden beteringhe to ghevunden moth werden, sal tkuntor in wesende bliven.

15. Item den 26. dach van meye latest vorgangen in der stede van Brugge wart de koopman vor de deputeerde van dem collegie van schepen der sulven stede gheeschet to kamen. Unde dar kamende is van den sulven ghesecht und to kennen gegeven, mits dat gheene schepe van oosten upt Zwin in Vlanderen, dan mit allen Oosterschen ghuderen up Holland, Zeeland und Brabant kamen unde ghevrachtet werden, dat se alle Oostersche bere in schepen buten Vlanderen kamende und ere last brekende der vrycheid van der axysie nicht willen laten gebruken, seggende, de sulven privilegie van der axysie ludende und to vorstaende zyn up de bere, de mit Oosterschen schepen und unghebraken last in Vlanderen kamen unde dar lossen, unde nicht de up Hollandt, Zeeland, Brabant alszo kamen unde van dar vort na Vlanderen ghebracht warden. Dencken ock mit guden reden nicht lenger dar mede to dulden, dat de voirscreven van Holland, Zeeland unde Brabant solden hebben de profyte unde de van Vlanderen nicht anders dan groten schaden. Dar avers de schepe van oosten mit erer vuller und eersten last in de havene van Vlanderen quemen, ock de in Zeelandt by notroft wedders unde winders arriverden, doch upt Zwin ghevrachtet wesende, unde dat by eede ghetuget und int Zwin nicht kamen en konden, solden de bere unde gudere dar inne, so de in der hanze to hus horden, nae inholde der privilegien aller vryheit, sunder dar tegen to kamende of doende in eeniger manere, fruchtdrechtliken laten gebruken. Biddet de koopman de heren radessendebaden und sunderlingen den dar mest in geleghen unde den id mest bojegenen unde schadelick zyn solde, hyr mit ernste willen to vordacht zyn.

16. Item claget de koopman, dat de sulven van Brugge etlike jaere vorleden up de Rinske wyne aldar vorkoft eene groote axysie baven inholt der privilegie upgestelt hebben, to weten dar men to voren van dem stop plach to gevende eenen Engelsz, mot men nu geven eenen groten Vlamesz, so den heren wol witlick is. Biddet, de willen hyr ock to vordacht zyn, de privilegie dar af nicht kamen to underbroke [1].

17. Item so aver mennighen jaren unde to dessen dage to eene ordinantie is underholden ghewest tuschen den koopman an de eene unde de van Poperinge in Vlanderen an de andere syde, also dat de lakene binnen der sulven stadt ghemaket de van der hanze alleene koopen und de van Poperinge ock anders nemande vorkopen mogen, staende to Brugge ter halle gestapelt unde ghepylt, welke ordinantie de koopman gesorget unde ghearbeidet heft to underholden, claget de koopman, dat umtrent dat jaer 1508 een van der groten gheselscop genomet de Welsers [a] to Brugge twee terlinge der sulven Poperingesken lakene gekoft unde in de stede van Dantzick by schipperen Johan Michelsen bringen laten. Ock is der geliken van

a) Welsingers *K.*

1) *Vgl. n. 188 § 155.*

den sulven to Dantzike residerende kortes gheborth unde derhalven an de heren van Dantzick ghescreven[1] und nu jungest van den ter andworde ontfanghen, in deser jegenwardigen dachvart darvan notroftich wil zyn to trachten unde vordacht zyn. Biddet de koopman, de heren radessendebaden de willen overmerken, dat dyt eene grote nycheit is unde eene sake, dart meer geboren zolde, den steden unde koopluden van der hanze in tokamenden tyden groth schade und achterdeel af kamen solde, ghemerket de sulven Hochdutschen, God betert, in de stede van der hanze alumme ingestedet warden, also dat se leger nemen, schepe buwen, was, werck, holt, asche, pyck und ther beginnen to voren gelyck unde meer, de van der hanze ghedaen mogen hebben. Unde dar se ock danne de lakene, de me up de Russen plecht to voren, to kopen gestadet worden, mits dat se groote boorsen hebben, so men secht, solden den koopman to Brugge[a] alheel to nichte bringhen unde de vart unde neringe alleene holden, dar mit vlyte moet to ghedacht zyn, so der heren wyse raedt ghedragen zal[2].

18. Item claget de koopman, dat im paesche merket anno 1510 to Bergen up den Soem een stucke wasses von dem borgemester van Amsterdam, genomet Dirick Clawessen, und thesaurer van Leyden, gheheeten Adriaen Diricksen, tobehorende Hartich Hogevelt to Lubeck, na uthwisinge synes merkes apenbaer vorkoft wart. Unde wo wol van wegen des sulven Hertoghes vor de wet to Bergen vorvolch gedaen, omme dat weddertokrigen unde recuvereren, hebben doch de heren van Berghen, dar uth de[b] sulven borgemestere van Amsterdam und thesaurer van Leyden sick der vrycheid des merkedes borepen, dat sulve stucke wasses, wol wetende dat van ko. werde to Dennemerken uthliggere in veligem vrede gherovet zynde, dem sulven borgemestere und thesaurer of dem se dat vorkoft hadden ghewiset als mit rechte behoren to laten volgen.

19. Item de ghemeene koopman van der hanze claget swarliken aver de Hollandere und sunderlinge de van Amstelredam, want alle dat gud, den van der hanze in veligem vrede afgerovet oft genamen is und noch dagelicx genamen wert, ock seedriftige und andere gudere, dem koopman deeflick unde hemelick tegen God unde recht afhendich ghemaket werd[c], kumt al to Amstelredamme und wert dar vorkoft und ghekoft van Hollanderen und poorteren van Amstelredam, vorpacket, umme ghesmolten, vort vordunckert und uth der kennisse des gennen dat to behort ghebracht unde so vort in Braband in den merkeden ghesleten. Und dat meer is, als dat ghevalt, dat de schamel koopman, dem syn gud so voirscreven afhendich gemaket is, to passe kumpt und vint zyn gud unde merck[d], bekummert dat mit rechte, wert em afghewiset mitter vrycheid des Vlys, so de van Amsterdam seggen willen, dat Vly sodane privilegie hebbe, bogende dat recht[e] na erem vordel wedder alle billicheit. Dat is ock geborth, dat Rolef Mant, seliger dachte heren Jurgen Mant borgemesters to Dantzick sone, und etlike andere umtrent dat jaer 95 unbegrepen beslogen dar sulves sodane gudere und mercklike[f] schiven wasses, dar se ere und erer vrunde merke up vunden, by sedrift entfromdet; na velem arbeide unde vorvolge mit[g] rechte mit der voirscreven vryheit vant Vly is afghewiset, so[h]

a) *Folgt:* und, dat meer is, de stede van der hanze *K*. b) uth den de *K*. c) werd *fehlt K*. d) *Folgt:* in vorhapinge, dar de negeste to to synde *K*. e) recht und justicie to erem schoensten tegen God und alle bill. *K*. f) *Folgt:* beslogen to Amsterdam anno 95 of dar umtrent unbegrepen sodane gud und grote merckl. *K*. g) in rechte, densulven mitter voirs *K*. h) so de sulve her Jurgen de heren radessendebaden vurder beth dan de koopman informeren mach, gemercket dem koopman nicht vor en kumpt dat genne, den tegen zynen willen to Amsterdam residerende gheborth, want de dem koopman unhorsam zyn, ock de nicht kan aflangen, umme to hoorsam to bringen, in ewichen vordarft des voirscreven kuntors. Unde darumme de koopman de heren radessendebaden van den voirscreven upt duplikeste nicht kan informeren, dan gift dyt etc. *K*.

1) *n. 97.* 2) *Vgl. § 1.*

dem sulven heren Jurgen wol bewust. Ock dem gheliken dar dagelicx gheborth, wo wol dem koopman upt duplikeste nicht vor en kumpt, gemerket de unhorsamenen dar ere residentie holden, de koopman ock nicht aflangen kan to horsam to bringen. Gift dyt voirscreven den heren radessendebaden vor eene ghedechtenisse; de willen dar to vordacht zyn, zo ere wyse raed ghedragen sal.

20 = 5, n. 113 § 3, doch Z. 4: 18 *statt* 15; *Z. 6 folgt auf* groten: Item van 1 last talliges plach men to geven 1 ß, moet men nu geven 3 ß groten unde so vort van alle andere gudere na advenant; *Z. 3 von unten:* 300 *statt* 350, *und am Schlusse hinzugefügt:* want men nu in dem sulven tol vele meer nimpt, dan me in vortyden plach to doende, to wetende, dar men van eenem stro wasses plach to geven 8 groten, moet men nu geven 18 gr., und van eenem vate werkes 8 gr., moet men nu geven 12 gr. Item van eenen terlinck laken plach men to geven 12 gr., moet men nu geven van elkem laken, dat zyn halve edder heele, 1 gr., dat lopt up eenen terlinck heeler lakene 20, 22 gr. und up eenen terlinck halver[a] 38, 40, 42, 44 groten na dem getalle dar inne is, unde der gelike van alle andere gudere. Item dar men tovoren nicht meer plach to geven vor dree koohude als vor twee ossenhude, moet men nu so vele vor dree kohude als dree ossenhude geven, dat den den dorden penninck meer lopt up de kohude.

21 = 5, n. 113 § 4.

22 = 5, n. 113 § 5.

23 = 5, n. 113 § 8.

24 = 5, n. 113 § 9.

25 = 5, n. 113 § 10.

26 = 5, n. 113 § 11.

27 = 5, n. 113 § 14.

28. Biddet seer denstlick und oedmodelick de voirscreven koopman de heren radessendebaden, de willen dese artikelen unde clachten van gebreke mit allem ernste unde vlyte to herten nemen und (dar mit)[b] allem vormogene (to)[c] raden unde helpen, de mogen in deser jegenwardigen dachvart afgelecht, gebetert ock dar remedie to ghesocht werden; unde antomerken[d], dat de kleene mennichte van personen, als 10 of 12, de dat kuntor ter eere unde wolvart der gemeenen hensestede, wowol to erem merckliken schaden, underholden, nicht konen of mogen ock in erer macht nicht en is, lenger dar by to bliven unde privilegie beschermen unde vorbidden; de voirscreven heren radessendebaden vurder adverterende, et en were so, dat de (koopman)[e] up dese jegenwardige dachvart ungetwivelden hapen unde tovorsicht ghehat hadde[f], seer to bemodene und duchtene were, dat voirscreven kuntor am dage van huuden mit den privilegien were to nichte gekamen. Unde so denne de koopman voirscreven als nu in deser dachvart van den heren radessendebaden zyner hapinge unde tovorsicht nicht wis gemaket und der gebreke unde wemodes getrostet, ock de vorscreven artikelen und gebreke ernstlick unde entlick geslichtet, remediert unde gebetert worden, protestert expresselick unde apenbare[g], dat veleseide kuntor nicht lenger to konen underholden, dan gift dat up unde stellet in de hande der gemeenen hensestede, de dat holden und bewaren mogen of doen bewaren, so en dat geleven sal. Hyr to de heren radessendebaden willen vordacht zyn, so ere weerdige, wyse raedt ghedragen zal.

a) *Folgt* laken *K.* b) dar mit *K, fehlt L.* c) to *K, fehlt L.* d) avermerken *K.* e) koopman *K, fehlt L.* f) *Folgt:* de voirscreven gebreke to beterunge to kamende und remediert to werdene *K.* g) *Folgt:* de sulve koopman *K.*

191. ***Instruction der Danziger Rsn. für die Behandlung des Streites mit Lübeck auf dem Hansetage. — 1511 (vor Juni 8).***

StA Danzig, XXVII 86, Bl. 17 b der Handschrift, in der n. 196, unmittelbar vor dieser und folgend auf das Heft, das n. 77 enthält. Auf Bl. 17 a: Commissio super articulos Lubicenses.

1. *Vor allen Verhandlungen mit Lübeck und den Städten sollen sie die Wegnahme der Danziger Schiffe durch Lübeck, die Einstellung der Fahrt durch den Sund im vorigen Sommer und die sichere Rückkehr der in diesem Jahre durch den Sund nach Westen gesandten Schiffe zur Sprache bringen*[1].

2. *Wenn die Städte die hansischen Angelegenheiten vor dieser Frage behandeln wollen, soll man sich darauf nicht einlassen, so lange man nicht Bescheid über die Sicherung der durch den Sund gesegelten Schiffe erlangt hat; die Frage des Schadenersatzes kann, wenn sie durch freundliche Vermittelung entschieden werden soll, ans Ende verschoben werden. Eine unerwünschte Antwort über die Schiffe soll man in den Sund, nach den Niederlanden* (westwertcz) *und nach England schreiben, eine günstige den Schiffern melden.*

3. *Man soll Köln und andern „merklichen" Städten den erlittenen Schaden und Danzigs Verhalten darlegen.*

4. Szo de Lubsche und ere bundtgenoten geneget weren, dit jaer ehn de segelation tho vorgonnen, keine gesettede tidt annemen, bsunder dat unse schepe nah als vohr kamen und faren, und dat seh sick in der mathen erthogen, als de unsen in geledenen krigen gedaen hebben, und zo sick in keine wege fruntlick wolden erthogen, ehn indt ende cum protestatione to seggen, sindt dem male dat seh sick an unse schepe gedenken to holden, szollen seh sick woh dat billich kegen uns vorwarnen[2].

192. ***Instruction der Danziger Rsn. zum Hansetage in Lübeck für die allgemein hansischen Angelegenheiten. — 1511 (vor Juni 8).***

D aus StA Danzig, XXVII 86, Bl. 23—28 der Handschrift, in der n. 196.

1. *Theilnahme am Kriege unter allen Umständen ablehnen unter Hinweis auf den besonderen Frieden Danzigs mit Dänemark, doch Bemühung um den Frieden durch Gesandtschaft oder sonst anbieten*[3].

2. *Sich bereit erklären zu einer Gesandtschaft an den Zaren für Erneuerung des Kontors zu Nowgorod.*

3. *Für Bergen bereit das Gebührliche zu thun, doch soll auch der Danziger Kfm. dort gleich dem lübischen mit Einheimischen handeln dürfen, wenn er auf dem Kontor liegen will.*

4. *Die Ranefahrer nach den Recessen zu behandeln* (zo dat seh in de ehrlyke vorsammelynge des kopmannes up den kumpenyen adyr drinckstaven nicht geleden wurden und nicht werdich weren, ehrlyke stellen tho vorstaen).

5. *Auf dem Kontor zu London die Gebrechen abstellen:* szunderlick de ungewonheyt des dobbelspeles, dat datsulvige van dem kopmanne ock up den kameren, daer to tyden solck spyl heimelick geschut, gentczlick by hardem vorbade afgedaen wurde; item dat de duerbarheit der kledere van duerbaren und kostelyckeiden der fodere und sydengewandes, der gelyken der haszen und der sydenen nachtelyngen afgestellet wurde; item de grote und mannichfoldige geltspildunge, de myt beruchtigeden perszonen geschut, daer durch vele in gruntliken vorderf kamen, muste

[1]) *Vgl. n. 188 § 49.* [2]) *Folgt auf Bl. 18 a n. 196 § 194 Note.* [3]) *Vgl. §§ 21, 27, 28.*

by dem kopmanne vorbaden werden; und were nicht unnutte, dat datsulvige kunthor in zodaner ordenunge geholden wurde gelycker wysze, als idt in vorschenenen dagefarden van der henze geholden, szunderlick indt jaer 1507, uthgesettet ysz, und ein solckt by den penen daer inne begrepen achterfolgeth. — Item dat de groten terlynge afgedaen wurden. — Van dem borgekope, dat desulvige afgestellet wurde, und nah der ordinantie des vorgemelden recesses geholden. —

6. *Sich fleissig um Besserung des Kontors zu Brügge bemühen:* zo de stedere daer to wolden trachten, dat de kastume und togenge des kopmannes in gewonliken orderen und stellen, zo van olders geweszen, wedderumbe upgerichtet wurden, heft ein erszam radt geslaten, sick upt flitigeste tho erbeden und zo vele mogelick by den unszen wyllen vorfogen, dat dem kopmanne syn schot nicht werde enthagen, by alzo, dat de liggere und de jennen, de de gewonlike marckede bruken, dem kopmanne de gerechticheit deden und ock unsze kopman in sinem anliggen und gerechticheiden nah older ordinantie wurde vortreden und gehandthebbet.

7. *An der Abstellung der Missstände in Antwerpen mitarbeiten.*

8. Van den groten geselschaften. Wurden de gemeyne stedere ichts vornemen, daer durch desulvigen mochten uthgerottet werden, daernah myt allem flyte to wesende und daerby to blyven.

9. *In Holland, Seeland, Friesland Erhaltung der Rechte und Abstellung der Zoll- und Acciseerhöhungen neben den Anderen fleissigst zu erstreben* (daerby bewechnysze to maken, woh dat was an den stucken vormeret und de tarlynge und werckfate mehr dan van olders vorhoget und vorgrotert, daerdurch vorseenlich, dat uth eynem solcken de tollenere und stedere vororszaket, up zodane nicheyde und beswaringe to trachten); *ob Lübeck gemäss dem Beschlusse von 1507 (5, n. 243 §§ 82, 127, 170) an die Städte von Holland, Seeland u. s. w. geschickt habe.*

10. Van den Hollanderen, de de stedere und ere inwanere uth de narynge bringen. To gedencken und den radessendebaden vortogeven, woh in vorledenen jaren, do de frede tusschen den Hollanderen und den stederen uthgyngk, wart wol geszonnen und bewagen, dat de stedere samptlick myt den Hollanderen eynen bestandt gemaket hadden; dennoch baven dat hebben de heren van Lubeck myt[a] sampt den anderen Wendischen stederen[a] hinger uns etlike jare langk eynen bestant myt ehn ingegangen und gemaket; syndt dem male aver dat tusschen uns und den Hollanderen myt den anderen steden und landen uth orszaken eyn kristlick frede und bestant ysz ingegangen, wyl uns nu tor tydt nicht anders bequemen, dan dat deselfige werde geholden[1]. Szo aver de van Lubeck und de anderen Sachssyschen stedere dysze meynunge van den Hollanderen starck vornemen wolden, daerumbe vyllichte weten, wes by ehn nah uthgange des bestandes in dem handel gesynnet weren to doende, in dem fal sick kegens de stedere nicht to strengen; bszunder wusten se eynige lydelyke wege, mochte men datsulvige to sick an syne oldesten to bringen torugge nemen. Kunden[a] seh ock de Hollander uth der seh holen, efte van der segelation holden, lete wy gescheen[a], doch myt dem beschede, dat unsze strome und havynge ungehingert blyven mochte. Szo aver de bestandt umbequeme und expirerede, wes als denne eyn erszam radt vor dat beste erkant, lathe wy bet to der tydt gerouwet anstaen, daer by bewegenyssze to maken, efte men durch bequeme wege und fruntlike handelynge de Hollander darin kunde leyden, dat seh dat solt in Barwasigen haleden und nicht furder dan in ere lande myt eren schepen brochten, daersulgest unsze schepe uth der Ostsehe dat soldt van

a—a) *Am Rande nachgetragen D.*

[1]) *Vgl. 1, n. 228 von 1479 und n. 476 von 1483.*

en haleden und nicht in Barwasze adir Portugael szegeleden. Idennoch zo idt to krigeschen hendelen tusschen der krone van Franckrieck und den Hollanderen queme, muste bedegedinget syn, dat unsze schepe de segelation daersulvigest mochten gebruken.

11. So de stedere vor fremder herschop vorclaget werden van den jennen, de in de henszenstedere nicht gehoren, desulvigen stede alzo vorclaget szollen van den neyst belegenen steden to glyke und rechte gebaden werden. Were aver imant uth den hensenstederen, de uth frevel und overmodt der stede geborlike richter vorlete, de he in ansprake gedochte tho nemen, de zal der hensen syn vorfallen; aver de angeclagede stadt zal dennoch to glyke und rechte gebaden werden.

12. Tho afwendunge des kopmannes benemynge, dat twe efte dre neyst by gelegene stedere, daer de schaden geschut, de zalen solcke beschedynge an de herschop, daer under de geboret, im besten vorschryven und daer nah gesleten syn, dat solcke angrepsche handele und anfaringe ungestrafet nicht bleven.

13. Item szo eyne stadt, twe, dre adir mehr stede buten den anderen stederen ichts anfyngen, des szollen de anderen stedere, hinder den eyn solckt vorgenamen werdt, unschuldich syn und ane schaden.

14. De schulde halven vorfluchtich efte wyeckhaftich werden, zolden nicht geleyde geneten in erkeyner hensen stadt.

15. De sick by der steder fynde geven, myt den szal men idt holden, woh dat van olders vorrecesset ysz.

16. Myt dem havemanne, de ein kopman werdt, ock nah den olden recesszen eyn solckt to holden.

17. Keynen flydt to sparende, up lydelyke und bequeme myddele to gedencken und to vorhandelen, zo dat de unschuldige des schuldigen nicht dorfte entgelden. Were idt aver szake, dat sick dysze artikel thoge up der jennen goder, de uth der hensze szyn, der goder van imande angesprakct und myt arrestament werden beslagen, so szal de besetter borge setten vor alle den schaden, zo deme daer uth entstunde, des goder myt unrechte besettet to syn befunden wurde, zo dat ock by den kunthoren vorrecesset ysz, und privilegie daerover hebben.

18. Van dem schutczheren. Sindt dem male dat der ko^n^ m^t^ van Polan, unszem allergenedigesten heren, de lande, daer dat kunthor to Nouwgarden merckliken togangk af heft, underwarpen syn, by siner g^n^ als eynem schutczheren gemeyner stedere to blyven[1].

19. Van der unkost to dregen. Eyn erszam radt van Lubeck heft de ere tho wedderstattinge eres geldes. Szo konnen de stedere ock nicht ane sware unkost und geltspyldunge dem gemeynen besten to gode zodanne sware reyszen, woh[a] nhu und to anderen tiden gescheen[a], ock myt feerlickeit eres lives, volendigen, dat de stedere ock alleyne dragen möthen.

20. Van den geystliken und fremden gerichten etc. Bedunckt nicht unbillich, dat eyn elck by szynem geborlyken richtere angesproket wurde, und zo imandt eyner geystliken perszonen schulde overdregen adir toeigenen wurde, desulvige zolde in den henszenstederen nicht gehuset adir geleden werden, och myt flyte daer nah to staende, dat keyne wertlike perszone wertlike szaken myt geystlikem gerichte vorfordere, bszunder eine elcke szake in geborliken orderen und gerichten gehandelt und geendet werde etc.

a—a) *Am Rande nachgetragen D.*

[1]) *Vgl. § 24.*

21. Van der entszegynge gemeyner stede indt jaer dortich gescheen etc. Up de tidt syndt de stedere yn groter eindracht gewesen und myt ganczer eynicheit szolcke entseginge gedaen. Szo wy aver nhu tor tidt myt der ko^n w. van Dennemarcken in eynem cristliken frede staen, und woh wy dartho gekamen, ysz wol am dage, ock wo sick eyn erszam radt kegens de stedere und ere frunde bewyszeden, ysz in godem gedencken entholden, darumbe in keynem wege bequemen wyl, myt siner g^n ichts van krigeschem handel vorthonemen. Szo aver dyssze itczige feyde durch de gnade des almechtigen tusschen den stederen und der ko^n w. van Dennemarcken gestyllet und up eyndracht geleidet wurde, wat denne vor dat beste myt gemeynem rade wurde erkandt und eynem ideren drechlick und doenlick were, wolden uns darinne geborliken weten to holden[1].

22. *Die Hochdeutschen nicht anders als früher zuzulassen.*

23. Van dem sulver. Kegen de stede sick to erbeden, dat sick ein erszam radt by der ko^n m^t van Polan, unsem allerg^sten heren, demodigen wollen beflitigen, dat sine ko^e g^e geroke to vorbeden, dat nymant in de Muskouw by verlust des godes einich sulver durch siner g^n lande efte Samayten foren zolde; efte dat de stedere under sick szolck eine ordinantie myt eindrechtigem rade slaten, dat de jennen, de alzo dat sulver in de Muskouw foren, de penen der ranenfarers szolden bestanden syn, und bowegen, efte men sick by konyngen, heren und fursten kunde beflitigen, dat de rugeware alzo nicht vorforet wurde und sick eine tidtlangk de kopman des enthele, up dat alzo de Muscoviter mochte genodiget werden, den kopman in syne olde gerechticheyt und fryheyt to setten; und dat idt myt dem sulver nah lude des recesses anno 7 gemaket wurde geholden[2].

24. Van dem schutczheren. Konigkliker m^t, unszem allergnedigesten heren, thon eren syne g^e tom schutczhere gemeiner steder antonemen und by siner g^n to blyven[3].

25. *Goslar und Magdeburg, Bremen und Minden zu versöhnen und bei ihren Rechten zu erhalten* (de dat oldeste, starckeste und meyste bewysz hadde, desulvigen daerby to handthebben).

26. Van den tofelligen szaken. Wat dyszem lande thom besten und dyszer guden stadt to gedy und framen wurde vorgenamen, datsulvige upt flitigeste forderen und vortstellen; wurde aver ichts anders vorgenamen, darin in keinem wege tho vorwyllen, bszunder eyn solck torugge myt sick heyme in bedacht nemen.

Articuli preter designatos per Lubicenses in commissis dati.

27. Der dagefardt, zo tho Brugge in Flanderen anno 99 geholden, to gedencken, daer de erszame her Mathis Tymmerman borgermeyster und zelige her Joan Huxer gewest syn, dat desulvige 3200 marck gekostet heft. Und zo denne to Brugge vorlaten, up einer gemeynen dagefart, zo van der henszen stederen werdt geholden, to taxeren und de betalynge den kunthoren to Brugge und Londen uptoleggen, darumbe sick to beflitigen, des doens to Lubeck ein ende to hebben[4].

Hec concernunt declarationem primi articuli[5].

28. Wurden de stedere gesynnet, de ko^e w. van Dennemarcken to beschicken, kunde men sick des myt bequemicheit entlegen ane vormerckinge, mochte men sick des bearbeiden, szo aver nicht, gedaner erbedinge genoch to doende und sick in de beszendunge to geven[6].

29. Wolden ock de stedere de Lubschen und ere bundtgenoten to lyke und tho rechte beden kegens de ko^e w. van Dennemarcken und derhalven an szyne

[1]) *Vgl. § 1.* [2]) *Vgl. 5, n. 243 §§ 150, 151.* [3]) *Vgl. § 18.* [4]) *Vgl. n. 174.* [5]) *Vgl. § 1.* [6]) *Vgl. §§ 1, 21.*

gnade schryven, wat de gemeynen stederen derhalven besluten, bye alzo dat ein solckt tor eindracht und frunthschop denet und to keynem krigeschem handel gedeyet, daer uth sick nicht geven.

De taxatione anno 7 facta.

30. Item bye der taxe indt jaer 7 up de stedere gemaket to blyven by dem beschede, dat solck geldt daer van gefellich, szunderlick in diesem dordendeel und in den Lyflendischen stederen, alhyr tor stede neddergelecht wurde[1].

Van den gebreken.

31. Der genamenen schepe anno teyene.

32. Van den arrestereden schepen.

33. Van den genamenem schepe van Staveren up unsen stromen und mit unser borger goder geladen[2].

Van den beswaringen, de dem kopman gescheen.

34. Item in Sehelandt van dem anckerasigengelde.

35. Item van der axzise, de to Amstelredam up den roggen gesettet ysz.

36. Item van der beswaringe to Andtwerpen up dat Prusche beer gemaket.

37. Item dat de gesellen uth den kunthoren und stederen, daer seh resideren, szo gefordert werden, eren vorleggers nicht gehorszam sin; dat eyn solckt myt der stedere rade remediert wurde.

38. In reditu cum P. S.[a] super 300, finaliter 400 [gulden][b]; myt her Ewolt Massouw und Marten Gudentouw van wegen des mannes to Hela, de ehm 20 marck zal geven, to handelen und dat desulvige ane alle forderinge des egendomes van idermennigklich szeker und fry syn mochte.

193. Uebereinkunft zwischen Danzig und Lübeck, geschlossen durch die städtischen Vermittler. — Lübeck, 1511 Juni 26[3].

StA Köln, Abschrift auf einem Doppelblatte. Ueberschrieben: Artickel tuschen den ersamen van Lubeck und Dantzick durch die eirsamen, wysen und hoichgelerten heren Meymeren van Borcken, burgermeister to Bremen, doctor Johan Krusen, sindicum van Goszlar, doctor Conrad Koeninck, sindicum van Brunszwyck, heren Johan Holthusen, raidtman zo Ryge, heren Heinrich Gyseler, burgermeister van Gottingen, und heren Heinrich Wydeman, raidtman van Revel, donnerstags na Johannis baptiste anno etc. undecimo besprochen und van genanten parthyen bewilligt und angenomen. — *Am Ende:* Concordie und abrede etlicher gebrochen tuschen den van Danske und Lubeck.

StA Danzig, XXVII 86, Bl. 72—73 der Handschrift, in der n. 196, vgl. dort § 138. Ueberschrieben: Bewyllunge der erszamen van Lubeck und der heren radessedebaden van Dantezick up de artikel durch de heren gedeputereden schedesfrunde am donnerdage nah Joannis baptiste vorhandelt[4].

a) ? b) *F. D.*

1) *Vgl. 5, n. 243 §§ 159, 160, 180; 252 §§ 127—129, 131—134.* 2) *Vgl. n. 102.* 3) *Vgl. 188 §§ 59, 64, 70; n. 196 §§ 126—138.* 4) *StA Danzig, XXII 86, Bl. 69 der Handschrift, in der n. 196, findet sich eine lübische Aufzeichnung, die von Danziger Hand überschrieben ist:* Articul per doctorem Joannem Krause Monacensem sindicum Goslariensem concepti etc. *Sie beginnt:* Artikell zwusschen den ersamen von Lubeck und Dantzike durch ABC donrestags nach Joannis *(= Juni 26)* besprochen unde bewilliget und angenommen van genanten parthien, *ist der Entwurf zu n. 193 (vgl. n. 196 §§ 124—135) und enthält: 1. die Klage soll auf einem Tage zwischen den beiden Städten gütlich beigelegt, gelingt das nicht, auf dem nächsten Hansetage entschieden werden; 2. ebenso soll es mit den Privatansprüchen der Geschädigten sein; wer sich mit dem hansischen Erkenntniss nicht zufrieden giebt, soll Danzig verlassen; 3. die Danziger sollen den Sund gebrauchen, doch Dänemark keine Zufuhr leisten; wer letzteres thut, soll von Lübeck feindlich behandelt werden dürfen; 4. wenn Lübecker auf Danziger Gewässer wieder Gewalt üben, soll Danzig mit ihnen verfahren dürfen wie recht ist; 5. Lübeck soll das Juni 21* (sonabendes nach corporis Christi) *nach Travemünde eingebrachte Schiff* (wo das myt unbescheit genommen) *unverzüglich zurückgeben lassen; es folgt am Rande:* Legatur

1. *Betreffs der von lübischen Ausliegern gegen Danzig geübten Gewalt. Die Frage soll ruhen bis damit zu beauftragende Städte zusammenkommen, darüber in Freundschaft zu entscheiden; ist das nicht möglich, so soll die rechtliche Entscheidung ausstehen bis zur nächsten städtischen Tagfahrt oder bis zum Ende der lübischen Fehde gegen Dänemark. Die geübte Gewalt soll nicht, wie Lübeck meint, damit erledigt sein, dass Danzig aus Rücksicht auf Lübeck gegen die Uebelthäter auf seinem Strom nicht vorgegangen ist* nach scharpe des rechten.

2. *Auf Lübecks Verlangen, dass die von seinen Ausliegern durch Anhalten von Gütern u. s. w. Danziger Bürgern zugefügte Beschädigung ruhen solle bis zur Zusammenkunft der beiden gelegenen Städte oder der Hansestädte oder bis zum Ende der dänischen Fehde, wird bestimmt, dass Danzigs Rsn. dies an ihren Rath bringen und die betreffenden Parteien in Danzig vor dem Rathe versammeln und möglichst zur Annahme geneigt machen sollen, dass Danzig aber die, welche auf eigene Faust ihren Schaden einholen wollen und die Stadt verlassen, nicht wieder bei sich aufnehmen soll, sondern alle seine Bürger dazu anhalten, sich nach dem Recesse der Städte zu schicken.*

3. *Ueber die Schifffahrt sind Lübeck und Danzig einig geworden, dass den Danzigern freie Fahrt durch den Sund zusteht, wohin sie immer wollen, doch soll Danzig Lübeck feindliche Schiffe in seinen Gewässern nicht zulassen und feindliches Gut in seinen Schiffen nicht führen, auch seinen Schiffern Zeugnisse geben; doch sollen diese nicht nöthig haben* (umb vil unbeqwemeheit zo vermyden), *vor den lübischen Ausliegern zu streichen oder diese an Bord zu lassen. Wenn ein Danziger auf eigene Gefahr mit Gut nach Dänemark segelt, so will Danzig dafür nicht verantwortlich sein.*

4. *Auf Danziger Gewässern sollen die lübischen Auslieger keine Schiffe nehmen. Geschieht es doch, so soll Lübeck die genommenen Schiffe und Güter, wenn sie in seinen Hafen kommen, anhalten und nachher herausgeben.*

5. *Lübische Schiffe, die vom Feinde verfolgt oder* durch wassers not *auf Danziger Gewässer kommen, sollen dort unbeklagt bleiben können* (burgerschulde uyssgenomen), *doch sollen sie dort kein genommenes Gut* buten *und* parten *dürfen.*

6. *Was während der Anwesenheit der Danziger Rsn. in Lübeck oder vor ihrer Heimkehr in ihre Stadt etwa zwischen lübischen Ausliegern und Danzig geschehen wird, soll ausserhalb dieser Vereinbarung sein.*

7. *Die angehaltenen Danziger Schiffe sollen frei segeln können.*

8. *Die Danziger sollen ungehindert in Lübeck verkehren; wenn ein Schiff im Winter* (zo spader wynter zyt) *kommt, soll nach den Bestimmungen der Recesse verfahren werden; hat man Kundschaft von Feinden in der See, so können Schiffe eine Zeit lang* (ungeferlich eyne weker twe, dry) *zurückgehalten werden.*

Dieser Vertrag ist doppelt ausgefertigt und von den obengenannten Doctoren und Syndicis (van gebreche wegen der anderen, die yre secrete zer stede nit gehat) *besiegelt, jeder Partei ein Exemplar übergeben.*

194. Beschwerden Mindens gegen Bremen über Beeinträchtigung der freien Weserfahrt. — 1511[1] *Juni 30.*

usque ad istum articulum, quoniam alii sequentes postea conclusi fuerant, ut patet in recessu, *vgl. n. 193 § 4); 6. Lübecker Schiffe, die von ihren Feinden auf Danziger Gewässer gejagt werden, sollen dort sicher sein; 7. was nach der Abreise der Danziger Rsn. aus ihrer Stadt etwa geschehen sei oder noch geschehen werde, soll hiermit nicht abgethan sein.*

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 35, 39, 40, 86, 87.*

Aus StA Lübeck, 4 Bl., überschrieben: Anno undecimo Lune tricesima junii communium civitatum de hansa legatis exhibitum. *An der Seite:* 1511 Mindensium gravamina in conventu hansae exhibita.

1. Vor juw ersamen, wolwisen unde grothdadigen heren sendeboden gemeyner stede der Dudeschen hansze upbringen de geschickten des rades unde stadt Mynden yn stat unde namen dersulften desse nafolgenden clacht unde ansprake, jodoch in forme eyner slichten rechteszforderinge unde der dath vorclaringe jegen unde wedder den ersamen radt stadt Bremen unde ore botschaf itzund hyr synde myt vorbeholdinge unde bedinge aller unde isliker gunst, gnade, fryeheyde unde gewontliker protestation, so eynem yderen cleger na rechte unde older herkumpst nagegeven, vorgunt unde van noden.

2. Unde seggen daruppe, wowol de gemenen waterstrome unde apembare flete van Gade, der nature, ock uth pawestliken unde keyserliken rechten also gefryet syn, dat eyneme yderen de sulften ungeerret, umbelettet unde umbehindert schal unde mach to sinem besten unde profite gebruken, darneffen nemande to rechte vorgunt, uth sines sulves vornemende enige nye umplicht, czyse oft ander besweringe up de jenne, de den anderen noch der persone, noch der guder halven underworpen, uptonemen unde eynen anderen darmede to beswerende, wo ock datsulfte manck unde twisschen den loveliken steden der Dudeschen hanse na sunderliger vorwantnisse, naberliker gunst, older herkumpst unde fruntliker belevynge also billiker dan by anderen schal werden geholden.

3. Derhalven denne den ersamen van Bremen in neynem weghe heft edder noch schal moghen themen edder to rechte geboren, den radt, borger unde coplude der stadt Mynden in besokinge unde brukinge des gemeynen Weserstromes, sunderlinx in up unde nedderfôre orer guder unde ware, enigermaten to beletten, to vorerren oft to vorhinderen, noch vil myn myt eniger ungewontliken nyen umplicht, czyse edder plaszgelde baven unde jegen olde hergebrachte fryeheit in oren guderen to belasten; denne desulften scholden sick des uth reden vorberort wo byllich entholden unde begheven.

4. Dannoch dyt alles unangesehen hebben de upgenanten van Bremen tho itliken tyden sick understan in mathen wo ock noch, de van Mynden, ore borger unde koplude in besokinge des fryen Weserstromes uth egenem vornemende to behinderen unde to beletten der maten unde also, wanner de borger unde coplude van Mynden ore guder unde copmans wår langens den Weserstrom nedderwert willen foren, schepen ofte bringen lathen, werden se dorch de van Bremen to velen tyden na orem mothwillen genodiget unde bedrenget, ore war unde guder aldar to Bremen upthoschepende unde darsulvest, de meysten tydt nicht ane oren schaden unde nadel, to vorkopende, unde mothen de sulften guder to orem besten dalewart in Freszlant, Hollant oft in ander ende ock in der Bremer schepe nicht foren oft bringen laten.

5. Des nicht gesediget hebben desulften van Bremen in korter tydt unde sunderlix in jegenwordigem jar ock uth egenem motwillen sunder allen schyn der billicheyt vorgenomen, de borger unde koplude der stadt Mynden to bedrengende unde also to beswerende, dat se van alle oren guderen, de se vor Bremen aver langes den Weserstrom upwert schepen unde bringen laten, van elker Bremer marck na werde des gudes eynen Bremer swaren tor tzyse unde, so de guder to lande geslagen werden, van elker tunnen etlick plaszgelt to ghevende, alles jegen gotlike, naturlike unde keyserlike rechte, darto jegen olde herkumst, gewonte, fryheyt ock sunderlinx fruntliker naberschup unde den recessen unde belevyngen twisschen den gemeynen hansesteden sampt aller billicheyt ungemeten.

6. Dar nu gedachte van Bremen tho becledinge ores vornemens seggen wolden, dat se to dussem donde unde vornemende baven gemeyne rechte privilegiert eft anderssyns weren berechtet, dessulften sint de van Mynden in neynem weghe bekennich oft gestendich.

7. Unde is lichtlick aftonemen, de wyle de gemeynen waterstrome der maten wo baven angetogen in allen rechten gefryet, dat darumme unde ock uth anderen reden den van Bremen scholde unde wolde in deme valle geboren, sodane angematede privilegie oft ander vorgewante rechticheit uptobringen unde wo recht to bewisen; unde de wile sodans nicht geschuth in maten wo nummer geschen mach, scholen ock de van Mynden in brukinge unde besokinge des fryen Weserstromes in uppe unde nedderfore orer guder dorch de van Bremen ungelettet, unvorerret unde umbehinderth blyven, darinne gemeyner rechte, older herkumpst, guder naberschup na fruntliker der hanse vorwantnisse unde anderer rechticheyt wo billich geneten.

8. Idt is ock gar neyne rechtmetige oft gegrundede saghe, so de van Bremen mochten upthen, dat sick ander scholen moten benogen lathen unde sick derhalven myt ene vordragen; wente oft des, wes myt anderen edder ock den borgeren to Bremen gehandelt oft belevet, ghift deme rade unde stadt Mynden in orer unde gemeynen stromes fryeheit neynen afbroke, sunderlinx angemerket eyn radt unde stadt Mynden darinne to neynen tyden gevulbordet, dan hebben dessulften Weserstromes to etliken tyden und jaren in vryheyt gebruket unde vam anfange der erringe unde vorhinderinge, ene van den van Bremen to etliken tyden bejegent, desse dinge alle tydt in ansprake gestalt unde geholden, wo de recesse der gemeynen steder sampt anderen vorschriften derhalven gedan wol mede bringen unde nawisen, so dat de van Bremen darup eynige lange, rowsame unde unvorbraken ovynge efte gudes geloven besittinge nicht mogen vorwenden noch wyllen tobringen offte bewisen; daruth denne der von Bremen motwille hiirinne vorgenamen ane swarheit to vormerken.

9. Und wowol nu eynem ersamen rade der stadt Mynden derhalven unde sunderlinx umme sodane belettinge unde insperinge, ene unde den oren am fryen Weserstrome bejegent, mennichfalte fruntlike unde ander forderinge gedan, ock by den geschickten sendeboden der gemeynen stede van der hanse to mermalen in orer vorsammelinge geclaget unde desse dinge in ansprake gestalt der tovorsicht, de van Bremen sick der billicheit bedacht edder sust up ander rechtmetige wege scholden syn gewiset worden, so syn doch desulven von Bremen de mesten tydt unde so idt ene belevede by orem vornemende gebleven.

10. Is hiir umme in sthadt unde nhamen eyns ersamen rades unde stadt Mynden dersulften itzunt geschickten gar denstlike unde flitige bede, j. e. wisheyde na notroftiger dusser schrifte beluchtinge willen irkennen, wisen, ordelen unde ircleren, dat de radt, borger unde coplude der stadt Mynden sodaner vorberorten fryeheit, rechticheit unde brukinge gemeynen Weserstromes na vormoge gotliker, naturliker, pawestliker unde keyserliker rechte sampt anderer gemeynen stede van der hense belevinge unde fruntliker vorwantnisse ane alle der van Bremen belettinge, insper, erringe efte besweringe in up unde nedderfore orer guder unde ware billich hebben unde noch vortan scholen geneten unde gebruken mogen, unde dat sodane vorhinderinge, wo dorch gemelte van Bremen darjegen uth egenem môthwillens to tiden vorgewant, ock de vorberorde nygicheit yn uplage ungewôntliker czise und plaszgelde, myn dan myt rechte sy unde noch werde angestalt, und dat darumme de van Bremen sodane vorgedachte hyndere, errunge unde ungewontlike nygycheide genslik aftostellen und wechtoleggende, ok derhalven geledens schadens, koste unde

teringe wandel to donie schuldich unde plichtich scholen syn, ohne uppe sodanen hynder unde nygicheide eyn ewigh swigenth unde stylleholdent geboden unde desulften van Bremen hiirinne condemneren unde vorordelen, den van Mynden uppe alle und ydere vorberorde puncte slutiges unde forderlikes rechtes behulpen synde. Dyt vorgedachte sampt unde besunderen bidden de upgedachten des rades to Mynden itzundt geschickte in der allerbesten wise, wege, forme und sake, wo sze to rechte best scholen unde mogen.

11. Is ok hiirneffen dersulften geschickten van Mynden denstlike unde gar fruntliche ansoken und beger, juwe ersame wisheyde gunstigere meninge willen tho herten nemen und fruntlich betrachten, dat eyn rad und stad Mynden in itzunder tovorsicht ok uppe de recesse twisschen den ghemeynen hansestederen upghenamen aver dat vorgerorde der van Bremen unrichtige vornement vor velen jaren unde uppe mennigen dachfarden gheclaget und clagen laten und szyn doch van der eynen tidt tor anderen hyrynne tho orem groten schaden unde nadel upgeholden unde tho neyner afdracht ghekamen; darumme den van Mynden itzund ane wider vorstreckinge yegen de van Bremen, de sick sustes der gude nicht willen wisen laten, rechtes helpen; wente juwe ersamen wisheide wol hebben afthonemen, dat den van Mynden gantz unliderlich unde undrechlik wolde fallen, myt den van Bremen yn sodaner twyferdicheit lenger to sitten unde szodane besweringe aver sick und de ore wider laten ynwassen. Juwe wisheide sick hirinne gunstich, gutwillich unde forderlich willen irtogen, vorhapet sick eyn ersam radt to Mynden unde is datsulve umme eynen ideren wedderumme yn danckuamicheit to vordenende generet.

195. Rede des B.'s Hemming Gad von Linköping auf dem Hansetage zu Lübeck, enthaltend eine Darlegung über die Beziehungen Schwedens zu K. Johann von Dänemark mit dem besonderen Zwecke, Danzig als Bundesgenossen zu gewinnen. — [1511 Juli 2] [1].

D aus StA Danzig, XI 195 a, 4 Bl., oben etwas abgeschnitten und dadurch eine obere Zeile der Ueberschrift vernichtet, von dieser noch erhalten: ...ecclesie Lincopen[sis] in cetu civitatum de ansa anno 1511. *Wahrscheinlich eigene Aufzeichnung.*

1. Ante celsitudinis vestrae conspectum, illustres magistratus, viri celeberrimi, comparere vereor, ne quis me temere atque impudice fecisse arbitretur, qui tam difficiles partes sumpserim ac coram tam praeclaro civium conspectu proconsulum, consulum de hensa ornatissima corona, necnon civitatum omnium sindicorum et secretariorum bene meritorum astancium cetu verba facere ausim, in quo nulla dicendi facultas aut doctrina ingenii adesse videatur. Mee imbecillitatis conscius impellor tacere magis quam loqui, praesertim cum fragilitatis mee proprium munus sit potius audire quam loqui. Nec me perduxit huccius propria voluntas, sed magis coegit reipublice summa necessitas, quam cum animo et cogitacione complector, vultus pallescit, balbutiens lingua trepidat, labia contremescunt, quid dicendum coram munimine vestrarum excellentissimarum dominationum. Et, quamquam splendidioribus verbis opus esset, exponam tamen breviter animi mei sententiam. Nam a Dacie rege illustri res intentata contra Suecie regnum vobis, viris celeberrimis, dominis Gedanensibus, cordialissimis nostris amicis, adeo notissima, ut

[1]) *Vgl. n. 188 § 114. 196 § 184. Der Inhalt der Rede entspricht ihrem entsetzlichen Latein und ist in seinen Unwahrheiten, willkürlichen Behauptungen und groben Entstellungen zusammen mit der Form charakteristisch für die Art der Agitation des Bischofs. Ein Versuch, den Text durch Conjekturen zu bessern, wurde, mit vereinzelten Ausnahmen, unterlassen, weil damit das Charakteristische der Auslassung verwischt worden wäre.*

nichil supra, qui in insufflata sua ambitione regnum ipsum sibi et posteris subpeditare cupit, et ni exequatur, excursionem maris et terre, predam et hostilia queque minatur et ad hoc efficiendum finitimas partes Hollandrie et Rutenos scismaticos, christian(i)[a] nominis inimicos, cum eo conspirasse dominos consiliarios agnoscere certissimum est. Qui in invicem fraudem callide(!) injuriam atque vim cotidie contra Suecos machinantur, vitam bonorum et sanguinem sitire videntur, nocere et obesse eorum studium summum, cladem et excidium regni intueri desiderant. Ad quorum insolentiam subigendam regni consiliarii cum adherentibus gladiis excertis accincti sunt, ut cladem et excidium eorum ex collibus manu forti discutiant, et ne multorum emulorum pressi insidiis in slavicam servitutem regnicoli, vestri optimi, ut scitis, vicini, deducantur, et regno ipso in favillam, quod Deus avertat, deducto publica tandem res vestra Gedanica pari pena, ambigua fortuna subjacere nulli dubium est. Cum nocere et obesse civitatibus principum omnium, ni fallor, summum studium sit, omnia se adeptos putant, si probis et quietis civibus cladem et excidium inferre poterunt fimbrias eorum in sanguine innocenti ac rerum depredationibus terra ac mari longe lateque extendere cupientes. Contra quos exsurgat Deus, et dissipentur inimici ejus et dextra vestra Gedanica excelsa adjutorio fratrum omnium de hensa adeo blasphemam Dacorum injuriam atque labem coerceat, ut vel ipsi prostratis poplicibus pacem petant vel Almanica sub ditione, ut aliis temporibus vestrorum progenitorum fuerant, redigantur. Et hac estate(!), secus si factum fuerit, pace summa vestra omnium loquenibus(!?)[b] inevitabiliter singuli ut singuli ob latens odium et commodum proprium corripimini ut servi, cum nescitis vincire (!) ut domini. Et enim cum vos omnes tunica sub inconsutuli sincero corde in unum congregrati, erit certe contra vos aut confederatos nemo, nec praevalebit immanissimi hostis praenominati insania, non truculenta Dacorum rabies nec Hollandrinorum aut Ruthenorum scismaticorum obesse poterit malignitas. Hensa ducente vel unus sano consilio amicorum favore fugabit mille, vel duo sibi invicem simili amore conjuncti pro civitatum libertate decem fundere inevitabiliter non cessabunt. Prodeat ergo in lucem vestra inconsutulis concordia non plumbeo meatu, non verbis fucatis nec duplicibus et palleatis, sed illis verificis, que illuminent cunctum populum vestram in concordiam confidentem, et qua exorta tenebre omnis versucie procul pelluntur, mortis caligo discutitur. Et ad debellandum sevissimi hostis inmanitatem certa inexpugnabilia in gente Gotica auxilia preparentur, quibus par studium consimilisque voluntas existit et in invicem principiis Dacorum obstare curetis, ne ex parva culpa jam inchoata, que si crebrius per Dacos repetatur, facile majoris turpitudinis incrementum suscipiat.

2. Etiam quia regni hostis praenominati inexorabilis coram mundi diversos principes et reliquas civitates *(sic)* de hansa atque stagnales nos Suecos tamquam inobedientes accusando proclamavit nec unquam locus sine discrimine vite fuit nostros oratores emittere, causas dare excusationis, praeterea constringor nomine et pro parte altigeniti domini mei, domini Svantonis Sture, viceregis, necnon omnium consiliariorum incliti regni Suetie pauca ex pluribus in medium producere sincero corde, plano stilo, veritate contexta ac ad vestrarum excellentissimarum dominationum et circumstancium aures distilanda. Plano stilo preterea dico, nam hec materia civitatum atque regnorum in dissentione diutina positorum non credit nec cupit aut velit ymmo sumopere vetandum querit, ne in subtilitatibus vocum per verborum involucrium verba ipsa quovis pacto fucato aut palleato modo proferantur, unde partes hincinde decipiantur. Nam materia in simili arte humanitatis aut oratoria

a) christianam *D*. b) *Lies* laqueis?

per Macrobium, Patonicum (!), Ciceronem, Therentium aut Horatium Flaccum cum hiis similibus ad presens verba cultivare non curemus, nec per Bertolum aut Baldum eorum decisionibus aut aliis juris consultis peritissimis ad presens disputare curemus, sed de simplici et plano, sola facti veritate inspecta, non in corticibus verborum aut juris subtilitatibus verba multiplicanda. Meminimus enim et nos Sueci, quemadmodum nostri oratores per Dacie regis consiliarios annis inmediate elapsis in capitulis treugarum sub umbra pacis celebratarum ex vi verborum luculentissime fuisse deceptos et, ut ita dicam, ubi Daci aquam promiserant ministrandam, sub ipsa aqua ignem copiosissimum pro eorum more palleare curabant[1]. Et apud vulgares hec topica aut ratio notissima est, nam quod argumentis fucatis studiose in re militari concipitur, pugnis armatis, gladiis excertis, ensibus sausiatis ut plurimum resolvatur. Preterea plano stilo omnia in hac materia detegenda. Dico igitur inprimis, quod anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo sexto serenissimus princeps Johannes, Dacie rex illustris, ad rem publicam incliti regni Suetie regali fastigio non omnium, quorum intererat, consensu gubernandam, sed vi armisque atque potentia, ferro, igne ac gladio majorum natu et populorum omnium reclamationibus introductus. Preterea hincinde in regno armorum strepitu ambigua fortuna dimicatur, sevit illic undique in regno omnium malorum turbulentissima rabies, in regno securus nemo. Hic regem in regno permanere debere, alius quia intrusus non vere electus e regno procul pellere voce omnium adunatorum exclamare non erubuerunt. Tandem sancti spiritus afflatu regni consiliarii in unum congregati varia sentire visi sunt, aliis regi adherendum, plerique consulendum quieti et reipublice satius esse putantibus, et ne serperet hoc malum latius, quin ejusmodi scandalorum summariis obviaretur ad subordinationem spiritualium temporaliumve omnium dominorum populum communem a regis sedicione et voluntate obstinata exulationis per hunc, qui sequitur, modum revocarunt. Primo regni consiliarii pro regia majestate medio juramento populo communi fidem facientes, ut memoratus Dacie rex illustris leges municipales, consuetudines laudabiles antiquas approbatas inviolabiliter observaret, rempublicam et ecclesiasticam libertatem summopere tueri studeret, tributa necnon exactiones populo communi insolitas imponere vetaret, recessum Kalmernenszem, per ejus genitorem dive memorie, dominum Cristernum, tunc Dacie regem illustrem, in omnibus suis capitulis sigillatum atque juratum observare deberet, quemadmodum dictus Cristernus, tunc Dacie rex illustris, in sua naturali mansuetudine ab annis domini mille quadringentis triginta duobus usque annos domini mille quadringentos octuaginta quinque et usque ejus diem mortis, videlicet vicesimam secundam mensis maji ejusdem anni, intrepide, inconcusse ac inviolabiliter observare curavit[2]. Et ad ultimum majus conclusum fuit, ut regia sua majestas a Ruthenorum scismaticorum, christiani nominis inimicorum, jurata sigillita confederata et osculo crucis confirmata fraternitate se abstinere deberet, que iurata fraternitas religioni christiane omnino et tube (!) evanglice ac Christi fidelibus contraria putabatur. Necnon altigenitam dominam, dominam Elizabettam, ejus majestatis filiam[3], quovis pacto cum ducis Muscovie primogenito Vasilio magno ad connubia illicita e regno Dacie usque ad Russiam promitteret deducendam sub spe maxima fretus dictis scismaticis, ut matrimonio cele-

[1]) *Anspielung auf die Verhandlungen in Kopenhagen August 1509.* [2]) *Christian I. regierte 1448—1481; er starb wirklich Mai 21 oder 22.* [3]) *Eine Tochter Elisabeth hatte Christian I. nicht, überhaupt keine Tochter, für die an eine russische Heirath gedacht wäre. Es handelt sich um Johanns I. Tochter Elisabeth, für die übrigens der Heirathsvorschlag von russischer Seite ausging. Da Hemming Gad das alles selbst mit durchlebte und erst ein Jahrzehnt verflossen war, kann an absichtlicher Entstellung kaum gezweifelt werden.*

brato ratione paraservariorum(!) aut dotis nomine terras et insulas incliti regni Suetie in Finlandia et diocesi Aboensi constitutas, videlicet Sevalax, Europe, Jocas et Jaskis, in longitudine ducentarum, latitudine vero octuaginta quinque similium leucarum Almanicarum protendencia(!), continuitate contigua cum ipsis Ruthenis sciscmaticis contiguata(!), matrimonio facto perpetue reciperet possidendas, ad instar seu in exemplum Scotie regis, qui cum Dacie regis filiam uxorem duceret desponsandam tres terras seu insulas regni Norwegie potissimas, videlicet Fero, Hedtlandt et Organo, simili federe matrimoniorum perpetue recepit occupandas, unde majores natu in regno Norvegie de corone diminutione adhuc plurimum lamentantur, et esse poterit, quod partes hincinde de corone diminutione suo tempore patebunt etc. Nil enim ad nos Suecos de hiis, que foris sunt, cum in pulcritudine pacis regni dominia atque confinia, velit nolit dictus Ruthenus scismaticus cum suis juratis fratribus, re integra possideamus et volente domino aliquando insulas et terras in mare Baltico per Dacie regem indebite occupatas in eventum non fiende pacis favore summorum dominorum cordialium fratrum nostrorum hujus alme cesarie civitatis Lubicensis et aliarum civitatum stagnalium inevitabiliter recuperare speramus. Intervenerat igitur Dacie regis juramentum, osculo crucis ut dixi confirmatum, ut omnino Vasilius magnus, tunc ducis Muscovie primogenitus, modo patre defuncto in ducatu et dominio surrogatus, ut omnino Dacie regis filiam uxorem duceret matrimonialiter copulandam. Et ad hunc effectum missus est reverendus in Christo pater et dominus, dominus Johannes Andree, tunc in minoribus constitutus, modo ecclesie Ottoniensis episcopus, alias Beldenack vulgariter nuncupatus, qui cum sua collega magistro Davidt herolto Dacie regis litteras publicas ac instrumenta autentica favore dicti matrimonii ducis Muscovie apportarunt consignandas, quemadmodum dicti ducis Muscovie oratores in pleno publico consistorio Stockholmis celebrato rege presente, archiepiscopo, episcopis ceterisque nobilibus, baronibus, militibus et militaribus trium regnorum necnon proconsulibus, consulibus civitatum omnium et opidorum incliti regni Suetie unum congregatorum in lingua Italica atque Latina verbis perstrennuis omnium malorum genere multiplicatis ob fallenciam matrimonii ad aures regias hincinde abundantissime distillarunt[1]. Hiis igitur sic promissis, ut ab omnibus promissis resilire deberet, et ad aures communitatis relatis, ut ob reipublice utilitatem arma desererent ac in promissionibus regis et litteris publicis se contentarent, quinimmo dubium non esset, quin regia majestas, prenominatam pacem si incole amplecterent et juga sue majestatis assumerent, gratiosissimum regem et principem potentissimum ab omnium malorum incursibus per Ruthenos scismaticos aut aliarum terrarum dominos se defensorem et protectorem constituere vellet, per leges municipales, consuetudines approbatas ac mores honestos sine discrimine quovis quesito colore populum illum simplicem communem in pacis tranquillitate regere ac gubernare velle et ab hiis promissis ullo unquam tempore resilire. Preterea sic factum sit, ut arma hincinde in regno deponantur; regem coronari pactis expressis admittunt; admissum injungi, injuncto homagia ut homoligii veram obedientiam pro more patrie prestiterunt, singulis in provintiis majores natu utriusque status veram subditorum reverentiam exhibendo et in sic prestita obedientia regnicoli quoad viverent vivere vellent, et eo vivente et capitula observante ullo unquam tempore ab eo resilire velle. Rege autem sic intronisato ad aliquot annorum curricula regnum ipsum regali fastigio pacifice possidebat, populum

[1]) *Jens Andersen Beldenaks Gesandtschaft nach Russland war 1499. Ueber die russische Gesandtschaft in Stockholm in Gegenwart K. Johann's 1501 vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie I, 174; Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia IV, p. CCLXI. Der Heirathsvorschlag ging von russischer Seite aus, wurde von K. Johann abgelehnt.*

illum simplicem communem in pacis pulcritudine gubernando; gaudent incole de principe adepto et admodum rex singulari cordis letitia gaudet de populo subjecto sibi obedientissimo. Tandem temporis tractu regis capitanei atque prefecti avaricie cecitate concussi falsem in messem non cessarunt mittere alienam, jurisdictiones episcopales aliorumve prelatorum diffuse hincinde in regno constitutorum vi, armis atque potentia occupare et retinere ac gravissimis cum injuriis extorquere non erubuerunt, ad clamorem prelatorum se mimine emendantes. Ad arma et hostiles invasiones quidam Johannes Falster, castri Orobro capitaneus regens prefectus, ex una et quidam Steno Bravidis, ordinarii prefectus, ex altera partibus hincinde devenientibus una aliam (!) dietim gladiis exsertis, arcubus tensis, ensibus sausiatis usque mutilationes et mortem hominum sibi invicem insequentes. Quod animadvertens loci ordinarius, reverendus in christo pater et dominus, dominus Conradus Rugge, ecclesie Stregnensis episcopus, utriusque juris doctor disertissimus, aures regias in confentu omnium consiliariorum pro justicia supplicavit, quatenus sceleratis sectatoribus ledendi nocendique hincinde adimeretur facultas et, ut brevis ero(!), partibus hincinde accersitis, docto(!) de false in aliena messe emisso loci ordinarius non aliud pro justicia et jure nisi joca et cachinnationes contra jurata reportavit. Sic primo spirituales ejus majestatis introductioni summopere cooperantes gravissimis injuriis affecti et lacessiti et casu simili atque tali, fieri in regno quid potuisset regia majestas minime juxta jurata capitulata, animadvertendo, cui justicie laude tamquam amplissimo principi decuit justiciam diligere et equitatem ministrare, etenim quam sit justicie necessaria virtus, qui regnorum et populorum gubernationi praesunt, quam late pateat, quanto splendore fulgent, necquaquam sit explicare difficile. Perspicuum est ad regnorum societatem nasci hominem; qui sine juris equalitate ac recta justicie distributione regere studuerit, diutius in regno Gotico permanere non poterit; tantisper durat incolumis, quanto justicia regnare videatur, et ubi societas univoca regis et communitatis respective, ibi communitas reges facit, regna componit, urbes parit, vassilentes (l. vaccillantes) homines jure vivendum convocat ac amplissimo amore et caritate singula conjungit, hic innocentum hominum et supplicum miseretur, bene merentibus gratiam confert, male meritos ulciscetur. Felix profecto ille principatus, felix nimirum illa communitas et beata res illa publica putanda est, in qua viget, floret ac dominatur justicia, cujus vim admirabilem ac potissimum decus Licurgus, Lacedemoniorum legislator, accuratus mente et cogitacione complexus, qui cum sanctissimas leges condidisset, populum, ut regibus et principibus obsequerentur, reges et principes, ut justiciam tuerentur, instituit. Floruit Lacedemoniorum, floruit Athenensium et floruit Romanorum imperium, quamdiu inter eos domi viguit rectum consilium et foris justum imperium. Et econtra ubi vel dominandi libido aut adquirendi cupiditas justiciam polluit jurave omnia divina et humana subvertit, illico opes regie et obedientia populorum in simul hincinde respective corruere et omnis imperii dignitas atque gloria regia labefacta est. De hiis et aliis longe majoribus benemeritis atque demeritis vestris in excellentissimis Gedanicis pectoribus recondita esse, quis ambigit; sit prorsus a me vestris Gedanicis excellentissimis dominationibus adulari, cum nequam hominis sit; fama enim vestra nobilissima Gedanica mundi ad omnia climata divulgata, nedum in gente Transalphina, sed in gente Gotica adeo notissima, ut nichil supra. Qui supplicibus parcitis, audaces depremitis, humiles extollitis, superbis resistitis, inopes adjuvatis ac Suecis injuste in mari oppressis numquam defuistis, pupillos defenditis et orphanos. Hec enim vere Gedanice justicie signa sunt et opera, que cives Gedanenses bonos viros facere. Hec sequi regem, nacionum principem ac populorum rectorem decet; hec beatos reges, felices principes ac fortunatas communitates efficient, pacem

et quietem parient atque perpetue firmitatis stabiliunt fundamenta. Hec omnia Dacie rege illustri in regno Suetiė gubernanti sopita et naufraga, singula premissa, omnia et universa, potissime cum spirituales ejus majestatis introductioni, ut dixi, cooperantes primo gravissimis injuriis affecti et lacessiti.

3. In alia manu proprietas laicalis ad aures consiliariorum lamentabili cum querela deponebant(!), quemadmodum quidam Herallus Plettung, omnium plebeorum in contracta Nericie maximus et nominatissimus, nullo jure, nullo examine, non confessum aut devictum et quod pejus est a nullo unquam homine accusatum, sed spontanea innata consueta Dacorum malicia in insontem dentes ac linguas misere venenatos ex et pro eo, quia innatus Suecus abundans et pecuniosissimus regie majestati oblocutum fuisse causam sibi tribuere, preterea ad summam pecuniarum arbitrariam tempore prefixo ymmo brevissimo eundem condempnantes, et in eventum non solutionis crucis patibuli penas evadere non debuisset. Qui pecunias dare ex falsa causa recusans ad integrum regni consilium et rege presente provocando appellavit et pro apostolis testimonialibus a judice, a quo, ad quem non alios reportavit testimoniales nisi illico, vi ex equo ereptus in placitacione publica cum ocreis, calcaribus, gladio adlatus ac vestimentis omnibus sine confessione ad crucis patibulum suspensus est vivus. Post cujus mortem ejus uxor cum filiabus matrimoniandis, ut opes suspensi patris atque pecunias demonstrarent, adeo terribilibus tormentis puniebantur, ut pectus ferme totum usque umbilicum in patena ignea usque ad evisserationem torquebantur(!). Et nedum illa misera mater cum filiabus, sed et alie femine et virgines pretextu exactionis usque sexdecim numero pari pena punite fuere. Que omnes successive ad serenissimam dominam, dominam Cristinam, Dacie reginam serenissimam Deo devotam omnium morum cultivatione ornatissimam, presentate fuere, ut ejus(!) ob reginalis benignitatis clementiam pro molestiis factis ac injuriis passis quid(!) habere et recipere potuisse[n]t. Et ejus serenitas eisdam more devotissimarum feminarum pientissime compaciens, cum aliud solvere, ut creditur, non habuit, in lacrimas ex visione miserabili prorupuit, „vindicet Deus“ lingua tacita exclamando. Quidve dicam de hominibus ferme numero non comprehensis, qui exactiones, ymmo eo gubernante per ejus prefectos et capitaneos pro injustis causis mortem sustinuere. Et ultra premissa dive memorie domino Stenoni Sture, tunc regni Suetie gubernatori, nec litteras aut pacta ad sancta jurata evangelia tacto pectore observanda minime observare curavit, homines in salvo conductu advocavit et comparentes alios talliavit, alios crudelissime interficere fecit. Fama enim omnibus notissima de nobili equite et aureo milite domino Kanuto Alfason, qui in regio, patris et filii, salvo conductu ac consiliariorum Dacie atque Norvegie crudeliter occisus et interemptus. Aliaque et alia fecit, que ferme a principe cristiano inaudita fuere. Nam in ejus a regno recessu regina delicata Deo devota pudica repudiata inter spurcicias ac multorum hominum nequam, hic sanguis rutilanti(!) domini Saxie(!) nobilissimus[1] sine omni spe redemptionis atrocissime in castro Stockholmensi obsidiatus(!); rex vero cum suis nobilibus, militibus et militaribus et aliis domicellis plus amabilibus placidis velis patriam revidebat nativitatis. De hac autem materia reginali ad presens plus dicere certis ex causis hic jubet Plato quiescere; unum tamen non taceo nec preterire potero, quemadmodum Gotica gens tota de tante principisse dignissime casu mariti defectu usque precordia hic lacrimis, ille singultibus dolere non cessavit, cum ab ea nil aliud auditum visumve fuit, nisi semper virtutibus avida et appetentissime pietatis summa clementia repleta ac ad omnes culpabiles, si qui fuerant, misericordia exquisita. De hac autem

[1]) *Königin Christine war eine Tochter des Kurfürsten Ernst von Sachsen.*

materia reginali plus aliis in regno constitutis michi res notissima est, cum anno integro quadraginta utriusque status cum personis in equis et hominibus ab obsidione per me erepta domo mea paterna sumptibus et expensis meis militavit, usquequo ad manus summorum dominorum cordialium fratrum nostrorum hujus alme cesarie civitatis Lubicensis summa gloria fastu exquisito eorum procuratoribus viris perceleberrimis dominis Bernherdo Bomhover, Harmanno Mesman consulibus, ac artium liberalium magistro, disertissimo magistro Johanne Roden secretario, benemerito viris lingua et sermone admodum lepidissimis, eorum rogatu atque meritis Lubicensium dominorum consignata. Et ni fallor procul de ultimis finibus precium illius dignissime principisse erit, que maritali affectione, cum aliud facere non potuit, inter jactus machinarum et bomberdarum permaximarum in discrimine vite panem edere cotidianum remanere curabat. Et quis retribuet huic mulieri tam constanti pro injuriis, molestiis ac penis passis, nisi Deus optimus, superfluus largitor omnium premiorum.

4. Redeundo ad capitula regie majestatis ob premissa facinora commissa clamor populi ad majores natu susscitatus eos ademit premissa querulenter deponendo, ac modum querunt, quid in premissis facere possent sine incursu criminis lese majestatis. Tandem consiliarii in unum congregati maturo sthomacho, integris mamillis premissa decoquentes ac demum per certa capitula in scriptis regiam majestatem sincera mente informantes, quatenus regia majestas de premissis omnibus oportune providere dignaretur, et ne ammodo talia fierent, gentem Danicam per Dacos et in Suecia per innatos Suecos gentes hincinde committeret gubernandas, et sic si fierent, jam populi murmur de omnibus premissis cessare deberet; ullo unquam tempore recensendus, cui ut optimo principi meo videre debuit consilio, prudentia ac rerum cognitione splendescere pre ceteris magis ac summo opere, ut premissa sic fierent inniti, ut ceteros cunctis laudibus in re propria antecelleret mortales. Nichilominus capitulis per manus proprias regias receptis ac monitionibus consiliariorum intellectis aspidis more surdo aures clausit nec vocem ovium subjectarum more christiani pastoris audire voluit, eas in pacis pulcritudine juxta jurata capitulata gubernando, sed eas tondendo et ad sanguinis sudorem per ejus prefectos mulgiendo, ne dicam, miserabiliter eviscerando. Preterea a patria fugatus, ubi vi et armis intrusus lares proprias Dacanas redibat revidere nativitatis, caligarunt oculi principis concussi cecitate voluptatis, illecebris et ne dicam turpissime ignorantie aboluti(!) nebolis(!) re in propria, cum potuit sibi, uxori, filiis et successoribus in regno consuluisse. Et hec omnia neglientissime curavit adimplere, cum regna et potestates sic se habere soleant, ut consilio, industria, meditacione assidua ac acri studio longo permaneant evo, et in republica non ditari quis queat, sed laudari regendarum rerum summopere precium est. Preterea, viri celeberrimi, illustres magistratus, vestris in statibus hincinde pro benemeritis et munificentiis vestris decorati, hec pro dominorum Suecorum excusatione audire placeat, quamobrem rex e regno exulatus. Et si aliqua hinc plano rudique stilo inserta fuere, que aures vestrarum excellentissimarum dominationum offenderint delicatas, parcere precibus obnixis queso. Nam hoc totum per fidelem servum Suecorum ac civitatum stagnalium humilis cordis eructavit affectio, et si pars adversa contra premissa quid dicere aut replicare decreverit, ad quadruplicand[a] ymmo longe majora narratis me obligor indefesse responsurum. Et enim cum vestra Gedanica notissima est virtus, justicie amor, optimarum rerum exercitacio ac manibus in vestris navium potestas, vestrum in mare imperium, hec ostendere dignemini in vestre justicie laudem et vestri prestare vires ingenii, ut a corona Gotica et hiis viris celeberrimis, proconsulibus, consulibus, civium cetu ornatissima corona, auctoritatem et laudem Gedanicam pro republica omnium civitatum de hensa reportare mereamini. Dixi.

D. Berichte.

196. *Bericht der Danziger Rsn. über den Hansetag zu Lübeck. — 1511 Mai 25—Juli.*

D aus StA Danzig, XXVII 86, Bl. 33—68, 70—72 a, 73 b—84, 90, 91 a, 93—97 der Handschrift, in der n. 77, 191—193. Bl. 98 leer. Ueberschrieben:
Omnipotens rex est rei omnis Jupiter ortus,
Ipse est principium mediumque et exitus idem.
Auf dem Pergamentumschlag vorn: Summaria eorum, que in comiciis civitatum de Alemanica ansa in Lubeca anno virginei partus undecimo supra millenum et quingentenum ad vigiliam celebritatis Paracliti (= *Mai 28)* acta sunt, commemoratio. Patere. Abstine. G[eorgius] T[immerman]. *Darüber von anderer gleichzeitiger Hand:* Anno XI to Lubeke her Evert Ferber, her Lucas Kedingk. *Unten von dritter gleichzeitiger Hand:* Tomas Portunari. *Von § 10 an mit häufigen Inhaltsangaben am Rande, an deren Stelle von § 94 an häufig Ueberschriften treten; mitgetheilt sind nur die von sachlichem Belang.*

1. In dem jare nah der gebordt Cristi dusent vyfhundert und im elften an dem dage Urbani, den soszundtwyntichsten[1] in mayo syndt de erszamen, namhaftigen und wyszen heren, her Ewerdt Ferwer borgermeyster und her Lucas Kedynck radtmann, umbetrent des szegers 2 van Dantczik to dem vorschrevenen dage van den henszenstederen to Lubeck up pyngesten[2] to holden uthgethagen, densulvigen dach bet in dat dorp Tyszauw genomet gereyset und vort an dem maendage kegen de Louwenborch gereket, darsulvigest eyn dener eren erbaerheyden eynen vorslatenen breef myt sampt dem ingelechten breve an magistrum Ambrosium geschreven heft overandtwurdet. Darup de gemelden radessendebaden dem dener eyn schryftlick andtwurdt wedderumbe gegeven und an dem dyngesdagen[3] morgen froh uth der Louwenborch gereyszet, szo dat ere erszamheyde an dem dage der hemmelfardt Cristi[4] kegen Colberch up den avent syndt gekamen. Und under der aventmaeltydt schickede eyn erszam radt von Colleberge myt erem dener den heren eyne erynge myt wyne begerende, dat gudlick upthonemen, daerby werfende, dat de heren borgermeysters myt eren erszamheiden to gefochliker tydt gerne to worde wesen wolden. Darup demsulvigen nah geborliker dangksegunge vor dat geschencke wardt geandtwurdt, wen eren erszamheyden de klocke vive umbe eyne stunde belevede, sulden se ehn de stelle, daer seh wesen wolden, vorwytliken laten; ere erszamheiden wolden sick bye seh vorfogen und myt ehn spreken.

2. Nah sosz uren quam ein borgermeyster, Johann Hogenhuszen, myt eynem radtmanne Garidt in de herberge to Schryfers begerende, de heren to worde tho hebben. Szo syndt de genomeden heren radessendebaden uth der stafe to ehn gegangen und desulvigen heren wilkomen heten und in de stave genodiget. Ingaende, sittende eyne kleyne wyle, grotede de her borgermeyster de heren van wegen des e. rades van Colleberge und dede kegen eynen erszamen radt, ere oldesten, und ock seh eine fruntlyke erbedynge, daer bye to erkennen gevende, wo ungetwyfelt ere erszamheiden uth schalbarem geruchte und ock, zo sick vorszegen, uth schryften vorstanden hadden, dat de keyserlike stadt Lubeck itcz yn erem anlyggen eynen gemeyne dach bynnen Lubeck nhu up pingesten[2] to holden van den stederen der henszen vorschreven und ingesettet hebben, und densulvigen by der pene in ere geschryften begrepen, to geleysten ermanet; szo hebbe wy unszen egenen baden an de heren van Lubeck geschicket, myt breven uns myt reddelyken orszaken entschuldiget; szo ysz doch solcke entschuldunge vam rade van Lubke nicht genochszam worden angeseen; derhalven hebbe wye avermals an

[1]) Urbani = *Mai 25.* [2]) *Juni 8.* [3]) *Mai 27.* [4]) *Mai 29.*

de heren van Lubeck unsze brefe myt eigener bodeschop geschicket und vorsehen uns, desulvige bynnen dren efte veer dagen wedderumbe zal kamen, uns erbaden, den dach gerne to geleysten, zo verne als wye durch der durchluchten heren hertogen van Mekelborges lande mochten geleyde erlangen, dat wye uns uth orszake nicht konen vorwerven. Szo ysz unser oldesten fruntlike bede, juwe erszamheide wolden seh eres uthblyvens, zo de van Lubeck nicht geszediget szyn wolden, mundtliken entschuldigen; dan wat dar gehandelt werdt, dat syn unse oldesten wol tofreden und gedencken by den gemeinen stederen to blyven und wyllen van ehn nicht treden, ock[a] seh nicht vorlaten[a]. Datsulvige wyllen unsze oldesten umbe juwe erszamheide gudtliken vorschulden.

3. Nah kortem bespreken und erer wylligen entwyekunge wart ehn in andtwurdt van dem heren borgermeyster gegeven, dat eyn erszam radt van Dantczike durch de keyserlike stadt Lubeck to solckem dage were vorschreven und derhalven bet hyr her gekamen, und zo denne ere e. in namen erer oldesten weren begerende, eynen e. radt kegens de van Lubeck eres uthblivens halven mundtliken entschuldigen etc.; nah dem male dat sick ere ersamheide alrede durch schryfte hadden des uthblyvens entlecht und, zo ock vormeldet, upt nye bodeschop an de van Lubeck myt brefen geferdiget, der tokunft bynnen 3 adir 4 dagen weren vorbeydende, were nicht van noden, dat solcke mundtlike entschuldyunge geschege, dennoch nichtsdemyn wolde ein e. radt van Colleberge an de van Lubeck upt nye und de anderen stedere schriven, wolden seh de breve gerne myt sick nemen und desulvigen vortstellen, daer by ere entschuldunge, wo hyr vorhalet ysz, den heren radessendebaden to erkennen geven. Daerup geandtwurdt wardt, dat seh vorhen gescreven hadden und nhu avermals, und szolden seh noch mer schryven, wusten seh nicht, efte dat ere oldesten doen worden, wente seh hadden sick vorseen, dat ore erszamheide durch dysze berichtunge seh wurden mundtlick entschuldiget hebben, idoch seh wollen solck andtwurdt an ere oldesten gerne bringen; wes ehn daerinne belevede, leten se gescheen.

4. Item an dem szundage nah der hemmelfart Cristi[1] to Wolgast an der vere bejegenede den heren ein loper myt breven an den erszamen radt van Dantczick van der stadt van Andtwerpen, den de heren wedder myt sick overnemen und den breef in der meynunge upbreken, efte darinne ichts were villichte entholden gewest, dat to widerer instruction eres beveles hadde mogen gedyen. Und nah vorleszinge dessulvigen wart an den erszamen radt up de vorige meynunge eyn breef gescreven, daer by dem rade vormeldet, woh up dytmael er toch nah Stettyn vorbleve etc. Und in densulvigen breef wart de ander geslaten und demsulvigen baden tor stundt overandtwurdet[2].

5. Ahm donnerdage vor pyngesten[3] queme wy thor Wyszmar, und stervedes halven, als de heren to Bukouw, daer wy nachtlegen, berichtet wurden, slicht durch gethagen, daersulgest hardt vor der stadt des konynges schepe uth Dennemarcken vor dem Wyszmerschen depe szegen af und ahn lopen[4]. Und up den avent, zo wy kegen Derszouw quemen, quam dat geruchte, woh etlike sendebaden weren benamen, dennoch up den avent, wer seh weren, nicht egentlick kunden to weten krygen. Beszunder up den frydagen[5] morgen vor Lubeck in dem eikwolde den heren durch eynen kopman wart berichtunge gedaen, dat de Revelschen heren und de vam Elvynge benamen weren. Des uns her Joan Butenhol, zo wy bynnen Lubeck dessulvigen morgens umbe des szegers 9 inquemen, durch meyster Jurgen,

a—a) Am Rande nachgetragen D.

1) *Juni 1.* 2) *Vgl. n. 179, 187.* 3) *Juni 5.* 4) *Vgl. n. 157.* 5) *Juni 6.*

den wy tho ehm gesandt hadden, densulvigen in siner wedderwerticheyt to trosten, allenthalven, woh de benehmunge togegangen was, tho vorstaen heft gegeven [1].

6. Up den myddeweken avent in den hylligen pyngesten [2] schyckeden de her van Thorn, her Hynrick Snellenberch, und her Joan Butenhol vam Elvynge den secretarium van Torn an de heren in unsze herberge, nah dem geborlyke grothe werfende, dat ere gode meynunge were, nah deme seh alhir to dage weren irschenen, dat up bequeme tydt und stunde de dre stede uth Pruszen, woh vorhen gescheen, to hope quemen und sick myt einander bespreken; wen eren erszamheyden ein solckt bequeme were, begereden seh, ehm dat tho vorwytliken. Hyrup demsulvigen secretario nah dangksegunge eres grotes und fruntliker erbedynge wart geandtwurdt, nah dem male ere erszamheide begereden, up bequeme stelle und tydt myt ehn to worde tho weszen, were eren erszamheiden eyn solckt wol tho wyllen. Und wardt bestymet de glocke 9 den anderen dach.

7. An dem donnerdage [3] morgen irschenen de gemelden heren beyde mit dem secretario van Torn in unszer herberge und gyngen toszamene in den sael, daer de here borgermeyster lach. Daersulvigest her Hynrick Snellenberch de heren grothede, und nah der dangszegunge vortelde he vordan: Erszame, leve heren. Nah deme dan van den oldesten der hensze eyne gemeyne dagefart alhir ysz vorschreven und wy daer to gefordert, zo ysz juw wol bewust, dat idt van olders in dem lande ock buten landes alszo ysz geholden, dat wye dre stede alle tydt tovorn tohopequemen und radtslagunge hadden, woh sick in den hendelen to holden; is dorumbe unsze gode meynunge, juwe erszamheide wolden uns juwen goden radt mededelen, woh men de dynge in dem besten mochte vornemen.

8. Hyrup de here borgermeyster her Ewerdt: Idt ysz in der warheyt, dat de oldesten van der hensen eynen dach bestymmet hebben und dat idt van olders gewonlick gewesen ysz, dat sick de dre steden under einander vorhen, er seh to rade quemen, bespreken. Szo syndt uns artikele togesandt, daer mede sick unsze oldesten, als wye nicht twyfelen de juwen ock gedaen hebben, mede bekommert hebben und befeel up gegeven, und ysz nicht unnutte, dat wy uns vorhen under einander vorweten, up dat wy in eindracht vormercket wurden, und de dinge alzo mochten vorgenamen werden, dat der ko^{n} m^{t}, unszem allergnedigesten heren, ere und dem goden lande to Prusszen und uns wolfardt und gedy daeruth mochte erwasszen. Andtwurdede her Hinrick Snellenberch, efte men de artikele lete leszen und up elcken radtslagede, wat bestes daer inne gedaen were. Hyrup her Joan Butenhol: Idt ysz nicht van noden, de artikele to leszen und up alle to radtslagen; dan dar syndt twe artikel, daer mynes bedunckens alle de handel up steydt, de eyne wat wy bye den Wendischen stederen geszynnet szyn to doende in dyszen gelopen und de artikel van den Hollanderen [4].

9. Andtwerdede de here borgermeister her Ewerdt Ferwer: Leve heren. Idt were sere gudt, dat de gode stadt van Lubke wol fore; dan szolde seh zo under de fote kamen, kone gy wol afnemen, woh dat hen reken wolde, und were nicht gudt, dat seh wurde underdrucket; dwyle men noch dat hoft heft, wordt vele dynges vorlaten, dat sust wyllichte wes vorgenamen wurde. Und wy vorseen uns, wes unse oldesten ehn thom besten doen kunden, dat de dinge in einen fruntliken handel quemen, daerinne wurden seh de stede nicht vorlaten; aver thom krygeschen handel to raden, gelove ick wol, dat unsze oldesten alzo nicht syndt gesynnet. Und ysz myn radt vor alle dynge, dat wy thom frede up dat flitigeste helpen raden.

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 3, 41, 84, 89, 104, 160.* [2]) *Juni 11.* [3]) *Juni 12.*
[4]) *Vgl. n. 189, 192.*

10. Vordan wart durch sine erszamheit bewagen de artikel van den Hollanderen, dat idt nicht unnutthe syn zolde vor de stede in Prusszen, dat de Hollander uth der sehe quemen, dan Torn, Elvyngk, Dantczike und andere stedere mehr wurden in schepen und kopluden mercklick thonemen und ere liggere und gesellen in Hollandt hebben, woh in korten jaren gescheen ysz. Und dede eyne frage, efte de stedere myt den Hollanderen eynen krych daerumbe gedechten antofangen, woh szolde wy uns daerinne holden. Hyrup isz siner erszamheit szunderlick nichts geandtwurdet, bszunder vele anczeygunge myt einander gedaen hebben, in wat wysze den Prusschen und ock den Lyflendischen steden idt nutthe were, dat de Hollander uth der segelation quemen. Daer by sick her Joan Butenhol horen leet, dat he myt den Konnyngesberger conversatie gehadt hadde, de welcke in der meynunge weren, idt nicht gudt syn szolde, dat de Hollander uth der Ostsehe quemen, dan 1 mark 2 were beter up de last korn gewonnen, dan dat grothe eventhur to staende etc. Idoch durch den heren borgermeyster her Ewerdt gesecht wardt, dat frede vor alle dingk to szoken radtlick were etc.

11. Item durch her Lucas Kedingk wart gedacht, woh de artikele up der vorledenen dagefart in Prussen to Grudentcz weren gelesen und daersulvigest vor den heren van Torn und Elvyngk, wat ein elcker in sick hadde und wor hen he syck thoge, vorcleret[1].

12. Furder gedochte de here borgermeyster her Ewerdt Ferwer, dat ock etlike artikele in den overschickeden weren begrepen, de dat landt van Prussen deden belangen, szunderlick van den grothen selschaften, de dem gemeynen besten sere tho vorfanghe syn, dat men myt den steden daerto kunde gedencken, woh men deme mochte entkegen kamen. Item van wegen des schutczheren: Woh wol in vorledenen jaren de here homeyster uth Pruszen ein bescharmer der stede gewest ysz, szo hebben sick doch nhu tor tidt de dinge vele anders dan up jent mael, und de ko^{e} m^{t} van Polen, unsze allergnedigeste here, mochte vele godes doen by dem kunthore to Nouwgarden; daerumbe were idt nicht unbequeme, dat sine ko^{e} m^{t} vor eynen schutzheren angenamen wurde. Were ydt ock szake, dat de stedere up ander heren gedachten, mochte idt wol syn, dat desulvige der eynen adir anderen stadt were belegen, avers doch to uprichtunge des kunthores nicht szo profitlick belegen als unsze allergnedigeste here, woh wol de here meister uth Lyflandt dem Muscoviter ock an der handt licht; dat wye aver in sine perszone sollen consenteren, ysz uns nicht doenlick noch intogaen[2].

13. Nah solcker und anderer underredunge wart nichts egentlicks beslaten, woh men de dynge wolde vornemen, bszunder up der meynunge gelaten, dat men horen wolde de vorgevent der van Lubeck, und in wat wysze seh in den handel gaen wurden; als denne hadde men sick to beflitigen nah solckem vorgevent, wes in dem fal myt eindrechtigem rade stunde to doende.

14. Item de here borgermeyster her Ewerdt gedachte: Nah dem male dat de Konnyngesberger to dage gekamen weren, hadde syne erszamheyt underwegen erst und alhir bewagen myt her Lucas Kedynge, dat seh vyllichte nah den vam Elvynge ere session hebben wolden. Und wowol up jenne tidt, do dat landt under einer herschopien gewest, alzo mach szyn geholden, wolde sick nhu doch eyn solckt nicht bequemen, wente idt zolde im lande eyn quadt nahseggent maken, und ungetwyfelt, zo idt an ko^{e} m^{t} gelangede, sine gnade wurde darinne keinen gefallen dragen. Und begerede wider der heren goden radt, upt dat idt zo mochte vorgenamen werden, dat der ko^{n} m^{t} und ock ehn nicht to nah were.

[1]) *Vgl. n. 108, 110.* [2]) *Vgl. n. 189 §§ 9, 21, 28.*

15. Hyrup andtwurdede her Hinrick Snellenberch, ehm were bewust, dat wol vor 40 jaren eyne twystunge derhalven gewest were, und he lete sick duncken, dat idt do alzo durch de stedere were entflegen, dat de van Konnyngesberge kegenaver alleine gesettet weren, und de dre stedere alzo to hope gebleven, nichtsdewynniger de here borgermeyster vyl an de beyden stedere begerende, zo idt thom handel queme, dat seh in dem fal by ehm staen und blyven wolden. Daerto se sick denne fruntlick erbåden.

16. An dem dage trinitatis[1] up den avent quam de licentiatus Bernhardus werfende van wegen eynes erszamen rades van Lubeck, siner heren, dat sick de erszamen geschickeden van Dantczick up den andren dach in unser leven frauwen kercke des szegers achte vorfogen wollen und daersulvigest wyder eynes erszamen rades van Lubeck bodeschop erwachten. Darup ehm durch den heren burgermeyster her Ewerdt Ferwer wart geandtwurdet, sindt dem male dat siner heren fruntlick ansynnen und begeer were, in unser leven fruwen kercken den anderen dach to 8 to erschinen und daersulvigest ere widere bodeschop to verbeiden, weren seh gesynnet, deme alzo folge to doende und de bodeschop to erwachten.

17. Den maendach[2] to achten quam de gemelde here licentiatus und forderde de heren up dat radthusz. Daersulvigest myt sampt den van Torn und Elvyngk irschinende wurde de heren durch einen radtman, her Joan Meyer genomet, entphangen und in dat grothe gemack, daer men to rade to sitten plecht, gefordert; inkamende bejegende ehn magister Hennyngus Osthusen werfende, dat sick ere erszamheyde eine cleyne tidt to den anderen heren radessendebaden in de kamere fogen wolden. Deme alzo geschach. Und daersulvigest eyne korthe wyle vorbeydende quam in der heren sendebaden myddel de erszame her Hinrick Kaszdorp, radtman van Lubeck, werfende, dat[a] ere erszamheyde sick by den erbaren radt van Lubeck wolde fogen, beszunder de heren radessendebaden van Torn, Elvingk, Konnyngesberge und Dantczicke sick entholden wolden bet tho wyderer forderunge. Und alzo gyngen erst de van Lunenborch und daer nah de andren by den radt van Lubeck in dat grote gemack, und de veer stede baven bestymmet und ere radessendebaden bleven by einanderen in der kamer. Daersulvigest de her[b] Nickles von Liptzick mytsampt her Berndt Pyningk und erem notario Joanni in kegenwerdicheit der andren dren steden dysze meynunge vorgaf: Erszame, wysze heren. Wat dit entholden szal beduden, kan ick anders nicht vormercken, dan dat de heren handelen wyllen der stelle halven des syttens, daer wy in ehrtiden myt den heren van Dantczicke twistich umbe gewest szyn. Erszame herren, Got weet, wy mochte unszer perszone wol lyden, dat idt nicht van noden were; idt gulle my gelick, efte ick de underste adir de overste stelle hadde, bszunder de szake geit der stadt an; daerumbe, leve heren, wye bydden juw, wes wy hirinne doen, wyllet uns nicht vor ovel hebben; uns isz in befeel medegegeven, dat wy de stelle in keynem wege overgeven zollen; und were idt szake, dat wy bye unszer olden gerechticheit mogen blyven, wol und gudt, wy seen dat gerne, woh aver anders, hebbe wy wider befeel, dat wy uns slichts alles handels szollen entholen; darumbe bydde wy, leven heren, gy wyllet unsze perszonen nicht vordencken und uns solckent nicht vor ofel hebben. Darup de here borgermeister her Ewerdt Ferwer: Leve heren. Wy wyllen der szake findt syn und der perszonen frundt. Des bedanckeden szyck de gemelden heren van Konnyngeszberge. Und nah eynem

a) *Am Rande:* Nota *und:* Hic captant benivolentiam oratores de Monte Regio ex parte sessionis sue *D.*
b) *Folgt durchstrichen:* borgermeister *D.*

1) *Juni 15.* 2) *Juni 16.*

korten swigen gaf vor de gemelde her Nickles van Leiptzick: Szo denne vyllichte de szake der stelle halven durch de heren entrichtet wurde, und alzo in eynen handel quemen, sindt dem male, dat de dre stede to hope gedochten to blyven und by eynander, hadden seh wol bedacht, nicht unnutte to szyn, dat men undereinander de artikel vorgenamen hadde und geleszen und up einen elcken geradtslaget; were idt szake, dat eren erszamheyden eyn solckt behagede, dat szegen seh gerne und were ehn ock wol mede. Hyrup geandtwurdt wart: Szo idt tho dem handel queme, wolde men de artikel alle leszen und handelunge darup myt einander hebben; dat were ehn nicht entkegen und wolden deme alzo gescheen laten. Des sick de van Konnyngesberge avermals kegen de dre stede bedanckden[1].

18. Und nah etliker tydt quemen in desulvige kamer in dat myddel der veer stede de borgermeyster van Lunenborch her Hartich Stoterogge, van Rige her Johan Holthusen, borgermeyster, her Johan Nygenhusen, borgermeyster van Colleberge, und magister Hennyngus Osthuszen. Daersulvigest de here borgermeyster van Lunenborch vorgaf, dat eyn erszam radt van Lubke und de heren bynnen weren worden, dat de erszamen van Dantczike und Konnyngesberch twystich weren der stede halven des syttens; zo befinden de heren, dat vor 40 jaren de szake in Prusszen to entfligen gewyset ysz; efte dat nhu gescheen szy adir nicht, des szyn de heren nicht gruntlick berichtet. In dysze worde fyl magister Hennyngus Osthuszen seggende: Leven heren, gy szalent alzo vorstaen; anno 69 do sindt de stedere ock hyr gewesen, und ysz dyesze disputatie ock vor handen gewest; do heft de erszame radt van Lubke de vam Konnyngesberge by sick gesettet und de van Torn, Elvingk und Dantczick szyn an der anderen sziden samptlick by sick in erer ordnunge gebleven; efte men deme ock nhu szo dede und ein elck dede daeraf szyne protestatie, und dat men eyn solckt indt recesz mede schreve, up dat de tidt nicht unnutte wechgebrocht wurde.

19. Hyrup wart geandtwordet nah geholdenem gespreke tusschen den dren steden Torn, Elvyngk und Dantczick durch her Hinrick Snellenberch, radtman van Torn, beszunder de grundt des andtwerdes egentliker und gruntliker durch den erszamen her Ewerdt Ferwer, borgermeister van Dantczike, in nahfolgender gestaelt vorhalet: Erszamen heren, woh denne de erszame her Hinrick Snellenberch vortellet, dat de szake alhir van den stederen in Pruszen sy up jenne tydt vorwyszet, und woh nicht entflegen, zolde men datsulvige up gemeynem dage der hensze alhir erkennen, und juwe erszamheide begeren tho weten, efte ichts daerinne gescheen szy adir nicht, szo szal juw beleven tho weten, dat sydder der tidt vele dageferde im lande to Pruszen szyn geholden, dar wy doch up keiner myt den heren van Konnyngeszberge tohopegekamen szyn. Und nah dem male wy dre stede der ko^n m^t van Polan, unszem allergenedigesten heren, syn underworpen, und de van Konnyngeszberge under dem werdigen orden und dem heren homeyster geszeten, hebben juwe erszamheide afthonemen, dat uns in keynem wege denen adir fogen wyl, dat wy uns van einander trennen, umbe unszers allergenedigesten heren wyllen und ock mehr anderer orszake; dan idt wurde uns in Pruszen ein quadt nahseggent maken. Dat seh aver up jenne tidt bie de heren van Lubeck szindt gesettet, late wy gescheen; bszunder juwe erszamheide weten dat ungetwyfelt, woh bynnen der tidt to etliken malen de stedere van der hensze by vorlust dersulvigen alhir to erschynen sindt vorschreven, daer wy stedes als gehorszamene sindt gekamen und erschenen und de van Konnyngesberge uthgebleven; efte ere entschuldungen genochszam sindt gewest, late wy de heren erkennen und bydden, dat wy untho-

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 5, 9—21, 23.*

trent, woh van olders gewest und geholden, bye eynander wy dre stede sytten und blyven mogen.

20. Item dwyle sick de dre stedere bespreken und de vorgenomeden heren, van den van Lubeck und anderen radessendebaden an de 3 stede geschicket, van ehn weren geweken, trat to her Nicles von Lyptczick van Konnyngesberge und gaf en glyke meynunge vor, als in erem afweszen den dren steden vortellet hadde, byddende, dat seh an de anderen heren sendebaden bringen wollen, dat seh ere session woh van olders geweszen hebben mochten, dan woh deme alzo nicht, were er befeel, dat seh sick alles handels slicht szolden entholden[a].

21. Als nhu de gemelden heren wedder in den groten szael, daer de anderen heren sendebaden toszamene szeten, weren gegangen, bleven de gedochten veer stede alleine by einander. Und nah korter tidt quemen seh wedder intsulvige gemack myt her Tonies van Wyckeden, borgermeyster van Lubeck, und handelden in szunderheit heymelick myt den van Konnyngesberch alleine. Und in dem andtwurde, dat ehn her[b] Nickles von Leyptczick, radtman[b] van Konnyngesberge, gaf, daer van kunde men nichts horen, dan dat he myt ein weinich erhavener stymme sede: Leven heren, woh wol wy unser persone halven der stelle wol tofreden weren, zo hebbe wie doch solck ein befeel, dat wy uns van unszer gerechticheit nicht szollen drengen laten; mach deme nhu alszo gescheen, dat seh wy gerne, woh aver nicht, hebben uns unsze oldesten bevalen to szeggen, dat wy uns in keinen handel szollen geven, bszunder dat jenne, dat hir verhandelt und geslaten werdt, zo seh daer van ein recesz krygen, dat wy in erem namen van juwen erszamheiden begeren, werde seh sick darinne geborliken schicken; und wyllen daermede zo gudt to huesz theen, als wy sint hergekamen.

22. In deme gyngen de heren radessendebaden wedderumbe van uns. Und nah etliker wyle quam to den heren her Hinrick Casdorp seggende, dat de heren radessendebaden afgingen, sindt dem male dat idt spade up den dach were und middages tidt, begerende van der heren wegen, dat sick desulvigen heren van den Pruschen stederen de klocke tho eynem namiddage wedderumbe up dat radthusz fogen wolden.

23. Up[c] densulvigen dach nah middage de clocke umbetrent eyne quemen de heren van Torn und[d] Elvynge in der heren herberge und dochten des handels vormyddage myt den heren der stede sendebaden van wegen der stelle tusschen den van Konnyngesberge und ehn gehat. Und wart bewagen durch her Hinrick Snellenberch, dat he nicht gehapet hadde, dat dysze handel zo wyeth inriten zolde, und were ehm mogerlick daerinne to handelen, sindt dem male, dat he des kein befeel en hadde; dergeliken sede her Joan Butenhol, dat en syne oldesten her geschicket hadden umbe de handelunge, de sick tusschen den stederen begeve, antohoren; und zo als he horde, de dinge wurden szere strack vorgenamen, zo wuste he nicht, woh sick ehm daerinne stunde to doende; szyne oldesten hadden sick des doendes nicht vormodet, zo hadde he ock kein beveel darvan.

24. Hyrup ehn durch den heren burgermeyster wart geandtwert: Leven heren, gy moten hyrinne bedencken, efte juw dat steit to doende, dat gy juw van uns wollet szunderen laten; ock mote gy darinne ko^{r} m^{t}, unsers allergenedigesten heren, ere to herten nemen; wente zolle wy uns van einanderen trennen, dat wurde uns im lande ein quadt naseggent maken; szunder wen juw de szake anginge, wy wuste wol, wat wye daerinne doen szolden.

a) *Am Rande zu diesen letzten Zeilen*: Nota atrocitatem et perti. aciam *D.* b—b) *Am Rande nachgetragen für durchstrichen:* de borgermeister *D.* c) *Am Rande:* Thorunenses et Elbingenses videntur hic declinare a primo suo proposito adherendi dominis Gdanensibus *D.* d) T. u. *am Rande nachgetragen D.*

25. Na eynem kleynen sytten sloch de szeger eyn, und do gynge de heren radessendebaden her Ewerdt Ferwer, borgermeister, und her Lucas Kedingk, radtman, nah dem radthusze. Und vor der Elvynger herberge quemen de van Torn und Elvyngk wedderumbe by seh und quemen samptlick indt radthusz. Daer wurden seh bynedden in den szael gewyszet. Daer funden seh vor sick bynnen bye der dore de van Konnyngesberge und achter in des rades bancke den borgermeister van Lubke her Tonies van Wickeden myt dem borgermeyster van Lunenborch, Colberge und Ryge vorgenomet myt sampt magistro Hennynge Osthuszen. Und nah kleynem vorharren wurden erst de van Torn, daer neist Elvyngk, daer nah Dantczick durch den secretarium in de radtbancke ane de van Konnyngeszberge gefordert. Daersulvigest de here borgermeyster van Lubeck vorgaf, szo sick denne eine schelinge tusschen den erszamen van Dantczick und van Konningeszberge des geseses und stelle halven begeve, daerinne sick vormyddage de heren gedeputereden hadden bekommert, szo were idt up jent mael alzo vorlaten, dat desulvige szake in Pruszen efte up der neysten dagefart, de van der hensze wurde geholden, werden entscheden. Zo vormercken nhu de heren radessendebaden, dat deme in Pruszen zo nicht gescheen szy. Und zolde seh ock nhu de szake erkennen, were ehn nicht wol doenlick uth der orszake, dat vele mercklike stede, de to dysszem dage vorschreven szyn, alhir nicht tor stede irschinen. Zo were der heren gode meynunge und bede, dat de erszamen van Dantczike de szake nhu up dyt mael wollen anstaen laten und berouwen, daermede dat men umbe erent wyllen, de alhir rede lange gelegen hadden, und ock der anderen stedere in den handel gaen mochte dat gemeyne beste betreffende, up dat de tidt nicht unnutlick vorlaren wurde; datsulvige wolden de heren radessendebaden und ock de gedeputereden umbe ere erszamheide wyllich vordenen.

26. Andtwurdede de here borgermeyster her Ewerdt Verwer: Erszame, wysze heren. Unsze oldesten hebben sick nicht vorseen, dat solck handel, woh van den van Konnyngeszberge vorgenamen werdt, [sick] zolde begeven hebben, und derhalven my und mynen medecompan kein befeel medegegeven; daerumbe, dat wy ichts buten befeel unszer oldesten ingaen zolden, juwe erszamheide szalen uns dat nicht vor ovel hebben, steyt uns in keynem wege to doende; kone wy sust worinne dem gemeynen besten und den heren radessendebaden und juwen erszamheiden to gefallen szyn, dat zal by uns nicht vorblyven.

27. Hyrup de borgermeyster van Colleberge: Leven heren van Dantczick. Seet doch an de gelegenheit der tidt; wy syn hir alle dem gemeynen besten to gode hergekamen, und zolde idt nhu eine sporteling gewynnen und vele godes nahblyven, ick darf idt wol seggen umbe eine kleine hoffardye, dat were nicht gudt. Gy seen wol, woh idt nhu myt den heren van Lubeck und den anderen stederen isz belegen; wes en nhu geschut, dat Got mote genedigen wenden, moten sick andere vermoden; daerumbe were idt wol zo gudt, dat juwe erszamheide dit nhu leten fallen, up dat men to dem handel dat gemeyne gudt belangende kamen mochte; de tidt de geyt wech, und wy bekommeren uns allene myt dieszem handel.

28. Hyrup wardt durch den heren burgermeyster her Ewerdt geandtwurdt: Her burgermeyster van Colleberge und leven heren. Unsze oldesten szyndt alzo geschickt, wat seh dem gemeinen besten to gode und den anderen heren van den steden, daermede dysze krigesche hendele, de sick Got betert begeven, up andere wege mochten geleidet werden, to gefallen doen mochten, zal by ehn ungespart flidt befunden werden; beszunder dat wy by uns dat jenne aftreden szolden ane weten und befeel unser oldesten, dat wy van olders gebruket hebben, steidt uns in keynem wege to doende. Und mercket doch an, leven heren, wye hebben

42 jare ungeferlick de stelle gerouwszam beseten und up mannigen dagefarten der henszen gewest und nye daruth gefordert, und nhu szolde wye daer aftreden ane weten unser oldesten, steidt wol afthonemen, und juwe erszamheide konen dat ock wol betrachten, dat uns szolckeint in keynem wege temen wyl intogaen.

29. Hyr nah wart durch de heren gedeputereden ein gespreke geholden, und korts daernah durch her Tonies van Wyckeden diesze meynunge vorgegeven: Erszame heren. Sindt dem male dat gy de stelle, als gy juw horen laten van 42 jaren her beseten, ane wider befeel juwer oldesten nicht wyllet vorlaten, hebben de heren gedocht[a], nah dem male, dat idt nhu nicht kan erkandt werden umbe afwesen etliker merckliker stedere, und zolde idt denne jo erkandt werden, zo wurde villichte einem dele dat ordel nicht gefallen und muste gerichtet werden, nah deme de stedere van olders in de hensze genamen weren, bszunder efte men nhu de szake kunde myddelen, up dat wye de tidt nicht unnutte wech brochten, alzo dat gy heren van Dantczick wurden gesettet to der forderen handt bye de heren van Lubeck, efte dat men de van Konnyngesberge settede baven de heren van Torn, adir dat gy eyne sessie umbe de andere seten mangk[b] den dren steden[b], myt der protestatien eines itliken gerechticheit unschedelick. Daer neffens gedochte de borgermeister van Colleberge, dat de van Konnyngesberge de dageferde durch eren secreterer beschickt hebben und sick entschuldigen laten, welcke entschuldynge de geschickeden heren van Dantczike in den tiden myt den anderen radessendebaden angenamen hebben.

30. Na geholdenem bespreke[c] tusschen den 3 steden wart den heren deputerden durch her Hinrick Snellenberch, radtman van Torn, geandtwurdt: Erszame heren. De szake de betreffet upt meyste unsze frunde van Dantczike. Aver dat wy seh baven uns szollen sytten laten, ysz uns nicht doenlick; dat ander werden juw de heren van Dantczike wol szegen. Do wart wider durch den heren borgermeyster her Ewerdt Ferwer in folgender wysze entdecket: Erszame heren, wye konnen wol lyden, dat unsze frunde de van Konnyngeszberge werden vorhafen, und isz dat szake, dat seh ein erszam radt van Lubeck baven sick wyl setten myt der protestation woh vorhen gedaen, dat late wye gescheen. Szolde ock de szake nach rechte erkant werden, unsze oldesten mogen wol recht lyden, aver dat wy unsz nhu buten befeel unszer oldesten daerinne geven zolden und de stelle rumen, de wy lange tidt gehat hebben, wyl uns uth velen orszaken nicht bequemen to doende; wente wy hebben unsze oldesten de stelle nicht gegeven, wy wyllen seh ehn ock nicht benemen. Dorumbe, leven heren, wy wollen gerne zo handelen, dat unszem allergnedigesten heren nicht to nah were, und wy by unszer gerechticheyt vor velen jaren fredeszam gehat blyven mochten; und er wy de stelle rumen wolden ane bewust myner oldesten, zo segge ick mynes deles, ick wolde lever to fothe to huesz gaen. Und zo de heren borgermeyster van Colleberge vormellet, dat seh eren secreterer yn den dageferden gehat hebben etc., dat de unszen neffen den andren heren radessendebaden de entschuldunge upgenamen hebben, dat late wy in sinen werde blyven; zo ysz doch der stede halven nye gedocht, und were idt vorgegeven efte gehandelt, de unszen hadden dat ungetwyfelt unvorandtwordet nicht gelaten.

31. Item nah dyssem andtwurde szede de here borgermeyster her Tonies van Wyckeden nah geholdenem bespreke myt den heren gedeputereden[d], woh sick de van Konnyngesberge jo zo swaer maken de stelle tho rumen als gy heren van

a) *Am Rande:* Hic apponitur quedam comminatio *D.* b—b) *Verbessert für:* by den heren van Lubeck *D.* c) *Am Rande:* Oppugnatur una predictarum conditionum a Thorunensibus, qui nolebant illis de Monte Regio deferre *D.* d) *Am Rande:* Objectio Lubicensium in favorem Konigesbergensium *D.*

Dantczike und geven daerby to vorstaen, dat desulvigen up jenne tidt, ze daermede duldeden, grot vorwyet van erem heren hebben horen moten, und theen an, dat seh mergklike beswaringe van wegen eres heren daervan beszorgen, zo idt nhu gescheen szolde; und bath avermals van wegen der heren gedeputereden, dat sick de heren van Dantczick doch in diesen handel zo schicken wolle, dat men de tidt nicht umbesust hen brochte und up dat gemeine gudt, daerumbe men hergekomen were, mochte gedencken.

32. Andtwurdede de her borgermeyster her Ewerdt: Leven heren. Wat dat gemeyne beste belangende ysz to bedenckende, daerane wylle wy keynen flydt sparen; juwe erszamheide hebben to bedencken, wat danckes dat wy vordenen wurden, zo wy to huesz quemen und unsze stelle, de wy vor velen jaren gerouwlick beseten hebben, vorlaten wurden. Dergelyken hebbe wy ock einen heren, und dat wy wes ane[a] medeweten unser oldesten[a] handelen zolden, dat sinen g[n] tho nah were, steidt uns nicht to doende. Und segge noch woh vorhen, ehr wy uns van der stelle wolden drangen laten, ick wolde er vor myne perszone to fote to huesz gaen. Item hir wart durch den secretarium magistrum Hennyngum Osthuszen allegeret[b], dat vele stedere alhir weren, de under diversen heren belegen weren und doch to tyden tusschen den, de under einem heren beseten weren, eine andere stadt ere sessio hadde, wente de stedere helen ere ordnunge nah deme, dat szeh in de hensze weren genamen. Daerup de here borgermeyster her Ewerdt Verwer andtwurdede, dat idt sick tusschen der ko[n] m[t] van Polan und erem heren vele anders hadde, und were wol apenbaer, woh idt sick im krige in Pruzsen begeven hadde, und wes hyrnamals in der voreynyunge beslaten. Nah dyssem handel wurden de dre stedere gebeden, in de kamer an demsulvigen szale tho entwyken. Und wol nah twen stunden wurde desulvigen heren radessendebaden van den dren steden in dat myddel der anderen stedere baven in den groten szael to rade gefordert, und daersulvigest kamende quam magister Hennyngus Osthuszen[c] und forderde den van Torn, daer neyst Elvyngk, daernah Dantczick in des rades banck sytten to gaen. Und de van Konnyngesberge weren daer nicht jegenwerdich. Do nhu de heren weren sytten gangen, hete seh her Hermen Meyer, de borgermeyster van Lubke, wylkame und danckede ehn, dat seh up ere schryfent sick dem gemeinen besten to gode alhir tor stede gefoget hadden. Und daernah dede eyne elcken stadt den grudt van wegen eren oldesten in szunderheit, und de heren radessendebaden van Dantczick danckeden daerby den heren van Lubke vor er geschencke.

33. Item hir nah sede de borgermeyster van Lubke her Herman Meyer: Gye erszamen van Dantczike, zo sick den etlike gebreke begeven tusschen juw und den erszamen van Konnyngesberge der stelle halven des syttens, daertho de heren der stedere etlike deputert hebben, de szake tusschen juw to entflyen, szo hebt seh sick daerinne bearbeidet und doch nicht konen voreynigen. Zo ysz nhu dit der heren gode meynunge, dat juwe erszamheyde de szake bet morgen wyllen anstaen laten und desulvige beslapen; de heren radessendebaden wylt up myddel gedencken, dat men alzo in de szake szege, dat men de van Konnyngeszberge ock mochte to rade krigen und alzo samentlick to dem gemeynen besten gedencken, up dat wy de tydt nicht unnutte wechbrochten. Und juwe erszamheyde werden ock daerto gedencken, wat juw deenlick ysz.

34. Darup de erszame her Ewerdt Ferwer andtwurdede: Wes de heren gedeputereden bye ehn gehandelt hadden, were eren erszamheiden ungetwyfelt

a—a) *Am Rande nachgetragen D.* b) *Hierzu am Rande eingetragen:* Ista objectio Lubicensium contra Gdanenses est pensitanda *D.* c) *Am Rande:* Hic primo dominis Gdanensibus antiqua datur sessio per secretarium Lubice sem *D.*

durch desulvigen wol ingebrocht, und wye hadden uns nicht vorseen, dat dysze dinge zo wytlopich zolden vorgenamen werden, als idt van den van Konnyngesberge angethagen wert; unsze oldesten hebben des ock kein weten gehat. Weret avers ehn durch de van Konnyngesberge vorwitlickt adir mede in de schriftliken artikele gesettet, ungetwyfelt unse oldesten hadden sick daermede bekommert und uns derhalven befeel medegegeven. Und zo denne juwe erszamheide begeren, dat men de szake bet tho morgen in bedacht neme, isz uns nicht entkegen by alzo, dat wy by unser olden stelle van velen jaren fredeszam beseten bliven mogen; daervan wy uns ock nicht gedencken to drengen laten.

35. Item daer nah gaf vor de gemelde here borgermeister van Lubke, dat de erszamen van Gorszler, wowol to dyeszem dage vorscreven weren, nicht quemen, bszunder eren sindicum, einen doctorem, hergeschickt; efte de heren nhu darup wolden handelen, effte men densulvigen mede to rade nemen zolde adir nicht, woh ehn dat belevede, adir dat men de szake bet morgen anstaen lethe, denne daerup to radtslagen. Und zo ginck de stymme umbe und wart vorlaten, dat men de szake szolde beslapen und bet up den anderen dach anstaen laten. Item indt ende quam magister Hennyngus Osthuszen und vorbadede de stedere elcken in szunderheit, de klocke 8 den anderen dach up dem radthusze to erschynen[1].

36. An dem dingeszdagen morgen nah trinitatis[2] des szegers achte quemen de heren van Torn, Elvyngk und Dantczick toszamene und gyngen up dat radthusz. Daer kamende wurden seh durch her Joan Mey[er][a] in dat grote gemack to rade gefort und in ere gewonlike stelle gesettet[b]. Daersulvigest de erszame her Hermen Meyer, borgermeyster van Lubke, dysze folgende meynunge vorgaf: Erszame heren van Dantczike. So denne gisterne in der irrigen und twystigen szaken tusschen juw und den erszamen van Konnyngeszberge gehandelt ysz, und alhir by den rederen der stedere indt afscheidt angenamen wart, dat men de szake als bet nhu in bedacht nemen zolde, weret szake dat juwe erszamheide up eynige myddel gedacht hadden, desulvigen wollen de heren gudtlick und fruntlick van juw horen und vorstaen.

37. Up solck vorgevent andtwerdede de erszame her Ewerdt Verwer: Erszame her borgermeyster und gunstigen frunde. Dem gistirigen afeschede nah hebbe wy uns myt der irrigen szaken, zo durch de van Konnyngeszberge thogetagen werdt, vast bekommert und hir und daer derhalven vele bewechnyssze gehadt; szo konne wy doch keyne myddele by uns fynden, daerdurch wy dysze stelle rumen mochten, de uns lidelick und doenlick weren. Und zo wy uns ock gysterne under anderen worden hebben horen laten, dat wye derhalven van unszen oldesten kein befeel hadden, szo ysz noch unsze wordt. Weret durch de van Konnyngeszberge adir sust unszen oldesten vorwytlyket, seh hadden daer mehr handels van gehat, szo dat aver vorbleven isz, kone wy nymanden wan den van Konnyngeszberge schult geven. Und ysz unsze fruntlike bede, sind dem male dat wy baven 40 jare ane alle inszage und wedderrede de stelle beseten hebben, dat wy noch daerby mogen blyven, wente wy gedencken uns in keynem wege daervan laten to drengen, und wyl uns in keynem wege dytmael anders to handelen ane toruggenement an unsze oldesten bequemen.

38. Hyr nah begerede de here borgermeyster van Lubeck, dat wy van Danczike eyn weynich den heren radessendebaden wolden entwyken. Deme alzo geschach. Und de van Torn und vam Elvyng bleven besytten bynnen rades. Do de erszamen van Dantczike eine kleine tidt in der kamer gewest weren, kortcz

a) Mey *D.* b) *Am Rande eingetragen:* Hic iterum domini Gdanenses priori sua sessione gaudent *D.*

[1]) *Vgl n. 188 §§ 22, 25, 26, 38.* [2]) *Juni 17.*

daernah quemen de van Torn und Elvyngk to uns. Nicht szere lange daernah quam her Joan Meye[r][a] begerende, dat de erszamen van Torn und Elvyngk to den heren radessendebaden syck fogen wolden in er myddel, und dat sick de erszamen van Dantczicke nicht wollen beswaren daer to blyven. Und alzo gynge seh wedder in dat myddel der heren radessendebaden. Unlangest daernah quam de erszame her Tonies van Wickeden myt dem borgermeyster van Lunenborch und Colberge, dergelyken de radtman van Rige myt magistro Hennyngo Osthusen. Und daersulvigest werf syne erszamheidt: Erszame heren van Danczick. Szo denne gisterne fuste handel gewest ysz van wegen der stelle tusschen juwen erszamheiden und den van Konnyngesberge, und de heren radessendebaden de szake in bedacht nemen bet van dage, hadden seh wol gehapet, dat juwe erszamheide einich middel gedocht hadden, dat solck szake mochte entflegen werden. Zo vermercken de heren radessendebaden, dat solckt by juwen erszamheiden na veler bekommeringe nicht sy gefunden. Szo hebben de heren redere bewagen, up dat de stedere yn eindracht gemercket wurden, dat idt nicht gudt were, dat men de van Konnyngesberge buten dem rade lete; wente idt wurde by frunden und ock fremden ein quadt naseggent maken, wowol de stedere mochten bet eins szyn, wen men lovede dennoch; dat gemeyne volck wyl szyne sprake nicht laten. Derhalven were der heren radessendebaden fruntlike meynunge, dat juwe erszamheide in bedacht nemen wolden dat gemeyne beste, daerumbe wy alle sindt hergekamen, up dat wy de tydt nicht susz unnutte vorsleten, und hebben up solckein myddel gedocht[b], efte men dat alzo vorfogede, wen juwe erszamheide to rade weren, dat de van Konnyngeszberge in erer herberge bleven und buten gelaten wurden, und wedderumbe zo in den radt de van Konnyngeszberge geeischet wurden, dat juwen erszamheiden den nicht togesecht wurde; men szolde idt glykewol vorfogen, dat juwen erszamheyden dat jenne, wat hyr vorhandelt wurde, unvorborgen bleve. Und daerbye wart durch magistrum Hennyngum Osthusen allegeret, dat idt im Romischen ryke tusschen dem bisschope van Maydeborch und Saltczborch [so][c] geholden wurde, daerby vorhalet, dat men ein solckt vorrecesseren zolde, und eynem elcken in syner gerechticheyt unvorfengklick weszen, und zo idt nodt were und begereden, men szolde juw breve und szegel daerover geven, dat idt juw nicht vorfengkliken sien zolde.

39. Hyrup nah geholdenem bespreke wardt durch den heren borgermeyster, her Ewerdt Ferwer, in dieszer gestaelt geandtwurdt: Erszame heren und frunde. Szo denne gysterne fele handels tusschen uns, den van Konnyngesberge der stede halven begeven heft, und indt besluth bet als van dage in bedacht genamen, und zo wy kein myddel daerinne hebben fynden mogen, hebben de erszamen radessendebaden up etlik myddel gedacht, welcke wy to goder mate myt brederen worden van juwen erszamheyden hebben vorstanden. Szo syn ungetwyfelt juwe erszamheyde des egentliken bynnen, dat wye nicht ane sware feerlicheit, zo als sick de dinge nhu vorlopen, dem gemeynen besten to gode up der jennen vorschryfent, den idt geboret, nicht ane sware kost und geldtspyldunge alhyr hergekamen, und wolle Got, dat de van Konnyngesberge unsen oldesten solckt to weten gedaen hadden, zo mochten wy breder befeel daeraf derlanget hebben, und were vyllichte anders in beradt genamen, und hadden uns nicht vorseen, dat men uns solck eine kleinicheit zolde togemeten hebben. Szo idt aver ane unszen bewust geschege, und anderen de stelle gegunt, de uns van olders egent, dat moste wy gescheen laten, zo wy ock einsolckt an unsze oldesten bringen werden; wat gefal seh darinne hebben werden, ysz by uns noch tor tidt nicht; werden uns ok

a) Meye *D.* b) *Am Rande:* Mirabilis conditio, que dominis Gdanensibus proponitur *D.*
c) so *fehlt D.*

de heren wor tho forderen, wy sindt zo egenmodich nicht, wy werden uns dem gemeynen gode thom besten geborliken weten to holden.

40. Na geholdenem gespreke sede her Tonies van Wickeden: Erszame heren van Dantczike. Gy szolt der steder meynunge und vorslach juw gedaen nicht alzo innemen, dat imandt worinne szolde vorkortet werden, adir dat der stadt van Dantczick eynige kleenheit szolde togethagen werden, szunder dit ysz der heren meynunge, up dat de stedere in eyndracht gemercket wurden, dat men idt nhu zo hele eines elcken gerechticheyt unschedelick, daermede de van Konnyngeszberge zo gaer nicht uth dem rade wurden geholden. Seh sindt dennoch gysterne ock van dage in erer herberge gelaten; daerumbe ysz der heren begeer, dat gy dit nhu alzo laten gescheen, dan, Got weet, id schut in keyner quaden meynunge, up dat wy vele unnutter tidt mochten beredden. Idt zal myt recessen zo vorwart werden, dat idt nymande to vorfange zal wesen.

41. Hyrup[a] begerede de here borgermeyster ein gespreke, und [na][b] malckander underredynge gaf syne erszamheit en eyn andtwurdt up dysze meynunge gegrundet: Erszame heren. Uns befremdet nicht weynich, dat de van Konnyngesberge szo szere in ansehent werden geholden, dat men sick understeit, uns van der stelle, de wy zo lange tidt in velen dagefarden als gehorszame irschinende geholden hebben, to nodigen. Szo ysz wol am dage, wat groter kost und geltspyldunge unsze oldesten up velen dagefarden dem gemeynen besten tho gode hir und anderswohr gedaen hebben. Und zo men by den kunthoren etczwas gedaen heft, ysz in goder wetenheit, durch weme dat tafellaken gestrecket ysz; und zolde unsen oldesten wedderumbe dyt bejegenen, ick weet nicht, woh ehn dat wurde gefallen, efte seh ock hinfurder, zo men de stedere vorschryven wurde, de eren uthferdigen und schicken; ysz by uns nicht, ock kane wy dat noch tor tydt nicht van uns seggen. Dorumbe, leven heren, gy willet uns daerinne nicht vordencken, dat wy buten befeel unszer oldesten de stelle, de wy van velen jaren gerowlick beseten hebben, imande inrumen szolden; steidt uns nicht to doende, und indt besluth, wy gedencken seh nymande tho rumen; wy szyn myt eren uthgethagen, wy wyllen, wyl Got, ock zo to huesz kamen.

42. Up dit andtwurdt bespreken sick de gedeputereden heren, und daernah sede her Tonies van Wyckeden: Leven heren van Dantczick. Got weet, dat wy zo myt juw handelen, heft dysze meynunge nicht, dat wy mehr in ansehent hadden de eyne stadt als de ander, wowol dat Got de eine stadt mehr myt ryckdom, wysheit und szynnen dan de anderen begyftiget heft; szo szege wy doch gerne indt vorkament veles arges, dat de stedere eindrechtich weren. Szo gy ock szeggen, dat gy nicht weten, efte juwe oldesten, zo de dinge vorgenamen wurden, als hir gesecht ysz, de dagefarde vordan beschicken wurden, wyllen de heren dat genochszam myt protestatien bewaren, dat idt juwen oldesten to keiner kleynicheit adir nahdeel gescheen ysz. Und bidden noch woh vor, juwe erszamheide wollen hyrinne dat gemeyne gudt bedencken, up dat wye in den handel der dinge, de nhu vorhanden szyn, kamen mochten. Up solckem vorgevent bespreken sick de heren, und de here borgermeyster her Ewerdt gaf den heren gedeputereden solck ein andtwurdt: Erszame heren, gy hebben ungetwyfelt gysterne ock van dage unsze meynunge wytlopich vorstanden, dat wy de stelle, de wy van zo velen jaren her gerowszam beseten hebben, nymande gedencken intorumen; dat aver de heren, unsze frunde van Konnyngesberge, hoge noch seten, dat late wy gescheen und kanen dat

a) *Zu dem folgenden Abschnitt am Rande:* Responsum Gdanensium non abs re ad memoriam revocandum *D.*
b) na *fehlt D.*

wol anseen. Und bedencket doch, leven heren, wy hebben ungeferlick 42 jare in der stelle geseten, und szolde wy uns nhu zo slicht daeruth drengen laten, were uns eine grote cleinicheyt; und ick szegge dat myner perszone halven, ick werde dat nummermehr doen, wente wy hebben des kein bofeel van unsen oldesten.

43. In desulvige rede sprack her Lucas Kedingk: Leven heren. Do de stedere up jenne tydt hir gewest szyn, und sick desulvige irrike szake ock begeven heft, wart doch do den van Konnyngeszberge eyne stede, daermede seh tofrede weren, gefunden; de heren redere gedencken daer to, dat deme ock nhu alzo geschee, und eyn iderman bringe dat an szyne oldesten; de neyste dagefardt, de den geholden werde, de jennen, de daer geschicket, werden syck erem bofeel nah wol weten to holden.

44. Nah korter underredinge sprack her Tonies van Wickeden: Leve heren. Wy wyllen juwe meynunge, wes an juw gespôrdt, den heren radessendebaden wedderumbe inbringen. Und alzo gyngen de heren wedder in den groten szael. Und alle dysze handel schach in afweszen[a] der van Torn und Elvyngk, welcke bynnen rades de tidt over by den anderen stederen bleven und sick van uns ane unszen wyllen enthelen. Nah korter wyle, do de gedeputereden van uns weren gegangen, quemen de van Torn und Elvyngk wedder to uns in de kamer. Und daer wart durch her Joan Butenhol gesecht, dat seh daer bynnen nichts szunderlick gehandelt hadden, dan dat seh up dat myddel gefallen weren, dat men de van Konnyngesberge de eyne tidt ane de van Danteczick und zo wedderumbe de van Danteczick de andere ane de van Konningesberge to rade thoge. Darup durch den heren borgermeyster gesecht wardt: Ick werde mynes parts dat nymmermehr inrumen; men suth wol, woh de dinge getachtet szyn; kunden seh ko[r] mt underszaten mehr klenicheit tomethen, seh zolden dat nicht laten. Wider sede her Joan Butenhol: Ick dochte wol by my sulvest, dat ick gesecht wolde hebben, efte seh de Konnyngesberger daerin geleydet hadden, dat seh sick baven den radt van Lubeck nhu hadden setten laten, und de szake were vorwyszet in Pruszen, durch ko[e] mt van Polan und den heren homeyster tho richten; szunder umbe vormerkens wyllen leeth ick dat nah bliven. Item kortcz daernah quam her Joan Meye[r][b] und forderde uns stede alle dre samptlick in den radt to kamen. Und daersulvigest kamende wart gantcz nichts van alle dyszem vorigen handel gedocht. Beszunder her Herman Meyer, borgermeyster van Lubeck, gaf vor: Szo denne ock gisterne in bedacht genamen wardt, efte men den heren doctorem van Gorszler in den radt setten wolde addir nicht, wes de heren daerinne weren beraden. Und als de stymme gingk und den van Torne quam, vormelde he, woh dat ehm szunderlick van sinen oldesten befalen were, an eynen erszamen radt to dragen der stadt Lubeck und ock de anderen radessendebaden, dat desulvigen anseen wolde de wytheit der stelle, und dat seh verne van der sehe belegen weren und weynich nahringe hadden, und ehn vorgonnen, dat seh henfurder ane belastunge des thages alhir tor dagefart bliven mochten, szunder eren secretarium adir sindicum, woh nhu geschut, ock schicken. Und durch den erszamen her Ewerdt Verwer, borgermeyster, wart vorhalet und bowagen, wowol dat he eyn doctor were und vyllichte nutte szyn to dem gemeynen gode to raden, stunde doch to bedencken, dat andere, de wyth belegen syn, ock hernamals einen secreterer adir ein ander perszone schicken, wente idt noch in godem gedechtnissze, wes unsen oversten secretario in der dagefart to Bremen bejegende, de alleine gehort wardt und myt dem andtwerde afgeferdiget[1]; daer

a) *Am Rande:* Nota *D.* b) Meye *D.* c) *Am Rande von späterer Hand:* Hic finis est et fuit in causa sessionis *D.*

[1]) *Vgl. 3, n. 353 §§ 7, 8.*

durch yn kunftigen tiden de radt der stede mochte gesweckt werden. Nichtsdemyn men mochte ehn horen spreken; nah vorhorunge siner bodeschop mochte men wider daerup handelen. Und do de stymme umbe gegangen was, ward beslaten, men szolde erst densulvigen doctorem horen sine bodeschap werfen. Item ehr de stymme ginck, laesz magister Hennyngus eyn reces van dem jare 28 und etliken anderen, dat beslaten were, keynen secreterer tho rade to laten, idt were denne dat desulvige ein geledemate des rades by sick hadde[1]. Item de here borgermeyster van Lubeck dede eine protestatio, sindt dem male der stedere weynich vorgaddert weren, und etlike an dysze szyde gesettet szyn, de up jenner szyde plegen to sytten, dat zal einem elcken unverfengklick wesen. Und kortcz daernah begerede szyne erszamheit, sindt dem male dat idt maeltiden tydt were, szalde idt daer by bestande bliven, bszunder dat sick de heren de klocke dre wedderumbe to rathusze wollen fogen.

45. Namiddage de klocke dre vorszammelden sick de heren up dem radthusze. Und de sindicus van Gorszler wart gefordert in er myddel und up de bancke vor ahn staende gesettet. Und nah der entfanginge und siner dancksegingе werf he szyne bodeschop inholdende, dat kortcz vor dyszem vorschrevenen dage de Overheidischen stedere bynnen Brunswick eyne verszammelunge gehat hadden, und daersulvigest ock gentczlick vorlaten, dat seh durch ere radeszfrunde den dach alhir der gemeynen stedere zolden geleysten, deme ock ein erszam radt van Goszler alzo gedaen hadden, wen seh des uth mergkliken szaken nicht wurden vorhingert; dan seh itczundes swarliken befeidet werden durch einen Assch von Gram genamet, zo dat seh ere radesfrunde nicht hebben dorf[en][a] in de wage setten. Dat unangeseen werden seh beladen durch merckliken handel van den heren van Manszvelt, dat seh erer radesfrunde nicht konnen geraden efte entberen; nichtsdemyn zo hadde ein erszam radt van Goszler ehn uthgesandt und befalen, were idt szake, dat he by dage nicht reyszen kunde, dat he by nachte thoge, und umbe szekerunge to hebben, deste wider umbe theen, dat he hir queme und ere entschuldyunge vorbrochte, myt forder erbedinge, wes men daer handelen wurde dem gemeynen besten to gode, darinne wollen seh sick geborlick bewyszen, und worinne seh en wylfarige denste geleysten mochten, weren sine heren al tidt geneget[2].

46. Item do de doctor vorwyszet was in de camer to gaen, wart avermals geradtslaget, angemerckt dat idt ein treflick man were und den orderen, daer he her queme, wol gehort, efte man ehn in den radt theen wolde adir nicht. Und etlike stede myt namen Brunszwick, Hildesym, Emyke, Gothingen, Hannover und Mynden wurden gefraget, efte idt bynnen Brunszwick up gemeynem dage vorlaten were, dat seh dyssen dach myt eynem geledematen des rades zolden beschicken; de denne daerinne overeyns quemen, dat darsulvigest in dermathe were beslaten. Und als de stymme umbegangen was, wart vorlaten, dat men szyne achtbare werdicheit fragen zolde, efte he ichts mehr antodragen hadde den heren radessendebaden van wegen syner heren, seh wolden ehn gudtliken horen; hadde he aver keyne gewerfe mehr, szolde men densulvigen doctorem myt dem besten beth de klocke achte den dach neystfolgende vorwyszen und ehm denne eyn gefochlick andtwurdt geven. Dysze meynunge wart siner achtbaren werdicheit vorgegeven. Dar up he andtwurdede, dat he kein befeel van sinen heren wider hadde, bszunder wurde he wohr tho gefordert dem gemeynen besten to gode, darinne zolde he sick wyllich ertzegen. Und hir nah wart he vorwyset in de kamer, bet dat men schenckede; do wart he

a) dorf *D.*

1) *Vgl. n. 188 § 24.* 2) *Vgl. n. 188 §§ 25, 26.*

in de vorige stelle gesettet. Und de heren wurden durch den borgermeister van Lubke up den andern dach to 8 to rade geeischet. Und ehr wen men schenckede, wart der van Collen und veler anderer stede breve geleszen de entschnldyunge eres uthblyvens vormellende. Und indt gemeyne was de entschuldyunge darup gegrundet, dat seh myt feyde adir fynden zo behaftet weren, dat ere radesfrunde ane grote pericule eres lyves und godes nicht uthtrecken mochten; beszunder de van Kollen vormellenden, dat seh van den heren und forsten ehn belegen kein geleydhe erlangen kunden, und woh er kopman und andere durch den hertogen van Gelderen derneddergelecht were $1^1/_2$ myle van [der] stadt und syn gudt genamen, daer to gestocket und geblocket etc. Und up solcke entschuldyunge wardt dat mael nichts gehandelt[1].

47. Up des hilligen lichnams avendt[2] des szegers to achten des morgens gyngen de erszamen radessendebaden van Dantczick up dat radthusz myt sampt den van Torn und Elvyngk. Aldaer kamende weren de heren radessendebaden dat meyste deel daersulvigest vorgaddert. Und nah eynem korthen vorbeyden, wurden de erszamen van Bremen ingefordert, den de anderen nah der ordenunge folgeden. Als de heren radessendebaden van den stederen inquemen und weren sitten gangen, sede de here burgermeyster van Lubeck: Leven heren. Hir sindt noch etlike breve gekamen van den stederen, de syck eres uthblyvens entschuldigen, desulvigen mogen gy horen leszen. Aldaer wurden do geleszen de breve der entschuldyunge der van Meydeborch, Padelborn und etliker ander stedere, der entschuldyunge indt gemeyne up unszekerheyt und krigesche anfechtunge was gegrundet[3].

48. Item der van Rostock breef wart nicht geleszen, szunder alleyne de ingelechte czeddel inholdende, dat seh twe dropelyke eres rades frunde de dagefart to besenden deputert hadden, idoch uth szunderlykem anfal und unszekerheyt were dat bet nhu tho vorbleven; zo wollen seh dennoch eren radesfrundt bynnen korten dagen up de dachfardt vorferdigen etc.

49. Do de brefe nhu geleszen weren, gaf vor de borgermeister van Lubke, her Hermen Meyer: Leven heren. Hyr weren wol artikele tho vorhandelen, szunder zo de stede, de hir kamen sollen, noch nicht alle hyr sindt, der wy uns bynnen kortcz vormoden, mote wy dat laten anstan; weren hyr eynige particulare szaken, de mochte wy horen und vornemen. Do ginck de stymme und wart belevet, men szolde desulvigen szaken vornemen. Darup de borgermeyster van Lubke: Erszamen van Mynden. Gy sindt in twiste myt den van Bremen, wylle gy juwe clachte vorbringen, wy wyllen seh horen. Daernah stellende an de van Mynden ere clachte tegens de van Bremen und vortellende, woh idt in vorigen dagefarde bynnen Lubeck in der irrigen szake were vorhandelt und vorlaten, und dat de van Breme de tofinge eres kopmannes up dem fryen strome der Weszer up schryvent der van Lubke hadden afgedaen, daernah doch wedder vorgenamen; item woh nye axise und ungelt dem kopmanne up szyne godere, de he aver see und sandt forede und nicht bynnen Bremen kofte, baven olde gewonte durch de van Bremen, van der margk einen pennyngk to geven, gesettet were etc. Und geven over eyne schryftlike supplication, de vor den heren ock gelesen wart[4].

50. Daerup de erszamen van Bremen nichts szunderlynges andtwurdeden, szunder seh togen sick up etlike schryfte, de seh in der herberge hadden; duchten sick de heren nicht beswaret tho werden, daernah to beyden, zo szolde szyn compan desulvigen gaen halen; adir zo idt den heren to langk duchte gefallen, dat men

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 27—30.* [2]) *Juni 18.* [3]) *Vgl. n. 188 §§ 31—33.*
[4]) *Vgl. n. 188 §§ 34, 35.*

de szake bet to dem neysten thoszamenekamen differerde; daerin de heren radessendebaden consentereden und vorwylleden.

51. Item de here borgermeyster fragede nah de ordnunge umbe, efte imandts wes in szunderheyt vortogeven hadde, dat he datsulvige updeckede. Do wardt indt gemeyne gesecht, dat seh szunderiges nicht hadden, idt were dene dat de stedere, de noch buten weren und doch kamen wurden, alhir tor stede erschenen. Bszunder de here van Torn stellede wedder up nye ahn syne bede, woh he vorhen gedaen hadde, und wart gebeden, daerup tho entwyken, de heren wolden daer worde af hebben. In syner wedderkunft wart ehm uth eindrechtigem rade der stedere gesecht[a], syndt dem male dat Torn eyne van den oldesten steden in Pruszen were, wolde nicht bequemen, dat men seh zo slicht van der beszendunge entleddiggede; weret aver szake, dat seh sick in ehaftigem anliggen reddelyken wurden entschuldigen, de heren wurden als denne de entschuldyunge horen und wes daerinne to doende, efte desulvige genochhaftich were adir nicht, handel hebben[1].

52. Item de erszame van Elvynge begerede, dat idt ock alzo myt sinen oldesten mochte geholden werden, dat ehm de borgermeister van Lubke toszede.

53. Item de van Rige, Revel und Darpt hadden ock wes yn szunderheit szamptlick antodragen, avers seh muste sick ersten bespreken.

54. Item de van Hyldeszym dergelyken, szunder he were daerup nu tor tidt nicht bedocht.

55. De van Hamborch gedochten, dat welcke van Luckouw in dem kunthor to Lunden des kopmans gerechticheit als der anderen hensenstedere inwonere geneten wolden, und de kopman wolle de vorwyszen und nicht dulden etc. Darup gesecht wart durch den borgermeyster van Lubeck, dat men de olden recessen upszoken zolde und daernah seen, woh idt geordinert were myt solcken steden to holden[2].

56. Her Karyth van Colleberge gaf to vorstaen, dat he welcke gewerfe in szunderheit antodragen hadde, szunder umbe afweszen des borgermeysters muste he dat in eyne ander tidt bestaen laten.

57. Indtende leten sick de erszamen van Bremen horen, dat se etlike tosproke to den erszamen van Dantczike hadden, daer seh ock schryfte af hadden und desulvigen up dat neyste tohopekament myt den anderen vorbringen wolden. Daerup de erszame her Ewerdt Ferwer, borgermeyster van Dantczike: Erszame heren van Bremen. Zo gy juw laten horen, dat gy tosprake tho uns vormeynen to hebben, daerby vormellende, dat daer van schrifte by juw syn, wen wy desulvigen horen, szal juw eyn billich andtwurdt bejegenen. Andtwurdede de here van Bremen: Wy begeren nicht anders. Und hyrmede wardt alle de handel umbe dat instaende fest des hilligen lichnams[3] bet up den neystfolgenden frydach[4] verschoven.

58. Frydages nah corporis Cristi[4] de klocke negene quemen de heren radesszendebaden wedder toszamene up dem radthusze. Und daersulvigest wart durch den heren burgermeyster van Lubeck vorgegeven deme neysten gelatenen afeschede nah, do in bedocht genamen wart, efte de heren darup handelen wollen, dat men den doctor to rade wolle setten adir nicht[5]. Und was der heren van Lubke meynunge, idt mochte wol gescheen myt der protestation, dat idt hyrnamals nicht mehr scheen szolde und den recessen vor velen jaren gemaket unvorfengklick zolde weszen[6].

a—a) *Hierzu am Rande:* Quomodo Torunensibus responsum sit, quod pecierunt suam absentiam pacienter et equo animo ferre *D.*

1) *Vgl. § 44, n. 188 § 36.* 2) *Vgl. n. 188 § 37.* 3) *Juni 19.* 4) *Juni 20.* 5) *Vgl. § 46.* 6) *Vgl. n. 188 § 38.*

59. Item de doctor van Brunszwick begerede van wegen des Brunsszwykyschen verendels, dat men den doctor mede to rade nemen wolde uth der orszake, dat he der stadt Goszler were geswaren und allenthalven in den heymelickeiden des rades wurde entholden, ock im ryke by heren, prelaten und forsten to rade gethagen; dergelyken zo ydt mit der protestation, wo hir gedacht were, togynge, kunde dat allenthalven gescheen den recessen unvorfengkliken; over dat alle, zo were up dem dage to Brunswick geholden van den van Gosler begert, zo seh eres rades frundt in diesze dagefart schicken worden, dat als denne desulvige doctor neffen deme queme; dat en wart togesecht; darumbe were dersulftigen[a] heren radesszendebaden bede und boger[a], dat men sine achtbare werdicheit to rade theen wolde; einsolckt wollen seh umbe de heren willich vorschulden etc. Nah erem entwiken und wedderinkamen wart en gesecht, dat men sine achtbare werdicheit umbe erer bede wyllen und dem rade to Goszler ten eren in den radt loceren wolde. Und myt gemeynem rade wart siner achtbaren werdicheit de stelle baven den heren borgermeister van Lubeck assigneret.

60. Item do desulvige doctor quam und em de stelle gegeven was woh bavenberordt, dede de borgermeister van Lubeck under anderen worden dysze protestatio, dat solcke forderinge siner wer^{t} to rade geschege uth bogerte des Brunszwickschen verdendeles und sinen heren van Gorszler ten eren; szo zolde ein solckt hernahmals nicht mehr geboren und dem slute der olden recesse nicht vorfengklick weszen; dergelyken zo denne twistunge were tusschen den van Gosler und Magdeborch der stelle halven, zolde de sessio, syn werdicheit nhu gegeven, keynem dele in siner gerechticheit to vorfange szyn. Des syck de doctor myt hoger erbedinge und dangkszegunge wedderumbe kegen de radessendebaden horen leeth und bedanckende, daerneffens protesterende, efte de stelle adir eine andere sine heren eigende und bequemede, dat sinen heren sine location unschedelyken wesen zolde.

61. Item hyrnah wardt der van Bremen und Minden szake vorgenamen. Daersulvigest de van Bremen eynen breef, indt jaer 1508 an graf Ewerdt uth Freslandt gescreven, vorbrochten, de gelesen wart inholdende, dat de van Bremen den kopman van Minden in dem gebruck des fryen Weserstromes impedireden, daerdurch de handelunge, welcke siner g^{n} lude und de van Minden myt einander hebben mochten, ein elcker nah siner gelegenheit, vorbleve, biddende dat sine g^{e} seh kegens de van Bremen derhalven wolle vorbidden etc. Und do desulvige breef geleszen was, begereden de van Bremen, sindt dem male dat de van Minden klagewysz dem greven uth Freslandt ere szake to erkennen gegeven hadden und ehn daerdurch up seh to torn gewecket, zolden seh de heren in de pene der recesse vorfallen to szyn declareren; als denne, wen dat gescheen were, zo wolden seh wider to der hoftszake andtwurden[1].

62. Hirup andtwerdeden de van Mynden: Idt were in der meynunge nicht gescheen, als idt sick de van Bremen anthogen; szunder de uth Freslant hadden sick beclaget, dat en swaer schade waters halven gescheen were, daer durch gebeden, dat seh holt in Freslant erem kopmanne to bringen vorgonnen wolden; szo denne de van Bremen to tiden ere schepe durchleten, to tiden desulvigen taruckedreven, hadden seh derwegen an den graven in Freslandt vorschreven, dat sine g^{e} myt dem besten daerto wolle gedencken, dat de van Bremen sick ein solckt to doende nicht understunden.

a—a *Nachgetragen für durchstrichen:* nicht ungeraden *D.*

1) *Vgl. §§ 49—51, 57; n. 188 §§ 39, 40.*

63. Daernah wurden beyde parte yn de kamere gewyszet, und nah geholdener radtslagunge wart ehn durch den heren borgermeyster van Lubeck szolck eyn andtwurdt gegeven, dat de van Bremen up de principale hoftszake und angestellede clachte der van Minden andtwurdt geven szolde; vordan umbe de declaryrunge der pene zolde idt gaen zo als recht were; idoch zo idt nhu myddach were, mochten seh dat anstaen laten bet de klocke dre, dar de heren wedderumbe thoszamene quemen. Daerin de van Bremen vorwylleden.

64[a]. Als de heren afgegangen weren, spreken de erszamen heren radessendebaden van Dantczick myt den borgermeysters van Lubke des uthgelechten geldes halven tor dagefardt to Andtwerpen yndt jaer 99 geholden und bogereden van eren erszamheyden bericht to wesen, syndt dem male ein erbaer radt van Lubke szynes uthgelechten geldes, zo eyn erbaer radt van Dantczike were berichtet, were vornoget, uth wat kunthore dat gescheen were, up dat eyn erszam radt van Dantczick dat szyne ock erlangen mochte etc. Darup ehn geandtwurdt wart, ere erszamheiden wollen derhalven myt den kemerers spreken und ehn wider berichtunge bejegenen laten etc.[1]

65. Nah middage des szegers dre wart durch den heren borgermeister van Lubke den van Bremen vorgegeven, efte seh up de van Mynden clachte andtwurden wollen. Darup de borgermeyster van Bremen begerede, den sproke, den de heren radessendebaden vormyddage gedaen hadden, noch eyns to vorhalen. Deme alzo geschach. Und de van Mynden wurden gefraget, efte seh upt nye ere clachte anstellen wolden. Wart gesecht durch den borgermeyster van Bremen, idt were nicht van noden, de clachte were wol gehoret; und szede vordan: Erszame, leve heren. Szo sick denne de van Mynden des Weszerstromes halven beclagen, dat eyn erszam radt van Bremen seh in der fryen fardt szolde vorhynderen, zo geschut den van Mynden nichts anders dan anderen umbeliggende heren und stederen; wente juwe leften hebben des ein gudt wetent, dat de radt van Bremen den Weszerstrom heft to vorbidden; derwegen wy ock myt itliken myt groter geltspildunge swaerlyken to doende gehat hebben. Zo ysz dat van olders gewesen, dat men den radt plecht to begroten, zo men vor de stadt overfaren wyl; is idt dan szake, dat idt nutte is, men let dat gescheen. Jdt wart ock to tyden daer vor angeseen, men wyl dat nicht gestaden, ock unsze eigene borgers moten den radt derwegen begrôten. Daerumbe, erszame heren, zolde de van Mynden mehr fryheit hebben dan andere heren und stedere, dat en love wy nicht; seh werdens ock nicht nahbringen, und bydden juw leven heren, dat gy de van Minden zo wylt underrichten, dat seh den radt van Bremen furder ungemoyet laten[2].

66. Hyrup leet sick de borgermeyster van Minden horen, dat seh den strom van olders fry gebruket hadden ane alle hinger. Darup de borgermeyster van Bremen: Idt mochte wol gescheen szyn, zo seh sick villichte in ehrtyden myt dem rade to Bremen derhalven vordragen hadden als nhu de erszamen van Hannover und andere stedere.

67. Item de borgermeyster van Minden ock de van Lubeck gedochte der axise, de welcke de van Bremen upgesettet hadden up de goder, van der mark 1 ₰. Darup geandtwurt wart, seh hadden nicht nyes upgesettet; ere borger mosten de geven; stunde ock wol up reden, dat de van Mynden nicht groter fryheit genoten dan ere borger etc. Indt ende wurden beyde parthe vorwyszet und darup gehandelt und geradtslaget. Inkamende uth gemeyner stymme der redere gesecht,

a) *Nachträglich überschrieben:* Van dem gelde, so de stadt Dantczigk in der dagefart to Andtwerpen vorteret heft *D.*

1) *Vgl. n. 174, 192 § 26.* 2) *Vgl. §§ 61—63, n. 188 § 40.*

dat ere clage und andtwurdt wol were vorstanden, und daerinne stunde vor alle dingk de wech der fruntschop to vorszoken, dan dat recht entschedede wol, aver idt frundede nicht; szo hadden de heren redere der stedere de erszamen eynen van Hamborch und einen van Lunenborch und den van Hannover, daer to eynen eres middels, als fruntlyke handelers daerto deputeret, de szake to vorhoren; welcke sick beflitigen wurden, efte men seh in fruntschop scheiden kunde; woh avers nicht, zo wollen de heren wider darup erkennen etc.

68. Item do de stymme ginck, wart durch den heren borgermeyster her Ewerdt Ferwer under andren vorhalet, dat sick beide dele der possessio beromeden, daerup swarlick ein recht nhu tor tidt sines bedunckens stunde to finden, wente idt were van noden, dat beide deel schyn und bowysz van erer gerechticheyt vorbrachten, dat nhu villichte nicht gescheen kunde etc. Und dyt was ock des doctoris meynunge van Goszler.

69. Item de van Revel vorhalede van etlikem mercckliken waskope, dysze vorgangene vaste gescheen van den groten geselschoppen, welckt dem kopmanne groten schaden bringen wurde in tokamenden tyden etc. Szunder dit wart vorschaven, bet de stedere toszamene quemen, und dat men up de vorschrevene artikele wurde handelen.

70. Item de vam Elvynge und ock Reval derclageden (!) sick erer beschedyunge begerende, de heren redere an de durchluchten heren van Mekelborch im besten schryven wolden, dat seh dat jenne, wes by dem vagede van Greveszmole noch were, mochten bekamen und erlangen. Und nah geholdenem bespreke wart durch den borgermeyster van Lubeck gesecht, woh solck schade, als eren erszamheiden bejegenet, were den heren van den stederen gantcz leeth, daerby vorhalet, wat flidt eyn erbaer radt van Lubeck myt schryften ock beszendunge myt erem richtschryver an den heren hertogen gedaen hadden; de ock kortcz van eren g^n were gekamen, und he zolde sick by ere erszamheide fogen und en to erkennen geven, wes in andtwurdt ehm were bejegenet. Nichtsdemyn men zolde eyn concept in namen der stedere vorramen und an ere g^n schryven; kunde ock ein erbaer radt van Lubeck mehr daer to doen, idt zolde nicht vorblyven [1].

71. De erszame her Ewerdt Verwer, borgermeister, entdeckede und bewoch, sindt dem male dat eren erszamheiden und etliken anderen de ruggetoch noch vorhanden steidt und sick de dinge in dem kristliken geleide alzo woh, Got betert, am dage ysz hebben begeven, isz grot van noden daer to gedencken, efte men idt by dem vorigen geleide laten wyl, adir van eren f^n g^n ein nye geleyde bogeren, und dat de stedere in Prusszen und Lyflandt uthgedrucket wurden; wente idt hadde vele up syck, de stedere in generali tho nomende uth Pruszen und Lyflant und eine elcke in speciali to bestymmen. Daerup geandtwurdt wart, men zolde dat geleyde upszoken und leszen laten, szo mochte men wider handel hebben, wat bests gedaen were etc.

72. Item de borgermeyster van Rige begerede van wegen der anderen Lyflendischen stederen Darpt und Revel, sindt dem male dat seh verne belegen weren und myt groter unkost und faerlicheit hir to dage kamen musten, dat en vorgunt mochte werden, dat seh de besendunge myt einer stadt geleysten mochten etc. Darup en tor stunt ane erkeyn umbefragen de borgermeyster van Lubke andtwurdede, seh weren van der genaden Gades wol vormogende, de unkost to dragen, und weren des wol bynnen alle samptlick, dat einer nicht wuste, derwegen szolde seh idt nah der olden gewonthe holden etc. [2]

[1]) *Vgl. n. 188 § 41.* [2]) *Vgl. n. 188 §§ 131, 132.*

73. Item dwyle de heren noch seten, und do men schenckede, quemen de vam Szunde und Rostyke.

74. Sonavendes nah corporis Cristi[1] vormiddage des szegers tho achten quam magister Joannes Rode to den heren yn de kercke, begerende van eren erszamheyden, dat se sick der tidt nicht wollen verdreten laten, derhalven dat vormyddage, zo he sick vermodede, kein handel werden wurde. Wente zo eren erszamheyden bewust, dat de Rostiker heren und Stralessundt gisterne avent gekamen weren, hadden szyne heren van Lubeck myt ehn to spreken. Darup ehm geandtwurdt wardt durch den heren borgermeyster her Ewerdt, sine werdicheit sulde sinen heren eyne guden morgen seggen und daerby an seh bringen, dat oren erszamheiden de tidt nicht to langk duncken szolde, noch vordreten, zo alle wat fruchtbares dem gemeynen besten to gode daeruth entstaen mochte[2].

75. Densulvigen dach[1] nahmiddage quemen de heren up szunderlick vorbadent der heren van Lubeck durch eren dener de klocke 3 up dat radthusz. Und als de heren radessendebaden weren sytten gangen, hete de borgermeyster de van Rostock und Stralessundt fruntliken wyllekamen myt dangszegunge, dat seh sick dem gemeynen besten to gode up dyszen gemeynen dach durch seh verschreven gefoget hadden etc. Darup de van Rostock ock de vam Szunde elck yn szunderheit szynen grudt dede van wegen erer oldesten, daerby vortellet, dat ere oldeste wol weren geneget gewest, ehr und ock myt drepelykeren perszonen den dach tho beszenden, szo seh nicht uth mergkliken orszaken, woh eren erszamheiden ungetwyfelt bewust were, weren vorhyndert worden. Und begerden ere entschuldyunge indt beste upthonemen etc. Daermede de heren radessendebaden geszediget weren[3].

76. Item tohandes daernah gaf vor de here borgermeyster van Lubke, her Herman Meyer, wo de stadt van Lubeck myt sampt den anderen Wendischen stedere myt swaren unkosten und vele arbeyden de privilegie und olde herkomsten der henszen bet up dyszen dach hadden vorbeden bet zo lange, dat seh myt dem konynge van Dennemarcken tor apenbaren feyde gekamen weren; derwegen were er bogeer, wes seh syck myt den anderen Wendyschen stederen yn dyszen anlyggenden noden trostes und bystandes vorseen zolden, biddende, dat sick ere erszamheide daerup bespreken wolden, seh wollen ehn entwyken[4].

77. Nah der Wendischen steder entwickunge leeth de here borgermeyster van Bremen de stymme gaen. Und de doctor van Brunsswick gaf vor dysze meynunge, dat de Overheydeschen stedere bynnen Brunszwick derhalven handelunge gehat, wes men by den van Lubeck und den anderen Wendischen stederen in diesen eren noden ehn to troste doen mochte; dennoch were idt zo vorlaten, dat seh vorhen vornemen zolden, woh de Wendischen stedere trostes begereden, und als denne szollen sick desulvigen Overheydeschen stedere myteinander beraden und alzo van sick eindrechtichlick ein andtwurdt geven. Und by dyszer meynunge bleven de anderen Overheydeschen stedere alle samptlick.

78. Item Torn und Elvyngk treden up dysze meynunge, dat nahdeme to Nyekopingen durch heren und frunde in vorledenen jaren tusschen der ko[n] w. und den van Lubeck fruntliken were gehandelt, zo were en noch nicht bewust, uth wat grunde und orszake dat sick dysze feyde hadde begeven tusschen den Wendyschen stederen und dem heren konynge; szo were er bogeer, dat seh weten mochten van den heren van Lubeck den orsprunck der feyde, und in wat wysze dat seh trost

[1]) *Juni 21.* [2]) *Vgl. n. 188 § 42.* [3]) *Vgl. n. 188 § 43.* [4]) *Vgl. n. 188 § 45.*

und bystant weren bogerende. By dyszem gutduncken bleven de Rigeschen, Derptschen und ock de Revelschen.

79. Als de erszame her Ewerdt Verwer, burgermeyster van Dantczike, syne stymme gaf, sede syne erszamheit, nahdeme de here borgermeister van Lubeck vorgegeven hadde, woh to bescharmynge der gemeynen hensen privilegie de Wendischen stedere vele arbeydt myt groter geltspyldunge hadden vorgewant und nhu toletcz myt der ko[n] w. van Dennemarcken in eine apenbare feide gekamen, dat denne unszen oldesten getruwlick und van herten leeth ysz, und horen ungerne, dat de stedere to vordret kamen, isz en ock nicht wol mede, dat de stedere, dat Got vorbede, overfallen adir underdrucket wurden; idt ysz ock wol am dage, wat van der herschop degelix gedocht wert und vorgenamen; szo heft ock de stadt van Dantczick den heren van Lubke und den anderen steden in dieszem eren anliggen nicht eynen kleynen trost und fruntschop erthoget, und wes alzo kegen seh gehandelt, szalen juwe erszamheide noch wol tho weten krigen; und hyrumbe ysz uns van unszen oldesten in befeel medegegeven, vor juwen erszamheyden und den anderen heren radessendebaden samptlick etlike gewerfe to entdecken. Wen deme alzo gescheen ysz und uns eyn billich andtwerdt bejegenet, alsdenne zo hebbe wy unszem befele nah in dieszem handel wyder to doende.

80. Wedderinkamende wart den Wendischen stederen durch den borgermeyster van Bremen andtwurdt gegeven, dat den stederen samptlick ere nodt und krigesche handelunge van herten leeth were, und zo wes by en were, daermede idt eine andere gestaelt gewynnen mochte, darinne wollen seh keynen flydt sparen. Avers den stederen indt gemeyne were nicht bewust, woh ere erszamheide to dyszer feyde weren gekamen; ock hadde seh keyne berichtunge, in watterley wysze dat seh trost und bystandt van en begereden. Szo hebben sick de Overheydeschen stedere laten vorstaen und de van Torn und Elvyngk, der gelyken de Lyflandischen stedere, wen eyn solckt van juwen ersamheiden vorstaen werden, zo wyllen seh sick under einander bespreken und juwen erszamheiden wider andtwurdt daerup bejegenen laten. Bszunder de erszamen van Dantczick hebben sick laten vornemen, dat seh welcke geworfe ersten an de redere der stedere samptlick hebben antodragen; wen ehn darup ein billich andtwurdt bejegenet, willen seh sick vordan geborlyken schicken.

81. Up zodan andtwurdt begerende sick de Wendischen stedere wider to bespreken. Und yn dersulvigen afweszen wart den anderen stederen durch den erszamen heren Ewerdt Verwer, borgermeyster, in folgender wysze dysze meynunge vorgegeven: Leven heren. Idt schadet hyr radeszwysze nicht gesecht, wy hadden idt up jenne tidt to Nykopingen gerne anders geseen, und schach myt unszem rade nicht, 'dat de heren van Lubeck in solcker wysze, als do geschach, de concordie ingingen. Und ick szede dem borgermeyster up desulvige tidt, idt were genoch, al hadde seh de koningk alrede in siner gewoldt; darumbe eynsolckt intogaen ane den ruggetoch an syne oldesten, were nymmer geraden. Wo darsulvigest ock hinger uns myt etliken luden geradtslaget wart, dat ysz in godem gedencken; dat seh daersulvigest ingingen, schach twar myt unszem rade nicht. Hierup wart siner erszamheit szunderlinges nicht geandtwerdet.

82. Kortcz daernah quemen de heren van Lubeck myt den anderen heren van den Wendischen stederen wedder bynnen. Und de here borgermeyster van Lubke forede dat wort in zolcker nahfolgender wysze: Erszamen, leven heren. Szo wy vorstaen, dat de stedere begeren tho weten, woh wy to diszer feyde sindt gekamen, zo ysz juwen erszamheyden wol wytlick, dat wy to underholdinge der privilegie gemeyner hensze to Nykopingen myt dem konynge van Dennemarcken

eyne concordie gemaket hebben in byweszen der ambasiaten des allerdurchluchtigsten und kristlikesten heren konynges van Franckrick, derglyken des konynges uth Schotlandt; welcke sine ko[e] g[e] nicht geholden, szunder kortcz daernah up Schone van der moedt apenbaer laten uthropen, dat nymandt sine gerechticheit anders dan by den Denischen vogeden szoken szolde by lyve und gode, und noch vele mehr andere beswaringe. Wo dem nhu ysz, daer szyn welcke schryfte, de zal men upszoken und juwen erszamheyden vorleszen. Und zo denne de tydt nhu wat kort folt, begerende de heren des respyt bet up den maendach[1]; daer de heren denne wyder mit juwen erszamheiden wyllen handelen und ock to verstaen geven, in watterley wysze seh hulpe und bystandt van juw begeren. Dat avers de erszamen van Dantczike sick laten horen, dat seh etlike gewerfe hebben an de heren radessendebaden tho werfen, und wen ehn darup geandtwerdet, vordan sick borlyken schicken, erszamen heren, dat mach men ock anstaen laten bet up den maendach[1]; belevet idt ock nhu juwen erszamheyden to werfen, wy wyllen dat gudtlick horen; uns duncket doch, men mach dat laten anstaen. Und alzo nam de handel den avent eyn ende. Bszunder de borgermeyster van Lubke begerde, dat de heren up den maendach[1] to 8 wedder up dem radthusze wollen yrschinen.

83. Item im afgaende sprack de here borgermeyster her Ewerdt Ferwer myt den dren borgermeysters van wegen des uthgelechten gelles to der dagefart to Andtwerpen anno 99. Darup der Tydeman Barcke andtwerdede, dat seh den kemerers befalen hadden, daer nah to seen; desulvigen wurden eren erszamheiden wider berichtunge doen[2]. Vurder sede desulvige here borgermeister[a]: Leven heren. Zo wy denne vorstaen hebben, dat juwe wyszheide etlike szunderlyke gewerfe hebben uth befeel juwer oldesten, desulvigen in kegenwerdicheyt der heren radessendebaden to entdecken, szo hebbe wy ock myt juwen erszamheiden etczwas in geheyme to handelen; zo wolle wy uns up eyne fochlike stelle by juwe erszamheide fogen; idt szolle wol zo vele vorslaen, efte dat geschege yn byweszen der andren redere. Darup siner werdicheit geandtwurdt wart durch den heren borgermeyster, wen eyn solckt eren erszamheyden bequeme were, leten seh gescheen. Andtwordede de gemelde borgermeyster: Wy wyllen up den maendach[1] de klocke 8 unsze both by juw hebben. Dat doch nicht geschach und den heren nye togesecht wart.

84. Up den maendach nah corporis Christi[1] quemen de heren radessendebaden wedderumbe tohope up dem radthusze de klocke achte. Und do de heren weren sytten gangen, gaf vor de borgermeyster van Lubke: Leven heren. Dem neysten vorlate nah, zo gy begereden tho weten, woh wy to dysen krigesgescheften tusschen der ko[n] w. van Dennemarcken, Got betert, und uns entstanden gekamen szyn, szo hebbe wy befalen magistro Hennyngo Osthuszen, unsem secretario, de yn bodeschop de szaken an de Sassyschen stedere gedragen heft, juwen erszamheyden de szaken tho vortellen[3].

85. Und do hof an magister Hennyngus und vortellede, woh men tho vormyden krigesches handels to mehrmalen myt der ko[n] w. van Dennemarcken der inrythinge halven, der swackynge privilegien und fryheyden im ryke van Dennemarcken rede gehat und durch den allerhochwerdigsten heren Raymundum und der durchluchten heren marggreven, hertogen van Brunsswick und des hertogen van Mekelborch oratoren eyn frede gemaket, desulvige vorrecesset, beszegelt und verbrefet, item desulvige durch sine ko[e]. w. nicht geholden, und daernah to Szege-

a) *Am Rande:* Licet domini Lubecenses cum oratoribus Gdanensibus super differentiis suis mutuo conferre et inter se specialiter tractare volebant, factum tamen est minime *D.*

1) *Juni 23.* 2) *Vgl. § 64.* 3) *Vgl. n. 188 §§ 47, 48.*

berge eynen dach geholden und doch nichts anders dan im vorigen recesse, durch den heren legaten gemaket, beslaten; und woh wol in allen begrepen, dat sine g[e] der hensen stedere und eren inwoneren ein genedich und gunstich here szyn wolde, zo heft idt sick doch anders yn der warde begeven, und wes sine g[e] gelavet to remedieren, keine folge gedaen, szunder jo mehr und mehr inbroke der privilegie togelaten; daerby myt velen worden vorhalet, wes ehm by ko[r] w. to Dennemarcken yn szynen bodeschopen in forderinge der Lupschen goder, de durch siner g[n] uthliggere genamen weren, bejegenet hadde, antheende, woh nhu am jungesten anno 1507 to Nykopingen ein dach geholden, daer inne ock under andren artikelen begrepen, dat sine g[e] der stedere und eren inwoneren ein genedich, gunstich here szyn wolde, und darumbe up demsulvigen dage mehr ingegangen, dan wol drechliken was, al tom ende dat men vorhapede, beteringe van sinen g[n] to [er]langen[a] etc. Und do lasz magister Hennyngus dat vorsegelde recesz to Nykopingen gemaket und declarerede elcken artikel yn szunderheit, wo elcken de van Lubeck geholden, und daerby, wat schade erem kopmanne im rike to Dennemarcken bejegenet were, und wider de artikele, welcke de koningk den van Lubeck to holden belavet, alzo nicht gescheen were; dan men were noch ut Tappen schepe wol 4000 marg to achter, daer de van Dantczick ock inne gehat hebben etc. Avers by dem artikel van den Sweden, der sick de van Lubeck myt to und affoer zolden entholden bet szo lange, dat sine g[e] desulvigen to billigem gehorszam gebracht hadde, sede magister Hennyngus: Myne heren hebben deme zo gedaen und sick der jaer und dach entholden.

86. Item daer wart vorhalet, wo de van Lubke siner g[n] hadden togeschreven, weret, dat sine ko[e] g[e] ichts kegens seh hadde, daerdurch sine g[e] beweget dem gemeynen kopmanne szolcke vorswakinge der privilegie to gescheen gestade, seh wollen siner g[n] vor der Romischen keyserliken m[t] to rechte staen. Item de van Hamborch und Lunenborch etc. hadden de van Lubke kegen szyne g[e] to lyke und rechte gebaden, idt mochte nicht baten etc.

87. Item do wart in einer form eines vidimus dat privilegium, durch den koningk Woldemir und szynen rykesradt gegeven und vorszegelt, geleszen de anno 1373[1]. Nota, in dyszem privilegio staen de uth Pruszen alzo bestymmet: Culmen, Torn, Elvyngk, Dantczike, Konnyngesberch.

88. Item[b] nah disen handel entweken de van Lubke. Und de borgermeyster van Bremen gaf avermals vor, dat de heren redere gehort hadden, woh de heren van Lubke tor feyde weren gekamen etc. Und de van Brunszwygk leten sick avermals horen, dat seh sick myt den Overheydischen stederen musten bespreken. Und do de stymme an den erszamen her Ewerdt Verwer, borgermeyster, quam, vortellede sine erszamheit woh vorhen gedaen, dat seh etlick beveel hadden an de heren redere to dragen; wen deme alzo gescheen, und darup ein billich andtwurdt erlanget, als denne mochten seh wider in der szake handelen; nichtsdemyn, wolde sine erszamheit myt den anderen stederen ein gudtduncken maken und den heren van den Wendischen stederen ein andtwurdt geven, szyne w[t] lete dat wol gescheen. Darup geandtwurdt wardt, hadde imandt wes gebreke kegens de van Lubke, dat zolde men erst vornemen und updecken und daernah, szo dat gescheen were, mochte men wider darinne handelen. Und wart umbe gefraget, efte ock imandts mehr ichts hadde in szunderheit wedder de van Lubke. Daerto war neen gesecht, und de heren wurden durch den radtman van Mynden ingefordert.

a) vorlangen *D.* b) *Hierzu am Rande*: ut wat grunde de van Lubeck und ander Wendische stede ingefordert und noch tor tidt ane antwort gebleven *D.*

1) *Lies 1371, vgl. H. R. I, 2, n. 22.*

89. Inkamende, sede de borgermeyster van Bremen, woh den stederen dat vordret, daer de van Lubke und de anderen Wendischen steder myt der ko[n] w. van Dennemarcken in gekamen were, gantcz leet were, und hadde nhu gehoret vorhalen durch den achtbaren magistrum Hennyngum Osthuszen, in watterley mathen seh to der feyde gekamen weren; szo leten sick de van Brunszwick vornemen, dat seh sick myt den Overheydeschen stederen musten bespreken, ock de erszamen van Dantczike laten sick horen, dat seh etlyke gewerfe hebben to entdecken; wen deme alzo gescheen ysz und desulvigen beandtwordet werden, zo wylle seh ock wider to der szake dencken. Daerumbe hebben my de stedere bevalen to seggen, men szal de erszamen van Dantczick erst horen und denne syck wyder bespreken und juwe erszamheide ane andtwurdt wider nicht laten.

90. Hyrup bespreken sick undereinander de dre borgermeysters van Lubke sittende bynnen rades, und her Hermen Meyer sede: Leven heren van Dantczike. Wye stellent to juw, wyl gy wes vorgeven, wy wyllen dat gerne horen. Wart datsulvige durch den heren borgermeyster her Ewerdt yn er behach gestellet, efte seh dat nhu adir nah maeltidt horen wolden; wes ehn darinne belevede, setteden seh up er gefallen; alzo wart belevet, hadden ere erszamheide wes to werfen, seh mochten dat vorgeven.

91. Daerup huf an de erszame her Ewerdt Verwer, borgermeyster, und warf in der folgenden gestalt: Erszame[a], vorsichtige und wysze heren. Woh wy uns denne nhu und vorhen mehrmals hebben horen laten, dat wy etlike szunderlike bevele van wegen eynes erszamen rades van Dantczike juwen erszamheyden hebben antodragen, wolle Got, dat solckt to reppen nicht van noden were; dat mochte wy unszes deyles wol erlyden. Juwe erszamheyde sollen idt ock nicht daervor anseen, dat idt in eyniger quaden meynunge geschut, bszunder zo idt sick in der warheyt alzo erfolget und begeven, wyl de nodt eyschen, juwen erszamheyden allen solckt unvorborgen to hebben; were kegen uns anders gehandelt, vyllichte de dynge, de itczt vorhanden, mochten eine andere gestaelt hebben; wente unszes bedunckens, jo de stedere in beterer eyndracht stunden, jo idt beter were. Woh deme allem, zo ysz doch szolck uproer und wedderwylle, woh sick tusschen der ko[n] w. van Dennemarcken an eynem und de erszamen heren van Lubeck und ock den anderen Wendischen stederen begift, eynem erszamen rade van Dantczick gantcz getruwlick und van herten leeth; mochten seh ock solckem quaden szyn vorgekamen, wolden daerane keyn geldt, gudt adir perszone hebben gesparet. Woh godich aver und fruntlick eyn erszam radt van Dantczick kegen de heren van Lubeck und de eren in dyszen krigesgelopen hebben gehandelt, ysz wol apenbaer und klaer am dage. Wente anfengkliken, zo ere schepe nodt halven in unse havene sindt gekamen, wurden desulvigen myt aller gudicheyt entphangen; und heft sick daernah begeven, dat de hoftlude und schyppere vor den erszamen radt to Dantczike sindt gekamen und radts begeret, wo seh sick in erer segelation zolden holden; angeseen dat seh mercklick gudt inne hadden, stunde bye ehn nicht, sick to underwynden to szegelen adir liggen to blyven und wynterlage to holden, und bede derhalven, eyn erszam radt van Dantczick wolle ehn dat beste hyrinne raden. Darup sick ein erszam radt besprack und gaf densulvigen hoftluden und schypperen eyn gefochlyck andtwerdt in dyszer gestaelt: Leven frunde. Worinne wy juw, dem erszamen rade van Lubeck, unszen frunden, to gefallen und den eren tom besten raden kunden, were wy wyllich; bszunder wy sehen nicht, wes juw hyrinne to raden ysz; szolde wy juw raden tho szegelen, dat wedder ysz unsthume und wandelbaer, queme gy

a) *Am Rande:* Hic fit prosecutio commissionis dominorum Gdanensium in vim querele contra Lubicenses *D.*

denne to schaden, gy und juwe frunde mochten uns toleggen, dat eynsolckt myt unszem rade were gescheen; szolle gy ock liggende blyven, gy weten dat ungetwyfelt wol, woh gy myt der ko^{n} w. van Dennemarcken daerane staen; wurde syne g^{e} upt vorjaer de seh innemen, und gy alzo, dat Got afwende, to nahdeel und vordreet quemen, mochten dergelyken juwe frunde antheen, dat solckt vormyddelst unsem rade hadde gebôret; daerumbe moge gy by juw sulvest den besten radt nemen, gy weten ungetwyfelt wol, wat juw in befeel ysz medegegeven; beszunder hyr szyn perszonen in unsem myddel, wen idt densulvigen gulde, seh dorsten in Gades namen szegelen; idt heft sick fake gebôret, dat schepe vele spader van hir sindt gesegelt ock gekamen; daerumbe were dit des rades gode meynunge, dat gy juw undereinander bespraken hadden, wes juw bestes hyrinne stunde to doende; und wat in dyeszem fal dat nutteste gedaen szy, stellet eyn erszam radt to juwem behagen. Szodanne gude meynunge nemen de hoftlude und schyppers ahn myt groter dancksegинge und wollen sick undereinander des wyder beraden. Unlangest daernah quemen seh wedderumbe vor den radt vorgevende, szo denne de unbestendicheyt und farlicheyt des wedders vor ogen, hadden seh under sick den beradt genamen, dat seh de schepe daer over wynter wolden liggen laten; und leten sick wyder horen, wowol dat seh goder inne hadden, de to mercklykem gelle drogen, zo kunden seh doch desulvigen nhu tor tidt nicht bequemelyken vorkopen ane mergkliken schaden und nahdeel erer frunde, begereden daerumbe, eyn erszam radt van Dantczick ehn dat paelgelt van solcken goderen wolle vorlaten. Eyn erbaer radt van Dantczick nicht anseende, dat eyn solckt to mercklikem gelde leep, heft sick in aller behegelicheyt mercken laten und dat paelgelt, eynem erszamen rade van Lubeck to szunderlikem gefallen, van den goderen, de unvorandert bleven, up der hoftlude und schyppere bogeer vorlaten und nahgegeven. Wat gewolt und mudtwyllen desulvigen rutere und zoldeners, zo up den schepen gehat, bynnen der stadt geovet, zo myt vorwundinge, zo myt anfaringe up der lude huszere, gae ick al myt swigen vorby; wowol densulvigen to instendicheit der parte strafynge hadde geboret, sindt doch de parte, den solck schade geschach, myt dem allerbesten thofrede gestellet, nicht umbe derjennen wyllen, de solcken overmodt hadden begangen, szunder umbe der wyllen, den seh toquemen, und yn der denst seh weren. Daernah hebben desulvigen hoftlude etlick geldt van eynem erszamen rade to lyen begeret; isz men ehn daerinne wylfarich gewest und den erszamen van Lubeck tho wyllen etlike dusent gelegen; und weren seh mehr begerende gewest, eyn erszam radt van Dantczick hadde seh nicht gelaten, szunder sick gudtwyllich daerinne erczeget. Do nhu desulvigen schepe rede weren und gefochliken wyndt weren vorbeydende, wart eynem erszamen rade vormeldet, wo sick de capteinen leten horen, dat seh alle dejenne, de up ko^{r} w. van Dennemarcken strome befunden wurden, nemen wollen. Szo wart derwegen myt etliken hoftluden, als nemlick Hans Dethardt und anderen, de des befeel hadden, gespraken und wyder van ehn begeret, dat seh sick aller anfaringe up der stadt strome und fryheyt wollen entholden; dat seh denne to doende gelaveden und sick vordan leten horen, dat en kein befeel medegegeven were, up der stadt fryheyt imandes antofaren. Unlangest daernah, do de schepe rede weren, quam by myne perszone eyner van den schypperen fragende, woh wyeth sick der stadt fryheit streckede. Andtwerdede ick ehm: Ein erszam radt der stadt Dantczike hadde de strome bet by Reszehofede to bescharmen, und zo verne gynge de fryheit der stadt. Darup desulvige schypper fragede: Were idt szake, dat seh ere finde by Resehovede anquemen, wo seh sick darinne holden zolden. Daerup ick ehm sede: Ein erszam radt hadde daer keinen grentczsteen gesettet ock keine snoer gethagen; were idt szake, dat seh ere finde daer an-

quemen, ungetwifelt seh wusten sick erem befeel nah darinne wol to holden. Do nhu desulvigen schepe to szegel gingen, queme ehn by Hela twe Hollander under ogen; desulvigen wurden van ohn angehalet und genamen; und settenden erst under Hela; zo wolle ehn de windt nicht fogen, dat seh wech kamen mochten, und quemen wedderumbe up de reyde. Do eyn erszam radt dit tho wetende krech, schickeden seh etlike eres rades uth vor de Munge, myt den schyppers to spreken. Daer kamende were etlike schyppers myt erem volke in dem kroge. Daer denne nah nottorft myt ehn wart gespraken und van ehn begert tho wethen, uth wat macht seh sick vordristeden, zolck eine anfaringe up der stadt fryheit to doende, und efte ehn van den heren van Lubeck solckt in befeel were gegeven. Leeth sick darup de schypper alzo horen, he hadde des keyn befeel von dem erszamen rade van Lubke, avers wat he gedaen hadde, were gescheen up sinen hals. Do ein erszam radt van Dantczick dit horede, hadden seh wol geweten, wes derhalven geboren zolde, zo seh myt der scharpe des rechten hadden wyllen vortfaeren; aver umbe bequemicheit wyllen und in ansehunge des anliggendes der erszamen van Lubeck, ysz eynsolckt vorbleven; wowol desulvigen schepe hernamals loesz gegeven wurden — aver myt wat beschede ysz uns unbewust —, szo was dennoch de schipper van dem e. rade begerende eynen breef, dat to erer instendicheit solcke schepe van en weren fry gelaten; des sick eyn e. radt weygerde und nicht bekommeren wollen myt den schepen, szunder leten seh daermede nah erem gefallen betemen. Szo begaf idt sick vor der tydt umbentrent vor vastelavent[1], dat ein erszam radt van Lubeck eren prothonotarium, den erhaftigen magistrum Harderwicum Brekewoldt, myt etlyken gewerfen an den erszamen radt van Dantczick schickeden, under anderen anbringende, dat de erszamen van Dantczick und ere inwonere sick des rykes van Dennemarcken myt to und affoer wolden entholden[2]. Daerup ehm denne under anderem szynem anbringen eyn bequeme andtwurdt wart gegeven und wyder gefraget, szo men sick des landes van Dennemarcken myt tho und affoer enthele, efte ock unsze schepe durch den Sundt ungehingert und ane anfaringe faren mochten. Daerup szyne werdicheit geandtwerdet, dat ehm sine heren yn befeel gegeven hadden[a] to werfen, dat men sick des landes van Dennemarcken myt tho und affoer zolde entholden, wat aver de szegelatio durch den Sundt belangede, were siner heren meynunge nicht, dat de zolde vorhingert werden[a]. In der myddeltidt makeden etlike schepe rede und szegelden yn Sehlandt, etlike in Portugal; etlike makeden ock tho, ere narunge woh van olders to szoken und to gebruken. Ein erszam radt van Dantczick, wyllende upt fruntlixste handelen, schreven durch ere eigene bodeschop an de heren van Lubeck[3b]. Van densulvigen yn andtwurdt erlanget, dat seh eren uthliggeren solck befeel medegeven, alle[c] de jennen antohalen, de[c] up ko[r] w. van Dennemarcken strome wurden befunden; bszunder zo ere schepe durch den Beldt szegelen wolden, zolden desulvigen van eren erszamheiden und eren uthliggeren myt aller fruntschop werden achterfolget. Ein erszam radt van Dantczick de hadde vele bewechnyssze hyr und daer und indt ende alzo wart geszynnet, dat de schepe durch den Beldt zolden szegelen; derhalven etlike breve an de erszamen van Rostock und ock van der Wysmar, umbe loeszlude to bestellen, wurden geschreven, ock durch eigene bodeschop myt einem borger Cleysz Kuszke genomet bestellet, szo dat de schepe bet vor de Warnouw lopen zolden und daersulvigest denne de loszmannes innemen. Als dyt alzo be-

a—a) *Unterstrichen, dazu am Rande:* Nota. Pro nobis valet *D.* b) *Am Rande:* An de van Lubeck is ock geschreven und gebeden, dat unse schepe durch den Sunt to segelen ungehindert bleven *D.* c—c) *Unterstrichen, dazu am Rande:* Nota, hoc pro nobis non admodum valet *D.*

1) *März 4.* 2) *Vgl. 5, n. 592.* 3) *Vgl. 5, 607, 612.*

slaten was, quam den sonavent thovorn, als de bade up den maendach wolle reyszen, to Dantczike up den marckt by my eyn schipper, Symon Marckenbeke genomet, und gaf my to erkennen, dat durch eines erszamen rades van Lubeck uthliggere im Szunde ock buten dem Szunde unsze schepe angehalet weren und genamen; dat denne tor stundt schalbaer wart under dem gemeynen volcke, de daerumbe szere beweget weren. Und juwe erszamheide hebben to ermeten, woh de borgere gesinnet und szunderlick de jennen, de ere godere daerinne hadden; wat gefallen ock ein erszam radt der stadt Dantczick, de den heren van Lubeck und den eren zo gantcz willich und behegelick gewest, darinne hebben mochten, steidt wol aftonemen. Desulvigen angehaleden schepe sindt alhyr in de Trafene gebracht und eyn deel gepartet und gebutet, etlike verkoft und myt den schepen und goderen in Lyflandt adir thom Holme geszegelt. De schyppere und koplude wurden to radthusz vorbadet. Daer was vele bewach und handels, zolden de schepe szegelen, de rede gemaket hadden und myt were wol gerustet weren; idt mochte sick begeven hebben, nhu de van Lubeck alzo gesinnet, idermanne, de der ko^n w. van Dennemarcken strome beszoken, antohalen, dat ere schepe und de unsen hadden tohope gestortet; hadden de unszen de eren underdrucket, were densulvigen heren van Lubeck ock eren frunden und verwanten eyn mercklick afbrock gewest in diesem krygeschen handel, und ere finde hadden sick des nicht weynich gefroyet; hadden ock wedderumbe de eren unsze lude beschediget, hebben juwe e. to ermeten, dat ein swaer uproer daruth were entstanden; daerby bewagen, dat desulvigen schepe nicht ane sware kost und geldtspildunge itczt 10 weken up der reide gelegen, und zo nhu nicht zolden szegelen, densulvigen schypperen und kopluden mercklick nadeel und schaden daeruth erwassen, wente indt erste alle ungelt up dat gudt gegangen und uthgegeven vorlaren were, dergelyken de boszmannes und andere schepesknechte er hûre und de schyppere ere vracht nicht myssen wolden, und vele andere schaden baven den jennen, de dem kopman an szynem gode bejegenede, zo dat nicht 10 000 noch 20 000 der stadt van Dantczick solck upschepen und styllesitten ingebracht heft, szunder vele dusent daer ane schaden genamen. Dennoch den stederen to szunderlykem gefallen, und dat men seh in dieszem eren krigeschen handel nicht vorhingeren wolde, heft ein erszam radt, wowol myt groter swaerheit, de schyppere und koplude daerin geleidet, dat seh ere schepe wedderumbe upleden. Und up dat men desulvigen borgere etliker mathe stillede, wurden seh daerby vortrostet, dat men in myddeler tidt by den heren van Lubeck und den anderen stederen mit schriften, adir woh sick dat bequemen wolde, alszo verfogen, dat seh up den kunftigen szamer ere fardt woh van olders mochten gebruken. Demsulvigen natokamen heft eyn erszam radt der stadt Dantczick magistrum Georgium kegenwerdich sittende an de heren van Lubeck und de anderen Wendischen stedere, elcke in szunderheit, in bodeschop uthgeferdiget, under anderen gewerfen ehm bevalen medegegeven, wetenheit to begerende, wes sick unsze schepe in erer fardt to ehn hadden to vorseen, efte ock desulvigen vor en und den eren szeker und felich szyn zolden. Heft demsulvigen nicht anders under anderem szynen inbringen in andtwurdt mogen bejegenen, dan dat de van Lubeck und de anderen Wendischen stedere up den szundach invocavit[1] adir reminiscere[2] eyn tohopekament thom Stralessunde adir to Rostock weren begerende. Ein erszam radt van Dantczick heft dat nicht afgeslagen, szunder den bequemesten wech vorgenamen und sick myt eigener bodeschop by dem durchluchten und hochgebornen fursten und heren, heren Bugslaf, van Gades genaden to Stettyn, Pameren etc. hertogen, beflitiget,

[1]) *März 9.* [2]) *März 16.*

eyn kristlick und szeker geleide, durch siner f. g. lande to reyszen, to erlangen, und tor stundt, zo dat erlanget, eynem erszamen rade van Lubeck gescreven und den dach bet up letare[1] to vorstrecken begeret; daer to sick unsze oldesten gentczlick geschicket und alle dinge rede gemaket, de perszonen gedeputeret, dat befeel gegeven und allenthalven togeferdiget, dat desulvigen gedeputerede perszonen up den maendach vor mytfasten[2] reyszen zolden. In dem myddeweke daervor[3], als ick uth mynem husze gaen wolde nah der kercken, zo sehe ick eynen baden myt der Lubschen busszen vor my gaen. Den ick election ansprack fragende umbe nye tidinge. Gaf he my in andtwurdt, dat he breve hadde van dem rade van Lubeck an einen erszamen radt to Dantczick, de he my tor stundt overandtwordede myt anderen bygebundenen breven an de van Torn und Elvyngk, de ehn ock kortcz daernah togeschicket wurden. Do de breve were geleszen, befandt ein e. radt[a], dat daerinne de itczige dach, de nhu vor ogen ysz, wart bestymmet myt sampt den ingeslatenen artikelen, zo men alhir zolde verhandelen. Do nhu nichts van dem dage up letare[1] gedocht wart und gantcz daervan stylle geswegen, bewogen unse oldesten, dat desulvige dach beth to dyszem, de kortcz folgede, ein anstaent hebben zolde und de up letare[1] afgeslagen, und wart daervor angeseen, dat desulvige nicht vele up sick hadde, zo dat desulvige besendunge up dat mael alzo vorbleef[4]. Hyruth hebben juwe e. to ermeten, wo gantcz bequemelyken und gefochliken eyn erszam radt van Dantczick in allen dingen myt den heren van Lubeck in dyszem erem anligen hebben gehandelt; woh men aver sick wedderumbe kegen seh bewyset, ysz genoch alhir vorhalet und ane twyvel wol vorstanden. Doch eyn solckt ysz willich gescheen, und hadde men mehr konen doen, idt were nicht vorbleven.

92. Baven dit alle heft idt sick begeven, dat im negstvorledenen vorjare eyn craveel uth Seelandt quam kamende up unse strome; ysz datsulvige eine jacht angekamen, welcke Kordt Koningk in de sehe gemaket heft und einer, Otto Fresze genomet, foret. Und datsulvige craveel in den strandt to szegelen genodiget und under waters durch geschaten, eyn erszam radt beschickede densulvigen Otto Freszen und ehm szolcke vorgrypunge up eren stromen vorgehalen. Daerup he denne andtwordede, dat desulvige uth dem craveel, zo he hadde gemercket, dat he van Lubeck was, zo vele spitiger worde kegen ehm gebruket hadde, dat he sick siner nicht kunde entholen. Wart ehm darup geandtwordet, dat he sick gelyke wol szolcker anfaringe zolde hebben entholden, und wart gefraget, uth wat orszake he ehm szyn schip under waters durchschôt, do he ehn rede in den strandt gejaget hadde. Gaf he daerup in andtwurdt, idt were myt szynem wyllen nicht gescheen, he hadde dat volck nicht konen aftoren, und gelavede vordan by eren und by truwen, up der stadt strome furder keine anfaringe to doende, myt velen bequemen und gelymppliken worden under anderen seggende, he wolde vele lever, dat ehm de hals af were, ehr dat he up der van Dantczick strome eynige anfaringe doen wolde; he hadde des ock kein befeel; szo dat ein erszam (!) van Dantczick densulvigen myt eren perden und wagene bet vor de Munde leet foren und mit eren deneren beleyden, up dat ehm van den borgeren adir sust imande kein overmodt bejegenede. Bszunder de vorgetener syner ere ysz kortcz daernah eynen schypperen van Staveren angekamen, liggende to Dantzcick up der reide, darinne unszer borger einer eyn achtepart gehat und etlick solt, und heft datsulvige baven szyn gelofte angehalet und genamen und datsulvige bet vor den Stralessundt gebracht. Woh aver daer

a) *Am Rande:* Breve van Lubeck tho geschreven und des dages nicht gedocht *D.*

1) *März 30.* 2) *März 24.* 3) *März 19.* 4) *Vgl. n. 93 und S. 74.*

datsulvige schyp gefaren ysz, hebben juwe e. des ein gudt wetent. Do solcke gedane anfaringe up unsen stromen schalbaer wardt, ys tusschen den borgeren und der gemente nicht ein klein uproer entstanden, zo dat ein er. radt nicht myn daertho doen kunde, szunder[a] ere borgere, de swaerliken daermede wolden dulden, tofrede to stellen[1], ferdigeden zeh etlike bôtes uth, de demsulvigen folgen zolden; daermede men dennoch nicht to szere heft gehastet, up dat de bitterheyt der borger etliker mate wurde gestillet; und alzo desulvigen uthliggere ock vorschonet und eynem erszamen rade van Lubeck togefallen, ane wider vorfolch gelaten. Wider zo der erszamen van Lubeck schepe und godere (!), welcke an unszer stadt havenynge myt goderen (!) weren gelanget, desulvigen myt eren schepen alleyne an ere frunde nicht kunden bringen, hebben seh unsze borger bekommert, desulvigen umbe de fracht hir tor stede to foren. Eyn erszam radt bewoch wol vorhen, dat sick hernahmals in der warheyt befandt; nichtsdemyn vorgonneden seh eren borgeren, solcke godere myt eren schepen hir to bringen. Und zo desulvigen schepe hirher quemen, wurden seh arresteret und bet up dyszen dach in arresterunge werden geholden, und van densulvigen eynt, wohwol unwyllens, gekoft und, zo wy ock van unsen borgeren bericht, entphangen. Szo hadde seh einen e. radt alhir bedeliken angelanget, syndt dem male, dat men en nicht wolde vorgonnen, myt goderen to szegelen, dat men ehn doch tolaten wolle, myt ballast schepes an ere frunde wedderumbe to kamen; heft ehn eynsolckt noch den einen, noch den anderen wech mogen bedyen. Do nhu dat vorjaer heran quam, sindt de schippere und koplude vor dem erszamen rade tho Dantczike yrschenen begerende tho weten, efte seh ere schepe thoreden szolden, ere reisen und nahringe to doende. Heft eyn e. radt ehn geandtwordet, men wuste myt den van Lubeck und eren bundtgenoten nichts dan alle gudt; seh mochten toreden und gelykewol ere schepe alzo bewaren, dat seh vor ovryge gewolt szeker wesen mochten. Szo ysz eine mergklike tal van schepen bet to 72 tho dit vorjaer durch den Sundt geszegelt, de alleine to Dantczike to huz gehoren. Derhalven heft eyn erszam radt uns befalen, dyt juwen e. vortoholden, up dat desulvigen daeruth hadden to ermeten, woh wy uns kegen unse frunde, de van Lubeck, geholden, und wat uns, dergelyken unsen borgeren, vor zodane godicheit ysz bejegenet. Dorumbe ysz eines e. rades van Dantczick fruntlick anszynnen und gudtlick bogeer, thom ersten, dat ein e. radt van Lubeck unsen borgeren und kopluden solcken togemetenen schaden, woh ehn in der anhalunge der dryer schepe gescheen, genochszame wedderstathinge bejegenen late; tom anderen, dat einem erszamen rade van Dantczick vor solcke gewolt und anfaringe, woh van de e. van Lubeck durch ere uthliggere up eren stromen ysz gescheen, afdrach gedaen wurde, und thom drudden, wes sick eyn e. radt und de eren to juwen e. und eren buntgenoten in der wedderkunft erer schepe vorseen szolen, daermede idt by den uthliggeren alzo wurde vorschaffet, dat desulvigen schepe ane hinger und anfaringe in und durch den Sundt up ko[r] w. van Dennemarcken strome, wen ehn dat belevet, szegelen, faren und kamen mogen; dan woh anders dan fruntlick myt ehn szolde gehandelt werden, konen juwe e. [wol][b] ermeten, dat wy in dysem handel by den steden nicht wol kunden raden; wente szolde wy fruntlick raden, und men wolde kegen uns findtlick handelen, steyt idermanne to bedencken, dat uns eynsolckt to doende swaer ysz. Idt ysz ock ungetwifelt noch in godem gedechtnisz, woh in dem (!) swaren Pruschen krigen (!), do wye myt groter feide weren belastet, dergelyken up desulvige tidt myt der ko[n] w. van Dennemarcken eyn apenbaer orloy foreden, dosulvigest wurde wy van allen steden vorlaten und van nymande

a) *Am Rande:* Hier wert wietlopigen vorhalet de gudicheit, zo den van Lubeck bewiset is *D.* b) wes *D.*

trost adir hulpe hadden, dan alleine van Gade und unsem allergenedigesten heren, dem konynge, und den inwoners der stadt Dantczick, szo dat wy uns gelykewol daruth wrochten und de privilegia, de unse vorfaren im rike van Dennemarcken gehat hadden, bedegedingeden, szo dat wy indt ende myt der ko[n] w. van Dennemarcken in einen sunderliken frede treden, daerinne wy ock noch sindt. Und datsulvige mael lete wy unse frunde nicht alleine in und durch den Szundt szegelen, szunder ock up Schone ere nahringe szoken, bidden, leven heren, gye wolle dysze gewerfe, uns befolen antodragen, im besten upnemen und uns darup ein gudtlick andtwurdt bejegenen laten; und zo dem alzo geschut, hebbe wy wider bofeel, myt juwen e. to handelen etc.[1].

93. Hyrup nemen de erszamen van Lubke ein gespreke und gyngen yn de kamer alleyne. Und yn erem afweszen sprack an de here borgermeyster her Ewerdt de Wendischen stedere: Erszamen heren. Szo denne juwe erszamheide mede an der seh liggen und myt den erszamen van Lubke, unsen frunden, raden, doen und laten, ysz unszer oldesten gode meynunge und bogeer, dat seh van juw weten mochten, wes se sick to juwen erszamheiden hadden to vorseen, efte de eren ock vor juw und den juwen fry ane alle anfaringe szyn zolden, und efte zodan anhalinge unser schepe, daerto de gewolt und vorgrypinge, durch der heren van Lubeck uthliggeren up unsen stromen gescheen, myt juwer erszamheide rade und volbort szy togegangen, und begeren des van juwen erszamheiden eyn fruntlick andtwurdt.

94. Hyrmede entweken wy uth dem myddel der stedere. Und de heren van den Wendyschen stederen gyngen under sick ock uth dem rade in ein gespreke und geven uns eyn andtwurdt durch den heren van Hamborch, ere erszamheiden hadden solck vorgevent wol verstanden und begereden, dat ere erszamheide nicht wollen vordreet darinne hebben; wen ein erszam radt van Lubke ehn up ere toszage eyn andtwurdt gegeven hadde, zo wolle seh ock ere erszamheide unbeandtwordet nicht laten. Dat alzo im besten wart upgenamen.

95. Daernah wedderumbe sittengaende, sede de here borgermeyster van Lubke: Leven heren van Dantczike. Juwe toszage kegen uns ysz hyr wol gehoret und to goder maten vorstanden. Szo idt aver nhu spade up den dach ysz, begere wy, dat juwe erszamheide uns wollen respyt geven bet nah middage de clocke dre; wy wollen daerup myt den jennen, de idt mede deit belangen, handelen und juwe erszamheide wider ane andtwerdt nicht laten. Solck andtwerdt leten de heren gescheen und weren daermede datmael gesediget.

96. Up den namiddach de clocke 3 quemen de heren radessendebaden der stedere toszamene up dem radthusze, daersulvigest in erer aller myddel her Herman Meyer vorgaf: Erszame heren van Dantczick. Zo wy denne juwe toszage to uns van dage bet nhu to uns nemen, up dysze stunde juwe erszamheide to beandtwerden, szo hebbe wy fuste handel darup gehat. Szo denne de szaken szere wichtich und etlike, den de handel mede belangende ysz, to Tramunde szyn, bidden juwe erszamheide, dat gy dat wollen anstaen laten bet to dem myddeweke[2]; up dat wy aver de tidt nicht vorleszen, wy wollen ock ungerne de stedere vortogeren, zo wylle wy einen andren artikel de wyle over vornemen. Mit zodanem andtwerde weren de heren up dat mael tofreden[3].

97. Item do wart vorgenamen de artikel van dem kunthore to Nouwgarden. Darup gehandelt und vorlaten, dat de erszamen van Rige, Darpte und Revel, de demsulvigen belegen weren, de gelegenheit und gebreke ock etlike myddel, dat

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 49, 50.* [2]) *Juni 25.* [3]) *Vgl. n. 188 § 51.*

datsulvige kunthor mochte upgerichtet werden, zo daerto gedocht hadden, vorgeven szolden. Darup seh ein bespreke nemen und bogereden, dat men en magistrum Joannem Rode tofogen wolde, deme van dem handel bewust were. Deme alzo geschach. Und do seh wedder inquemen, wart durch den gedochten magistrum Joannem Rode geleszen dat recesz, wes durch ehn und de sendebaden der Lyflendischen stedere int jaer 1510 to grote Nouwgarden vor dem Muscoviter gehandelt van wegen der wechgeforden kopluden und eren goderen und van dem frede, den de stede begereden myt dem grotforsten etc. nah inholt siner werfinge. Und durch den secretarium van Darpte wart de crutzbref durch den grotforsten begrepen ock gelesen etc.[1]

98. Item do de heren van dem radthusze gingen, tradt de here borgermeyster to den dren borgermeysters van Lubke her Herman Meyer, her Tonies van Wickeden und her Tydeman Barcke und gaf eren werdicheiden to erkennen, woh dat under den schepen, de durch Cordt Konynges jacht genamen, were eyn schyp mede angehalet by dem Schagen buten Szundes to Dantczike behorende, welck schyp int vorjaer van Konnyngesberge afgeszegelt was und nhu van westen ysz gekamen, und dat gudt ludes szyner certificatio, als de schypper Claus Roszenhagen sick horen let, alleyne to Konnyngesberge und to Dantczike to huesz behoret, und begerede, dat ere erszamheide wollen vorfogen, dat solck schyp und gudt bet to wider sprake by einander und unvorruckt bleve. Darup her Hermen Meyer andtwerdede, idt were alrede an de heren to Tramunde vorscreven, wo wol seh hadden dat nicht geweten, dat schepe genamen weren, bet nhu, do seh van dem radthusze gingen, und tor stundt hadden seh to Tramunde laten schryven; wen ock schon nicht geschreven hadden, idt wurde doch durch de heren alzo vorschaffet, dat idt tor sprake queme, wente men muste erst erkennen, wat prysz were adir nicht. Und forede under andren in sinen worden: Leven heren. Gy clageden ock over uns hude morgen vor den stederen; de boven hebben den van Colleberge ock ein schyp genamen; de quemen by uns und geven uns solckt to vorstan; wye hadden gehapet, juwe leften zolden erst myt uns gespraken hebben; wy beszorgen uns, idt zal uns in dem handel myt den anderen steden schaden doen; doch idt kan nicht afdragen, idt ysz wol apenbaer und ock szo in der warheit gescheen. Hirup durch den heren borgermeyster geandtwerdet wart: Leven heren. Hadden wy juw wyllen geweten, wy hadden uns darinne wol weten to holden; und uth der orszaken stellede wy datsulvige gentczlick in juw behach; wy hadden dat wol mogen lyden, dat idt angestanden hadde bet nahmiddage. Daer to sede her Lucas Kedingk: Leven heren, wart doch am neysten durch juw gesecht, gy wolden yn geheyme myt uns handelen und derhalven juwe bodeschop, wen juw dat bequeme were, by uns hebben; de hebbe wy vorbeidet, aver nymandt heft uns toszeggen laten[2]. Indt ende wart gebeden, dat men yo zo handelen wolle, dat tusschen der goden stadt van Lubke und Dantczike, wo van olinges gewest, fruntschop bleve, darup durch den heren borgermeister her Ewerdt gesecht wart: Leven heren, dat gebreck szal by uns nicht gefunden werden. Und hyrmede gingen de heren voneinander etc.

99. Den middeweke nah Joannis baptiste[3] de klocke half to negenen gingen de heren radessendebaden van Dantczick up dat radthusz, daer seh de stedere samptlick vorgaddert funden. Und kamende in er myddel, sede der here borgermeyster van Lubke: Erszame heren. Zo denne an dem neysten maendage[4] de erszamen van Dantczike ere clachte tegens uns und de Wendischen stedere anstelleden, darup denne to andtwerden bet nahmiddage up densulvigen dach vor-

[1]) *Vgl. n. 188 § 52.* [2]) *Vgl. § 83.* [3]) *Juni 25.* [4]) *Juni 23.*

schaven wart, und uth der orszake furder respyt bet nhu her gebeden, dat noch etlyke to Trahmunde weren, den de szake mede dede belangen, welckt uns denne gegundt und togelaten, des wy uns hochliken doen bedancken. Erszame, leve heren van Dantczick, zo gy denne vormellet hebben, dat unsze schepe in juwe havene sindt gekamen, und de erszam radt desulvigen myt dem besten gefordert und doch nicht raden konen, efte desulvigen szegelen zollen adir nicht, up dat de schaden up den erszamen radt nicht gelecht wurde, bedancke wy uns des hochlyken, und kunden wy juwen erszamheiden im glyken und groteren to wyllen szyn, dede wy alle tidt gerne. Und zo denne indt vorjaer to erer uthredynge ein erszam radt van Dantczike unsen hoftluden und schyppere gelt gelenet, is eyn erszam radt van Lubke des gudtliken danckende, vorhapen ock, dat solck geldt genochhaftlich gegulden und betalet szy; derhalven were nicht van noden gewest, over uns to clagen. Dat avers juwe schepe durch unsze uthliggers in dem Oresszunde angehalet szyn, is dem rade van Lubke getruwlick leet, und mochte wol lyden, dat ein solckt were nahgebleven; idt ysz ock myt unszem wyllen nicht gescheen. Wente unsze hoftlude, do seh vornemen, dat noch etlike schepe, myt namen eyner Tonies Rundthoft genomet und andere mehr, myt swarem gode geladen kamen zolden, hebben seh sick uns to grotem schaden uth dem Orsszunde gegeven, und kunden vordan dat volck nergen bryngen. Szo quemen seh hyr in de havene. Dennoch geschach juwen schyppers de godicheyt durch her Herman Valcke, de seh gerne daryn geleydet hadde, dat seh de schepe wedder to sick gekoft hadden, und leeth en dat ahn, szo seh kein geldt en hadden, he wolde desulvigen myt gelde vorleggen und ehn ock wol behulplick szyn, dat seh de schepe umbe half geldt bekamen zolden. De schyppere hebben dat uthgeslagen. Ein erszam radt van Lubke heft dergelyken nicht ane groten schaden van den ruteren, juwen borgeren thom besten, eyn Engelisch schyp myt guderen gekoft, daerinne juwe borgere mercklike goder hadden, und datsulvige nah Dantczike geschicket. Szo juwe leve ock vormellet, dat wy juwer borger schepe hir hebben upgeholen und en nicht wyllen vorgonen noch mit goderen noch ballast schepes to segelen, is, Got weet, in keiner quaden meynunge gescheen, szunder alleyne dat idt solck eine gestalt hadde, dat de Wendyschen stedere geslaten hadden, dat men nymandt uthlaten zolde kopfart to farende, angeseen dat idt sick nicht wol doen laten wolde, kopfart to szegelen und orloy to foren. Ock wart wol bewagen, dat juwe schepe schon weren und myt gewere wol stoferet; beszorgede men syck, dat vyllichte de ko' w. desulvigen an sick mochte gebrocht hebben und alzo daer durch uns to nadeel und schaden gestercket. Wy hebben ock juwen erszamheiden der Romischen keyserliken majestat mandat togeschickt, dat juwe erszamheide ungetwifelt wol vorstanden hebben, darby eyne warschuwynge laten uthgaen, dat men sick des rykes van Dennemarcken myt to und affoer zolde entholden; is daerbaven wes van den unsen gescheen, dunckt uns up goden reden staen. Idoch zo wes darinne gescheen were anders dan billich, szo[a] desulvigen tor stede weren[a], wyl seh imandt worumbe beschuldigen, wy wyllen ehm helpen wat recht ysz. Were idt ock, dat juwe erszamheide den radt van Lubke beschuldigen wolle und antheen, wylle wy des an geborlyken orden derkandt weszen adir setten dat to erkentnisz der heren redere, isz[b] dat szake, dat seh over keiserlick mandat gesinnet sin to erkennen, efte sust[b], wohr uns dat geboren mach. Und zo denne juw erszamheide furder bogeren tho weten, wes sick juwe schepe to uns vorseen zollen, daerby gesecht, dat sick nymant up szyne starcke, wysheit adir schonde etc. vorlaten darf, idt queme szumtydes, dat

a—a) *Verbessert aus:* desulvigen syndt tor stede *D.*   b—b) *Am Rande nachgetragen D.*

ein clein klamfogel eynen groten umbetoge[a], erszamen heren, men szal idt nicht daer vor ansehen efte holden, dat sick de radt van Lubke up ere grote macht efte overyge wysheyt hadde vorlaten, und konen nicht vorstaen, wohr sick dat henne thuth noch tor tidt; szunder de jennen, daer idt up gesecht ysz, mogen sick dat antheen und wider vorandtworden, wy hadden des wol mogen vordrach hebben. Wes sick aver juwe schepe to uns vorseen szolen, begere wy ersten tho weten, woh sick juwe erszamheide kegen uns gedencken to holden, und wat trostes van juw vorbeyden adir vorwachten szolen; idt mochte alzo szyn, wy wurden uns wedderumbe kegen juw geborlyken hebben. Dat aver eyner Fresz genomet, Kordt Konynges denstman, up juwe erszamheiden strome anfaringe gedaen heft, ysz desulvige borger hyr tor stede, wyl ehn imandt worinne beschuldigen, wy wyllen ehm helpen wat recht ysz. Bidden, leven heren, gy wyllen dit andtwurdt van uns in dem besten vormercken und upnemen[1].

100. Up solck ein andtwurdt replicerede de erszame here borgermeyster her Ewerdt Verwer: Erszame, gunstige heren. Juw andtwurdt[b] up dat beveel eynes e. rades van Dantczike an juw gedragen hebbe wy to goder mathen wol vorstanden. Worynne sick anfengkliken juwe erszamheide laten horen, dat wy juw und de Wendyschen stedere zolden beschuldiget hebben. Erszame heren, gy hebben ungetwyfelt unsze befeel van dem erszamen rade van Dantczike medegegeven wol ingenamen, darinne wy nicht de Wendischen stedere, szunder alleine den radt van Lubke angetagen hebben. Wy hebben ock szunderlick beveel an de erszamen heren van de 5 anderen Wendyschen stedere gehat, dat wy eren erszamheyden ock vorgegeven hebben; de uns denne gelavet, darup eyn gudtlick andtwurdt to geven, wente de schade und anfaringe ysz uns bejegenet und gescheen van den juwen. Vorder szo juwe erszamheyt vormellet, dat solck gelt, als eyn erszam radt den juwen heft gelegen, gutlick wedderstatet szy, syndt glyckwol de latczsten 2000 margk nhu nah osteren[2] ersten gefallen; idt ysz ock in der meynunge van uns nicht angetagen, glyck efte datsulvige gelt nicht vornoget were, szunder alleine in der meynunge, dat de erszamen heren redere der stede mochten daruth eyne borichtunge hebben, woh fruntlick und godich eyn erszam radt kegen juw erszamheide und de eren gehandelt hebben. Woh aver juwe erszamheide und de eren by en gefaren, ysz apenbaer am dage und genochszam vortellet. Szo juwe erszamheyde wider anthut de godicheyt, unsen schypperen durch her Herman Valcke bejegenet, isz wol to bedencken, woh fruntlick myt ehn isz gehandelt; ere schepe und godere sindt en genamen, und szolden daerto de schepe wedderumbe kopen; wat fruntschup dat up sick heft, late ick yn siner werde berouwen. Und zo juwe erszamheyt wider vorhalet, dat unsze schepe, de juwer borger goder alhir hergeforet hebben, wo wol umbe er gelt, szyn alhir in keiner quaden meynunge upgeholen, szunder juwe erszamheide hebben seh in der meynunge nicht wyllen laten szegelen, dat sick nicht wol fogen wyl, thoszamene kopfardt und orloy to forende, wolle Got, dat solckt allenthalven wol geholden were, idt wurde vyllichte myt anderen dyngen vele eyne andere gestaelt hebben. Unsen schepen was nicht vorgundt to szegelen, szunder de jennen, de unsze schepe koften und myt den goderen thom Holme adir sust wor ehn belevede szegelden, den was dat nicht vorbaden, ock nicht den yennen, de to Konnyngesberch szegelen wolden; wente zo als eyn erszam radt berichtet ysz, eyn schypper, Jurgen Disscher genomet, alhir heft to den hilligen sweren mothen, dat he nicht vor de Wysszel lopen wolde, und zo ock desulvige

a) *Hir durchstrichen:* bedruckede *D.* b) *Folgt:* uns *D.*

1) *Vgl. n. 188 §§ 53—58.* 2) *April 20.*

windes halven up unsze reide gekamen und upquam in de stadt, heft he einsolckt apenbaer gesecht, dat he alzo hyr heft moten sweren, und hadde en de nodt nicht up de reyde gebrocht, he were daer nicht hengekamen. Daerumbe, leven heren, woh fruntlick dat men uns gemenet heft, steit wol aftonemen. Szo juwe erszamheit vordan vormellet, dat gy uns myt Romischer keyserliken m[t] mandate hebben laten erszoken, der Romyschen keyserlyken majestadt nicht to nah gespraken, juwen erszamheyden ysz dat wol bewust, dat wy under dat ryck nicht gehoren, beszunder, neist Gade, nymande anders dan dem allerdurchluchtigesten und hochgebornen forsten und heren, heren Sigismunde, konynge to Polan, grotforste in Littouwen, yn Russen und Pruszen etc. heren und ervelynge, unszem allergenedigesten heren, alleine sindt underworpen. Daerumbe solckem mandat folge to doen adir nicht, late ick ock yn siner werde berouwen; dan idt heft eyne andere gestaelt, eyn landt myt to und affoer nicht to beszoken und eynen strom, den eyn gantcz landt adir rieck yn szyner nahringe to beszoken nicht kan entberen, to vorbeden. Gy hebben ock wol gehoret, woh gantcz bequemelick eyn erszam radt van Dantczick yn der feide[a], in vortyden myt ko[r] w. van Dennemarcken geforet, sick heft geholden und nicht dermaten gehandelt, woh den unsen in ertiden ysz bejegenet, den ere hofede wurden afgeslagen hir to Lubeck alleine uth der orszake, dat seh eyn weynich vitalie uth juwen schepen nemen, welckt ock in vorledenen tiden wol in unser macht gewest were, dennoch umbe des besten wyllen vorbleven[a], und leten nicht alleine juw und andere frunde durch de strome der ko[n] w. van Dennemarcken szegelen, szunder ock ere handelynge up Schone und sust wohr en dat bequemede gebruken. Juwe erszamheit heft syck wider vornemen und horen laten, dat juw noch nicht bewust, up weme dat gesecht were, dat sick nymandt up sin gelt, gudt, wysheyt, starcke adir schone etc. vordristen zal. Erszame heren, idt ysz nicht yn der meynunge gesecht, als idt hir angetagen werdt, bszunder yck hebbe dat gesecht up de meynunge des heren borgermeysters van Colleberge, de sick yn szynen worden liet horen, dat de stadt van Dantczick mechtich were in schepen und in rickedôm. Idt ysz alzo yn der warheyt, leven heren, dat dit jaer 84 schepe van Dantczick afszegelden; under densulvigen weren 72, de tho Dantczicke und nergen anders to huesz behoreden; de almechtige wyl de gode stadt alzo in gluckselicheyt to langen tiden frysten und entholen; seh syndt in dem namen Gades gesegelt und daerto ock alzo geschickt, dat seh vor eynen kleynen stoet, zo seh tohope bliven, wol szecker szyn. Und darup hebbe ick dat gesecht, dat sick nymant up sine starcke, geldt adir gudt to vele zal vordrysten, wen eyn klein klamvogel kan to tiden eynen groten umbetheen[b]; men mochte alzo myt uns handelen, idt wurde uns vele to sver fallen; und dit ysz de meynunge gewest; und hadde gy my gefraget, her borgermeyster, zo wolle ick juw des berichtet hebben, und ysz van my in keiner anderen meynunge, dan alhir gesecht ysz, vorgebrocht. Dat aver juwe erszamheide int letczste sick laten vornemen, szo wy uns wurden vornemen laten, wes by juw in dyszem anliggen to doende, als denne wolle gy juw kegen uns geborliken weten to holden; erszamen heren, gy hebben vorhen unser oldesten, der erszamen van Dantczick, gude meynunge und andacht gehoret, szo ehn afdrach und wandel geschut vor eren erledenen schaden im Sunde gescheen, dergelyken vor den hoen und anfaringe up eren stromen, und desulvige vordan vorblyve, dergelyken de schepe, de alhir in arresterunge liggen, loesz gegeven werden, und ere schepe ane vor-

a—a) *Verbessert aus:* szegelation sick heft geholden; und ysz durch my vorhen gesecht und segge idt noch, dat wy ock in der feyde myt der ko[n] w. van Dennemarcken in den tyden behaft szyn gewest, aver de unsen heben sick vele anders kegens de stedere geholden, dan uns nhu van juwen erszamheyden ysz bejegenet *D*. b) *Verbessert aus:* bedrucken *D*.

hinderunge in und durch den Sundt szegelen, faren und kamen mogen, als denne hebbe wy wider myt juwen erszamheiden to handelen. Dan szolle wy fruntlick myt juw handelen, und men zolde uns findtlick antheen, ick weet nicht, wat gestaelt dat hebben wolle; woh vorhen ock ysz gescheen, men heft uns wol fruntlike breve togeschreven, woh fruntlick aver dat men yn der daet myt uns heft gehandelt, ysz hir noch vortellet. Und zolde idt sick nhu ock alzo geboren, mochte idt der goden stadt Dantczick vele to swaer gefallen. Hyrumbe, leven heren, begere wy noch als vor up unsze vorige meynunge ein gudtlick andtwurt, mach uns des bedyen, wol und gudt, zo aver nicht, szo mogen sick juwe erszamheide kegen uns dermaten vorwaren, als sick dat geboret; zo weten sick de unsen ock daernah to hebben[1].

101. Hyrup wart van den van Lubeck nah geholdenem bespreke geandtwurdt nah korter vorhalynge des heren borgermeysters replication, wowol dat sine erszamheit hoch antoge, dat eyn schipper, Jurgen Disscher genomet, hir to Lubeck zolde geswaren hebben, vor de Wyszel nicht to lopen, were doch ein solckt, zo vele ehn daervan bewust, nicht gescheen; wente de eidt [hadde][a] ehm van dem rade adir van dem schriver efte kopluden ymmers moten vorgestevet werden, des denne de radt adir de schriver keyn wetent hadde; were idt aver van dem kopmanne gescheen, hadde daer vor eyn radt nicht to andtwerden. Dat juwe leve wider anthut den schaden im Szunde gescheen, wy hebben unsen uthliggeren szegel und breve gegeven, daernah hebben seh sick gerichtet, und ysz imandt up unszer finde strome genamen, dat dunckt uns up goden reden staen. Szo segge wy dennoch woh vorhen, zo ichts gehandelt were, dat den erszamen van Dantczick, unszen frunden, mochte to nah szyn, wy konen des an den ordren, daer dat geborlick ysz, wol erkentnissze lyden; wylle ock de heren der stedere hier vorszammelt ichts baven keyserliker m[t] mandat daerinne erkennen, wy wyllen dat ock gescheen laten.

102. In dysze worden vyl de borgermeyster van Bremen: Leven heren. Ick vormercke, jo dyt lenger staen wolle und ein elcke up siner meynunge blyven, woh denne hir vorgenamen werdt, zo szolle idt yn de lenge jo mehr und mehr to wedderwyllen und bitterheit gedyen; und queme den ein uproer tusschen den stederen, dat Got vorbede, gy kunden wol afnemen, wat arges adir godes daeruth entstaen mochte, und wurde den afgonners der stede grote froude inbringen. Daerumbe, leven heren, bedencket van beyden delen, woh de dynge nhu staen; zolde men sick nhu entweyen, dat wurde eyn quadt nahseggent maken. Und duchte my in mynem szynne nicht ungeraden, dat welcke heren und frunde vorordent wurden, de de szake tusschen den erszamen unsen frunden, den van Dantczick und Lubeck, vorhandelden und szegen, dat men de szake kunde slichten und in ander wege bringen etc.

103. Dyt wardt nah etlikem underreden van den erszamen van Dantczike und ock den heren van Lubeck angenamen und to der szaken gebeden de erszame her Meymeren van Borcken, borgermeister van Bremen, de achtbaren und hochgelerden doctor Joannes Krausze, sindicus van Goszler, doctor Conradus Koningk, sindicus to Brunsswick, de erszamen und wysen heren Joan Holthusze, radtman van Rige, Hinrick Wideman, radtman van Revel, und her Hinrick Gyszeler, borgermeyster van Gottyngen, de dan solcke borde gudtlick up sick nemen gelavende, allen flidt darinne vorthowenden.

104. Up den namiddach de clocke 3 wardt vorgenamen de artikel van dem kunthore to Nouwgarden und wytlopich darup durch de dre stede Rige, Revel und Darpt gehandelt und eyne uthsettynge der gebreke und wes tho uprichtunge des-

a) were *D.*

1) *Vgl. n. 188 § 59.*

sulvigen kunthores en dochte geraden weszen geleszen; darinne tor notturft van den anderen stederen gesecht wardt und yn szunderheyt durch den heren borgermeyster van Dantczick bewagen, ofte vor dat gemeyne beste und to uprichtunge des kunthores dat vorgevent der Lyflendischen stedere wesen szolde; de van Rige, Dorpt und Revel szollen des wol nahrynge hebben, des en eyn erszam radt van Dantczick van herten gonnet, szunder idt stunde to bedencken, efte men daerdurch to underholdinge und uprichtunge des kunthores to Nouwgarden kamen wurde. Wente dat men den Russzen vorgonnede, in de stedere ere goder to bringen und daer tho vorkopen und andere handelinge to hebben, daermede queme men nicht to uprichtunge des kunthores. Item van wegen der ranenfarers und nyen kopluden sede szyne erszamheit, woh in vorledenen tyden sware penen up desulvigen were gesettet und to tiden achterfolget; szunder dat de heren radessendebaden bewogen, dat men an de kunthore szolde schriven, szolcke ranenfarers nicht to dulden, wuste sine erszamheit nicht, efte dat geraden were, uth der orszake, desulvigen ranenfarers achteden der kunthore nicht, seh quemen ock yn de kunthore nicht to handelen, seh hadden anderswohr vele profytliker ere kopmanschop; dergelyken duchte sziner w[t] nicht geraden, dat men dem kopmanne dat befele to strafen, dat de stedere to doende hadden etc.[1]

105. Item hie wart belevet, dat men avermals an de keyserlyke m[t] des kunthores halven to Nouwgarden schryven zolde, dergelyken durch de Lyflendysche stedere bewagen, nicht unnutte to szyn an den heren meister uth Lyflandt der ranenfarers halven und der nyen koplude, szyne g[e] were ehn doch sust nicht geneget etc. Dat ock alzo wart belevet[a].

106. Item indt ende wurden gebeden de heren gedeputereden van den borgermeyster van Lubeck, dat sick ere erszamheide morgen de klocke to 6 up dat radthusz vorfogen wollen, umbe handelunge tusschen en und den van Dantczick to hebben, und de anderen heren de clocke 7 in unszer leven fruwen kercke ere bodeschop vorbeyden. Dat wart alzo belevet etc.

107. An dem donnerdage[2] de clocke 6 quemen de heren, de to der twistigen szake tusschen den erszamen van Dantczick und den van Lubeck szam fruntlike myddelers deputert weren, up dem radthusze toszamene, nemlick de borgermeyster van Bremen, doctor Joannes, sindicus to Gorszler, doctor Conradt Koningk, sindicus van Brunsswick, de borgermeyster van Gotingen und her Joan Holthusen van Rige und her Hinrick Wideman van Reval, radtman. Und daersulvigest in kegenwerdicheit der erszamen van Dantczick und der van Lubeck gaf vor de here borgermeyster van Bremen, szo denne etlike schelynge weren tusschen den erszamen van Dantczick und den heren van Lubeck, daer to seh als fruntlike middelers van den heren radessendebaden dem neysten afschede nah weren gedeputeret, szo hadden seh allenthalven der heren van Dantczike angestellede clachte und der van Lubke andtwurdt ingenamen und vorstanden, zo dat ane nodt were, datsulvige to vorhalen, daermede de tidt alleine vorlaren wurde; beszunder de heren wurden durch sine erszamheit gebeden, dat seh solcke clachte, rede und andtwurdt, woh vorhen vorgegeven, wollen staen laten und allene dat jenne vornemen, wat to der frunthschop denet; szo wollen seh sick gerne daerinne up dat hogeste beflitigen.

108. Up solck ein vorgevent wart den heren gedeputereden van den erszamen van Dantczick und ock den van Lubeck gedancket myt furder erbedinge. Und grepen in der gestalt tom handel, dat de heren van Lubke bleven in der fordersten kamer und de heren schedesfrunde in der middelsten und de heren van

a) *Am Rande:* Videatur recessus Lubicensis *D.*
[1]) *Vgl. n. 188 §§ 60, 61.* [2]) *Juni 26.*

Dantczick in der achtersten. Tor stundt quemen de heren gedeputereden by de heren van Dantczike vorgevende wo vorhen, dat seh erer erszamheiden clachte to goder maten hadden vorstanden, und to bereddinge der tidt nicht van noden were, desulvige wider tho vorhalen, bszunder der heren fruntlike bede were, dat sick de erszamen van Dantczike daerto alzo wollen schicken, dat de wech der fruntschop mochte vorgenamen werden, up dat men to dem handel mochte kamen, darumbe dat men hir her vorschreven were.

109. Wart ehm durch den erszamen her Ewerdt Verwer, borgermeyster, geandtwurdt: Erszame, hochgelerden, achtbare und wysze heren. Wy dancken juwen e. hochliken vor solcke gunst und gudicheit dar inne erczoget, dat desulvigen solcke borde van gemeynen stederen up syck genamen hebben; kunde wy eyn solckt myt veler denstbaerheyt kegen juwe erszamheyde vorschulden, dede wy altos gerne. Juwe erszamheide hebben ungetwifelt to goder maten vorstanden, wat mannichfoldige gewolt und anfarynge an unsen schepen und stromen de van Lubke durch ere uthliggers gedaen; szo hadde wy uns dennoch nicht vorseen, dat men zo unkristliken myt uns szolle hebben gehandelt. Wy sindt alhie tom dage dem gemeynen besten to gode und umbe fruntliken handel to hebbende vorscreven und kanen uns nicht noch vorwunderen, dat men zo uncristliken kegen uns handelt; ydt szolde van Juden adir Turcken nicht begangen werden adir densulvigen wedderfaren, dat uns bejegenet. Idt heft sick an dem avende der billigen dreyvoldicheit[1] geboret, dat eyne jacht an eyn schyp, to Konnyngesberge und to Dantczike to huesz behorende und de godere to Dantczike alleine, by den Schagen gekamen ysz, daersulvigest durch eyne jacht angehalet und genamen, datsulvige hir tor stede an dem neyst vorschenenen sonavende[2] vor unsze ogene gebrocht. Wyder, leven heren, idt heft sick begeven, dat gisterne[3] avent to uns gekamen ysz ein schypper berichtende, dat he van Konnyngeszberge afgeszegelt was in meynunge, tho Revel[a] to weszen, syndt densulvigen des konynges uthliggere angekamen und densulvigen genamen und myt sampt dem schepe und gode up Gotlant[b] gekamen. Desulvige schypper heft ymmers radt gefunden und dat schyp myt etlykem gode van den jennen, de idt ehm afhendich gemaket hadden, gekoft, und syn schyp upt nye ladende in meynunge, kegen Dantczick to lopende, szo datsulvige schyp ungeferlick 2 mylen van Dantczick kommet, ysz ehm (!) eyne jacht myt den uthliggers alhir durch her Hermen Meszman uthgeferdiget datsulvige schyp (!) angekamen und dat genamen. Szo heft de schypper uth dersulvigen jacht etlike in dat genamene schyp gesettet yn der meynunge, datsulvige hyr vor de Travene to bringen; syndt datsulvige angehalede schyp des konynges uthliggere angekamen by Borneholm und dat upt nye angehalet und genamen, zo dat nhu schip und gudt den unsen to mercklikem schaden und nahdeel gancz afhendich ysz gekamen. Idt heft sick wider begeven, dat eyn Engelsche myt einem Engelschen schepe und goderen bet up unszen reyde ysz gekamen; is desulvige jacht stylleswyges demsulvigen schepe bygekamen und sick achter ehn gemaket und by dem rodelgate yngeschaten, dre mannes dodtgeschaten und 7 vorwundet, zo wy durch den schypper sindt berichtet, de mede in der jacht gewest ysz. Seet, leven heren, dat bejegenet uns hir, nhu wy dem gemeynen besten to gode hir sint gekamen im cristliken frede und fruntliken handel; idt were genoch, dat wie Turcken adir Juden weren, szo szyn wie jo jumers cristene lude; daerumbe, leven heren, wy seen nicht nah gelegenheyt dieszer dynge, woh wy tom fruntliken handel kamen mochten, und bidden, juwe erszame werde rade

a) *Für durchstrichen:* thom Holme *D.* b) *Für durchstrichen:* Olandt *D.*

1) *Juni 14.* 2) *Juni 21.* 3) *Juni 25.*

uns, wes hyrinne to doende ysz; gy hebben gehoret, woh gantcz gelymplick ein erszam radt van Dantzick gehandelt heft; szy, wy worinne staen[a] to vormerckende anders dan als de jenne, de nah aller bequemicheit gedaen hebben, wy setten to juw, wy konnen heren und frunden horen und wyllen alle tidt als de jennen, de stedes eyndracht und fruntschop gesocht hebben, gesporet werden.

110. Dyt horende de heren gedeputereden, dat solckt in korter tidt, sindt de erszamen geschickeden van Dantczick daer tor stede weren, gescheen was, hadde seh darinne nicht cleynen myszhagen und begereden sick darup to bespreken. Nah geholdener underredinge sede de here borgermeyster van Bremen, dat solcke angrypinge den heren gedeputereden gantcz entkegen were, und horeden eyn solckt nicht gerne; bszunder zo idt zo kortcz gescheen were, szo were idt wol mogelick, dat ein erszam radt van Lubeck vyllichte kein wetent hadde, und zo en tho vorstaen gegeven wurde, mochte seh entschuldiunge darto hebben, de up reden stunden; und duchte idt den erszamen van Dantczike geraden, seh wollen ehn einsolckt tho vorstaen geven und er andtwurdt darup horen. Wider szede syne erszamheit: Leven heren. Szo gy uns denne umbe radt bidden, wes juw hyrinne to doende, juwe erszamheide weten, dat wy to schedesfrunden gesettet szyn; Got weet, kunde wy wes godes doen, daermede dysse twedracht mochte gestyllet werden, dat dede wy willich und gantcz gerne; darumbe konen juwe erszamheide afnemen, efte uns bequemen wyl, juw ichts hyrinne to raden; wy wyllen dit den heren van Lubeck anbringen; dwyle mogen sick juwe erszamheide bespreken und wege der fruntschop vornemen, daerdurch dat men to dem principalen handel kamen mochte.

111. Alzo gingen de heren gedeputerede van uns, und wedderkamende brochte yn de here borgermeyster van Bremen: Erszame heren. Wye hebben juw andragent den erszamen van Lubeck vorgeholen, de sick laten horen, wohwol dat solckein schip, als juwe erszamheide vormellet hebben, durch ere uthliggers ysz genamen und alhir vor Trahmunde gebrocht, zoh hebben seh doch tor stundt, als seh dat bynnen syn geworden, by den heren, de to Tramunde liggen, alzo vorschaffet, dat solck schyp und gudt by einander in goder vorwaringe bet tho wider sprake blyven zal, und zo idt ane reden wurde befunden syn angehalet, wyllen seh sick daerinne gudtwillich bewysen. Wy vorseen uns ock, idt zal des schepes halven keine nodt hebben; seh werden sick wol seggen laten. Aver van dem anderen schepe, dat drye genamen ysz und alzo den juwen afhendich gemaket, und de anfaringe, de dem Engelyschen schepe up juwen stromen gescheen zal szyn, dar hebben seh keyn wetent und vorseen sick daerumbe, dat seh nicht vorplichtet szyn, wider daerup to andtworden; ock ysz desulvige, de zodanne anfaringe gedaen heft, van hir enthweken, und de jenne, de en uthgemaket heft, kan by ehn nicht wedderkamen; und zo denne unses bedunckens dit andtwurdt billich ysz, begere wy noch woh vor, dat juwe erszamheide sick wyllen alzo in den handel schicken, dat de szake tor fruntschop dregen mochte, up dat dem gemeynen gode kein beleth daruth entstunde. Dat wyllen disze heren umbe juwe w[t] wyllich, wohr seh mogen, vordenen etc.

112. Nah geholdenem gespreke wart eren erszamheiden in der gestalt geandtwurdt: Erszame heren. Wy dancken juw juwes vorgewanten flytes by uns gedaen; wy wollen nicht gerne de jennen syn, de dem gemeyne gode tho nah wesen wolden efte de heren worinne vorhingeren adir vorthogeren. Bszunder, leven heren, merckt doch an, woh men myt uns handelt; men nympt unse schepe und bringet seh uns hie vor unse ogen, und dwyle wy hir syn in eynem kristliken und fruntliken handel, deyt men solcke gewolt up unsen stromen; und hadde ick ge-

a) staen *nachgetragen D.*

weten, dat men szo myt uns wolle umbegaen, 10 perde szollen my nicht uth Dantczike gethagen hebben; wat gefallen dat darynne eyn erszam radt van Dantczike hebben szal, steydt wol afthonemen; wyllen uns juwe erszamheide vortrosten des schepes halven, dat hyr tor stede licht, wy wyllen dat gudtlick annemen und wider myt juwen erszamheyden handelen; woh seh sick aver horen laten, dat ehn van der anfaringe unbewust ysz etc., de schypper, de genamen ysz, ysz hir tor stede und wert villichte ock vor seh kamen und clagen. Woh wy ock wider vorstaen, dat her Hermen Mesmanne desulvige, de solck eine anfarynge gedaen heft, afhendich geworden ysz, he heft dennoch ein erszamen rades van Lubke szegele und breve, wente he was vor eynem jare to Dantczike; do hadde wy ehn myt alle szynen gesellen yn unser gewolt; wy hadden wol de macht gehat, etczwas daerby to doende, wy; hebben dat umbe gelympes wyllen laten vorblyven; idt ysz ock eine arme szake, wen sick de radtslude myt rofen szolen irneren. Juwe erszamheide wyllen daerby bedencken, de Engelschen sindt an erem volcke beschediget; des werden seh ungetwifelt in er lant both doen; unsze schepe liggen daer myt grotem, swarem gode; de konyngk mochte daer unsen kopman myt synen goderen uns to mergklikem schaden und nahdeel an sick holden[1]. Daerumbe, leven heren, uns steidt hyrmede in keynem wege to dulden; wy hebben ock myt der ko^n w. van Dennemarcken eyne feyde gehat, aver wy heben uns vele anders kegen unse frunde geholen; wye vorgonneden ehn nicht alleyne in und durch den Sundt to szegelen, szunder ock ere naringe up Schone und in Dennemarcken laten gebruken nah aller bequemicheit, wohr ehn dat gelevede, woh dat apenbaer ysz, dat to der tidt de Lupschen daer liggende erde van unsem felde up ere felde gedragen; daerumbe, leven heren, gy konen betrachten, woh gelymplick wy uns in allen dingen kegen unse frunde bewiset hebben.

113. Item her Lucas Kedingk sede: Leve heren. Ick wege dat schyp nicht szo grodt, dat seh genamen hebben, szunder de anfaringe, de den Engelschen gescheen ysz. My ysz yn breven gescreven, dat nicht de Engelsche kopman, szunder des konynges redere dem Dutschen kopmanne vorgegeven hebben: Seet, gy heren, de unsen werden etlike schepe nah Dantczike reden; darumbe vorschaffet gy idt alzo, dat seh keyne anfaringe in der Ostseh van den van Lubeck dorfen lyden; dan wurden seh eynigen schaden nemen, wy wyllen uns holen an juw lyf und gudt. Seet, leven heren, wohr dit hen wyl; de lude werden dat vyllichte myt den ersten in Engelant laten vorkuntschaften; de koningk mochte zo gesynnet werden und holen sick an unsze schepe und godere, der wy mercklyke daer indt landt hebben, und unse unschuldige kopman muste dat jenne entgelden, daer he to noch geradet noch gedadet heft.

114. Hyrup sede wedderumbe de here borgermeyster van Bremen: Erszamen, leven heren van Dantczick. Sindt dem male dat gy uns vorhen gebeden und van uns begeret, juw to raden, wes juw in dieszen szaken doenlick, zo hebbe wy under uns ane bewust der van Lubeck gehandelt und up dysen wech wol gedocht, nah deme der stedere recesse vormogen, zo erkeine schelynge efte gebreken tusschen

[1]) *Johann, K. von Dänemark, an Heinrich, K. von England: berichtet, dass hansische Kaper in der Nordsee englische Schiffe und Güter geraubt hätten, die von Dänen wieder genommen und nach England zurückgeschickt seien; dazu haben sie ein englisches Schiff genommen, es nach Stade geführt und dort geteilt; fordert auf, das zu rächen* (condescendite huic consultacioni nostre, civibus de hansa, quibus principatus nomen incessanti odio fuerat, ob illatas injurias penas revisuri. Neque ultionis difficultatem videmus, qui vestro in regno Lubicensium aliorumque civium de hansa assidua comercia novimus) *und ihn, der gegen die Städte eine gerechte Sache verfechte, zu unterstützen. — Krængerup* (Krenckerop), *1511 o. T. — Aarsberetninger fra det Kong. Geheimearchiv I, 47.*

den stederen entstunden, als denne szal men de dre neyst belegenen stedere daerto vormogen, dat seh toszamene kamen und de szake im fruntliken handel adir durch recht vornemen und entscheden; woh aver eyn solckt nicht tolanget, szal idt staen bet to der gemeynen stedere neysten tohopekompst und alsdenne daersulvigest werden erkandt. Szo seen juwe erszame werde, dat de stedere, de nhu hyr syndt, darinne nicht erkennen konen, angeseen dat er weynich hir toszamene sindt; wen juwe erszame werde nhu dat alzo vornemen wollen und bynnen dren verendel jares adir bynnen eynem halven jare myt etliken stederen beyder sydt gelegen toszamene kamen, und daersulvigest de szake versochten, kunde men de entrichten, gudt, kunde men nicht, men neme dat an de gemeynen henszstedere up ere toszamenekumst, und dat alsdenne de van Lubeck eynsolckt mede yn de artikele setteden, indt ende dat eyn iderman darup gewarnet were, daermede dat wy de szake mochten korten und to dem handel kamen, daerumbe wy vorscreven szyn. Leven heren, seet doch mede an de gelegenheit der dinge und in wat nodt itczundes de van Lubeck szyn; seh sindt jo immers zo gaer nicht tho vorlaten, dat ehn nhu bejegenet, dat Got vorbede, de dinge mochten umbe kamen, idt mochte andren ock wedderfaren, und alse men sick nhu bewyszede, zo mochte men sick denne ock trostes vormoden.

115. Up solcke vorgegevene meynunge des heren borgermeysters van Bremen andtwerdede de erszame her Ewerdt Verwer, borgermeyster, dangkseggende den heren gedeputereden vor eren vorgewanten vlyt und mogelyke arbeidt myt anderer fruntliker erbedynge, vorhalende syner erszamheyt vorgegevene meynunge und darnah szeggende: Leven heren. Gy hebben to goder mathe ungetwyfelt vorstanden, wes wy uns in kegenwerdicheyt der stedere kegen de van Lubeck hebben erclaget, und wo gudtlick dat wy in allen dingen hebben gehandelt; wat aver uns bejegenet ysz, hebben juwe erszamheide to goder mathen ock wol vorstanden. Idt heft sick geboret, dat wy ock in vorledenen jaren nodt und anfechtunge leden; men hadde uns node myt eynem scharfe entsettet, und wurden van alle man vorlaten. Ick weet nicht, wat ick daerto seggen zal. Wy werden gefordert fruntlick to handelen, und weet nicht, woh men uns groteren hoen doen mochte dan uns vor unsen ogen bejegenet; daerumbe, leven heren, wy dancke juw hochlyck juwes rades, und kunde wy dat vordenen, wy deden idt van herten gerne; aver dat wye dysze szaken, woh juwe erszamheide vortellen, in eynen vortoch kordt adir langk stellen zolden, ysz by uns nicht; wy hebben des ock keyne macht, angemerckt wy weten nicht, woh de parte mogen geszynnet szyn. Ock, leven heren, zo als gy juw horen laten, dat gy den van Lubeck dysze meynunge noch nicht vorgegeven hebben, szo weten juwe erszamheide ock nicht, wes seh to doende geszynnet.

116. Hyrup de borgermeyster van Bremen: Leven heren van Dantczike. Wen wy horeden, wat juwe meynunge were, zo wolle wy myt den van Lubeck spreken; wy vorseen uns, wy wolle de dinge up bequeme middel bringen.

117. Hyrup bespreken sick de heren. Und de erszame her Ewerdt Verwer gaf en solck ein andtwurdt: Erszame, hochgelerde, wysze heren. Gy hebben ungetwyfelt vorhen unsen thoszage to den erszamen van Lubeck gehoret, szo dat eynsolckt to vorhalen wider ane nodt ysz; szo ysz dit dat sluth daervan: Tom ersten, dat eyn erszam radt van Lubeck dem erszamen rade to Dantczike wandel doe und afdrach vor de gewolt, hoen und anfarynge up oren stromen gescheen, und eren beschedigeden borgeren er schade wedderlecht werde; tom anderen, dat unsze schepe ane hynder und anfaringe in und durch den Sundt szegelen und faren mogen; tom dorden, dat unser borger schepe alhir liggende, de doch erer borger gudt hergeforet hebben, losz werden mogen und wen ehn dat belevet van hir sze-

gelen mogen, und[a] dat schyp', welckt hir vor Tramunde licht, den unsen togekert und wedderumbe by de jennen, de daer to horen, kamen[a]. Erszame heren, gy hebben unse gode meynunge und andacht vorhen vorstanden, woh fruntlick wy in allen dingen gehandelt hebben myt den van Lubeck; mach uns ein solck wedderfaren, woh juwen erszamheiden hyr vorgegeven, woh uns vordan lidtlick und doenlick ysz, darin wylle wy uns geborlyken schicken.

118. Dyt nemen de heren gedeputereden to sick, an de heren van Lubeck tho bringen, und wes derhalven ehn in andtwurdt bejegenede, wolden seh den erszamen radessendebaden van Dantczick nicht vorholden.

119. Nah langem bespreken dersulvigen heren myt den van Lubeck quemen seh wedderumbe by de erszamen radessendebaden van Dantczick. Und de borgermeyster van Bremen gaf avermals vor eren vorgewanthen flydt by den van Lubeck, daerby vorhalende, dat seh vele handels myt den erszamen van Lubke gehat hadden, de sick dennoch in szodannem andtwurdt leten horen, dat up reden stunde: Indt erste van wegen der genamenen und angehaleden schepen und goderen seggent seh alzo, seh heben juwen erszamheyden woh anderen steden und frunden warschuvynge gedaen, dat ryck van Dennemarcken myt tho und affoer nicht to beszoken, dergelyken juwe erszame werde myt kayserlykem mandat, unsers allergenedigesten heren, laten ermanen, dunckt ehn derhalven, dat seh nicht plichtig szyndt, juwen erszamheyden wider darup to beandtwerden. Dennoch laten seh sick alzo horen, sindt dem male dat juwe erszame werde antheen de gewalt und hoen up der erszamen van Dantczike strome gescheen, dergelyken den schaden, zo juwen borgeren togefoget ysz, szo wyllen seh des van den gemeynen stederen hyr erkandt szyn, zo verne als de stedere sick wyllen underwinden, over keyserlick gebot in der szaken to erkennen. Und zo wy aver bewagen hebben, dat der stedere hyr weynich ysz, und villichte nhu tor tydt szolck erkentnisze sick nicht wyl doen laten, szo sindt se darinne wyllich, dat dre stedere beyder sydt belegen, to szekerer tidt mochten toszamene kamen und in der szake fruntliken handelen; kunde idt denne nicht tom ende lopen, als denne zolle idt staen to erkentnyssze der gemeynen hensen stedere, wohr de wurden vorgaddert szyn. Furder van der segelatio durch den Sundt laten seh sick alzo horen, wen dat alzo vortgaen szolde und juwer ersamheyden schepe durch den Sundt lopen, dat wurde ehn und eren frunden, den Wendischen stederen, mergkliken afbrock und swakynge bringen in erer feyde. Up dat aver alle dynge thom besten mochten gedyen, wyllen seh juwen erszamheiden dit to wyllen und to gefallen inrumen, dat juwe schepe durch den Beldt mogen szegelen, und up dat seh desto bequemer und szekerer mogen daerdurch kamen, wyllen seh juwe erszamheyde myt loszluden genochhaftich vorszorgen; woh dat aver juwen erszamheyden nicht belevede, sindt seh gewylliget, juwen erszamheyden tho vorgonnen, dat gy juwe schepe alhir her gaen laten und de goder van hyr up de Elve schepen adir to lande schicken, woh juw dat beste bequemet. Wat aver dat schyp belanget, dat alhir tor stede ysz, daer wyllen sick de erszamen van Lubeck alzo inne betlitigen, dat juwe w[t] des eyn gudt gefallen hebben szallen; und were idt szake, dat idt myt unbeschede genamen were, idt zal wedderkeret werden, dar idt hen gehort; weret idt ock szake, dat idt myt reden angehalet were, de erszamen van Lubeck wyllen sick upt hogeste, dat seh immer konen, bearbeyden, kan idt myt ichte weszen, dat idt an de order kame, dar idt hen gehoret. Daerumbe ysz avermals unse bede, gy wollet juw gudtliken hyrinne schicken, up dat wy to anderen dingen kamen mochten.

a—a) [illegible]

120. Up dysze meynunge nah geholdenem gespreke andtwerdede dem borgermeyster van Bremen und den anderen schedesfrunden de erszame her Ewerdt Verwer, borgermeyster: Erszamen heren. Uns befremdet nicht weynich, dat men alzo myt uns handelt, und wy vorwunderen uns, dat de goden heren van Lubeck uns solck laten vorgeven. Menen seh, dat wy kinder syn, de des keyn vorstandt hebben? Aver, leven heren, up juw andragent to kamen, leven heren, idt ysz in der warheyt, dat uns de van Lubeck myt keyserlykem mandat hebben laten beszoken, bszunder, der keyserlyken m[t] nicht to nah gesecht, Lubeck und etlike andere stedere geboren under dat ryeck, wy hebben aver alleine den durchluchtigesten heren und grothmechtigesten koningk van Polan Sigismund, unsen allergenedigesten heren, deme wy underworpen szyn; daerumbe zo vele als dat mandat belanget, late ick in szyner werde berouwen. Dat ock de heren van Lubeck eynen fryen strom, den eyn gantcz landt belanget, und daer vele lude ere nahringe durch hebben moten, vorbeden wyllen, ofte seh des mechlich szyn adir nicht, late ick ock alzo bestaen. Up dat aver to kamende, dat de van Lubeck der gewolt und des togefogeden schadens sick wyllen van dren steden, beyden parten belegen und unvordechtlick, wyllen erkenen lathen; erszame heren, ick hebbe juw dat vorhen gesecht und segge idt noch, wy hebben des keyne macht; bedencket doch, leven heren, woh szolle wy de szake langk adir kort upschuven, zo wye der parte wyllen, de dat belanget, nicht weten; bszunder seh hebben eynen mechtiger hir tor stede, de wart vorkamen und van erent wegen klagen; heft de wes in beveel, dat werden seh horen; daerumbe, leven heren, dyt anthonemen steyt uns in keynem wege to doende. Wat aver de segelation ysz betreffende, erszamen heren, wy rekenen dat uns to groter kleenheyt, dat uns solckt vorgegeven werdt. Woh steidt uns dat to doende, dat wy und unsze schepe dat gewonlyke faerwater szollen vorlaten und unse schepe yn grote last und feerlickeit setten? Woh ysz dat mogelick, dat wy myt solcken groten, lastforigen schepen durch den Beldt kamen mochten? Wy behelen van 10 nicht twe. Merckt doch an, leven heren, woh men myt uns umbegeyt. De van Hamborch de syndt vor eynem jare und ock dit jaer durch den Sundt tho Dantczike gekamen, und de let men szegelen, und uns wyl men den Sundt vorbeden. Ick weet nicht, wat wy den goden heren mehr dan andere tho nah gewest szyn. Szolle wy unsze godere hirheer foren und upschepen, zo wy doch, Gade szy gedancket, myt uns genoch schepe hebben, umbe unsze fardt to doende, und der anderen nicht bedorfen. Und wen seh schon rede hyr weren, woh solle wy solck swaer und mercklick gut vordan bringen? Seet und mercket an, leven heren, efte men darinne eigenen nudt adir dat gemeyne gudt bedencket. Wy szollen ehn ere schepe hir upt nye frachten, ere tolle vormeren, ere forlude ryck maken und ehn dat geneet hebben laten, dat wy, Gade sy gedanckt, sulven hebben mogen. De goden heren meynen, de ko[e] w. werde daerdurch gestarcket. Szyne gnade kunde wol van anderen luden schepe an sick bringen und der genoch, zo syne gnade de begerende were. Ick wyl juw leven heren eynes dages berichten. Nhu kortcz nah osteren[1] do szegelden van der reyde to Dantczick 84 schepe, van welcken 72 to Dantczike und nergen anders to huesz gehoreden; de schyppere van densulvigen hadden solck ein beveel[a], wen seh in den Sundt quemen, szo solden erer 3 adir 4 an landt faren und eren tol geven und alzo vordan myt bequemen wedder szegelen. De ko[e] w. heft etlike beschicket, do seh in den Sundt sindt gekamen, und van ehn begeret, dat seh siner g[n] uth elckem schepe twe mannes geven wolden; de schyppere

a) *Hierzu am Rande:* Item dat unsen schepen is bevalen, dat se im Sunde eren tholl an landt senden und solvest to schepe blyven sulden *D*.

1) *April 20.*

nah erem befele ehn to Dantczike gegeven hebben sick des entlecht; szyne g^n heft seh wider angelanget umbe eynen uth elckem schepe to hebben; de schyppere hebben siner g^e dat nicht wyllen inrumen, zo dat de ko^e w. seh wyder nicht heft angelanget. Hyruth mogen juwe erszamheyde mercken, woh wy uns kegen unse frunde holden. Wy wollen nicht gerne kegen frunde anders dan fruntlick handelen; woh aver myt uns gehandelt werdt, ysz apenbaer am dage. Wy sin hir up sware unkost und myt groter feerlicheyt gekamen, frnntliken tho handelen, und wy sollen vor unsen ogenen seen unser borger godere und schepe hir liggen; ick gelove, kunde men uns wat groters thomethen, idt wurde nicht vorblyven. Szo juw erszamheide denne ock vormelden des genamenen schepes halven, dat de van Lubeck flydt wyllen ankeren, zo idt myt unbeschede genamen, ungetwyfelt idt zal uns ton handen kamen, woh aver myt beschede, keynen arbeyt vorlaten, zo immer mogelick, dat idt den jennen, den idt tokompt, moge behendet werden; leven heren, ick wyl juw erszamheyde eyne cleine berichtunge derhalven doen: Dat sulvige schyp myt den innewesenden goderen horet anders nergen dan to Dantczick und to Konnyngesberge to huesz, und daer ysz eyn Schotte yndt schyp, de heft daer eyne packe inne, dorumbe, leven heren, dat uns hyrmede stunde to dulden, ysz uns in keynem wege doenlick, und gedencken ock datsulvige schyp und gudt nicht to vorlathen[1].

121. Hyrup begereden de heren gedeputereden eyn gespreke, dat denne nicht eyne korte tydt vorwylede. In wedderkament gaf vor de here borgermeyster van Bremen, woh he der erszamen van Dantczick meynunge den van Lubeck vorhalet hadde, und were umbe korte wyllen der tidt nicht van noden, solckt upt nye to repeteren; idt were wol vorstanden; daer were ock nichts buthen gelaten; he vorhapede sick ock, idt szolde wol up gode wege kamen, zo verne als sick de erszamen van Dantczick ichts wollen lencken laten. Und gaf wider vor der van Lubeck meynunge alzo, dat der erszamen van Dantczike schepe in und durch den Sundt fry ane alle hinger szegelen mochten; tom anderen, dat dat erkentnisz der gedanen gewoldt und thogemetenen schadens gerouwet szolle anstaen bet to der dryer stede beyden parten best belegen toszamenekumst, adir zo idt daer nicht geslichtet kunde werden, bet to der tohopekamynge der stedere gerowlyck vorblyven; tom derden van dem schepe seggen seh noch alzo, seh wyllen de jennen, de idt belanget, vor sick kamen laten, und in wat gestaelt dat angehalet szy und de gelegenheyt befragen, und szeggen woh vorhen, isz dat myt beschede genamen, seh wyllen dennoch keynen arbeidt und flydt sparen, dat datsulvige den jennen ton handen kame, daer dat billych weszen zal, isz dat ock myt unbeschede genamen, zo szalen juwe erszamheide sick des gantcz vorseen, idt szal unvorruckt blyven und juwen erszamheiden behendet werden. Dyt dunckt uns, leven heren, up goden reden staen und steydt juw wol to doende; bidden derhalven bedelick, dat gy juw szo hyrinne

[1]) *StA Danzig, LXXVIII 825 findet sich ein Papierstreifen, der offenbar Einlage eines Briefes Danzigs an seine Rsn. war, beschrieben:* Erbar, wyze herren, gunstige, gude frunde. Uth dem Szunde werth van etlicken unsen schippern und kopluden herwertz geschreven, dat ko^e wirde van Dennemarken uth elckem schepe thwe mannes van ehn begert heft, sick darmede tho starken. Und alsdan syne ko wirde dat van den unsen nicht heft konen erlangen, is ehn syne ko^e wirde wider ansynnende gewesen, eynen man van elckem schepe tho sick tho nemen; des sick den de unsen also starck hebben geweyert, zo dat sick ko^e werde in deme heft tho frede gegeven und sulck syen voernemen afgestellet. Dith hebbe wie juwen ersamheiden nicht willen holden vorborgen, up dat juwe ersamheide zo vele mehr behelp und entschuldunge hadde, efte de van Lubeck, unse frunde, wollen darup fallen, de unsen weren durch den Sundt gesegelt und hadden also ko. wirde, Got geve willens efte unwillens, wedder se gestarket, dat den nicht gescheen is. Datum ut in literis.

wollen schicken, dat wy mochten to anderen dingen kamen, daerumbe dat wy vorscreven szyn, up dat dat gemeyne gudt nicht vorblyve.

122. Nah geholdenem gespreke wart den heren gedeputerden durch den heren borgermeyster wedder vorhalet, dat ere erszamheyde dat gemeyne gudt nicht wollen vorhynderen, bszunder zo vele jummers mogelick gerne daer to trachten und gedencken; men zolde ock ere erszamheyde in keinem unbilligen vornemen befinden; were idt aver szake, dat seh ichts anders dan datjenne, dat de billycheyt fordert, vorgenamen hadden, seh kunden wol underrichtunge lyden; idt were ock in orer meynunge nicht, dat den heren erenthalven de tydt alhir szolde vorwylen; beszunder dat sick ere erszamheide daerin geven zolden und vorwyllen, dat erkentnis des schadens und der gewolt halven zo anstaen laten, ysz uns nicht doenlick, wente wy hebben des keyn befeel, daertho nicht der parte wyllen; woh ysz uns denne mogelick, dat wy ane vorwyllyunge der parte uns daerin geven szolen? Dat aver alle tidt gelymp und gudtwillicheyt by uns szal gesporet werden, zo wylle wy uns des jennen, wat der stadt dyngk anlangende ysz, geweldigen und datsulvige bet tho der tohopekumst der stedere, woh alhir gesecht ysz, laten berouwen. Bszunder der schaden halven, de unsen borgeren gescheen szyn, darvan kane wy nicht szeggen; wy hebben des ock keyne macht van den parten; idt mochte eyner uth der stadt theen und szynen schaden to vorderen anders vornemen; zo mochte de szake up de stadt kamen. Daerumbe, leven heren, dat wye daerin vorwyllen szollen, steydt uns nicht to doende. Bszunder dat wylle wy gerne doen, wy wyllen de szake an unsze oldesten und de parte, den idt deydt belangen, flitigen vortstellen und uns bearbeyden, dat wy de parte darin leyden mochten; daerto wy allen mogelyken flydt doen wyllen. Aver des genamenen schepes halven, leven heren, ick weet nicht, wat ick seggen szal; wye verseen uns des, wen dat schyp in Dennemarcken genamen were und wy by ko^r^ w. im handel stunde, als wy hyr doen, dat wurde uns nicht wedderfaren, dat uns hyr wedderfaret. Darumbe, leven heren, mach dat gescheen, dat wy by dat schyp kamen mogen, wy laten dat gescheen, woh aver nicht, zo mothe wy wider daer to gedencken. Ock, leven heren, gy hebben in unsem vorgeven ock gehort, dat wy uns beclaget hebben der schepe halven, de al hir tor stede gearresteret szyn und noch in arresterunge werden geholden, darup wy keyn andtwurdt noch hebben, efte desulvigen fry mogen szegelen adir nicht. Dergelyken dat der van Lubeck uthliggere syck solcker geweldigen angrepe up unszen stromen entholen; wo avers desulvigen daer over handelden, dat eyn erszam radt nah rechte de jennen, de solck begingen und gekregen wurden, mochten strafen, were wol unsze bogeer, dat juwe erszamheide derhalven ock myt den van Lubecke spreken und uns des eyn andtwerdt wedderfaren laten.

123. Up dit vorgevent schededen van den heren de gedeputereden radessendebaden. Und nah vorlop etliker tidt quam wedder by de heren de borgermeyster van Bremen myt sampt den anderen heren und gaf to erkennen, he vorhapede, alle ding szolden gudt werden, alleyne dat genamene schyp makede etlyker mathen ernissze. Und sede wider: Leven heren. De van Lubeck laten sick nichts unbilliges horen; seh wyllen de jennen beschicken, de myt dem schepe to doende hebben, und zo idt nhu spade up den dach ys, nahmiddage de klocke eyne juwer erszamheiden des eyn gutlick andtwurdt geven. Wider, leven heren, wy wyllen in myddeler tydt eyne uthsettynge etliker artikel vorramen und nah maeltidt toszamene kamen; wes gy denne daerin to seggen hebben, dergelyken de van Lubeck, dat mach men alzo wandelen, up dat wy der szake ende geven; wy vorseen uns, den dingen zal gudt radt szyn. Und wart befalen doctori Joanni, dem sindico van Gorsler, dat concept to maken etc.

124. Up dyszen vorslach danckede de erszame her Ewerdt Verwer den heren gedeputereden erer moge und arbeyt myt velen ummestendigen worden, sick daer by laten horen, dat seh dat andtwurdt des schepes halven gudtlick vorbeyden wollen bet up den nahmiddach, daer by ock vorhalende, dat ere erszamheide dat genamene schyp hir tor stede nicht wollen vorlaten etc. *Folgt S. 164 Anm. 4.*

125. Namiddage up den donnerdach[1] de klock to enen gyngen de erszamen radessendebaden van Dantzick up dat radthusz, daersulvigest de heren gedeputereden under sick myt den van Lubeck handelden. Und vorbeydeden daer wol eyne stunde. In middeler tidt quam up de secreter van Lunden, genomet magister Bartolomeus van der Lynden. Densulvigen de here borgermeyster ansprack under anderen worden berichtunge begerende, efte ehm nicht bewust, welckem kunthor de taxe van der dagefardt anno 99 to Brugge geholden were upgelecht tho betalen; szyne erszamheit were berichtet, dat de van Lubeck er uthgelechte geldt hadden entfangen, aver de van Dantczike weren noch nicht betaldt. Darup he siner w[t] andtwurdede, dat ehm zo vele were bewust, sindt dem male de geholdene dagefart mehr dat kunthor to Brugge dan dat to Lunden andrepende was, zo were up dat kunthor to Brugge 2 ⅓ und up dat to Lunden de dorde gelecht; ock were ehm wol bewust, dat de van Lubeck betalet weren, dergelyken de van Hamborch; bszunder, do men de betalynge gefordert hadde, were der van Dantczick nye gedocht etc.; myt erbedinge, dat he solckt an sine mesters gerne dragen wolde, zo sine erszamheit ehm daervan beveel geven wolde. Des ehm de here borgermeyster danckede und ehm daerby sede, he wolde ehm derhalven last und befeel geven etc.[2]

126. Des szegers halwege to dren wurden de erszamen radessendebaden van Dantczick yn dat grote gemack gefordert und gyngen yn de kamer. Nah eynem kleynen vorharren quemen by de heren de erszame van Bremen mytsampt den anderen vorordenten. Und doctor Joannes lasz de uthgesetteden artikel, ut[a] patet in folio hic imposito[a] *(n. 193).*

127. Do nhu de artikele gelesen weren, wart durch den heren borgermeyster van Bremen gesecht: Leven heren van Dantczik. Wy hebben myt den erszamen van Lubeck vele handels gehat. So laten seh sick alzo horen up den ersten artikel: Sindt dem male dat juwe erszame w[t] mede in der angestelleden clacht geforet heft, dat eyn erszam radt van Dantczick den van Lubke to gefallen solcke gewolt und anfarynge to strafen heft vorblyven laten, des sick ock ein erszam radt van Lubeck hochlyken kegen juwe erszamheyde heft bedancket, vormeynen daerdurch solcke injurie szy daermede vorlaten. Als der genamenen goder halven seggen seh alszo: De tydt de gefolt uth der mathen kort und de harvest kommet an, szo dat men nicht wol bynnen kortcz kan toszamene kamen, den schaden to erkennen; derhalven ysz ere fruntlike bede, dat solck erkentnissze eyn gerouwlick anstant bet to der uthdracht dyszer feyde efte bet to der toszamekumpst der henszen, de neyst gescheen werdt(!); zo dat immer nicht tolangen mochte, dat als[denne][b] desulvigen schelyngen schryftlick wurden overgeven, und de van Lubeck wollen derglyken ock doen. Des zo wollen seh datsulvige setten alzo schryftlick overgeven to erkentnissze der stedere, de daerto szollen deputeret werden. Tom derden artykel seggen seh alzo, das seh des gantcz tofreden szyn, dat de juwen zolen szgelen in und durch den Sundt, wen und wohr en dat bequemet, unvorhingert vor de eren, by alzo, dat juwe borger ere certificatien van dem erszamen rade nemen

a—a) *Nachgetragen D.* b) als *D.*

1) *Juni 26.* 2) *Vgl. §§ 64, 83.*

und keyner Hollander, Sehelander adir Westfreslender guder innemen und ock ere fynde in juwer borger flate nicht bescharmen. Tom veerden[a] sindt seh wol tofreden, dat deme alzo geschut, szunder idt dunckt ehn nicht van noden szyn, angemerckt zo imant buten befeel wurde handelen, myt dem weet men sick wol to holden; up dat seh nicht vormerckt wurden als de jennen, de ere hen offeren wollen; daerumbe dunckt ehn geraden, men lete dat daer buthen. Up den fuften laten seh sick horen, dat seh allen flydt hebben vorgewandt und Koningk laten vor sick kamen und demsulvigen gesecht, wurde he ungerecht befunden, seh wollen sick holen an syn lyf und gudt ock wyf und kindt etc. Darumbe al were idt myt beschede genamen, zo wyllen seh sick doch zo merckliken beflitigen, zo vele dat jummer mogelick, dat idt wedder to der jennen hande kame, daer idt hengehoret. Myt den anderen syndt seh gantcz wol tofreden.

128. Dysze vorgeschrevene artikele nemen de heren radessendebaden tho syck und begereden darup eyne gespreke. Und nah geholdener radtslagunge wart den heren gedeputereden geandtwerdet, dat er anbringen myt sampt den overgegevenen artikelen to goder mathen weren vorstanden, und ane nodt datsulvige to repeteren. Dennoch hadden ere erszamheyde etczwas daerin to szeggen, szunderlick in den ersten, dar sick ein erszam radt van Lubeck late vornemen, dat de injurien, zo dem erszamen rade up oren strome gescheen, daerdurch vorlaten weren, dat de erszame radt van Dantczike desulvigen nicht gestraft hadde etc. Dat solckt vorbleven, were uth keiner anderer orszake gescheen, dan alleine den van Lubeck to gefallen, und nicht in der meynunge, dat men umbe szolke gewolt nicht gedochte to spreken. Daerumbe ysz dit unsze meynunge, dat wy up der steder erkentnisz setten und stellen wyllen, efte szolcke gewolt, woh einem erszamen rade der stadt Dantczike up eren stromen wedderfaren, plichtich szyndt to lyden adir nicht. Tom anderen wart durch den heren borgermeyster alzo geandtwerdt, woh sick szyne erszamheit vorben hadde laten horen, dat in erer gewolt adir macht nicht were eynerley wysze, de erkentnyssze des togemetenen schadens lang adir kort anstaen laten, syndt dem male dat ere erszamheide van den parten, de idt dede belangen, kein befeel hadden; dennoch daermede alle dinge mochten thom uthdrage komen, szo wollen sick ere erszamheide des underwynden und de szake an den erszamen radt tho Dantczike dragen, dergelyken, zo ere erszamheide to huesz quemen, wen dat gefochliken gescheen mochte, de parte vor den erszamen radt laten vorbaden und desulvigen darin leyden myt dem allerbesten; wat ehn denne furder daerinne belevet, dat late wy gescheen. To dem drudden, van der segelation durch den Sundt, daerinne werden sick de unszen myt eren certificationbreven wol weten geborlyken to schicken, doch by alszo, dat schypper nicht vorplichtiget szollen wesen, vor den van Lubeck to stryken adir eren uthliggeren ere certification to thogen; wente daeruth wurde vele unbequemicheit entstaen. Daerby wart gesecht, dat uth solckem de meyste unwyllen tusschen ko[r] w. und den van Lubeck were entstanden. Dergelyken szollen sick de borgere van Dantczike des landes van Dennemarcken myt tofoer und affoer entholen, alzo dat seh daer keine goder henne foren szolen to losszen und wedderumbe to laden. Wurde aver imandt etczwas doen up szyn eventhuer, daervor szal de erszam radt nicht vorplichtet szyn to andtworden. Den veerden artikel late wy ock alzo thoe myt dem beschede, efte idt sick geborede, dat der erszamen van Lubeck uthliggere eynige anfaringe up unszen stromen doen wurden und myt dem schepe entkamen, dat de erszamen

a) *Am Rande:* Nota bene: De van Lubeck bidden buten deme recesse to blyven, alsze dat, de van eren uthliggers mishandelen, in strafunge to nemen *D*.

van Lubeck, so solck schyp in ere havenynge quemen, datsulvige denjennen, den idt afhendich gemaket ysz, thom besten upholen szollen und bewaren. To dem veerden, leven heren, alle dat jenne, wat wy myt gelymp und der byllicheit immer doen konen, welckt to der fruntschop denende ysz, zal by uns nicht vorblyven, idoch dat juwen erszamheyden gelykewol in gedechtnyssze wollen beholden, dat idt alzo hyr vorhandelt ysz. Aver to dem fuften to szeggen, erszame heren, uns vorwundert nicht weynich, dat unsze frunde de van Lubeck zo grote swaerheyt sick maken in dem genamenen schepe, zo ydt doch nicht vele werdt ysz, und de eren daerto keyne orszake hebben, dan schyp und gudt horet to Dantczick und to Konnyngeszberge to huesz, beszunder daer is eyn Schotte inne, de heft daerinne eyne cleyne packe; ick gelove nicht, dat de van Lubeck dem konynge uth Schotlandt entsecht hebben. Und nah velen und wytlopigen worden thogen sick de erszamen radessendebaden datsulvige schyp szo swaer an uth der orszake, dat datsulvige genamen were bynnen der tidt, als ere erszamheide to ehn dem gemeynen besten to gode in eynen kristlyken und fruntliken handel weren gekamen etc.; und indt ende sick leten alzo horen, dat ere erszamheide nicht gedochten to rade to szytten, idt were den szake, dat szolck schyp und gudt wedderkeret were etc.

129. Up dyt andtwerdt szede de borgermeyster van Bremen: Leven heren. Wy wyllen juw vorgevent und andtwert den erszamen heren van Lubeck wedder inbringen und wyder myt densulvigen darup handelen etc.

130. Do nhu de heren] gedeputereden wedder inquemen, sede de borgermeyster van Bremen: Erszamen heren van Dantczick. Wy hebben gespraken myt den van Lubke. Wen nhu alleyne dat genamene schyp nicht hyr were, alle dingk hadden eyn gudt ende; ick wolle, dat hir nye gekamen were. Nichtszdemyn ere erszamheyde szeggen noch woh vor und erbeden sick upt hogeste und bidden, dat juwe erszamheyde wyllen mede to rade gaen, seh wyllen juw morgen halwege szovene in unser leven fruwen kercken eyn egentlick andtwurdt laten weten, und vorhapen gentczlick, idt zal to juwen handen kamen. Myt den anderen artikelen syndt seh wol tofreden, wo hir vormellet ysz, in aller gestaelt. Bszunder noch eynt bogeren de heren van Lubeck: Efte idt szyck begeve, dat der heren van Lubeck uthliggere van eren fynden gejaget wurden und yn juwer erszamheit havyngen quemen, dat seh daer fry mochten weszen und geleydet; sust myt dem anderen sindt seh wol tofreden.

131. Hyrup na geholdenem gespreke und dangkszegunge den heren vor ere mannichfoldige arbeyt und vorgekereden flidt wart ehn geandtwerdet, dat ere erszamheyde dat andtwurdt up de bestymmede tidt gudtlick wollen vorbeyden; aver van dem vorgegevenen artikel, daerane szolden ere erszamheide keynen twyfel hebben, wat men myt reden und gelympe doen kunde, dat szolle nicht vorblyven, und mogen fry szegelen, faren und kamen, doch nicht alszo, dat seh de genamenen godere daersulvigest parten wollen und buthen; wente dat steidt uns in keynem wege to doende. Und ysz unsze begeer ock, dat mede yn den artikelen bestymmet werde, were idt szake, dat der van Lubeck uthliggere eyne anfaringe deden up des rades van Dantczike strome, ehr dat wy to huesz quemen, adir gedaen hadden, woh gescheen ysz, dwyle wy hir gewest szyn, dat zal hir buten bescheden szyn; und hadde eyn erszam radt wes darinne gehandelt, daer zalen seh nicht vor to andtwerden vorplichtet syn. Item hirbye wart gedocht van den gearrestereden schepen, de hir zo lange gelegen hadden, dergelyken dat unsze schepe fry hyrher, zo seh dat eventuren wollen, faren und kamen mochten und ane hinderunge van hir szegelen und nicht, woh nhu gescheen ysz, upgeholden.

132. Nah kortem bespreken sede de borgermeyster van Bremen: Leven heren.

Idt heft ock de meynunge nicht, dat de utbliggere van juwer havynge eynen rofwynkel maken zolden, szunder dat seh daer nicht uthgenamen werden und szeker af und anfaren, szo seh nicht angripinge doen up juwen stromen; de artikele, de juwe erszamheide begeren, staen up goden reden etc.

133. Und yndt besluth wart befalen magistro Georgio, de artikele woh hyr vorhandelt uththosetten, und den anderen dach wollen sick de heren mede bekommeren und desulvigen overleszen und myt beyder parte weten und wyllen, wohr van noden were, af und thosetten, lenger adir korther maken etc.

134. An dem freydage nah Joannis baptiste[1] de klocke halwege to 7 quemen de heren in unszer leven fruwen kercke und wollen dat andtwurdt dem afschede nah als gysterne vorlaten van wegen des genamenen schepes vorbeyden. Bszunder nymandt sprack seh an. De clocke 7 gyngen ere erszamheide up dat radthusz. Daersulvigest in dem groten szale etlyke heren vor sick funden. Und de here borgermeyster her Ewerdt Verwer sprack an den doctorem van Gosler, woh ere erszamheide dem vorlate nah de clock halwege 7 in unser leven fruwen kercke dem gysterigen afschede nah eyn andtwurdt up dat genamene schyp hadde vorbeydet, szunder nymandts hadde seh angespraken. Darup szyne werdicheyt andtwerdede, dat he dergelyken gedaen hadde, ehm were ock nicht thogespraken; dennoch uth overflotiger sorchfeldicheyt were sine wert up dat radthusz gegangen und zo vele vormerckt, dat de heren van Lubeck und de anderen Wendischen stedere toszamene weren; zo hadde he dennoch magistro Hennyngo Osthuszen togespraken, bszunder noch keyn andtwurdt erlanget.

135. Item siner achtbaren werdicheyt wurden de artikel in nahfolgender gestalt van worde to worde overandtwordet. *Folgt n. 193.*

136. So dyese vorgescreven artikele siner wert weren overandtwordet und de anderen heren gedeputereden toszamene gekamen weren, wurden seh samptlick durch magistrum Hennyngum Osthusen in dat grote gemack to den heren van Lubeck gefordert; und de erszamen van Dantczick wurden in de kamer by dem gemake gewyszet. Daersulvigest lange vorbeydende quam de here borgermeyster van Bremen myt sampt den anderen gedeputereden und gaf den heren dysze meynunge vor, wor seh myt den erszamen van Lubeck yn eynem handel gewest weren, und hadden ehn noch etlyke artikel vorgegeven. Indt erste, seh weren gantcz wol tofreden, dat juwe schepe, de nhu alhir gelegen hebben und noch liggen, van hyr szegelen to bequemer tidt myt eren schepen efte daer nah. Ock mogen seh wol lyden, dat juwe schepe hyr kamen und zolen ock fry an alle vorhynderunge, wen ehn belevet, szegelen und kamen; darinne wyllen seh sick als frunde bewyszen. Weret aver szake, dat idt szo spade yndt jaer vylle, adir dat solcke tidinge uth der sehe queme, dat juwe schepe ane grote faerlicheyt nicht szegelen kunden und alzo tor tidt wurden upgeholden, dat werden juwe erszamheide im besten van ehn upnemen; se wyllen sick ock darinne kegen juw nicht anders holden, dan seh van juw im gelyken begeerden to bescheen. Van dem schepe to Tramunde laten sick de heren van Lubeck horen, seh hebben Konynge zo hertlyken bedrouwet, dat he sick heft laten vornemen, idt szolde by ehm nicht staen, kunde he de knechte alleine tofreden stellen; idoch nychtstdemyn seh wyllen sick beflitigen szo hoch, als seh immer mogen, al were idt myt beschede genamen, konen seh myt ichte daerby kamen, juwe erszamheyde szollen dat wedder ton handen krigen. Tom dorden begeren de heren van Lubeck, zo ere utbliggere an juwer erszamheide havene durch nodt gelangeden efte myt eren finden tho wercke quemen, und imandt

[1]) *Juni 27.*

desulvigen daer anspreken wolde, dat seh mogen geleydet szyn. Und tom veerden bogert eyn erszam radt, dat de prysze, de hyr erkant werden, zo myt juw kamen, keyne furder sentencie darover gespraken worden, bszunder dat sulvige in der gestalt woh hir erkant blyven moge.

137. Up solck ein andragen bespreken sick de heren und geven den erszamen gedeputereden solck ein andtwurdt nah korter vorhalynge erer vorgegevenen artikel: Tom ersten, dat men in keynem arge upnemen wolde, zo unser borger schepe hirher quemen etc., szy wy des wol tofreden by alzo, dat seh nicht upgeholden worden, woh nhu gescheen ysz; bszunder geschege dat eyne weke dre efte veerteyen dage, zo men quade tidinge uth der sehe vorneme, daermede stunde to dulden; idoch dat desulvigen, zo beter tidinge queme, szegelen mochten. Ock wete wy wol, dat der stedere recesse medebringen, dat men nymandt nah Martini uth siner havynge gesteden zal, idt szy denne myt venteware, als heringk, wyn, raszynen, clapholt etc. Wurden unse schepe denne zo upgeholen, dat lete wye wol gescheen. Wat aver dat schyp to Tramunde liggende belanget, leven heren, wy hebben juw dat vorhen gesecht und seggen idt noch, uns befremdet gantcz szere, dat de goden heren, unsze frunde van Lubeck, zo groth bewach maken van dem schepe; isz dat szake, dat daer fyndegoder inne szyn, men neme de heruth und late denjennen, den idt tokompt, dat ander folgen; daerumbe, leven heren, kone wy dat schyp erlangen, wol und gudt, kone wy nicht, zo werde wy uns veles dinges entholen und moten dat in siner werde laten berouwen. Van den uthliggeren, zo de yn unsze havynge kamen wurden, leven heren, kamen seh daerhen windeshalven adir dat seh gejaget werden van eren fynden, wy twyfelen nicht, eyn erszam radt werdt sick daerinne wol weten to holden; aver dat men ehn dat tolaten zolde, dat seh daer parten und buthen zollen, dat wyl nicht tolangen; gy konen ock wol bodencken, wohr dat henne wyl; wurde men ehn dat vorgonnen, idt wurden lude szyn, de dat ock wurden begeren. Wat aver de prysze belangende ysz, leven heren, wy mochten wol lyden, dat solckt nymmer van noden were; bszunder de ko[e] stadt Dantczike, woh juw ungetwyfelt bewust, ysz myt privilegien und gerechticheyden begnadiget; kumpt imandt und begerdt, desulvigen to gebruken, men kan idt ehm tor billicheit nicht vorseggen; daerumbe dat wy etczwas daerinne handelen szollen, steydt uns nicht to doende, wente idt geydt der stadt gerechticheyt ahn. Aver dat wylle wy unszen frunden, den van Lubeck, gerne to gefallen doen und eyn solckt an unse oldesten dragen; wes ehn darinne beleveth to doende, stelle wy to erem gefallen.

138. Dyt andtwurdt nemen de heren gedeputereden wedderumbe tho sick und wollen datsulvige an de erszamen van Lubeck vortstellen. Und in myddeler tidt bewogen de heren under sick, szolde men alle dysze dynge torugge gaen laten umbe des schepes wyllen, stunde nicht to raden; idoch men mochte dat zo hart antheen, als men immers kunde, mochte idt denne yo nicht anders szyn, ehe men dat torugge gaen lete, muste men sick des vortrosten etc.

139. Eyne lange tydt daernah quam de here borgermeyster van Bremen und de anderen gedeputereden heren. Und wart vele handels dessulvigen genamenen schepes halven, idoch indt ende beslutlick daer by gelaten, dat eyn erszam radt nahmyddage Cordt Konynge und de anderen, de ydt mede belangede, wolle vor sick vorbaden lathen und egentlick bericht van ehn nemen, woh sick de handel hadde begeven, und kunde seh in eynerley wysze, dat schyp zolde wedder by den wech kamen, bogerende, ere erszamheyde nahmyddage de clocke to eynen up dem radthusze wollen erschynen, daersulvigest eyn andtwurdt to vorbeyden. Hyrin consentereden de heren, wohwol myt swarheit; dennoch leten seh dat alzo bet nahmyddage berouwen.

140. Frydages[1] nahmiddage des szegers to eynem gyngen de heren up dat radthusz, daersulvigest bet de szegers halfe twe geslagen hadde vorbeydende. Quam de borgermeyster van Revel her Hinrick Wydeman und forderde der heren yn dat grote gemack. Daersulvigest irschinende, sprack de here borgermeyster van Bremen: Erszamen heren van Dantczick! Dem vorlate und hudigem afeschede nahtokamen, szo leth sick eyn erszam radt van Lubke horen, dat Cordt Konyngk myt ernste durch seh ysz bedrouwet und ock zo verne gekamen, dat he dem erszamen rade szyn part heft upgedragen und gegeven; bszunder dat he sick der knechte zolde mechtigen, dat kan he nicht doen; szo ysz nhu gereyset nah Tramunde und heft dem rade gelavet, allen flydt antostellen, dat solck schyp uth eren handen mochte gefryet werden. Woh aver dat entstunde, heft eyn erszam radt van Lubeck geszonnen, szo de schypper szyn part fry gegeven heft, dat juwe erszamheide solckt torugge nemen und juwe borgere ock de van Konnyngeszberge certificereden; de radt wolde darto helpen, dat men solck schyp und gudt umbe eyn gerynget van den knechten kopen mochte. Dennoch sindt seh des vorhapens, idt zal eyn ander gestalt gewynnen. Und zo denne Cordt Konyngk nah Tramunde ysz, vorseen sick de erszamen van Lubeck, dat he morgen froh adir up den myddach wedderumbe zal kamen, und tor stundt, wen he kumpt, szollen juwe erszamheide beandtwordet werden. Und vordan wurden de heren hochlyken gebeden, dat seh wollen tho rade gaen, up dat men to den dingen, daerumbe de stedere vorscreven weren, kamen mochte etc.

141. Up dysze meynunge bespreken sick de heren und geven den heren gedeputereden solck ein andtwerdt, dat seh sick nicht genoch vorwunderen kunden der swarheyt, de ein erszam radt van Lubeck in wedderkerynge des schepes anthoge, und weren des vorseens gewest, seh zolden solck schyp up ere slichte bede weddergeven hebben; woh dem alle, de jennen, den dat schyp und gudt tohorede, de were hir alle tor stede, wollen de ichts vorcertificeren, dat lethen seh wol gescheen; avers dat seh ere goder van eren frunden kopen zolden, dat wolle eyne quade gestaelt gewynnen und were ehn ock nicht doenlick; daerumbe mochten ere erszamheyde morne vormyddage ein andtwurdt erlangen, ehr wen dat seh to rade quemen, dat wollen seh vorbeyden; woh aver nicht, wollen sick ore erszamheide zo lange entholden, bet dat ehn eyn andtwort wurde gegeven. Hirnach fyl an de borgermeyster van Bremen und de anderen heren biddende, sindt dem male dat men nicht kunde eyn wetent hebben, efte Cordt Konyngk vor adir nah myddage wedderqueme, dat doch ere erszamheyde nhu und morgen to rade gaen wollen; men wolle sick up hogeste, dat men kunde, beflitigen, dat [men] eren erszamheiden morgen, ehr dat men to rade sete, eyn andtwordt geven mochte etc.

142. Hyrup de here borgermeyster nah geholdenem gespreke, dat eren erszamheiden to gefallen und dem gemeynen besten to gode gerne folgen wollen und nhu to rade gaen, dergelyken ock morgen, zo verne als seh beandtwordet wurden. Und als de gedeputereden heren den van Lubeck solck andtwurdt hadden ingebrocht, nicht lange daernah leet man de heren redere upkamen.

143. Syttende bynnen rades gaf vor de borgermeyster van Lubeck den heren radessendebaden, woh en denne bewust, dat seh etlike schelinge myt den erszamen van Dantczick gehat nah lude der erszamen van Dantczik clachte, welcke gebreken bet her to ungeclaret weren gewest, derhalven begerende, dat seh nicht vor arch hebben wollen solck eyn langk vortrecken. Und gaf wider to vorstaen, woh dat

[1]) *Juni 27.*

des kopmannes van Brugge, dergelyken des van Lunden klercke bescheden were, ere gewerfe vorthobringen; efte de heren desulvigen horen wollen, stelleden seh tho erem gefallen. Und uth gemeyner stymme wart geslaten, dat seh szolden vorkamen und ere werfynge doen.

144. Item des kopmannes klerck van Brugge, de wart ersten gehoret und daernah de van Lunden; und beyde, nah mundtliker werfinge der gebreken, desulvigen ock schriftlick overgeven. Under anderen gebreken clagede de van Brugge over de rebellicheyt der van Hamborch, Bremen copluden myt namen bestymmet und der van Brunszwick und Dantczick, nomende Hans Keszeler und Hans Syndtfeldt. Nah erer entwyckunge wart de artikel, de szunderlike clachte over de dre stede geleszen, und de van Bremen entschuldigede eren kopman; aver de van Brunsswyck seden, ehn were nichts daeraf bowust, und leten idt ock daerby bliven. Daernah de erszame her Ewerdt Verwer entschuldigede ock de koplude van Dantczick vortellende, woh derhalven an eynen erszam radt van Dantczick gescreven were und eren borgeren des kopmannes bref, zo dat jenne wat ehn bolangende was inneholt, vorgeleszen; de sick denne des entlecht, vorhalende vor den heren radessendebaden den inholt des breves, den eyn erszam radt van Dantczick an den kopman to Brugge gescreven hadde, und in wat gestaelt dat sick ere borger entschuldiget; welck entschuldyunge up dat mael angenamen wardt und nicht wedderfochten; daerby seggende, wes eyn erszam radt dem kunthoer to gode und gedy doen kunde, zolde nicht vorblyven, und dat sich ock ere borger hadden vornemen laten, dat seh er werck, was glykewol to Brugge gebrocht hadden, bszunder do seh der fryheit des marckts to Andtwerpen mochten geneten, hadde seh ere guder daersulvigest verkoft; seh hebben sick ock, woh wy uns vorsehen, des vor dem kopmanne entlecht und derhalven entschuldiget[1].

145. Item indt ende wurden in den gebreken to handelen gedeputeret de erszamen van Hamborch, Bremen, Dantczick und Gottynge, de dat alzo up sick nemen, zo wol des kunthores to Brugge als Lunden, und wollen myt sampt den klercken de gebreke vorhoren etc.[2].

146. Up den sonavent in vigilia Petri et Pauli[3] des morgens des szegers 7 quemen de heren up dat radthusz. Und in dem groten gemake quam de here borgermeyster van Bremen by de erszamen heren van Dantczick, und in meynem afweszen hadde syne erszamheit den heren dat genamene schyp togesecht, wo dat wyder by dem heren is.

147. Als men nhu was sitten gegangen, dede de here borgermeyster van Lubeck den gedeputereden heren schedesfrunden dangseginge vor eren vorgewanden flydt in der irrigen szaken twysschen ehn und den erszamen van Dantczick vorgewandt biddende, dat de anderen heren in dem lange vortrecken keynen misfallen hebben wollen. Dergelyken dede de erszame her Ewerdt Verwer, borgermeyster van Dantczik, myt erbedynge fruntlikes wyllens zo wol van wegen eines erszamen rades van Dantczick als ock erer eigenen perszonen[4].

148. Item[a] daernah gaf vor de borgermeyster van Lubeck, szo den heren radessendebaden bewust, woh am jungesten vorlaten, dat seh de szake, woh to dysszer feyde gekamen, updecken szollen, deme alzo were gescheen, beden derwegen mytsampt den anderen Wendischen stederen, dat men ere erszamheyden in dyszem anliggen nicht wolle vorlaten, angeseen dat de feyde to bescharmynge gemeyner

a) *Am Rande:* Videatur *D.*

1) *Vgl. n. 10, 16, 67, 68, 81, 190 § 2.* 2) *Vgl. n. 188 §§ 65—68.* 3) *Juni 28.*
4) *Vgl. n. 188 §§ 64, 70.*

privilegie were angefangen und umbe to vorbydden olde gerechticheyt und fryheide, begerende indt ende, de heren sick darup wollen bespreken und ehn eyn gudtlick andtwurdt geven[1].

149. Alzo gyngen de heren van Lubeck mytsampt den anderen Wendischen stederen yn de kamer. Und de heren radessendebaden hadden mannyerley bewach und handel up dat vorgevent der heren van Lubeck; beszunder do de stymme an den erszamen heren Ewert Verwer quam, vorhalede syne erszamheyt des borgermeysters vorgevent van Lubeck und under anderen worden vormellende, den erszamen radessendebaden were bewust, dat[a] dem neysten vorlate nah de heren van [Lubeke][b] de orszake, woh to dieser feyde gekamen, sollen entdecken; efte dat nhu gescheen ysz und darup egentlick andtwurdt gegeven adir nicht, late ick yn siner werde berouwen. Szo wart ock daerby vorlaten, dat de erszamen van Lubeck vorgeven zolden, woh und in wat gestalt dat seh hulpe begereden; wen deme alzo gescheen ysz, zo mach men sick wider bespreken und ehn ein andtwurdt geven.

150. Item dem heren burgermeyster van Bremen und den anderen gefyl dyt gudtduncken wol; beszunder de van Bremen vorhalede daerby, dat men oren erszamheiden ock vorgeve, dat seh eyn szunderlick vorbunthnisz baven datjenne, dat de henszen stedere under sick hebben, myt den anderen Wendischen stederen sindt ingegangen, duchte ehn wol geraden, dat seh dat updeckeden; und zo men horede, woh sick desulvigen stedere kegen eynander vorsecht hadden und wat hulpe und trost eyne by der anderen dede, als denne mochte men daeruth nemen, wes wider in den szaken stunde to doende. Indt ende wart vorlevet, dat men den van Lubeck in der gestalt, als de here borgermeyster van Bremen und van Dantczick gesecht hadden, eyn andtwerdt geven zolde, und zo ichts daerup andtwerden wurden, hadde men sick des wider to bespreken. Und als de heren van Lubeck inquemen, wart ehn up de vorige meynunge ein andtwurdt gegeven; daerup seh myt den anderen Wendischen stederen eyn gespreke nemen.

151. Do seh nhu wedder inquemen, gaf de borgermeyster van Lubeck den heren radessendebaden in andtwurdt, szo denne ere erszamheide uth der relatio magistri Hennyngi hadden vormerckt de szake, wohrumbe dat seh to dyszer feyde weren gekamen, und nhu ere erszamheide antogen, woh seh baven den vorbundt der hensen eyn szunderlick vorwetent hadden myt den Wendischen stederen, begerende daerby, dat men en solckt vorkuntschaften wolde, woh de vorbundt gemaket were, erszame heren, idt isz yn der warheit, dat wy van Lubeck mytsampt den anderen Wendischen stederen baven den vorbundt der hensze eyn szunderlick vorwetent hebben, woh dat szegel und breven malckander daerover gegeven wider medebringen; wat wy aver betherto gedaen hebben und noch doen, isz juw allen thom besten gescheen und to bescharmynge der gemeynen privilegien der hensze; to welcker bescharmynge wy doch nicht schuldich szyn, zo wy van juw allen wurden vorlaten. Und bidden noch, juwe erszamheyde wyllen daerup ryplick trachten und uns in dieszem anliggen, zo als als wy ock nicht hapen, trostloesz laten und uns mede helpen raden und daden. Dan woh dem anders geschege, zo muste wy gedencken, dat wye dat unsze kunden vorbidden und leten dat ander bestaen, dat wy doch beth up dyszen dach nicht hebben doen wyllen und ock noch nicht gedencken tho doende, zo wy eynerley hulpe, trost und bystandt van juw erlangen mogen; und bidden, gy wyllet juw hyrup beraden und geven uns eyn gudtlick andtwurdt[2].

a) *Folgt:* an *D.* b) Lubeke *fehlt D.*

1) *Vgl. §§ 76—90; n. 188 § 71.* 2) *Vgl. n. 188 § 72.*

152. Nah erer entwyckynge wart geradtslaget up dat vorgevent des heren borgermeysters van Lubeck. Und wart indt gemeyne beslaten, dat men de stedere ungetrostet nicht laten zolde und doch van ehn befragen, woh und in wat gestaelt dat seh hulpe begereden. Etlike wolden ock, dat men de brefe des vorpuntnisszes begeren zolde van den van Lubeck to leszen etc. Und de erszame her Ewerdt Verwer, borgermeyster van Dantczick, makede dyt bewechnyssze, zo sick ein erszam radt lete horen, dat seh mytsampt den anderen Wendischen steden eyn szunderlick vorwetent hadden und sick thogen up szegel und up breve, stunde daeruth tho vornemen, dat seh dat vorbuntnisz nicht gerne entdecken wollen; daerumbe were nicht van noden, dat men seh wider daerumbe bekommerde, bszunder allene dat men van ehn den vorslach begerede, wohrmede dat ehn mochte geholpen szyn; wen dat van ehn were vorstanden, szo hadde men sick wider to bespreken.

153. Do nhu de heren van Lubeck wedder ingekamen weren und de borgermeyster van Bremen ehn de meynunge nah dem gudtduncken des borgermeysters van Dantczick hadde vorgegeven, bespreken sick de dre borgermeysters van Lubke, und kort sede syne erszamheyt, dat seh van ehn begerende weren nah inholt der gemakeden taxe 3000 man to holden, eyn elcker nah szynem antael, adir zo tho verne gelegen, dat alsden desulvigen dat geldt, zo vele ehn toqueme, schicken zolden, daermede dat men dejennigen holden kunde, wo in erer taxe bestymmet; biddende avermals, dat sick de geschickeden der stedere darup wyllen bespreken etc.[1]

154. Als nhu de van Lubeck weren enthweken, begereden de Overheydeschen stedere, dat seh sick under eynander mochten bespreken; dat de anderen heren radessendebaden gescheen leten. Und als seh sick myteinander bespraken hadden eyne lange tydt, quemen seh wedderumbe in dat myddel der anderen heren radessendebaden, und de doctor van Goszler gaf vor under andren worden dysze meynunge, dat sick de erszamen Overheydeschen stedere bespraken hadden, zo doch[te][a] ehn solcke forderunge unlidelick weszen uth der orszake, de erszamen van den Overheydeschen stedere hebben tho mehr tyden an de erszamen van Lubeck und de anderen Wendyschen stedere geschreven ock yn dyszem eren anliggen und hebben sick myt ehn wyllen vorweten und ock densulvigen helpen raden und daden, doch by alzo, wes de erszamen Overheydeschen stedere nhu by ehn doen wurden, dat seh dergelyken trost, zo seh van imande angefochten wurden, van den erszamen Wendischen stederen mochten vorhapen, und ehn myt der elen uthgemeten, daermede seh nhu innemen; solcke ere gode meynunge ysz afgeslagen, und hebben des kein andtwurdt mogen erlangen; daerumbe, erszamen heren, dat de erszamen Overheydeschen stedere in dusenden adir in 10 sick zollen vorszeggen, dat ysz ehn nicht doenlick; wat aver de gemeynen stedere samptlick und eyndrechtich alhir werden besluthen, eynsolckt wylle wy als geschickeden upt aller flitigeste an unsze heren und oldesten vortstellen der ungetwyfelden thovorsicht, seh werden sick darinne, zo vele ehn betreffende ysz, geborlyken holden.

155. Item de stedere indt gemeyne beswareden sick in solcker forderinge und szeden, woh seh des keyn befeel hadden, daerin to vorwyllen; idoch seh wollen dat gerne an ere oldesten dragen etc.

156. Do de stymme an de erszamen van Dantczick quam, vorhalede de here borgermeyster, dat idt nicht ein kleynet were, dat de heren van Lubeck begereden,

a) doch *D*.

1) *Vgl. n. 188 § 73.*

angeseen dat idt to eyner mercklikeu summe geldes lope, und eyn jaer makede an gelde, zo he kortcz overslagen hadde, 136000 marc; und van den van Lubeck nicht gesecht wurde, woh lange dat seh begereden szolck ein volck to holden van den stederen; daerumbe unses bedunckens ysz de vorslach nicht wol drechlyken, dergelyken zo ysz unszer gantcz weynich hir tor stede, und beslote wy denne etczwas in afweszen der anderen, zo ysz to beszorgen, dat daer weynich van szolde werden geholden; szolden ock de stedere zo gantcz ane trost blyven, were nicht geraden, und were gantcz nutte, dat men seh in dieszem anliggen kunde entsetten, idennoch unses bedunckens szolde nicht unnutte weszen, dat men de dynge anders vorneme dan noch geschut. Wy gedencken und trachten, wo wy den Wendischen stederen in diesen krigesgelopen wyllen tohulpe kamen, were nah unszem vornemen profytliker, dat wy dochten und betrachteden, woh und yn wat wysze, dat wy dyesze feide up andere dinge mochten leyden, und de wege vorgenamen wurden, dat men thor sprake queme und alzo in der szake handelde, dat der ko[n] w. lydelick were und den steden nicht to nah; idt were dan in dem wege, dat de stedere de van Lubeck boden tho ehr, lyke und rechte, adir dat men umbeliggende heren und fursten bekommerde, idt were den durch schryfte adir perszonen, de sick in de szake leden, darmede idt thor sprake queme; were idt denne szake, dat de van Lubeck ungelyck weren, seh entgulden des, were idt ock szake, dat dat gebreke by ehn nicht were, seh genoten des. Dysze meynunge duchte den anderen stederen radtszam weszen, und wart geslaten, dat de here borgermeyster van Bremen uth dem vorgevent der Overheydeschen stedere und der erszamen van Dantczick den van Lubeck und den anderen Wendischen stederen eyn andtwurdt geven zolde. Deme alzo nah dem inkamen der stedere volge geschach, und in vorbestymmeder wysze van dem borgermeyster vorhalet[1].

157. Up solck ein andtwordt bespreken sick aver de van Lubeck myt den anderen Wendischen stederen. Und in erer wedderkunft forede de here borgermeyster van Lubeck in szynen worden, dat seh sick to den erszamen Overheydeschen stederen eyn ander andtwordt vorseen hadden, sindt dem male dat de artikel clerlyken under den overschreveneu were entholden. Woh dem allen, all boden schon de anderen stedere de van Lubeck kegens de ko[e] w. to lyke und rechte, idt szolle weinich vorslaen, wente dat were vorhen van eren frunden, den Wendischen stederen, gescheen, und hadden ock eyne commission van der keyserlyken m[t] an den durch[ten] und hochgebornen fursten und heren, heren Joachim, marggreven tho Brandenborch, heren Hinrike, hertogen to Brunsswick, und heren Hinrick, hertogen tho Mekelenborch; und wes daerinne gehandelt, szolde men eren erszamheiden vorleszen. Und wart befel magistro Hennyngo to leszen, und szyne wer[t] lasz eynen bref van dem marggreven an de van Lubeck, darinne vorslaten was eyne copie ludende an den heren marggreven van Brandenborch, an sine g[e] van dem konynge gescreven, de under anderen inhelt, dat sick szyne g[e] up erkentnissze sines rikes radt und in Dennemarcken myt ehn to dagen sick erboth etc. Und magister Hennyngus vorhalede, wes ehm in keyszerlykem have bejegenet, zo he de commission to erlangen was uthgeferdiget etc.[2]

158. Up diesze vorgegevene meynunge begereden de heren van den Wendischen stederen, dat sick de anderen heren radessendebaden wollen bespreken. Und als seh nhu entwiken wolden, bogerede de erszame her Ewerdt Verwer, dat sick ere erszamheide wollen entholden und szyn beradt mytsampt szynem medecompan anhoren. Darup de borgermeyster van Lubeck andtwerdede, were idt

[1]) *Vgl. n. 188 § 74.* [2]) *Vgl. n. 188 § 75; n. 149, 158.*

szake, dat ere erszamheide up eynige myddel gedocht hadden, seh wollen desulvigen gerne horen.

159. Daerup de erszame her Ewerdt Verwer borgermeyster: Leven heren, ick hebbe mytsampt mynem medecompan darup yn dyszer korten tidt getrachtet up juwer heren vorbeterent, efte sick de stedere samptlick under sick des hadden gemechtiget und durch perszonen uth erem myddel de hochgebornen und durchluchten forsten und heren, heren Bugslaf, van Gades genaden to Stettin etc. hertogen, und heren Hinrick, hertogen to Mekelenborch, beschicket und an desulvigen laten werfen, woh de stedere hadden tho herten genamen, dat de irrige szake, zo tusschen der ko^{n} w. van Dennemarcken an eynem und eynem erszamen rade van Lubeck anderendeles sick enthele, dem gemeynen gode, dem kopmanne und ock den steden und beyder szyde inwoneren mergkliken schaden, vorhinderunge erer nahringe und nahdeel inbrochte, wente de [lande][a] wurden vorheret, vorbrandt und durch andere wysze tho grotem schaden und gruntlikem vorderf, zo solcke feyde lange staen zolde, kamen etc., adir woh men diesze dynge up dat aller bequemeste vornemen wolde und den jennen, de alzo geschicket szollen werden, in befeel medegeven, und bede ere f^{n} g^{n} als leefhebbere des gemeynen godes und freden, sick in der szake wollen bearbeyden, dat idt tor sprake kamen mochte etc., myt anderen umbestendigen worden, de to dem handel denen wolden. Und weret szake, dat ungelike by den steden gefunden wurde, men zolde seh tor billicheit underrichten, woh ock anders, dat seh dessulvigen mochten geneten[1].

160. Darup de borgermeyster van Lubeck: Leven heren van Dantczick. De meynunge gefolt uns nicht ovel; idennoch all vorsochte men de fruntschaft, wy musten gelyke wol nicht stylle sytten, szunder myt unsem handel vortfaren, als wy best mochten; und daerumbe were uns juwer aller hulpe gelick wol van noden. Dan zolde wy stylle sytten, dat wurde uns grodt vorhindernissze inbringen.

161. Darup de erszame her Ewerdt Verwer: Her borgermeyster und leven heren. Dat gy daerumbe stylle zolden sytten, ysz nicht geraden; idt is ock van noden, dat men juw zo vele mogelick behulpliken ysz, wente en fuer, dat brendt, nhu idt wyl van noden szyn, dat men dat helpet losschen; aver dit worde jo eyn[b] nahseggent maken; dan de sick alzo erbuth, de begeret nicht ungelick.

162. Und dysze meynunge wart van den anderen stederen ock belevet und durch den heren borgermeyster van Bremen gesecht, szo idt denne spade up den dach were, dat de heren van Lubeck und de anderen Wendischen stedere dyt in bedacht nemen wolden, wes ehn darinne to doende; des zo mochten de anderen heren ock wider daerto gedencken.

163. An dem sulvigen dage[2] up den nahmiddach des szegers eyn gyngen de erszamen heren van Dantczick up dat radthusz. Und daersulvigest kamende weren vor ehn de heren gedeputereden to der szake tusschen den heren van Lubeck und den erszamen van Dantczick. Szo wurden de heren durch magistrum Hennyngum Osthuszen up den groten szael gefordert. Und daersulvigest kamende quemen de dre borgermeysters her Hermen Meyer, her Tonies van Wickeden, her Tydeman Barcke mytsampt magistro Hennyngo Osthuszen und magistro Joanne Rode und gyngen alle samptlick in de kamer, daersulvigest de achtbare und werdige doctor Joannes, sindicus van Goszler, de begrepene artikel myt sick hadde. Und de borgermeyster van Bremen gaf vor: Leven heren. So juw denne bewust, dat wy vele handels tusschen juwen erszamen wysheyden gehat hebben, szo hebbe wy alle dem

a) lude *D.* b) *Lies* keyn?

1) *Vgl. n. 188 § 76.* 2) *Juni 28.*

handel nah, zo vele uns mogelick ysz gewest to beholden, durch den heren doctorem van Goszler laten begrypen und uthsetten, unses bedunckens, dat de handel alzo gescheen szy, szo mach men desulvigen leszen; sindt [seh][a] to kort, men vorbrede seh, sindt seh ock to langk, men mach seh korten etc.

164. Item do huf an de doctor und lasz de artikel nah der handt wech, und weren gelyck woh seh vorhen uthgesettet weren, alleine etlike worde daerto gesettet und eyn artikel vorbredet, zo als diesze schryft hyrinne vorszegelt klerlyken medebringet[1]. Und do de artikel geleszen weren, gefyllen seh den van Lubeck, und weren des tofreden; bszunder durch den borgermeyster ut ingefinge magistri Hennyngi gedocht van wegen der prysze, dat desulvigen in erer werde blyven mochten, und furder keyne sentencie to Dantczick daerover gynge. Darup nah notturft durch den heren borgermeyster wardt geandtwordet und gesecht, dat men dar van keyne disputacio holden wolde, bszunder idt were apenbaer, dat de stadt van Dantczick zo wol als Lubeck myt gerechticheyden were begnadiget; were den imandt, de myt rechte etczwas forderen wolde, men kunde nymande van rechte vorwarpen; nichtszdemyn syne erszamheit wolde datsulvige an eynen erszamen radt im besten vortstellen. Darup de borgermeyster van Bremen sede, idt ysz ock van den heren van Dantczick nicht anders angenamen.

165. Item do de artikel van der szegelation durch den Sundt wart geleszen und Hollandt, Sehlandt etc. uthgedrucket, duchte dat magistro Hennyngo spitlick szyn, und sede: Zo mehr (!) bestymmet de halfe werlet darinne. Indt ende wart beslaten, dat doctor Joannes szolde vorschaffen, dat twe recesse solden gescreven werden und elckem deyle eyner overandtwordet; und efte men datsulvige indt gemeine recesz schriven wolde adir nicht, daervan mochten de heren hirnahmals handelen. Hirnah folget de ludt der artikel, zo bewilliget und vorszegelt[2].

166. Do de heren binnen rades weren vorszammelt, do gaf vor de borgermeyster van Lubeck avermaels woh vorhen, und durch den borgermeyster van Bremen wart gesecht, dat de van Lubeck ersten zolden er gudtduncken seggen up dat vorgevent der heren van Dantczick. Des se sick wollen bespreken myt eren frunden, den Wendischen steden, und weren begerende, de heren wollen ock handelen, wes men by ehn in diesen lopen doen wolde, daerby vorhalende, woh umbe bescharmynge gemeyner privilegie to dysszem orloy weren gekamen, und wowol de taxe in vorledenen tiden up de stedere were gemaket, zo wolle de doch nhu nicht toreken, angeseen dat men dat geldt redt vor der hant hebben muste und nicht vorbeydent lyden.

167. Item in erem afwesen was vele handels. Bszunder de Overheydischen stedere bleven by erer meynunge, und de van Minden leten sick horen, dat seh in befeel hadden, worinne sick er dordendeel wurde vorseggen, dat nhu nicht hyr tor stede were, darnah szolden seh sick geborliken hebben erthoget; aver nichtsdemyn wat de heren sluten wurden, wollen seh flitich to rugge an ere oldesten dregen etc.

168. Do de stymme an de erszamen van Dantczike quam, entdeckede de erszame her Ewerdt Verwer: Sindt dem male de here borgermeyster van Lubeck vorhalede der taxe halven, de in vorledenen tiden gemaket were, nicht thoreken wolde etc., szo were doch apenbaer, dat solcke taxe up de stedere gesettet myt bredem rade und consent des meysten deles der stedere van der hansze ingesettet, vorlevet und angenamen; szolde men nhu dat wandelen, stunde to bedencken, efte dat ock doenlick were, angeseen dat der stedere weynich toszamene vorszammelt;

a) seh *fehlt D.*

1) *Nicht erhalten.* 2) *Sie folgen hier nicht (Abschluss von Bl. 79); vgl. § 135.*

dennoch stunde nicht to raden, dat men de stedere ane hulpe und entsettinge lete, aver vor alle dingk were dat beste, dat men wege kunde finden, up dat idt tor sprake mochte kamen, daermede solck uproer wurde gestillet, und dat men dar lydelyke geltspyldunge inne dede, were vor alle dingk dat nutbareste, und dat de heren van Lubeck gefraget wurden, efte seh up andere wege dan woh vormiddage vorgegeven gedacht hadden. Dysze meinunge wart van den stederen belevet, dat men seh den heren van Lubeck vorgeven zolde, idoch erstlick ere meynunge horen. Inkamende geschach dem alzo. Und de here borgermeyster van Lubke makede bewechnisze, dat idt myt dem hertogen uth Pomeren nhu tor tidt nicht to doende were uth der orszake, idt were eyn bade van dem Szunde gekamen und yn schryften tidinge gebrocht, dat de here hertoge sick vor dem Sundt to lande und de ko[e] w. to water leggen wolde, dergelyken ock de radtman vam Szunde sede. Und yndt ende wart wedderumbe de hulpe und bistant begeret. Darup den heren van Lubeck und den anderen Wendischen stederen de meynunge des erszamen her Ewert Verwers, wo dat vorhen vorlevet, wart vorgegeven und durch den borgermeyster van Bremen daerby gesecht, szo denne der taxe alhir gedocht were, zo leten sick vele stedere horen, dat seh von der taxe kein wetent hadden, und were nicht unnutte, dat men desulvige lesze, zo mochten de stedere daerup wider handelen[1].

169. Item de taxe wart geleszen. Und do de heren van Lubeck tosampt den anderen Wendischen stederen uthgingen, was langwarich handel under den heren radessendebaden. Und nah velem handel wart durch den heren borgermeyster van Dantczick vorgegeven, sindt dem male de van Torn und Elvyngk sick hadden horen laten, dat ere oldesten geneget weren, den stederen to hulpe to kamen myt der taxen, zo vele als de veer jare vorseten und nicht uthgerichtet belangende were, wowol seh des kein befeel hadden, zo wolden seh doch darin ock consenteren, zo verne de gemeynen stedere dat wurden vorleven, des vorhapens, eyn erszam radt van Dantczick wurde sick daerinne ungetwifelt geborliken schicken, idoch daerby gesecht, men mochte idt den steden vorgeven, seh wurden dat doch kume annemen. Daerin ock de van Bremen consentereden, avers de dre Lyflandischen stedere nicht; de nemen dat thorugge, und de Overheydeschen myt den van Mynden bleven up erem vorigen proposito vorharren. Und wardt doch vorlaten, men zolde den stederen dysze meynunge vorgeven und nomen de stedere und ere gudtduncken daerby seggen.

170. Item de here borgermeyster van Bremen gaf in der vorgedochten vorramen den van Lubeck und den Wendischen steden eyn andtwurdt; aver idt wart nicht angenamen und den avent ock nichts szunderlinges beslaten, bszunder in bedacht bet up den maendach genamen etc.[2]

171. Up den szundach an dem dage Petri und Pauli apostolorum[3] des szegers to eynem gingen de heren to den dren borgermeysters up de schryverye; und daersulvigest was by her Hinrick Kasdorp und magister Hennyngus Osthuszen. Daer denne her Herman Meyer was begerende, dat de erszamen van Dantczick ehn in diesen eren anliggenden noden to hulpe kamen wolden und seh nicht vorlaten der tovorsicht, zo idt ehn wedderumbe, dat Got vorbede und lange afwenden mote, geborede, sick gelyker hulpe und trostes to en szolden vorseen etc.

172. Hyrup nemen de heren eyn bespreke, und wedder by se kamende sede de erszame her Ewerdt Verwer, woh eynem erszamen rade van Dantczick solcke ere krigesche anfechtunge van herten leet were, und kunde seh darinne ichts handelen, dat to afwendinge solckes quaden gedyen mochte, dar wolde eyn erszam

[1]) *Vgl. n. 188 § 77.* [2]) *Juni 30; vgl. n. 188 §§ 78, 79.* [3]) *Juni 29.*

radt keinen flidt vorblyven laten und myt gelde, gode und ock perszonen daer to helpen und darinne nicht sparen; beszunder dat eyn erszam radt ehn worinne bystandt doen zolde, idt were heymelick adir apenbaer, kunden ere e. ungetwyfelt bodencken, dat sick dat nicht wolle doen laten uth der orszake, woh ehn bowust, dat tusschen der ko^n^ w. van Dennemarcken und eynem erszamen rade van Dantczick eyn kristlick frede were gemaket, desulvige vorszegelt und vorbrevet, und daerkegens noch tor tidt ichts vorthonemen nicht doenlick ysz; idt wolle eynem erszamen rade ton eren und gelympe nicht bequemen, kegen vorszegelde breve to handelen; bszunder eyn erbaer radt der stadt Lubeck szolle der ungetwifelden tovorsicht weszen, wes eyn erszam radt myt eren und gelympe ehn thom besten und to wolgefal doen kunde, woh vorhen alletidt ysz gesloten gewest, wurde nicht vorblyven; myt mehr anderer fruntliker erbedinge. Nah diesem andtwerde begerede de here borgermeyster van Lubeck, dat de heren eyn weynich en wolden entwyken; deme alzo geschach. Und wedderinkamende, sede de borgermeyster van Lubke: Erszamen heren van Dantczick. Wy hadden wol gehapet, dat wy van juwen erszamheyden eyn ander andtwordt szolden derlanget hebben; idoch dancke wy juwer fruntliken erbedinge, daerinne gy juw horen laten, dat eyn erszam radt van Dantczick alzo ysz gesynnet, wohr seh ichtes doen kunden, daermede dise dinge up andere wege mochten geleydet werden, daerane noch geldt noch gudt noch perszonen sparen wolden; szo ysz unsze gode meynunge, gy szollen in deme unser mechtich szyn, dat gy uns kegen de ko^e^ w. van Dennemarcken to ere, lyke und rechte beden wollet; unses bedunckens, als sick de dinge nhu hebben myt dem hertogen van Pameren, idt szolle wol zo vele vorslaen, efte dat sine genade dede. Und zo wy denne van juwen erszamheyden hulpe bogeret hebben und bistand, isz nicht unsze meynunge, dat wy dat vorgevens wollen gedaen hebben; beszunder wy wollen uns wedderumbe kegens juwe erszamheide der maten wedderumbe vorseggen, wes gy by uns nhu doen wurden in aller mate und gestaelt, wolle wy wedderumbe by juwen erszamheiden, zo idt van noden were, dat Got lange vorhoden mothe, by juw doen und handelen; wusten juwe e. ock eynige wege und wysze, dat wy to frede kamen mochten, wy bidden, juw erszamheide wollen uns de updecken und to erkennen geven.

173. Up dit vorgevent bogereden de heren eyn gespreke to holden. Und daernah geven en ere erszamheide solck ein andtwurdt: Erszame heren! Dat sick juwe e. horen laten, dat desulvigen eyn ander andtwerdt van uns hadden vorhapet, is unse fruntlike bede, gy wyllet unse andtwurdt in dem allerbesten upnemen, vorseen uns ock, datsulvige up alle billicheit ysz gegrundet. Und zo denne juwe erszame w^t^ furder deyt melden, dat wy uns der sulvigen in dem dele mechtigen zolden und kegens de ko^e^ w. tho lyke und rechte beden, juwes bedunckens, idt zalle wol zo vele vorslan, als efte idt durch den heren hertogen van Pameren geschege, erszame heren, dysze artikel heft wat up sick und ysz nicht eyn kleinet, wente de den anderen zo to ere, lyke und rechte buth, de muth szyner mechtich wesen; darumbe weeth men wol, wat dat up sick heft; wowol wy des kein befeel hebben, zo wylle wy uns dennoch darinne vorseggen; weret szake, dat de stedere samptlick zo geschicket weren und syck des underwinden, an de ko^e^ w. van Dennemarcken to schryven und juwe erszamheide to lyke und rechte beden, wy wollen uns daer nicht uthszunderen. Woh hir ock ysz vorhalet, dat juwe erszamheide van uns de hulpe nicht umbesust bogeren, ick hebbe dat dar nedden in gemeinem rade der stedere gesecht, juw fur dat brendt, darumbe is grot van noden, dat men datsulvige helpet losschen. Juwe erszamheide wyllen dat jenne, wat ick seggen werde, int

beste upnemen; Godt sye min tuech, ick segge dat in keiner quaden meynunge. De Nyekopingesche dagefart heft juw vele quades gemaket; wolle Got, dat idt dosulvigest were vorgenamen, als wy dat gerne geseen hadden; idt were to zodannem widen uproer nymmer gekamen. Ick was up datsulvige mael neffen dem heren borgermeyster her Joan Scheveken hirher, wo juw bowust, geschicket, und hadden starck und mercklick befeel, myt juwen erszamheyden to handelen. Szo begaf idt sick to Nyekopyngen in dem closter, dat her Tydeman Barcke, sine leve itcz kegenwerdich, in dem closter im myddel der redere van den steden, do men nhu szorge hadde, dat de dinge by der ko^{n} w. ane frucht szolden afgaen, und alzo in twifel stunt, [sede][a]: Leven heren, uns bede ysz, dat gy juw myt den ersten kegen Lubeck umbe unser frunde van Dantczike wyllen, de lange uthgewest szyn und den furdesten wech hebben, vorfogen, daersulvigest to handelen, wes sick eyne stadt to der anderen in erem anliggen vorseen zolde; welckt wy annemen, nah begerthe tho Lubeck to vorharren. Do wy nhu hir her quemen, nymandt sprack uns an, nymandt sede uns ein wort. Do quemen wy by de veer borgermeysters und geven ehn vor, dat wy befeel hadden van unszen oldesten, myt eren erszamheiden to handelen, wes sick eyne stadt in anliggenden noden to der anderen vorseen zolde; idt were villichte to beszorgen, zo de ko^{e} w. bet mochte, sine g^{e} wurde solck einen vordrach, woh ock vorhen gescheen, nicht holden. Dyt nemen de heren borgermeysters to sick und gelaveden, dat an ere oldesten to bringen. Und her Johan Harsze[b] de forede dat wordt. Wolle Got, dat idt do gescheen were; idt were to velen dingen gudt gewest; unsze bestandt myt den Hollanderen de ginck up Martini uth; wowol seh mannichfoldigen begereden, densulvigen to prorogeren, zo wardt idt ehn doch alle tidt vorlecht und vorschoven umbe der dagefart wyllen, de alhir szolde geholden werden. Und do dit alzo afgingk, wart de bestandt up de bede der durchluchten und hochgebornen forstynnen fruw Margreten vordan upt nye angenamen[1]. Darumbe, leven heren, zo de bequeme tidt ysz vorszumet, kan ick by my nicht fynden, woh men nhu to bystant und hulpe wol kamen zolde. Idennoch, woh ick alrede gesecht hebbe, wat eyn erszam radt van Dantczick myt eren und gelympe doen kan, daerane szolen juwe erszamheide nicht twifelen; dat wart nicht vorblyven. Were idt ock szake, dat juwen e. etczwas to herten were, daerinne in tokunftigen tiden to doende, dat wolle gy uns vormelden; wy wollen eynsolckt upt flitigeste an unsze oldesten bringen; bszunder wo ick rede gesecht hebbe, dat moste gescheen nah uthdrach dyszer feyde. Und als juwe erszamheide wider antheen, efte wye einige wege wyder geszonnen hadden, daerdurch dysze feide mochte gestillet werden, szo hebbe wy vele bewachs daervan gehat; bszunder wy konen keine bequeme wege dan als daer nedden in der vorszammelynge der steder vorgegeven by uns fynden; szo sick aver de dinge tusschen dem heren uth Pameren und den vam Szunde dermaten als vormeldet begeven, wyl sick dat myt dem hertogen nicht wol doen laten; szunder wy hebben wol gedocht, efte men hertoch Hinrick van Mekelenborch alleine darumbe begrotet hadde, dat sick sine f^{r} g^{e} der szaken thom besten des handels hadde understanden; wuste wy ock sust eynige wege adir zo wy de kunden bedencken, wolle wy uns ungespardes flytes daerinne hebben.

174. De borgermeyster van Lubeke begerede, dat de erszamen van Dantczick wolden eyne kleine tidt entwyken. Und do de heren wedder inquemen, wart durch her Hermen Meyer gesecht, dat idt in der warde alzo were, dat er fur nhu brande, und dat ehn nu geschege, musten sick andere beszorgen, und darumbe be-

a) sede *fehlt D.* b) *Verbessert für:* Davit Dyritzen *D.*

1) *Vgl. n. 76.*

gereden seh nhu hulpe, dat men datsulvige fuer losschen mochte. Und up dat seh sick trostes und bystandes to den erszamen van Dantczick vorseen hadden, zo weren vormals ere secreterere magister Herderwicus und magister Joannes Rode by einem e. rade in bodeschop gehat, den doch nichts egentlikes konen erlangen; welcke uns ock to mehrmalen hebben ingebrocht, woh juwe leve heft vorhalet; zo wylle wy daerkegen nicht spreken, idt mach gescheen szyn, szunder uns is daer nicht af bewust, idt ys ock vor den radt nye gekamen. Dat juw leve secht, idt hebbe vele up sick, eynen to eren, lyke und rechte to beden, dat stae wy tho; wy wyllen doch den stederen dat vorgeven und wider daerup handelen. Ock dat juwe leve secht van hertoch Hinrick van Mekelenborch, sindt dem male sine g^e^ in der keyserliken commission ysz bestymmet samptlick myt dem heren marggreven, und szunderlick wolle sine g^e^ darinne handelen, idt were uns nicht entjegen; idoch wy wyllen datsulvige artikel den steden ock vorgeven und er gudtduncken darup horen mit anhangender bede, eyn erszam radt van Dantczick sick, zo vele mogelick to doende, kegen de gode stadt van Lubeck fruntlick wolle erthogen etc.

175. Item alzo by einander sittende sede her Herman Meyer, dat ehm (!) van alle den dingen, zo hir vortellet, myt den borgermeysteren gescheen, nichts wuste (!). Darup ehm erst durch her Ewerdt Verwer gesecht wart, dat he solck her Hinrick Kasdorp, in dersulvigen tidt van Nyekopingen kamende, gesecht hadde, hir kegenwerdich sittende, und hebbe ehm daerto gesecht, dat idt my groth wunder neme, dat men uns zo gantcz unbeandtwordet lete etc. Item her Lucas Kedingk sede: Leven heren! De jennen, de ehn dat befeel gegeven hebben, sindt noch alle im leven; daer ysz nicht mehr als eyner van gestorven. Und do wart de dore geopent und den heren confect vorgedragen etc.

176. An dem maendage nah Petri und Pauli apostolorum[1] des szegers to achten wart upt nye de hulpe vorgenamen, de men den stederen doen zolde, und witlopich daerup gehandelt, ock szunderlinges der taxe halven; welckt de heren van Lubeck verstaen wolden, dat idt perszonen szyn zolden; darup gesecht wart, woh int jaer 7 twistynge gewest were der kysten halven tho setten, daruth afthonemen, dat de taxatio upt gelt und nicht perszonen were gesettet.

177. Item idt wart begert van den rederen, dat de Wendischen stedere der mathen wedderumbe den anderen hulpe doen wollen, zo als seh nhu van en entphingen, were idt szake, dat to anderen gescheften queme, dat Got vorbede. Daerup wytlopich wart gehandelt und doch indt ende sick de Wendischen stedere horen leten, dat seh des keyn befeel hadden[2].

178. Nah velem handel und bewechnissze van der taxatio, de nhu tor tidt noch myt dem gelde uth der orszake toreken wolde, dat idt weynich inbrochte, und dat men geldt vor der handt hebben muste, noch myt den perszonen uth vorberorder szake, und ock efte men schon zo gewilliget, were to beszorgen, dat de anderen stedere darin nicht wurden consenteren, dat by zo weynigen were beslaten, dan uth gantczen derdendeel van Collen were nymant, alleine de van Mynden, wart indt ende van dem borgermeyster van Lubeck begert, dat de stedere samptlick in diesen eren anliggenden noden ehn myt 1000 man wollen to holpe kamen dre manthe langk, und zo idt denne etliken de perszonen uththorichten unbelegen, dat men ehn solck gelt, daermede de perszonen mochten besoldiet werden, toferdigen wolde. Und dyt wart van den erszamen heren radessendebaden bet up den nahmiddach in bedacht genamen und durch den borgermeyster van Lubeck gebeden, de clocke to eynen up dem radthusze to erschinen.

[1]) *Juni 30.* [2]) *Vgl. n. 188 §§ 80, 81.*

179. Namiddage wart de vorslach der van Lubeck wedderumbe vorhandelt und van den rederen der stedere angenamen, an ere oldesten to bringen, und wes ehn darinne to doende dem erszamen rade van Lubeck durch schryfte myt den ersten vorwytliken. Des vorsprack sick eyn erszam radt van Lubeck vor sick, den stederen wedderumbe in erem anliggen alzo bytostaende, woh seh nhu van en hulpe wurden erlangen, angeseen dat sick de anderen vif Wendischen stedere ane thoruggespreken daerin nicht geven kunden[1].

180. Item daernah wart upt nye der van Bremen und van Minden szake vorhandelt, zo als dat im recesz wider ysz begrepen[2].

181. Up den dingesdach am avende visitacionis Marie[3] des szegers to achten wurden de gebreke des kunthores to [Brugge][a] vorhandelt. Und do idt up den artikel quam, darinne de borgere van Dantczick beschuldiget wurden, heft de erszame her Ewerdt Verwer desulvigen avermals nah notturft entschuldiget und daerby angetagen, dat des kopmannes secreterer van Brugge tostendich were, dat syck Hans Koszeler, de daer benomet wardt, vor dem kopmanne purgeret hadde[4].

182. Item under den artikelen wart gedacht der Hochdutschen und ock der groten geselschaften und ock van dem kopslagen der butenhensischen. Und als de stymme an den erszamen heren Ewerdt Verwer quam, vorhalede szyne w[t] de exception van wegen des beleveden artikels van den butenhensischen, durch de heren radessendebaden anno 7 gedaen; daerby idt ock wart gelaten[5]. Bszunder van den Hochdutschen und den groten geselschaften vorhalede sine w[t], woh desulvigen dat gemeyne gudt szere krenckeden, und dem handel mercckliken afbrock inbrochte, daerby vorgegeven dysze meynunge, dat de stedere, daer desulvigen wonen, mercken und vorstaen, dat solcke geselschafte nicht vor dat gemeyne beste szyn, szolle nicht ungeraden wesen, dat men ahn de stedere Norenberch, Auszborch und Ulm szolckt upt formelixste vorscreve und desulvigen warnede, were idt szake, dat jemandt myt en geselschop hadde, dat he desulvige tusschen hir und wynachten afdede und de godere, de seh in den henszen stederen liggende hadden, bynnen der tidt sleten, und dat men vordan keine godere yn desulvigen geselschaften horende durchlethe, und dat men solckt an de anderen stedere, de hir nicht szyn, vorscreve, dat einsolckt eindrechtich geholden wurde. Und sindt dem male solcke monipolie kegen de keyserlike und apenbare rechte szyn, mochte men solckt an de keyszerlyke m[t] und de anderen heren und forsten, daer des van noden, schryven, und wurde dat alzo van alle den stederen geholden, wye vorseen uns, eyn erszam radt der stadt Dantczick werde sick ock gantcz geborlich darinne holden. Und dysze meynunge wart van allen belevet, dat men in dieszem artikel in aller mathe woh vorgesecht folge doen zolde etc.[6]

183. Item als de anderen stedere weren afgegangen, weren de erszamen borgermeyster van Lubeck alle dre durch her Hermen Meyer de heren van Dantczick anlangende, sindt dem male dat seh eyne mergklike und unloflyke summe geldes in dieszem anliggen gespildet und noch dachdegelix deden dem gemeynen besten to gode, weren seh gantcz fruntlick begerende, dat eyn erszam radt van Dantczick ehn eyne summe geldes gudtliken lyen wolden, seh wolden ere erszamheide datsulvige nah aller notturft, woh dat geborlick, vorwyssen. Und begereden, dat seh eynsolckt im allerbesten vortstellen wolden, zo myt leve tho huesz quemen. Darup

a) Lunden *D.*

1) *Vgl. n. 188 §§ 82, 83.* 2) *Vgl. n. 188 §§ 86, 87.* 3) ***Juli 1.*** 4) *Vgl. n. 188 § 90, Juli 2!; oben §§ 144, 145.* 5) *Vgl. 5, n. 252 § 81.* 6) *Vgl. n. 188 § 97.*

de here borgermeyster eyne fruntlyke erbedinge deden und belaveden, eynsolckt myt allem flyte eynem erszamen rade van Dantczick antodragen.

184. Namiddage wurden de gebreke des kunthores van Brugge wyder geleszen und indt brede bet de klocke vere vorhandelt[1]. Und kort nah veren quam in den radt de hochwerdige in Got vader und here, her Hennyngus, der kercken to Linkopingen erwelde bysschop, und wart tusschen de van Hamborch und Bremen gesettet und bat, dat men siner g^e nicht vor ovel hebben wolle, dat he quadt Dudisch spreke; he hadde lange begert, in der heren geschickeden myddel to kamen, umbe szyne meynunge to eropenen; zo were dat nhu gescheen; begerede, dat men ehn gudtlick wolde horen, und gingk richt kegenover stan myt dem ridder, de myt ehm quam, und synem decano und werf dysze nahfolgende oration to Latine, staende bet thom ende van worde to worde als folget[a].

185. Als nhu sine v^e g^e solck eine czyrlike oration gedaen und wedderumbe up de vorige stede wolle sitten gaen, kussede sine v^e g^e de schryfte, de he in szynen handen hadde, darinne de oration van worde tho worde begrepen was. Und eyn weynich vortgaende, kamende vor de erszamen heren van Dantczick, werp sine g^e solcke oration nedder up de erde vor ere fothe; welcke tor stundt durch magistrum Georgium wart upgehaven. Kortcz daernah begerede de borgermeyster van Lubeck, dat sine v^e g^e eyn weinich in de kamer wolle entwyken. Do vorhalede etliker mate de sindicus sine oration und wart belevet, dat men siner gedaner relation dangseginge doen szolde, daerby to erkennen geven, dat de stedere de entschuldyunge dem ryke van Sweden thom besten gescheen in godem gedechtnissze wollen beholden, und wor dat de notturft heyschen wurde, wider vortstellen. Item de here borgermeyster begerede van den heren radessendebaden, syndt dem male dat he in syner czyrliken oration de stadt van Dantczike mannichfoldigen anthoge und vorhove, dat eren erszamheiden nicht entkegen wolde szyn, dat seh szyner g^n eine kleyne dangsegunge deden myt korten worden. Des de heren wol tofrede weren.

186. Und als nhu sine genade wedder ingekamen was und de borgermeyster van Lubeck siner g^e up de vorige meynunge eyn andtwurdt gegeven hadde, stunde up erer stelle de radesszendeboden van Dantczick und gyngen kegen szyne g^e over staen. Und nah geborlykem grote van wegen eines erszamen rades van Dantczike und gudtwilliger erbedinge danckede de here borgermeyster her Ewerdt Verwer sine hochwerdigen gnade vor solcke godicheit, eynem erszamen rade van Dantczick in siner czirliken oration uth angebarner dogunt gedaen; wohwol eyn erszam radt solck lof, woh durch siner g^n rede vormeldet, sick nicht tothoge, szo wollen dennoch ere erszamheide desulvige overrekede oration laten leszen und sine v^e g^e wider darup beandtworden, mit furderer fruntliker erbedinge kegen sine v^e g^e und dat ryck van Sweden.

187. Do de heren wedder sytten weren gangen, sede sine v^e g^e, woh he myt magistro Georgio in dem wynter worde gehat hadde und under anderen sick horen laten, dat de stadt van Dantczick vele by Swedenryke gedaen hadde etc.[2] Und dat were in der warheit alzo, wente nah der Nyekopingeschen dagefart were nymandt gewest, daervan de Sweden zo grote entsettynge hadden als van den van Dantczick und daer nah de van Rige und van Revel, de denne stedes, woh wy van unsen olderen gehort, sick truwlick by dem rike van Sweden geholden und szunder-

a) *Folgt:* Ante celsitudinis vestre conspectum, illustres magistratus, viri celeberrimi, comparere vereor *und weiter Bl. 85b—90a leer; vgl. n. 195.*

1) *Vgl. n. 188 §§ 107—113.* 2) *Vgl. n. 93 §§ 35, 36.*

liken nach der Nykopingeschen dagefart sick fruntliker dan andere bewiset; dorumbe holde wy de van Dantczike unsze leveste frunde neyst den heren van Lubeck etc.[1]

188. Hirmede engede sick de handel up den avent.

189. An dem dage visitationis Marie[2] wart ick des szegers to achten tho siner v^n g^n geschicket, umbe to begeren, dat sine v^e g^e wolle eyne tidt und stelle vorramen, daersulvigest de erszamen heren radessendebaden by siner g^n wollen irschinen und, woh sick an dem jungesten horen leten, siner v^n g^n wider andtwurdt up sine cyrlike oration geven und bejegenen laten.

190. Dartho sine g^e gantcz geneget und bestymmede up den donnerdach[3] de glock 8 in sanct Katerinen kercken. Dit andtwurdt brachte ick den heren in, bszunder wedderumbe to syner g^n geschickt, desulvige to biddende, dat sine v^e g^e wolle de stunde to 7, zo idt sinen g^n mit ichte bequemede, annemen, dan de heren radesszendebaden weren up de vorgestevede stunde to radthusz vorbadet etc. Daerinne was sine v^e g^e gesediget und tofreden.

191. An dem donnerdage[3] quemen de heren toszamene myt siner v^n g^n to sanct Katerinen in der capellen, und wart myt siner g^n up dyesze folgende meynunge ungefeer gehandelt.

192. Indt erste wardt vor siner genaden gedaen eyne entschuldyunge derhalben, dat de tidt vorkortet were up de klocke 7; dan eyn e. radt van Lubeck hadde de stedere to achten upt radthusz vorbadet, den men nhu tor tidt muste gehorszam wesen.

193. Item siner v^n g^n czierlike oration wart ahm deile vorhalet und myt temeliken worden gepresen, daerby gesecht, zo men sick am neysten hadde horen laten, dat men sine v^e g^e nah dersulvigen oration vorlesunge wider wolde beandtworden, und zo ock sine v^e g^e daerby gesecht, dat de stadt van Dantczick nah dem Nyeköpingeschen reces dem rike to Sweden mehr dan andere stedere gudicheyt erczoget und nicht vorlaten, were einsolckt wyllich gescheen, und worinne men noch siner g^e und dem rike van Sweden gefellich wesen mochte, zolde nicht vorbliven etc. Item siner v^n g^n wart vormellet, woh he etlike worde myt magistro Georgio im wynter gehat, desulvigen he ock einem e. rade van Dantczick ingebrocht hadde; begerede, zo ichts by siner v^n g^n were, dat der guden stadt van Dantczick schaden afwenden mochte, sine v^e g^e datsulvige uth angeborner godycheit wolde entdecken, mit widerer temeliker erbedinge kegen sine v^e g^e und dat lovelyke rick van Sweden etc.

194. Hyrup sine v^e g^e vorhalede indt erste, woh sine g^e im wynter mit magistro Georgio was tho worde gekamen, dardurch dat sine v^e g^e . . . . .[a].

a) *Folgt Bl. 91b, 92 leer. Hierher gehört wahrscheinlich die folgende Darlegung, die unmittelbar auf n. 191 (Bl. 18a der Handschrift) folgt:* Und sine g^e vorhalede, dat dat gantcze landt van Sweden yn frouden were gewest, do de koningk gekronet was, und hadden sick godes freden vorhapet, und alle dat volck hadde ehm geswaren etc. — Aver do he uns nicht holt, wat he gelavet hadde, und beide geistlikem ock wertlikem zo grote gewolt dede etc. — und vortellede etlike stucke in der oration —, do jagede wy ehn myt aller macht uth dem lande. — Item sine g^e sede, wen idt dan tom frede kompt, zo mote gy heren van Dantczick noch uns geloven, dat he den frede holden wil; wy geloven up sin segel und breve nicht mehr. Und sine g. vorhalede, wes to Abo nu geboret in dem bifrede, daer ehm jaerjerlick 14000 gulden uth dem lande vor tribut gelavet weren. — Darup siner v^n g^n gesecht, dat men mechtigere und groter heren funde, de sick myt solckem handel wurden bekommeren, dennoch myt fruntliker erbedinge etc. — Daer to sine g^e andtwordede, seh geloveden keinem heren ock fursten, szunder alleine den van Dantczicke; wen de gudt daer vor sin wolden, zo idt thom handel queme etc. — Darup siner g^n wart geandtwor[dt]: G^e here, ick weet wol, wat ick gedencke, zo als juwe v^e g^e sede; bszunder woh ein ander gesynnet is, dat weet ick nicht. — Indt ende begerede sine v^e g^e, des rikes van Sweden gonnere to syn und myt den stederen eindrechtich kegens de ko^e w. to staende. — Darup siner g^n temeliken geandtwordet, wat tor einicheit und frede denede, dar inne wolle sick ein erszam radt upt hogeste beflitigen etc. Mit fruntliker erbedinge kegens sine g^e und ock dat rieck van Sweden etc. Und alzo gesegenden sick de heren under einander.

1) *Vgl. n. 188 § 114.* 2) *Juli 2.* 3) *Juli 3.*

195. An[a] demsulvigen dage hadden de erszamen radessendebaden myt den heren van den anderen Wendischen stederen[b] gespraken, szo ere erszamheyde in godem gedencken enthele, wes vorhen myt ehn gehandelt, und van ehn begeret, efte de schepe van Dantczick szegelende vor den eren fry und ungehingert durch den Sundt faren und kamen mochten etc., und efte de anfaringe, welcke den borgeren van Dantczick und sust up eren stromen gescheen, ock myt erem consent und wyllen togegangen were etc.

196. Daerup indt erste de van Hamborch geandtwordet: Leven heren. Wy hebben keyne schepe thon orloy in der sehe gehat; zo ysz ock unsze meynunge nye gewest, dat men sick an den frunden und szunderlick an juw heren van Dantczick, unszen goden gonneren, solde vorgrypen, und ysz ock noch unsze wylle nicht; wente wor wy der goden stadt van Dantczike vele fruntschop und wyllen doen konen, szy wy alle tidt geneget.

197. De van Lunenborch: Leven heren. Wy hebben keyne havynge, szunder wy hebben den stederen volck togeschickt; wy hebben uns doch darinne vorwaret und densulvigen medegegeven, keinen frunden schaden tho doen; dan wuste eyn erszam radt der stadt Lunenborch den heren van Dantczike gunst und wyllen tho erthogen, weren seh gantcz gesleten.

198. De van Rostock: Leven heren. Wy hebben ock keine schepe in der sehe gehat, szunder nah unser taxe hebbe wy volck geholden, doch myt solckem beschede, dat men up keyne frunde und ock nicht up de Hollander nemen zolde; daervan wy apenbaer protestert hebben; dan idt was myt den Hollanderen do noch nicht utgegangen; aver worinne unse oldesten juwen erszamheiden gunstigen gefallen bewyszen konen, sindt seh daerto gantcz geneget etc.

199. De van dem Szunde: Leven heren. Wowol myne oldesten schepe in der sehe gehat, hebbe wye dennoch alle tidt unszen denstluden befalen, de frunde unbeschediget faren to laten; ick vorseh my ock des, seh werden dat vordan nah notturft bewaren; ick hebbe ock van den erszamen van Lubeck gebeden dat recesz der voreynyunge tusschen juw und den heren van Lubeck, datsulvige an myne oldesten to bringen; worinne juw desulvigen gunstigen wyllen mogen erthogen, daer to szynt seh gantcz willich.

200. De van der Wysmer: Leven heren. Myne oldesten hebben volck den steden geschickt, aver nye bevalen, dat men frunde antasten zolde; ock hebben myne oldesten dat nye bewylliget unde werden sick ock vordan kegens de frunde borlyken holden; worinne seh ock wusten juwen erszamheyden und den erszamen van Dantczick gunstigen wyllen to erthogen, deden seh alle tidt gerne etc. Und erbaden sick alle fruntlick ock elck in szunderheit seggende, dat de anfaringe up der van Dantczick strome gescheen nye myt erem wyllen togegangen were ock vordan nicht scheen zolde. Und nah fruntliker dangkseginge gyngen de heren van eynander.

201. An dem frydage nah visitacionis[1] vormyddage wurden de gebreke der kunthore wyder vorhandelt, dergelyken nahmiddage. Und do de heren afgingen, begereden de borgermeystere van Lubeck myt den heren to spreken. Und by seh kamende sede her Hermen Meyer in kegenwerdicheyt der anderen twen borgermeystere: Szo sick denne juwe erszamheide am jungesten, do wy up der schryverye weren, hebben horen laten, dat de bestandt, zo twysschen juw und den Hollanderen

a) *Nachträglich überschrieben:* Hirna folget der Wendisschen steder andtwerdt up anreginge der herren van Dantczig, wes man sick to en in disem orloy vorsehen solde *D.* b) *Folgt durchstrichen:* und den van Brunswick *D.*

1) *Juli 4.*

upt nye ingegangen, up Martini over eyn jaer uthgeidt[1], isz unsze fruntlike meynunge, dat juwe erszamheide in der myddelen tidt myt ehn keynen furderen bestandt maken wollet noch ingaen, idt were dan, dat gy uns ersten eynsolckt wollen vorwytliken, up dat men wider dem gemeynen besten to gode hyr inne mochte trachten. Und ysz unsze flitige bede, ditsulvige alzo an juwe oldesten dragen wollet; dat wylle wy wedderumbe gerne vordenen und vorschulden.

202. Darup de here borgermeyster her Ewerdt nah kortem bespreken eren erszamheyden andtwerdede, dat de durchluchte und hachgeborne forstynne fruw Margaret van Osterrick durch schryfte mehrmals an eynen erbaren radt heft begert, densulvigen bestandt to twyntich jaren to prorogeren; daer to de erszam radt nicht geszynnet, bszunder eren forstliken g^n thon eren und szunderlikem gefallen datsulvige bestandt bet indt jaer 12 van dem andtwerde dessulvigen breves heft vorstrecket. Szo was erer f^n g^n gude meynunge in eren breven, dat tusschen erer g^n underdanen und den unszen in middeler tidt eine fruntlike communicatio to des Hertogenbusch, to Andtwerpen adir tho Collen mochte geholden werden. Darup erer f^n g^n is geandtwordet, dat solcke fruntlike thohopekament de unszen up lydelyken stellen nicht uthslogen, als to Lubke, thom Stralessunde efte to Colberge. Darup wye denne noch tor tydt van eren g^n kein andtwurdt hebben erlanget. Bszunder de bestandt duret nicht lenger dan van Martini kunftich over eyn jaer, und up pingesten nhu vorschenen over eyn jaer zo zolle dat tohopekament gescheen. Daerumbe, leven heren, wy wylle dit unszen oldesten upt flitigeste anbringen; wy vorseen uns des gentczlick, wes hyr inne furder geboren werdt, adir wes daerto geneget, werdt juw unvorwitlickt nicht blyven. Wyder, leven heren, ysz unsze fruntlike bede, juwe erszamheide dem recesse tusschen uns gemaket nahtofolgende[a], dat juwe uthliggere, zo up unszen stromen eynige anfarynge deden, idt were an frunde adir fremde, und desulvigen alzo erkregen myt ehn wat recht to begaende, welckt juwe erszamheide uth szunderliker orszake begeret hebben buten deme recesse to laten, desulvigen gewarnet to hebben, dat seh sick des entholden umbe veler unbequemicheit to vormyden, und dat ehn eynsolckt durch juwe erszamheyde myt dem allerersten werde vorwytlickt[2]. Vurder, leven heren, zo wye denne vorstaen, dat sick etlike schelinge van wegen eynes genamenen schepes tusschen juwen erszamheiden und den van Andtwerpen entholdt, wolle wy gerne weten, woh juwe erszamheide sick myt ehn gedochten to holden, efte juwe erszamheide der Brabander gudere ock wollen vor fynde goder antheen adir nicht, up dat wie derhalven unsze borger vor schaden wusten tho warnen.

203. Hyrup danckede de here borgermeyster van Lubeck eren erszamheiden der fruntliken erbedynge van wegen der Hollander daerby bewegende, dat idt alle den stederen an der Ostsehe belegen nicht unfruchtbaer szyn zolde, dat de Hollander uth der segelation gebrocht wurden, und avermaels begerende, dat ein erszam radt dat bestandt nicht wolde prorogeren, idt were denne, dat ehn solckt wurde ersten vorwitliket, up dat men alsdenne tho dem gedy gemeyner stedere mochte trachten und gedencken. Wat avers de uthliggere betreffende were, gelavede szyne erszamheit, ehn einsolckt tho vorkuntschaften, wes derhalven were beslaten. Bszunder myt den van Andtwerpen wuste seh noch tor tidt nichts. Idoch idt wardt in bedacht genamen bet up den anderen dach, und denne wolden seh ere erszamheide darup ein egentlick andtwurdt geven, wornah seh sick und de eren hadden to holden.

a) *Am Rande:* Nota bene *D.*

1) *Vgl. § 173.* 2) *Vgl. §§ 127, 128.*

204. Item up densulvigen nahmyddach, ehr wen dat de heren up dat radthusz toszamene quemen, wart myt beyden secretarien in szunderheit gespraken van den beyden kunthoren to Brugge und tho Lunden, woh dat eyn erbaer radt van Lubeke den heren berichtunge gedaen hadde, dat indt jaer 1502 dat uthgelechte geldt up der dagefardt tho Brugge anno 99 geholden den kunthoren to Lunden und Brugge to betalen were upgelecht, zo dat dat kunthor to Brugge 2 ₰ und dat to Lunden den 3. ₰ szolde betalen, daerby ock wider berichtende, dat ere erszamheyde, dergelyken de van Hamborch, weren betalet. Und zo dan eyn erszam radt van Dantczick in dersulvigen dagefardt mercklike geldtspyldynge gedaen, idoch bet up dyszen hudigen dach keyne betalynge erlanget, begereden derhalven, dat eynsolckt an den olderman und den gemeynen kopman dragen wolden und upt flitigeste vortstellen, up dat eyn erszam radt to betalynge komen mochte gelyck den anderen, und wes derhalven de gemeyne kopman wurde szyn geneget, eynem erszamen rade van Dantczick myt den ersten vorwytliken. Ock wart dem secreterer van Brugge gesecht, woh sick unsze kopman dede beclagen, zo desulvige angefochten wurde, woh myt der van der waterynge gescheen (!), ehm keyne hulpe und bystandt bejegende, zo sick doch eyn erszam radt altidt alzo erthoget als de jennen, den dessulvigen kunthores wolfart levet, und bye den eren ock stedes dermaten vorfoget, dat seh sick geborliken kegens den kopman geholden[1].

205. Darup de van Brugge sick vorsprack, datsulvige upt flitigeste an den olderman und gemeynen kopman tho bringende, begerende, dat mehn ehm eyn gedechtnyssze in schryften medegeven wolde, mit furderer erbedinge van wegen des kopmannes etc.

206. Item de van Lunden begerede ock eyn schryftlick gedechtnyssze. Und als he de summe horede, duchte ehm desulvige kegens de summe der van Lubeck und Hamborch grot weszen. Daerup ehm geandtwordet wardt, dat de heren van Lubeck ock de van Hamborch ere sindicos daersulvigest hadden gehat, beszunder de stadt van Dantczick hadde ere mergklike radesfrunde, nemlick her Mathis Tymmerman und Johan Huxer zeliger meldunge, gehat, welcke vele mehr vorteret hebben, angeseen dat seh eyn gantcz jaer uthe weren und groter ferlicheyt halven to apenem water erst heyme quemen. Zo heft doch de radt dat up sick genamen und alleyne dat jenne gerekent, wat in der dagefart ysz gespyldet. Daermede de secretarius tofrede was gelavende, eynsolckt upt flitigeste an de olderlude und den kopman to bringen myt fruntliker erbedynge van wegen des kopmannes to Lunden etc.

207. Sonavendes nah visitationis Marie[2] des morgens to achten wardt dat recessz im dele geleszen und nahmiddage thom ende gebrocht[3]. Und als de heren van dem radthusze gyngen und de heren van Lubeck hadden geszegenet, als nhu de erszamen van Dantczick totreden, wurden de dre borgermeysters van Lubeck angelanget, zo eren erszamheiden in bedacht was gegeven van wegen der van Andtwerpen, woh sick de borgere van Dantczick myt eren goderen zolden holden[4], wes ere erszamheide daerto geneget, ehn gudtlick medetodeylen, up dat sick de borgere van Dantczick vor schaden wusten to bewaren. Dar her Hermen Meyer, wowol den van Andtwerpen eyn schyp were genamen, zo wusten seh doch noch tor tidt, zo seh idt myt ehn alzo fruntliken helen, anders nicht dan gude fruntschop; woh idt sick aver anders begeven wurde und de van Andtwerpen sick weyniger dan im schine der frunthschop erthogen, musten sick de borgere van Dantczick kegen de

[1]) *Vgl. §§ 64, 83, 125.* [2]) *Juli 5.* [3]) *Vgl. n. 188 §§ 162, 163.*
[4]) *Vgl. § 203.*

van Andtwerp alzo als anderen fynden holden. Daerup de erszame her Ewerdt Verwer begerede, zo idt sick anders begeve, dat eyn erszam radt van Lubeck solckt schryftliken eynem erszamen rade van Dantczick wolde vormellen, up dat sick de borgere daernah wusten to richten. Dit wart siner erszamheyt alzo togesecht. Und alzo geszegenden sick de heren und schededen myt fruntliker erbedinge beydersidt van eynander.

208. Up den sundagen[1] avent wart den heren durch her Hinrick Kasdorp gesecht, zo denne eyn erszam radt van Lubeck gisterne myt ehn van wegen der van Andtwerpen gehandelt, szo begeve idt sick doch, dat desulvigen van Andtwerpen vele unbilliges kegen den kopman und ock de eren vornemen, woh seh denne gehort hadden in den artikelen des secreterers van Brugge, und ock dat seh eren kopman helen an szyn lyf und an szyn gudt[2]; darumbe kunden seh nicht myn daer to doen, seh musten seh als ere apenbare vynde holden und achten. Und up dat de borgere van Dantczick nicht to schaden quemen, zo were des rades van Lubeck gude meynunge, dat sick de eren der borger van Andtwerpen goder to schepen enthelen; bszunder myt den anderen stederen wusten seh nicht dan leve und frundtschop noch tor tidt etc.

209. Item in dem toruggethage schickeden de erszamen heren radessendebaden van Dantczick magistrum Georgium in szunderheyt an de stedere, daer sick er toch hen begaf, ersten tor Wyszmer, daernah tho Rostock und thom Szunde an de borgermeysters mit dieszem befele, zo denne eren erszamheiden ungetwyfelt bewust, dat der van Lubeke uthliggere to mehrmalen up eines e. rades van Dantczick stromen anfarynge gedaen hadden und de eren ock im Szunde in nehmynge dryer schepe mercckliken beschediget, were derhalven itczundes up dem gemeynen dage to Lubeck myt eren erszamheiden nah notturft vorhandelt und dergelyken in szunderheyt myt den anderen vif Wendischen stederen, woh ungetwyfelt ere gelevede radesfrunde, zo daer gehat, to szyner tidt inbringen worden; idennoch were der erszamen van Dantczicke rades geschickeden gunstige andacht und meynunge, szo ere erszamheide den van Lubeck to hulpe wedder de ko[e] w. van Dennemarcken eynige schepe uthreden wurden adir volck toschicken, dat densulvigen nah lude des contracts, tusschen den erszamen van Lubeck und van Dantczick gemaket, in befeel wurde gegeven, den eren, zo durch den Sundt kamen adir faren wurden, keyne anfaringe to doen, beszunder wohr by desulvigen quemen, myt ehn nah older und fruntliker vorwantnisz handelen und geberen, dergelyken daervor weszen, dat solcke angrepesche handelynge, woh bet herto gescheen, up erer erszamheiden strome zo wol an frunden als an fremden vorbleve, wente eyn erszam radt van Dantczick gedochte daermede vordan in keynem wege to dulden. Und weret szake, dat daerbaven eynige vorgrypinge up eren stromen geschege und myt demsulvigen schepe hyr in de havenynge gelangeden. dat ehn nicht gestadet noch togelaten werde, eynsolckt to parten und to buthen, bszunder solck schyp und gudt denjennen, den idt tokompt, thom besten upholden bet zo lange, dat eyn erszam radt van Dantczick daerumbe schryft, woh sick de dinge in der warheyt begeven, adir dejennen, den idt afhendich gemaket ysz, bewysz bringen, in wat gestalt solck schyp angehalet ysz und genamen. Datsulvige werden ungetwyfelt de erszamen van Dantczick und ock de erbaren geschickede ock vor ere perszone myt ungesparedem flyte, wohr se mogen, wyllich etc.

210. Darup de van der Wyszmar andtwordeden indt erste danckende der fruntliken erbedynge van wegen eynes erszamen rades van Dantczick und ock der

[1]) *Juli 6.* [2]) *Vgl. n. 188.*

perszonen der heren geschickeden gedaen, daerby seggende, dat ere meynunge und befeel nye gewest were, dat men eynige frunde nemen zolde, ock nicht de Hollander, woh wy uns des myt protestation vorwart hebben, und kompt idt tor sprake, zo mogen de jennen daervor andtwerden, de eynsolckt gedaen hebben; vele weyniger dat de heren van Dantczick und ere borger beschediget szyn; und were idt szake, dat wy den heren van Lubeck nah antael unszer taxe volck toschicken wurden, wylle wy uns kegen de heren van Dantczick nah aller billicheit als frunde holden und myt den unszen alzo vorfogen, dat nicht anders dan gode fruntschop daeruth szal gemerckt werden. Wurde ock imandt in unse havynge kamen, de angrypinge up der erszamen van Dantczike strome gedaen hadde, und de goder myt den schepen herbringen, daerinne wylle wy uns nicht anders dan als frunde bewyszen und desulvigen bet tho wyder eynes erszamen rades van Dantczick berichtunge nicht to parten, noch to buthen gestaden. Wohrinne wye sust dem erszamen rade to Dantczick und den eren etc. gunstigen wyllen kunden bewyszen, wolle wye alle tidt unvordraten gesporet werden.

211. Item her Arndt Hasselbeke to Rostock andtwordede up dat vorige vorgevent in der gestaelt, woh wol er radesgeschickede gysterne avent, nemlick am dingesdage[1], were tohuesz gekamen, zo hadde doch noch tor tidt nicht ingebrocht, wes to Lubeck sick hadde bogeven; und wo wol den van Lubeck vorhen volck were togeschicket, zo hadden seh doch noch tor tidt nicht egentlicks beslaten, efte men en schicken wurde adir nicht[2]; beszunder begeve idt sick, dat men uthreden wurde adir volck mede schicken, bye den zal idt alzo vorfoget werden, dat seh kegen unsze frunde van Dantczick nicht anders dan fruntlick handelen; quemen ock eynige genamene schepe in unsze havynge, de up der heren van Dantczick strome weren angehalet, dat nicht unsze fynde weren, daerinne wylle wy uns alzo bewyszen, dat unsze frunde van Dantczick des eyn gudt gefallen hebben zollen; myt ander fruntliker erbedynge etc.

212. Unlangest quam de radtman her [Dirick Wilde[a]], de to Lubke in der dagefart was geschickt gewest, vormeldende van den ruteren, de bye Damgaerden up der Horst solden geseen szyn to 300 tho etc.

213. An dem frydage vor Margarethe[3] wart durch magistrum Georgium glyke meynunge den heren van dem Szunde vorgegeven in sanct Jacobs kercken, daer seh alle dre byeinander weren. Und wart durch her Hennyngk Morder in folgender wysze geandtwordet nah der dangksegginge fruntliker erbedinge van wegen eines erszamen rades van Dantczick und ock der perszonen der heren geschickeden alhir synde, wohwol dat seh etlike schepe in der sehe hadden gehat, zo hadden sick doch desulvigen kegen de van Dantczick und ere frunde nicht anders dan woh billich erczoget, und were ehn van anbegynne gantcz entkegen gewest, dat de erszamen van Dantczick eynsolckt were wedderfaren; szo seh aver upt nye in de sehe reden wurden, szolle eren uthliggers bevalen werden, sick up der heren van Dantczick strome und ock kegen de eren, woh sick kegen frunde gehort, to schicken; szo aver eynige schepe, de up unser frunde van Dantczike strome weren genamen, alhir in unse havynge wurden gebrocht, dat men nicht wolle gestaden, desulvigen to parten und to buthen; szo ysz noch tor tidt in unser havynge keyn schyp up der erszamen van Dantczick stromen genamen, zo vele uns bewust, gepartet und gebutet, und zal ock noch nicht gescheen; quemen seh aver hyrher, wy wyllen desulvigen bet to eynes erbaren rades van Dantczick wider berichtunge gerne up-

a) Dirick Wilde *fehlt. Oder sollte der Rm. von Stralsund* Nicolaus Smiterlow *gemeint sein?*

1) *Juli 8.* 2) *Vgl. n. 164, 165, 168.* 3) *Juli 11.*

holden, dan worinne wy den erszamen heren van Dantczick gunstigen wyllen konen erczogen, dat do wy alle tidt wyllich etc.

214. Vurder zo ysz unsze bogeer, dat gy an de erszamen heren geschickeden hir weszende dragen wollet, szo wy denne nicht weten, woh wye myt unszem landesforsten daerane staen, und wy uns kegen szyne f^{e} g^{e} to ehr, to rechte und to aller billicheyt up siner g^{n} redere, heren, prelaten, lande und stede hebben erbeden laten, were idt szake, dat de erszamen heren van Dantczick by szyne f^{e} g^{e} in dem heymethoge wurden gelangen, isz unsze flitige bede und bogeer, desulvigen goden heren wolden unszer im besten kegen sziner f^{n} g^{n} gedencken; were idt aver szake, dat uns szyne f^{e} g^{e} wider anfechten wurde, als wy nicht vorhapen, wenne wye vorseeen uns, sine g^{e} werde szyne lande und lude bodencken und desulvigen nicht vorderfen, wes wy uns denne godes in kopmanschop myt tho und afforinge und in anderer fruntliker handelynge to den erszamen van Dantczick hebben to vorsehen, dat ere erszamheide solckt an den erszamen radt to Dantczick bringen wollen und uns des eyn schryftlick andtwordt laten bejegenen.

215. Hyrup ick eren erszamheyden andtwerdede, dat seh keynen twyfel hebben zolden, were idt szake, dat de erszamen geschickeden wurden in erem thoruggethage by szyne f^{e} g^{e} kamen und desulvige des handels gedencken, de erszamen geschickeden wurden er bestes vorwenden und in allem gode erer erszamheide gedencken. Wat aver den anderen artikel hir vorgegeven deidt belangen, zolde eren erszamheiden unvorborgen weszen, dat desulvigen heren radessendebaden bet up den middach de clocke teyene wurden vortrecken; were idt szake, dat idt eren erszamheiden myt ehn belevede to spreken, dat stelde ick to erer erszamheit gefallen; beszunder daerinne wolle ick my vorseggen, dat ick zodane vorgevent in aller mathe, woh my angelanget, getruwlick an ere erszamheide dragen wolde, de ock in ungetwyfelder tovorsicht szolden szyn, dat de erszamen heren radessendebaden datsulvige im allerbesten in erer glugkszaligen heymekumst an eynen erbaren radt van Dantczick werden vortstellen. Darup de gedochte borgermeyster andtwordede, dat eyn erszam radt van dem Szunde myt mercckliken gescheften vormyddage were vorhindert, zo dat seh villichte spade up dem radthusze szyn wurden, begerende, dat sulvige er anszynnen im besten an de heren geschickeden van Dantczick vorttostellen etc. Dat ick szyner erszamheit tosede, und deme ock alzo geschach.

216. Als de heren to der maeltidt gaen wolden, quam eyner van den schriveren werfende nah dem grote, szo ydt eren erszamheiden bequemede, wen de heren van dem radthusze gyngen, zo wolden seh sick to en fogen und myt eren erszamheyden spreken. Darup ehm de here borgermeyster andtwordede, dat ytczundes de maeltidt bereit were; wollen ere erszamheide myt ehn umbe eine stunde tho worde weszen, des weren seh gantcz geneget, alleine dat seh ehn eine stelle bestymmeden, wohr seh mochten by ere erszamheide kamen. Unlangest daernah quam desulvige schryver wedder seggende, nah geholdener maeltidt wolden ere erszamheide to ehn in de herberge kamen. Des de heren alzo tofrede weren.

217. Do men nhu hadde gegeten, eyne stunde daernah, quemen twe borgermeystere to den heren in de herberge. Und als seh entphangen weren, gyngen de heren toszame in de stave. Daersulvigest de erszame her Hennyngk Morder dat wort forede, und ungeferlick woh vorbestymmet szyne meynunge gegrundet was[1]. Daerup demsulvigen heren nah geholdenem bespreken durch den erszamen heren borgermeyster her Ewerdt Verwer geandtwordet nah geborlykem grote und frunt-

[1]) *Vgl. § 214.*

liker erbedynge, szo ere erszamheide begerende weren, dat seh erer by der f^{n} durch^{t} van Pameren, erem landesheren, zo by sine g^{e} kamen wurden, im besten [wollen][a] gedencken, daer to weren seh nicht alleine geneget, szunder ock gantcz wyllich; dan were idt szake, dat seh ehren erszamheiden in deme und im velen groteren gunstigen gefallen und fruntliken wyllen kunden bewyszen, daerinne wolden seh alle tidt bereidtwyllich werden gefunden. Im anderen aver, szo idt sick anders tusschen siner f^{n} g^{n} und juw begeven wurde, des sick doch juwe erszamheide nicht vorhapen, woh wy uns myt tofoer und affoer, dergelyken myt kopmanschop kegen juwe erszamheide wollen erthogen etc., erszame heren, gy konen ungetwyfelt wol afnemen, dat wy alhir vele to swack szyn, uns worinne to vorseggen; dennoch wy wyllen desulvige juwe meynunge uns hyer entdecket upt flitigeste an eynen erszamen radt to Dantczike bringen in ungetwyfelter tovorsicht[b], eyn erszam radt daersulvigest wert sick nah aller billicheyt kegens juw, woh vorhen gedaen, gudtwyllich und fruntlick erthogen, und wes myt eren und gelympen thogaen mach, nichts vorblyven laten, daermede juwen erszamheiden wusten to helpen.

218. Dyt nemen de heren borgermeysters to hogem dancke ahn myt wedderbedynge fruntlikes wyllens und alles guden. Idoch indt ende ock gefraget, were idt szake, dat by furstliker durch^{t} erer wurde gedocht, wes ere meynunge were. Darup her Hennyngk Morder, dat seh ere geschickeden by siner f^{n} g^{n} gehat hadden, und sine g^{e} wolle desulvigen nicht to sick staden; szo hadden ere e. den heren pravest her Reymer Han und eren sindicum an sine g^{e} myt einer credentie afgeferdiget und sick kegen szine f^{e} g^{e} to ere und to rechte, ock to aller billicheyt vor siner g^{n} redere, heren, prelaten, lande und stede [erbaden][c] myt[d] der protestation, zo wy beswert worden, unschedelick unser appellation[d], und solck eint muste wy in der credentie bestymmen, dat wy ehm des follemacht geven; ock wolle de here pravest nicht hen, wy schickeden denne unszen syndicum myt ehm. Szo heft sine g^{e} daerup nicht wyllen andtwerden ane byweszen siner redere, und wy worden berichtet, dat sine f^{e} g^{e} den sonavent vor Jacobi[1] eynen dach heft bestymmet, etlike seggen den sundach daernah[2]; wes nhu daerane ysz, kone wy nicht weten; zo steith id noch alzo an, dat wy kein egentlick andtwurdt van siner f^{n} g^{n} hebben etc.

197. *Verhandlungen der Danziger Rsn. mit H. Bogislaw X. von Pommern in Wolgast über frühere Gefangensetzung Danziger Bürger, pommersche Vermittelung zwischen Lübeck und Dänemark und die Streitigkeiten Stralsunds mit dem Herzoge. — 1511 Juli 12[3].*

D aus StA Danzig, XXVII 86, Bl. 19—21 der Handschrift von n. 196.

a) to *für* wollen *D.* b) *Folgt:* wes *D.* c) erbaden *fehlt D.* d–d) *Nachgetragen D.*

1) *Juli 19.* 2) *Juli 26.* 3) *An dem gleichen Tage* (am sunavende na octavas visitationis Marie virginis) *schliessen K. Johann von Dänemark und H. Bogislaw von Pommern, letzterer durch seinen Bevollmächtigten in Kopenhagen, den Erbmarschall des Landes Barth und Landvogt auf Rügen, Degener Buggenhagen, ein Bündniss: da der K. durch schriftliche und mündliche Botschaft an den H. diesem dargelegt, wie ungerecht er von Lübeck und dessen Verbündeten bekriegt werde, und ihn gebeten habe, seinen Gegnern nicht Hülfe oder Zu- und Abfuhr zu leisten, habe der H. dem entsprechend verfügt; darauf habe das ihm untergebene Stralsund den Städten des H.'s den Verkehr mit Dänemark untersagt und ihnen und dem H. Schiffe und Güter genommen und gleich Feindesgut für gute Prise erklärt; desshalb schliessen jetzt K. und H. ein Bündniss, um Stralsund für seine Frevel gebührlich zu strafen und einander gegen jeden beizustehen, der Lübeck, den Schweden, Stralsund und ihren Verbündeten helfen wolle. Kriegshülfe soll jeder dem andern auf eigene Kosten senden, im fremden Lande Verpflegung erhalten, doch Sold selbst zahlen; ziehe man vor Stralsund, so solle der K. einen Monat lang seine*

1. An dem sonavende in vigilia Margarete[1] quemen de erszamen heren geschickeden und radessendebaden kegen Wolgast. Daersulvigest[a] up den vormiddach der achtbare und werdige her Joan Otto principal to dem heren burgermeyster her Ewerdt Ferwer in de herberge und hadde myt siner erszamheit eyn gespreke. In szunderheyt an dem sundage[2] vor middage, do dat wywater gegeven was und de myssze angefangen, gingen de heren in de herberge, und unlangest daer nah quam eyner van dem havegesinde werfende, szo denne ere erszamheide audientie begert hadden vor der f^{n} durch^{t}, sine g^{r} hadde sich daer to gemosziget und were erer up dem slate vorbeidende. Van stundt an gingen de heren upt sladt, und daer kamende wurden seh durch her Enwolde Massouw, den marschalck und den vaget vam slate entphangen und gingen myt ehn in dat hafremeter. Daersulvigest eine kleine tidt vorharrende, quam her Enwoldt Massouw und forede de heren by de f^{e} durch^{t} in eyne kamere, daersulvigest sine f^{r} g^{r} sath myt her Pudwyls, heren Joan Otto principal und her Enwoldt Massouw myt anderen siner g^{n} eddelingen. Inkamende rekede sine f^{r} g^{r} uns de handt. Und kortcz daernah dede de erszame her Ewerdt Verwer, borgermeyster, den groeth van wegen eynes erszamen rades van Dantczicke myt hoger und gantcz temeliker erbedynge daerbye seggende, dat ere erszamheide in geheyme etzwas myt sinen f^{n} g^{n} hadden to handelen uth befeel eynes erszamen rades van Dantczick, demodigen biddende, sine f^{r} g^{r} wolle desulvigen in gnaden horen und upnemen.

2. Hyrup wart den heren radessendebaden durch den heren principal van wegen des gedanen grotes und denstliker erbedinge durch gehete des heren hertogen gedancket myt wedderumbe siner f^{n} g^{n} toseggunge, wohr dat sine f^{r} g^{r} den van Dantczick gunst, forderinge erczegen kunde, were des sine f^{r} g^{r} stedes gewylliget und szodanne gedane erbedinge in genaden to erkenne etc. Und als dit gescheen was, gyngen de anderen uth demsulvigen gemake, und sine f^{r} g^{r} leet by sick[a] her Peter Puddwils, den heren principal und her Ewolt Massouw. In welcker kegenwerdicheit de erszame her Ewerdt Verwer borgermeister vor siner f^{n} g^{n} vorhalede, szo denne ungetwifelt siner f^{n} g^{n} bewust, woh dat in vorledenen jaren etlige borgerkinder und koplude van Dantczick durch siner f^{n} g^{n} lande gereyset und desulvigen myt erem lyfe und gude alhir in dieser stadt wurden upgeholden, in welcker szaken mehrmals vele kost, moge, arbeidt und geltspildinge gescheen und anfengkliken in den tiden des allerdurchluchtigesten und hochgebornen forsten

Truppen selbst verpflegen, nachher der H. Wenn beide zusammen zu Felde liegen, soll keiner ohne den andern einen Vertrag schliessen, im Uebrigen darf aber jeder, dem Friede angetragen wird, solchen abschliessen, doch mit dem Vorbehalt, dass er den anderen Theil bis zu erlangtem Frieden nicht ohne Hülfe lasse. Eroberungen in Schweden sollen dem K., in Pommern dem H. gehören, an anderen Stellen dem, der sie gemacht hat. Beschädigung der Gebiete des andern durch das zu Hülfe gesandte Kriegsvolk soll kräftigst verhütet, Beute und Gefangene sollen nach Kriegsbrauch vertheilt werden. Der Vertrag soll nach Ableben eines der beiden Fürsten für den Nachfolger bindend sein. - Reichsarchiv Kopenhagen, Pommern und Rügen n. 22, Or., Siegel anhängend. Mitgetheilt von Junghans. - Verzeichnet: Reedtz, Répertoire historique des traités conclus par le Dannemare S. 56; Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter I, 708. - - Schon 1511 Juni 3 hatte der H. sich von seinen Räthen ein Gutachten über einen gegen Stralsund zu unternehmenden Krieg geben lassen, weil dieses seine Unterthanen auf seinen Gewässern und auf Rügen beraube und ihm selbst einige Last Waaren genommen habe. In dem Gutachten heisst es auch: Wat men der ko. w. tho Denmarcken up her Degenharts inbringen vor andtwerde geven wil, dat wil eines guden radesz bedorven. *Klempin, Diplom. Beiträge z. Gesch. Pommerns aus d. Zeit Bogislafs X S. 552 ff. Vgl. noch Kosegarten, Pomerania (Thomas Kantzow) II, 307 ff.; Th. Kantzows Chronik v. Pommern, hersg. v. W. Böhmer S. 152 ff.*

a) *Fehlt:* quam *D.* b) leet by sick *verbessert für:* beholt alleine by sick *D.*

1) *Juli 12.* 2) *Juli 13.*

und heren, heren Alexandri, koniges to Polan etc., unses allergnedigesten heren, de sine f^e g^e hadde durch sine oratores besandt, und up desulvige tydt by siner f^n g^n de stadt van Dantczick ere radessendebaden to Stettin gehat, woh sick daer de hendele hebben vorlopen, were ane nodt nhu to vorhalen[a]; vurder woh de itczige ko^e m^t van Polan, dergelyken eyn erszam radt van Dantczick by siner g^n to Rugenwole den heren Butczatczkii und sine perszone als sendebaden de szake to vorhandelen gehat hadden, daer[b] nah ock tor Louwenborch durch sine erszamheit mit dem heren principal vele handels gehat[b], und doch weinich frucht daer uth entstanden; szo szy wy vordan durch eynen erszamen radt van Dantczick berichtet, dat de erwerdigeste in Got vader und here her Joan, ertczbisschof to Gnizen und primat, derhalven ock dem rade to Dantczick to gefallen und eren borgerkinderen und kopluden thom besten an juwe f^e g^e geschreven heft, wo eynsolckt wider by juwer f^n g^n in goder wetenheit is; szo ysz eines erszamen rades van Dantczick gantcz denstlike bede, juwe f^e g^e wolle dersulvigen borger und kopluden unschuldt to herten nemen und in gnaden bedencken, dar to genedichliken anseen, dat desulvigen nah entholden gefengknissze ein deel er gesuntheit verlaren, eyn deel gebreken erer vornunft erkregen und etlike daervan den letczsten dach beslaten, und ehn er geldt, zo lange by juwer f^n g^n in arrestament entholden, genedichliken wedderkeren; datsulvige wyl ein erszam radt umbe juwe f^e g^e myt gantcz denstlikem gemode alles vormogens wyllich vordenen.

3. Durchluchte, hochgeborne forste, gnedige here. Szo denne juwer f^n g^n bewust, woh sick etlike twistige handelynge unde apenbare feide tusschen dem durchluchtigesten und h. f. und heren, heren Joan, van Gades gnaden etc., an einem und den erszamen van Lubeck anderen deiles begeven, uth welcker findtliken handelinge vele arges erwasset und noch van dage to dage to erwassen besorchlick ysz; szo hebbe wy ock underwegen juwer f^n g^n und anderer heren underdane myt swaermodigem herten horen boclagen, dat solck orloy ehn merckliken schaden und afbrock bringet erer nahringe, daer durch de geburesman zo wol als de borger vorderfet und dem adel an siner pachtinge und anderen tynszeren nicht weinich afgeidt; wente zo de seh und kopmanschop nicht in ofinge ysz, heft juwe f^e g^e to bedencken, dat de copman und gemeyne buresman syn gudt, korn und dat jenne, daer van he sine nahringe szoken moth und sines heren pachtinge nemen, nicht kan bekamen; ock heft sine f^e g^e to bedencken, dat nicht einem lande adir rike gedy und vorderf an dieszem orloy ysz gelegen, szunder velen heren, furstendomen und landen; dergeliken juwe f^e $durch^t$ heft aftonemen[c], wat swarer schaden und vorderfnisse beider syde myt rof, mort und brande togemeten wert und bejegenet. Up dat aver solck ein ovel und quaden rypliken durch heren und fursten, de daer bequeme to weren und des macht hadde, mochte vorgekamen werden und verhot, szo hebbe wy uth unser eigenen perszonen myt einander vele bewechnisz gemaket, konen doch nhu tor tidt nicht by uns befinden imandes, de alzo grodt gudt und nuthbaerheit dar inne verschaffen und doen mochte, dan alleine juwe f^e g^e, de dem allerhogesten thon eren, gemeyner wolfardt und velen landen thom beste, ock siner g^n underdanen und anderen umbeliggenden landen und steden, dergeliken der gemeynen kopmanschop to gedy und tonehmunge sick uth forstliker mildicheit und angeborner thogundt in der irrigen szake nah aller mogelicheyt geroke to beflitigen, dat desulvige toe sprake und verhandelynge van beyden delen

a) *Folgt durchstrichen:* und daer nah to der Louwenborch, daer durch sine erszamheit myt dem heren principal der szake halven vele handels gehat *D.* b–b) *Nachgetragen für das Durchstrichene:* und daer nah ock myt dem heren principal to Dantczicke wesende dersulvigen szake halven vele handels gehat *D.* c) *Dafür durchstrichen:* to bedencken *D.*

kamen mochte. Dan woh deme alzo geschege, vorhape wy uns gentczlick, den dingen wurde anders vorgestanden werden und villichte myt todaet juwer f^{n} g^{n} und anderer heren und frunde, de beidersydt daer to vormocht wurden, alzo in de szake geszeen werden, dat vele wider unwille und overdaet vorbleve. Wy vorseen uns ock an de van Lubeck, woh wol wi des kein befeel van ehn hebben, zo seh wurden mercken, dat juwe f^{e} g^{e} ein genediger middeler in der szaken syn wurde, und wy ehn to vorstaen geven, wo juwe f^{e} g^{e} dar in geneget to handelen, sick in aller billicheit laten vormercken. Hyrumbe juwe f^{e} g^{e} de gemeyne wolfart wil bedencken und nemen dat loen van dem allerhogesten und dat lof van der werlt, dat juwer f^{n} g^{n} ungetwifelt daeruth folgen werdt, und durch bodeschop adir breve by ko^{e} w. van D[ennemarken] sick in genaden beflitigen, dat diesze twistige handel tor sprake queme, und wege vornemen, de der k^{n} w. van Dennemarcken nicht to nah gingen und der goden stadt van Lubeck drechliken weren, zo dat beydersydt frede entstunde und gemeyne wolfardt und kopmenschap gedey und thonemynge daer uth mochte vorhapen. Durchluchte, h. f., g^{e} here. Idt heft sick begeven in unsem ruggethage, dat de borgermeystere vam Szunde in unser herberge myt uns hebben gespraken begerende, zo wy by juwe f^{e} g^{e} quemen, erer im besten wollen gedencken und juwe f^{e} g^{e} anfallen und bidden upt demodigeste, van ehn de entfhangnen wedderwyllen to wenden; hebben uns ock wider berichtet, dat seh durch ere radesfrunde juwe f^{e} g^{e} hebben beschicket und daer nah durch eren kerckheren her Reymer Haen und eren sindicum besandt, de seh denne to lyke und[a] rechte vor juwer f^{n} g^{n}, dersulvigen hochwerdigen redere, lande, prelaten und stėden hadde gebaden; szo hebbe wy eren e. togesecht, erer vor juwer f^{n} g^{n} im besten to gedencken, und ysz unsze demodige bede als der jennen, de, kenne idt Got, gerne findtschop, unwyllen und twiste tusschen juwer g^{n} und dersulvigen underdanen gerne vorhodt szegen, juwe f^{e} g^{e} geroke zodanne ere erbedinge in gnaden upthonemen. Und were idt szake, dat seh ungelick erkandt wurden, seh beterden juwer f^{n} g^{n}, woh ock anders, juwe f^{e} g^{e} wille seh als sine underdanen myt gnaden und gunst umbegeven. Got weet, wy horen unses deles ein solckt nicht gerne, idennoch zo als seh sick horen laten, dat seh erkentnissze liden mogen, daer inne staen se nicht to unbilligen, und vorseen uns, seh werden sick kegen juwer f^{n} g^{n} als eren landesheren nah aller geboer holden und demodich erczegen.

4. Wider, genedige here, zo denne de szake tusschen juwer f^{n} g^{n} und unsen borgerkinderen und kopluden zo lange unentscheden heft gehangen, und uth velen reden vormercken, dat Hans Haen de jenne szolle gewest syn, to des instendicheit seh und ere gudt upgeholden ysz, bogere wy gantcz demodigen van juwer f^{n} g^{n} des ein genedich berichtent; szo szy wy ock vurder durch schryfte beleret, dat desulvige Hans Haen etliken uth de Luszatie sine szake zal vorkoft hebben[b]. Szo ysz uns kein twyfel an juwer f^{n} g^{n} geleide, uns uth f^{r} g^{n} mildich[eit][c] gegeven, dat wye derhalven in juwer g^{n} lande felich und szeker szyn werden; szo uns ock de almechtige vordan helpen werdt, wylle wy myt todaet juwer f^{n} g^{n} und anderen unser szekerheit nah notturft radt finden. Dit szyn de gewerfe, g^{e} here, de wy dit mael an juwe f^{e} g^{e} to dragen hebben, demodichliken biddende, desulvigen im besten und gnaden upnemen und vermercken.

5. Nah entwikinge der heren und wedderinkumst wart eren e. durch den heren principal uth befeel siner f^{n} g^{n} geandtwordet, up den ersten nah notturftiger repetition dessulvigen, dat derhalven tusschen dem e. in Got v[ader] und heren etc. to Dantczicke und her Enwoldt Massouw handel gewest were, und sine

a) *Folgt durchstrichen:* aller billicheit *D.* b) *Folgt durchstrichen:* und bi 150 perden upgebrocht in meynunge, uns to beschedigen *D.* c) mildichliken *D.*

v^e g^e an sinen g^n heren gescreven, de derhalven ock were beandtwordet; zo hadde sine f^e g^e siner v^n g^n to verstaen geven, dat itczundes ane bywesen siner g^n redere, prelaten und landen egentlicks nicht andtworden kunde; beszunder zo sine f^e g^e desulvigen tohope gehat hadde, de sine f^e g^e bynnen 14 dagen wurde toszamene hebben, als denne zolde sine v^e g. ane wider andtwurdt durch[a] sine eigene bodeschop nicht blyven; welck andtwurdt durch den heren ertczbisschop wert bliven unvorborgen; vorseen[b], sine v^e g^e wert eyn vorhapet andtwort krigen.

6. Thom anderen andtwordede sine f^e g^e durch gemelden heren Joan Otto, dat sine f^e g^e nicht wol kunde in der szaken handelen und ock nicht wuste, woh sine f^e g^e daerto bequemichliken kamen zolde, angeseen dat siner f^n g^n undersaten van den van Lubeck swaerlicken weren beschediget, unangeseen dat sine f^e g^e desulvigen stedes in aller besten gemenet hadde; idoch nichstdemyn, zo idt sick in der warheit begeve, dat velen landen solck orloy merckliken schaden dede und inbrochte, zo wolle dennoch sine f^e g^e gemeynem gode und wolfart thom besten derhalven myt siner g^n rederen in der neysten dagefardt sick bespreken, und wes vor dat beste erkandt wurde, wolle sine f^e g^e den heren sendebaden unvorwitlickt nicht laten.

7. Wat de vam Szunde belangende ysz, leth juw myne genedige here alzo szeggen, wo wol sine f^e g^e desulvigen stedes myt genade und gunst heft umbegeven, zo hebben seh sick dennoch nicht alleine an siner f^n g^n undersaten vorgrepen und ock anderen, de up siner f^n g^n stromen billich zollen szyn tofreden gewest, anfaringe gedaen, szunder ock siner f^n g^n eigene perszone an siner g^n godere nicht vorschonet. Woh wol, zo juwe e. alhir seggen, dat seh mynen g^n heren erstmals durch ere radesfrunde hebben beschicket, dat alzo in der warheit ysz, aver myt wat anbringen und woh angeneme mynem g^n heren zolcke personen[c] gewest ysz, ysz den vam Szunde wol bewust. Daernah der beszendunge durch her Reymer Haen, oren kerckheren, und eren sindicum heft sine f. g. geandtwurdet, dat sine f^e g^e ane radt siner frunde, redere, prelaten, lande und stederen up dat mael keyn andtwurdt geven kunde; beszunder zo sick sine f^e g^e myt den hadden bespraken und sine g^e beschicket wurden, seh ane wider andtwurdt nicht werden gelaten. Szo wyl yuw myn invalid genediger here holen unvorborgen, dat sine f^e g^e up den szundach nah Jacobi[1] siner g^n frunde, redere, prelaten, lande und stede tohope hebben werdt, daersulvigest sine g^e juwes anbringens wyl gedencken und darup wider radtslagen; werden denne de vam Szunde mynen genedigen heren beschicken, sine g^e werdt desulvigen unbeandtwordet nicht laten.

8. Tom letczsten, zo juw begerte ysz, to weten, efte juwe borgerkinder und koplude to instendicheit Hans Hanen szyn upgeholden, leth juw myn genedige here alzo seggen, dat gy ungetwifelt in gudem gedencken noch hebben, woh de szake in vorledene jaren to Stettyn, do gy, her borgermeister, und her Jurgen Mandt daer weren, wart vorhandelt, dat nhu nicht van noden ysz, wider to vorhalen. Dat aver desulvige sine szake etliken zolde vorkoft hebben uth der Lusatie, der gy juw beszorgen, zo wyl juw myn genedige her sines geleides vorsekert hebben in siner g^n lande und wil juw eynen geleidesman mede doen, zo verne als siner g^n landt reket; kamen gy denne furder, zo werde gy wider to juwer szekerheit gedencken; were idt ock van noden, sine f^e g^e wil demsulvigen befelen, dat men tor Lowenborch juw volck vordan besturen zal to beleyden; dan wohr sine f^e g^e den van

a) *Folgt durchstrichen:* schryfte adir muntlike bodeschop *D.* b) *Folgt durchstrichen:* uns *D.*
c) *Dafür durchstrichen:* bodeschop *D.*

1) *Juli 27.*

Dantczick gunst und godicheit kan erczegen, wil sine f^{e} g^{e} des gentczlick syn geneget etc.

9. Und woh wol durch den heren borgermeyster hirup etliker mathe wart repliceret, szo stundt doch sine f^{e} g^{e} up und nodigede de heren by sick tor maeltidt to blyven, und ginck uth dem gemake und siner g^{n} folgeden de anderen rederen, de de erszamen heren radesszendebaden by sick thogen etc.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

a. Der Krieg und andere Fragen[1].

198. *Lübeck an Rostock: erinnert an die jüngsten Beschlüsse der Rsn. der wendischen Städte über die Ausrüstung der Flotte*[2]; *meldet, dass demgemäss die lübischen Schiffe ausgerüstet auf der Rhede liegen und Juli 15* (ame negestfolgende dinxtedage), *sofern Wind und Wetter günstig, segeln sollen; fordert auf, das Rostocker Kontingent* (ore taxe volkes myt sampt den gedeputerden radesperszonen) *zur bestimmten Zeit nach Travemünde zu schicken. — [15]11* (am achten dage visitationis Marie virginis) *Juli 9.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Lubecke umbe uthrustinge unser taxen unde bote Margarete *(Juli 13).*

199. *Lübeck an Rostock: beklagt sich bitter über das unerwartete Abschreiben des von Rostock zugesagten Kontingents* (moten dat Gade geven, hadde wy aver vor korter tid szodans geweten, szo hadden uns dar ok na gericht, de wy ok susz to unser und anderer, dar wy des boveel van gehat, bosoldinge, wowol nicht sunder vele moye, knechte vorsammelt und darumme ok in rede gewesen aftolopen, wen wy juwe volk entfangen. Wo deme alle, wy hebben, so vele an uns is, gedan unde berorder uthredinge knechte — dar men des lovede — to hope gehat wo noch und willen to juweme amparte uppe juwe unkost uns ok bofliten in tovorsicht, gy werden int aidererste dat gelt aversenden; dar wy uns nochmals to vorlaten unde vorevent gerne. Dar gy ok itlike gude rechtsynnige knechte, bosmanne und andere szevarende lude by ju hadden unde vorlaten worden, bogeren de an uns to wisen, umme de in Travemunde und andere jegen wedder to leggen. — 1511 (ilende midwekens na divisionis apostolorum) *Juli 16.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Lubeke up erforderinge des geldes up unse taxen des volkes na divisionis apostolorum *(Juli 15)* 1511. — *Auf eingelegtem Zettel die Notiz, dass Lübeck sich auf die versprochenen Boote verlasse und erwarte, dass dieselben bereit seien, sich an die lübische Flotte* (wen se der wär werden) *anzuschliessen. — Auf einem zweiten eingelegten Zettel die Meldung, dass es den Rostocker Bürger Joachim Heket* to unser aller besten *in See gesandt, und die Bitte:* j. e. willen ene dar inne nicht anderst dan myt deme besten vormarken unde dessulven neyn misfallen dragen.

200. *Heinrich und Albrecht, H. von Meklenburg, an Wismar: klagen, dass Lübeck auf ihrem Grund und Boden ein Blockhaus gebaut und trotz widerholten Ersuchens nicht niedergelegt habe; melden, dass sie n. 202 geschrieben und senden Abschrift; bitten, zu bewirken, dass Lübeck den Bau niederlege oder*

[1]) *Aus dem Kanzleiregistranten Christian's I. und Johann's ergiebt sich, dass während des Krieges Bürger von Stade, Wismar, Stettin und andere Deutsche vielfach Handel nach Dänemark trieben, vgl. Danske Magazin IV, 2, 290 ff.* [2]) *Vgl. n. 188 § 42.*

Versicherung gebe, dass es das thun werde, damit keine fernere Weiterung daraus entstehe. — Sternberg, [15]11 (am sondach nha divisionis apostolorum) *Juli 20.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, wismarsche Abschrift.

201. *Dieselben an Wismar: bieten zum Heerzug auf* (wy hebben ut bowechliken orsaken in unsem forstendome ein upgebat gedhan unde etliken van den unsen tho uns erfordert; unde so uns denne merglick daran bolegen, so bogern wy, willet up den dinstag na Petri ad vincula[1] nestkunftig twehundert knecht edder borger tom ernste geschicket by uns to Swerin hebben, alzo geverdiget, uns edder unsen hovetluden ferner to volghen, und juw des nicht besweren edder weigeren; daran doe gy uns sunderlick underdenig dancknham gefallen). — *Sternberg, [15]11* (am sondach na divisionis apostolorum) *Juli 20.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, wismarsche Abschrift.

202. *Dieselben an Lübeck: erinnern daran, dass sie wiederholt ersucht hätten, das auf ihrem Grund und Boden gebaute Blockhaus niederzulegen oder Versicherung zu geben, dass es niedergelegt werden würde; beklagen sich, dass ihrem Ersuchen nicht stattgegeben; wiederholen dasselbe, damit fernere Weiterung vermieden werde. — Sternberg, [15]11* (am montag nach divisionis apostolorum) *Juli 21.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, wismarsche Abschrift.

203. *Lübecks Verhaltungsbefehl an seine Auslieger. — 1511 Juli 21.*

Aus StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 24: Lübeck, Quartblatt, Pg. Uebersandt Juli 22 (am dage Marie Magdalene to 9 in de clocken) *mit dem Zusatz, dass die Lübecker Schiffe nächsten Freitag (Juli 25) zu den Stralsundern kommen werden, laut Begleitschreiben ebd., Or., Pg., Sekret erhalten.*
Gedruckt: daraus von Fock, Rügensch-Pommersche Geschichten V, 416.

Uth bevel des ersamen rades to Lubeck an de hern und hovetlude der schepe van orlage anno 1511 am avende Marie Magdalene.

1. Se scolen dat rike to Dennemarken und des koninges uthligger und schepe mid alle orem vormoge beschedigen.

2. So wol der geistliken alse der wertliken guder antasten, men schonen karken und gewigede gadeshuse und besundergen, wes to Gades denste gehorth.

3. Se mogen nemen al de jennen, de idt rike to Dennemarken midt to und affor besoken und starken, ock alle, de den Oressunth vorsoken, uthgenamen de Engelsken, Dansker und Hamborger mid certification segelende.

4. Overst aller frunde schepe, de dorch den Belt segelen oft certification hebben, dath se dardorch willen segelen, scholen frig segelen.

5. Dath se nene schepe nemen, de ander rike oft lande willen vorsoken oft hebben vorsocht; men hebben sulke schepe wes inne, dath ohne van noden is, alse vittallige, anker, towe etc., mogen se daruth nemen vor gelt oft up gude breve.

6. Se scholen nene genamen schepe oft guder in ghener have buten oft parthen laten, den alleyne in der Traven.

[1]) *Aug. 5.*

204. *Lübeck an Rostock: erinnert daran, dass es wiederholt Warnemünder Boote gefordert; nimmt an, dass man dieser Forderung, wie versprochen, nachkommen werde; ersucht, 6 oder mindestens 4 oder 3 solcher Boote so auszurüsten, dass sie sich Juli 24* (ame negestfolgende donredage) *mit den lübischen Schiffen, die dann gegen die Warnow kommen würden, vereinigen könnten. — [15]11* (ilende . . . ame dage Marie Magdalene tho 9 uren) *Juli 22.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Lubeke forderinge drier bothe tor sewart Magdalene.

205. *Lübeck an Stralsund: sendet durch Laurens Berg, Enwalt Nyghof und Simon Rabanth 1½ Last Tonnen* (szodane bewuste 1½ last t[onnen], in elkem 6 t[onnen]); *hofft, dass die Lübecker Orlogsschiffe noch am nächsten Freitag (Juli 25) bei den Stralsundern sein werden. — 1511* (mydwekens na Marie Magdalene) *Juli 23.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 24: Lübeck, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

206. *Wismar an Rostock: sendet n. 200, 201, 202; vermuthet, dass Rostock ähnliche Schreiben erhalten habe; bittet* (dewile denne in dessen dinghen wes mercklikes belegen) *um Rostocks Meinung, ob an Lübeck zu schreiben oder zu senden sei, und erklärt, dass es sich Rostock gleichmässig halten wolle; fragt, was Rostock thun werde in Betreff der Knechte oder Bürger, welche die Herzöge auf August 5* (uppe den dinstedach nha Petri ad vincula) *nach Schwerin gefordert hätten; bittet um rasche Antwort durch den Ueberbringer. — [15]11* (mithwekens vor Jacobi apostoli) *Juli 23.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Wismer van den knechten na Sweryn to sendende unde deme Lubeschen blokhus unde der forsten breif an de von Rozstok unde 300 knechte na Gustrow to sendende.

207. *Lübeck an Köln: übersendet auf Wunsch Kölns den Recess des jüngsten Hansetages, obgleich Köln wider Erwarten diesen nicht besandt habe; theilt mit, dass, trotzdem Lübeck für die gemeine Wohlfahrt und für die Privilegien der ganzen Hanse mit dem K. von Dänemark in Feindschaft gerathen sei, doch auf dem jüngsten Tage die nicht zahlreich versammelten Rsn. den Antrag auf Hilfe nur auf Zurückbringen angenommen hätten, ferner, dass der Antrag dahin gehe, jede Stadt möge so viel Mann 3 Monate besolden, als sie in Bremen auf Gulden taxirt sei, gegen gleiche Hilfe Lübecks in gleichem Falle; bittet daher Köln um Besoldung von 100 Mann auf 3 Monate, für den Mann 4 rhein. Gulden, und um Verwendung für eine gleiche Unterstützung bei den übrigen Städten des kölnischen Drittels. — 1511* (am avende Jacobi apostoli) *Juli 24*[1].

StA Soest, Fach III Hanse n. 9, Kölner Abschrift.

208. *Henne Kysser an den Kaufgesellen Johan von Kleve in Stockholm: berichtet über Waarenpreise in Lübeck, über den letzten Hansetag, über das Erscheinen von Schiffen K. Johanns auf der Travemünder Rhede, den Zug gegen Wismar, Stralsund, Rügen, Oeland, die Rüstungen Lübecks, Stralsunds und Pläne wider die in Danzig, Riga, Reval segelfertig liegende zahlreiche Handelsflotte der Holländer und über verschiedene Privatangelegenheiten. — Lübeck, 1511 Juli 24.*

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 80—83.*

K aus Reichs-Archiv Kopenhagen, Schweden fasc. 13, Or., aufgedrückte Hausmarke erhalten. Mitgetheilt von Junghans.

Dem ersamen gesellen Joehan van Cleve toem Hollem sal desse bryef, f[runtliken] g[escreven]. Mynen dyenst unde wes ick fermach toe allen tyeden. Wetet, lyve Joehan, dat ick ju ock woel scryven soel fan koemenscap, dar wol de meste mach an were. Item kapper gylt hyr 24 mk gerne, ossemunt 39 mk, boetter 10 mk, item olt las gulde ock wol 10 mk, de en had, de tallych 10 mk, ossen leder 10 mk, koe ledder $5\frac{1}{2}$ mk, dors 3 mk, elens huede 41 gerne, sy synt westwart ser lef; elens horne gelden westwart 4 gl. den deker, dar is groet gebreck af; klock warck $2\frac{1}{2}$ mk; dat warck is westwart noch wol by gelde; item speck wert ock woel by gelde blyven, al fytallye is hyr ser lef. Item lyve Johan, ick solde ju ock wol scryfen fan nyer tydynge, men hyr en is leyder nych fele guedes; men hyr hebben gevest de hensstede toe dage up pynsten, behalven de Westwartscen stede, de en weren hyr nych, als by namen Collen, ut dem lande fan Cleve unde fan Gelre unde fam styckte toe Munsteren; so der en hebben hyr nych gevest, men se hadden ere baeden hyr. Item, lyve Joehan, soe synt gekammen des konnyns follyck up de reyde ock up pynsten met 11 scepen; dar was dat groete scyp manck, unde leden 3 daege up de reyde. Unde de fan Travemunde mackten rede met boeten unde scoeten syck met en; unde des anderen daeges mackten se rede ut den scepen van des konnyns follyck unde foeren toe lande an de Mekellenborger syde. Dar weren fan de Lubeschen wo[l][a] 30 perde; de mosten ruemen bet in de scanse, soe dat de fan Tramunde mackten rede den pram unde leden dar groet svar gescut up unde wolden dar des anderen daeges mede manck den hoepen gevest hebben. Men se scoeten met 1 sclange ut Tramunde den ammeral 3 mal doer, soe dat se des morgens en wynt kregen unde lepen hen nae der Wysmer unde deden dar groeten scaden unde brenden dar en nyen hullyck unde fuste mer ander scepe unde 2 dorper unde nemen de fan der Wysmer en nye jach met gescut unde brenden en nye jach fan Lubeke, de en konde se nych en wech krygen; unde se lypen toe Wysmer for de porte unde brenden de lantwer unde menden de stat toe besclyken. Doe repen de fan der Wysmer, men solde sceten, men se repen, dar is nen grot up der porten. Unde des anderen dages senden de fan Lubeke ter Wysmer met 30 perden in der nach $\frac{1}{2}$ last kruedes. Des 3. dages lepen scepe des konnyns na der Warnu; men de en konden dar nych toe scykken, want de van Rostock weren met mach int felt. Item soe lepen se van dar na dem Sonde up dat lant toe Rugen unde hebben afgebrant al de gueder, de de van Sunde toe horden, unde synt soe geloepen, als me sech, na Öllant; men dat ruchte geyt hyr, dat se dar sclege gekregen hebben, unde sullen dar wol 400 gelaten hebben; wes dar af is, sculln y upen westen dar weten[1]. Item Joehan, y scoellen ock weten, dat hyr rede synt 18 scoene scepe ten orloge met ueter maeten scon gescut, behalven de jachte, der is och wol 8 rede. De fan dem Sonde hebben ock 6 scone scepe an er jachte, de ock rede synt mede ter sevart up des gonnyncks scepe unde de Hollender; der is toe Dansche rede 130 scepe, behalven de toe Ryghe unde toe Refel synt. Dar hapen se manck toe wesen, Gode geve en geluck; unde se sullen nych uter se, sonder se sollen de scepe hebben. Hyr moege y toe denken metten besten. Y krygen al dage wol tynge[b] fan den scepen. Item, lyve Joehan, y scollen ock weten, dat alle desse heren van her hebben groet follyck by en ander, men wet nych, war up gylt. Item, lyve Joehan, doet woel unde laet doch de jonghe dat ge[l]t[c] inmanen fan zuster

a) wor K. b) *Lies:* tydynge. c) get K.

1) *Vgl. Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 462, 466.*

Barbara, is 19 ℳ myn 3 ß, unde fan Muwe Rys; y hebben de scryft. Item, lyve Joehan, hyr is quaede tydynge fan ju. Hyr is Hudse; se klaeget aver ju, y hebben er up dat nye en kynt gemaket, unde dat kynt is fortaegen, unde se heft de boeggensueke dar af gekregen, unde se sech, dat se scole blussen dregen, de lichten droech, dat em nummer goet sce[a], dat is enert (!)[b]. Kenne y u hyr sculdych in, mogen weten. Nych mer up desse tyet, dan[c] syt[d] Gaede boefaelen. Unde scryvet my joe metten irsten, war ick my na rychten mach, unde segge my onsse moeder wele gueder nach. Gescreven toe Lubeke up sunte Jacops avent anno 1511.

Henen Kysseren.

209. *Wismar an Rostock: sendet eine Abschrift dessen, was Lüneburg an Lübeck und Lübeck weiter an Wismar gemeldet habe; bittet um eilende Beförderung an Stralsund. — [15]11* (sondages nha Petri ad vincula) *August 3.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Wismer van der Luneborger warschuwinge.

210. *Rostock an Stralsund: sendet die Abschrift eines Schreibens von Lüneburg an Lübeck, die es selbst Morgens zwischen 6 und 7 Uhr durch einen eigenen Boten eilig von Wismar erhalten hat. — 1511* (ilendes des morgens to 7 uren mandages na vincula Petri) *August 4.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 27: Städte Pommerns und Meklenburgs, Or., mit Resten des Sekrets. Nachschrift: So wy ok weten mochten, oft de gebreke tusschen juwen g. h. unde juwen e. weren vorvatet edder wu de stān mogen, segen wy gerne, uns dat sulfte wolden geloflik to irkennen geven *(vgl. n. 197).*

211. *Lübeck an Rostock: erinnert, dass es den Rostocker Rsn. kürzlich wegen des Blockhauses erklärt, es werde an die H. von Meklenburg senden und hoffe, sich mit den Herzögen zu vergleichen; meldet, dass das geschehen. — [15]11* (ame mandage nha inventionis sancti Stefani) *August 4*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Lubeke de concordia van deme blokhus.

212. *Dietrich Wilde und Johann Dransfeld, Rostocks Hauptleute in der Warnemünder Schanze, an Rostock: berichten über Vertheidigungsmassnahmen gegen einen erwarteten Angriff. — [Warnemünder] Schanze, 1511 August 7.*

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur des Siegels. Aussen: Her Diderick Wilde.

Den ersamen, wisen heren borgermesteren der staed Rostock fruntliken screven.

Use willege denste tovoren. Ersame heren. Juwe schrifte by usen vyskeren ut Rostke hebbe wy torstundt entfangen unde de meninghe vor[standen][2]; so wille wy myt alleme flite gerne des besten doen. Ere wy juwe bodeschop kregen by Wessels knechte, wasz de schute myt deme bere rede al af ghelecht na der staedt. Item de Wernemunder, de hebben er tuch vaste in oren boten. Vorneme wy wat, so werden see al af leggen, dat van boten unde schuten hir nicht blivende wert. Wy willen ok etlike Wernemunder by uns beholden, de willich synt. Gy weten, wat wy van vittallie unde ghedrenke unde gheschutte unde resschop hebben; dunket juw, wy dar mede bestaen mogen, stelle wy by juw. Overs ich hebbe wol vor van

a) *oder* soe? b) evert, enert? c) dam *oder* dain *K.* d) synt *K.*

1) *Vgl. n. 200, 202, 206.* 2) *Vgl. n. 209, 210.*

gheschreven, dat wol nutte worde; so hebbe ick dar noch neyn grot antwart van ghekregen etc. Wen wy dat schriven doerfen, behovede me woel 30 swynspere, dat wol eyn gude wer were vor bestyghent etc. Item, ersamen heren, vorneme wy havewerck, so wilt beraden wesen, dat men dat blick ansticket; scholde wy beiden, bet se sick legerden, wolde ser to spade sin. Dat wy ju in deme besten geven to erkennende, Gade bevalen. Screven in der schantze des dunredages na Petri vincola up den slach 6 huren up den morgen.

Diederick Wilde, Johan Dransfelt.

213. Hans von Kirchen, Hans Swerin, Gabriel von Wormbs, Klaus Mekelnborg, Hans Sterneberg, Jorg von Lunenburg, Peter Dom, Hans Ebstein, Kaspar von Dantzke, Achim von Lübeck, Joachim Sturm, Otten Niemers, Peter von Erdfurt, Martin Schlessier an Heinrich und Albrecht, H. von Meklenburg: klagen, dass Rostock sie für zwei Monate geworben und versprochen habe, sie wie andere ostersche Städte zu halten, dass sie darauf einen Monat gedient, dass dann aber Rostock sich geweigert habe, den Bestellbrief lesen zu lassen, und denselben erst habe öffnen lassen, nachdem sie 8 Tage im zweiten Monat im Dienst gewesen, dass dann im Bestellbrief einige Artikel gestanden, die zu beschwören sie sich geweigert, und dass Rostock sie darauf verabschiedet, aber für die 8 Tage nicht habe besolden wollen; bitten, da sie bisher Bezahlung nicht haben erlangen können, Rostock anzuweisen, dass es jedem von ihnen eine Mark lüb. für die 8 Tage zahle. — [15]11 (am tag sancti Laurentii) *August 10.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Handzeichen, in dem die Buchstaben H K *erkennbar, erhalten. Aussen:* Der knechte clage ofte supplicacien aver uns des nastanden wekentzoltes 1511 assumptionis *(Aug. 15).*

214. Fritz Grawert und Hermann Falke an Lübeck: berichten über ihr Warten vor Jasmund auf die Stralsunder, das Absegeln ohne diese mit günstigem Winde, über einen glücklichen Kampf mit der dänischen Flotte unter Bornholm, das Zusammentreffen mit der niederländischen Handelsflotte an der pommerellischen Küste und die dort genommenen Schiffe. — Feerderort, 1511 August 15[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, überschrieben: An den rath to Lubecke. *Die untere Hälfte von Bl. 2 des Bogens abgeschnitten*

[1]) *B. Otto von Westeraas räth Juli 11 dem Reichsvorsteher, sich nicht nach Kalmar zu begeben (vgl. S. 104 Anm. 2), ehe er nicht genau erforscht habe, ob die Lübischen in See seien, wegen der Diebe und Schalke, die jetzt als königliche Partei in See sein sollen. Er meint, wenn die Lübecker in See seien und ins Reich wollen, so werden sie wohl eher nach Stockholm als nach Kalmar kommen wegen des Proviantes* (lax ok annan deel), *denn dort unten sei das Land ganz ausgezehrt. — Erzb. Jakob von Upsala schreibt Juli 14 an den Reichsvorsteher, dass er Nachricht erhalten habe, die Lübecker würden mit starker Macht bald vermuthet, und von andern, dass der K. sie belagere* (at kongen skole them haffue bestalladh); *ersucht um Aufklärung. — Juli 16 verkündet der Reichsvorsteher aus Stockholm den Einwohnern Ostgotlands mit der Nachricht über den abgeschlagenen Angriff auf Oeland, dass er vorgestern durch eigene Botschaft Nachricht von den Lübeckern bekommen habe, dass sie in ganz schwerer Macht bereit seien und unverzüglich im Kalmarsunde sein würden, dort ihn und Schwedens Macht zu erwarten, und dass er sich desshalb jetzt mit aller Macht, die er zusammenbringen könne, nach Kalmar und Oeland begeben wolle. Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 464—466. — Im Juli forderte der Reichsvorsteher die Reichsräthe auf, mit grösster Macht nach Kalmar zu kommen und dort die Macht der wendischen Städte zu erwarten und dann mit dem K. zu verhandeln. Ende September auf dem Reichstage zu Strengnäs lehnten die Reichsräthe das ab, da sie weder Brief noch Botschaft von den Städten bekommen hätten, dass sie kommen wollten. Handlingar rörande Skand.'s Historia XX, 253; vgl. Styffe, Bidrag V, p. CLXIV. — Aug. 22 schreibt Stockholm an die Bewohner*

und das auf S. 3 vom Text weggeschnittene auf S. 4 oben von anderer Hand wieder abgeschrieben. Von dieser zweiten Hand ist auch der einliegende Zettel. — Uebersandt an Rostock laut Begleitschreiben, das zugleich meldet, dat de Schotte, vormals ok in dussem szommer by deme heren koninge gewesen, szy mit den synen in Engelant gehangen, *Aug. 30* (sonavendes na decollationis Johannis baptiste), *ebd., Or., Pap., Sekret erhalten. Aussen:* Van der Lubeschen uthliggere rove unde slachtinge tor sewart unde Cord Koninges jachte vorlopen.

Erszame, vorsichtighen, wysen heren, bosunderen guden frunde. Wy hebben juwer erszamenheyde gescreven van Jasmunde des myddewekens tho Panthaleon[1] unde geschicken an de erszamen heren vam Sunde unde vorhapen uns, de bref ju wol to handen ghekamen ys. Furder, erszamen heren, wy leghen tho Jasmunde veer daghe unde vorbeyden unsze frunde van deme Sundhe. Unde dho ghynck de wynth tho deme sudthosten up sunte Peter dach[2]. Unde de Sundesschen qwemen nicht, unde lange dar tho lyggen wolde uns nene gude nasage maken, unde szo gynghe wy tho seghele yn den name Gades unde seghelden unse kors na Valsterboden. Unde wy schyckeden de dre Warnemunder bote[3] na deme Orsunth, umme tho weten, wo idt dar stunde, unde tho wetene vaste tydinge van des koninges schepen. Unde de nacht wart idt en storm wegen, szo dat wy mosten to Borneholm, unde qwemen den sonavent[4] guth tydt tho Borneholm. Unde de hebben myt uns afgedinget vor dussen szamer vryg vor uns to syn, szo verne sze to Lubecke unde thor Wysmer, to Rostock oft to deme Sunde zegelen; de up ander stede segelen, dat schal men holden lyck vigende. Dar vor hebben sze uns gegeven eenhundert ossen, 2 hundert lammere, 2 last botteren. Vorder, erszamen heren, hebbe wy vast to segelende weset unde hadden uns wol vorhapet, na Yasmunde to lopende umme des wyllen, unse frunde, de van deme Sunde, an uns tho bringende. Unde de wynt wolde uns nicht helpen, unde weyde alle daghe vasth vele wyndes unde storm; dar aver van uns quemen des frydages vor Laurencii[5] de Warnemunder bote, unde vorhopen uns, dat sze wedder to hus syn. Se weren sere unwyllich, wor wy se to bruken wolden. Vorder, erszamen heren, so moste wy wedder to Borneholm unde setten des vrydages Laurencii dar unse anckere under Borneholm to Santhwyck. Under des sonavendes[6] myt der sunnen upghanck qwemen des koninges schepe umme dat lanth. Unde wy qwemen hastich under unse zegel unde brukeden dho, dat wy gelerth hadden, szo dat uns Godt halp, dat wy sonne unde wynt en nemen van des koninges schepe. Do lethe wy tho en indreghen yn den namen Gades unde slogen uns myt en den dach over, dat ene lust hadde, szo dat wy vaste schaden leden, deden unde vorden; dan Godt heft uns gehulpen, dat de tal nicht grot ys van doden unde vundeden. Wy weten dersulven noch gen tal, wan wy hebben sodder noch nicht tosamende gewest; dan ik hape, sze syn nicht mysgegan yn des koninges schepen. Unde wy nemen en eyn schyp af myt 60 man, unde hadde de dach do lenger gewest, de scholde uns mere to gehort hebben. Sustes lede wy to der see unde sammelden unse schepe tosamende unde wolden unse dynck clar de nacht aver wedder maken unde hadden de menynge, geghen den morgen wedder by en tho syn. Unde de wynt wart west nordt westh, unde weyde een groth storm de nacht aver unde den sundach[7], szo dat wy mosten dregen laten, wolde wy de schepe

von Stift Westeraas u. A., dass Nachricht gekommen sei, dass die deutschen Städte des K.'s Macht in der See geschlagen haben, und dass sie im Herbst mit Salz, Hopfen, Tuch, Wein und anderen Gütern, die dem Reiche noth thun, kommen würden. Styffe, Bidrag V, 474.

[1]) *Juli 30.* [2]) *Aug. 1.* [3]) *Vgl. n. 204.* [4]) *Aug. 2.* [5]) *Aug 8.* [6]) *Aug. 9.* [7]) *Aug. 10.*

thosamende holden, na Reszehovede, dar uns dan de grote noth tho brachte, wente wy konden Borneholm nicht wedder halen. Susz, erszamen heren, synt wy gekamen tho Furenorde des mandages fromorgen na Laurencii[1] unde vunden dar aver druddehalf hundert schepe, Hollandere, Fresen, Engelsschen, Denen, Hamborgere, Kampen, szo dat wy darby qwemen. Szo hadden sze by syck ver schepe van orlogen unde ene lange rege barsze unde gingen to segel unde dachten zyck dan an uns to vorszoken; dan se gheven beter kôp, do wy by en qwemen, unde se weren uns al tho wol boseghelt unde dreven ere rore up myt ethliken kopfaren unde leten dreghen unde synt uns entkamen. De anderen Hollanderen lepen en part ore schepe yn den stranth unde styckeden darsulven vur in[a]. Etlike synt de schepe vorvoren, szo dat uns nicht entbrack dan volk de schepe to mannen, wente wy groth eventur stan moten, dat de koninges schepe myt den Hollanderen noch by uns kamen; doch wyl Godt, wy wyllen erer vorbeyden myt der hulpe Gades; so dat wy gemannet hebben baven dortich schepe, dar schône schepe manck synt. Godt geve uns enen guden wynt, dat wy se myt leve vor de Traven moghen bringen. Godt vorgheve den Sundeschen, szo dat sze nicht by uns en syn. Laven unde holden ys beyderleye etc. Vurder, erszamen heren, synt van uns gelopen Curth Koninges jachten under Borneholm, ere des koninges schepe by uns qwemen; dat uns denne eyn groth afdrach dede myt des koninges volke. Wy vorhapen, de erszame radt wyl dar wol tho dencken, dat sulke vorrêthlike stucke gestrafet werden unde sulkent vorscreven werden an unsze frunde Rostock, Wysmer, vam Sunde, dar sze dencken to seghelen etc.; dar[b] eyn erszame radt wol wyl myt deme besten to vordacht syn, unde wy wyllen des besten ramen myt der hulpe Gades, deme wy juwe erszamheyt bevelen. Screven under unsern signete under Furenorde up den dach assumptionis Marie anno etc. 11[b].

Fryttze Grawert,
Hermen Valke.

Auf einliegendem Zettel von der zweiten Hand: Ock, ersame heren, de wyle Cort Koninges jachte van unsen schepen ane vorlof vor der slachtinge gelopen unde desulven also vorlaten hebben, is unse fruntlich beghere, oft se in juwe have quemen, dat juwe ersamheide alsdenne wyllen desulven sampt deme volke to unser wyder berychtinge anholden. Vorschulden wy gherne. Datum ut in litteris[2].

215. *Danzig an Bremen: erinnert daran, dass Bm. Meimeren (!) van Borken auf dem jüngsten Hansetage einer von den Schiedsleuten zwischen Danzig und Lübeck gewesen sei, und dass derselbe ein Exemplar des über den Handel abgefassten und versiegelten Recesses erhalten habe* (dat syne leve up unser geleveden rades vorordenten instendicheit gutlick vorheischen unde thogesecht heft by dat ander gemeyne hensze reces . . . bynden tho laten; siendt ock der gantczen thovorsicht, dem alzo sulvigest sien nagekamen); *bittet um eine*

a) dar sulven vur in *am Rande, verbessert für das durchstrichene:* den sulven dor sustes in *R.* b—b) *Auf S. 4 von anderer Hand neu abgeschrieben R.*

1) *Aug. 11.* 2) *Sept. 12 schreibt Johann Magnusson, Hauptmann auf Kalmar, an den Reichsvorsteher, dass die Stralsunder Herren und die fünf lübischen Schiffe, die in Kalmar gelegen hätten, in See gegangen seien* (mik hopes til Gud, at the kome wel frii igenom syön. Kongens partij ær gansche starke i syön; hwad the welie nu pasla, meden the Lybsche ære utaf syön, thet rönes suarligt). — *Okt. 31 schreibt Erich Trudsson, Vogt in Elfsborgs-Lehen, an den Reichsvorsteher, dass die Lübecker in der Westsee seien und Brandschatz auf Læsoe genommen hätten* (ok regere throlege in paa the Danske). *Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 476, 485.*

mit Bremens Siegel versehene Abschrift (dwyle dessulftigen recesses — dat umbe nhawysinge beramet und beslaten is — mit der tydt mochten tho doen hebben). — *[1511 September 1]* [1].

StA Danzig, Missivenbuch S. 249, überschrieben: An de van Bremen exivit ipso die Egidii.

216. *Danzig an Bremen: berichtet, dass von dem genommenen Bremer Schiffe Niemand mehr etwas wisse* (dat disse geschichte baven mynschen gedencken sien ock nymande uth unsem myddel bewust, deszgliken in unsen boken efte registeren daraf keye nhawysinge fynden), *dass das wohl in der Kriegszeit geschehen sein möge und das Bremer Schiff als von einem feindlichen Hafen, Königsberg, kommend genommen sein; bittet, die betr. Bürger anzuweisen, dass sie solche Klage fallen lassen; erbietet sich aber, wenn sie das nicht wollen, zu Recht vor dem K. von Polen oder den Ständen des Landes Preussen; erwartet, dass, wie es Bremens Bürger bei sich im Verkehr fördere und schütze, das Gleiche auch mit den Danzigern in Bremen geschehen werde. — [1511 September 1]* [2].

StA Danzig, Missivenbuch S. 252—253, überschrieben: An de van Bremen exivit ipso die Egidii. — *Ebd. S. 289 eine Antwort von Dec. 19* (feria 6ᵃ ante Thome apostoli) *auf eine neue Zuschrift Bremens in dieser Sache mit der Erklärung, dass man bereit sei, auf dem nächsten Hansetage eine etwaige Klage zu beantworten.*

217. *Köln an Lübeck: erwidert auf n. 207, dass es durch einen eigenen Boten Antwort senden werde* (want nu der puncten fast vil und nyet wail sonder riplichen rait zo betrachten synt, so haven wir gegenwordigen boiden langer nyet willen uphalden noch verletzen). — *1511 September 26.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 S. 148 a. Auf eingelegtem Zettel die Bitte, die auf ein Jahr geliehenen 10 000 Gulden zurück zu erstatten (up dat derhalven gheyn wyter schade darup erwasse)[3].

218. *Bremen an Danzig: antwortet auf n. 215, dass es ein authentisches Exemplar nicht besitze, sondern nur eine Abschrift des für Danzig bestimmten* (sy[n] darup van den ersamen unsen do geschickeden radesfrunden berichtet, wu dat nicht weyniges de gebreken vorgerordt do vorludet, ock in eyn receszs gebracht syn, doch mit sundergem vorlate, nademe dejenne, van den sodens (!) vorhandelt wart, ore ingesegele nicht by sick hadden, dat de werdigen, hochgelarden beider stede Goszler unde Brunszwick doctores sulker recesse dre mit eren signeten efte pitzeren besegelen, welkere jewelkeme der twysperrigen parthe eyn unde de darde dem erszamen, vorsichtigen heren Meymern van Borcken, unszeme medeborgermestere, behandet syn scholde; so mogen de gnanten van Lubeck den eynen unde gy den anderen hebben entfangen; averst den derden enmochte unse medeborgermestere vorbenant nicht erlangen, anders den dat van juwen geschickeden sunder medewetent juwes jegendels ome des eyn exemplar to handen gestellet sy, doch ane vorsekeringe der auscultation efte gelykes ludes mit den vorsegelden beiden recesszen. Datsulve exemplar he ock an uns gebracht heft; vorzeen uns deme na, so gy eynen wu vor besegelden recesz hebben, jw des exemplares nicht van noden sy. Gy konen ock ungetwyvelt sulvest bedencken, wu id uns to donde weszen wolde, sulkes recesses, de so van jw allene an uns kompt, juw unersocht van deme

[1]) *Vgl. n. 193, 188 § 59, 196 §§ 102, 103.* [2]) *Vgl. n. 188 §§ 126—128.* [3]) *Vgl. 5, n. 595.*

wedderparthe vorsegelinge to gevende). — *1511* (am dage Francisci confessoris) *Oktober 4.*

StA Danzig, XXIV A 13 a, Or., mit Spur des Sekrets.

219. Maximilian, erwählter römischer Kaiser, an Basilius, Fürst zu Reussen: erinnert an die auf ein früheres Schreiben gegebene Antwort, dass der Grossfürst, wenn die 73 Städte Botschaft schicken würden, diese gnädig empfangen wolle; spricht sein Befremden aus, dass trotzdem das dem Kfm. genommene Gut nicht zurückgegeben sei; setzt auseinander, wie es ohne irgend welche Schuld des Kaufmanns vom Vater, der schlecht berathen worden sei und gewiss, wenn er am Leben geblieben wäre, das Gut zurückgegeben haben würde, mit Beschlag belegt sei; ersucht nochmals um der Liebe und Freundschaft willen, die zwischen ihm und dem Vater bestanden habe und hoffentlich auch mit dem Sohne fortbestehen werde, das Gut dem Kfm. der 73 Städte zurückzugeben und den Handel aufs Alte, besonders den Salzhandel, wieder vor sich gehen zu lassen; ersucht um Antwort. — Sillian im Pusterthal, 1511 Oktober 12.

StA Reval, Kasten 1501—25, lübische Abschrift. Aussen: Copie des keysers bref. — *Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden S. 274 n. 314*[1].

220. Kaiser Maximilian an die Hansestädte: zeigt an, dass Jakob Fugger und Georg Thurso sich beschwert haben über Wegnahme von Kupfer, das sie von Danzig nach den Niederlanden verfrachteten; fordert auf, das Genommene zu ersetzen, und droht im Falle des Ungehorsams mit Vorgehen gegen Leib und Gut der Lübecker; meldet, dass Fugger ihm auch von dem Schreiben an Nürnberg gegen die grossen Gesellschaften[2] *Mittheilung gemacht; erläutert, dass Fugger nur mit Eigenem handele, und verlangt, dass sein Handel nicht gestört werde. — Innichen, 1511 Oktober 16.*

S aus StA Soest, Fach III, Hanse n. 9, Kölner Abschrift. Ueberschrieben: Maximilian, von Gotes genaden Romischer kayser etc.

Eirsamen, lieben, getreuen. Als uns unszer rat und des reichs lieber getreuer Jacob Fucker furbracht hat, wie er und Georg Thurso, sein swager, hendel haben etlicher perckwerck in Ungeren, so sy dan lange jar mit eynander getriben und ain nanthaftige summa kupfer allda gemacht und dasselb zum tail alle jair ain summa gen Tantzghe gefurth, auch alda furder geschyft in das Niderlant. Solchs sy dan dits jars in ubung gestanden und in etlich schyffungh ire kupfer geladen myth gunsth und wyssen der von Tantzge. Sein aber euer der von Lubeck schyffung unbewarth die selben ubergefallen und die beschediget, auch etliche derselben hynweg gefurth[3]. Und die weil aber dieselben Fugger und Thurse antzaigen, dass sie mit den van Lubeck nicht ungutz noch unfruntliches zu thun, sich auch kains argen von euch vorsehen, haben sy uns angeroifen und gebeten, dass wir by euch wellen verschaffen, ine solchs ir genamen und ertrenckte gueter an entgeltnus wyder zu raichen und zu geben. Die weil uns dan solhs billich ansiecht und aus sundern genaden, so wir bemelten Fugger und Thurse genaigt synth, haben wir euch von Lubeck nachstmalen geschrieben, ine solchs ir kupfer und schyffung wyder on entgeltnus volgen zo laissen; wan wo dass nicht beschehen, wurde uns gepurn, dergeleichen gegen euch vur[ne]men[a] zo lassen. Haben daruf auch be-

a) vurzumen *S.*

1) *Vgl. n. 423, 522 § 9.* 2) *Vgl. n. 188 § 97.* 3) *Vgl. n. 214.*

volhen und mandat ausz geen, wa ir euch spern und ungehorsam ertzaighen wurdet, euer lyeb, hab und guter, wo man die im gantzen reich betreten mocht, zu arrestieren und aufzuhalten. Und ist noch unser bevelh an euch hanstett, dass ir wellet die bemelten von Lubeck dartzu halten, dass sy solhem unsem bevelh geleben und volg thun, auch bemelten Turse und Fuggher ir genomen kupfer und schyffungh on entgeltnus wyderomme antworten und sich dess kains wegs spern noch weigern. Weiter hait uns bemelter unser rat furbracht, wie ir ain schreiben habt laissen auszgen, sonderlich an die van Nurenbergh, der maynung antzeigend, wie dass etlich grosz geselschaften sein sollen, die dem gemainen kaufman zu nachtail handeln, und meldeth, dass dieselben werden genanth monipoli, dass dan im gemeinen rechten verpoten sein sol. Daruf ir die kaufleut warnet, welcher nychth certificieren kunth bey sein aid, dass solchs gueter sein und nyet seiner geselschaft monipoli weren, dass man den nycht in euern stetten weder zo lande adir zu wasser durch wolt laissen etc., wy dan solchs eur schriben ungefierlich verlauth hait. Darauf hait uns derselb unser rat Jacob Fugger bericht gethain, wie vornen verlauth, wie ir etliche lange zeit her in Ungern perckwerch gepaut hab und bemelter Georg Thurso auch bey seins vatter selighen zeiten und ain merckliche summa kupfer alle jar gemacht; dieweil sy aber solhe kupfer an demselven orth in Ungeren nicht verkaufen kunden — das in dan nycht liebers were, wan dass sy es alda verkaufen mochten —, so eraischt ir notturft, die weyter zu verfuren an ende und orth, dar sy es verkaufen mogen. Deszhalben, so haben sy dieselben ire kupfer byszher an mher orth geschickt unde sunderlichen gen Tantzge. Sy wolten auch lieber dieselben ire kupfer zu Tantzge verkaufen, wan dass sy die erst weiter schiiffen sullen. Und dieweil sy dan nycht kaufleut darumb fynden, so eraischt aber ir notturft, die ferrer zu furen. Desshalben sy vormaynen, nyemant hyr innen zo besweren, auch sich kain kaufman in deshalven beclaghen moghe, wan es sy nicht ir erkaufte kupfer, sonder sein kupfer, die sy selbst aus dem perckwerck pauwen, smeltzen und machen laissen. Und uns darauf angeroifen und gebeten, euch solch underrichtunge zu thun, der zuversicht, das ir in nicht fur ainen solhen, wie ir nennet monipoli, halten solth; wan er in syme handel nyemant kayn beswerungh, sonder alle kaufleuth byszher mher gefuderth weder gehynderth haben, dass dan menichlich wyssend sey. Auch so hab er ausser diszer pergkwerck kain handel mit nyemandts frembden auf erden, sonder er handel noch mit synem vatterlichen guthe, darmit seyn vatter selig, der vor viertzig jarn gestorben, gehandelth habe, mit derselben ungetailten hab, als dan zwen, seyn broder mit sampt ine, byszher zu bruderlicher aingkait geweist, und als die neulich gestorben und vier suen gelaissen, dere er vormunder sey und noch in solher aingkait und ungetailtem gut beliben und noch handelen; das wir dan achten fur eyn sonder genad von Got, ain solche lange ainigkait von broedern und brueders kynden. Auch allain myt irem vatterlichen erbaigen und sonst nymandes andern guth biszher gehandelt haben und noch handelen, auch die berckwerck selbs pauwen, die kupfer smeltzen und machen laissen, dess wir selbst fur gotlich, billich und redelich und nyt vur monipolium, wie irs nennet, halten und achten. Demnach ist unser beger, dass ir bemelten Fuggher myt seynem kupfer hinfuren wie byszher zu landt und zu wasser handlen laissen, wan ir dess kain ursach habt, yme dass zu verpieten oder zu weren, wie ir vornemen moegen, und euch hyrinen also halten, wie wir uns der billicheit nach zu euch versehen und uns eur antwort hyrauf wyssen laisseth. Dass ist unser ernstlich maynung. Geben zu Ynchynghen am sechzehenden tag octobris anno etc. undecimo, unser reiche dess Romischen ym sechsundz[w]antzigisten und dess Hungerischen im zwayundzwantzigisten jaren.

Per regem. Ad mandatum domini imperatoris proprium.

221. *Köln an Lübeck: antwortet auf dessen Erwiderung, dass es die 10000 Gulden des Krieges wegen jetzt nicht zurückgeben könne, aber gern bis zur Rückzahlung verzinsen wolle, mit erneuerter Bitte um Rückgabe des Geldes; erklärt sich bereit, Lübecks Wunsch nachzukommen und die Städte des Drittels bald zu versammeln; verspricht Nachricht über die Beschlüsse gegen die grossen Gesellschaften und Unterstützung der städtischen Gesandten am kaiserlichen Hofe* (vorder willen wir uire eirs. der groisser geselschaft halven luyde dess recess am junxsten bynnen uire eirs. stat by gemeyner hanse stede sendeboden beraympt by eygenem boiden, dess wir doch allet luyde unser vurschryft bys anher anderre myrcklicher geschefte halfen, damit wir und unse stat hoichlich beladen geweist und noch syn, nyet hain moegen endigen, unser gevoelen zoschryven; wir willen auch zo uire begerten den unsern, die wir ghen Auspurg zom keyserlichen angesatzten dage schicken werden, beveil geven, uire botschaft mit den andern geschickten frunden van der stede irs vermoigens raitdedich, behulflich, furderlich und bystendich zo wesen[1]. — *1511* (Mercurii) *November 12.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 S. 180 b—181 a.

222. *Lübeck an Köln: sendet Abschrift der November 23* (am jungestleden sondage) *erhaltenen n. 220; bittet, da es dem Kaiser Antwort versprochen* (dwyle wy den van wegen des coppers ime sulven anfencklick berorth ock anderer sake halven keyserlike majestait beschicketh und van wegen dess monipoly wederomme under andern geschreven, dat wy sodans an de druddendele der Dudesken hanse wolden laten langen und tom ersten szo mogelick syne keyserlike maj. by eygener bodeschop beantworden), *den andern Städten des kölnischen Drittels Mittheilung zu machen und sobald als möglich deren und die eigene Meinung Lübeck mittheilen zu wollen.* — *1511* (am avende Catharine virginis) *November 24.*

StA Soest, Fach III Hanse n. 9, Kölner Abschrift.

223. *Lübeck an Köln: setzt auseinander, welches Zutrauen es immer auf die Hülfe Kölns gehabt und durch wiederholte Botschaften und Schreiben um Unterstützung gezeigt habe; erklärt, dass die Entscheidung auf dem letzten Hansetage gewiss günstiger ausgefallen wäre, wenn Köln mit den Städten seines Drittels zugegen gewesen und für Lübecks Hülfeforderung hätte eintreten können; bittet dringend, zu bedenken und den Städten des kölnischen Drittels ans Herz zu legen, was Lübeck für das gemeine Beste gethan habe; erinnert an n. 207 und die Sendung des Mag. Johann Rode im vergangenen Jahr[2]; wiederholt die Bitte, doch die Hülfe in der auf dem letzten Hansetage vorgeschlagenen Form zu leisten und für die Leistung bei den übrigen Städten des Drittels zu wirken; vertraut ganz auf Köln, auf dessen und seines Drittels Bereitwilligkeit zur Hülfe es sich schon in Schreiben an Andere berufen habe.* — *1511* (am avende sunte Lucien) *Dezember 12.*

StA Soest, Fach III Hanse n. 9, Kölner Abschrift.

b. Danzig.

224. *Danzig an Lübeck: beschwert sich bitter, dass trotz des in Lübeck vereinbarten Recesses[3] die Holländer gestern auf Danzigs Fahrwasser von den*

[1]) *Vgl. n. 207, 217, 188 § 97.* [2]) *Vgl. S. 32* [3]) *n. 193.*

Lübeckern angegriffen und zum grossen Theil genommen worden seien (idt is ymmers am dage to befynden, dat dyt doent nicht fruntschop hier szo wol als anders wohr wil geberen, sunder merglickes uprores, dat Got gnedichlick afwende, eyn oersprunck syen)[1]; *fordert auf Grund des vereinbarten Recesses, dass die genommenen Schiffe, weil auf Danziger Gebiet genommen, wenn sie nach Lübeck kommen, angehalten und den Danziger Ansprüchen bewahrt bleiben; fordert auf Grund einer Zuschrift des K.'s von Polen, dass das genommene dem edlen Jürgen Thurso, Grafen der Kammer des K.'s Wladislaus von Ungarn, gehörige Kupfer seinem Eigentümer, dessen Brüder die Bischöfe von Breslau und Olmütz und hohe weltliche Herren in Krakau seien, bewahrt werde. — [1511 Aug. 12]*[2].

StA Danzig, Missivenbuch S. 242—244, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria tercia post Laurentii anno etc. undecimo.

[1]) *Ueber den Hergang vgl. noch Script. rer. Prussicarum V, 460 ff.* [2]) *Vgl. n. 220. — In diese Zeit, schwerlich später, sicher nach Juni 1511 gehört eine Instruction für den burgundischen Rath Mag. Joh. Sucket an die wendischen Städte, die vielleicht durch die Ereignisse überholt worden und ungebraucht geblieben ist, Reichsarchiv Haag, Heft von 6 Bl., der Text auf Bl. 2—5. Auf Bl. 1:* Die instructie voer mester Jan Suckeck. Copie van den brief van advertissemente gescreven bii die van Lubeke aen Aemsterdame ipso die Elisabet *(Nov. 19)* anno 1509 *(5, n. 512).* Copie van der revocatie ende brief van der insinuation 26. januarii anno 10 *(5, n. 563, 564).* Copie van dem ontsegge van den Swetsen ipso die Anne *(Juli 26)* anno 10° tot Calmar *(vgl. S. 26).* Copie van den twieden revocatiebrief op peyne van 200 merck lotich goudes in date den 13. marcii anno 11 a nativitate *(n. 139, 140, 142). Ueberschrift:* Instructie om A. B. etc. omme te reysen van wegen der k. m., ons genedichsten heren, d'eertshertogen etc., tot Lubegke, Straelsonde, Wasmaer, Rosewiick, Lunenburch ende allen anderen Oesterschen steden, daert van noodt ziin sal, ende den burgermeesteren, raetsmannen ende gemeynen coopmannen der selver steden te kennen te geven t'guent dat hier naevolgt.

1. Zu erklären, dass K. M. nicht wisse, dass zwischen ihr nebst ihren Unterthanen und Lübeck nicht fester Friede sei. — 2. Dass desshalb K. M. sich nicht genug wundern könne, was Lübeck und Genossen dazu antreibe (daer toe porren mach), *seinen Unterthanen Ende Mai oder Anfang Juni jüngstvergangen im Sunde die Schiffe und Güter wegzunehmen, die in einem dabei übergebenen Verzeichnisse nebst ihren Eigenthümern verzeichnet stehen. — 3. Der Gesandte, Meister Jan [Sucket], soll Schadenersatz fordern und das Versprechen, dass Lübeck dergleichen Raub nicht wieder ausführen werde, damit der Kaiser sich nicht vorzusehen brauche. — 4. Sollten sich die Lübecker mit dem kaiserl. Mandate von 1509 Febr. 20 (5, n. 406—408) entschuldigen wollen, so soll Meister Jan darauf erwidern, dass die Lübecker das erlangt hätten ohne Wissen des Erzherzogs und seiner Unterthanen von Brabant, Holland, Seeland und Friesland; wenn K. M. gewusst hätte, wie sehr diese dabei interessirt wären, würde sie das Mandat nicht gegeben haben. — 5. Die Lübecker wären verpflichtet gewesen, jenes Mandat sogleich nach seiner Erlangung dem Erzherzoge, der Statthalterin und den Landen, an die das Mandat gerichtet, bekannt zu geben, sie hätten es aber bis einen Monat nach Nov. 19* (sinte Elizabeth dach), *wohl 40 Wochen, geheim gehalten, was den Schein erwecke, als hätten sie die Einwohner der Lande überfallen wollen* (precipiteren). — *6. Als die Statthalterin und der Rath trotzdem von dem Mandat Kenntniss bekommen, haben sie vom Kaiser den Widerruf von 1510 Jan. 26 (5, n. 563, 564) erlangt. — 7. Der Kaiser habe diesen Widerruf den Lübeckern bekannt gemacht, und diese hätten ihm gehorchen müssen. — 8. Auch wenn der Kaiser diesen Widerruf nicht gethan hätte, sei es doch in der Ordnung* (zoe eyst nochtans die redene), *dass die Unterthanen dieser Lande um des Krieges zwischen Lübeck und Dänemark willen nicht ihren gewöhnlichen Handel aufgeben, denn dieser Krieg gehe den Kaiser, den Erzherzog und diese Lande nichts an. — 9. Die Unterthanen des Kaisers seien nicht verpflichtet, mit ihren Schiffen durch den Belt zu segeln, da sie dadurch den K. von Dänemark um seinen Zoll betrügen und sich seinen Unwillen zuziehen würden. — 10. Der Belt sei den Schiffern nicht so bekannt und daher nicht so bequem zu befahren wie der Sund. — 11. Mit gleichem Rechte könnte der K. von Dänemark den Unterthanen dieser Lande den Besuch von Lübeck verbieten, und das würde doch ungehörig* (ombehoirliick) *sein. — 12. Es ist noch in Menschengedenken, dass während der Kriege des Kaisers mit Frankreich, England und sonst Lübeck keineswegs den Verkehr mit jenen Ländern einstellte, sondern Handel trieb ungestört von*

225. *Danzig an Rostock, Stralsund und Wismar: erinnert an die auf dem Hansetage über den Danzig-Lübecker Streit geführten Verhandlungen und den abgeschlossenen Vergleich* (daraver ere vorsegelt recesz tho befestigunge des handels uns beydersyt gegeven)[1], *der auch Bestimmungen treffe über Wegnahme von Schiffen auf Danziger Fahrwasser*[2]; *berichtet über den Angriff auf die Flotte Aug. 11* (am mandage nha Laurentii des hilligen mertelers), *woran auch Rathmannen theilgenommen hätten* (darmangk etlicke herren uth myddel eres rades als capteyns und vorwesers sien), *und wobei auch Danziger Gut genommen worden sei* (eyn sulckeynt keyne fruntschop, besunder uproer und wedderwillen is inbringende, dat uns dan getruwlicken l^eth und gerne vorhot segen)[3]; *fordert auf, wenn die lübischen Auslieger, wie man vermuthe, in den Rostocker Hafen kommen würden, das Geraubte anzuhalten* (dat alsdan juwe erszamheyde erem fruntlicken thoseggent nah, up unse ansokent erstmaels tho Lubeck

irgend jemand. — 13. Sollten die Lübecker sagen, dass sie des Kaisers Mandat befolgt hätten, da dasselbe allerdings den Kaufhandel gestatte, aber nicht die Zufuhr von Kriegsvolk und gewaffnetem Beistande, und dass der König von den Unterthanen der Lande gestärkt worden sei durch Erlegung des Zolles in Schiffen, Volk und Büchsen, so mag Meister Jan antworten, dass die Unterthanen der Lande nur Kaufmannsgüter geführt hätten und darum den Lübeckern so wehrlos in die Hände gefallen seien (die van Lubeke den armen cooplieden ende schipperen gevonden hebben bloot ende naeckt van allen harnesch, bussen ende ander gewere, ende hem als lammeren laten nemen ende berooven zonder eenige deffensie), *und dass man dem Könige von Dänemark stets nur seinen gewöhnlichen Zoll gegeben habe, wie es sich gehöre. — 14. Sollten die Lübecker behaupten, die Unterthanen dieser Lande bezahlten dem K. von Dänemark mehr Zoll als früher: K. Christian hatte einigen Städten von Holland und Friesland ²/₃ seiner Zölle versetzt, die Pfandsumme ist aber 1509 um Juni 29* (omtrent Petri ende Pauli) *zurückgezahlt, und müssen die Städte daher jetzt wieder den alten Zoll erlegen* (t'welck die zelve van Lubeke nyet schuldich en ziin te interpreteren te ziin nyeuwen tol ofte anders dan gewoenliick es). — *15. Man wird nicht finden, dass sie den König irgendwie mit Schiffen unterstützt haben. — 16. Sollte der K. von Dänemark Schiffe von Unterthanen der Lande angehalten haben, was ihnen nicht bekannt ist, so mag er das gethan haben nach demselben Rechte, nach welchem andere Fürsten es thun* (uuyt crachte ziins hoocheyts, geliick coningen, princen ende vorsten van gewoente ziin te doene, als zii zulcx gebreck hebben, dwelck is bii bedwange ende fortsse ende nyet bii wille etc.). — *17. Man wird nicht finden, dass die Unterthanen dieser Lande irgend wie den König mit Büchsen oder Artillerie gestärkt haben, aber es kann wohl sein* (mach wel ziin), *dass „über Jahr und Tag" und lange vor dem kaiserl. Mandate der König in Amsterdam ca. 150 Büchsen habe machen lassen, dieselben bezahlt und ausgeführt. — 18. In gleicher Weise haben die Lübecker in Amsterdam und an andern Orten dieses Landes Schiffe, Büchsen u. A. machen oder kaufen und ausführen lassen. — 19. Darin liegt kein Vergehen, denn diese Lande sind offene Lande, in denen jeder kaufen und verkaufen kann nach Belieben* (zonder dat men daer aen tegens yemande mach mesbruycken, want tzelve es privilegien ende oude hantvesten dezer landen). — *20. Man wird auch nicht finden, dass die Unterthanen dieser Lande den König mit Kriegsvolk gestärkt haben. — 21. Wenn aber der König vor Jahr und Tag einen Fürsten oder Privatmann* (eenige prince ende singulier personen) *für seinen Dienst gewonnen hat* (omme schepen ofte anders te tymmeren), *so mag Lübeck das auch gethan haben, und wir wollen das nicht als Hülfe der Lande angesehen wissen. — 22. Wenn wirklich die Unterthanen dieser Lande dem Könige Hülfe geleistet hätten, so hätten die Lübecker nicht ihre eigenen Richter sein dürfen, sondern hätten die Uebertreter des kais. Mandats vor dem Kaiser verklagen müssen, zumal die halbe Strafe der Mandatsübertreter an den Kaiser falle. — 23. Sollten die Lübecker nicht zum Schadenersatz bereit sein, dann ihnen zu sagen, dass der Kaiser seine unschuldigen, beraubten Unterthanen nicht verlassen, sondern ihnen auf alle Weise zu dem Ihren helfen werde. — 24. Der Gesandte soll das Vorstehende allen Fürsten und Herren, denen von Lübeck und den andern Städten und allen Privatpersonen, wie es ihm gut dünkt, um zu einem guten Ziele zu kommen, mittheilen* (op dat alle inconvenienten, die dar af gescapen weren te volgene, verhuet mogen bliven).

[1]) *Vgl. n. 215, 218.* [2]) *Vgl. n. 193 § 4.* [3]) *Vgl. n. 214.*

durch de juwen vortrost und darnha im ruggethage vormyddelst[a] unsem secretario gescheen[a], sulcke genamene schepe und guder daersulvigest willet upholden und annemen beth tho wyder underrichtunge)[1]. — *1511* (an dem sonavende nha der hemmelfart Marie virginis) *Aug. 16.*

R RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.
D StA Danzig, Missivenbuch S. 246—247, überschrieben: An de vam Stralessunde, Rostock und Wysmer exivit sabato post assumptionis Marie[2].

226. Lübeck an Stralsund: theilt die neuesten Kriegsnachrichten mit: uns hebben itzt de van Dantzike aver unse uthligger geclaget, de mandaghes na Laurentii[3] up orer haven, so se schriven, de Hollander angefallen ock de myt bussen na ore willen genodiget unde beschediget unde vele van ene wechgefort. Dewile denne ock itlike der unsen in schriften hebben, dat der genamen schepe veftich syn unde baven de vele vorbrant, so wolden wy juwe e. sodans unvorwitliket nicht laten neven deme, dat wy noch sustes nene ander tydynge von unsen schepen hebben); *verspricht, sobald weitere Nachrichten einlaufen, deren Mittheilung.* — *1511* (am avende Bartholomei) Aug. 23.

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 24: Lübeck, Or., Pap., mit Resten des Sekrets. — Angeführt: daraus von Fock, Rügensch-Pommersche Geschichten V, 52.

227. Danzig an die Befehlshaber der lübischen Flotte: antwortet auf deren Beschwerde, dass Danzig den Bewohnern von Hela geboten habe, den Niederländern zu helfen, dass die Anordnung zum Bergen gegeben sei, weil die Niederländer auf Danziger Fahrwasser angegriffen und Danziger Gut beschädigt worden sei; beschwert sich scharf über den Bruch des in Lübeck geschlossenen Vergleichs, von dem es Abschrift beilegt; warnt vor Vernichtung des genommenen Danziger Gutes und Wegführung des Geborgenen von Hela, was angeblich geplant werde, und verlangt unversehrte Entlassung der von Hela auf die lübische Flotte entführten Holländer. — 1511 Aug. 23.

Aus StA Danzig, Missivenbuch S. 254—256, überschrieben: An de erszamen her Fritczschen Grauwerdt unde Herman Valcke, des erszamen rades van Lubeck in der sehe vorordente geschickeden, exivit in vigilia Bartholomei.

Erszame herren und frunde. Uns is juwe bref des donnerdages neist vorschenen[4] under Hela geschreven in dato van dissen thon handen kamen, daruth wie vormercken, woh juw vorgekamen sie, dat wie unsen luden up Hela sullen hebben gebaden, de Hollanders tho entsetten. Dat juw dan althomilde angedragen, zo wie unsen gedachten luden der billicheit nha gebaden hebben, denjhennen, welcke up unsen stromen vorschuchtert und dardurch mit sampt unser borger merglicken guderen sien gestrandet, ere guder umbe eyn mogelick bergegelt tho bergen und alles, wat alszo geborgen, folgen tho laten; dartho georszaket, dat unse borger und koplude ock etlicke andere ko^r mt van Polen, unses allergnedigesten herren koniges,

a—a) *Im Exemplar für Stralsund ersetzt durch:* den ersamen unsen geleveden radesfrunden van juwen ersamheiden gutlicken vorheschen *D.*

1) *Vgl. n. 196 §§ 209—213.* 2) *Danzig an Lübeck: klagt unter Erinnerung an n. 224 neuerdings über den Angriff der Lübecker August 11 auf Danziger Fahrwasser* (darunder etlicke herren jwes rades als voerwesers sien), *der ganz gegen den vereinbarten Recess sei, und erklärt, unmöglich derartiges Vorgehen auf die Dauer dulden zu können; ist verwundert, dass Lübeck solches Verfahren nicht verhütet habe, und erwartet, dass es dasselbe nicht billigen, sondern dass es dem Recesse gemäss die genommenen Schiffe und Güter zum Besten der Berechtigten verwahren werde. — [1511 Aug. 16.] — Ebd. S. 247—249, überschrieben:* An de van Lubeck exivit sabatho quo precedentes *(n. 225).* 3) *Aug. 11; vgl. n. 214, 224.* 4) *Aug. 21.*

underszaten, darunder de Tursen gebrodere eyn part tho Crakaw waenhaftich sien, de eyn merglick gut van kopper darunder hebben, ehn alleyne und nymande anders thobehorich nha lude unses allergne[sten] herren koniges vorszegeldem certificationbreves, uns derwegen vorslaten gnedichlicken togefoget; welcke guder up der Hollander boddeme in der tyedt, als bynnen Lubeck de jungeste dach van den gemeyne hensestederen is geholden, van unses allergnedigesten herren koniges underszaten ingeschepet sien, de dan, wohwol unvorschult, dartho up unsen stromen, neffen den anderen merglicken schaden geleden; des wie uns dan tho juwen oldesten noch tho juw nicht hadden vorseheu. Und holden idt gentczlick darvoer, dat uns den eren unde der billicheit nha vele mehr geboret und gethemet heft, unsen luden dat billich und recht tho beden, dan juw efte den juwen themen sulde, baven dat vorszegelde reces und wedder alle cristlick gelofte unde thoseggent, unsen radesfrunden, zo am jungesten bynnen Lubeke up gemeldem dage gewesen, van eynem erszamen rade van Lubeke juwen oldesten gescheen, dat ock allenthalven vorrecest und vorsegelt van den berichtsherren unde frunden, zo tusschen der guden stadt van Lubeck und uns fruntlicken gehandelt und unser beider errige szake na vormogen bygelecht, beyden parten, als juwen oldesten und uns, is gegeven und uthgegangen, sulcke gantcz unlydelicke anfaringe up unsen stromen, darunder de unsen unschuldichlicken merglick werden beschediget, voerthonemen, zo dat gedachte vorszegelt reces, van juwen oldesten juw ungetwyvelt is unvorborgen geholden, dat dan sulcke fyentlicke ovynge und angrepsche handel up unsen stromen up nymande und vele wynniger up de unsen vormach tho gescheen; dat gy dan uth demsolvigen vorsegelden reces clerlick mogen afnemen und erkennen, wen wie juw daraf hierinne eyne waerhaftige vorslatene aveschrift oversenden, up dat, woh juw van juwen oldesten dessulvigen recesses inneholt were vorborgen — des wie uns dan ock nicht vorsehen —, so moge ghy nu juw hirueth desz genochsam boleren, umbe sick henforder sulckens ungutlicken handels to meszigen und tho entholden. Und hapen, alles wat wedder sulck cristlick gelofte und dat vorsegelde reces in korten bygewekenen dagen up unsen stromen to schaden unser borger neffenst den anderen is gehandelt, sie van juwen oldesten umbewust gescheen; wes aver darane is, kane wie nicht egentlick weten und bidden des van juw by thoger disses, unsem dener, juw vorschreven andtwurdt. Wie vornemen och nicht ane merglick befremdunge unses gemotes, woh sick etlicke uth juwen schepen jegent de unsen hebben horen und vornemen laten, woh seh gesynnet, dat geborgene holt, kopper und ander gut, den unsen merglick tokamende, eyn part to vorbernen, eyn part ock vant landt van Hela uth unser stadt fryheit wechtonemen; dat dan nicht wol up reden is, ock in keynem wege stunde tho vordulden, besunder wyder wolde bedocht wesen. Und zo dan sulck moethwillich handel mit billicheit nicht stelle hebben sal, hapen, ghy werden juw des to sampt den juwen meszigen und afdoen in ansehinge des gedachten vorszegelden reces, der cristlicken gelofte juwer oldesten und in bedenckinge fruntlicker vorwantnis der beyden stede; und woh de in uneynicheit geforet, dat Got vorbede, wes sick ander lude hadden tho freuwen, hebbe ghy sulvest tho ermeten. Baven alle dit uns hochlick befremdet, wo sick de juwen vordriesten, van Hela uth den husern van unser stadt fryheit etlicke Hollanders tho nemen und van daer in juwe schepe to foren, des se doch nichts sien gebetert unde uns gantcz unlydelick sien wil. Und schynet, dat dem vorangetagenem vorzegeldem reces moethwillens alzo tho nha gegangen werdt, unde befynden de wege by uns nicht, woh disse gantcz fremde und unsune hendel, zo de wider an den dach gebracht werden, staen to vorandtwerden; darumbe noch

gerne szegen und juw bidden, sulcke Hollanders, als de juwen van Hela uth den huseren efte darsulvigest vant landt gantcz unvorschonet unser gudicheit und fruntschop genamen und tho schepe geweldich geforet hebben, wedder tho lande in aller gestalt, woh de van dar gekamen, unbeschediget und unvorsmertet setten und wedder kamen laten und sick ock der geborgenen guder, de dan den unsen merglich thobehorich sien, henforder entholden und unsen luden up Hela nichts unfruntlickes begegenen laten, darmede unser beydir fruntschop in fasten grunde und bestande unvorruckt bleve. Dat sege wie gerne. Dan ymmers neffen dem voer angetagenem reces, van unsen leven radesfrunden und geschickeden bynnen Lubeck vor den berichtsherren bededinget, vorhandelt und van juwen oldesten vorwillet und vorlevet is, woh up unsen stromen baven er cristlick gelofte und sulck vorsegelde reces erkeyne anfaringe den frunden zo wol als den unsen geschege, als den, wohr man desolvigen in sulcker anfaringe efte hernamals overqueme, men sulde mit en alles, wat eyn recht vormach, handelen und begaen laten. Und wowol eynsulckeint belevet und doch im gemelden vorsegeldem reces nicht begrepen is, up juwer oldesten flytich und fruntlick ansynnen und densulvigen thon eren buten dem reces gebleven, woh dat ock wol in frisschem gedechtnis der herren berichtslude, de ock darumbe sunderlick sien gebeden und begrotet, werdt entholden [1]. Und wes gudes und fruntschop wie uns tho juw und den juwen henforder vorsehen solen, und of sulcke wilde handelunge mit juwer oldesten weten und willen gescheen, bidden des avermals van juw, de Got vor arige behode und gesunt friste, schriftlick bericht by thoger disses, unsem dener, tho entfangen.

228. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 224, dass ihm darüber keine anderen Nachrichten zugekommen seien, dass es aber nach Rückkehr der Auslieger weitere Antwort schicken werde. — 1511* (am avende Bartholomei) *Aug. 23.*

StA Danzig, XXXI 489, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

229. *Lübeck an Brügge: erinnert an den mit Dänemark wegen der zugefügten Schäden ausgebrochenen Krieg, und dass die Holländer oder einige Städte derselben gegen kaiserliches Mandat und trotz zweier Warnungsschreiben an sie den K. von Dänemark mit Zu- und Abfuhr, Schiffen, Mannschaften und Kriegsgeräth unterstützt haben; berichtet, dass es desshalb Aug. 11 die Flotte der Holländer, mit denen der in Anlass eines früheren Krieges geschlossene Waffenstillstand schon seit einigen Jahren abgelaufen sei, bei Hela* (in ea maris plaga, que Heyl dicitur) *habe angreifen lassen, wobei 50 Schiffe genommen, einige verbrannt und die übrigen verjagt seien* (ut ad nos perfertur, licet de hys plene necdum certiorati); *fürchtet, dass die Holländer, die schon früher bei der [Statthalterin] Margarete die Arrestirung der hansischen Kaufleute mit ihren Gütern betrieben hätten, was damals nur durch Brügges und anderer Städte Bemühung verhindert worden sei, jetzt Aehnliches versuchen werden; theilt mit, dass es an die Kaufleute geschrieben, Hülfe bei Brügge zu suchen, und bittet, ihnen mit den andern Leden Flanderns die nachgesuchte Hülfe zu gewähren. — 1511 Aug. 24* [2].

StA Lübeck, vol. Privilegia Hanseatica in regno Galliae concessa, Kopienbuch: Translatio Privilegiorum Francicorum Bl. 16; Abschrift.

[1]) *Vgl. n. 215, 218.* [2]) *Vgl. n. 173, 175.*

230. *Lübeck an Danzig: antwortet auf ein zweites Schreiben Danzigs in der in n. 224 und 228 behandelten Sache:* were unszes irmetendes nicht van noden, dat men den upgerychteden recessz hedde szo harde unde starke angetagen, *und will, da es ausser der Danziger Meldung noch keine andere Nachricht erhalten hat, schreiben, sobald seine Auslieger heimkommen. — 1511* (dinxtedages na decollationis Johannis) *Sept. 2.*

StA Danzig, XXXI 491, Or., Pg., Sekret zum grossen Theil erhalten.

231. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: meldet, dass seinen Unterthanen aus Kopenhagen, Helsingör und Kjöge einige ihrer Schiffe und Güter auf Danziger Fahrwasser* (up juwe fryheit und gebede) *geraubt seien; beauftragt den Ueberbringer, den Danziger Bürger Simon Martenbeck, das Nähere zu berichten, und ersucht, Danzig möge so verfahren, wie es selbst in einem ähnlichen Falle vom Könige wünschen werde. — Kopenhagen, 1511* (ame dingsdage nha sancti Egidii abbatis) *Sept. 2.*

StA Danzig, XIV 210, Or., mit Resten des Signets. Anliegend ein Blatt mit den Simon Martenbeck übergebenen Klagepunkten: 1. Die Dänen seien in gutem Glauben nach Danzig gekommen, doch auf Danziger Gebiet angehalten, ihre Schiffe und Güter genommen und verbrannt. 2. Als sie auf Hela an Land gekommen, habe man ihnen weder Essen noch Trinken für ihr Geld geben, sie in kein Haus einlassen oder Herberge gönnen wollen, ihnen ihre Kisten, Packen, Register und anderes, was sie mit an Land gebracht, genommen. 3. Danzig möge sich erweisen, wie es in einem ähnlichen Falle vom K. behandelt sein wolle.

232. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: meldet, dass auf Danziger Fahrwasser ein waarenbeladenes Schiff, das dänischen Unterthanen von Kopenhagen und Kjöge zugehöre, von lübischen Ausliegern genommen und durch Sturm und Unwetter vor Reval gekommen sei; ersucht, den Ueberbringer Paul Kruse, den seine geschädigten Unterthanen bevollmächtigt hätten, mit einer Fürschrift an Reval zu versehen, dass dieses das dort angehaltene Schiff mit seinen Gütern unversehrt herausgebe. — Kopenhagen, 1511* (ame avende nativitatis Marie virginis) *Sept. 7.*

StA Danzig, XIV 211, Or., mit Resten des Signets.

233. *Derselbe an dasselbe: antwortet auf dessen Bitte, zwei den Danziger Bürgern Jakob van Werden, Gregor Kamermann und Hans Kulemann kürzlich von den Holländern genommene Schiffe, wenn sie nach Dänemark kommen, anhalten lassen und zurückgeben zu wollen, dass nur eins bis jetzt eingebracht sei, und dieses sei zurückgegeben; wenn auch das andere komme* (mit unsen efte den Hollandisschen schepen) *und keine Feindesgüter enthalte, wolle er es auch zum Besten der Danziger anhalten lassen. — Kopenhagen, 1511* (am avende nativitatis Marie) *Sept. 7.*

StA Danzig, XIV 212, Or., mit Resten des Sekrets.

234. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: erinnert an sein wiederholt ausgesprochenes Bedauern über den zwischen dem K. und den Städten ausgebrochenen Krieg und schildert dessen verderbliche Folgen; erklärt sich zu allem bereit, was es etwa nach des K.'s Ansicht für Herstellung des Friedens thun könne. — 1511 Sept. 10.*

Aus StA Danzig, Missivenbuch S. 257—258, überschrieben: An de konigliche wirde van Dennemarcken exivit feria 4ta post nativitatis Marie.

Wie siendt thwyvelfry, woh sick juwe ko^{e} mt uth unsen vorigen schriften, an juwe ko^{e} gnade tho mehrmalen demodichlick gestellet, gnedichlicken wil vorinneren, zo befindet juwe ko^{e} wirde, woh gantcz getrulicken uns sient leeth gewesen und noch sient de wedderwerdigen szacken und kriges vordrethlicheide, als tusschen juwer ko^{n} mt und synem lovelyken rycke tho Dennemarcken an eynem und den van Lubeck am anderen dele entstanden sient und noch dach degelicken deme gemeynen gude tho merglickem nhadeel unde schaden sick wiethlopich begeven. Und zo vaken und vele wie vor ogen setten de dinge, de sick der gestalt nha vor velen und langen bygewekenen jaren, wieth baven der menschen gedencken, de itczt im leven sient, hebben vorlopen, szo heft jedermennichlick unses beduackens daruth aftonemen und clerlick am dage tho befinden, szo als durch wolgegrunde eyndracht der lande und lude, de sick leve und fruntschop und alles, wat tho gudem stande denet, flytigen, eyn anfangk cleyner dinge tho vormeringhe groter wolfart und loveliker ere leydet und foret, zo gedyet wedderumbe alle uproer und ungestumicheit tho merglicker destruction der lande, tho vorarmynge und vornedderinge veler lude, der lyef, ere und gut in sulckem fal blift unvorschonet, der cristen bloeth werth vorgaten, daraf sust Gode van hemmel lof und ere in ewicheit gescheen sulde, und vele erbaer frame fruwen und juncfruwen werden vorrucket, tho latest mordt, brandt und vorheringe zo wol der lande als der mynschen folget. Dat den alles is tho bedencken und im anfange sulcker thwespennigen szaken, dwyle der vorbitteringe des gemothes nicht tho fele ingerumet wert und den dingen tho raden steyt, eynem sulcken is voerthokamen; dat wie dan ock, kenne idt Got, gerne gesehen hadden, darumbe uns ock tho allen mogelicken und lydelicken wegen jegen juwe ko^{e} mt in afwendunge disser errigen krigeshendel denstlick hebben erbaden, zo dat uns juwer ko^{n} mt thon eren und bedersyet tho gude in deme nichts sulde hebben vorhindert noch beswaret; wen wohrumbe zo als alle krigesgeschefte eynen ungewissen uthgangk hebben — dan dat gelucke itczt dem eynen itczt dem anderen nicht ane vormissunge des ungeluckes tholacht und bejegenet —, zo wil ock des mynschen wille nicht ane vele dusent schaden und farlicheiden, woh vorgemelt, in sulcken krigeshendelen erfollet und erlangeth werden. Und hadden uns ock gentczlich vorszehen, dwyle sick de irluchte, hochgebarne forste und herre, herre Joachim, marggraf tho Brandenborch, des hilligen Romisschen rykes ertczkemerer und koerforst etc., unse gnedige herre, sick by juwer ko^{n} wirden understanden heft und gefleten, vorrichtunge disser errigen und thwespennigen szaken und eyndracht mit den van Lubeck und eren buntgenaten tho maken, idt sulde veler unbequemicheit und bloethvorgetinge der cristenen mynschen darmede vorhot und vorgekamen sien. Wie hebben uns ock by den van Lubeck und den anderen steden vormyddelst unsen geleveden radesfrunden und deputerden, zo up jungst geholdenem dage bynnen Lubeck gewest, merglicken darna gehat und bearbeydet, woh ock desglyken im ruggethage der unseren gemelden radesgeschickeden by dem irluchten, hochgebarnen fursten und herren, herren Boguslaf, van Gades gnaden tho Stettyn, Pameren, Casschuben und der Wende hertogen, fursten tho Rugen und graven tho Guschkow, unsem gnedigen herren, mit ungespardem flyte unsem bevehel nha gesocht und gescheen is, darmede disse krigesche hendel up andere lydelicke und bequeme wege geleydet und alle orszaken dersulvigen gentczlick weren uthgewortelt worden, up dat de lande ungedestrueret bleven und der cristlicken bloethstorthingen vorgekamen wurde. Und dwyle sick dan eyn elck cristgeloviger thom frede hebben sal, in deme wy ock an juwer ko^{n} mt nicht thwyvelen, zo sie wie aver und avermals bereyth und unvordraten, woh juwe ko^{e} mt by sick vormercket, dat wie ichts gudes

hierinne handelen und schaffen mogen, dat juwer gnaden thon eren unde beyden delen thom besten sien mochte, wil uns dat by jegenwerdigem unsem dener gnedichlick durch ere schrifte vornemen laten; alsdenne wille wie derwegen unse personen, moge, gelt noch arbeidt in keynem gesparet hebben, up dat disse ungestumicheit gestillet unde thor eyndracht geleydet wurde mit hulpe van Gade, dan wie allewege gefleten sien, juwer ko^{n} mt angeneme und wilfarige denste tho erthogen und wilfarich erschinen. Datum ut supra.

235. *Danzig an Johann, K. von Dänemark: antwortet auf n. 231, dass ihm diese Vorkommnisse ganz neu seien, dass es aber in keiner Weise wolle, dass den Unterthanen des K.'s auf Danziger Gebiet irgend welcher Schade zugefügt werde; es habe den Vogt von Hela sogleich in die Stadt beordert, um die Sache zu untersuchen, und werde bald Bescheid geben. — [1511 Sept. 10.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 259, überschrieben: An de koniglicke wirde van Dennemarcken exivit feria 4ta post nativitatis Marie.

236. *Danzig an Tyge Krabbe, Ritter und Hauptmann auf Helsingborg: dankt für Förderung und Wohlwollen, die Schiffer Simon Markenbeck[1], Danziger Bürger, nach seinem Bericht durch ihn erfahren hat. — [1511 Sept. 10].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 260, folgend auf n. 235 und schliessend: Geschreven ut supra. *Ueberschrieben:* An her Thuke Krabbe, rydder und hovetman up Helschenborch.

237. *Lübeck an Danzig: antwortet auf dessen zweimalige Zuschrift über den Angriff bei Hela mit der Erklärung, dass derselbe nicht auf Danziger Gewässer erfolgt sei, dass aber vorher schon Lübecker auf Danzigs Gewässer angehalten und in den Hafen genöthigt worden seien; beschwert sich über Danzigs Vorwurf eines unehrenhaften Vertragsbruchs; erklärt sich ausser Verantwortung für Danziger Gut, das mit Hamburger Schiffen durch Holländer genommen und nachher in lübische Hände übergegangen sein soll, und für Danziger mit den holländischen Schiffen genommenes Gut, will sich aber in Betreff des auf Hela genommenen Kupfers gebührlich halten. — 1511 Sept. 12.*

Aus StA Danzig, XXI 493, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

Den ersamen unde vorsichtigen, wisen hern borgermeistern unde radtmannen to Dantzike, unsen besundern guden frunden.

Unsen fruntliken gruth myt vormoge alles guden tovorn. Ersame, wise hern, besundern guden frunde. Juwer ersameheide schrifte, uns unlanx na eynander der begangen schefte halven myt den Hollandern in der zê etc. behandet[2], hebben wy gudermathe vorstanden unde mochten wol lyden, dar idt Got also vorsehn, uns dessulven unde gelikes to wolfart des gemeynen besten nicht were van noden. Wy twyvelen ock nicht, sunder juwen ersameheiden sy de gelegenheit, wo unde welker gestalt wy — Got betert — tor veyde und nothwer gedrungen, nach aller nottorft unvorborgen, unde hebben darumme juwer ersameheide schrifte den unsen, so nu — Gade sy lof — to hus gekamen, vorgeholden unde van ene tor antwort entfangen, dat, wowol se uth velen orsaken unde unvorwytlik an de Hollander, sunderlix so se van one tom ersten angefochten, ock up juwer ersameheide stromen wol geholden hedden mocht, so weren se doch der dâth, so se an one wedderumme

[1] *So heisst der Schiffer hier und in n. 235, vgl. n. 231.* [2] *Nur n. 224 erhalten, wenn nicht n. 227 mit dem zweiten Schreiben gemeint ist.*

geovet, darup geschen to syn nicht gestendich, unde wor se desulven juwer ersameheide strome nach allenthalvener ghewantnisse nicht geschuwet, hedden sick by denghennen, so ene entkamen, wol weten to schicken. Dewyle nu sodans nicht up juwer ersameheide stromen dan in der wylden zê, de sick juwe ersameheide myt nicht mach voreghen, geschen unde juwen ersameheiden tosampt anderen de mennichfoldige vorachtinge, spyth, hôn unde smaheit, so in juwer ersameheide stadt unde gebeden, ock in anderen enden nicht allene uns, dan ock Romisscher keyserliker majestat, unserm allergnedichsten hern, unde deme hilgen ryke gebaden, nicht unkundych, ock tovorn itlike der unser unde unser frunde darsulvest in der zê, dergeliken eyn part juwer ersameheide stadt unde gebede vast neger unde eyn part inwendich der thunnen angehalt unde darmyt ores gefallen ock in bywesende itliker juwer ersameheide — so wy vorstan — in der haven gemoethwylliget, des wy uns doch also to beschende nicht vorsehn unde by uns ock na gelegenheit ungerne gestadet oft vorhenget wolden hebben, laten sick beduncken, orer handelinge ofte begangner dath in keynen wegen myt unfugen oft ungelimp scholen gesport oft vormerket werden. Unde wer dar umme nicht noth, uns an deme valle so dicke der vordracht, darby wy uns doch gudermate wol to holden weten, unde sunderlix myt antekenynge, deme ehre unde uprichtige handelinge gelevet, to vormanen; weten uns ock up eyns ydern anclage unde nemande uthbeslaten myt hulpe des almechtigen — ydoch sunder berôm — ton ehren unde uprichtiger handelinge wol to vorantworden etc. Unde so denne juwe ersameheide schriven van itliken juwer ersameheide borgeren, den ore guder dorch de Hollander in Hamborger schepe genamen unde villichter dorch de unsen also mede an sick gebracht mochten syn etc., is den unsen umbewust, willen sick aver vorsehn, nachdeme vast Hamborger schepe under den Hollanderen gelegen unde sick under eynander nicht besorget, sodans nicht wol sy to begripen; oft se aver van ene wo darna in vorachtinge, wes one dorch de unse angeboden, genhomen', sy nicht in oren weghen unde vast by oren eghen schulden. Dat ock juwer ersameheide borger oft emant anders den Hollanderen, de sick vor unse opembar vigende toghen unde holden, ingeschepet, dat uns doch juwer ersameheide wegen brucklich togesecht, ore guder myt vygende gude nicht to vormengen, hedden uns ock nicht weynich to befrombden, unde in dem idt also gefunden, hebben juwe ersameheide sunder twyvel unde eyn itliger darvan de olde gewonte, gebruck unde herkumpst, wo id in krigesovynge darmit geholden, wol to bedencken, unde is uns datsulve — wowol getruwelich leth — idoch to vorandern unmogelich, unde vormeynen sick also darto to antworden nicht schuldich. Aver des koppersz halven, so vame lande gehalt schal syn, hebben wy allen flyt vorgewant unde syn up geborlich ansokent derghennen, den sodans tokumpt, nicht ungeneget, uns dar billich by to irtogen, der tovorsicht, so wy ock fruntlich bidden, juwe ersameheide werden uns derhalven ock dusser unsen antwort na gelegen dingen nicht anderst dan billich unde in allem gude vormarken, so wy uns des unde alles guden to juwen ersameheiden wol syn vorsehnde. Dat vorschulden wy tegen desulven, Gade almechtich bevalen, gherne wedderumme. Screven under unser stadt secrete am frygdage in der octaven nativitatis Marie anno etc. undecimo.

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Lubeke.

238. *Danzig an Johann, K. von Dänemark, berichtet über die in n. 231 und 235 besprochene Sache:* Wie derwegen van Jacob Langen, eynen boddekergesellen, thoger disses breves, de mit juwer gnaden undersaten in geselschop tho schepe gewesen, in meynunge, neffen ehn van hennen in juwer ko^{n} g^{n} stadt tho Koppenhagen to szegelen, sulckt bericht entfangen, dat als juwer

ko^{n} mt underszaten umbe den trenth Hela mit erem schepe und gude sient gelanget und der van Lubeck uthligger sick under ogen hebben gesporet, hebben seh ehr schyp vorm ancker ryden laten und sient upt landt tho Hela in de sandtdune thosampt den guderen, als se uth deme schepe mit sick genamen, vorfluchtich geworden; darsulvigest se sick dan an de tydt entholden hebben, bet se gesehen, dat sick der Lubschen uthligger van dar thor sehewertcz an gewandt und gefoget hebben. Darnha syendt se in eyn Hollandisch schyp — als se eres schepes sient quiet geworden — gefallen und hebben ere guder vandt landt van Hela mit sick genamen. Und als dat dehn up Hela unsen luden is kundich geworden, hebben se van sulckem volcke und den guderen willen bescheet weten, woh idt darumbe were. Und so dan unse lude in desulvigen sandtdunen umbe naforschinge willen geschicket, zo hebben se nymandt anders dan den gedachten Jacob Langen myt eyner kysten van juwer ko^{n} mt underszaten hinder sick gelaten gefunden, und dwyle unse lude van ehm der szaken gestalt hebben gesporet, siendt juwer ko^{n} g^{n} underszaten tho szegel gegangen. Nichtszdestemyn als den de gedachte Jacob Lange den slotel tho dersulvigen kyste — dehn ehm de kopman darto sal gedan hebben — gehat, heft he de kyste geopent und siendt van schriften nicht mehr als dre kopmansbreve mit twen anderen losen zceddelen und darbaven eyn bundt lawendt ock eyn goltwichteken darinne gesehen und befunden. Und so sick dan de gemelde Jacob tho Koppenhagen up dyt pas gesynnet is tho vorfogen, zo heft he de kyste mit demjhennen, wat darinne gewesen, tho sick genamen, juwer gnaden undersaten — dehn eynsolckt thokamen mach — tho gude); *erbietet sich zu fernerem Schutze der dänischen Unterthanen. — [1511 Sept. 17.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 266—267, überschrieben: An koniglycke wirde van Dennemarcken exivit feria 4ta post exaltationis crucis.

239. *Lübeck an Danzig: ersucht um schonende Behandlung gefangener lübischer Knechte* (vor uns itlike capitene unser knechte irschinende hebben sick in zwerigem gemote boclaget, dat summige orer gesellen scolen bynnen juwer ersamheide sloten itliker vorhalinge halven an unsen vigenden gebort entholden werden; dewile den vor sulke knechte vele entschuldinge mogen vorgewant, ok by oreme vornemende vele bodacht werden, is in sundergem vlite unsze gutlik ansynnent unde fruntlike bede, dat juwe ersamheide int anszeent unses anliggendes ok veler gelegenheit und wes sustes dat dônt an sik heft dergeliken daruth gheoget unde uns allenthalven tome besten jw by sulkeme vorgrepe als de frunde, unde szo gy ime geliken falle van uns wolden gerne gedan nemen, holden, so dat one uth juwer ersamheide sunderger unde genegeder medelidinge, wes jw ummer dônlick, in gnaden unde to sulker velheit entsettinge gedudet werde, mede angemarket, wes id an sik hebben unde unser last afdragen worde, dar dusser unser fruntliken bede nicht scholde stede gegeven werden, welket alle dewile desulve juwe ersamheide lichtliker hebben aftometen dan uns to scriven, willen uns nochmals als to unszen besunderen frunden alles guden vorseen). — *1511* (vridages na Lamberti) *Sept. 19.*

StA Danzig, XXXI 492, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

240. *Danzig an Lübeck: bittet, den Anton Wegener mit seinem Schiffe, mit dem er im Jahre 1510 nach Lübeck gekommen, frei segeln zu lassen auf Grund*

der mit Lübeck geführten Verhandlungen[1]*; man habe ihm auf sein Ansuchen mitgetheilt, dass er mit seinem Schiffe und der Ladung, die er einnehmen wolle, frei werde segeln können. — [1511 Sept. 22.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 270, überschrieben: An de herren van Lubeck exivit feria 2ª post Mathei apostoli et ewangeliste anno etc. undecimo.

241. *Danzig an Lübeck: erinnert an die Verhandlungen, die während des Hansetages van Danzigs Rsn. mehrmals mit Lübeck über Beilegung des Krieges mit Dänemark geführt worden seien*[2]*; meldet, dass sie auf der Rückreise den H. Bogislaw von Pommern-Stettin um seine Vermittelung angesprochen hätten* (dat den ock unse gemelde radesfrunde und geschickede dem erszamen her Hinrick Kasdorp van der Swyne in erem ruggethage hebben vorwitlicket)[3], *dass man aber bis jetzt noch keinen Bescheid darauf erhalten; berichtet, dass es n. 234 geschrieben habe und binnen Kurzem Antwort erwarte, die es mittheilen werde; drückt seinen lebhaften Wunsch nach Herstellung des Friedens und seine Bereitwilligkeit zur Mitwirkung aus. — [1511 Sept. 26.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 270—271, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria sexta ante Michaelis.

242. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf n. 234 mit einer Erinnerung an den Vertrag von Nykjöbing, dem entgegen die Lübecker die Schweden unterstützt hätten und raubend, mordend und brennend in sein Reich eingefallen seien trotz seines wiederholten Rechtserbietens vor Kurfürsten, Fürsten und Städten und vor seinen Reichsräthen, und mit einem Hinweis auf das neuerliche Vermittelungsanerbieten Joachims von Brandenburg; erklärt, dass, wenn es zu Verhandlungen komme, er gern Danzigs Rsn. dabei haben würde, und dankt für das Anerbieten. — Kallundborg* (Callenborch), *1511 Okt. 4.*

StA Danzig, XIV 213 b, Or., Signet erhalten. Vgl. n. 250 a.

243. *Johann, K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf dessen Bitte, die seinem Bürger Jakob von Werden gehörigen 5 Stroh Wachs und 1 Fass Pelzwerk, die mit des Hamburgers Hans Kroger Schiff durch die holländischen Kriegsschiffe genommen seien, nicht mit als Beute vertheilen zu lassen, dass er mit Danzigs um diese Waaren geschickten Boten sogleich an die holländischen Schiffe im Sunde vor Helsingör geschrieben habe und der Meinung sei, dass jenes genommene Schiff mit seiner ganzen Ladung wieder frei gegeben werde. — Kallundborg, 1511* (ame szondage nha Francisci confessoris) *Okt. 5.*

StA Danzig, XIV 214, Or., mit Resten des Signets. Auf eingelegtem Zettel die Mittheilung, dass der von Laurenz Schinkel, Hauptmann auf Gotland, dem Danziger Bürger Cord von Suchten genommene Hopfen, um den Danzig schreibe, zurückgegeben werden solle, wie der König angeordnet habe, sofern sich herausstelle, dass er nicht Feindesgut sei.

244. *Danzig an Lübeck: meldet, dass seine Bürger Herr Reinold Veltstede, Jakob von Werden, Bernd von Rees, Arnd von der Schellinge und Hans Abtshagen berichtet hätten, dass ihnen Danzigs Fürschreiben wegen ihrer mit Schiffer Heine Lukas verladenen Güter in Lübeck so wenig wie früher bei den lübischen Ausliegern* (de seh hart vor unser havenynge up unser stadt stromen und fryheit angehalet hebben und genamen) *genutzt habe, dass die Bürger*

[1] *Vgl. n. 193 § 7.* [2] *Vgl. n. 196 §§ 156—162, 168, 172, 173.* [3] *Vgl. n. 197 §§ 3, 6.*

ihre Güter zu einer Zeit verladen, wo sie nichts von Lübecks Vorhaben (durch juwe erszamheide ersten tho Lubeke up jungst geholdener dagefart wedder de van Antwerpen beslaten) *hätten wissen können*[1] (dan wol by dren weken efte mehr ungeferlick vor der wedderkomst unser radesfrunde und geschickeden, zo tho Lubeke up jungst geholdenem dage gewesen, seh ere guder dem gedachten schypper hebben ingeschepet), *dass sie vom Kaiser und von der Herzogin Margarete Zusage sicherer Fahrt gehabt hätten; bittet mit Rücksicht auf die den lübischen Ausliegern mehrmals erwiesenen Gefälligkeiten, den Geschädigten als unschuldigen Leuten ihre Güter zurückzugeben und ihren Bevollmächtigten Klemens Rolen, den sie jetzt auf ihre Kosten nach Lübeck schicken, in seinem Auftrage zu fördern. — [1511 Okt. 6.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 272—273, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria 2ª post Francisci anno undecimo.

245. *Danzig an Lübeck: antwortet auf n. 239 mit einer Erinnerung an bewiesene Freundschaft, mit der Darlegung, dass die begangene Uebelthat nicht straflos ausgehen könne, und mit einem Hinweis auf den geschlossenen Vertrag*[2]*:* daruth aftonemen is, woh juwer erszamheiden gemelde vorschrifte nha der gefangenen erledener rechtferdigunge nicht to spade gekamen. Und durch seh alzo were gehandelt, dat wie juwen erszamheiden tho eren und gefallen ehn ere handelinge thom besten hadden duden und vorandtwerden mogen, edt sulde nicht sien vorbleven. Dwyle aver desulvigen gesellen eres moethwillens gehandelt und alhier uth der Wysel mit eyner Helisschen jacke an eyn schyp, up unsen stromen vor unser havenynge gelegen, seynt gefaren und darsolvigest nicht als juwer erszamheide uthliggers, besunder als egene frevelers datsolvige under dat segel gebracht in meynunge darmede tho entszegelen; und zo dan desolvigen van den jhennen, de durch seh beschediget weren, gefenglick angenamet und in unse stadt gebrocht und gesettet sien, geven wie juwen erszamheiden by sick tho bewegen, woh uns mit den gesellen anders tho faren sulde bequemet hebben, und hapen, uns hirinne nicht anders dan billich tho vormercken); *meldet, dass es von den lübischen Seeleuten einen Fehdebrief erhalten habe* (uns der vorgemelden gesellen halven van juwen schypperen, hovetluden, knechten, boszluden und gemeynen uthliggeren eyn vorslatener bref inneholdes dessolvigen, de mit thwen signitten also gestaelt  P B darup gedruckt und vorsegelt was, und van worde to worde hirinne eyne vorslatene copie thoschicken, thogestellet is an uns forderende, de gesellen bavengemelt straxs up frye fothe kamen tho laten, dan wo dem anders geschege, muchte wy weten, dat als seh unser havene, reyde und bolwerck thoforne geschonet hadden, ock in Gades und erer gewoldt tho der tydt wol were gewesen, de to vornichtigende, dat seh samentlicken in tokamenden tyden nha noethdorft dartho wolden gedencken, dat idt vor de unsen und ock vor de Hollander nicht wesen sulde; wat wie hiruth anders als eyne entsegginge vornemen sullen, kone wie nicht bedencken); *beklagt sich über diesen neuen Bruch des Vergleichs und will annehmen, dass dieses Vergehen von den lübischen flottenführenden Rathsherren nicht gebilligt werde; antwortet auf die Drohung:* dat sick juwer ersz^{de} uthliggers efte krigesch

[1]) *Vgl. n. 196 §§ 207, 208.* [2]) *n. 193.*

folck uth erer overmodicheit, de Got van hemmel gerne strafet, laten horen uns schaden totofogen sien mechtich gewesen, mogen se vorwaer weten, se sulden vor sick lude hebben gefunden, den ere schade getrulick leeth gewest were und gewoelt mit wedderwere hadden gestoret. — *[1511 Okt. 8.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 274—275, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria 4ta post Francisci anno etc. undecimo.

246. ***Danzig an Lübeck: antwortet auf n. 237, dass die Behauptung der Auslieger, der Angriff sei nicht auf Danziger Fahrwasser geschehen, unrichtig sei, denn dasselbe reiche, wie bekannt und auf dem Hansetage auseinandergesetzt, von der pommerschen bis zur Ordensgrenze, auch hätten die Auslieger Kupfer vom Lande entführt; erklärt die Berufung auf den abgeschlossenen Vergleich (n. 193) für durchaus berechtigt und nothwendig; fordert auf, den Danzigern zugefügten Schaden zu ersetzen, und setzt auseinander, dass die Klage über Wegnahme lübischer Schiffe auf der Danziger Rhede unbegründet sei. — [1511 Okt. 8.]***

Aus StA Danzig, Missivenbuch S. 275—278, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria quarta post Francisci anno etc. undecimo.

Wie hebben juwer erszamen wt schriftlick andtwurdt up unse mannichfoldich schriven van wegen der gewoldichlicken anfaringe, up unser stadt stromen und fryheit an dem wanckenden kopman baven dat upgerichte reces geoveth, am avende Brigitte[1] neistleden entfangen und hebben daruth tho vormercken, dat juwer erszamheiden radesfrunde mit sampt den anderen eren uthliggeren in erer wedderkomft, als ehn unse schrifte vorgeholden, sulcker fyende handelinge, durch seh up unsen gemelden stromen unde fryheiden begangen, nicht vormeynen thostendich tho sien; darneven sick juwe erszamde horen laten, eyn overiget tho sien, dat seh van uns des upgerichten reces belavet, vorwillet und vorszegelt, zo vaken solen vormanet und angetagen werden; hebben wie eres wideren inneholdes tho guder mathen wol ingenamen. Und hadden uns disses andtwerdes, juw up unse schrifte gegeven, an juwer ersamden uthliggers nicht vorszehen, dwyle landtkundich und jedermennichlicken is unvorborgen, woh de gemelden ere uthliggers bynnen Reszehovet ock hardt under Hele, deszglyken nicht wiet van unser stadt havene, etlicke genamen, gepilliget und desolvigen merglicken beschediget hebben. Und zo dan dyth wedder dat vorszegelde und belevede reces unde de fruntlick vorhandelunge is, konen juwe erszamheide ermethen, wat tusschen herren und frunden dem gemeynen guden thom besten gehandelt, angenamet, vorwillet und belevet werdt, dat eynsolckt keyne vorruckunge lyden wil. Und zo dan darkegen tho afgange desz fruntlicken beleveden handels dinge inth wilde vorgenamen werden, moth men uth forderinge der anliggenden gescheftc de belevunge, over eyn vorszegeldt reces mit gelofte gescheen, gedencken und vorinneren und wohr idt, als idt dan hier de noedt fordert, alzo darane gelegen, darumbe alsdenne ock angetagen tho werden(!); des wie, kenne idt Got, mit rieplicker vorhodinge gerne overhaven weren. Und were gantcz themelick, dat den beleveden fruntlicken handelingen, gemeyner wolfardt tho gedye und vormerunge ingegangen, woh sick dat tho sterkynge fruntlicker vorwantnis wol egent, geboerlicken nagegangen wurde; idt sulde vorwaer derwegen by uns nichts vorblyven, besunder mit flyte dartho gedacht werden, als wie ock gedencken, woh de belevynge mith leefte und eyndracht allenthalven geholden wurde. Und wohwol uns an juwer erszamden uprichtigen handelingen nye heft gethwyvelt, dennach sient se schuldich, wohrinne van den eren

[1]) *Okt 6.*

overtreden werdt, darup als hovede und principael tho andtwerden. Uns wil ock nicht themen, dat gegeven andtwurt juwer erszam^{den} uthligger vorgemelt als af idt bewerdt upthonemen, dwyle sick de dinge also hebben, dat disse koninglicke stadt van langen jaren nha lude erer privilegien, gerechticheiden und lovelicken oldtherkamen alzo begnadiget und vorsorget is, zo dat der stadt vor ere strome, fryheit und herlicheit van Reszehovet, als nemelick van den grentczen des durchluchten und hochgebarnen fursten und herren, herren Boguslof, tho Stettyn, Pameren und der Wende hertogen etc., anthoheven beth an des wirdigen ordens lande thokame tho vorbidden und handtthohebben; woh dat (!) ock juwer ersz^{den} uthliggers, als seh alhier ere winterlaghe gehat und by uns geeret unde gefordert sien worden, van uns clerlicke berichtunge derwegen hebben entfangen, woh ock darna durch de ersza^{n} her Ewerdt Verwer, burgermeister, und her Lucas Kedingk, unse gelevede radesfrunde und geschickede up jungst geholdener dagefardt, in vorszammelynge alle der herren ambasiaten der gemeynen henszesteder juwen erszam^{den} datsolvige muntlicken angesecht is. Efte uns nhu nah alle disser szaken gelegenheit, juwe erszamheide disses recesses tho vormanen und anthoteen, dwyle wedder unser stadt privilegie und fryheit ock baven dat belevede reces und fruntlicke vorhandelynge gehandelt, is van noden efte overich, als juwes bedunckens, gewesen, geve wie juwen erszam^{den} und eynem elcken to bedencken, thomale gemercket und angesehen, dat juwer erszamheiden uthliggers in dieser begangener unfoer und ungestumicheit — de ock alzo apenbaer und kundich is, dat seh ock mit nichte kan vorborgen sien und vorswegen — nicht sient geszediget geweszen, besunder eren moethwillen hirbaven up unsem lande an dem geborgenen kopper, dat her Tursens factoer mit erem gelde hebben bergen laten, hebben geovet und den henwech genamen. Woh seh sick hierinne geholden und deme reces vaken gemelt bequemet efte umbequemet hebben, is am dage erfunden. Siendt den ock de unsen mit eren geschepeden guderen up unser stadt stromen und fryheit, der men sick gelavet heft in aller anfaringe tho entholden, darunder tho schaden gekamen, wo dat ock juwen erszam^{den} vormals is to erkennen geven, mogen juwe erszam^{de} forder betrachten und zo darinne sehen, dat unse beschedigede borgers ere unschuldt, darby unser under en ander fruntlicker naberschop und older vorwantnis geneten muchten und clageloesz gemaket wurden, und sick hierinne alszo gutlick schicken, darmede wie neffenst unsen borgeren erfynden mogen, dat uns juwe erszam^{de} mit gliegkmesziger fruntschop und woldaet, als wie uns to mehrmalen jegen se ertoget und fordan desgliken willich doen willen, sien gewagen. Idt is ock juwen ersz^{den} mit altomilder berichtunge angedragen, woh wie villichte vorduldet hadden, dat etlicke ander buten juwer ersz^{den} uthliggeren sick up unsen stromen und fordan bynnen unsen thunnen mit overfallinge etlicker schepe und gewoldichlicker ovynge, tomale in etlicker unser radesfrunde jegenwerdicheit, sulden geholden und moethwillich bewiset hebben; darup wie in deme mehr gegrundet juwe erszamheide waerhaftich berichten, dat ein schepeken uth Sweden kamende van etlicken Hollanders up der reyde liggende in afwesen eres capteyns angehalet wart unde genamen; und als wie dat vornamen hebben, derhalven vormiddelst etlicken unsen radesfrunden mit den Hollanders derwegen handelen laten, und de Hollanders, welcke noch bynnen bomes legen, up eyne warnynge arresteret, zo dat wie, als de capteyn up unse geleyde to lande is kamen, dat genamene schyp mit den innewesenden guderen uth eren handen gefryet und den beschedigeden wedder togefoget, zo dat juwe erszam^{de} egentlicken weten mogen, wie nymande dat up unsen stromen und fryheiden hebben willen staden, dat up densulvigen juwer erszam^{den} uthliggers nicht thogelaten is; und

sulde mit der waerheit sien gespåret. Zo dejhennen, de sulckeyn schyp angehalet hebben und genamen, hier to lande weren gekamen, idt sulde nicht anders, dan als de scharpe des rechtens dat vormucht hadde, mit ehn sien gehandelt; des sick juwe ersz[de] tho uns gentczlick vorsehen szalen und darvohr willen holden, dat wie over nymande up unsen stromen und fryheiden schaden efte anfarynge to gescheen willen vorhengen. Und wohr wie konen und mogen, juwen erszam[den] und den eren gunstigen und fruntlicken willen mit aller fordernisz bejegenen laten und wedderfaren, sie wie nicht alleyne gewilliget, sunder ock gefleten, uns und den unsen desglyken van juwen erszamheiden und den eren tho bescheende nicht thwyvelnde. Gade bevalen. Datum ut supra.

247. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 241 mit Anerkennung der bewiesenen guten Gesinnung und der Thatsache, dass Danzigs Rsn. schon auf dem Hansetage einen Vermittelungsvorschlag gemacht hätten; macht Mittheilung von den Versuchen des brandenburgischen und des meklenburgischen Fürsten, von denen es vermuthet, dass man sie absichtlich habe ruhen lassen, weil man auf einen kriegerischen Vorteil Dänemarks rechnete; erklärt nochmals seinen Wunsch nach Frieden. — 1511 Okt. 14.*

D aus StA Danzig, XXXI 496, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf einliegendem Zettel die Nachricht, dass zwei Hamburger Schiffe ins Zwin gelaufen seien zur grossen Freude Brügges, und die Bitte, doch die Danziger Schiffe zur Unterhaltung des Kontors und zur Unterstützung der den Hansen so wohlgesinnten Stadt Brügge auch ins Zwin laufen zu lassen.

Den ersamen unde vorsichtigen, wisen herren borgermeistern unde radtmannen to Dantzike, unsen gunstigen, besundern guden frunden.

Unsen fruntliken gruth myt vormoge alles guden tovorn. Ersamen unde vorsichtige, wise hern, besundern guden frunde. Wy hebben juwer ersameheide fruntlike andacht unde gude wolmeninge by der veyde, twisschen konichliker werde to Dennemarken unde uns etc. entstanden, gudermate vornamen unde kennen uns plichtich, sodans nicht allene in bedenck dan ock vor oghen to hebben, indeme ydt der tovorsicht, so billigen unser eyn tom anderen, umme uns so allenthalven by stande unde wolfart to holden, [hebben solde][a], gemeten is gewesen; wusten wy de ock to voreven, des weren wy willich, unde werden in der grunt nummer anderst dan alse de frunde fruntschup geven unde nemen ane geferde. Unde is nicht andersz dan de gestrenge unde ersamen juwer wisheit radessendeboden, by uns up gemener steder dachfart jungest gewesen, hebben sick als uth sunderem juwer wisheit bevele hochlick irboden unde fruntlich horen laten, dat wy unses dels in danckbarheyt nicht uthgeslagen, aver is uth vorfelligem anderem vornemende orem unde unsem begher nha nicht achterfolget. Dewile aver in mytler tydt de durchluchtige, hochgeboren furste unde her, her Buggeszlaf etc., van densulven besocht unde darna an koningklike werde derhalven van juw geschreven, unde darup juw nochmals als unse besunderen frunde irbaden, so willen wy juwen ersameheiden, umme sodans to bedencken, jodoch radeswyse, nicht vorholden, dat sick de durchluchtigeste her marggrave etc., ock de durchluchtige her hartoge Hinrick van Meckelnborch etc. in de sake mit koningliker werde weten, so idt geschinet, ge[illegible] van uns, dat wy handel dulden konden, irlanget, unvorfordert

[illegible]

gelaten, villichte der vortrostinge, dat unse vigende dussen vorschenen sommer scholden wes naseggelix tegen uns unde unse tostender vorgewant unde itlikermathe uns als de geringen bedrammet hebben, indeme nicht allene vele schepe in unde by der koninckliken flate, dan ock vaste vele mergklicke uprustinge umme uns her by diversen forsten gewesen, welk villichte sunder reden nicht gebort, dar de unsen by der aversten hant, Gade helpende, nicht gebleven. Wo deme, wy twyvelen an juwen ersameheiden nicht unde werden darumme dersulven moye, flyth, kost unde arbeyt nicht allene vor gudt upnemen, dan ock vorschulden, dar sulke spennycheit ock cristlikes blodes vorgetent unde armer lude vordarf myt lydeliken unde bequemen remedien mochten vorgekamen unde up ander fruntlike weghe geleydet werden; unde twyvelen nicht, dan desulve juwe ersameheyde werden in unde by uns sick sulvest unde dat gemene beste bedencken unde so vor uns uthsehn, als [o]ck[a] unser tovorsicht gemeten und vor uns alle syn scholde, myt der hulpe van Gade, deme wy juw upt luckzelichste to entholden bevelen. Schreven under unser stadt secrete am daghe Calixti anno 1511.

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Lubeke.

248. *Danzig an Lübeck: zeigt an, dass sein Bürger Jakob Kampe in einigen der genommenen holländischen Schiffe Güter gehabt, die genommen und zum Theil unter Hela verbrannt seien; ersucht um Rückgabe der noch vorhandenen. — [1511 Okt. 24.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 282, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria sexta ante Simonis et Jude anno etc. undecimo.

249. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 245, dass es auf Bitten seiner Auslieger für die Knechte geschrieben habe* (nichtes twyvelende, dan gy worden unsem beger als de frunde in allem wes juw donlick stede geven); *lehnt die Verantwortung für den Brief der Auslieger an Danzig ab* (dewyle se — *nämlich die Knechte* — aver darbaven gerichtet, dat wy in siner werde laten, so hebben wy nochtans neyn wetent gehat, oft dar wes by unde van weme an juwe ersameheide gelanget, unde hebben darumme sulkes schrivendes neyn wetent unde so vele myn råth ofte dåth gehat; so entschuldet ok de bref unses rades ledematen, tor zewart vor hovetlude gewesen, in deme se darinne noch beschreven noch enigermaten bevangen, wusten syck ock sulkes schryvendes wol to metigen. Juwe ersameheide hebben aver myt eynem ydern wol aftonemen, by wat reden sulk bref geschreven. Unde wowol uns eyns anderen to juwen ersameheiden vorsehn, dannoch unde so unser eyn des andern beste gherne wervet unde vordert, so willen wy juwes beghertes als de frunde indechtich syn unde sustes myt unsem weten, consent unde wyllen nummende vorhengen, sick enigermate an den juwen edder wes juw tosteyt to vorgrypen, dan datsulve wo unse nadel helpen afwenden). — *1511* (am daghe Crispini unde Crispiniani) *Oktober 25.*

StA Danzig, XXXI 497 b, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

250. *Lübecker Bootsleute und Knechte an Lübeck: erklären, die Schreiber des Briefes an Danzig, der auf gemeinsamen Beschluss erfolgt sei (vgl. n. 239, 245, 249), nicht alle stellen zu können; tadeln Danzigs Verfahren mit den*

a) ick *D.*

gefangenen Knechten und werfen ihm Parteilichkeit vor; erwarten Genugthuung durch Lübeck. — 1511 Oktober 27.

D aus StA Danzig, XXXI 497 a, mit einer briefschliessenden Hausmarke.

Deme ersamen, wisen heren borgermestere unde ratmanne der stadt Lubeck kome dusse bref.

Unsen willigen denst thovorn in allen tyden. Ersame unde vorsichtige, wise heren. Wowol dat wy midt velen juwer schipperen unde anderen samplicken eyns worden, dat wy vor unse medebroder, van den van Danske angehalt, wolden schriven, so konen wy doch nu, de darto horen unde de midt uns schreven, nicht tohope bringen unde ock juw ersamheide vor degenen, de hyr nicht synt, nicht boantwerden, indem dat sick de scipper unde andere vorechteren. Juwe schrivers hebben uns ock gesecht, dat wy scholen voegelyke unde bequeme antworde maken, de juwen ersamheiden drechlick syn; unde weten uns darumme in dusser sake nicht wol tho holden, unde wolden sulken bref lever unbeanwordet laten, de an uns nicht is gescreven [1] unde van uns ok nen antwort begert, dan forderer drouwet, des wy doch nicht egen. Eft de van Danscke wol ef ovel dan hebben, richtet de ganze werlt, und der doden frunde mochte dar noch umme spreken. Wy konen nicht dencken, dat gy unse heren mit ene dar so ane syn, dat wy moten de sake Gode unde oren frunden geven, der wy nicht kennen noch in unser walt nicht syn. Aver idt is yo war, dat de armen guden gesellen oren hals umme der guden stadt Lubcke willen in ener openbarer feyde hebben gewaget und syn over de krenkinge juwer fiende behardet unde, als de kock de honer tor koken bringet, vam levede tom dode, God wet midt wat rechte, gebrocht. De koninck is en fredebreker unde in des keysers acht; den hebben de Hollanders gestercket unde syn darumme ock in der acht; men mach se darumme in allen jegen unde up den markeden slan. Item worumme richteden se nicht de Hollander, de den Sveden scip unde gut nemen? Worumme spreken se recht up juw delynge unde recht? Worumme vogen und gunnen se anderen boven mate? Item worumme leden se Dirick Nigehuses schuten anhale[n] [a], unde vele personen des rades gyngen darinne to ghaste, juw to hone. Unde als de Schotte des konynges volke gegeven, is eyn badequast in erer haven darut gesteken. Doch wy motent juwen ersamheiden richten laten unde hopen, gy werden darumme spreken unde wes dôn, schole gy anders gude gesellen wedder utbringen; unde wy konent unses deles wol schen laten, wes juw gelevet, aver id hadde sick wol anders geegent, Godt betert, dar idt so steyt, dem wy juw bevelen. Screven am avende Simonis et Jude anno elven.

Juwer ersamheyde boslude unde knechte.

250a. *Danzig an Lübeck: erinnert an seine Bemühungen und Anerbietungen, den Frieden mit Dänemark herzustellen; sendet Abschrift der Dec. 4* (am dage Barbare) *erhaltenen n. 242, aus der Lübeck erkennen könne, wie die Dinge hingezogen werden, und Abschrift von n. 234. damit Lübeck sehen könne, dass an Danzig kein Mangel sei; erklärt sich zu weiteren Bemühungen bereit, wenn Lübeck es wünsche* (Got van hemmel, in des gewelc alle dingk hanget, geroke uth overflotigen, mylden genaden dyssze czanckhaftige wedderwerticheyt genedichliken to stillen, daermede vele und mercklick undergangk des kryst-

a) anhalers *D.*

[1]) *n. 245.*

liken volckes myt grotem schaden vormysschet moge vorhot werden und afgewendet). — *1511 Dez. 10.*

StA Danzig, Missivenbuch S. 286, überschrieben: Ad Lubicenses exiverunt littere infrascripte 4ta post conceptionis Marie anno etc. undecimo[1].

251. ***Danziger Bürger an den Rath zu Danzig: beschweren sich, dass der von Lübeck ihnen zugefügte Schaden, trotzdem sie ihn dem Rathe geklagt, nicht ersetzt worden sei; berichten, dass Oktober 19 bei Flekkeröe wiederum drei Danziger Schiffe mit ausschliesslich nach Danzig gehörender Ladung weggenommen worden seien trotz der aus dem jüngsten Hansetage mitgebrachten Versicherung, dass man durch den Sund ungehindert segeln könne[2]; erklären, dass sie diese Gewaltthaten nicht länger dulden wollen, und ersuchen den Rath, Arrest auf lübisches Eigenthum in Danzig zu gewähren oder, wenn er das nicht wolle, von Lübeck vollen Schadenersatz zu erlangen, damit man nicht genöthigt sei, andere Schritte zu thun. — [1511 Dezember 17].***

D aus StA Danzig, Missivenbuch S. 293—295, überschrieben: Supplicatio civium nostrorum adversus Lubicenses hic senatui porrecta feria quarta post Lucie virginis anno supra millenum quingentenum undecimo.

Erbare, namhaftige und wolwysze heren. Uns befremdet nicht weynich, nah deme wie unsen vorhen geledenen schaden, uns van den Lubschen uthliggeren merglicken thogefoget, juwen ersamen wysheiden mit swårmodicheit unser harten hebben tho erkennen geven, und doch alles in vorschonunge der gedachten guden stadt van Lubeck, darvoer wie idt und ock nicht anders by juwen ersz^{den} konen anszehen, gutlicker dan als idt uns allen, de den schaden geleden, bequemet, in beste vorlecht und angesteldt is worden; in deme wie uns dan nicht weynich beswart tho sien, juwen erbarheiden als unsen herren, dehn wie dat neigst Gade hebben to clagen, avermals wehmodichlicken geven tho erkennen. Wenth wohrumbe disse dinge unse harten zo vele mehr doen beswaren, jho starcker uns sulcke vorkorthynge unser nharinge van den van Lubeck, de wie vor unsze frunde alwege geacht und darvoer wol wider anszehen sulden, dhe wie ock van juwen erbar^{den} in vorgangenen thyden und nemelick in dissem erem swarem anliggen mit fruntlicker, bystendiger hulpe hebben gesehen gefordert, dach degelick mehr und mehr unvorschulder handelynge overmodichlicken togemethen werdt und begegenet. Dat denne alzo drhe weken nha Michaelis neigst vorschenen up eynen sundach[3] in der havenynge to Fleckeroe in Norvegen, darhen sze danne uth eehaftiger nodt wyndes und stormes halven eres unwillens gekamen, an drhen unsen schippers vor eren anckers rydende, als mit namen Joachim Maesz, Hans Kődeck und Andreves Hanen, borgeren van hennen, de mit unsen schepen und den ingeladenen guderen in al samentlick alhier alleyne tho hues behorende und anders nergen dan up dat pas van hennen in Szelandt to szegelen weren gefrachtet und geladen, durch der Lubschen uthliggers, darvan Hynrick Leferdt de schipper und Hans Moller de capteyn gewesen, de van

[1]) *Lübeck an Danzig: bittet auf Grund der auf dem letzten Hansetage gefassten Beschlüsse über Hülfe und Zulage um Mittheilung, was Danzig zu thun gedenke.* — *1511* (am avende Lucie virginis) *Dec. 12.* — *StA Danzig, XXXI 498, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf einliegendem Zettel eine Bitte um Bestellung beigelegter Briefe.* — — *Lübeck an Elbing: bittet in gleicher Weise* (dat juwe erszamheide, de up twintich manne tho Bremen taxert, wyllen vor 20 manne dre maent lanck vor elcken veer Rinsche gulden uns gudtwillich entrichten und daerleggen). — *1511* (am avende Lucie) *Dec. 12.* — *StA Danzig, LXVI 418, Elbinger Abschrift.* — *Vgl. n. 188 §§ 72, 74, 80, 83; n. 196 §§ 169.* [2]) *Vgl. 193 § 3.* [3]) *Okt. 19.*

her Herman Meszman, her Herman Valcke, Kersten Hutteroeck, Peter Rampow, Hartich Hogefeldt, Johan Bone, Bussz Wolther und Hans Kruszebecker mit her Johan Meyer to Lubeck to hues to de oerlogen sien afgeferdiget, und de dat billichlicker storen als vorhengen sulden, mit frevelicker anfaringe geboret is. Und durch sulcke der Lubschen overwoldynge unsze volck in de schepe van oerloige hen und her vordelet und ander volck in unse schepe gesettet, und de alzo bemannet wesende uth der gedachten havenynge gantcz unvorschuldt genamen, gedrungen und genodiget, darover wie unse schepe und guder, darane keyn vyendt part efte deel gehat, woh wie dat ock overbodich sien tho besweren, als dat de nodt fordert, to unsem treflicken schaden baven unse vorhen geledene beschedynge sien qwyet geworden; dat wie uns dan in keynen wech to den van Lubeck als to unsen vormeynden frunden vorszehen hadden, thomale zo wie in gluckszaliger wedderkomft der erbaren und wysen her Ewerdt Ververs, unses leven borgermeisters, und her Lucas Kedynges, des kemerers, juwer erbarheiden geschickeder, uth dem gemeynen dage, van den henszestederen bynnen Lubeck geholden, egentlick bericht hebben entphangen, dat wie uns alle juwer erbarheiden borger tho den van Lubeck nichts anders dan als to unsen guden frunden und naberen vorsehen sulden. Dartho sulde wie van ehn und den eren sien szeker, umbelettet und unvorhyndert, vele weyniger beschediget, durch den Sundt, wohr dat eynem elcken nha synem besten belevede, tho szegelen; woh den dat wyder durch de herren vorgemelt bynnen Lubeck vorhandelt, belevet is, vorbrevet und vorszegelt; dartho wie uns dan gaer und gentzclick hebben vorlaten als tho denjhennen, den nicht wol themen sulde, wedder foryge belevynge und ere szegel und breve, dartho uns als de frunde unvorschonet, alzo groflick to handelen. Und kånen daruth keyne fruntlicke vorgeldunge unszes gutlicken handels, szo an ehn to mehrmalen geovet, besunder reysunge unde stiftunge eynes grothen unwillens, den wie alwege upt hogste gemeden hebben, by den Lubschen vormercken. Und zo wie uns dan nicht anders als sulcke unlydelicke handelynge by ehn hebben tho vormoden, sz[o][a] sie wie beth geneget unde gesynnet, sulcke geweldichlicke ovynge und anfarynge, an uns, unsen schepen und guderen vaken und vele bewyset, mit hulpe gotlicker gnade und bystendicheit — de den rechtferdigen in wedderwervynge synes genamenen gudes nymmer werdt befunden aftostaen —, dartho in sulcker handelynge unse geldt und gudt ungesparet, nha unsem hogsten vormôgen aftowenden, dan she in eren angrepisschen handelyngen to starcken und uns sulckes unglykes by ehn ane unse schuldt mehr und mehr tho vormoden. In welckem unsem uprichtigen voernemen wie juwe erbarheide als unsze herren schuldich wethen uns darinne to helpen und vor aller gewoldt handtthohebben; dar ane uns ock nicht thwyveldt. Und hebben wol gesonnen, umbe eyne umbequemicheit mit der anderen uth to dryven, juwe erbar[de] mit sunderlickem flyte demodichlick antofallen, uns eynen rechtskommer up der Lubschen guder, wohr wie de alhier wethen tho beslaen, to gunnen und gestaden, uns darane unses geledenen schadens so vele mogelick tho erhalen; woh uns aver dat alzo nicht gedyen mochte, zo bidden wie juwe erbar[de] gantcz denstlick, unsen geledenen schaden willet mehr tho harten nemen und by den van Lubeck alzo geroken tho vorfogen, darmede uns volkamene restitution unses geledenen schadens wedderfare, up dat uns eyn andert darby to doen, dat wie, kenne idt Got, gerne vordrach hadden, mit hulpe unser medeborger, de sick desglyken, wat nhu uns is overgangen, tokomftichlicken hebben to besorgen, nicht sie van nôden, und henforder van ehn wethen mogen, wat wie uns to ehn und den eren to vorsehen hebben, darnha wie uns nha aller gelegenheit mogen weten to

a) *nur* sz *D.*

richten und vor mehr schaden tho wachten. Dat vordene wie mit truehaftigen vormogen und flyte umbe juwe erbar[de] gantcz willich und unvordraten.

Juwer erbaerheyde bereidtwillige und unvordrathene borgers, dyssze vorgescreven szake belangende, szo up dit pas alhir jegenwerdich yrschynen.

252. *Danzig an Lübeck: berichtet, dass es in Betreff der Ausschreitungen der lübischen Auslieger auf Danziger Fahrwasser die auf dem Hansetage von Lübeck zur Auswahl gebotenen drei Wege*[1] *seinen Bürgern vorgelegt und sie wiederholt zur Berathung versammelt habe, aber bis jetzt keine entscheidende Antwort habe erhalten können, weil die Bürger der Meinung seien, dass Lübeck als eine befreundete Stadt leidlichere Anerbietungen machen solle; will, sobald ein Beschluss gefasst ist, diesen mittheilen* (mit sampt der injurien in deme, dat unser stadt freyheit und strome van den juwen unvorschonet sien gebleven, wohrup wie de to stellen sient gesynnet); *will seines Theils die Lübecker Verabredungen halten. — [1511 Dezember 19.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 291, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria sexta ante Thome apostoli anno etc. undecimo.

253. *Danzig an Lübeck: erinnert an die gewaltsamen Beschädigungen von Unterthanen des K.'s von Polen auf Danziger Fahrwasser durch lübische Auslieger durch Wegnahme ihrer Güter* (dorane keyn fyndt penningk ofte pennynges werdt egens efte interesse gehat) *und erwartet, dass dem zu Lübeck auf dem letzten Hansetage vereinbarten Recesse (n. 193 § 4) Folge geschehe und die Güter herausgegeben werden. — [1511 Dezember 19.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 290, überschrieben: An de van Lubeck exivit feria 6[ta] ante Thome apostoli anno etc. undecimo.

254. *Danzig an Lübeck: übersendet mit längerem Bericht n. 251 und bemerkt, dass es seinen Bürgern die verlangte rechtliche Verfolgung lübischer Güter in Danzig aus freundlicher Gesinnung gegen Lübeck geweigert habe; hofft, dass Lübeck die Geschädigten schadlos halten werde. — [1511 Dezember 19.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 292, überschrieben: Ad Lubicenses exivit prout precedentes feria sexta ante Thome apostoli anno etc. undecimo.

255. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 246, dass seine Auslieger solcher Ausschreitungen nicht geständig, sondern der Meinung seien, recht gehandelt zu haben, dass Lübeck den Vertrag* (der wy szo vaken nicht vormodet uns to vormanen) *durchaus gebührlich gehalten und mit den in seinen Hafen gekommenen Gütern dem Vertrage gemäss verfahren habe, dass es trotzdem dem nach Lübeck geschickten Bevollmächtigten der Danziger Bürger gütliche Verhandlung, und da dieser solche ausgeschlagen, rechtliches Verfahren angeboten habe, was er aber auch ausgeschlagen, dass es also keine Schuld mehr trage. — 1512* (fridages in der octaven epiphanie) *Januar 9.*

StA Danzig, XXXI 501, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

256. *Hermen Messman, Hermen Valke, Peter Rambow*[2], *Johann Bone, Karsten Hutterock, Hartich Hogefelt, Bosse Wolters, Hinrick Dale, Hans Krusbecker*

[1]) *Vgl. n. 193 §§ 1, 2.* [2]) *Folgt durchstrichen:* Otto Krege *D.*

an den Rath zu Lübeck: sprechen nach Verlesung der n. 251 vor dem Rathe zu Lübeck ihr Bedauern über den von Danzig durch sie erlittenen Schaden aus; erklären, keinen Befehl zum Angriffe auf Danziger gegeben zu haben; bieten Recht an und ersuchen, wenn Danzig gegen sie und ihr Gut etwas vornehmen wolle, dann auch ihrerseits gegen Danzig vorgehen zu dürfen; bitten um Mittheilung dieser Erklärungen an Danzig. — 1512 (fridages in der octaven epiphanie) *Januar 9.*

D StA Danzig, XXXI 502, lübische Abschrift.

257. *Lübeck an Danzig: theilt als Antwort auf n. 254 n. 256 mit und bittet, auch die Danziger Bürger anzuweisen, mit dem rechtlichen Austrage zufrieden zu sein, von Weiterem abzustehen* (darmyth wyderer unlusth moge vorgekamen werden). — *1512* (frydages in der octaven epiphanie) *Januar 9.*

StA Danzig, XXXI 502, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets.

257 a. *Lübeck an Danzig: dankt für Danzigs Bemühung um Beilegung der Fehde mit Dänemark, über welche die Januar 3* (am sonavende na circumcisionis domini) *eingegangene n. 250 a berichte, und erklärt sich gern bereit, Danzigs Vermittelung neben der des Markgrafen von Brandenburg und des H.'s von Meklenburg, über die es früher berichtet, anzunehmen. — 1512* (am frydage in der octaven epiphanie domini) *Januar 9* [1].

StA Danzig, XXXI 500, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten [2].

F. Anhang.

258. *Reisekosten der Rsn. Rigas zum Hansetage. — 1511 April 13—Oktober 3.*

R aus StA Riga (ehemals Bibliothek der Gesellschaft für Geschichte der Ostseeprovinzen zu Riga, mixta I), Originalaufzeichnung, Heft von 19 Blättern, als vierter und letzter Theil in neuerer Zeit mit andern Rigensien zu einem nicht signirten Quartbändchen vereinigt. Blatt 1, 18 und 19 leer, sämmtliches Geschriebene kreuzweise durchstrichen. Das „Item noch vor“ *zu Anfang der meisten Posten wurde in nachfolgender Abschrift weggelassen, ebenso die Summirungen am Schlusse jeder Seite.*

Verzeichnet: daraus Siebenter Rechenschaftsbericht der Abth. der Ges. f. Gesch. u. Alt. für den Rigaschen Dombau f. d. J. 1891, Riga 1892, S. 34.

1. Anno 1511 ummentrend palm [3] word her Johan Holthussen und ik Merten Brekelveld gheordenerd to der dachvard to Lubeck. Zo zal men hir inne vynden, wes ik van der stad van Ryge wegen entfangen und wes ik wedder utgheve.

2. Item int erste van Bernd Burman entfangen in alle an marten und wande und an hornken ghulden 870½ ℳ 12 ß. — Van her Kersten Ponynckhussen an Prusschen ghelde up 6 ℳ Ryg. — Noch hebbe ik van den beyden mollen ghelde entfangen 43 ℳ 4 ß 2 ₰. — Summa in al dat ik entfangen hebbe 920 ℳ 1 ß 2 ₰

1) *Vgl. n. 247.* 2) *Danzig an Riga: meldet, dass seinen Bürgern Bernd von Ress, Valentin Nagel, Bernd Basman, Paul von Femern und Arnd Smid ein aus Seeland kommendes, von Arnd Smid geführtes Schiff nebst Gütern 1511 Juni 19* (in des hilligen lichnams dage) *von lübischen Ausliegern genommen sei, während es doch weder Feindesgut geführt habe, noch aus feindlichen Landen gekommen sei, im Werthe von 1346 Mark preuss.; erklärt, dass gesagt werde, das Schiff liege noch in Riga; bittet, den geschädigten Bürgern, die den Hinrich von Karpen, Bürger von Riga, und Hans Helm zu ihren Bevollmächtigten gemacht haben, zu ihrem Rechte zu verhelfen und ihnen das Schiff wieder ausfolgen zu lassen. — [1512 März 31]. — StA Danzig, Missivenbuch S. 316—317, überschrieben:* Ad Rigenses exivit feria 4ta ante palmarum anno 12. 3) *April 13.*

Ryg.[1] — Hirtho, dat her Kersten betald heft Bernd Katken vor wand und fluwel und sarduck, in al 207 ℳ 9 ß. — Vor Hans Syveken syn marten vodder 50 ℳ. — Summa in al 1177 ℳ 10 ß 2 ₰ Ryg.[2] — Van den kemerers entfangen de 42½, ik en tachter blef, so dat in al tho Lubeck verdaghevard is summa 1220 ℳ myn 6 ß Ryg.[3]

3. Up de vorscreven 876½ ℳ 14 ß 2 ₰[4] wedder utgheven, so hir na volghende screven steyd: En timmer marten 33 ℳ. Bernd Burman betald vor 2 timmer marten 63 ℳ, ½ timmer 16 ℳ, dat ik Bernd Burman betalde, dat Holthussen und ik krech tho samerklederen, 40½ ℳ 3 ß. En blaw und en gron Nerdisch, dat tor wagendecken und under der dener kleder qwam, stan 27 ℳ. Ghoswyn Kremer vor Arsk und 1 ℔ pepper, keme 18 ℳ myn 6 ß. 34 ellen brun Enghels tho scherende 1 ℳ myn 2 ß. Brun und sward tho scherende 1 ℳ 9 ß. 2 hude ton paullen 2 ℳ 1 ferd. De paullen und scho und boyssen tho mackende 6 ℳ 5 ß. Arsk tho twen wamboyssen und sardock und mackelon 10½ ℳ. 9 ellen Arsk 4½ ℳ. Vor enen sperden wagen 20 ℳ. Vor enen waghen, dar de dener uppe setten, 7 ℳ. Petter Ropper vor en perd 19½ ℳ. En graw perd 23 ℳ. Van Syvcken en sward perd 17 ℳ. Van Bernd Krudhussen en perd vor 16 ℳ. 41 ellen louwendes tor wagendecken und[a] ton rocken und under wamboyssen steyt 4½ ℳ 2 ß. 2 ber secke 1½ ℳ. 2 lope haver ½ ℳ. Tom wamboyssen dem vorknechte vor 3 hude 1 ℳ, graw Wysmers tom rock 2 ℳ 3 ß. Haltteren 24 ß[b]. Droghe heckede ½ ℳ. ½ lyspunt rodscher 1 ℳ myn 3 ß. 2 lope haveren ½ ℳ. En saddel myd stych ledderen und baghel 3 ℳ. ½ last secke 21 ß. Michel dem schroder vor 8 par kleder gheven 15 ℳ 4 ß. Den knechten tho berghelde ½ ℳ. Syde und snore und was 2½ ℳ 10 ß. De wagendecken tho neygen 1½ ℳ 3 ß. Styfte und hacken thom sperden wagen 21 ß. 2 lope haver ½ ℳ. Tome und sellen to macken 5 ℳ myn 4 ß. Vor hoyge 27 ß. De perde in de mund tho sende und tho beslande 24 ß. Vor ryk und mors 1½ ℳ myn 2 ß. Hans Kunssen vor schyncken, tungen und droge flesk 7 ferd. Des vormans rock und wamboys und hossen to macken 1 ℳ 7 ß. Vor hoyge 23 ß. 2 lope haver ½ ℳ. En sellen und swenghel und ghendsynghel (?) 1½ ℳ 6 ß. Hans Vlegen vor hacken und knoppe 9½ ℳ 7 ß. Vor hoyge 30 ß. Hans Rocke vor de beyden rocke tho voderen 8 ℳ. Den knechten ½ ℳ. Vor enen kessen 1 ℳ 9 ß. Vor wegen und brod 24 ß. Enen was stappel 20 ß. Syppollen 6 ß. En tafelacken van 9 ellen steyt 28 ß. Vor hoyge 23 ß. 2 lope haver ½ ℳ. Her Johan Holthussen dan, dar he syne vordelage medde dede, 2 ℳ. Langherken vor flesk 23 ß. Sucker und enghever 2½ ℳ 13 ß. Hennepen sellen und strongen und beyde sellen 21 ß. En strappe und kussen 25 ß. Noch reckende my Klawes vor kussen und kappen 21 ß. ½ ℔ bussenkrude ½ ℳ. Vor hoyge 1 ℳ 6 ß. 6 stope rumenyges 1 ℳ. Lichte 4 ß. Enen drogen las 30 ß[c]. 2 lope haveren ½ ℳ.

4. Aver de Dune tho setten wagen und perde 1 ℳ 7 ß. Hans Holthussen und Rolf Bysppynge aver Dune tor vordelage geven 2 ℳ. Tom Bullen[5] avertosetten 14 ß. To Kouweren[6] de nacht vor betalde und hoyge 24 ß. Tho Tucken[7] vor 1 tunne bers und hoyge und haver, sande uns de kumpan, to bergelde gheven 12 ß. To Kandaw[8] vor kost, ber, hoyge und haver 1 ℳ 10 ß. To Sabbel[9] up

a) *Folgt durchstrichen: den deners R.* b) *Lies haltleren? R.* c) *Folgen §§ 11 und 12, die am Ende wiederholt sind R.*

1) *In Wirklichkeit 920 ℳ 8 ß 2 ₰.* 2) *In Wirklichkeit 1178 ℳ 1 ß 2 ₰.* 3) *In Wirklichkeit 1220 ℳ 9 ß 2 ₰.* 4) *Eine solche Summe ist vorher nirgend genannt.* 5) *Strandort an der Mündung der Mitauer Aa.* 6) *Kaugern am rigischen Strande, nw. von Schlock.* 7) *Tuckum.* 8) *Candau, 25 Kilom. wnw. von Tuckum.* 9) *Zabeln, halbwegs zwischen Tuckum und Goldingen.*

den myddach vor kost, ber, hoyge und haver 12 ß. 4 myle up desse syde Gholdyngen vor kost und ber und eyger 6 ß. To Gholdyngen vor kost und ber, hoyge und haver 2 ℳ 16 ß. En perd, dat wy dar tho Gholdyngen koften, vor 14 ℳ. Vor enen tom 10 ß. Tho Ghades ghelde 3 ß. Tho beslande 6 ß. Tom Konynge[1] de nacht vor hoyge, kost, haver und ber 26 ß. Tom Hassepotten[2] spanck de vaghet up; wes wy vorterden, betalde he. Tom Durben[3] de nacht vor kost, hoyge und haver und ber 1½ ℳ 10 ß. Tho Grebbyn[4] vor de wagen und perde tho tollen 11 ß. Ton Sovenbergen[5] vor kost, hoyge, haver und ber 2 ℳ 7 ß. Up der Hylgen-A[6] de maltyd, vor hoyge und haver, kost und ber 3 ℳ 12 ß. Dat uns de krogher dor de Samayten[7] leytsaghede 2 ℳ. To Numersad[8] vor kost, haver, hoyge und ber 2 ℳ 8 ß. Tor Memel up den myddach vor 2 waghen aver tho setten und 6 perde und vor kost, hoyge und haver und ber 4 ℳ myn 5 ß Ryg. To Neghelen[9] vor kost, hoyge und ber, haver und hoyge 1 ℳ 10 ß. To Nedden[10] vor kost, hoyge und haver und ber 34 ß. To Kunssen kroge[11] de nacht vor kost, hoyge, haver und ber 2 ℳ myn 2 ß. Tor Sarne[12] up den myddach vor kost, haver, hoyge und ber 1 ℳ 14 ß. Tom Krans kroge[13] vor kost, hoyge, haver und ber 1 ℳ 4 ß. Tho Konygesberge en dach und nacht vor kost, hoyge, haver und ber, en tom und wagen to beslande 4 ℳ 12 ß Prs. Noch besanden uns de beyden stede myd wyne, en geven 18 ß, den speleluden und der lyrsschen 46 ß, den baden int hus und vor 2 stope wyns und in den bersack ghe[v]ullet 34 ß, Klawessen gheven vor stranghe und vor ter 26 ß. Tho Wederow[14] de nacht vor kost, hoyge, haver und ber 1 ℳ 6 ß Prus. Klawessen betald, dat he ute gheven hedde, 46 ß. Tom Enseddelen[15] den myddach vor kost, hoyge, haver und ber 1½ ℳ 6 ß. Tom Elvynge de nacht vor kost, hoyge, haver und ber 1 ℳ 10 ß. Tor vere up der Aghete[16] den myddach aver to setten und vor kost, hoyge, haver und ber 54 ß Prus. Tor Memessen[17] den myddach vor kost, hoyge, haver und ber 1 ℳ 20 ß. Des sunavendes na sunte Soffyge[18] qweme wy tho Danssche up de maltiyd, und Hermen Lubbynck sande uns 2 kanne wyns, den jungen 6 ß; noch sande uns de rad 2 kanne wyns, dem dener gheven 9 ß; noch sande my her Everd Verwer 2 kanne wyns, dem dener geven 9 ß Pru.; des rades spelluden van Dansse gheven 1 ℳ 20 ß; enen spele manne, de up dem [t]arn[a] bles, en hornken gulden, is 40 ß Prus.; vor offer tom buwete 8 ß; Holthussen dan 6 ß; to Danssche de perde tho beslande 35 ß; 12 ellen to twen rocken van enen muster de vylg[e][b] styd (?) 15 ℳ; 24 ellen rolle dock 5 ℳ 20 ß; vor beyde rocke tho macken und vor hacke und lowend 46 ß; vor enen wagen und 2 assen und en isser 3½ ℳ 10 ß; vor ene wassche 1½ ℳ 12 ß; 2 ryde stole 1 ℳ; tho Danssche der lyrsschen, de up der docken spelde, 20 ß; vor mors und rumenyge 1 ℳ 4 ß; noch leghe wy tho Danssche vyf dage, geven vor kost, hoyge und haver und ber 13 ℳ 14 ß. In dem kroge tor Syssow[19] de nacht vor hoyge, haver und kost und ber 1 ℳ 19 ß. Noch hedde

a) arn *R.* b) vylg *mit Endungsstrich R.*

1) *Nach Ph. Schwartz' Mittheilung das Dorf Kurische Könige, Kr. Goldingen, ungefähr mittwegs zwischen Goldingen und Hasenpoth.* 2) *Hasenpoth.* 3) *Durben, gut 20 Kilom. ono. v. Libau.* 4) *Grobin, gegen 10 Kilom. o. v. Libau.* 5) *Nach Ph. Schwartz' Mittheilung Localität in den Dünen zwischen Libau und der Heiligen Aa, sdl. v. Nieder-Bartau.* 6) *Heilige Aa, alte Südgrenze Kurlands.* 7) *Samogitien.* 8) *Nimmersatt.* 9) *Aigella, Neegeln auf der kurischen Nehrung.* 10) *Nidden ebdas.* 11) *Kunzen ebdas., nahe bei Rossitten.* 12) *Sarkau ebdas., unweit des Südendes.* 13) *Crantz, am Südende der kurischen Nehrung.* 14) *Wedderau, 16 Kilom. no. v. Heiligenbeil.* 15) *Einsiedelkrug, no. dicht vor Braunsberg.* 16) *Nogat.* 17) *Im Weichseldelta, der Name offenbar verderbt.* 18) *Mai 17.* 19) *Zissau, Kr. Neustadt, 15 Kilom. oso. von diesem; Mai 22.*

Klawes tho Danssche utegeven vor brod und flesk, ter und touwe 1 ℳ 10 ß. Tom Anckerholte[1] den myddach vor kost, hoyge und haver und ber 1 ℳ 14 ß. Tor Louwenborch de nacht[2] vor kost, hoyge, haver und ber 1½ ℳ 17 ß. Tor Kyllebabbe (?)[3] den myddach vor kost, hoyge, haver und ber 49 ß. Tor Stolpe de nacht[4] vor kost, hoyge, haver und ber 2 ℳ myn 10 ß. Tor Slawe to tolle 6 ß. In dem dorpe tor Reyssen[5] vor kost, hoyge, haver und ber 1 ℳ 11 ß. To Ketzelyn de nacht[6] vor kost, hoyge, haver und ber 1½ ℳ 6 ß. To Kordehagen[7] vor kost, hoyge, haver und ber 1 ℳ 15 ß. Tho Kolleberge de nacht[8] vor kost, hoyge, haver und ber 2½ ℳ 7 ß. Tom Grype[9] vor kost, hoyge, haver und ber 1½ ℳ 9 ß. Tho Dubberpol[10] vor hoyge und haver und kost 1½ ℳ 6 ß. In dem kroge tor Droge[11] den myddach vor kost, hoyge, haver und ber 33 ß. Up der Swyne aver to setten und vor 2 lope haver 1½ ℳ 16 ß. Tom nyghen kroge[12] vor kost, hoyge, haver und ber 2 ℳ 5 ß. Up der Lyff-A[13] aver tho setten und tho berghelde und vor kost, hoyge und haver und ber 2½ ℳ 9 ß. Tho Wolghaste averthosetten[14] und to tolle und to berghelde 2 ℳ 7 ß; noch vor kost, hoyge, haver und ber is 2 ℳ 6 ß. Tom Grypeswolde vor kost, hoyge und haver und ber 2 ℳ 9 ß. Tom Reynesberge[15] vor kost, hoyge und haver und ber 27 ß. Up des heren hemmelvard[16] tom Sunde der stad spellude gheven, 2 par bunghers und trompers, 20 ß Lub.; noch 1 par trompers 12 ß Sund., 2 par klarytters 12 ß; vor scholedder und to mackende tom Sunde 2 ℳ 2 ß Sund.; tom Sunde vor kost, ber, hoyge und haver und megeden 6 ℳ 7 ß; unssen vorknechte 1 hemede 5½ ß; vor ter und touwe 6 ß. To Damgharde und Rybbenysse twe mal vodderd, kost, hoyge, haver, ber 2 ℳ 15 ß. Tho Rostke de nacht vor kost, hoyge, ber und haver und den baden 3½ ℳ 3 ß. To Buckowe vor kost, ber, hoyge und haver 1 ℳ 7 ß. Tor Grevesmollen vor kost, hoyge, haver und Emes ber 2 ℳ 4 ß. Des sunavendes[17] tor Wysmer 3 maltyd vor kost, hoyge, haver und ber 5 ℳ 7 ß; de stad sande uns 4 stope wyns, den deners gheven 4 ß; noch word uns 4 stope sand, den dener gheven 4 ß; den spelluden gheven 12 ß, den megheden int hus 9 ß.

5. Des myddewekens vor pynxten[18] qweme wy tho Lubeck und toghen tho hus myd her Hermen Darssouwen. Und de rad sande uns tor stund 2 kanne wyns, den deners ghaf i[k][a] nicht. Noch sande uns de rad up pynxdach[19] 2 kanne wyns, den deners nycht. Her Tomes van Wyckede sande my 2 kanne wyns, dem knechte gheven 2 ß Lub.; her Hinrick Wermbocke sande uns 2 kanne wyns, den dener gheven 2 ß; her Everd van Rent[el]en[b] 2 kannen, den dener 2 ß; Hans Meygher sande mii

a) is *R.* b) Renten *R.*

1) *Ankerholz, Pommern, Kr. Lauenburg, ziemlich mittwegs zw. Lauenburg und Neustadt.* 2) *Mai 23.* 3) *Die Oertlichkeit ist ungefähr mittwegs zwischen Lauenburg und Stolp zu suchen. Ob etwa ein verderbter kassubischer Name? Dr. Blümcke schreibt, dass weder er noch Dr. v. Stojentin, der mit einer Familiengeschichte der Zitzewitz beschäftigt sei und die Gegend aus eigener Anschauung und aus den Lehnsakten bis 1500 genau kenne, den Namen zu deuten wisse.* 4) *Mai 24.* 5) *Alt-Ristow, 6 Kilom. w. v. Schlawe, oder vielleicht Rötzenhagen, dicht nördl. daneben.* 6) *Köslin, Mai 25.* 7) *Kordeshagen, halbwegs zw. Köslin und Kolberg.* 8) *Mai 26.* 9) *Greiffenberg.* 10) *Dobberphul, Kr. Kammin, 13 Kilom. sdl. v. Kammin; Mai 27?* 11) *Misdroy, früher Misdroge.* 12) *Neuenkrug, Insel Usedom, neben Häringsdorf, jetzt Theil von diesem.* 13) *Dr. Blümcke schreibt mir: „Ein Flüsschen dieses Namens giebt es nicht“. Ob der Name mit Liepe zusammenhängt? Aber die Reise kann von Neuenkrug nach Wolgast schwerlich über den Lieper Winkel gegangen sein. Der Topographie nach wäre am ehesten an den sogenannten Strummin-Bach zu denken, der westl. von Zinnowitz ins Achterwasser herabfliesst, jetzt, wie Dr. Blümcke mir mittheilt, ein verschilfter Graben.* 14) *Ueber die Peene.* 15) *Reinberg, mittwegs zwischen Greifswald und Stralsund.* 16) *Mai 29.* 17) *Mai 31.* 18) *Juni 4.* 19) *Juni 8.*

2 kannen, den dener 2 ß; de Brekelveldessche 2 kannen, dem sone 2 ß; Margretken Plesschowe 2 kanne wyns, dem dener 2 ß; Elzebe Buckes en kanne Malmesyge, den dener ghaf ik nicht; Michel tor Loe 2 kannen, den junghen 2 ß; her Losse 2 s[t]open[b], geven 2 ß; Tonyges Pathof 2 stope, dem knechte 2 ß; Hans Byspynck 2 kanne wyns, dem dener 2 ß Lub. Her Johan Holdhussen hede my den deners kopen 4 hode[c], dat stucke steyt 10 ß Lub., is 2½ ℳ Lub.; tom bardscherer 3 ß Lub.; Hans Tewes und dem stalknechte vor scho, et par 6 ß, is 12 ß; en vat mumma ghekoft, dat vat steyd 6 ℳ Lub.; tom bardscherer 3 ß; der Lubeschen schalmeyden 20 ß, eren trumpers 20 ß, enen mydder bungen 6 ß, noch enem t[r]umeler 6 ß, enem dullen gecke 2 ß, enen bungher 3 ß, enen tornblesser 6 ß, der lyrschen 3 ß. Noch sande uns Hans Veld ene kanne klaret und en kanne ippenkras, dem knechte gheven 2 ß. Noch enen spelemanne up dem postyne, em gheven 4 ß Lub.; noch en par up der bunghen 3 ß. Noch hedde Hans Tewes syne bussen vorsad, moste ik inlossen vor 6 ß. Der lyrsschen 3 ß. De rad 2 kanne wyns 2 ß; Klawes van Borstel 2 kanne wyns, dem dener 2 ß. Tom barscherer 3 ß. En vlassche stond 11 ß. Den perden in de mund tho sende 4 ß. Petter Possyck 1 kanne wyns 1 ß, her Johan Mouwer 2 kannen 2 ß. Her Johan Holthussen enen hot, steyt 8 ß. Noch sande uns de rad van Lubeck 2 kanne wyns, dem dener 1 ß; noch sande uns Hermen Krussenbecke 1 kanne ippenkras und ene kanne klarettes, dem jungen 1½ ß. Tom barscher 1 ß. Lutke Lange 2 kanne wyns 2 ß, de rad 2 kannen wyns 2 ß, noch de rad 2 kanne wyns [2 ß]. En perd tho beslande 2 ß. De rad 2 kanne wyns 2 ß. Tom barberer 3 ß. Twen bunghers 4 ß. De rad 2 kanne wyns [2 ß]. Noch de rad up sunte Johans[1] 2 kanne wyns 2 ß, twen spelluden up der herpen 2 ß, der lyrsschen 1 ß, de rad 2 kanne wyns 2 ß; noch sande uns de rad 2 kanne wyns, und gaf den deners nyt. Noch ward my sand en verndel van dem herten, den dener 2 ß. De rad 2 kanne wyns 2 ß; Hans Kerckrynck 2 kanne wyns, den dener 2 ß; de rad 2 kanne wyns 2 ß, der lyresschen 2 ß, de rad 2 kannen wyns 1 ß, vor Enes ber 4 ß, de rad 2 kanne wyns 1 ß, vor Malmesyge 4 ß, de rad 2 kanne wyns 2 ß. Eler Boddeker 2 kannen wyns 2 ß, de rad 2 kannen wyns 2 ß, der lyrsschen 2 ß, de werckmester en kanne wyns, dem junghen 1 ß, de rad 2 kannen wyns 1 ß. Hans Smyd 2 kanne wyns 2 ß, de rad 2 kannen wyns 1 ß. Her Johan Holthussen tom tympen van enen Arsk 12 ß 4 ₰. Noch vor her Johan to Travemunde myd her Hermen Darssouwen kostede darhen 2½ ℳ 2 ß, de perde to beslande 11 ß; vor 3 [tunnen][d] Hamborgher bers und 8 tunnen Lub. ber und vor mumma, he nahalen let, und vor hoyge, kost, haver 60½ ℳ 2 ß Lub.; vor dat resses to scryvende den scryvers 3 ℳ 6 ß. Der werdynnen 2 Rynssche gulden, der junckvrouwen 1 Rynsschen gulden, den kynderen und megheden im hus 6 ℳ Lub. Klawessen betald vor velle und vor ber und vet und Tewes syn schot tho lappende 9 ß Lub.

3. Des dinxtedages na unser leven vrouwen ut ghelerthe[2] van Lubeck gheresset na der Grevesmollen: dar uteghoven vor hoyge, kost, haver und ber und den socken geven, is 1 ℳ 3 ß Lub. Tor Wysmer [illegible] nacht kost, hoyge und haver und ber [illegible] ℳ 2 ß; den megheden und knechten tho [illegible] [illegible] ß. Des [illegible] dach tho Kroppelin[3] vor hoyge, haver, kost und ber 1 ℳ 7 ß. Des avendes[4] tho Rostock [illegible] de rad sande uns 2 kanne wyns, den dener 2 ß; vor kost, hoyge, haver und ber und [illegible] an den waghen 1 ℳ 5 ß; vor [illegible], fisk und brot 4 ß; Hoppenstange sande uns en kanne wyns 2 ß, Kerckhof 1 kanne wyns 2 ß, her

[illegible]

Hinrick Meyger 1 kanne wyns 1 ß, Hinrick Vrytze 1 kanne wyns 1 ß; des rades spelluden tho Rostke gheven 10 ß Lub., en par trumpers 6 ß, en par up der herpen 6 ß; vor kost, hoyge nnd haver und ber 2 ℳ 3 ß Lub. To Rybbenysse vor kost, hoyge und haver und ber 14 ß Lub. Tom Sunde up den avend[1] vor kost, hoyge, haver und ber und des morgens de maltyd in al 1½ ℳ 7 ß; de rad 2 kanne wyns 2 ß, her Meyger 1 kanne wyns 1 ß, Karckhaf en kanne wyns 1 ß; des rades speleluden 10 ß; den megheden 4 ß. Tom Gryppeswolde de nacht[2] vor kost, hoyge und haver und ber 1½ ℳ, des rades speleluden 10 ß Lub. Tho Wolghaste aver tho scheppende und vor ber und haver 10½ ß Lub. Up der Swyne aver tho setten und haver und to berghelde 9 ß. Up der Swyne de nacht[3] vor kost, hoyge und haver und ber 1 ℳ 6 ß. De kroch tor Draghe[4] vor kost, hoyge, haver und ber 1 ℳ 2 ß. To Wollyn de nacht[5] vor kost, hoyge, haver und ber 1½ ℳ 3 ß. En myle wan Treptow vor kost, hoyge und haver und ber 1 ℳ 4 ß. To Kolleberge de nacht[6] kost, hoyge, haver und ber 1½ ℳ 3 ß. 3 myle van Kollebarge vor kost, hoyge und haver, ber 1 ℳ 10 ß. To Sanowe de nacht[7] vor hoyge, kost und ber und haver 2 ℳ 6 ß. Den myddach tor Slawe vor kost, hoyge, haver und ber 3 ℳ 7 ß. Tor Stolpe de nacht[a][8] vor kost, hoyge, haver und ber 3 ℳ 7 ß. 3 myle van der Stolpe den myddach vor kost, hoyge und haver und ber 1½ ℳ 4 ß. Tor Louwenborch de nacht[9] vor kost, hoyge, haver und ber 2 ℳ myn 3 ß. Tom Anckerholte[10] den myddach vor kost, hoyge, haver und ber 1½ ℳ 2½ ß. De nacht[11] und den myddach tusschen dem Anckerholte und Dansche 2 maltyd vor kost, hoyge, haver und ber 3 ℳ 5 ß Lub.

7. Des sunavendes vor sunte **Marygen Maddelenen**[12] qweme wy tho Danssche. Und de rad sande uns 2 kanne wyns, den dener 8 ß Prus.; her Reynold Veldstede sande my 2 kanne wyns, den dener 6 ß; her Luckes Kedinck sande my 2 kanne wyns, den dener 6 ß; hir ward thogehald vor 16 ß; vor kost, hoyge und haver und der vrouwen und knechten und meghede in al 11½ ℳ 11 ß. Alze wy ut Danssche thogen uppet Haved[13] de maltyd vor kost, hoyge und ber 37 ß. Up sunte Annendach[14] en mysse 6 ß. Vor tome und sellen und kussen to beterende 1 ℳ 10 ß Prusk; noch Klawessen dan, dat he tho Danssche utgheven hedde und my reckende, 53 ß Pr.; em dan, alze he to sunte Jurgen ghynck 10 ß; her Johan Turtynge gheven des leydebreves halven 8 ℳ 25 ß; de perde tho beslande tho Danssche 27 ß Prus.; Klawessen dan to siner nod, alze wy van dar toghen, und dat he vor utegheven hedde, 2½ ℳ 16 ß. Noch seghelde wy van Danssche af bed tho Vyskhussen[15] und leden in de borssen 4 ℳ Prusk. Noch neme wy an rumenyge mede 1 ℳ 12 ß. Tom Kranskroge[16] inghelecht 4 ℳ Pr. To Nedden[17] overthosetten 1 ℳ 8 ß. Tor Memel in de borssen ghelecht 4 ℳ Prusk. De perde und wagen tor Memel averthosetten 35 ß. De wagen tho mackende und de perde dar tho beslande 17 ß. Up der Hylgen-A[18] in de borssen ghelecht 4 ℳ Prusk. Hans Tewes dan ton schon mede tho lappende 6 ß. 4 myle up desser syd Sacken[19] in de borssen ghelecht 7 ℳ. Tor Pylten[20] de perde tho beslande 19 ß; des heren trumytter 10 ß Ryg. To Sabbel[21] in de borsse ghelecht 6 hornken

a) *So verbessert aus maltyd R.*

1) *Juli 10.* 2) *Juli 11.* 3) *Juli 12.* 4) *S. 285 Anm. 11.* 5) *Juli 13.* 6) *Juli 14.* 7) *Zanow, 10 Kilom. östl. v. Köslin, Juli 15.* 8) *Juli 16.* 9) *Juli 17.* 10) *Vgl. S. 285 Anm. 1.* 11) *Juli 18.* 12) *Juli 19.* 13) *Danziger Haupt, die Landspitze in der Gabelung der Danziger und Elbinger Weichsel.* 14) *Juli 26.* 15) *Fischhausen ndl. v. Pillau.* 16) *Vgl S. 284 Anm. 13.* 17) *Vgl. S. 284 Anm. 10.* 18) *Vgl. S. 284 Anm. 6.* 19) *Sackenhausen oder Sackemunde, Kurland, 35 Werst ndl. v. Libau.* 20) *St. Pilten, Kurland, bei Windau.* 21) *S. 283 Anm. 9.*

ghulden, is 6 ℳ; den manne, de dat krancke perd nabrachte, 8 ß. Aver de Dune tho setten de wagen und de perde 15 ß. Int hus 2 loppe haver 20 ß. Hans Tewes dan, den perden in de mund tho sende, 8 ß. Dem krancken perde en lop haver in de smede sand 10 ß. Tonies, dem vormanne, gheven und van em scheden 1 ℳ. Dem smede vor dat perd to helende 2 ℳ 8 [ß]. Her Johan Holthussen betald, so syn seddel utwysset, 11 ℳ 14 ß. Noch utegheven, dat her Johan Turtynck up my aver scref, dat de Dorpesschen und Revelschen up er pard nicht utgheven wolden des gheleydesbreves halven, 25 ℳ 1 ferd. Ryg.

8. Summa in al an Pruss. ghelde utegheven na Danssche werd hen und her, so hir vor up den bladen ghesumert is, 126 ℳ Prus., is na Ryghesschem ghelde, 40 ß vor en hornken ghulden, is 188½ ℳ Ryg.

9. Item noch in al na Lubesschem ghelde utegheven hen und her 174½ ℳ Lub., den hornken ghulden geven vor 10 ß Lub., is na Ryg. gelde 279½ ℳ Ryg.

10. Item noch an Ryghesschem gelde utegheven, er wy uttoghen und hen und her in al 494½ ℳ Ryg.

11. Summa in al utegheven 962½ ℳ, de 920 ℳ hiran ghekortet, so blyve ik hirvan entachter 42½ ℳ Ryg., altyd tho ghuder reckenschop.

12. Dyt hebbe ik Merten Brekelveld dem kemener avergheven des vrygdages vor sunte Franssysci[1] int ja[r][a] 1511.

259. Reisekosten der Rsn. Revals zum Hansetage. — 1511 April 27 — Nov. 24.

Aus StA Reval; 4 Blatt Papier, überschrieben: Anno 1511 de reysze up Lubeke, alszo gemene hanszestede dar up pinxten gefordert worden to dage, wat dat gekostet heft de rekenschup deme erszamen rade gedan unde avergeven. *Aussen von anderer Hand:* Her Hinrik Wideman, her Hinrik Dubersin van der dachvart to Lubeke anno 12. — *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*

1. Ersam heren. Dyt is, ik enthfangen hebbe an smyde unde an gelde, so hyr na folget: 2 solweren stope, 2 schalen, 8 lepele. Item noch an horner golden 300 mr.; noch an solwer gelde 100 mr.; noch an horner golden 50 mr.; noch enthfangen an golden golden 70 golden, den golden rekenth up 2 mr. 6 s., is 151½ mr. 6 s.[2]; noch enthfangen 1000 mr. an horner golden, unde den golden rekenth, so ik en tho Lubcke uthgaf, vor 10 s. Lubisch, is somma 833 mr. 12 s.[3]. Summa 1435 mr.

2. Noch to Lubeke lenth 50 golden; noch van Tyleman lenth 10 mr.; noch van Tylemanne enthfangen van des rades halwen 10 mr.; noch van her Johan Mower enthfangen van des lasses halwen unde it an gelth kortet 148½ mr. 3 s. Lubesch. Dyt gelth to samende brocht inth Ryske gelth, somma is 352 mr. 3 s. Rygesch.

3. Summa is in alle ik enthfangen hebbe, so hyr forghescreven stath, is 1787 mr. 3 s. Rygesch. Item van dessen lasse blyf her Hinrik Wydeman scoldech, he van Mower enthfangen heft, 10 mr. Lubesch. —

4. Item anno 1511 up den achten dach na pasken[4] reyssede wy van hyr om lanth to Lubeke, unde it achterfolgende heft desse reysse kostet uth dem lande unde inth lanth.

a) ja *R.*

1) *Okt. 3.* 2) *Die Mark zu 36 s. gerechnet.* 3) *Die Rechnungsweise wird nicht klar. Sie stimmt nur, wenn man die 1000 Mark als 1000 Hornergulden annimmt und 10 s. Lüb. mit 5/6 rig. Mark gleichsetzt, also 3 lüb. = 4 rig. Mark. Die Gesammtsumme 1435 stimmt.* 4) *April 27.*

5. Van Korth Kardevalle genamen 9 elle sardokes 1 quartier to onssen vamssen to foderende, de elle 10 s., is 2½ mr. 1 s. Van Hans Frychken namen 15 elle sardokes tor knechte vamsse unde der jongen, de elle 12 s., is 5 mr. Vorth lowenth under de vamssen 1 mr. Vor ½ lysponth rothschers 3 ferd. 3 s. Vor ½ ponth perssen ½ mr. Bertelth Kettewych vor kesse 1 mr. Vor 1 ferdel saferans 9 ferd. Vor 1 schynken 30 s. Vor 1 karpe Berteleth Kettewych 24 s. Tonges Honnynchhussen vor 1 Syttowes laken onder der knechte unde jongen rochke to foderende 12 mr. Vor Berteleth Kettewyges stewelen unde sparen unde bugelen 2½ mr. 3 s. Vor it vanth to scherende 1½ mr. 3 s. Vor 2 werk foder onder onsse rochke 39 mr. Vor 9 elle damaskes to onssen wamssen, de elle 3 mr., is 27 mr. Vor it lowenth to den wamssen 15 s. Vor scho unde toffelen her Hynrick Wydeman 1 mr. Noch her Hinrik botalth 1 tunne bers 5 ferd. Hans Frychken vor bette unde sparen 4 mr. Vor 24 ellen Arressen to garnetten, de elle 13 s., is 8 mr. 24 s. Hans Hennelef vor 1 Nerdes laken 13½ mr. Vor it laken to scherende 1 ferd. Gerth Wynkelman vor 1 wagen 19 mr. Her Hinrik Wydeman gewen vor badenlon 11 ferd. Vor it lowenth ton garnetten 7 ferd. In Wessermanssen boden botalth her Hinrik Wydeman uth namen Hadde Swarthmenssen 19 mr. myn 1 ferd. Vor it vanth to scherende 8 s. Vor 2 halwe sperte to makende 2 mr. Vor 2 myssen to syngende 2 mr. Vor 20 elle Syttowes to den halwen sperten, de elle 12 s., is 6 mr. 24 s. Vor it lowenth under de sperte 1½ mr. 6 s. Vor 2 sedele myth der tobohorynge 10 mr. 4 s. Vor 4 hynden gerede 9 mr. Vor 2½ ponth drossyge 2½ mr. Vor pepperkamen 6 s. Vor der wagendrywer rochke unde hasen unde kagelen unde it foder onder de hassen to makende 1 mr. 13 s. Vor 1 par bagele 20 s. Vor 4 ponth dadelen 1 mr. 8 s. Vor der wagendrywer stewelen unde scho 3 mr. Dem scroder, onssen de ½ sperte makede, 1 mr. 12 s. Vor botter unde broth unde klen solth 1 mr. Vor her Hinrik Wydemans sadele to beterende 5 ferd. Dem scroder Wensselof vor de kleder to makende 14 mr. 1 ferd. Dem scomaker Krystoffer vor stewelen unde scho 4½ mr. Vor solth, flesse unde solten dorsk unde lychte 28 s. Vor 2 stope ossoge 16 s. Tosken Ryge unde Revel vurterth 19 mr. Vor den bref des mesters scrywer van der perde halwen, wy uth dem lande forden, 8 mr. Vor dat perth, wy Arende kofte to Ryge, 26 mr. To Fellyn den grawen monken 1 mr. To Ryge in der herberge vor kost unde ber unde wyn unde haweren und how unde stro unde onssen den wyn sanden to bergelde unde spelluden unde ferdelawe, is 13½ mr. Vor it falle perth, wy wedder omsanden, ½ mr. Vor fythtalge unde perde to boslande unde for scath unde smer to den wagen, my Bertelth reckende, 5½ mr. 5 s. Tosken Ryge unde Danske vorterth myt aller on[kost] 52 mr. 1 ferd. Vor 4 ponth solten engefers 4 mr. To Kongesberge koft 3 stellen bagen, stan 18 mr. To Danske vorterth in der herberge vor kost, ber unde wyn unde haweren undo how unde stro unde to bergelde, onssen den wyn sanden, unde tor ferdelawe 6½ mr. Vor de wagen to beterende 3 mr. 1 ferd. Vor 4 nyge rade 2½ mr. Vor sellen unde towe nyge ghemaket 5 mr. 12 s. Tosken Danske unde Lubeke vurterth uth al den herbergen myth aller onkost 65 mr. Vor myn toffelen unde scho und 1 tunne bers 9 ferd.

6. Dyt is, wy to Lubeke vorterth hebben unde wedderom: Vor kost unde ber unde ferdelawe 53 mr. In der herberge, dar onsse perde stonden, vor haweren unde how unde stro unde der knechte er scost unde ber botalth, is 108 mr. Den knechten unde jongen elken 1 par scho 2 mr. 6 s. Den knechten dan up er lon 1 mr. 12 s. Vor de perde to boslande 2½ mr. Dem arsten, onssen de perde

helde, 3 mr. Vor myn roch in to lossende 1 mr. Sp[ell]ude[a] unde t[r]omelers[b] 4 mr.; vor Emssen ber 4 mr. Vor vanth to scherende unde sardoch to snyttende 1 mr. 6 s. Dem scroder, onssen de rochke makede, 5 ferd. Vor 1 damasken wa[mssen][c] to makende 1 mr. Vor 1 par hussen to makende 6 s. Vor Bertelth synen roch to makende ½ mr. Vor dem jo[n]gen[d] her Clawes Bagersune vor 1 wamssen[c] to makende unde 1 par hassen ½ mr. Vor Korth Dellynchhussen hassen unde wamssen[c] to makende ½ mr. Vor it lowenth onder de wamssen 15 s. Der frowen, onssen de kranken vorwarde, 5 ferd. Vor 10 elle ton meth (!), de elle 6 ferd., is 15 mr.; hyr van leth ik Bertelde en roch van maken unde my 1 par hassen unde Bargersare 1 par hassen. Den arsten, de onssen de knechte helde unde Korth Dellynchhussen, is 14 mr. 12 s. Vor 18½ elle swarth messen to onssen rochken unde ton par hassen unde 1 elle Westerlyndesk, de elle steyth van dessen vande 2 mr. 12 s., is to samende 42½ mr. 12 s. Den stath deners, onssen den wyn brochten, 2 mr. 6 s. Vor it roses to scrywende 4½ mr. 12 s. Tosken Lubeke unde Danske vorterth uth al den herbergen to scheydende myth aller onkost 68 mr. Den deners, onssen boleythsageden, 5 mr. 12 s. To Danske in der herberge vor kost unde ber unde wyn unde haweren und how und stro unde bergelth, onssen den wyn sanden, unde tor fardelawe 7½ mr. Vor de perde to boslande 1 mr. 12 s. Tosken Danske unde Ryge vorterth 52½ mr. Vor 4 nyge rade 1 mr. 22 s. Vor her Hinrik wagen to beterende 35 s. To Ryge vor de perde to boslande 30 s. Vor towe ton wagen ½ mr. Vor smer to den wagen 1 ferd. Vor 6 stope wyns 1 mr. 6 s. To Ryge in der herberge vor kost unde ber unde wyn unde haweren unde how unde stro unde onssen den wyn sanden unde sp[e]lluden[e] unde ferdelawe 15 mr. Vor fythtalge tosken Ryge unde Revel 1 mr. Tosken Ryge unde Revel vorterth 17 mr. Vor de knoppe, her Hinrik Wydeman maken leth in syn wamssen, 6 mr. myn 1 ferd. Vor 2 Roske tasken to boslande 17 mr. 12 s. Vor sagen settenyn to 2 tynpen 3½ mr. Vor 4 hod de knechten unde jo[n]gen[d] 2½ mr. 6 s. Vor 2 Arske to onssen rochken it foder 16 mr. Vor 4½ elle damaskes to mynen wa[m]sse[f] 13 m. Vor den sardoch dar onder 24 s. De 2 jo[n]gen[d] unde knechten, onssen den wyn brochten, onssen gaesanth warth, 4 mr. Vor 5½ elle vandes ton reysserochke unde myth dem roldoken dar onder unde machlon 11½ mr. Vor 5 elle kaneloth ton wa[m]ssen[g] 6½ mr. Noch gewen vor 1 perth 6 mr. —

7. Summa is in alle, hyr uthgewen is, 954½ mr. 7 s. Hyr van gekortet de beyden perde, ik van myn toleverth hebbe, is 32 mr. Aldus blyft hir unde uthgewen is, so de persselle vormelden, 924½ mr. 7 s.[h] —

8. De en somma tegen de ander ghekortet in der enthfangynge unde uthgewynge, so is, dat wy myssen, onssen de Mekelenborger namen hebben[1], somma 832 mr. 14 s.

9. Ersam heren, desse rekenscop gheslaten unde awergewen up sonte Katrynen awenth[2] anno 11; efte ik my vor ju vorrekent hebbe, it sy to korth efte to lanch, al sy to goder rekenscop.

Hinrik Dobbersin.

a) spolude *R.* b) tomelers *R.* c) wass *R.* d) jogen *K.* e) spolluden *R.* f) wasse *R.* g) wassen *R.* h) *Muss heissen* 922½ mr. 7 s.

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 3, 41, 84, 89, 104, 160.* [2]) *Nov. 24.*

Verhandlungen zu Lübeck. — 1511 Juli 17.

Dieselben wurden von Bevollmächtigten H. Friedrich's von Schleswig-Holstein, wahrscheinlich unter Betheiligung Hamburgs, geführt und veranlasst durch Lübecks Massnahmen gegen Flensburg und Angehörige der Herzogthümer. Nachträglich wird über die Gefangensetzung eines Lübecker Bürgers in Flensburg verhandelt.

Gottorp, 1511 Juli 9 (4[ta] post Udalrici) *beschwert sich H. Friedrich bei Lübeck über dessen Schreiben an Flensburg, über Schädigung von Angehörigen der Herzogthümer und Erschwerung der Ausfuhr aus Lübeck* (wy werden uth eyner copyen jwes schrivens an de van Flensborch, welcke uns van unseme g[t]. herren und bruder, k. w. to Dennemarken, togeschicket, berichtet, dat gy den gedachten van Flenszborch warnschawinge gethan, sick aller und itzlicher to und affur upe Dennemarckh ok aller undrechtlicher jegen enthalden unde den Denschen eder jwen vianden ere haven vorbeden solden etc.; darto ok dorch velfeldige clage angesocht, wo jwer uthligger in der sehe densulven van Flensborch, ok gudenmannen und andern unsen leven getruwen hindtersaten ir eygen wolgewonnen gude hen und wedder in beyden furstenthomen Sleszwigk und Holsten uth den haven und sunst in vel enden gewaltigklich genomen und afhendig gemacht hebben darbenevest dat de, so etwas uthe Lubegk an kost, vitalien und sunst allerley war to erer sulves nodturft behöfen, sulchs one besondere muhe und neye besweringe und unkost noch uth jwer stat bekomen mogen, welches alles wie angezeigt dem upgerichten freden und recess unsers bedunkes gar nicht gemess); *zeigt an, dass er zu weiterer Erörterung B. Johann von Lübeck, Hans Ranzau, Hans Poggewisch zur Friesenburg, Markward von Bokwold und* (als wy uns vorsehen) *Rathsherren von Hamburg schicke, die er als bevollmächtigt anzusehen bittet, und ersucht um Aufrechterhaltung des vereinbarten Friedens und um Ersatz des zugefügten Schadens*[1]. — — *Gleichzeitig ersucht der H. den B. von Lübeck, Hans Ranzau, Hans Poggewisch, Markward von Bokwold und den Hamburger Rath, am Mittwoch nach Margareten (Juli 16) in Arensbök zusammenzutreffen, um am nächsten Tage in Lübeck zu verhandeln*[2]. — — *Juli 19* (sonavendes vor Jacobi ap.) *antwortet derselbe von Tondern aus auf einen Brief K. Johann's, in welchem dieser unter Beilegung der Kopie einer* warschawinge *Lübecks an Flensburg den H. aufforderte, Lübeck allen Verkehr mit den Herzogthümern zu verbieten, dass man jetzt Juli 6* (sondach na visitationis) *auf einem Landtage in Kiel beschlossen habe, mit Lübeck wegen der Störungen des geschlossenen Friedens zu verhandeln; schickt Kopie des obigen Schreibens an Lübeck und der von diesem erhaltenen Antwort und bittet im Interesse des Friedens, den Erfolg der Verhandlungen abzuwarten*[3]. — — *Juli 19* (sonavendes vor Jacobi) *gebietet H. Friedrich von. Tondern aus dem Flensburger Rathe und dem Amtmann Heinrich Ranzau, den einer Beschwerde der Lübecker zufolge dem Frieden zuwider von Claus Law oder den Seinen bei Grossenbrod gefangenen und gepeinigten, nun nach ihrer Stadt geführten Lübecker Bürger freizulassen oder auf Grund rechtlichen Urtheils herauszugeben*[4]. — — *Aug. 5* (dinstags nach Petri ad vincula) *antwortet der H. von Gottorp aus auf ein eben erhaltenes* (itziges) *Schreiben Lübecks, das einem früher eingelegten, von der Sache handelnden Zettel folgte, dass er an Flensburg und den Amtmann dort sogleich*

[1]) *Reichs-Archiv Kopenhagen, Gemeinsch. Archiv, Registrand H. Friedrichs 1508—13, Bl. 60.* [2]) *Ebd. Bl. 61.* [3]) *Ebd. Bl. 65. Gedr. daraus Sejdelin, Diplom. Flensborg. II, n. 252. Darnach hier.* [4]) *Ebd. Bl. 64. Gedr. daraus Sejdelin, Diplomatorium Flensborgense II, n. 251.*

nach Empfang des ersten Schreibens Weisung gegeben habe, den gefangenen Lübecker ohne Bürgschaft (ane entgeltnis) *freizulassen, auch nachher persönlich mit ihnen verhandelt und sie erwiedert haben, dass sie sich Mühe gegeben hätten, den Gefangenen unentgeltlich zu befreien, und erlangt hätten, dass er gegen eine Bürgschaft von 40 Gulden freigelassen werden solle, dass sie aber sofort an den König schicken und schreiben würden, ihnen den Gefangenen doch ohne Zahlung zu überlassen*[1]. — *Aug. 12* (Clare virginis) *fordert der H. von Gottorp aus Flensburg auf, unverzüglich Antwort zu schicken, was mit dem gefangenen Lübecker Hans Voss geschehen werde*[2], *und übersendet Aug. 21* (ut supra = 5ta post assumptionis) *Lübeck ein Schreiben Flensburgs betr. Hans Voss*[3].

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1511 August 17.

Derselbe wurde abgehalten auf Wunsch Stralsunds, ohne dass die Veranlassung bekannt würde[4], *und scheint von allen wendischen Städten besandt worden zu sein.*

A. Die Vorakten (n. 260—262) betreffen die Tagfahrt und das Kontor zu Brügge.

B. Die Korrespondenz der Versammlung (n. 263) betrifft das Letztere.

C. Nachträgliche Verhandlungen (n. 264—278) werden geführt über die Ablohnung der Söldner, die Lösung der Gefangenen, besonders der Stralsunder, und weiter nöthige Kriegsmassregeln (n. 264, 266, 267, 269, 271, 273—275), über einen neuen brandenburgischen, von Lüneburg unterstützten, doch abermals erfolglosen Vermittelungsversuch (n. 265, 268, 272), über Schwierigkeiten des Kontors zu London in Folge der Wegnahme englischer Schiffe (n. 270) und über die in Folge eines Braunschweiger Schreibens vom Kfm. zu Brügge abgegebene Erklärung, das Kontor aufgeben zu wollen (n. 276—278).

A. Vorakten.

260. *Brügge an die Hansestädte: erinnert an die Privilegien, die diesen in Brügge gewährt seien, und in deren Besitz Brügge sie stets geschützt habe; erklärt, dass es das ferner nur könne, wenn der hansische K[illegible] auch wirklich H[illegible] und Stadt Brügge besuche; [illegible] als Beispiel, dass das nicht geschehe, an, dass kürzlich eine hansische Flotte [illegible] Schiffen, trotzdem Brügge für ihre Sicherheit an die Statthalterin geschickt [illegible], zu Veere eingelaufen sei, [illegible] den Preis ihrer Waaren erhöht [illegible] zwei kleine Schiffe mit geringen Waaren, nemlich Bier [illegible]* [illegible] pervalie in nostra republica

[illegible]

damnosa), *Holz und Pech, nach Sluis geschickt habe; der trotzdem in Brügge geforderte Genuss der Privilegien sei ihnen gleichwohl gewährt worden, man müsse aber erwarten, dass jetzt die Voraussetzung der Privilegien auch erfüllt werde. — 1511 Juli 6.*

StA Danzig, XXI 183, lübische Abschrift, übersandt Aug. 19, vgl. n. 263[1].
StA Reval, Kasten 1501—25, rigische Abschrift, übersandt laut Rigas Begleitschreiben zusammen mit n. 263 1511 (am fridage negest na Martini ep.) *Nov. 14. Ebd., Or., Sekret erhalten. Aussen:* Recepta die Lune post Lucia *(Dec. 15)* anno etc. undecimo. Van deme cuntore tho Brugge etc. unde . . .

261. Lübeck an Rostock: sendet Abschrift eines Stralsunder Schreibens von Aug. 9 (ame jungestvorgangen sonavende); *ladet, da Stralsund das wünscht, zu einem Tage der wendischen Städte auf Aug. 17* (ame negestfolgenden sondage) *nach Lübeck. — [15]11* (mandages na Laurentii) *Aug. 11.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Lubeke daghbreif van der Sundeschen wegen.

262. Lübeck an Stralsund: theilt mit, dass es Stralsunds Begehren mit eigenem Begleitschreiben den andern wendischen Städten mitgetheilt und dieselben zur Tagfahrt in Lübeck auf den nächsten Sonntag (Aug. 17) eingeladen habe. — 1511 (mandages na Laurentii tho teyne huren) *Aug. 11.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 24: Lübeck, Or., Pap., Sekret erhalten. Aussen: Lecta consulatui feria 4ta post Laurentii *(Aug. 13).*

B. Korrespondenz der Versammlung.

263. Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath von Lübeck an Riga, Dorpat und Reval: erinnern an die vom deutschen Kfm. in Brügge auf dem jüngsten Hansetage in Gegenwart der livländischen Rsn. geführten Klagen über die Verletzung des Stapelrechts und den Verkehr der Livländer besonders in Holland und Brabant und an die in Folge dieser Klagen gefassten Beschlüsse[2]*; schicken die durch eigene Botschaft übersandte n. 260*[3]*; bemerken, dass die Schiffe nur preussische oder livländische gewesen sein könnten; ermahnen, doch nicht um einzelner Leute Vortheil willen das Kontor, von dem das allgemeine Wohl abhänge, ganz zu untergraben und zu vernichten; wenn es erst verlassen sei, werde der grosse allgemeine Schade offenbar werden. — 1511* (am dingesdage in der octaven assumptionis Marie virg.) *Aug. 19.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Abschrift von derselben Hand wie n. 260, übersandt mit diesem, vgl. n. 260. Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Danzig findet sich StA Danzig, XXI 183, Or., Pg., Sekret grösstentheils erhalten.

[1]) *Ebdas. findet sich eine lübische Aufzeichnung auf einem halben Bogen, der einem Briefe beilag. Sie lag bis 1893 März 18 bei XXV A 45 (= 5, S. 593 Anm. 1), gehört aber nicht dorthin und wurde desshalb von mir an ihren jetzigen Platz, zu obiger n. 260 gelegt. Sie enthält: 1. Die Bitte, das Mitgetheilte an Thorn, Königsberg, Elbing weiter zu schreiben und die beigebundenen Briefe baldmöglichst an die livländischen Städte zu bestellen; 2. die Erklärung, wenn die Verfrachtung ins Zwin nicht geschehe, wolle Lübeck der Verantwortung für den etwaigen Untergang des Kontors ledig sein; 3. die Bitte, die Danziger möchten Lübecks Güter mit den ihren ins Zwin verschiffen.*
[2]) *Vgl. n. 190 §§ 2, 28; 188 §§ 90, 93, 94, 120—124, 129.*
[3]) *Hierher scheint zu gehören StA Brügge, Kämmerei-Rechnungen 1510/11, fol. 83b,* ghemeene zaken: Pauwels Sprute de somme van 11 s. groten ende dat ter causen van elleven daghe, die hy stille lach bin der stede van Lubeke verbeydende andwoorde van den brieven, die hy van der stede weghe aldaer ghepresenteirt hadde, ende boven den sallaris van zyn principael voyage dus hier de voorseyde 11 s.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

264. *Lübeck an Rostock: meldet, dass die meisten seiner Schiffe wieder heimgekommen seien und das Volk Geld verlange; bittet um Zusendung des Soldes für das Rostocker Kontingent. — [15]11* (fridages na Egidii) *Sept. 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pap., Sekret erhalten. Aussen: Der van Lubeke umbe den anderen månt tzolt.

265. *Lübeck an Kurfürst Joachim von Brandenburg: antwortet auf dessen Erwiederungsschreiben wegen Vermittelung* (unlanx uppe unse jungesten andtwort an uns gelanget) *mit einer Erinnerung an seine Bemühungen, den Krieg zu vermeiden und den Streit durch gütliche Verhandlung zu schlichten, und erklärt, dass es zwar nicht die gegenwärtige, wohl aber die frühere Form der Vermittelung annehmen könne* (szo juwer forstliken gnade scrifte unde bogher nicht wider dan alleyne twisschen koningliker werde unde uns gutlick to handelen sick erstrecken etc., und ane de Sweden mede to vordragen keyn handel bestentlick to besorgen, ock de weghe unde malstede uns darto allenthalven liderlick nicht vorgeslagen, sehn wy id dar vôr an, dat der mate nicht fruchtbars gehandelt ofte bospraken moghe werden; dar id aver noch unvorlecht to den wegen, so vormals van juwen forstliken gnaden dorch middel der ersamen unser frunde van Luneborch angedragen, der tid ok an unse siden nicht vorlecht[1], gelangen edder uns sustes ander drechlike weghe vorgeholden, dar myt de gebreke allenthalven nicht alleyne koningkliker werde unde uns, dan ok den Sweden mit orem und unsem anhange entwisschen bigelecht edder sustes to itliken yaren, darunder de handel to vorsoken, yn liderliken wegen beneffen nottroftiger vorsecheringe upgenamen unde vorfatet mochte werden ....[a], unde wolden uns in deme falle dessulven, ydoch unvorplichtet, jegen ander stede im geliken wol vormoden). — *1511* (ame midweken in der octaven nativitatis Marie) *Sept. 10.*

L StA Lübeck, Acta Danica vol. III, unbesiegeltes, nicht an seine Adresse gelangtes, wahrscheinlich wegen der Radirung kassirtes Original, Pg. Die Adresse mit Dinte überstrichen. Verzeichnet: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 169.

266. *Lübeck an Rostock: bittet, da die Schiffe jetzt ausser zweien* (in Sweden, als uns bikamet, szynde) *wieder auf der Trave seien und den Schiffern, Bootsleuten und Knechten gegeben werden müsse, was ihnen versprochen, doch ohne Verzug zu schicken, was Rostock zu der Ausrüstung zugesagt habe* (tome ende wy der unkost ame dele enthaven unde also veler unnottroftiger widerer spildinge entlast mochten werden unde nichtestoweyniger eynen ideren szo africhten, dat wy sunder narede itz bliven unde sunder grote moye unde spilde tokumpstigen knechte an uns wedder bringen mogen); *bittet um Antwort durch den Ueberbringer. — [15]11* (fridages na Lamberti) *Sept. 19.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lubeke van der knechte betzoldinge na Lubeke to senden wu gelovet.

267. *Lübeck an Stralsund: antwortet auf ein von Stralsund mit eingeschlossener Kopie und Zettel übersandtes Schreiben über die Auslösung von Stralsunder*

a) *Lücke für ungefähr 12—14 Worte durch Radirung L.*

1) *Vgl. n. 91, 98, 149, 158.*

Gefangenen[1]: Dewile den juwer ersamheit bowust, dat de unsen so lange na juwen schepen gebeidet, dat sze dorch unweders unde stormes noth mosten under Borneholm unde nha der slachtinge int Prusessche leeth lopen, unde datsulve ok midwekens na nativitatis Marie[2] bruckliker gescreven, hadden uns nicht vormodet, dat juwe ersamheide unsen hovetluden in orer unschult unde baven oren hogesten vorgewanten vlith etwes vorwitlikes wolden upleggen, mit welken, ok unser schepe rederen und anderen, der vangen to donde hebbende, wy werden int erste spreken unde darnha juwe ersamheide sunder egentlik antwordt nicht laten, den ok sustes bowust, dat wy ok vaste vangen yn Dennemarken hebben, syn dennoch der tovorsicht, wen de geloset, juwer ersamheide bogere, so verne uns denne itlike averbliven, stede to geven. Des kopper halven werden wy van keiserliker majestat ok koningen, heren unde forsten so harde angelanget, dat de schal to hope bliven, so lange darin gespraken, wo id darmede schal geholden syn; unde werden juwer ersamheide, wor id jummer wil stede nemen, gedencken, denne wy ock in fruntliker dancksegginge vor ore uthredinge tor szee nicht willen vorholden, dat der unsen ok vaste welke uthe szyn unde dagelix noch laten to forderer uthredinge arbeiden, wowol nicht weten, wôr desulven uthe synde sick hengegeven[3]. — *1511* (ame midweken na Francisci) *Okt. 8.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 24 Lübeck, Or., Pg., Sekret erhalten. Beschrieben: Lecta feria 6ta post Dyonisii *(Okt. 10).*

268. *Ein Beauftragter Kurfürst Joachim's 1. von Brandenburg vereinbart mit Dr. Glode, Lüneburgs Gesandten, die folgenden, dem K. von Dänemark, Lübeck und Schweden vorzuschlagenden Punkte: 1. Es soll ein Stillstand auf 3—6 Jahre geschlossen und der gewohnte Verkehr während desselben aufgenommen werden. 2. Der K. soll den Stillstand durch seine Reichsräthe, Lübeck durch einige Städte, Schweden durch Geiseln, der K. diesem ebenso oder auch durch die Reichsräte sichern lassen. 3. Lübeck soll während des Stillstandes dem Kurfürsten und dem K. geheime Verhandlung gestatten* (damit es alszo in der stille vertragen mochte werden, oder ob das ye entstundt, das man doch, und ehr es zu einem entlichen und offentlichen tage keme, mochte wissen, war auf die sache gericht solt werden, damit man szo ruhe zum handel nicht komen dorfte und unfruchtbar muhe haben, wie vormals geschen; und das alseden die sache zu offintlichem, gudtlichem handel auf meinem g^t. hern, die von Hamburg und Luneborch gestaldt werde, und welche sache es notorftich auch rechtlich zu verfassen und auszutragen, das der halben, szo es van noten, tagsatzung gegen Hamburg, Keyl oder Segeberg angesatzt muge werden). *4. Lübeck soll während des Stillstands und der heimlichen Verhandlungen die Schweden zu vermögen suchen*: nochmals der artickel einem, szo hyrvorn zwischen ko^r w. und inen in handelung gestanden, anzunemen auch zu bewilligen, oder auf ander leideliche wege zu vertragen; und wan das thun tzwisschen ko^r w. und den von Lubeck nnd irem anhangk zu gutlicher bericht entlich abgeredt und clar were, das alsedan die Sweden auf solichem entlichen tage, wan de bericht mit konigliger wirde und inen voltzogen solt werden, auch mit voller macht erscheinen und alszo der artikel einen oder was sunst in der gute betedingt wurde wie vor berurt on weyter rucksprache oder vorzcuck bewilligiten, annemen und auch das ko^r wirde

[1]) *Vgl. S. 292 Anm. 4.* [2]) *Sept. 10.* [3]) *Vgl. n. 226, wegen des Kupfers n. 220, 222.*

notorftichlich vorsicherten, widerumb die Sweden von ir vorsichert wurden[1].
5. Lüneburg soll sich bei Lübeck und Schweden, der Kurfürst beim Könige verwenden. — Tangermünde, 1511 (montag nach Dionisii) *Okt. 13.*

StA Lüneburg, Lade 91 n. 4072, Abschrift. Aussen: Vorram unde instruction upen handel twisschen deme koninge tho Dennemarken unde den van Lubeke dorch den marggraven tho Brandenburg.

269. Lübeck an Stralsund: antwortet auf eine abermalige Zuschrift über Lösung der Gefangenen mit einer Auseinandersetzung, dass eine solche nicht ausführbar sei (juwe scrift myt den copien der breve, ju uth Dennemarken van juwen vangen bonalt, hebben wy vornamen. Und wowol dat wy juwer ersamheide radessendebaden by uns jungest under anderen gesecht, dat uns juwer ersamheide schade truwelick unde van herten leyth were, dergeliken dat wy, so vele uns mogelick, dar wolden gerne to dencken, oft itlike der juwen, wen de unsen in Dennemarken ok vencklik entholden geloset, mochten gefriet werden, unde deme noch szo gerne nakemen, ok natokomen syn stedes ghement wesen, wo ok uth unsen jungesten scriften an juwe ersamheide derhalven gelanget egentlik schynet[2], aver szo wy nicht allene vormarken, dan schal sick ok in der warde also bofynden, Got betert, dat der unsen mher in Dennemarken unde der vigende hande gekomen, dan myt yegeneren mogen geloset werden, der den eyn parth gekomen und mher komen werden, umme sik myt angeliken edder szolde to quiten edder wedder intoholden; daruth den juwe ersamheit lichtlik hebben aftonemen, wes uns duthmal by juwer ersamheide bogere, den wy doch sustes nicht allene vor anderen frunden gerne bohagen wolden, dan uns ok des plichtich kennen, donlik valle). — *1511* (ame avende Martini) *Nov. 10.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 24 Lübeck, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lecta consulatui feria 2ª ante Elizabet *(Nov. 17).*

270. Der Kfm. zu London an Lübeck: berichtet, dass er wegen Wegnahme von englischen Schiffen durch Stralsunder und Lübecker zur Verantwortung gezogen werde, und bittet, dem K. von England schleunigst über die näheren Umstände zu schreiben. — 1511 Nov. 18[3].

Aus StA Stralsund, Schr. 1 Kast 24: Lübeck, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An den radt to Lubeke.

Unsen demodigen, bereyden denst tovoren. Erwerdige, vorsenige, leve heren. Juwen wisheiden wille geleven to weten, unsz dagelikes groth trubbel anwassende is dorch mennichfoldige clachte der beschedigeden Engelschen, by juwer heren unde ock der heren Stralessunde uthliggeren den schaden in der ze gesche unde gescheyn is, des heren koninges hoghen radt anvallen. Sy wy derweghen to diversen tyden vor den heren cantzeler unde konynges consuller vorbadet. Jodoch wy hyr synde to sodanen saken nicht antworden konnen ock nicht wol mogen by reden eynes artikels unser privilegie ludende, de eyne vor des anderen missedaeth nicht sal geholden oft genamen werden etc. So isset gebort nu den 17. dach novembris jegenwordigen mantes, wy vor des heren koninges consuller noch geesket worden dorch ambrengent itliker Engelschen van Lenne, als Johan Brun, Willen Kanabe unde Tomas Lucas van London, clagende, wo unse heren Strales-

[1]) *Unter dem Artikel ist wohl der Vertrag von 1509 Aug. 17 zu verstehen, Rydberg, Sverges Traktater III, 548.* [2]) *Vgl. n. 267.* [3]) *Vgl. n. 292.*

sunde den am jungest vorleden sommer schip unde gudt genamen hebben, so juwe wisheide uth invorslatener aveschrift dupliker ere clachte vorstande werden; heft ock forder eyner Radolfus Wulf, factor unde deyner eyns copmans van Norwitzs, master Katze genampt, vor gemeltem hogen rade sick beclaget, juwer heren uthligger eyn schip van Antworpen angehalt hebben, worinne he geschepet hedde etlike stro wasses unde hude; wat vorfolginge he derwegen an juwe wisheide gedan hebbe, kan he doch gheyne restitutie irlangen. Erwerdige, vorsenige, leve heren, is hiirumme unse degher denstlike begherte, juwe wisheide an koninglike gnade int schireste alle umbstandicheide sodaner beschedigeder personen erenstliken schriven wolden, wo de saken dorch juw unde juwer heren uthligger vorhandelt syn; wente de Engelschen ere clachte so groth vortbringen, so dat wy besorgen, dar mer quades uth entstan mochte. Begheren ock, juwe wisheide dusse sake sunder vortoch an unse heren Stralessunde vorschriven wolden, syn wy stedes an juwe gedachte wysheyde, Gade in langem zaligem regimente bevalen, to vorschuldende geneget. Ex London in regno Anglie 18. die mensis novembris anno 1511.

Alderman unde gemeyne copman van der Dutscher hanszen to London in Engelant residerende.

271. *Stralsund an Rostock: meldet, dass es Nachricht erhalten, der K. von Dänemark sammle viele Schuten* (umme dar mede itlike der Wendeschen stedere havenen antoferdigende unde tho stoppende, dar wy nicht an twivelen, j. e. hyr af ock en enckent wetent dregen); *hält eine Zusammenkunft mit den Rsn. Rostocks und Wismars für wünschenswerth, um zu berathen über entsprechende Gegenmassregeln im kommenden Vorsommer* (vorsommere) *in Gemeinschaft mit Lübeck; bittet um schriftliche Antwort. — [15]11* (ame avende conceptionis Marie virginis) *Dez. 7.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondensen, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Vame Sunde der schuten vorsammelinge.

272. *Johann, K. von Dänemark, an Kurfürst Joachim I. von Brandenburg: antwortet auf dessen durch den Sekretär Gregor Winsen schriftlich und mündlich überbrachte Mittheilung von n. 268, welcher der Kurfürst hatte hinzufügen lassen, dass er dem K. eine Summe von 15—20000 Gulden herauszuteidingen hoffe und dazu auf 20 Jahre ein Schutzgeld von jährlich 5—800 Gulden, wenn den Städten ihre alten Privilegien* (de se in unsen ryken gehadt und noch to hebben vormeynen) *erhalten blieben, ja ein ewiges Schutzgeld, wenn man die Holländer hindern helfe* (wo wy ock den Hollendisschen kopman nit stergker dan nah vormuge der vortreg, so sick in dem twisschen inen und den steten holden, durchtolaten uns vorplichten wolden), *dass er einige Reichsräthe verschrieben und mit diesen die Vorschläge durchberathen, sie aber unannehmbar gefunden habe* (angesehn dat wy und de kron to Denmargken jarlickesz an unsem tolle und anderer unser herlicheit und gerechticheit eynen groten summe vorkurtet, desglyken unses rykes inwanere vorderflichen schaden und nahdel hebben wurden. Wy hebben ock fryhe strome, der(!) wy uns und unsem ryke tome nadel und schaden van der van Lubeck wegen nicht gedencken to to sluten); *dankt für aufgewandte Mühe und bittet, ihn nicht ohne Beistand gegen Lübecks und seiner Anhänger Frevel und Gewalt zu lassen, wie der Kurfürst und seine Nachkommen ihn auch von Dänemark in ähn-*

licher Lage erwarten würden. — Helsingör, 1511 (dingstdages negest nah conceptionis Marie virginis) *Dez. 9.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Samml. Christiernus secundus fasc. 37, Abschrift. Ueberschrieben: Ko. w. andtwurdt an marggraven Joachim, to Brandenborg etc. churfursten etc., gedan. — *Angeführt: aus dem Diplomatarium Langebekianum von Jahn, Danmarks pol.-milit. Historie under Unionskongerne S. 463.*

273. *Rostock an Stralsund: antwortet auf n. 271, dass es vor Empfang des Stralsunder Schreibens einige Rsn. nach Lübeck geschickt und Lübeck bereit gefunden habe, eine Versammlung der wendischen Städte zu verschreiben, ohne dass doch die Zeit festgesetzt worden wäre, dass es trotzdem Stralsunds Begehren an Wismar mitgetheilt, aber noch keine Antwort erhalten habe; erklärt sich bereit zu einer Vorversammlung der drei Städte, wenn Stralsund eine solche zur Vorbereitung für den allgemeinen wendischen Städtetag für wünschenswerth erachte; glaubt, dass auch Wismar einverstanden sein werde. — 1511* (mandages na Lucie virginis) *Dez. 15.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 27: Städte Pommerns und Meklenburgs, Or., Sekret erhalten.

274. *Wismar an Rostock: antwortet auf dessen Schreiben und die eingelegte Kopie von n. 271 mit der Erklärung, dass es bereit sei, eine Tagfahrt, die von Rostock und Stralsund vereinbart werde, zu besenden. — 1511* (mithwekens vor Thome apostoli) *Dez. 17.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Up beschickinge des dages.

275. *Heinrich und Albrecht, H. von Meklenburg, an Rostock und Wismar: antworten auf deren Anzeige, dass der K. von Dänemark in Meklenburg einfallen und Rostock und Wismar angreifen wolle, mit der Erklärung, dass sie das nicht vom Könige befürchten* (und halten es darvor, wo ir in dieszem thun unszers rats, szo wir euch uf Walpurgis[1] jungist vorgangen zum Sterneberge gegeben, geliebet, das bey euch diesszer beszorgnis auch wenich von nothen gewest were); *theilen mit, dass sie doch ihre Amtleute zur Achtsamkeit anweisen wollen. — Stavenhagen, [15]11* (am tage Johannis ewangeliste in den winacht heiligen tagen) *Dez. 27.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Der forsten antwort up de tovorsicht 11.

276. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben nebst Abschrift der Verantwortung Braunschweigs gegen die auf dem Hansetage vorgebrachten Klagen des Kfm.'s[2] mit der entschiedenen Erklärung, dass Braunschweig Schuld sei am Verderben des Kontors, und dass man das Kontor nicht länger halten könne; bittet, jemanden zu senden, der es übernehme* (uns strangen unde harden schrivendes eyns ersamen rades stad Brunswick, de welke klacht van parthye wyde baven gaet tomode namende hoen, smaheyt, injurien, wy en scholen gedaen hebben, dar se uns doch inne vorunliken, nicht konen genoch vorwunderen; voghen darumme juwen wiszheyden vruntliken to weten, dat wy der sulven heren van Brunswick quadwillicheyt overmerkende hebben uth namen ghemeener stede apenbar geprotesteret ock jegenwardigen vor juwen wiszheyden, alse dat hôvet, protesteren, de sulven

[1]) *Mai 1.* [2]) *Vgl. n. 188 § 94.*

van Brunswick sampt ören unhorsamen borgeren unde kopluden cause unde orsake syn desses kunthors, den steden so mercklick gekostet ock geprofiteert, ewiges vordarves, vorhapen, desulven to obligerende unde vorplichtet to makende, den steden sodanen umbegripliken, unuthspreckliken unde unvorwintliken schaden uptorichten etc., so wy ene yntlange gescreven, unde juwe wiszheyde uth der copie hyr by vorwart werden leren. Unde als wy denne marcklikes arbeydes unde overvlodigen scrivendes so wol an juw heren als ander stede, doch wol kennende juwe gutwillicheit, myt nichte vorbetert ofte gehulpen werden, unde tkunthor heel tonichte gaet, ock teyn of twelf personen tkunthor by werden holden, eren merckliken derhalven achterdeel unde schaden nicht lenger konen gedulden, schriven dyt juwer wiszheyden als vortlaste, gy hyr mit ernste mogen to vordacht syn unde hyr emande senden, de tsulve kunthor anverde in bewaringe to nemen, dat wy nicht lenger konen upholden). — *1512 Jan. 24.*

StA Münster, XII 23, Druck, übersandt März 13, vgl. n. 278.
StA Wesel (SA Düsseldorf), Druck, ebenso.

277. *Lübeck an Danzig: ermahnt auf Grund eines neuen Klageschreibens des Kfm.'s zu Brügge nochmals dringend, doch dafür zu sorgen, dass das Kontor nicht untergehe und die kostbaren, schwer erworbenen Rechte und Privilegien nicht verloren werden* (keyn privat unde summyger tonemynge vor der gemenen nutticheit stede gheven). — *1512* (am fridage na conversionis Pauli) *Jan. 30* [1].

StA Danzig, XXV A 49, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

278. *Die wendischen Städte an Soest, Münster, Wesel, Reval u. A.: erinnern an die vielen Klagen des Kfm.'s zu Brügge, besonders an die jüngsten auf dem Hansetage, an die Erklärung des Kfm.'s, das Kontor aufgeben zu müssen, und an ihre Zuschriften an die Städte; senden die auf Braunschweigs Verantwortung mit eigenem Boten des Kfm.'s eingegangene n. 276; fordern mit scharfer Hervorhebung der vielen Mühen, Kosten und Gefahren, mit denen das Kontor erworben und aufrecht erhalten sei, und mit Hervorhebung der Wahrscheinlichkeit, dass die Portunari-Klage wieder auftauchen werde, auf das Dringendste auf zu einer bestimmten Erklärung, ob man gewillt sei, dem Eigennutz Einzelner entgegenzutreten und die Ordnung des Kontors aufrecht zu erhalten, oder ob jeder für sich und auf eigene Hand den Verkehr fortsetzen wolle. — Lübeck, 1512* (under unsem der stadt Lubeke secrete, des wy uppe dytmal samptlick darto gebruken, am sonavende negest na reminiscere) *März 13.*

StA Münster, XII, 23, Druck, mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.
StA Soest, Fach III Hanse n. 6, Druck, mit Resten des briefschliessenden Sekrets. Aussen: Anno etc. 12° up mendeldach *(April 8).*
StA Wesel (SA Düsseldorf), Druck, mit geringen Spuren des briefschliessenden Sekrets.
StA Reval, Kasten 1501—25, Druck, mit geringen Resten des Sekrets. Aussen: Recepta in vigilia pentecosten *(Mai 29)* anno 12. Radt to Lubeke.

[1]) *Vgl. n. 260, 263.*

Verhandlungen zu Kiel. — 1511 Nov. 15.

Sie wurden unter Betheiligung Hamburgs zwischen H. Friedrich von Schleswig-Holstein und Lübeck über Verletzungen des bestehenden Friedens geführt (vgl. S. 291). Der Herzog bietet seine Vermittelung zur Beilegung der Fehde mit dem Bruder an. 1. H. Friedrich gebietet Henning Poggewisch, Amtmann, und der Stadt Rendsburg, dem Lübecker Bürger Hermann Cordiss sein Gut, das durch Tord Jepsen von Flensburg bei ihnen dem Frieden zuwider mit Beschlag belegt sei, falls dieser nicht rechtliche Ansprüche an dasselbe habe, zurückzugeben, ihn sicher zu geleiten und in jeder Weise den Frieden aufrecht zu halten. [Gottorp, 1511 um Sept. 15][1]. — — *2. Derselbe klagt bei Lübeck, dass des Rm.'s Hermann Messmann* (Misman) *Auslieger im Hafen dicht bei Eckernförde Sept. 15* (mondach nach crucis exaltacionis) *seinen Unterthanen Hartig Wonsflet und Klaus Hacke eine mit Hopfen, Salz, Glas und Bier geladene Schute weggenommen habe, obgleich die Güter nicht nach Dänemark, sondern ins Herzogthum Schleswig gehören; fordert auf, Massnahmen zur Rückgabe zu veranlassen. [1511 Sept. 22 oder bald darnach]*[2]. — — *3. Derselbe antwortet Lübeck auf dessen Schreiben über den in Flensburg angehaltenen Lübecker Anders Wegener, dass seiner Freilassung die vielfache Beraubung von Unterthanen der Herzogthümer entgegenstehe; schlägt eine Zusammenkunft vor, zu der er persönlich kommen oder schicken werde. [1511 Sept. 22 oder bald nachher]*[3]. — — *4. Derselbe antwortet Lübeck in Betreff der Tagfahrt, dass er das Nöthige vorbereiten und Heinrich Ranzau zu Flensburg anweisen wolle, mit Mahnung der Bürgen bis zur Erledigung der Tagfahrt inne zu halten. [1511 zwischen Okt. 10 und 21]*[4]. — — *5. Derselbe weist Heinrich Ranzau, Amtmann zu Flensburg, an, die 100 Mark Bürgschaft, wie Lübeck ersucht, nicht einzumahnen bis nach geleisteter Tagfahrt und Tord Jepsen und die Mitbetheiligten unverzüglich nach Gottorp zu schicken, damit der Termin der Tagfahrt mit ihnen vereinbart werde. 1511* (in die undecim milium virginum) *Okt. 21*[5]. — — *6. Derselbe ladet Lübeck nach Kiel auf Nov. 4* (nehsten dinstag nach omnium sanctorum), *daselbst Nov. 5* (mitwoch darnach) *zu verhandeln über Tord Jepsen, das bei Eckernförde durch Hermann Messmanns und Kord Konings Auslieger genommene Schiff und über ein früher vor Kiel genommenes Schiff, über das schon in Eutin verhandelt sei; macht Mittheilung von der Anweisung an Heinrich Ranzau. [1511 Ende Oktober]*[6]. — — *7. Derselbe meldet Lübeck, dass er auf dessen Wunsch die Tagfahrt auf Nov. 16* (sondachs nach Martini), *Nov. 17* (mondachs dornach) *zu verhandeln, verlegt habe, und ersucht auf eingelegtem Zettel, auf der Tagfahrt Otto Ritzerau, Amtmann zu Gottorp, dessentwegen er schon wiederholt an Lübeck geschrieben habe, endlich befriedigend zu bescheiden. [1511 Ende Okt. oder Anfang Nov.]*[7]. — — *8. Derselbe meldet Hamburg, dass er mit Lübeck eine Tagfahrt zu Kiel auf Nov. 17*

1) *Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv, Registrand H. Friedrichs Bl. 84. Undatirt. Das unmittelbar vorhergehende datirte Schreiben von Sept. 14* (sancte crucis exaltationis). *Mitgetheilt von Junghans. Gedruckt: daraus Sejdelin, Diplomatarium Flensborgense II, n. 258.*
2) *Ebd. Bl. 87, das nächstvorhergehende datirte Schreiben von Sept. 22* (2da post Mathei). *Mitgetheilt von Junghans.*
3) *Wie Anm. 2. Gedr.: daraus Sejdelin, Diplom. Felensborgense II, n. 259. Darnach hier.*
4) *Ebd. Bl. 93—94 zwischen Schreiben von Okt. 10* (6a post Francisci) *und Okt. 21* (in die undecim milium virginum). *Mitgetheilt von Junghans. Gedr.: daraus Sejdelin, Diplom. Flensborg. II, n. 260.*
5) *Ebd. Bl. 94. Gedr.: daraus Sejdelin, Diplomat. Flensborg. II, n. 262. Darnach hier.*
6) *Ebd. Bl. 96. Gedr.: daraus Sejdelin, Diplomat. Flensborg. II, n. 263. Darnach hier.*
7) *Ebd. Bl. 96—97. Gedr.: daraus Sejdelin, Diplomat. Flensborg. II, n. 264. Darnach hier.*

(uf nehsten mondage nach Martini) *vereinbart habe, und bittet* (dieweil ir dan zcuvor allewege neben und uber dem handel gewest), *auch diesmal Rsn. zu Nov. 16* (sondags) *zu schicken. [1511 Anfang Nov.]* [1]. — — *9. Derselbe sendet an Bm. Thomas von Wickede, der zu Kiel zugesagt, das vor Kiel genommene und zu Eutin und jetzt wieder zu Kiel besprochene Schiff zurückzugeben, den Schiffer Til Schutte mit dem Ersuchen, ihm das Schiff zu verschaffen. [1511 zwischen Nov. 17 und 25]* [2]. — — *10. Derselbe fordert Hamburg und Lüneburg als zu Kiel in Gegenwart von Hamburger Rsn. vereinbarte Schiedsrichter auf zur Bestimmung eines Termins bis 1512 Febr. 25* (vassnacht) *zur Entscheidung der noch nicht ausgeglichenen Streitigkeiten zwischen den königlichen Unterthanen in den Herzogthümern* (ko. w. zcu Denemarg in szonderheit beykomende) *und Lübeck. 1511* (in die Katherine) *Nov. 25* [3]. — — *11. Derselbe bestätigt Lübeck den Empfang der Antwort auf sein Vermittelungsanerbieten, aus welcher er ersieht, dass Kurfürst Joachim I. von Brandenburg schon Vermittelung begonnen* (vorsehen wir uns gentzlich, sein lieb werde darinne fruchtbarlichs und nutzlichs zcu handeln keinen vleiss, muhe oder arbeyt sparen, darzu wir auch, wo es von nodten, des wir uns doch nit verhoffen, gerne ungesparten vliss an keren wöllen). *[1511 Ende Nov. oder Anfang Dez.]* [4]. — — *12. Derselbe berichtet an K. Johann von Dänemark, dass in Kiel die Sache seines Unterthanen Tord Jepsen von Flensburg auf schiedsrichterliche Entscheidung gestellt sei, und dass er zu Ende der Verhandlung den Lübeckern* (an in als dem minsten deyl gesonnen und begeret) *Vermittelung, wenn der K. sie annehmen wolle, angetragen und darauf laut beifolgender Abschrift Antwort erhalten habe; da aber aus derselben zu ersehen, dass der Kurfürst von Brandenburg mit der Vermittelung beschäftigt, könne der Herzog nicht anders als zur Mitwirkung seine Bereitschaft erklären* (was wir dartzu nutzes oder gutes thun konden und mochten, wolden wir ungesparts vleisz befunden werden in gantzer vertröstung und zcuversicht, e. k. w. werde uns in dem nicht anders dan brüderlich und mit dem besten vormerken); *ersucht, den an Lübeckern aus des K.'s Gebiet bei Ahrensbök laut der abschriftlich beiliegenden Klage Lübecks von Martin Gans begangenen Strassenraub durch Rückgabe des Genommenen und Bestrafung der „frevelen, boshaften und schändlichen" That sühnen und damit dem abgeschlossenen Frieden und dem Flensburger Erlass genugthun zu wollen* (dieweil den e. k. w. diener Martin Ganss söllich böse, unloblich that ausz e. k. w. gebieden gedaen und wider darin, sich auch des selben darinne berömpt und im söllichs offenlich fur ein berum zcugemessen, lassen wir uns beduncken, das sulchs dem bevolworten, gemachten fride, auch beyder unser brief und sigl und sonderlich dem ersten und harten vorbiethen, so e. k. w. und wir zcu Flensburg sulchs strassenschendens und raubens halben haben thun lassen, gantz entjegen und zcuwider ist, auch das loblich und erlich alt gerucht, so das land zcu Holsten, als solt es under vil andern landen von strassenraubern das velichste sein, durch solch unser beyder ungestraft nachlassen und zcusehen gantz und al verleschen und auszgethan werden wolde, das uns getreulich leydt, auch, so es an uns stunde, geburliche straf darumb gerne furwenden). *Husum, 1511* (donredages vor Lucye) *Dez. 11* [5]. — — *13. Derselbe meldet Lübeck, dass er die gewünschte Verschiebung der Tagfahrt mit Tord Jepsen auf April 18* (quasimodogeniti) *von diesem ohne vorherige Berathung mit den Mitbetheiligten nicht habe erlangen können, und verspricht Uebersendung seiner*

[1]) *Ebd. Bl. 97. Mitgetheilt von Junghans.* [2]) *Ebd. Blatt 100. Mitgetheilt von Junghans.* [3]) *Ebd. Bl. 101. Mitgetheilt von Junghans.* [4]) *Ebd. Bl. 103. Mitgetheilt von Junghans. Vgl. n. 265, 268, 272.* [5]) *Ebd. Bl. 105–106. Mitgetheilt von Junghans. Gedr.: daraus Sejdelin, Diplomat. Flensborg. II, n. 267.*

Antwort gleich nach dem Umschlage. [Gottorp, 1512 Jan. 17 oder bald nachher] [1]. — — *14. Derselbe schreibt Tord Jepsen, Bürger zu Flensburg, dass nicht nur Lübeck allein, sondern auch der Herzog und die anderen Schiedsrichter den Tag vor Febr. 24* (vor vastelabende) *nicht abhalten können, derselbe also bis in die Woche nach April 18* (quasimodo geniti) *verschoben werden müsse. [1512 Febr. 3 oder bald nachher]* [2]. — — *15. Derselbe meldet Lübeck auf dessen Zuschrift, dass der gewünschte Tag* (der brechen zcu Trittaw halben zcu halden) *April 18* (nu sondags) *zu nahe sei, und bittet um Verschiebung; zeigt an, dass er wegen des gemachten Kompromisses von Tord Jepsen nicht angesprochen sei. [1512* (4ᵃ pasce) *April 14]* [3].

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1512 Jan. 26.

Er wurde abgehalten vor allem, um über das fernere Verhältniss zu Dänemark zu berathen. Lübeck hatte im Dezember für sich, vielleicht im Zusammenhange mit dem Vermittelungsanerbieten H. Friedrichs von Schleswig-Holstein (S. 301), einen Sekretär an den König geschickt. Ausserdem sollte noch über die Kontore und einige Differenzen zwischen den Städten verhandelt werden. Der Tag scheint von allen wendischen Städten besandt worden zu sein.

A. *Die Vorakten (n. 279, 280) betreffen Dänemark.*

B. *Als Beilage (n. 281) liegt eine Aufzeichnung über die Regelung der dänischen Frage vor, die den Rsn. zur Aeusserung mit heimgegeben wurde.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen (n. 282, 283) beziehen sich auf das Verhältniss zu den Niederländern und die vom Tage heimgenommenen Artikel.*

A. Vorakten.

279. Lübeck an Stralsund: erklärt, dass, obgleich eine Versammlung der wendischen Städte wünschenswerth gewesen sei [4], *es doch aus nicht mittheilbaren Gründen* (uth den orsaken, de nicht willen aver wech alle gewaget wesen) *keine solche ausgeschrieben habe; berichtet über seine Thätigkeit* (dewile wy ok nu mytler tidt nenes flites edder moye geschonet, umme unses vigendes vornement, trost und anslege to irleren, und wes rades darinne to unser aller beste mochte vorgewant werden, unde int ende up de weghe gekamen, dat wy eynen unser secreter by koningklike werde geschicket, darher sick dat ok vororsaket, unde so wy hapen to unser aller ere unde besten, so bogeren wy in fruntlikem flite, uns darby nicht to vormarken, dat wy sodans sunder ruggesprake gedan, der wy nene stede uth yle unde der saken gelegenheit nha to vynden wusten, wol gerne genamen, unde darup der vorwilinge unser tohopekumpst ju nicht bosweren unde nichtesteweyniger, dar wy yn der veyde jo worden bliven,

[1] *Eb. Bl. 109; der nächst vorhergehende Brief von Jan. 17* (in Anthoni). *Gedr.: daraus Sejdelin, Diplomat. Flensborg. II, n. 270. Darnach hier.* [2] *Ebd. Bl. 114; der nächst vorhergehende Brief Febr. 3* (altera purificationis). *Mitgetheilt von Junghans. Gedr.: daraus Sejdelin, Diplomat. Flensborg. II, n. 273.* [3] *Ebd. Bl. 127. Gedr.: daraus Sejdelin, Diplomat. Flensborg. II, n. 280. Darnach hier. Vgl. noch n. 439.* [4] *Vgl. n. 271, 273.*

wes vor uns allen upt vôrjâr schal, moth unde wil gedan wesen, truwelich helpen betrachten). — *1511* (1512 am dage Stefani prothomartiris) *Dez. 26*[1].

StA Stralsund, Schr. 1 Kast 25: Lübeck, Or., Pg., Sekret erhalten.

280. Lübeck an Stralsund: ladet zu einer Versammlung der wendischen Städte auf Jan. 25 (sondach conversionis Pauli): wowol juwer ersameheide neven anderen Wendeschen steden to dage vorschrivent uth diversen reden in unsen jungesten schriften derwegen uthgegangen vormeldet erstlick unde darna up des unsen geschickeden wedderkumpst, des wy daghelix vorwachteden, bethher vorbleven; de wile aver de tydt vaste vorlopet, so moth dar inne gespraken wesen, oft wy in der veyde jo worden blyven, wes upt vorjar na unser aller gelegenheit schal gedan wesen, wes in deme valle vortonemen. Unde so den van Hamborch hemelike tolage to donde eyne tydtlanck unde bethher togelaten, oft se darby scholen blyven edder opembar biplichtinge dhon; oft uth eyner edder mehr haven, so de noth hesschet, uthredinge to donde; wo de krigesche handel to vorfolgen, ock van der knechte solde, wat anslege men wil maken unde erstlich anfangen, tosampt van der tydt, dergeliken wo idt myt den van Hamborch unde Danske, Camper unde ander, weret se, wo id ruchtich, jo segelen wolden, ock myt der zegelatie schal to vorjar geholden werden. So werden ock de kunthor, wo tho diversen dachfarden vorlaten, nicht besocht unde de guder sunder certificatien westwert gefort). — *1512* (sonavendes na circumcisionis domini) *Jan. 3.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel, der allerdings in Kast. 26: Hamburg und pommersche Städte verwahrt wird, aber hierher gehört: Ock, ersame heren, besunderen guden frunde, willet juwen radessendebôden in itliker van Rostogk unde ock eren Marten Kranes, radtmans tor Wismer, saken, so am vorgangen jar Anthonii tom fruntliken handel, dergeliken eren Gorges Zcernekouwen, ock radtmans darsulvest tor Wismer, sampt sinen tostenderen, ock van wegen eyns angehalden schepes, so unlangens vor der Wendeschen steder radessendeboden vorwiset, last unde bevel gheven. *(Vgl. n. 92 §§ 28, 33, 34.)* Wy senden ock juwen ersameheiden hiir inne vorslaten itlike schrifte, so uns unlangens vam copmanne to Lunden in Engelant benalet *(n. 270)*, umme de meninge daruth to vornemen, darup juwe ersameheide deme copmanne, edder wor idt sust densulven geraden duncket, na notroft myt den ersten wol werden antworden, darmyt unse copman derhalven sunder nadel moge blyven, so wy ock van ko. majestat to Engelant in unsen schriften derwegen gedan begert. Datum ut in literis[2]. — — *Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Rostock findet sich RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Spuren des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel die gleiche Bitte um Vollmacht wie an Stralsund, an Stelle der Mittheilung über n. 270 aber das Ersuchen, durch die Rsn. das Geld zu schicken,* als uns der bewusten tolage halven noch hinderstellich, *und denselben desswegen Vollmacht zu geben.*

1) *Vgl. S. 301* 11, 12; *n. 272.*

2) *Zu einem etwas späteren, nicht mehr erhaltenen Briefe Lübecks an Stralsund gehört der folgende, in StA Stralsund Schr. 1 Kast. 26: Hamburg und pommersche Städte verwahrte Zettel:* Wy syn doch nichtestomyn gemeynt, myt den ersten eyne jacht to laten uthrusten, umme de schepe allenthalven, wor sze de ankomen konen, to warnen, bogeren darumme, juwe ersamheide deme ok also dôn willen, sik vor schaden unde quademe anfalle to vorwachten. Wy hebben ock juwer ersamheide breve an den copman von Lunden bestalt und senden juwen ersamheiden de avescrift der van Stettin breves hirinne vorslaten, de meninge daruth to vormarken, wente juwen ersamheiden in velen fruntlike wilfaringe to irtogen, syn wy geneget. Datum ut supra.

B. Beilagen.

281. Den Rsn. der Städte mitgegebene Fragen und Artikel über Beilegung der Fehde mit Dänemark. — [1512 Jan. 26 oder in den nächsten Tagen].

Aus RA Wismar, Doppelblatt, einliegend zu 5, n. 527 (Recess von 1510 Jan. 23).

A. 1. Eft quit umme quit tho gevende. — 2. Eft dat by den boschedigeden nicht to erlangen. — 3. Eft he tegen olde wes hebben wolde von den steden. — 4. Eft he strafe over itlike bogerde. — 5. Eft he vorighe wolvart nicht gunnen wolde. — 6. Eft men vor alle steder spreken wyl. — 7. Eft id sick dar up stotte. — 8. Eft he wolde, dat wy uns miit ome vorweten scholden. — 9. Eft eme jarlixs wes to geven. — 10. Eft he hulpe tegen viande bogerde. — 11. Eft he bogerde, dat eyn des anderen dage scholde besoken. — 12. Eft he unser tho like unde rechte wolde mechtich syn, wue wii syne haven bogeren. — 13. Eft unse haven ome schole apen stan. — 14. Eft alle siinen vianden volgen mach in allen haven. — 15. Eft eyn des anderen viante nicht schal husen. — 16. Wo sick eyn by des anderen vianten holden schal. — 17. Eft he eyner stad gnade weygerde. — 18. Eft de van Lubeck sick allene stellen scolen unde de anderen also helper unde vorwanten. — 19. Wes tegen de Hollander to forderende. — 20. Wat myddel darto syn muchten.

Dusser unde gelike vrage ys mer tho makende.

B. Von den Zweden. 1. Eft he de sake by den steden vorbliven wolde, eft dat antonemende. — 2. Eft ok dage derhalven ime riike to besokende. — 3. Eft dar ok andere by to tende. — 4. Wo sulke dage scholen besanth werden. — 5. Eft de Zweden vorharden. — 6. Eft he wolde, de Sweden to vorlaten. — 7. Eft tegen se ok to donde.

C. 1. Wol de schedesfrunde syn scholen by artikelen in der gude unvordragen. — 2. Wol de overrichter. — 3. Wor de tohopekumpst. — 4. Wo de love to makende. — 5. Wo de sendebaden sick mogen erstlick laten horen. — 6. Eft ome ok denstlike erbedinghe to donde.

D. Is to forderende: 1. Dat alle ungenade vorgeten unde eynen g. h. hebben. — 2. De uthligger uth der sêe. — 3. Dat de see reyne moge bliven. — 4. Dat men Boyans solt yme rike unde sunderlikes tome beringe nicht bruke. — 5. Alle privilegien, gracien unde herlicheyde upt olde. — 6. Alle to unde affor upt vrygeste. — 7. Alle vangen vry. — 8. Alle renthe betalet. — 9. Unse viande nicht to husen. — 10. De straten seker tho holdende. — 11. Recht den clegeren to gunnen. — 12. Dat de unschuldighe des schuldigen nicht entgelde.

Wes furder to forderende.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

282. Die wendischen Städte an Soest, Reval, Zwolle, Danzig u. A.: theilen mit, dass der Stillstand mit Holland, Seeland und Westfriesland 1510 abgelaufen und jetzt wieder der alte Kriegsstand zwischen diesen Ländern und den Städten eingetreten sei; warnen vor dem Besuch der genannten Länder, damit man nicht zu feindlichen Massregeln gezwungen sei (na older gebrachter krygesscher ôvynge nicht allene de principale dan ock ere in desser sake byplichtere, hulper, tostender ock to unde afforer beschediget worden). — *1512* (vridages na conversionis Pauli) *Jan. 30*[1].

StA Soest, Fach III Hanse n. 9, Druck, mit geringen Resten des briefschliessenden Sekrets, aussen adressirt: Den ersamen unde vorsichtigen unsen heren borger-

[1]) *Vgl. n. 290 Zettel; S. 262 Anm. 2.*

meistern unde radtmannen to Soest, unsen besundern guden frunden *und vom Soester Sekretär beschrieben:* Anno etc. 12 up letare *(März 21).*
StA Reval, Kasten 1501—25, Druck, wie oben. Aussen: Radt to Lubeck, recepta in vigilia pentecosten *(Mai 29)* anno 12; *vgl. n. 278 Archivnotiz Reval.*
StA Zwolle, Druck, wie oben.
StA Danzig, XXV A 49 a, Druck, wie oben. Aussen: Im negenden dage des mants may im 1512. jare hebbe wie by Hermen Mundt, borger van Lubeke, diesen gegenwerdigen brêf entfangen, de em durch meister Bernhardum Heyneman, tho Lubeke in der menghestraten wanende, is overandtwerdt uns wider tho behendende. *Vgl. n. 322.*

283. *Wismars Bescheid auf n. 281. — [1512 Febr. 8]* [1].

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica, wismarsche Abschrift. Aussen: Wismarienses. Articuli.

De erszame rath tho der Wiszmar anthwordet in nhabescrevener wise uppe de bowusten artikele in der ladesten tho Lubegk geholden dachfarth ene nevenst anderen der stederen radessendebaden avergeantwordet, unde int erste uppe artikele der vraghen.

A. Der vraghen. 1. Tho deme ersten unde anderen artikelen segghen wy unde vorszeen uns, in deme dar van der tydt an, de apenbaer veyde gestan heft, jo qwith umbe qwith scholde ghan, wolde jo jummers sick aller vorheen unde in der tydt des vredestandes angehalder guder, namlick eynes schepes mith molensteenen, Peter Lasse, ock eyn ander, Hinrick Petersszen, unsen borgheren, afghenamen, unde sust meer anderen, nicht in vigende lande gesegelt noch vigende guder geschepet hadden, restitutio behoren unde eghen tho donde; jodoch dar id sick allenthalven dar uppe stotte, mosten wy ock dar by doen, wes andere stedere doende worden. — 2. Tho deme drudden, veerden unde veften artikelen begheren wy, en erszame rath tho Lubeke de dinghe allenthalven ripliken wille botrachten unde in der besten wise vorszeen. Ock deme heren koninghe wes teghen olde totokerende ofte strafe aver jemandes edder teghen olde wolvarthe wes tho vorgunnende, is uns ock nicht antonemende. — 3. Uppe den soesten unde szovenden artikel is van noden vor alle stedere to sprekende; jodoch dar idt sick daruppe stotte, wolde thome ringesten vor de szoes Wendesschen stedere jo gespraken wesen. — 4. Uppe den achten unde negenden, wes derhalven en erszame rath tho Lubeke unde andere stedere gedencken tho donde, laten wy in deme weghe ghescheen. Sunder in deme wy unsen gnedighen heren unde landesfursten tho underdenicheit vorwant, ock jarlikes to gevende plichtich unde szust mith mercklikeu uthghiften unde schulden belastet zin, is uns szodans nha geleghen dinghen nenerleye wysz antonemende. — 5. Tho deme theinden unde elften, nha unser geleghenheit deme heren koninghe teghen sine vigende hulpe to donde ofte szyne daghe ime rike to beszokende, is uns gentzlick nicht antoghande. — 6. Uppe den twelften segghen wy, in deme wy uns mith deme heren koninghe nicht vorweten konen, is nicht to donde, unsz desses artikels halven jenigher mathe to vorsegghende.
7. Tho deme 13den, 14den, 15den unde 16den antwordende begheren wy, en erszame rath uns derweghen in der besten wise wille vorsorghen; wes doch derhalven uns szust worde bojeghen, in deme wy eyne apene haven ock harde an der szee boleghen, mosten geschen laten, szo wy vaste besorghen. — 8. Tho deme 17den segghen wy, nha deme alle stedere in geliker fare, moye unde last gewest, wil sick

[1]) *Vgl. n. 289.*

jummers behoren, see alle in gelike gnade unde frigheide sunder underscheit mosten wedder kamen unde langhen, szo eyn erszame rath nha nottroft unde lude der thohopesathe wol werth datsulve mith deme besten vorzeende. — 9. Uppe den achteinden artikel antworden wy, so vorheen tho deme 8^{den} artikel gesecht, wente uns jenigher mathe mith deme heren koninghe to vorwetende edder ichtwes tho ghevende, nha unser vorighen unde angetaghen legenheit steit uns nicht antonemende, begheren ock derhalven nicht anders dan mith deme besten vormerket tho werden. — 10. Tho deme 19^{den} unde 20ten: Wy konden gentzliken wol dulden unde liden, dar men jeghen de gdachten Hollandere vor desse stedere wes fruchtbars mochte erforderen, szo wy dat unses deils eyneme erszamen rhade tor heyme gheven.

B. Von der Sweden weghen. 1. Thome ersten artikel antworden wy, dar en erszame rath geszedighet were, de szake by szick to nemende unde de irringhe heentolegghende ock alzo de gantze szake int gude dorch hulpe des almechtighen to bringende, leten wy wol gescheen. — 2. Uppe den anderen artikel: Nha unser gelegenheit is nicht wol moghelick, wy derweghen ime rike daghe scholden besoken. — 3. Tho deme drudden unde veerden artikel segghen wy, gevende eyneme erszamen rhade tor heyme unde ereme gefalle, wol dar by to theende unde wath gestalt den dinghen tho achterfolgende; sunder wy konden szodane daghe nicht mede besenden. — 4. Thome 5ten, 6ten unde 7ten segghen wy, en erszame rath werth tho den artikelen unde dinghen mith deme besten wol trachten ock darby nha aller nottroft unde orer geleghenheit sick wol weten to holdende, jodoch unses deils mith den gnanten Sweden sunderghes nicht dan leve unde fruntschoppe vor der hanth weten.

C. Van den schedesfrunden. 1. Tho dessen dreen artikelen werth en erszame rath der stadt Lubeke nha gewontliker vorsinnicheit mith deme rathsammesten uppet bedarflixste wol dencken, sy wy id en unses deils byhenghen (!). Desgeliken der anderen dryer artikel halven, alze wo de love tho maken etc., begheren wy, en erszame rath dar tho nha geleghen dingen wille trachten etc.

D. Wes tho forderende. 1. By deme sovenden artikel, alze alle vanghen vry, daruppe, erszamen heren, begheren wy, szo denne unse armen mithborgere ime vorganghen szamer ghefanghen, wowol alrede ranthsunt, so doch neen gelt utegeven hebben, mochte doch flyth vorgewant werden, see wedder qwith, frig unde loes gegheven worden. Furder, erszamen, vorsichtighen, wisen heren, bosunderen guden frunde, alle andere derweghen beramede artikel szin nicht alleyne nutthe, dan ock unses bodunckendes groth van noden to erholdende, darumme nicht entwivelen, juwe ersamheide in desulven na aller nottroft juw unde deme gemeynen besten to gude unde wolfarth werden szeende etc.; vorschuldent unde vordenent ock wedderumme nha vormoghe unses deils alleweghe gherne[1].

[1]) *Auf eingelegtem Zettel von anderer Hand:* Ock, erszamen heren, der warschuwinghe halven an de stedere Dantzick, Bremen, Brunszwick unde andere van weghen der segelatie in Hollanth, Seelanth etc. nicht to doende *(n. 282)* hebben wy desulve warschuwinghe bewilliget, szo verne de erszamen van Hamborch unde andere stedere samptlick desulven mede bewillighen, in eren nhamen avertogande, dat wy ock juwen erszamheiden nicht hebben willen vorentholden. Datum ut in litteris.

Wendischer Städtetag zu Stralsund. — 1512 Jan. 31.

Vertreten waren auf demselben neben Stralsund Hamburg, Wismar und Lüneburg. Nach den

A. *Vorakten (n. 284, 285) und der*

B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 286) handelte es sich um einen Prisenstreit zwischen Rostocker und Lübecker Bürgern. Es ist wohl anzunehmen, dass die Versammlung im Anschluss an die zu Lübeck stattfand.*

A. Vorakten.

284. Arnd Hasselbeke, Bm. zu Rostock, und Titken Eggerdes, Bürger daselbst, protestiren gegen ein Urtheil des Rathes zu Lübeck, durch welches ihre nach Tonsberg verfrachteten, in einem norwegischen Hafen von Kord Koning und Diderick Gudehus, Lübecker Bürgern und Ausliegern, genommenen Güter für gute Prise erklärt worden sind, und von dem sie vor 10 Tagen (bynnen theyn dagen) *erfahren haben, und appelliren gegen dasselbe an den Kaiser und sein Kammergericht. — [1511 Dez. 24].*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen. Transsummirt in einem Notariatszeugniss des Notars Jakob Tetens, Schleswiger Diöcese, nach welchem in seiner und zweier Zeugen, der Rostocker Bürger Joachim Heket und Martin Fabel, Gegenwart diese Protestation und Appellation zu Rostock in der Marienkirche 1511 Dez. 24 Morgens 9 Uhr von Arnd Hasselbeke für sich und Titken Eggerdes verlesen wurde, Or., Pg. Auf der Rückseite das Zeugniss des Notars Martin Beme, Stifts von Wloclawek (Låsloweschen stichtes), *nach welchem er das umstehende Notariatsinstrument 1512 Jan. 19 Morgens 9 Uhr auf dem Markte zu Lübeck vor dem Rathhause in Gegenwart von Johannis Leman* (tor epistolen ghewygeth) *und Hans Gowen* (leyen), *der verdenschen und schwerinschen Diöcese, dem Kord Koning und seinen Genossen* (byplichteren) *insinuirt und ihnen Abschrift überreicht habe, ferner es 1512 Jan. 21 ungefähr Morgens 9 Uhr zur Kenntniss des auf dem Rathhause versammelten Lübecker Raths gebracht und ebenfalls Abschrift übergeben habe, dass darauf der Rath ihn auf 2 Uhr Nachmittags desselben Tages wieder auf das Rathhaus, Bescheid zu empfangen, beschieden habe, dass dort auch Kord Koning erschienen sei und nach Verlesung eines Privilegs des römischen Königs gebeten habe, die Appellation nicht zuzulassen, so lange nicht dem Lübeck gegebenen Privileg genügt sei, worauf dann der Rath verkündet, dass Arnd Hasselbeke und Titken Eggerdes binnen 14 Tagen dem Privileg genug thun sollten, wogegen er protestirt habe, was geschehen sei in Gegenwart von Nikolaus Ulenbrock, Priester, und Hinrich Halepagen, Klerikers, der Lübecker und verdenschen Diöcese.*

285. Lübeck an Rostock: fordert die Freigabe von Kord Konings Gütern gegen Bürgschaft (nademe unde alsz wy sulke besathe, alsze up unszes borgers Cordt Konynges guder geschen, to borgen unde in borgetucht to nemen wyllens unde geneget, so is unsze fruntlich bogher, juwe erszamheide wyllen by dersulven richtefogeden vorschaffen, dat de beszate moge up gemelten Cordes vulmechtiger forderynge uns to borge gedan unde dar uppe loesgelaten werden). — *[15]12* (ame avende Fabiani et Sebastiani martyrum) *Jan. 19.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten.

B. Korrespondenz der Versammlung.

286. Die zu Stralsund versammelten Rsn. der Städte Hamburg, Stralsund, Wismar und Lüneburg an Rostock: fordern auf, Kord Konings Güter gegen Bürgschaft

freizugeben (Cord Kanningk heft sick des vor uns boclaget, dat wowol he myt den ersamen juwer unde unszerer frunde van Lubegk segel unde breven syck understan, eyner besate up sine gudere bynnen juwer stad gedan tho borgen, szo were em doch sodanes unfruchtdrechtigen afgegangen; de wile den juwen erszamheiden bewust, wes derhalven nicht allene de rechte, dan ock olde hergebrachte wonheyth unde gemener stedere ock unszer belevinge vormogen, szo dat alle bosate borgerlyck syn, is unsze gudtlick bogere unde fruntlike bede, juwe erszamheyde willen syck dar inne schicken unde up redelike borgetucht Corde syne besateden gudere volgen laten unde juw dar inne alszo holden, als gy yn deme falle vor de juwen gerne wolden gedan nemen); *ersucht um Antwort durch den Ueberbringer. — [15]12* (sonavendes na conversionis Pauli) *Jan. 31.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Up Cord Koninges gudere arresteer (!) to Rozstok.

Wendischer Städtetag zu Rostock. — 1512 Febr. 12.

Er wurde veranlasst und besandt von Stralsund und galt einer gemeinsamen Aeusserung über die von Lübeck heimgebrachten Artikel.

A. *Vorakten (n. 287—289). Die*

B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 290) überlässt Lübeck allein die weiteren Verhandlungen mit Dänemark. Die*

C. *Beilage (n. 291) betrifft die Stralsunder Gefangenen.*

A. Vorakten.

287. Stralsund an Rostock: erklärt sich gegen die von Lübeck entworfenen Artikel[1] (gedunken uns in allen gar undrechtlick intogande); *schlägt eine Zusammenkunft mit Rostock und Wismar vor, um über eine gemeinsame Antwort zu berathen. — 1512* (ilende ame sonavende septuagesima) *Febr. 7.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

288. Rostock an Stralsund: antwortet umgehend auf n. 287, dass es auf Lübecks Begehr schon eine Antwort abgefasst habe und dieselbe Febr. 9 (up morgen) *habe absenden wollen, dass es aber dem Vorschlage Stralsunds, eine gemeinsame Antwort der drei Städte zu vereinbaren, zustimme; ladet daher Stralsund, wie schon Wismar, auf Febr. 21* (dussen tokomenden middeweken) *nach Rostock, da die „hohe Brücke" keine geeignete Stelle sei* (so der artikele vele synt, darin to sprekende, und vort eyn antword to vorramende von noden, dat unses bedunkens up der hoghen brugge neyne stede hebben wil); *bittet um Entschuldigung wegen der eigenmächtigen Verlegung des Ortes; ersucht dringend, doch den Tag zu besenden, damit Lübeck nicht länger ohne Antwort bleibe. — 1512* (sondages na purificationis Marie) *Febr. 8.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 27: Städte Pommerns und Meklenburgs, Or., Sekret erhalten.

[1]) *n. 281.*

289. *Wismar an Rostock: antwortet auf dessen Schreiben wegen einer Versammlung der drei Städte Rostock, Stralsund, Wismar in Rostock zu Berathung einer gemeinschaftlichen Antwort an Lübeck, dass es seine Meinung über die Artikel schon Febr. 8* (sondages negestvorganghen) *an Lübeck übersandt habe*[1]. — *1512* (ame daghe Scholastice virginis) *Febr. 10.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

B. Korrespondenz der Versammlung.

290. *Die zu Rostock versammelten Rsn. Stralsunds und der Rath zu Rostock an Lübeck: erklären sich ausser Stande, über die Artikel (n. 281) ihre Ansicht zu schreiben und auf Grund derselben Vollmacht zu geben; setzen auseinander, dass es das Richtigste sein werde, wenn Lübeck allein einen Frieden mit dem Könige vereinbare und denselben später der Genehmigung der Städte vorlege. — 1512 Febr. 12.*

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Konzept.

P. s. Ersamen und vorsichtige, wyse heren, besunderen guden frunde. Dem gelofliken avescheide nha myt unsen jungest geschickeden radessendeboden genommen hebben wy by uns allenthalven in de mede overgeven artikele gesproken, konen overs nach merklikem bewaghe by uns nicht vinden nutte edder raitsam to wesen, up alle artikele juwen e. unsen mederaeth, andacht und meyninge over wech to schrivende. So hebben ok juwe e. by sik sulves to bedengken, wu uns donlik syn wolde, up alle de sulften artikele und sunderlinges de vorwetinge etc., eer wy der gruntliken meyninge allenthalven eigentliker bescheden worden, fullemacht von uns to gevende. Und so wy denne wol gneget weren, etlike radessendeboden jegen de tyt des tokomenden dages beschickinghe wedder by juwen e. to hebbende, umbe de sulften unser andacht und meyninge wyder to berichtende, besorgen wy uns doch, dat sulfte unfruchtbar syn scholde, angemerket oft de sulften wes bejegenende worde, dar von se tovorn nicht geweten noch last edder bevel hadden, mochten sodans allene up eyn toruggebringen und wyder unse und unser oldesten belevynge ofte nottroftigen raitslagh annemen, dar dorch alsdenne nicht allene de kost und teringe, men ok de tyt unnutlik gespildet worde. Worumbe, ersamen heren, bedunket uns unses deels nutte und raitsam wesen, so wy ok andechtiges flytes bidden und begeren, juwe e. de daghfart wu vorlaten jegen de ko. w. beschicken und allen flyt vorwenden, oft God almechtig dusse vorhanden veyde und beswaringe to weghen des fredes schicken mochte, und wenner juwe e. den gantzen grunt des scheides ofte fredes myt allen anhengenden condition, ummestenden, artikelen und notroftigen vorsorginge gruntlik erlerende und uppe unse und andere Wendeschen stede medelevynge, so wy nicht twyvelen, wol mogelick vorvatende werden, uns denne dat sulfte dorch ilende und geloflike bodesschop muntlick don berichten, darup eyne islike stadt eres deels tovorne eyndrechtliken sluten und alsdenne welke radessendeboden wedder juwe e. myt fuller macht schicken moghen, umbe myt den sulften und anderen radessendeboden alle dingh to fullentheende edder forder to besprekende und to slutende, wes forder vor dat gemeyne beste will nuttest gedan wesen. Wy vorseen uns overs, wes juwen e. alse dusser veide principalen in vorvatinge des fredes wil litlik und annemelik wesen, wert uns, so verne alle dingh up dreghlike weghe gestellet, nicht misvallen, dar myt de frede und gutlike scheide ofte vorvatinge, so wes vorhanden, unsenthalven

[1]) *n. 283.*

nicht vorworpen noch torugge gestellet werde. Welkere unse andacht und wolmeyninge wy juwen e. unvormeldet by uns nicht wolden vorholden in vorhapeninge, de sulften uns hyr myt nicht anders dan myt dem besten willen vormercken und de dinge allenthalven so mede vorsehen und besorgen, dat eyne ider stadt an eren privilegien und frieheiden unvorkortet und sunderlinges de merklike tols besweringe, alse dar men van dem schepe tovoren 9 witte gaf, nu 8 gulden genomen werden, so up unser vom Stralssunde schepe to Helschenoer gelecht, wedder afgestellet und unse gefangen myt den eersten moghen qwyt gescholden werden. Dat wille wy umbe juwe e., Gade almechtigem salichlik bevalen, alletyt gerne willig vordenen. Screven under unser der stadt Rozstock secrete, des wy, der van Stralssunde radessendeboden, up dytmal mede gebruken, donredages nach Scholastice virginis anno etc. 512.

Radessendeboden der stadt Stralssunde nu tor tyt bynnen Rozstock to dage wesende unde de raidt darsulfes.

Auf einliegendem Zettel: Ok, vorsichtigen, wysen heren. Geven wy juwen e. fullemacht und bovel, de stede Dantzick, Bremen, Brunswigk und andere Oestersche und Sudersesche steder, de lande Hollant und Seelant nicht to besokende, up de meyninge inholde medegegeven conceptes[1] in unser beider stede namen mede to warschuwende, so verne sodans dorch juwer e. und unse frunde van Hamborch, Wysmar und Luneborg eyndrechtliken belevet und under orem namen mede uthgande wert. Datum ut in litteris.

C. Beilage.

291. *Johann, K. von Dänemark, an Eske Bilde, Amtmann zu Kopenhagen: meldet, dass B. Johann Jepsen von Roeskilde ihm geschrieben habe, den Stralsunder Gefangenen, denen kürzlich erlaubt wurde, ausser Landes zu gehen, eine längere Frist zu gestatten, und dass er darauf ihnen bis April 11* (paaske) *gewährt habe unter der Bedingung, dass ihre Genossen in Kopenhagen bereit seien, dort als Geisel für sie zu bleiben; weist an, diese Bereitwilligkeit festzustellen, sie darauf zu verpflichten und darüber dem B. zu berichten. — Kallundborg, 1512* (thenssdagen nest eftir sante Juliane virginis dagh) *Febr. 18*[2].

Reichsarchiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte n. 69 c, mit Resten des Signets. Mitgetheilt von Junghans.

Kölnischer Drittelstag zu Köln. — 1512 März 8.

Derselbe ward von Köln geladen, um über Lübecks auf Grund der Beschlüsse des Hansetags erneuertes Unterstützungsanliegen zu beraten (vgl. n. 207, 217, 221, 223). Er ward nur besandt von Dortmund, Soest, Münster, Duisburg und Wesel.

A. *Vorakten (n. 292—300): Osnabrück, Paderborn, Herford, Deventer, Kampen, Zwolle, Emmerich schreiben den Tag ab, zumeist wegen Verwickelungen mit Nachbarn, welche die Sicherheit der Rsn. gefährden, Emmerich mit erneuter Klage über die im Dezember 1511 abermals erhöhte Brügger Weinaccise.*

[1]) *n. 282.* [2]) *Vgl. n. 267, 269.*

B. *Recess (n. 301): Köln ist bereit, die Hilfe nach Massgabe des auf dem Hansetage gefassten Beschlusses (auf drei Monate so viel Mann wie in der Taxe Gulden angesetzt sind) zu bewilligen, doch unter der Bedingung, dass die übrigen Städte das Gleiche leisten, dass England und die Niederlande ausgenommen werden und die Weinaccise in Brügge wieder herabgesetzt. Die Rsn. haben keine Vollmacht. Es wird beschlossen, auf April 22 eine neue Versammlung nach Köln zu laden.*

C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 302—304).*

A. Vorakten.

292. *Köln an Lübeck: lässt den lübischen Boten, der drei Briefe gebracht hat, um ihn nicht aufzuhalten, ohne Antwort zurückgehen* (nach deme wir darinne merckliche sware puncten erwegen, die wail gudes ryfen rades bedorfen, und die wir ouch by uns selfs nyet wail handelen mogen buyssen die geschickten unser gantzer eirberre gemeynden); *verspricht Antwort durch eigenen Boten. — [1512 um Januar 17].*

StA Köln, Kopiebuch 46 S. 211 b, zwischen zwei Nummern von Jan. 16 und 17, was allerdings das Datum nicht mit Sicherheit erweist. Auf eingelegtem Zettel: Ouch, eirsame, lieve frunde, langt uns wairlichen an, wie die uren up die undersaissen der koe[r] w. van Engelant getast, dieselven geargwillich und eyns deils aever boirt geworfen und verdrenckt sullen haven, derhalven unse burgere und koufluyde zosampt deme gemeynen koufman zo Londen residirende in groisse ungnade der koe[r] [w.] und in hantgloefden komen, as ure eirs. dess ouch, as wir verstain, van deme koufmanne zo Londen gewarnschawet syn sullen; und steit zo besorgen, dat den unsern und deme koufmanne daeselfs forder und groesser perickel lyfs und gudes dar uyss erwassen moechte, und ist darumb unse flysliche und fruntliche bede und begerde, dat dese dingen by uren eirs[d.] also verfast und der maissen also gehandelt werden, dat die unsen und der gemeyne koupman daeselfs derhalven unbelestich und unbeschedigt blyven moege[1].

293. *Osnabrück an Köln: beantwortet dessen Einladung zum Drittelstage über Lübecks Hilfsgesuch mit der Erklärung, dass es wegen Streitigkeiten mit Nachbarn seine Rsn. nicht schicken könne, sich den gefassten Beschlüssen aber gemäss halten werde. — 1512 Februar 21.*

Aus StA Köln, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Osnaburgenses excusantes se non posse comparere ad dietam hic in Colonia Lune post reminiscere[2] proxime venturum servandam. — Anno etc. 12° Veneris post cinerum[3].

Den ersamen unde vorsichtigen, wysen heren borgermesteren unde rade der stede Collen, unssen bisunderen ghuden frunden.

Eirsame, wise, bisundere guden vrunde. Alse juwe ersamheyde up swerlike scrifte der ersamen van Lubeck, dat se van den gemenen steden des drittendeils, wy ynne gelegen sin, in eren groten noden erwassen etc. verlaten werden, mit angesynnen, so lesten gehaldener daghfart besprocken sy, upt bederflichste vurtoholden, van juwer ersamheit nyet mit cleyner besweringe angemerckt unde des drittendels gutlike bykumpst to gescheende dar umme angeseen, hebn wy gutliken yngenomen unde wal verstanden; begeren juw dar up gutliken weten, dat uns der van Lubeck bedrencknisse ock zeer beweget unde van herten leth ys, wolden wal, van deme almechtigen Gode dorch sine barmherticheit mochte afgewant werden, unde solden

[1]) *Vgl. n. 270, 280.* [2]) *März 8.* [3]) *Febr. 27.*

des gerne mede tor bykumpst geneget sin; sunder dorch besweringe mit dem camergerichte to Worms tegen uns umme sake, de nicht by uns enstan noch in unsser macht en sin, van deme werdigen Nicaese ersocht werdet unde ock van Munsterschen undersaten unde anderen bedruwet sind, des moten beanxtet wesen; dar umme unsse rades vorordente frunde wy uns befruchtet bynnen Collen thor stede unde dachfart nicht velich schicken noch heben enkonen, so vere wy unde de unsse des mit geleyde unde velicheit nicht enkonen genochsam vorwaret werden, gutliken begerende, gy dat wyllen in gude vorstan, uns darmede nu tor tyt verantwordet to hebbende unde nicht to vorkerende; doch wes de stede semptliken overkomen worden, solden wy uns na unsser gelegenheit node af theen. Gode almechtich in aller walfart lange gesunt bevolen. Gescreven under unssem secrete up sunte Petri ad cathedram avent anno etc. 12°.

Borgermestere unde raid
des stades to Osenbrugge.

294. *Kampen an Zwolle: schreibt unter andern nicht hansischen Dingen über die Lübeck betreffende Tagfahrt zu Köln* (van der Coelscher dachfaert Lubeke antreffende); *räth, dass Zwolle dieselbe abschreibe* (mit gevuechelicken reden, der wii veel heben). — *[1512 Februar 28]* [1].

StA Kampen, Minuten IV 222, Konzept.

295. *Kampen an [Deventer?]: sendet Abschrift eines von Lübeck erhaltenen Briefes* [2] *und der darauf ertheilten Antwort, ferner eine Beglaubigung an Köln, Kampen auf dem dorthin auf März 7* (op sonnendach reminiscere als morgen over achte dagen) *ausgeschriebenen Tage, zu dem es heute erst die Einladung empfangen habe* (dair van wii dessen dach de brieve yrsten heben ontfangen), *zu entschuldigen wegen Unsicherheit der Wege und Kürze der Zeit, die es unmöglich mache, das nöthige Geleit zu erlangen; ersucht, Köln als Haupt des Drittels zu bitten um Fürschreiben an Lübeck, die Kamper Schiffe unbehelligt zu lassen, da auch Köln daran gelegen sei. — [1512 Februar 28.]*

St Kampen, Minuten IV 223, Konzept, folgt unmittelbar auf n. 294.

296. *Paderborn an Köln: bekennt, die von Köln übersendete* (bedrucklike) *Klageschrift Lübecks, dass es im Kampfe um Recht und Freiheit der Städte und des Kfm.'s ganz verlassen werde, und Kölns Einladung, deswegen* (dermathen juwe ersamcheiden tor billicheit na in mydtlidonge geneiget de brugge dael to tredden ungesweckder andacht) *eine Zusammenkunft des Drittels März 7* (up sondaegh reminiscere) *in Köln zu halten, empfangen zu haben; antwortet absagend wegen überstandener Feuersbrunst und Streitigkeiten mit Nachbarn:* dusses vorberorden dwenckliken overmodes der van Lubecke und anderer hanssestedde, myt wat swerliker betrachtonge uns degelixs mogelick gewest und noch hertentliken leidt is, konnen wy nycht genoich van schryven; doch juwe ersamcheiden syn ungetwyvelt wal in gunstiger gedechtnysse, dat wi korter vorgangen jaire unvorsenlicks jamerliken groiten brandes grofliken beschediget woirden, und des ouck reddynge to gesynnen und to doyne die noittroift bi uns nycht wenych depperliken erfordert, ouck, gunde Godt, uns sulgs schaden gerne erhalen solden; dan wedderwerticheit itzons unsser mysgunner uns umme lanxs her, doch ane unsse vordeynste und schult und van

[1] *Vgl. n. 294.* [2] *Wahrscheinlich n. 282, vgl. unten.*

vrommeden saiken, de unsse fangen und slan und up eyn deils steden sie kummeren und letten willen, so dat unsse koiplude seck buthen bi na nergens hen veligh wetten, erer nerynge gesweckt, die eyne wile tiides to dryven verdulden und aflathen motten; und dat wi nu unsse dreppelixsten raides frunde, die wi gerne to vorscreven daghfart by juwe ersamcheiden schickeden, in sodan vair und anxt wo vorscreven uitsenden solden, dar durch de dan gefangen edder gelettet woirden und eynem anderen syne saike uitdregen mosten, were juwen ersamcheiden unsses beduckens nycht gefellich und uns honlick, scheddelick und vorachtlick, welckere wi sus und wat dar under nuttest und best si, sorchlikes moides riipliken betrachtet und besunnen, also de anxst und noidt vorscreven sulxs to verwachten und vor bi tho blyven, uns billiken gedwungen und aefgeeisschet heft. Erszamen und vorsichtigen, leven heren und guden frunde, nachdeme dan vorscreven dwancksam und noitsaickhoftich unsse bewegh oppenbair vor owghen und bewislick is, und nycht umme vormettentliken uith to blyven edder juwer ersamheide gemelte beteikende daghfart eigentwillich to vormyden geschut, dar umb deynstliken und fruntliken bidden und begheren, juwe ersamheiden uns tho deme daige vorgerort up dyt mail alse juwer ersamcheiden gehorsame und in deme deil willige underthane und bewante erkennen und vormercken, durch noithaftige reddelike oirsake vorscreven veramptwordt und gunstigen entschuldiget hebben und hiir medt erneigeder gutwillicheit uns gunstdedich erschynen und bewisen woldent; dat geboirt uns und willent gefletten syn tho vordeynen umme juwe ersamcheiden, und wair wi unsses kleynes vermogens juwen ersamcheiden tho willigem deynste ofte gudeme willen syn kunden, sollent juwe ersamcheiden uns al tiidt bereidh fynden. — *1512* (ame mandage na invocavit) *März 1.*

StA Köln, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Excusatio civitatis Paderbornensis de dieta servanda in Colonia. — Anno etc. duodecimo Lune octava martii.

297. Soest an Dortmund: fragt an, ob und wann es zum Tage nach Köln schicken werde; wünscht seine Rsn. mit denen Dortmunds reiten zu lassen. — 1512 (up dinstage na invocavit) *März 2.*

StA Soest, Fach LI (Missivenbücher) n. 3.

298. Herford an Köln: erklärt, vom Recess zu Lübeck und den dort gefassten Beschlüssen keine Mittheilung erhalten zu haben und zum Kölner Tage nicht senden zu können; bittet um Mittheilung der bevorstehenden Beschlüsse. — 1512 März 3.

Aus StA Köln, Or. Aussen: Excusatio opidi Hervodensis. — Anno etc. duodecimo Martis 9a marcii.

Den erszamen, wysen und vorsichtigen heren borgermeisteren und raede der stade Colne, unsen bsunderen guden frunden.

Unsen fruntliken grot thuvoren und wes wy gudes und willen vormogen. Erszame, wysen und vorsichtigen heren, bsundere gude frunde. Szo jw ersamheide uns am jungesten vastavendt[1] schrifte hebben don laten benalen inneholdens des groten bedruckeden anliggendes der stadt to Lubeke, als se juwer ersamheide overmitzs des erenhaftigen mester Johan Roden, eren secretarium, muntlich[2] und ock dar beneven mit eren scriften angedregen, derhalben und sunderlinx dem punct der tax

[1]) *Febr. 24.* [2]) *Vgl. S. 32.*

von dren manden to vortollende, szo dat ime recesse up dem jungesten geholden dachfart besproken mach syn, myt widerem inneholde bedreppende etc., hebben wy alles gutlich ingenommen. Szo, erszame, wysen heren, hebben wy to Lubeke up pinxsten negest vorgangen geholden dachfarde schriftlick besant und uth anliggender noedt und redeliker orsaken dey unsen darsulvest in eygener personen to schickende nicht don mochten edder konden entschuldiget, myt solcher begerten under anderen, szo wes ime handele geslotten wurde, uns don wolden laten vorwitliken, uns dar na myt unsen frunden hedden mogen wetten to holdende[1]. Als uns nu, ersame heren, von en neynen recess der ansettunge wurden (!), ist uns ock eren inneholt und den ansatz umbewust; und so uns oik dan itzundes dey tiit to kort und umbe sorge und anfallender beswerunge etliker unser naberheren von unsen radesfrunden nicht mogen uth unser stadt entberen, hiir umbe so begeren wy fruntliken, juwer ersamheide wille uns up dytmal entschuldigen, myt vorderen begerten, den ansatz und recess up dem letzsten geholden dachfarde und oik wes by juwer ersamheide to Colne up negestkomende reminiscere[2] belevet und ingegangen werde, uns myt juwer ersamheide scriften don laten vogen und tosenden, willen wy nichttomynre darup mit unseren frunden spreken und uns der gebore na vormoge alles guden holden. Wusten wy juwer ersamheide, dey unse here Got in saliger friist und walfart beware, gunst und willen to bewisende, deden wy gerne; als vorsehen wy uns ock, jw ersamheide werden siick tegen uns in diesen dingen fruntlich und gutwillich bewisen. Schreven up den derden dach marcii anno etc. duodecimo.

Borgermestere, scheppen und radt to Hervorde.

299. *Deventer, Kampen und Zwolle an Köln: bekennen, dessen Brief mit beigelegter Klageschrift Lübecks* (ende soe sie tot hanthabung der privilegien ende vryheyden der ghemeen hanzesteden vermenen sulx erwassen tsyn, ende dair omme nyet allein mit medelitdsamheyt, dan mit troste, hulpe ende bystant van allen ontsat behoeren tsyn) *erhalten zu haben; antworten auf die Einladung nach Köln März 7* (reminiscere) *ablehnend unter Hinweis auf verschiedene Schwierigkeiten:* Ende want uns oerre liefden besweringe grontlick van herten leeth is ende die gheerne afdragen helpen solden ons vermogens, solden wy geerne aldair by uwen eirsamheyden na der selften begerte hebben geschickt, dan om mennichfoldige lasten, die wy mit ennigen van onsen nabueren gehat hebben ende ons sus alleen tdragen vallen, syn wy nyet gewegen, onse verordenten soe veer sonder perickel van handen to schicken; vallen ons oick an mennichfoldige lastlicke saken van dagen tot dagen, als uwe ersamheyden dat ten besten averleggen willen, waironme dat wy die besendinge totter dachfaert nyet konnen bekomen tesser tyt, dat ons nochtans leeth is van herten); *erklären sich bereit, für Erhaltung der hansischen Privilegien nach Kräften mitzuwirken und bitten um die Beschlüsse der Versammlung. — 1512* (onder t'secreet segel der stadt Deventer, des wy hyr to sament gebruecken) *März 5.*

StA Köln, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Excusatio opidorum Davantriensis, Campensis, Swollensis. — Anno etc. duodecimo Martis 9a marcii.

300. *Emmerich an Köln: setzt auseinander, wie es im Besuch der hansischen Tagfahrten stets willig gewesen, wie es aber trotzdem fortgesetzt die Schädigung seiner Bürger durch die Brügger Weinaccise dulden müsse; erklärt, die*

[1]) *Vgl. n. 188 § 30.* [2]) *März 7.*

Tagfahrt unter diesen Umständen nicht besenden zu können. — 1512 März 6.

Aus StA Köln, Or., mit Spur des Siegels. Aussen: Excusatio Embricensium. — Anno etc. duodecimo Martis 9a marcii.

Den erbaren ind ersamen, voirsichtigen heren borgermesteren ind rait der stede Coelne, onsen bisonderen lieven heren ind gueden vrunden.

Erbare ind eirsame, voirsichtige, bisonder lieve heren ind guede vrunde. As uwe eirsamheiden uit verfolgh der eirsamer borgermesteren ind raitmannen der stat Luebeke ever an ons geschreven van groeten bedrange ind last, oen umb gemeyn stede besten ind hanthavynge der privilegien ind vryheide des koipmans erwassen syn solden, gesynnende van den gemeynen steden des dardendeels troist, hulpe, bystant ind ontsette, deshalven uwe liefden eyne guetlicke bykompst der stede dis dardendeels verraempt ind den dach angesat op sonnendach reminiscere nestkomende, onse mederaitzvrunde asdan bynnen der stede Coelne thebn, des manendaiges dairneest hyr van an vangen ind te handelen etc., myt wyderen inhailt hebn wy ontfangende verstain. Ind vuegen uwen eirsamheiden dairop guetlicken te weten, woe wail men langh tyt van jaren alhier toe lande in groeter, swairre last van orloge ind vede gewest ind dair durch in groeten verderflicken schaide ind verloepe gekomen, sulx niet ansiende, heft men uit verfolgh der eirsamer heren borgermesteren ind raitmannen der stede Lubeke ind op verschryvinge uwer liefden die onse bynnen korten jaeren tot voel dachfarden geschickt, nementlicken anno etc. septimo bynnen der stat Luebeke, in denselven jair bynnen Monster in Westphalen, item anno etc. nono weder bynnen Monster vurscreven ind ten laitsten bynnen der stat Duysborch, allet op groeten onkost ind teringe[1]. Men heft sich van wegen onser borger ind koipluyde tot allen dachfarden hoichlicken beclaigen laiten van groeten schaiden, denselven onsen borgeren ind koipluyden van ongeboerlicken axzysen ind ongelde baven der henze vryheide ind privilegien bynnen der stat Brugge toegekiert ind ontboert, dairomb an den van Luebeke verfolgh geschiet, die dairop den van Brugge toegeschreven oegeluckinge tdoin willen, die ongewoentlicke axzyse tboeren bis ter yrster dachfart, der zender doch voel gehailden, ind onse borger allet in den schaiden verblyven, dat sich beloepen sal aver drieduysent gulden[2]. Dairtoe heft men van den hoichmechtichsten, durluchtichsten ind vermoigensten fursten ind heren, heren konynge van Rhomen ind Castilien, voirt van den vier koirfursten geworven confirmacie op den vryheiden ind privilegien der henze, dat gekost heft aver vierthienhondert gulden, as allet bewyslicken is ind men tot Luebeke ind Monster op den vurscreven dachfarden schryftlicken avergegeven ind verclaight heb. Ind tot Lubeke werde verdraegen inhalt des recess, dat men an den van Brugge schryven oick schickinge doin solde[3], dairby onse koipluyde tot verrichtinge oers schaiden vurscreven ind by oeren ailden vryheiden ind privilegien gestailt hedden moegen werden. Die schryft mach gegain syn, dan van der schickinge te geschyen heft men nyet vernoemen, ind is allet geyne vrucht of nutticheit af gekomen, dan onse koipluyde syn nae as voir in oeren geleden schaiden ind die van Brugge by oeren onbillichen voirnemen verbleven, dair se noch huyden sdaiges in volherden, toe weten dat der henze privilegien ind vryheiden vermoegen nyet meer te geven dan van eyner

[1]) *Vgl. 5, n. 166 §§ 13, 16; 243 §§ 3, 7; 419 § 3; oben S. 31 ff. Der Drittelstag zu Münster war im März, der Hansetag zu Lübeck im Mai 1507.* [2]) *Vgl. 5, n. 166 § 16, 243 § 90, 246—248, 254, 423, 441 § 13, 519.* [3]) *5, n. 243 §§ 125, 165.*

Brughsche roede wyns eyn pont groit Vlaemsch; dat is verhoight umbtrint anno etc. 95° elk roede vyf pont vurscreven, soe dat men doe gaf van eyner roede vurscreven sess pont vurgerort, ind dairnae ist gestailt van die sess pont op drie pont vurscreven ind is soe blyven stain bis anno etc. ylf in der maent december; doe ist weder verhoight elk roede eyn pont thien schillingh Vlaemsch, soe dat men huyden sdaiges geven moet vier pont thien schillingh Vlaemsch van elker Brughsche roede wyns, dair men doch nae vermoige der vryheit ind privilegien nyet meer dan eyn pont as vurscreven schuldich is; dat ommer geyn stede heft, nyet billick noch temelicken is, die wyle men in guetlicker dachhaldinge steet ind die van Lubeke troist ind bystant begeren, die verhoeginge, op ind afsettinge tegen der henze vryheiden ind privilegien te gestaiden ind verhengen, as uwe eirsamheide selfes beth betrachten ind averwegen konnen. Sus, lieve vrunde ind heren, weten uwe liefden, dat men sich van wegen onser stat voir ind nae op gesynnen ind verschrivinge uwer eirsamheide guetwillich bewesen, die onse vast tot allen dachfarden te schicken, dat mercklicken gekost, ind men doch allet gerne ind guetlicken gedan heb der meynonge, dat dair nutticheit ind wailfart af gekomen solde syn, as men noch gerne doin solde, as der gemeyner henze ind ons tot profyt komen mochte ind men geneight wer, mytten van Brugge oers onbillichen voirnemens afdracht te maicken ind van den ontboerden ind uitgelachten penongen onsen borgeren restitucie tdoin ind den koipman van den wynen ind anders op ailde gewoente vryheit ind privilegien te stellen ind hailden, weten wy nyet anders dan ons as dan gelyck anderen lithmathen der henze nae aller billicheit tot wailfart ind opkompst der gemeyn henze ons vermoegens guetwillich t'hailden ind bewysen, kenne Got, uwe eirsamheide vrolich ind gesont bewaere. Geschreven onder onser stat segel ad causas up saterdach post invocavit anno etc. duodecimo.

Burgermester, schepen ind rait der stat Emerick.

B. Recess.

301. Recess zu Köln. — 1512 März 8.

W aus StA Wesel (SA Düsseldorf) Caps. 103 u. 104 (Hanseatica) n. 2. Heft von 8 Bl., von denen 5 beschrieben. Kölnische Abschrift.

K StA Kampen, Acta Hanseatica III, 6 Bl. Auf Bl. 1: Recessus ex Colonia anno 1512, Reynerus secretarius comportavit. *Kölnische Abschrift.*

1. *Lübeck hat n. 207 und 223 geschrieben und unter Berufung auf seine Last und die hansischen Privilegien begehrt, dass Köln* by den gemeynen hanszsteden des Coelschen drittendeils vurbearbeiden wille, dat eyn yeckliche stat des selven Coelschen drittendeils yn so mannichen man drye mayndt lanck vertzolden wille, as eynem yecklichen na lude des recesz zo Bremen gehalden die groiszheit van taxe jairlichs und dat zien jairlanck durende zo geven upgelacht sy worden, dat die gnante van Lubick ouch umb eynen yecklichen in glichem fal, dat Got doch verhueden moisse, gerne verschulden willen etc.[1]

2. *Dadurch ist Köln bewogen worden, alle Hansestädte seines Drittels auf März 7* (up sondach reminiscere, de anno etc. 12 jungst vergangen) *zu sich einzuladen:* dairup doch nyemant dan van wegen der frunde van Dorpmunde her Thyman Promen, burgermeister, van wegen der frunde van Soist her Friderich Sluyter, burgermeister, und Coynrait Twyveler, rentmeister, van wegen der frunde van Munster her Everwyn Droste, burgermeister, und Everwyn Stevens, rentmeister, van

[1] *Vgl. n. 188 §§ 80—83.*

wegen der frunde van Duyszbergh Engelbrecht Voegel, burgermeister, und Bernhart, yr secretarius, und van wegen der frunde van Wesel Andries Dammert, rentmeister [1], alleyne erschenen und die anderen alle uszbleven sint.

3. *Dazu sind von Köln deputirt* die eirsamen her Johan van Berchen, burgermeister, her Johan van Reyde, rentmeister, her Gierhart vame Wasserfasz, Johan Rynck und Bernt Ysz *und haben sie auf März 8 Nachmittags 3 ins Franciskanerkloster* (up mayndach na reminiscere zo dryn uyren namiddage zo den mynrebroderen) *beschieden und dort bewillkommnet mit Dank und Diensterbieten* (of yemantz van yn nyet beqwemelich logiert wer, dem weulde eyn eirsame rait gerne beqwemer und foechlicher herberge bestellen).

4. *Im Namen der Geschickten dankt Tieman Promen* [a] *und erklärt, dass alle mit ihrer Herberge zufrieden seien.*

5. *Die Kölner Verordneten lassen darauf die Entschuldigungsbriefe (n. 293, 296, 298—300) und n. 207 und 223 lesen*, und daby den gnanten geschickten frunden vurgehalden, wie eyn eirsame rait itzont mit swerlichen sachen, sy und yre stat hoichlich betreffende, beladen, und dat yre frunde, die zo key. maj. geschickt geweist, nu unlangs wieder komen sint, ouch die selven mit me anderen wiederumb zo key. may. tgen Tryer, dae syn key. may. eynen key. rychtagh angesatzt hette, wiederumb van stunt an schicken wurden, deshalven sy mit den selven zo sprechen und in yrre stat treffllichen sachen myrcklich zo handelen und sich zo beraiden hetten, also dat sy dairumb itzont in diesen sachen wyder zo handelen nyet wail voulgen mogen. Und haint dairumb begert, sich gutlich bis up donrestach nyestkomende [2] zo lyden und sich dair en tuschen, wes sy asdan zor antworden up die gelesen brieve der van Lubick geven willen, zo beraden. Dat die frunde also an sich genommen haven und sint damit zome selven mail gescheiden.

6. *März 11 versammelt man sich wieder im Franciskanerkloster und verliest* umb der van Munster willen, so sy nakomen waren, *die März 8 verlesenen Briefe noch einmal, fragt dann die Geschickten um ihre Meinung:* Dairup die vurgerorden stede aldae gegenwordich durch den burgermeister van Dorpmunde her Thyman Proeme [b] geantwort und gesacht haven, dat yn der van Lubick overfal und bedrancknisse van gantzen hertzen leit sy; sy weren ouch sementlich der meynungen wail, dat den van Lubick in sulchem yrem bedrancknisse geholfen und zo staden gekomen wurde; dan so sy van eynem eirsamen raide der stede Coelne as yre oversten in yrem drittendeile derhalven beschreven, weren sy an yren [eirsamheiden] [c] begerende, so eyn eirsame raidt, as sy dat overlagen kunden, dairup ouch zydigen rait gehalden hette, und dat sy des gnoichsam beraden weren, dairumb weulde eyn eirsame rait und sy van wegen eyns eirsamen raitz yn vurhin sulchs mitdeilen und zo kennen geven. Und so dan die gnante geschickten sulchs van den verordenten eyns eirsamen raitz heftiglich zo wissen begert, haint sy yn dairup geantwort und gesacht, wie ein eirsame rait zo diesem mail den eirsamen frunden van Lubick up yre bewegelich gesynnen und begerte zo gefallen willen syn und yn na groiszheit yrre taxen, dairup eyn eirsame rait up der jungst gehaldener dachfart zo Bremen gesatzt sy worden, nemlich jairs [d] hundert gulden zien jairlanck durende, zo nutz und

a) Pruymen *K.* b) Pruyme *K.* c) eirsamheiden *fehlt WK.* d) jairs *fehlt K.*

1) *StA Wesel (SA Düsseldorf), Stadtrechnungen:* Van ryden ind jaighen myt raider gelt *(im Gegensatz dazu steht:* lichten gelde) betailt: Item op satersdach post invocavit *(März 6)* Andreas Dammert myt eynen dienre toe Coelne gereden, soe aldair eyn dach gelacht wass van der hense wegen, ind 12 daige aldair gelegen, verdayn 8 golden gulden 1 ort goltes, facit 35 mrc. 9 *β*. Item noch int wederkomen verdayn 6 *β* 4 ₰. Item den dienren gegeven 1 quart, facit 3 *β* 2 ₰. 2) *März 11.*

wailfart der gemeyner henssen inzolagen, yn dairvur hondert man drye mayndt lanck zo vertzolden, doch so verre die andere trefflichste stede gemeyner henssen in glichem falle na anzail eins yecklichen taxe sulchs ouch doin und ingain werden. Ouch so have ein eirsame rait van Coelne by den gnanten frunden van Lubick vurhin, as yren eirsamheiden villicht bewust moichte syn, sich truwelich und groislich mit lenungen und dairstreckonge yrs baren uszgelachten geltz bewyst, nemlich yn zienduysent bescheiden goultgulden gelient, die einem eirsamen raide noch hudichstaigs und zo eyns eirsamen raitz myrcklichen schaden und achterdeil an yn unbetzailt achterstendich sint. Ouch so wil eyn eirsame rait in dieser vertzoldonge uszgescheiden haven die ko. w. van Engelant und syne ko. w. lande und lude, vort Brabant, Hollant, Seelandt und Westfrieszlandt, mit den sy nyet dan gunst und fruntschaft uyszstains wissen zo haven; sy eynem eirsamen raide ouch mit den selven ungunst zo haven ungelegen, so yre burger und kouflude der lande yrre koufmanschaft halven nyet untberen kunnen noch mogen, also zo verstain, dat sulchen bylaige odir vertzoldung weder die gnante ko. w. van Engelant und syner ko. w. lande und lude, vort Brabandt, Hollant, Selandt und Westfrieszlandt, wie upgeschreven steit, zo bekregen nyet gebruycht werde, und dair beneven, dat die frunde van Lubick nochmails verschaffen und verfuegen willen, dat eynem eirsamen raide, vort yren burgeren und koufluden sulchen unbillich beswiernisse der van Brugge, as mit namen, dae eyns eirsamen raitz burger und kouflude van alders her na lude der privilegien und fryheiden gemeyner henssen van eyner Brugscher roden wyns nyet me zo geven plagen dan eyn pont groit Flems, dat sy dairvan nu moissen geven vier pont groite Flems und zien schillinge, afgestalt werde, as eynem eirsamen raide sulchs ouch van den gnanten frunden van Lubick up gehaldenen dachfarden und sust ouch overmitz heren Bernhart Boemheuwer, yren mitraitzverwanten, afzowerven gentzlich zogesacht und doch bis an her zo eyns eirsamen raitz und yre kouflude unverwynlichen schaden nyet gehalden sy worden[1], dat sy van wegen eyns eirsamen raitz der stede Colne yrre aller liefden ime besten zor gutlicher antworden geven, des vertruwens, sy werden sulchs ouch na anzail yrre taxen den gnanten van Lubeck unweigerlich ingain und bewilligen, angesien den frunden van Lubeck sulchen bedrencknisse nyet alleyne yrre sonder ouch gemeyner hansstede privilegien halven geschuyt und wederfiert.

7. *Nach Besprechung wird erwiedert, dass man in geringer Zahl und ohne Vollmacht sei, doch das Mitgetheilte gern an die Aeltesten bringen wolle.*

8. *Köln meint darauf, dass man die von den Aeltesten gefassten Beschlüsse direkt an Lübeck schreiben möge. Die Rsn. halten es aber für richtiger, sie Köln zu melden, damit dieses sie nach Lübeck schreibe. Sie halten auch eine neue Zusammenkunft für wünschenswerth, während Köln meint, dass die Städte sich mit den Ausgebliebenen berathen und dann Lübeck berichten könnten. Nach mancherlei Vorschlägen* (wie dan der und der glichen mannicherley wege zo allen syden furgeslagen sint worden) *wird beschlossen, dass die jetzt Versammelten die übrigen Städte des Drittels auf einen neuen Tag nach Köln zu April 22* (donrestach na quasimodogeniti) *laden, um April 24* (des saterstach dairna) *zu verhandeln und zu beschliessen* (und dat die stede in der dachbescheidunge nyet usztoblyven ernstlich ermaint worden, sonder die yre zo gnanter dachfart volkomentlich zo schicken, up dat man die selven as ungehoirsamen und straifwirdigen by gemeyner henssen ungeursacht blyve to beclagen, ... ouch dat sich eyn yeder stat erfare, wie hey der inlage halven up der gehaldener dachfart zo Bremen angesatzt sy, up dat

[1]) *5, n. 595; oben n. 223.*

man deshalven sonder hynderbrengen die bas und entlicher handelen und sliessen moge etc.)

9. *Abschied bis April 22* (donrestach na quasimodogeniti).

C. Nachträgliche Verhandlungen.

302. *Köln an Lübeck: berichtet entsprechend n. 301 §§ 6—8. — 1512* (Martis post oculi) *März 16.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 S. 247 a—248 a.

303. *Soest an Dortmund: wiederholt das schon durch den kürzlich an Dortmund gesandten Cort Twyveler* (unser stad zysemester) *gestellte Gesuch, Dortmunds Meinung über den in Köln geschehenen Vorschlag und zugleich eine Abschrift der Taxe zu Bremen* (so over sal syn gegeven)[1] *mitzutheilen. — [15]12* (up dinstage na palmen) *April 6.*

StA Soest, Fach LI (Missivenbücher) n. 3.

304. *Dortmund an Soest: antwortet auf n. 303 mit Zusendung der Taxe; fügt hinzu:* Aver su u ersamhede darut mercken willen, dat de taxacie na gelegenhet der stede ind tiit as nu ser ongelick vorgenomen ind demnach geynen vortganck gewonnen, heben wii mit onsen frunden up dat vorgeven nu to Collen gescheit noch nyet egentlix geslotten, besorgen ouch, so de ander stede mestlick nagebleven, dat de weder biikompst wenig fruchten doin solle; dan wii hoppen degelix van unsen frunden to Lubeck gude tydonge to krigen, darbii de dynge sus doch solden nablyven mogen, ind wes desz geschuyt, wil wii unverkondet nyet laten juwen ersamheiden. — *1512* (ame gudenstdage passchen) *April 7.*

StA Soest, Fach III Hanse n. 9, Or., mit Spuren des briefschliessenden Sekrets.

Livländischer Städtetag zu Wolmar. — 1512 März 15.

Er wurde abgehalten, um die Beschlüsse des Hansetages über livländische Angelegenheiten zu besprechen und zur Durchführung zu bringen.

A. *Die Vorakten (n. 305—309): Berufung des Tages, Hilfe für Lübeck, Kontor zu Brügge, Pfundgeld in Dorpat und Reval, Verhältniss zum Grossfürsten.*

B. *Der Recess (n. 310) beschäftigt sich mit dem Kfm. zu Brügge, zu dem man sich stellen will wie die übrigen Hansestädte, und mit livländisch-russischen Handelsfragen: Borgkauf, Handel der Aussenhansen, Sprachlehrer, Silberhandel, Zirkeln des Herings, Richtigkeit der Gewichte, Tuchhandel, Zinn- und Hanfhandel, Handelsgesellschaften mit Adligen und Geistlichen. Ausserdem kommt das Verhältniss zu den Bauern zur Sprache (§ 12) und erbrechtliche Fragen (§§ 14, 15).*

C. *Korrespondenz der Versammlung (n. 311): Dem Grossfürsten wird angezeigt, dass die Russen sicher seien, für die in Russland noch zurückgehaltenen Güter in Livland nicht zur Rechenschaft gezogen zu werden.*

[1]) *5, n. 116.*

A. Vorakten.

305. *Riga an Dorpat: verschiebt einen zu Wolmar in Aussicht genommenen Städtetag wegen der Rüstungen gegen die Russen; schreibt seine Ansicht über die auf dem Hansetage besprochene Unterstützung Lübecks*[1] (is unse andacht, wie nahe angesatter vorblivinge unzer stadt juen e. bewust willen uns bie den gemelten herren unsen frunden van Lubeck geborliken holden, vorsehen uns, ju. e. sunder twivel ock wol donde werden); *verspricht wegen des Kontors zu Brügge, sobald das Verhältniss zu den Russen es erlaube, zu passender Zeit eine Tagfahrt auszuschreiben und von dort eine gemeinsame Antwort an Lübeck zu schicken; ersucht um Mittheilung an Reval. — 1512* (am fridage negst vor conversionis Pauli) *Jan. 23.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Dorpater Abschrift. Uebersandt laut Begleitschreiben Dorpats 1512 (dinxdages nahe Appollonie) *Febr. 10. Ebd., Or., mit Siegelspuren. Aussen:* Recepta die Lune post cathedra Petri *(Febr. 23)* anno etc. 12.

306. *Riga an Dorpat: schreibt eine Versammlung der Städte auf März 14* (sondach oculi negst vor mitvasten) *aus* (umme etlike handelinge de copencsop belangende ock ander sake); *bittet um Mittheilung an Reval und um Antwort. — 1512* (am donnersdage negst nahe Appolonie) *Febr. 12.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Dorpater Abschrift.

307. *Dorpat an Reval: sendet einen von Riga erhaltenen Brief Lübecks; beschwert sich in Betreff des Pfundzolls* (uns wegen mannigerhande worde uth juer stadt, wo somige jues rades frunde uns uth witlopigen unde diversen reden umme hantholden unde beschuldigen, wie des punttols mehr entfangen den vor dem copmanne uthgelecht hebben, Gade helpende, anders tom schine in negester unzer thohopekumst kamen sal; mochten derhalfen zodaner belemmeringen, als wie ju unde den juen ungerne wolden upleggen, wol anigh weszen etc. Forder kamen uns etlige ere puntzcedel int gesichte, darinne wol der datum steit der jare, aferst nicht der dach, zo wes vorpundet is, dergeliken in der korten unde minderesten tal, wo vele der guder, zo einer vorpundet heth, gewest sinth; derwegen is unzer fruntlige bede, gie willen die jar mith den enkeden dagen und guderen meth vuller und heiler tal in den puntzcedelen laten uthdrucken etc.). — *1512* (donnerdages nahe Scolastice virginis) *Febr. 12.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit Siegelspuren. Aussen: Recepta die Jovis 19. mensis [februarii][a] anno 12.

308. *Dorpat an Reval: antwortet auf zwei kurz nacheinander folgende Briefe Revals, dass es den erwarteten Entwurf eines Vertrags für den deutschen Kfm. bis zur Tagfahrt hinausschiebe* (sinth doch wartich jue e. van uns einen vorslach und vorram up den begerden frede vor den Dutschen copman na der gmenen henzesteder vorgadderinge, zo belavet is tho antwerden van juen und unzen sendebaden tho Neugarden, hebben duslange unzes antwerdes in guder beruginge uns beth tho unszer sampliken vorgadderingen negst anstendich entholden); *hält eine ruhige, bedächtige Ueberlegung für besonders*

a) januarii *im Or.*

[1]) *n. 188 §§ 80—83.*

erspriesslich; bis zum bevorstehenden Tage könne auch neuer Bescheid von Lübeck eintreffen. — *1512* (dinxdages nahe Matthie apostoli) *März 2*[1].

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta die sabati ante invocavit anno 12 (*Febr. 28*). Responsio.

309. *Reval an Lübeck: sendet seinen Bm. Johann Viandt in Sachen des Kontors zu Nowgorod und mit andern Aufträgen; schickt durch ihn den auf dem Hansetag 1511 festgesetzten Beitrag für Lübeck* (sus sende wy juen erszamheiden by jegenwardigen heren Johan Viandt na jungester vorblivinge gemener hanszestedere nu im samer in juer erszamheide stadt geweszen de taxe, szo wy tho Bremen etc. taxeret syn). — *[1512 Febr. 25].*

StA Reval, Kasten 1501—25, Konzept, auf einem andere Konzepte an Lübeck in Privatsachen enthaltenden Blatte, das überschrieben: Data sunt hec infrascripta in die Mathie apostoli anno 12. Her Johan Viandt borgermester.

B. Recess.

310. *Recess zu Wolmar. — 1512 März 15.*

R aus StA Reval. Ueberschrieben: Recessus myt den ersamen radessendebaden Rige, Darpte unde Reval to Wolmar int jare 12 gehandelt. — *Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 774 n. 491. — Aus §§ 6, 9, 10, 17 verbunden mit n. 188 §§ 92, 135 ist die Aufzeichnung zusammengestellt, die bei Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden S. 273 n. 313 aus StA Reval gedruckt ist.*

1. Wytlick sy allen und ene juwelken, dar dusse recesse to sende, horen ofte lesen vorkamet, dat eyn ersame radt der stadt Rige am jegenwardighen veifteynhundersten und twalften jar de ersamen van Tarbate und Revel, umme ere radessendebaden up den sundach oculi[2] bynnen der stadt Wolmer to hebben, uth itliken reden und orsaken [vorschreven][a] heft etc.

2. Am mandage morgen na oculi[3] sy de nageschreven heren radessendebaden up dem radthuse to Wolmer erschenen: van Rige de ersamen her Tonniges Möter, borgermeister, her Johan Holthusen, radtman, meister Bernardus Brandt, secretarius; van Tarbate her Johan Rolhebarch, borgermeister, her Johan Bolleck, her Reynholt Gravenkamp, radtmanne, und magister Mathias [Lemke][b], secretarius; van Revel her Mathias Depholt, borgermeister, her Albrecht Wagesack und her Heysze Pattinen, radtmanne.

3. So denne de ersamen radessendebaden van Rige den ersamen radessendebaden van Tarbate und Revel fruntliken gegrotet und danck gesecht hedden, da[t][c] se up ere vorschriventh und vorderinge weren to jegenwardighen vorgenamen dage gekamen und erschenen, hebben de ersamen radessendebaden van Tarbate und Revel in bosunderen den ersamen sendebaden van Rige eres grutes und gutliker erbedinge gedancket.

Van dem stapel tho Brugge.

4. Darnha wort inth erste vorgegeven van dem stapel to Brugge na vorschrivinge der ersamen hern van Lubeck myth sampth den anderen Wendeschen steden, ock der ersamen van Brugge[4]. Is bolevet, dat me yn dem valle nicht wil noch gedencket van den anderen hensesteden sick to sunderen; wes ene und den eren derhalven wil drechlich und nuttes gevallen, willen se na erem stande lick-

a) vorschreven *fehlt R.* b) Lemke *fehlt R.* c) dar *R.*

1) *n. 308 sollte auf n. 309 folgen. Eine unrichtige Datenauflösung wurde zu spät entdeckt.*
2) *März 14.* 3) *März 15.* 4) *Vgl. n. 263, 260.*

formich gesporet werden und dat sulvige den ersamen heren van Lubeck schriftlick vorteken.

5. Up de vriheit der kopenschop na dem olden etc. in dussen landen is vorbleven na lude und inholde des recesses am jungesten to Lubeck bolevet und gegeven, by der herschop toem ghemeynen negeste kamenden landesdage yn dat flitigeste to bearbeiden und de sulvigen myth dem besten undertorichten, de gemene kopman mochte na older und gewantliker herkumst yn der kopenschop vrig und unvorhindert bliven[1].

Borgekop.

6. Is ock darna vorgegeven van dem borgekope myth den Russen und darup geslaten, idt ernstliken to holden, so idt ock ym recesse to Lubeck van den gemenen hensesteden vorbleven, myth dem anhange, dat nen kopman schal myth den Russen vôrkope maken edder sus jennighen anderen handel holden edder hebben yn kopslagende, sunder reth vor reth und umme gudt, dat van beiden parthen tor stede und vor oghen is, by der pene ym gemelten Lubeschen recesse entholden, und darneven lesen dat artikel, wo de unhorsamen, de sick by den baden, de gemenen wolvart bolanghen, ungeborlick holden, schollen gestrafet werden; und ingegan, wo ock dat Lubesche recesse vormeldet[2].

Uthensische[a].

7. Van den butenhenseschen kopluden etc. is vorlaten, wo se jennich gudt, wo dat mochte genomet syn, uth Russlant to Rige, Tarbate efte Revel brochten yn meninge, dat vurder und uth dem lande to bringende, schal me dat sulvige ene nicht tostaden; sunder willen se dat gudt vorkopen edder den wech wedder uth theen, den se ingekamen syn myth dem gude, schal ene vorlovet werden; und dat ock thoen landesdage an de herscop to bringende und darby to wervende, wes vordarfes dussem lande daruth entstan wolde, so idt nicht gewandelt wurde[3].

Nicht tho lyden butenhensesche sprakelers.

8. Up dat artikel van den sprakelerers is vorbleven, eyn ider de sinen to wernen und to strafen, dat se nene butenhensesche up de sprake senden by theyn nobolen, und we darup gewernet wurde und darwedder dede, dat schal de radt der stede, dar idt geschege, yn dat ernstlike strafen etc.[4]

Van der duchticheit des sulvers.

9. So sulver to Rige, Tarbate efte Revel gebracht efte vôrt wurde, schal to dem mynsten veftheyn loet und eyn qwentyn holden, und so idt yn der werde ungetekent were, schal me idt yn der stede, dar idt erst ghebracht werdt, teken laten; so idt ock yn der werde nicht bevunden wurde edder were, unde de hebber dat egentlick und wol wuste, schal he dat sulver smelten laten up de vorgeschreven werde und darneven teken laten, by vorboringe des gudes etc. Des schal eyn ider stadt eynen geswaren goltsmyth, [de][b] sick des handels vorsteit, darto vorwilligen, dat sulver to werdaren und teken. Is ock vorbleven, derhalven an de van Dantzke to schrivende, so dem kopman dar up warne etc.[5]

Van dem heringe tho czirkelen.

a) *Von einer andern, spätern Hand als die andern Ueberschriften.* b) de *fehlt R.*

[1]) *Vgl. n. 188 §§ 61—63.* [2]) *Vgl n. 188 § 92. Ein Auszug als § 3 gedr. bei Napiersky a. a. O.* [3]) *Vgl. n. 188 § 91.* [4]) *Vgl. n. 188 § 101.* [5]) *Vgl. n. 188 § 135. Gedruckt ohne den letzten Satz* (Is ock — warne etc.) *und mit einigen Entstellungen als § 4 aus der Aufzeichnung im StA Reval bei Napiersky a. a. O. — — Dorpat an Reval: schreibt, dass in Reval russische Kannen* (Rusche kannen up den Pruschen slach gemaket und doch nicht im metal so gut bfunden) *gemacht worden seien* (dar mede de Russen unses bdunkens bdragen werden); *ersucht, das zu hindern, wie es selbst thun werde, damit der Kfm. nicht in Ungemach*

10. Van dem heringe is vorhandelt, so herinck ungeserkelt an jennighe stede qweme, den herinck schal me wraken und czirkelen, er me ene van deme bolwercke efte strande yn de stadt voret, by vorboringe des gudes, unde[a] ungeczirkelt nicht avergeschepet by der gudere vorboringe[a] [1].

Van der wicht.

11. Up de wichte und der sulvighen gebreke to wandelen is boleveth, dat thoen ersten kamenden landesdage eyn ider stadt sine wichte schal, dar de dach vorschreven wardt, bringen, und wor denne de gebreke by gevunden worden erkennen.

12. Van der forderinge der buren weren mennichvoldige bewaghe, worth idt doch inth ende so vorlaten, dat idt scholde borouwen beth thoem ersten kamenden landesdage, und darsulvest denne der herscoppe vortoholden, wo idt ane velen jaren darmede geholden is und ock noch tor tidt de van Revel, so se seden, holden, und denne de herscoppe myth den besten underrichten, me to enem drechliken ende derhalven kamen mochten.

13. Van[b] den laken is ock an de ersamen van Lubeck to schrivende, dat de Hollandeschen, Engelschen ock ere der van Wismer, Rostk und Molhusen laken ere brede und lenge nicht enholden, und darup forder an de sulvigen to schrivende, so ock ym Lubeschen recesse bolevet is etc.[2]

14. Makeden ock de ersamen radessendebaden van Tarbate bowach van den unechten kinderen, so se yn Godt den heren vorstorven und gudere achter sick laten, war de ock up de echten en to bohoren van vader edder moder moghen erven. Darup gesecht, dat yn dem valle eyn ider stadt sick richten mach na erem boschreven stadtrechte edder, wo se dar nicht van en hedden, na anderen boschreven rechte.

15. Wo me idt myth der forderinge der nagelaten erfgudere yn eyner juwelken stadt holden schal, ock myth den saken, eyn borger to den anderen heft, vormelden eynes juwelken stades rechte; ock is idt wol aftonemen, so eyn borger den anderen yn eyner stadt boschuldigede und dar jegenwardich were, dat me eme nenes rechtes weigeren mochte edder konde.

Van tynne kannen.

16. Is ock vorgegeven van der unduchticheit der tynnen kannen, de yn mennichvoldigen hupen yn ser ringher gewerde, als se na borlicheit scholden syn, gemaket werden to marckliken und groten nadel dem kopmanne und gemenen besten. Und is vorbleven, eyn ider yn siner stadt de kannengeters tho wernen, se so gude tynnen kannen maken als yn Prussen und Dantzke gemaket werden, und ock so gudt gudt sy, by vorboringe des gudes, dar id anders bevunden werde.

Van hennepe.

17. Myth dem hennepe vorbleven, dat nen borgher efte kopman to Rige, Tarbate efte Revel schal hennep entfanghen van den Russen, de myth baste gebunden is edder heden, sunder de schal ene erste myt hennepe up syn ungelt binden laten; ock schal de weger gewernet syn, nenen hennep to wegende, idt sy denne he myth hennepe gebunden sy; des schal de kopman nene upwichte nemen van reynem gude, und dat tor wicht gan mach myth natem gude, mach eyn ider

komme und die Russen nicht zu klagen haben über Uebervortheilung. — 1511 (sondages nahe Luce) *Okt. 19. Napiersky, a. a. O. S. 276 n. 315.*

a—a) *Zusatz von derselben Hand, welche die Ueberschriften geschrieben hat.* b) *Ueber diesem Artikel steht:* legatur *R.*

1) *Gedr. bei Napiersky als § 5.* 2) *Vgl. n. 188 § 130.*

up dat noweste dingen. Ock schal de wraker darto sehn, dat he gudt gudt tor wrake levere, by pene darup gesath[1].

Van der selschop der heren etc.[a]

18. Is ock dosulvest angeseen, dat de hern riddere, gudemanne und geistlike van itliken kopluden, myt ene mascop gemaket hadden, marclick boschediget und bovart werden, so dat itlike van ene vorlopen, itlike umme grote unborliker teringe to achter ghan, dar denne den herren, ridderen und gudemanne ock geistliken nicht kleyne moyge und wedderwerdicheit van ensteith; hiirumme is int beste vorbleven und borecesseth, dat nen borgher noch kopman in den steden Rige, Tarbate und Revel schal selscop holden myth den heren, ridderen, gudemannen und geistliken by des kopmans richticheit und penen im Lubeschen recesse entholden.

19. Am dingestdages[2] morghen worden itlike private sake vorgegeven, yn sunderheit van heren Tonniges Môter van theyn lodigen marck sulvers, eyn ersame radt to Tarbate schal by sick hebben, myth velem vorhale nicht van noden to schriven etc. Wart int ende darup gheslaten und gesecht van den ersamen heren radessendebaden to Tarbate, dat se dat sulvige wolden eren oldesten inbringen und hern Tonniges Moeter dar eyn gudentlick antwort up benalen etc.

Ersame, wise hern, dat avenschreven moghe juwe ersamheide eren oldesten yn dat vruntlikeste vorholden und de sake unborecesset yn dat flitlikeste vorteken.

Salva correctione etc.

C. Korrespondenz der Rsn.

311. *Die zu Wolmar versammelten Rsn. der Städte Riga, Dorpat und Reval an den Grossfürsten von Moskau: versprechen, dass, so lange die von der letzten Gesandtschaft 1510 versprochene schriftliche oder mündliche Antwort der 73 Städte auf den vom Grossfürsten angebotenen Frieden nicht an den Grossfürsten überliefert sei, sie die russischen Kaufleute in ihren Städten der in Russland noch zurückgehaltenen deutschen Güter wegen nicht anhalten wollen, wie die Russen fürchten, sondern sie frei verkehren lassen, dass also der mit der Gesandtschaft getroffenen Verabredung gemäss der Verkehr bis zur Einlieferung der Antwort ungehindert und frei stattfinden könne. — 1512* (ame mydweken na oculi) *März 17*[3].

StA Reval, Kasten 1501—25, Konzept. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden S. 277 n. 316 a.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1512 April 1.

Ward abgehalten wegen der von den wendischen Städten begonnenen und besonders von Hamburg lebhaft betriebenen Feindseligkeiten gegen die Holländer,

a) *Am Rande:* legatur *R.*

1) *Gedr. als § 6 bei Napiersky a. a. O.* 2) *März 16.* 3) *Vgl 5, n. 544; oben n. 188 § 60.*

Seeländer und Westfriesen, die sich an den ausgehenden dänischen Krieg anschlossen[1]. *Die Städte waren vollzählig vertreten.*

A. *Die Vorakten (n. 312—314) betreffen Gegenmassregeln Amsterdams, das Emden zur Einstellung alles Verkehrs mit Hamburg auffordert. Kampen erklärt sich gegen Lübeck bereit, den Verkehr mit den Niederländern einzustellen.*

B. *Die Korrespondenz der Versammlung (n. 315), die den Tag festlegt, besteht aus einem Schreiben, das Danzig den Beginn der Fehde meldet und auffordert, nach Ablauf des Stillstandes mit den Niederländern sich mit den wendischen Städten gegen jene zu verbinden.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen (n. 316—358) betreffen a) das Verhältnis zu H. Friedrich von Schleswig-Holstein (n. 316—320, Anm. zu n. 331): Husum, Kiel, Eiderstedt, Nordstrand beschweren sich über Belästigungen durch Hamburger und Lübecker Auslieger; der H. will Gewalt gegen Niederländer und niederländisches Gut auf seinem Gebiete nicht dulden; b) Brügge und das Kontor zu Brügge (n. 321, 324, 329, 338, 346, 349, 350, 355, 356, 358): Stadt und Grafschaft bemühen sich, die Osterlinge gegen ein von ihren Gegnern erlangtes Verkehrsverbot in Flandern zu schützen, auch Aufhebung des gegen Hamburger Schiffe verhängten Arrestes zu erwirken, während Lübeck andererseits bemüht ist, als Entgelt dafür das Kontor wieder in Aufnahme zu bringen, besonders durch Schreiben an Danzig und Bremen; c) Bremens Vermittelungsversuch (n. 325—327, 331, 337): wird offenbar unternommen, weil Bremen als Nordseestadt durch die Fehde besonders zu leiden hat; d) das Verhältniss zu Danzig (n. 322, 323, 328, 330, 332, 335, 336, 340—345, 347, 348, 351—354, 357): Lübeck sucht vergebens Danzig zum Bündniss und Bruch des Friedens mit den Niederländern zu bewegen. Danzig ist verspätet vor dem Verkehr mit den Niederländern gewarnt worden und findet bald Anlass zu bitteren Beschwerden über Vergewaltigungen durch Hamburger und Stralsunder Auslieger, die es an alle wendischen Städte einzeln richtet. Es weist seine Schiffer strengstens an, sich zur Gegenwehr zu rüsten, und wird dabei von Amsterdam unterstützt. — Die Kriegführung betreffen n. 320, 333, 339. Kampen, den Städten durchaus freundlich gesinnt, geräth doch in Schaden durch die Fehde (n. 334).*

A. Vorakten.

312. *Die zu Amsterdam versammelten Deputirten von Amsterdam, Hoorn, Enkhuisen, Edam, Monnekedam und der Dörfer des Waterlandes an Danzig: bitten, Danzig möge ihre dort noch liegenden Schiffe unter seinem Schutz mit nach den Niederlanden herüberführen* (zoe veel willen doen, dat onse scepen mitten uwen onder een protectie mogen oevergeveylicht werden) *gegen solches Geleitsgeld, wie Danzig seinerseits in gleicher Lage etwa den Niederländern entrichten möge. — Amsterdam, 1512* (1511) *Febr. 8.*

StA Danzig, XX 265 c, Or., mit der Spur von Amsterdams Siegel.

313. *Kampen an Lübeck: antwortet auf dessen Aufforderung, sich der Häfen Hollands, Seelands und Westfrieslands zu enthalten und diesen keine Hilfe zu erweisen (n. 282), dass es sich als treues Glied der Hanse in allen Dingen beweisen wolle und daher angeordnet habe, dass alle seine Schiffer ein beschworenes Zeugniss bei sich führen sollen nach der Form der eingelegten*

[1]) *Vgl. S. 262 Anm. 2; n. 282. Fast als sicher anzunehmen ist, dass auch über den Frieden mit Dänemark verhandelt ist, obgleich sich das aus dem Material nicht belegen lässt, vgl. S. 370ff.*

Kopie und nur im Hafen von Kampen laden und löschen dürfen, erklärt sich bereit, auf Wunsch die Güter der Lübecker sowie aller andern Hansen und des Kfm.'s zu Brügge mit in seinen Schiffen zu verladen; ersucht, die lübischen Auslieger dahin zu instruiren, dass sie die Kamper kraft jenes Certifikats unmolestirt lassen. — [1512 nach Febr. 22.]

StA Kampen, Minuten IV 220, Konzept, folgt unmittelbar auf ein Schreiben von Febr. 22. Auf das Konzept dieses Briefes folgt als n. 221 das des Certificats: Der Rath von Kampen bezeugt, dass der Schiffer N., Bürger Kampens, vor ihm beschworen habe, dass Schiff und Güter, die er gegenwärtig führe, Kamper Bürgern zugehören; ersucht, den Inhaber dieses Certificats unbehelligt zu lassen[1]. — Verzeichnet: daraus Register van Charters en Bescheiden van Kampen II, 90.

314. *Amsterdam an Emden: zeigt an, dass Hamburg mit feindlichen Maassregeln vorgegangen sei* (mits ophoudinge van personen ende oeren goede binnen Hamborch ende oick nemende de schepen deszer lande binnen die gaten der Zuiderzee, daer zie oick noch twee ofte dree scheepen van orloghe hebben liggende, vorwachtende umme tho nemen alle de ghene, de van desen lande zyn, ende oick vreemde nation, de mit oere goedere, waren ende coepmanschepen desze lande willen kommen besoecken), *dass es sogar, wie Amsterdam sicher erfahren, mit den wendischen Städten zusammen an Bremen, Emden und Andere, welche die Niederlande zu besuchen pflegen, geschrieben habe und ihnen verboten, irgend etwas nach den Niederlanden zu führen, wenn sie nicht als Feinde behandelt werden wollten (n. 282); erklärt, dass es Schiffe ausgerüstet habe und noch mehr ausrüsten werde, um in gleicher Weise vorzugehen; ersucht, die Einwohner Emdens davon zu benachrichtigen und vor der Fahrt nach der Elbe und den wendischen Städten zu warnen, da Amsterdam die dorthin Fahrenden behandeln werde wie seine Feinde. — 1512 März 30.*

StA Hamburg, Cl. VI n. 1 a vol. 1 fasc. 6, Abschrift.

B. Korrespondenz der Versammlung.

315. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte und der Rath zu Lübeck an Danzig: theilen mit, dass sie wegen des oft beklagten Eindringens der Niederländer in den Handel sich zur Fehde genöthigt gesehen hätten, und fragen an, ob Danzig bereit sei, nach Ablauf seines Stillstandes mit den Niederländern Nov. 11 sich mit den wendischen Städten gegen diese zu verbinden. — 1512 April 1.*

Aus StA Danzig, XXV A 50, Or., Pg., Sekret zum Theil erhalten. Aussen: Im negenden dage des mants maij hebbe wie by Hermen Mundt, borger van Lubeke, enfangen diesen gegenwerdigen bref, de em durch meister Bernhardum Heyneman is worden overandtwerdt, wanende tho Lubeke in der mengestraten.

Den ersamen unde vorsichtigen, wysen hern borgermestern unde ratmannen tho Danszke, unsen besundern guden frunden.

Unszen fruntliken groth myth vormoghe alles guden tovorn. Erszame unde vorsichtige, wysze hern, beszundern guden frunde. Dewyle up velen unde diverszen gemener steder van der hansze dachfarden apenbar irkant, wes nicht allene uns ok juwen erszamheiden neven allen Ostersschen steden, dan ock denszulven steden

[1]) *Vgl. n. 334.*

van der hansze sampt den kunthoren unde sustes gemener wolfarth heft afgedragen, dath de Hollander, Zelander unde Westfreszlander szo wyde, wo oghenschynlick unde to veler vordarve syn, bavent olde tor varth unde segelatien gestadet, unde ock darumme by itliken den schyn gehat, nicht unratszam to wesen, sze to beveden unde myth orlage, dar sustes ander myddel nicht wolden tolangen, van sulker orer vorkerynghe tho bringen; so geven wy juwen erszamheiden als eynem der merglikesten lede gemener stede heym unde to bedencken, wes in sulkem anliggende unde gantz wyde vorteldem veler stede vordarve mach, wyl unde schal upt bodarflixste to gemener wolfart underholdinghe gedan weszen. Dewyle denne szulkes boszen vordarves herkumpst unde grunt juwen erszamheiden egentlick is bowost, dergeliken dat allent, wes dartegen vor langen tyden unde velen jaren vorramet, unfruchtdrechtich gevallen unde to nener beteringhe gelanget, unde uns vordencketh, dat wy vormals daruppe vorstendigeth, dat de fredestant oft vorlath twiszken juwen erszamheiden unde densulven vormals gemaketh Martini erstfolgende expirert unde uthgheyth [1], unde wy myt denszulven, wo uth eynem anderen hyrby vorwarten breve an juwe erszamheyde [2] tho vornemen, in apenbarer veyde sitten, so stellen in jw bodenck, oft jw berorden hanszesteden, uns allen unde gemener wolvarth tom besten enigermate anstunde, na sulkem beandeden juwes fredestandes uthgange myth uns tegen deszulven uppe drechtlike maner unde forme unde szunderlinx, dat de eyne ane den andern sick myt denszulven nicht scholde voreven, dan in syner hulpe blyven szo lange de szake to gutlikem vorhore keme, szo dat alszedan dar worde unszer aller unde gemeyner gelegenheyt na ingespraken, wo sze van szo vordarfliker varth unde gemenem afdrage unde nadele mochten, umme sick uppet olde to holden unde wes furder aflangelick, gewyseth worden. Unde bogeren nichtestomyn uns daruppe van juwer erszamheide, Gade bovalen, wyllenszmenynge, umme uns darna hebben to richten, uppet forderlixste to vorstendigen. Schreven under unszem der stadth Lubeck secrete, des uns uppe duthmal hyr to samptlick gebruken, donredages na judica anno 1512.

Radesszendebaden der stede Hamborch, Rostock, Stralssundt, Wysmar unde Luneborch, nu tor tydt bynnen Lubeck to dage wesende, unde de rath darsulvesth.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

316. *H. Friedrich von Schleswig-Holstein an dieselben: fordert auf Grund der Klage Husums über ein ihm von den wendischen Städten zugesandtes Verbot des Verkehrs mit den Niederländern*[3] *auf, die Husumer in der See unbeschädigt zu lassen* (wir uns sampt unsern underthanen nicht vorsehen, euch ursach gegeben haben, dordurch ir sie under der angefangen ewern phede, der sie auch gar nicht thun zcu haben, ausz der szehe, die frey ist, billich vorbothen ader dor inne beschedigen moget, den sie dere selben sehe zcu weszen und bestande ire naringe in zcu und abfur euch, den Hollender und andern gebruchen mussen). — *[Gottorp, 1512 um April 1.]*[4]

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv, Registrand H. Friedrichs fol. 123. Ein niederdeutsches Konzept ebd. Hansestädte fasc. 28. — — Ein ähnliches Schreiben an Hamburg allein, ebd., Registrand H. Friedrichs fol. 123 b. Mitgetheilt von Junghans.

[1]) *Vgl. S. 40 Anm. 2.* [2]) *n. 282.* [3]) *Vgl. n. 282.* [4]) *Das nächstvorhergehende datirte Schreiben fol. 120 b Gottorp, März 28* (sondach judica), *das nächstfolgende fol. 126 April 7* (4 a post palmarum).

317. *Derselbe an Lübeck: fordert auf Grund von Klagen aus Kiel und andern Gegenden Einstellung der Räubereien lübischer Auslieger in seinen Häfen, Landen und Gebieten und Rückgabe des Genommenen; droht im andern Falle mit Gegenmassnahmen. — [Gottorp, 1512 vor April 7.]*

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv Registrand H. Friedrichs fol. 125. Mitgetheilt von Junghans.

318. *Derselbe an Hamburg: erwidert auf dessen Wunsch einer Zusammenkunft mit dem H. April 11* (in dieszen oster heyligen dage) *zu Neumünster mit einer Erinnerung an seine Zuschrift über Husum, auf die er eine Antwort erwartet habe, und mit der Mittheilung, dass er dringender Geschäfte wegen die kommende Woche in Gottorp bleiben müsse, aber bereit sei, Hamburgs Gesandte dort zu empfangen oder auch, wenn ihm rasch Mittheilung über den Inhalt der Werbung gemacht werde, nach Neumünster zu schicken; Antwort werde er in Gottorp erwarten. — [Gottorp], 1512* (bona 6ta feria) *April 9.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschl. Archiv, Registrand H. Friedrichs fol. 127. Mitgetheilt von Junghans.

319. *Derselbe an [Hamburg]: antwortet auf dessen durch den Amtmann zu Neumünster Joachim Wittorf übermitteltes Begehren, die Niederländer auch auf des H.'s Gewässern angreifen und beschädigen und die Verhandlungen über die den Husumern, denen von Eiderstedt und dem Strande auf der Stör und sonst genommenen Schiffe und Güter verschieben zu dürfen, mit einer Ablehnung des ersteren* (sintdemal unser her bruder und wir euch zcuvor gebottn, szo wir ewer zcu rechte mechtich, wolden wir gern an die Hollender schriben und euch zcu rechte vorbithen, auch, szo das nicht angenohmen, als vil billich vorgunnen. Die wil wir aber neben unsern hern bruder dere halben unbeantwort bliben, auch den Hollendern dorumb nicht geschriben und mit yn in frede sten, so wil unsz nicht thunlich sein, euch ader auch sunst imandes zcu vorgunnen, sie in unszern haven ader stromen zcu beschedigen, den czu sulchem vindtlich handel und vornemen in dere szehe raumes genugk), *einer Gewährung des zweiten, doch wolle er baldigst* (mit dem allerersten) *Zeit und Ort der Zusammenkunft bestimmen. — [Gottorp, nicht lange nach 1512 April 11.]* [1]

Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschaftl. Archiv, Registrand H. Friedrichs, Einlage vor fol. 43. Mitgetheilt von Junghans.

320. *Hamburg an Dordrecht: antwortet auf dessen Aufforderung, den ohne vorherige Warnung gefangen gesetzten Gherit Care Johanssen in Rücksicht auf den bisher unterhaltenen freundlichen Verkehr* (de gude communicatie von der kopenschepe) *frei zu lassen, dass es den holländischen Städten oft Klageschreiben gesandt habe über die Beschwerung des Hamburger Biers, besonders in Amsterdam, aber vergeblich, dass die Auslieger von Holland und Seeland in der Ostsee grossen Schaden gethan hätten und der Stillstand mit den wendischen Städten abgelaufen sei, demnach der freundliche Verkehr* (de gude communicatie von der kopenschup) *von der Hamburger Seite nicht verletzt sei, sondern vom Gegenpart; fordert zum Ersatz des zugefügten Schadens*

[1]) *Vgl. n. 318. — Derselbe an Hamburg: fordert unter Beilegung einer Husumer Klageschrift zur Rückgabe von Gut auf, das mehreren seiner Unterthanen, vor allem den Husumern, genommen sei, und zu Verhandlungen darüber auf dem Landtage zur Levensau April 29* (donnerstag nach misericordias domini). *Ebd. fol. 130.*

auf und erklärt sich in diesem Falle bereit, alle Feindseligkeiten einzustellen. — 1512 Mai 1.

StA Dordrecht, Suppletoire Inventaris n. 79, Or., Pg., mit geringen Sekretresten.

321. *Die wendischen Städte an Danzig: setzen aus einander, dass man über die in früheren und im jetzt beendigten Kriege mit Dänemark an die Niederländer ergangene Aufforderung, den Verkehr mit Dänemark einzustellen, zur Fehde gekommen sei, die zuerst 1441 beigelegt wurde, dass der wiederholt verlängerte Stillstand gegen Ende 1510* (nu wynachten vor eynem jar ungeferlich) *zu Ende gegangen sei und die Niederländer vor ein und zwei Jahren Mandate gegen sie erlangt hätten* (desulven sick vor eynem unde twen jaren understanden, itlike provisie wedder uns unde gemeynen copman in gemelten unde anderen landen des hern princen, so se ock erholden, to irlangen unde darsulvest to laten exequeren)[1]; *erinnern an die Lage des Kfm.'s zu Brügge, der es durch diese Stadt doch erreicht habe, dass bisher die Niederländer Execution ihrer Mandate in Flandern nicht hätten erlangen können* (keyserliker majestat ock deme princen, dergeliken fruwen Margareten unde anderen der lande regenten nicht weynich entegen), *und daher gehofft habe, dass die Städte, und besonders die an der See und an zur See fliessenden Strömen gelegenen, ihre Schiffe ins Zwin senden würden; berichtet über vier bremische nach Veere gekommene Schiffe* (des gemelte coepman myt groter murmuratie unde wedderwillen, tegen se vorgenamen, nicht weynich to reden gesath unde vorschamet geworden) *und schliessen sich der vom Kfm. ausgesprochenen dringenden Bitte an, doch in Anbetracht des Portunari-Urtheils und der Bedeutung Brügges für die Sicherheit des Kfm.'s in Flandern die Schiffe ins Zwin schicken zu wollen. — 1512* (under unserem der stadt Lubeke secrete, des wy anderen up dythmal hyr to samptlick gebruken, am frygdage na Johannis ante portam latinam) *Mai 7*[2].

StA Danzig, XXV A 51, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

[1]) *Vgl. 5, n. 613; oben n. 95, 173.* [2]) *In diesen Zusammenhang, höchst wahrscheinlich in den März 1512 (vgl. n. 325), gehört eine undatirte Vorstellung der vier Lede von Flandern beim Statthalter von Flandern und Artois, Herrn von Fiennes, gegen ein von Holland, Zieriksee und Antwerpen erlangtes Verkehrsverbot für die Osterlinge in Flandern. StA Brügge, Groenenbouck C. fol. 343—347. Ueberschrieben:* Instrument van de doleancen ghedaen voor myn heere van Fienes gouverneur ende ghezonden me vrouwe up t'rigoreux mandement vercreghen by die van Hollandt, Zirycxsee ende Antwerpe teghens d'Oosterlinghen residerende in Vlaenderen int jaer 1512. *Gedr.: daraus von Gilliodts-Vanseveren, Les Relations de la Hanse Teutonique avec la Ville de Bruges (Bulletins de la Commission Royale d'Histoire 4. Serie VII, 57—64). Die Lede setzen auseinander: 1. Von jeher haben Flanderns Grafen Mühen und Kosten nicht gescheut, die Natie und deutsche Hanse der Osterlinge nach Brügge zu ziehen. — 2. Sie haben Brügge auferlegt, die Privilegien der Natie auf eigene Kosten zu schützen. — 3. Die Natie habe Brügge unschätzbaren Nutzen gebracht, bis sie unter Philipp dem Guten auf 3 Monate Brügge verlassen habe. — 4. Sie sei aber alsbald, als ganz nothwendig erkannt, zurückgerufen und ihre Privilegien vermehrt worden. — 5. So sei sie geblieben bis zu den letzten Kriegen in Flandern, dann aber zerstreut worden, einige nach England, andere nach Holland, wieder andere nach Antwerpen. — 6. Sie seien zerstreut geblieben bis zum Portunari-Urtheil; als Brügge dieses auf sich genommen, haben sie angefangen zurückzukehren und ihren Handel wieder zu beginnen. — 7. In Folge der Konkurrenz Hollands und Antwerpens* (par la grande et importune poursuite de ceulx de Hollande et d'Anvers) *haben Brügge und Flandern aber nie wieder zum vollen Genuss der Residenz der Osterlinge kommen können, doch mehrten diese sich wieder in Brügge* (experimentans le bon traictement, que ilz ont a Bruges) *in Waaren und Personen. — 8. Dies erkennend haben Holland, Zieriksee und Antwerpen einen Erlass erwirkt, der wie eine Verbannung der Osterlinge aus Flandern*

322. Danzig an die Rsn. der wendischen Städte oder an Lübeck: zeigt an, dass es n. 282 empfangen habe, aber erst Mai 9 durch Hermann Mundt (juwer

wirke. — *9. Der Nutzen der Osterlinge:* a) Premiers, que les Oosterlins nous amainent en grande habondance pluseures sortes de bonnes marchandises, desquelles le pays ne sen peult passer, si comme bieres, cuyvre, pelteries, laines dont on fait le feutre, terre, pis, mastz, boix et samblables, tenans icelles marchandises a raisonnable prys. b) Item secondement fait a considerer, que lesdiz Oosterlincx, ayans a demere leurs marchandises, nenportent pas, comme pluisieurs aultres, largent hors de pays [et conte de Flandres. c) Item mais au contraire employent ledit argent avecques aultres grosses sommes innumerables dedens le pays en la maniere que sensuist. d) Item assavoir primo, que l'Oosterlinc est cellui qui despense et despeste la plus part minne des harancx, lesquelz se prennent plus que la provision du pays ne monte, dont vient tout le bien, prosperite et gaing, que ont les villes eulx meslans de pescerie et negociation de la mer; et que plus est, prennent tout le refuus, ce que dedens ceste conte ne se pouroit vendre, a si tresgrande quantite, que cest une chose merveilleuse. e) Item secondement les Oosterlincx sont cause de la bonne residence de la nation d'Espaigne, et sans laquelle les Espaingnaerts ne sauroyent en la conte de Flandres longuement tenier residence. f) Item la raison est evidante, car les Espaingnaers se fondent principalement sur la vente et widainge de leurs laines et fruis. Les Oosterlincx et nulz aultres sont ceulx, que, quant aux fruis, dechargent l'Espaingnaert de tous leurs figes, rosins, rys, amandes et semblables marchandises, par eulx Espaingnaerts non venduz ou non amenez en la bonne saison, sans laquelle arriere vente le tout tourneroit aux Espaignaers a perte. g. Item, daultre part, quant aux laines, faict a savoir, que l'Oosterlinc en Flandres a conventions et reciproques obligacions avecques cincq ou six bonnes villes et seigneuries en Flandres, hantans drapperie, assavoir avecques ceulx de Tenremonde, Alost, Poperinghe, Menyn, Wervyc, Tourquoin et aultres la entour. h) Item par vertu desquelles convenances la drapperie se entretient, et sur ce ung peuple innumerable se soustient; car lesdiz bonnes villes et seigneuries sont obligiez a drapper de ladicte laine dEspaingne seulement pour les Oosterlincx; et les Oosterlincx den eulx decharger et payer a argent contant, tout ce que ilz peuvent drapper. *10. Daher dürfe man die Osterlinge nicht entfernen, sondern müsse sie fördern, denn:* a) Toute marchandise venant dOostlant seroit excessivement chiere, et seroient ceulx de Flandres constrains de les aller charssier et querir hors de la conte. b) Le prouffyt de la pescerie, mesmement pour autant que touche les harancx principale minne de Flandres, se perderoit. c) Par mielliers seroient gastez et destruis bons menages; hommes, femmes et enfans par povre mendicite laisseroient leurs demeures, si comme drappiers, tisarains, follons, aprestresses de laines et aultres, eulx entretenans sur les drapperiers dessusdiz des Oosterlincx. d) Les bonnes villes et seigneuries viendroyent en totalle ruyne, dont le prince en son besoing maintenant se peult servier. e) La nation dEspaingne se elongeroit par faulte de widainge, tant de leurs laines que de leurs fruis. f) Les Oosterlincx se elongeroient et prendroyent fixe residence ailieurs, si comme en France et Angleterre. g) Comme on a experimente audit temps de feu le bon duc Philippe sur telle quelle querelle, que pretenderoient les Oosterlincx pour non avoir este entretenu en leurs previleges, ilz troubleroient entierement la mer et viendroient jusques au Swin de lEscluse, pilleroient sans distinction tout le monde au tres grandt dangier et inconvenient tant du pays de Flandres que aultres. h) Que ladicte provision equipolle au plain banissement, est cler comme le jour; car les villes de Lubeke, Sonnemar [a], Lunenburgh et aultres denommez a ladicte impetration sont celles, qui le plus sont accoustumez et usez de faire ledit entrecours de marchandise. — *11. Dazu verlange das Mandat, das alles, was von Osten komme, durch den Sund kommen solle, was die Osterlinge nicht befolgen könnten, denn dadurch würden sie in die Hand ihres Todfeindes, des K.'s von Dänemark, kommen, die es aber befolgten, handelten nach Holland, Seeland und Antwerpen. Es sei zu fürchten, dass alles, was nach Flandern komme, angesehen würde als von verbotenen Orten kommend und zu konfisziren, was aber in die andern Provinzen komme, nicht; so werde Flandern des geringen Handels beraubt, den es noch besitze. Antwerpen, obgleich es das Mandat mit erwirkt habe, dulde und schütze bei sich Lübecker und deren Verbündete, ebenso Holland.* — *12. Man möge daher das Mandat nicht verkünden, auch mit Rücksicht darauf, dass der Statthalter jetzt auf zwei Tagfahrten je 200 000 Thaler vom Lande zu haben wünsche. Der Statthalter werde gebeten, die Grafschaft vor diesem unberechenbaren Schaden zu bewahren und zu erwirken, dass Flandern von den Differenzen der Holländer mit den Osterlingen unberührt bleibe; eine für Flandern so wichtige Angelegenheit dürfe nicht erledigt werden, ohne dass man Flandern höre.*

a) *Wahrscheinlich irrthümlich zusammengezogen aus* Sond (*Stralsund*) *und Wismar.*

erszamheiden borger, de sick beromet, sulckeynen juwer erszamheiden breef van dem ehrhaftigen meister Bernhardo Heyneman, juwem secretario, am sonavende nha Georgii des 24. dages aprilis bynnen Lubeke entfangen hebbe)[1]; *spricht über die Warnung vor dem Verkehr mit den Niederlanden seine Verwunderung aus und verwahrt seine schon abgegangenen Schiffe gegen etwaige Nachtheile* (daruth wie nicht eyne geringe befremdunge in unszem gemothe dragen, dat de dinge wedder uns als de frunde, de sick alwege jegen juwe ersz[de] geborlick geholden, alzo vorgenamen werden, daruth de herschop der Westhszehe zowol als der Oesthszeh belegen und vorwesende in tokamenden tyden eyn unlydelick exempel to mergklickem des gemeynen besten afdrage muchten voernemen, indeme dat eynem elcken alwege fry und ungehindert is gewesen, de szegelatien in die order, dar dat eynem jederen gefellich, tho stellen; dat sick dan alzo ock geboret, als in vorigen bygewekenen jaren de allerchristlickste herre koningk van Franckrick wedder des hertogen lande van Burgundien krigesscher handel ovynge sick heft understanden. Wohrvoer wie ock antoszehen hebben, dat juwer erszamheiden breef vorgemelt alzo spade uthgegangen und betherto gantczlange vorholden, zo dat ock unsze schepe starck van hennen in de order, daer sze hen geladen, sient geszegelt, is by juwen ersz[den] rieplick to ermeten und to bedencken. Hierumbe is unsze fruntlicke bede mit flytigem anszynnen, uns efte den unszen in dieszem fal datsolvige nicht wedderfaren tho laten, dat, zo idt im anderen wedder juwe ersz[de] vorgenamen wurde, nicht zo gutlick wo idt sulde gehandelt were, und wie uns ock dartho gentczlick vorlaten, dat idt juwe ersz[de] by den eren alzo werden vorschaffen, darmede wie van beyden deilen in fruntlicker naberschop mehr und mehr gestarcket und befestiget wurden). — *[1512 Mai 13.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 313, überschrieben: An de erszamen, vorszynnigen und hochgeachten wyszen heren borgermeister und rathmannen der stede Lubeck, Hamborch, Rostock, Stralessundt, Wismar unde Lunenborch efte in afwesen dersolvigen radessendebaden dem erbaren rade to Lubeck vorgemelt, exivit feria 5[ta] ante vocem jocunditatis, que fuit 14. maji[2].

323. Danzig an Lübeck: antwortet auf die ebenfalls Mai 9 erhaltene n. 315, dass es darauf noch keinen bestimmten Bescheid geben könne, weil der Bestand bis Nov. 11 (Martini) *dauere und gehalten werden müsse, und Danzig vorher von den Niederländern Botschaft erwarte* (uth orszaken durch de erbaren und wyszen unses rades gelevede frunde und geschickede am jungesten in gemeyner der hensze steder vorgadderynge bynnen Lubeke an den dach gestellet)[3]. — *[1512 Mai 13.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 314, überschrieben: Ad predictas sex Wandalicas civitates sub eodem omnino titulo et modo subsequentes eodem die et nunctio exivere quo precedentes (*n. 322*).

324. Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: erinnert an seinen früheren Bericht über das von Holland, Friesland, Antwerpen und Zieriksee gegen Kfm. und Gut der wendischen Städte erworbene Mandat und die Verhinderung seiner Ausführung durch die vier Lede von Flandern und besonders Brügge (wowol myt zwaricheit unde ungnade eres heren) *und an seine häufigen Bitten, doch zu bewirken, dass die osterschen Schiffe* (unde sunderlinge van Hamborch unde

[1]) *Dass n. 282 gemeint ist, ergiebt sich mit Sicherheit aus der citirten Datirung* frydages nha conversionis Pauli = Jan. 30; *vgl. n. 315. Nach Soest gelangte n. 282 schon März 21.*
[2]) Feria 5[ta] *ist Mai 13.* [3]) *Vgl. n. 196 §§ 201—203.*

Dantzick) *ins Zwin segeln; berichtet über einen neuen Verstoss von Bremer und Danziger Schiffen; klagt über Hamburg, dass es von Veere Geleit genommen und für die Fischerei Geleit gegeben habe, und bittet um Anweisungen für den drohenden Fall, dass er Brügge räumen müsse* (dat ter Vêre in Zelant veer klene schepe van Bremen, doch int vorscreven Swin gefrachtet, sunder lanck syn ingekamen, worumme alhyr ghene ringe commotie van der stede unde popul van Brugge tegen uns gewest; dat wy denne in der besten wyse up der schepe van Dantzike tokamende flate int Swin vorhopeninge getusset unde tofreden gestelt. Zyn erst eyn oft twe van den Dantziker schepen ter Ver in Zelant unde darna vive ofte sesse hyr under Vlanderen vort voirscreven Swyn gewest, dar gesettet unde baven vive ofte sesse getyde ridende bleven. Unde nicht jegenstande, wo vele pyloten up schone getyden, wedder unde wynt en an gebort, umme int vorscreven Swyn to zegelende, gewest, doch em laten vorhoren, al solden se dar eyn half jar gereden, wolden int velesede Swyn nicht wesen. Unde zyn sovort na Zelande gelopen, dat ene denne alhyr baven mate quaden rôp maket unde vor unwarhaftige lude ock de ghenne myt der stede van Brugge schimpen geachtet, unde derhalven uth beschamete uns to husz unde buten dat volck to holden genodiget. Unde, dat desses kunthors wolfart mer bejegent, so de ersamen van Hamborch den van Hollant, Zelant, Westfreslant etc. sampt anderen Wendeschen steden ontsecht, enen Hermen Rover, oren borger, sendebadewysz an hern unde stede van der Veer in Zelant vorscreven, gesonden, de dar geleyde vor kopfarder unde schepe van orloge van Hamborch sal hebben vorworven, dat hyr ock ruchtich geworden, de vorschreven van Brugge van all orem hapen gedestituert unde vorlaten. Sal ock dersulve Hermen Rover uth namen der vorschreven van Hamborch velen in Zelant, alse den vorschreven van der Ver, den van Vlissingen, Sotelande, Weschappel unde Bruwershaven, umme de viskerye van heringe to bruken, geleyde gegeven hebben. Des wy uns denne nicht ringe verwunderen, gemercket so et apembaer orloge gewesen solde, mochte me de vorscreven unde ander viande nergen mere dan myt interdictie van der vischerige van heringe beschadigen unde genodigen, der stede willen intogande. Ock solden de vorbenomeden, de al under heren van der Veer sick holden, vorschreven geleide gebruken, worden ungetwyvelt de Hollander unde ander viande myt bedeckeden breven argelist unde unrechtferdige eede under demesulven geleide schulende unde profyt donde. Noch is uns fromder, de vorscreven van Hamborch van heren unde stede van der Veer vorscreven geleyde vor kopfarder vorworven, so wy de doch nicht mechtich kennen, sodane geleyde to beschermen unde tegen de anderen dre lande vordedingen, angesehn ock de van Zirixze dar by belegen de schepe in orer havene als ime sacke mogen bedremmen. Ock weret, de vorschreven van der Veer mechtich weren, de schepe up orem strome to beschuttende, is en doch de guder van dar na Flanderen oft Brabant to comiterende unmogelich, dar am daghe van huden bynnen landes eyn Hollandesche berke nimpt, [wat][a] se bekamen kan, heft ock myt den vorscreven Prusesschen schepen geschaten, unde to befruchten, dar mer dagelikes by tokamen wolden. Juw ock nicht vorholden, dat tor Sluys unlanx vêr schepe van Bahusen uth Sweden oft Dennemarken van dortich oft vertich lasten myt copper, schymmesen, pelterie, vette ware, sulver unde allerleye ander kopenschup geladen, de se in vortyden in juwe de stadt Lubeke ge-

a) wat *fehlt R.*

wantlick weren to bringen, zyn ingekamen unde de guder hyr to Brugge vorventen unde de market holden, unde so de dar profyte benolden, solden un getwyvelt in wanheit kamen, so dat juw unde uns nicht worde mede syn. Is hyr umme unse fruntlike bede, juwe wisheyde willen dyt myt ernste avertrachten, uns hyrinne nicht anderst den myt dem besten vormerken unde ansehn unse nôth, ock dat furder notroftigen besenden oft so vorschriven, den kunthor mach gehulpen warden. Juw furder adverteren, so wy vorstaen, de schepe von Dantzike, de men secht in meninge up Hollant unde Zelant gefrachtet, ock de vorscreven kôpfarer van Hamborch int vele gesede Szwin nicht kamende werden, unde de van Hollant dat vorscreven placate oft anders wat nyges begherden geexecutert, befruchten, de vorscreven van Brugge, umme uns alhyr als bether frye to holden, so grote neernsticheit, diligentie, costen unde arbeidt nicht donde werden. Unde so wy buten Flanderen alumme in viande landen syn unde derhalven wor uns henne to kerende nicht enweten, is unse begherte, juwe wisheide by dessem bringere tovorlatich willen underrichten, wor wy des coepmans privilegie unde schriften, dar juw unde gemenen steden mercklick ane gelege, bringen ofte laten solen, wy overs in dat caesz mogen vogen to trecken unde reisen, so de noth unde tydt leren unde esschen sal, dat uns leth is). — *1512 Mai 13*[1].

R RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, S. 1—3 eines Bogens, auf dem n. 329 folgt. Ueberschrieben: An den radt der stadt Lubeke. *Uebersandt zusammen mit n. 329 an Rostock mit einer nochmaligen dringenden Aufforderung, ins Zwin segeln zu lassen* (de umbehorlike lantreise afgestellet werden), *worauf vertröstet der Kfm. zu Brügge abermals aufgefordert worden sei, das Kontor nicht zu räumen, und mit der Erklärung, wenn das nicht geschehe, den oft ausgesprochenen Protest, dass das Kontor nicht durch Lübecks Schuld untergehe, hiermit erneuert haben zu wollen, laut Begleitschreiben von Juni 15* (dinxtedages in der octaven corporis Christi). *Ebd., Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen:* Lubeke van des kopmans to Brugge clage aver de Dantzker, Bremere unde Hamborgere, so nicht int Swen willen.

325. *[Bremen an Lübeck]: zeigt an, dass es von beiden Seiten, von Lübeck und Amsterdam nebst Genossen, ihrer Fehde wegen Zuschrift* (warschuwynge) *erhalten habe, und beide erklären, sie seien zu dieser Fehde ohne Schuld gezwungen worden; meldet, dass es auf ein Schreiben an Amsterdam, in dem es seine Dienste als Vermittler angeboten, keine abweisende Antwort erhalten habe* (ene antworde, darinne schinet, se dat villichte wol geschen leten), *ferner, dass Amsterdam seiner* warschuwinge *einen Artikel eines kaiserlichen Mandats beigefügt habe, von dem es jetzt Abschrift beilege* (dar uth unses bedunckendes blicket, mer unrast unde inritynge darvan erwassen mochten); *bietet seine Dienste zur Vermittelung eines Austrags oder Stillstandes an; ersucht um Antwort. — [15]12* (sondages vocem jocunditatis) *Mai 16.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift auf S. 1 des Bogens, auf dessen S. 3 n. 327. Es folgt auf S. 2 Abschrift eines Artikels aus einem kaiserlichen Mandat von 1512 März 2, nach welchem in Holland, Seeland und Friesland keine Waaren mehr eingeführt werden dürfen, die aus oder durch Lübeck, Stralsund, Wismar, Lüneburg, Schweden oder von deren Adhärenten kommen, sondern aus Osten nur solche Waaren, die auf der „rechten Strasse" geführt sind (twelck is de strome geheten de Sonde in deme koningrike van Dennemarken oft overlant na gudtduncken van den kopluden), *und nach welchem alle aus diesen Städten kommenden Waaren, die sich in den drei Landen finden,*

[1]) *Vgl. n. 260, 263, 276—278, S. 329 Anm. 2.*

einen Monat nach Publikation des Mandats genommen werden dürfen; vgl. S. 329 Anm. 2.

326. *Lübeck an Rostock: sendet Abschrift der in Bremens Antwort des Brügger Kontors wegen enthaltenen Zettels (n. 325) und berichtet über diese Antwort, in der Bremen das Einlaufen seiner vier Schiffe in Veere rechtfertigt:* worumme veer orer schepe, wowol int Zwen uthgeredt unde vorfrachtet, int Vêrgat gesegelt, alsz boschedentlich so sze sunder anwysinge dar in nicht kamen mochten, se ok sunder våre ores lyves unde gudes mit sulken klenen schepen, als se plegen to foren, id an den enden nicht boriden, so lange de lodtzsman anqueme, hebben darumme gesegelt int Vêrghat anders nener meninge dan van dar bynnen landes noch int Zwen to segelen; dar an ok oren vlith gedån und den lodtzsam (!) gesocht, sy one dar sware tollen vorgeholden, und darto noch des lodtszmans willen hebben mosten, also dat sulk tollen und des lodtsmans bolevinge hogere lopen wolde, dan dat gudt, szo se innehadden, gewert was; unde szo se dar beneffen vormarkeden, dat eyn van Hamborg dar ok angekomen was unde to behof kopenschuppe un[d][a] anders vor de Hamborger geleides bogert und dat erlanget hadde, des men sik doch gelegen dingen nha nicht vormodet, sze bowagen unde vororsaket syn, darsulvest to lossen unde dat gudt to vorkopen; enkonden ok do mit boschede nicht wedderumme van dar kamen noch vorlaten werden, des se sick vorhapen nicht syn to vordencken etc., vormeldende, dat se jo nicht anderst dan na der gebôr, nicht den ungehorsamen to folgen noch ock jenigen eghen nut antosehnde, sunder deme gemeynen besten to gude in allen mogeliken unde geborliken dingen als de gehorsamen ersporet unde gefunden werden, gedenken darumme nicht sick unser noch anderer stede van der ansze gemenschup to entslande etc.; *sendet den Entwurf der Bremen zu ertheilenden Antwort (n. 327) zur Begutachtung und bittet um Rostocks Meinung durch den Ueberbringer. — 1512* (frigdages nha ascensionis) *Mai 21.*

R RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Bremen van den Hollanderen.

327. *Die wendischen Städte an Bremen: erwiedern auf dessen das Kontor zu Brügge betreffende Antwort (vgl. n. 326), dass sie dieselbe alsbald dem Kfm. zu Brügge übersenden werden* (biddende over, uns, wes by den ghennen, so villichter in vorachtinge gemenes nuttes to oren eghen und privaten vordel vorder in unhorszam blyven werden, vorthonemen, by jegenwordigem schriftlick to vorsekeren, uns darna moghen hebben tho holden); *danken für den eingelegten Zettel, auf dem n. 325 stand; weisen auf die Ursache der Fehde hin, dass die Niederländer dem K. von Dänemark wesentlich geholfen und die Angehörigen der wendischen Städte seit Jahren in ihren Gebieten mit Zöllen, Accisen und anderen ungebräuchlichen Lasten beschwert hätten; erklären, Vermittelung nicht hindern zu wollen. — [15]12* (am sonavende post ascensionis domini) *Mai 22.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift des Entwurfs (under unsem der stadt Lubeke secrete, des wy anderen up ditmal hirto samptlick gebruken).

328. *Danzig an die wendischen Städte: spricht seine Freude aus über den Frieden mit Dänemark, von dessen Abschluss es benachrichtigt wird[1]; bespricht die*

a) uns *R.*
1) *Vgl. n. 401—406.*

Folgen des ausgebrochenen Krieges mit Holland, Seeland und Westfriesland für das Kontor zu Brügge und verheisst möglichsten Besuch des Zwin, fordert aber, dass Danzigs Schiffahrt durch Auslieger nicht belästigt werde (derwegen wil juwen erszamen wisheiden syn unvorborgen, dat wie up dat gemelde kunthoer tho Brugge nicht eyn kleyn upmercken gehat und noch hebben, darumbe ock unszen kopluden und schypperen, den mogelick und doenlick is upt Swen to szegelen, ernstlick gebaden und bevehel medegegeven, de gedachte havenynge umbesocht nicht to laten, und syndt ock der gantczen tovorsicht, deme alzo folge gescheen is und forder gescheen werdt; und who jemandt von den unsen in syner wedderkumft anders vormerket wurde, darthegen nicht anders, dan who sick dat der billicheit nha geboret, sulde gedacht und gedaen werden; den idt aver nicht mogelick van gebreke halven der dupe, dan ere schepe to deep gaen, darhen to szegelen, de mogen wol vor jedermennichlick entschuldiget weszen; sal dennach keyn mogelick flyeth by uns und den unszen vorblyven, darmede dat Swen van den unsen, de darto gadelicke schepe hebben, mehr und mehr besocht werde, dan wie des gedochten kunthores gedye und thonement, kenne idt God, nicht alleyne gerne szegen, besunder ock, zo vele an uns, darto gerne vorhelpen. Fogen ock juwen ersz[den] fruntlick to wethen, alles, wat wy juwer ersz[den] kopluden van hennen upt Swen szegelnde mit godem gelympe to fordernisse und bystendicheit, dar sze unszer efte der unszen to doen hebben, doen konen, dartho szye wie gantcz geneget. Uns kommet aver voer durch unsze borgers und koplude, who en bygebracht werdt, dat juwe ersz[de] efte de eren gesynnet, al de ehn voerkamen de tydt over sulcker veyde wedder de gedachte lande angestellet anthohalen und tho nemen, des wie uns dan to juwen ersz[den] und den eren nicht vorszeen, besunder bidden und gentczlicken vorhapen, juwe ersz[de] werden sulcker umbequemicheit by den eren nicht stellen geven, besunder alle anfaringe up den unszen als up de frunde upt ernste vorbeden, zo dat nicht wyder ungelympt daruth entstunde); *verspricht baldmöglichste Bestellung der mitgesandten Briefe an Thorn, Elbing und Königsberg. — [1512 Mai 22.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 319—320, überschrieben: An de szosz Wendissche stedere Lubeck, Hamborch, Rostock, Stralessundt, Wysmar und Lunenborch, exivit sabbato post ascensionis domini anno etc. 12. — *Benutzt: daraus von Boeszermeny, Danzigs Theilnahme am Kriege d. Hanse gegen Christian II. von Dänemark I, 15 (Progr. d. Petri-Schule in Danzig).*

329. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: antwortet auf ein kürzlich* (sunder langk) *empfangenes Schreiben Lübecks und der wendischen Städte nebst eingelegter Kopie von n. 278, dass er der Mahnung, das Kontor zu halten, nach Kräften nachkommen werde* (vormoge unde respecte vorschreven juwer schrifte unde vorwachtinge gemener stede, dar up antwardinge unde vortrostinge to donde; dan dar de — des wy nicht enhapen — vorbleven, unse protestatien so velemalen gescheen mosten wedderropen, so wy in deme valle ock jegenwordich de underfal vorscreven kunthors by unsen schulden nicht tokumpt, des wy alle tydt hyr unde myt anderen unsen schriften und vorgewanten flite entschuldet unde bedinget willen hebben); *meldet, dass Antwerpen bei der Ausrufung der Pfingstmarktfreiheit Lübeck und seine Anhänger und Hamburg noch besonders ausgeschlossen habe* (de welke van Antwerpen sodans unde ander averfal to donde dorch unser natien unhorsam unde rebellige coplude bynnen orer stadt vorkerende unde up salveconducte int besunder tegen ordinantie der stede

vorworfen kopenschop brukende vordristet unde geanimert warden, unde dar de horsam unde sick byet kunthor helden, solden sunder twyvel sodans nicht don dencken warden); *sendet n. 324, welchen Brief der Ueberbringer* (by gedrange volkes van orloge) *zurückgebracht habe. — 1512 Mai 27.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, S. 3 und 4 des Bogens, auf dem n. 324 vorangeht. Ueberschrieben: An den radt der stadt Lubeke.

330. *Lübeck an Danzig: antwortet auf die Mai 26* (am vorgangen mytweken) *erhaltene n. 322, dass es, obgleich eigentlich eine Besprechung der wendischen Städte habe vorausgehen müssen, doch, da Danzigs Schiffe vor Ankunft der Warnung abgesegelt seien, seinen Ausliegern sogleich geschrieben habe, sich an Danzigs Schiffen nicht zu vergreifen, auch Hamburg zu gleichem Befehl aufgefordert habe* (so hebben wy doch umme alles besten wyllen unde so wy ungerne scholden enigermate wedderwerticheit stede geven, in deme de juwen in bavenschreven orden vor der tydt, als juwer ersamheid de warschuwynge averrekent, gesegelt, von stundt na vorlesinge juwer ersamheide schrifte unsen uthliggeren bevalen, ock den ersamen van Hamborch, unsen frunden, desulven schrifte toschicket myt beger, de eren ock to belasten, sick an sulke juwer ersamheide schepe nicht to vorgripen); *erklärt das späte Eintreffen der Warnung in Danzig* (is hiiruth, dat sulcke warschuwynge up gifte dersulven bolevet, avers juwen ersamheiden to vorkunden up palmarum darna[1] dorch der Wendesken steder radessendebaden neffen uns bynnen unser stadt vorlaten unde sustes nener andern andacht oft menynge gebort oft geschen); *ermahnt abermals zum Besuch des Zwin* (dewyle den ock van juwen ersamheiden, umme ore schepe int Zwen uppe nochaftige certification to segelen, to vorschaffen gesunnen, unde uns den dingen standen als noch darinne wes to wandelen nicht wyl fugen oft bequemen, so juwe ersamheide by sick wol konen ermeten, is nochmals unse fruntlich boger, jwe ersamheide wyllen de oren unde so tokumpstigen uth dersulven havene werden segelen darto hebben unde underrichten, demsulven also noch folge to don unde natokomen, ock sick sustes vilgemelter warschuwinge gemeten to holden). — *1512* (fridages na exaudi) *Mai 28.*

StA Danzig, XXXI 504, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

331. *Bremen an Lübeck: bittet in Antwort auf n. 327, dass Lübeck wegen der Uebertreter der Brügger Kontorordnung selbst rathen möge* (syn itzundt myt merckliker unlede beladen, begeren darumme gutlick, uns darmede nicht belasten, sunder sulvest, alsze gy wol weten ock umme uns wol don konen, dar up na notroft raden); *dankt für die Antwort auf das Vermittelungsanerbieten und schlägt vor, dass es zunächst einen längeren Stillstand zu bewirken suche; bittet um Lübecks Meinung darüber. — [15]12* (sonavendes na pinxten) *Juni 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, überschrieben: An den radt tho Lubegk. *Uebersandt mit einer Bitte um Rostocks Ansicht durch den Ueberbringer Juni 14* (am mandage in der octaven corporis Christi). *RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten. Aussen:* Bremen van deme bestande myt den Hollanderen. *Auf einliegendem Zettel:* Ersame heren, wy hebben uns umme alles besten willen vordristet, in

[1]) *April 4.*

deme idt unsen frunden van Hamborch, de up dythmal de oren am mergklikesten tegen de Hollandere etc. tor zewart hebben, also mede gefallet, unsen frunden van Bremen in unser aller namen, dat wy des bestandes halven, wes se dessulven by deme wedderdele irlangen, also tofreden syn, umme de tydt dar by to redden, togeschreven, unde wolden dat juwen ersameheiden ock nicht vorholden guder tovorsicht, so deme kunthor to Brugge daranne nicht weynich gelegen, juwe ersameheide werden des neffen anderen ock tofreden syn. Datum ut in literis[1].

332. *Danzigs Rsn. Bm. Evert Ferwer und Rm. Gregor Brand an Danzig: berichten über Thorns Antwort wegen des Brügger Kontors und der Fehde der wendischen Städte mit den Niederländern, über Belästigung des deutschen Kfm.'s in Littauen und den neuen Zoll an der Grenze Polens und über ihre Verwendung für den Danziger Bürger Peter Falkener. — Thorn, 1512 Juni 5 oder 12.*

Aus StA Danzig, LXXXVIII 839, Or., Petschaft erhalten. Auf eingelegtem Zettel die Mittheilung, dass Jürgen von Baisen die Rm. Mathis Zimmermann und Lukas Keding bezahlt habe, und dass man dem Jürgen von Baisen den Schuldbrief und des Erzb.'s Dekret übergeben habe.

Den erbarn, namhaftigen und wolweiszen herren burgermeistern unde radt der koninglichen stadt Danczig, unszern bszunder gunstigen, guten frunden etc.

Unsern frundtlichen grus mit wilfariger erbiethunge alles guten bovoran. Erbare, namhaftige und wolweise hern, besunder gunstige, gute frunde. Als wir des freitages noch *(sic)* des hilgen leichnamstage[2] uf den obendt zcu Thorn seindt eynkommen, habe wir in data von diesen des morgens bey eynem ersamen rathe der gemelten stadt freuntliche audientia erlanget und ewer weisheiten bevehel noch uns doselbst gehalden, och waes weiter bey sulchem anbrengen van noten gewest nicht vorgessen. Und wiewol eyn gemelter ersamer radt das andtwurdt, welchs

[1]) *H. Friedrich von Schleswig-Holstein an den Grafen [Edzard I.] von Ostfriesland: beglaubigt seinen Unterthanen Jakob Olfsen aus Eiderstedt, damit der Graf ihm sein von den Hamburgern vor Emden genommenes Schiff nebst Gut zurückverschaffe und die Beschlagnahme des aus den schon gelöschten und in Emden verkauften Waaren gelösten Kaufgeldes aufheben lasse, da der H. mit den Hamburgern in keiner Fehde stehe. — Tondern, [1512 nach Juni 7]. Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschl. Archiv, Registrand H. Friedrichs 1508—1513 Bl. 135, unmittelbar folgend auf ein Schreiben von* montag *nach* trinitatis *= Juni 7. — — Derselbe an Kampen: antwortet auf dessen Beschwerdeschreiben, dass Benedikt von Anefelde im Dienste Hamburgs stehe und er in dieser Sache* (derehalben) *nichts mit ihm zu thun habe. [1512 nach Juni 7]. Ebd. Bl. 136*[b]. *— — Derselbe an Hamburg: klagt, dass ein den Husumern Hans Knutsen, Thom Momsen und Lange Peter gehöriges Schiff* (das allein ein last hering, etlick lynwandt und lagken und sunst anders nicht dan sand unde pallast inne gehat) *von dem Hamburger Auslieger Joachim Krieger* an der kant by reff *genommen worden sei* (die leuth daruf jamerlich gepyniget und also sy gebunden, auch schif und guth mit sich gen Hamburg genhamen, welch schif und guth, darby gedachte auszreider unser brief und sigel gehabt, en selbst und sunst nummandes anders gehort und nach Dantzik to laufen willens geweszt ist); *fordert unter Hinweis auf die jüngst zu Itzehoe gegebenen Zusagen der Hamburger Rsn. Rückgabe dieses und der früher genommenen Schiffe und Waaren und Aufhören aller Belästigungen, widrigenfalls er den Beschädigten Beschlagnahme Hamburger Eigenthums gestatten werde. — [1512 Ende Juli oder Anfang August]. Ebd. Bl. 139*[b]. *Das nächste datirte Schreiben Bl. 141 ist von* dominica ante Laurentii *= Aug. 8. — Auf diese Angelegenheit bezieht sich noch ein Schreiben des H.'s, das keine Namen nennt, von Nov. 13* (sonabend na Martini), *ebd. Bl. 150. Später ward die Sache durch Compromiss erledigt, ebd. Bl. 161. Mitgetheilt von Junghans.*

[2]) *Juni 11 oder 4? Entweder hier ist* vor *oder am Schlusse* noch *zu setzen.*

eyn raedt gesynnet wår uns zcu geben, bis zcu unser wedderkomst gerne vorstrackt gesehen hetten, zo wir aber sulcheinen vorslagk mit aller bequemikeit ufs freuntlichste widderfochten, seindt uns in heutigem dato noch assens vom ersamen rathe alhier zcugestanden diese andtwurdt hiruf beslislich ergrundet, wie eynem ersamen rathe der undergang des kunthores zcu Brugge in Flandern, dweyle ire stadt und eynwoners in vorigen beygewichenen jaren aws dem vorangezcogeten kunthor an irer naringe und wolfart mergliche zcunemunge gehabt, mishegelich und getreulich lệth were; noch deme sie aber aws demselbtigen handel lange zceit her gefallen, kunde eyn ersam raedt bey sich nicht genugsam bewegen ader erfynden, waes vor remedia zcu langweriger enthaldunge desselbtigen kunthores stunden anzcugreifen, hette dennach eyn ersam raedt wol gesonnen, mit den herren vom Elbinge und uns in unser widderkomst dovon weitloftiger alhier zcu handeln und zo vile an ihn ir gutduncken unvorhalden haben. Die vehde aber, zo die Wendissche stete hinder den andern stete der hense widder die Hollander haben angegriffen, wer eynem ersamen rathe mulich zcu horen, dan durch sulche ufrurige hendel und krigesche geschefte das gemeyne gut all umbe und umbe wirdt gehindert, und hette sich — wie sie aws unserm anbrengen vormerket — wol gezcymet, das die gemelten stete mit reiferem rathe hierynne hetten gehandelt. Waes och weiter die ungewonliche beswerunge im groesfurstenthume zcu Litthawen widder den Deutschen kofmann doselbst residerende mit einsetzunge newer unleidelicher zcolle vorgenommen ist betreffende, dovon wil alhier eyn ersam raedt iren ratszgeschicketen, als mit namen den ersamen her Jocob Zceuse, burgermeister, und her Johan Koye, rathman, die anre mithwochen negstvorschynen acht tage gewest[1] von bynnen noch Crokaw awszgezcogen, ir bevehel schriftlichen zcun handen stellen, zo das dieselbtigen neben uns wie wir neben ihn von weges des zcolles, als nemelichen 6 gr., zo van der ko^{n} mt, u^{m} a^{n} herren, an den grentzen des reichs zcu Polan uf eyne thonne saltcz wie och uf fisscherey und ander waer von hynnen durchs koningkreich in ander lande gehonde zcu unserm grosen schaden gesatcz hot zcu nemen, sehen sullen und eyn dem andern vorhelfen, zowol des Deutschen kofmans beswerunge im groeszfurstenthume zcu Litthawen als diese newekeit der zcolle vorgemelt bey ko^{r} mt uf wandelunge und besserunge zcu lethen; welchs wir och also gutwillig haben angenommen. Und wiewol wir Peter Falckeners unsers burgers unschult, zo vile by uns gewest, alhier haben angezceget und mit fleis wydderstatinge seiner guter gebeten, die sie im durch die iren uf der Nacklisschen strosen haben lossen uftreiben, und alhier bis uf diesen tagk werden enthalden, seindt doch derwegen ane egentlich andtwurt bischerzcu gelossen, dennach doneben vortrost wurden und vorheschen, vor unszerm awszzcoge von hynnen uns mit irem andtwurthe hiruf egentlichen zcu bescheden, welchs wir och wartende seynt mit holfe von Gote, der ewer erbar weisheit gesuntheit und langwerige glugselikeit enthalde, morgen von hynnen unsern zcogk forder zcu stellen. Gegeven zcu Thorn am sonobende negst vor *(sic)* des hilgen leichnams tage[2] anno etc. 12°.

Ewerdt Verwer
Greger Brandt.

333. *Lübeck an Rostock: theilt mit, dass es gegen die Feinde der wendischen Städte, die Holländer, Orlogsschiffe aussenden werde; fordert auf, dasselbe zu thun.* — *1512* (frigdages negest der octaven corporis Christi) *Juni 18.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Abschrift des 18. Jahrhunderts.

[1]) *Mai 26 oder Juni 2.* [2]) *Vgl. S. 337 Anm. 2.*

334. *Kampen an Hamburg: dankt für Abschrift eines Briefes, den Deventer an Hamburg geschrieben, und der darauf ertheilten Antwort Hamburgs in Betreff der Schifffahrt und für die Zusage, dass man die mit beschworenem Certificat versehenen Bürger Kampens unbehelligt segeln lassen wolle; beschwert sich, dass Hamburger Auslieger in eine aus Browasien* (Bruaers) *kommende Kamper Flotte gekommen seien und erklärt haben, alle nach Holland und Seeland segelnden Schiffe nehmen zu müssen; setzt auseinander, dass alle nach Kampen segelnden Schiffe die Länder des Feindes passieren müssten, und dass Kampen auf die Zuidersee das grösste Anrecht habe, weil es zum Besten des Kfm.'s in allen in dieselbe führenden Gewässern die Tonnen lege; ersucht, die Schiffer Kampens ungehindert passiren zu lassen und dem Ueberbringer dieses, Jakob Gruter, Pässe für die in diesem Sommer segelnden Kamper Schiffer geben zu wollen. — [1512] Juli 1.*[1]

StA Kampen, Minuten IV 231, Konzept, auf nebengeheftetem Zettel die Namen von 28 meist Kamper Schiffern und Rhedern (auch Gut von Zwolle, Hasselt, Königsberg, Riga ist dabei), wohl denjenigen, die in dem Jahre mit Certificaten versehen wurden. — Verzeichnet: daraus Register vom Charters en Bescheiden van Kampen II, 93.

335. *Danzig an Lübeck (Hamburg): erinnert an die vielen seinen Bürgern während des jüngsten Krieges zugefügten Schäden, an die darüber geführten Verhandlungen und an die Thatsache, dass Hamburg seinen Verkehr in und durch die dänischen Gewässer ungestört habe fortsetzen können, während Danzig behindert worden sei; beschwert sich, dass in der neuen Fehde mit den Niederländern, von deren Beginn man verspätet in Kenntnis gesetzt sei, Danziger trotz gegenteiliger Zusagen von Hamburgern genommen worden seien; setzt das Gefährliche einer derartigen Handlungsweise, die auch von Fürsten zum Schaden der Städte leicht nachgeahmt werden könne, auseinander und warnt vor Wiederholungen; fordert zu wissen, wessen sich die noch auf der Reise Befindlichen zu versehen haben, und verlangt Rückgabe des Genommenen. — 1512 Juli 14*[2].

D aus StA Danzig, Missivenbuch S. 326—330, überschrieben: An de van Lubeck und Hamborch mutatis mutandis exivit feria quarta post Margarethe anno etc. duodecimo.

Erszame, vorszynnige, weysze heren und goden frunde. Juwe e. w[de] dragen ungethwyvelt eyn gudt wethent, wat mannichfaldige beschedynge durch de erbaren unses rades geleveden frunde und szendebaden, zo am jungsten bynnen juwer ersz[den] stadt up gemeynem dage der vorgadderinge der hensen stedere gewest, de unsen borgeren und kopluden im anfange und verfolgunge der krygeshendele tusschen der ko[n] w. van Dennemarcken, juwen ersz[den] und anderen eren bundtgenothen thogemeten, vorkleret syndt und anged[r]agen[a], szo dat daersolvigest to stiftunge fruntlicker eyndracht durch heren und frunde nicht ane sunderlick swaerheit eyne voreynyunge under eynem beszegelden recesz upgerichtet is und gemaket[3]. Wes aver nha der tydt unszen borgeren buthen und ock up unsen stromen van juwer ersz[de] uthliggeren begegenet is, hebben juwe e[de] uth vorygen schriften to velen malen an desolvigen gestellet[4] wol ingenamen und vorstanden, szo dat wol afto-

a) angedagen *D.*

1) *Vgl. n. 313, 361.* 2) *Vgl. n. 430, 431.* 3) *n. 193.* 4) *Vgl. n. 224—257.*

nemen steidt, dat unsze borgere und koplude in ovynge sulcker veyde under tho-vorlathyger goder naberschop und fruntschop glyke den fynden to velen malen syndt geachtet und mith eren schepen und goderen geweldichlicken, ehn to mercklickem schaden, angehalet und genamen, ock gepartet, gebuthet und etlicke, de in Norvegen, darhen desolvigen durch unwedder gelanget und gedrungen, uth der havenyngen genamen wurden, jamerlicken vordrencket[1]. Dat denne unsze borgere tho mehr tyden tho grother vorbitterunge gereyset und doch durch uns to entholdynge und sterckynge fruntlicker older vorwantnissze in dat allerbeste, zo vele uns immer mogelick, vorfoget und gedudet, wowol idt darvor angeszeen wart, dat unsen borgeren und kopluden de order und havenynge to beszoken zolde syn vorbaden, welcke doch anderen disser feyde byplichteren ungehyndert to beszoken vorgonnet wardt; sintdemmale idt apenbaer am dage, dat de ersz[n] van Hamborch in sulcker feide in und durch de strome der ko[n] werde vorgemelt und den Sundt mit geladenen schepen in syner g[n] landt und van daer to unser stadt und wedderumbe geladen durch syner gnaden strome umbeschediget geszegelt und gefaren, ock syner gnaden havenynge in Norvegen fry und ungehyndert besocht hebben, darunder dennoch unsze schepe vor und nha dem beszegelden recessze mercklicken synt boschediget. Und zo denne uth schalbarem geruchte claerlick am dage, dat juwe e[de] mit eren bundtgenoten alle fyndtlicke ovynge tusschen der genomeden ko[n] werde afgestellet hebben und eynen frede durch ingewynge des hilligen geistes begrepen, sunder upt nye — Got betert — uth bewechliken orszaken kegen de lande Hollant, Sehlandt und Westfreslandt eyn orloy und fyndtschop angestellet und vorgenamen, derwegen uns van juwen ersz[den] und gemeyner vorlevunge der anderen Wendisschen stedere eyne waerschuwynge bynnen Lubeck an dem frydage nha conversionis Pauli gegeven[2] und uns am 9. dage may behendet is togestellet, darup wie juwen e[den] unsze willensmeynunge fruntlick vorwitlicket[3] und van densolvigen eynen andtwertszbreef bynnen Lubeck am frydage nha exaudi uthgegangen[4] den sundach vor Joannis baptiste[5] entfangen under anderen inneholde[nde][a], dat juwe erssame w[de], des wie uns hochlich doen bedancken, unsze gode andacht den ersz[n] van Hamborch hebben to vorstaen gegeven, unde by eren uthliggeren zo wal als by juwer ersz[t] alzo vorfoget zal werden, dat unsze schepe keyner fyndtlicken angrypynge sick dörften besorgen; szo hadde wie gentczlick vorhapet, dat der ersza[n] van Hamborch uthlyggere sulcker fruntlicken vortrostunge, als juwer ers[e] bref deidt mellen, kegen unsze borgere, schyppere und koplude in der szeh sallen hebben genoch gedaen. Szo befynde wie uth claerlicker berichtunge unser borger, dat den unsen an eren schepen und goderen am avende sancti Joannis[6] neistleden van der ersz[n] van Hamborch uthliggeren nicht kleyne gewolt und ungudicheit is bejegenet und thwe schepe van unser stadt int Swen efte in Szehlandt to szegelen vorfrachtet angehalet und genamen; des wy uns denne to den ersz[n] van Hamborch nicht vorhapet hadden, szunder vele mehr to eren erszam[den] uns vorszeen, dat unsze koplude und schyppere mit glyker forderynge und gunst als de eren und anderen unser nhaber und frunde, de ere goder hir mit uns vorhandelen, solden syen umbegeven, und sick nha jwer ersz[den] schriven by den unsen, zo an desolvigen in der szeh kamen wurden, meszygen und der gebooer und billicheit nha freuntlicken holden. Szo denne eynsolck nicht gescheen, besunder in disser vorgenamenen veyde, who ock vorhen van juwer ersz[t] uthliggeren nicht nhagebleven is, unsen borgeren und kopluden an eren schepen und guderen mercklicker und swarer schade togemethen

a) inneholde *D*.

[1]) *Vgl. n. 251.* [2]) *n. 282 von 1512 Jan. 30.* [3]) *n. 322 von 1512 Mai 13.* [4]) *n. 330 von 1512 Mai 28.* [5]) *Juni 20.* [6]) *Juni 23.*

werdt, kone wie nicht by uns genochsam vorwunderen, dat de frunde im schyne gutlicker toneyunge mehr dan de fynde, darkegen man sick reyset und in groter thal de to beschedigen bequemicheit sick gegeven hadde, angetastet werden und genamen; welckt denne, zo der mathen who angehaven werdt gemiddelt und geendet solde werden, nicht kleynen uproer tusschen unsen borgeren, de den vorigen schaden nicht vorgethen hebben, orszaken wurde. Und konen ock by uns nicht afnemen, wo de lovelicke olde und fruntlicke vorwantenissze, zo sick (!) tusschen juwen ersz[den] und uns ock allen anderen steden van velen jaren to beyder szyde waszdoem und vormerynge nicht ane szunderlicke vorsichticheit upgerichtet, de lange tydt in gebrukynge disser hendele und anfaringe, de den unszen bejegenet, in weszen muchte entholden werden; daruth denne, zo durch sulcke und derglyken beschedyunge genodiget wurden und billich georszaket, remedia to gedencken, who juwe ersz[de] lichtlick hebben to ermethen, merglick uproer, dartho wie mit hulpe van Gade nymande orszake geven willen, were to beszorgen. Und were unses bedunckens grothe orszake to bekreftynge fruntlicker vorbuntnissze, darmede eyner dem anderen is togedaen, dat eyne gudicheit und woldaet mit der anderen wurde vorglyket; dan datsolvige in kunftigen thyden, darup ock van noeden is to gedencken, vele fruchtbaerheit by den nafolgeren ungethwyvelt sulde geberen, szo wie nicht thwyvelen, juwe ersz[de] werden alle dinge und gebreke, de gescheen syn efte sick begeven mochten, wandelen, afdoen und vormyden und unse schyppere und koplude, de van unser stadt szegelen und noch buthen szyn, im besten vorforderen und by eren uthlyggeren alzo vorfogen, dat desolvigen ane vorhynderunge an unse stadt und ere frunde mogen komen und gelangen. Idt is ock juwen ersz[den] ryplick to bedencken, dat wie mit alle den landen Hollandt, Szehlandt und Westfreszlandt eynen christlichen, szelygen[a] frede und bestandt noch tor thydt hebben; und wohwol juwe ersz[de] sick mit ehn in krygesgeschefte gegeven, zo gift unses beduncken velen anderen heren und fursten ader landen und steten solcke waerschuwynge nicht eyn bequeme byspyl derglyken to doende. Woh denne apenbaer, dat de herre koningk van Engelandt mit konig[r] m[t] van Franckrick in uproer staedt und dennoch juwer ersz[den] kopluden ock uns beyder herschop lande to besoken unvorbaden is; und zo desolvigen heren unde koninge derglyken disse krygeshendel vornemen wurden, is by elcken vornunftigen to ermethen, dat eynsolckt juwen ersz[den], uns und dem gemeynen kopman in tokamenden dagen eynen unoverwyntlicken[b] afbrock, schaden und nhadeel an bruckynge synes handels geberen mochte. Und sulden wie ock und unsze borgere henforder sulcke und derglyken anfarynge an denjhennen, de noch buthen syn, und anderen vorbeyden, hebben juwe ersz[de] dat duplick to bedencken, dat eynsolckt uns und den unsen to swaren vordarf gedyen wurde. Wie willen uns dennach nichts anders by juwen ersz[den] als to unsen sundrigen gonneren und frunden alles goden vorszeen und begeren juwer ersz[den] tovorlatich und schriftlick andtwerdt, wes sick de unsen, de noch buthen syndt und itczunder underwegen, int hen und herwertcz szegelen godes und fruntlickes willens vorszeen szollen, up dat wie to dissen dyngen nha aller notturft mogen gedencken und unser borger und koplude schaden und vorderf durch rypen raedt afwenden und vorhoden; bidden dennach mit sunderlyker andacht und hogem flyte, juwe ersz[de] unse frunde van Hamborch thor billicheit berichten, dat seh unsen kopluden und borgeren der fruntlicken toseggunge nha van juwen ersz[den] uns togeschreven ere schepe und godere gutlicken restitueren, wedderkeren efte gelden und bethalen und sick den unsen thom besten alzo erczegen, als juwe ersz[de] van

a) *Lies* feligen? b) *Lies* unvoerwyntlicken?

uns den eren to bescheen weren begerende, de sick hierinne mit hulpe van Gade gutwillich werden erthogen. Datum ut supra.

Zettel: Erszame, vorszynnige, wysze heren und goden frunde. Szo wie disse schrifte an juwe ersz^de^ to stellende hadden vorgenamen und de beszegelen solden, sye wie avermaels mit swaermodiger clachte unser borger berichtet, dat de schepe, zo bynnen Hamborch gebrocht, syndt gepartet und gebuthet, dat denne unsze borger swaermodigen dulden, und sehen nicht, who wie desolvigen in zodanem ungutlickem angrypen henforder mogen tofrede stellen. Nha dem mal aver wie mit juwen ersz^den^ in eynem fruntlicken vorbuntnisse und cristlickem frede staen, is unsze gode meynunge, in diesze dinge alzo to szeen, dat den unsen dat ere wedderkeret werde und hynfurder sulcke angrypinge gentczlick afgestellet; dan who deme alzo nicht geschege, steidt uns wyder unszer borger wehmodich clagen nicht alzo wo gescheen nhatolaten und mothen nha notturft wyder dartho alles vormogens trachten und gedencken. Datum ut supra in litteris.

336. *Danzig an Rostock (Stralsund, Wismar und Lüneburg): erinnert an die in der dänischen Fehde erlittenen Schädigungen; berichtet, wie die gegenwärtige Fehde mit den Niederländern von Lübeck spät angezeigt und diese späte Anzeige dann erklärt, zugleich aber auch in Aussicht gestellt worden sei, dass man die Auslieger von Angriffen auf Danziger Schiffe abhalten werde; beschwert sich, dass trotzdem sein Bürger Heinrich Driefintkorn und der Kamper Wilhelm Hermensson ihrer Schiffe und der nach Danzig und Kampen gehörigen Güter von Hamburger Ausliegern beraubt worden seien; verlangt zu wissen, wessen sich seine Bürger zu versehen haben; erinnert an Hamburgs Segelfreiheit während der dänischen Fehde; mahnt in Betreff anderer Mächte ähnlich wie in n. 335 und fordert auf, für die Rückstellung des Genommenen zu wirken. — 1512 Juli 14*[1].

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit geringen Resten des Sekrets. An einer Bruchstelle von oben bis unten wasserfleckig, in der unteren Hälfte durchlöchert.

D StA Danzig, Missivenbuch S. 324—326 und 330 (Zettel), überschrieben: Hoc quo sequitur modo scriptum est ad Stralessundenses, Rostocksenses, Wismarienses et Lunenburgenses ad unamquamque singulariter et seorsum feria 4ta post Margarethe.

Den erszamen, voerszynnigen und wyszen heren borgermeister und rathman der stadt Rostock, unszen besunder gunstigen, goden frunden und gonneren.

Unsen fruntlicken grueth mit erbedynge alles goden stedes bevoran. Erszame, vorszynnige und wysze heren, besunder gunstige, gode frunde und gonnere. Szo und als denne juwe erszamheide in vorledenen dagen kegens de koniglicke werde van Dennemarcken mit sampt den anderen Wendisschen stederen eyne tydt langk in fyndtlicker ovynge gewest und nhu thom latczsten durch schickinge Gades des almechtigen, zo dat apenbare geruchte vormellet, in frede und eynicheit gelanget und gekamen und wyder mit den landen Szehlandt, Hollandt und Westfreszlandt thor uproer, feyde und wedderwille etlicker gebreke halven, Got betert, gedegen, szo thwyvele wie dennoch nicht, juwe erszamheide hebben in frisschem gedechtnissze, who unsze borgere und koplude in ovynge sulcker feyde nicht alleyne in anderer und fremder herschopen stromen, sunder ock in und up unser stadt fryheiden baven

[1]) *Vgl. n. 430, 431.*

alle fruntlicke vorwantnisse swaerlick und mercklick an eren schepen und goderen van der erszamen van Lubeck uthlyggeren beschediget szyn; dat wie denne durch muntlicke ock schriftlicke vormeldynge juwen erszamheiden hebben vorkundiget, whowol etlicke van densulvigen unsen schepen in den orderen mit erem gode angehalet szyn und genamen, daer andere dyszer feyde anhengich ane alle belettinge geszegelt hebben und gefaren; welck schade und vorgrypinge tho syner tydt, whor dat werdt van noeden szyn, uns und unsen beschedigeden borgeren to forderen nicht themen noch bequemen wil nhatolaten. Und zo denne juwe erszamheide in jungst vorschenener vaste bynnen Lubeck vorszammelt[1] und darsolvigest upt nye nha begrepenem frede mit der koniglicken werde van Dennemarcken nha lude und inneholt juwer erszamheide gemeyner waerschuwynge, daer sick desolvigen neffen den anderen Wendisschen stederen, whowol under der stadt Lubeck ingeszegel, underschreven hadden, eyne feyde und orloye tegens de lande Hollandt, Szehlandt und Westfreszlandt hebben vorgenamen und uns derhalven eyne waerschuwynge an dem frydage nha bekeringe sancti Pauli bynnen Lubeck gegeven[2] und uns am negenden dage des mantes may behendet togeferdiget, des wie denne tor notturft unsen frunden van Lubeck darup geandtwerdet und geschreven[3]. Szo is uns (!) up sulcke unsze schrifte erer erszamheide andtwerdesbreef bynnen Lubeck am frydage nha exaudi gegeven[4] uns (!) den sundach vor Joannis baptiste[5] presenteret und overreket, dar inne ere erszamheide under anderen vormellen, dat sulcke waerschuwynge uns zo spade thon handen gekamen, in keyner quader andacht szye gescheen, sunder up datum des breves durch de Wendisschen stedere beslaten und darnha erst erkandt, uns solck to vorwitlicken, derhalven ere erszamheyde, zo unsen breef entphangen, thor stundt by eren uthliggeren vorfoget ock den erszamen van Hamborch solckt vorwitlickt, by den eren dermathen to ordineren, dat an unsen schepen keyne anfarynge szolde gescheen; des wie uns ock gentczlick vorszeen hadden, de daeth sulcker fruntlicker vortrostynge, uns van unsen frunden van Lubeck gedaen, solde hebben gefolget und by den eren ock der erszamen van Hamborch uthliggeren, zo an unser borger und koplude schepe quemen, nicht anders dan lutere fruntschop szolde gemercket und gesporet werden. Szo befynde wie dennach uth klaerlicker berichtunge unszer borger, who dat der erszamen van Hamborch denstlude in der szehe ock nicht kleyne ungudicheit an den unszen to doen hebben understanden und thwe schyppers, de upt Swen efte in Szehlandt vorfrachtet weren, mit eren schepen und goderen to szegelen angehalet und genamen, van welcken schyperen de eyne Hinrick Driffintkorn[a], unsze borger, mit alle synen kopluden syn schyp und gudt lyflick thon hilligen beswaren heft hier tho Dantczicke und nergen anders to hues behorich und van unszer stadt nha ostern[6] afgelopen; de andere aver, Wilhelm Hermensson, eyn borger van Campen, ock in syner eydtredynge, ehm mit synen kopluden vorgestevet, certificert heft, solck schyp und gudt in unse stadt und to Campen sust nergen anders behorich und van unser stadt kort nha pingesten[7] geszegelt. Szo konne wie, erszame heren und goden frunde, uth disser und anderer vorgrypinge an uns unde unse borger und koplude schepen und godere tho mehr malen thovoren in ovynge der feyde tusschen der koniglicken werde van Dennemarcken und juwen erszamheiden gescheen und nhu upt nye baven alle den vorigen erledenen schaden und de fruntlicke vortrostynge, who uns van unsen frunden van Lubeck gedaen, vorgenamen nicht[b] entrichten efte beleren, wes wie und unsze borgere, de sick kegen juwe erszamheide und alle de anderen der

a) Drieffintkorn *D.* b) nicht *fehlt D.*

1) *Vgl. n. 315.* 2) *n. 282 von 1512 Jan. 30.* 3) *n. 322* 4) *n. 330 von 1512 Mai 28.* 5) *Juni 20.* 6) *April 11.* 7) *Mai 30.*

Wendisschen stedere inwonere in gutlicker toneyunge dach degelick mehr und mehr in bruckynge und ovynge erer kopmensschop alhir mit uns erwysen, sick vordan van juwen erszamheiden vorhopen und vorseen szolen, whowol wie noch tor tydt gentczlick des vorhapens szyndt, juwe erszame wisheide werden sick der gudtlicken erbedynge nha, zo unsen geleveden radesfrunden durch juwer erszamheide geschickeden[a] an jungst geholdener dagefardt bynnen Lubeck gedaen (is)[b], holden und gewyszlick erthogen. Nichtszdestowynniger is unsze gode andacht und meynunge, juwe erszame wisheide willen uns disses doens gutlick durch ere schrifte berichten, efte juwer erszamheiden consent und vorwillynge[c] is, dat unsze borger und koplude zo jamerlyken nhu upt nye in dieszer feyde who vorhen faken gescheen angetastet werden und genamen, up dat wie egentlick mochten wethen uns in diesem fal wyder to holden, und wes sick ock unsze borgere, koplude und schyppere noch tor tydt buthene weszende und farende in erer wedderkunft vorszehen szolden, darby gutlick to vormellen. Wie konen ock by uns nicht afnemen, wat gestaldt dissze dinge hebben, sint dem male in der feyde, zo tusschen koniglicker werde van Dennemarcken geovet is[d], in und durch der koniglicken werde van Dennemarcken strome und den Sundt, derglyken de havenyngen in Norwegen de[e] erszamen van Hamborch[e] ungehindert geszegelt szyn und mit af und tofoer in syner gnaden landen gefaren, und darunder unsze borgere und koplude mercklick beschediget und unsen borgeren desolvigen strome to gebruken nicht vorgonnet. Szolde ock, who vorgenamen werdt, sulcke waerschuwinge eynen vordtgangk gewynnen, wurde anderen heren, forsten, landen und steden, zo tor uproer quemen, glyke vodtstappen nhatofolgen grote orszaken geven, szo doch witlick, dat nhu tor tydt tusschen koniglicken magestat van Engelandt und Franckrick und anderen heren merglicke uproer, Got betert, sick begeven und doch beyde konigkrick durch unsze und anderer stede inwonere ane belettynge besocht werden[f]. Bidden dennoch gantz fruntlick, juwe erszamheide by den erszamen van Hamborch upt flytigeste unsen borgeren und kopluden thom besten sick wellen bearbeyden, dat unsen borgeren und kopluden ere angehalede schyp und gudt ane wedderrede mochte restitueret efte gegulden und bethalet werden, und sick in diesem fal kegen de unszen alzo erthagen, als wie nhu und stedes in gunstiger forderinge juwer erszamheide borgere und koplude by uns leven und vordtstellen, ock alzo bewyszen, who desolvigen in glyken fal, dat Got gnedigen vorhôden mothe, van uns to doende begerende weren. Eyn solckt vorschulden wie umbe juwe erszamheide und de eren in allem gode fruntlick wedderumbe, Gade lange gesundt befalen. Gegeven tho Dantczicke am myddeweken neigst nha Margarethe virginis int jaer nha Christi gebort dusent viefhundert und thwelften.

Rathman Dantczicke[1].

337. *Bremen an Lübeck: antwortet auf dessen Mahnung, in Sachen der Vermittelung[2] wissen zu lassen, was etwa von den Niederländern zu erwarten sei, dass es einen eigenen Boten nach Amsterdam gesandt, der die Antwort mitgebracht habe, dass die Sache den Kaiser, den Erzherzog und die gemeinen Lande Holland, Seeland und Friesland angehe, und dass Amsterdam nach*

a) *Folgt:* zo *RD.* b) is *D, fehlt R.* c) vorlevinge *D.* d) *Folgt nachgetragen:* de erszamen van Hamborch *D.* e—e) *Fehlt D.* f) besocht werden *nachgetragen für das durchstrichene:* szegelen mogen *R.*

1) *Zettel wie zu n. 335. — 1512* (sonavendes vor Petri ad vincula) *Juli 31 fragt Wismar bei Rostock an, was es auf diesen Brief zu antworten gedenke. RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Der van Wysmer bref der Dantzker clacht halven.
2) *Vgl. n. 331.*

Rücksprache mit den Betreffenden weitere Nachricht schicken wolle; erklärt, dass es auf diese Nachricht gewartet habe, bis jetzt Lübecks weiteres Schreiben (furder derhalven toschryvendes) *gekommen sei; entschuldigt die Verspätung. — 1512* (ame dage Panthaleonis) *Juli 28.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Recepta Mercurii 4. augusti 1512.

338. *Kaiser Maximilian verfügt, da ein Hamburger Schiff an der Küste Flanderns zwischen Nieuwpoort und Dünkirchen eine mit Kriegsmaterial und Kaufmannswaaren beladene Schute* (de mon pays) *im Werte von 2000 Pfund Groschen genommen habe, dass in seinen Landen Schiffe und Güter Hamburgs bis zum Betrage von 2000 Pfund Groschen mit Beschlag belegt, wenn sich Güter nicht finden, Personen arretirt werden sollen und nur freigelassen gegen Bürgschaft von 2000 Pfund. — Brüssel, 1512 Juli 27.*

StA Brügge, Fasc. Oosterlins 1500—1533, Abschrift. — Gedruckt: daraus von Gilliodts-Vanseveren, Les Relations de la Hanse Teutonique avec la Ville de Bruges (Bulletins de la Commission Royale d'Histoire 4. Serie VII, 32).

339. *Hamburg an Lübeck: meldet, dass in Friesland die Fehde nicht rechtzeitig angekündigt sei* (wo dat itliche heren unde stede vor uns lathen upbringen, nicht gewarschuwet to synde, unde sunderich de undersaten in Westfriesland sich lathen hören, de greve von Benthem, stadholder darsulves, nicht schole syn gewarschuwet; ock werden vorsekert von den von Groninghen, dat se nicht ere juwe breve der warschuwinghe entfangen alse uppe den twyntighsten dagh in julio schirst vorleden, unde ere bade hebbe se entfangen von juweme baden, de uthe Engeland was gekomen, ime stichte von Bremen tome Wartorne; des de lude sick hochlick beclagen, unde vele beworenheid maket; begeren, by juwem baden dar von willen inquisitie dhoen, ok wannere de here von Benthem durch juw sy warschuwet, uns dat myt dem ersten to vorwitlikende, darnha uns moghen weten to richtende). — *1512* (ame fridaghe vor Petri ad vincula) *Juli 30.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Westfreslant nicht wahrschuwet. Rolfe to Knipensen sake. Mercurii 4. augusti 1512. *Auf einliegendem Zettel:* Ok, ersame, wise heren, wii hebben unlanges geleden unsen prothonotarium meister Johan Reynken gehat in unsen verven by dem graven von Ostfresland, dar he heft gefunden Rolfe tho Knipensen, de eme mit dem graven vorgeholden de twistsake juw bewust unde eyne schrifte wo hiir inne vorslaten behendet, oft juw unde uns de vormeldinghe der schrifte mochte anstan unde uptonemende vruntlich begerende, uns darup juwe meninge schriftlik vormelden, umme dar von antwerde totoschickende. Datum ut in littera. — *Beigelegt findet sich die folgende Aufzeichnung des Johann Reinken:* Anno etc. 12 ame daghe Margarethe *(Juli 13)* isz dorch *(folgt durchstrichen:* my) meister Johan Reynken, prothonotarius der stadt Hamburgh, in kegenwordichheit des eddellen unde wolgeboren heren, heren Edzarth, graven tho Oistfrieslandt etc., der twistigen sake halven twisschen deme duchtigen Rolef to Inhuszen etc. eyns unde den steden Lubecke unde Hamburgh andersdels ene getruwe, guede meyninge voergestelt, also dat de stede tuschen dith unde Laurentii *(Aug. 10)* soelen benomen twe oerent wegen vulmechtich unde gemelten heren Edzardte graven to scriven, desgeliken Rolef twe ahn syner syden myt vulmacht betekenen mit enen overman unde den steden sollichs vorwittigen, umme gelegene tide unde stede uttosticken, de gebreke darsulvenst entlichen to entscheiden; midler tidt schal alle dingk tuschen beyden parten in der güde berouwen, welck ik meister Johan Reynken getrulich an de stede bavengescreven up ein belevent unde annement, wo en guet duncket, wil gedragen.

340. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 335 mit einem Hinweis auf Ursprung und Zweck des dänischen Krieges, in dem es wohl bessere Hilfe habe erwarten können, und mit der Erklärung, dass es Entscheidung nach dem geschlossenen Vertrage, den es nicht verletzt habe, ertragen könne und nicht eingestehe, dass Danzigs Bürgern verweigert werde, was andern gewährt; schickt Abschrift der Antwort Hamburgs und rechtfertigt sich weiter:* sunder dat wy juwen ersamheiden strax scholen gescreven hebben van data frigdages na exaudi etc.[1], de juwen vor de ere so wol alse de unse geveliget scholden syn, willen wy uns vorsehn, sick sollix so breth nicht schole vormelden, dan alleyne, dat wy den unsen bovelen, ock den ersamen van Hamborch desulven scrifte togeschicket mit boger, de ore ok to belasten, sick an sulke juwer ersamheide schepe, so kortes vor der entfanginge der wârschuwinge afgesegelt, nicht to vorgripen etc.; *betheuert seinen Wunsch nach Erhaltung der alten Eintracht und seine Unschuld an der Fehde mit den Holländern; theilt mit, dass es seinen Ausliegern den Befehl ertheilt habe, die Danziger ruhig segeln zu lassen, und Hamburg und Stralsund ersucht habe, den Ihrigen gleiche Befehle zu ertheilen. — 1512* (am mandaghe negest na Petri ad vincula) *Aug. 2.*

StA Danzig, XXXI 506, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Lübische Abschriften in StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 28: Städte und RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen.

341. *Hamburg an Lübeck: meldet, dass es die durch Lübeck übersandte n. 335 auch durch Rostock und von Danzig direkt erhalten habe; widerlegt Danzigs Aeusserung, dass es auf Grund von Lübecks Zusage[2] erwartet habe, dass man seine Schiffe unbelästigt lasse, und rechtfertigt das Verfahren seiner Auslieger gegen die Danziger Schiffe:* uns unszes deles nicht mach gedencken, dat derhalven by uns to jenigen tyden gefordert, jemande averstarkynge unser vyande ungeargert to latende, unde, wor wy darumme vorsocht, dennoch hadde wy dathsulve itzunder gelegenheit na myt nenen reden mögen consenteren; wer ock, dar men eynsulkent to gestadende gemenet, der warschuwynge wo gesehen unde veles handels der segelatien halven up de kuntor to gemener stede beste geholden unde vorwylleth nicht van noden gewest, so dat sick de angehalden, dar en frig stân scholde myt unszer vyande schepen unde guderen in ore lande ungelettet to ereme wyllen to handelende, nicht unbillick hadden to beclagende; hebben wy datsulve juwen ersz^den unvorwytliketh nicht wyllen laten in gantzer tovorsicht, dar de dynge dorch der unszen uthliggere jegen itlike van Dantzicke to werke gestelleth in den dach kamende werden, alszdenne szo vele ungelympes by den unszen, wo ehn itzundt togemeten, nicht scholde befunden werden; wente wy eynen ideren to syner rychtiger nerynge by unsze vyande unde derszulven menschup vele lever hanthaven unde forderen, den jenigermate argeren eft argeren laten wolden. Wo ock de unszen over erer zegelatie in der veyde myt ko. werde to Dennemarken etc., unszem g^ten hern, in geliken valle gefordert, is dussen dach up des hern konynges strome, dar men der Hamburger schepe, de up ere eventur gezegelt, vor prysze bruketh, wol ochsunelick; dath welke de unszen van uns nywerlde, umme darjegen gefordert to zynde, geclaget, wy uns ock ungerne undernamen hadden, de unszen anders dan tor billicheit to vorbidden, so dath

[1]) *Mai 28, vgl. n. 330.* [2]) *n. 330.*

wy unsers deles uns wyllen nochmals to eynem ersamen rade van Dantzick vorseen, deszulven uns hyrby nicht anders den tor nottroft gelegener krygesken handelynge, so lange de Godt almechtich to synem gotliken wyllen wylle don wandelen, worden vormerken, de unde de oren darup alszo borichten, dat se ore rechte copfart buten menschup unser vyande gebruken. — *1512* (ame dage Sixti pape et martiris) *Aug. 6.*

StA Danzig, XXXI 506, Lübecker Abschrift, überschrieben: An den rat to Lubecke.

342: Hamburg an Rostock: antwortet auf dessen Zusendung von n. 336: konden wol liden, dat eyn ersame radt van Dantczick de grunth unde gelegenheyt der eren angehalden schepe egentliken vor ogen hadden, de itzundt alzo breves wysz alle nicht wol tor nottroft sick wil schryven laten, doch ame groten dele wol scholde beliken, dar de jennen, den ore schepe anghehalet, vor eynen yderen de apenbare warheyth, de to synen tyden nicht wil vorswegen szyn, iropenden unde bekanden; wo dem allen, is j. e. so wol alsz unsen frunden van Dantzick unvorborgen, wo itlike Hollander ame lestleden jare itlike der unsen schepe unde guder in der Ostszehe angehalet unde uns darnha uth Hollandt lethen toschryven, uns de Elve to beleggende, affor unde tofoere to vorbedende etc.; *erinnert an den Beschluss der wendischen Städte zu Lübeck und die versandte Warnung (n. 315), wie es selbst in ähnlichen Fällen gewarnt worden sei und Schaden seiner Bürger habe tragen müssen; klagt Danzig der Umgehung des Zwin an und erklärt den Hergang der Wegnahme der Schiffe* (dennoch is wol am daghe, myt wat untruwe, meneneden unde anderer hinderlist nicht alleyne mit schepinge der gudere den ock myt den berededen certificatien, de de lude uth Dantczick geforet, und wor hen sze dar beneven ghezegelt szyn, umme ghegaen unde gehandelt ys, szo dat wy uth den unde mher andern orszaken den unszen, de ere uthliggere tor szehe umme halven rof unde nicht umme unse soldth zegelende uthgeferdiget, de desulven aver sodanen handelen angehaleth, dar sze sulke unde andere orszake vor uns upgebracht unde int antwerdt der Dantczicker schippern war gemaket, ghewontlick recht, des men huten dachlikes tor see bruket unde de unsen in andern enden hebben mothen entgelden, nicht hebben moghen weygeren, wowol dat wy, ken ydt Godt, levher geszeen, dat de lude myt eren schepen in guder wolfart buten unser vyande lande gezegelt und alhir nicht angehalet ofte gebracht weren. Id ys ock yn warheyt, dat eyn der bestemmeder Dantzker schipperen eynen unser stadt uthgeferdigeden, den he velichte vor eynen kopfarder anszach, angelecht unde myt syck, dar ydt eme gelucket, in unser vyande strome heft henneforen willen; dar id overst dem unszen gedeghen unde he des andern ys mechtich geworden unde so vor uns gekamen); *erklärt, dass es die berechtigte Schifffahrt der Danziger* (buten unse vyande unde sterkinge dersulven) *nicht stören wolle und werde.* — *1512* (ame daghe Sixti) *Aug. 6.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Hamburger antwort up den Dantzker breef 1512.

343. Hamburg an Lüneburg: meldet, dass es n. 336 wie von Lüneburg, so auch von Lübeck und Rostock erhalten habe und Danzig aus der gegebenen Antwort ersehen werde, wie seine Bürger gegen gemeine Wohlfahrt und Kriegesbrauch gehandelt, indem sie nicht ins Zwin, sondern in feindliche Häfen gefahren und Feindesgut geführt hätten (ock in meninge und andacht, de

unsen antoferdigende, so vel in erer macht gewest were, wo ahm dage sporeth und bofunden); *macht darauf aufmerksam, dass Danzig die Holländer fördere, was ihm selbst und allen Städten zum Schaden gereichen werde* (dorch underganck der cunthor und rysinge der Waterlander und anderer). — *1512* (fridages na Petri ad vincula) *Aug. 6.*

StA Danzig, XXV C 54 d, Lüneburger Abschrift[1].

[1]) *Zum Hamburg-Danziger Streite (vgl. auch n. 345, 353) finden sich noch die folgenden Stücke: 1. Danziger Schiffer an [den Rath zu Danzig]: rechtfertigen sich gegen Hamburgs Anschuldigungen und begehren Genugthuung. — 1514 Febr. 20. Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Danziger Abschrift.* — Erbare, naemhaftige und wolwysze heren. De schrifte, welcke juwe erszamheide van eynem erszamen rade van Hamborch entfangen unde uns, dehn desolvige breve belangen, als juwer erszden gethruven borgers unde schipperen, vorgeleszen syen, hebben tosampt der anderen heren und frunde breve, up des gemelden erszamen rades van Hamborch anregendt juwen erszden togeferdiget, wol ingenamen und vorstaen und befynden, dat uns allen baven reden und recht altho milde togelecht werdt, whodurch uns in unszer segelation thegens unsze certification, gedane eyde unde bewillinge mit mennigerley frauden und lysten wedder szeh sye gehandelt und uns alle hierover den erbaren, vorsynnigen und wolwysen heren des rades der stede Lubeck, Rostock, Wyszmer und Lunenborch mit glieckformiger, unlydelicker besmyttinge in meyninge, unser ere und guden gelympe daermede aftobreken, mehr dan tho vele angegeven, who dat dersolvigen schrifte uns allen dermathe vorgeholden wyetlopiger ermelden, und wil dennach to beschuttinge unser eren upt bedarflixte vorandtwerdt weszen. Dat denne ock beth nhu an dyssze tydt, daer wie alle samentlick, dehn eyn szodant angeidt, tho hues geweszen, in keynen wech sulde sien vorbleven; is daerby ock wol tho ermeten, who uns in sulcken wichtigen szaken, deh eynen elcken van uns in sunderheit merglick betreffen, hynder den anderen, deh spade to hues gekamen, heft willen beqwemen to handelen, und nicht umbillich geweszen, daermede beth nhuheer, als wie meyst tosamene syen, stylle to staen. Und who nhu juwe erszamde, de uns mit unsen certification breven jerlixs plegen to besorgen, diesze szake uthm grunde — who dan in ungethwyvelder thovorsicht syen — anmercken willen, szo werden szeh ersthes angesichts vormercken, dat uns allen juwer erszamden borgers und schyppers van den van Hamborch sulcke unreddelicheit in keynem wege der billicheit efte waerheit mach togemethen werden, nademe wie samentlicken unsze und unszer frunde schepe und goder nicht vorcertificeret hebben, upt Swen efte in Szehlandt efte Hollandt tho szegelen, besunder who dat eynem elcken belevet und mith reden und eren wol gethemet unsze segelation vorgenamen, beswaren und, zo vele wyndes und stormes halven ymmer mogelick, follenthagen. Und who dan jemandt van hennen anders dan geboerlik, des wie uns nicht vorszehn, thegen syne certification gehandelt, zo sulde uns allen dennach sulke schandtmael nicht bedacht, vele wynniger nhageschreven efte hynder unszem ruggen by heren und frunden togelecht efte uthgebredet syen. Und alzo weynich als jemanden themet anders dan uprichtich synen gescheften nhatogaen, alzo unerlick wil ock gefallen, eyn ehrlick commuen beyde der borgers als der schyppers int gemeyne an eren ehren und guden geruchte tho krencken efte tho vorlemen, und uns dersolvigen ungegrunder vormethenheit to den gemelden unsen frunden van Hamborch in keynen wech vorsehn hadden, thomale daer wie uns thegens etlicke van den eren, de summige van den unsen bynnen erer gemelden stede up fryer straten glieck who up eyner apenbaeren roefstraten gewaldichlicken averfallen, gepilliget und benhamen, und woh sick daerover wyder thegens de unszen geholden, zo idt, wil Got, thor sprake komet, nicht werdt geswegen werden, to beclagen hebben; und willen mit hulpe des almechtigen alle unser handelinge thon eren by ehn und by idermennichlicken wol bekandt und tostendich weszen. Und is doch apenbaer am dage, dat in sulcken gelopen vele koplude der gemelden stede, Hamborch und anderer, ere godere alhier und anders nergen tohues gehorende tho merglicker thal beswaren, und zo sulcke guder an de ander syde over gekamen, is wol befunden, durch wehn deh guder daersolvigest entfangen, und who daerinne ere geswaerne eyde kegen Gade und de luede vorwaret, is allenthalven unvorborgen. Dergeliecken who idt mit den genamenen schepen in Norvegen gefaren, daermede de van Hamborch zowol als mit etlicken anderen eren egenen kopmansschepen in Szehlandt gelopen und dat Swen umbesocht gelathen, is mit der waerheit nhatobringen. Und zo dan de unwaerhaftige gedychte, uns in mathen who vorgeschreven thogelecht, an eynen gemelden erszamen raedt der stadt Hamborch durch de eren villichte geflaten und bygebrocht

344. Danzig an Stralsund: beschwert sich über die ihm heute berichtete Aufbringung seines Schiffers Thomas Nyeman, der doch nur Danziger Gut geladen hatte

weren, sulde sick nichtszdestemyn mit groter vorschonynge der ehren eynes erlicken commuens in eren clageschriften vor juwen erszden hebben horen lathen und de vormeynede overtreders — daer idt vor kein gedichte sulde geacht syen — in sunderheit naemhaftich gemaket hebben, daermede de bosze van den guden gesundert, eyn elck syner unschuldt genathen und by synen schulden billige straffinge erfunden hadde. Is hierumbe unse denstlicke bede mit sundrigem hogem flyte, dat juwe erszde den erszamen van Hamborch, who ock den anderen lovelicken steden, unsen frunden bavengemelt, neffen disser kegenwerdigen unser supplication — daeruth szeh nicht grundtlosze beswaernis unses gemotes uth voerangesechter betastinge unses goden geruchts und gelymps hebben to vornehmen — unse unschult vormiddelst eren byschriften wyder naemkundich to maken und uns mit der billicheit daerinne alszo to handthebben, who wie uns des als getruwe und gehorszame borgers to jwen erszden, unsen gantcz gunstigen heren, gentczlick trosten, und de dinge alzo to vorfogen, daermede wie disses doens van ehn und den eren — mit dehn wie derhalven to groterem vordreeth kamen muchten — who ock wol up guden reden, nicht alleyne vordrach hedden, besunder ock uth sulcker unlydelicker vormakynge, uns by den bavengemelden steden van ehn tho swarer beruchtunge unser personen begegenet, henforder gefryeth wurden. Und daer dat anders, dat God vorbede, dan who themet gefylle, wolde uns als den framen, uprichtigen und unschuldigen, zo wieth unsze helszer und goder reken wolden, unsze ehre und gelymp, beth an disse thyedt unvorruckt eynen elcken geholden, rechter ehlicker noedt halven geboren, mit handt und mundt tho vortreden, dat wie doch, kenne idt Got, lever vordrach hedden. Und daer idt durch juve erszamde by den gemelden van Hamborch up fruntlicker wege mit genochszamer kôr, wandel und afdrage kunde und muchte geleydet werden, szege wie van herten gerne, dan szere ungerne wolden in erkeynem wege des unwillens noch der umbillicheit vormercket efte befunden werden. Und wes wie wedderumbe juwen erzden to denste und gefallen mit unsem schuldigem gehorszam sien konen, befynden szeh uns allewege gewilliget und geflethen. Gegeven tho Dantczicke am maendage vor Mathie apostoli int jaer 1514. — Juwer erszamen wyszheiden gantcz denstwillige und in allem gehorszam vorplichtede gemeyne borgers unde schyppers bynnen Dantczicke.

2. *Danzig an Rostock: antwortet auf dessen Zusendung von Hamburgs an Rostock geschriebenen Anschuldigungen Danziger Bürger, dass es diesen nach ihrer Heimkehr Hamburgs Behauptungen, damit diese sich rechtfertigen können, vorgelegt habe, und sendet die vorstehende Eingabe seiner Bürger* (und who nhu de unsen, dehn dusse beruchtinge nicht unbillich to herten 'gheydt, hierto gemotet, und wohr durch ehre gegrunde und vaste bewehrde entschuldunge wedder dat schryven unser frunde van Hamborch int apenbaer erschallet, sient ane noedt baven dissze hier ingelechte supplication der unsen, de dat claerliken deyt anzegen, wyder to vorbreden); *meldet, dass es in gleicher Weise an Lübeck, Stralsund, Wismar und Lüneburg geschrieben habe, und bittet, bei Hamburg dahin zu wirken, dass die Ehrverletzung und die Misshandlung von Danzigern in Hamburg aufhören; droht mit etwaigen Repressalien* (dan who jemendt van den unsen, als wie uns nicht vorhapen, sick wohrinne vorszehn hadde, de sulde uns vele billiger und mit beholdinge groterer fruntschop in sunderheit und nicht mit afbrocke eynes goden geruchts eynes ehrlicken commuens naemkundich gemaket sien, und wat uns nha gelegenheit sulcker saken daerby to handelen hadde gethemet, sulde mit nichte syen vorbleven. Und daer nhu eynsulckt van unsen gemelden frunden van Hamborch — who wie uns tho ehn wyder nicht vorszehn willen — nicht gewandelt und gebetert wurde, dat muste der noedt geclaget und zo vele mogelick to beqwemen thyden an ehn efte dehn eren wyder gesocht werden). — *1514* (am asschermyddeweken) *März 1. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Siegel erhalten. Abschrift StA Danzig, Missivenbuch S. 399—400, überschrieben:* An de van Lubeck, Rostock, Stralessundt, Wismar und Lunenborch exivit ipso die cinerum 1514. *Randnotizen geben einige Aenderungen für das nach Stralsund bestimmte Schreiben, aus denen sich ergiebt, dass von Stralsund aus Hamburgs Schreiben nicht an Danzig abgesandt war.*

3. *Hamburg an Danzig: antwortet auf dessen an Lübeck und Hamburg mit der Supplication der Schiffer gerichtetes Schreiben über Hamburgs Anschuldigungen:* Befromdet uns nicht unbillich, dat gedachte commun, j. e. stadt borgher unde schipperen, darunder szo mennich erbar, uprichtich unde vorstendich man, de vorighen unsze schrifte to sulker bitterheith wo anghetaghen vorstanden, dar se jummerst hadden tho bedenckende, wo hartliken j. e. nha diverszen schriften myt langhem vorhale uns togheschicket an upghedachte unsze frundhe

(uthgenamen etlick pick to Wesel, etlicke hude to Collen, who ock etlick kopper to Crakow to hues behorende) *und nach Sluis bestimmt war; erklärt, dass es solches Vorgehen nicht dulden könne* (van den, de den namen der frunde schynen dragen und doch darunder wedder de frunde fyndtlick ovynge gebruken), *und erinnert an die alte Freundschaft und Danzigs wiederholte Dienste; ersucht um Rückgabe von Schiff und Gut. — [1512 Aug. 7.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 334—335, überschrieben: Ad Stralessundenses exivit sonavendes nha Dominici anno XII.

345. *Lüneburg an Danzig: antwortet auf n. 336 mit einem Ausdruck des Bedauerns über die Danzig, mit dem es in freundschaftlichstem Verhältnisse stehe, widerfahrene Schädigung und mit der Erklärung, dass es über den Hergang nichts wisse, aber auf dem ersten wendischen Städtetage die Sache zur Sprache bringen werde; sendet einstweilen n. 343, welches Schreiben durch rasche Botschaft, sobald Danzigs Schreiben angekommen, von Hamburg erlangt sei. — 1512* (ahm dage Ciriaci) *Aug. 8.*

StA Danzig, XXV B 20, Or., mit Resten des Sekrets.

346. *Instruction Brügges für seine Gesandten Joos de Cabooter, Schöffe, Nicolas Colaert, Eduard von Ghiseghem, Commisen, und Robert Hellin, Pensionaris, die eine Aufhebung der Maassregeln gegen die Osterlinge bei der burgundischen Regierung erwirken sollen. — 1512 Aug. 13.*

StA Brügge, Fasc. Oosterlins 1530—33, 5 Bl. Auf Bl. 5: 1512 ougst 13. Een instructie van den jaere 1512, omme te vervolghene de slakynghe van den goeden van den Oosterlinghen. — *Gedruckt: daraus von Gilliodts-Vanseveren, Les Relations etc. (Bulletins de la Comm. Roy. d'Hist. 4. Série, VII, 33—38).*

1. *Sie sollen zum [Gouverneur] Herrn von Fiennes reisen und ihm anzeigen, dass vor drei Tagen der Huissier Estienne Doublet nach Sluis gekommen und mit Söldnern vom Kastell ins Zwin gegangen sei und dort Schiffe und Personen der Osterlinge, im Ganzen drei, mit Beschlag belegt habe, dazu gesagt, dass er auf mehr warte.*

2. *Dass er Brügge, das zum Schutze des Kfm.'s verpflichtet sei, Auskunft über*

van Lubeck, Rostock, Stralesszundth, Wyszmer unde Luneborgh up itliker privaten ludhe forderinghe myt antzeginghe dersulven forderer certificatien etc. unszer sick beklaghet *(n. 336)*, de wy nha billigher forderinghe und esschinghe jummerst tho unszem unghelympe umbeantwerdet nicht laten mochten, wusten ock unsze antwerde nicht anders den in der gegrundeden warheith jeghen desulven forderer to vestende, szo dat vilgenanthe commun unszes vorszendes nene rede heft, sick unszer antwerde wyder den j. e. schrifte, darup sulke antwerde uthgheganghen, antonemende. Wolden ungerne deghenen syn, de unbillighe tichte up jemandhe unschuldighes legghen unde vele myn szo vel framer lude ere edder ghelympe krencken scholden; weten ock de vorbenompten reder der Wendesschen stede ghenochzam vorstendich, unsze antwerde den erganghen klachten tho irmetende, unde willen, wor sick de szakewolde unszer vorighen antwerde beswerth, tho unszer malkander tohopekumpst j. e. szo vele beschedes der warheith bybringhen, dat men uns sulkes schryvendes szo wol alsz vornemendes jeghen desulven myt reden nicht schal hebben to vormarkende. Wo dem allen, ersame heren unde guden frunde, dar j. e. gheneghet, in nafolghinghe unszer malkender vorfaren dat ghemene beste unde gude, fruntlicke communicatie unde handelinghe under malkander tho underholdende unde enen ideren umme syne daeth unde vor syn recht unde unrecht szunder sulker moye unde unghenochtes irweckinghe tho holden, scholde by uns nicht hynderstelleth, den in allem flythe vorghewenth unde by vorderinghe j. e. kopluden unde schipperen nha hergebrachter loveliker ghewanheith wo billich underholden werden, sulkes unde ghelykes vornemendes unde schryvendes nicht dorfte van noden syn. — *1514* (mandaghes nha dem hilghen palmesondaghe) *Apr. 10. — StA Danzig, XXV C 55, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.*

den Grund seines Vorgehens und sein Mandat verweigert habe, doch aber behaupte, dass er eine Rechtshandlung vornehme.

3. Brügge habe nach der Ursache geforscht und erfahren, dass das geschehe auf Ansuchen des Hieronymus Friscobaldi, der behaupte, dass ihm von Hamburgern auf flandrischem Gewässer zwischen Dünkirchen und Nieuwpoort ein Schiff mit Harnisch und Artillerie genommen worden sei, das ihm und dem K. von England gehöre[1].

4. Dem Herrn sei zu zeigen, dass der Osterling in Flandern nach seinen Privilegien in Strafsachen (in materien van mesusen oft delicten) *einer für den andern nicht verantwortlich sei.*

5. Desgl. nicht in Civil- und Schuldsachen.

6. Dass die drei Lede Gent, Brügge und Yperen verpflichtet seien, die Osterlinge in ihren Privilegien zu schirmen und sie ohne Unkosten zu vertheidigen, und dass diese desshalb vor keinen Gerichtshof ausserhalb Flanders zu folgen brauchen.

7. Daher seien die Gesandten auf Anhalten der Osterlinge von Brügge geschickt, sollen vom Herrn Rath und wenn möglich Empfehlungen (lettren van adreste *nicht* redresse, *wie gedruckt ist*) *erlangen und nach Gent reisen, wo man die von Yperen finden werde, um sich anzuschliessen oder darüber Beschluss zu fassen.*

8. Die Meinung Brügges ist dem Gouverneur zu erklären und in der Versammlung der Lede, dann, wenn gebilligt (wordet also ghevolcht, *nicht* werdet, *wie im Druck*), *der Frau Statthalterin.*

9. Nämlich erstens, dass der Arrest unnöthig und grundlos sei und, wenn auch begründet, ausgeführt zum Schimpf Flanderns, und dass die Verfolger durch andere Mittel leichter zu dem Ihren hätten kommen mögen, da

10. Das gemeine Gerücht melde, dass Harnisch und Artillerie dem K. von England gehören, und dass die Hamburger das Genommene desshalb zur event. Rückgabe bereit hielten.

11. Wenn es auf die Forderung des K.'s nicht zurückgegeben werde, so habe der K. Hamburger und andere Osterlinge ungleich mehr in seinem Lande als hier seien.

12. Wenn das Genommene Friscobaldi gehöre, könne er es in Hamburg mit Empfehlungsbriefen vom Prinzen rechtlich verfolgen und, wenn das Recht fehlschlage, mit Verfolgungsmandaten (by lettren van contremarcke up den Oosterlinck) *gegen solche Personen und an solchen Orten, wo man sie verfolgen könne, ohne den vom Prinzen gegebenen Privilegien der Natie zu nahe zu treten.*

13. Speciell könne man nach Veere oder anderswo in Seeland gehen, das nur ein Ort eines Vasallen sei und voll von Osterlingen und ihren Gütern, sowohl von Hamburg als sonst, ohne dass sie dort, wie in Flandern, privilegiert seien, und wo das Land und der Prinz in keinerlei Nebenverhältniss stehen (te gheenen ressorte van oversien ofte betreck en staen) *wie Graf und Grafschaft Flandern unter dem K. und Parlament von Frankreich.*

14. Auch wenn man die Osterlinge von dort (nämlich von Veere) verscheuche (*lies* verschoiit *statt* verschont *des Drucks*), *gereiche das dem minderjährigen Prinzen oder seinen Unterthanen nicht zum Nachtheil, wenn man sie aber aus dem Zwin vertreibe, so könne das den Wegzug aller Kaufleute aus Brügge und dem ganzen Lande zur Folge haben, wie der Statthalterin noch kürzlich auseinandergesetzt sei nach einer damals gegebenen und jetzt wieder mitgegebenen Instruction.*

[1]) *Vgl. n. 338.*

15. Dies sei ein unermesslicher Verlust und unersetzlich für den Prinzen und seine Grafschaft Flandern.

16. Am besten könne man, dass ungehörig und zu Flanderns Schimpf gehandelt werde, daraus erkennen (beseffen), *dass in Antwerpen viel mehr Osterlinge und Osterlinger Gut sind als in allen flandrischen Städten, und sie sind zur Hand* (by der hand voor de duere), *und doch sucht man den Kfm. im Zwin.*

17. Noch deutlicher könne man den Schimpf daran erkennen, dass zwei von den Beschlagnahmten lange in Seeland gelegen und dort gelöscht haben, ohne dass man ihnen etwas sagte, aber als sie mit leerem Schiffe nach Sluis kamen, habe man sie beschlagnahmt.

18. Wie gesagt, habe der Executor, instruiert zum Nachtheil von Flandern, Kopie von seinem Mandat geweigert nur zu dem Zweck, damit die Osterlinge, die beschlossen haben, das Zwin zu besuchen und den Stapel zu halten, ihre Meinung ändern und Flandern meiden sollen, wenn sie sehen, dass sie unfrei sind, wo sie nach ihren Privilegien am freiesten sein sollten.

19. Die Statthalterin habe vor der letzten Steuerbewilligung (voor dlaetste consent van den ayden), *unterrichtet von gleich rigoröser Erlangung* (impetratie), *von der sie vorher wenig wusste, und von der für unsern minderjährigen Herrn damit verbundenen Gefahr, Verlust und Nachtheil, dieselbe cassiert und gelobt, keine solche Provision mehr zu geben; man bitte und ersuche, die Osterlinge im Lande zu erhalten, jeden in seinen vom Prinzen beschworenen Rechten und Privilegien, und dem schimpflichen Arrest zu wehren, Friscobaldi oder andere aber auf den gewöhnlichen Rechtsweg zu verweisen.*

20. Wenn das nicht erlangt werde, mögen die Leden protestiren, ihre Pflicht gethan zu haben und für den Verlust, der dem minderjährigen Prinzen und seiner Grafschaft daraus erwachse, die Verantwortung auf diejenigen zu schieben, die den Anlass gegeben haben.

21. Hinzuzufügen, wenn Flandern nicht in seinem Recht und Privilegien erhalten werde, können sie ihrem natürlichen Herrn und Prinzen nicht in seinen Begehren zu Willen sein (niet en connen ghelieven in zyne peticien ende begheerten, dat voor tgoede moet ghenomen werden).

Met diverssche ander goede gracelicke perswasive redenen ter discretien van den ghuenen, die in de communicatien van den drie leden slands wesen zullen [1].

[1]) *Hierher gehören folgende Eintragungen in den Kämmereirechnungen Brügges, StA Brügge, fol. 92:* D'heer Phelips van Waes, scepene, ende Cornelis van der Leene, pencionnaris, de somme van 24 s. groten, ende dat ter causen van dat zy by ordonnancie van der wet bin der maent van wedemaent (*Juni*) ghedeputeirt trocken by myn heere van Fiennes, gouverneur general van Vlaendren, nopende zekere letteren ghecommen van die van Amborch ende ooc ander affaeren der stede angaende, omme twelk zy elc uutgheweist zyn vier daghen, elc te 3 s. gr. sdaechs, dus hier de voornoemde 24 s. — — D'heeren Joos de Cabootre, scepene, Claeis Collaert ende Edewaert van Ghysegheem de somme van 7 ℔ 16 s. groten, ende dat ter causen van dat zy midsgaders Robert Hellin, pencionaris, ghedeputeirt trocken te Brussele by mer gheduchte vrauwe, omme t'ontslane zekere Ooster scepe ghearresteirt int Zwyn ter Sluus, omme twelke zy elc uutgheweist hebben 13 daghen, elc te 4 s. g. sdaechs, dus hier de voorscreven 7 ℔ 16 s. — — Den 17en dach van der voornoemden maent (ougst) ghezonden Gheeraert Willekin, de messagier, metten voornoemden ghedeputeirde te Mechelen ende Brussele, was uut mids dat hy by hemlieden bliven moeste tien daghen, te 2 s. g. sdaechs comt 20 s. — — Myn heere den burchmeester van der Course, d'heer Jan t'Hente, raedt, ende meester Anthuenis Sucket de somme van 36 s. 6 groten ende dat ter causen van dat zy by overeendraghene van der wet den 26en dach van ougst 1512 reysden te Ghent, omme voort te treckene naer Brussele omme t'arrest ghedaen up de Oostersche scepen ligghende int Zwin ter Sluus ende mids zekere andere affaeren, wederkeerden ende also vachierden elc drie daghen, myn

347. *Danzig an seine Kaufleute und Schiffer zu Antwerpen: gebietet ihnen bei schwerer Strafe, da zur Zeit gegenüber dem unbilligen Vorgehen der Lübecker und Hamburger Auslieger nichts zu thun sei, für die Heimfahrt ihre Schiffe zum Widerstand zu rüsten* (sollet bemannen und mit bussen und krude, who ock mit den ammerales wol vorsorgen) *und gemeinsam zu segeln; ordnet an, dass das auch den Schiffern und Kaufleuten in Sluis, Amsterdam u. a. a. O. mitgetheilt werde. — [1512 Aug. 14.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 331, überschrieben: An unsze koplude und schyppers to Antwerpen in Brabant up dyt pas residerende exivit in vigilia assumptionis Marie[1].

348. *Stralsund an Danzig: antwortet auf n. 344, dass die wendischen Städte nicht um ihres eigenen, sondern gemeinen Bestens willen die Fehde mit den Niederländern begonnen und Danzig gebeten hätten, diese nicht zu fördern; erzählt den Hergang mit dem genommenen Schiffe* (densulvigen — *nämlich den Stralsunder Ausliegern* — sint itlike j. e. schippere bejegent unde under mennichfoldigen reden unde wedderreden, umme eres handels werve to vornemende unde ere stelbreve tho besichtigende, alszo in ere schyp gefeyliget; szo sze denne up gelavedeme geleide daryn gekamen, sint van gemelten juwen schypperen sampt eren medehulpern ymme dele geslaten, gefangen unde gebunden, myt hantbilen unde eccen unde anderen instrumenten eynen nacht und dach aver, szo lange sze darsulvest vencklick gesettet, wo wy underrichtet, geslagen unde myt mennichfoldigen ungefuchliken worden avervallen unde vorvolget; des wy uns alszo tjegen desulvigen nicht hedden vorszen. Darenbaven hebben sze noch itlike fyantlike schepe den unszen entdrungen unde uth eren henden entbrocht unde wechgeferdiget. Dewile denne tome latesten dhe unszen yo entfriget, is upbestemmede schipper Thomas Nigeman myt syneme schepe sampt den innehebbenden guderen densulvigen bejegent unde under eyneme fyantliken schyne getovet und angehalet, wowol denne dorch j. e. beswaren certification vorsekert, dorch de unszen, den szo vort dorch uns unsculdich unde fruntlick wesende irkant; dennoch is he umme innehebbende vyande unde viantlike gudere unde waren, war myt schip unde gudere na older hergebrachter zerechtes gewonheith nicht ungeborliken vorbraken, befunden unde angehalet, angeszen viande maken viande boddeme unde gudere, wo ock wedderumme; heft myt sick geforet eynen Zelandeschen stûrman, enen hovetbotzeman unde eynen timmerman sampt eren innehebbenden guderen ock fyande wesende, darbenefenst itlike laste gudere nha Dordt unde Dordrecht na lude unde inneholde ingelechter copien der szebreve tho schepende geladen); *erklärt, dass es sich vergeblich bemüht habe, das nach Seerecht verfallene Schiff und Gut von den Ausliegern zurück zu erlangen, sich aber ferner Mühe geben werde, wenn Danzig durch den gegenwärtigen Boten die schriftliche Versicherung abgeben und mit genügenden Bürgen sichern wolle, dass Stral-*

voornoemde hiere den burchmeester te 5 s. gr. sdachs, de vornoemde Jan t'Hente te 3 s. g. sdaechs ende de voornoemde meester Anthuenis te 4 s. 2 ₰ sdaechs; dus hier de voorseyden 36 s. 6 ₰. Den 26en dach van der voornoemden maent ghezonden Ghieraert Willekin messagier met myn voornoemden heere den burchmeester, ende was uut mids dat hy by hemliden bleef drie daghen, comt 5 s.

[1]) *Danzig an Adolf, Herrn von Bevern, Veere und Vlissingen: bittet, den Seinigen zur Vertheidigung gegen Lübecker und Hamburger den Ankauf von Büchsen, Pulver und anderm Kriegsgeräth und die Anwerbung von Volk zu gestatten, 1512* (an dem avende assumptionis Marie) *Aug. 14, ebd. S. 334.*

sund von Nachforderungen frei sein solle. — 1512 (donredages in der octaven assumptionis Marie) *Aug. 19.*

StA Danzig, XXXIV A 110, Or., mit Spur des Sekrets.

349. Protest von Gent, Brügge und Yperen an die Statthalterin der Niederlande gegen die Repressalien an den Kaufleuten der Hanse. — 1512 nach Aug. 13, nicht lange vor Aug. 24[1].

B aus StA Brügge, Fasc. Oosterlins 1500—1533, 2 Bl., Abschrift. Am Rande Abschrift der Antwort der Statthalterin, datirt Brüssel 1512 Aug. 24, gezeichnet: Verderue, *dahin lautend, dass der erste Huissier beauftragt werden soll, dem Hieronymus Friscobaldi und den andern Geschädigten einen Termin vor dem hohen Rathe zu Mecheln anzusagen, um ihnen den Arrest für nichtig zu erklären, und dass die Petenten oder die von Hamburg zu Händen des executirenden Huissiers eine Caution bis zu 2000 Pfund stellen sollen, worauf der Arrest aufgehoben und die Sache von der Statthalterin zur Entscheidung gebracht werden wird.*

B 1 Ebd., Entwurf, 2 Bl. Aussen: 1512, copie van een request, overghegheven by de drie leden slandts van Vlaendren ten bescudde van den Oosterlinghen.

Gedr. aus B von Gilliodts-Vanseveren, Les Relations etc. (Bulletins de la Commission Royale d'Histoire 4. Serie VII, 43—47).

1. Flandern ist seit Alters begründet auf den Verkehr der fremden Kaufleute, unter denen die Osterlinge oder die von der deutschen Hanse stets die gewinnbringendsten gewesen sind. Dies wird etwas kürzer, doch in gleicher Weise begründet wie S. 330 Anm. 1 § 9[2]. *Dann heisst es weiter:* Au moyen de quoy et des autres marchandises et prouffits, que ladite nation dOosterlins a fait et journelement fait au pays et inhabitans de Flandres, et aussi pour les entretenir et fere frequenter ledit pays[a] les nobles predecesseurs de nostre tresredoubte seigneur, contes et contesses de Flandres, leur ont donne pluiseurs beaulx previleges, franchises et libertez[b].

2. Contenant entre aultres points et articles, que en matiere de deliet ou mesuz commis par aucun de ladite nation, nul ne seroit poursuyvable ne pugnissable, fors cellui ou ceulx, qui auroient commis icellui delict. — 3. Samblablement en matiere civile ou pecuniaire, que nul desdiz Oosterlins seroit arrestable en corps ne en biens que celluy, qui auroit contracte la debte, ou le plesge pour luy. — 4. Item et si seroit le poursuyvant tenu les attraire pardevant juge ordinaire au pays de Flandres. — 5. Item et pour lesdiz previleges et les points contenuz en iceulx entretenir et faire entretenir inviolablement lesdiz nobles predicesseurs de monseigneur ont ordonne ausdiz trois membres, assavoir Gand, Bruges et Ypre, de ballier leur ob-

C'est assavoir entre aultres, quilz les eut tellement prins et receu en leur protection, que lesdiz marchans pourront a tousjour franchement venir avec leurs marchandises frequenter et practiquier oudit pays de Flandres et en partir franchement toutes fois que bon leur sambleroit, sans leur faire ou souffrir estre fait aucun destourbier ou empeschement en personne ou en biens de quelque lieu quilz arriveront par mer ou par terre. Et comme aultrefois a l'occasion des empeschemens ou arrestz, que on leur faisoit contre la teneur de leurs previleges, ilz se retiroient avec leurs marchandises du pays de Flandres sans y vouloir retourner, nosdiz seigneurs les nobles predicesseurs de monseigneur considerans lors par experience le dommaige,

a) *Folgt:* pour les avoir frequentans en leurdit pays *B 1.* b) *Linke Kolumne B, rechte B 1.*

1) *Von diesem Tage ist die Antwort der Statthalterin.* 2) *Nur dass in a zu den Artikeln noch genannt sind* eyre, chair *und in d, dass aus dem Heringshandel der Landesherr grossen Nutzen ziehe durch sein Recht das Heringsgeld* (tolsheeren gheld).

ligation a ladite nation, que touttes et quantesfois que aucun contrevenist ausdiz previleges, que iceulx membres seroient tenuz garandir lesdiz Oosterlins de tous dommaiges et interestz et poursuyvre les causes et questions a leurs despens pardevant juge ordinaire. — 6. Or est il, que puys huyt jours encha Estienne Doublet, huissier d'armes, en vertu de certaines lettres patentes contraires ausdiz previleges arresta ou Zwin et havene de lEscluse aucuns Oosterlins, leurs biens et navieres en nombre de six, a cause, comme lesdiz lettres contiennent, que aucunes navieres de Hambourg auroient prins sur la coste et stroom de Flandres une scute chargee dartillerie, harnas, habillemens de guerres et aussi de marchandise de poivre et diverses aultres choses en valeur de 2000 livres groz ou environ. — 7. Et pour ce que lesdiz marchans Oosterlins arrestez n'ont este presens a ladite prinse et qu'ilz ingnorent dicelle, ilz et les aultres residens en la ville de Bruges ont requiz ausdiz remonstrans, que, ensuivant leursdiz previleges et obligations, ilz feissent delivrer et deschargier icellui arrest a leurs despens, protestans, que si par faulte de ladicte delivrance aucun dommaige ou interest leur en advenoit, le tout recouvrer sur lesdiz remonstrans; et ainsi appare evidamment, que ladicte execution et arrest redonderoit au grief et prejudice des remonstrans et non desdiz Oosterlins. — 8. Ce considere meismement, que ledit arrest a este fait contre la teneur desdiz previleges icy attachiez, veu que les arrestez n'ont este presens a la prinse de ladicte scute, aussi que par faulte de l'entretenement desdiz previleges lesdiz Oosterlins se retireront et absenteront du pays de Flandres au grief irreparable de nostre tres redoubte seigneur, ruyne et destruction de sondit pays, et pour preserver les remonstrans de tous dommaiges et interestz, il plaise a nostre tres redoubtee dame, entretenir lesdiz de la hanze d'Alemagne en leursdiz previleges, franchises et libertez et en ensuivant ce incontinient et sans delay faire deschargier et delivrer lesdiz Oosterlins, leurs biens qui leur venoit et audit pays de Flandres par l'absence desdiz marchans et de leurs marchandises, et par contre reduysans a memoire le grant bien, quilz avoient et leurs subgectz de Flandres par la frequentation desdiz marchans, apres que plusieurs requestes et journees avoient de par nosdiz seigneurs sur ce este fetes, donnerent et confirmerent de nouveau ausdiz marchans leursdiz previleges et par dessus ce ottroyerent expressement, que nul d'eulx pourroit estre prins ou arreste en personne ou en biens pour le mesfait ou delict d'aultruy marchant dudit pays d'Alemagne Austrice ou Duudsche hanze, fust en cas criminel ou civil, mais quiconcque se vouldroit complaindre desdiz marchans ou d'aulcun deux, seroit tenu poursuivir le principal facteur, debiteur ou son plesge pardevant le juge ordinaire et dedens ledit pays de Flandres. Et lesquelz droits, previleges, libertez et franchises lesdiz remonstrans de Gand, Bruges, Ypre ont a la requeste et commandement de nosdiz seigneurs et avecques eulx pour le bien et utilite dudit pays de Flandres promis et se sont obligiez soubz leurs sceaulx bien et deuement entretenir et faire entretenir sans jamais faire ne souffrir estre fait aucune chose a ce contraire, en maniere que ce fust, a paine de recouvrir le dommaige sur eulx, et ja soit que en ensuive ce, que dit est, lon debvroit laissier joyr lesdiz marchans et remonstrans desdiz droits et previleges. Neantmoins il a pleu puis huyt jours encha a ung nomme Estienne Doublet, soy disant huissier, prendre et arrester ou Zwyn de l'Escluse trois ou quatre desdiz marchans Oosterlins avec leurs biens et navieres, quilz avoient mene en Flandres soubz umbre et en vertu de leursdiz droits, sans ce que ledit huissier sur ce requis par lesdiz remonstrans ou aucun d'eulx leur a volu dire et declairer la cause dudit arrest, ne monstrer ou ballier copie, en vertu de quoy il foisoit ledit arrest et empeschement, le tout au contraire desdiz droits, libertez et franchises desdiz marchans d'Oosterlins. Lesquelz se sont a ceste

et navires dudit arrest, sans frais ou despens, saulf si aucuns leur veullent demander quelque chose, qu'ilz le facent pardevant juge ordinaire audit pays, si ferez bien.... cause trouvez pardevers lesdiz remonstrans et ont requiz, quilz voulsissent tant faire, que ledit arrest fut leve et leurs biens eulx restituez saulf et indempnes en ensuivant leursdiz droits, a peine de recouvrir leur dommaige sur iceulx remonstrans; et que pis est, que presumption vehemente se fait, quilz se retireront avec leurs marchandises dudit pays et conte de Flandres a la destruction entiere non pas seullement de la hantise et frequentation de leurs marchandises, mais aussi en consequence necessaire de toutes aultres marchandises, qui se applicquent au moyen desdiz Oosterlins en Flandres, comme puis naguerres vous a este remonstre en cas samblables, et des grants pertes, dommages et interestz inestimables, que monseigneur et sondit pays de Flandres souffreroient par l'absence desdiz marchans, et lesquelz feroit trop long icy resumer. Ce considere meismement la promesse des predicesseurs de mondit seigneur et desdiz remonstrans a le requeste et commandement, que appare par la copie desdiz previleges icy attachiez, votre plaisir soit faire incontinent oster et lever lesdiz arrestz ou empeschemens en laissant lesdiz marchans Oosterlins et aultres franchement venir et practiquier avec leurs marchandises audit pays de Flandres selon le contenu de leursdiz previleges, saulf que, s'aucun se veulle conplaindre desdiz marchans ou aultres, le fache pardevant le juge ordinaire, soubz lequel ilz les trouveront en Flandres, par voye accoustume en icelui pays et de leur propre cas sans les attraire ou molester pour le fait d'autruy, le tout selon le contenu de leursdiz previleges.

350. Instruction Brügges für seine Gesandten Loys van Doorne, Gillis van der Vlamyncpoorte, Schöffen, und Anthonis Sucket, Greffier. — 1512 Aug. 28 (31) [1].

StA Brügge, Fasc. Oosterlins 1500—1533, 4 Bl., auf dem letzten: 1512 laetsten ougst [1]. Instructie [van] [a] die van Brugghe, omme te vereriighen de slakynghe van den Oostersschen ter Sluys. — *Gedr. daraus von Gilliodts-Vanseveren, Les Relations etc. (Bulletin de la Comm. Roy. d'Hist. 4. Serie, VII, 39—43).*

1. Sollen nach Gent auf die Tagfahrt der vier Leden reisen, die wegen des ungültigen Arrestes angesetzt ist. — 2. Sollen den grossen Schaden, der dem Grafen von Flandern und der Grafschaft aus dem Arreste erwachsen muss, geltend machen auf Grund der Einzelausführungen einer andern Instruction, die gegeben wurde, als kürzlich der Dekan von Besançon Karondalet als Kommissär einen gleichen Arrest zu verhängen suchte, und die jetzt erneuert der Statthalterin vorgelegt wurde [2]*; sollen den Bestand des Rechts betonen, die Besiegelung der Privilegien durch die Lede, die Minderjährigkeit des Fürsten, dem die Lede Erhaltung des Seinen geschworen haben, die aufgewandten Kosten. — 3. Brügges Meinung sei, dass die vier Lede in genügender Zahl zur Statthalterin ziehen und diese Gründe geltend machen sollten, auch dass man dem Herrn von Bergen und Beveren zujage, was man dem Prinzen entziehe, dann um Aufhebung des Arrestes bitten, die Gefahr der Repressalien seitens der Osterlinge betonen, die Schädigung des Heringsfangs und um Beschleunigung bitten, weil man sonst nicht nach Ostland fahren könne. — 4. Vielleicht werde es dann gütlich beigelegt, wenn nicht, dass dann den Urhebern des Arrestes auferlegt werde zu kommen* ter Muden voor d'waterrecht,

a) omme *Handschr.*

[1]) *Die Instruction selbst sagt einleitend:* den zelven ghecommiteirden ghegheven den 28. in ougst 1512. *Vgl. Schluss.* [2]) *Vgl. n. 346, 349.*

dass man ihnen dort zu Rechte stehen wolle. — 5. Wenn dies zugestanden wird, soll man neuerdings mit den Osterlingen berathen, wenn aber keins von beiden, hält Brügge für richtig, in Gegenwart der Statthalterin zu protestiren, dass man unverantwortlich sei für den dem minderjährigen Prinzen und seiner Grafschaft erwachsenden Schaden, für den Rechtsbruch und seine Folgen. — 6. Wenn die Lede zustimmen, soll man die Proteste ausführen und ein Instrument darüber den einzelnen Leden zur Entlastung der Deputirten zustellen. — 7. Sollen die Herren vom Rathe um Erledigung des Prozesses zwischen den Freien und der Stadt Brügge bitten. — — Diese Instruction ist 1512 Aug. 31 im Schöffencollegium verlesen und mit ihrem Inhalt die Gesandten beauftragt. Gez. Leene[1].

351. *Danzig an Stralsund: antwortet auf n. 348; beschwert sich über die verlangte Bürgschaft:* Befynde wie uns darinne tosampt unsen borgeren und kopluden nicht weynich beswaret to weszen, sint dem male den unsen er schyp unde gudt vorgemelt van juwer e[t] uthliggeren nicht to kleynem hynder unde vorkortynge erer nharunge upgedreven is und gethoveth, daer seh dach billiger de unsen, who seh van anderen noeth geleden hadden, in ere beschuttynge, zo vele in erer macht gewesen were, szolde hebben genamen, dat sick mehr upt olde to entholdynge beyder vorwantnissz und to starkynge der fruntschop und naberschop vorevenet und vorglyket hadde. Und dat denne de unsen baven dyssze beswaernisse, ehn van juwer ersz[den] uthliggeren ungutlick begegenet, ofte wie in erem namen to sulcker vorgemelder borgeschop vor sze to doende, de doch nicht mehr alze dat ere, zo ehn entholden is, begeren und doch keynen unwillen eres willens wedder jemande to styften geszynnet, solden sien beladen, wil ehn who ock uns, zo jwe ersz[de] wol ermethen konen, nicht wol fogen efte bequemen; *fordert Rückgabe von Schiff und Gut, damit weiterer Streit vermieden werde. — [1512 Aug. 30.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 339, überschrieben: Ad Stralessundenses exivit feria 2ª post decollationis sancti Joannis anno 12.

352. *Stralsund an Danzig: zeigt an, dass Schiffer Klaus Eler, der laut seiner Certification nach Danzig zu Haus gehöre, genommen sei, weil er Feinde und Feindesgut geführt habe, dass Stralsund aber, obgleich nach Seerecht das Schiff als feindliches gelte und die Auslieger verlangen, ihre Beute zu theilen, doch geboten habe, das Schiff einen Monat unangetastet zu lassen, ob etwa die Betheiligten nach Stralsund kommen wollen. — 1512* (ame dage Egidii confessoris) *Sept. 1.*

StA Danzig, XXXIV A 111, Or., mit geringen Sekretresten[2].

353. *Wismar an Danzig: antwortet auf n. 336 mit der Mittheilung, dass es für die holländische Fehde bis jetzt noch keine Kriegsschiffe ausgesandt und,*

[1]) *Die (Lücke für die Namen freigelassen) Aelterleute des Kfm.'s zu Brügge bekennen den Empfang von 280 ℔ Groten als Abzahlung auf 1200 ℔, die der Rest einer Schuld der Stadt an den Kfm. von 2000 ℔ sind. — 1512 Aug. 29. — StA Köln, Entwurf.* [2]) *Stralsund an Danzig: zeigt an, dass es auf Bitten Danzigs die mit dem genommenen Schiffe des Klaus Eler verladenen Güter Danziger Bürger von seinen eigenen Bürgern, die damals Auslieger waren, zurückgebeten habe und dem Klaus Eler* (nha nogeszamer vorwissinghe vor namanenth) *zurückgebe. — 1513* (des middewekens vor reminiscere) *Febr. 16. — StA Danzig, XXXIV A 112, Or., Sekret erhalten.*

wenn es solche sende, sie so anweisen werde, dass Danzig sich mit Grund nicht solle beklagen können. — 1512 (manthaghes vor nativitatis) *Sept. 6.*

StA Danzig, XXXII C 29 Or., mit Resten des Sekrets[1].

[1]) *Ueber Streitigkeiten mit Danzig in Anlass von Verlusten, die es in der dänischen Fehde erlitten, finden sich noch die folgenden Schreiben: 1. Lübeck an Danzig: meldet:* Albert Wrange heft sik upt nige des boelaget, dat de kreger, eme van deme ersamen heren Hinrike Warmboken, unses rades medelitmaten, mit unsem wetende vorkoft, van juwen ersamheiden schole eyneme anderen togefunden unde levert wesen nicht jegenstande unde unanseen, dat he des eynen schyn van uns gehat, wo he by sulk schip gekomen; *erklärt, dass der Kreier in aller Form für gute Prise erklärt worden sei, und fordert, dass er dem Albert Wrange überlassen werde; bittet um Antwort durch den Ueberbringer. — 1513* (ame dage Vincentii martiris) *Juni 6. — StA Danzig, XXXI 515, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf eingelegtem Zettel das Ersuchen, mitzutheilen, ob die übrigen gerichtlich als Prise erklärten Schiffe in Danzigs Hafen und Gebiet das lübische Erkenntniss geniessen sollen. — — 2. Lübeck an Danzig: antwortet auf dessen auf Anregung des Klaus Bartelt* (Cleyes Barteldes, deme syne frunde oren schaden upgedragen) *abermals gesandtes Schreiben mit Hinweis auf die Lage in der Fehde und den Kriegesbrauch; fügt hinzu:* Dar nu baven unsze tovorsicht, ock der gemenen steder recessze und unsze vorwantnissze, den juwen nicht allene tegen eynen oft twe perszonen, dan ock eyne gantze stadth unvorsochter unde unerkander sake to stivynge der umbillicheyt averdragynge to don worde vorgunnet, so hadde wy tho ermeten, of uns ock van den frunden gelick myt gelick vorevent, de wy der sake der enthovcden knechte, angehalder jacht, leydynge ock vortoch unde bescharm unszer vygende, den schaden unsen frunden unde uns in der Wyszel angewracht, segelation in unszer vigende starkynge unde dat mer is, wes baven unsze erkantenissze gebort unde ander vornement in orer werde gelaten; *erklärt, Recht dulden zu können* an geborligen enden na vormoge der rechte of lude der gemenen steder recesse eft tor averfloth an wylkorliken enden, so wy berordem Cleyes apenbar ock gesecht. — *1513* (vrydages na Bonifatii) *Juni 10. — StA Danzig, XXXI 513, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Ebd., XXXI 513 a eine lübische Abschrift, übersandt mit 3. — — 3. Lübeck an Danzig: erinnert an 2 und sendet Abschrift; theilt mit, dass es jetzt durch ein Schreiben der Stände Preussens erfahre, dass Klaus Barteldes vom K. von Polen ein Mandat erworben habe, mit dem er die Stände gebeten, ihm Repressalien gegen Lübeck zu vergönnen; wiederholt seinen früheren, dem Klaus Barteldes ertheilten Bescheid, ihm Recht wiederfahren zu lassen, auch ihm zu Recht zu stehen; ersucht, Danzig möge den K. Barteldes, der keine Ansprüche habe, als die ihm von den geschädigten Bürgern übertragen seien, von seinem Vornehmen abbringen, sonst werde es sich zu Repressalien* (compensatien an felligen jegen) *genöthigt sehen. — 1513* (am avende omnium sanctorum) *Okt. 31. — StA Danzig, XXXI 517, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten. — — 4. Fabian, B. von Ermeland, an Danzig: antwortet auf Zusendung von 3, dass die Stände von Preussen keinen Anlass hätten, sich weiter in diese Sache einzulassen und fremde Händel auf sich zu laden, und dass Danzig dem K. Barteldes das mittheilen, diesen Brief auch dem Woiwoden von Marienburg, der sich, wie gesagt werde, binnen Kurzem zum B. von Kulmsee begeben werde, zusenden möge. — Heilsberg, 1514* (sonobent nach Scholastice virginis) *Febr. 11. — StA Danzig, XLII 178, Or., mit Spur der Petschaft. — — 5. Danzig an Lübeck: antwortet auf dessen Zuschrift über eine von Albrecht Wange (so, nicht Wrange wie in 1) gegen den Lübecker Rm. Hinrich Warmboke angestrengte Klage wegen eines als Prise erklärten Schiffes, die mit Schrift und Gegenschrift der Parteien übersandt war:* Dwyle uns dersolvigen szaken nichtes belanget, und eynem elcken wat recht is vorthonemen und syne vormeynde clage alleszwhor antostellen nicht weigeren mogen efte konen, szo befremdet uns van juwen erszamheiden nicht weinich, uth wat grunde se uns alszo vaken und vele zo wol in dieszer als in anderen mehr saken und szunderlicken eynes genomet Cleysz Bartholt mit dieszen und dergliecken worden up solckeyne meynunge in eren schriften antheen und geven uns heym to bedencken, ofte by ofte in (*sic*) den dingen ock unser erkantnisz goder naberschop ock unser malckander vorwanthnis gemeten gehandelt, dar wie, Gade van hemmel und unsen vorfaren danckende, beth up dieszen dach mit juw und jedermennichlicken alwege alszo uprichtichlick gehandelt, who wie des thon eren vor Gade und alleswheme mit vormerunge goden geruchts und namens wethen bekant to syen. Wat uns aver und de unsen dartegen gantcz unvorhapet und der billicheit szere unglieck is bejegenet, stelle wie up wyder bedencken, und szo wie thor sprake kamen to beqwemer thyet und stelle nicht to vorgethen. Idt is ock wol aftonemen, who uns efte anderen themen wil, dejhenne, welcke sick vormenen ere clage mit rechte uthtoforen und ock noch nicht anders

354. *Amsterdam an Danzig: antwortet auf dessen Ansuchen von Aug. 9, seinen Bürgern zu gestatten, in Amsterdam Büchsen, Pulver und anderen Kriegsbedarf zu kaufen, um sich gegen Feindseligkeiten Lübecks auf der Heimfahrt vertheidigen zu können* (tegens den ghenen, die hen souden willen beschadigen, uwe naburen, die uwe lyefden altyt voer goede vrunde hebben gehouden ende nu de wech van vruntscap gelaten hebbende den uwen grooten merckelycken schaden hebben gedaen, daer uwe lyefden omme dencken te doene, gelyck deselve bryef in effecte all breder inhout ende begrepen heeft), *mit einer Gewährung des Gesuchs und einer Aufforderung zum Bündniss gegen Lübeck* (maer vervreempt ons een weynich, waermede sulckes mach verschult zyn, uwe lyefden ten faveure ende gunste van dien van Lubegke mit horen adherenten den uwen doen sweren deser stede haven nyet te besoecken, die doch anders nyet en begheren dan contra caritatem proximi alle menschen te versteken van de coopmanscape ende die alleen te behouden ende dan to courtten ende alle dinck te setten, oft zy meesters van allen waren; die nochtans soe goet te stouwen waren, als uwe eersaemheyde mit ons alliance ende vruntscap makende de hant daeran wouden houden, dat wy zere gaerne sien souden ende ons beyden ontallycke prouffyten sonder twyfel af coomen souden; daer wy, soe verre alst ons angaet, gansselycken toe geneycht zyn ende an den anderen onsen medebroederen gaerne vorvolghen, zy van gelycken, soe wy hoopen, gesint sullen werden, hadden wy daerup uwer eersaemheyden guetelyke meeninge verstaen, daeromme wy zere vruntlyken bidden by gescrifte te geschieden mitten eersten, omme ons daernae te rechten). — *1512 Sept. 6.*

StA Danzig, XX 282 a, Or., mit Spuren des Siegels.

befunden, mit ernste — dat denne mer gewolt schene dan gerechticheit — aftoholden. Daer idt aver, des wie uns nicht vorszehen, anders gefylle und by uns kunde gewandelt werden, sulde unser vormogenheit nha darinne nicht vorblyven, dat van uns mit reden und recht gescheen sulde, und over dyt ludes der henszerecess uns allenthalben gemehesz und geboerlick willen wethen to holden. Bidden hierombe juwe erczde, uns henforder sulcker efte dergliecken stachel baven unsze gliecke und uprichtige handelunge gutlick willen vordragen und over de gemelde unse olde naberschop und vorwandtnis, de wie an unsen deel allewege gerne vorschonen, uns juw nicht willet hoge vorplicht achten. — *[1514 Febr. 25].* — *StA Danzig, Missivenbuch S. 427, überschrieben:* An die van Lubeck exivit sabato post Mathie apostoli anno 14. — — 6. *Lübeck an Danzig: antwortet auf 5 mit einem Hinweis auf seine früheren Briefe über Albert Wange (sic), Klaus Bartelt und andere:* Wo de myt unpartigesker gunst upgenamen unde beluchtet wurden int vorschonent unser olden naberschop unde vorwantenissze, der sick juwe ersamheyde beromen. Unde wowol darbaven juwe erszamheyde uns nicht hoger vorplichtet to achten, szo wyllen wy nochtans one darby gutlick ermanen, etwes rypliker to erwegen, wo in saken, daraver unsze richtlike erkantenissze geschen unde dartegen gerichtet, unde oft der hensze recessze vormogen unde nageven, oren borgeren oft inwoneren unde derszulven vormente clage ock averdregen saken alsz wor antostellen nicht weygeren to mogen. Dat aver juwe ersamheyde or handelynge wo uprichtich wol konen vorantworden, dragen wy ungetwyvelde tovorsicht, wowol by uns nicht aftorichten, worumme unsze schrifte unde fruntlike anrogynge mit ungutlicheyt upgenamen unde to frombdem vorstande baven or bogryp geboget werden. Juwe erszamheyde hebben in vortydhen tho mermalen upt hardeste berorder sake halven an uns geschreven, darto wy doch to unsem dele mer orsake wen juwe erszamheyde gehat. Wes wy geschreven, is uth nottroft unszer gelegenheyth vorhanden saken na nicht unbilligen unszes vormodens geborth, unde wolden ungerne enyge gewalt van juwen ersamheyden umme unserent wyllen vortowenden unde dat wy sulves wurden weygeren begeren. Wy hebben ock negest unszen vorfaren to nenen tyden anders gehandelth edder uns fynden laten dan als sick behort uud syn demena unerschrocken, wes uns darbaven togemeten to vorantworden vor ydermennichliken. — *1514* (donredages na palmsondage) *April 13.* — *StA Danzig, XXXI 520, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.*

355. *Lübeck an Danzig: meldet, dass der Kfm. zu Brügge sich abermals über die Danziger Kaufleute beklage* (so myt handelinge der Fucker, Welszers unde ander butenhensessche grote geselschuppe unde underwindinge dorch borgermeisterkynder der kopinge — en to gude — Poperingescher unde ander laken, so ock der zegelatien up Zelant, dat Zwen schuwende, jo lengk jo mer beswert, dat bynnen seer korter tydt desulven myt heler flate tor Ver ock in Hollant syn ingekamen, wowol de schipper am mesten dele anders nergen, dan int Szwen, to zegelen by ede vorbunden, hebben doch ane alle notroft dat vorschreven Szwen umbesocht gelaten; ock hebben se de alderlude erfaren, dat de vorschreven geselschup van den Fuckers sick underwunden, alle Swedessche kopper bynnen juwer ersameheyde stadt to kopen, in menynge, den handel des koppers an syck alleyne dardurch to bringen etc.); *erinnert an die Folgen, die der Untergang des Kontors und die Zulassung der ausserhansischen Gesellschaften haben müsse, und fordert auf, zum Besuch des Zwin anzuhalten und den ungebührlichen Handel abzustellen. — 1512* (am frygdage in der octaven nativitatis Marie) *Sept. 10.*

StA Danzig, XXXI 508, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

356. *Abermalige Vorstellung der vier Lede von Flandern, Gents, Brügges, Yperens und der Freien, an die Statthalterin Margarete wegen Aufhebung des Arrests auf die Schiffe der Osterlinge. — 1512 Sept. 11*[1].

StA Brügge, Fasc. Oosterlins 1500—1531, 4 Bl. Ebd. ein Entwurf, der einige Zusätze enthält. — Gedr.: daraus von Gilliodts-Vanseveren, Les Relations etc. (Bulletin de la Comm. Roy. d'Hist. 4. Série, VII, 47—55).

1. Die vier Lede haben auf die durch ihre Deputirten vorgebrachte mündliche und schriftliche Bitte keine dem bestehenden Rechte und den Privilegien entsprechende Antwort erhalten können. — 2. Da sie geschworen haben, Flanderns Rechte zu wahren, und die Osterlinge das Recht des freien Verkehrs besitzen, können sie nicht verstehen, warum ihre Bitte nicht gewährt wurde. — 3. Sie haben grosse Kosten für ihre Deputirten aufgewandt, die Rechte des Landes zu wahren. — 4. Hieronymus Friscobaldi und seine Genossen sind die eigennützigen Urheber des ungesetzlichen Arrestes. — 5. Sie verfolgen einen privaten, die Petenten aber einen gemeinnützigen Vortheil, da Flandern durch den Arrest den Verkehr der Osterlinge verlieren werde; diese würden auch auf dem Meere Repressalien üben 1000 für 1[2]*; der Verkehr werde den Vasallen, den Herren von Bergen, Veere u. a. zugetrieben, bei denen man die Osterlinge unbehelligt verkehren lasse. — 6. Die Statthalterin und Friscobaldi wissen, dass in England ein ähnlicher Arrest auf die Osterlinge gelegt, aber vom Könige des gemeinen Nutzens wegen wieder aufgehoben sei*[3]*. — 7. Viele und dazu die vornehmsten flandrischen Kaufleute leiden grossen Schaden, wenn der Arrest nicht s o f o r t aufgehoben werde, so auch das Volk* (le povre commun populaire sans nombre; maronniers, maistre, varletz et stiermans seront gastez, perduz et destruictz, parceque les Oosterlyncx sont ceulx, qui deschargent le Flameng du herrencq de la premiere prinse, dont maintenant est la saison). *— 8. Die Osterlinge sind nützlich; der Arrest ist erschlichen mit Umgehung des Prinzen und der Statthalterin durch Leute, die ihren Vortheil suchen zum Nachtheil des minderjährigen Prinzen, und durch Bruch des Rechts. — 9. Das*

[1]) *Vgl. n. 346, 349, 350.* [2]) *Im Entwurf wird gesagt, dass in Flandern 10000 Personen von den Osterlingen lebten.* [3]) *Im Entwurf der Zusatz, dass die Engländer flandrische Schiffe und Waaren zur See wegnehmen unter dem Vorwande, sie seien französisch, dass die Statthalterin aber ablehne, deswegen Arrest über die Engländer zu verhängen.*

erste Erkenntniss über die Sache gehört dem flandrischen Gericht; vor diesem ist über den Arrest zu entscheiden. Die Statthalterin möge daher den Arrest aufheben und Friscobaldi vor das flandrische Gericht weisen. — 10. Man mache diese Vorstellungen aus Pflicht gegen den Prinzen und sein Land, die verpflichtet seien, die Osterlinge in ihren Rechten zu schützen, dann weil man beschworen habe, Flanderns Rechte und Privilegien zu halten; wenn Flandern von den Kaufleuten verlassen werde, könne es seinen Fürsten nicht mehr wie den Vorfahren helfen[1].

357. *Danzig an Lübeck und Hamburg: meldet, dass es, nachkommend früheren Zuschriften, einigen seiner Schiffe, deren Grösse es gestatte, befohlen habe, ins Zwin zu segelen* (in bedenckynge des kunthors wolfart to Brugge); *dass sie aber von dieser Reise grossen Schaden gehabt und Sturm und Unwetter sie gezwungen haben, Schutz in holländischen und seeländischen Häfen zu suchen* (dat wie up flitich ansynnent unser borger und koplude juwer erszamheiden nicht hebben mogen unvorwitliket laten, ut dat sze sporen muchten unse derwegen gode tonegynge unde der unszen borger und koplude gutwillicheit in dem jhennen, wat gemeynem besten to gude moge gedyen; hierumbe bidden juwe erszamheide, ditsolvige to herten to nemen, wat dem gemelden cunthoer to Brugge van uns und den unsen hierinne to gude vorgewant is); *erklärt, es werde nicht gestatten, dass seine Schiffe auf der Heimfahrt wegen Besuchs feindlicher Häfen belästigt würden; werde man sie unbelästigt lassen, so werde sie das zum Besuch des Zwin um so williger machen. — [1512 Sept. 15.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 345, überschrieben: An de van Lubeck und Hamborch exivit feria 4a post exaltationis sancte crucis anno etc. 12.

358. *Brügge an Margarete, Statthalterin der Niederlande: ersucht, unter Hinweis auf seine früheren Bemühungen, den Huissier Anton de Vos sogleich anweisen zu wollen, dass er den über die hamburgischen Kaufleute verhängten Arrest aufhebe, da Nachricht von einem Stillstande zwischen Osterlingen und Holländern gekommen sei und von Rückgabe der von den Hamburgern genommenen Güter. — [1512 nicht lange vor Okt. 29.]*

StA Brügge, Fasc. Oosterlins 1503—33. Am Rande die Antwort der Statthalterin, dass der Arrest aufgehoben werde, wenn Hieronymus Friscobaldi und seine Genossen bezeugen, dass sie die ihnen von den Hamburgern genommenen Güter zurück erhalten haben. — Gedr.: daraus von Gilliodts-Vanseveren, Les Relations etc. (Bulletin de la Comm. Roy. d'Histoire 4. Serie, VII, 55).

Süderseeischer Städtetag zu Deventer. — 1512 April 17.

Ein solcher ergiebt sich aus n.

359. *Die zu Deventer versammelten Rsn. von Deventer, Kampen und Zwolle an*

[1]) *Am Rande der 1. Seite die Notiz, dass die Statthalterin die verlangte Provision nicht geben könne, den Hieronymus Friscobaldi aber vor die Rathskammer von Flandern laden werde und ihm auferlegen, den Arrest gegen eine Bürgschaft von 2000 ℔ Groschen, zu leisten an die Rathskammer durch die Petenten oder die von Hamburg, aufzuheben. So beschlossen im Rathe zu Antwerpen 1512 Sept. 11.*

die zu Köln versammelten Rsn. der Hansestädte und den Rath zu Köln: antworten auf die Einladung zum Tage, dass ihnen Lübecks Bedrängniss von Herzen leid sei, dieselbe auch wohl nöthig mache, dass die Wohlfahrt der ganzen Hanse überlegt werde, wozu sie gern an ihrem Theile mitwirken wollten, erklären aber doch, den Tag nicht besenden zu können (mennichfolder lasten halven ende overvals van kryghe ende oerloge voer ende na geboert, ende daerto noch dagelix sus van den enen, so van den anderen tot onsen schaden angelangt ende versocht werden uth diversen orden, so dat onse vrende, Got betert, om groet perickel die weghe yeetz veer van der hant nyet gebruecken mogen); *bitten, das nicht übel aufzunehmen, und erklären sich bereit, für das gemeine Beste und für Lübeck zu thun wie andere* (na gelegenheit van anderen boven ende beneden uns geseten). — *1512* (saterdach na den hilghen paeschdach onder segel der stadt Deventer, des wy hyr to sament gebruecken) *Apr. 17.*

StA Köln, Or., mit Spur des Siegels. Aussen: Excusatio Deventer, Campe ind Swolle de dieta. Anno etc. duodecimo Jovis 22. aprilis.

Kölner Drittelstag zu Köln. — 1512 April 24.

Auf dem Tage März 7 (vgl. S. 311) wegen geringen Besuchs beschlossen, ward er doch nur von Soest, Duisburg, Wesel und Emmerich besandt.

A. *Vorakten (n. 360—365): Kampen, Zütfen, Paderborn, Herford schreiben aus verschiedenen Gründen ab (vgl. n. 359). Die Wittwe Gerhards von Meer wendet sich mit ihren Ansprüchen an den Kfm. zu London an den Hansetag. Der Kaiser sucht Hilfe gegen den H. von Geldern.*

B. *Recess (n. 366): Man ist bereit, Lübeck die Hilfe in der auf dem Hansetage geforderten Weise zu bewilligen, wenn nicht etwa, wie verlaute, der Krieg inzwischen beendigt sei, und wenn alle andern Städte des Drittels ebenfalls bewilligen. Doch soll die Unterstützung nicht gegen England oder die Niederlande verwendet werden und Lübeck für Herabsetzung der Weinaccise in Brügge sorgen (§§ 1—3). — Das Kontor zu Brügge will man erhalten wissen (§ 4), für die Wittwe Gerhards von Meer an den Kfm. zu London schreiben (§ 5). Eine Aufforderung des Kaisers zur Unterstützung gegen den H. von Geldern wird heimgebracht (§ 6).*

C. *Beilage (n. 367): Eine Eingabe Emmerichs an den Tag, in der auch die Weinaccise wieder zur Sprache kommt.*

D. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 368—380): Korrespondenzen Kölns mit Lübeck und unter den Städten des Drittels über Ausführung der Beschlüsse des Tages.*

A. Vorakten.

360. Agnes, Gattin Gerhards von Meer, an die zu Köln versammelten Rsn. der Hanse; bittet, den Kfm. zu London zu veranlassen, dass er 15 Pfund Sterling zahle, die dem Gerhard von Meer noch rückständig sind von einer ihm zu Unrecht auferlegten und von ihm gezahlten Busse von 30 Pfund. — Xanten, 1512 April 12.

Aus StA Köln, beigelegt einem Schreiben Johanns, H.'s von Kleve, Grafen von der Mark und Katzenelnbogen (ebd., Or., mit Spuren des Siegels. Aussen: Dominus Clyvensis in favorem Neesgen, uxoris Gerhartz vam Meer. — Anno etc. 12° sabbato 24. aprilis), *datirt Kleve, 1512* (guedesdach na dem sonnendach quasimodogeniti) *April 21, in dem der H. nach wiederholten ähnlichen Fürschriften abermals Befriedigung der Ansprüche der Agnes verlangt.*

Uwe eirsamen, vursichtigen, wysen heren und raetzsendebaiden der Duytschen hantsche steden, nu ter tyt bynnen der stede Coelne toe daige vergaedert, ind die raedt daeselfs bidde ich Niesgen, rechte huysfrouwe Geritz van Meer, dienstlichen ind oitmoedelichen toe weten ind geve myt claige t'kennen, alsoe myn huysher Gerit van Meer tot anderen tyden, umb dat hy etzlyche laeken van London durch Flanderen heft laeten fueren nae vermoegen der hantsteden previlegien in Flanderen ind nyet mysbruyckt en hebbe in achterdeel der vryheyt ind previlegien der hantsteden, dair umb dat om van den eirsamen ind wysen alderman ind gemeynen koepman toe London in Engelant ter tyt residerende onverschuldt op 30 pont sterlinx gebroickt heben, wulke 30 pont sterlinx vurscreven myne huysweirde den koepman toe London gehoersam gewest is ind heft die ingebrocht ind avergelevert by bevele des aldermans an handen Gerwinus Brekerfelde, des koepmans klerck toe London, wye wael myne huyswert vurscreven dieselve laeken toe Grevelingen van der stat wegen van Brugge besath, ind nae heben die van Brugge die laeken opgeslaigen ind laeten werdynen by gueden, eirberen luyden, die sich des verstonden, ter summen up 652 pont groet 14 s. 2 gr. Flames, tot synen merckelicken ind verderflicken schaeden gebruyckt worden in behuef der stat van Brugge, ind noch in dem schaeden is an der stat van Brugge; soe heft myn huyswerde diick ind mennichmael syne bede an den selven alderman ind gemeynen koepman vurscreven gedain, mynen huyswerdt dairinne gnedich toe syn, omme syne broeken vurscreven guetlicken weder toe geven, dat sy allet ongemercket gelaeten heben. Dair nae in dem jair anno 91 heft myn huysher sich sulx toe Antworpen an den eirsamen ind vursichtigen raedtzsendebaeden der hentstede ter tyt aldair geschyckt myt claige voirgegeven, umb restitucie sulker broeken toe erlangen, ind gebeden, den vurgerurden alderman ind gemeynen koepman toe onderrichten. Dairop dieselve sendebaeden eyndrechtlicken geslaeten ind verdraegen erkandt heben nae gestalt, mynem huysheren of den hii van syner wegen bevoele, sulke 30 pont sterlinx wederumb toe geven ind uyt toe richten, ind wanner dat mynem huysher synen schaede vurscreven an die van Brugge bequeme, alsdan op gnade weder in toe brengen achter den koepman toe London of achter der stat Coelne of der stat Luybyck tot myns mans wille ind wailbevallen [1]. Dat om alsoe van den gemeynen koepman gegont ind toegelaten is umb ongonst, de koepman toe London van der hanssen bewesen heft in deser broeken vurscreven. Item soe heft die koepman toe London op dese 30 pont sterlinx betaelt van myns mans wegen 15 pont sterliinx an handen des eirberen ind vroemen her Gerit van Wesel, borgermeister der stat Coelne, dair ick ind myn huysher wail mede toevreden syn. Bidde ick Neesgen vurscreven uwe eirsame, vursichtige ind wysen heren, dat men den alderman ind koepman van der hanse toe London dairtoe halde, dat alsulke achterstedige 15 pont sterlinx uytgericht warden an handen selige her Geritz van Wesel, dem Got benaede, an syner liever huysfrouwen, want sulx in mynen ind mynre kleyner kynder noetdtroeft [a] ind nutz gekomen is, op dat ick des halven nyet toe schaeden ind verluyss mynre beyster vrunde en kome; wil ick ind myn kynder umb ure eirsamheyden myt onsem oetmoedigen gebede altyt gerne weder ver-

a) noetdtroest *K.*

1) *Vgl. II, n. 515 §§ 89, 100; III, n. 439 § 26.*

schulden, kenne Got almechtich, die ure eirsamheyde tot langen tyden wailfairende gesondt bewaeren wil. Geschreven toe Xancten den 12ten dach in april anno 1512.

Ure guetwillige dienersche Neesgen,
Geritz huysfrouwe van Meer.

361. *Kampen an die in Köln versammelten Rsn.* (der Suderzeessche hanzesteder) *und an Köln: erklärt mit Ausdruck des Bedauerns den Tag April 22* (donredages post quasimodogeniti) *in Köln nicht besenden zu können* (as uwe eersamheide selfs weten vermyts groote onveylicheyt der weghe ende doch soe etlicke onse archwillige in sunderheit, as wy verstaen, op ons wachte holden, mede soe onse genedige lieve here van Utrecht in synre genaden lantscappe an desse zyde der Ysselen is gecomen, om veel saicken derselver syner genaden lande alhier aengaende to verhandelen, dair wy dan onse geschicte by hebben moeten, ende sunderlinx oick, soe die Enchuser ende andere Hollanders nu onser burger schepe ende guede degelicx nemen ende anhalen ende nyet willen stedigen, enige guedere in de Wendeschen stede oft horen toestenderen to vueren oft van dair to brengen, twelck nyet alleen ons dan alle Zuderzeessche henzesteder is zeer hynderlicken ende belangende etc.); *ersucht, Mittel zu finden, die Holländer von ihrem Beginnen abzubringen*[1]; *verspricht, die gefassten Beschlüsse* (ons verwittiget ende den onsen onververenckelicken synde) *wie die andern Städte zu halten. — 1512 April 18.*

StA Köln, Or., ohne Spur eines Siegels. Aussen: Excusatio Campensium de dieta servata in Colonia Coloniensis tertie partis hanse Teutonice. Anno etc. duodecimo Lune 3ª maji.

362. *Zütfen an die zu Köln versammelten Rsn. des kölnischen Drittels und den Rath zu Köln: erklärt, den auf April 24* (saterdach na quasimodogeniti) *nach Köln wegen des geringen Besuchs des voraufgegangenen Tages* (in sulcken getal buyten ons ind anderen uitblyvenen steden nyet temelick zii, den troist of behulpe der van Lubeke in te gaen of te believen) *ausgeschriebenen zweiten Hansetag*[2] *nicht besuchen zu können, nicht wegen Abneigung gegen Lübeck, dessen Bedrängniss ihm von Herzen leid sei*, mar want leyder nyet alleyn dorch gantz Duytz dan oick in allen anderen mennigen landen witlick ind bekant is onsen zwaeren last van orloige, roef, naem, brant ind destructie, dair wy in desen lande van Gelre leyder omtrent van eyns mynsschen leven lanck gewest ind alnoch syn ind nyet dairuit geraicken konnen, dat Got beteren moet; en is wairaftlick in onsen vermoigen nyet, den eirsamen van Lubeke ennigen troist of ytzoe stuer of behulpe te doen, of dieselve dachfairt mit onsen frunden te besenden, ind dat umb zer mercklicken anxt ind perickel van oeren lyve ind guede; *bittet, durch die Noth entschuldigt zu sein, und erklärt sich für ebenso willig als die benachbarten* (andere omlanx gelegene) *Städte. — 1512* (des manendaiges post quasimodogeniti) *April 19.*

StA Köln, Or., mit Spur des Siegels. Aussen: Excusacio Sutphaniensium non comparentium. Anno etc. 12° sabbato 24. aprilis.

363. *Paderborn an Köln: erklärt, den Tag April 22* (donderdaegh na quasimodogeniti) *in Köln nicht besenden zu können aus den in seinem letzten Schreiben näher dargelegten Gründen* (so unsser stadt over drehundert tymmer afbrante)[3];

[1]) *Vgl. n. 313, 334.* [2]) *Vgl. S. 310 ff.* [3]) *Vgl. n. 296.*

bittet in ähnlicher Weise als entschuldigt angesehen zu werden. — 1512 (ame mandaige na quasimodogeniti) *April 19.*

StA Köln, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Excusatio Paderbornensium de dieta servanda hic in Colonia sabato post quasimodogeniti *(Apr. 24).* Anno etc. duodecimo Mercurii 21. aprilis.

364. Herford an Köln: antwortet auf die Einladung zum Tage in Köln April 24 (ungeverliken saterdages na dem sondage quasimodogeniti), *dass es denselben nicht besenden könne:* vogen jwen ersamheiden wedder umbe to weten, dat wy etlike van den unseren mit fuller macht to solker dageleistunge wolden hebben uithgeferdiget, averst dey dinge sint also myt uns gestalt, in desser hilligen hoechtyt paesschen von unsen naberheren und frunden gewarnet, overfals eynes swaren herthoges beanxstet, unse stadt myt graven und bolwercken und wes uns und den unsen dar to notturftich is to bevestende, nacht und dach to bewakende beswert und beladen; *bittet, für entschuldigt zu gelten und etwaige Beschlüsse mitzutheilen* (wolden wy unsen frunden vorholden und na der geborte setten). — *1512* (ame dinxdage na dem vorgerurden sundage quasimodogeniti) *April 20.*

StA Köln, Or., mit Spur des Sekrets.

365. Kaiser Maximilian an die zu Köln versammelten Rsn. der Hansestädte: erklärt sich bereit, den Städten auf ihr Ansuchen seine Hilfe zum Schutze ihres Handels zu gewähren; fordert sie auf, ihm Rath und Beistand zu leisten gegen Karl von Egmont, H. von Geldern, der den Kaufleuten vielen Schaden zugefügt und gerade jetzt mehrere Kaufleute, die auf die Frankfurter Messe hätten ziehen wollen, gefangen gesetzt und geschatzt habe, und den der Kaiser deswegen, und weil er auch sonst gegen die beschworenen Verträge freventlich gehandelt, zu strafen gesonnen sei. — Trier, 1512 April 23.

StA Wesel (SA Düsseldorf), Kaps. 103 u. 104 Hanseatica n. 2.

B. Recess.

366. Recess zu Köln. — 1512 April 24[1].

W StA Wesel (SA Düsseldorf), Kaps. 103 u. 104 Hanseatica n. 2. 2½ Bl. Aussen: Dat recess der hanssen op den jongesten dach to Coelne, dair Derik van Hoer ind Andries Dammert geschickt synt geweist anno etc. 12°. *Eingeheftet auf: zwei schmalen Papierstreifen eine Abschrift der Taxe, V, n. 116.*

S StA Soest, Recessband Hansesachen 1500—1539 III n. 9. 2 Bl.

1. *Da auf dem Tage zu Köln März 7 (vgl. n. 301) nur Dortmund, Soest, Münster, Duisburg und Wesel vertreten und auch nicht genügend bevollmächtigt gewesen seien, habe man beschlossen, einen neuen Tag auf April 22* (donrestach na quasimodogeniti) *auszuschreiben; es seien aber auch jetzt nur Soest, Duisburg, Wesel*[2] *und Emmerich vertreten.*

2. *Die eingegangenen Entschuldigungsschreiben werden verlesen. Köln verlangt zu wissen, was man zu Lübecks Hilfe thun wolle. Es wird gebeten, dass Köln*

[1]) *Vgl. n. 367 § 2, andererseits unten § 5 Anm., § 6 und § 1 Anm.* [2]) *StA Wesel (SA Düsseldorf), Stadtrechnungen 1512:* Van ryden ind jaighen. — Item up donredagh na quasimodogeniti *(Apr. 22)* Derrick van Hoer, Andries Dammert myt eyn dyenre gereden to Colnen van wegen der hensen. Aldair vertueft 10 daigen. Heben verdayn 46 marc 7 ß. — Item den dienre gegeven 1 qu., facit 3 ß 2 ₰. — Int wederkomen verdayn elck 2 qu., facit 1 mrc 8 ₰.

seine Meinung zuerst sage. Antwort: Köln habe diese bei der letzten Versammlung kundgegeben, da aber einige der Anwesenden damals nicht zugegen gewesen seien, wolle man den Kölner Rathsbeschluss gern noch einmal lesen lassen. Geschieht. Nach Besprechung geben die Rsn. folgende Antwort:

3. Wie yre oldesten und sy mit sambt den van Munster, die sulchs glicher maissen mit yren schriften zo doin bewillicht haint, zo diesem mail gutwillich weren, den van Lubeck gegen koe. w. van Denmarcken na groiszheit yrre taxen, eynem yederen van yn zo Bremen lude des recesz daeselfs gemaicht und beraympt upgelacht[1], bystant mit der bylaige zo doin, so verre die yrronge und zweyschelicheit tuschen koe. w. van Denmarcken und den frunden van Lubeck noch nyet, as sy doch ovenlangs verstunden, geschiet und nedergelacht wer, und ouch so verre die hantstede des Coelschen drittendeils sulchs gemeynligen und glichmesich na anzaile eyns yecklichen taxe mit yn ingain und doin werden. Ouch so willen sy in dieser vertzoldongen odir bylagen uszgescheiden haben die ko. w. van Engelant und syner koe. w. lande und lude, vort Brabant, Hollant, Selant, Flanderen und Westfrieszlandt, also dat sulchen bylage weder die koe. w. van Englant und syner ko. w. lant und lude, vort Brabant, Hollant, Selant, Flanderen und Westfrieszlant vurscreven zo bekrygen nyet gebruycht worde, und ouch dair beneven, dat die frunde van Lubeck verschaffen und verfuegen willen, dat alsulchen unbilliche beswiernisse der van Brugge, as mit namen, dae der koufman van der hansen van oldersher na lude der privilegien und fryheiden gemeyner henssen van Brugscher roeden wyns nyet mehe zo geven plach dan eyn pont groite Flaems, dat der selve koufman dairvan nu geven moisz vier pont groit Flaems und zien schillinge, gentzlich und vurhyn afgestalt werde[2].

4. *Es wird die an Köln geschickte n. 278 mit der eingelegten Kopie von n. 276 verlesen:* Dairup ist verdragen, dat man derhalven den frunden van Lubeck schryven sulle, sich mit den anderen Wendischen, Pruysesschen, Lyflendischen, Pomerschen und Sasseschen steden dairup ryplichen zo beraiden, wie ind in wat manyren dat man sulchen conthoir hanthaven und underhalden moge, und sulchen yren guden rait asdan unsz anderen vortan mitzodeilen, umb sich ouch asdan dairna ime besten wissen zo richten, so man gantz an dieser syden ungemeint ist, sulchen conthoir, daedurch die gantze hensse zo nyet und vorgencklich werden moisten, zo laissen vorgain.

5. *Es wird n. 360 mit der Fürschrift des H.'s von Kleve verlesen und beschlossen, an den Kfm. zu London zu schreiben und die Antwort durch Köln dem H. von Kleve mitzutheilen*[3].

6. Item dairna hait Romischer keyserinnen vorblichener[a] gedechtnisse marschalck Clais Reynartz van wegen key. may. eyne keyserliche zobesiegelte missyve an die gesanten der hantstede itzont zo Coelne versamelt sprechende presentiert mit begerten, key. may. dairuf by syner may. boden antwort werden zo laissen, und zeigt key. may. in der selver syner may. schrift an alsulchen verderflichen

a) loevelicher *S.*

1) *III, n. 355; 5, n. 116.* 2) *Vgl. n. 367 § 2.* 3) *StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 248 u. 251 finden sich zwei Schreiben, beide datirt* up mayndach na misericordias domini = *Apr. 26, die zeigen, dass die Mittheilung des Recesses das Beschlossene nur lückenhaft giebt: a) Die zu Köln versammelten hansischen Rsn. des kölnischen Drittels an Lübeck: senden Abschrift der Verwendung des H.'s von Kleve für Agnes von Meer und fragen an, was geschehen solle, da das kölnische Drittel allein die Sache nicht habe entscheiden wollen. b) Dieselben an Johann, H. v. Kleve: antworten auf seine Fürschrift für Agnes von Meer, dass zur Zeit nur die Städte des kölnischen Drittels versammelt seien, und dass man das herzogliche Schreiben Lübeck übersenden und Köln die einlaufende Antwort mittheilen werde.*

schaden, die allen koufluden in vil wegen van dem hertzogen van Gelre degelichs zogefoicht werden, mit sonderem flysz und ernstlich begerende, dat sy, so yn nyet mynder dan syner key. may. dairan gelegen sy, dairumb in sulchem syner k(ey)[a]. may. vurnemen gegen den gedachten hertzogen van Gelre yren truwen rait forderlich in schriften by syner may. boden anzeigen und bystant bewysen willen, damit deste nutzlicher und gruntlicher gehandelt moge werden etc. Dairup is genantem Clais Reynartz van den geschickten der henszsteden zor antwort worden, sy willen sulchs an yr elsten brengen etc.[1]

Geslossen und verdragen bynnen Coelne zo den mynrebroderen up dynxstach 27. aprilis anno etc. 12.

C. Beilage.

367. *Emmerichs Eingabe an den Drittelstag. — 1512 April 26.*

E aus StA Emmerich (SA Düsseldorf) Hanseatica 2 Bl. 103 a, Emmericher Aufzeichnung, eingeheftet zu 5, n. 246—248, 254.

E 1 ebd. Bl. 94, eine in der Fassung etwas abweichende, aber inhaltlich übereinstimmende, von derselben Hand geschriebene Kopie, überschrieben von anderer gleichzeitiger Hand: Dit tot Coelne op der dachfart avergegeven anno 12° 2a post misericordia domini.

1. Toe weten, dat wy begeren, dat men seryft maickt ind beschicke an den steden van der hantze, die tot desen tegenwaerdigen gehailden dage verschreven syn nyet gekomen, dan myt ore scryfte vernoitschynicht heben, uitgesacht die stat Monster, die nyet gekomen noch geschreven en heben, dat men eyner itlicken van den absentierden steden vurgerurt afgescheit des gehalden tegenwardigen dages averschryven ind omme eyn seker toverlatige antwort, of se des tegenwordigen dages oick ingaen ind volgen willen, up dat men dair na den van Lubeck ind anderen Wenschen steden dair an cleffen myt onderscheyde die meynonge averschryven ind verwittigen moge.

2. Item na onthailde datgheene, des gisteren saterdach[2] up dem gehaelden dage int mynre broeder cloester voirgegeven is, as van der dachfart, die in vurleden tyden tot Bremen gehailden, ind averkomen is gewest van pennyngen, eyn itlick van den hanssteden syn parte by te leggen 10 jair lanck durende, eyn itlick jair bisunder na vermoege der scryffte; dairup die heren van Coelne tot ore getaxe gevolcht syn, ind der ander geschickte vrunde der hantzstede tegenwoerdich syn der gelycken gevolcht in maten nabeschreven[b], soe vere ander gemeyne stede der hanze des derdendeels der gelycken alsoe doen, omme die pennongen in gewerrede hant te leggen ind versekert te werden, der nyet te gebruycken noch uit toe geven, ten sy myt wil ind weten dat meiste deel van den gemeynen hanssteden des derdendeels vurscreven[c]. Item soe der mede geluyth heft, dar die vurgerurden 10 jair na belope des gehailden dages tot Bremen by na omme komen syn, dat nu yrst die vurscreven teyn jair aengaen solden. Oick is[d] der mede bekalt[d], of yemantz van den hantzsteden aen oeren privilegien verkort weren avermytz den van Brugge of anderen, des doch leider genoich geschiet is, nementliken mytter aczysen van den Rynschen wynen bynnen der stat Brugge, die axzyse by oirs selfs voirnemen contrarie den privilegien ind vryheit des koepmans van der hantze verhoicht ind upgesat *u. s. w. Darlegung, dass trotz der erhöhten Accise die Aelterleute noch*

a) key. *S*, kon. *W*. b) *Auf Bl. 101 und 105 folgt die Tohopesate von 1494 (III, n. 855).*
c) *Hinzugefügt:* doch alsoe, dat men der pennongen geyn deel gebruycken sal an den konynck van Englant, Vlanderen, Hollant, Zelant, Brabant ind Vrieslant *E 1.* d—d) *Fehlt E.*

1) *Vgl. n. 365.* 2) *Apr. 24.*

Schoss vom Kfm. fordern; man fordere Schadenersatz und Herstellung der alten Freiheit.

3. *Da Lübeck an Köln geschrieben habe, dass es das Kontor zu Brügge nicht länger halten könne,* is men gemoit der privilegien der hanze genoich te doen by soe vere, dat eyn ider die hant dair an hailde te onderhailden, as men des van ailts gewoentlicken is gewest; ist nyet genoich an twelfen, dat men der mere neme ind eyn ider na gedrage dair to gelde, ind die ghenne dair toe gelden, dat die dan lude dair toe stellen ind setten moegen (bequeme wesende)[a], eyn ider van syner nacien.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

368. *Köln an Lübeck: antwortet auf n. 278, dass es dieses und n. 276 dem Drittelstage vorgelegt habe, dieser aber einen Ausweg nicht finde, doch für gut ansehe, dass Lübeck mit den wendischen, preussischen, livländischen, pommerschen und sächsischen Städten berathe und Mittel vorschlage, über die man dann gern berathen wolle* (so wir gantz unsers deils ungemeynt syn, sulchen loevelichen kunthoir zo unser aller ewiger verderfnisse under zo laissen ghain, dan myt gantzen ernste und flysse helfen hanthaven und behalden). — *1512* (Martis na misericordias domini) *April 27*[1].

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 250.

369. *Köln an Lübeck: berichtet, dass nur Soest, Duisburg, Wesel und Emmerich in Köln vertreten gewesen seien, dass diese aber, gleichwie Münster, schriftlich sich bereit erklärt hätten, Lübeck in der vorgeschlagenen Weise zu unterstützen unter den in n. 366 § 3 angegebenen Voraussetzungen. — 1512* (Martis post misericordias domini) *April 27*[2].

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 249.

370. *Köln an Lübeck: sendet Kopien der Entschuldigungen der nicht erschienenen Städte und von n. 371. — 1512* (Mercurii post misericordias domini) *April 28.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 248.

371. *Köln an Paderborn, Minden, Herford, Osnabrück, Deventer, Kampen, Zwolle, Gröningen, Dortmund: meldet, dass es ihre Entschuldigungen erhalten und vor den Städten des Drittels verlesen habe* (die sich dan myt uns sulchen ure uyssblyven den genanten frunden van Lubeck zo nachdeil nyet versien hetten); *theilt mit, dass Münster schriftlich, die vertretenen Städte mündlich die von Lübeck begehrte Hülfe unter den in n. 366 § 3 bezeichneten Bedingungen zugesagt haben. — 1512* (Mercurii post misericordias domini) *April 28.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 239 b—240 a. Ueberschrieben: Paderborn, Mynden, Herforde, Osenbrugge, Deventer, Campen, Swolle, Groenyngen, Dorpmunde.

372. *Köln an Münster: antwortet auf dessen Entschuldigungsschreiben und seine Bereiterklärung, in der vorgeschlagenen Weise zu helfen, dass die Entschuldigung auf dem Tage verlesen und Kopie mit den übrigen nach Lübeck geschickt sei (n. 370): es möge weitere Schreiben an Lübeck richten. — 1512* (Mercurii post misericordias domini) *April 28.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 251 b—252 a.

a) bequeme wesende nur *K 1.*

1) *Vgl. n. 366 § 4.* 2) *Vgl. n. 366 §§ 1—3.*

373. *Köln an Lübeck: erklärt unter Hinweis auf die übersandten Schriften für sich, dass es bereit sei, die 100 Mann auf 3 Monate zu besolden, unter Wiederholung der angeführten Bedingungen. — 1512* (Jovis post misericordias domini) *April 29.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 250 b—251 a.

374. *Köln an Kampen: zeigt an, dass es n. 361 erst Mai 3* (irst up mayndach) *erhalten, als die Rsn. schon wieder abgezogen seien, dass es dieselbe über Lübeck übersenden und eine etwaige Antwort mittheilen werde. — 1512* (up maindach des heylgen cruytz dach inventionis) *Mai 3.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 252 a. Uebersandt Mai 6 gleichzeitig mit einer Kopie von n. 365, ebd. fol. 342.

375. *Köln an die wendischen Städte: zeigt Empfang der Antwort auf n. 368 nebst Kopie eines Briefes der Städte an Bremen, Danzig, livländische und andere Seestädte an und verspricht ungesäumte Mittheilung an die Prinzipalstädte des Drittels und durch diese weiter an die anderen Städte* (der zoversicht, sy werden sich myt yrre sigillatien int Zwen, wer des van yn zo doin hette, zo hanthavungen und wailfart gemelten kunthoir und sust gehoirsamlich na statuten und gebode des koupmans geburlich halden, as wir vur uns und die unsere, wan genanter sigillatien van den unsen gebruycht wurde, unstraiflich zo doin gemeynt weren). *— 1512* (Veneris post nativitatis Johannis) *Juni 25.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 281 b.

376. *Köln an Dortmund, Roermonde, Duisburg, Deventer: sendet Kopie des Schreibens der wendischen Städte über das Brügger Kontor mit der Bitte um weitere Mittheilung an Soest, Münster, Osnabrück, Minden, Herford, Paderborn, Lemgo, damit sich jeder mit der Schifffahrt ins Zwin und sonst den Statuten und Geboten des Kfm.'s gehorsam halte. — 1512* (Veneris post nativitatis Johannis) *Juni 25.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 303. Ueberschrieben: Dorpmunde, Ruremunde, Duysborg, Deventer divisim.

377. *Kampen an Köln: antwortet auf Zusendung einer Abschrift eines Briefes, den die wendischen Städte an Köln, Bremen, Danzig, die preussischen und livländischen Städte geschrieben haben, in dem aufgefordert war, nirgends anders als ins Zwin zu segeln, da aus Anlass der Fehde mit den Holländern auch in Flandern, besonders in Gent, die Kaufleute belästigt würden, Brügge aber sie nach Kräften schütze*[1]*. — 1512 [Juli 1].*

StA Kampen, Minuten IV 232, Konzept.

378. *Soest an Paderborn: übersendet Kopie einer Anweisung zur Handhabung des Kontors zu Brügge, welche die wendischen Städte Köln, den livländischen und den Seestädten übersandt haben, und die es selbst von Dortmund zugesandt erhalten hat; bittet um Weiterbeförderung derselben an Minden, Herford und Lemgo*[2]*. — [15]12* (up donrestage na Udalrici) *Juli 8.*

StA Soest, Fach LI (Missivenbücher) n. 3.

[1]) *Nur so weit das Konzept entworfen, dann:* Continuando ut in notula missive misse van Hamborch ut supra in folio precedente mutatis mutandis = *n. 334.* [2]) *Vgl. n. 376.*

379. *Köln an Deventer, Kampen, Zwolle: zeigt an, dass es die Antwort auf die Zuschrift der wendischen Städte wegen des Kontors zu Brügge (vgl. n. 377) erhalten habe und dieselbe den wendischen Städten übersenden, etwaige Antwort aber mittheilen wolle. — 1512* (Veneris post Jacobi) *Juli 30*[1].

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 291 b. Ueberschrieben: Deventer, Campen, Swolle.

380. *Köln an Lübeck: sendet Kopie der Antworten von Deventer, Kampen und Zwolle. — [1512 Juli 30.]*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 fol. 305 a. Auf eingelegtem Zettel unter Hinweis auf wiederholte vergebliche Mahnung die nochmalige Bitte um Rückzahlung der 10 000 Goldgulden[2].

Verhandlungen zu Malmö. — 1512 April 23.

Sie stellen den Frieden zwischen Dänemark und den wendischen Städten wieder her und sind der Abschluss von Vorverhandlungen, über die wir durch Aktenmaterial nur dürftig unterrichtet sind. Die sämmtlichen Verhandlungen sind allein von Lübeck geführt worden; in Malmö selbst war es nur durch den Sekretär Mag. Johann Rode vertreten.

Im schwedischen Reichsrath und Adel waren die Abneigung gegen den Krieg und die Unzufriedenheit mit dem Reichsvorsteher im Laufe des Jahres 1511 gewachsen. Im Oktober versammelte sich unter Führung des Erzbischofs ein Herrentag in Strengnäs, der Svante Sture aufforderte, sein Amt niederzulegen. Die Versammelten knüpften Verbindungen mit K. Johann nnd mit Lübeck an und verabredeten mit Dänemark eine Zusammenkunft beiderseitiger Reichsräthe in Halmstad. Im Winter kam es zu offenen Feindseligkeiten zwischen dem Reichsvorsteher und seinen Gegnern. 1512 Jan. 2 ist dann Svante Sture auf Schloss Westerås eines unerwarteten Todes gestorben[3].

A. *Die Vorakten (n. 381—400) bringen den Brief des schwedischen Herrentags an Lübeck (n. 381). Sie lassen erkennen, dass im Lübecker Rath eine starke Friedensneigung besteht, die Verhandlungen mit dem dänischen König sucht (n. 382). Svante Sture sucht dem Frieden entgegenzuwirken (n. 383). Beim Kaiser erlangt Lübeck 1512 Jan. 11 die Ernennung neuer Kommissare, darunter den früher für Lübeck thätigen Hartmann von Kirchberg, Koadjutor von Fulda, die aber kaum in Wirksamkeit getreten sind (n. 384—393). Der Tag zu Halmstad (Febr. 29) wird, da Vertreter Lübecks ausbleiben, nach Malmö verlegt (n. 394—397). Um die Zeit von März 11—13 verhandeln dann die Lübecker Bm. Hermann Meier und Thomas von Wickede und der Sekretär Johann Rode in Flensburg mit dem Könige. Das dort Vereinbarte wird auch an die andern Städte gebracht (n. 398—400)*[4].

[1]) *Hierher gehört die Notiz StA Deventer, Kämmereirechnungen:* Item op sanct Marien Magdalenen avent *(Juli 21)* Tonys onsen boden mit onsen scriften an die stadt Coelne ende Embrick gesant in sake van der dachfaert, die men bynnen Coelen besant solde hebben; hem gegeven mit 9 dach liggens 3 ℔ 34 butken. [2]) *Vgl. n. 217, 221.* [3]) *Vgl. Allen, De tre nord. Rigers Histoire I, 592 ff.; Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, p. CLIX ff.* [4]) *In Flensburg war auch Kurfürst Joachim von Brandenburg anwesend, vgl. Allen, De tre nord. Rigers Hist. I, 607. — Das schonensche Vogtsbuch (Hans. Geschichtsquellen IV, 37 § 281) schreibt dem Mathias Mulich einen wesentlichen Einfluss bei der ersten Einleitung der Ver-*

B. *Verträge (n. 401—406): April 18 kommen durch Verhandlungen Johann Rodes in Kopenhagen Friedenspräliminarien zu Stande. April 23 folgt in Malmö der definitive Friede. Lübeck zahlt dem Könige in 12 Jahresraten 30 000 Gulden. Die wendischen Städte verpflichten sich, den Verkehr mit Schweden abzubrechen, wenn dieses die getroffenen Vereinbarungen nicht hält und sich ihrer Vermittelung nicht fügt. Die Fehde der Städte mit den Niederländern soll auf dänisch-norwegischen Gewässern nicht ausgekämpft werden. Die Privilegien werden bestätigt; Lübeck scheint vergeblich einen Versuch gemacht zu haben, das Recht, die Glieder der Hanse nach seiner Wahl an denselben theilnehmen zu lassen, in seine Hand zu bringen. Der Abschluss war ungünstig genug, und die Nachricht Reimar Kocks, dass in Lübeck der Inhalt des Friedens nicht bekannt gegeben worden sei, hat die Wahrscheinlichkeit für sich.*

C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 407—418) betreffen die Einstellung der Feindseligkeiten, Begehren Danzigs an Dänemark und Lübeck genommener Schiffe wegen und Klagen Kölns über Zollbeschwerungen in Dänemark.*

A. Vorakten[1].

381. *Der zu Strengnäs versammelte schwedische Reichsrath an Lübeck: theilt mit, dass man, veranlasst durch eine Zuschrift des Eb.'s Birger von Lund an Eb. Jakob von Upsala, mit K. Johann von Dänemark und dem dänischen Reichsrath eine Tagfahrt zu Halmstad verabredet habe, und ersucht Lübeck, dorthin unter dem schon erworbenen Geleit seine Rsn. zu schicken. — Strengnäs, 1511 Okt. 10[2].*

Aus Reichs-Archiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte, Or., mit aufgedrückten Siegeln des Reichsvorstehers, fünf geistlicher und zehn weltlicher Räthe. Mitgetheilt von Junghans.

Den erszamen borghermeysteren und ratmannen der stadt Lubeck, unszen beszundern guden frunden und naburn.

Unsze fruntlichn grut benevensth mher leves und gudes irbedynge tovorn. Erszamen, bszundern gude frunde. Szo denne juwen erszamheiden de vorenynge, entwisschen uns erhmals vorhandelt, ungetwivelt wol is bewusth, dat wy uppe beyden szyden de ene des andern vornemeste, schighligeste und besthe scholen rhamen und nha alles flytes vormoge bybryngen, sunderlix ift eyn fasth, fruntlich bestant und gude allenthalven mochte ingerumet werden, szo fuge wy juwen erszamheiden gutlich weten, dat de erwerdigeste in Got her Birger, tho Lunden ertzebisscuppe, heft uns, Jacob tho Upsale, scriftlich eropent, geesschet und beghert, ock fürder van wegen unszes ampts requirert und vormanth, wy gantz flytich szunder alle vorleggent uppe unsze szyde scholen bearbeyden, dat des cristlichen blodes uthgetinge, als itzundes vor ogen und vormals schinlich ysz geweszen, afgestellet moge werden, des gelichen syn erwerden myt den redern tho Dennemargken enszodan bestant und handel in allen mathen ungespardes flytes sich thobut tho vorgudigen. Szo hebben wy hyrumme mit dem hochgebornen fursten und heren, heren Johansze, tho Dennemargken konynge etc., sampt redern darszulvesth bearbeydet und in fruntlicher mathe enen dach tho Halmestedhe geschicket tho be-

handlungen zu. — Es muss angenommen werden, dass auch auf dem wendischen Städtetage April 1 über den Frieden mit Dänemark verhandelt worden ist, obgleich jede aktenmässige Nachricht darüber fehlt, vgl. S. 325.

1) *Vgl. S. 255 Anm. 1, S. 257 Anm. 2, n. 265, 268, 272.*
2) *n. 394.*

fordern, szo juw de jegenwardige muntlich wider wert eropenen und na inholt des geleydebreves furder mogen weten tho holden, welcken wy denne beyde vor juwem, unszem und gemenen besthe mit der hulpe des almechtigen dencken tho beszoken. Worumme, erszamen, gude frunde, bedencket uns nuttich und geraden syn, gy ock juw reder in der szake fulmechtich tor stede schicken, den genomeden dach gelyek uns uppe berorde stede tho beszoken. Ock hebben wy eyn cristlich geleyde van ko. werde tho Dennemargken etc. und redern des rykes unvorbrochen tho holden geworven, daran wy gentzlich vorhopen und nenerleye wyss twivelen, gy juw dem erbenomeden dage frygh, felich af und tho szunder alle hynder mogen beholen. Isset ock, gy juwer anhangere und medeholder menynge umme cortheyt der tydt nicht mogen vornhemen, yodoch uns juwe menynge, szo wy uns to juwen erszamheiden gentzlich vorszeen, dorch juwe reder nicht willen vorholden. Wy wyllen ock uns nha unszem utersten vormoge, wo borlich, szo plichtich, uppe juwe syde szo degher als uppe unsze gentzlich befliten, dat alle dingk myt der hulpe des almechtigen, dem wy juwen erszamheiden fryssch und lange wol mogende bevelen, to enem entlichen uthdrage, frede, best und gude allenthalven uns, juw und gemenen manne tho bestant mogen werden vorenyget. Datum Strengenesz frydags nha Dionisii anno etc. undecimo under unszeme signeten.

Consiliarii regni Swecie proxime Strengenesz constituti.

382. *Hans Pogwisch an K. Johann von Dänemark: meldet, dass in Lübeck der Wunsch bestehe, sich mit dem Könige zu vergleichen. — Norburg, 1511 Dez. 1.*

Aus Reichsarchiv Kopenhagen, Danske Kongers Historie Fasc. 3, Or., mit aufgedrücktem Siegel. Mitgetheilt von Junghans.

Dhurchluchtigeste, grothmechtigeste koningch, hochgeboren furste etc., gnedigeste here, myn underdanige, willige, plichtige denst syn juwer koninglichen majestat stede voran bereith. Gnedigester herre. Ick voge juwen koninglichen gnaden tho wetende, wo ick irfare, dat de van Lubecke gerne mith juwen k. w. vordragen weren, wen szee voge wusten dar tho tho vindende, dat idt stillich thoghinge. Unde hebbe irfaren in der warheit, dat dar welcke van den borgermesteren szin unde begerden, men dat szee mith juwen k. g. mochten szulven tho reden kamen, wesz juw k. g. van enen denne begerende were velichte afdrepende, dat juwen k. g. tho grotem vruchtbaren were; wenthe, szo ick ock hemeliken irfare, dat szee vil lever stillichen handel liden wolden alsze lutbaren. Ock irfare ick, wo szee sick wol van den Szwveden gheven unde bekenden de k. w. vor eynen fursten mith gelde unde gude, szo dat szee von szodaner szwuarheith ghescheden weren unde mith juwen k. g. vordragen weren. Wenthe dee ghemeynen borgere, dar wes an tho donde isz, de willent in eyn ander bestant hebben unde beclagen sick szodanner szwvarheith alzo van schatte, unde ere neringhe warth ene entthogen, nicht lytlich isz. Men idt is stille, dat sze idt nicht dorven uppe decken, dat me id nicht marken schal, dat sze gerne vrede begherden. Oft juwen k. g. van disszem handel wath bejegende, szo warth juwe k. w. dar tho denkende, alzo de noth eschet; wo baven ghescreven, vynt juw k. g. in der warheith; hebben sze nicht dar tho gheschicket, szo warden szee dar tho schickende, dede idt an juwe k. m. bringende werth; men szee sint dar umme beszwvareth, wo szee idt unghemarckt an juw k. g. bringen moghen, wente idt isz my szo bejegent, dat szee idt bynnen radesz vorhandelt hebben; des ick juwen k. g. nicht vorentholden wolde, szo ick plichtich byn. Hir mede ick juwer k. m. Gode almechtich in szuntheith eynes

guden, gheluckszamegen reygementh tho langhen tyden bevele. Datum Norborg mandages na Andree apostoli anno etc. 11°.

Juwer koninglichn majestat plichtige, stede gutwilligher
Hinrick Poggwisch.

383. *Svante Nilsson Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Hemming Gad, Electus von Linköping [zur Zeit in Lübeck]: berichtet über heimische Hergänge und die Stimmung des Landes; versichert, dass Schweden sich von dem Bündniss mit den Städten nicht lösen und man in Halmstad keinen Frieden mit Dänemark schliessen werde. — Schloss Stockholm, 1511 Dez. 2.*

Aus StA Lübeck, Acta Danica vol. II, Abschrift.

Werdighe vader in Gat, her Hemmynck Gad, van Gades gnaden elecktus to Linkopingh, sinen leven broder, fruntliken groet.

Vruntlicke leve nu und to allen tyden tovorn van unsen heren Gade. Leve broder, besunderghe ghude frunt. So ghy my laten vorstan uth juwen schrivende van her Acke Jurgensson, dat he sick gaf to weghen hyr to hus, des gelicken myt itlicken breven an des rickes radt und up in den Dallen etc., so solle ghy wetten, dat her Acke is noch nicht gekommen, des gelicken kene schryfte ofte bref, so ghy em deyden. Dat schip, dat hyr komen solde, also hette Meckinck, dar hebbe ik nicht van vornamen, noch hyr in den scheren nergen to vynden, noch to Revel of in Finlant. Ik fruchte, dat sal it wesen, dat borgen is vor Olant. Dar is velle vrackes an lant geslaghen, leve broder. Ik schref ju to latesten myt Steffen Sasa vormodende, dat de schryfte ju sint ton handen komen, so my seder underwiset is, dat he wail sy fort komen. De bekummernisz und verval, den ik in dussem somer hat hebbe, were lanck van to schriven; dat my bonamen heft, dat ik nicht so fullenkomeliken konde fuel doen dat vorbunth, tusschen den steden und ricke is, alse ik dat int vorjar erst gehappet hadde, an doch dat her Sten Crystersson und sine partye my dat letteden in dussem vorledenen somer. Doch heft konynck Hans lickwal gekregen den grotesten schaden uppe scheppe und follick hyr in den schern dussen hervest, alse he inge tyd gekregen heft, seder dusse veyde erst begunde. Finckenhagen hebbe wy emweghe solf teinde, cleine und groth wal 200 man gegreppen und geslaghen, de unse sunder schaden, des Gat loef hebbe. Westergutland, dar sint alle kopstede fuel myt vanghen, so dat junge her Sten ghyft 4 ofte 6 Juten vor enen Sweden. To Strensnisse stont ein herendach Matey[1] nest vorleden, dar dan des rickes rath hadde vorbaden laten dat meyne follick aver dat helle ricke, und menden, dat se hadden bovel van den meynen buren, ofte se dem konynghe geven eine summa geldes van dem ricke. Dat em dan nynerleyghe wys wolde lucken. Dar was nymant van den Dalkerls, nymant van Westergulland, nymant van Smalant, nymant van Nerke, nymant van Uplant, sunder itlicke, de dar wonen umme her. De antworden, we dar lavede konyngh Hanse schat ofte wyllen one inhallen und scheyden uns van den steden, de sal kryghen 1000 fallendivel; vorlicket ju wal bynnen landes, scholle wy ju vorlicken, wy vorlicken ju nicht licke. Darumme blef bysschop Mattes und sine medegeschickeden to hus etc. Nu hebbe ik vorschreven, dat alle man sal to hoppe komen bynnen Arbow, dar sal wesen ein herendach uppe der hilligen 3 konynge dach[2] nest komende myt aller ridderschop und ghude manen und bergeslude und uth den kopsteden und Dalkerls. Wes se nicht kregen to horende in Strengenysse van konynck Hansz intonemen ofte eine summa etc.

[1] *Sept. 21.* [2] *Jan. 6.*

und van den steden sik to geven, so vorschreven steyt, sollen se utermer krygen to horn, den se deiden to Strengnysse, er dat se uth tein na Denemarken to lichtmysse [1] nest komende. Hebbet dar kene sorge for, dat se myt inger behendicheyt sick scheiden, de meynichet van den steden. De radt heft geschreven den Lub[eschen] to, ofte se it ok wyllen vorsaken, oren dach to motten to Henestede uppe konck Hans geleide ok umme lichtmyssen tydt [1]. Se komen ofte komen nicht, dar sal nicht beslatten werden umme inger, sunder so unse vorbunt inholt, dar mogen se fullenkomelicken sik to vorlaten. Mach ju steden inge badeschop, dat ghy my den wyllen toschriven van allerhande legenheyt, dar ik my na mochte weten to richten. Ik wyl jw toschriven uppe vastelavent [2] ofte umme den trent van aller legenheyt van Calmeren ofte Olant. In wat mate ik kan wetten juwe lange bostant und walvart, do ik gerne, de wylle ik leve, dat Gat kenne, dem ik ju bovelle myt lyve und selle to ewighen tyden. Geschreven uppe Stockholmes slot des dinxtedages na sunte Andres anno 11 under mynen singenette.

Swante Nyelsson, rydder.

384. Von Kaiser Maximilian der lübischen Gesandtschaft ertheilter Abschied. — Linz, 1512 Jan. 11.

Aus StA Lübeck, Acta Danica vol. III. — Verzeichnet: daraus zu 1511 von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 166.

Item unser allergnedigster her, der Romisch kayser, hat der von Lubeg potschaft disen abescheit gegeben.

1. Anfengklich der irrung halben zwischen dem kunig zu Denmarckh an einem und der stat Lubeg und iren mitverwanten andersteils, desgleichen dem khunig von Denmarckh und den Sweden hat die kay. ma[t] commissarii verordent und mandata ausgeen lassen laut irs begerns [3].

2. Berurnd das rest der zwayer ansleg zu Coln und Costentz, desgleichen den gantzen unbetzalten anslag zu Augspurg wil die kay. ma. der stat Lubeg aus gnedigem willen und damit sy die potschaft, so kay. ma. in iren sachen und besweringen verordent, desbass underhalten mogen, solh rest und den gemelten gantzen anslag yedes theil halbs nachlassen in der gestalt, daz die von Lubeg solhen halbentail in der nehst kunftigen Franckfurter vastenmes in Franckfurt hinder den schulteissen daselbs erlegen und betzalen; dagegen wirdet ine derselb schulteis ein key. gnugsam quittantz umb daz berurt rest und den gantzen anslag zu Augspurg uberantwurten.

3. Die kay. mat. hat auch itzt dem camerprocurator fiscal geschrieben und ernstlichen bevolhen, deshalben mitler zeit gegen den von Lubeg ferrer nit zu procediren.

4. Und als die Hollender und die stat Lubeg auch in irring steen, wil die kay. ma. sich bey irer ma. canzley erkhunden, wez deshalben nechst zu Freyburg im Breyszgaw in rat beslossen und durch die regenten der Niderburgundischen lande vorwilligt ist. Und sofer die kay. mat findet, daz dazemal commissari gein Lubeg verordent und den bevelh gegeben worden sein solt, die sachen zu verhoren und guetlich darin ze handlen, wil die kay. mat darauf solhen bevelh den comissarien, die sein mat itzt in andern sachen gen Lubeg verordent hat, auch anhengkhen. Wo aber die sachen zu Freyburg der massen nit beslossen were, wil ir ma. solhs den Hollender anzaigen und versuchen lassen, daz sy nochmals in der

[1]) *Febr. 2. Vgl. n. 381.* [2]) *Febr. 23.* [3]) *Vgl. n. 385—388; n. 139—146.*

comissari handlung bewilligen. Und waz ir mat darin begegent, daz wil kay. mat den von Lubeg nit verhalten[1].

5. Ferner als die key. mat etlich mandata wider die von Lubeg von wegen des Fuggers genomen gut auszgeen lassen und die von Lubeg begern, die auf ir rechtbot widerumb zu revocirn, wil die kay. mat den von Lubeg zu gnaden bey dem Fugger allen vleis ankheren, daz er die sachen fur die vorgemelten comissari gen Lubeg oder auf den kunftigen reichstag zu verhor khomen und geschehen lass; daz kay. mat solh ausgangen mandata suspendiren mog bis zu austrag der sachen, dar in wil sich alszdan die key. mat gnediglich halten[2].

6. Item die von Lubeg sollen glauplich abeschriften und vidimus der key. mat quittantzen, waz sy an des reichs anslegen, so zu Coln und Costentz auf sy beschehen sein, bezalt haben, dem schultheis zu Franckfurt zusenden und darauf den halben teil des rests der ansleg zu Coln und Costentz, desgleichen den halben teil des anslags zu Augspurg hinder denselben schultheis in der nechsten Franckfurter vastenmess an barem gelt erlegen[3].

Actum Lyntz am 11. tag januarii anno domini etc. im zwolften.

Ziegler.

385. *Maximilian, erwählter römischer Kaiser, an Lübeck: zeigt an, dass er Hartmann, Koadjutor des Stifts Fulda, und Ludwig von Sensheim, Komthur der Ballei zu Koblenz deutschen Ordens, seine Räthe, beauftragt habe, den zwischen K. Johann von Dänemark und Lübeck einestheils und zwischen K. Johann und den Schweden anderntheils schwebenden Streit zu untersuchen, beizulegen oder zu entscheiden; fordert auf, die von den Räthen angeordneten Tagfahrten gebührend zu besuchen. — Linz, 1512 Jan. 11.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Siegel wohlerhalten. Unterzeichnet: Ad mandatum domini imperatoris proprium Ziegler. *Mut. mut. gleichlautende und gleichüberlieferte Schreiben an K. Johann von Dänemark und an die gemeine Landschaft des Königreichs Schweden finden sich ebd., so auch auf einem Bogen lübische Abschriften aller drei Briefe. — Verzeichnet: daraus zu 1511 von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 166.*

386. *Maximilian, erwählter römischer Kaiser, an alle Stände und Unterthanen des Reiches: theilt ihnen mit, dass er, da ihm die Beilegung des Streites zwischen K. Johann von Dänemark und Lübeck, auch zwischen K. Johann und den Schweden obliege, er aber durch Händel des Reiches und gemeiner Christenheit am eigenen Eingreifen verhindert sei, den Koadjutor des Stiftes Fulda, Hartmann, und Ludwig von Sensheim, Komthur der Ballei zu Koblenz deutschen Ordens, seine Räthe, beauftragt habe, die Streitigkeiten auf anzusetzenden Tagfahrten beizulegen, doch so, dass die Stadt Lübeck keine Schädigung erfahre und beim Reiche bleibe; theilt ferner mit, dass er die beiden Räthe, da die Sache schwierig und die Partheien mächtig seien, berechtigt habe, nach ihrer Wahl einen oder mehrere Reichsstände zur Hilfe bei der Vermittlung und den Verhandlungen heranzuziehen; gebietet, wenn der K. von Dänemark sich nicht weisen lassen wolle, der Stadt Lübeck kriegerischen Beistand zu leisten. — Linz, 1512 Jan. 11.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., mit Resten des Siegels. Unterzeichnet: Ad mandatum domini imperatoris proprium Ziegler. *Aussen:* Presentata quarta februarii anno domini 1512 per Georium Kastenner nunctium. — *Verzeichnet: daraus zu 1511 von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 166.*

[1]) *Vgl. S. 262 Anm. 2; n. 312 ff.* [2]) *Vgl. n. 220, 222.* [3]) *Vgl. § 2.*

387. *Maximilian, erwählter römischer Kaiser, an Hartmann, Koadjutor des Stiftes Fulda, und Ludwig von Sensheim, Landkomthur der Ballei zu Koblenz deutschen Ordens, seine Räthe: beauftragt sie mut. mut. gleichlautend wie in n. 386; weist sie an, für den Fall, dass der K. von Dänemark sich nicht weisen lassen wolle, von dem mitgegebenen Mandat an die Stände und Unterthanen des Reiches Gebrauch zu machen. — Linz, 1512 Jan. 11.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, in drei von verschiedenen Händen geschriebenen, doch alle vom Notar Eulogius von Suwerswabenheim collationirten und beglaubigten Abschriften.

388. *Maximilian, erwählter römischer Kaiser, an Ludwig von Sensheim, Landkomthur der Ballei zu Koblenz deutschen Ordens: beauftragt ihn, sofort nach Lübeck zu reisen* (das du dich mit funf pherden und personen unverzogenlich gen Lubeg fuegest und mitsambt dem gemelten coadjutor oder allein handelst laut derselben commission; so haben wir uns mit den von Lubeg des vortragen, das sy dir auf die gemelten anzal underhaltung geben werden, und in keinen weg aussen beleibest oder verziehest, dan uns und dem heiligen reiche mercklich an der sachen gelegen ist); *weist ihn an, auch andere Irrungen, besonders etwaige Zwistigkeiten zwischen Stralsund und seiner Herrschaft* (aus dem, das sy sich gegen den von Lubeg in iren voten verphlicht haben) *vergleichen und beilegen zu helfen*[1]. — *Linz, 1512 Jan. 11.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., mit Resten des Siegels. Unterzeichnet: Ad mandatum domini imperatoris proprium Ziegler.

389. *Bedingungen des Koadjutors Hartmann von Fulda für die Reise nach Lübeck als kaiserlicher Kommissarius, verhandelt mit Henning Osthusen. — Fulda, 1512 Febr. 3*[2].

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Doppelblatt.

1. Anno 1512 mitwochen nach purificationis Marie[3] ist her Hennick Osthusen, canonick zu Lubick, zu Fulda fur unserm genedigen hern coadjutor erschynen und mit ime Hans von Berblipsch in namen und van wegen des hochgebornen fursten hertzog Heinrichs von Brunswigs des eltern botschaft, und hat gemelter her Hennick uf empfehle und vorfertigunge seiner heren, eins erbaren raths zu Lubick, gemeltem coadjutor ein credentzschrift ubergeben, nach verlesen derselbigen sein werbe und empfelhe eroffenet und domit durch einen kay. mat, unsers allergenedigsten hern, boten seinen gnaden schrifte und key. mat mandate behendigen und uberantworten lassen, die gemelter unser genediger her coadjutor mit geburlicher ere erbietung angenomen und empfangen und daruf her Henningo disse nachvolgende beslisslich antwort geben.

2. Item wiewol der coadjutor seins stifts anligender sachen halber beswerlich sich us seinem stift thun moge, sunderlich disser zeiten, so derselbe stift mit beswerlich vheden beladen ist, doch des unangesehen wil sich der coadjutor einem erbaren rathe zu eren und wilfaren und zu aller furderst kay. mat, unserm allergenedigsten hern, zu allerunderthenigstem, geburlichem erzeigen der sachen, in dem kay. mandat vorliebt, alles seins vermogens zum besten zu handeln unterfahen.

[1]) *Vgl. n. 197.* [2]) *Hartmann von Kirchberg, Koadjutor zu Fulda, bezeugt 1507* (mitwochen nach Bonifacii) *Juni 9, durch Lübecks Vermittelung vom Kfm. Hans Gobel ein Darlehen von 600 Gulden, die er für Erlangung seiner Bestätigung in Rom brauchte, erhalten zu haben. StA Lübeck, vol. Stift Fulda. Ueber seine Vermittelungsthätigkeit in den Jahren 1506 und 1503 vgl. Band V u. IV.* [3]) *Febr. 3.*

3. Item sein gnade wollen haben einen wagen, darzu drey oder 4 pferde ungeverlich; item einen wagenknecht, der wagen fire; item einen knecht, der denselben der pferde zu warten und noitdurft im felde und strassen verholfen sey; item zwene kemmerer uf den wagen; item 10 reysige pferde[a].

4. Item die vier pferde in den wagen sol zu gefallen und willen der von Lubeck gestelt sein, ob sie den coadjutor solich pferde verlegung thun oder fur sich selbst oder by den van Gottingen oder andern iren guten frunden handelung haben, domit der coadjutor mit dem wagen gefertiget werde.

5. Item wo solichs den von Lubeck nicht gefallen wolt, so hat der coadjutor bedacht, das er die vier pferde unter 80 gulden swerlich zeugen moge.

6. Item der zerunge halben us Fulda bis gen Lubeck wil der coadjutor zu gefallen unde willen der van Lubick gesetzt haben.

7. Item ob den von Lubick gefallen werde, den coadjutor durch ire frunde der stette und andere mit seinen cammerwagen by sich zu bringen, das auch der coadjutor wedderumb in seinen stift glicher massen bracht werde.

8. Item das auch die van Lubeck den stetten unde orten, so der coadjutor in seiner reise zu inen und widder van Lubick in seinen stift thun wirt, mit einer offen schrift vorsehen, das der coadjutor und die seinen gutwilliglich und geleytlich angenomen werden.

9. Item ob ungeschicklichkeit halber des weges der furman mit den vier pferden vor den cammerwagen nicht wol ufkomen mocht, das die von Lubick den stetten und ihren frunden, so durch den coadjutor orsucht werden, in einer offen schrift schreiben und bitten, den furman, domit er durch komen moge, hin und widder von einem flecken zum andern, wo des noit werde, beholflich zu sein und mit pferden fur zu setzen.

10. Item obs besser were, das der coadjutor als key. commissarien den konig und Sweden für sich selbst einen tag und malstadt ernennen solt und uf solichs von den konig beschriben antwort begeren, gibt der coadjutor den von Lubick zu beratslagen.

390. *Hartmann, Koadjutor des Stiftes Fulda, an K. Johann von Dänemark: theilt mit, welchen Auftrag er vom Kaiser erhalten habe, und sendet Abschrift desselben, die beiliegt, zugleich mit dem Briefe des Kaisers an den K. von Dänemark; bittet, ihm Zeit und Ort zu bestimmen, wo er den König persönlich treffen und über die Sache, besser als das in Schriften möglich, mit dem K. sprechen könne; ersucht zugleich um Geleit und fordert auf, einstweilen alle Feindseligkeiten, wie auch Lübeck und den Schweden geschrieben worden sei, einzustellen; bittet um Antwort durch den Ueberbringer. — Fulda, 1512* (uf donnerstag nach purificationis Marie virginis) *Febr. 4.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., Sekret erhalten, Abschriften von n. 390 und 391 liegen bei.

391. *Derselbe an gemeinen Reichsrath zu Schweden: mut. mut. gleichlautend wie an K. Johann von Dänemark unter gleicher Beilegung der entsprechenden Abschriften. — Datirt und überliefert wie n. 390.*

a) *Folgt durchstrichen:* Item uf nehest sontag letare *(März 21)* sollen sich ein erbar rath zu Lubick vorsehen, so vil Gots gewalt vorhencken wil, das der coadjutor by inen in selbst personen erschynen wolle. Item das dem coadjutor zeitlich vor letare und zum aller furderlichsten von einem erbarn rathe zu Lubick durch ire botschafft vorwissunge ires willens und gemuths zukome, ob sie solicher massen wie gemelt den coadjutor by sich zu komen ... *L.*

392. *Derselbe ebenso an Lübeck, ebenso datirt und überliefert. — Verzeichnet n. 390—392 irrthümlich zu 1511 Febr. 6 von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 166.*

393. *Derselbe an Friedrich, Erben zu Norwegen, H. zu Schleswig und Holstein: macht Anzeige von dem Auftrage des Kaisers und der Botschaft an K. Johann von Dänemark; bittet im Interesse des herzustellenden Friedens, den Boten auf seiner Reise an den König zu fördern. — Datirt und überliefert wie n. 390—392.*

394. *Die zu Halmstad als Deputirte Schwedens versammelten schwedischen Reichsräthe an Lübeck: bitten, da Lübeck in Halmstad unvertreten ist, um Sendung von Bevollmächtigten nach Malmö zu März 21, spätestens 28. — Halmstad, 1512 Febr. 29.*

Aus Reichsarchiv Kopenhagen, Sverige n. 20, Or., mit Resten von einem geistlichen und drei weltlichen Siegeln. — Gedruckt: daraus Jahn, Danmarks Historie under Unionskongerne S. 587.

Providis ac circumspectis viris, dominis prothoconsulibus et consulibus inclite civitatis Lubecensis, amicis nostris in Christo carissimis.

Sincerimis nostris in domino dilectione et salute præmissis. Alias vobis, amici carissimi, cum concivibus vestris Johanne Trupenict et Andrea Upderheida scripsimus [1], quomodo concepta fuit hic Halmstadie certa conventio dominorum ad sedandum perniciosas guerras, que regna et partes istas jam diu perturbaverant et adhuc continuo perturbant, pacemque concedente domino reformandum. Propter quod eciam pro vestris nunciis et oratoribus salvum conductum a regia majestate impetratum cum eisdem vestris civibus mitti procuravimus, prout hec omnia jamdudum ad manus vestras confidimus pervenisse. Horum occasione recepimus nos ad hunc locum, et quamvis nunc ad aliquot dies hic pausaverimus, nichil tamen de hujusmodi vestris nunciis vel saltem responsis ad scripta nostra intelligere potueramus. Quia tamen, si pax tractari debeat, precipue duratura, expedire credimus omnino, ut se ad omnes illos extendat, ad quos guerre ipse se extendebant, quapropter denuo nunc obtinuimus pro prefatis nunciis vestris salvum conductum similem priori et in locum nove conventionis consensimus, opidum videlicet Malmogensem, intendentes quantocius nos illuc recipere et eosdem nuncios vestros usque ad dominicam letare [2] vel admajus passionis [3] ibidem expectare, rogavimus idcirco, quatenus ipsi nuncii vestri infra illud tempus ibi se presentes exhibeant, vel saltem cum presente nuncio nostro mentem vestram super premissis per scripta vestra nobis significare velitis. In domino felicissime valituris. Ex Halmstadie dominica quadragesima anno domini 1512 nostris sub sigillis.

Mathias, Dei gracia episcopus Strengenensis ceterique regni Svecie consiliarii pronunc Halmstadie constituti.

395. *Dieselben an Johann, K. von Dänemark etc.: theilen mit, dass man in Besprechung gewesen sei mit Prinz Christian und den dänischen Reichsräthen, und diese sich auf keine Verhandlungen einlassen wollen, welche*

[1] *n. 381. Die beiden Genannten sind nicht Rathsmitglieder, mit denen verhandelt wird, wie Jahn S. 465 und nach ihm Waitz, Ztschr. d. Vereins für lüb. Gesch. I, 170 annehmen, sondern Lübecker Bürger, denen man des Reichsraths Brief zur Bestellung übergab. So auch richtig Allen, De tre nord. Rigers Historie I, 693 Anm. 78.* [2] *März 21.* [3] *März 28.*

Lübeck angehen, was durchaus nothwendig sei (at hans nade oc the ey wille sigh paa tagha, at gaa paa nagon dagtingen, then the Lubske anrørende war; æntogh som oss tycker ændeliga nyttugt wore, at om nagot skulle beslutas, thet bestandeligit wore, at thet jw skeede paa alle sider); *melden, dass sie den Prinzen und die Räthe gebeten hätten, ein neues Geleit für die Lübecker vom Könige zu verschaffen zu einer neuen Tagfahrt in Malmö vor oder um März 21* (at the motte æn nw til samtal komma nu wid eller innan midfasta tiid i Malmøø, ther wii oc gerna komma wele; oc hafve them nw saa tilscrifvit paa ider nadis trøst *(n. 394)*, at wii saa hafve meth ider nade forhandlat, oc laatho saadan wor scriwilse læsa for[de] her første, ider nadis kiere son, och the gode herrer hær tilstædis ære, oc giorde the bref dubbel ludendis thet ena oord fraa oord som thet andra, utan at i thet ena berøres, at wii them senda met ider nadis bud, oc i thet andra met wort egit bud); *bittet, den Lübischen Geleit zu gewähren und ihrem Boten zu gestatten, dass er das Geleit zugleich mit dem Briefe der Reichsräthe den Lübeckern überbringe. — Halmstad, 1512* (dominica quadragesime) *Febr. 29.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Sverige n. 20, Or., mit Resten von 4 Siegeln, einem geistlichen und drei weltlichen. — Gedr.: daraus Jahn, Danmarks Historie under Unionskongerne S. 587.

396. *Die auf dem Tage zu Halmstad versammelten dänischen Reichsräthe Eb. Birger von Lund, Ritter Tönnö Persbergher, Henrick Krumedighe, Tyge Krabbe, Knappen Henrick Aagesen und Hans Bille an K. Johann von Dänemark: berichten, dass sie mit den schwedischen Reichsräthen B. Mathias von Strengnäs, Erzdekan Jörgen Nielssen, Ritter Herr Holger Karlssen und Benct Andbiörnssen verhandelt haben, und bitten um einen neuen Tag in Malmö März 21 oder 28, zu dem auch die Lübecker geladen werden möchten* (oc rördes inthet i magktesbrefwit om the Lubeske, dogk willae the gernae hafwe them met i theres handlingh oc sighae, at the hafdhe formodet the Lubskes fuldmegktigh sendebudth eller ath myndzsthæ theres scrifwelsæ hiidt tiil them i Halmstadh, hwilcket icke skeet ær. Oc hafwe bedhet höygboren försthe her Cristiern etc., ether naades kiære sön, wor kiære, naadighe unghe herre, oc Danmarckes raadh, som her nw tilstæde ær, at willæ scrifwæ fooræ them tiil ether naadhe, ath ether naadhe wiil tilstædhe, att the maa scrifwe the Lubske tiil, oc at ether naadhe wiil werdes tiil at gifwæ the Lubske leygdhe oc felighedth, at komme tiil Malmö tiil them innen medfasthe söndagh nesth kommendes eller söndaghen ther nesth efther kommendes ath senisth. Och ther paa hafwe the sagkt oss tiil at willæ strax gifwæ sigh tiidth och töfwæ ther i Malmö, tiil thess the fanghe swar igheen, oc siidhen gifwæ them i handlingh meth ether naadhe oc Danmarkes raadth om theres ærendhe oc befalningk; oc hafdhe wii icke gifwet them thet tilfældh, ath the motthe scrifwæ the Lubskæ tiil, thaa hafdhe wii ingeledes draghet them tiil at draghe indth i landeth nedher til Malmö. Oc sendhe the saadanne brefh tiil the Lubskæ duppleth eenss lydendes, eet met theres eget budh och anneth met wor naadighe unghe herres budh, som betegnet aer met eet kors udi thet eene hyrnae udhen tiil, som ether naadhe maa upbrydhe. Teckes ether naadhe, at theres eget budth skal föræ brefwet fræm tiil thee Lubskae, thaa staar thet i ether naades hendher; tæckes ether naade ickæ thet, tha hafwe wii sagkt them tiil, ath wor naadighe unghe herres budh skal föræ theres brefh frem och swar igheen tilbaghe, oc theres budh blifwer

tess emellom hoss ether naadhe); *bitten, der König möge rasch nach Malmö kommen* (theh snaresthe som ether naadhe kan bestyllæ synæ ærendhe oc saa strax gifwe sigh tiil Malmö) *und schreiben, wann er da sein wolle, weil die Schweden nicht länger als bis März 21 oder spätestens 28* (tiil medfasthe söndagh eller söndaghen ther nest efther) *warten wollen. — Halmstad, 1512* (söngdagh invocavit) *Febr. 29.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Or., mit Spuren der sechs Siegel. — Gedruckt: daraus Aarsberetninger fra det Kong. Geheimearchiv VI, Tillæg S. 12. Darnach hier.

397. *Prinz Christian an seinen Vater K. Johann von Dänemark: berichtet, dass die schwedischen Reichsräthe um seine Verwendung beim Könige für Geleit zu den Rsn. Lübecks in Malmö gebeten hätten* (verdes ether nade at wiide, at the Swenske ære begiereudes af oss, at wii framdeles scwlle scrifwe for them tiil ether nade, at ether nade wille werdes tiil at wnde thennom leeydæ tiil the Lubskæs sændebwdh, som the hafwe tiilscrefvit ther møedæ scwlle i Malmøe wtii thette tilkommende moode, om ether nade swo tæckes etc. Tha er thet wor begiere, at ether nade wil werdes tiil at wndæ thennom swodan leeydhe etc. Oc sænde wii ether nade twennæ bref, et met thenne brefvisere Per Marswin, wort eget bwdh, oc et met the Swenskes sændebwdh, som scwlle tiil Lubcke. Sammeledes sænde wii ether nade en wdtscrift oordt fran oordt, efther som samme bref bode yndeholde; om ether nade wil wnde thennom, at samme bref mwge framkomme, tha hafwe wii tilsagt thennom met ether nades raadt, at om swo er, at ether nade ey wil tilstæde, at theres sendebwdh maa framkomme, tha scal ether nades eller worth eget bwdt wisseligen føre thet andet fram til Lubke oc ther anname swar paa met sigh tilbage igen). — *Halmstad, 1512* (mandages nest efther søndages invocavit) *März 1.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Danske Kongers Historie fasc. III, Or. mit Resten des Signets. Auf eingelegtem Zettel, der eigenhändig geschrieben ist, unter andern rein nordischen Sachen die Notiz: Er thet saa, at for[ne] Lybske ere fordraghne meth ether nade, tha er thet icke redh, at ether nade steder for[ne] Swenske bref eller bud til Lybske.

398. *Lübeck an Stralsund: antwortet auf Stralsunds dreimalige Anfrage nach dem Resultat der von Lübeck mit dem K. von Dänemark geführten Verhandlungen, dass die Rsn. noch nicht zurück seien; verspricht Nachricht sogleich nach ihrer Rückkehr; fügt hinzu:* woruth denne juwe ersameheide sick in deme valle, dar juwer ersameheide landesfurste de zegelatie, alse villichter geschen ock wol nablyven mochte, frye to synde forderen worde, wol weten to holden, angesehn, up juwer ersameheide vorbeteren, de key. mandat ock unser aller gelegenheit unde in sunderheide, dat juwe ersameheide deshalven, alse darup tovoren ungewarnet, myt den gennen, den idt mede tokumpt, nicht gehandelt etc. — *1512* (am sondage oculi) *März 14.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Sekret erhalten. — Ebd. Schr. 1 Kasten 26: Hamburg und pommersche Städte findet sich ein loser Zettel, der zu diesem Briefe gehören wird: Ock, ersamen heren, willen ju nicht vorholden, dat uns de bisscup van Ripen geliker gestalt wo juwen ersamheiden heft gescreven, wo wol van uns noch umboantwerdet; de wy nochtans itliken der synen daruppe vorlovet, umme de unsen dartegen to quiten. So hebben wy ok des egentlick tidinge, dat deme heren koninge veer veneken myt 1400 knechten entgán und itz wol an de Elve gekamen. Datum ut supra.

399. *Lübeck an Stralsund: beglaubigt seinen Sekretär Johann Rode, Domherrn zu Lübeck, zu Verhandlungen. — 1512* (ame fridage na oculi) *März 19.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

400. *Lübische (städtische) Entgegnung auf dänische Friedensartikel. — [1512, frühestens März 19, spätestens einige Tage vor April 18]*[1].

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Belevinge up de artikel van ko. werde vorgestalt etc. *Aussen:* Ultima commissio magistri Johannis Roden.

1. Up den ersten is belevet, de veyde aftostellen allenthalven unde den bref wedder to hesschen. — 2. By deme artikel: Schade tegen schaden to vorgeliken, is to bearbeiden, desulve by schedesfrunde mochte gestellet werden etc.; wo aver sodans nicht wolde tolangen, is to undergande. — 3. Up den artikel: De privilegia to confirmeren, is to bespreken, de stede samptlich unde sunderlich in privilegia, fryeheide, herlicheide, olde gewonte etc., so se sampt unde besunderen van koningen to koningen ock rykes radt vorsegelt enigermate gehat unde gebruket, rowsamlich wedder to stellen. — 4. Item van ko. werde unde dersulven heren sone ock rykesrath, dar idt donlich, alle privilegie upt nye to vorsegelen, unde de vorsegelinge jo er jo lever to vullenthen. — 5. Der Schonschen reyse halven is vorlaten, desulven nicht to holden so lange, de vorsegelinge vullentogen. — 6. Van den uthliggeren etc. is to bearbeiden, ko. werde uthligger alle uth der ze myt den ersten to hesschen, edder dar idt nicht to irholden, dat men in mytler tydt des handels nenen lantganck do unde berne etc. Aver de stede mothen blyven umme der Hollander wyllen. — 7. By den artikel der zegelatie halven in alle dre ryke etc. is to setten oft adderen: Edder bestant wart. — 8. Den hering myt Luneborger zolte to zolten etc., is to bearbeiden; wo aver nicht to irlangen, by deme wo vorslagen to blyven. — 9. De artikel: Alle vangen loesz etc.[a]: Fry[b] sunder alle entgeltnisse[c]. — 10. De artikel: Schal de unschuldige des schuldigen nicht entgelden etc., is belevet sunder de angetagen condicien oft limitatien. — 11. Up den artikel vam tollen is belevet, den to wandelen, darmyt na elkes privilegie, oldem herkamende unde gudem gewonte etc. to holden; item brucklich to bespreken unde uth to drucken: beerczisen; item ert unde bodengelt to gheven unde wes sustes tegen privilegia etc. vorgenamen, aftostellen. — 12. Der rosteringe halven etc. is belevet[d], dan is to bespreken, oft de vogede wes upgebort, sodans wedder to geven. — 13. Der Hollander wegen etc. is belevet; aver de beyden worde strome unde haven buten to laten, edder de artikel darby to stellen, de wyle de Hollander vygende, dat men se mochte in der ze anhalen, buten bescheden twisschen Helschenore unde Drakeore; wo aver dat nicht to erholden, dat dar by settede: Unde in beslatener have. — 14. Item moste ock by ko. werde

a) *Folgt durchstrichen:* Buten bescheden, de geschattet, moten inholden; in de van der Wismer unde Sunde begert: de afgedinget unde nicht betalt *R.* b) *Folgt durchstrichen:* to syn *R.* c) *Folgt durchstrichen:* Item de umbedageden umbedaget unde fry to blyven *R.* d) *Folgt durchstrichen:* aver de beyde *R.*

1) *Wahrscheinlich handelt es sich um eine Entgegnung auf Vorschläge, die aus den Flensburger Verhandlungen hervorgingen. Lübischerseits wurden diese durch die Bm. Hermann Meier und Thomas von Wickede und den Sekretär Johann Rode geführt (vgl. n. 401). K Johann war mindestens vom 11.—13. März selbst anwesend (Reg. dipl. Hist. Dan. I², n. 9795—9797, März 5 noch auf Törning, ebd. n. 9793). Spätestens März 16 sind die Verhandlungen abgeschlossen worden (vgl. n. 399). Aktenmaterial ist über dieselben nicht vorhanden. Was Allen, De tre nord. Rigers Historie I, 607 über Dauer und Gang der Verhandlungen berichtet, entbehrt der quellenmässigen Grundlage. — Die Datirung von n. 400 ergiebt sich aus n. 399 und 401.*

darby brucklich uthgespraken syn, welker strome unde have he vor sine helde. — 15. Item de Hollander nicht to beleyden. — 16. Der Sweden halven is flyth vortowenden, de sake allenthalven by 24 redere unde de Wendeschen stede to vorblyven etc., unde de segelatie frye to wesen; item des rykes to unde affoere to entholden sick to vorseggen, is nicht intorumen. — 17. Myt den twen artikelen der Denen halven de stede to besokende, is to holden upt olde. — 18. De artikel: Is deme etc. is so to stellen: Is deme na ko. werde geneget unde wyl der van Lubeke unde ander Wendeschen steder gnedige here syn, ock up ore egene kost unde bodeschup myt deme besten forderen, dar men ene besocht. — 19. Im artikel: Tegen se nichtes vortonemen etc. is lyck unde recht aftostellen edder desulve to vorswygen. — 20. Conclusio: Item de geschickte schal macht hebben, by allen des besten to ramen, butenbescheden privilegia etc. syn nicht to vorgeven.

B. Verträge.

401. Präliminarien des Friedens. — Kopenhagen, 1512 April 18.

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Doppelblatt. Die eingeklammerten Ziffern nachträglich zugeschrieben, bezeichnen die Reihenfolge im definitiven Vertrage (n. 402). — Verzeichnet: daraus von Waitz in Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 170.

To weten, dat de durchluchtigeste, grothmechtigeste, hochgeboren furste unde her, her Johan, to Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde Goten koning, hertoch to Sleszwick ock to Holsten, Stormarn unde der Dythmerschen, greve to Oldenborch unde Delmenhorst, siner ko. g. vorwanten und mithelper in dusser vehde up de eyne, de ersamen van Lubeke, ore mythelper unde vorwanten in orer stadt, her Hermen Meyger, her Thomas van Wickeden, borgermeister der stadt Lubeke, unde deme werdigen hern magister Johan Roden, secretarien dursulvest, domhern to Lubeke unde Sweriin, geschickte to Vlensborch, unde nu avermals genante er magister Johan Rode myt gantzer vuller macht, up der anderen syden der veyde, unwillens unde aller miszhegelicheit halven entwisschen beth to her entstanden gewesen im jar vifteynhundert unde twelve am sondage quasimodogeniti to Kopenhaven sick to eynem gantz vullenkamen entlikem frede unde bestande voreniget , belevet unde vordragen hebben in nafolgender mathe unde wise.

1 (1). Int erste schaden tegen schaden beydentsyden geistliken unde wertliken in unde vor der veyde geschen schole allenthalven geslagen unde geliket syn. — Alle vangen lősz. — Scholen de Schonsche reyse dyth jar elck up syn behach holden. — Item den Densken unde Dudeschen schole eyn tom anderen fry to unde affor syn. — In allen dren ryken, dar idt twischen den frede worde edder in bestant, umbehindert segelen.

2 (2). Scholen ko. werde uthligger nicht up der van Lubeke unde ander Wendesschen stede argeste in der ze wesen, dergeliken der van Lubeke unde orer anhanger wedderumme up koninglike werde unde ore undersaten nicht to argen.

3 (15). Wyl ko. m. an oren landen unde gebeden nicht starken edder upholden de, so wedder billicheit sick tegen de van Lubeke unde Wendessche stede upwarpen unde an rechte edder fruntschuppe nicht willen benogen laten, unde also deme geliken wedderumme de van Lubeke ock ander Wendessche steder ko. werde wedderwertigen unde mothwilligen nicht starken edder upholden.

4 (6). Schal men den clageren beyden syden rechtes behelpen.

5 (7)[1]. Item de unschuldige des schuldigen nicht entgelden, idt sy denne dar dat der gebor is to entgelden.

6 (3). Item rosteringe im ryke unde ock Wendeschen steden der veyde halven geschen wedderumme beyden syden losz to ghevende (4) unde witlike schulde intomanen.

7 (8). Wanner dat de ingeseten des rykes Dennemarken to Lubeke unde ander Wendesche steder myt orer ware unde kopenschup komende werden, scholen se umme eynen gewontliken penning vorkopen, dar enbaven nicht wyder gedrungen oft benodiget werden, eynen sunderliken kop ene to setten, unde dar se des nicht vorkopen konden, se alsdenne mit orer ware unde guderen unbehindert unde unbeswart van dar, wor ene dat gelevet unde am besten bequeme is, segelen unde faren laten, ock dat desulvigen myt nygen tollen unde anderer upleggingе dar nicht beswert werden, besunder se unde susten ander ko. werde dener unde vorwanten myt gunst, leve, fruntschup unde guder forderinge to achterfolgen unde also wedderumme.

9. Als denne twisschen den Wendesschen unde Westwerschen steden veyde entstanden, so scholen desulven myt oren schepen, ware unde kopenschup ko. majestat lande, strome unde haven besoken, wo de tovorn in ko. werde ock ores zeligen hern vaders tyden gedan, darsulvest de eynen up den anderen nicht argen, doch umme egentlick to weten umme haven unde strome, war, wo wyth, wo verne dyt also in dusser ore feyde geholden schole wesen, benomelick aller koningklyker werde haven, dar men tollen gift unde kopenschup licht, als under Norwegen, ock haven unde strome twisschen Scharof unde Valsterboref, ock gewontlike haven under Schone, Blekinge unde Gotlande, scholen den Lubeschen, Westwerschen unde beyderen sydt anhangeren fry syn myt oren schepen, guderen unde kopenschup wo bavenbororte, alle de wyle dusse veyde ene entwisschen steyt; doch hiir myt ko. werde rechticheit, herlicheit unde fryheit in aller mathe unvorkrenket.

10. Item wenner ko. majestat dorch mede angewanten flyth der van Lubeke unde ander Wendeschen steder wedderumme tom ryke Sweden gekamen, wyl als denne vlyth by den rykes rederen vorwenden, umme dat privilegium one to irlangen, alse de 20sten penning to geven tom Stockesholme, dar se susten de 10den geven.

12. Wyl ko. mat den van Lubeke unde anderen Wendeschen steden samptlich unde besunderen ore privilegia alse van oldingesher to gebruken confirmeren unde bevestigen, wo unde alsz ko. w. her vader unde vorfaren gedan. Item dar ock de van Lubeke unde ander Wendesche stede in meninge, sulke ore beschreven unde vorsegelde privilegia, wo de van koningen to koningen des rykes Dennemarken gegeven, up eyner sekeren unde geborliken stede im ryke vortobringen, umme de dorch ko. werde unde rykes reden na notroft to besichtigen, als denne wil ko. werde sodane privilegia guetlick vorgunnen one to kopieren unde de also confirmeren under beyder heren ingesegelen, unde nichtesteweyniger doch mytler tydt desulven privilegien to gebruken wo van oldingesher. Unde dar de van Lubeke unde ander Wendesche stede also ere privilegia eyn, twe oft mehr vorbrachten unde upt nye confirmert worden, schol den anderen privilegien under der gemenen confirmatien blyvende unschedelich syn.

13 (5). Item scholen de van Lubeke ock ander Wendessche steder gelick wo se tovorn vor der veyde by ko. werde ock hern vaders tyden unde van oldingesher gedan sick myt deme tollen im Sunde holden unde hebben.

14 (11). Vurder wyl ko. mat. unde ore sone her Cristiern der van Lubeke

[1]) *Vgl. n. 402 § 6.*

unde anderer Wendescher stede gnedigeste her wesen, se in ko. werde riken unde landen to gelike unde rechte vorbydden, beschutten unde beschermen.

15 (13). Se up ore eghen kost myt bodeschuppen edder susten myt deme besten up ore ansokent forderen.

16 (14). Tegen se nichtes vornemen edder vornemen laten, dar se an geborliken enden recht gheven unde nemen willen. Desgeliken ock also wedderumme.

17 (16). Item dar jenich gescheel ofte twelofticheit twisschen ko. werde edder deme ryke Dennemarken unde den van Lubeke unde anderen Wendesschen steden hiir namals entstunden, is beyden syden bewilliget 4 van des rikes reden up ko. werde unde 4 up der steder siden, welker one gelevet, to vororden, de macht hebben scholen alse schedesfrunde, desulven schelinge to vorhoren unde in der gude to entscheden.

18. Item de van Lubeke unde ander Wendesche steder [willen][a] den dach, so myt den Sweden darsulvest mochte vorevent unde vordragen werden, [mede besenden][b], edder oft de fruntschup dar nicht wolde gefunden werden, dat als denne de sake up 24 uth allen dren ryken unwedderropliken gestalt. So schal de zegelatie in alle rike unde jegen vrii syn.

402. Friedensvertrag zwischen Dänemark und den wendischen Städten. — Malmö, 1512 April 23[1].

K aus Reichsarchiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte n. 67, Ausfertigung der Städte, Or., Pg., die sechs grossen Siegel anhängend. Mitgetheilt von Junghans. — Eine Abschrift findet sich ebd., Diplomatarium Langebekianum tom. 39.

L Trese Lübeck n. 266, Ausfertigung K. Johanns und Prinz Christians, Or., Pg., 18 wohlerhaltene Siegel anhängend. — Eine Abschrift findet sich RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, S. 1—5 eines Heftes von 8 Bl., auf dessen S. 7 und 8 Abschrift von n. 406. Ueberschrieben: Copia des scheides unde fredes tusschen k. g. unde den stederen bedegedinget.

Gedr.: aus K bei Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter III, 708.

Verzeichnet aus L von Waitz, Ztschr. des Vereins f. lüb. Gesch. I, 171.

Witlick unde apenbar sy allen unde isliken, dar dusse breff vorkamet, dat nach deme unde als uth der vorhenginge Godes twisschen deme durchluchtigesten unde grotmechtigesten, hochgeboren forsten unde heren, heren Johanne, to Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde Gotten koninge, hertogen to Slesewick ok to Holsten, Stormaren unde der Ditmerschen, greven to Oldemborch unde Delmenhorst, unsem gnedigesten heren, ok berordem syner koningkliken werde rike Dennemarken eyns unde uns borgermeisteren unde radtmannen der stad Lubeke sampt unsen borgeren, inwoneren unde tostenderen andersdeels schelicheit ock orlich unde vhede myt velem nadele, hynder unde schaden erwassen unde entstanden, dat wy derhalven ynt vorkoment widerer swårheit van morde, rove, brande, vorstortinge cristlikes blodes unde vordarve der unschuldigen armen de ersamen unde wolwise heren Hermen Meyger unde heren Tomas van Vickeden, unser stadt borger-

a) willen *fehlt L.* b) mede besenden *fehlt L.*

[1]) *StA Lübeck, Acta Anglicana Appendix ad vol. II, findet sich die Aufzeichnung eines Lübecker Sekretärs auf S. 4 eines Doppelblattes, auf dessen beiden ersten Seiten Notizen aus 1512:* Wy Johan van Gots gnaden etc. bekennen vor allen unde isliken, dat nachdem unde als wy nu mith den van Lubeke der veide halven tuschen ..... erst erliken vordragen na vormoge segel unde breve dar over irgangen unde in den sulven breven de van Lubeke mit oren vorwanten angetagen worden, dat wy liden konen, dat id by den van Lubeke sthån schal, wen se van den steden der hense vor ore vorwanten willen begrepen hebben. Unde des to orkunde ys unsze secrete nedden an dessen bref gehangen. *Es handelt sich hier aller Wahrscheinlichkeit nach um ein von Lübeck erstrebtes, aber nicht erlangtes Zugeständniss.*

mester, myt deme werden unseme secreterer unde leven getruwen mester Johan Roden, bynnen unser stadt unde tho Swerin dômheren, by gemelter koningkliken majestat bynnen Vlenseborch unde dar na densulven mester Johan bynnen Elbagen yn jegenwordicheit des durchluchtigesten, hochgeboren forsten unde heren, heren Cristierne, rechte erve to Norwegen, gekoren koninck to Dennemarcken unde Sweden, hertogen to Slesewick ok to Holsten, Stormaren unde der Ditmersschen, greven to Oldemborch unde Delmenhorst, ok unserm gnedigesten hern, ock orer koningkliken werde unde rikesz Dennemarken rederen, nomptlick den erwerdigesten, erwerdigen, werdigen, gestrengen, duchtigen unde achtbaren heren Birgeri, ertzebisscopes to Lunden, primatem in Zweden unde pawestlikes stols legaten, heren Lago Urn, electi to Rosschilde, heren Hinrikes, abbetes to Zora, heren Esschilde, priors to Anderskow, heren Steyn Bilde, heren Niels Erickszen, heren Niels Hoike, heren Tonnen Parsberger, heren Pribbern Pudtbusch, heren Hinrike Krummendick, heren Mogens Goye, heren Tuge Krabbe, ridder, Jons Holgertzens, Hinrick Aageszen, Hans unde Torbarn Bilde, dergeliken des durchluchtigesten, hochgeboren forsten heren Jacobs, koninges to Schotlande, unde Swedenrikes sendebaden ymme handel gehat, unde hebben ynt ende deme almechtigen Gade to eren unde to bestande, framen, nutticheit unde wolfart gemelter rike ok unser stadt[a] unde ander Wendesscher steder Hamborch, Rostock, Stralessundt, Wismer[b] unde Luneborch, sampt to forderinge des gemeynen besten eynen ewigen frede bespreken, boleven unde annemen laten, so wy ok den boleven vor uns unde unse vorwanten unde tostendere, annemen yegenwordigen sunder alle bohelp, list unde geverde, in gestalt, mathe unde forme, wo hir na folget, so dat wy anfencklick imme namen der hilgen drevaldicheit sulke berorde schelicheit, orlay unde vhede, sampt alleme wes dar uth gevolget, hebben van beiden sziden myt alleme unwillen unde mishegelicheiden, wo de vormals twisschen uns gewesen, nichtes buten bescheden, afgestalt unde bigelecht vor uns allenthalven ok unse helpere unde alle, de der saken syn vorwant edder vordacht gewesen. — 1 (1)[1]. Dergeliken schaden tegen schaden, wo unde in wat gestalt de geistliken unde wertliken in unde vor der veede is bojegent, geslagen unde vorliket, unde alle dusser vhede halven gefangen losz gegeven[2]. — 2 (2). Unde darumme scholen koningkliker werde ok unse unde unser tostendere uthligger to unser aller undersaten argeste hir namals yn der zee nicht wesen. — 3 (6). Wor ok imme rike Dennemarken unde unseren unde unser vorwanten gebede sulker vhede halven rosteringe gescheen, scholen beiden sziden lôsz wesen. — 4 (6). Dergeliken witlike schulde van eyneme ideren yngemanet unde botalt. — 5 (13). Ock myt deme tollen ymme Szunde van uns unde anderen Wendesschen steden na elkes privilegien unde olden lofliken gewonten wo by koningliker majestat vorfaren geholden werden. — 6 (4, 5). Wy scolen unde willen ok allenthalven den clegeren up ore borlike forderinge rechtes bohelpen unde deme unschuldigen des schuldigen nicht entgelden laten; sunder dar id borlick is, des to entgelden. — 7 (9). Und dar up schal allen unde isliken ingeseten der rike unde

a) *Folgt:* Lubeck *L.* b) Luneborch und Wismar *L.*

1) *Die eingeklammerten Ziffern, vom Herausgeber hinzugesetzt, verweisen auf die Artikel von n. 401.* 2) *StA Lübeck, Acta Danica vol. III finden sich kurze Verzeichnisse von Gütern 26 dänischer Unterthanen, die bei lübischen Bürgern in Verwahrung waren. Jedes Verzeichniss ist dreimal auf einem Blatte ausgefertigt; ein Exemplar erhielt der Rath, das zweite der Eigenthümer, das dritte der Bewahrer; die einzelnen waren durch die in einer Reihe stehenden Buchstaben A B C D getrennt, die beim Zerlegen in einzelne Zettel durchschnitten wurden. In 7 Fällen sind noch alle drei Exemplare zusammen erhalten, in 4 Fällen noch zwei, sonst nur eins, eben das des Raths. Vgl. 5, n. 625.*

unsen ok der anderen Wendesschen steder borgeren, inwoneren unde tostenderen des eynen to deme anderen vrige unde umbohynderde tho unde affőr syn in maten, wo van oldingshere gewesen. — 8 (7). Unde wen de ingeseten des rikes Dennemarken in unse stadt unde andere Wendessche steder, unde wedderumme unse unde dersulven steder borger, inwonere unde tostendere ynt sulve rike myt orer ware unde kopenschop allenthalven kamen, so scholen sze umme eynen gewontliken pennyngk darsulves sulke ware vorkopen unde aldar to eyneme sundergen kope nicht gedrungen edder benodiget werden; unde wen se sodans nicht vorkopen konen, so scholen unde mogen szee myt sulker ware unde guderen umbohindert unde umboswert, wor ene gelevet unde boquemest is, segelen unde faren. Desulven scholen ok allenthalven myt neynen nygen tollen edder anderer uplegginge beswert, dan myt gunsten, leve, fruntscup unde guder forderinge achterfolget unde gehulpen werden. — 9 (9)[a]. Wider so unde alsedenne twisschen uns ok anderen Wendesschen stederen unde den Westwersschen steden feide entstanden, so schole unde mogen wy unde desulven myt oren, unsen unde oren scepen, ware unde copenschop koningliker majestat lande, strome unde havene besoken, wo wy allenthalven tovoren yn syner koningkliken werde unde dersulven zeligen heren vaders tiden gedån; unde wanner wy yn syner konyngkliken majestat havene, dar men tollen gift unde copenscop licht, gekamen unde(!) synt, als under Norwegen, ock havene unde strome twisschen unde bynnen Schaaref unde Falsterboref, ok gewontlike havene under Schone, Blekinge unde Gotlant, scholen darsulvest de eyne uppe den anderen nicht arghen, ok an beiden delen dar nicht buten edder parthen, besunderen wy allenthalven, ok beidere sidt tostendere unde anhangere scholen dar in eyn vor deme anderen frig, seker unde velich syn, mit sampt unsen unde oren schepen, guderen unde copenscuppe, alle dewile desse veyde uns entwisschen steit; unde hir mit doch der koningkliken majestat, orer gerechticheit, herlicheit unde frigheit in allermate unvorkrenket. — 10 (10). Unde ock dar koningklike werde dorch angewanten[b] vlith unser van Lubek unde anderer Wendesschen stedere wedderumme to syner koningkliken werde rike Sweden keme, wil alsedenne syn koningklike majestat flith by den rikesreden darsulvest vorwenden, umme dat privilegium uns unde one to erlangen, alse bynnen Stockholme den twyntigesten pennyngk to geven, dar wy unde unse sustes den teynden geven. — 11 (14). Ock scholen unde willen gemelte konyncklike majestat myt gemeltem syner gnade fruntlickeme, leven szone unser ock anderer Wendesschen stedere unde vorwanten gnedigeste heren wesen unde uns samptlick unde besunderen in oren riken unde landen to gelike unde rechte vorbidden, boschutten unde beschermen, 12 (12) ock unse unde ore privilegia, olde herkumpste unde loflike gewonte confirmeren unde bovestigen; unde dar wy samptlik edder int bosunder wolden sulke privilegie furder vorbringen, so scholen wy desulven ymme rike Dennemarken up eyner sekeren unde boquemen stede vorbringen, unde wen desulven van koningkliker werde unde des rikes rederen na nottroft bosichtiget, alsedenne willen orer koningklike majestat guetlik vorgunnen de aftoschriven unde also in

a) *Dieser Artikel lautet in L.:* Wyder szo und als denne twisschen den Wendisschen und Westwertsschen steden feide entstanden, szo scholen und mogen de sulven mit oren schepen, ware und copenschoppe unsze lande, strome und havene besoken, wo se tovorne in unser und unses seligen heren vaders tyden gedan. Und wanner so in unsze havene, dar men tollen gyft und copenschop licht, gekamen und synt, als under Norvegen ock havene und strome twisschen und bynnen Schaaref und Falsterbooref, ock gewontlike havene under Schone, Blekinge und Gotlandt, scholen darsulvest de eyne uppe den anderen nicht argen. ock beiden deilen to buten edder parten dar nicht gunnen willen, besundern de sulvigen Wendisschen und Westwertsschen stede und beider sydt tostendere und anhengere scholen dar in eyn vor deme anderen allenthalven fry, seker und velich syn mit sampt oren schepen, guderen und copenschop alle de wyle, desse feide en entwisschen steit. Und hir mit doch unse koninglike gerechticheit, herlicheit und fryheit in aller mathe unvorkrenckt. b) mede angwanten *L.*

borliker forme under oren majestaten segelen confirmeren unde bofestigen. Unde dar also sulker privilegien eyn twe ofte mher worden vorgebracht unde berorder mathe upgericht, schal sodans allen anderen under der gemeynen confirmation in orer werde blivende unschedelik wesen. — 13 (15). Ore koningklike majestat willen ock uns unde andere Wendessche stedere sampt unde besundere up borlick ansokent myt bodesscuppen ok breven edder sustes up unse eghen kost myt deme besten forderen 14 (16) unde jegen uns nichtes vornemen oft vornemen laten, dar wy an borliken enden recht geven unde nemen willen, 15 (3) noch de yennen, de sick yegen uns samptlick edder besunderen wedder billicheit upwarpen unde an borlikeme rechte edder fruntschup sick nicht willen bonogen laten, in orer koningkliken majestat riken unde gebeden nicht starken edder upholden. Dergeliken scholen unde willen wy wedderumme dôn unde uns holden. — 16 (17). Dar ock yenich gescheel ofte twelufticheit twisschen koningliker werde edder dersulven nakomen imme rike ofte deme rike Dennemarken unde uns sampt anderen Wendeschen steden hirnamals entstunden, is beiden siden bowilliget, veer uth des rykes reden up koningkliker werde unde veer up unser unde der anderen Wendesschen steder siden to vororden, welkere macht hebben scholen, to underholdinge dusses ewigen fredes desulven schelinge to vorhoren unde in der gude to entscheden. — 17. Alle unde islike vorgescreven stucke, puncte unde artikele, sampt unde besundere laven wy borgermestere unde ratmanne der stadt Lubeke vor uns unde de unsen, dergeliken wy borgermestere unde radtmanne der stedere Hamborch, Rostogk, Stralesszundt, Wismer unde Luneborch vor uns unde de unsen allent, wes uns unde desulven unsen yn dussem breve belanget, unde also myt den ersamen van Lubegk samptlik vor unser aller nakomen dem gedachten unsen gnedigesten heren, ock orer koningkliken werde nakomen ymme rike sampt demesulven rike, so ore koningklike werde vor sick unde ore nakomen unde dat rike ock wedderumme gedan, unde also van beiden sziden stede, vast unde unvorbraken yn allen tokumpstigen tiden wol to holden sunder arch, bohelp, list unde geverde. Unde des to orkunde hebben wy vorbenomede stedere alle unse ingesegele under an dussen bref witliken dôn hangen imme vofteynhundersten unde twelften yâre uppe den dach sunte Jurgens, des hilligen ridders unde martelers.

403. Lübeck verpflichtet sich, in 12 jährlichen Zahlungen von je 2500 Gulden die Summe von 30 000 rhein. Gulden zu zahlen. — 1512 April 23.

Aus Reichsarchiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte n. 69, Or., Pg., Lübecks grosses Siegel anhangend. Mitgetheilt von Junghans. Eine Abschrift ebd. Diplomatarium Langebekianum tom. 39. — Gedruckt: aus dem Or. Nye Danske Magazin III, 235.

Wi borgermeister unde radtmanne der stadt Lubecke bekenne in unde mit dussem breve, dat wy up de vorschrivinge ock vorwetent und ewigen vrede, szo twisken den durchluchtigesten, hochgebarn fursten unde hern, hern Johanne, to Dennemarcken, Zweden, Norwegen, der Wende unde Goten koninge, ock heren Christierni, rechte arfnamen to Norwegen, gekaren koninge to Dennemarcken unde Zweden, hertogen to Sleswick ock to Holsten, Stormarn ock der Dythmerschen, graven to Oldemborch unde Delmenhorst, unde deme rike Dennemarcken unde uns sampt unsen vorwanten upgericht, oren koningliken werden edder oren negesten erven unde nakamenden koningen im rike dortich dusent Rinsche gulden binnen twalf jaren sunder middel na eyn ander erstfolgende, dar van winachten erstkamende, so men scriven werdt dusent vyfhundert drutteyn jare, dat erste syn

schal, binnen den achte dagen der hilgen dryer koninge, nomptlick jarlix druddehalf dusent Rinsche gulden binnen unser stadt up eyneme brede an gudem vulwichtigem golde unde graver, ganckbarer munte, szo tor tydt hir binnen genge unde geve is, gutliken unde unbeworen up vulstendige ko^r majestat quitantien, so dar tegen schal jarlix gschickt werden, willen vornogen unde entrichten, sunder alle bohelp, argelist unde geverde. Unde wen de lateste termin kamet, schal tegen dat leste gelt dusse bref wedderumme gegeven unde levert werden. Unde hebben des to orkunde unser stadt ingesegel under an dussen bref don hangen nha Christi unses heren gbort imme vefteyn hundersten unde twalften jare amme dage sunte Jurgens, des hilgen ritters unde martelers[1].

404. Die wendischen Städte geloben, falls die Schweden sich dem Spruche des vereinbarten Schiedsgerichts entziehen sollten, bis zum Zustandekommen eines

[1]) *Johann, K. von Dänemark, beauftragt* „den werdigen eren" *Laurenz Remensnider, den ersten Termin der von Lübeck im jüngsten Frieden versprochenen Geldsumme im Betrage von 2500 rhein. Gulden zu erheben* (desszes ersten termynes, als is Cristi unszes heren gebort vefteinhundert und ime drutteinden jar). — *Schloss Kopenhagen, 1512* (ame dage sancti Nicolai episcopi) *Dez. 6. — Trese Lübeck, n. 269, Or., Pg., Siegel anhangend. — Unter demselben Datum und Ort quittirt K. Johann über den Empfang dieses ersten Termins von 2500 rh. G., ebd. n. 270. — Christian II, K. von Dänemark, bevollmächtigt seinen Sekretär Laurenz Remensnider, Kanonikus zu Lübeck, mit der Erhebung des zweiten Termins von 2500 rhein. Gulden. — Schloss Kopenhagen, 1513* (ame avende szunte Andrewes des hilligen apostels) *Nov. 29. — Trese Lübeck, n. 273, Or., Pg., Siegeleinschnitt doch ohne Siegel. — Ebd. n. 274 die an demselben Tage ausgestellte Quittung über diesen zweiten Termin, Or., Pg., Siegel anhangend. — Ebd. n. 277 und 278 finden sich gleiche Vollmacht und Quittung für den dritten Termin, datirt Schloss Kopenhagen, 1514* (ame dage Thome des hilligen apostels) *Dez. 21. Or., Pg., Siegel anhangend. — Schloss Kopenhagen, 1515* (ame avende Mathei des hillygen apostels) *Sept. 20 stellt Christian II. Vollmacht und Quittung aus für den vierten Termin, zu erheben durch Mathias Mulich, Bürger zu Lübeck, ebd. n. 279 und 280, Or., Pg., Siegel anhangend. — Ebenso zu Kallundborg, 1516* (ame mandage negest na Lucie der hillegen juncfrouwen) *Dez. 15 für den 5. Termin, zu erheben durch Meister Andreas Glob, Propst zu Odense und Wiborg, und Blasius Kosselitz, ebd. n. 281, 282, Or., Pg., Siegel anhangend. — Ebenso Schloss Kopenhagen, 1517* (ame dage Barbare der hilligen juncfern) *Dez. 4 für den 6. Termin, zu erheben durch Laurenz Remensnider, Kanonikus zu Lübeck, und Blasius Kosselitz, ebd. n. 283 und 284, Or., Pg., Siegel anhangend. — Desgl. Schloss Kopenhagen, 1518* (ame dage Andree des hilligen apostels) *Nov. 30 für den 7. Termin, zu erheben durch Laurenz Remensnider, Kanonikus zu Lübeck, ebd. n. 285 und 286, Or., Pg., Siegel anhangend. — Desgl. Schloss Kopenhagen, 1519* (ame donerdage na Lucie der hilligen junckfruwen) *Dez. 15 für den 8. Termin, zu erheben durch Laurenz Remensnider, Kanonikus zu Lübeck, ebd. n. 287 und 288, Or., Pg., Siegel anhangend. — Dsgl. Aarhuus, 1521* (ame middeweken nha dem szondage quasimodogeniti) *Apr. 10 für den 9. Termin, zu erheben durch den Sekretär Meister Andreas Glob, Propst zu Odense und Wiborg, Laurenz Remensnider und Blasius Kosselitz, ebd. n. 290 und 291, Or., Pg., Siegel anhangend. — Für diese letzte Zahlung muss nicht sogleich eine genügende Quittung eingeliefert sein, denn Lübeck, 1521* (am donredage na Philippi unde Jacobi der hilligen apostelle) *Mai 2 bezeugen Laurenz Remensnider und Blasius Kosselitz* (konynckliker majestat tho Dennemarken secretarien), *dass Lübeck den zum letzten heil. 3 Königs-Tage fälligen neunten Termin bezahlt habe, und verpflichten sich, darüber bis Sept. 29* (sancti Michaelis dach) *eine genügende Quittung zu liefern* (nachdem .... in der quitantien dar up wedder averantwordet nicht uthgedrucket edder bestemmet is de bedagede termin, ock nicht ludet myt anhangendem secrete, so gereden unde gelaven wy derhalven samptlichen unde eyn vor alle alsze vulmechtige ko. werde upberort in unde myt dussem unszem breve, dat wy up sodane vorberorde betalde summen geldes eyn ander nochaftig quitantien ludende myt uthgedrucktem termyn, beschedentlick negen, unde anhangendem secrete ton handen schicken unde bringen willen). *n. 292, Or., Pg., die beiden Siegel* (pitzer) *anhangend. Die Interimsquittung, die zurückgegeben sein wird, ist nicht mehr vorhanden.*

vollkommenen Vergleiches sich alles Verkehrs mit Schweden enthalten zu wollen. — 1512 April 23[1].

Aus Reichsarchiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte n. 68, Or., Pg., die sechs grossen Siegel anhangend. Mitgetheilt von Junghans. — Gedr.: daraus Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter III, 709.

Wy borgermeistere unde radtmanne der stedere Lubegk, Hamborch, Rostogk, Stralessundt, Wismer unde Luneborch bekennen openbar in unde mit dessem breve, dat nachdeme unde als de sake twisschen deme durchluchtigesten, hochgeboren forsten unde hern, hern Johanse, to Dennemarken, Sweden, Norwegen, der Wende unde Gotten koninge, hertogen to Slesewick, ok to Holsten, Stormarn unde der Ditmersschen, greven to Oldenborch unde Delmenhorst, unsem gnedigesten heren, eyns unde deme rike to Sweden anders deels uppe veer unde twintich uth den riken Dennemarken, Sweden unde Norwegen unwedderropliken unde by uns alse fruntlike middelere gestalt unde allenthalven vorbleven, weret dat desulven Sweden sick van berorden veerundetwintigen unde uns nicht wolden an borlike unde billige weghe wisen laten unde also wes borlick unde billich tegen Godt, recht, gude rede unde alle billicheit worden vorachten, dat wy yn deme falle unde alsedenne in maten, wo sodans ok schal van dessulven rikes fulmechtigen sendebaden vorwillekort, angenamen unde bolevet wesen, scholen unde willen Gade, ok deme rechte unde der billicheit to ehren unde gemeyner wolfart to gude uns dessulven rikes Sweden mit aller unde isliker tofôr, affôr unde bostarkinge gensliken entholden beth so lange, dat mit dersulven koningkliker majestat und deme durchluchtigesten, hochgeboren forsten unde heren, heren Cristiernen, rechte erven to Norwegen, gekaren koningk to Dennemarken unde Sweden, hertogen to Slesewigk ok to Holsten, Stormaren unde der Ditmersschen, greven to Oldemborch unde Delmenhorst, unsen gnedigesten hern, de Sweden to eyneme fullenkamen ende vorlikent unde vordragen werden sunder alle arch, behelp, list unde geverde. Unde hebben des to orkunde unser aller secrete nedden an dussen bref gehangen na Christi unses heren geborth amme vofteynhundersten unde twalften jare uppe den dach sunte Jurgens, des hilgen ridders und martelers.

405. *Die vom schwedischen Reichsrath bevollmächtigten B. Mathias von Strengnäs, Erzdekan Jörgen Nielsson daselbst, Ritter Holger Karlsson auf Birkewig und Knappe Benct Asbiörnsson auf Hendalöö urkunden, dass sie 1512* (sancti Georgii martiris dagh) *April 23 zu Malmö verhandelnd mit K. Johann, Prinz Christian und 16 (hier wie in n. 402 genannten) dänischen Reichsräthen in Gegenwart eines schottischen Sendeboten Herr Anders und Mag. Johann Rodes, als Bevollmächtigten der wendischen Städte, vereinbart haben, dass 1513* (s. Hanss baptiste dagh) *Juni 24 ein Herrentag von 12 dänisch-norwegischen und 12 schwedischen Reichsräthen in Kopenhagen zusammentreten und sich über einen der drei im letzten zwischen K. Johann und Schweden vereinbarten Recess enthaltenen Artikel einigen soll, nämlich entweder K. Johann als Herr und König in Schweden anzunehmen oder seinen Sohn Christian in seinem Namen oder aber alljährlich an K. Johann eine gewisse billige, durch den Herrentag zu bestimmende Summe aus den Einkünften Schwedens zu zahlen, dass, wenn die Räthe sich über die Summe nicht einigen können, die wendischen Städte vermitteln sollen* (hwor swo skeer, at forscrefne fire och tiwe thesse thry riighene raad icke kunne om swadane

[1]) *Vgl. n. 400 § 16, 401 § 18.*

swm forenes, thaa schulle Wendische stædher ther udi som godhe midlere forhandle, doch then recesz, som emellom forscrefne hogboren forsthe koningh Hanss etc. och Sveriges riiges raadz fulmectighe sendebudh siistes giort wort, her meth altinges uforkrencth); *wer sich in dieser Sache gebührlich hält, dem sollen die wendischen Städte zufallen* (oc hwilcken part, som siigh her udinden tilbørligken holdhe wiil, thaa schulle forscrefne Wendische staedher hafwe fuldmacth at faldhe hannum til och then andhen fran, som segh icke tilbørlighen hafwe wiil eller forscrefne modhe icke besøghe; och schulle forscrefne Wendische staedher ey giøre then, som segh udi swaa maadhe utilbørlighen holdher, hielp eller trøsth met afføringh eller tilføringh udi nogher maadhe, indtiil swo lenghe samme sagh ock twedracth fordraghen wordher); *auf dem Herrentag sollen auch die noch übrigen Zwistpunkte verhandelt werden; den Niederländern ist ihr alter Verkehr zu gestatten* (och schulle alle Vesterlendische staedher och indbyggere hafwe her efther frii segelatz ubehindret af Sveriges riiges raad och indbyggere och alle andre paa theres wegne, som the hafwe haft af aerildz tiidh). — *Malmö, 1512 April 23.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Schweden I n. 172, Or., Pg., die vier Siegel anhängend. Mitgetheilt von Junghans. Eine Abschrift ebd., Diplomatarium Langebekianum tom. 39. — Gedruckt: aus dem Or. Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter III, 570.

406. *Johann, K. von Dänemark, bestätigt den wendischen und allen andern Hansestädten* (de in orer Dutschen hense sint) *mit Rath und Zustimmung des erwählten K.'s Christian und der in n. 402 und 405 genannten 16 Reichsräthe alle ihre Privilegien mit der Bestimmung, dass alle diesen Privilegien nachtheiligen Urkunden des K.'s oder seiner Vorfahren kraftlos sein, des K.'s Unterthanen aber auch alle ihre Rechte in den Städten geniessen sollen* (weret sake, dat van unsen vorfaren, koningen to Denmargken, edder uns jennige privilegia efte breve gegeven weren den ergeschreven steden edder eren privilegien to vorfange, dat de vormiddelst desser unser confirmation gedodet, vornichtiget und kraftlos wesen scholen und densulven steden in eren privilegien neyne hindernisse don, und dat wy, unse fruntliche, leve szon upgnant und unser ryke undersaten ock bruken und geneten scholen aller rechticheide, artikele und puncten, de disse vorbenomden stede unsen olderen und vorfaren, koningen to Denmargken, vorsegelt und vorbrevet hebben). — *Kopenhagen, 1512* (ame dingsdage negest nha Marci des hilligen ewangelisten) *April 27.*

Trese Lübeck n. 267, Or., Pg., 18 wohlerhaltene Siegel anhangend. Abschriften: RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, auf S. 7 und 8 des Heftes, auf dessen S. 1—5 n. 403; Reichsarchiv Kopenhagen, Diplomatarium Langebekianum tom. 39. — Verzeichnet: aus dem Or. von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 172.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

407. *Lübeck an Stralsund:* Wy hebben juwen ersamheiden unlanges, wes uns van unsem secreterer unde leven getruwen mester Johan Roden upt korteste myt eyner averlopigen borichtinge angebracht, togescreven. Dewile den ock schal vorlaten unde bospraken wesen, dat de uthliggere scholen allenthalven uth der zee vor sunte Erickes dage[1] geesket edder dersulven bovel, als dat se

[1] *Mai 18.*

sick an den riken edder Dennemarken to edder afforende nicht scholen vorhalen, gewandelt werden, is unse fruntlike bede, dat[a] juwe ersamheide willen ore uthliggere daruppe wårschuwen, unde so dersulven boveel moth gewandelt wesen, wedderumme esken, so lange daruppe boricht werden, wo id der Hollander halven myt koningkliker werde bospraken[a]). — *1512* (sondages jubilate) *Mai 2.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Sekret erhalten. — — Ein abgesehen vom Schlusse mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Rostock findet sich RA Rostock, Acta Hanseatica, Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

408. *Die wendischen Städte an K. Johann von Dänemark: beauftragen* (der van Lubeck jungesten schriften nha) *den Magister Johann Rode mit einer Botschaft an den König. — 1512* (sonavendes na cantate) *Mai 15.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Konzept. Ueberschrieben: Ad regem Datie Johannem. *Unterzeichnet:* Borgermeistere unde radmanne der stede Lubegk, Hamborch, Rostogk, Stralesszunt, Wysmer unde Luneborch.

409. *Danzig an K. Johann von Dänemark: klagt, dass der Schiffer Detlef Arpe, Bürger zu Riga, mit seinem Schiffe in Danzig von Danziger Bürgern nach Reval verfrachtet, auf der Fahrt von Danzig nach Reval von dänischen Ausliegern genommen sei, obgleich seine Danziger Certifikation bezeuge, dass sein Schiff nach dem Schwur des Schiffers allein nach Riga, die Waaren aber nach Danzig und Reval zu Haus gehören; berichtet, dass die Auslieger die Certification und die Briefe der Kaufleute über Bord geworfen hätten, dass Schiff und Gut aber noch auf Gotland liegen und der dortige Hauptmann das Theilen nicht gestatte; stellt auf Ansuchen der Bürger eine neue Certification aus und bittet unter eindringlicher Erinnerung an das gute Verhältniss Danzigs zum Könige, Schiff und Gut nach Reval gelangen zu lassen. — 1512 Mai 24.*

StA Danzig, Missivenbuch S. 317—318, überschrieben: Ad regem Dacie exivit feria secunda post dominicam exaudi anno etc. 12. — *Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an den erwählten K. Christian von Dänemark mit der Bitte um gütige Fürsprache und um Anordnung der Losgebung des Schiffes, falls das Schreiben an den Vater wegen dessen Abwesenheit etwa nicht rasch gelangen könne* (unsze breve, de wie in der szaken an syne ko[e] gnade demodigen stellen, nicht thon handen umbe syner ko[n] g[n] afwesens willen zo ilende mochten gelangen), *1512 Mai 24, ebd. S. 318, überschrieben:* Ad juniorem Dacie regem precedentes littere etiam eodem nunctio et die mut. tamen mut. exivere petitione dempta, que certe alia fuit, cujus subsequitur tenor.

410. *K. Johann von Dänemark giebt alle in der Fehde mit Lübeck und den wendischen Städten Gefangenen frei. — Nykjöbing* (borch Nykopinge), *1512* (ame dingsdage nha deme hilligen szondage exaudi) *Mai 25.*

Trese Lübeck n. 268, Or., Pg., Siegel anhangend. — Verzeichnet: daraus von Waitz, Ztschr. d. Vereins f. lüb. Gesch. I, 172.

411. *Lübeck an Rostock: antwortet auf ein Schreiben dieses und einen Brief seines Sekretärs Magister Johann Rode:* syn umme sekerheit wyllen quadem eventur vortokamen wol tofreden, juwe erszamheide de vorsegelde breve beth tor negesten vorgadderynge by sick, umme alszedenne deszulven myt sick an

a—a) *Fehlt, dafür in dem Briefe an Rostock:* Oft gy des heren koninges oft unse edder unser aller frunde uthliggere yn der zee vornhemen, dat gy see willen ilende wårschuwen laten unde den gemakeden frede vorkunden, so dat see sick uth der zee geven unde upt nige mit anderem bevele boladen laten.

uns unde tor stede to bringen, beholden. — *[15]12* (ame mandage ime pinxten) *Mai 31.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret theilweis erhalten. *Aussen:* Van den vorsegelden breven bet tor ersten dachfart to holdende.

412. ***Christian, erwählter K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf n. 409:*** Gnante schypper Detlef Arpe, in Dithmersschen gebaren unde nhw up dem schepe geheten de bunte koe schipper geweszen, durch unse uthligger in der szee den andern szondach nha passchen[1] negestleden angehalet, heft deszulve schypper Detlef Arpe vor den erszamen, leven, getruwen borgermesteren und radtmannen unszer stadt Copenhagen in byweszen etliker unszer getruwen rycksreder und gudemannen apenbar bekant und togestanden mit fryhem willen, dat eyn achtendeel van dem berorden schepe togehoret eynem borger bynnen Lubeck genompt Hans Tempelman by dem beckerdore wanende, ock eyn parth em szulvest togehoret, unde dat de anderen szoesz parte to husz gehoren to Ryge; desglyken he bekant, wo dat idt szulve schyp geladen were mit szalte, wyn, gewande und harnisch, ock szoesz last szaltes darinne geweszen, dat tome Stockholme in Sweden scholde gewest hebben; synt ock darinne gewest eyn half dosyn scherpentyner und eyn heil dosyn hakelbussen, szo bynnen Lubeck to husz gehorden; darto heft de gemelte schypper ock togestan, dat up de tydt, alsze de van Lubeck up unsze landt Lalandt weren und brenden[2], hebbe he in und up demszulven schepe gehat hundert und twintich man; ock alle tydt geforet und gehat heft datszulve schyp in syner hebbender were, sedder he dat vorgeschreven volck to Lalandt forede; dyth alles alszo vorberorde schypper togestanden. — ***Kopenhagen, 1512*** (am dingsdage nha trinitatis) ***Juni 8.***

StA Danzig, XIV 217 b, Or., Signet theilweise erhalten.

413. ***Danzig an Lübeck: erinnert an die wiederholten Mahnungen um Rückgabe der seinen Bürgern Reinold Veltstede, Jakob von Werden, Bernt von Reess, Arnd von der Schellinge und Hans Abtshagen mit dem Schiffe des Heine Lucas*** (Lues) ***vor Danzig*** (hart vor unszer stadt) ***genommenen Güter, die alle vergeblich geblieben seien; berichtet, dass die beschädigten Bürger jetzt von der Stadt eine Abschrift des zwischen Lübeck und Danzig geschlossenen Vertrags (n. 193) begehrt hätten*** (de jennen daermede to erszöken, de ehn to overkamynge und wedderstattynge erer goder wol weten werden to vorhelpen), ***was aber zunächst abgelehnt sei, da man immer noch hoffe, von Lübeck eine günstige Antwort zu erlangen; man wisse aber nicht, wie man die Bürger anders zufriedenstellen solle. — 1512*** (middeweke under dem achten dage des hilligen lichnams)[a] ***Juni 16***[3].

StA Danzig, XXXI 264 a, Or., mit Spuren von Danzigs Siegel. Nicht abgesandtes Exemplar, vgl. n. 416.

414. ***Köln an Lübeck: freut sich über den mitgetheilten, mit Dänemark abgeschlossenen Frieden, habe sonst gern die bewilligte Hilfe leisten wollen; beantwortet Lübecks Erklärung, dass es die Brügger Beschwerung mit der Weinaccise nicht vergessen habe und nicht zweifele, Köln habe Lübecks Bemühungen in dieser Angelegenheit nicht übersehen, mit der erneuten Bitte.***

a) S verbessert für: avende trinitatis = Juni 5.

1) April 25. 2) August 1510. 3) Vgl. n. 244.

wie es von Bernt Bomhouwer zugesagt sei, wofür Köln das Darlehen von 10000 Gulden gegeben habe, sich doch nach wie vor um Wiedererlangung der alten Rechte in Brügge zu bemühen. — 1512 (Veneris post nativitatis Johannis) *Juni 25.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 S. 282a—b. Auf eingelegtem Zettel die Bitte um unverzögerte Rückzahlung der 10000 Gulden[1].

415. Köln an Lübeck: theilt mit, dass seine Bürger und Kaufleute über Zollerpressungen im Sunde bei Helsingör klagen, indem sie das 30. Ohm (aeme), *mehr als gewöhnlich, von ihrem Wein geben müssen, und um Verwendung bei Lübeck gebeten haben; bittet, sich beim K. von Dänemark für Kölns Bürger um Erhaltung der alten Rechte zu bemühen, wie Lübeck es in ähnlichem Falle von Köln erwarten würde — 1512* (Veneris post nativitatis Johannis) *Juni 25.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 S. 282 b—283 a.

416. Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 413 mit der Erklärung, dass es dem geschlossenen Vertrage nachgekommen sei und gegen den Danziger Bevollmächtigten sich gebührlich gehalten habe durch Anbieten freundlicher Unterhandlung und nachher rechtlicher Entscheidung (wie in n. 237, doch kürzer) und daher nicht glaube, dass man Anlass und Recht habe, weitere Schritte zu zu thun. — 1512 (sonavendes na septem fratrum) *Juli 17*[2].

StA Danzig, XXXI 505, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

417. Johann, K. von Dänemark, an Danzig: antwortet auf n. 409 mit der Erklärung, dass nach Detlef Arpes Geständniss, ein Theil seines Schiffes gehöre nach Lübeck und er führe zum Theil für Stockholm bestimmte Güter, das Schiff mit Gütern für gute Prise erklärt sei (gepartet und gebutet), *ehe Danzigs Fürschreiben angekommen*[3]. *— Kopenhagen, 1512* (szondages nha divisionis apostolorum) *Juli 18.*

StA Danzig, XIV 217 b, Or., mit Resten des Signets.

418. Köln an Lübeck: zeigt Empfang der Antwort auf n. 415 an (unse junxst gedane schryft der besweirnisse halven, uns und den unsen van koe. w. van Dennemarcken ime Sunde und tho Oldesloe (!) unbillicher wyse upgelacht) *und dankt für aufgewandte Mühe; leugnet, mit dem K. von Dänemark Vertrag geschlossen zu haben, nach welchem man im Sunde das 30. Fuder Wein geben wolle, und bittet desshalb nochmals, sich um Abstellung dieser Auflage bemühen zu wollen, wie man wünschen werde, dass es in ähnlichem Falle von Köln für Lübeck geschehe. — 1512* (Mercurii post Dionysii) *Okt. 13.*

StA Köln, Kopiebuch n. 46 S. 310 b—311 a.

[1]) *Vgl. n. 368—370, 375—380.* [2]) *Vgl. n. 255, 257.* [3]) *Vgl. n. 412.*

Livländischer Land- und Städtetag zu Wolmar. — 1512 Juni 21.

A. *Recess (n. 419): Die Stände haben die Städte im Verdacht, dass sie dazu beitragen, die Holländer aus der Ostsee fern zu halten (§ 1). In den gesonderten Berathungen der Städte kommen Gewicht (§ 4), eine für das Land zu begründende Schule (§ 5), die Ausmünzung von Silber und der Werth des Goldes (§ 6) und eine Klage Friedrich Korfs von Narwa über ungerechtfertigte Erhebung von Pfundzoll zur Sprache (§§ 7, 8).*

B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 420): Schreiben der livländischen Städte an die wendischen.*

C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 421—423): Der Grossfürst erklärt sich zur Wiedereröffnung des Verkehrs in alter Weise bereit.*

A. Recess.

419. Recess zu Wolmar. — 1512 Juni 21.

R aus StA Reval.

1[1]. De hochhermeister myth sampth den prelaten, gebedigeren, ridderen und gudemannen helden yn ticht de ersamen heren radessendebaden der stede Rige, Tarbate und Revel und ere oldesten, se mede yn der schult weren, dat de Hollander uth der Ostersee holden werden etc. Dat denne yn dat flitigeste wart vorantwerdet van den ersamen heren radessendebaden, se noch radt edder daet darto vorwanth hedden; se seghen gherne, dat se na deme olden ere stede myth eren schepen bosochten etc. Ock dat sulvige dhe ersame heren radessendebaden to Lubeck gesanth hebben, in dat flitigeste den hensesteden darsulvest angebracht und noch tor tidt bolavet, myt sampt den heren der lande an de soes Wendeschen stede umme de varth der Hollander up dat olde to vorschrivende.

Berathung der Städte.

2. *Anwesend:* Van Rige her Tonniges Muther, borgermeister, her Froweyn Gheismer, her Wilhelm Titkens, radtmanne, und magister Bernardus Brandt, secreter; van Tarbate her Gotke Honreyeger, borgermeister, her Johan Rademan, her Arendt Loen, radtmanne, und meister Mathias secreter; van Revel her Hinrick Wideman und her Hinrick Dobbersyn, radtmanne[2].

3. Am dingestdage na Viti[3] yn der herberge der ersamen heren radessendebaden van Rige weren vorgaddert samptlick myt ene de ersame heren radessendebaden van Tarbate und Revel und wartd gehandelt so hyr na volgeth und yn itliken dagen darnha etc.

[1]) *Montags nach Viti = Juni 21.* [2]) *StA Reval, Kasten 1501—15, findet sich folgende Abrechnung Heinrich Widemanns:* Item anno 12 up Viti *(Juni 15)* reysede ick van der stadt wegen tho Wolmer tho daghe unde warth vororloveth van dem borgermester her Mathies Depholth unde dem kemener her Johan Rotgertszen, dat ick vor my unde mynen junghen mochte maken laten isliken eyn rock unde 1 par hoszen, is in all 23 *mk.* 1 ferd. — Item noch hebbe ick utgegeven, so in her Hinrick Dobbersyns rekenschup steyt, vor eyne sadel to beteren 3 ferd. — Item noch vor 2 kese $^1/_2$ *mk.* — Item noch vor 1 kabbelouwe 1 ferd. — Item noch vordruncken tor ferdellaghe 1 *mk.* — Summa der dachfarth, ick ton achter sy, is 26$^1/_2$ *mk.* 1 ferd. — — *Aussen:* Her Hinrick Wideman. [3]) *Juni 22.*

4. Up de wichte is boramet, nademe de ersame heren radessendebaden van Rige eren wegher und wichte to Wolmer hadden und de anderen heren radessendebaden nicht de eren, wart bolevet, dat de de pundere und lode to Rige senden, umme de gebreke to wandelen, und dat sulvige willen de[a] ersame heren radessendebaden van Tarbate ene boqweme is vorteken (!)[1].

Up dat artikel des studii etc.

5. Up dat studium is de gude meninge der ersamen heren radessendebaden der stede Rige, Tarbate und Revel, so denne heren und prelaten der lande boduchte, idt mochte yn tokumstigen tiden vrucht to des landes beste inbringen, were wol geraden, sodane schole uptorichtende, overst so idt nicht scheen wolde sunder marcklike geltspildinge, int e[r]ste[b] de stede und darup eyne boqweme gebuwete, dar na de rente der meisters, de schole annemen und de kindere to leren mosten vorsorget syn etc., moste men ym anvanghe to der stede und thoem gelde trachten, als den myt todat der heren und prelaten erigeren etc.; den yn ere stede to leggende, is ene samptliken nicht drechlick und bqweme.

6. Up de munthe dat bowach der ersamen heren radessendebaden is gesecht: So de heren und prelaten de[r][c] lande nicht gesinnet weren, den hamer ym sulvergelde to munten to vorlichten, kan me nu tor tidt tor munthe nicht wol kamen, angeseen den duren und hogen kop sulvers etc. Ock heft me nu tor tidt nene meisters ym lande, sick des handels tor grunth boweten, dar wol de hogeste raedt wolde an liggen etc. Myth deme golde und siner werde was mannich bowach van den heren prelaten, reden und steden van itliken vo[r]geven[d]; overst ynth ende na velen reden und wedderreden wart samptliken bolevet, dat dath golt, wo dat mach genomet syn, schal stan na deme olden yn entfanginge und botalinge, den eyn ider wil toseen, dat golt yn sodaner werde entfange, he idt wedder bogheven kan. Und is so bolevet myth mu[n]the[e] und golde van den heren und prelaten, gebedigere, gestrenghen, achtbaren heren und radessendebaden dher stede Rige, Tarbate und Revel, so lange me to der munthe kamen kan, und darmyth den ersten wider to trachten, me meisters, sick der munthe und goldes vorstan, yn dat landt vorschrive.

7. De ersame her Vrederick Korf vor den ersamen heren radessendebaden der stede Rige, Tarbate und Revel heft clagende to erkennende gheven, dat de ersame[n][f] van Tarbate syn was, dat he na lude und ynholde siner breve wolde na Rige senden, hebben yn ere stadt gevoret und den puntollen darvan genamen, dat eme doch nicht bodunncket, na deme he yn der hense nicht boseten is, geborlick to sinde etc.

8. Dar denne de ersame heren radessendebaden van Rige und Revel hebben up gesecht und erkant, dat Frederick Korf, so he de rechticheit und privilegien der hense nicht genetet, ock yn der hense nicht bositlick is, schal he der ock nicht enthgelden und des puntollen vorhaven syn etc. *Folgt n. 420.*

B. Korrespondenz der Versammlung.

420. *Die zu Wolmar versammelten livländischen an die wendischen Städte: schreiben über die Ausführung der ihnen auf dem Hansetage ertheilten Aufträge den Handel betreffend, über die Fehde mit den Holländern, das Kontor zu Brügge und den Handel mit den Russen. — [Wolmar, 1512 Juni 22].*

a) *Folgt:* dhe *R.* b) este *R.* c) de *R.* d) vogeven *R*
e) muthe *R.* f) ersame *R.*

1) *Vgl. n. 310 § 11.*

R aus StA Reval, Entwurf im Recess (n. 419 § 8). Am Schlusse: Ersame, wise heren, dussen bref, van der ersamen van Tarbate schriver boramet, wil ick na mynem vormoge beth uthbreiden na der ersamen radessendebaden bogerent. Idt scholde wol tom landesdage geschen syn, averst de tidt en eschede dat nicht. *Diese Notiz des Revaler Sekretärs erklärt die zusammenhangslose, nachlässige Fassung des Briefes.*

P. s. So denne unse radessendebaden in jungester dachvart last to Lubeck wart to boarbeiden bovel gegeven[1], an den hochwerdigen heren meister myt allem vlite der groten selschap halven dem gemenen kopman vorfen[c]lich[a] uth Liflande to holden, dergeliken, dath de kopenschap der gudemanne, so dagelinges mer und mere to afdrage gemenes gediges [anwasset][b], an itliken maten mochte gestillet werden, synt to dem ersten genedichliken boandwerdet; bosunderen tom anderen, sine hoch. g. w. wil de sinen umme berginge und neringe hebben (!) der orsake, na deme de Hollanders hyr to kamen uth der Ostszee vo[r]hindert[c] bliven; jodoch [van] allen parten thom landesdage vorgaddert angevallen, als de allererwerdigeste her van Rige und sine hoch. g. ock to donde in willen hebben, schrifte an jue ersamen bonalen, derumb, wo wol myth velen afleggiuge, informacien, geledenen schade, als de soes Wendeschen stede redeliken vorarsaket syn, de Hollandere uth der szee to holden, nicht unsen tho weygeren, velen tolagen, in guder findinge, na aller hertlicheit an se nemen, de ere segelacie hyr int landt wo vormals mochten vorsoken. Vurder, ersame heren, hebbe wy juwe schrifte vorlatiger residencien halven des kopmans to Brugge[2], wo vormals ock geschen, hertlikes gemotes angetagen und willen uns gherne in aller mate gelickformich den anderen heusesteden, unse gudere thom stapel mochten gevoret werden, holden, vorseen uns doch nicht, groter bosweringe als den anderen upgelecht sieth bogeren. Is ock un[ge]twivelt[e] juwe ersamen in frischer gedechtnisse d[e]r[f] afschet des kunthors to Neugarden, dat dachlinges meer und meer geswaket werdt myth der kopenschap, to reparacien des selftigen under anderen velen umstendicheiden, so juwe ersamen uth dem processe to Neugarden vorstenlich byqwam, de bolevinge der ersamen radessendebaden, van dem allerdurchluchtigesten heren keyser eyne vorschrift, ummhe der sulfesten kopenschap frige und unvorhindert in beiden parten den Dudesceen und den Russen an den grotfursten to erwerven, der wy stedes und nicht sunder frucht myt der hulpe des almechtigen Gades idt sulvige erdencken willen, der wy juwe ersamen vorscriven etc.[3]

Noch werden wy in tich geholden, dat wy de Hollandere uth der Ostsee holden; dar werden gy uns wol uthnemen etc.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

421. Reval an Riga und Dorpat: theilt mit, dass es das in Wolmar März 14 (oculi) *verabredete Schreiben an den Grossfürsten abgesandt hat; schickt die eingetroffene Antwort unter Beilegung einer Uebersetzung*[4]. — *1512* (des sonavendes na visitacionis Marie) *Juli 3.*

a) vorfennlich *R.* b) anwasset *fehlt R.* c) vohindert *R.* d) na *R.* e) untwivelt *R.* f) dar *R.*

1) *Vgl. n. 188 §§ 90—92; n. 310 § 18.* 2) *n. 278.* 3) *Vgl. n. 219.*

4) *In n. 310 steht nichts von einer solchen Verabredung. G. von Hansen, Alte russische Urkunden im Revaler Stadtarchiv (Reval 1890) verzeichnet: 5. 1512 Juni 12. Von den nowgorodschen Statthaltern Fürst Daniel Wassiljewitsch und Fürst Wassili Wassiljewitsch auf Befehl des Grossfürsten ertheilte Antwort auf den Wunsch des livländischen Ordensmeisters und der 73 Städte. auf Grundlage des Friedens Handel zu treiben nach dem Alten. — 6. 1512 Juni. Vom now-*

StA Reval, Kasten 1501—25, Konzept. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden S. 277 n. 316 b. Ebd. als n. 316 c der einliegende Zettel, der um Rath fragt, wes nuttest wil gedan syn in dussem falle, wo von wegen des grotfursten geschreven, oft men geneget is, furder bodeschop, doch nicht so grot wo bevoren, an den grotfursten to senden und alsden, wat men vor artikel endrechtlick in dem vorgeholden byfrede des grothfursten unlengest to gude meninge to beantwarden bogheren. *Daraus hier.*

422. *Narwa an Reval: theilt mit, dass es Rsn. auf den Landtag geschickt habe, um von Revals Rsn. Bescheid über den Handel zu erhalten, und denselben geantwortet sei, man möge sich in Narwa so lange des Handels enthalten, bis die Antwort vom Grossfürsten eingelaufen sei; berichtet dann, dass der Hauptmann zu Iwangorod den Verkehr freigegeben habe* (de hovethman van Iwanegoroth heft aldar uthropen laten, se fry tho uns komen solen in de Narve, deme gelicken so wedderumme wy tho ene. Sus komen hyr etlicke Russen tho uns, besunder vornemen nicht, dat se yenyghe guder tho uns in bryngen; besunder se seggen, de kopenschop sy thogelaten, wy ontfangen solen van erer waghe, des wyllen se wedder ontfangen van unser waghe; alle dynck sole stan na deme olden, de unsen erst tho onfangende, darna se tho betalende, gelick so idt vor der feyde thogegangen is; welcker sulckent wy al hyr nycht tholaten wyllen, besunder juen ersamheyden int frundtlickeste nycht hebben wyllen unvorwy[t]licket vorentholden); *bittet, da die Antwort vom Grossfürsten eingelaufen sei, um Verhaltungsmassregeln; erklärt, es sei den Deutschen bequemer und auch den Russen lieber, in Narwa als in Iwangorod zu handeln, auch sei im Kreuzbriefe Narwa als Kaufort bestimmt, nicht Iwangorod. — 1512* (des frydaghes na visitationis Marie) *Juli 9.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit Siegelspuren. Aussen: Recepta die Veneris post divisionis apostolorum (*Juli 16*) anno 12. — *Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, S. 775 n. 494.*

423. *Dorpat an Reval: antwortet auf Zusendung der vom Grossfürsten erhaltenen Antwort, dass nach seiner Meinung man einstweilen auf Grund des vom Grossfürsten angebotenen Friedens, wie ja auch der Grossfürst ausdrücklich verwilligt habe, den Verkehr mit den Russen wieder aufnehmen und bis zum Eintreffen der Antwort Lübecks, das noch ein kaiserliches Empfehlungsschreiben (n. 219) abwarte, fortzusetzen, dann aber über das Weitere berathen könne. — 1512* (donnerdags nahe assumptionis Marie) *Aug. 19.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta die Jovis 26. mensis augusti anno 12, van der kopenschup in Ruslandt. — *Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, S. 775 n. 495.*

gorodschen Statthalter Wassili Wassiljewitsch Schuisky und dem Dworezki Iwan Andr. Shulebin an die deutschen Beistädte diesseits des Meeres, an Riga, Dorpat und Reval, über die Einwilligung des Grossfürsten Wassili III. und der Nowgoroder zum Frieden und zum beiderseitigen Handel mit den 73 Hansestädten. Letzteres Schreiben auch verzeichnet von Hildebrand, Mélanges Russes IV, S. 774 n. 492.

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1512 Juli 2.[1]

Sie wurden ausschliesslich durch Rsn. Lübecks geführt über Fragen des Verkehrs, die nur zum Theil nach dem Wunsche der Städte erledigt wurden; dänischerseits wurde Vermittelung mit den Niederländern angeboten. K. Christian erstrebt eine Vereinbarung, wonach er den hansischen Verkehr nach Norwegen vor den Niederländern geleiten will, wogegen den Norwegern der ungehinderte Verkehr mit den Niederlanden gestattet sein soll.

A. *Vorakten (n. 424—427): Stralsund wirft gegenüber Rostock die Frage auf, ob man nicht auch zu den Verhandlungen in Kopenhagen senden solle. Joh. Rode berichtet an K. Johann über die Lage der Dinge in Schweden. Zwischen dem K. und H. Friedrich von Schleswig-Holstein kommt des Letzteren Bürgschaft von 1503 wieder zur Verhandlung.*

B. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 428—441): Die angebotene dänische Vermittelung in der niederländischen Fehde wird von den Städten nicht abgelehnt; Lübeck ist bemüht, die Feindseligkeiten auf die Nordsee und die Niederländer zu beschränken. Mit dem, was Lübeck in Kopenhagen erreicht hat, sind Wismar und Lüneburg zufrieden; Stralsund tadelt heftig die Fortdauer der Bieraccise und fordert deren Herabsetzung. Das von K. Christian gewünschte Abkommen über den norwegischen Handel wird auch von Stralsund gemissbilligt und ist nicht vollzogen worden, trotzdem Christian zu diesem Zwecke einen Sekretär nach Hamburg geschickt hat (n. 428—431, 433, 435, 436, 438, 441). Sten Sture, Schwedens neuer Reichsvorsteher, ist um Lübecks Wohlwollen bemüht (n. 434). Niels Stygge, B. von Börlum, beschwert sich über alte, K. Christian über neue durch Lübeck erlittene Schädigung (n. 432, 439, 440). Henning Osthusen sammelt im Auftrage Lübecks Geld bei den sächsischen Städten (n. 437). In n. 430, 431 kommen Danzigs Klagen über Hamburger Auslieger noch zur Sprache.*

A. Vorakten.

424. *Lübeck an Rostock: erklärt für wünschenswerth, da es seinen Sekretär, Meister Johann Rode, Domherrn zu Lübeck, an den K. von Dänemark geschickt und die beiderseits besiegelten Urkunden habe auswechseln lassen und nun zu Juli 2* (visitationis Marie negestkommende) *seine Rsn. beim K. in Kopenhagen haben werde, bei dieser Gelegenheit die Beschwerden des Kfm.'s in Dänemark und besonders auf Schonen zur Sprache zu bringen; fordert auf, diejenigen Rostocks zu übersenden* (scriftlik unde ordentlik duplicert). — *[15]12* (ame avende trinitatis) *Juni 5*[2].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lubeke van unsen gebrecken in Denemarken.

425. *Stralsund an Rostock: meldet, dass es ein n. 424 gleichlautendes Schreiben Lübecks erhalten habe; bittet zu überlegen, ob man nicht an der „hohen Brücke“* (hoge brugge) *zusammenkommen und berathen wolle, ob man nicht wohl thue, mit den lübischen Rsn. auch eigene Rsn. nach Kopenhagen zu schicken; bittet um Rostocks Meinung durch den Ueberbringer, event. um*

[1]) *Dass Juni 29 ein wendischer Städtetag in Lübeck gehalten wurde, den Rostock, Stralsund, Wismar besandten, erhellt aus n. 444. Vgl. 425.* [2]) *Vgl. n. 411.*

Bestimmung eines Tages für die Zusammenkunft. — *[15]12* (ilende ... mandages na corporis Christi) *Juni 14.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Sunde to Damgarden to dage.

426. *Johann Rode, Kaplan, an K. Johann von Dänemark: berichtet über Stimmungen und Verhältnisse in Schweden, die er als unsichere schildert; bittet, sein Ausbleiben auf der Tagfahrt in Kopenhagen bei seinen Herren entschuldigen zu wollen, und empfiehlt diese, den Kaufmann und sich selber dem Könige. — Stockholm, 1512 Juni 18.*

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Duplikat von der Hand des Johann Rode, überschrieben von Henning Osthusen: Istarum literarum originale ad manus proprias proconsulum Lubicensium suprascriptum est regi consignatum.

Durchluchtigeste unde grothmechtigester konynck, h. f., gnedigester here. Ick bidde j. k. mt nach irbedynge myner unvordraten, willigen denste myt aller underdanicheit weten, dat als ick hute vor achte dagen hiir bynnen gekamen, hebbe van stunt mynen g. h., deme ertzebisschoppe, myne ankumpst vorkundet, unde to dem ende, dat ick bii syne gnade sunder vordechtnissze kamen mochte, so hebbe ick den rath myt dem vogede up deme rathuse vorgaddert angespraken. Unde wowol dat ick myt flyte dar na gestellet, dat se my an syne gnade wysen scholden, so hebben se nochtans dat geschuwet, unde darumme hebbe ick int ende gesecht, dar id my so gelegen, dat ick under korter tyd torugge unde up eyne ander dachfart wachten moste, unde were derhalven my van noden, syne gnade to besoken unde bidden, myne warve an sick to nemen, unde dar syne gnade des nicht geneget, so were ick by mynen heren entschuldet. Unde als ick anders nichtes erlanget, dan dat ick my lyden unde den herendach afwachten moste, so byn ick am vorgangen mandage[1] an syne gnade gereiset myt alle mynem volcke, des eyn part hiir ock nicht vele mher dan ick wylkomen gewesen. Syne g. heft my guetlick entfangen unde apembar gehort unde so vele omsichtiger[a] rede gegeven, worumme dat syner g. nicht anstunde, myne warve to horen unde darumme so vele weyniger de an sick to nemen; dar uth den int leste so vele gevolget, dat ick my den vorsecht, dat ick den dach afwachten wyl; unde syne gnade wert hir neven anderen int erste kamen. Ick kan aver nicht africhten, oft de beyden eren Steyne hir ock syn willen, dar dagelix ryddere, prelaten unde gudemannes kamen. Velen vorwundert, worumme dat ick hiir byn, unde de van Lubeke scholen nicht wol gedan hebben, dat se eynen ewygen frede tegen duth ryke myt j. k. mat genamen; unde hute is my van eynen vormeldet, wo twe benomede lude syn to eynem borgermester oft rathmanne gekamen unde hebben gesecht, als ick na Steke gevaren, dat de Lubssche junge vorreder were to den olden gevaren, unde dar uth mocht men afnemen, wo de van Lubeke dut ryke menden; ick wolde den konynck int ryke bryngen unde etc. Unde wowol dat der vele is, de sick orer boverie besorgen, so syn hiir ock nochtans itlike, de yd gerne gut segen, aver drucken sick unde willen des unvormarket weszen. Numment truwet hiir dem anderen; vele kamen ock an my under fruntlikem schyne unde umme van my etwes to horen; so raden se my, dat ick my wachten moth unde wol vorseen, myt weme unde wor van dat ick handele, aver marcken nicht, dat ick ores rades tegen ore sulves personen bruke. Ick hore hiir eynen ydermennichten tom frede, aver weinicht tor billicheit, Got

a) *Man könnte allenfalls auch lesen:* ansichtiger *L.*

1) *Juni 14.*

betert, geneget, unde vele dinges is my fromde unde vor allen, dat weinigen so vele wille gelaten wart. Men secht my, dat buten des rykes reder wetent apenbar bursprake geholden werden unde dar inne den buren gesecht, wo de junge er Steyn den vrede gemaket unde furder gude tydt unde alle nottroft besturen wille uth Lubeke unde anderen steden, item dat de steder upt nyge myt ohme tohopesettet unde by ome blyven willen. Ick hore ock, dat he des hern electi twisken Oylande unde Calmeren vorbeidet unde vele by sick hebbe etc. Got geve syne gnade, des hiir hoger van noden, als ick gelovet. Ick vormarcke, dat ick gekamen, dar ick gelavet sy; aver yd wert my nicht yrren etc. Dewyle ick den ock dar na gesporet, wo de sendebaden van Elbagen kamende gevaren, so hore ick, dat se den stucken ene gestalt durch warschuwynge unde ander wege synt entworden. Aver dat geruchte van der averfaringe des hern ertzebisschoppes wert so vortellet, dat itlike sick hebben up sunte Erickes feste[1] to den buren gesellet unde myt den harde gedruncken unde den rath geslaten, wen de ertzebisschop to Oldenupsala myt deme hilgedome kamen, so schole syne g. myt syner g. tostender dem jungen eren Steyne syne stemme geven. Unde wowol dat men des nicht allene borichtinge uth geruchte, dan ock van eynem truwen knechte, de myt buren clederen sick an den hupen medegegeven, so wolde nochtans syne gnade sick nicht myt willen der processien bogeven, dan wort half myt weiger to rugge geforet. Aver ere Steyn schal sick der daet entschuldet hebben unde vor myner herkumpst na Calmeren gereiset syn, umme dat sloth, dergeliken Borcholm intonemen. Id schal aver van rykesz rade den hovetluden dersulven vorbaden syn, one uptolaten. Unde so ick itzundes myne gissynge make, so syn wy eyne nacht nicht wyde van ander gewesen, unde were ome ungetwyvelt tor sprake gekamen, dar myt der dageringe nicht were wach gewesen. So schal he hiir bynnen ock nicht starker dan myt 8 upgelaten werden. Men secht my ock, dat zelige er Zwante van hiir in synem aveschede hebbe bevalen, dat sloet, wen synen erven were[a], wes ome van der reyse in Ruszland vorsegelt, botalt unde desulven syn nalath dar afgenamen, anders nummende dan dem hern ertzebisschoppe, bisschoppe Mattes unde twen rydderen antworden scholde. Unde als desulven, jodoch bisschopp Otten vor heren Mathies to Malmo synde, de borch geeszket, so scholde densulven tom antworde gesecht wesen, wen des rykes sendebaden van Elbagen in heyme kemen unde de heren dusses rykes to hope, so wolden se oren eeden ock truwen unde loften genoch don. Got geve, dat id ja sy; des ick lichtlick loven werde, wen id geschen. Ick werde ock velevoldigen umme des hern electi herkumpst unde worumme dat he by [mi][b] nicht gescreven angelanget, unde dersulven itlike laten sick beduncken, weren dusses rykes sendebaden to Malmo nicht gekamen, so hadde de her electus eyn teynyarich bestant vor dusse lude irlanget. Unde ick scholde vele wilkamener gewest syn, dar ick nicht dorch Dennemarken unde myt Jonses schepe gekomen edder des electi breve gehat hedde. He heft aver, ick wet nicht by weme, hir an den rat geschreven unde by synem barde synen misgunren gedrowet unde sunderlix dem heren praveste, mester Johan Brasken, de van avende hiir in de scheren schal kamen syn, sampt ern Niels Boytzens umme synes angetageden rykes lenes willen. Dewyle den dusszes rykes staut swevet unde darumme ime hapen twyvele unde im twyvele hape unde hiir, so lange dusse geogede dach vor sick geyt unde dat myne gedan hebbe, blyven moet, so hape ick by myner heren sendebaden, de myner sick dar vormoden, entschuldet to wesen; by welken j. k. m. ock wart myn gnedigeste her syn unde sick by mynen heren ock oren unde anderer steder kopluden, so dat de myt

a) *Folgt:* botalt *L* b) mi *fehlt L.*

1) *Mai 18.*

czyse unde anderer umplicht, j. k. m. to geringem lopende, nicht boswert, dan uth gnaden gefordert werden. Dat wart up myne truwe j. k. m., aver my stedes bedende, Gade in aller luckzelicheit to entholden bevalen, in groterer ere ock todrage fruchtbar vallen. Unde twyvele ock in deme valle nicht, sunder myne heren werden datsulve in denstbarigen bodenkende vor ogen hebben unde sick so wedderumme holden, dat se nicht anders dan willich unde danckbarich mogen vormarket werden. Schreven under velen nottroftigen worden, dat my j. k. m. als myn gnedigeste here wert tom besten holden, bynnen dem Holme vridages na Viti anno 1512.

Juwer konyncklike majestat willige capellan
Johannes Rode.

427. *[H. Friedrich von Schleswig-Holstein] an K. Johann von Dänemark: lehnt es ab, auf der Juli 2 in Kopenhagen zu haltenden Tagfahrt den B. von Odense wegen der auf seine Veranlassung geleisteten Bürgschaft seinerseits zu belangen; erklärt, dass er sich an den K. halten müsse, und überlässt es diesem, den B. zur Rechenschaft zu ziehen*[1]. — *[1512 Juni 20 — Juni 30.]*

K aus Reichs-Archiv Kopenhagen, Gemeinschaftliches Archiv Kap. XXXVIII Accessoria n. 1. Abschrift; unten: Ad regem Dacie. *Ebdas. ein gleichlautendes Schreiben an den Reichsrath. Mitgetheilt vom Reichsarchivar Jörgensen.*

Unse willige und vlitige dienst und wes wy in broderlichen truwen mehr leves und gudes vermaghen tovorn. Dorchluchtigeste koningk, hochgeborn forste, g[te] herre und fruntliche leve broder. Eyne jwer konigclichen werde breve, des datum heldet mitwegkens in den pingsten[2], hebben wy sonavendes vor Johannis baptiste[3] spade up den avent entfangen und daruth dessze meyninge vernomen: Nach dem und als wy j. g. vormals mehr den eyns to erkennen gegeven de sacke berorend de summen goldes, so wy den van Lubeck dargelecht und darneven eine unse borch vorpandt, so hedde j. k. w. einen gemeinen dach visitationis Marie[4] schirst komende bynnen Copenhagen beramet; dar id nu uns gefellich, den bischup van Odensze derwegen antolangen und personlich thor stede kommen edder ok schicken, wolden sick jw. k. w. dar inne wo de fruntliche broder gutwillich beweisen etc.[5]. Uth welckem allem wy anders nicht vormercken, den dath j. g. unse geleden unvorwintlicke schaden noch in gnediger gedechtnissze und unsers vortrostens hertich leidt sye; dess wy er in allem vlite gantz dinstlich bedancken und[a] geben dor auf e. k. [w][b] in antwort dinstlich zcu erkennen, dat wy nicht[a] weten[c], dat uns doenlich edder fuglich, nach dem wy bether j. k. w. alwege unses uthgelechten geldes ock vorpandeden borch halven, dath wy dess allen wederumbe mochten entrichtinge erlangen, hebben gutlich gefordert und forderen laten, de sulven to verlaten unde den byschup van Odenszee — de an stat und van wegen j. g. to Lubegk gehandelt, vor welcken wy nicht, sonder alleine uth broderlichen truwen und dinstlichem willen, vortokomen velem argen, dath to der tydt geogent was, vor j. k. w. gelavet unde gutgesecht hebben — nu mit recht vor j. g. edder des rykes reden antosprecken edder to belangen; sonder hedde gedachte byschup synem bovel to wedder und ungemeten sulcken schaden, dar inne wy van wegen

a—a) *Von anderer gleichzeitiger Hand, dafür durchstrichen:* Und wowol de ernante dach, nach dem wy de schrifte so spade entfangen, personlick edder mit temelicher boschickinge to besocken uns to korth gevallen, moghen denne noch up j. g. schriven sze sonder antwort nicht laten und *K.* b) w. *fehlt K.* c) *Folgt durchstrichen:* nicht *K.*

1) *Vgl. 4, n. 401—403, 448, 450, 451; 5 n. 40, 56.* 2) *Juni 2.* 3) *Juni 19.* 4) *Juli 2.* 5) *Vgl. 4, n. 399—406, 448, 450, 451; 5. n. 40, 56.*

j. k. w., vor de wy alleine hertlicher unde broderlicher truwe unse gelt und borch uthgestellet, gehandelt, den sulven mochte j. g., dewyle he darunder beseten, unses beduncken des und uth velen orsacken füglich belangen und anforderen; den wy wol lyden mochten, so wy alleine unsem unvorwintlicken schaden naquemen, van weme dat sulfte her queme und vel lever, so j. k. w. den bischup mit recht edder ock sunst darto hebben, dat he uns unsen geleden schaden wederume uprichten und betalen mach van em, den j. k. w. nemen und entfangen wolden. Darume nochmals wo tovorn alweg unsse dinstliche und gantz flitige bede is, j. k. w. wolle allenthalven to gemote und herten nhemen, wath tovorn, ehr wy ok vor j. k. w. gelaveth, geschreven, und welcher gestalt und truwelicher wolmeyninge wy thom handel und daruth to sulcken groten, unvorwintlichen schaden gekamen syn, und dat sulve gnedigclich bedencken, darmit uns unsze uthgelechte gelt, schaden und vorpandete borch wederume thon handen komen unde dar inne vornoget werden, wo wy der billicheit na eigen und uns vorhapen, j. g. darto allenthalven notdurftlich mit gnaden gedencken werde. Dath willen wy umbe j. k. w. als unsen gnedigsten heren und fruntlichen, leven broder stetes dinstes in broderlichen truwen gantz flitich vordienen. Geven . . .

B. Nachträgliche Verhandlungen.

428. *Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: ersucht Lübeck, da er sich zum Vermitteln des Streites mit den Niederländern* (westwertsschen steden und landen) *bereit erklärt habe und der auf 1513 Juni 24* (Johannis to middenszommer negestkumftich) *angesetzte Tag von den Lübeckern angenommen worden sei, dafür zu sorgen, dass von jetzt an in Lübeck und den andern wendischen Städten keine Schiffe mehr gegen die Holländer ausgerüstet werden, damit der Streit sich nicht noch mehr verbittere. — Kopenhagen, 1512* (ame szondage [na?][a] divisionis apostolorum) *Juli 18?*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Receptae Mercurii 11. augusti 1512. *Auf eingelegtem Zettel:* Und weret, dat de dinge wo vorlaten alszo to handlinge komen wurden und vorfatet, szo achten wy eyn van unszen merglichen reden westwerdt to schicken, de wyder in de szake vorhandelen to laten, und dat gy vorschaffen, de szulve unsze radt und geschickte mit schepe und inweszenden guderen, knechten, deneren und medevolgeren unbefart und unbehindert hen und wedder kamen moge. Datum ut supra[1].

429. *Lübeck an Stralsund: theilt mit, dass seine Orlogsschiffe auf günstigen Wind warten, um auszulaufen und unter Jasmund* (under Jasmunde) *die Stralsunder Schiffe zu erwarten, um mit diesen in die Westsee zu segeln* (up unser aller viande to argeren); *ersucht, anzuordnen, dass die Stralsunder sich an den Dänen und anderen Freunden nicht vergreifen* (sick an den Denen, in sunderheit nyger wedderwarticheit unde irringhe vortokamen, unde sustes anderen frunden, ime boveel juwen ersamheiden jungest togeschicket ock bostemmet, nicht to vorgripen, upt straxste to vorbeden). — *1512* (ame dage Jacobi apostoli) *Juli 25.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast 25: Lübeck, Or., Pg., mit Resten des Siegels.

430. *Lübeck an Stralsund: bestätigt Empfang der Antwort auf n. 429; schreibt über Danzigs Klagen (n. 335, 336) und setzt auseinander, dass das dänische*

a) na *fehlt.*
1) *Vgl. n. 337.*

Vermittelungsanerbieten vielleicht nicht abzulehnen sei, und dass es gerathen sein möchte, die Flottenführer anzuweisen, dass Feindseligkeiten ausschliesslich auf die Niederländer zu beschränken seien. — 1512 Juli 28.

Aus StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Pg., mit geringen Siegelspuren.

Den ersamen unde vorsichtigen, wisen heren borgermeistern unde radtmannen tome Stralesszunde, unsen bsunderen guden frunden.

Unsen fruntliken gröth mit begeringe alles guden tovoren. Ersame, wise heren, besunderen guden frunde. Juwer ersamheide antwordesscrifte van wegen des bovels unseren uthliggeren allenthalven to geven, ock wes unse frunde van Dantzick juwen ersamheiden togescreven, uns unde unse frunde van Hamborch belangende, hebben wy gudermate vorstanden unde fugen juwen ersamheiden daruppe fruntlick weten, dat uns gemelte van Dantzick ok gescreven, daruppe wy one vorandtwordet, wo uth ingelechter avescrift to vornhemen[1]; worup sick juwe ersamheide orenthalven mit der antwordt ok sunder twivel wol werden to richten weten. Furder, ersamen heren unde frunde, nach deme wy unsen frunden van Bremen unlanx, dat sick koningklike werde to Dennemargken erbaden, twisschen den landen Hollant etc., darvan ok syne koningklike werde itlikermate macht schal hebben, unde dussen Wendesschen steden to handelen[2], unde derhalven eyn bestant nu Michaelis[3] ofte Martini[4] negestkomende beth avert jår ungeferlich twisschen eynander to vorseggen etc., wo uth den anderen breven hirbevoren an juwe ersamheide gelanget to vornhemen, gescreven, so boduchte uns nicht unrådsam, nach deme de tiid syne koningklike werde to beantworden ock beth Michaelis oft Martini negestkomende kort syn wil, wanner wy van den van Bremen vorstendiget, dat sze noch tor tid van den Hollanderen etc. nicht fruchtbars erlanget edder ok sick sollix to bescheende kortz nicht vormodeden, unde darumme syner koningkliken werde dorch dusse Wendessche stede handel geghont scholde werden, alse wy id darvör holden, dat villichter nicht unnutte syn scholde etc., dat men in deme falle allenthalven unsen uthliggeren tor zewart bovole unde ernstlik nascreve, so wy unses dels by den unsen to donde ghemeynt syn, sick umme sake willen, uns allentsziden darto bowegende, alles togrepes tegen eynen iderman, he were wol he were, uthboscheden allene unse vigende, alse de lande unde ingeseten van Hollant, Zelant unde Westfreslant, anders Waterlande genompt, beth so lange sze derwegen wes anderst van juwen ersamheiden, uns unde anderen in boveel nhemen, to entholden, umme uns kortheit willen der tidt nicht mer dan uns wol foget unde liderlick ungunst, vorfolch oft unfruntscup by forsten, landen ofte steden to geberen. Juwe ersamheide willen datsulve mede bodencken unde, wo id densulven ame besten gelegen, den oren sick darna to holden nascriven; so unse frunde van Dantzick, de uns derhalven gefordert unde van uns an juwe ersamheide vorwiset, wes se sick dermate to den juwen vorsehn scholen, sulvest by orer bodesschuppe vorwitliken unde uns nichtestoweyniger dersulven meninge halven sustes vorstendigen willen, so wy ok sodans an unse frunde van Hamborch gescreven unde daruppe van one vorstendiget to werden bogert hebben, uns allenthalven unde de unse sick darna mogen hebben to richten. Dat vorschulden wy gerne, Gade almechtich bovalen. Screven under unser stadt secrete ame dage Panthaleonis anno etc. 12.

Borgermeistere unde radtmanne der stad Lubeke.

[1]) *n. 340.* [2]) *Vgl. n. 428, 337.* [3]) *Sept. 29.* [4]) *Nov. 11.*

431. Lübeck an Rostock: erwiedert auf dessen Antwort van wegen des bovels unseren uthliggeren allenthalven to geven *und auf die Mittheilung von n. 336, dass Danzig auch an Lübeck geschrieben, worauf Lübeck laut beigelegter Abschrift (n. 340) geantwortet habe, nach der Rostock sich in der Antwort auch wohl werde zu richten wissen. — 1512* (ame dage Panthaleonis) *Juli 28.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lubeke antworde up den Dantzker breef.

432. Nikolaus Stygge, B. von Börlum (Wendsyssel), an Lübeck: setzt auseinander, was seinen Unterthanen aus dem Dorfe Thisted geschehen sei (inter ceteros articulos, quos serenissimus ac illustrissimus princeps dominus Johannes, Dacie, Suecie, Norvegie, Slavorum Gottorumque rex etc., dominus noster graciosissimus, legatis vestris presentari statuit, unus erat nos et subditos nostros in villa Tiistat morantes precipue tangens, cujus medulla sonuit in hunc modum: Mercatores ac cives Lybicenses navim nostram cum plurimorum dictorum nostrorum subditorum navibus conducentes alecibus et aliis mercimoniis oneraverunt et ad Lubecensem civitatem salvo remigio venerunt, quo cum pervenissent, naves, pecunias, bona singula queque, que antedicti nostri subditi vel in Lybeck emerant vel comportantes secum habuerant vel que primo navali eadem vice atquisierant, arrestata relinquere sunt coacti et ipsi carceribus sunt inclusi nulla hostili ut decuit avisacione premissa etc.); *ersucht um Freilassung auf Grund des zwischen dem K. und Lübeck abgeschlossenen Vertrages. — Börlum* (ex curia nostra episcopali), *1512 Juli 29* [1].

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Receptae Mercurii 18. augusti 1512.

433. Henning Osthusen, Lübecks Sekretär, an Lübeck: berichtet über Entwürfe von Vereinbarungen mit K. Christian. — Lüneburg, 1512 Juli 31.

Aus StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Hausmarke erhalten. Aussen: Recepta Mercurii 4. augusti 1512.

Den ersamen, wisen heren borgermeisteren unde ratmannen der stat Lubeke, mynen leven heren, denstliken.

Myne willige denste voran. Ersame, wisze heren. Nye tidinge weth ick juwer ersameheide nicht anderst, dan dat de forsten van eynander gescheden scholen syn, to scriven, wu juwe ersamheide ungetwivelt van den bussenschutten, van Brunszwyck unde Luneborch to hus gekomen, den ick datsulve, wes one bewust, an juwe ersameheide to dragen bevolen, wol hebben vernhomen. Vorder, ersame heren, oft juwe ersameheide van den steden andtwart erlangeden, dat se geneget, deme jungen heren koninge de vorsegelinge, wu dar van de afscrift den steden togeschicket, der Bargerfarer halven to donde etc., so is dat concept van beiden vorsegelingen uppe myner kameren uppe der scriverye uppe der tafelen liggende unde mit anderen to sammede gebunden, dar uppe gescreven: Handelinge to Kopenhaven gehat etc. Unde des heren koninges corrigerde concept licht in synem breve darsulvest mede ingebunden. Unde wolde dat juwen ersamheiden also denstlick nicht willen verholden. Screven uth Luneborch ame sonavende post Abdon et Sennen etc. 12°.

Henning Osthusen [2].

[1]) *Vgl. n. 439.* [2]) *StA Stralsund, Schr. 1 Kasten Dänemark, bewahrt in lübischer Abschrift zwei undatierte Entwürfe, um die es sich hier offenbar handelt: a. Christian, Statthalter von Norwegen, ertheilt den Norwegen besuchenden Einwohnern der sechs wendischen Städte*

434. *Sten Sture, Schwedens Reichsvorsteher, an Lübeck: meldet die Heimkehr Hemming Gads und bekennt die Dankespflicht für die diesem und ihm selbst in Lübeck zu Theil gewordene Aufnahme; verspricht Erkenntlichkeit und baldigen Ersatz der dargeliehenen 1500 Mark*[1]. — *Stockholm, 1512 Juli 31*[2].

Aus StA Lübeck, Acta Suecica vol. I, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Dietam futuram Johannis regis causa Swecorum concernit. Recepta Veneris 20. augusti 1512. — *Gedruckt: Daraus Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, 509 ff.*

Den ersamen unde vorsichtigen, wolwiszen hern burgermeisteren unde radtmannen der stadt Lubeck, mynen besunderen holden heren, ghunren unde guden vrûndhen.

Myne gunstigen groth mith irbedinge alles guden stedes to vorne. Ersamen, vorsichtigen, wolwiszen heren, holden ghunre unde vrunde. Ick wil juwen leften nicht vorholden, dat an dusszen jungest vorleden dagen de hochwerdige in Godt her Hemingus, electus to Lincopen, myn leve broder, mit juwen schepen to hues gekamen is, des Got gelavet sy. Wath veler unde mennichfoldiger dogede, gunstlike irtoginge, werdicheide eme dar in synen szo langen legere boschen syn, heft he vor my, gantzen rikes rederen in velen puncten unde langen seggende dreplick vortellet, szo dat ick, he, unse vrunde ock gantzen rikes inwanere unde ock nicht alleinen eme, men my sulvest personlick by juw weszende bowiszet, plichtich syn, an j. e., den juwen stedes im groteren, wor wy konen unde mogen, demotlick to vordenen, de wile wy leven, szo drade noch jegenwordiger twist, orlich unde veyde twisken my, gantzen rikes gementen unde k. w. to Dennemarken allenthalven entstande mogen etwes irhaven werden, des ick my unde gedachten rikes inwanere genslick vorhapen, dat in dusszer negest bostemmeden degedinge alle unwille, twist unde schelinge twisken gemelter k. w., my unde gantzen rike schole to beteren unde drechliken wegen gebrocht werden, unde dar by my sampt anderen rikes regenten nicht weinich dan mergklick werde boflitigen, ock my nener unkost, teringe unde moye wil vorfelen lathen. Twivele derhalven nicht, men j. l. sick guder vortrostinge, hulpe unde bistandes in dem valle werden gutwillich irtogende. Szo heft ock under anderen gedachte myn leve broder her electus my, gantzen rikes redere vormant unde mergklick irfordert umme dat vorlechte gelt, alze 1500 mark, dar mede ick mith mer anderen rikesrederen entsettet wart, mit den ersten to betalende. Szo willen j. l. nicht twivelen, men dat sulve, szo drade de nigge lasz, tran, copper etc. ankamende wert, schal in allen mathen gutwillich werden ent-

sicheres Geleit vor den Landen Holland, Seeland, Westfriesland und ihren Verbündeten, mit denen jene Städte in Fehde sind, zum Besuche Norwegens. — b. Die wendischen Städte ertheilen den Einwohnern des Reiches Norwegen und allen, die K. Christian von seinem Vater übergeben worden sind (in boveel heft), *sicheres Geleit vor ihren gegen Holland, Seeland und Westfriesland ausgerüsteten Kriegsschiffen zur Fahrt in diese drei Länder und zurück. Beide verzeichnet von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Litteratur III, 3, 80.*

[1]) *Vgl. S. 27 Anm. 1.* [2]) *Reichsrath Ture Jönsson (Tre Rosor), B. Vincenz v. Skara und Erich Trudsson, Vogt in Elfsborg-Lehen, schreiben Juni 10, Juni 11, Juni 24 an Lübeck für Bürger von Ny-Lödöse, deren von Holland zurückkehrendes Schiff Juni 6* (pa pingxdage) *von Kort König bei Marstrand genommen worden ist, und bitten um Rückgabe, Erich Truedsson mit dem Zusatze, dass er Pfingsten beim Reichsvorsteher in Stockholm gewesen und dort grosse und kleine Schiffe eingelaufen seien und der Reichsvorsteher und Schwedens Volk auf Lübecks Freundschaft zähle* (han ok alle her i riiket forlathe os pa alle then pacth ok contracth, som stæderne ok menighe Sweriges inbyggere mellom giort ær. Thy beder jak eder erlike herrar, at i vele for myn herres skul ok myne store tro skul, at lathe them nywthe then store troo ok frwntskap, som alle menighe Swerikes rikes inbyggere haffwe sagt eder til ok alle sammen her epther gerne göre vilie). *Styffe, Bidrag till Skand.'s Historia V, n. 402, 403, 405, S. 504, 505, 507.*

richtet. Bidden derhalven hogestes trostes, dat by juwen leften ock gantzen sittende rade nicht allenen de sulve lange vortovinge in gunsten unde willen upgenamen werde, men dat ock des werdigen unde hochlerden heren magistri Johannes Roden, juver kerken to Lubeck domheren unde secretere, szo lange leger moge in allen mathen entschuldet syn[1]. Ick hebbe ut velen unde mergkliken szaken vor der tidt, er ick unde vilgedachte rikeszrede halven der gubernation des landes endrechtich weren, mith eme tor sprake kamen unde vorhape my derhalven, dan j. l. dar by nicht anders dan alze myne guden vorderer, ghunnere unde vrunde vormergken werden. Dat wil ick umme juve lefte, de Got almechtich in gelucke unde lanckwariger regeringe vristen wille, getruwelik unde demotlick vordenen. Screven tom Stockholme under mynen secret am avende vincula Petri anno etc. 12°.

Sten Sture, ritter, Swedenrikesz vorstender.

435. ***Wismar an Lübeck:*** *dankt für Mittheilung über die mit Dänemark erlangten Vereinbarungen* (juwe erszamheide flites, by koninckliker werde to Dennemarken etc., unseme gnedigesten heren, umme de gebreke, szo deme gemeyneme kopmanne in den riken eyne tyt lanck bojegenth, to besprekende ock to remedierende vorgewant unde ane en geringhe uppet olde alle frigheit gebrocht hebben); *erklärt sich bereit zu einem Uebereinkommen mit den Niederländern und mit dem jungen Könige von Dänemark* (dar ock nu de gebreke dussen Wendesschen unde Hollandesschen stederen entwusschen szyck boghevende tor sprake unde gutlikeme slete kamen mochten densulven juwen scriften nha, weren wy nicht ungeneget, unde dat de gemeyne Dudesche kopman in Norweghen to segelende dorch de jungen koningliken werde vor de Hollander, desgeliken wedderrumme syner werde undersaten van den rhederen der Wendesschen stedere vor dersulven uthliggere geleidet werden nha lude der concepte derweghen vorramet unde nu an unsz mede geschicket, zin wy unses deils ock nicht ungeneget)[2]. — *1512* (mandages nha Petri ad vincula) *Aug. 2.*

StA Lubeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Hollander. Receptum Mercurii 11. augusti 1512.

436. ***Lüneburg an Lübeck:*** *dankt für die Mühewaltung der lübischen Rsn. in Dänemark und die Mittheilung über ihre Erfolge* (dar wy dath sulve unses kleynen vormogens ummer konen vordenen, schal nhen uns in dangkbarligen gemote alletidt willich und unvordraten sporen und fynden); *kann auf den weiteren Inhalt des Briefes über K. Johanns Vermittelungsanerbieten und die mit K. Christian verabredeten Vereinbarungen noch keine bestimmte Antwort geben* (hebben j. e. wol aftonhemen, dewilen wy der ersamen unser frunde van Hamborch gemotes, wes den, alse in dem wercke, unkost und redunge sittende, hir in to donde liderlich, desse tidt noch nicht vorstendiget, dath uns dar umme nicht alleyne boswerlich, dan ock gar noch unmogelich, wes hyr in nuttest gedaen by uns to bosluten edder ock van uns to schriven So wy aver der sulften andacht erinnerth, willen wy uns ock nha unser legenheit alse de jungesten myth geborliken anthwerden wol horen lathen: wes aver juwe erszamheide myth sampt gedachten van Hamborch und anderen steden by averghevinge des reversals, wo doch ithwes miide up de Nor-

1) Vgl. n. 426. 2) Vgl. n. 430, 431, 433.

wegesschen segelatien, in rade fynden und bosluten, konen wy ock irdulden). — *1512* (mondages na vincula Petri) ***Aug. 2.***

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret halb erhalten. Aussen: Hollander, Bargerfarer contingit. Receptum Mercurii 4. augusti 1512.

*437. **Henning Osthusen, Lübecks Sekretär, an Lübeck: berichtet über Erhebung von Geld in Braunschweig und über eine Zusammenkunft von Fürsten. — Braunschweig, 1512 August 3.***

Aus StA Lübeck, vol. Stadt Braunschweig III, Or., Handzeichen erhalten. Aussen: Recepta Mercurii 11. augusti 1512. Actum Brunswigk.

Den ersamen unde wisen heren borgermeisteren unde ratmannen der stat Lubeke, mynen leven heren, denstliken.

Myne willige denste voran. Ersame, wisze heren. Ick bin hute uppe middach, wu wal, groter hitte halven, nicht sunder swarheit, to Brunswigk gekomen unde hebbe by Bartrame vame Damme unde dar na deme borgermeister Gercken Pawel forderinge gedan, also dat de 500 gulden hute scholen uthkomen. Uppe dat ick denne myner reise halven, so vele mogelick, nicht vorlettet dorfe werden, ock de dinge mit deme nastande ghelde by eyneme ersamen rade darsulvest, myns vorsehns, keyne swarheit eghen unde ungetwivelt nicht gewynnen werden, so hebbe ick in bywesen Bartrams vorscreven gemelten borgermeister, de itzundes dat wort heft, myne credentien vorantwardet unde gebeden to vorschaffen, datsulve alles, so wol hovetstol, wat des nasteit, alse vorseten unde jegenwardigen eynlopende rente, uthkomen unde entrichtet moge werden. Welket he angenhamet ock bevolen heft, daruppe eyne gedechtnisse scriftlick antoteken unde Bartram to geven, umme datsulve to fordereñ. Deme ick also gedan unde Bartram gebeden hebbe, sollix to beforderen etc. Unde wils in myner wedderreysze, dar sick de heren wedder to worde geven, alse ick my vorsehe, nicht vorghetten. Van den dusent gulden der von Hannover, dorch Bartrame in gudem etc. golde, uthbescheden bi veftich gulden antekenden unde post[ulaten] gulden, vornoget, entfangen, wert he den heren kemerheren wol sulvest boscheit scriven edder, dar idt so lange stunde, my ock dar van bovel gheven. Unde is dat ghenne alhir dorch my berichtet; dar mit ick juwe ersamenheide Gode almechtich bevele. Screven uth Brunswigk ame daghe inventionis sancti Stefani anno etc. 12°.

Juwer ersamenheide dener
Henning Osthusen.

Auf eingelegtem Zettel: Tidinge is hir nicht anderst, dan dat de forsten gescheden unde sick itliker mate vorunwilget. Unde dar dat nicht geschen unde sunderlix itlike van one dar to geneget, so scholde villichte etwes wider vorgenhomen syn worden, alse Alberde deme bussenschutten bevolen, juwen ersamheiden to seggen. Itlike seggen hir unde nicht de geringesten, dat eyn her van Batenbarch an hertogen Hinrike schole geschicket gewest syn forderinge donde, syne gnade van wegen key. ma[t] uppe den hertogen von Ghelren to vormogen; schal ock itlick ghelt mede tor stede gehat, unde villechte overgegeven (!). Unde so syn gnade vorandtwordet, dat he langens de vorsammelinge by eyn gehat unde boscheit vorwachtet, aver nicht gekregen, unde sik besorghe, desulven mit swarheit wedder by eyn to mogen bringen etc., also vele vorschaft, dat syn gnade to key. ma[t] beth to Collen schole gereiset syn. Men secht ock van deme heren von Luneborch, dat de dar hen sy; aver is nicht so strax in saghen; itlike lude deden wol etwes, ick segge nicht, wat quades, konden se idt to wege bringen, alse juwe

ersamenheyde sollix van Alberde wol hebben vorstanden. Unde wolde juwen ersamenheyden sodans ock nicht vorholden. Datum ut in litteris. — Item ghistern avent quam eyn swar wedder uppe unde heft to Brunswigk wol 4 oft vyf huse afgebrant.

438. *Stralsund an Lübeck: antwortet auf die Mittheilung über den mit dem K. von Dänemark durch lübische Rsn. in Kopenhagen abgeschlossenen Vertrag* (darunder nach anderen ko. w. gelavet, de Wendesche stedere by ere olde hergekomen und vorworven privilegie unde fryeheide gnedichliken to latende belavet unde vorsegelt, ane allene de axise up de Dudeschen bere geszath, de nicht nige dan van olders, als de juven keyn wetent gehat, gewest sin scal, unde itlike andere puncte nicht vele swarheit an sick hebbende) *mit einer Klage über die Fortdauer der Bieraccise* (szo vølen wy uns doch nichtestoweyniger van wegen der axiszen unses beres merckliken beswerет, nademe der unszen wolfart unde profit imme grotesten dar an belegen unde wy uth szodaner orszaken vornemlixt tor vorigen feide unszes deles gereytzet unde gedrungen; desulvige axise bynnen korten jaren by jegenwardiger ko. werden tiden upgelecht, uth wat gestalt unde orsake, twivelen nicht j. ersamheiden ame dele in frischer dechtenisszen entholden. Nademe denne und als dat alle upt olde tho stande gededinget, vorszen wy uns, j. e. unsze privilegie benefenst den juven unde int sunderge der bertzisze halven, war mede wy gar swerlick bedruckt werden, vor der ko. w. beschermet hebben. Ock is uns szodane besweringe nenerleyewysz drechtlik, dar j. e., szo wy nicht twivelen, wol werden tho getrachten); *äussert über die angebotene Vermittelung und die norwegischen Abkommen:* De wile denne tome latesten de sake yo wil vorfatet unde eyntscheiden sin, dat sick dessulvigen handels ko. w. vormechtige unde understa, zo verne den Wendeschen stederen itwes fruchtbarheides sunder nadel dar uth irwasszen mochte, ock in bywesende unde medewetende dersulvigen Wendesschen stedere, konnen wy liden etc.; overst der ko. w. Cristiern etc. van Norwegen undersaten myt eren schepen unde waren in unszer viande lande Hollant, Zelant, Westfreszlandt etc. dorch de Wendeschen stedere vorsekert unde geleidet to lopende tho vorgunnende na inholde des reversalbreves copien, geven wy j. e. tho bedenckende, wo in duszdaner tolatinge dorch der Norwegenschen in der sulvigen lande segelent j. e. stad sampt den anderen steden Rozstock, Wiszmer unde unszer mercklike afbroke unde nadel worde irwasszen. — *1512* (ame dage Oszwaldi regis) *Aug. 5.*

L StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Hollander. Receptum Mercurii 11. augusti 1512. *Auf einliegendem Zettel:* Ock, ersame heren, hebben wii unsze uthliggere by vor[a] ener mante tidt up der stedere viande up de Oestsze uthgeferdiget, dar van itlike noch buten, darumme vor der hant in de Westsze uththoferdigende uns nicht donlick. Unde itlike tho huesz gekamen, dar wii uth vormercket, dat itlike der van Dantzick borgere unde inwonere myt den Hollanderen ere gudere dorsteken in unszer alle nadele, dar gii werden to trachten. Datum ut supra. Ock werden wii myt den ersten j. er. certificerende, wo de Engelschen to beantwerdende, juve erszamheide unsze transumpt wedderumme uns ock mochten benalen[1].

439. *Johann, K. van Dänemark, an Lübeck: ersucht um Freilassung der Güter der Leute von Thisted und um Entschädigung dieser* (vor uns hebben laten

a) vor *nachgetragen L.*

1) *Vgl. n. 443.*

berichten unsze leven getruwen underszaten van Tystede, wo dat se vor der avergestanden feide und ehr sick de begunde veer orer schepe mit geladener ware und guderen up guden truwen, loven und umme rechtverdiger naringe willen dar to Lubeck geschickt, *wie in n. 432*). — *Kopenhagen* (Copenhoo), *1512* (frydages nha sancti Laurentii) *Aug. 13.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Receptae Veneris 20. augusti 1512. — *Offenbar in Abwesenheit des K.'s geschrieben, denn Aug. 15* (ame dage assumptionis Marie virg.) *schreibt der K. von Törning an Lübeck für einen Schotten Hans Muhr, der sich bei ihm beklagt, dass lübische Auslieger sein mit Klapholz und andern Waaren von Danzig nach Schottland bestimmtes Schiff genommen haben; ersucht um Rückgabe. — StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., Sekret fast ganz erhalten. Aussen:* Receptae Veneris 20. augusti 1512. — — *Aug. 16* (ame mandage nha assumptionis Marie) *schreibt der K. abermals von Törning aus um die schon früher reklamirten Güter Tord Jepsens*[1], *sowie für Flensburger Bürger, deren Güter in Lübeck angehalten sind; fordert Herausgabe, worauf die in Flensburg angehaltenen Lübecker Güter freigegeben werden sollen. — StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen:* Recepta sabbato 21. augusti 1512.

440. Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: beklagt sich über Ausschreitungen lübischer Auslieger (uns is to weten wurden, wo dat Cordt Koningks volck, juwer uthligger, syn in unsem ryke Norwegen geweszen, dar se denne de unsen beschediget, berovet, szo se in der haven guder uth den schepen genahmen, de schepe angesteken, vorbrant und mit anderer beschedeginge und weltlike averfaringe an de sulven unse undersaten und inwaneren darsulvest begangen tegen und wedder den guden, truwen loven, handelinge, contract und gemackte vorsegelinge) *und über den so eben geschehenen Ueberfall eines Flensburger Bürgers durch Lübecker auf dem Gebiete H. Friedrichs; fordert Ersatz und Verhinderung derartiger Vorfälle für die Zukunft. — Sonderburg, 1512* (donredages na assumptionis Marie virginis) *Aug. 19.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Or., Sekret zum Theil erhalten. Aussen: Receptae Veneris 27. augusti 1512[2].

[1]) *Vgl. S. 300 ff.*

[2]) *Petrus Nicolai, Kleriker der Diöcese Oslo, apostolischer Vicepfalzgraf* (vicecomes palatinus) *und Notar, bezeugt, dass in seiner und der Zeugen Atzer Kremer und Benedict Hakonsson* (Haquini), *Bm. von Oslo, Gegenwart der Herr Johannes, Curatus in Tiodlingh, und der* (honestus ac circumspectus) *Paulus in Haraltzgordh, Bürger von Oslo, beschworen haben, dass nach geschlossenem Frieden und nach der Juni 24* (Johannis baptistae) *geschehenen Verkündigung desselben Hakon Eskilson von Kord König beraubt worden sei unter folgenden Umständen:* Honestus ac circumspectus vir Haquinus Eskildi civis Asloensis cum onusta sua navi bonis ac mercibus propriis aliorumque de quinquaginta lastis directam expeditionem ad civitatem Amsterdammensem decrevit navigare, quo sic mari sulcante inter oras et terminos regni Norwegie et a vento contrario in portum vulgariter Lagherwik nuncupatum disvecto, ubi perquisivit bella inter Hollandrinos et Hamborgenses navali pugna instaurari, mutavit navigandi propositum et ad civitatum stagnalium littora, quo sors eum secundo vento diverteret vellet applicare. Supervenit inibi quidam (*Lücke für den Namen*) in eadem Norwegie portu subditicius Conradi Koningh de Lubeca cum navi piratica et predicti Haquini navim sic onustam ipso absente et misse dominicali interessente proxima dominica post Johannis *(Juni 27)* injuriose depredatus est tamquam temerarius indicte pacis violator in non modicum damnum et prejudicium predicti Haquini aliorumque civium civitatis Asloensis jacturam. Insuper adjuncta tali conditione de tam affectuoso erga cultum divinum voto ac proposito rationabili non tacito silentio pretereundo, cum hanc navim construi ac fabricari fecit, ut decima queque pecunia navis et in lucrandis mercibus excistens Deo et sancto Erasmo cederet in signum atque evidens argumentum, ne a quoquam debeat absque Dei timore vindicta atque ultione injuste occupari sive a quoquam detentore inique possideri, enormitate criminis factum aggravante,

441. *Christian II., erwählter König von Dänemark, an Lübeck:* Is juw wol witlick, dat wy to Copenhagen im herrendage nhest vorschenen hebben mit juw laten vorhandeln der Bergfarer halven, up dat sy vor juwen und der Hamborger uthlyggers vheligen mochten seggelen. Szo blef es van beden parten vorlaten alzo, dat wy unsen secretarien sollen to Hamborch senden, alzo denne wille gy ock dar schicken und daruber einen bref dasulvest vorseggelen. Is der vorlatinge nha unse secretarius to Hamborch eine tydtlang[a] gelegen und keyn antwurdt up dy sulvige sacke erlangen mogen. Syndt wy nha begerende, willet uns by jegenwardigen brefs toger eyn antwurdt derhalven toschriven. — *Schloss Warberg* (Wardebergk), *1512* (ame dage Elizabet anno etc. duodecimo) *Nov. 19.*

StA Lübeck, vol. Privilegia Hanseatica in regno Dacie et Norwegie concessa, Or., Siegel fast ganz erhalten. Aussen: Receptum Lune 3. januarii 1513.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1512 Aug. 11.

Derselbe scheint veranlasst durch eine kaiserliche Botschaft (vgl. n. 459), die in der niederländischen Fehde zu vermitteln suchte, und scheint von allen Städten besandt worden zu sein. Verhandelt wurde auch über Gebrechen in Dänemark, über den Betrieb der Bergenfahrt und über Beiträge der Städte zu den von Lübeck zu zahlenden Kriegskosten. Das Datum wird durch n. 462 festgelegt.

A. *Vorakten (n. 442—444): Die Bergenfahrer ordnen an, dass nur in Lübeck verfrachtet werde. Im englischen Parlament sind Klagen gegen den Kfm. laut geworden.*

B. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 445—461): Sie werden hauptsächlich geführt über die Behandlung der angebotenen kaiserlichen Vermittelung. Die Angelegenheit ist zur Entscheidung an die Städte zurückgebracht worden. Man möchte das Anerbieten nicht ablehnen, aber auch nicht sogleich darauf eingehen. Die kaiserlichen Boten setzen doch Sept. 7 einen Vertrag durch, nach welchem die Städte ihre Auslieger zurückrufen und bis Weihnachten an den Kaiser senden sollen. Lübeck schliesst ihn zunächst allein. Gegen Betheiligung an den Kosten sträuben sich mehrere Städte (n. 445, 446, 448 - 450, 454, 456, 458—460). Wegen der Gebrechen in Dänemark will man schreiben; Rostock wünscht aber die Darlegung der Einzelheiten mündlich durch die schonenschen Vögte (n. 448, 449, 451, 452). Den Kfm. zu Bergen betreffen n. 453, 457, 461, die Beisteuer zu Lübecks Zahlungen an den K. von Dänemark n. 451, 455. In n. 447 handelt es sich um eine Prisenfrage.*

A. Vorakten.

442. *Die Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: melden, dass die Bergenfahrer Lübecks beschlossen haben, nur in Lübeck zu frachten* (dat nene

ut qui Deo et sanctis ejus oblata auferre, rapere atque depredare presumpserit, sacrilegium commisisse indubitatum est. — *Oslo, 1512 Juli 30.* — — *StA Lübeck, Acta Danica vol. III, Abschrift.*

a) *Folgt nochmals:* to Hamborch.

schepe sick in juwer ersamheide stadt na Bergen scholen vorfrachten laten, dan juwe schippers scholen unde moten hir bynnen Lubeke kamen unde sick van unsen frachtheren vorfrachten laten. Men schal hir eyneme ideren, he sy borger ofte gast, van juweme volke geven uppe de rullen na gelegenheit, by pene dat brekende unde nicht holdende van der last veer Rinsche gulden); *bittet, das dem Kfm. nicht zu verübeln* (vorkeren), *da es wegen der niederländischen Fehde geschehe* (umme to mogen weten — *nämlich:* unse frachtheren —, wo unde yn wat gestalt desulven schepe mit nottroftiger were besorget mochten werden; dar wy denne bofynden worden, dat de juwe mit sodaner were, als se wol behoveden, nicht worden bofunden unde dar myt nicht konden ofte mochten, dar id so geborde, dat Gat afkere, to werke kamen, des sick denne unse copman des vorfarenheit hebbende ok bofruchtet, alsedenne willen wy mit flite hir myt deme alderbesten dar tho vordacht syn, dat wy hir itlike schepe na unseme bogere krigen, dar wy mogen na nottroft de anderen mede beschermen); *bittet, die Bergenfahrer Rostocks zu verständigen* (dat sick de flate schal uppe Johannis baptiste [1] to mitszommer erst kamende hir vor der Traven vorsammelen by upgenanter pene van der last, de dit nicht holt unde anderst deit, to vorborende). — *Lübeck, 1512* (under unses eynen secretes, des wy uns hirto samptlik gebruken, mitwekens na ascensionis domini) *Mai 26.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur des Siegels. Aussen über der Adresse: Der alderlude breef van Lubeke der Bergerfarer, *unter der Adresse:* De schepe nergens dan to Lubeke to vrachtende. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Vidensk. og Litteratur III, 3, 80.*

443. *Lübeck an Stralsund: sendet Abschrift von Klagen, die von den Engländern im letzten Parlamente gegen den Kfm. erhoben, von diesem Lübeck übersandt sind; fordert auf, eine versiegelte Antwort auf diese Klage mit beigelegter Kopie der Antwort an Lübeck zu senden, da der Kfm. dieser Sache wegen zum zweiten Male geschrieben und um Antwort an den K. gebeten habe, auch die Engländer in dem auf Sept. 29* (Michaelis) *angesetzten Parlamente gewiss ihre Klagen wiederholen würden; will dann die Antworten mit den Abschriften derselben an den Kfm. zur Ueberantwortung an den K. senden. — 1512* (ame dage Panthaleonis martiris) *Juli 28* [2].

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Pg., mit Siegelresten.

444. *Wismar an Rostock: erinnert an die Juni 29* (Petri et Pauli) *von den Rsn. Rostocks, Stralsunds und Wismars zu Lübeck mit den dortigen Bergenfahrern* (van wegen der Bergerfarer vornemendes und velfoldighen nigen upsettende) *geführten Verhandlungen, über die der Rostocker Rse. Heinrich Gerdes wohl berichtet habe; klagt, dass die Bergenfahrer in ihren Neuerungen gegenüber Rostock und Wismar verharren, und bittet, den Rsn. zur bevorstehenden Tagfahrt in Lübeck über diese Frage Vollmacht mitzugeben. — 1512* (frigdaghes vor Laurentii) *Aug. 6* [3].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Vidensk. og Litteratur III, 3, 81.

[1]) *Juni 24.* [2]) *Vgl. n. 438.* [3]) *Vgl. n. 442.*

B. Nachträgliche Verhandlungen.

445. *Lüneburg an Lübeck: überlässt es, den auf dem Tage getroffenen Abschied beantwortend, der Entscheidung Lübecks, ob man sich kaiserlicher oder dänischer Vermittelung in der niederländischen Fehde bedienen will; erklärt sich einverstanden, dass man beide offen halte und macht Vorschläge, wie in diesem Falle gegenüber Dänemark und dem Kaiser zu verfahren sei. — 1512 Aug. 20*[1].

Aus StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit geringen Resten des Sekrets. Aussen: Hollander sake. Recepta Lune 23. augusti 1512.

Den erszamen und wiszen heren borgermesteren und radtmannen to Lubeck, unszen besunderen guden frunden.

Unszen fruntligen densth tovorn. Erszame, wise heren, beszunder guden frunde. Up den avescheidt myth juwen erszamheiden, unsen und anderer Wendesschen stede sendebaden, up anbringenth und forderinge key^{r} ma^{t} geschickten nhu jungest genhamen, fugen wy juwen erszamheiden fruntlick weten, dat de sulften juwe erszamheide dat jenne, wo by vorgedachten sendebaden ahm jungesthen myth langem radtslage bewagen, ane twivel in ripem rade nach aller nottorft bedacht und na grotheit der saken wol hebben to herten genhamen, so dath men villichter dar uth, wes in dessen scheften liderlikest, guder mathen wol heft to vormercken. Dar nhu juwe erszamheide beneffen der anderen stede radtslage vor gudt worden ansehende, dath men noch tor tidt beiderleye wege, alse by key^{r} ma^{t} und ock by ko^{r} werde to Dennemarcken, to widerem boscheide wolde apen beholden, dath lete wy uns mede befallen, und were alse den de keiserlige bothschaft myth eynem anthworde to der menynge denstbar up dat fuchlikeste aftowisen in mathen, wy dar up nach unsem kleynen vorstande jodoch up j. e^{t} hoge vorbeterendt ludt hyr ingelechter tzedelen hebben doen vorramen. Und wo mhen den der meninge tho folgen nicht unradtszam bofunde, so wolde unses ansehens nicht alleyne nutte, dan groth von noden szyn, de koningklike werde tho Dennemarcken myth dem alderforderligesten to boschicken, umme to irleren, wath macht szyner k. w. alrede vam wedderdeile gegeven, und wes szyne ko. w. van dem sulften furder to irholdende betruwe; dergeliken, wo desse stede der irwasszen errunge by szyner ko. w. tom fruntliken handel worden bliven, ift szyne ko. w. de wedderparte ock dar hen sehe to bringen, dath de sake in keyserlike ma^{t} have ungefordert blive. De sulfte geschickte moste ock unses bodunckens last und bovel hebben, dar nach alse he de anthwerde by ko. w. befunde, der sulften szyner ko. w. desser stede gemote by anrugunge des fruntliken handels und gudtliken anstandes, wo kordt efte langk dar by to faren, entlich to entdecken, szo dath szyne ko. w. up den avescheidt ock ahn de Hollander myth orem anhange, wes szyne k. w. van desser szyden gemechtiget, ane wider vorlettinghe mochte lathen gelangen. Und so men des myth der ile wedderumme vorstendiget, denne konden sick desse stede myth eygener bothschaft by key^{e} ma^{t} ock also laten enthschuldigen, dath men sick by der sulften k. m^{t} sunderlinges uth vorthgange des gudigen handels enigher ungenade so vil de weniger hedde to bosorgen, ock worde unses vormodens dat wedderparth dessen handel nha gewanthen saken nicht vorleggen. Dith wolden wy j. e. guder meninge nicht verholden, idoch dar de sulften myth rade der anderen stede ithwes drechlikers hyr in fynden edder ock desse unse wolmeninge, so wy gerne sehen und ock to boscheende nicht twivelen, wor mede worden vorbeteren, schal uns to wol-

[1]) *Vgl. n. 428—431, 435, 436, 438.*

fardt des gemeynen besten nicht mysfallen. Dan juwen erszamheiden, de wy Gade bevalen, in velen denstlich und wilferich to erschynende, szyndt wy gantzes willens genegeth. Screven under unser stadt secrete fridages in der octaven assumptionis Marie virginis anno 1512.

Borgermestere und radtmanne to Luneborch.

Auf anliegendem Zettel: Dath anthwordt, dar myth keyserlige botschaft dythmal mochte werden afgewiseth, konde mhen unses bodunckens, jodoch up juwer wisheide hoge vorbeterenth, also grunden na gemeynen vorslegen, dat eyn mercklick furste edder ock — den nhamen nicht vorswigende — de here koningk to Dennemarcken nha dem frede myth szyner ko. w. upgericht umme wolfardt des gemeynen besten de gebreke twisschen den Wendesschen und Westersschen steden wesende in eynen gutliken ahnstandt, wo ock dorch szyne vorfaren geschien, to bringende und de sake middeler tidt myth fruntliken handel to vordragende in genedigen schyne to meher malen hedde irbaden, ock dar beneven sick horen lathen, wo szyne ko. w. darto van der hochgebaren furstynnen frauwen Margarethen etc., dergeliken van dem wedderdeile alrede etliker mathen szy gemechtiget; dar up den schrifte und wedderschrifte irgangen und so vele gescheen, dath desse stede nach erer und der sake legenheit den fursten efte szyne ko. w. der halven unvorstendigeth und ane anthwordt nicht konden lathen, dar by doch desse stede key^r^ ma^t^ tho eren, denste und wolgefalle, ock der angestalten forderunge nha sick also willen hebben und holden, dath mhen by one neyn ungelimp schal befynden, in mathen de sulvigen stede desse und andere orhe nottorft ahn de keyserliken ma^t^ by eygener botschaft tom forderligesten ock langen to lathen genegt, myth anhangenden boger, desse andtwerde ahn key^e^ ma^t^ dithmal doch to wideren boscheide upt fuchlikeste to dragen, myth irbiedunge wo gewontlich.

446. *Hamburg an Lübeck: setzt in Beantwortung des auf dem Tage getroffenen Abschiedes auseinander, dass man am besten sich zunächst an die dänische Vermittelung halte, dem Kaiser aber so antworte, dass auch dieser Weg offen bleibe. — 1512 Aug. 20.*

Aus StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Hollander sake. Receptum sabbato 21. augusti 1512. — *Eine Hamburger Sept. 3 (mit n. 458) übersandte Abschrift in StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck.*

Den erszamen, vorsichtighen, wyszen heren burgermeisteren und rathmannen der stadt Lubeck, unszen beszunderen guden frunden.

Unsze fruntlike denste mid bogheringhe alles guden tovorn. Erszame, vorsichtighe, wise heren, besunderen guden frunde. Wy hebben up anbringent unser jungest gheschickeden radesszendebaden den handel, dar anhe uns allen nicht weynich geleghen, guder mathe berathslaget und mogen by uns nicht vynden, dat jeniger mathe nutbar syn moghe, dem ersten bestande, dat tho Copenhagen anno 1441 gemaket[1], contrarie tho handelende, konen darumme unszers deles liden, juwe wiszheide eynen geschicket sendeboth an Romessche key^ke^ m^t^ tho ghemenen der Wendeschen stede kosten uthferdigen unde dessen gheschickeden noch by j. e. synde thor antwerde fughen, in dem de verfatinghe desser twistszake twiszken den Wendeschen und Westwerdesschen steden erstlick dorch konincklike werde vorfatet unde sedderher dorch diverse handel continueret is unde de ko. werde sick nhu

[1]) *HR. II, 2, n. 491.*

overmals tome handel irbaden, de ock itlick vorwetent unde macht van dem wedderdel schal vorlanget hebben, wo de redere der stede dis unlanxs mit wyderer umstendicheide lofwerdighen van syner ko. werde berichtet syn, szo moghen dessze stede de ko. werde szunder entlike antwerde nicht laten, willen darumme Ro. key[r] m[t] tho eren de warvinghe der szendebaden vor oghen hebben und ko. werde unvertoghert alszo beantwerden, dat men by desszen steden, de wol hadden konen liden, dat unsze wedderdel sodane olde bestandth nicht ghebraken unde expireren laten hadde, derhalven ghen unghelick sporen schal, unde szo balde dat geschen, wil men Ro. key[ke] m[t] wes alszo vorhandelt by egentliker bodesschup weten laten etc. Unde willen uns darbeneven vorseen, dat j. e. w. nicht willen byleggen, ko[r] werde tho Dennemarken unvortogherdt szodane jarich bestandth, alsze van syner ko. werde vorgheslagen, in mathen dat syne ko. werde middeltides alle irringe der szaken in gudigem handel, wo sick syne ko. werde dar to irbaden, vordragen mochte, tho to schryvende, wente uns van syner ko. werde ghelavet, wes syne ko. werde van der lande wegen vorseggende worde, sze dat gantzer tovorsicht unde unghetwyvelt alzo holden scholen. Daruth irmeten[a], wy allenthalven nicht wolvelligher handeler den syne ko. werde, de wy by de szake, dar jenigermathe ander bestandt, den van syner ko. werde vorgheslaghen, ingerumeth, nicht limplick seen tho bringende, upbringen ofte langen moghen. Szo drade men den van k. werde up szodane schrifte ofte bodesschup, de in allem il wolde gefordert syn, antwerde vorlanghen unde sick der vorstendigen mochte, wer wol lichtliker tho vormarkende, warup unde mid wath bevele men zodane unser aller szendeboeth an Ro. key. m[t] hadde aftoferdigende. Dat welke wy j. e. w., des besten daruth, wo j. e. dem gemenem besten vorplichtet, tho ramende unde unghesumeth tho werke tho stellende, alzo fruntlick ter antwerde fugen, nichteszdemyn begherende, uns, wes nha rypeme rade j. e. w. ock unszer allenthalven vorwanten, den dar anhe mede ghelegen, alzo gheschen ofte vorblyven schole, wedderumme schriftlick tho benalende, uns mid den unszen unde ock sust dar by weten tho holdende. Wor anhe wy j. e. w., Gade luckzeligen bevalen, in velem moghen behaghen, dho wy stedes wedderumme willich gerne. Screven under unszer stadt secrete frigdages in der octaven assumptionis Marie anno 1512.

Burgermeistere und rathmannen der stadt Hamburgh.

447. *Hamburg an Lübeck: macht Mittheilung von der Klage des Wolter Wulfert, Bürgers zu Antwerpen:* Wo dat he myt syn schip unde guderen sy genomen myt eyn jacht von den uthgeschigkten juwes borgers Cord Koninges in Norwegen uthe eyner haven genomet Hossenisse unde hir gebracht, dar uns denne nicht mach geboren to kennende, oftet prysz sy edder nicht, in deme Cord juwe borger ysz ok durch juwe vorlof de uthredinge gedan. Wente denne des schiphers saken also syn gewand, dat he by juw in eygener parsone nicht kan kamen, begeren von juw frundlich, uns schriftlich by jegenwardigem willen vorwitliken, oft gy de Andwerper vor viande holden ok uther haven in Norwegen genomen vor prysz rekenen oft delen, dar nha uns mogen weten to richtende. — *1512* (ame fridage nha Magni) *Aug. 20.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Antwerpessche scip angehalt. Recepta sabbato 21. augusti 1512. *Auf eingelegtem Papierzettel:* Ok, ersame, wise heren, wii hebben von juw begert to wetende, wanner de stadholder in Westfresland sy gewarschuwet; syn wii beantwerdet, juwe bode, de solliche breve hadde vorantwerdet, nicht tor stede

a) *Folgt:* dat *Abschrift.*

were. Isz unse frundliche bede, uns noch darvan willen vorsekeren, wente uns darane mergklich isz gelegen[1]. Ok, ersame heren, hebben juwe schrifte entfangen, dat de juwe by uns scholen beswert werden, doch nicht vormeldende, worinne edder wormede, worumme konnen wii darup nicht antwerden. Datum ut in littera.

448. *Stralsund an Rostock:* Szo bynnen Lubegk ime junxten vorlaten, szenden wii juwen ersamheiden unsze gebreke yme dele, der wii uns in Denemercken bosweret folen, j. e. desulvigen an de van Lubegk willen benalen. Unde by wat landesfursten dat sze der Hollandere halven twistige sake willen stellen, geven wii an eren gefallen, overst sulckent den Wendesschen stederen up eyne gelegene stede, ock sze de eren dar mede an unde aver tho hebbende, mochte vorfoget werden, gedungket uns nicht ungeraden. — *[1512]* (ame sonavende in octava assumptionis Mariae) *Aug. 21.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten.

449. *Rostock an Lübeck: überlässt die Entscheidung über die Vermittelung der niederländischen Fehde Lübeck; erklärt sich mit einer Gesandtschaft an den Kaiser einverstanden; lehnt es aber ab, zu den Kosten beizutragen* (so wy vormerken, dat juwe e. wol gneget weren, de key. m[t], doch up unse unde anderer Wendeschen stedere medebekostinge, personlik to beschickende, umbe to bearbeidende, de gebreke myt den Hollanderen to gerumen bestande edder sust to anderen dreghliken weghen unde middelen mochten gebracht werden, begerende derhalven juwe e. unses ghemotes in schriftliker antwardt to vorstendigen etc., darup, ersame heren, voghen wy juwe e. fruntlik weten, dat wy de dinghe gantz to juwen e stellen, de beschickinge an de ende to donde, so juwen e. na der sake gelegenheyt nuttest unde gevelligest duncket; dat wy overs de bekostinge beneven anderen Wendeschen stedern mede stån scholden etc., vorhapen wy uns gantzlik, juwe e., dewile de sulften der Hollandere anhalinge, darumbe vorgedachter beschickinge up dytmål mest van noden, principael hovetlude syn, werden uns dar myt nicht beswaren, noch sodans von uns begheren, sunder derhalven up dytmål up juwer e. bekostinge allen flyt ankeren, de dinge to gerumen bestande edder weghen des fredes to bringende). — *1512* (sunavendes infra octavas assumptionis Marie virginis) *Aug. 21.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Rest des Sekrets. Aussen: Hollander. Gelt ko. w. to geven[2]. Recepta Mercurii 25. augusti 1512. *Auf einliegendem Zettel:* Ok, ersame heren, so under anderen mede bewaghen unde bespraken, dat nicht unraitsam syn scholde, de ko. w. myt vortekeninge eyner yderen stadt gebreke uth jungest geholdener daghfart under juwer e. unde aller Wendeschen stedere radessendeboden namen schriftlik unde upt demodigeste umbe sulker gebreke gnedigen wandel to schaffende to ersokende etc., darup wy denne der ersamen juwer unde unser frunde vome Strålszunde schriftliker vortekenynge vorwachtet, overs beth her to nichts entfangen hebben (*vgl. n. 448*). Unde wu wol sodaner schriftliken ersokinge unses bedungkens nicht weyningh von noden syn scholde, so bejeghenen uns doch nu von daghe to dage meer unde meer beswaringe uth klegeliker berichtinge unser kôplude unde borger kyndere in Denemarken vorkerende, unde weten noch nicht, wes den sulften up tokomender Schonreyse forder bejegenen mochte; worumbe duchte uns wol beraden, so verne id juwen e. mede behagen worde, dat

a) werden *fehlt.*

1) *Vgl. n. 312—314.* 2) *Von einer Beisteuer zu den von Lübeck nach n. 403 übernommenen Kriegskosten ist erst in n. 451 die Rede.*

sodane schrifte an ko. w. in der besten forme uthginge, overs de gebreke up muntlike berichtinge der stedere vogede mochte gestellet [werden], so wy darup unserem Schonschen vogede unses deels bevel gevende (!). Dar to juwe e. ok myt dem besten wol trachten werden. Datum ut in littera.

450. *Wismar an Lübeck: antwortet in Betreff der geplanten Besendung des Kaisers mit Erinnerung an sein früheres Abrathen von Beschädigung der Holländer und mit entschiedener Ablehnung einer Betheiligung an den Kosten:* Szo hebben wy ock nha flitiger der unser geschickeden muntliker zodans imbringinghe de dinghe unses deils vaste bowaghen und geven derhalven gmelten juwen er[eiden] fruntlick to kennen, wo wy nicht entwivelen, sunder desulven holden noch in frisscher gedechtnisse, wes wy der anhalinge halven an der berorthen Hollander etc. schepe unde guder to bescheende an juwe erszamheide vormåls scriftlick gelangeth, darto wy unsz ock nochmals refereren und vorlaten. Ock, erszamen heren, van der olden veyde halven mith den Hollanderen, dar van to mermalen berorth, is unsz gar nichtes egentlick bowust, moghen derweghen ock van den unsen noch bynnen edder buten rades, wo szick desulve veyde bogeven efte gestalt hebben moghe, nicht vorstendiget werden; jodoch szo zin derweghen tho welkenmalen dorch juwe erszamheide szampt dersulven ock unse frunde van Hamborch, buten ock ane jenighe unser requisition, tho der bekostinghe contribution to donde, geeschen. Deme allenthalven nha, erszame, wise heren, szeen wy by jenighe contribution tho der bekostinghe zodaner besendinge unses deils nicht to kamende; dar overs desulve veyde uppe eyn rume bostanth edder in andere lideliker weghe gebracht mochte werden, konden wy unses deils wol liden unde dulden, vordendent unde vorschuldedent nha vormoghe ungespardes flites ock alleweghe gerne. — *1512* (manthaghes in vigilia Bartolomei) *Aug. 23.*

451. *Rostock an Lübeck: sendet n. 448 und fügt hinzu:* Unde wu wol uns beduchte raitsam wesen, de gebreke beneven jungestbeleveden schriften vor ko. w. dorch juwer e., unseme unde anderer Wendesschen stede vogheden mochten muntlik entdecket werden, so stellen wy doch sodans gantz to juwen e., oft nutter syn scholde, de merklikesten gebreke, juwen e. ungetwyvelt bewust, schriftlik mede to berorende unde dar von den vogeden eyne aveschrift edder copien to gevende, de macht des breves dar uth to vornemende, so wy dat sulfte den ersamen juwen unde unsen frunden vome Sunde ok geschreven. — *1512* (an sunte Bartholomeus dage) *Aug. 24.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta sabbato 27. augusti 1512 (*der Sonnabend ist Aug. 28*). *Auf einliegendem Zettel:* Ock, ersame, wysze heren, hebben wy uns des artikels halven der toleggiuge juwen e. bewust, so derhalven juwe e. von uns beschedeliker unde tovorlatigen antword bogeren etc., wyder besproken. Unde twyvelt uns nicht, juwen e. sy unvorgheten, wes den sulften dorch unse radessendebaden sulkes artikels halven alrede tor antwordt gegeven. Unde wu wol unse gemeyne stadt myt merkliken swaren schulden boven mannichvoldigen schaden unde grote geltspildinge, dorch de unse in jungestvorsoneder veyde geduldet, alrede vordupet is, dar myt uns dennoch juwe e. nicht unwillich noch unlymplik vormerken, so synt wy geneget, unses deels na vormoghe der tohopesate, so verre dat von anderen juwen unde unsen frunden, den Wendeschen steden, mede ingegangen wert, sulke vorgestellede toleggiuge to donde, dar to sik juwe e. vorlaten mogen. Datum ut in littera.

452. *Rostock an Stralsund: theilt mit, dass es, nachdem es einige Tage Stralsunds Antwort* (welker artikele halven uns to benalende up jungest gehoࣿldener daghfart vorlaten) *vergeblich erwartet, die seinige (n. 449) an Lübeck abgesandt habe und dabei die Gebrechen in Dänemark anlangend geschrieben habe:* dat uns wol duchte geraden wesen, de wile wy allenthalven de gebreke unde sunderlinges wes deme gemeynen kôpmanne unde visscheren to Schone wedderstân magh, edder men sust darsulves noch wyder erfaren mochte, nicht alle weten, dat der stede breef under erer e. vorsegelinge an ko. w. upt formelikeste gemaket uthghan mochte unde refererde sik to berichtinge der Wendeschen steder vogheden, so eren ko. w. de gebreke muntlik entdeckende worden, doch sodans alle stellende to eren e., de ungetwyvelt ereme vagede ok wess bevels derhalven gevende worden; *hofft, dass Stralsund damit einverstanden sei und auch seinem Vogte auf Schonen zu mündlicher Berathung genauere Instruction geben werde, wie Rostock gethan habe. — 1512* (ame dage Bartholomei apostoli) *Aug. 24.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 27: Städte Pommerns und Meklenburgs, Or., Sekret erhalten.

453. *Die Aelterleute des deutschen Kfm.'s zu Bergen an Rostock: theilen mit, dass gemeiner Kfm. und Aelterleute zu Bergen angeordnet haben, dass jährlich nur zwei Flotten, eine um Ostern, die andere um Juni 24* (Johannis to middensommer), *nach Bergen segeln sollen bei 5 Mark Strafe für jede Last Waare, bis der gemeine Kfm. wieder andere Bestimmungen treffe; bitten, das den Bürgern mitzutheilen. — Bergen, 1512* (des vridages negest na Bartolomei) *Aug. 27.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit geringem Rest vom Siegel des gemeinen Kfm.'s. Aussen: Der Bergerfarer von twen vlaten des jârs von Bergen gescreven anno 1512.

454. *Lübeck an Stralsund: antwortet auf ein in einen Brief Rostocks eingeschlossenes Schreiben Stralsunds über den holländischen Handel*[1]; *vermisst in demselben die bestimmte Zusage, dass Stralsund die Kosten einer Gesandtschaft an den Kaiser, mit deren Absendung es einverstanden, mit tragen will; setzt das voraus, fordert aber trotzdem umgehend eine bestimmte Antwort. — 1512* (mandages na decollationis Johannis baptiste) *Aug. 30.*

Aus StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

455. *Lübeck an Stralsund: schreibt wegen der Beisteuer zu den Kriegskosten:* Wowol wy des bowusten geldes halven, dat doch juwen ersamheiden mit den anderen Wendesschen steden samptlick tome drudden penninge gelaten, by densulven ock oren radessendebaden to diversen tiden, beide scriftlik und muntlick, velefoldige forderinge gedan, so syn wy nochtans sunder egentlick antwordt bether gebleven. Dewile denne juwer ersamheide radessendebaden mit und neffen anderer Wendesschen steder, unser frunde, in jungestgeholdener dachfart bynnen unser stadt syck derwegen bospraken unde underredet, umme sick under malkander to taxeren, und wes elck to syneme deele van deme drudden penninge geven schole to vorenigen und sodans an juwe ersamheide to langen, uns daruppe van dersulven willensmeninge tovorlatigen upt forderlixste to beantwerden, dat doch nochtemal vorbleven, so is unse fruntlick boger, juwe ersamheide uns by jegenwordigem scriftlik vorsekeren willen,

[1]) *Vgl. n. 448.*

wo vele gy juwes dels to borordem gelde to leggen syn geneget. — *1512* (mandages nha decollationis Johannis baptiste) *Aug. 30.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Pg., mit Siegelresten.

456. Lübeck an Hamburg: meldet, dass die kaiserlichen Gesandten nicht zufrieden sind mit der in Aussicht gestellten städtischen Gesandtschaft, sondern die sofortige Abfertigung einer solchen und die Heimberufung der Auslieger verlangen; erklärt, dass es in letztere gewilligt habe, und ersucht Hamburg, das Gleiche zu thun. — 1512 Aug. 31.

Aus StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 26: Hamburg und pommersche Städte. Hamburger Sept. 3 mit n. 458 übersandte Abschrift, überschrieben: An den radt der stadt Hamburg.

Unsen fruntliken gruth mit begeringe alles guden thovorn. Ersame unde vorsichtige, wise hern, besunderen guden frunde. Alse wy gysteren de latesten antworde van eyndels der Wendeschen stede entfangen und uns darup na vorlesinge dersulven boraden, Ro. key. ma[t] geschickte also hute 9 huren aftorichten der meninge, dat desulven stede sick uppe den jungesten avescheyt unde eyns isliken ynbringent beradslaget unde beslaten, syne key. ma[t] by egener bodesschup, so se myt den ersten dar hebben warden, laten beantworden der vorhopeninge, syne ma[t] des nen misfallen dragen scholde etc., biddende, dat se de dinge mit dem besten vortsetten, ok desulven bodesschup to helpen forderen, dardorch de to gnedigher gehor gestadet unde dermate afgeferdiget mochten werden etc., so heft men nach langen beradtslagen datsulve van uns nicht annhomen, dan uns, juwe ersamheide unde andere stede mit itliken mandaten dar vorgetagen anlangen unde requireren willen, also dat id darhen to lest gelopen, dat wy uns uth ernstliker forderinge vor juwe ersamenheyde unde anderen stede so wol alse uns sulvest vorseggen scholden, de bosendinge szo ilende vor der handt und mit one an key. ma[t] to donde unde unser aller uthliggere uth der szee to revoceren. Des wy uns vorantwerdet, sollich allenthalven nicht mogelick to syn, unde de revocatien sunderlix juwer ersamheyde unde ander schepe sunder juwer ersamheyde willen unde vulbordt stunde unde wolde uns nicht geboren to donde; und worde ock sustes van den uthliggeren, de nicht van uns besoldet ofte unse undersaten syn, nicht geachtet. Unde hebben uns des intende vor uns oft unser uthligger halven vorsecht, unde sollix an juwe ersamheide und ander to vorschriven, dat se ock to sosz ofte achte dagen na data van dussen tome hogesten afwachten willen, belavet. In dem nu juwen ersamheiden unde andern, alse wy uns vorsehen, sollix mede gefallen unde des tofrede syn worden, eynen afscheit, wo uth ingelechter aveschrift to vorstande, twisschen malckander to nhomen, sunderlix mede angeszeen, dat doch de schepe villichter kortes to husz unde uth der szee kamen moten, so weren se dar mit uppe dithmal to boswichtigen, unde bogeren darumme juwe ersamheide, datsulve ime besten bodencken unde dessulven ock tofrede syn willen, uns ungesumet by jegenwordigem schriftlick darvan to beantwerden, uns darna mogen hebben to richten, angesein wy unses dels na unser gelegenheyt dar under to gande, so verne se darmyt gesediget, synt beraden. Dat vorschulden wy tegen juwe ersamheide, Gade bovalen, gerne wedderumme. Schreven under unser stadt signete ame dinxtedage na decollationis Johannis baptiste anno etc. 1512.

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Lubegke.

Auf eingelegtem Zettel: Ock, ersame, wise heren, bszundern guden frunde. Dar juwe ersamheide des aveschedes tofreden syn worden, wolde de nottroft er-

forderen, juwe uthliggere uth der zee to hesschen unde yn deme falle uns gelike breve avertosenden, den ambasiaten to behanden, umme desulven ock to besturen. Dat vorschulden wy gerne. Datum ut supra.

457. *Der Kfm. zu Bergen an Klaus Reppenhagen und Gerd Krudup, Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck: antwortet auf deren Juli 14* (ame avende divisionis apostolorum) *geschriebenen und Aug. 4* (midwekens negest vor Laurentii) *erhaltenen Brief, in dem sie mittheilten, Wismar wolle wissen,* wat bewyszes wy daruppe hedden, uppe unde af to setten[1], *dass Lübeck wohl wisse, sie hätten Urkunden der Städte darüber* (dat wy enszodanne myt byllicheyt unde rechte wol dhon mogen; unde ifte sze dar wyder uppe spreken, scryvet unsz, wyl wy denne myt redene wol beantworden); *antwortet auf die Aufforderung, jährlich eine oder zwei Flotten zu machen, wenn es nützlich sei, dass Aug. 11* (des anderen dages negest Laurentii) *beschlossen worden sei, in zwei Flotten zu Ostern und zu Johannis alljährlich zu segeln ohne alle Nebenfahrt* (by broke uppe de last gudes 5 ℳ Densch szunder gnade), *und dass dieser Beschluss den Städten Wismar, Rostock, Stralsund, Hamburg, Bremen und Deventer in den beigelegten Briefen, von denen auch Abschrift beiliege, mitgetheilt worden sei; fügt hinzu:* Besunder duchte jw, unsz tidinge to benalende erer der vlate, hebbe gy de macht, van Hamborgh edder Bremen eyn schip to vrachten sunder broke; ock, guden frunde, wyllent szo vorvogen unde uns nycht vorgeten myt wyntherschepen[a], wente, Godt kenneth, wy nycht vele gudes werden beholden, wen eyn jewelick de szynen utgereth heft, dar gy myt deme besten to vordacht wyllen szyn. Ock is des kôpmans hollich szo vorvrachtet, dede schepet dar in utheme lande, de scholen dar ock weder in schepen int lant, und dat gy szodant ock besturen wyllen, anders dar groth unwylle af worde; wente dar wolde anders nemant hebben in geschepeth, hedde enszodant nycht geloveth worden, so jw de schypper wol underrichten warth. Ock hebbe wy deme schepes volcke hir de hure gegeven und deme schipperen umme mynst moye wyllen de vracht, is van dem holke 4 s. van der tunnen uthem lande. Vurder, guden frunde, de Wiszmerschen schipperen eyn parth voren nycht meer alsze 14 tunnen vor de last, dar sze plegen 15 tunnen to voren; dar mothe gy myt vrachtheren to vordacht weszen, sze de Wyszmerschen schipperen alszo vorvrachten, gelick idt wontlick plach tovoren to weszen; ifte dar welke enbaven dhon, de kopman schal one de eynen tunnen korten. — *Bergen, 1512* (donredages negest na decollationis Johannis baptiste) *Sept. 2.*

Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, Or., mit einem Rest des Siegels.

458. *Hamburg an Stralsund: sendet Abschrift des von Lübeck zugeschickten Entwurfs von n. 459, von n. 446, n. 456 und seiner Antwort auf dieses* (wes wii en ok in antwerde ertiides unde nhu uppe ere jungheste schrifte togeschigkt); *theilt mit, dass es in gleicher Weise an die anderen wendischen Städte geschickt habe, um deren Meinung zu erfahren; bittet um die Stralsunds. — 1512* (ame fridaghe nha Egidii) *Sept. 3.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 26: Hamburg und pommersche Städte, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

a) *Am Rande von anderer gleichzeitiger Hand hinzugefügt:* unde 1 schep to vorfrachtende *L.*

1) *Vgl. n. 453.*

459. *Da lange Zeit Streit zwischen den wendischen Städten einerseits und Holland, Seeland, Westfriesland und nun auch Antwerpen andererseits gewesen und deswegen Ksl. Majestät ihren Rath und Pfennigmeister Jürgen Hackeney und Segemunt Dutsschelant, ihren Herold, an die Städte geschickt hat, so bekennen diese Gesandten und die Städte, dass sie sich geeinigt und die Städte versprochen hätten, bis Weihnachten an den Kaiser zu senden und über den Streit zu berichten und bis Sept. 29* (so vere wyndesz unde wedersz halven mogelich) *die gegen die Niederländer ausgerüsteten Auslieger aus der See zu ziehen, den Kfm. von Bergen anzuweisen, sich aller Feindseligkeiten zu enthalten und etwa nach Verlesung der Mandate oder nach Sept. 29 noch den Niederländern zugefügten Schaden zu vergüten, dass andererseits die Gesandten versprochen hätten, dass die Niederländer nach Verkündigung dieser Abmachung oder nach Sept. 29 einen völligen Stillstand halten werden bis mindestens zwei Monate nach Rückkehr der zum Kaiser zu schickenden Gesandten. — Lübeck, 1512* (am avende nativitatis Marie) *Sept. 7.*

Trese Lübeck, Batavica n. 233, Or., Pg., mit Lübecks Sekret und den Petschaften der beiden Gesandten und deren Unterschriften. — Eine gleichzeitige Abschrift bewahrt StA Antwerpen. Aus dieser der Inhalt angegeben bei Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever I, 253[1].

460. *Lübeck an Stralsund: theilt mit, dass n. 459* (de Hollandesche handel, wo myt key. majestat geschickeden to nemen, by uns vullentogen), *von dem es den wendischen Städten Abschrift geschickt habe, von den Hamburgern Sept. 17* (am vorgangen dage) *genehmigt worden sei, wie der Sekretär Meister Johann Rode* (den wy an desulven up ore schriftlike vormeldinge unde keyserlike bodeschup begher myt en derweghen vorfertiget hebben) *zurückkehrend berichte, und dass die Gesandten sich verschrieben hätten, um die Ratification des Vertrages durch Amsterdam für sich und seine Verbündeten und durch Antwerpen für sich allein sich fleissig zu bemühen. — 1512* (sonavendes na Lamberti) *Sept. 18.*

StA Stralsund, Schr. 1 Kast. 25: Lübeck, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. — Auf einem Zettel, der ebd. Kast. 26: Hamburg und pommersche Städte bewahrt wird, aber hierher gehört: Ock, erszame, wyse heren, besunderen guden frunde. Dar juwe erszamheide des aveschedes tofreden syn wurden, wolde de nottroft erforderen, juwe uthligger uth der zee to hesken, unde in deme falle uns gelike breve aversenden deme ambasiaten to behanden, umme desulven ock to besturen. Dat vorschulde wy gerne. Datum ut supra.

461. *Der Kfm. zu Bergen an Klaus Reppenhagen und Gerd Krudup, Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck: theilt mit, dass der norwegische Reichsrath Okt. 4* (Francisci) *dem Kfm. Mittheilung gemacht habe über eingeführte falsche Münze mit dänischem Gepräge, die aus Dithmarschen stammen solle, und um Verhinderung der Einfuhr gebeten habe; bittet um Massregeln dagegen* (dat sick eyn juwelick hir vor wachte und besee, wat munthe he hir bringe; wente wol myth quader munthe beslagen werth, schal syn man blyven). — *Bergen, 1512* (midwekens negest na Francisci confessoris) *Okt. 6.*

Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, Or., mit Spur des Sekrets.

[1]) *Haag, 1512 Okt. 12 befiehlt der Graf von Egmont, Statthalter von Holland, Seeland und Friesland, die Bekanntmachung des Vertrags, damit während der Dauer von beiden Seiten Boten an den Kaiser geschickt und die Klagen schriftlich übergeben werden können. Reichsarchiv Haag, Or., Pg., Siegel unter dem Texte. Gez. Chlaeszon.*

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1512 Nov. 27[1].

Derselbe ist belegt durch n. 464 und 465. Er sollte zunächst über die an den Kaiser wegen des Streites mit den Niederlanden zu richtende Gesandtschaft endgültig beschliessen, hat aber auch über hansische Vermittelung zwischen Dänemark und Schweden und wahrscheinlich noch über andere Angelegenheiten verhandelt. Er scheint von allen wendischen Städten besandt worden zu sein.

A. *Die Vorakten (n. 462—464) betreffen den niederländischen Streit.*

B. *Die Korrespondenz der Rsn. (n. 465) bringt ein Schreiben des Hamburger Bm.'s Hermann Langenbeke an K. Johann über die nachgesuchte Vermittelung mit den Schweden, das zugleich die Zeit der Tagfahrt festlegt.*

C. *Die nachträglichen Verhandlungen (n. 466—485) stellen Nachrichten über Fragen zusammen, von denen angenommen werden muss, dass sie die Tagfahrt beschäftigt haben; n. 471 bestätigt, dass die Städte an Schweden geschrieben haben; gegen die von Lübeck vereinbarten Zahlungen an Dänemark verhält sich Stralsund ablehnend; es klagt über Schädigungen seiner Bürger; Rostock ist mit dem Wortlaut der Verträge nicht zufrieden (n. 472, 475, 476). Kampen beschwert sich über Schädigung seiner Bürger während der niederländischen Fehde (n. 473, 474). Köln klagt über ein Verbot der Ausfuhr werthvollerer Laken aus England (n. 484). Die Zwistigkeiten zwischen Danzig und dem Kfm. zu Brügge über Benutzung des Zwin, Verbindung mit Hochdeutschen und Auflehnung gegen die Kontorordnung dauern fort (n. 466, 482, 483, 485); auch fordert Danzig vergeblich von den Kontoren zu Brügge und London Ersatz der Tagfahrtkosten von 1499 (n. 469, 470, 481—483, 485). Sein Stillstand mit den Niederländern wird erneuert, nachdem Lübeck vergebens versucht hat, Danzig mit den wendischen Städten gegen die Niederländer zu verbinden (n. 467, 477, 478, 480, 485). Danzig und Lübeck haben über Kapereien von Franzosen, Engländern, Spaniern und Schotten, die mit dem Kriegsstande dieser Mächte zusammenhängen, zu klagen. Der Kfm. zu Brügge warnt Lübeck, sein für den Krieg neu erbautes grosses Schiff auf die Fahrt nach Lissabon zu wagen (n. 466, 469, 470, 479—481).*

A. Vorakten.

462. *Stralsund an [Lübeck]: antwortet auf dessen Aufforderung, die beigelegte Vollmacht zur Verhandlung mit den Niederländern zu besiegeln und die beigelegte Instruction zu genehmigen, dass es aus dem Aug. 11* (myddewekens negest Laurentii) *von den Rsn. der wendischen Städte vereinbarten Recess ersehen habe, dass dieselben die Frage der Gesandtschaft an den Kaiser an die Städte zurückgebracht haben, um auf einem neuen Tage Bescheid zu geben, und dass es, ohne die Meinung der Städte zu kennen, allein Vollmacht und Instruction nicht genehmigen könne* (de heren radessendebaden alszo to donde annemen, su wy uth szullicher orszake gelich den anderen heren radessendebaden allenthalven inthorumende uppe szyne tydth myth jw tor stede tho schickende; szunderen uppe dussze tydth vulmechtighen bref ahn unsz inth szunderge gheschicketh, angheszeen wy myth den upgemelten Wendeschen

[1]) *1512 Nov. 11 ward ein Münztag der Städte Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Wismar zu Lübeck abgehalten. Der Recess ist gedruckt bei (Langermann), Hamburgisches Münz- und Medaillen-Vergnügen (1753) S. 413—415, angeführt daraus bei Klefecker, Sammlung Hamburgischer Gesetze und Verordnungen XII, 215.*

steden inthsamende gherecesszeth und nicht wes sze darinne ghenegeth bewust szyn, nicht uth korthen rade tho vorszegelende inth bynnen wordhen; dath szulve overst van j. e. wysheiden, Gade almechtich bevalen, myth szampth den anderen gheesscheth vullthoenthende, wylle wy alleweghe flitich ghesporeth werden). — *1512* (ilende am daghe omnium sanctorum) *Nov. 1*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Stralsunder Abschrift.

463. *Die sechs wendischen Städte ernennen für ihren Streit mit Holland, Seeland, Friesland und Antwerpen auf Grund ihres Versprechens (n. 459) die Herren Doctoren der Rechte Mathias Meyer* (der kerken to Hildensem domheren und archidiacon) *und Mathäus Pakebusch zu Bevollmächtigten und beauftragen sie, Beilegung des Streites, wenn möglich durch dänische Vermittelung, zu erlangen* (ock wor des wyder noth worde syn, von siner majestat denstiick to irholden, gemelte saken ofte tweferdicheit gnedichlick to vorstaden, nach forme unde an den enden, wo de vormals dorch ko. werde to Dennemarken vorfatet edder sust vor itzige ko. werde, dar gemelte lande de an gestalt, in der gude to mogen handelen[2]. Dergeliken, wor dat dar over von ene gesunnen, vor siner key. majestat edder dersulven commissarien nach inholde unser instruction unde bevel gutlikes handels up ratificatien oft anderst ock to gewarden unde sick dersulven to bescheende loflick to vorseggen); *versprechen das von den Bevollmächtigten Vereinbarte zu halten. — 1512* (am dinxtedage na omnium sanctorum) *Nov. 2*[3].

Reichsarchiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte n. 66, lübische Abschrift, als Anlage an den K. von Dänemark gesandt.

464. *Lübeck an Rostock: ersucht* (nachdem unde als de tydt vaste vorlopet, unser aller bodeschop an Ro. key. mat, unsern allergnedigisten heren, der Hollander halven to schicken etc., unde beth her by der procuratien unde bevel densulven mede to geven vaste bewagen unde szwarlich angetagen, uppe dat nu wyder vorlettinge darby nicht noth sy unde de dinge eyndrachtigen vorgenamen mogen werden), *zu November 17* (mytweken aver achte dagen, beschedentliken mytweken negest na Martini) *seine Rsn. zu einem wendischen Städtetage nach Lübeck zu schicken. — [15]12* (am frigdage na omnium sanctorum) *Nov. 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Lubeke beschickinge des dages up de kay. besendinge.

B. Korrespondenz der Rathssendeboten.

465. *Hermann Langenbek der Aeltere an K. Johann von Dänemark: zeigt den Empfang eines Briefes des K.'s über die Schweden an* (lutmerige wankelbarheid juwer g. undersaten der Sweden mid widerem beschede vormeldende), *und dass ein gleicher Brief des K.'s den jetzt hier zu Lübeck versammelten Rsn. der Städte verlesen worden sei und von diesen beantwortet; fügt hinzu:* dar den sulkent, so men nicht en hapet, baven annamede recesse unde vorsoking an de stede gedaen entstunde, is juwen k. w. ungetwivelt bewust, wes sick derwegen desse stede vorsecht unde vorplichtet hebben, deme ick nicht en twivele, se der billicheid na mid allem vormoghen volghe unde genoch donde werden;

[1]) *Vgl. n. 449, 450, 454, 458–460.* [2]) *Vgl. n. 428, 429, 435, 436.* [3]) *Vgl. n. 626 § 126.*

erbietet sich zu weiteren Diensten in dieser und anderen Sachen. — Lübeck, 1512 (ame sonavende na Cecilie anno 1512) *Nov. 27* [1].

Reichs-Archiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte n. 67 b, Or., mit Resten des Siegels.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

466. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: zeigt an, dass er Dez. 2 Lübecks Brief von Sept. 29* (s. Michaelis) *und als Abschrift einliegend Danzigs Antwort auf Lübecks Zuschrift über die Fahrt ins Zwin (n. 357) erhalten habe; antwortet:* So sick denne de sulven *(die Danziger)* beclagen, ere borgere der segelacie upt Zwin merkelick boschediget unde eendeel lives, schepes und gudes quydt gheworden, und dar uth wol to vornemen, wo se des kuntors unde entholdinghe gheneget etc., ersame, wyse heren, dat der eersamen van Danzicke schepe in noodt unde vorlees schepe unde guder ghekamen, is ons ghetruweliken leeth; dan so de schepe in schonen unde handeliken wedder tuschen Vreesland unde Hollandt — wydt unde veerne vant korsz van dem Zwinne — bedorven unde ghebleven, is gudt to betrachtende, ere meninghe in Hollandt und nicht int Zwin — in kleenachtinge erer eede — to seghelende ghewest; is ock in der waerheidt, dat van dyt heele jaer nicht meer dan een schip van Danzick int Zwin ingekamen is, und alle andere gheedet und ungheedet in Zeelandt unde ander havene in Hollandt ghearriveert; *warnt vor der mit dem neuen grossen Schiffe geplanten Fahrt nach Lissabon:* Ock, eerbare, wise heren, wy sin ter waerheidt berichtet, dat juwe borgere, de mit juwer assistencie, hulpe unde bystaendt — omme ghewalt to sturende — een merkelick groth, schoen, nye craveel bebuwet unde tom oorloge uthgereth, unde so nu — Gode lof — mit ko. w. to Dennemarken tom vrede ghekamen, sodane schone schip, dart ruchte in Vranckriken, Spanien, Portugael, Engelandt, Scotlandt unde alle dese lande seer groth af voormeerdt is, in willen unde meninghe zyn, dat copvaerdt na Lisseboen in Portugael int vorjaer to laten seghelen, unde so de hovede der kristenheidt mit viendtliker handt malckander beschedigen, van juwen eerbaerheiden an de veer koninghe, als Vranckriken, Spanigen, Portugael unde Schotlandt, vorscrifte vorworven hebben. Eerbare, wise heren, wowol ons van juwen wysheiden hyr af nicht ghescreven, syn wy doch schuldich unde doent gheerne, juw vor tokamende schaden to warnen. So wolden wy juw nicht vorholden, dat ons in gheenen wege duncket geraden, dat ghy heren ghestaden, sodane klenode so gheeventuerdt unde na Lissebone ghesegelt to worden, ghemerket de voirscreven koninghe tegen tvorjaer mit groter unde meerder machte dan duslanghe ter sewart, mit velen cravelen van sesse, achte, teyn, twalf hundert vaten, kraken, krakunen, galeiden, ane alle ander schepe, der grote mennichte van wunderliker ordinancie, der geliken nicht gheseen, toreden. Unde dar denne sodane juwe schip seghelde, worde ane twivel van eenen der parthye, dart eerst by queme, omme zynen wedderpart nicht to handen to kamende, anholden, dat denne juw heren to merkliken schaden warde ock grote klenicheit geraken, ock hemelike viande vorvrouwet warden mochten. Eerbare, wise heren, nemet dyt, wy juw scriven, in juw vorbeteringe int ghude; want solde sodane klenode in perikel

[1]) *Vgl. n. 404, 405, 426, 434.*

unde danjer kamen, were ons herteliken leeth. — *Bergen op Zoom, 1512 Dez. 11.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Danzigk; grote scip. Recepta Mercurii 19. januarii 1513.

467. *Danzig an Lübeck: erinnert daran, dass es in Ausführung früherer Zusagen an Lübeck geschrieben habe, dass bislang kein Gesuch der Niederländer um Verlängerung des Nov. 11 ablaufenden Stillstandes mit Danzig eingelaufen sei, und meldet, dass jetzt Dez. 13 ein Bote der Erzherzogin Margarete ein Ansuchen auf Verlängerung um 10—12 Jahre gebracht habe, über dessen Beantwortung man nicht schlüssig sei. — 1512 Dez. 16*[1].

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Hollander bestant cum Gedanensibus. Recepta Veneris 7. januarii 1513. — *Eine Abschrift StA Danzig, Missivenbuch S. 351, überschrieben:* Ad Lubicenses exivit 16. decembris anno etc. 12.

468. *Danzig an Lübeck: setzt als bekannt voraus, dass Danziger Schiffer im letzten Sommer auf ihren Reisen nach Frankreich, Spanien, England und Schottland vielfach beschädigt wurden von den Ausliegern der genannten Fürsten, in England besonders ihnen ihre Waffen genommen worden sind; theilt mit, dass es deswegen an den K. von England geschrieben habe*[2]*, und bittet, Lübeck möge als Haupt der Hanse im Namen dieser schreiben, wegen Ausfertigung des Schreibens aber den durchreisenden Boten nicht aufhalten. — 1512 Dez. 22.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Recepta Mercurii 12. januarii 1513. — *Abschrift: StA Danzig, Missivenbuch S. 348, überschrieben:* Ad Lubicenses exivit 22. decembris anno XII.

469. *Danzig an den Kfm. zu Brügge: bittet um Beförderung seines Klagebriefs an den K. von Frankreich über Beschädigung Danziger Schiffe im letzten Sommer und theilt mit, dass Danzigs Kosten für die Besendung der Tagfahrt zu Brügge 1499 3150 Mark preuss. betragen, von denen der Kfm. zu Brügge 2/3, der zu London 1/3 zu entrichten habe; bittet um Zahlung, da nach dem Bericht des Sekretärs des Kfm.'s zu London Bartholomäus von der Linde auf dem letzten Hansetage Hamburg und Lübeck schon bezahlt seien. — [1512 Dez. 22*[3]*.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 349, überschrieben: An de olderlude und gemeynen Dutschen kopman to Brugge in Vlandern residerende exivit 22. decembris.

470. *Danzig an den Kfm. zu London: mahnt um Zahlung der Büchsen und Waffen, die der K. von England Danziger Schiffern diesen Sommer in London und Hull zu eigenem Gebrauche genommen, und für deren Vergütung der Kfm. Bürge geworden ist, oder um Ersatz; bittet um Beihülfe zur Wiedererlangung des sonst von den Engländern in diesem Sommer Danziger Kaufleuten Genommenen, um die Danzig in dem beigesandten Briefe an den K. von Eng-*

[1]) *Vgl. n. 196 §§ 201—203, 315, 323.* [2]) *Das mut. mut. gleichlautende an die K. von Frankreich, England, Spanien, Schottland gerichtete Schreiben von 1512 Dez. 22 StA Danzig, Missivenbuch S. 346—347. — — Lübeck antwortet Danzig, dass es von Angriffen auf dessen Leute im letzten Sommer sonst noch nichts vernommen, aber sofort an die K. von Frankreich und England, wie auch schon früher für den gemeinen Kfm. an die Könige von Spanien, Portugal und Schottland geschrieben habe* (in tovorsicht, de beschedigeden mogen des geneten). — *1513* (am achten dage trium regum) *Jan. 13. — StA Danzig, XXXI 509, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.* [3]) *Vgl. n. 196 §§ 64, 83, 125, 204—206.*

land bitte, auch um Bestellung zweier anderer Briefe an die K. von Spanien und Schottland auf Danzigs Kosten[1]*; ersucht um Zahlung des Drittels der 3150 Mark preuss. betragenden Danziger Kosten für die Tagfahrt zu Brügge 1499, das der Kfm. zu entrichten habe, da Lübeck und Hamburg nach dem Bericht des Sekretärs Bartholemäus von der Linde bezahlt seien. — [1512 Dez. 22.]*

StA Danzig, Missivenbuch S. 350—351, überschrieben: An den kopman tho Lunden exivit ut precedentes.

471. *Johann, K. von Dänemark, an Lübeck: dankt für Lübecks und der wendischen Städte Schreiben an die Reichsräthe Schwedens, von dem ihm Abschrift gesandt wurde, und bittet um Mittheilung der einlaufenden Antwort und etwaiger Nachrichten aus Schweden; fügt hinzu, dass Lübecks Bote zu ihm selbst nicht gekommen sei* (is ock juwe egen both mit den berorden juwen schriften szulvest an uns nicht gekamen). — *Nyborg, 1512* (ame donredage nha sanct Thome apostoli) *Dez. 23*[2].

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Rest des Sekrets. Aussen: Petit responsum e Swecia. Recepta Mercurii 19. januarii 1513.

472. *Rostock an Lübeck: erklärt sich bereit, das von Lübeck für die Zahlungen an Dänemark verlangte Geld zu senden, ist aber der Meinung, dass Lübeck seine Ansicht nicht richtig aufgefasst habe. — 1512 Dez. 23*[3].

Aus StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Rostoccenses mittent pecuniam. Recepta Veneris ultima decembris 1513.

Den ersamen und vorsichtigen, wysen hern borgermeistern und raidtmannen der stadt Lubeck, unsen besundern gunstigen, guden frunden.

Unse fruntlike grothe myt begeringe alles guden tovorn. Ersame, wyse hern, besundern guden frunde. Wy hebben juwer ersamheiden schrifte von weghen der overschickinge unses andel geldes, wu dorch den erhaftigen mester Johanne Weteken, der ersamen juwer und unser frunde von Hamborgh secreteer, tor antwordt ingebracht, sampt ingelechter aveschriften der nyen vorsegelinge etc., uns by jegenwordigen boden benalet, alles inholdes to guder mathe vornomen. Und wu wol unses bedunckens juwe e. unse antwordt und andacht nicht in sulcker gestalt, so unse meyninge gewesen, moghen vorstanden, de wile wy de vorgedachten recesse und confirmation beide vor und nha der vorsegelinge wol gehörd und gesehen hebben, so wy derhalven juwen e. dersulfte unser andacht und meyninge tor schirstkomender daghfart in medebywesen anderer juwer e. und unser frunde der Wendeschen stedere radessendeboden werden eigentliker berichten laten, dar myt overs dennoch unse gude wille und neyn gebreck by uns — de wile de eerste termyn so hart vor der hant is — gesport werde, synt wy geneget, unsen andel geldes vormoghe juwer e. schrifte jegen vorbestemmede tyt by eyn to bringende und den sulften juwen e. gutlik tho entrichtende dorch de hulpe Gades almechtiges, dem wy de vilgedachten juwe e. zalichlik bevelen. Schreven under unser stadt secrete donredages nha Thome apostoli anno etc. 1512.

Borgermeistere und raidtmanne der stadt Rozstock.

1) *Vgl. S. 425 Anm. 2.* 2) *Vgl. n. 465.* 3) *Vgl. n. 403, 451, 455, 534 § 13.*

Auf einliegendem Zettel: Ok, ersamen hern, de wile de overschickinge sulkes geldes wess vårlicheit by sik heft, oft denne juwe e. to jenighen weghen dencken konden, dat sodane gelt mochte overgeschreven und dorch uns bynnen unser stadt entrichtet werden, dat sulfte were uns wol to willen, begerende uns derhalven in schriftliker antwordt myt den eersten to vorstendigen. Dat synt wy tho vorschuldende alletyt willigh. Datum ut in litteris[1].

473. *Kampen an Lübeck: erkennt dankend an, dass den Kamper Schiffen in diesem Jahre ungehinderter Verkehr gestattet sei; meldet aber, dass sich Kamper Rheder und Schiffer über Schäden beklagen, die sie durch lübische Auslieger erlitten hätten nach Inhalt von n. 474; erklärt, dass es in Kampen Schädigung der Lübecker nicht gestatten und besonders schimpfliche Geringschätzung von Lübecks Siegel und Briefen und guter Männer Eid nicht ungestraft lassen würde, und dass seine Bürger bereit seien, Ehre, Leib und Gut daran zu setzen, wenn jemand sie anklagen wolle* (is iemant, die hem kan overgaen of sick vermet by to brengen, dat sy of iemant van hem falsliken gezvoren of alzoe niet gewandert hebben en oeren saken, alst nae vermoegen eirs edes, brieve ende segele, recht, reden ende billicheit behoirt, die komen hyr ter stede op onser stadt kosten, wy willen, of Godt wil, sulx an den schuldigen corrigieren ende doen strafen, dat juwe erszamheide ende alle richteren des een guet benoegen hebben sullen; ist oick by alzoe, dattet niet en geboirt, dat alsdan juwe ersame wysheiden in gelyken den ghenen van den juwen, die alzoe onbehoirlik op onse seghelen ende brieve ende onser burger eedt gesproken heft, ter geborliker execucien stellen anderen tot een exempel); *begehrt Ersatz des Schadens und schriftliche Antwort. — 1512* (anno a nativitate domini 1513 in profesto circumcisionis ejusdem) *Dez. 31.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Spur des Siegels. Aussen: Camper clacht. Recepta Mercurii 19. januarii 1513. *Auf einliegendem Zettel:* Oick, bisonder guede vrunde, beclacht sick noch Willem van Eden, onse burger, syn reiders, woe hem al onse vorschrifte onbateliken syn gewest, als van juwer ersamheiden mederaet her Herman Mesman ende Koert Koenynk, juwe burger, die hem syn schip ende guet genomen hebben, ende kan des ghene restitucie erlanghen. Begeren noch myt andacht, u ersame wysheiden talzoe willen doen vervoegen, dat wy syns clagens verdragen blyven; wy sullen hem anders myt recht niet moegen weygeren, syn schaden op den juwen to verhalen, dat wy nochtans node solden gestaden. Begeren des noch een toeverlatich antwort. Datum ut in litteris[2].

[1]) *Lübeck an Rostock: antwortet auf dessen Zusage, seinen Antheil am Gelde zu zahlen, dass es keine Gelegenheit habe, auf Rostock Wechsel zu ziehen* (wy dat na begher avertoschriven nicht konen bekamen); *bittet daher, das Geld bis Jan. 6* (epiphanie, als den ersten tokumpstigen termyn) *zu schicken. — [15]12* (13 (!) ilendes am avende circumcisionis domini) *Dez. 31. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pap., Sekret erhalten. — — Rostock antwortet darauf, dass es das Geld* myt deme aldererersten, so unss gewisse bodeschop stedet, vormoghe unser vorschrifte *schicken werde. — 1513* (dinxdages na circumcisionis) *Jan. 4. — StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Tolage. Recepta Veneris 14. januarii 1513. — — *Rostock an Lübeck: sendet durch Timme Holme seine Geldquote* (164 gulden 7 s. 7½ ₰ Lubesch an munte, 25 s. gudes groven gangkbaren geldes vor eynen gulden to rekenende, so uns nicht mogelik was, up dytmål tome golde to komende, und vorhapen uns gantzlik, juwe e. sodans up dytmål von uns tho dancke upnemende werden, dan wes uns in sulken und dergeliken temeliken saken beneven andern Wendeschen steden unsen vorighen schriften und protestation nha bildelich gebördt, wille wy unses [deiles] nicht unwilligh gesport werden). — *1513* (sondages nha Vincentii) *Jan. 23. — StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Rostoccenses mittunt pecuniam. Recepta sabbato 29. januarii 1513.

[2]) *Vgl. n. 334.*

474. *Kamper Bürger klagen vor Kampens Rath über Schäden, die sie durch Auslieger von Lübeck, Stralsund und Hamburg in diesem Jahre erlitten haben, und die sie jederzeit bereit sind, durch gerichtlichen Eid zu bestätigen. — [1512 Dez. 31]*[1].

L aus StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, S. 1—3 eines Doppelblattes, Kamper Aufzeichnung.

1. In de iersten soe hebben de scippers van Lubeke ons gedrongen, naemliken Reyner Aerntsen, Henric Leckerkerke, Henric Luder ende Henric van Stoevren, dat wii toe Revel alle vier voirgenomet mosten onse ankers laten staen ende onse touwen an stucken houwen, de wii voir ende achter uth hadden, ons niet gonnende de ankers toe luchten, noch onse touwen ant bolwerck loss toe maken; want als wii dair nae voeren, sulxs to doen, schoten sii mit bussen nae onse volck dick mael doer de scepe, alsoe dat nement van den onsen dair dorsten by komen. Ende wii mosten alle hasecoppen ende Hollanders heten, ons anders niet achtende dan viande mit homodige, spytige woirden, seggende, wii waren verreders ende dieve, ende dat wii selscop hadden mitten Hollanderen, ende onse scepe waren mit lose gotspenningen gecoft ende hoirden noch in Hollant tor huis, des die Hollandere dairan pairt of deel solden hebben, ende onse brieve ende segele, die wii ende onse reyders voir uwen eersamheiden besworen hadden ende wii oic des gelikes toe Revel dair en boven mit onsen ede bevestiget hadden, valsch waren, ende men konde sulke breve wal krigen mit valscheit. Dat doch soe niet en is in der wairheit, ende willen onse lief ende goet dair by opsetten, dat men sulxs nicht nabrengen sal, ende weer oic seer oneerliken gesproken op uwer eersamheiden zegele ende breve, die die selve altyt eenliken bescermet ende verantwoirt hebben tot desen dage toe ende oic mitter hulpe Godes voirt an bescermen werden.

2. Voirder beclage ic scipper Jacob Albersz, uwer eersamheiden burger, my, dat die Lubeckschen komende van Revel my an boirt gecomen sint by Heele, als ic van Dansike was gecomen ende toe Heele an myn anker lach, ten iersten ene genomet Hans Techchel mit syn hulck, ende leeth my tot hem halen, lesende myne breve; dat gedaen synde kande hy de selve van weerden ende bondich ende erboeth sick tot my seggende, hie wolde vorderlic ende behulpelic wesen ten leeften der stat Campen syns vermogens. Dair nae des anderen dages quaemen my an Henrick Swair, Hans Russe ende Hans Tydeman mit geweldiger hant ende wolden myne breven niet lesen, mer mynen scryveyn gevangen, hem stellende ter pynen, ende oic namen sie my myn gelt, omtrent 25 marck Pruisch, cleyderen ende anders van den boetsluden datter was, vorende myn scip also voirt mede voir de Trave tot mynen wederwillen, hinder ende scade, holdende my gevenckliken ut mynem scepe omtrint drie weken ende dair en boven noch wel 14 dage, als ic dairomme toe rechte moste gaen. Ende van aldat my genomen was worde my alleene restituiert myn mantel ende anders niet. Die somme mynes scaden is boven 300 marck Lubecksz.

3. Voirt als ic myn afgesceit hadde van Lubeke, sint my an boirt gecomen de utliggers van der eersamen stat Stralezonde op des coninges stroem van Denemarken tuscen Draker ende Steden, schetende mit bussen dickmael doirt scip, doir seyl ende anders by nachte, ende naemen my viantswise self 8ᵉ ut myn scip ende leten tscip liggen ryden, nemende oic mit sick vitalie ende al dat sie krigen konden, ende heelden my dre dagen mit myn volck uten scepe. Ende dair nae stelden sie my weder self 4ᵉ int scip, holdende nochtans den stuerman by hem

[1]) *Vgl. n. 473.*

mitten hoichboetsman ende dair toe twe van mynen besten boetsluden, alsoe dat ic niet machtich was, myn scip toe voren, ende dair over scip, lief ende goet mochte verloren hebben. Oic hadden sie myn anker afgereden niet tegenstaende myne zegele ende breve ende bewys, dat ic by my hadde. Dese voirscreven scaden van de van Stralezonde beloept boven 200 marck Lub.

4. Soe beclage ic Nanne Rode van wegen myns broders Herman Rode, woe die vanme Szonde hem genomen hebben ut scipper Cleys Elartz scip van Dansicke, comende van Ryge ende solden gesegelt hebben int Zwen, ene schymmese van elantzhude, een half vat bucke ende 23 lose elantzhude, 2 last harpois. Ende des geliken hebben de vanme Sonde utet scip voirscreven my genomen een vat hennepes, een vat half bucke ende half vlas.

5. Voirt soe beclagen wii Pilgrym Pannert, Bartolt van Veerden ende Tonis van Veerden, reyders van scipper M[arkus] Reyner, den wii mit rechte dair to gedrongen hebben by synen ede, den hy gerichtliken voir uwen eersamheiden gedaen heft, to seggende de wairheit, wes hem van den vrunden vanme Szond, beyegent is, soe hy aldair heft moten versegelen ende loven, sulxs niet to clagen etc., dat hy gecomen was mit synem scepe ende goet onder Borholm ende was an lante om botter te copen totten scepes beste; soe hebben 2 scepe van oirloge vanme Zonde syn scip genomen; dat siende is scipper Reyner voirscreven haestich weder te scepe gevaren vragende den hoeftluden, van wiens wegen sy dat deden; antwoirden sy, van der stat wegen vanme Sonde, ende vrageden hem, oft hy de scipper was; als hie ja gesacht hadde, moste hy ter stont overgaen int scip van oirloge, ende sie voren over in syn scip ende haelden syne breven mit fortz. Als sy die gelesen hadden, moste M[arkus] Reyner mede toeme Sonde, ende nemen hem ter stont syn gelt, recht ofte hy viant waere gewest, tot 12 gulden toe ut syn boesem, halende oic uth syn scip 6 tonnen biers, 2 tonne twyback, een osse, een syde spexs, 1½ vierendel solten salm, 3 droge salmen, noch 10 gulden an clederen, hemeden etc., noch 6 serpentieners, oic synen schriveyn Henric Walle an cleyderen, gaerne ende anders over 13 hoernske gulden. Ende heelden den scipper voirscreven aldair vyf weken lang liggen tot synen trefliken scaden. Dair nae wordet recht gewesen toe Wysbu op Gothlant; marckende, dat sy hem onrecht gedaen hadden, moste hy hem enen breef versegelen ende loven, dair omme nommermeer toe saken, sy wolden hem alsdan scip ende goet wedergeven; niet toe myn wes sy van den guede genomen hadden, dat beheelden sy altesamen.

6. Vorder, myn heren, geve ic scipper Henric van Stoevren uwe eersamheiden te kennen my beclagende over den utliggeren des eersamen rades Hamburch, woe sy boven oir paspoirth oic mynen anderen segelen ende breven, als ic van Revel gecomen was, onder Vreeslant omtrint voirt Flie my belastet ende graviert hebben, alsoe dat ick ten iersten by nachte moste stryken, ende scoten al effen wal doir myn scip my dringende, dat ic mit myn boet an oir scip moste comen, ende heelden my de nacht in oir scip. Ende sie voren mit myn boeth weder an myn scip ende naemen dair uth bussencruit, bussen, bedden, cleyderen ende anders, dat hem diende, stellende enen van mynen lueden ter pynen, denselven oic spolierende van synen cleyderen. De bussen gaven sy my weder, mer tandere beheelden sy. Oir stuerman was genomet Joachim Hoemoeth; anders kande ic nement van hem.

7. Eersame, leven heren. Dese gebreken anmarkende is onser aller bede ende begeerte, uwe eersamheiden an den 3 steden voirgenomet willen doen scriven, ons restitutie geschie, ende is jemant aldair sick vermetende, by toe brengen, dat wii onse breven valschliken verworven ofte besworen ende ons niet eerliken alst behoert gehalden hebben, die kome hier ter stede, wii willen dair by opsetten al

onso eer, lief ende goet; of dat die eirsamen heren van den dree steden sulke oneerlike ruggesprake op uwer eersamheiden stat, zegele ende breve ende op onsen eet ende ere behoirliken stellen tot correctie; tselve stillen wii als getrouwe borgeren ende ondersaten [to juwer eersamheiden ende[a]] altyt versculden onses vermogens ende begeren des een guetlick antwoirt. Juwer ersamheiden guetwillige burgers, reyders, coeplude ende schippers.

475. *Stralsund an Lübeck: antwortet auf dessen Jan. 6* (epiphanie) *erhaltene Zuschrift über Sendung des von den anderen wendischen Städten mitbewilligten Geldes* (darvan juwe erszamheide den grottesten uppe sick genhamen) *ablehnend mit einer Zurückweisung der Ermahnung Lübecks und einem Hinweis auf seine früheren Leistungen und die Schädigung seiner Angehörigen in Dänemark*: Unszer malckander vorwantenitze und tosage vormanende, uns allenthalven unvorgeten und in temelichen gebore in allen vlite lickmetich und overflodich vullentagen, wo wol myth unszen szwaren schaden und bedrucke dar uth entstanden, szo j. e. sust und ock uth entfangenen am jungesten schriften wol hebben to ermethen. Vorszehn uns, j. e. des guden gwillen (!) uns laten erneten up dit mael, ock noch de unszen van vorsegelinge ko. w. in den riken allenthalven vorkortet werden, szo j. e. dorch juwen vaget anhe twivel ock wol berichtet ys. Szo overst j. e. sick laten erhoren myth gedrouwe anders to erdencken, szeghe wy gerne to vorbliven, wente wy uns alle wege na gebore hebben gschicketh und willen noch anderen stederen lickmetich nha vormoge des recesses holden; szo und wener overst der vorsegelinge nha vullentoch schueth, wylle wy uns kegen j. e., Gade almechtich bevalen, lick anderen Wendesschen stederen gutwillich und vulmotich holden. — *1513* (ilende . . . des szunavendes na epiphanie) *Jan. 8*[1].

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Tolage. Recepta Veneris 14. januarii 1513.

476. *Lüneburg an Lübeck: antwortet auf dessen Aufforderung, das Geld* (dar van de erhaftige mester Johan Wetke, der ersamen unser frunde van Hamborch secretarius, met uns rede gehadt) *unverzüglich zu schicken, dass es sich gegenüber Johann Wetke* uth bewechliken und redeliken orszaken *nicht höher als zu 140 Gulden verpflichtet* (doch scholde he unser up teyn gulden und nicht hoger mechtig syn); *sendet 150 Gulden; mehr könne es nicht leisten* (uns aver dar baven hoger to vorplichtende, is uns nicht donlick, und hebben des de meninge van unszen gescickten in jegenwordicheyt der sendebaden der Wendesschen stede to meyrmalen vorstanden). — *1513* (am dage Antonii abbatis) *Jan. 17*[2].

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Tolage. Recepta Lune 24. januarii 1513.

477. *Lübeck an Danzig: antwortet auf n. 467 mit Dank und der Meldung, dass Gesandte der wendischen Städte beim Kaiser einen Stillstand mit den Holländern etc. und Antwerpen von 1513 Jan. 6* (trium regum) *an auf ein Jahr erlangt hätten, in welcher Frist Verhandlungen geführt werden sollen; fragt, ob Danzig bereit sei zu einer Einigung gegen die Niederländer. — 1513* (sonavendes negest na Scholastice virginis) *Febr. 12*[3].

StA Danzig, XXXI 510, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

a) *Fehlt L.*

1) *Vgl. n. 448, 449, 451, 452.* 2) *Vgl. n. 472, 475.* 3) *Vgl. n. 462—464.*

478. *Danzig an Lübeck: antwortet auf n. 477, dass es bis Febr. 17 auf Antwort auf n. 467 gewartet* (beth dat diesze thydt der apenen wather herangetreden), *dass dann aber seine Bürger bestimmt hätten wissen wollen, wie sie sich mit der niederländischen Fahrt zu verhalten haben würden, und dass andererseits das Gerücht gegangen sei, die wendischen Städte ständen in Köln in Unterhandlung, um eine endgültige Beilegung ihrer Zwistigkeiten, und dass es darauf der Erzherzogin Margarethe eine Verlängerung des Stillstandes bis auf 1515 Nov. 11* (Martini) *zugeschrieben*[1]. — *[1513 März 2].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 361—362, überschrieben: Ad Lubicenses exivit feria 4a ante letare anno etc. 13.

479. *Ludwig XII., K. von Frankreich, an Lübeck: antwortet auf dessen Klagen über seinen Kaufleuten durch Bewohner der Bretagne zugefügten Schaden mit einem Ausdruck des Bedauerns über diesen Bruch der alten und unverletzten Freundschaft und erklärt sich bereit, Recht zu verschaffen:* Idcirco parati sumus vestris mercatoribus damnificatis ut assertis justiciam celerem, promptam ac expeditam, prout in talibus fieri solet, ministrari facere obtulimusque latori litterarum vestrarum omnes ydoneas provisiones ad effectum recuperationis damni vestris mercatoribus illati facere et expedire litterasque missivas ac patentes ad officiarios nostros maritimos ac terrestres dicti nostri ducatus Britannie in manibus tradere; sed ipse juvenis, utpote qui negotium dumtaxat sibi commissum litteras vestras reddendi responsumque nostrum referendi se declaravit, noluit hanc provintiam acceptare; videant igitur domini vestri pro sua providentia, quid agendum erit pro suo commodo et suorum mercatorum, quoniam nunquam deficiemus a vera justicia et illo favore, qui solet amicis exhiberi. De modica re agitur, attamen idem faceremus de majori negotio, quoniam ita viximus ac etiam predecessores nostri, ut nunquam passi fuerimus subditos nostros piratica preda vivere. — *Blaise* (Blesis), *1513 März 30.*

StA Danzig, XXXI 512a, lübische Abschrift, übersandt laut Begleitschreiben 1513 (sondages exaudi) *Mai 8, ebd., Or., Pg., mit Resten des Sekrets*[2].

480. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: meldet, dass er dessen Brief an die Erzherzogin Margarete*[3] *durch Danzigs Boten bestellt, auch Antwort durch ihn erhalten habe, über diese aber nicht berichten könne, da er keine Erlaubniss habe, den Brief zu öffnen; dass er ferner den Brief an den K. von Frankreich*[4] *mit eigenem Boten weiter gesandt habe und täglich Antwort erwarte, die er Danzig mit dessen noch in England weilendem Diener Klaus oder auf andere Weise zuschicken werde; den Bestandsverlängerungsbrief bewahre er und werde ihn übergeben, wenn die Gegenurkunde überreicht werde. — 1513 April 8.*

StA Danzig, XXI 186, Or., mit Resten des Siegels. Auf einliegendem Zettel eine Entschuldigung der Verzögerung des Boten, da derselbe in Mecheln wohl 14 Tage auf Antwort habe warten müssen[5].

1) *Der Brief von 1513 Febr. 17 StA Danzig, Missivenbuch S. 362—363, Abschrift der Bestandsverlängerung ebd. S. 367.* 2) *Vgl. n. 468, 469. — Kampens ähnliche Klagen in Register van Charters en Bescheiden van Kampen II, 95.* 3) *Vgl. n. 478 Anm. 1.* 4) *Vgl. n. 469.* 5) *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: meldet im Anschluss an die kürzlich durch den Danziger Boten Reinold geschickte n. 480, dass der Bote heute aus Frankreich zurückgekommen sei, aber nur einen Brief an Lübeck (n. 479) mitgebracht habe, der auch wohl die Antwort für Danzig mit enthalten werde. — 1513 April 15. — StA Danzig, XXI 187, Or., mit geringen Resten des Sekrets. — — Margarete, Erzherzogin von Oesterreich, an den Kfm. zu*

481. *Der Kfm. zu London an Danzig: meldet, dass er den durch gegenwärtigen Boten überbrachten Brief Danzigs (n. 470) erhalten und den beiverwahrten Brief an den K. von England übergeben, aber trotz der Hoffnung, schnell Antwort zu erhalten, bis jetzt keine erlangt habe* (angeseyn ko. gnade myt synen hogen rade jegenwardiges gescheles twisschen beyden riken Engelande unde Franckriken dachlikes bemoyet syn, so dat gar weynich pertyen van buten landes andtwerde erer saken irlangen konnen. So is uns doch shriftlike andtwerde an juwe wisheyde by den hern des consiils belavet; so geringe uns de tolevert werden, wille wii de ungespardes vlites myt gewisser bodesschop an juwe wisheyde senden. Is uns ok muntlich by gemelten hern des consiils gesacht, doch vor geyn entlike andtwerde, konincklike werde syner gnaden hogen ammerael der see starke warninge up grote peyne gegeven hedde, he vort gemeynen hovetluden under em synde warninge doen solde by groter peyne, se up ko. gnaden vrunde nicht soken solden, de in enigen dingen to beschedigende, dan vrige unde velich dorch de see, wor den gelevede, unbehindert laten to segelen, den vianden desses rikes nicht toforende, ok geynerleye ordinantie, wapen ofte artilarie by eren schepen voren solden, und wat des by den schepen gevunden worde, den aftonemende, ok geyne vyande guder under jenigerhande coloer ofte subtilicheyden to beschermende). — *London, 1513 April 23.*

StA Danzig, XVI 150, Or., Siegel teilweise erhalten[1].

482. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: antwortet auf die April 11 erhaltene n. 469, nach welcher er von Danzigs Aufwand für die Brügger Tagfahrt von 1499 von 3150 M. preuss.* (geringes geldes) *zwei Drittel, der Kfm. zu London nur ein Drittel zahlen solle, mit der Erklärung, dass die Tagfahrt zunächst dem Kfm. zu London zu Gute gekommen sei, und dass das Kontor zu Brügge mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, besonders durch Nichtzahlung des Schosses, den zu entrichten sich besonders auch Danziger Kaufleute weigern; klagt über Danzigs Gegnerschaft gegen das Kontor und erklärt sich ausser Stande zu zahlen:* Unde ock wat wij der unde ander juwer borger und coplude ghebreke, so van underwindinge der Hoechdutschen by juw wanende dorch borgermesterkinder kopinge der Poperingescher lakene, so der segelacie upt Zwin, so der residencie der juwen to Andtwerpen unde Amstelre-

Brügge: fordert Danzigs Stillstandsverlängerungsurkunde, um eine gleichlautende anfertigen zu lassen, da die Niederländer der Verlängerung des Stillstandes auch zugestimmt hätten. — Brüssel, 1513 April 20. — StA Danzig, XX 250, Abschrift des Kfm.'s zu Brügge. — — Hier mag noch gleich erwähnt sein: Karl, Erzherzog von Oesterreich etc., an Danzig: schlägt eine 10—12jährige Verlängerung des Nov. 11 abgelaufenen Stillstandes vor. — Brüssel, 1515 Dez. 7. — StA Danzig, XX 260, Or., Handsiegel erhalten.

[1]) *Danzig antwortet auf dieses durch seinen Diener Klaus erhaltene Schreiben mit Dank und dem Ausdruck der Verwunderung, dass es wegen der Tagfahrtskosten keine Antwort erhalte; fordert auf, dieselben dem Eggert van Kampen zu entrichten. — 1513 Mai 29. — StA Danzig, Missivenbuch S. 377, überschrieben:* An dat kunthor tho Lunden in Engelandt exivit 29. maji anno 13. — — *Darauf antwortet der Kfm.:* Geleve juwen wisheyden to weten, wii der saken by uns eyn cleyn bewetent hebben, wo de dingen by unsen heren den steden belevet unde gecordert syn, ok uth unser heren stadt Lubeke schrifte nicht vormerken konden, juwe wisheyde enige kost desseme kuntore tome besten in der dachfart anno 99 gedan hebben; *erklärt, dass er bei Lübeck angefragt, warum er ein Drittel der Kosten bezahlen solle, da jene Tagfahrt zu Brügge und nicht dem Londoner, sondern dem Brügger Kontor zum besten gehalten sei; will sich aber gebührlich halten. — London, 1513 Aug. 19. — StA Danzig, XVI 151, Or., mit Resten des Siegels.*

dam, vorachtinge der stede unde des copmans untreisinghe sunder scot to betalen unde ander vele umbillicheit, to lange to vorhalen, dar denne de juwe principale orsake zyn des valles desses kuntors, to mennichmalen ghescreven, bliven doch des allet van juw sunder andtword, so dat ghy heren mogen een gud merkent hebben, dat van achte ofte teyn personen hyr residerende unde ghemeenen besten to gude mit grotem erem nadel tkuntor underholdende so vele nicht wart ingebracht, dar men sodane unkost af mochte vorscheten, dan so geringe, dat naweliken de copman eenen klerck unde ander last hyr binnen der stede mach holden; hebben wol to denckende, hyr gheen gelt en is, dan de eersamen van Lubeck und Hamborch van dersulven dachvaert ock zyn eschende, ontfangen ghelyck juw van uns nu ontfanghen; *sendet den Brief der Erzherzogin (n. 480 Anm.); bittet um Mittheilung, was er thun solle, da er keine andere Anweisung habe, als die Urkunden in Brügge auszuwechseln, eine Reise an den Hof* (dar de copman unwanliek is to kamende) *auch erhebliche Kosten machen werde. — 1513 Mai 4*[1].

StA Danzig, XXI 189, Or., mit Resten des Siegels.

483. *Danzig an den Kfm. zu Brügge: antwortet auf n. 482 mit einer erneuten Aufforderung zur Zahlung und einer längeren Wiederholung seiner früheren Auseinandersetzung, dass seine Schiffe zum grossen Theil für das Zwin zu gross seien, und sucht den Vorwurf unerlaubten Handels mit poperingischen Laken durch Darlegung der geführten Untersuchung zu entkräften:* So hebbe wie hierby to eyner fullenkamener uthsporinge der waerheit nicht wynniger gedaen und gesonnen, dan who dat de notturft gefordert, und befynden, dat de szone unses geleveden borgermeisters, dem Got gnade, keyne Hochdutschen gudt, besunder eynes unses borgers Kersten Strobantcz, de mit den groten geselschaften in den tyden alzo wol als itczunder den vorigen handel allenthalven bewieszlicken afgeslagen, heft gehandelt, gekoft und vorkoft, who wie uns des uth Hans Scheveken, unses seligen borgermeisters szone, den wir derwegen vor uns to erschynen hebben doen voerbaden, hebben beleret. Darneven dan Kersten Strobandt, unse borger, sick dieser sake neffen unses borgermeisters szone, de dan eyne etlicke korthe thiedt to Brugge und in anderen orderen westwertez gewesen, und van nyemande anders weten, uprichtichliken to entschuldigen vor uns im sittenden rade heft gestellet, sick beyde samentlicken ock elck in sunderheit erbedende, dat se mit erem starcken rechte, who dat durch jemanden van ehn wurde gefordert, willen bewysen, dat van densolvigen guderen, watterley de ock sien, durch Hans Scheveken van syner wegen gehandelt, nichts in fremde order noch in de grothe geselschop penningk efte pennings werdt gehoret: *bittet, baldmöglichst die Bestandsbriefe mit der Erzherzogin Margarete auszuwechseln. — [1513 Mai 29.]*

StA Danzig, Missivbuch S. 378—380, überschrieben: An de kopluede tho Brugge in Vlanderen residerende exivit 29. maii anno etc. 13.

484. *Köln an Lübeck: theilt mit, dass der Kfm. zu London geklagt habe, wie im letzten Parlament ein Statut beschlossen und dann in London verkündigt worden sei, dass kein Laken im Werthe über 8 Nobeln* (boven acht nobelen gouldens) *aus England geschifft werden solle, ohne vorher gekrumpen, ge-*

[1]) Vgl. n. 466.

schoren und ganz fertig gestellt zu sein, dass dann der Kfm. auf sein wiederholtes Bitten, die vor Erlass jener Ordnung gekauften Laken noch nach alter Weise ausführen zu dürfen, nie eine Antwort habe erhalten können (umb dat die van Hamborch hiebevoir etliche ordinantie genanter koe[r] w. van Engelandt zustainde angeholt moigen haven, myt begerten, die dingen up dat bewechlichste und furderlichste zo betrachten und die van Hamborch zo doin warnen, schryven und underrichten, dat alsulchen angeholte ordinantie koe. w. van Engelant wederumb ghen Londen geschickt, daemyt der koipman gemeyner hansen by olde gewoinheit und privilegien van syner koe. wirde gehandthaft und behalden werde, up dat ouch der unschuldige des schuldigen nyet mysgelde, wie sulx dan van iren eirsamheiden wyder angetzoigen wirt, hain wir myt swermoedigem hertzen verstanden; ouch sweirlich zo dulden stunde, dat wir andere gemeyne hanse gledere sulcher anholdunge genanter van Hamborgh as mythandtediger misgelden und dermaissen zu myrcklichen schaden und nadeil komen sculden); *bittet, die wendischen Städte möchten an Hamburg schreiben, dass es* genanter koe. w. van Engelandt sulchen syner koe. w. angeholte ordinancie wederumb sunder entgeltenisse ghen Londen *schicke, damit man zur kommenden Frankfurter Messe die Laken frei habe und sie sichere vor der jetzt im Lande herrschenden Kriegsgefahr. — 1513* (Lune) *Juni 6.*

StA Köln, Kopiebuch n. 47 S. 46a—47a. — Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Hamburg, nur mit der direkten Aufforderung, die ordinantie *auszuliefern, ebd. 45a—46a.*

485. *Der Kfm. zu Brügge an Danzig: antwortet auf n. 483, dass es auf die wiederholte Forderung der ²/₃ von 3150 Mark nicht anders als früher antworten könne*[1]*; dankt für die Zusage, den Danziger Schiffern, sofern ihre Schiffe nicht zu gross seien, die Fahrt ins Zwin zu gebieten, fürchtet aber, dass die Danziger unter dem Vorwande, ihre Schiffe seien zu gross, das Zwin doch nicht besuchen würden* (so wy desulven darto nicht geneghet und tegen ons unde den copman alhyr quaet ghewilliget dagelikes mit worden unde werken bevinden); *erwiedert auf die Danziger Rechtfertigung wegen Verbindung mit Hochdeutschen:* So wy doch wol wusten, dat de penninghe, dar Hans Scheveken de laken mede copen wolde, uth der Hoechdutschen kuntor ghekamen, solden juwen e. nicht gerne wat anders den de waerheid vortogen; is ock binnen seer korter tydt een Hoechdutsche ghebaren vrundt voirscreven Kersten Strobant, den wy hyr vormaels van der hanze wesende nicht gheholden unde noch nicht holden, in des kuntors unde copmans prejudicie hyr gewest unde lakenkoop unde anderen handel ghedreven; latent in der weerde, ofte juw e. ons des wil gheloven gheven; *berichtet über Uebergabe der Stillstandsverlängerung:* Juwen wysheiden gheleve vurder to weten, dat wy juwen bestandtbreef dessulvigen dages, wy mit gelyckformigen — so uns van juw belastet — vorsorget, hebben overgegeven, unde dat de by uns een wile ghewest, is ghescheen na juwem bovele, marken doch uth juwem breve, dat eenige van den juwen in desen landen wesende ons des tegen juw e. mogen vorscreven hebben, den ghy — so ons duncket — meer loven gheven, unde darumme, ofte id hyrnamaels van gelike saken gheborde, dat

[1]) *Noch 1516 Aug. 28 mahnt Danzig den Kfm. zu Brügge und London um Zahlung des Kostgeldes für die Tagfahrt von 1499. StA Danzig, Missivenbuch S. 474. Ueberschrieben:* An dat cunthoer tho Brugge, tho Lunden exivit 28. august anno 16.

ghy dat an desulven vorscriven, kone wy gans wol lyden[1]; ***klagt über Schossverweigerung durch Danziger Bürger:*** Wy hadden ock juwen wysheiden in densulven vorigen onsen breven over de juwe der rebellicheidt unde ontreisinghe sunder scot, dar de lasten behoren af gedragen to werden, to betalen geclaget etc., dar juw e. mit nichte to verandtworden. Juwen e. gheleve vurder to weten, dat in dem pinxtemerkede neghest vorleden wy na ordinancie der stede van eenen ideren na older custume dat scot geeschet; so isset, dat vor ons ghekamen unde irschenen zyn — vorhen vorgaderinghe unde raetslaginge mit Hoechdutschen unde anderen butenhenseschen to beschimpinge und vorachtinge der stede unde des copmans apembaer ghehat — Hans Koseler, Hans ter Beke, Lubbert Bere, Jacop Overham unde Harmen Rode als hovetlude der juwen unde hebben apembaer ghesacht, se dem copman gheen schot schuldich zyn, unde dat gheweyert to betalen to groter confusien der stede ordinancien, to groter commocien unde uploep der heelen nacien, ter vorderinghe der horsamener to rebellicheidt unde tom latesten tom vordarve desses kuntors. Unde wowol wy luttel vorhapen, juw e. ons des gheloven to ghevende unde sodanet to wandelende, wolden nichtemin juwen e. datsulve nicht laten unvorwitliket, tom ende ghy darvan gheene ignorancie in tokameden tyden, dar et tor sprake queme, mochten pretenderen, unde begeren hyrup een tovorlatich bescreven andtwordt, ons darna to richten. — *1513 Aug. 9.*

StA Danzig, XXI 190, Or., Siegel theilweise erhalten.

Verhandlungen zu Rostock, Lübeck und Kopenhagen. — 1513 Mai 11. Mai 29. Juni 8[2].

1513 Februar 20 starb K. Johann von Dänemark auf Schloss Aalborg. Im Juni und Juli hielt sein Nachfolger Christian II. seinen ersten Reichstag zu Kopenhagen. Er forderte dazu die Rsn. der wendischen Städte entsprechend ihrer Verpflichtung, in den Streitigkeiten mit Schweden zu vermitteln (n. 405). Dabei kamen auch die Beschwerden der Hansen in Dänemark und Norwegen zur Sprache, sowie die schottischen Kapereien. Ueber Angelegenheiten der Bergenfahrer verhandelten Rostock, Stralsund, Wismar schon Mai 11 in Rostock (n. 500, 502). Auf Rostocks Wunsch fanden Mai 29 über die in Kopenhagen zu besprechenden Fragen in Lübeck Vorverhandlungen statt (n. [illegible], 504), die Lübeck, Hamburg und Lüneburg für unnöthig hielten, und von denen nicht erkennbar ist, wie weit die Rsn. anderer wendischer Städte an ihnen Theil nahmen.

A. *Die Vorakten (n. 48[illegible]—504) geben Nachrichten über eine neue Getreideanlage in Schonen (n. 486), über die Wegnahme [illegible] Schiffe durch Schotten in norwegischen Gewässern und die [illegible] Massnahmen der Städte und des Königs*

[1] [illegible]
[2] [illegible]

zu Bergen (n. 487, 488, 492, 495—497, 503), über den Betrieb des Fisch-, Mehl-, Malz- und Leinwandhandels zu Bergen (n. 488, 489, 502, 503), über die Art der Verfrachtung bei der Bergenfahrt und den Widerstand der Städte Rostock, Stralsund, Wismar gegen die einseitigen Anordnungen der Lübecker Bergenfahrer (n. 490, 491, 493, 499—502) und über Ladung und Sendung zum Kopenhagener Reichstag (n. 494, 497, 502—504).

B. *Der Bericht (n. 505), aufgesetzt vom Hamburger Sekretär Johann Reinken, berührt zunächst die Forderungen des H.'s Friedrich von Schleswig-Holstein und schleswig-holsteinischer Adliger an den K. von Dänemark für die 1503 geleistete Bürgschaft. An den Verhandlungen, die Letztere darüber in Kopenhagen mit dänischen Reichsräthen führen, nehmen, allerdings ungern, auch Hamburger Rsn. Theil. Es wird vereinbart, dass die Sache Sept. 29, wenn K. Christian in die Herzogthümer kommt, zu Flensburg gütlich oder rechtlich entschieden werden soll (§§ 1, 16, 20, 25—28, 33, 34)*[1]. — *In der schwedischen Frage wird bald nach Ankunft der Rsn. in Kopenhagen ihre Vermittelung verlangt (Juli 4). Die schwedischen Gesandten erklären, K. Johanns Tod erst 14 Tage vor ihrer Abreise erfahren zu haben; sie seien daher ohne Kenntniss über die Meinung in Schweden und könnten weder K. Christian anerkennen, noch einen Tribut bewilligen; gegen Christian spreche seine Kriegführung. Sie verlangen Aufschub für zwei Jahre, dann erst einen Grenztag und, wenn der erfolglos bleibe, neue Verhandlungen in Kopenhagen. Die Rsn. weigern sich, Bürgschaft zu übernehmen, dass die Schweden K. Christian anerkennen und Tribut zahlen werden, versprechen aber, ihre 1512 (n. 404, 405) eingegangenen Verpflichtungen zu halten, wenn ihnen ihre Privilegien gehalten werden. Juli 15 wird vereinbart, dass zu Mittsommer 1515 in Kopenhagen abermals verhandelt werden soll, Juli 19 dieses Abkommen vom Rathhause herab verkündigt. K. Christians Namen wollen die Schweden nicht in der Vereinbarung haben (§§ 5—7, 10—15, 17—20, 22, 23, 33).* — *Die städtischen Klagen werden nicht, wie die Rsn. wünschen, gleichzeitig mit den schwedischen Angelegenheiten verhandelt; ihre Erledigung wird im Gegentheil thunlichst hinausgeschoben und geschieht erst auf ernstliches Drängen und dann noch fortwährend* „variert mit kyve und hader". *Den deutschen Klagen stellen die Dänen eine Reihe Beschwerden entgegen. Man einigt sich erst Juli 27 (§§ 6—9, 17, 21, 29, 30, 36—39, 41). Die gegen Hamburg gerichteten Klagen über Beschädigungen in der niederländischen Fehde werden auf des K.'s Anwesenheit in Flensburg Sept. 29 verschoben (§§ 24, 35, 39, 40). Der König drängt mit den Ostseestädten darauf, dass der direkte Handel mit Island abzustellen sei, wogegen Hamburg Widerspruch erhebt (§§ 37, 38, 40, 41).*

C. *Die Verträge (n. 506—511) betreffen dänische und städtische Einzelklagen, die Zusage der Ausübung einer Reihe städtischer Rechte, die Stellung des Kontors zu Bergen, die Verpflichtung der Städte in der schwedischen Frage und einen Stillstand mit den Niederländern. Die Entscheidung über die Bieraccise wird auch auf den Flensburger Tag verwiesen.*

D. *Die Beilagen (n. 512—514) bringen die städtischen und die dänischen Beschwerden und die dänische Replik auf erstere.*

E. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 515—520): Sie betreffen den direkten Islandhandel, den K. Christian untersagt (n. 515), die erlangte Privilegienbesiegelung (n. 516), das Kontor zu Bergen (n. 517—519) und den Verkehr zu Falsterbo, für den die dänischen Reichsräthe Forderungen stellen, die den Kopenhagener*

[1]) *Vgl. dazu Hans. Geschbl. 1897 S. 197 ff.*

Abmachungen widersprechen. Die Entscheidung über Zahlung des Erdgeldes wird auf den Tag zu Flensburg verwiesen (n. 520).

A. Vorakten.

486. *Die Vögte zu Falsterbo an [Johann], K. von Dänemark: beschweren sich über eine neue Auflage auf Getränke. — [1512 September.]*

Aus StA Lübeck, vol. Irrungen und Negotiationes puncto Privilegiorum des Kontors zu Bergen, Abschrift, durch Mottenfrass beschädigt.

Durchluchtigiste, grothmechtigiste, hochgebaren furste, aldirgnedigiste here. Juwe kon. m[t] heft angestellet in juwer g. ryke und lande eyne nyge axyse und tollen up wyn, ber, kovent etc. Aldirgnedigiste, hochgebaren furste, gnedigiste here koninck, hir inne volet sick de copman bosweret baven szegel, breve und privilegien, de de stede hebben. Und synt up sulcke fryheit in juwer g. Schonmarckt her gkomen na older gewonheit, juwer g. rike und lande to vorszokende na older herkumpst; bidden derhalven juwe ko. w. gans demodigen, uns willen laten by older privilegien unde fryheit, so wy duslange in juwer g. rike und lande gewesen syn van older herkumpst, und de henzestede ny mit sodaner umplicht beswaret syn. Bidden und bogeren noch demodigen, mochten blyven by den olden privilegien der stede und dar nicht mochten baven boswaret werden. Vorschulden de stede alletidt umme unsen g. h. gerne in en groteren etc.

De geschickeden der stede, de fogede to Valsterbode.

487. *Lübeck an [Jakob IV.], K. von Schottland: klagt über Wegnahme zweier lübischer Schiffe; ersucht um Rückgabe und um Nichtbelästigung der Schifffahrt während des jetzigen Krieges. — 1512 Sept. 13*[1].

L aus StA Lübeck, Acta Anglicana vol. 2, Konzept. S. 1 eines Doppelblattes. Ueberschrieben: Scotie regi.

L 1 ebd., erster Entwurf, ganz von der Hand, die den Schlusspassus von L schrieb, überschrieben: Regi Scocie.

Ad[a] regia vota obsequentissimas voluntates[a]. Cum hactenus, rex[b] invictissime, summa, uti par erat[c], inclitum Scotie regnum observantia coluerimus veneratique simus, tum[d] regiam vestram majestatem[e] in res[f] imperialis nostre[g] civitatis propensam vicissim offenderimus (!), semper non[h] putavimus, quarundam rerum novarum nunctio huc[i] proxime[k] vel incerto auctore[k] perlato[l] plus equo oportere nos commoveri, sed fame saltem desuper disseminate aliquam[m] cum nostro juditio rationem esse habendam, quod soleat hec plerumque[n] commenticia pro veris vulgari[h]. Siquidem accepimus, jampridem apud multos[o] famigerari, esse nos a[p] regia vestra celsitudine hostes judicatos, tum quosdam vestre serenitatis subditos duas nostrorum naves[q], dum e Norwagia huc tenderent, invasisse, occupatasque in predam destinasse, verum ut nulla ratione adduci possumus, quo illud credamus, ita hoc postremum nostrorum querela verisimillimum facit. Cum itaque post majores nostros

a—a) *Fehlt L 1.* b) rex inv. *fehlt L 1.* c) est *L 1.* d) *Folgt:* si parva licet componere magnis *L 1.* e) *Folgt:* clementem ac *L 1.* f) *Folgt:* hujus *L 1.* g) nostre *fehlt L 1.* h—h) *Am Rande nachgetragen, dafür im Text, doch ausser* terreremur *nicht durchstrichen:* terreremur nonnullis rerum novarum nunciis, nisi speraremus famam, que desuper disseminata ad nos usque pervenit, veris ut fieri solet commenticia adminiscere *L 1.* i) huc *übergeschrieben für* ad nos *L 1.* k—k) *Fehlt L 1.* l) delato *L 1.* m) aliquam saltem rationem habere *L 1.* n) nonnunquam *für* plerumque *L 1.* o) apud multos *übergeschrieben für das durchstrichene:* nos velut hostes habendos esse memorati regni *L 1.* p) per vestram celsitudinem *L 1.* q) *Folgt durchstrichen:* e medio cursu *L 1.*

[1]) *Vgl. n. 466, 470. Das Schreiben ist vielleicht nicht abgegangen, vgl. n. 495.*

ingenti[a] semper vestre majestatis regnum devotione observaverimus[b] ac eandem, quod[c] ingrati animi nostri significantiam aliquam non supprimimus[c], dum bello involveremur moderatissimam comperimus, ac interea semper officiosius[d] adnixi sumus[e], ne quid tante gratie pietatique, obvium committeremus, dignetur, oramus[f] precamurque, regia vestra majestas pro solita in omnes mansuetudine talis nostre observantie voluntatisque, quam[g] ad vestre regie serenitatis honorem decusque et majestatem non frustra suscepimus[h], clementer[i] meminisse ac memoratarum[k] navium nostrarum direptores[k] ad restitutionem urgere, atque eo ipso veluti grandi quodam augmento in nos[l] collata beneficia regaliter[m] augere illustrareque[n] et perennare, atque[o] nos facere certiores, licebit ne nostris reliquarumque de ansa civitatum mercatoribus per id bellum, quo prochdolor clarissima ortodoxe fidei cristiane regna deflagrant, tuto per mare solius mercature exercende gracia quoquoversum navigare ac in quibuslibet portibus ac vestre majestatis dicione et dominiis terra marique securos esse. Quid ubi impetravimus, nostra erit adniti tantis meritis grati esse super[orum][p] auxilio, quibus vestre majestatis diu[q] honores[r] et gloriam committimus. Ex Lubeca[o] idibus septembribus anno supra millesimum quingentesimum duodecimo civitatis nostre sub sigillo.

Vestre majestatis regie obsequentissimi proconsules et consules civitatis imperialis Lubicensis.

488. Der Kfm. zu Bergen an die Bergenfahrer zu Lübeck; berichtet über seine Verhandlungen mit den norwegischen Reichsräthen über Behandlung des Rotschers, über Klagen der Norweger über mangelhaftes Mehl, Malz, Leinwand und über schottische Kapereien[1]. — *[1512 Oktober — Dezember.]*[2]

L aus StA Lübeck, Abschrift, S. 1—3 eines Doppelblattes, das eingelegt in n. 489.

1. Erszamen, guden frunde. Alsze gy uns screven umme eyne mathe van deme rotschere to hengende, de eyne vor des kopmans staven unde de andere vor der Nornschen radtstaven, hebben wy den rikes rederen szo vorstan laten; welke unsz in antworde gegeven, sze wolden de Norvarere vor sick hebben unde horen, wat sze dar to szeden. Sůs, guden frundes, hebben de rikes redere bestureth myt den Norvarers, alle wat is beneden half visch scholen sze maken in runthvisch edder in vlackvisch, so sze mest konen; mer myt der mathe wolde neyne stede hebben. Unde ifte dar welke Norvarere beneden halfvisch roschers maken, schal de koepman na der werde entfangen; wente itlyke weren sick beclagen, dat dar neyn vlach visch noch runtvisch af maken konen.

2. Hir umme heft de gemeyne koepman unde wy nu dar uppe beleveth, dat noch kopman noch kopmans knecht schal entfangen szodane kleynen rotschere by vorlust des gudes, de dar mede beslagen werth. Dat nu tor kôpstevene schal angan, even men scryft 1513. Sunder alsze van itliken weren, de szick beclageden szo vorscreven, schal me entfangen na der werde unde packen dat alleyne; wol anders dede, schal vorbroken hebben dat gudt.

a) magna *L1.* b) *Am Rande für das durchstrichene* prosecuti simus; *im Text* prosecuti simus *L1.* c—c) *Fehlt L1.* d) offic. *fehlt L1.* e) fuerimus *L1.* f) or. prec. *fehlt L1.* g) *Folgt durchstrichen:* a multis retro temporibus *L1.* h) *Am Rande für das durchstrichene* prosecuti simus *L*, derivavimus *L1.* i) clem. *fehlt L1.* k—k) *Fehlt, dafür:* eos vestre gracie subditos, qui tales naves diriperent *L1.* l) *Folgt:* semper *L1.* m) regaliter *am Rande für das durchstrichene* cumulatius *L*, cumulatius *L1.* n) ornareque *L1.* o—o) *Unten von anderer Hand nachgetragen, dafür durchstrichen:* Quemadmodum non speramus, quin plane confidimus futurum nos fortunamque nostram ad omnia in vices offerentes simulque super hiis regie vestre majestatis Deo jugiter evoque commisse responsum petentes ex Lubeca *L.* p) superius *LL1.* q) *Folgt durchstrichen:* laudem *L1.* r) honoresque *L1.*

1) *Vgl. n. 487.* 2) *Vgl. n. 489.*

3. Ersamen, guden frunde, ock beclageden sick de rikes redere van der Norvarer wegen int erste over mêl unde molt, dat dat gudt hir nicht enkeme unde szere vorvalschet warth, wente de armoet dar mede bedragen werden; dat doch szer unbyllich unde szyck nicht szo behorde, ock deme kopmanne to groteme schaden; wente szo de Norvarere dar nicht af backen ofte bruwen mogen, konen sze deme kopmanne neyne rede wedder dhon.

4[a]. Over dat louwant, dat szeer smål warth gemaket; dat vorhen was 5 quarter breyth, is nu kume eyne ele brêth unde eyn parth nich szo breth; dar denne de Norvarere unde inwonere des rikes szer mede bedragen werden. Over de voderdoke und sulphar, dat de ock szo laug nycht en szyn, so sze vorhen plegen to weszende, alsze nu unwuntlyke sulphar, de hir vorhen nych plegen to komende.

5. Wor umme, guden frunde, wy ju in deme besten dhon kunth, gy dat wyllen besturen, alsze van deme quaden mele unde molte, des hir van Lubeck kumpt, mochte nabliven. Wente wy den rikes rederen geloveth hebben, en szodans an ju to vorscrivende. Schege den deme szo nicht, dat dat mer vorbleve, kone gy af nemen, uns unde deme ghemeynen besten scholde grodt quadt inbringen. Ock myt deme louwande duncket uns ock na (!), idt plach vorhen szere smål to weszen; szyn wy ock begerende, gy dat mochten szo besturen unde vorscryven an de van Luneborgh, dat ith uppe de olden brede mochte wedder ghemaket werden, anders de kopman dat nicht voren moste. Desgeliken myt den voderdoken unde sulpharen gy ock szo konden vorvogen, idt in ander mathe dar mede keme. Were ock szere gudt, dat men vorde sulphare alsze wontlick plach to weszende unde neyne unbekande; dar gy ock wol to dencken wyllen, szo wy uns des genszliken to ju vorszeyn.

6. Erszamen, guden frunde, so wy vorstan, scholen uns de Schotten hebben twe schepe nomen to Scheringessunde in der havene, alsze nomliken Mathies Kegebeyn unde Werkentyn. Dar to hebben noch de Schotten to Måstrande uth Gerth Bernstorpe genomen 4 last bers und eyn part szyner bussen, uns to drepliken schaden unde nadeyl. Worumme, guden frunde, ju lefte en szodans wyllen unszen heren unde guden frunden van Lubecke vorstan lathen unde ores guden rades ju to belerende, wo wy uns hir inne holden scholen; were uns wol van noden. Ock wetet, dat wy hir eyn Schottesch schipper rusteret hebben uppe recht, szo lange wy mogen to weten krigen, wol de Scotten szyn, de uns unse gudere genomen hebben, unde uppe wat mathe Hinrick Harmessen gudere worden gebutet unde vorkoft in Schotlant. Welkere scipper unde szyne koplude uns vorborget hebben schipper unde guth to rechtes irkantnissze vor unszeme gnedigen heren deme koninghe unde den stederen.

489. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an Lübeck: übergeben n. 488 und bemerken dazu:* 1. Dat Heytlouwent heft oldinges eyne smale ele unde dre vynger breth gewesen, dat me nu ame meisten dele so nicht en fynt, unde datsulve louwent plach me to setten yn eynen packen, unde den packen nicht myn to maken benedden 1600; datsulve louwent holt eyn parth nouwe eyne elen. — 2. Item Ultzer pechlinck de plach oldinges to wesen eyne smale ele unde twe vingere breth, unde plach densulven peggelin ok to setten yn eynen packen, unde den packen nicht myn alse up 1600; dit sulve louwent is ock nicht eyne ele breth. — 3. Item de Lu[illegible]ouwer pe[illegible]elyn plach oldinges to wesen eyne smale ele unde eyn vynger breth; densulven plach men ok benedden 1600 yn eynen packen nicht to setten, unde desulve plach ok oldinges breder to wesen, so

a) [illegible] dat [illegible] swart unde stafer unde folderinck L.

he nu is. — 4. Ersamen heren, yn dusseme louwendekope schut gröte valscheyt, wente dat quade wert nu manck dat gude gesettet, so dat de copman dat quade so wol als dat gude botalen möth to oreme groten nadele. — *Bitten, die alte Ordnung wieder herzustellen und zu diesem Zwecke einen Leinwand-Wraker zu bestellen, auch den andern Klagen abzuhelfen durch des Rathes Wraker* (den gesetteden wraker). — *1513* (Vincentii) *Jan. 22.*

StA Lübeck, vol. Irrungen und Negotiationes des Kontors zu Bergen, Or., doch ohne Siegelspuren. Aussen: Receptum sabbato 22. januarii 1513. Gebreke by Berger guderen.

490. *Die Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: erklären, dass trotz des Friedens mit Dänemark und des bevorstehenden Stillstandes mit den Niederländern doch die Vereinigung der Bergenfahrer zu einer Flotte nothwendig sei* (so dat se nicht allene van den Schotten, wo vormals gebort, dan ok anderen, de noch under sick in twist unde unfrede stan, nicht angelopen ofte beschediget werden), *und fordern daher die Bergenfahrer von Rostock und Wismar auf, sich in Lübeck frachten zu lassen* (van den vrachtheren na older wonheit vorfrachten unde ere part up de rullen gheven laten by pene 4 Rinsche gulden van elker last an den copman to vorboren; jodoch oft enich schipper uth redeliken orsaken alse vorhindert, dat he hyr nicht konde kamen, dat he alszdenne eynem anderen sine macht gheve; ock dat nemant sine guder in schepe schal laden, dar he neyn part inne heft, by der vorschreven pene. Dewile ock itlike in der vorigen veyde deme copmanne entegen unde unhorsam gewest, intbesunder itlike van Bremen, Deventer unde Campen, so moth dar ock to gedacht unde myt allem ernste vorschaffet werden, dat desulven nicht segelen, dan dyth jar genszlick von den rullen blyven beth so lange, de copman sick des wyder beredet unde desulven to geborligem horsam gebracht heft); *ersuchen, die Rostocker Schiffer nach Lübeck zu senden und die Ungehorsamen zu strafen; versprechen, in Bergen für Ahndung des Ungehorsams zu sorgen; erwarten, dass Rostock thun werde* alse idt vort gemene beste unde de Osterschen stede, de van dem kunthor vele wolfart hebben, ock to bestentnisse dessulven kunthors nutte unde van noden wyl syn. — *1513* (under unses eyns signeteh am mytweken na conversionis Pauli) *Jan. 26.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur des Signets. Aussen: Bergerfarer olderlude van eyner flote unde der vorfrachtinge nergen anders dan to Lubek to vorfrachtende. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Litteratur III, 3, 81.*

491. *Wismar an Rostock: dankt für Uebersendung der Kopie eines von Rostock in seinem und Wismars Namen an Lübeck gerichteten Schreibens* (der Bergerfarer ock der unwontliken afschepinghe van Bukow, Garze unde szust beswaringhe halven); *berichtet in Betreff der Goldschmiede:* wu wy mith densulven vaste gehandelt, unde dewile szee szyck des sulvers inkopes alsze vor wichtich golt ofte guth gelt ock des uthkopes vor ganckbare Mekelenborgere gelt van noden to hebbende boclachteden, is intende vorramet, one ichtwes baven dat genne, so tho Lubeke gemaket ofte in sulvere gearbeidet werth, nhatogevende, alze benomlick dath de marck sulvers vame hamere dorch unse goltsmede gearbeidet vefteindehalf unde de marck des ghatens ock sust vorguldedes veerthein loeth int fine by etliker pene, de denne tho juwer erszamheit gefalle stan moghe, scholde holden. — *1513* (ame daghe Appollonie virginis) *Febr. 9.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Wismer van der goltsmede weghen.

492. *Die Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck an die Rostocker Schiffer und Rheder der von den Schotten genommenen Schiffe: antworten auf deren Ansuchen um Rath, dass sie es für das Beste halten, wenn Stralsund und Rostock oder Rostock allein sich nach Einlaufen der Antwort von Schottland an den K. von Dänemark wenden; deuten an, dass der Kfm. zu Bergen Massregeln zur Wiedererlangung getroffen, und erklären, dass die Lübecker Theilhaber der Schiffe bereit seien, ihren Antheil an den Kosten des Verfahrens zu tragen. — 1513 Febr. 19*[1].

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Handzeichen erhalten. Halber Bogen, von dem ¾ beschrieben; auf dem letzten Viertel die Adresse. Lübische Kanzleihand. Ueber dieser: Der Bergerfarer olderlude van den schepen in Schotland gefort. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Litteratur III, 3, 81.*

Den erszamen unde vorsichtigen schipperen unde rederen der twyer Bargerfarer schepe dorch de Schotten unlangens angehalt to Rostogk to hus behorende, unszen besunderen guden frunden.

Unsen fruntliken gruth myt vormoge alles guden tovoren. Ersamen unde vorsichtige, besunderen guden frunde. Juwer ersameheide schrifte de twe schepe, so juwen ersameheiden dorch de Schotten unlanx angehalt, belangende hebben wy myt ingelechter czedelen ock darneffen den ersamen schipper Mathyes Kegebeen derweghen an uns gesant guder mate vorstanden, und weren nicht ungeneget, so wy ock gemeltem schipperen geseeht, juwen ersameheiden in orem begher unde sust allen fromen copluden nach unsem vormoghe to gefallen. De wyle gy aver by uns rades mede to gebruken begheren unde in der ingelechten cedelen schryven, dat gy van deme Sundesschen schipperen vorstanden, anders neyner orsake halven dan umme der van Hamborch willen juwe schepe genhamen to syn, sehn wy nycht vor gudt an, idoch up juwe vorbeteren, by deme ersamen rade to Lubeke flyth vortowenden, in namen aller Wendeschen stede, dar de van Hamborch mede syn, an koniglike werde to Dennemarken to schriven; ock sollix dorch se in itliker Wendescher stede namen to bescheynde, wyl sick ock unvormerket nicht fugen. Sunder nach deme den ersamen vam Sunde, inholt vorgerorder cedelen, ock van den Schotten schade bejegent, unde de koninglike werde darsulvest, alse wy vorstan, an eynen ersamen radt tom Szunde geschreven unde villichter ore ersameheide dar uth, ock der berichtinge des weddergekamen schipheren, wes fruchtbarers to donde vornhemen wert, scholde unses bedunkens wol so gudt edder villichter beter syn, wenner de schrifte konigliker werde to Schotlant vorstanden, sollike forderinge an ko. werde to Dennemarken na gelegenheyt gemelter schrifte unde des schipperen berichtinge dorch de beyden stede Rostogk unde Stralessundt edder in sunderheyde dorch de van Rostogk alse vor an myt den Schotten umpartyelick to gescheende, up dat dardorch de dinge vormiddelst de Wendesschen stede int gemeyne unde sunderlix der van Hamborch halven nicht unfruchtbarer dan susz to vorhopedem ende gebracht unde gemaket worden. Wy wyllen juw ock nicht vorholden, dat de coepman unde gemeynen rykes radt in Norwegen, alse uns bykunnt, dar umme schal in forderinge wesen[a], de schepe unde guder edder de werde darvor wedder to

a) [illegible]
1) [illegible]

erlangen; wath aver beth her geschen, konen wy egentlick nicht weten. Umme de forderinge aver by deme heren koninge to Dennemarken unde ock darnha in Schotlant to donde, is de copman by uns wesende unde darsulvest in den schepen gudt unde part mede hebbende nicht ungeneget, de kost na antale eyns isliken andeel der guder to helpen draghen; welket wy juw alles up juwer ersameheide vorbeterent wedderumme nicht hebben willen vorholden, dersulven unde gemeyneme copmanne to denen, Gade almechtich bevalen, wol gewilliget. Schreven under unsers eyns signete am sonavende na invocavit anno etc. 13.

Olderlude der Bargerfarer to Lubeke residerende.

493. *Wismar an Rostock: dankt für Mittheilung der dem Meister Johann Rode* (der articule halven alze der Bergerfarer ock der unwontliken afschepinghe van Gartze etc.) *gegebenen Antwort und meldet, dass es dem Johann Rode fast* (bynha) *in gleicher Weise geantwortet habe; erklärt, da einige wismarsche Schiffer, wie man sage, nach Lübeck reisen und sich dort frachten lassen wollten* (dar dorch denne juwer erszamheit ock unsze wolmeninghe szeer wolde vorworpen werden), *dass es geneigt sei, dies zu verbieten, wenn das Rostock auch beliebe* (nhademe uppe dithmael doch nene schepe wedder uth Norweghen vorfrachtet werden); *hofft, dass der jüngst in Lübeck vereinbarte Abschied in Kraft gehalten werde*[1]*; bittet um Antwort durch den Ueberbringer. — 1513* (dinxtedages nha oculi) *März 1.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Auf einliegendem Zettel die Bitte um Mittheilung durch den Ueberbringer, was Rostock mit seinen Goldschmieden vereinbart habe (van der werde des sulvers, so desulven hinfurder vorarbeiden werden), *vgl. n. 491. — Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Litteratur III, 3, 81. — — 1513* (donredages vor deme sondage judica) *März 10 mahnt Wismar um Antwort durch den Ueberbringer. RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Wismar van den Bergerfarern, dar se inne begeren se to beantworden, so se nicht lengeren ore schipperen vorsehen uptoholden.

494. *Christian, erwählter K. von Dänemark, an die wendischen Städte: erinnert daran, dass zu Malmö zwischen Dänemark und Schweden eine Tagfahrt auf Juni 24* (Johannis dach baptiste) *zu Kopenhagen vereinbart worden sei, und die Rsn. der wendischen Städte zugesagt hätten, diesen Tag zu besenden; ladet zu dem Tage ein und fordert auf, den Gesandten Vollmacht zu geben zu Verhandlungen mit ihm über das, was zu geschehen habe, wenn die schwedischen Gesandten nicht kommen oder die Bestimmungen des Recesses von Malmö nicht erfüllen wollen; dankt für den guten Willen der Städte* (als wy denne ock na dodes afganck unses zeligen heren vader erfaren, dath gy na twysken eme unde jw gemakedem frede jw alwege tegen (!) unde in aller mate guthwylligen bewyseth); *bittet um Antwort durch den Ueberbringer, den Sekretär seines Vaters Laurenz Remensnider, der zu weiteren mündlichen Aufklärungen bevollmächtigt sei. — Flensburg, [15]13* (am mandage negesth na deme sondage judica) *März 14*[2].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift auf S. 1 und 2 eines Bogens, auf dessen S. 3 n. 497. Uebersandt mit diesem von Lübeck als heute erhalten und mit der Bitte um Rostocks Ansicht (szo den uns allen in sulcker

[1]) *Von einem solchen, der sich auf die Bergenfahrer bezogen haben wird, ist sonst nichts bekannt.* [2]) *Vgl. n. 404.*

dachfart nicht weynich dan groth belegen unde van dersulven tho velen malen in unszer thohopekumpsth geredet) *1513* (vridages na Ambrosii) *April 8. Ebd., Or., Pg., mit Spuren des Sekrets. Aussen:* Lubeke van der Denschen unde Sweden daghfart 13. — *Ebenso übersandt an Lüneburg an demselben Tage, StA Lüneburg, Registratur XLII a, Hanseatica vol. II, Or., mit Spuren des Sekrets.*

495. *Lübeck an (Jakob IV.), K. von Schottland: theilt mit, wie es zuerst erfahren habe, dass einige Schiffe der Bergenflotte des vorigen Sommers von schottischen Unterthanen geraubt worden seien, dann vom Kfm. zu Bergen berichtet worden sei, es sei kein lübisches, wohl aber ein Stralsunder und zwei Rostocker Schiffe genommen, und darauf an den K. geschrieben habe*[1] *nicht eigener Schiffe wegen* (non quia nostri cives suis navibus temere violenterque essent destituti), *sondern weil es den gemeinen Kfm. der Hanse zu vertreten habe, dass es jetzt, obgleich Rostock einen der Seinigen an den K. geschickt habe, doch für angezeigt erachte, mit Rücksicht auf die Bitten des Kfm.'s zu Bergen und eingedenk der stets bewiesenen Freundschaft der Städte gegen die Schotten den K. um Rückgabe der aus Norwegens Hafen weggenommenen Schiffe zu bitten und um Anordnung, dass, wenn die Thäter von Bewohnern der Städte verletzt seien, sie sich nicht selbst rächten, sondern Recht suchten; verspricht für die Erfüllung der Bitte Dank und freundliches Verhalten wie bisher. — 1513* (idibus marcii) *März 15.*

StA Lübeck, Acta Anglicana vol. 2, Konzept überschrieben: Jacobo Schotorum regi. — *Ebd. ein erster Entwurf von derselben Hand, durchstrichen, in der Fassung stark abweichend, überschrieben:* Regi Schotie.

496. *Lübeck an Jakob (IV.), K. von Schottland: bezeugt, dass die Aelterleute der Bergenfahrer Nikolaus Reppenhagen und Gerhard Krudup den gegenwärtigen Timmo Hevensteker zur Wiedererlangung der in Norwegen im Scheringessunde genommenen Schiffe und Waaren bevollmächtigt haben. — 1513* (idibus marcii) *März 15.*

StA Lübeck, Acta Anglicana vol. II, Konzept auf S. 1 eines Doppelblattes. Ebd. von derselben Hand Bruchstück eines Entwurfs auf einem in das Konzept eingelegten Blatte.

497. *Lübeck an Christian II., erwählten K. von Dänemark: antwortet auf n. 494, dass es den Tag zu Kopenhagen besenden werde und seine Rsn. wegen der schottischen Klage bevollmächtigen* (van der Schotzken clacht, so juwe k. gnade, des wy danckbar syn, schole vorfatet hebben); *meldet, dass es an die anderen wendischen Städte Abschrift der Einladung geschickt habe und deren Antwort übersenden werde, ferner, dass die Städte sich über Wegnahme ihrer Schiffe durch die Schotten aus norwegischen Häfen beklagen; bittet, dass der König, wenn inzwischen den von den Städten nach Schottland geschickten Bevollmächtigten der Schade nicht ersetzt sei, dafür sorgen möge, dass die Sache mit den schottischen Gesandten in Kopenhagen zur Verhandlung komme. — [1513 April 8.]*[2]

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, auf S. 3 des Bogens, auf dem n. 494; lubische Abschrift, ohne Schluss. Ueberschrieben: An hern Cristiern, gekaren konynck tho Dennemarken unde Sweden etc.

[1]) *Wohl nicht n. 487.* [2]) *Vgl. n. 494 Archivalnotiz, n. 487, 488 § 6, n. 492. — 1513* (ame donredage na s. Marci) *Apr. 28 erteilt Christian II. den Rsn. der wendischen Städte*

498. *Lübeck an Rostock: meldet, dass es Rostocks Vorschlag, vor dem Kopenhagener Tage eine Zusammenkunft zu halten, den Rsn. Hamburgs und Lüneburgs, mit denen es kürzlich zusammen gewesen, vorgelegt habe, diese aber, da sie wenig in den Reichen zu thun haben* (dewyle sze gantz weynich in den ryken tho donde), *auch das, was des Tages wegen zu besprechen, wiederholt auf Zusammenkünften verhandelt sei, dazu jeder seine Anliegen mitbringen werde, einen solchen Städtetag für unnöthig und als eine unnütze Ausgabe ansähen. — [15]13* (ilende ... mandages na exaudi) *Mai 9.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Der dagefart afschryvinge. *Auf eingelegtem Zettel die Bitte um Bestellung eines beigelegten Briefes an Stralsund* myth tovelliger bodeschop.

499. *Die Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: melden, dass die für Bergen bestimmte Flotte Mai 16* (ame erstkamende mandage yme pinxten) *segelfertig sein werde, und bitten, dass Rostock seine Schiffer anweise, dann auch segelfertig zu sein und sich mit den Lübischen und Wismarschen zu vereinigen; fügen hinzu:* Vorder, ersamen heren, is uns bigekamen, dat myt jw etlike schepe baven des copmans belevynge unde wilkôr vorfrachtet scholen syn van etliken der juwen; dat sik denne so nicht bohort. So dôn wy juwen ersamheiden avermals in unde myt dessem breve van des gemeynen copmans wegen eyne warschuwinge, dat gy desulven schippers unde coplude, de gudere myt jw in de Berger schepe geschepet edder noch schepen willen, dat sy Sudersesch oft Ostersch gudt, id hore weme id hore, dat de last darvan schal vorpenet syn myt veer Rinsche gulden, an den copman to Bergen to fallen; wente dar se sick so vorfrachten leten, so schege den anderen horsamen schipperen szere to kort, de hir kamen unde laten sick vame copmanne vorfrachten. Ersamen heren, is dar denne yemant, he szy wor unde wol he sy, de baven des copmans frie wilkore unde privilegie deit, de copman wert syn gelt nemen. Ock befrombdet unseme copmanne gantz sere, dat sick itlike myt jw mhere dan hir bynnen Lubeke unde Wismar understan unde vordristen, baven des copmans wilkore unde privilegie de schepe mit jw to vorfrachten. — *[15]13* (van bevele des gemeynen copmans under unses eynen segel, des wy hirto samptlik gebruken, ame dinxtedage na ascensionis domini) *Mai 10.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Siegel erhalten, geschrieben von einem Rathsschreiber. Aussen: Der Bergerfarer olderlude van den dren schepen to Rostock vorfrachtet. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Litteratur III, 3, 82.*

500. *Lübeck an die Mai 11* (mytwekens na exaudi) *zu Rostock versammelten Rsn. der Städte Stralsund und Wismar und den Rath zu Rostock: sendet n. 501 als Antwort auf deren Schreiben, das es den Aelterleuten der Bergenfahrer hat vorlesen lassen, durch den Ueberbringer dieses letzteren. — [15]13* (ilende ... fridages na exaudi) *Mai 13.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten. Aussen: Lubeke van der Bergerfarer wegen; darinne licht de leste der Bergerfarer spitige antwort sunder antwort.

501. *Die Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck an Lübeck: danken für Verlesung eines Briefes der Rsn. von Stralsund und Wismar und des Rathes zu Rostock*

und ihrer Begleitung bis zu 200 Mann Geleit zum Herrentage nach Kopenhagen Mittsommer. StA Stralsund, Schrank 1 Kasten Dänemark, lübische Abschrift.

über die Berger Reise (aver als juwe ersamheide umme geliker clacht willen den werden mester Johan Roden an desulven stede gesant[1] unde van unsentwegen alle stucke unde puncte nogeaftigen boantwerdet, szo en weten wy dar furder nichtes up to scriven unde twivelen nicht, dar men de wolfart des gantzen kunthors unde des gemeynen mannes in alle dussen steden wolde vor ogen hebben unde nicht privath fordeel unde de frommeden, de dusser stede copluden nichtes gunnen, umme eyns geringen willen so nicht forderen, so stunde id wol anders. Wo deme alle, unse macht henget vame copmanne to Bergen, deme wy allene syne werve gân unde nichtes to gebeden hebben; weten aver duth wol, want van eyneme eft twen mach gebraken werden, wes alle manne gebaden, szo is dat kunthôr nicht to redden). — *[15]13* (van bevele des gemenen copmans fridages na exaudi) *Mai 13.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. Uebersandt mit n. 500.

502. ***Die Bergenfahrer zu Lübeck an den Kfm. zu Bergen: berichten, dass die Rostocker sich von der gemeinsamen Bergenflotte sondern, und dass vier Rostocker Schiffer sich weigern, von den Frachtherren frachten zu lassen; machen Mittheilung von der darauf gesetzten Strafe und von der Strafe für Verladung von südersceischem und Bremer Gut; mahnen, den Herrentag in Kopenhagen zu besenden, und erklären sich bereit, im Nothfalle den Kfm. zu vertreten; berichten über das Aufbringen der Kosten der Besendung und über die Maassregeln gegen die Zufuhr schlechter Waaren. — 1513 Mai 15.***

L aus Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, von einem lübischen Rathsschreiber aufgesetztes Konzept. Stark verblasst.

Unsen fruntliken groth mit begeringe alles guden tovoren. Ersamen unde vorsichtigen, besunderen guden frunde. Wy vorhapen, unse breve by Hans Scipper ame jungesten an jw gesant wol hebben entfangen unde vuste meninge daruth vorstanden. Und so gy uns denne scriven van wegen eyner flate uth dessen dren steden to maken unde aflopen to laten, so hebben wy dar vaste arbeyt by den Rostkeren umme gedan, de, so wy vorstan, unse flate nicht mede holden willen; so wer allene unse Lubessche unde Wismerssche flate rede. Furder, guden vrunde, so is de copman hir avereyn gekamen umme des gemeynen besten willen, dat dar nene schipperen hir to Lubeke, Rostock unde Wismar scolen frachten, sunder van den frachtheren, de de copman darto gekaren heft. So bodancken wy den scipperen to Lubeke, Rostock unde Wismer, uthgenamen veer[a] scipperen van Rostock, der name gy in der frachtheren rullen wol vynden werden. Desser willen is vorpenet vame copmanne up 4 Rinsche gulden vor itliker last, de dar gudere inneheft, sunder gnade to vorboren an den copman to Bergen. Ock, guden frunde, desulve pene is gesettet up de Suderseesche unde Bremer gudere, de yn den scepen van dussem yare uth dessen dre steden aflopende bofunden werden, wente umme dat se hebben gedan gelick vor ungelik vort yenne, dat se unseme copmanne deden by tiden des orloges twisschen ko. w. to Dennemerken unde den steden. Ersamen, guden frunde, oft se sick entsculdigen wolden, dat [one][b] sulkent umbowust were, so kone wy dat wâr maken, [als wy][b] dat to velmalen vorscreven hebben an de Rostker unde Wismerschen, dat se sik sulkere gudere intoscepende entholden scolden, angesen de Suderseschen unde Bremers personlick hir sulvest gewest syn unde gebeden mede intoschepende; darto se neyn vorlof hebben van uns krigen konen.

a) *So verbessert für:* twei *L.* b) *Fehlt L.*

[1]) *Vgl. n. 493.*

So duncket uns hir van noden to syn, dat wy dusse dinge hir myt uns mit densulven Sudersesschen unde Bremesken upt strengeste unde penlikeste to holden anstellen, bet so lange dat se lik vor ungelik wo berort gedan heben. Furder, guden frunde, so gy uns denne itlike hebben scriftlik vorord[ent] hir tor stede synde, unde so noch itlike mer van jw hir tor stede geschicket scolen werden, dessen anstanden herendach to Copenhaven mede to besenden, dewile denne de tidt, de up Johannis wesen scal, vaste vorlopt unde gy nummende senden, wowol wy dagelix noch van jw vorhapen, desulven vorbenomet hir to komende bosenden werden, dar sik dat den yo so wolde geboren, dat weder unde wynt nicht wolde fugen, sodane bodesscup tor stede to krigen, so willen wy hir gerne na unsem vormoge itlike darto ordineren, de dachfart mede to holden, wowol dat grôt van noden were, dat eyn van den juwen hir tor stede noch mochte kamen, dede mochte de gebreke des copmans mede muntlik updecken unde vorgeven. Unde so denne, ersamen, guden frunde, jw wol bowust is, dat sodane dachfart mede to lestende vaste gelt kosten wil, unde wy nene scryfte van jw etlikes averscreven geldes entfangen hebben unde by uns, so gy weten, neyn gelt is, so hebben wy derwegen hir den copman ime schuttinge tosamen gehat unde darumme gespraken, itlik gelt to maken unde jw dat hir deme kopmanne wedder to entrichtende. Dewile dar denne unse volk gantz trach to was, vor den copman gelt uttoleggende, sunder se wolden yn dat scarpeste wesen vor den g[ulde]n to hebben, so hebbe wy darto van des copmans wegen in der besten wise itlike to geordineret vor der gemeynte, dat se dat gemeyne beste kennen scolden, wat de copman vor eynen gulden van gewichte geven scolde unde vor eynen gulden pagemente. So syn desulven des so avereyn gekamen, dat en de copman scal geven vor 1 gulden van gewichte 32 worpe unde vor den gulden pagimente 30 worpe. Item desse nabenomeden de hebben de macht vame copmanne gehat unde dat so wedder ingebracht, int erste Jurgen Ghawepow, Hertich Fleth, Hans Cordinck, Titke Roleves, Helmich Helmesen, Patroclus vame Lo, Hans Stange, Hans Hotfilter, Reppenhagen de junge, Marcus Brunsz, Hans Busch. Ock, ersamen, guden frunde, so juwe breve vormelden, de wy averlanc kregen, als van qwadem molte unde mel unde unwontlikem sulfer unde voderdoke unde ok dat louwent to smal is unde so nicht als id oldinges plach to wesen hantert wert, dit sulve hebben wy gebrocht an den ersamen rat to Lubecke[1]. De hebben darumme gespraken mit dem ersamen rade van [Luneborg[a]], dat id scal eyn ander gestalt unde upt de olden wise kamen. Unde is so verne gekamen, dat up dat louwent wrakers gesettet syn, de dem rade eynen eidt gedan hebben. Ok, ersamen, guden frunde, so heft de copman dre mal to hope gewesen, dar de unse warschuwet syn, dat eyn ieder sick wachte vor quat mel, molt unde ander gut int lant to foren; de daraver beslagen wert, dat schal de copman richten, so recht is. Ock, ersamen, guden frunde, licht ock eyne scrift in dussem breve, dar inne de namen der yennen, dar wy gelt af genamen hebben, unde wat se scolen wedderumme vor den gulden hebben. Unde weset darto vordacht, dat gy se wedderumme gutwilligen unde danckbarigen entrichten. Sustes weten wy up dut mal nicht mehr to scriven. Item noch, guden frunde, boclagen sick itlike scippere, dat de copman myt jw unwontlik schot van ene nemen, bidden wy, dat gy darvôr willen wesen, dat desse dinge remediert unde redeliken mogen togan, unde uns eyne scrift darvan senden unde de legenheit toscriven. Unde bovelen jw Gade. Screven uth Lubeke under unses eyn segel ame pinxsterdage anno etc. 13.

Olderlude der Bergerfarer bynnen Lubeke residerende.

a) *Unleserlich L.*

1) *Vgl. n. 488, 489.*

503. *Der Kfm. zu Bergen an Klaus Reppenhagen und Gerd Krudup, Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck: antwortet auf deren Mai 13* (vridages negest vor pynxsten) *empfangenes Schreiben von März 29* (dynxstedage in dem paschen): Alse gy uns in juwen vorbreven[a] screven van dem herendaghe in Kopenhagen, dar gy den nycht uppe de tydt beschaffeden umme afwesent des rykes radt van Norwegen, de unse gnedigeste here konnynck uppe dussen tokomende Johannis middensommer to Kopenhagen to dage wolde vorscryven, dar wy den j. w. eynen van unsen olderluden scholden to hulpe senden, so wetet, dat wy eyndrachtichliken myt sampt der meynheyt gekoren hebben ... Gerd Alandt unde Gerd Krutuppe; *bevollmächtigt sie zusammen mit den Rsn. der wendischen Städte; berichtet weiter über sein von Wismar angezweifeltes Verordnungsrecht, über den Verkauf von Lobben und Rotscher, den Streit mit den Schotten, Besendung des Herrentages in Kopenhagen u. A.:* Ock, guden frunde, screve gy uns van den van der Wyszmer, gerne wolden weten, wat bewyses wy hedden, up unde af to settende; na gelegenheyt der tidt sende wy jw twe copien unde eyn artikel uth unsem wylkore; moge gy one vor holden unde horen, wat se dar to seggen; wente wes wy so don, hebben wy bevel van den steden, dat to beden strengelyken to holdende, so gy wol vyndende werden. Alsze gy scryven van den konnynghes lobben unde gemeynen lobben, eyn ider myt syck mochten vorkoft werden, wyl wy der meynheyt vorgeven, unde wat wy dar uppe besluten, schal jw myt dem ersten wol to weten werden. So gy den vorbaden hebben myt dem rotschere nycht uptoslande unde by punden to vorkopende, is gudt, unde wyllent der menthe ock vorwytlyken, dat syck derwegen eyn jewelick vor schaden moge wachten. Vorder, guden frunde, heft uns unsze gnedigeste here konnyngk gescreven van dem gude, alse uns de Schotten nemen. Ock synt wy van synen gnaden to Kopenhagen to dage vorscreven umme eynes Schotten schepes wyllen, welker wy anhalden unde borgen van den Schotten nemen vor schyp unde gudt etc., wor wy jw senden de copien van beyden breven. Guden frunde, wy scholden jw wol gelt senden, Godt wetet, dat wy so swack van gelde syn, gy nicht loven, unde dat wy der meynheyt nu wat wedder uplegen scholden, wolde groten unwyllen maken. Hirumme were wol unse bogher, gy de 600 𝔪𝔨 van dem rade nhemen wolden unde de vorrenten; wente de copman schal jo vor dat gelt raden, anders vorseyn wy jw neyn gelt to schickende. Wy hebben Gerde Alande wes mede gedan, dar werth he jw wol beschet af donde. Ock synt myt jw welke, de scholen ock noch gelt uthgeven, dar van wy jw ock eyne scryft senden, gy ock uns berorden. Guden frunde, ifte wy mer gebrekes wusten in vorkortinghe unser privilegien anders den yn den articulen, gy uns senden, so wethe wy sundergen nycht den twe edder 3 puncte, de werth jw Gerdt Alandt wol underrichten. Godt geve, dat alle dynck eynen lucksam vortganck moge krigen, dar gy myt dem besten wol to vordacht wesen wyllen, dar wy nycht ane twivelen. Wy hebben ock unsen heren unde guden frunden dem rade van Lubecke gescreven, dat se jw bybestant wyllen don, dar van wy jw ock eyne avescryft senden; ock schal me dem rade presenteren des heren konnynges copien, wor inne de copman tho dage vorscreven is. Sus weten wy jw nycht sunderges to scryvende, wen dusse rikes radt, so wy vormarken, syck reden to dem herndage to Kopenhagen to treckende. — *Bergen, 1513* (sonavendes in dem pinxsten) *Mai 21.*

a) vorbreven *verbessert aus* breven *L.*

L Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Den bref ontfangen in deme frygdage vor sunte Fytte *(Juni 10)* anno 13.

504. Instruktion der Rsn. Rostocks zu Verhandlungen in Lübeck 1513 Mai 29.

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Konzept, S. 1—3 eines Bogens, stark schmutzfleckig.

Commissio legatorum Rostokiensium ad dietam Lubicensem dominica infra octavas corporis Christi anno [1]513.

1. Int erste is to bedenckende, oft ok von noden sy, boven des jungen koninges schrifte, so he uns tor daghfart gebeden heft, sunderlich geleyde to erforderende[1]. Doch is gesleten, sodans to stellende an de van Lubeck, wes se int beste darinne besynnen ofte sluten.

2. Item up den artikel de Sweden belangende, oft se sik nicht billik schicken worden, wille wy uns schicken unses dels na der vorsegelinge, wu sick andere stede schickende werden[2].

3. Item were wol raitsam, dat men vor allen dingen, eer men myt den Sweden tome handele qweme, dat men up den artikel des nyen privilegii edder scheidebreves anhevende: Ok ere privilegia, olde herkumst[3] etc. mochte dat privilegium myt der eynen kronen vidimeret mede nemen[4], dat up dat nye afschryven unde vorsegelen laten, dar inne vaste alle artikele beschreven stan, dar nu teghen geschuth; unde wenner dat vorsegelt were, so mochte men namals de gebreke entdecken.

4. Item wes myt der tyt jegen sulk privilegium gehandelt unde gescheen is, des is vorledener jar eyne vortekeninge dorch heren Hinrike Blomenow gemaket unde deme rade to Lubeke clarlik avergeven, do men vor deme cardinale hendelde; mogen se villichte noch wol hebben[a] [5].

5. Item den von Lubeke to beantwerdende up den artikel der schult von der veyde etc., is uns nicht mogelik to entrichtende, so dat vormals lymplik genoch vorantwordet is, do wy uns gheven in unse taxen des geldes jarlix deme koninge to gevende[6].

6. Item were ok so van noden to seende unde to horende, so men deme koninge jarlix gelt geven scholde, wes se edder wy alle darvor hebben scholen.

7. Item to gedengkende jegen de van Lubeke des tollen halven van den unsen wedder olde wonheyt genomen, alse van solte[7].

a) *Folgt:* Hic stabunt defectus *(vielleicht n. 512 oder 534?) R.*

1) *Vgl. n. 494, 497.* 2) *Vgl. n. 404.* 3) *n. 402 § 12.* 4) *Wahrscheinlich HR I, 2, n. 136 von 1376 Aug. 16.* 5) *1503 Apr. 24, vgl. 4, S. 533.* 6) *Vgl. n. 472, 475, 476.* 7) *Instruktion für Rostocks Rsn., im Auftrage ihres Raths vor den Rsn. von Hamburg, Stalsund, Wismar und Lüneburg über einen neuen Zoll in Lübeck zu klagen* (wo wol de stadt Rozstock, ere borgere unde kôplude von so langer tyt her, dat neyn mynsche gedengken magh, bet up kortesz vorgangen jar orer gudere halven, so men in edder uth der stadt Lubek geschepet, myt neynerleye tollen edder umplicht beswârt gewest synt, so heft id sik doch bogeven, dat eyn ersame raedt to Lubek bynnen korten jaren eynen nyen unwontliken tollen dorch oren tolnere von den borgeren unde kopluden von Rozstok hebben forderen unde nemen laten, alse benomeliken von solte unde sust anderen guderen etc.); *sollen, da Lübeck das Schiedsrecht der wendischen Städte anerkannt und bis dahin den Zoll habe aufschreiben lassen, um Abschaffung des Zolles bitten:* Worden de von Lubek hyrup tor antword gevende, dat de tolle nicht unwontlik edder nye sy, sunder over olden jaren so genomen unde gebôrt, unde ok nummant sunder de von Wisbuy gefryet sy, unde refereren sik des up eyne olde tabulen ofte vortekeninge, so latet de tabulen lesen unde vorbringen; unde me magh darteghen excipieren unde seggen, dat sodane olde tabula edder schrift in jegenwordigem valle neynen geloven gheve, de wile dat ere eighene schrift unde tafele unde dorch

8. Item to gedengkende der sake myt den Bergerfareren, dat se upsetten, wes se willen, unde wes to jare belevet[1].

9. Item to gedengkende des klenodes to Lubeke.

10. Item myt den twen schepen dorch de Schotten genomen, up deme herendaghe to vorhandelende[2].

11. Item myt der sake myt Merten Krone, synes genomen schepes halven, syn de heren belastet[3].

12. Item to wervende an de von Hamborg van Peter Beringers wegen, alse medearven to Reymer Hohodes broders nagelaten guderen, des de erven gude, erlike, levendighe tughe hebben, des se sik erboden hebben, thuge vor uns to bringende, des se nicht liden, noch unsen segelen unde breven myt anhengender tovorsicht geloven gheven willen; in wat gestalt, is wol aftonemende.

B. Bericht.

505. *Bericht des Hamburger Sekretärs Johann Reinken über die Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1513 Juni 18*[4].

H aus StA Hamburg, Cl. VI No. 1ª vol. 1 fasc. 5; Bl. 2—6ª einer Lage von 6 Bl. Auf Bl. 1 in 3 Kolumnen: 1. Pontifices in Datia: Londensis archiepiscopus, Rosschildensis, Ottoniensis, Rypensis, Arusiensis, Wybergensis, Burglavensis Wentsusel, Sleswiigksensis in ducatu Sleszwiigksensi; omnes aderant in dicta. — 2. In Norwegia: Nidrosiensis archiepiscopus, Assloensis, Bergensis, Hamerensis, Staffangarensis, similiter aderant. In Islandia Schalholtensis, Holmensis. Archadiensis Arkeney, Gadensis Gronland, Ferensis Feroe. — 3. In Swecia: Upsalensis archiepiscopus, Lyncopensis, Arusiensis Wester-Aarsz, Strengenensis *(neben diesem Namen ein Strich hinüber zu den norwegischen Bischöfen, der wohl kaum etwas anders andeuten soll, als dass der Vermerk:* similiter aderant *auch auf den B. von Strengnäs zu beziehen ist)*, Scharensis, Aboensis, Wexoensis.

den keyser, deme se ane middel undergeworpen, nicht vorsegelt sy. Men vorhapet sik ok tome rechten, dat nummant uth eighenem gemote sunder vorloef unde tolatinge des kaysers up fromede lude jenighen tollen edder umplicht setten edder leggen moghe. Unde oft id schone so were, dat de sulfte tabula unde tol von olders dorch de keyserliken majesteten gegeven, confirmeret unde bestediget were, so hebben wy doch dar enteghen eyne olde rouwesame besittinge unde so lange vorjaringe, dat neyn mynsche nu tor tyt levet, de myt der warheyt seggen edder denken kone, dat sulke tol vorhen y von Rozstker borgeren gefordert edder gebordt sy, unde vorhapen uns darumme, to sulkeme tollen nicht vorpflichtet to wesen. Dar ok eyn erseme raedt to Lubek sik beduncken lethe, wy scholden schuldich wesen to bewisende, dat wy in sunderheyt von sulkem tollen gefryet weren, darup is to seggende, dat uns myt alle nicht van noden is, derhalven jenighe bewisinge to donde, unde lenen uns gantzlik up unse olde rouwesame unde lange vorjarde besittinge. Overs dewile se dejhenne synt, de wes unwontlikes von den unsen hebben unde forderen willen, so mothen se bewysen, dat wy to sulkeme tollen vorplichtet synt, unde stellen dyt alle to rechtes erkantnisse. Unde me magh darnegest dat consilium juris den richteren heymeliken mede overgeven, in geloven, wo von noden, to bewarende. Overs id wil nu nicht wol stede heben, ungewandelt overtogevende, dewile id allene up den solttollen gemaket is. Item dar er tollen schone confirmeert unde se darmyt privilegiert weren, so were doch sodans van neyneme werde in jegenwordigem valle, edder darmyt tollen van uns to erforderen, dewile vorhen de tollen by mynschen gedechtnisse nicht van den unsen genomen unde derhalven vorjaringe unde prescriptio darover gegĥān is, wente eyn islik, de eyn privilegium heft, schal des gebruken etc. — -- *RA Rostock, Acta Hanseatica, Konzept. Ueberschrieben:* In der sake des tollen to Lubeck to wervende. *Aussen:* Vome tollen to Lubeck. Wo me dat werven schal, dar me de sake horen wolde.

[1]) *Vgl. n. 490, 491, 493, 499—502.* [2]) *Vgl. n. 487, 488 § 6, 492, 495, 496.* [3]) *Vgl. n. 280.* [4]) *Vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie II, 78 ff.*

1. Anno 1513 uthgereyset ame dage Marcelli sonavende na Viti[1], mandage[2] gekomen tho Eykelforde. Her Gherd van Holthe unde her Johannes Reynken durch prelaten, ritterschup vorbodeschuppet. Pawel Rantzouwe vorhalede, worumme dar erschenen, alse durch de vorordenten to reysende in Dennemarken tome herendaghe vome junghen heren k. Christieren; biddende, syne k. werde gnedichlich ertogen wolde in betalinge itlicher dusend gulden, vor syner gnaden heren vader den von Lubeke betalet, mit wedderlegginge kost, schaden unde interesse[3]. Dar sich erst eyn von den vorordenten entschuldigede, her Hinrick Brocktorp ritter stunde in veden mit den von der Wisch, wolde syn lif unde gud aver land unde water nicht in perikel stellen. Darna de here provest tho Lubeke mester Hinrick Bockholt mit kranckheit bohaft sich entschuldigede. Na velen reden wolde nemand darhen. Men wy seden, hadden in bevel mit sampt alse vorschigkte der stad tho Hamborch, unde deme vorlate nha weren willich de reyse antonemende. Solliche entschuldinge wolden men bringen sampt an hertoch Frederich, de mochte forder darto vordacht syn, oft men wolde de reyse lossen edder nicht. Wy nhemen vorlof to reysende na Dennemarken unde to vorwachtende aldar, of imand noch aldar in der sake wurde erschinen. Quemen tho Copenhaven sondage die Johannis et Pauli[4]. Mandage darnha[5] sende uns k. Christiern synen secretarium Blasium unde noch enen, de uns beneventerden, dat wy mochten weynich patientie hebben, de k. werde wurde by uns schigken; unde brochten mit sich 1 harth, 1 ossen, 10 schap unde 10 honre tor geschengke. Tho hand darna quemen tho uns 2 ritther, Tugkke Krabbe unde Albert Jepsen, seggende, de here k. und rykes reder weren begerende, uns nicht lethen vorlangen; de Sweden weren noch nicht gekomen, men wolde donerstage[6] to komende bodeschup by uns hebben.

2. Item die Petri et Pauli apostolorum[7] quemen de Sweden.

3. Item altera die[6] quemen de Rostocker, Sundesschen und Wismersschen mane. Eodem die[6] syn de Lubesschen in bsundernheit durch itliche gude menne unde des koninges heralt, ok in bsundernheit de van Hamburg tho rade gehalet unde de anderen stede sampt gehalt.

4. Item tho rade weren de here k. Christiern twisschen den bisschuppen von Londen unde Norweggen, thor rechter hand 5 bisschuppe, prelaten unde andere redere uth Dennemargken, thor luchter hand de redere, bisschup 3 und 2 ritther, uthe Norwegen unde de stede.

5. Durch Blasium den secreter wilkome gehethen, und vortellet de orsake des daghes, unde wes men twisschen de Sweden were to handelnde begerende, wo men mochte de handel vornhemen, deme heren k. durch de stede dar in to radende, nich twivelnde, de stede ok wurden den recessz holden etc.[8]

6. Na besprake sin de stede danckbar gewest der wilkome und der geschengke den steden geschen, weren ock in meninghe, den recessz to holdende; wo men mit den Sweden solde handelen, brachte de recessz mede, alse durch de redere der ryke Dennemarken und Norwegen darto vorordent; dar men nicht queme tor vorefninghe, wolden se allen flit ankarende; mit begerte, in eren gebreken tho synen tyden gnedichlich mochten gehort werden.

7. Darup de here k. leth antwerden, twivelde nicht, de stede sich wol geborlich wurden schigken, syne g. se ok in gebreken na dem recesse gehort gerne horede, umme de to voreffende, ock dar syne g. enige gebreke hadde, de by den

[1]) *Juni 18.* [2]) *Juni 20.* [3]) *Vgl. 4, n. 399, 401, 448, 450, 451; oben n. 427.* [4]) *Juni 26.* [5]) *Juni 27.* [6]) *Juni 30.* [7]) *Juni 29.* [8]) *Vgl. n. 404, 405.*

steden to remedierende. Dar blevet by. Unde de sendeboden, de krud gegeven unde geschengket was, wurden sampt durch den heralt unde gude menne in de herberge gebracht.

8. Ame avende unser leven frouwen visitationis[1] syn de stede by den Lubeschen in ere herberge vorgadert ratslagende, wo men de clachte unde gebreke wolde der k. werde avergeven. Wente hadden mester Johan Roden gesand tome heren cantzler, by den heren k. to forderende, de stede mochten under deme handel der Sweden expeditie krygen.

9. Ame dage visitationis[2] ward uns togebaden, de here k. de clachte in schrifte to settende were tofreden.

10. Mandaghe na visitationis Marie[3] syn de redere der stede durch de 12 gedeputerede von der ryke Dennemarken und Norwegen wegen vorbodeschuppet, unde geven to kennende, wo dat se mit den geschigkten der Sweden[a] vormiddage hadden in handel gewest, de dem recesse, wo twisschen en unde der k. werde upgerichtet, nene folge dhon wolden; stunde en nicht antonemende, wurden anders in nenen gelimpe unde vrolicheit to hus komen; begerende, dinghstage[4] morgen mit en to redende unde in de wege wisen, den recessz intogande; welk von den steden ward angenomen. Wurden to den Sweden geschigkt meister Johan Rode unde mester Johan Reynken, de de meninghe unde bevel androgen. Nemen de Sweden wunderlik an, angesehn dat se hadden terminum ad deliberandum, den se solden morgen tho 8 inbringen; doch beleveden mit den steden to redende tho 8 apud minores.

11. Ame dinghstage tho 8 ime reventor der barvoten spreken de stede mit den Sweden unde droghen en an de meninghe. De geven tor andtwerde, do se uthreyseden, hadden se den dot des heren k. Johan 14 dage tovoren geweten, hadden ok mit anderen rederen des rykes nicht gesproken. De redere der ryke Denmarken unde Norwegen hadde hiir lange tor stede gewesen unde ere artikel klar; se hadden denne deliberatie genomen des vordaghes, de se wurden namiddage inbringen; begerende, mester Johan Rode by se alse ere gude frund mochte by se komen; dar mede wolden se forder dristlicher reden. Na besprake sloten de stede, nicht nutthe to synde mit mester Johan Roden allene to redende, unde sloten, mester Johan Reynken mit eme tho en solde gan. Unde gingen wedder tho den Sweden unde brachten dat an se, begerende umme alles freden willen, fochliche antwerde, wo de recessz vormochte, mochten inbringen. De stede sanden uns beyde mester Johan tho den rederen der ryke begerende, oft se de antwerde von uns wolden upnemen edder von den steden. De uns lèthen beantworden, dat were by der maltyt, ok nicht alle by eyn weren; tho 12 huren wolden se beschigken de stede und antwerde von en sampt horen. Na middage tho 12 hebben de stede de antwerde ingebracht. Na deliberatie der redere der ryke en geven tor antworde, des en de redere der ryke Denmarken unde Sweden bedangkeden. Item tho dren weren de redere Sweden by den anderen rederen der ryke unde seden en egentliken ere meninghe. Item dosulvest tho 5 huren boden de redere der beyder ryke den steden tho, de Sweden wurden wedder by se komen midweken[5] tho 10 in de klocke; alsdenne wurden se ere bodeschup by se hebben.

12. Namiddaghe donnerstage[6] syn de stede gewesen hy k. werde unde twier ryke rederen von en vorstande, dat de Sweden personlick by se gewesen, tom

a) Swende *H.*

1) *Juli 1.* 2) *Juli 2.* 3) *Juli 4.* 4) *Juli 5.* 5) *Juli 6.* 6) *Juli 7.*

anderen male durch den heren cantzler und her Tugke Krabben beschigkt, laten sich horen, nenerleie wise den recessz gedengken intogande; begerende, de stede sich (!) na dem recesse sich (!) willen holden, ok en inredich to synde, wo se sich forder darinne mochten schigken.

13. Na besprake: Hadden ame latesten by se gewest, gutlich underricht; hadden sich vorhopet, anders darinne geschigkt; weren willich, nochmal by se to erschinende, mit notturftiger underrichtinge anholden, dar de k. werde mit sampt den rederen tor anderen wise gedacht unde en mogelik were, darane neyn flith edder arbeit wolden sparen; dar der stede rad ward angenomen. Dosulvest wurden de Sweden beschigkt begerende den steden morgen handels vorgunnen.

14. Ame fridage[1] morgen tho 8 vorgadert to den barvoten, dar de stede vorgeven, wes en van k. werde ok rikes rederen were wedderfaren. Na velen reden unde wedderreden in de handel gekomen, dat se begereden eyn bestand von 1 edder 2 jaren torugghe to bringende unde eynen nyen dagh to vorramende, darto 12 Sweden uth Sweden to vor[or]denen uppe dem dage na dem recesse to handelnde; darmede doch desulve recesse tom Ellenbagen gemaket ungekrengket solde bliven. Dar se gefraget, oft se uppe demsulven dage den nyen heren k. wolden upnemen vor eynen vulmechtigen koningh, edder jarlikest tribut uthem ryke geven. Des wolden se sich nicht vorseggen, wolden eren flith ankeren; stunden wol tho, dat se en alrede hadden gekoren, averst mergklich mit rove unde brande gekreiget. Datsulve isz an k. werde redere gebracht, de uns dho beantwordeden, oft men 1 jar bestandes inrumede, dat de stede wolden sorge syn, dat se von 2 puncten vorberort annameden. Dar de stede seden, neyn bevel hadden. Int ende geseght, oft se ok den dagh wolden mede besenden, unde dar de Sweden eyn punct uppe dem daghe nicht annameden, oft se ok de Sweden wolden der tovor und afvor na vormoge ere plicht wolden weygeren. Dar de stede seden ja, so verne men en ere privilegie wo vorsegelt dergeliken helden. Unde begereden mit den Sweden noch eyns to sprekende. Dar de redere seden ja, unde se wolden darvor wesen, den steden solden de privilegie geholden werden.

15. Ame sonavende[2] tho 8 ward den Sweden dith vorgeholden. Dede geven tor antwerde, sodannes nicht konden annemen, wolden lever in vrede to hus leven unde hiir in veyde bliven, alse van hir vredelik unde to hus in veyde. Nach langem bewage spreken mit en mester Johan Rode unde mester Johan Reynken unde brochten se in de weghe, dat de stede de k. werde unde redere der ryke mochten anfallen, den steden to vorgunnende eyn vorstreck von 2 jaren, des ersten uppe der grensze eynen dach to vorarbeydende, dar des rykes mogesten tor stede mit 12 vorordenten mit den rederen der beyder ryke den recessz to fullenthende; dar de entstunde, des anderen jares in Copenhaven mit den steden to erschinen. Durch solliche vorstreckinge solde de recesz ton Ellenbagen nicht gekrengket, den in alle synen puncten deger unde alle bliven. De vorslach to 10 huren an de redere der ryke mit flithe ward gedragen mit anhange, dat de stede sich nicht konden vorseggen, dat dagh hiermede (!) to beschigken; woldent torugge bringen der tovorsicht, nicht wurde uthgeslagen. Eyne isliche stad by sik vel an de reder, sodane vorslach mit dem besten to forderende. Dar de stede gevraget, oft se ok wolden upt nye vorsegelen, dar de handel hiir nicht wurde vordragen, alsdenne erer vorsegginge unde vorsegelinge vorhen gedan wolden genoch dhon. Weren se wol willich. Sodant wolden se bringen an k. werde.

16. Ame sondage die septem fratrum[3] hebben uns vorbodeschuppet de redere

[1]) *Juli 8.* [2]) *Juli 9.* [3]) *Juli 10.*

unde sendeboden der prelaten, ritterschup unde stede der lande Sleswiigk, Holsten unde Stormaren seggende, dat se hadden beschigkt de k. werde, en to vortekende stede unde tiid to horende, to wervende, wes se in byvel hadden, unde wy mede weren deputert; wolden se uns vorwitliken, mit en to gande unde sampt to werven. Wowol her Gherd vome Holthe vele bowages gemaket unde uns darin to radende, sprak de here bisschup tho Sleswiigk, wy hadden angenomen uppe 2 dagen tho Levessouw ok to Egkelnforde; wy weren ok bestymmet in der credentie. Also nemen wy dat an[1].

17. Namiddaghe tho 3 huren heft den rederen Dennemarken unde Norwegen nicht gelevet, den dach aver 1 jar uppe de grensze to besendende, begeren, by de Sweden to vorfugen, de tho Copenhaven moghe geholden werden. Item de her k. heft ok begert, itliche by de avergegeven gebreke to fugende, de morgen to vorclarende, und de nene vorclaringe bederven, alse de privilegie to holdende, schal schen vor der hand.

18. Mandage[2] morgen by de Sweden gewest seggende, wol wetende, dat de Sweden den ersten dagh nicht werden tho Copenhaven besenden. Welk namiddage 12 huren den rederen der twier ryke ingebrocht, unde belevet, den ersten dach aftostellende unde by dem anderen aver 2 jar hiir to blivende. Und men wil darup concipieren.

19. Dinghstaghe[3] heft men darup concipiert. Mester Johan Rode unde ik hebben mit des heren koninghes secreter gewest by de Sweden mit dem concepte, begereden, dat to aversehnde bet midweken[4].

20. Midweken morgen die Margarete[4] hebben se dat belevet. Dosulvest syn wii gewesen mit dem heren von Sleswiigk, her Hinrick Broktorp, mester Johan Brandes, Syverde von der Wisch, Henneken ... unde ... vor dem heren k. De uns gutlich heft gehoret unde begert, sich darup to bedengken unde denne beantwerden in presentia consiliariorum regni Datie et ambasiati ducis Saxonie[5].

21. Namiddaghe syn de geschigkten der stede tosamene gewesen in der Lubesschen herberghe unde hebben avergesen de artikel der gebreke von eren privilegien.

22. Donrestage[6] isz den Sweden togeschigkt dat vorighe concept unde vorlenget mit dem nhamen heren Cristierns; welk de Sweden nicht wolden inruhmen. Syn wy van der rike rederen angefallen, de Sweden daraver to berichten.

23. Fridage[7] morgen mit den Sweden tho rade gewesen uns seggende, den nhamen darinne nicht konden lyden; de wolde eynen sundergen gram in Sweden maken[a]. Sodanet hebben ik unde mester Johan Roden den rederen wedder ingebracht. Na veler replicatie syn se tofreden geworden, dat word moge daruthe bliven.

24. Item dar deden my de heren von Arhusen unde Rypen vormaninge van den afgenamen guderen eren undersaten in der Hollandeschen veyde. Gaf en tor antworde, men mochten mit en komen tho reden uppe ander tyt[8].

25. Sonavendes[9] weren wy mit den sendebaden der Holste by dem heren bisschuppe tho Fhune unde dem heren doctori des heren k. in handel. De uns vorgeven, dat de heren redere der twier ryke sich gerne slogen in handel twisschen k. werde unde en, averst wusten nicht de wise; begerende, en de weghe to wisen, se weren nicht geneget tho unfreden[10].

a) makeden *H.*

1) *Vgl. § 1.* 2) *Juli 11.* 3) *Juli 12.* 4) *Juli 13.* 5) *Vgl. §§ 1. 16.* 6) *Juli 14.* 7) *Juli 15.* 8) *Vgl. n. 513 §§ 2. 3.* 9) *Juli 16.* 10) *Vgl. § 1. 16, 20.*

26. Wurden na besprake beantwerdet, de redere wusten wol de wise, daran to komende; men hadde uns geseght, gnedige antwerde von der k. werde to geven; deme also geschen, konden se sich wol in de sake slan.

27. Geven se tor antwerde, bethher hadde men begeret: Telle her, telle her; men wuste averst nicht, uth wat orsake. De olde her k. wolde sich in de wege tome Kyle nicht lathen wisen[1]. Dat dusse her k. nu also darto gewiset [worde][a], konde men nicht vortbringen. Averst wolden se seggen, uthe wat grund syne g. plichtich were, wolden se sich lathen berichten unde denne forder darby vortfaren.

28. Na besprake der Holsten seden se, neyn bevel to hebbende, de sake to bewerende edder kandnisse to lydende; weren de redere geneget, wes gudes in der sake to donde, hadden wol orsake uthe den handeln tome Kyle ok schriften an se unde k. werde tho mermalen gedan. Se weren geschigkt beyden parten tom besten; konden se frundlich handelen, deden se gerne; doch hadden gedacht, wanner k. werde in kort int land tho Holsten queme myt syner g. rederen, dat se mundlich by eyn quemen. De rederen mochte hertoch Frederich denne wol seggen de grund unde orsake der schuld. Welk de here bisschop unde doctor annemen an de redere to gelangen.

29. Item ward ik an de heren bisschop unde cantzler geschigkt begerende, syne werdicheit by k. werde unde de redere to vorforderende, dat de stede in eren gebreken mochten eyn aveschet krygen. Wart my gesecht, id were von dage nicht mogelik, mer dat solde kort geschen.

30. Ame[b] namiddaghe hebben my de stede gesand tome kantzler, se hadden vorstan, dat de redere tokomende mandage[2] wolden von hiir reysen; dat wolde ere sake nicht endigen. Sprak de cantzler mit den rederen seggende, syn [gnade][c] wolde nicht von hiir, eer de sake der stede were geendiget etc.

31. Sondaghe[3] weren de sendebaden der stede upper borch Copenhaven tho gaste middages mit allen 14 bisschuppen Dennemarken, Norwegen und Sweden, de here koning mit syner moder unde sendebaden der heren van Myszen. De koning hyrinne ath nichtes. De bisschuppe seten umme veerkante diske, de stede in eine lange tafel, dergeliken de adelvrouwen, jungfern unde manne. Unde gaf by 20 richten uppe des koninges tafelen, alle genghe dubbelt, claret, mede, win, Embesch unde Densch bier geschengkt; alle sziringe was swart, neyn spel mit alle.

32. Mandaghe[2] morgen was men nicht to rade. Des avendes hadden de Lubesschen de stede to gaste, den heren cantzler, ritter unde etlike gude menner. Hoc bankettum excellebat multo regium prandium.

33. Dinghstage[4] morgen ward afgekundiget uppe dem radhuse dat bestant von 2 jaren mit den Sweden. Dessulven morgens worden beantwerdet de sendebaden der prelaten, ritterschup unde stede der lande Sleswiik, Holsten unde Stormaren von k. werde unde itlichen rederen uthe Denmarken in dusse wise, dat syne k. werde mit itlichen rederen uth Denmarken wolde komen tho Vlendesborgh, aldar to vorschrivende de redere der hertochdome, de in rechte solden kennen, oft k. werde den heren von Holsten wes ime rechte were plegende, von en begerende, en darin to radende, oft syne k. werde mit sollicher antwerde mochte bestan[5].

a) werden *H.* b) *Folgt durchstrichen:* dinghstage (= *Juli 19*) *H.* c) gnade *fehlt H.*

[1]) *1506 Juni, vgl. Hans. Geschbl. 1897 S. 215.* [2]) *Juli 18.* [3]) *Juli 17.* [4]) *Juli 19.* [5]) *Vgl. §§ 1, 16, 20, 25—28. Das Abkommen mit Schweden gedr. bei Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter III, 581 ff. Die Rsn. der wendischen Städte versprechen, ihr Bestes zu thun, dass die wendischen Städte den Tag 1515 besenden und als Mitteler thätig sind nach n. 405. Das Abkommen enthält auch die Bestimmung, dass die Niederländer (westerländischen Städte) freie Schiffahrt nach Schweden haben sollen, K. Christian aber dafür sorgen will, dass die Schweden das gleiche Zugeständniss von den*

34. Na besprake, wowol to geringe dartho, dar k. werde hadde so grothe mergkliche redere tho rade, de dat beste unde nutteste wol reden, doch were er meninge uppe dersulven stede, de frundschup erstmal mochte vorgewand werden etc. Na besprake gaf tor antwerde, dar men mochte recht lyden, konde men ok wol de frundschup lathen vôrhen gan, begerende, de[a] Holsten dat k. werde wolden schriftlick vorwitliken, oft myn her von Holsten dat wurde upnhemen edder nicht. Darmede sich under malkanderen bedangkende sich scheden.

35. Item[b] dosulvest sprak uns an episcopus Asloensis von wegen drier schepe, 1 in de grund geschoten, 2 mit sich genomen, de gudere gepartet unde gebutet tho Hamborch unde de schepe weddergekoft; de schade geacht, wo derhalven schriftlick avergegeven. Wart beantwerdet derhalven, neyn bevel hebbende wolden gerne de schrifte mit uns nhemen; syne g. solde ok beantwerdet werden, wo sich de sake hadde begeven. De copman drouwede hartlik, wolde darup thoven, wo k. werde seliger gedechnisse en eertiden hadde vorlovet.

36. Midweken[1] morgen to den barvoten de stede vorgadert nicht tofreden synde, so lange in eren gebreken sunder aveschet wurden upgeholden; hebben deputert sindicos Lubicenses et Luneburgenses magistros Matheum Pakebusch unde .... Meyger, mester Johan Roden unde mester Johan Reynken, secretarios Lubicenses et Hamburgenses, to fordernde by de k. werde, syner gnaden cantzler unde de bisschuppe umme endlike expeditie. De erst by den heren bischop tho Rosschilde, Rypen und den artzebisschup in Norwegen erschenen, von en gehort, dat se hadden gesloten, den steden to holdende alle ere privilegia unde gebreke to beterende; were en fromde, to lange wurden vortogert. Darna by den heren cantzler unde k. werde, de uns leth seggen, were em leth, so lange weren vortogert; wolde tho 10 huren tho rade gan unde endlik forderen.

37. Namiddage syn geschicket tho den von Lubeke de here provest tho Berlo mit eyem ritther seggende, wowol de avescheth gewest, de stede to forderende, konde men doch huthe nicht don, unde solden von avende bescheden werden jegens morgen vrho; men moste eyne anfallige sake nu vornemen dat gantze rike belangende; begerende, by de anderen stede besturen, des neyn vordreth to gedragen. Darup de von Lubeck geantwerdet, sze weren von der enen tyd tor anderen vorwiset; queme tho neme ende; eyn iderman krege expeditie, averst se nicht; wolde men ere privilegie holden, darto behoveden se nicht so grote vortreckinge; dar men de nicht wolde, konde men wol kort seggen. Men hadde hiir 4 weken gelegen uppe grote kost; dat were en vordraten; weren des mit alle nicht tofreden; jodoch

Niederländern erlangen. — 1513 Juni 24 schreibt Eb. Jakob von Upsala (raptissime ex Arnö) *an den Reichsvorsteher Sten Sture und andere zur Zeit in Stockholm versammelte Reichsräthe, er vermuthe, dass holländische Gesandte in Kopenhagen seien; man möge unverzögert an die Reichsräthe in Kopenhagen schreiben, dass sie den Holländern Sicherheit in Schweden zusagen zum Besuch aller Häfen; wenn das nicht geschehe, könne man zugleich die Holländer, Dänemark und die deutschen Städte auf den Hals bekommen; niemand leide auch grösseren Schaden, wenn die Holländer nicht in die Ostsee kommen, als Schwedens Einwohner* (stycke legist geller i Lubeche 19 march och her 28 march: alle the warer her föris i landet, salt och kläde, huat thet helst är, thet settis dyrt, om the Hollender stängis af Östresiön; kopper geller 2 march mere i Stocholm än i Lubech. tesligis järn och annet huat ther utföris); *man möge bedenken, was die Holländer gegen Westgotland und Lodöse thun könnten, wenn sie Feinde blieben; die Holländer und die Städte würden sich sicher vergleichen* (thet kan wel merkis af thet the Libzke haffue giort Jacob Gripeklo oc Jogan Magnsons swene om then warie); *sendet den Kanzler mit dem Siegel, damit man gleich nach Kopenhagen schreiben könne. Grönblad, Nya Källor till Finlands Medeltidshistoria S. 595.*

a) de *verbessert aus:* von den *H.*   b) *Hierzu am Rande:* De episcopo Osloensi in Norwegia *G.*

1) *Juli 20.*

mosten dithmal darmit gedulden. Dosulvest syn de stede in der Lubesschen[a] herberge vorgadert mit den geschigkten uthe Norwegen von wegen des copmans privilegie antwerde entfangende. Unde alse de Bergerfarer mangkt anderen eynen artikel hadden von Island unde anderen eylande, de de von Hamborch, Bremen unde Hollander besochten[b], deme copmanne tho Bergen to vorfanghe, heft de here k. tor antwerde laten geven, de Hollander scholen de lande nicht mehr besoken; oft de von Hamborch unde Bremen aldar segelenden, scholden se den visch bringen lathen in Engelland. Seden de koplude, mit den von Hamborch und Bremen were men tofreden.

38. Ame donrestage, was de avend Magdalene[1], syn de stede erschenen wedder tho rade mit den heren k. unde rederen der ryke unde antwerde entfangen von gemenen unde sundergen clachten der stede, darbeneffen k. werde unde itlicher prelaten, ritterschup, stede unde personen clachte[2]. Na besprake darvon copie begeret, de ok vorgunnet, umme dar entjegen elk synen wegh to antwerdende. Darsulvest von k. werde avergegeven, dat de von Hamburgh unde Bremen segelden jarlikes in Island unde brachten den visch wedderumme in ere beholt, begerende, also durch de stede to vorfugende, dat de allene wurde gebracht in Engelland unde anders nergene.

39. Die Magdalene[3] hebben de stede na middage ere replicacie uppe k. werde exceptie[4] unde exceptie uppe k. werde clachte vorgebracht unde ere privilegie lesen lathen, begerende, de uptonemende etc. Dar de k. werde na besprake leth seggen tho mester Johan Roden unde Reynken, itlike mochten vorordenen, de k. werde wolde ok itlike darto vorordenen, dede in de sake seghen unde avereyn dragen. Von den steden noch gekoren de borgermester tho Lubeck, Rostock, Sund, eyn ratman tor Wismar unde doctor von Luneborch, von ko. werde de bisschuppe von Wentzhusel unde Arhusen, der kantzler, her Nyghels Ericksen, her Nygels Huke unde doctor Krabbe, vornemende int erste de clachte k. werde, der men avereyn quam, unde sundergen der von Hamborch, darvon bevel to hebbende, ummetrent Michaelis[5] in Vlensborg to komende etc.

40. Item sonavendes[6] syn desulven vorgadert, unde vorgenomen unde beredet, an k. werde to bringende unde uns darup beantwerden. Der stad Hamburgh clachte und k. werde clachte jegen de Hamburger syn vorschaven beth Michaelis[5], dat k. werde int land tho Holsten werd komen. Isz angenomen, an unse oldesten to gelangende, protesterende, se darto nicht to vorplichtende. Welk also von mester Johan Roden ward annotert. So denne ok ghisteren ward von k. werde vorgegeven van der Islandesschen reyse, de Hamburger den visch in Engelland vort sollen bringen unde nicht tho Hamburgh, ward beantwerdet, wo in eynem artikel vorgelesen, begerende, dat an k. werde to gelangende[c].

41. Ame sondage, mandage unde dinghstage[7] de artikel allenthalven vorramet, doch alle dage variert mit kyve unde hader; altiid hadde men wat nygesz; de correctores unde corruptores weren so vele. Jodoch ame midweken[8] den helen dach beth 4 huren togebracht, unde per importunitatem de artikel belevet syn geworden, gelesen unde angenomen to sigillerende mit begerte, de stede wedderumme de gebreke der k. werde unde undersaten an de stede vorclaget vorsegel[en] mochten[d]. Item de bisschup von Wentzhusen unde Arhusen brachten in unse begerte en bovalen von der Islandesschen reise in dusse wise: De were to vorderve

a) *Folgt durchstrichen:* Donrestage die Praxedis profesto Magdalene (*= Juli 21*) *H.* b) *Am Rande:* Von Island unde anderen eylanden *H.* c) *Am Rande:* Fuit subordinatum per Lubicenses *H.* d) vorsegelt mochten werden *H.*

1) *Juli 21.* 2) *Vgl. n. 512, 513.* 3) *Juli 22.* 4) *n. 514.* 5) *Sept. 29.* 6) *Juli 23.* 7) *Juli 24—26.* 8) *Juli 27.*

des cuntors tho Bergen; de von Hamborch plegen 1 edder 2 schepe jarlikes to vorfrachten, nu weren dat 8 edder 10; begerende, den visch in Engelland to bringende etc. Wart harde repliceret protesterende, dat also nicht annemen; de von Hamburgh hadden lange jare by k. Christierns unde Johans tyden unde darbevoren de reyse geholden frih unde nicht also beenget, were tho na eren privilegien unde loveliken wonheyden etc., int lange vor[h]alet[a].

C. Verträge.

506. *Vereinbarung zwischen K. Christian II. und den wendischen Städten über 16 dänische und 17 städtische Einzelklagen. — Kopenhagen, 1513 Juli 26*[1].

L aus Trese Lübeck n. 271, Or., Pg., Siegel des Königs anhangend. Aussen: Recessus in Coppenhagen tractatus.

[W]itlick[b] und apenbar sy, dat na dem itlike erwerdigeste und erwerdige in Got veder, ock gestrenge und achtbare zampt anderen ingeseten rikes Dennemarcken sick der Wendeschen steder und dersulven steder koplude wedderumbe der koninglíken majestaet und ingeseten dessulven rikes erer guder halven, so ehne tiegen den ewigen vrede scholen vorentholden werden, beclagen, so is derwegen twischen kon. mat eyns und dersulven steder radessendebaden andersdeels in biwesende der hochwerdigen dessulven rikes rederen bespraken, vorhandelt und vorlaten wo hyr nafolget: 1. Up de clacht der ko. ma. is vorlaten, na dem den heren sendebaden van sulker daet nichtes bewust, so willen se desulven to rugge bringen, und wan de deders wo recht befordert werden, schal dar aver gån so vele recht is. — 2. Up de clacht des erwerdigesten heren ertzbisschoppes to Lunden is vorlaten, na deme den heren sendebaden van neynem prebendengelde is bewust, wor denne den steden darup nogaftich schyn emant vorbrochte, wolden sick borlick holden; der cappellane halven und anderer prester willen se de twe clachte toruggebringen in thovorsicht, ere oldesten werden sick derhalven borlick holden. So is ock vam remengelde vormals nichtes gehort. — 3. Up de clacht des erwerdigen heren bisscopes to Wentzuzel und siner gnade undersaten is vorlaten, dar sine gnade emande derhalven binnen Lubeck schicket, so wil men sick vormoge des recesses holdende, ene in fruntscop edder mit rechte tom ören behulpen wesen; dergeliken den van Tistede. — 4. Up clachte der erwerdigen heren bisscope to Arhusen und Anslo, magistri Hinrici Kordes, ko. werde secreter, ock der van Ripen und der jennen, so na Norwegen segelende scolen beschediget syn, ock Iwaer uth Norwegen, item Jeppen Schoninck und Otto Holgersen, de van Hamborch belangende, is vorlaten, na dem de geschickten van Hamborgh sick des beclaget, dat se derhalven neyn beveel hebben, dat se sodans scolen torugge bringen in tovorsicht, dat ere oldesten werden k. m. binnen Flensborch beschicken und sick by dersulven up sulcke articule mit redeliken antwerden vornemen laten; dar ock desulven van Hamborch up ere anbringent hyr gescheen van wegen privilegien ock rente unde guderen scholen beantwerdet werden. — 5. Des gestrengen heren Niels Höken sake is by den ersamen heren Hermen Meyger, borgermester tho Lubeck, gestellet, und wes desulve dem heren gardyan to Kallyenborch to dem besten vorwenden mach, des wil he willig wesen. — 6. Up des erbaren Hans Bilden clacht, de van Rostock belangende, is vorlaten, na dem den sendebaden dar van nichtes bewust, so willen se datsulve an ere oldesten dregen, de up des clegers vorsokent werden na lude

a) vorkallet *H.* b) *Die Initiale ist weggeblieben L.*

1) *Vgl. 513, 512, 527.*

des recesses in der sake so vele recht is gån laten. — 7. Up clacht des eraftigen Wulves van Gôrtzen is vorlaten, dat men eme Engelke Piggen wil to rechte stellen. — 8. Up klacht des erbarn Jôns Holgerssen is vorlaten, dat men derhalven up borlike ansokent na lude des recesses so vele recht is scal gaen laten. — 9. Up clacht des erbarn Niels Bilden, Niels Clemensen, Laurens Westenye, Peer Jepsen, Christiern Broet, Andreas Olevessen, ock der van Steke und aller anderen aver Kort Koninge clagende is vorlaten, dat desulven scolen ene vor dem rade to Lubeke anspreken, dar en na vormoge des recesses scal wedderfaren so vele alse recht is. — 10. Up klacht der van Lalandt, Falster, Wårtberch und anderer is vorlaten, wen de to Lubeck kamen, scal en na bewise und vormoge des recesses so vele recht is wedderfaren. — 11. Up klacht twyer borger van Koldinge is vorlaten, wo de ersam her Bernt Bomhouwer densulven leydes besteyt, so scal en dat ere in fruntschop wedder werden edder so vele recht is wedderfaren na lude des reces. — 12. Van den vangen, so in Sweden scolen vorforet syn, is den heren sendebaden nichtes bewust. — 13. Dem kopmanne van Randers ock Peer Joensen, Cristiern Peersen, Clawes Schriver, Jônsz Peersen und sust allen anderen scal up borlike forderinge und eres schadens bewise na lude des recess so vele recht is wedderfaren. — 14. Up clachte Hans Mickelsen is vorlaten, dat dar he wo recht is bewisen kan, dat syn schip tom Sunde arresteret sy, so scal he des na vormoge des recesses geneten. — 15. Up klacht der van Steke is vorlaten, dat en vor dem rade tom Sunde na vormoge des recesses so vele recht is scal vorhulpen werden. — 16. Up Clawes Schrivers, Niels Jepsen, Jônsz Andersen, Olef Henningessen und anderer sick der vame Sunde beclagende is vorlaten, dat de vam Sunde derhalven eynem ideren na vormoge des recesses so vele recht is werden helpen. — 17. Up de clacht her Gert Schulten sines gekoften und betålden haves halven tho Kôke is vorlaten, na dem de in der veyde angetastet unde bet in de drudde efte veerde hant gekamen, so wil men sick des na dem recesse holden. Und dar jemant densulven hebben wil, scal wesen mit willen desjennen, de den under handen gehat und hebben. — 18. Up clacht des ersamen rades van Lubeke van wegen des tollen ock renthe, den eren im lande to Holsten vorschreven, dergeliken up clacht mester Hermens van der Hoyge und sust aller anderen gebreke halven dat lant to Holsten berurende is vorlaten, dat de alle tho k. m. tokumpst int sulve lant berouwen scholen, und dar werdet sick desulve mit des landes rederen derhalven geborlick und dar by gutwillig finden laten. — 19. Up heren Hermen Valkens clacht is vorlaten, dat wes bewysliken van schipper Heytman is geberget und noch nicht betaelt, dat sodans noch scal wedder gegeven und betaelt werden. — 20. Up zeligen Hermens van Emeden erven clacht is vorlaten, na dem zelige Nicolaus Putzel gedachten Hinrico Kordes ock Mattes Mulich schuldich gebleven, so môt it darumbe gån alse recht is. — 21. Up Hinrick van Elsens clacht is vorlaten, dat de sulve hyr im rike mit sinen guderen zeker syn sal. — 22. Hinrick Karstens und Frederick Sniders clacht is vorlaten, dat wes densulven bewysliken nasteyt und noch unbetalt, schal en vornoget und darbaven Hinrick Karstens an sine sculdener vorschrifte gegeven werden. — 23. Up Kort Koninges clacht is gesecht, dat sulck syn scip umbe miszdaet willen siner knechte ock darumbe, dat idt uth eyner frigen haven genamen, were angeholden und, alsz idt frunde gudt gewesen, up forstlike vorscrifte loes gegeven, dat de heren sendebaden umbe sodans torugge und an den sulven bringen wolden. Aver an sine schuldeners syn eme, umbe tom sinen to kamende, vorscrifte vorgunt. — 24. Oeck is an Tile Petersen eyne mercklike vorschrift Jurgen Fockenbeken vorgûnnet, dergeliken vor Goetke Starken an de van Flensborg. — 25. Up Silvester Schulvermans clacht is vorlaten, dat men

ene an Olef Peersen und den vagedt tho Kôke vorschrift, umbe tom sinen tho kamende, schal geven. — 26. Dergeliken scolen anderen uth den steden vorschrifte an ere schuldener und de jenne, de sick erer guder buten der veyde underwunden, umbe na vormoge des recesses tom eren tho kamende, gegeven werden. — 27. So wil ock koninglike werde an de van Landeskrôn, umbe deme kopmanne ere kumpanie unbehindert folgen und vor sick alleyne bruken to laten, vorschrifte geven[1]. — 28. Up itliker der steder koplude clacht, vorhen und oeck in dessem sommer van den Schotten genamen und beschediget, is vorlaten, dat koninglike werde derhalven an den heren koninck van Schotlant upt bederflikeste schriven wil[2]. — 29. Up Lutken Meygers clacht is vorlaten, dat wes van sinem hoppen in koninckliker werde nût bewisliken gekamen, scal em betaelt werden. — 30. Up Diderick Nigehusen clacht is vorlaten, dat deme gestrengen heren Moyen Goyen scal bevalen werden, demsulven aver Hinrick Burmesters erven rechtes tho vorhelpen. — 31. Dergeliken schal bevalen werden dem erbaren Laurens Schinckel und Peer Urup, dem kopmanne unbehindert volgen to laten, wes se van schipbrokigem gude, dat geborgen, entfangen und weten, umbe redelike beloninge. — 32. Up zeligen Hans Eriken Swyckes[a] erven clacht is vorlaten, dat dar tho frouwe Anna Fleminges mit eren miterven und hebber der guder wo lantrecht is antwerden scholen. — 33. Tom ende is vorlaten, dat men sick allenthalven by anderen clachten na vormoge des recesses schal holden. — 34. Up der borger van Lubeke clachte, den tho Flensborg dat ere in veligem frede angeholden, is vorlaten, dat mester Johan Rode scal mit densulven beschedigeden handelen und den van Flensborgh vorwitliken, wes em bejegent, und ift se to Lubeck vrig kamen mogen[3]. Desses alles tho orkunde is desser schrifte twe gelikes ludes eyn van koninckliker majestaet und eyn van den ersamen heren Hermen Meyger to Lubecke, heren Arndt Hasselbeken to Rostock und heren Johan Heyge tom Straelssunde borgermesteren vor sick und van wegen der anderen der Wendeschen steder radessendebaden vorsegelt binnen Kopenhagen am vofteynhundersten und dorteynden jar am dage der hilgen moder sunt Annen.

507. ***Vereinbarung zwischen K. Christian II. und den wendischen Städten über die Buden auf den schonenschen Fitten, städtische Gerichtsgewalt, Verkaufsrecht, Erbrecht, Bieraccise, Sundzoll, Privilegienbestätigung nach der Krönung und andere Dinge. — Kopenhagen, 1513 Juli 26[4].***

L aus Trese Lübeck n. 272, Or., Pg., 14 wohlerhaltene Siegel anhängend.
R RA Rostock, Acta Hanseatica, nicht ausgefertigter Entwurf auf Pg. von lübischer Hand.
R 1 ebd., lübische Abschrift, von anderer Hand mit redaktionellen Aenderungen versehen. Aussen: Articuli uth der steder privilegien vortekent.
Gedruckt: aus einem Vidimus des Domkapitels in Ratzeburg von 1599 Okt. 4 im Reichsarchiv Kopenhagen bei Sejdelin, Diplom. Flensborgense II, 937 ff. — Benutzt von Handelmann, Die letzten Zeiten hansischer Uebermacht im skandinavischen Norden S. 31, 261.

Witlick[b] unde apenbar sy, dat twysken den durchluchtigesten, hocheboren forsten unde heren, heren Christiern, ghekorn koningk to Dennemarken unde Szweden, rechte erven to Norwegen, hertogen to Szleswick ok to Holsten, Stormaren und der Deth-

a) *Zusammengeschrieben, also vielleicht:* Erikenswyckes *L.* b—a) *(Die ganze Einleitung) fehlt RR1, in R aber dafür:* Twisschen kon. maj. van Dennemarken unde dersulven unde des rykes rederen eyns unde der Wendesschen steder sendeboden anderszdels is bynnen Copenhaven allenthalven vorlaten, wo hyr nafolget.

1) *Vgl. n. 512 §§ 1, 2.* 2) *Vgl. n. 487, 488 § 6, 492, 497.* 3) *Vgl. S. 300—302.* 4) *Vgl. n. 512, 721, 723 § 18.*

merschen, greven to Oldenborgh und Delmenhorst, eyns und den ersamen, werden und vorsichtigen heren Hermen Meygher, borgermester to Lubegk, Matheum Pakebusk, doctor und sindicum, eren Johan Meiger, radtman, und mester Johan Roden, secreter darsulvest, heren Ghert vam Holte, radtman to Hamborgh, unde mester Johan Reineken, secreter darsulvest, heren Arndt Hasszelbecken, borgermester to Rostok, heren Jacob Parkouw, radtman, mester Christianum Schabouw, secreter darsulvest, heren Johan Heyge, borgermester tome Stralsszunde, heren Nicolaus Parouw, heren Andreas Polterian, radtmannen, und mester Nicolaum Glevinck, secreter darsulvest, heren Marten Kraen, radtman tor Wysmer, unde doctor Martinum Gloden, sindicum to Luneborgh, der ersamen Wendesken steder radessendeboden, andersdels in bywesende unde mit rade der erwerdigesten, erwerdigen in Godt vederen, werdigen, gestrengen unde achtbaren heren Birgeri, artzbisscops to Lunden, primaten in Szweden, Erici, artzbisscops to Drunten, beyder pawestlikes stoles legaten, heren Lagonis to Rosschilde, heren Nicolai to Burglem, heren Nicolai to Arhusen, heren Ivari to Ripen, heren Johannis to Odenzee, heren Andori to Bergen, heren Andree to Ansloo, heren Erici to Wiborgh, heren Magni to Hameren bisscoppen, heren Hinrici, abts to Szor, heren Esschilli, prioris to Anderscho, heren Cristierni to Bergen und heren Antonii to Burglem provesten, heren Steen Bilden, heren Nyels Erczen, heren Nyels Höke, heren Pribbern Putbusk, heren Tunnen Parsbarge, heren Niels Hinricksen, heren Hinrick Krummedick, heren Magni Gogen, heren Tůge Krabben, hern Thomas Nyelszen, hern Albrecht Jepsen, ritteren, Hinrick Agesszen, Jönsz Holgersen, Knuth Knutzen, Jacob Anderszen, Hans Bilde, Jurgen Mårswyn, Jacob unde Peter Lucken, Ago Andersen unde Mattes Erczen, is demsulven rike unde steden allenthalven tom besten bospraken, vorhandelt unde vorlaten, wo hir nafolget[b]. Int erste, dat deme Dudesken kopmanne scholen ore kumpanie mit allem wes dar to horet, ok klenodien unde rechticheiden wedder werden, umme der upt olde unde under sick sulvest allene to gebrukende, ok alle boden, so noch vor ogen[a], dem kopmanne volgen, unde wor de na gemakedem vrede afgebroken, wedder tor stede gestellet edder na billiger werde betalt werden van den jennen, de se gebraken[b]. Unde van sulken oren boden, wor sze de up oren vitten hebben, scholen se nichtes geven dan eynen schillingk gröt den vogeden up dersulven bohach to wardegelde, de se dar vor ok de guder dar inne synde dat gantz jar aver vorwachten scholen; we aver syn eventur stan wil, is darto nicht geholden[c]. Der richtewalt scholen desulven steder na lude orer privilegien unbohindert bruken und darby van nemande eniger mate bosweret werden; und darumme schal numment umme broke of schulde, dar nicht gemaket of to betalen gelavet, dar arrestert werden. Van wegen des kopslagendes is vorlaten, dat de van Lubegk, Rostock unde Strålsszundt mogen dat gantze jar aver mit der ridderscop ok geystliken unde borgeren na lude erer privilegien unde de anderen steder up oren vitten beth Martini[1] unde in des rikes stederen beth Dionisii[2] mit willen der borgermester, de en sodans nicht weigeren scholen, copslaghen unde in den frigen markten ok mit den buren. Der Wendesken steder koplude vorstorven guder scholen oren erven edder den, de dar recht to hebben, van den Dudesken vogeden of den vormogensten copluden geantwerdet werden, unde wor de nicht jegenwordich[d], mogen sze de guder mit sick nemen unde den erven vorantwerden; unde men is dar van nichtes plichtich na lude orer privilegien; dergeliken schal idt mit der Densken coplude guderen in den Wendesken steden ok alzo geholden werden. De tolle

a) *Folgt von einer zweiten Hand nachgetragen:* sint *R1.* b) *Ebenso:* hebben *R1.* c) *Ebenso:* ofte vorpflichtet *R1.* d) *Ebenso:* sin *R1.*

1) *Nov. 11.* 2) *Okt. 9.*

schal avert gantze rike na vormoghe der steder privilegien unde van dem veerndel of der[a] halven tunnen so vele min na anparte der tunnen genamen werden. Van storterumen, ampten, vinsteren, bilen up oren vitten, aver bort to schepende is men nicht plege[b] na lude der privilegien. Unde de visscher scholen na older herkumpst van isliker schuten of visscherboten eynen schillingk grôt[c], dergeliken de schepe des copmans gudere in unde uth dem rike vorende eynen groten unde nicht mer to rodertollen geven vormoge der privilegien. Dat bundenmarket schal bliven up der Szundesken vitten. Unde tom ende, dat nemant hir namals baven rede beswert werde, dan by privilegien unde lofliken gewonten moge bliven, is vorlaten, dat tom erstvolgenden harveste scholen up Valsterbode veer uth desses rikes rederen in bywesende der steder vogeden dat moetbock so stellen, dat dar nichtes tegen der steder privilegien unde herkumpste ingestalt werde. Copgeszellen ore egene husze unde kost holdende scholen, wor se vorhen schot gegeven[d], twolf schillinghe to winterschôte geven; we over mit den borgern in kost geyt, schal nichtes geven. De[e] beertzyse is up veer uth dessem rike unde veer uth den steden na vormoge des ewigen vredes, de in vuller werde bliven schal, gestalt, de bynnen Vlensborch umme trenth Michaelis[1] negestkomende na beider parte berichtinge de sake dar scholen voreven unde nicht wedder int rike wysen[e]. Welk copman up Godtlande liggende int landt reysende unde mith buren unde borgeren copenscop driven wil, schal eynen gulden geven unde dar vor eyn gantz jar vrigh syn; overst schipper ok[f] boeszlude unde andere, darsulvest ore nottroft van vitallien kopende, syn dar nichtes plege, noch de steder to Wisbu to nigen tollen geholden[g]. Tho Helschenôr scholen de Wendesken steder, wor orer eyn in des anderen schip schepet, up borlike certification vrigh wesen, aver in unfrigen schepen scholen ore gudere gelick anderen vame schipperen na gewonte gefriget werden[h]; wor over in sulken dersulven steder schepen uth anderen steden gudere syn, scholen tom ende, dat dem rike neyn tolle undergeslagen werde, in der certificacion brücklick expressert[i] syn. Ock is vorlaten, wanner dhe stedere na koningliker werde croninge confirmation des ewigen fredes ok orer privilegien unde lofliker gewonte vorderen, schal en in maten, wo van zeliger koningliker majestât hochloviger dechtnissze geschen, desulve gegeven werden. Unde dusse vorschrivinghe schal densulven steden in allen oren anderen breven unvorfencklick wesen[k]. Desses alles to orkunde und merer witlicheit hebben wy koningk Christiern upgenant unsze koninglike secret unde wy vorschreven dessulven ok Dennemarken unde Norwegen rikes redere itlike van uns unsze ingesegele unde secrete, der wy andere uns alle samptlick duthmâl vor uns unde unser aller nakomelingen hir tho gebruken, witliken hangen laten an dem jare na Christi unsers heren gebort dusent vifhundert durteyn bynnen Copenhaven an deme daghe dher alderhilgesten moder sunte Annen unde deme sosz unde twintigesten in julio.

508. Vereinbarung zwischen K. Christian II. und den wendischen Städten über die Rechte des Kfm.'s zu Bergen betr. seine Kriegspflicht, Bergerecht, Schulden von Nordfahrern und anderen Einheimischen, Handel der Adligen und andere Fragen. — Kopenhagen, 1513 Juli 26.

a) eyner *statt* der *R1.* b) nichtes plichtich *RR1.* c) *Folgt:* geven *R.* d) gheven *R.* e—e) *Fehlt hier, dafür am Schluss angehängt R.* f) oft *RR1.* g) *Folgt von der 2. Hand:* ofte vorplichtet *R1.* h) wesen; *folgt der Strandrechts-Artikel in HR I, 1, n. 518 S. 475 Z. 15—41, darnach die Bestimmung über die Bieraccise R.* i) *Folgt von der 2. Hand:* unde uthgedrucket *R1.* k) *Folgt nachgetragen von der 2. Hand:* Item hyr na volget, wes men na vormoghe der olden privilegien to tollen to gevende vorplichtet gewest is, dat men ok noch also unde nicht dar enboven gheven schal *und weiter HR. I, 1, n. 518 S. 477 Z. 8—21 R1.*

1) *Sept. 29.*

L aus Trese Lübeck, Norwagica n. 86, Or., Pg., Siegel anhangend. — StBibl. Lübeck, Bergenfahrer-Buch Bl. 57, 58 enthält eine Abschrift.
St Reichsarchiv Stockholm, transsumirt in einem Vidimus des Lübecker Raths von 1526 (midtwekens in der octaven der hilgen drevoldicheit) *Mai 30.*
Gedruckt: Willebrandt, Hansische Chronik III, 84.

Wytlick und apenbar sy, dat twischen dem durchluchtigesten, hochgeboren forsten und heren, heren Cristiern, gekoren koninge to Dennemargken und Sweden, rechten erven to Norwegen, hertogen to Sleswigk ock to Holsten, Stormaren und der Ditmarschen, greven to Oldenborch und Delmenhorst, eyns und der erszamen Wendisschen steder radessendebaden anders deyls in byweszende und myt rade der erwerdigesten, erwerdigen in Got vederen, werden und gestrengen des rykes to Norwegen reder is bespraken und vorlaten, wo hir nha volget, dat de copman Bergen in Norwegen boszokende schal dar szulvest in allen dyngen guedlich gehanthavet und van nymande averfaren, dan myt gnaden und gunsten gefordert und myt nenen unplichten baven rechtes erkantnissze belastet werden. Und darumme schal de copman dar szulves hir nhamals umme folck uthtomaken nicht bolanget, dan dar myt guedlick avergeseen werden, szo verne szodans to des rykės bescherm nene sunderge nôt werde. Vorder schal und mach de copman syn schipbrockich ofte szedriftich gud sulvest bergen efte bergen laten und dar nha mede faren na alle synen willen und wo ome even kummet, und schal dar by van nemande behindert werden. Wer aver dat volck van den gebleven schepen vordruncken, und dat gudt van anderen copmannen nicht geberget worde, szo schal szulck gudt alle truwelick geberget, ock in framer luden byweszen bescreven und to der erven efte der jennen besten, de dar recht to hebben, vorwaret und den szulven umme eyn redelick bergelon sunder alle entgeltnisse weddergegeven werden. Dar aver jemant szulck gudt undersloge, de schal synen hals darumme vorbôrt hebben, und darumme scholen dem copmanne alle, de szulck gudt hebben, szodans weddergeven[a] und hirnamals syck dar by wo vorscreven holden. Und szo den ock itlike Norderfarer dem copmanne schuldich synde ore guder anderen, umme de dem copmanne to vorfange to vorkopen, bevelen, szo scholen de jennen dar aver beslagen, wen id vorbaden is, to rechte stan vor rykes raden. Szo is ock forder belevet, dat des copmans schult schal vor heren brôcke gan, wor jemand stervet edder tome dode vorrichtet ofte szust doth geslagen wert, und andêrs nicht. Forder is vorlaten, dat de copenschup schal nummande voregent, dan eynem ideren upt olde fry syn, syn gudt tho kopen und vorkopen. Und szo den des rykes rederen und eddelen luden wes one gelevet stedes mogen kopen, szo scholen de doch, demè gemeynèn besten to vorfange, nichts kopen, umme dar veylinge af to holden ofte wedder to vorkopen. Syne koningliche m. wil ock an de Westwardischen und Osterschen ock andere stede, wor des van noden, myt alleme ernste vorscriven, dat sze szyck der szegelatie in Islande und wedder up ore haven, de tegen Nordesschen rechticheit, olde gewonte und deme gantzen ryke to vorderve is, scholen entholden und allene myt dem vische in Engelant und nicht in Dudessche ofte andere stede oft jegen szegelen. Und tome ende, dat nummende dat syne sunder recht vorentholden werde, szo schal dem copmanne van synen schuldeneren, sze syndt Nordesch oft Dudesch, syne schult betalt edder van nummende dar tegen vorbaden werde[n][b]. Und desse vorscrivinge schal deme copman in synen anderen breven und privilegien, szo hir ock mede sampt loflicken gewonten bestediget syn, nicht to vorfange weszen. Hir synd an und aver geweszen heren Erick, ertzbisschop to Truntheim und pawestliche legate, here Andreas to Ansloo, her Magnus to Hamer, her Andor to Bergen

a) weddergegeven *LSt.* b) werde *LSt.*

bisschoppe, Cristiern Perssen, prawest to Bergen, ern Niels Hinricksson, ritter, Knudt Knutssen, wepenner. To orkunde und merer witlichheit hebben wy koningk Cristiern upgenant unsze ko. secret nedden vor uns und unszen nakomelingen witliken laten hangen bynnen Copenhagen nha Cristi unses heren gebort dusentvifhundertdorteine ame dage sunte Annen.

509. *Die namentlich aufgeführten Rsn. der wendischen Städte (vgl. n. 507) verpflichten sich, von diesen n. 510 für K. Christian II. zu erwirken, und lassen diese Verpflichtung durch die Bm. von Lübeck, Rostock und Stralsund besiegeln. — Kopenhagen, 1513* (mydtwekens na Jacobi apostoli) *Juli 27.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift auf dem ersten Blatte eines Bogens. Auf S. 4: Anno 1513. Item dyt ys van dem Densken handel to Kopenhagen geholden unde van dem Sweden anno 13. — *Eine (dem RA Rostock entnommene) Abschrift findet sich Reichsarchiv Kopenhagen, Diplomatarium Langebekianum tom. 40. Gedr.: daraus bei Rydberg, Sverges Traktater med främmande Magter III, 712.*

510. *Die wendischen Städte verpflichten sich, obwohl die Streitigkeiten zwischen K. Johann von Dänemark und den Schweden und jetzt zwischen K. Christian und diesen nach Bestimmung des Recesses von Malmö von den 24 verordneten Räthen Dänemarks, Schwedens und Norwegens jetzt auf dem Herrentage zu Kopenhagen nicht verglichen, sondern* (dorch moye und vlyt unser mergliken radessendeboden) *bis 1515* (Johannis) *Juni 24 vertagt worden sind, doch bei ihrer früheren Zusage bleiben zu wollen* (dat wy dorch sulke vorstreckinge unde ansettinge eynes nygen dages nene exeptien oft insage tegen de obligatien unde vorschrivynge unszes vorsegelden breves dusse sulven szake belangende soken unde nemen wyllen, dan vorseggen unde vorschryven uns des wedderumme jegenwordigen, dat deszulve obligatio unde vorschryvinge schal up szodanen tokumpstigen dach Johannis to middenszommer avert jar unde furder in allen oren artikelen und puncten in orer vullen werde blyven unde van uns geholden unde vulgedan werden in maten, oft de van worden to worden in dussem breve gescreven unde ime sulven vorsegelt were). — *1513 o. Tag*[1].

Transsumirt in n. 509. — Verzeichnet: aus RA Rostock von Lange in Nor, Tidsskr. for Vidensk. og Litteratur III, 3, 83.

511. *Die in Kopenhagen anwesenden Rsn. der wendischen Städte und die Gesandten der Lande Holland, Seeland und Westfriesland vereinbaren über den Streit der Lande und der Stadt Antwerpen mit den Städten, dass der bestehende Stillstand um ein Jahr, von 1514* (epiphanie) *Jan. 6 bis 1515 Jan. 6 verlängert und inzwischen zu Pfingsten in Bremen Gesandte beider Theile mit Schiedsfreunden zu Verhandlungen zusammentreten sollen* (dat ellick van den partyen vorwilligen zullen twe oft dre burgermester oft ratmannen van enigen steden nyt suspect oft partiliken zynde, omme als gude arbiters unde gewonthliken rechtschyders alle gebreken unde geschillen to mogen anhoren ende in der sake van den geschillen by consente van beyde partyen te mogen termineren ende vorclaren hore gutduncken, ende dar na beyde de partien hem regeleren sullen, ende dyt alle upt tgoede beradt unde belefte van horen heren olders, die ellick van den partyen uthgeschickt heft, alsoe beyde partyen van de vorscreven sake geen bevel, mer hem alleenliken onderwonden hebben

[1]) *Vgl. n. 404, 405, 494, 504 §§ 2, 3; 536, 537 §§ 5, 10.*

umme tgoede van de vrede, ende toecomende beswarnissen na hert vormoge after rugge te stellen); *verabreden, dass Lübeck und Amsterdam bis Okt. 16 gegenseitig Mittheilung machen sollen über die Meinung der Partheien, und besiegeln durch die Handzeichen von Hermann Meyer, Bm., Johann Meyer, Rm., Mathäus Pakebusch, Dr. und Syndikus zu Lübeck, und Meister Cornelius Borgaert, Licentiaten, und Conrad Janszoen, Pensionarisse von Amsterdam, und Meister Dirick Hartkenzoen, Sekretär von Enkhuisen. — Kopenhagen, 1513 Juli 27.*

StA Lüneburg, Registratur XLII[a] *Hanseatica vol. II. Mitgetheilt von Junghans. Verzeichnet: bei Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever I, 253. — Transsumirt von Kaiser Maximilian Doornick 1513 Okt. 12, Reichsarchiv Haag, Or., Pg., Siegelstreif anhangend, doch Siegel abgerissen. Gez.* Haneton. *Eine lübische Abschrift des Transsumpts findet sich RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen.*

D. Beilagen.

512. *Beschwerden der wendischen Städte über Verletzung ihrer Rechte in Dänemark, überwiegend auf Schonen. — [1513 Juli]*[1].

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica, S. 1—10 eines Heftes von 6 Bl. Aussen auf S. 12: Densche gebreke.

An konincklike majestaeth tho Dennemercken etc. und de hochwerdigen redere dersulven und des rikes.

Na dem und alsz de Wendeschen und gemeyne stedere van der hense tjegen privilegia und vrigheyde, ock olde herkumpste und loflike gewônthe und tjegen de upgerichteden, ewigen vrede velevoldigen besweret, so is dersulven stedere denstlike bede, dat Gade tho eeren und tho wolfårt berordes rikes und der stede, ock sust dem gemeynen besten tho gude, wes hyrna volget, moghe guetlick angeseen und uth sunderger gunst remedieret und gebetert werden.

1. Am jungst vorgangen sommer is van ko. mat. zeliger gedechtnisse und der hochwerdigen desses rikes rederen der ersamen van Lubeck sendebaden na vorhore der sake under anderen thogesecht[2], dat de gedachten stedere scholen alle ere kumpanie mit eren vrigheyden und lofliken gewonthen strax wedder hebben, und wor de afgebraken, wedder mogen buwen. Und wowol dat derhalven de ersame raet ton Elbagen mith koningliken breven besocht, syn nochtans de Dudeschen tho erer vorigen besittinge und den clenodien und guderen darthohorende nicht gestadet.

2. De Denschen willen ock mith den Dudeschen in sulcke ere kumpanie gaen tiegen olde heerkumpst und vele gude rede, so nicht nôth is tho schriven.

3. De tolner Andreas Wulf heft up konincklike vorschrifte den van Rostock ere vogedye nicht willen volgen laten, wowol see eme uth fruntschop — de see doch uth rechte nicht plichtich gewesen — wes frome lude kesen konden gebaden vor dat jenne, wes he sunder ere efte der eren beveel darane vorbuwet, und heft nochtans dar boven — dat clegelick is — desulven vogedye 14 dage vor Johannis[3] lestleden nicht alleyne tjegen den ewigen vrede dan ock tjiegen den avescheet, so berorde zelige ko. mat den Dudeschen vogeden binnen Nicopinge jungest gegeven, ock wedder recht und alle billicheyt waltliken afgebraken und wech geforet; und is lichtlick tho bedencken, dar sodans ungestrafet bleve, wat nasage daruth dessem rike und dem ewigen vrede worde geven.

[1]) *Vgl. n. 505 § 37.* [2]) *Vgl. S. 398.* [3]) *Juni 24.*

4. So werden ock velen kopluden van Lubeck, Rostock und Straelssundt ere boden noch vor ogen synde — de na inholt der privilegien van erven tho erven ghan scholen — vorentholden.

5. So scholen ock etlike sulcker boden gantz kortes gebraken und van eren steden gevoret wesen, alse vam borgermeystere ton Elbagen, welcker boden wedder tor stede gebracht edder na erer werde betalet mothen werden, wente idt is tjegen den ewigen vrede und koninckklike thosaghe.

6. So leth ock de tolner de Jůteschen und Mônschen vischere upper Uggele manck den Wernemunder liggen, dat vorhen nicht gewesen.

7. Dem koepmanne wert nicht vorgunnet, mith gheystliken und wertliken uth anderen koepsteden tho kôpslagen, dat tjegen de vrigheydt is.

8. Noch ere gudt van der eynen stadt tho der anderen tho foren, umbe dat tho vôrkopen, vorgunnet, tjegen privilegia und dat olde[a].

9. Densulven de Schonreyse ton Elbagen und Landeskroen holdende wert tho etliken tiden nicht thogelaten lenger dan beth Michaelis[1] tho liggende und kôpslagende, dat doch na lude der privilegien beth Martini[2] wesen scal.

10. Wowol de koepman up wontlike vrigheyde und privilegien sulcke reyse und marckede alse under eynem gemeynen leyde holdet, so is he nochtans darinne vaken arresteret, ock gulden vor Densche witte tho gevende und tjegen de vyande tho treckende angeholden und benodighet.

11. So is oeck in gantz korter tydt de koepmann mit der beertzize besweret worden, alse von der last 1 marck tho gevende, dat nicht tho wesende plach, und is darumme nicht alleyne tjegen privilegia ôck olde und loflike gewonthe, dan oeck jegen den ewigen upgerichteden vrede, und van mester Johan Roden, alsz sulck vrede gemaket, uth sundergem der stedere bevele mith anderen besweringen bespraken.

12. In der stedere privilegien is claerlick begrepen, dat de koepman mach alle schipbrokich gudt sulvest edder mit hulpe bergen efte bergen laten und bruken des na sinem willen sunder hinder, und wor de koepman vordruncken, dar schal de negeste vaget dat gut bergen lathen und mit witschop framer lude in de negesten kercken bringen, oeck truwelick beschriven und vorwaren lathen tho der erven beste edder derjennen, de dar recht tho hebben, by sinem hogesten; und wowol ame vorgangen jare den van Lubecke gelavet, dat allen vogheden und amptluden desses rikes scholde gebaden werden, alle schipbrokich gudt dem kopmanne, wes he sulves mit sineme volcke nicht geberget, umbe eyn reddelick bergegelt unvorhindert volgen tho laten, so is idt nochtans so nicht geholden.

13. Wowol dat ock in der stedere privilegien brucklick is geschreven, dat de Dudeschen vogede efte andere koeplude moghen der vorstorven Dudeschen gudere antwerden den rechten erfnamen, edder weren dar neyne erfnamen jegenwordich, so moghen see dat gudt voren tho lande und antwerden dat den, de dar recht tho hebben, so wert dat nochtans so nicht geholden, dan de voghede, tolnere edder de stedere slaen de hande daran.

14. De van Elbagen und andere willen dar den teynden af hebben tjegen privilegia und dat olde.

15. De stedere werden ock by erer olden richtewalt velevoldigen tjegen privilegia vorhindert, und moste darumme den amptluden und beveelhebberen vorbaden werden.

a) *Am Rande:* Concedunt *R.*

1) *Sept. 29.* 2) *Nov. 11.*

16[a]. Vortmer wanner jennige Dudeske koplude twedrachtich werden, so dat se daraver to slachtinge kamen, so wil de tolner daraver richten.

17. Wen twistige sake twischen den tolneren unde den Dudeschen vogheden entstaen, unde desulven vogede sick vor ko. werde to rechte erbeden, dat wil de tolner nicht inrumen, sunder se scolen van eme sceden.

18. De tolner leth tho vele malen oeck in unvordechtliken steden und tiden upnemen, dar doch de richtewalt alleyne den steden thokamet, und vorsegelt.

19[b]. Vordermer werden de koplude umb hanteringe erer guderer up und nedder to bringen vaken vorhindert, wente wanner de tolner jenige sake to den sulven vormeent to hebben, so arrestert he ere gudere, unde moten sinen willen maken, eer se sodane ere gudere mogen bestellen, und wil ock nenen tollen van en nemen, er se sinen willen na sinem vorseggende gemaket hebben.

20. Wowol dat men van den boden nichtes plege, so heft men nochtans uth gudem willen 1 ß groet tho bodegelde gegeven; aver nu eschen de tolnere und willen hebben by 2 mk, dat see eertgelt efte bodengelt nomen.

21[c]. Ock wen de boden vorwoesten und uth gebreken vorvallen, secht de tolner, dat se ertruringe gedân hebben, und voret de gantzen boden van der stede.

22. Am vorgangen jare worden vele arresteret, umbe sulck ungelt van der tidt tho gevende, der men dar umbe der veyde willen nicht gebruket, unde so men tho gevende nicht schuldich is.

23. De boden werden vaken upgebraken und dem koepmanne sine gudere daruth genamen.

24. So moet men ock tjegen olt herkament up Drakôr vor dat storterum, dar men den herinck instortet und uthtellet, in besunderheyt geven, sunder plicht.

25. So moet ock de koepman up Valsterbode vam jewelkem veylevinstere sunderlick gelt geven tjegen privilegia und loflike gewonthe.

26. Wen de tolner wolde sine wontlike plicht eschen laten van den Wernemundern upper Uggele liggende, so plach he dem Rostker vagede toseggen laten, umme sinen undervaget darmede by to senden, de dat gelt plach helpen to sammelen und dar tjegen so vele vryes hadde, alse eyn vischer gift; des he am jungest vorgangen jare nicht doen wolde.

27. De Dudeschen plegen allerleye ampte und knakenhouwer up eren vitten tho hebbende; dat wil en de tolner sumtides nicht gunnen.

28. Den slachteren, de de koplude mit sick bringen, let de tolner ere byle nemen, und moten eres amptes nicht bruken, se en hebben sinen willen gemaket.

29. Dat bundenmarcket plach und schal up der Sundeschen vitten wesen na lude der privilegien, und wert so nicht geholden.

30. So scholen ock up der Sundeschen vitten den vam Sunde tho vorfange etlike boden van erbarn und andern up dat ere tjegen segele und breve gebuwet werden und wesen.

31. Wowol dat de koepman van isliker schuten nicht meer dan 1 ß grot de Schonreyse aver plege, so wil nochtans de tolner 1 efte 2 mk und sumtides meer hebben.

32. Ock nimpt he tho rodertollen 2, 3 und meer mk, dar men doch vormals nicht meer dan 9 Densche ₰ gegeven.

33. So willen oeck tjegen privilegia und rede de tolnere hebben van solte und anderem gude, dat de koepmanne tho siner reyse und vorkeringe nicht nutte

a) *§§ 16 und 17 nachträglich eingeschoben R.* b) *§ 19 nachträglich eingeschoben R.* c) *§ 21 nachträglich eingeschoben R.*

wert und darumbe nicht tho lande foret, dan wedder thorugge edder in andere jegene wil senden und darumbe over borth schepet, tollen hebben, dat doch vrig is.

34. Van kisten, matten, bulten und geliken dingen, ock van etelware to den schepen moet men ock tollen tjegen privilegia.

35. Vam heringe is men 20 Schonsche ß efte 10 Lub. schuldich, over de tolner willen 20 Lub. ß hebben und doen geliker mathe by anderen guderen, alse dar men van vlesche plach tho geven 5 ß, willen se 5 witte hebben.

36. So clagen ock etlike stedere, dat van den eren tho Helschenöre van jewelkem schepe 3 nobelen efte darvor 15 mk Densck, und dar enbaven van den, de uth der Baye kamen, 6 tunnen soltes gefordert werden, dar se doch nichtes plichtich syn.

37. So understaen sick ock etlike stedere desses rikes, deme koepmanne tho vorbeden, hennep, hoppen, meel, beer etc. anders dan na erem insette tho vorkopen.

38. De koepman wert ock angelanget, baven gewonthe samerschat und winterschat tho geven, dar de Denschen doch in den steden vrig syn.

39. So werden vele valscher tunnen nicht alleyne hyr uth dem rike, den oeck anderen jegenen tho dem heringe gemaket und namen, und in 12 is so vele nicht alse in 11 wesen schal.

40. Int ende bidden de stedere mit allem flite, dat allen und isliken vogheden, amptluden, tolneren und wor des sust van noden bevalen und gebaden werde, den köpman avert gantze rike herinck sokende, ock koepslagende und vorkerende by guden vrigheyden und lofliken olden gewonthen tho laten, oeck tho forderen und tho hanthaven, und werden eres vormoghens willig vordenen.

41. De ersamen van Kollen clagen, dat van den eren baven olt herkament van der eren wine dat 30. vöder genamen wert, dat se begeren by dem olden tho lathen [1].

42. Dat see in forderinge erfgudere uth dem rike oeck moghen older herkumpst genethen.

43. Dar ko. mat in Ruslande worde bodeschop vorferdigen efte gesant were, so is der stede denstlike bede, dat dar moghe gefordert werden dat gût, dem unschuldighen koepmanne afgenamen.

44. Dat der segelation der Hollandere etc. dorch den Sûndt eyne mathe moghe gegeven werden, so dat se so mannichvoldigen tho afbroke ko. mat tollen und geleent gelt und velen luden tho nadeele und schaden hyr nhamals nicht segelen.

45. Up Gotlande moet de koepman upt olde nicht riden manck de buren und sine hanteringe bruken.

46. Darsulvest heft ock Jöns Holgerssen tjegen loflike gewonthe van dem koepmanne, de dar liggen und vorkeren wolde, eynen gulden genamen.

[1]) *Köln an Lübeck: schreibt in Betreff des im Sunde geforderten 30. Ohms, dass ihm von einem Privilegium, das Köln nach des K.'s Meinung aus sonderlicher kgl. Gnade erworben haben solle, nach welchem es gegen Entrichtung des 30. Ohms Wein frei durch den Sund segeln dürfe, nichts bewusst sei, auch seinen dorthin handelnden Bürgern und Kaufleuten von einem solchen nichts bekannt sei* (sunder sy haven alle zyt glich andere kouflude gewoinlicher wyse daeselfs yre guedere und anders nyet vertzolt; id moege aver wail geschiet syn, so id in den landen unfelich was, dat dem tolner ime Sunde eyns volger wins uys guder gunst und nyet van gebuer, umb yre gut die bas durch zo brengen, geschenckt und nyet vertzolt sy worden); *bittet, mit dieser Auskunft für die Kölner Befreiung von der Auflage zu erwirken. — 1513* (Martis) *April 5. — StA Köln, Kopiebuch n. 47 S. 21 a—b. — Vgl. n. 415, 418.*

47. De raet tho Wisbû wil van isliker last gudes eynen verdinck hebben; is nyes upgenamen.

48. Dem vaghede van Lese up Schubberune liggende plegen de vischere tho gevende van eyner schuten 50 ruchgen; nu moet men darbaven noch sundergen tollen geven dem vagede van Seebû an vischen, beere und anderer ware, und de vaget van Vlade wil oeck van den sulften vischeren sundergen tollen hebben, dar men nichtes plach tho geven, und wan men em des weygert, so bedrouwet he de lûde, und moten em also geven.

49. So wert ôck van den van der Wismar tho Flensborch bavent olde tolle gefordert.

50. Allent, wes in dath rike vor der veyde up guden loven gekamen, is dem koepmanne wedder gelavet, dergeliken den Denschen luden, wes see in de stedere gelikermathe gebracht und arresteret, unde dat sust alle witlike schult schal betalet werden; dem so nicht gescheen. —

513. Dänische Klagen gegen die wendischen Städte. — [1513 Juli.][1]

R aus RA Rostock, S. 7a—11a eines Heftes, das aus 36 zu 5 Lagen zusammengehefteten Blättern besteht und nach einander n. 581, 652 §§ 10—16, 513, 514, 520, 534, 582, 612 erste Hälfte, 617, 618, 611, 613, 614, 615, 616, 612 zweite Hälfte enthält. Bl. 6, 12, 16, 22—24, 33—35 sind leer. Von Rostocker Sekretärshand überschrieben: Denscher heren unde undersaten clacht over de Lubeschen unde andere etc.

H StA Hamburg, Cl. VI n. 1ª vol. 1 fasc. 5, findet sich S. 1—3 eines Bogens von ungeschickter, wahrscheinlich dänischer Hand eine Abschrift der §§ 2, 3, 6 19—21, 33, 35. Ueberschrieben von anderer, aber gleichzeitiger Hand: Clachte des heren koninges aver de van Hamborch. *Auf S. 4 von späterer Hand:* 1513 et 1516.

Verzeichnet: aus R von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Litteratur III, 3, 86 (II).

1. Vor ko. ma[t] to Denmarcken, minem allergnedigesten heren, heft sick beclaget de erwerdige in Got here biscop to Wentzusel, wo dat de Lubesche kopman unde andere sinen undersaten to Tystede etlike schepe afgefrachtet unde geladen, und alsz desulven des heren biscopes underdane, schipper, boszlude und andere, mit sodanen schepen unde ingeladen guderen to Lubeke up guden truwen unde loven gekamen, sint desulven schepe unde volck mit zampt aller und isliker have dar gearresteret, bekummert unde behindert worden, summarum 6000 ₰ sick belopende[2].

2. Beclaget sick ock vor k. w. de erwerdige in Got here bischop tho Arhusen, wo dat der van Hamburg uthliggere in der Westersee em etlike merklike gudere genamen, binnen Hamborg gebracht, dar gepartet, butet und vorrucket, doch unvorbraken in jenniger mathe, ock sunder alle billicheyt unde redelike orsake, so ko. w. mit densulven van Hamborch neyne veyde geweten, ock der k. w. edder dem gnanten heren bischoppe gar neyne warschuwinge gedaen.

3. Desgeliken ock de van Ripen, Warde etc. und andere meer k. w. undersaten sick beclagen, dat se ock unvorbraken unde ane alle redelike vorwaringe dorch de van Hamborch beschediget sint worden, indem se en etlike schepe mit geladener ware, gudere und aller erer have afhendich gemaket, binnen Hamborch gebracht, gepartet und gebutet, densulven k. w. underdanen to unvorwintlikem schaden.

[1]) *Vgl. n. 505 § 38, 506.* [2]) *Vgl. n. 432, 439, 506 § 3.*

4. Wider beclagen sick de ingeseten des rikes, alsz van Lalant, Falster, Wartberch unde andere vele meer k. m. undersaten, dat se mitzampt al erer have binnen Lubeke arresteret sind worden, und noch nichtes weddergegeven.

5. Christiern Brot und Anders Olsen van Callundeborch berichten clagende, wo dat, alsz se na Hamborch gereyset, sy underwegen Kordt Koninck van Lubeke by en gekamen und under anderen seggende, dat se men frig to Lubeke inriden scholden, he wolde en vor allen schaden staen; und alsz se binnen Lubeke gekamen, sint se mit al erer have dar arresteret unde bekummert worden.

6. Forder hebben de van Hamborg etlike ere uthliggere under Norwegen liggende, welck up undersaten k. w., de na Norwegen hen und wedder segelen und ere neringe soken, nemen unde beschedigen. Desulven uthliggere ock vorm jare do tor tidt na Tonsberge gesegelt unde darsulvest brantschat gefordert kegen und wedder den upgerichten und gemackten frede twischen k. w. und den Wendescken steden.

7. Heft eyn ersam råt der stadt Lubeck k. w. munthe darsulvest afgesettet, dersulven k. w. und dem rike to afbroke und nadeele.

8. Bericht oeck vor k. w. her Negels Höck ritter, dat em de kopman van Lubeck syn schip to Aelborch afgefrachtet hebbe und dar binnen togesecht, ift dar ichtwes thosloge, wolden se em schadeloes holden; und alsz dat schip to Lubeck gekamen, is dat dar mit inwesendem volcke, sinen schipper, kopman unde boslude zampt aller und isliker erer have arresteret worden und noch nichtes weddergegeven.

9. Ock scole dem heren guardian to Kallundenborg 1 schip mit geladen gudern darsulvest to Lubeck up de sulven tidt gearresteret syn.

10. Forder heft Kort Koninges volck van Lubeck k. w. amptman up Kallow Niels Clemensen 1 schip mit geladen gudern van Bergen uth Flandern kamende in der zee under Norwegen genamen vorme jare na deme gemakeden frede.

11. Desgeliken Laurens Wustenyes schip mit inwesenden guderen van Bergen uth Norwegen kamende umbetrent dersulven tidt genamen tjegen und wedder gemackten vrede.

12. Beclagen sick 2 borgere von Koldinge, wo dat en her Bernt Bömhower 1 seker, frig und velich geleyde mit erem schepe und ingeladen kalke vor der stadt Lubeck unde wedder uth frig unde unbehindert to lopen togesecht und gegeven, sint doch daraver des schepes mit zampt dem kalcke und aller have benamen, behindert und sulvest gefangen worden.

13. Item sint etlike gefangen van k. w. volk dorch etlike der stedere uthliggere na dem gemackten frede gefangen worden, in Sweden geschicket, dar se gefenglick entholden worden und geseten up eren halsz.

14. Beclagen sick de van Tystede, dat se mit 4 schepen und ingeladen guderen vor der veyde up guden truwen to Lubeck gekamen unde dar also bekummert unde arresteret synt worden, ock dar tornegelt hebben geven moten, unde en alles noch so vorentholden wert. Des men begeret restitution[1].

15. Item zegelde Niels Bilden schip uth Norwegen van Bahusen unde is dorch Kort Koninge twischen Swineborch unde Flensborg angehalt, unde dar ingewesen 2 last und 2 vate oszemundes, ½ last bottere, etlik velwerck unde andere ware, summarum schip und gut 200 gulden.

16. Beclaget sick Jons Kopman, to Randers borger, dat am hervest tovoren, eer de veyde twischen k. w. zeliger unde den van Lubeck entstunt, em dorch

[1]) *Vgl. § 1.*

desulvigen van Lubeke dit hir nagescreven so entfromdet unde noch vorentholden wert, alsz 30 stucke Bleyket linwant unde vor 80 ℳ Lubisch an kraemguderen, 1/2 schippunt 2 lispunt koppers, ock boltenlowent vor 15 gulden unde 1 schippunt henep.

17. So denne Peter Jonsz, borgere to Koke, syn schip, umbe witten steyn to Lubeck to forende, vor der feyde umbe 34 gulden afgefrachtet is worden, des em de helfte der fracht don strax vornoget unde de andere helfte eren Bernt Bomhouwer, ratman to Lubeck, vornogen scholde, heft men ene van der eynen tidt to der anderen upgeholden, int ende em sodane fracht vornoget und na der betalinge ene mit al sinem volcke angegrepen und strax in den torne to Lubeck geworpen. Also schip und gudt ock allent, was he mit den sinen by sick gehat, benamen sint worden; des men en also noch vorentholdet, alles tjegen gemakeden ewigen frede; geret men restitution.

18. Christiern Persen, borger to Alborch, heft in sekeren, veligen dagen vor amboginne der veyde na older wise und gewonheydt, der stadt tho Lubeck unde inwaneren darsulvest to gude, ock siner rechtverdigen neringe na, sine gudere gebracht, de em dorch den raet darsulvest sint worden arresteret, als 2 schippunt kopper, 2 schippunt hennep und flasz, ock 2 stucke meydelbusck und 16 tunnen mit kråmguderen gepacket, nomptlich szardoeck, syden und borden. Begeret men restitution.

19. Ock beclaget syck eyner uth Norwegen, Iwar genomet, wo dat em syn schip dorch de van Hamborch is worden angehålt, dar in gewest 11 stucke nertke und vor 24 gulden linwant, noch 10 elen Leydesck und 2 schippunt blig, ock vor 3 gulden zepen, unde em alles noch vorentholden wert. Begeret men restitution.

20. Item des hebben Jeppe Schoninck und Iwar den Hamborgeren 100 gulden vor ere schip wedder tho frigende moten uthgeven, und alsz se sodan gelt uthgegeven, sint se andermals arresteret, van dar nicht to zegelende, sunder eren vorplichtesbref to gevende, dat nemant up de gnanten Hamborger der sake halven hyr namals arresteringe doen laten schole.

21. Dith hyr nageschreven hebben de van Hamborch Otten Holgersen genamen, alsz 300 kopmansgulden, so de schipper int marcket van wande, krame, golt und sulvere gekoft und gemaket hadde; noch 60 elen wandes, de ele 1 golden gulden, Jeppe Schoninck tho gehorende unde bekamende; item noch 14 gulden sunte Laurensz thokamende; ock dartho vame schepe 2 bothe genamen, dat merszegel, ock alle kleyne touwe; und sodan em alles noch also vorentholden werdet, des men begeret restitution.

22. Beclaget sick de van Steke, wo de van Lubeck und Strålssundt ime negesten vorgangen herveste vor Falsterbode mit twen schwepen gekamen, darvan Kort Koninck eyn hovetman gewesen, und desse hyr nagescreven gudere angehalet, alsz 1 1/2 foder heringe, 1 nige garne van Jon Finckensen, item 80 wal und 3 garne van Lasz Jude, item 1 1/2 foder herinck van Jôns Hamere, item 1 1/2 foder herinck und 4 garnerepe van Olef Raven, item 1 foder und 6 garnerepe van Nils Henningessen, item 1 1/2 foder van Peter Pristere, item 2 1/2 foder van Lassen Kelby unde 4 garnerepe, item noch 25 wal und 4 garne van Magnus Stoel, 20 ß van Michel Gedde an hering und garneschaden.

23. Item Clawes Schrivers bode up Bronnehoge to Mône legen der Lubeschen und Sundeschen boslude und volck tohouwen unde slagen sinen jungen und maget, grapen, vathe unde allent wes in der boden was vorderven, so itzundes noch sichtlich vor ogen is.

24. Here Nicolaus Smiterlow und her Hinrick Swarte, raetmanne tom Sunde, nemen van Nils Jepsen 6 gulden. Beclaget sick ock Jons Andersen, borger to Steke, dat em syn schip dorch de Sundeschen is worden namen und lang vor der veyde was upgelecht.

25. Hebben ock desulven vam Sunde Olef Henningessen to Steke syn schip genamen na dem ewigen frede gemaket; begert men restitution.

26. Beclaget sick Hans Mickelsen, borgermeister ton Elbagen, wo he syn schip mit ingeladen guderen und lanck vor anbeginne der veyde vor deme Straelssunde dar winterlage to liggende upgelecht, dat em arresteret und also noch wert vorentholden, begerende restitution darvan to donde, summarum 400 goltgulten.

27. Jonsz Petersen, borger to Flensborg, beclaget sick, wo dat am jare achte syn schip mit ingeladen gudern van Gotlandt to Lubeck gesegelt is, dar de van Lubeck sodan schip unde gut fort angetastet unde dat volck, darby gewesen, strax wedder Got, alle billicheit ock ane jenige schult in den torne geworpen, darin se 9 weken geseten, und wes se an golde, aver 30 goltgulden, by sick gehat, alles genamen worden. Susz is dat schip em wedder togekeret sunderen dat gudt, darin gewest, zampt dem golde, so de sinen deneren afgenamen, gantz noch werdet vorentholden, daraver he groten, swaren schaden, kost unde teringe gehat; begeret men restitution.

28. Na dem ewigen gemackten freden, darna umbetrent Bartholomei[1], heft de dorch[te], hochgeborne forste koning Christiern siner k. g. schip ande ingeladen guderen, dar eyner Tomas gnant schipper up was, und uth Norwegen darmit do tor tidt in Zeelant to segelende [utgeschicket][a]. Also is eyner van Lubeck mit eynem krafeel under Anholt by em gekamen, van em begeret to strikende, und dat de schipper strax mit dem bothe an syn schip queme; des hebbe de schipper nicht dôn willen; sust hebben de van Lubeck fort mit eynem hovetstucke to en geschaten, darvan dat schip gantz lack geworden, dar fort angefallen und den schipperen zampt dem volcke uth k. w. schip genamen, ere volck dar wedder in gesettet. Demna se vornemen, k. w. schip gantz und swerlick lack gewest, hebben de Lubescheu uth dem schepe gefaren unde k. w. schipper unde volck dar wedder ingesettet; des sint se darna stormes unde unwedders halven van ander gekamen. Alsz is doch k. w. schip under it[b] lant gebracht, heft de scipper dat scip baven waters nicht mogen holden, sunderen dar alsz vort in grund gereden unde gesuncken; des k. w. begeret restitution.

29. Vor k. mat to Denmarcken, minem allergnedigesten heren, heft sick beclaget de erwerdigeste in Got here ertzbiscop to Lunden, wo van oldinges her gewesen, dat de kapelân, den de Lubschen koplude im herveste to Falsterboden mit sick bringen, is plichtich dem domheren, de de prebenden Fasterboden genomet heft, 12 ß Lubesch jarlikes darvan to geven und to entrichtende; des denne eyne tidtlanck vorbleven; begeret men restitution.

30. Item desulve capellan scal unde is plichtich antonemende pixidem et oleum infirmorum van dem kerckheren darsulvest up Falsterbode; ock dat den anderen presteren unde cappellanen, so de uthlendeschen koplude mit sick bringende unde forende sint, scholen neyne missen noch sacramente ministreren, ock gaer neyne gadesdenste up Falsterboden edder Schonore doen, sunderen van jare to jaren dem archiepiscopo Lundensi erstmals sick presenteren, unde also werden admittert ad accessum altaris cum litteris ejusdem.

a) utgeschicket *fehlt R.* b) int *R.*

1) *Aug. 24.*

31. Desgeliken sint plichtich alle uthlendische vischers up alle den schepen und schuten synde dem ertzbisscoppe to gevende 2 grossen, dat men nomet remengelt edder gadespart.

32. Beclagt sick de erbare Jonsz Holgersen, wo syn dener Peter Remp am jare 8 vor der veyde den Lubeschen borgeren etlike gudere vorkoft, welcke de negestkamenden pasken scolden betalt hebben gewest, darvan em dit hyr nagescreven to achter gebleven und schuldich sint. Vorkofte Peter Remp Hans Gotschalcke, borgere to Lubeck, 2 last teer vor 62 ℔ Lub.; noch vorkofte he Lutke Mantel 1/2 last teer, darvan nenen koep gemaket, darup 4 ℔ entfangen; vorkofte Peter Remp Kort Koninge 6 last teer, de last 20 gulden, is summa darvan 120 gulden; noch kofte desulve Kort Koning 16 1/2 last teer vor 19 gulden, is summa 313 1/2 gulden; noch kofte Kort Koning van demsulvigen Peter Rempe 10 tunnen wrack vor 10 gulden; hirup heft Kort Koning Jônsz Holgersen mit Olef Matyessen 200 gulden gesant, des dem gnanten Jôns Holgersen toachter blivet summarum 292 gulden und 4 s. Lub. Begeret men betalinge.

33. Beclagt sik ok Wulf van Gortzen, k. w. to Denmarken etc. secreter, wo dat he winachten negestkomende 2 jar vorleden Engelken Piggen van Hamborg binnen Roschilde in biwesende des werdigen, hochgelerden eren Lago Urnen, tor tidt cantor darsulves, up guden truwen und geloven 1 pert gedan, dat Engelke tor werde sulves geachtet unde gesecht, dat vor 13 edder 14 gulden to vorkopen, unde dat pert up sulke wort angenamen, gnanten Wulf von Gortze to gude to vorkopende togesecht. Des hebbe he nicht meer dan 10 ℔ Densck van em mogen erlangen. Dewile denne Engelke hyr tor stede, dat men densulven darhen wise und hebbe, vulle betalinge sunder wider vortogeringe tho donde.

34. Beclagt sick Peter Jepsen, borger to Slagelsse, wo he vor der veyde 1 1/2 mile van Lubeck mit 4 perden im graze gelegen, dar de van Lubeck by em gekamen, sodane perde, darto sinen budel mit 12 gulden wechgenamen, ock en darto in den torne geworpen, daraver he och 16 gulden vorteret hebbe. Begeret men restitution.

35. So und alszdenne de dorch[te], hochgeborne forste koning Johan, zeliger und hochloviger dechtnisse, siner k. g. secreter Hinrico Kordes tidt sines levendes mit dem koninges have binnen Hamborch belegen siner k. g. anpart vorlenet, bebrevet und vorsegelt hebbe, und wowol dat he sinen fulmechtigen Hans Hessen up densulven koninges hof berordes anpartes gesettet in jegenwerdicheyt und mit wille unde vulbort des oldesten borgermesters, heren Herman Langenbeken, de dosulvest twe des rades denere Hinrico Kordes mede schickede mit beveel den luden in waninge des koninghaves sittende, dat se anders nemande, sunder Hinrico Kordes edder sinem vulmechtigen jarlike hure geven scholden; alsz is doch uth mennichfoldige vorbringent unde clachte vam erszamen rade to Hamborch geschedet unde ernstlick dorch ere denere gebaden, dat gnante vulmechtiger Hans Hessen strax tor stunt sunder alle middel uth dem have theen scholde, so he ock unvortogert und by sunnenschine gedrungener noet dôn moste, eyn ander hus gehuret. Dewile denne hyrmit nicht alleyne schrifte unangeseen, den ock den gnanten Hinrico Kordes eynsodant to nadele unde schaden gelanget, in dem he sinen fulmechtiger des schadeloesz gesecht, worumbe begeret men, de van Hamborch dar vor wesen willen unde beschaffen, dat mergemelte Hinricus Kordes dessulven schaden enthaven blive unde wedderlecht, angeseen ensulkent uth bevel unde todaet des erszamen rades darsulves gescheen, ok in sunderheit mit dem besten to verfogen, dat meergedachte Hinricus Kordes by berordem sineme anparte des koninges haves blive, beholde (!)

und zampt der renthe bedaget und dar afgande geneten (!); ock desgeliken wes van anderen darvan upgeboret, wedder erfolgen und erlangen moge.

36. Berichtet vor k. w. Hans Bilde, dat desse nagescreven gudere zeligen Torberen Bilden vor der veyde binnen Rostog sint worden arresteret, alszo 1 last Luneborger soltes, de in Hans Widrischens hus ingelecht, und 7 dromet hoppen by mester Jurgen Satow; begeret men des uprichtinge, unde betalet moge werden.

514. Dänische Replik auf die Klagen der wendischen Städte (n. 512). — [1513 Juli][1].

Aus RA Rostock, S. 13ª—15ᵇ des Heftes, in dem n. 513, folgend auf diese.

Antwort up der van Lubeke und anderer Wendeschen stedere avergegeven articlen.

1. Up den ersten artikel: ame jungesten etc. scholen de Dudeschen koplude ere kumpanien unde egen geselscop wedderhebben mit deme kumpanienhuse, dar se dat mit willen derjennen, de dat bikummet, tor hure gehebben mogen, edder ock sust eyn ander hues; des scole unde wil de borgermester ton Elbagen dem Dudeschen kopmanne neyn hindern dar an don, wo unde alse he des mit den sendebaden der stedere vordragen. Desgeliken scolen se wedderhebben ore kleynode, to erer kumpanien gehorende, wes der na gemacktem frede tor stede und vorhanden gewesen, doch dat gnanten Hans Mickels, wes he darup bekostiget, na gutliker und fruntliker erkentnisse vornoget und entrichtet werde.

2. Umbe dat de Denschen in der Dudeschen kumpanye gân etc., schal de Dudesche kopman hir namals wo von oldinges her vor sick sulven in siner kumpanien wesen, alse des Hans Mickels mit densulven sendebaden ok vordragen sy. So mogen ok desgeliken de Dudeschen koplude ere kumpanien und kumpaniensteden to Landeskron und anderwegen, wor se de ime rike hebben, wedder geneten, beholden unde gebruken, wo van oldinges her gedân.

3. Der Rostker vogedye halven etc. schole desulve weddergegeven edder na billiker werde betalt werden.

4. Dat dem kopmanne etlike ere boden noch vorentholden etc., de scolen en ok na vormoge des recesses volgen, und der geneten, doch wes daran bekostiget, alse Marien bode hyr alleyne benompt is, na billiker und gutliker erkantnisse allenthalven weddergelecht und vornoget werde.

5. Dat de boden jungst afgebraken etc. scholen dorch dejennen, de se na dem gemakeden vrede afgebraken, wedder tor stede gestelt edder na weerde betalet werden.

6. Dat de Denschen vischere mit Wernemunder vischeren up der Uggele liggen etc. Dar de Wernemunder und ander Dutzschen kopmanne privilegia up de stede Uggele hebben, mogen se des geneten wo tovorn van oldinges her.

7. Dem kopmanne nicht vorgunt werde, mit eddelluden und geystliken to kopslagen etc. Dat de Dutzschen koplude mogen hir namals kopslagen mit der ridderscop, geystliken und ok borgeren und doch nicht wider unde lenger, dan alsz der ricksteder privilegia inholden.

8. Ere gudt van eyner stadt tor anderen to foren nicht tosteden wil etc. Dat se nu hyr namals doen mogen, doch dat se don und geven geborliken tollen, alsz van oldinges gewest.

9. Wo lange de Schonschen reyse to holden etc.: De mogen hir namals se

[1]) *Vgl. n. 505 § 39.*

geneten und holden na lude der privilegien up den vitten beth Martini[1] und in den ryksteden bet Michaelis[2], doch na gutliker tolatinge der gnanten ryckstede etlike tidt lenger.

10. Up den artikel angande: Wowol de kopman etc.: Wes der meyninge dem kopmanne bejegent, sy eyn gutlike bede und begher gewesen.

11. Up den artikel der beertzize halven etc.: Dat men wo van oldinges lange her gewesen, geborlike tzize geve, und dar jennige stadt privilegium hadde, mochte men vorbringen, so scole men des, wo billich, geneten; und ok dar men nicht gesedigt, de tzize to geven, is men thofreden, dat ok idt beer van hyr blive.

12. Up den artikel angande: In der stedere privilegien is begrepen etc.: Wil men vorscaffen, dat schipbrokich gut umbe redelick bergegelt dem kopmanne hir namals volgen scole, unde weret ock, dat thovoren hir an jenniger mate inbroke gescheen sy, datsulvige to remedieren.

13. Umbe guder der vorstorven koplude und up den artikel angande de van Elbagen: Des scal men sick ock na older landes wise und gewonheit der gebor hebben to richten und to holden.

14. Item up den artikel: De steder worden ok etc. unde up de negestvolgenden veer artikelen[3] wil men den amptluden und tolneren underwisinge darto hebben, sick na inholde der privilegien und older loveliker gewonheyt to schicken.

15. Item up den artikel: Wowol dat men van den boden nichtes plege, umbe storterumes gelt up Drakör to geven, de negestvolgen 2 articlen angande: Szo moet ok wen de tolner, allerleye ampte, schlachteren etc., bundenmarcket, wowol de kopman etc. unde de negesten 4 articlen[4], darna wil men den tolner underwisen, sick des alles na inholde des modebokes unde vormoge der privilegien to richten unde holden. Wo deme alles, wil hir in allenthalven angesen, averwegen unde betrachtet wesen, dat de munte hyr nu tor tidt geringer sy dan de tovorne vor etliken langen jaren gewest, derhalven jo billich, dat men sich des ock allenthalven demna hebbe to richten, umbe de koninglike gerechtigkeit tho donde etc.

16. Up den artikel: Ock wen de boden vorwosten etc.[5]: Welke boden na unbetaldem gewontlikem jårgelde vorbraken scolen wesen, wo van older wonheyt gewest sy.

17. Am vorgangen jare etc. und den negesten artikel darna: De boden werden etc.[6] Wil men mit den besten vorfogen, dat ungewontlick ungelt tho geven, unde ok na vormoge vorscaffen, de boden upgebraken hir namals vorbliven moge.

18. Up der Sundeschen vitten to vorfange gebuwet[7] etc., sy by 12 edder 13 jarn eyne schedinge gescheen der Sundeschen vitten halven, wat den Sundeschen togehoret edder nicht, und dar se overst wider meer segel unde breve hebben, se der to geneten.

19. Umbe den tollen to Helschenör[8] wil men den tolner darsulvest underrichten, ungewontliken tollen nicht up to boren, wo ok der thovorsicht dar nicht schole upgeboret wesen.

20. Up den artikel: So understan sick etc.[9] sint des rikes stede beprivilegieret, dat de uthlendischen sulkerwise nicht mogen vorkopen den buren; dan alleyne der ridderschop, prelaten und borgeren mogen se wol vorkopen unde mit den kopslagen in mate, wo tovoren beroret is.

1) *Nov. 11.* 2) *Sept. 29.* 3) *n. 512 §§ 15—19.* 4) *n. 512 §§ 20, 24—29, 31—35.* 5) *n. 512 § 21.* 6) *n. 512 §§ 22, 23.* 7) *n. 512 § 30.* 8) *n. 512 § 36.* 9) *n. 512 § 37.*

21. Umbe den samer unde winterschat[1] schole bliven, wo van older gewonheit heft gewesen und na uthwisinge des rikes stedere privilegien.

22. Umbe valscher tunnen[2] is k. w. und den rikesreden gar nicht bewust, dat hyr im rike falsche tunnen gemaket synt; dar overst jennige falsche tunnen befunden, mogen de uth anderen jegenen und enden gekamen wesen.

23. Up den articel: Int ende bidden de stedere etc.[3] werdet men by den amptluden, vogeden und tolneren etc. vorschaffen, tjegen den kopman ime rike kopslagende und vorkerende sick der gebore to schicken unde holden.

24. Dat de van Kollen dat dortigeste voder wyns im Sunde geven[4]: So schole darup na der van Kollen sulvest begere unde wille eyn contract twischen en unde koninge to Denmarken gemaket syn, dat dortigeste foder efte ame wyns to gevende, dat also k. w. tho langen tiden frig gebruket hebbe.

25. Ock erfgudere to forderende etc.[5]: Dar se binnen rechter tidt gefordert werden und sulke erfgudere uth ennigen billiken orsaken nicht angetastet noch underholden weren edder worden, hebben se desgelyck anderen uthlendischen der gebore tho geneten.

26. Umbe bodescop in Ruslant etc.[6] Wes hyr an ko. w. und gemeyne rikesrede, wanner bodescop gestedet, mit scriften edder ock sust tom besten forderen mogen, des willen se gutwilligen geneget syn.

27. Der Hollander segelation halven dorch den Sundt etc.[7]: Wet men, wo desulvigen Hollander in deme recesz mede begrepen synt, und dar enboven wil sick ere segelation to voranderende nicht fuchlich don laten; ok woldet den riken to nadeele gelangen.

28. Up Gotlant etc.[8]: Wes de buren an de havene foren, mogen se kopen unde mit den kopslagen, wo van oldinges her eyne wise und gewonheit gewesen, overst nicht up int lant riden.

29. Darsulvest etc.[9]: Schole dem amptmanne darsulvest up dem slate eynen gulden van jewelkem kopmanne behoren na older gewonheit, unde syn darmede dat gantze jaer frig.

30. De raet tho Wiszbue etc.[10]: Darmede beteren se de haven und bruggen dat gantze jar und also de havene ferdich holden.

31. Dem vogede van Lese etc.[11]: Schole remedieret werden.

32. Van den van der Wismar to Flensborg tollen gefordert etc.[12]: Dat ensodant bet up tokumpst k. w. int lant to Holsten bestan blive unde dar dat alsdenne vorgebracht, werdet k. w. mit zampt den landesreden darsulvest geborlike antwort geven.

33. Up den artikel: Allent wes etc.[13] wil men, wes bettoher vorbleven, noch mit dem besten vorscaffen, dat na vormoge des recesses geholden werde unde dat by den steden ok also gedan unde geholden blive.

34[14]. Der kercken halven dorch dener des artzebisscops dael gebraken etc.: Werdet bericht, dat de Dudesche kopman dat hillige sacrament uth Dudesche lant in desulven kercke hebbe laten foren, deme gnanten ertzbisschop, wo to vormercken, to hone, vorsmadinge und vorachtinge, indeme de kercke in sinem stichte belegen, ock dat de van Lubeck unde ere helpere vor der veyde ane alle vorwarninge und unentsecht Bornholm, der hilligen kercken tho gehorende, beschediget etc., desser

[1]) *n. 512 § 38.* [2]) *n. 512 § 39.* [3]) *n. 512 § 40.* [4]) *n. 512 § 41.* [5]) *n. 512 § 42.* [6]) *n. 512 § 43.* [7]) *n. 512 § 44.* [8]) *n. 512 § 45.* [9]) *n. 512 § 46.* [10]) *n. 512 § 47.* [11]) *n. 512 § 48.* [12]) *n. 512 § 49.* [13]) *n. 512 § 50.* [14]) *Zu §§ 34—37 fehlen die entsprechenden Klagen in n. 512.*

vorgerorden orsake halven do tor tidt hebbe he de berorden kercken laten antasten.

35. Lutke Meyger etc.: Is men begerende, werdet van k. w. ungeweygert, an densulven borgemeister unde vogede to schrivende, dat se sick borlick darinne richten und betalen.

36. Zeligen Baden van der Hoye und sinen erven de kalckberch buten Segeberge vorsegelt etc.: Is dorch k. w., wanner de int lant to Holsten, wilt Got, kamende werdet, mit zampt den landesreden darsulvest und dar dat befordert werde to beantwerden.

37. Jochim Burow etc.: Werdet sick der tovorsicht nicht finden, dat he sodanes geldes by zeliger k. w. to achter sy, men dar de artikel wider vorclaret worde, van wes halven, worvor und wat gestalt, so schole dat geborliker wise beantwerdet werden.

E. Nachträgliche Verhandlungen.

515. *K. Christian II. an die wendischen Städte: theilt mit, dass seine Unterthanen von Bergen, der deutsche Kfm. daselbst und die Bergenfahrer der wendischen Städte vor ihm und seinen norwegischen Reichsräthen berichtet haben, dass Hamburger, Bremer und andere Kaufleute aus den wendischen Städten gegen allen Brauch seit Kurzem* (nu nygelinges bynnen etliken korten jaren) *nach Island segeln und den isländischen Fisch direkt nach Hamburg und anderen Orten* (andere wegen ostwardt) *bringen; fordert auf, den neuen Betrieb abzustellen, da er dem Reiche Norwegen, den Unterthanen zu Bergen, dem deutschen Kfm. dort und dem Bergenfahrer zu schwerem Schaden gereiche, und es nach dem Alten zu halten* (holden, wo unde alse van oldinges her gewesen, von Yslandt na Engelant to segelende. Des geschuth hir anne also unse ernste meninge, und dar men des nicht also gesedigt unde jemandt schaden dar aver nemende wurde, gedencken wy alsedenne darto nicht to antwerden). — *Nykjöbing, 1513* (ame fridage negest na sancti Laurentii martyris) *Aug. 12*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. Uebersandt von Lübeck 1513 (ame dage Felicis und Adaucti) *Aug. 30, ebd., Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen:* Lubeke van der Islandeschen reyse. *Auf eingelegtem Zettel die Mittheilung, Lübeck habe gehört, dass der Tag zu Flensburg vom Könige auf Okt. 9* (Dionisii) *werde gelegt werden; es werde, wenn genauere Nachrichten einlaufen, die wendischen Städte vor dem Tage nach Lübeck verschreiben. — Eine Abschrift daraus findet sich Reichsarchiv Kopenhagen, Diplomatarium Langebekianum tom. XL. Gedruckt: aus RA Rostock in Diplomatarium Norwegicum VI, n. 657; verzeichnet von Lange in Nor. Tidsskr. f. Vidensk. og Litt. III, 3, 82*[2].

516. *Lübeck an Rostock: ersucht, für die auf dem jüngsten Tage zu Kopenhagen erlangte Besiegelung, die 120 rhein. Gulden gekostet, seinen Antheil von 18 Gulden, der nach Umlegung unter den wendischen Städten und dem Kfm. auf Rostock falle, zu entrichten* (unde van weme wy datsulve ok andere nastande gelt, derhalven wy to mher malen beide muntlike unde scriftlike anroginge gedân, ok bether juwen ersamheiden to wolgefalle mit dessulven

[1]) *Vgl. 505 §§ 37, 38, 30, 41.* [2]) *Das ebd. S. 83 aus RA Rostock verzeichnete Schreiben des Kfm.'s zu Bergen an Rostock von 1513* (fredag efter Bartholomei) *Aug. 26, dass alle Kaufleute einig geworden seien, nur zwei Flotten nach Bergen zu senden, um Ostern und Johannis, bei Strafe von 5 rhein. Gulden für die Last, habe ich nicht gefunden. Vgl. dazu Register van Charters en Bescheiden van Kampen II, 97, wo vielleicht 1514 April 12 zu datiren ist.*

forderinge stille gestanden, entfangen scolen, uns scriftlik vorsekeren by jegenwordigem). — *[15]13* (midwekens ame achten dage Laurentii) *Aug. 17*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Lubeke van den 17 gulden unses andels der ko. vorsegelinge. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Litteratur III, 3, 82.*

517. Deventer, Kampen und Zwolle an den Kfm. zu Bergen: beklagen sich über eine ungerechte Auflage auf ihre Kaufleute (van unsen copluden dar myt jw vorkerende werden wy bericht, dat on van jwen leften warth upgelecht, van den gude ostwerth geschepet te wyllen hebben van elker last 4 golden gulden ter penen, dat uns seer ungeborlick duncket, angeseyn dat sulx wart vorgenomen contrarie allen recessen van dachfarden, so latest bynnen Lubeke ende anders geholden, ock tegens vriheyden der hanzen ende gude, olde costumen ende gewonten, ende vormenen, behort sick nych to myn na rechte unde reden, dat men de unse tot vordel van anderen medelethmathen der hansen nycht en heft to beswaren); *fordern, wie sie auch an Lübeck geschrieben haben, Abstellung jeder besonderen Belastung der Ihrigen, gegen die sie unter Umständen Rath wissen werden; erklären sich bereit, die Frage der Entscheidung des ersten Hansetages zu unterwerfen* (uppe dat men nicht to seggen hebbe, dat wy uns sulven richters wyllen syn). — *[15]13* (saterdach na assumptionis Marie) *Aug. 20*[2].

Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, in 2 Exemplaren, Abschriften des Kfm.'s zu Bergen, von denen das zweite datiert: Aug. 21 (sondach na assumptionis Marie).

518. Der Kfm. zu Bergen an die Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck: beschwert sich über ungerechtes Verfahren der Lübecker Frachtherren und verlangt Abstellung; weist den Tadel der Lübecker über mangelhafte Verwaltung scharf zurück; berichtet über Geldangelegenheiten, über die Heimkunft der Reichsräthe vom Herrentage nach Bergen, den zu Mittsommer 1514 bevorstehenden Besuch des Königs und anderes. — 1513 Aug. 22.

Aus Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, Or., mit Rest des Siegels. Aussen von der gleichzeitigen Hand wohl eines der Lübecker Aelterleute: Dyt is de uppe Albert Steddenge bref unde lut up de frachtheren, anno 13 entfangen in dem dage na alle Gages hylgen (*Nov. 2*) anno 13.

Den ersamen, vorsichtigen mannen Clauwes Reppenhagen und Gerdt Krutup, to Lubeke olderlude der Bergervarer, unsen bisunderen guden frunden, fruntlyken gescreven.

Unse fruntlyke grote tovoren myt begeringe alles guden. Ersamen, guden frunde. Jwe scryfte uns gesanth in Alberth Stedingk unde ock in Pawel Varver hebben wy entfangen unde lesen, to guder mathe wol vorstanden. Alsze gy uns scryven van den dren unhorsamen schypperen van Rostock, de welke de borghere van Rostock vorfrachtet hebben jegen des kopmans bodt etc., darumme de Rosteker, vame Sunde unde de Wysszmarschen jw in clachte gehath hebben vor den sösz Wendeschen steden, dar denne de vorscreven stede nychtes myt orem vornemende vorworven hebben, so jwe bref myt mer reden inholdende is, und darumme de pene dar up gesecht sunder gnade schal vorborth unde vorbroken

[1] *Vgl. n. 472, 475, 476.* [2] *Vgl. n. 499, 502.* [3] *Vgl. n. 502.*

syn, guden frunde, hebben wy ensodans der meynheyt vorgegeven, de welke sick sere beclagen, dat de dynge myth den vrachtheren alse myt parte to gevende ungelyke syn togan, so wy jw vorhen gescreven hebben, dat se unde welke andere mer ore egene profyt unde nycht des gemeynen besten gekoren hebben, so wy ock wol vormarken, dem so schuth. Unde wylle gy dar nycht anders to vordacht wesen, dat eyn iwelick na anparthe mach parth krygen van den jennen, hyr dysse veyde over hebben unkost unde alle dynck mede uppe geholden, befruchte wy uns, dar eyn quader af komen scholde; wente wy vorstan unde alse dat gemeyne rochte is, dat itlyke myt jw syn, de des hebben in bevel gehadt, in unde uth tho scryvende up der rullen, unde wem se wolden, hebben sze parth gegeven, unde dem se nycht dat syn hebben wolden, hebben se uth gedån und dat ore geschepeth in de schepe, de kleyne vracht hebben, alse idt ock in der warde is; raden de myth jwem rade so, is sere unbyllich unde nycht vor duth gude kunthor und ghemeyne beste; raden se ock alleyne dar vor, were wol reden, dath men sze darumme strafede, dat syck eyn ander darvor wachtede und syn egen profyth szo nycht ensochte; dat wy jw szo myt ernste vorstan lathen unde vorseyn uns, gy de dynge to synne werden nemen sunder twyvel unde anders besturen, uppe dat uns dar neyn quader af bescheyn moghe; wenthe wy mannich quath wordt horen mothen, dat wy jwen erszamheyden so nycht scryven konen. Sus, guden frunde, hebben de gemeynthe gesloten, dat de jenne, dar gudere hebben gehadt in de vorbaden schepe, scholen borgen setten dem kopman vor den unhorsam. So hebben uns eyn parth borgen gestelt unde eyn parth noch nycht; doch uns vorhopen, eyn juwelick schal horsam don, so wy jw noch wol scryven werden, wo wyth myth one varen. Ock, guden frunde, gy scryven uns, wy dat kunthor scholen vorstan gelyck wy vor den steden wyllen bekanth wesen; vorseyn uns, guden frunde, wy na unser vormogenheyt node anders don wolden, sunder wol wyllen myt der hulpe Gades vor den steden bekanth weszen, so wy beth her to na unsem vorstande gedån hebben; men, guden frunde, uns myszduncket, wen wy wat beleven unde besluten myth der meynheyt unde an jw vorscryven, dar warth nycht vele af geholden, unde seggen eyn parth, gy raden unde wy nycht; schole wy nycht raden, wo schole wy den dat kunthor vorstan, so gy uns scryven; wen wy sus van den, de dat syn scholen, so vorachtet werden, schal me myt der tydt nycht vele holden van den jennen, dede vor dat gemeyne beste raden scholen. Unde syn dar ock nychtes mede tovreden, wen wy mothen dar mede dulden, so lange wy ander lude gesproken hebben; raden den itlyke lude mer alse wy, de mogen den hyr in unse stede komen, wy wyllens wol anych wesen etc. Ock alse gy uns scryven van den rotscher, nycht scholen beneden tunnen vorkopen by der pene gelick dar uppe gesettet is van jw, hebben wy der meynheyt vorgegeven, de dat ock so beleveth hebben to holdende by vorscreven pene. Vorder so gy scryven van Symon Jonsen van den veftich gulden, de he jw gedaen hadde int jar 12, de wy ome nycht scholden vornogeth hebben, guden frunde, de vornoghede wy synem umbades manne uppe de sulven tydt, gelick gy uns screven; uppe de vertych ℳ Lub., de gy dar ome wedder uppe betalet hebben, schal uns syn unbadesman hir wedder geven, unde hebbe gy ome mer betalt uppe de veftich gulden alse de vertych ℳ, moge gy jw wedder geven laten. Ock, guden frunde, hadden wy jw overscreven in dem wynther by Gerth Kruttup vertich gulden, dat den vorseyn was dorch Cordt Woldenhusen, dat he nycht mer screven hadde den sestich ℳ Densch; so moge gy dat nastande van ome eschen, dat synt sosteyn goltgulden. Wy hebben ock myt schypper Stedinge gerekent alle dynck clare unde hebben ome wedder by dat schyp gedan sostych ℳ Densch unde noch eyn Deventer laken. Ock, guden frunde, hadden wy jw overscreven in dem

wynther 10 goltgulden by Arnd Noschen; de heft he hyr uns vornogeth; ock scryvet uns van dem gelde, wy jw over screven by Gerdt Alande, were gy dar ock wat af entfangen hebben, wente wy Jacop Roters darvan 10 gulden vornoget hebben, so Gerdt Roters uthleggen scholde to Lubeke. Ock wetet, guden frunde, dat uns Marcus, unsze secretarius, heft upgesecht den denst unde wel myt den ersten schepen segelen int vorjar. Hirumme mothe gy darto vordacht wesen unde schycken uns eynen guden gesellen wente int vorjar myt den ersten schepen, is unse begher. Item de heren rykes redere van Norwegen kemen to Bergen des frydages negest na assumptionis Marie[1], dar van wy anders nycht vorstan, so se seggen, men dat alle dynck wol schole gesleten wesen. Godt geve, dat idt so sy. Ock vorvare wy van one, wo unse gnedigeste here hir komende warth korth na Johannis myddensommer[2], umme de kronen to entfangende; so mothe gy uns besorgen myt backenkrude unde vyf last gudes beres edder sesse; wy wyllen jw wol noch mer beschedes scryven, wen wy nu tydynge van jw gehadt hebben van dem herendage. Bydden jwe ersamheyde, alle dynck int gelick wyllen vlygen int vorjar unde vorvrachten so vele schepe, dat eyn juwelick na anparthe mede schepen moge, uppe dat alle dynck eyndrachtlyken moge togaen. Dat vorschulde wy wedder umme, wor wy konen, tegen jwe ersamheyde alle tydt wyllichlyken gerne, irkennet Godt, dem wy jw sunth unde salich bevalen. Screven to Bergen in Norwegen under unsem des kopmans ingesegel mandages negest vor Bartolomei anno 1513.

Olderlude des gemeynen Dutzschen copmans van der hanse, nu tor tydt to Berghen in Norwegen residerende.

Auf eingelegtem Zettel: Erszamen, guden frunde, Cordt Bockes masschuppe heft uns berichtet, wo Cordt Bock jw hebbe gedan 12 golt gulden, und gy uns scriven, he hebbe 10 uth gedån; de theyne hebben wy ohme vornoget, und wo idt umme de twe szin, scrivet uns, hebbe gy sze entfangen, szo wil wy sze ohme vornogen. Ock, guden frunde, wy hebben scipper Stedinghe nichtes gegeven van sziner hure; szo schal he veftich marck Lubesch myt jw boren, wen he de vracht gebort heft etc.

519. *Der Kfm. zu Bergen an Klaus Reppenhagen und Gerd Krudup, Aelterleute der Bergenfahrer zu Lübeck: antwortet auf einen Aug. 9* (ame avende Laurentii) *geschriebenen und Aug. 26* (ame vridage negest Bartolomei) *erhaltenen Brief:* hebbe wy wol ghehorth unde to synne genamen van Gerdt Alande, wes uppe dem heren daghe to Kopenhagen vorhandelt is; wy hadden uns vorhapeth, de dynge scholden anders eynen vortganck hebben gehat, den alse gescheyn is; doch wy moten darmede dulden gelick de anderen stede, de welke wy vorvaren ock nycht groth beschaffet hebben; *bittet für die angesagte Ankunft des Königs in Bergen zu Johannis 1514* (dar denne itlyke puncte geschathen syn) *um Zusendung von Abschriften der Privilegien und um einen guten Gesellen als Ersatz für den Sekretär Marcus, der gekündigt hat; weist Geld an* (wy scryven jw over by Helmych Albersen 30 Rynsche gulden, schal jw syn broder vornogen; ock hebben wy entfangen van Symon Jonszen wegen de 40 ℳ︀, de gy ome vornogeth hadden, dat wy eyns uthgegeven hadden, unde oft gy ome mher uppe de vyftich Rynsche gulden gegeven hebben, dat latet jw wedder geven; *macht ferner Mittheilungen:* is ock beleveth vor der menheyt, dat eyn juwelick schal borgen stellen, de guder hadden in de vorbaden schepe, unde den broke, alse uppe de last gesettet is,

[1]) *Aug. 19.* [2]) *Juni 24.*

scholen uthgeven; *bestellt 100 Wagenschot* (dar hebben wy vaken umme gescreven, wy synth idt hir schuldich) *und für den Besuch des Königs ein Viertel* backenkrudes *und 5 oder 6 Last gutes Bier; sendet Abschrift von n. 517; fügt hinzu:* Vorgeteth uns jo nycht myt den wynther schepen. Wy scholden jw wol tidinghe scryven, wen de genne, de tor stede komen, werden se jw wol muntlyken updeckende. Unser her Godt vorlene uns syne gnade unde mylden barmherticheyt, ghelyck idt hyr togeyth. — *Bergen, 1513* (ame avende exaltationis sancte crucis) *Sept. 13.*

Bergenfahrer-Archiv (*Handelskammer*) *Lübeck, Or., mit Rest des Siegels. In einer Nachschrift die Bitte um 7 oder 8 Liespfund Wachs. Ebd. zwei weitere Exemplare, ebenfalls Or., mit Resten der Siegel, datirt* (sonavendes negest na Michelis) *Okt. 1, wörtlich übereinstimmend, nur nach der Zusendung von n. 517 mit der Einschaltung:* By jw werth komende eyn, de heth Marten Gychelkow; dem schole gy vornogen 15 *Mk* Lub. by sodan beschede, dat he jw schal borgen stellen, dat he myt dem gelde wel holden eyne reyse na dem hilgen apostel Gades sunte Jacop; anders schole gy ome nycht geven, wente he heft uns gelovet, jw borgen to stellende unde de reyse sulven to holden, so verne ome Gode vristen werth. Ock schole gy wethen, dat uns Gerd Alandt heft weder overantwort dat gelt, dat he van jw wesselde, unde ock dat jenne, dat wy ome hadden mede gedan. *Aussen auf dem einen Exemplar von der gleichzeitigen Hand eines der Bergenfahrer-Aelterleute:* Anno XIII entfangen ute schypper Schuvelken unde lut uppe des konges kroge (*so für wahrscheinlich:* kroninge), Suderseske unde pryfeleyge ut to schryfende, *und dazu hinzugefügt wieder von anderer gleichzeitiger Hand:* Midweken na omnium sanctorum (*Nov. 2*).

520. Aufzeichnungen des Rostocker Vogtes Jakob Parkow über die Verhandlungen mit den dänischen Räthen zu Falsterbo, die erklären, dass man über alles bis auf die Zahlung des Erdgeldes einig sei, doch aber bei ihrem Abzuge den Zöllner anweisen, über die Privilegien hinausgehende Abgaben zu erheben. — [Falsterbo, 1513 Sept. 26.] [1]

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, S. 1 und 2 eines Bogens. Aussen auf S. 4: De gebreke, so der stedere vogeden up Valsterbode bejegent syn anno 13.

R 1 ebd., Bl. 17 des Heftes, in dem n. 513, 514 etc.; auf dem zugehörigen Bl. 24 auf der Rückseite: De articule der gebreke, so der stedere vogeden up Valsterbode bejegent syn.

Eyne gedechtnisse van dem jennen, wes heren Jacob Parkouwen, vagede tho Schone, in dessem herveste bejegent is.

Up Valsterbode wart dorch de erbaren und gestrengen heren her Steen Bilde, her Hinrick Krummedyck, her Tuge Krabbe und her Hinrick Agessen rittere in biwesende der stedere vogeden dat moetbock na lude der stedere privilegien gestellet und corrigeret, wo up jungest geholdener dachfaert to Kopenhagen vorlaten [2]. In dem moetboke wårt gedelget allet, wes jegen de privilegia und jungeste vorsegelinge is, und de geschickten rikesrede hebben bevalen dem tolnere, dat he de steder und de eren lethe by den privilegien, wo am lesten tho Kopenhagen bedegedinget, uthgenamen dem articule des ertgeldes, den [a] se nicht wolden anrumen [a] seggende, se hadden van koningliker weerde in bevele, dat men dat ertgelt geven [b] scholde wo bethertho gescheen [c], wente se hadden flitige erfaringe gedån und konden

a—a) *Fehlt R 1.* b) nemen *R 1.* c) *Folgt:* und konden des artikels halven mit den vogeden nicht avereyn kamen, und seden, se hadden flitige etc. *R 1.*

1) *Vgl. Hans. Geschquellen. IV, Vogtsbuch § 284.* 2) *Vgl. n. 507.*

nicht anders tho wetende krigen, dan dat sulck ertgelt were van den tiden an, do koninginge Margareta regerede, bet in desse tidt geboret; hir umbe wolde dat de ko. majestat nicht entberen. Darup hebben geantwerdet de vogede, dat se neyne last und beveel hadden des artikels halven tiegen de privilegia und jungeste vorsegelinge itwes undertogande, dewile lest to Kopenhagen belevet und vorsegelt, dat men vor ertgelt nichtes tho gevende vorplichtet na lude der privilegien vormeldende, dat de erde vrig is; darumbe geve en nicht tho schaffen, wer dat ertgelt bet tho her[a] gegeven were efte nicht. Wedderumbe replicerden de rede, dat de stedere hadden tho Kopenhagen angetagen, wo dat ertgelt were upgesettet by her Peer Diricksen und her Peer Dunckers tiden. De vogede duplicerden und seden dar entjegen, dat se sodans up der dachfart tho Kopenhagen nicht gehoret hadden. Na velen reden und wedderreden, so dar vorhandelt, heft gedachte ere Tuge Krabbe ungenodiget geswaren tho Gade und sinen hilligen, dat se nicht anders hadden uthfragen konen, besunderen dat sulck eertgelt van gedachter koningingen Margareten tiden bet nu her gegeven were; darumbe woldet de here koninck ock hebben; jodoch wolden se den[b] stederen tom besten[b] derhalven siner g. schriven tiegen desse dachfart tho Flensborch; dergeliken scholden de vogede ock schriven an de heren van Lubeck, dat men denne van des ertgeldes wegen handelde[c], ift men dat vorbidden konde. Mit sulcken worden hebben se sick gescheyden. So nun de rede weren wechgereyset, heft de tolner de lude gepandet und so gedrungen, dat ertgelt to gevende. Des anderen dages heft de tolner van dem kopmanne genamen item van der last soltes 4 ß, dat doch alleyne 20 Schonsche ₰ (plichtich)[d] is vormoge der privilegien, van 1 tunne flesches 10 ₰, dar em men eygent 5 ₰ luet der privilegien; van 1 deker hude nam he ock mer dan em geboret inholt der privilegien. Dit vorbenomet vorclachte de Lubesche kopman vor den vogeden, und de vogede brachtent vort an den tolner und seden, dat jo de vorlaet twischen den veer reden und en gewest were, dat alle dinck claer were, uthgenamen dat ertgelt; wolden darumbe weten, wat orsake he van solte, flesche und huden meer neme dan em eygende. Do sprack he wedder, dat em de rede in erem afreysende sulkent bevalen hadden.

Livländischer Landtag zu Wolmar. — 1513 Aug. 7.

Riga, Reval, Dorpat besprechen eine Reihe Verkehrsfragen.

A. *Vorakten ((n. 521): Narwa an Reval über Hinderung des Verkehrs durch die Russen von Iwangorod.*

B. *Recess (n. 522): Die kaiserliche Fürschrift von 1511 Okt. 12 will man dem Zaren übermitteln, doch möglichst wohlfeil (§§ 9, 52). — Ueber das den Russen zu liefernde Silber soll genauere Aufsicht geführt werden (§§ 10—13, 54). — Den Verkehr der Fugger im Lande will man nicht dulden (§§ 14, 15, 51, 79). — Ob Narwas Kaufleuten nach Revals Vorschlag in beschränktem Maasse gestattet*

a) bet her to *R1*. b—b) *Fehlt R1*. c) *Folgt:* Konden se denne dat by ko mat vorbidden, und ere gnade des gesediget were, leten se wol gescheen. Und hebben sick mit sulken worden gescheyden. — Na welkerer reden wechreysende heft de tolner de lude gepandet und so gedrungen, dat eertgelt to gevende. Des anderen dages, so de rede weren wechgereyset und deme tolnere bevalen hadden, alle dinck vormoge der privilegien to latende, behalven dat eertgelt, heft de tolnere likewol genamen *R1*.
d) plichtich *R1*.

werden soll, mit Angehörigen der Hanse in Kompagniegeschäfte zu treten, wird an die Städte gewiesen (§§ 16, 53). — Sonst kommen der Pfundzoll (§§ 17, 20), die Kosten der Gesandtschaft Langes und Remmelinkrodes nach Russland (§§ 18, 19), Münzangelegenheiten (§§ 48, 55) und der Handel Gast mit Gast (§ 62), der der Hofleute (§ 83), sowie die zur Ausfuhr nach Russland zugelassenen Waaren (§ 80) zur Besprechung.

C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 523—528) betreffen die Zulassung Narwas zu Kompagniegeschäften mit Hansischen und das überraschende Anerbieten des Grossfürsten zur Wiederherstellung des Verkehrs.*

A. Vorakten.

521. *Narwa an Reval: berichtet über die mit schlechten Silberlieferungen begründete Weigerung der Russen, Waaren nach Narwa heraus zu lassen und an anderer Stelle zu handeln als in Iwangorod; bittet um Maassregeln, die Lieferung von richtigem Silber zu sichern; meldet, dass es beschlossen habe, Verkauf und Lieferung von Waaren in seinem Hafen nicht zu gestatten. — 1513 April 3.*

R aus StA Reval, Or., mit Spuren des Sekrets. Aussen: Narve vame sulver. Recepta anno etc. 13 dominica jubilate *(April 17).*

Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 319.

Den ersamen unde vorsichtigen, wyszen heren borgermesteren unde radtmannen der stadt Reval, unsen besunderen gunstyghen, guden frunden.

Unsen frundtlicken groth myt begeringhe alles guden stedes tho voren. Ersamen, wolwysen unde vorsichtigen, leven heren unde gude frunden. Voghen jwen ersamheyden fruntlicken tho weten, wo dat en koepgeselle, genomet Hans Hutterock, myt enem Russen alhyr myt uns gekopeslaget hadde myt wasse; welcker wass de Russe dem gemelten Hutterock nycht leveren wolde. Dar dan den Russchen baden afgesecht wort, anthobryngende dat deme hovethman van Iwanegoroth, dat ere kopman sulcke unlymplicheit verneme unde wolde nene vorworde holden. Dar dan de hovethman van Iwanegorroth wedder umme ene bodeschop up doen leeth an unsem werdigen heren deme vageth unde ock an uns up deme mydtweken vor paschen vorgangen [1] sprekende also: De grothforste heft gebaden deme hovethman van Iwanegorroth, he nene Russche gudere in de stadt thor Narve steden solde, besunder solden de ontfangen unde botalen up Iwanegorroth unde dan also aver voren, orsake wor umme de kopman des grothforsten worde in unser stadt bedragen van dem Dutschen kopman myt quadem heringhe, sunderlicken myt bosem sulver; dat was worde achter so reyne ontfangen alse vor, unde men leverde kopper unde bly vor sulver; sulcken klacht wolde de grothforste nycht mer horen; dar umme hadde he dat vorbaden, neen gudt in de Narve tho stadende, besunder de unsen mostent dan ersten botalen. Unde brachten ock mede en toech van sulver, se van enem Dutschen kopman ontfangen hadden, dat gans ovel leeth unde in jwer ersamen stadt upgesetteth was; vormoden uns den toech des sulvers van den Russen tho erlangen unde jwer ersamheit tho senden etc. Dar wy en samptlicken tho geantwordet hebben, de vrede were upgenamen unde gemaket up dat olde, ock na dem olden tho kopeslagen, unde were in allen landen ene wyse, dat

[1] *März 23.*

de koeper en dynck, dat he kofte, ersten ontfenge unde dar na botalede. So weren de unsen alle tydt koeper unde gene vorkoepere, unde de unsen hedden alle tydt van oldinges her de Russchen gudere gekoft unde erst ontfangen unde dar na botalt unde dachten ock nenerleye wys van dem olden tho treden; unde were dat sake, dat dar jemant van den unsen were, de den eren gudt sulver ofte ander ware gudt gelavet hadde unde anders tholeverth, se solden de boschuldygen, wy wolden dar aver rychten na unsem rechten by der crutzkussinge unde woldent ock vorscriven an dem hochwerdigen unde grothmechtigen unsen gnedigen heren mester unde ock an jw ersamheit, sulckent solde gewandelt werden. Dar de Russche baden tho antworden, so de gudere, nemelicken dat sulver, van den unsen geforth unde tholevert worde up dat olde, so solde ock de kopenschop up dat olde thogelaten werden etc. Hyr umme, ersamen unde vorsichtigen, leven heren unde gude frunden, wolden sulckent tho herten nemen unde botrachten dat gemeyne nuth unde wolfart der lande, dat dyt en ander gestalt mochte hebben myt dem sulver, angemercket de unsen in vortiden umme sulckent in groten noden geseten hebben, unde so se Got nycht wech geholpen hadde, hedden moten sulcker kopenschop halven den smelicken doeth des hangendes lyden, sulckent, so wy hyr wonen mothen, des noch alle daghe[a] befruchtende syn. Hyr umme, leven heren unde gude frunden, synt wy fruntlickes flytes byddende, sodant mochte gewandelt werden, up dat wy sodane vare so vorberorth der halven nycht stan droften, unde bydden jw ersamheit, uns hyr up er gude mendynghe tho schryvende, wo unde in wat wyse dat men den Russen dat sulver leveren, unde wat idt van grade holden solde; als dan wolden enen geswaren goltssmyt dar tho setten, de enem ideren lyck unde recht daran doen solde, up dat de lande unde wy int erste der halven umbemoyet, umbelastet unde umbevaret blyven mochten. Vorder, ersamen, leven heren unde gude frunden, hebben wy al hyr vorgenamen, nycht staden wyllen nene gudere in unser haven tho vorkopen ofte tho leveren umme vele klannye unde moye tho vormydende, uns der halven onsteyt unde noch ontstan mach, unde hebben sulckent ock vorgegeven den ersamen heren her Johan Vyande, her Hinrick Wydeman unde her Heyse Patyner, de wy gebeden hebben jwen ersamheiden sulckent an tho bryngende, dat sulckent myt wyllen unde medeweten jwer ersamheiden geschen mochte, unde deme Dutschen kopmane myt deme besten vorgeven wolden, angeseen wy alhyr sere anxtelicken wonen unde gene nerynge dar by hebben, up dat wy mochten der halven, so de gudere up unde af gevorth werden mochten, vortrostet werden. Sulckentz synt wy ock byddende van jwen ersamheiden enes fruntlicken antwordes; synt wy alle tydt gerne gewylligeth, in enem vele grotteren tho vordenende myt hulpe des almechtigen Gades, deme wy jwe ersamheiden in langer, gelucksaliger wolfart gesunt tho vrystende bovelen. Geschreven thor Narve am sondage quasimodogeniti anno etc. 13.

Borgermestere unde radtmanne der stadt Narve.

B. Recess.

522. *Auszug aus dem Recess des Landtags zu Wolmar. — 1513* (sondags nach Domi[ni]ci) *Aug. 7*[1].

R aus StA Reval. — Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 775 n. 496.

a) *Wiederholt:* alle dage *R.*

[1]) *Die drei Städte kommen zusammen auf Einladung des Erzbischofs und des Meisters, um über Grenzfeststellungen gegen Russland und über die Münze zu verhandeln. Die Namen der Rsn. sind nicht genannt.*

9[1]. Furder weren de ersamen radessendebaden van Revel an synnen truwlicken radt van den ersamen Rigeschen und Dorptschen, sint denne ein bref van den ersamen van Lubeck were kortlicks bygebracht, vorschrifl[iken] van Ro. key. durcht. vor den gemeynen kopman beide to Latine und to Duitzsche, so de Duitzsche gelesen warth, bogerende dem kopmanne sin guth wedder to geven und restituerende in olde kopmans handelinghe, na dem sodane breve uthgegan, nutlick erkanth worde, dat de meste geltspildinghe hindertagen blyven mochte, angemercket sware geltspildinghe int jar 10 were van den sendebaden gefallen to kleyner ock gar geyner fruchtbarheyt deme Duitzschen kopmanne. Warth gehandelt mith keynem entlickem afschede. Darna van den Rigeschen und Dorptschen na uthwisinghe der van Lubeck schrifte in de Muscow to schickende geconsentirt, wo ringer kost wo lever[2].

10. Warth noch van de radesgedeputerden van Revel vorgegeven van deme sulver, so in Ruslanth gefurth worde, ock in der achter ock sumptydes ock geteckent nicht gefunden als sick egent und van den hensesteden bolevet und borecesset ys, darvan vele clacht entstain und nadel dem kopman entspringen und erwassen kunde; so weren ock de Russen so averdadich, nen sulver to entfangen, de ℳ︀ lodich helde denne 15½ loth, und de kopman solde den Russen seinliken hebben ingebildet, also boslaten were to holden de ℳ︀ lodich 15 loth 1 quentyn, den steden billich in hemelicheyt to vorblyven[3].

11. Warth ock gelesen eyn bref van den tor Narve an den ersamen rath van Revel geschickt, wo sick de Russen fuste boclagen, de eyne clacht dagelix na der andern vortstellen, dat se in dem sulver vorkortet werden; se mothen ful geven, mach en dergestalt wedderumme nicht geboren; und hebben geschicket 1 loth de[n]nynghe to probiren, daran ore gesworne goltsmith gesporth heft, dat sick 1 ℳ︀ lodich up 15½ loth solde vorfolgen, inholde sodane prove mith tzampt dem geborlicken sulver ock gschicket an de ersamen van Revel und probirt geworden, jodoch nicht so fullenkomlick als tor Narve gesporth und bofunden[4].

12. Sollen ock furder de Russen den kopman, de sulck falsch und unganckhaftich sulver furth, bogerth hebben an den vagt tor Narve und der stadt, den to strafen und to richten; de se denne van den Russen up schriftlick erfordert und gelegenheyt und der billicheit sick to richten den Russen kentlick bigebracht.

13. Ock sollen de van der Narve bogert hebben, wo borecesset is to Lubeck dat sulver in sick to wesen, darmede men den Ruschen kopman stillen und vrede setten mach[5].

14. Warth wider vorgesecht der unwantlicken koplude, als der Fucker und anderen buten der hense, welcke hir duth lanth bosocken und nicht gefolget den recessen und bolevinghen der stede sendebaden; so wor de fromde kopman ankumpt an jenighe stadt disser drier, dar schal he syne ware sliten und nicht wider int lanth slan. Sus is eyn Lettouwer van den Fuckern mith gude hir to Righe angekomen und is van Righe na der Narve van dem hoich. h. meister vorlovet to thende und nicht furder, nicht to myn van der Narve in Ruslanth tor Muscow getagen.

15. Warth upt nye belevet van jewelicker stadt, dem so gerne to folgende und nicht wider intosteden; bsunderlinx deden de ersamen van Righe ore entschuldinghe, sulicke toch van dem gedachten Lettouwer furder int lanth gedain were en unbewust, denne se wusten anders nicht, den dat he den toch wedder

1) *§§ 1—8 betreffen nicht hansische Angelegenheiten.* 2) *Vgl. n. 219 von 1511 Okt. 12, 423.* 3) *Vgl. n. 310 § 9, n. 521.* 4) *Vgl. n. 521.* 5) *Vgl. n. 188 § 135.*

thorugghe in Lettouwen gedain hedde; wo sodant mer geborde, wolden se mith den besten itz vorhindern.

16. Geven ock an de ersamen van Revel, wo de Narveschen weren bogeren vorlof van den steden, dat se doch mochten etlicker maten selschop maken mith etlicken in den steden, angemercket dar ore stadt gantz afnympt und derhalven kopmans handelinge nicht in flore langhe blyven kan; wo en duth gegunth worde, so ummers de stadt mer mith tosockinge und bosettinghe des folckes gest[er]cket[a], und wolden sick gerne derhalven umme sulcker gunst entholden, mith den Russen to borge, zo borecesset is, to kopslagen; und sodane selschop bogerden se to holden hir im lande und wor en dat bolevet. Dith nicht innegan; willent oren oldesten inbringen und mith den ersten schriftlick bonalen.

17. Geven ock de ersamen van Revel ahn des puntollen halven de rekenschop ahn de van Lubeck to senden, se geven vele gelt uth und mochten to erem uthgelechten gelde nicht komen, und were vele in der van Dorpte rekenschop, so vor den steden ermals eyne stadt der andern heft avergeven, uthgestellet, dat so klar nicht en boduchte, under vele anderen wesselworden, sunderlinx van Hans Hartwigh, mith den Dorpteschen gehat; is int ende gelathen tor negsten steder tohopekomynghe, de rekenschop van beyden parten des puntholleus to avergan, wes bestan mach, und de rekenschop hir to klarende, alsdanne an den ersamen rad van Lubeck to bonalen[1].

18. Gedachten ock de ersamen van Righe wedderstottinghe ores uthgelechten geldes vor den Duitzschen kopman 1904 mk, derglicken in Lan[gen]s und Pelgrims sake vortert[2].

19. Van den Dorpteschen wart en beantwort, derglicken den ersamen van Revel, se wusten wal, an weme se de sake solden fordern und we se vorschreven hadde.

20. Worth ock bowagen van den ersamen radessendebaden, vordacht to synde, dat vele gude geith van Revel und anders war und kumpt geyn puntholle daraf.

47[3]. Dinxstedage[4] morgens sinth de ersamen radessendebaden under sick vorgaddert und hebben under sick bowagen und boslaten up nafolgende articul.

48. Van der munthe, dat ment erste jar vorsochte pagiment to slaende, als pennynghe, schillinghe und 1 stucke van dren schillinghen, de mk lodich up 19 mk, darby einen vorfaren man int lanth to vorschryvende vorstendich, dat sulvige upt uterste to werderen[5].

51[6]. Item van den Fuckers, de hir mith mercklickem gude vorfencklick dem kopmanne inslan. Worth ock ernstlick to holdende boslaten, vam aller. hern ertzbisschop und hoich. hern meister mith tzampt oren werdigen ordens gebedigern und gestrengen ritterschop, na deme idt jo mer und mer erwortelde, dat eigene gewalt vorgenomen worde to underdruckynge und vorachtinge der rechte, daruth nicht weynich qwath und tokumpftich groflicker entstan mochte, so solen saken, dar se angehaven, geendigt werden; wer idt sake, gewalt vorgenomen worde, so

a) gestrecket *R.*

1) *Vgl. n. 307. 419 §§ 7, 8.* 2) *Vgl. 5, n. 300 § 3, 388 § 19, n. 466 § 50. — 1512 Juli 7 wird Reval von Dorpat um 100 Gulden gemahnt, die Thomas Schrove dem Gottschalk Remmelinckrade auf der Moskauer Reise vorgeschossen habe; StA Reval, Or. — 1512 Juli 12 schreibt Gottschalk Remmelinckrade für sich und seine Schwester an den Rath zu Reval um seines Vaters ausgelegtes Geld, nimmt einen Juristen zu Hilfe und beginnt einen Process, StA Reval, Or.* 3) *§§ 21—46 nichthansische Sachen.* 4) *Aug. 9.* 5) *Vgl. n. 419 § 6.* 6) *§§ 49, 50 Landessachen.*

sal men de mith gewalt sturen, und na dusser tydt mith swarer pene eigener gewalt eyn jewelicke sick to entholden[1].

52. Warth wider in botrachtinghe genamen de bosendinghe Ro. key. m[t] breve jo er jo beter to geschen und upt ringeste idt tolangen wil, dat denne de ersamen radessendebaden deme hoich. hern meister torkennen gegeven hadden[2].

53. Dat de Narveschen mochten by kleyner summe mith andern hensestedern kopluden selschop maken na vorgeventh der ersamen van Reval, willen de ersamen sendebaden an ere oldesten bringen und wes en werth bojegen vorwitlicken[3].

54. Dat sulver, so de Narveschen ock informatie bogeren, sal na recessinge holden 15 loth 1 quentin; oft dar gebreck worde ane gefunden, mach men 1 kleyn stucke, dar eth teken uppe steyt, laten afhouwen und ahn de stadt senden, dar denne de goltsmidt vor stan sal[4].

55. Oft men eynen munthemeister avert gantze landt holden wil? Worth bslaten, de stadt oren munthemeister na deme olden to holden[5].

62[6]. Wer ock gast mith gaste kopslagen mach, worth boantwordet, gast mith gaste magen nicht under malckander kopslagen, alleyne de in der hense sin, mogen dat mit den Russen wol dôn.

79[7]. Warth ock gedacht des Fockers, de 6 wecken bynnen Righe ghelegen hadde und den toch na Revel genomen; hirup de her meister wolde vordacht wesen. Hirup antworden de radessendebaden: Worde imand[e] hirbaven gesporth, se wolden ungestrafet nicht blyven.

80. Dornegst warth vorhalt, wes de kopman de Russen vorkopen mochte, als gewrungen thyn, gemakede kannen, ketel, geslagen missinck, missings drath beth tom negesten landesdage gegunt, und warth darby van den ersamen heren van Dorpte de olde gewonheit, als de kopman to Nowgarden residerde, wes men furen mochte, [angetagen][a].

83[8]. Dat de havelude kopmans werden, steit up remedie to trachten.

85[8]. Item eyne tunne vigen sal wegen 15 lispunt mith dem holte; dith upgelacht den Rigeschen to vorschrivende an de van Brugge.

86. Donredags na Laurentii[9] sint gedachte sendebaden Rige, Dorpte, Revel by eyn ander gewesen und sick leflicken na gewonlicker wise gescheyden etc.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

523. *Dorpat an Reval: erklärt sich, nachdem es durch seine Rsn. über die Verhandlungen zu Wolmar und Revals Meinung berichtet worden, gegen die Zulassung der Narwaschen zu Kompagniegeschäften* (szo deth den mochte van disszen dren bynnenlendischen steden gegunt werden, bie twintich ofte dortich mark geselscop tho maken, war em deth belivede, alsdenne wolden se sick des borgecops mith den Russzen glicks anderen in der henze entholden. Wo ock dorch jwe unde unsze radesgedeputirde vor dem gemeinen copman tho Waven belivet unde beslaten is, numandes van den Narveschen gut tho copen

a) angetagen *fehlt R.*

1) *Vgl. §§ 14, 15.* 2) *Vgl. § 9.* 3) *Vgl. § 16.* 4) *Vgl. §§ 10—13.* 5) *Vgl. § 48.* 6) *§§ 56—61 betreffen allgemein Livländisches, doch nicht ganz ohne Beziehung auf Hansisches, indem sie zum Theil die Stellung der livländischen Städte im Lande beleuchten und die Abhängigkeit ihres Handels von den andern Elementen im Lande. In dieser Richtung enthalten die livländischen Landtagsrecesse noch mancherlei, was doch nicht alles in eine Ausgabe der Hanserecesse aufgenommen werden kann.* 7) *§§ 63—78 enthalten nichthansische Sachen.* 8) *§§ 81, 82, 84 nichthansischen Inhalts.* 9) *Aug 11.*

als uth Russlant gekamen, die Narveschen salen deth bie erem eide ahn jenige argelist beholden, deth sie deth guth propper und nicht tho borge hebben. Szo is ock ummers juwen e. nicht umbowust, wo sorchvoldigen die henszesteder in mannigen dachfarden sick bekummert hebben, deth nimandes buten der henze mit des copmans rechte vordediget sal werden ofte erer privilegien gebruken. Als denne die Narveschen unszes bedunkes in sulken tholat under einem schin eines gudes don worden sunder der ander hansesteder consent und tholaten, des wie uns nicht willen vordristen, dem geliken wie uns ock gentczligen van jwen e. vorsehen[1]; *bittet um rasche Zusendung der seinen Rsn. in Aussicht gestellten Kopie des kaiserlichen Fürschreibens*[2]. — *1513* (mondags nahe nativitatis Marie) *Sept. 12.*

StA Reval, Or., Sekret erhalten. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 320.

524. Riga an Reval: antwortet auf Revals auf der Tagfahrt zu Wolmar gemachten Vorschlag, den Narwaschen Campagniegeschäfte im Lande mit kleinen Summen zu erlauben, dass das gegen die Recesse der Hanse sei und desshalb nicht zugelassen werden könne, und dass es den Vorkauf in Riga auch nicht ändern könne (den vorkop wy to Righe ock nicht sunderlinges konen wandelen und vorhinderen, moten idt ock by dem olden geschen laten). — *1513* (avendes Matthei) *Sept. 20*[3].

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten. Aussen: Entfangen mandaghes vor Martini *(Nov. 7)* nycht ghunnende der Narvesschen zelschop to makende etc.

525. Friedrich Korf an Reval: meldet, dass der Hauptmann von Iwangorod ihm gestern mitgetheilt habe, dass der Grossfürst bereit sei, auf das Schreiben des Kaisers und die frühere städtische Gesandtschaft den Städten einen Frieden und den alten Verkehr zu gewähren, und dass er auf den Rath des Raths von Narwa das eben von Reval ihm übersandte Schreiben an den Grossfürsten einstweilen nicht abgesandt habe; bittet um Verhaltungsmassregeln. — 1513 Okt. 18.

Aus StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit geringen Resten des aufgedrückten Handzeichens. Aussen: Entfanghen sonavendes na undecim milium virginum *(Okt. 22)* ludende up de Russessche kopenschop. — *Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 775 n. 497.*

Den ersamen unde wolwisen heren borgermesteren unde ratmannen der stat Revel, sinen besunderen gunstigen unde guden frunden, midt ganser ersamheit.

Minen willigen denst juwen ersamheiden alle tidt bereit, wes ick gudes vormach na minem vormoge. Ersamen unde wolwisen, leven heren unde guden frunde. Juwer ersamheide bref, dar beneven enen bref holdende an den grotforsten wol entfangen. So dan juwe ersamheit bogerende is, ick des grotforsten bref bosturen sal an den hovetman van Iwangorot unde darbi seggen, dat men up dussen bref unde ock up den vorigen bref en antwort up krien mochte etc., voge juwen ersamheiden hirup fruntliken to weten, dat de hovetman van Iwangorod mi over esschen leth, unde solde komen unde entfangen dat antwort up den bref des keisers[4]. So heft mi de rath alhir mit her Johan Bussing overgesant als gistern vorgangen. So heft mi de hovetman den bref des keisers gedan unde dar beneven gesecht, wo de

[1]) *Vgl. n. 522 §§ 16, 53.* [2]) *Vgl. n. 522 §§ 9, 52.* [3]) *Vgl. n. 522 §§ 16, 53, n. 523.* [4]) *Vgl. n. 522 §§ 9, 52, n. 526.*

keiser Maximilian hebben gescreven an eren heren den grotforsten, umme de kopenscap unde sunderliken umme dat solt loes to gevende den 73 Dutschen steden. So hadden de stede gesant an den grotforsten in sinem vaderliken erve in grote Nouwerden mit enem hovetslage umme enen frede. So hadde de grotforste de stede begnadet unde enen frede mit ene gemaket unde ene den in schriften gegeven, welkeren frede se mede afgenamen hadden unde gelovet, den grotforsten en antwort to benalende; welker antwort se bet an dusse tidt dem grotforsten nicht bonalet hebben. Willen de 73 stede noch ere boden senden in dat vaderlike erve des grotforsten mit enem hovetslage, so wil de grotforste ansen eren hovetslach unde umme dat boger des keisers sinen statholderen van Nouwerden bovelen, mit ene enen frede na dem olden uptonemen unde alle kopenschap up dat olde to laten, sunder ut boschet unde sunderliken dat solt ock loes to gevende. Dus so vorlewit (!) is, is mi bojegent van dem hovetman van Iwangorot. Sus hebbe ick unsem rade alhir dit vorgegeven, wo ju ersamheide mi nach enen bref an den grotforsten gesant hebben. De mi dan int beste geraden hebben, den bref so ilendes nicht over to sendende, na dem de hovetman up den ersten bref dat antwort gegeven heft. So hebbe ick na rade des rades den bref bi mi beholden unde dussen an juwe ersamheide gesant. Wil ju ersamheit dan dussen bref over gesant hebben, dem sal dan so wal geschen; mogen mi alse dan bi dussem bowiser en antwort scriven, dar ick mi dan gerne na richten wil, unde bidden, dat dem rade nicht willen vorkeren, wente se dat int beste geraden hebben, darumme dat ick ersten solde juwen ersamheiden dat erste antwort bonalen. Unde dusse bowiser sal over 8 dagen hir wedder sin unde sal 7 f[erding] hebben; mogen eme de 7 f[erding] geven laten. Wes ick sus juwen ersamheiden to denste unde wolgefalle doen kan, dar wil ick alle tidt gutwillich in gefunden werden, wilt Got, dem ick juwe fake gedachte ersamheide in langer gelucksamer wolvart to regerende gesunt bovele. Gescreven tor Narve up sunte Lucas dach anno 13.

Frederick Korf.

526. *Reval an Lübeck: macht Mittheilung von n. 525 und der mit diesem Schreiben übersandten Antwort des Grossfürsten; bittet um Verhaltungsmaassregeln und räth zur Eröffnung von Verhandlungen auf Grundlage des angebotenen Friedens; theilt mit, dass es Friedrich Korf angewiesen habe, den neuen Brief des Kaisers (n. 219) einstweilen dem Grossfürsten nicht zu übersenden. — [1513 Okt. 22.]*

R aus StA Reval, Missivenbuch S. 2 (erste Seite des Buches, an deren Spitze in starker fetter Schrift: Register van szendebreven an de Dudessche stede *und weiter in gewöhnlicher Schrift, doch beides von der Hand des Eintragenden:* Anno 1513 an de van Lubeke). *Das unmittelbar folgende Schreiben ist datirt Nov. 16* (middewekens na Martini).

Unszen fruntliken groth in erbedinghe alles ghuden nach ghantczem vormoghe stedes tovorn. Erszamen, vorsichtighen und wiszen, leven heren, ghunstighen ghunnere unde frunde. Wy hebben in dato disses breves [1] entfanghen scrifte unde breve des grothforsten uth der Muskow, ghestemmet an keyserlike mat, de wy denne uth vormalighem juwer erszamheyden sunderghen vorlöve [2], och omme ghebrockszamheyt willen Russesscher tolleke in der stadt Lubeck in ghuder menynghe gheopent hebben unde de dorch unser stadt gheswarene denere unde ghewante van worden to

[1]) *Okt. 22, vgl. n. 525 Archivalnachricht. In n. 598 heisst es, der Brief sei um Martini geschrieben.* [2]) *Vgl. n. 188 § 60.*

worden uth deme Russesschen in Dudesch zetten unde tolken laten, umme deste vulkamen vorstandes willen dar uth to hebbende. By den sulvesten scriften hebbe wy ock entfanghen enen bref des erszamen Friderick Korves, borghermysters tor Nerve[1], welkes copie by ghenanten Russesschen hovetbreve wedder togheslaten wy juwen erszamheyden disszen unszen breven anghebunden unde in vorslaten schicken. Uth welken juwe erszamheyde vorstan moghen den willen unde menynghe des grothforsten, de, zo wy uns uth den sulvesten scriften ock anderer anwaringhe[a] boduncken laten, den Dudesschen kopman in zyne lande wedder boghert unde in zynen scriften ock dorch der zynen muntlike rede antwerdt unde willen der 72 Dudesschen stede up den frede dorch en[b] uthgestymmet unde den zendebaden amme lasten in scriften over ghegheven esschet[2] unde ene wedder uppet nye myt eneme hovetslaghe to bozokende unde na deme olden to holdende, ock myt zolte to kopslaghende gnade to entfanghende boghert, szo dat juwe erszamheyde uth deme sulvesten Russesschen breve ock inghelechter copie klarliker sporen mach. Wes nu in den dinghen best gheraden unde donlick is, stelle wy to ripzynnigher irkantnisse unde gruntlikereme bowaghe juwer erszamen wiszheyt, de wider overweghen mach, yft idt gheraden zy, deme grotforsten up zodanen uthghestemmeden unde overghegheveuen frede antwerdt to bonalende, zo uns dat nycht mysgheraden duncket, in deme he dat zo wol scriftlick alszo dorch muntlike rede boghert. Szo me em denne der dinghe antwerde gheven zolde, szo gheduchte uns, up juwer erszamheyde vorbeterendt, wol gheraden, dat de sulveste frede wol betrachtet unde bocluvet werde unde alle undrechlike puncte unde article dar uth ghenamen, zo dat idt up dat olde stande bleve; alszodenne mochte me zodane drechlick antwerdt under ringher kost unde moge deme grotforsten myt bohorliker irbedinghe, beden unde hovetslaghe bonalen unde zo by klener moge derfaren, wes me irlanghen mochte, unde wo he to zodaneme antwerde gheneghet were. Ock, erszamen, wiszen, leven heren, hebbe wy na juwer erszamheyde bogherte anderen key. ma[t] bref ghenantem Frederick Korf, borghermeystere tor Narve, hantreken laten, bogherende den sulvesten wider an den grothforsten to schickente, de na irlanghinge disses antwerdes unde na rade zyner oversten den sulvesten bref zo ilende nycht heft overschicken willen, derhalven ersten unszen willen to vorforschende, zo ock inghelachte copie mede brinckt; deme wy denne wedder ghescreven hebben, zodane scrifte by zick rowszam ligghen to latende, zo langhe wy juwen erszamheyden zodanet scriftlick vorwitliket hadden. Wes nu juwe erszamheyt in deme dele wil ghehath hebben, ock in allen puncten vorbororet unde zus anderen nottroftighen articlen dar an hanghende yfte uthspretende deme ghemenen kopmanne tome besten unde profite, moghen juwe erszamheyde uns myt den aldererstеn ane alle zument scriftlick vorwitliken; wor wy denne juwen erszamheyden unde deme ghemenen kopmanne forderlick to denste ersehynen moghen, willen wy alleweghe in unghesparden vlite gherne ghutwillich ghefunden werden, juwe erszamheyde dar myt Ghade allemechtich to langhen tiden ghezunt unde zalich in regerender wolmacht bovelende.

527. *Dorpat an Reval: meldet, dass es Revals Zuschrift mit der beigelegten* **n. 525** *nach Revals Wunsch Riga übermittelt habe; giebt seiner Freude Ausdruck; wünscht einen Versuch, die vom Grossfürsten genommenen Güter wiederzuerlangen und den 1510 angebotenen Frieden zu verbessern, und begehrt Kenntniss der jetzigen Antwort des Grossfürsten, sowie des kaiserlichen Briefes,*

a) *Los:* anwarvinghe? b) *Durch einen Fleck undeutlich R.*

1) *n.* 525. 2) *Vgl. n.* 421–423; 5, *n.* 511.

der sie veranlasst hat (nicht weniger als jwe w. sulke tidinge erfrowet angenamen. Wolde der almechtige uth gotliger vorsichtigheit nu dem gemeinen Dutschen copman tho wasdum meth allerleie copmans ware sunderlinx mith dem solte na deme olden in Ruslant tho copslagen sine gracie vorlenen. Steith doch hierinne nicht wenig tho erachten, wo der grothforste in sinem gemute dem Dutschen copman sin afgewante guth wedder thothokeren nicht in willensmeyninge were, und van den undrechliken articlen, szo in der afgebrochten copien des vorrameden vredes bestimpt, nicht gan wolde, solden villichte die thokumftigen vorordenten sendebaden nicht under cleiner geltvorspildunge nahe vorgewantem flite, wo im jar teine uppet bodarfligste geschin, mith unbearbeiter fruchtbarlicheit wedder thorugge kamen[1]. Wusten averst jwe e. w. uth dem antworth des grotfursten up den brif des allerdurchluchtigesten keyzers ader van unzen herren unde frunden van Lubeck enige bescheidenheit, dissze dinge vortgancligen tho bearbeiden uns mogeliken tho gefallen, wolden unzer vlitigen thodat, wo mermals geschin, dem gemeinen Dutschen copman thom besten ungespart willigliken vorstrecken. Befromdet uns doch nicht wenig, e. w. herren, nademe in last geholdener dagfart tho Lubeck vorbleven wart, zo der grotfurste worde sine schrift up keyzerlige besendinge afferdigen, solden wie intsament mechtig wesen tho apenen, nahe erem vorstande wes uns tho donde ofte laten wolde gfallen wedder ahn unszer herren und frunde die tho Lubeck benalen[2]. Szo hebbe jwe e. up keyszerlige vorscrift deth antwort va[m][a] grotfursten erlangt, deth alleine bie jw bafen olde hergebrochte gewanheit werth entholden, und mogen ock nicht medeweten den inholt keyszerliger vorscrift, darvan wie eine copie tho Latine unde in dat Dutsche beide muntlich unszer sendebaden tho Wolmer kortczvorleden und schriftligen[3] bogerth hebben, die wie noch uppet fruntligeste forderen; alsdan willen wie in bedocht nemen, wo wie uppet slunigste tho Wafen unzer vorordenten sendebaden vorgadderen, die sake und wo vortthofaren steith mith keyszerliger vorschrift noch bie her Frederick vorbleven tho handelen unde tho tractirende etc. Willen ock, e. w. herren, nicht in ungudicheit upnemen, deth wie disszen ingeslatenen brif ahn jwe e. ludende, des inholt, kennet Godt, uns unbewust is, unvorwaringes in der hast upgebraken, jw thofugen). — *1513* (ilende an allerhilligen dach) *Nov. 1.*

StA Reval, Or., Sekret erhalten. Aussen: Entfangen des mandaghes vor Martini *(Nov. 7)*, bogheren copien key. mat. breves etc. anno 13. — *Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-livländische Urkunden n. 321.*

528. ***Der Meister an den Grossfürsten von Moskau: ersucht, wie auch der Kaiser gebeten habe, um Rückerstattung des genommenen Gutes an den gemeinen Kfm., damit der Handel wieder wie in alten Zeiten zwischen Nowgorod und Reval stattfinden könne, und um sicheres Geleit für den Kfm., nach Nowgorod, Pleskau und anderen Orten zu kommen und dort zu handeln; zweifelt nicht, dass der Grossfürst dem Sendeboten des Kaisers, des Meisters und der Stadt Reval eine günstige Antwort geben werde. — Wenden, 1513*** (sundags nach omnium sanctorum) ***Nov. 6.***

StA Reval, Kasten 1501—25, nicht abgesandtes Or., mit Siegelspuren. Ebd. ein

a) van *R.*

1) *Vgl. n. 5, n. 541—544.* 2) *Vgl. n. 188 § 60.* 3) *Vgl. n. 523.*

Konzept von derselben Hand. — Verzeichnet: aus letzterem (fälschlich als ein Schreiben Revals oder seiner Rsn.) Napiersky, Russisch-livländische Urkunden n. 322.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1513 Okt. 14.

Derselbe wurde abgehalten zur Vorbereitung für die verabredeten Verhandlungen mit dem K. von Dänemark in Flensburg und ist jedenfalls von Hamburg und Rostock, von Wismar aber nicht besandt worden.

A. Die Vorakten (n. 529—533) betreffen das Verhältniss zu den Niederländern (n. 529, 530) und die in Aussicht stehenden Flensburger Verhandlungen nebst der Vorversammlung in Lübeck (n. 530—533).

B. Als Beilagen (n. 534, 535) sind Rostocks Instruction für Lübeck und Flensburg und ein Bericht über Verhandlungen mit dem Lehnsmann von Nykjöbing mitgetheilt.

C. Die nachträglichen Verhandlungen (n. 536, 537) lassen erkennen, dass der K. den Verhandlungen mit städtischen Rsn. in Flensburg auswich, das aber zu verbergen suchte, indem er die Städte beschuldigte, nicht rechtzeitig geschickt zu haben[1].

A. Vorakten.

529. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: antwortet auf ein Schreiben von April 3* (quasimodogeniti) *und ein durch den Bringer erhaltenes Schreiben Lübecks, die beide ersucht hatten, thunlichst sich zu bemühen um Beilegung des Streites mit den Niederländern ohne Einmischung von Fürsten und Herren, mit einem Bericht über seine bisherigen Versuche und der Bitte, mit weiterem Ansinnen in dieser Sache verschont zu bleiben* (hebben allen onsen unde mogeliken vlydt toghekeert, juwe bogherte to vulbringen, unde derwegen meer to eenem male dorch etlike onse medegesellen, doch unvormerket als noch van juw noch van ons des boveel hebbende, mit aller mogeliker limplicheidt unde persuaderinghe dem borgemestere und ock dem secretario der stede van Amstelredam to worden ghewest; dar denne desulvigen bewagen, dat sodane handel sunder underwindinghe heren, forsten ofte erer gheschickden als der ghennen, dent fundament des gheschilles umbewust, wolde to vorslichtinge der sake mercklick nutbaer wesen; hebben sick ock vorsecht, sulkent eren heren ghetruweliken to reporterende und inbringende. Unde wo wol wy nicht twivelen, dem so ghescheen zy, befromdet uns doch, dat de als de gennen, de dat na onsen bedunckende bogheren, datsulve an juwe e. nicht hebben laten warven, so wy verhapeden. Unde wente ons de voirscreven secretarius ghesacht, em van noden, by ons to Brugge ter cause van der wesselinge der bestandtbreve der eersamen van Danzicke to irschinende[2], dat ons denne to voriges handels vortstel, omme mit demsulven dar van to communiceren, heft gheducht seer bequeme; dan so zyne tokumst beth her vorbleven, hebben nicht fruchtbariges konen vorschaffen. Unde so juwen wisheiden bewust, wat ovelmodes de van

[1]) *Ueber des K.'s Aufenthalt in Flensburg vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie II, 85 ff.* [2]) *Vgl. n. 478, 480.*

Andwerpen und Amstelredam etc. up ons gheworpen, so dat summighe unde ock de genne, de se to sodanen mochten bewegen, nicht gheerne sick solden vordristen, in ere stede to kamende, bidden darumme, juwe e. willen dar by andere wege to vordacht zyn unde uns nicht anders den mit den besten dar inne bedencken unde juw, gemerket, de copman in dessen landen, God betert, gheen auctoriteet, ghehoer of eenige gunst en heft, to ons sodans to beschaffende nicht vorlaten). — *1513 Aug. 9.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Hollandesch bostant. Receptum sabbato 27. augusti.

530. *Wismar an Rostock: antwortet auf dessen Brief, dass es seine Meinung über den Entwurf zu einem Stillstande mit den Niederländern nicht mittheilen könne, da ihm der Entwurf noch gar nicht zugegangen sei; ist mit der Remedur der Bieraccise gern einverstanden; giebt darüber den Rsn. von Rostock und Stralsund, die auf die Tagfahrt kommen werden, vollkommene Vollmacht; bittet um Nachricht durch den Ueberbringer, was beschlossen werde; will seine Meinung darüber mittheilen, wenn Rostocks Rsn. zur nächsten Tagfahrt nach Lübeck* (szo villichte noch vor Michaelis [1] unszes bodunckendes mochte scheen) *durch Wismar kommen werden.* — *[15]13* (donredages nha Bartolome apostoli) *Aug. 25.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Der von der Wismer dages afschryvinge.

531. *Lübeck an Rostock: erinnert an die zu Kopenhagen gefassten Beschlüsse über den um Sept. 29* (ummetrent Michaelis) *zu Flensburg zu haltenden Tag und über die Bieraccise [2]; erklärt, dass es über den Tag keine andere Nachricht habe als die Aug. 30 mitgetheilte [3], und ladet desshalb, da die Zeit hingehe, die wendischen Städte auf Sept. 21* (ame dage Mathei) *nach Lübeck* (umme dar helpen ynspreken, wo men de tzyse moge torugge holden, dergeliken wol de veere syn scholen, so van uns steden tor sulven sake scolen vorordent unde nomet werden); *bittet, zur Tagfahrt auch der lübischen Kämmerei zu zahlen, was Lübeck oft schriftlich und mündlich gefordert habe [4].* — *[15]13* (ame avende nativitatis Marie) *Sept. 7 [5].*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Rest des Sekrets.

532. *Stralsund an Rostock: erklärt, dass es gleich Rostock eine Verschiebung des Tages zu Lübeck bis dicht vor die Flensburger Verhandlungen und eine Besendung des Tages mit den gleichen Personen, die man in Flensburg verwenden wolle, für rathsam erachte.* — *1513 Sept. 12.*

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Sunde van doctor Gloden.

Den erszamen unde vorsichtigen, wyszen heren borgermeisteren unde radtmannen der stadt Rostock, unszen besunderen guden frunden.

Unsze fruntlike grothe myt begeringe alles guden tovoren. Erszame, vorsichtige, wysze heren, besunderen guden frunde. Juwer e. schrifthe mit ingelechter

[1]) *Sept. 29.* [2]) *Vgl. n. 507, 505 § 39.* [3]) *Vgl. n. 515 Archivalnachricht.* [4]) *Vgl. n. 472, 475, 476, 516.* [5]) *Christian, erwählter K. von Dänemark, beglaubigt seinen Sekretär Lorenz Remensnider, Domherr zu Lübeck, für Aufträge an*

copien der erszamen van Lubeck[1] unde des werdigen unde hochgelerden heren doctoris Martini Gloden schriftlicke anthwardt unsz behandet hebbe wy ores inentholden vorleszende wol ingenamen. Alszdenne juwe e. vastes bewages rathszam gefunden, nicht noetszam szy, twe dachfardt uppe sware koest unde theringe, szo uth juwer unde unszer frunde van Lubeck jungesten schrivent bosthemmet uppe Mathei, tho besokende erkleret unde in afweszende der jennen, der men vor schedesfrunde gedencket tho brukende, in de sake tho sprekende edder allene umme kesinge der sulfthen personen unde schedesfrunde sulke dachfardt tho beschickende, szunder uppe ene tydt, alsz men bewust wardt der dachfardt tho Flenszborch, enen dach, twe edder dre thovorn, tho ener tydt wol enthlesthen unde enthrichten kone, unde szo juwe e. ock tho den personen gedacht, unde dat de uppe dersulften varth, szo men na Flenszborch schickende werde, mede tho Lubeke mochten vorschreven unde na oreme rade in de szake gespraken werden, unde sindt derhalven genegeth, den vorgenomeden unszen frunden van Lubeke juwe meninge unde andacht in schriftlicke anthwarth to endeckende, szo denne juwe e. de werdigen unde hochglerden heren doctorem Martinum Gloden zampt den erszamen heren Hartich Stoteroggen, borgermeister to Luneborch, dar tho ener (!) des rades van Hamborch unde enen der stadt Lubeck borgermeister, doch allent uppe erer e. behach, tho der szake nicht unnutthe szyn scholden; welkere unszes bedunckendes ock rathszam szynde der personen halfen unde nicht unnutthe, sunder dar juwer e. radtszam beduchte, na deme unde alszdenne wy den vorgenomeden heren doctorem Martinum in der szake alsze enen advocatum unde rechtesbelerden in der czize halfen bruken, nicht mochte vordechtlick szyn unde alszo vorlecht werden, alszdenne andechtich byddende, juwe e. alsze unsze oldesthen idt annhemen wyllen, unde szo den sulften unde unsz bolegen is to trachten uppe der sulften unszer frunde van Lubeck unde juwer e. behach ock nutzam beduncken, des wy juwer e. alszo unvormeldet nicht vorentholden mochten, fruntlickes flites byddende, juwe e. de sulfthe juwer e. radtszam bewach unde meninge by jegenwardigen brefes thogere ock van unszentwegen juwen unde unszen frunden van Lubeck schriftlick vormelden. Dat szy wy umme de sulfthen juwe e. to vordenende alle wege wyllich geneget, Gade almechtich helpende, deme wy juwe e. zalichlick bovelen. Screven ilende des mandages in der octaven nativitatis Marie virginis under unszeme signete anno etc. 1513.

Borgermeistere unde radtmanne thome Stralssunde.

533. *Lübeck an Rostock: berichtet, dass es bisher vergeblich auf Nachricht vom K. von Dänemark gewartet, wann der Tag zu Flensburg sein solle, dass es aber erfahren, der K. werde Oktober 9* (Dionisii) *gewiss in Flensburg sein, dass es daher, da der Termin für die dort zu führenden Verhandlungen sich bis Okt. 21* (fridages negest na Calixti) *erstrecke, den K. aufgefordert habe, eine Zeit zu bestimmen; erklärt für wünschenswerth, dass die städtischen Rsn. in Lübeck zusammenkommen, um zu berathen und, wenn der K. zum Tage fordere, rasch nach Flensburg reisen zu können; ladet daher auf Okt. 14* (ame dage Calixti tegen den avent hir bynnen unser stadt in der herberge unde des negestfolgende frydage morgens[2] etc.) *nach Lübeck; ersucht um*

Lübeck. — Maribo, 1513 (ame middeweken nha assumptionis Marie) Aug. 17. — *StA Lübeck, Vol. Credences, Intercessiones Danicae, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Recepta sabbato 27. augusti 1513.

[1]) *n. 531.* [2]) *Okt. 14 ist Freitag!*

Zahlung des geschuldeten Geldes[1]. — *[15]13* (mit gantzer ile ... donredages negest Francisci confessoris) *Okt. 6.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten.

B. Beilagen.

534. *Instruction für Rostocks Rsn nach Lübeck und Flensburg Arnt Hasselbeke und Klaus Frese. — 1513 kurz vor Okt. 14.*

R aus RA Rostock, S. 18a—19b des Heftes, in dem n. 513.

Commissio und bevel heren Arnt Hasselbeken und heren Clawes Fresen radessendeboden, up Calixti[2] tor dachfart na Lubeke und vort na Flensborch geschicket anno [1]513.

1. Item int erste up den beertzizen is gesloten, dat men idt in der gude mach anrumen, den halven axise in der gude to gevende[3].

2. Item is by uns belevet, dat men doctorem Gloden und heren Hartich Stoteroggen, borgermeystere, to schedesfrunden kesen mochte, so verne nicht hinderen wolde, dat uns doctor Glode eyne information juris gemaket heft[4].

3. Und dat men van Hamborch eynen und van Lubeck eynen dartho nemen mach, dewile de sake de van Lubecke mede belanget; jodoch oft den van Lubeck und den anderen steden beduchte, de here doctor uth vorgedachten orsaken neyn schedesrichter syn mochte, dat se denne eynen van Lubeck in de stede kesen. Doch dit alle na rade der van Lubeck und anderer stede radessendeboden, des unse radessendebaden mede fullemacht hebben scholen.

4. Item mit den vam Sunde overeyn to kamende, wes men doctori Gloden vor dat consilium geven wil, dewile he dat an uns sulvest gestellet heft.

5. Item tho beclagende de nyen gebreke, den unsen in Dennemarken bejegent[a].

6. Item dat de unse tho Geetzōr geschaten und geslagen synt und darvan 1 to dode gekamen is[5].

7. Item dat de tolner darsulves van unsen vischeren und koepluden van islikem bothe $^1/_2$ tunne heringes und van 1 last 1 s. groet hebben wil, dar umbe he denne de unse mit eren guderen rosteret heft.

a) *Folgt durchstrichen:* Item dat den unsen to Geetzōr ere beer in den dreck gehouwen is *R.*

[1]) *Vgl. n. 531.* [2]) *Okt. 14.* [3]) *Vgl. n. 507.* [4]) *Vgl. n. 532.* [5]) *RA Rostock, S. 5a des Heftes, in dem n. 534 und 513 stehen, findet sich eine Aufzeichnung überschrieben:* Gebreke der van Rostock, *die zunächst die §§ 6—9 in folgender Fassung bringt:* So syn der von Rostock vischere up Getzōr am jungestvorgangen herveste vischende darsulvest geschaten und geslagen, darvan eyner vam levende to dode gekomen is; dar men vor begeret temeliken wandel. — De tolner darsulvesz heft van den vischeren und kopluden van islikem bote $^1/_2$ tonne heringes und van eyner last 1 s. groet to tollen geeschet, und, wowol de raet mit oren besegelden breven darvor gut sede, wo se dat nicht konen loes maken by ko. w., dat me dat denne geven scholde, dennoch mosten de lude, eer se vam lande schededen, den tollen, den he eschede, by de buren in truwe vorwaringe leggen, bet so lange de raet ko. w. beschickede to vorsokende, oft se dat loes maken konden. Boven dat so heft nu Olef Holgersen sulck gelt und herinck von den buren gebort, unangeseen dat he der von Rostock gescreven secretere, derhalven an one geschicket, lofliken togesecht heft, dat sodans nicht scheen scholde. — Datsulfte is ock up Lalant gescheen, dar de tolner to Rōtbuy heft van den Wernemunder vischeren, so in dem Belte under Homunde vischeden, van 3 boten $1^1/_2$ tonnen heringes und van der last 1 s. groet to tollen genamen. — *Dann folgt noch:* So misset ock noch de kopman van wegen der gudere, de up Lalant in de havene qwemen, 3 kisten, 9 ossenhude und 200 lamvelle, de Hansz Krasse, hovetman darsulves, Peter Deterdes, des kompmans fulmechtigere, loesz gegeven heft. Overs de voget wolde em sodans nicht volgen laten; begeret me noch van Hanse Krassen weddertogevende.

8. Hyrby is nicht to vorgetende der breve des koninges und Olef Holgersen, und wes sick de unse to vorborgende erboden hebben.

9. Item de tolner to Roetbů heft unsen vischeren, de in deme Belte under Homunde vischeden, van 3 bothen $1^1/_2$ tunnen heringes to tollen genamen und wolde von elker last 1 s. groet hebben.

10. Do se dat nicht geven wolden, heft he eyn boet mit dren mannen to pande beholden unangeseen, dat se den tollen hoge noch vorborgen wolden.

11. Item to gedenckende, wes her Jacob Parkow geschreven heft[1].

12. Item to gedenckende van Wisbů, eynen verdinck van 1 last gudes to tollen.

13[a]. Item dat up Getzor de papenknechte, monnekeknechte unde andere forderen de lude, umbe heringk to soldende in namen des koninges, dar se doch neyn bevel van hadden[b].

To Lubecke.

14. Up den schultbreef der 300 ℔, item de speessen, unsen antal von der teringe doctor Matias und Pakebusck an den keyser gesant und alle andere dinck, dar wy segel und breve up von uns gegeven hebben, wille wy uns geborlick hebben na redeliken dingen und up drechlike termine des jårs. Overs up alle andere dinge unser taxen von der veyde etc. moet men vorantworden, dat wy uns mede in dat koningesgelt gegeven hebben[2].

15. Item to gedenckende der zegelation to Gaertze[3].

16. Item von der Islandeschen reyse[4].

17. Item gy hebben by juw: Dat olde koninck Woldemars gemeyne privilegium[5]. Den ewigen vrede dorch mester Johan Roden bedegedinget[6]. De artikel des nyen recesses to Kopenhagen vorsegelt[7]. Hern Jacob Parkouwen bref[8]. Doctor Pakebusches information. Olef Holgersen breef[9]. Des koninges bref. Den dachbref Calixti[10]. Der vicarien upsegginge. De articlen uth erem breve. Doctoris Gloden antwort up dat consilium to makende[11]. De schultzedele der von Lubeck. Copia unses schultbreves up de 300 ℔ den von Lubeck[12]. Lubecks bref von den 17 gulden der vorsegelinge[13].

535. *Bericht eines Rostocker Rsn. (Arnt Hasselbekes? Klaus Freses?[14]) über die Ausführung seines Auftrags an Olaf Holgerssen (Ulfstand), Hauptmann auf Nykjöbing. — [1513 vor Okt. 14.]*

RA Rostock, Bl. 19 des Heftes, in dem n. 513 und n. 534. Auf der Rückseite von Bl. 22, das mit Bl. 19 einen Bogen bildet: Wes my des tollen halven up Getzer bejegent is.

So alse ick vame ersamen rade tho Rostock, minen heren, tho dem duchtigen Olef Holgerssen, hovetmanne to Nikopinge, der vischere halven up Getzőr vischende geschicket was, hebbe ick em vorgeholden, wes in den tiden, do de ewige vrede twischen zeligen koninck Johanne und den Wendeschen stederen[6] upgerichtet wart, bespraken und belevet is, alse dat de stedere scholden wedder hebben alle ere privilegia und olde herkumpst. Item dat datsulfte up jungest geholdener dachfart tho Kopenhagen ock so vorrecesset und vorsegelt were[7] und in sunderheyt, wes

a) *§ 13 nachgetragen R.* b) *Am Rande nachgetragen und dann durchstrichen:* Item van den undervogeden up Getzor, de de lude beschatten vor holt *R.*

1) *n. 520.* 2) *Vgl. n. 472, 475, 476, 516, 531, 534 § 13.* 3) *Vgl. n. 491.* 4) *Vgl. n. 515.* 5) *HR. I, 2, n. 22 von 1371 Okt. 27.* 6) *n. 402.* 7) *n. 507.* 8) *n. 520.* 9) *Vgl. § 8.* 10) *Okt. 14; n. 533.* 11) *Vgl. § 2 und n. 532.* 12) *Vgl. § 13.* 13) *n. 516. — Vgl. noch S. 495 Anm. 2.* 14) *Vgl. n. 534.*

men vor herinck tho tollen tho gevende vorplichtet is na lude der privilegien, alse van der last heringes 20 Schonsche penninge, van dem schepe, schuten efte vischerbothe, dar men den herinck inschepet, 1 s. groet. Hyr enboven hadde he in dessem herveste van den vischeren geeschet dorch sinen tolnere van der last heringes 1 s. groet, van dem schepe, schuten efte vischerbothe ½ tunne heringes. Alse eyn raet dat tho wetende krech, hebben se an de ko. mat. geschreven biddende, de eren tho latende by den privilegien, wo lest tho Kopenhagen umbetrent Johannis bedegedinget[1]. Darup heft de k. w. an mine heren wedder geschreven, dat men se scholde laten by demjennen, wes belevet were, und baven privilegia nicht besweren luet erer k. g. breves, des ick em eyne copie togede. So hadden sick mine heren wol vorhapet, dat idt darby gebleven were, overst he hadde dar de gudere arresteren und likewol van den luden dorch sinen tolnere eschen laten wo vorgeroret, alse van 1 last heringes 1 s. groet und van dem bote ½ tunne heringes. Hirumbe begerde ick, dat he sodane arrest casseren und daelslaen wolde und lete de lude mit eren guderen ungetovet van dar zegelen und neme wontliken tollen na inholde der privilegien, wente mine heren wolden dar gudt vor wesen und hadden sick vorplichtet vor den tollen, so hoge de risen konde, beth up de dachfart to Flensborch, dar men deshalven handelen scholde; wes denne de ko. mat. to tollen hebben und nicht entberen wolde, dar wolden se vor antwerden luet eres vorsegelden breves, dar ick em eyne copie van gaf; begerde derhalven, dat he sulcke vorplichtinge annemen wolde. So sprack he wedder, dat he de gudere nicht hadde bekummeren laten, men he were mit den luden avereyn gekamen, dat se den tollen leggen scholden by etlike loefwerdige manne, bet so lange de dachbesokinge to Flensborch gescheen were; konden denne de stedere dat vorbidden so wolde he des thovreden syn, wente he were dar men eyn knecht tho; darumbe konde de vorplichtinge nicht annemen. Item he sede, dat dat privilegium were alleyne gegeven up Schone und nicht avert gantze rike, wente dar weren Schonsche penninge in benomet. Item ick antwerde em, dat idt were avert ganze rike gegeven, und wolde int ende weten, wes ick minen heren tor antwert inbringen scholde. Tom lesten sede he, wanneer he schyn und bewysz krege vame heren koninge, so wolde he de lude mit eren guderen zegelen laten, he hadde anders nicht in bevele dan den tollen to nemende, den se duslange gegeven hadden. Und is darby gebleven[2].

C. Nachträgliche Verhandlungen.

536. *Johann Ranzaus Aufträge vom K. von Dänemark an die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte. — [1513 zwischen Okt. 14 und Nov. 12.]*[3]

Reichsarchiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte 63 d, erste Hälfte eines Bogens. Aussen: Artikle, som Hans Rantzow ware befallen til de Lubeske. *Ueberschrieben:* Werf oc artikelle Hans Rantzow metgifne ath werfve paa myn heres vegne til the Lubeske oc Vendeske stædhers sendebud nu forsamlet i Lubeck. — *Gedr.: daraus Sejdelin, Diplomatarium Flensborgense II, 941.*

[1]) *n. 507.* [2]) *Folgt:* Eyne dechtnisse. To gedenckende, dat van den vischeren wert vaken herinck geeschet in namen des heren koninges dorch dejennen, de des doch neyn bevel hebben; dat sodans mochte remedieret werden. Item to biddende, dat den unsen, so up Geetzør vorwundet und geschaten weren, dar eyn van vorstorven is, moge sone scheen, wente se hebben sick mit den Denschen vorliket, und der unsen sake steyt buten *(vgl. n. 534 § 6).* Item Kort Holm heft etlike breve, de de Lubesche vaget an her Hermen Meyger geschreven heft; de schal men van em eschen. [3]) *Vgl. n. 537.*

In Kopenhagen sei verabredet worden, dass nach Michaelis der K. nebst einigen Räthen mit Rsn. der wendischen Städte in Flensburg zu Verhandlungen zusammentreffen solle; nun habe der K. mit seinen Räthen die Rsn. in Flensburg nicht getroffen und habe wegen Reichsangelegenheiten nicht länger Zeit, dort zu weilen (hadde fuldkomelig seg til forseeth, at forne Vendeske stæders sendebud skulde ther til stæde møøth . . . .; oc er hans nade nu swaa merckeliige forhindret udi hans nades och riigens merckelige ærende, at hans nade icke lenger paa thenne tiid kand fortøwe eller forbiide udi Flensborgh), *bitte daher, die wendischen Städte möchten ihre Rsn. zum Herrentage Juni 4* (nu pintzdag) *nach Kopenhagen oder in die Herzogthümer schicken, wenn der K. das nächste Mal wieder dahinkomme. — — In Betreff der im Kriege beiderseits beschlagnahmten Güter beklagt sich der K., dass seinen Unterthanen das Ihre nicht zurückgegeben werde:* Fremdeles som thennom wel fortencker, hurledes udi siiste heredag udi Køpnehafn wordthe forhandleth om thet rostereth gotz, som tofvet oc rosteret waar i riget oc i stæderne etc., tha hafve nu mange af myn heres undersotte waareth fore hans nade, som i Kopnehafn waare lofvet oc tilsagt af the Vendeske stæders sendebudh, at the skulle komme til stæderne, tha skulde the til gode rede ighen fange theres rosteret gotz eller oc skellig bethaling ther fore. Oc hafve nw keerth, at the waare i Lubeck oc the andre stæder, oc hafve hwercken fanget theres gotz eller nogen bethalingh ther fore. Huilcket hans nade oc riigens raad icke lidet forundret. Hwor fore beder myn heres nade oc æn nw begerer, at forne Lubeske oc andre Vendeske stæder ville thet swaa beskicke, at myn heres undersatthe mue ænnu ighen fange theres rosterede gotz epther samthalet oc besluttet waaredt siiste heredagh udi Kopnehafn, swaa thet myn heres undersatte ey skulle behof hafve ther om ydermere ath beklaghe thennom eller giore thennom ther ydermere kosth oc tæringh om. — — *Der K. ersucht, die Hamburger zu veranlassen, dass sie denen von Ripen Schiff und Güter zurückgeben, die ohne Absage und ohne alle Ursache genommen seien. — — Die Zwistigkeiten zwischen Lübeck und Flensburg möchten anstehen bis zu einem Verhör vor dem K., dem H. Friedrich und Beider Räthen in den Herzogthümern und bis dahin Lübecker und Flensburger ungestört in beiden Städten verkehren*[1]. — — *Der K. bittet um Uebersendung der in n. 509 zugesagten Urkunde der wendischen Städte (n. 510) durch Johann Ranzau.*

537. *Johann Reinkens, des Hamburger Sekretärs, Bericht über die Ausrichtung der Aufträge Johann Ranzaus an die Rsn. der wendischen Städte zu Lübeck. — 1513 Nov. 12.*

StA Hamburg, Cl VI n. 1 a vol. 1 fasc. 5, erste Hälfte eines Bogens; von der gleichen Hand wie n. 505.

[1]) *Vgl. S. 300—302, n. 506 § 34. — K. Christian von Dänemark an Lübeck: bevollmächtigt B. Gottschalk von Schleswig und die Ritter Magnus Giö und Albrecht Jepsen zu Verhandlungen mit Lübeck. — Kopenhagen, 1514* (ame mandage in den achtedagen der hilligen dryer koninge) *Jan. 9. — Lübeck, vol. Credences, intercessiones Danicae, Or., mit Spuren des Sekrets. Die Anfang 1514 durch Lübeck reisenden Brautwerber Christians II. B. Gottschalk Alefeld von Schleswig, Magnus Giö und Albert Jepsen (Ravensberg) berichten:* Tho Lubeck weren wy ock an den radt darsulvest van wegen der von Flenszborch. De von Lubeck deden uns ock geschencke unde ere, jedoch slicht genoch, so wy des unde dergliken allenthalven dem secretario bevel deden anthotekende unde j. kon. mt. uterliken namals tho togende, up dat men weten mochte, wen man derhalven luttick, veel oder middelmetisk tho bedanckende hadde. *J. H. Schlegel, Smmlg. z. dän. Gesch. II, 4, 101.*

Anno 1513 altera post Martini[1].

1. Hans Rantzouw, geschigkte des heren k. Christierni, heft dem rade tho Lubeke to kennen gegeven unde den geschikten von Hamburg, heren Gherde vome Holthe, rathmanne, unde meister Johan Reyneken, prothonotario, ime namen der anderen Wendessche stederen, so denne de stede uppe dem dage tho Vlendesborgh, wo tho Copenhaven vorlaten, nicht weren erschenen unde doch by k. werde eren boden hadden, umme to weten, wanner na belefte des heren k. mochten tor stede komen, unde was tor tyt, dat syne g. wolde uthe nothsaken vortrecken, were wol geneigt, dat se tho sommer in Copenhaven quemen edder vorharren syne tokumpst int land tho Holsten, umme de vorlaten artikel unde gebreke to vorclarende[2].

2. Item dat de von Lubeke mochten tofreden stellen de Denen, den ere gudere weren genomen unde arrestert, wo vorlaten tho Copenhaven.

3. Item dat de von Hamborch de Rypere mochten tofreden stellen, den ere gudere weren afgenomen ime veligen bestande ungewarschuwet.

4. Item dat de Lubesschen qwit mochten geven de arresterden gudere der von Vlenszborgh.

5. Item dat de stede den vorlath twisschen den heren k. unde den Sweden tho Copenhaven belevet mochten vorseghelen.

6. Uppet erste beantwerdet, dat de stede to dage hadden gelegen tho Lubeck, vorwachtet dat antwerde vome heren k., ok hadden se dat bevolen to forderende heren Laurensz Remsnider, de wol 14 dage vor den baden aldar hadde gewesen[3], averst geschach nicht. Dat de stede nu solden senden in Copenhaven, wolden de Dehnen seggen, dat were also nicht vorlaten; se wusten ok nicht, wanner k. werde queme in dusse lande, mochte wol lange noch duren. Unde de copman wurde dagelikes beswert tho Copenhaven von den Dhenen, unde vortelleden vele gebreke, begerende de an k. werde to gelangen; men vorsege sich ok, he hadde dat bevel, dat de copman umbeswert mochte so lange hantheren. Des he neyn bevel hedde, so he sede, begerde ok, en mit den artikeln nicht to beswerende. Int ende wolden se k. werde mundlich edder schriftlik beantwerden.

7. Uppe den anderen: De von Lubeck hadden bethher alle klegers gutlich sunder sware forderinghe afgelecht. Averst de ere werden also in Dennemarken nicht angesehn, werden vome eynen tom anderen gewiset.

8. Uppe den 3. hebben geantwerdet de van Hamborch, wo dat de ere in eyner apembaren veyde de Rypers, de Holland besocht, hebben angehalet, dar von schiphere unde coplude recht begert vor dem gerichte unses landfursten, eyn deel vor eynem ersamen rade willekore gedan rechtes to blivende, nach rede unde wedderrede sentencie gesproken, sommes vor de Rypere, summes jegens nach gestalt der sake nach erer eygenen bekandnisse unde schriften by en gefunden; von welkeren sentencien nicht appellirt ok ime deele in frundschup gescheden, also dat sick nemande mit reden mach hebben to beclagen. Wowol aver se tho Copenhaven geclaget, wo de von Hamborch wedderumme aver k. werde, doch hengestalt uppe den dagh tho Vlenszborch; men hadde ok de anhalinge by levende k. Johans seliger beyde mundlich unde schriftlik vorantwerdet, de sodannes redelich was gesediget. Item tho Copenhaven worden de von Hamburg ok int gemene beclachtiget unde nicht konden vorstan, wol de beschedigede weren by nhomen, ok nicht von weme, so men ok nu nicht konde vorstan. Was dat ende, Hans Rantzouwe woldet

[1]) *Nov. 12.* [2]) *Vgl. n. 536.* [3]) *Vgl. S. 491 Anm. 5.*

mit flite bringen an k. werde, wolde ok vorfugen, dat men gud beschet von den Ripers mochte krigen. Wy begereden, oft de unse ok vortan seker tho Rypen mochten syn, unde dat arrestament uppe ere gudere mochte afgedan werden. Hans begerde, dith in schriften mochte hebben, so vele de beth anthobringende. Hadden wy nicht in bevel. Ward ok wol bewagen, de Ripersz hiir mochten komen; averst wusten nicht, oft dat eynem rade anstunde.

9. Uppe dat 4., stund den Lubesschen borgeren nicht an; se mosten ersten erer gudere von den Vlendesborgeren entricht syn.

10. Uppe dat vifte, dar k. werde segel unde breve gheve unde de achterfolgeden, ok den upgerichteden vrede, wurden sich de stede ok wol geborlich schigken, unde woldent an de anderen stede gelangen.

Livländischer Städtetag zu Wave. — 1513 Dez. 12.

Ein solcher ergiebt sich aus n. 527 und einem Kostenzettel[1]*. Besandt war er von Reval und Dorpat und beschäftigte sich mit den Beziehungen zu Russland. Aus den nachträglichen Verhandlungen (n. 538, 539) ergiebt sich, dass man eine Gesandtschaft an den Grossfürsten beschloss. Reval beschwert sich bei Lübeck über dessen Hinderung des Verkehrs mit kleinen Schiffen.*

538. *Narwa an Reval: berichtet über des Bm.'s Friedrich Korf Verhandlungen mit dem Hauptmann von Iwangorod über ein an der Mündung der Narwa gestrandetes Schiff über die Uebergabe des kaiserlichen Briefes durch ihn und die Ankündigung einer städtischen Gesandtschaft an den Grossfürsten. — 1513 Dez. 23.*

R aus StA Reval, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Entfanghen in den hilghen daghen, ludende up de ghestrandeden ghudere by der Narve. — *Gedruckt: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 325.*

Den ersamen heren borgermeisteren unde radtmannen der stadt Reval, unsen besunderen gunstigen, guden frunden, myt gantzer ersamheit.

Unsen fruntelicken groth myt vormoghe alles guden stedes tho voren. Ersame unde vorsichtige heren, besundern guden frunde. Iwer ersamheide bref des vorblevenen schepes halven hyr in der munde myt etlicken anderen ingelachten breven ontfangen unde wol vorstan, de wy dan na unsem utersten vlite bosturet hebben

[1]) *StA Reval, loser Zettel:* Jhesus Maria. Item int jar 1513 des sunavendes vor sunte Losyghen *(Dez. 10)* do worden utsant van des ersamen rades weghen na Waffe her Johan Vyghent, her Johan Rotghers unde ik Jurghen Bade. So hebbe ik utgheven, so hir naschreven stat: Int erste utgheven in der utredynghe vor ber, brot, wyn, vlesk, vyske unde krut unde vor allerleyge parselle, dar de summe af is 23 $\cancel{M}$ 3 β. Noch utgheven van Revel bet to Waffe under wegen 3½ $\cancel{M}$ 4 β. So leghe wy tho Waffe 3 nacht 2 dage, dar utgheven unde vor it rosses to schryvende is 11½ $\cancel{M}$ myn 1 β. Noch utgheven van Waffe bet to Revel 2½ $\cancel{M}$ 1 β. Noch utgheven den deners unde den knechten, de de sleden dreven, 5 $\cancel{M}$. Summa is hir af 45½ $\cancel{M}$ 7 β. Hirup entfangen van den kemeners, als her Johan Eckholt, her Heyse Pattyner, is 20 $\cancel{M}$. Dar en teghen dat ander korten, so ryst my is 25½ $\cancel{M}$ 7 β. Jurghen Bade.

an unsem werdigen heren dem vagede unde den hovetman van Iwanegorroth; dar wy jwen ersamheiden lange gerne en antwort up geschreven hadden, besunder hebben van deme hovetman van Iwanegorroth geen antwort erlangen konen. Vorder so hebben wy na jwer ersamheide boger unsen borgermeister her Frederick Korf avergeschicket an den hovetman van Iwanegorroth myt keyserlicker majestaet breve up sunte Thomas avende[1] unde den hovetman darby seggen laten, wo de 73 stede ere bodeschoppe uth geferdiget hebben an den grothforsten tho Nouwerden an synen statholderen, welcker bade kortlick na den hilligen dagen thor Narve kommende werden, unde de stede bogerende syn van deme grothforsten enen sekeren geleydes breef, de sulften baden eren vryen, veligen wech hebben mogen. Welckeren breef des keysers de hovetman van Iwanegorroth gutlicken ontfangen heft unde den gelavet thor stundt an den grothforsten tho schicken unde ock tho schryven umme den geleydesbreef, unde so vro em de geleydesbreef van deme grothforsten thon handen queme, wolde den thor stundt laten schicken an unsen werdigen heren, deme vagede. Vorder so heft her Frederick Korf vlitigen gespraken umme de vorblevene gudere. Dar de hovetman tho geantwordt heft, dat schyp sy komen dryvende uth der see ane volck an den strandt des grothforsten, unde sy van older herkumpst ene gewonheit, alle schepe unde gudere, de so dryvende komen wedder unde wyndes halven an den strandt des grothforsten, de sollen vorboreth syn. Dar her Frederick Korf tho geantwordet heft, dat volck were noch in dem schepe gewest, unde de eren hadden se myt gewalt dar uth geslagen, unde synt der tydt, dat Iwanegorroth gestan heft, so hebben se sulke gewalt gebruket unde geen recht gedan, myt veele anderen umbstendicheit, dat to lange tho schryvende were; dar her Frederick unde de he myt sick hadde den hovetman nergent to bryngen en konde, besunder he bleef al by synen vorworden. Int lateste is her Frederick Korf van em bogerende gewest, he solde vorstellen 8, ofte 10 van den olden, dreppelixten Russen van Jemmegorroth, de by der krutzkussinghe seggen solden, wat van oldynges ene gewonheit myth sulken geblevenen guderen gewest were, welkere tuchnysse wy dan myt sampt unseme werdigen heren vagede scriven wolden an den h., g.[a] unsen gnedigen heren meister tho Lyflandt. Dar de hovetman do nycht wol vor by konde unde thogesecht hadde, he wolde sick bosynnen unde unsem werdigen heren vagede en antwort tho ontbeden laten, wanner he de van Jemmegorroth vorstellen wolde. Dar her Frederick Korf wedder tho geantwordet hadde, de van Jemmegorroth konde he wol krygen alle stunden unde solde geven den saken en ende, dat men weten mochte, wat men scriven solde unsem gnedigen heren den meyster; wolde he geen recht geven, so worden ane twyvel de boden, de hyr kommende werden, de sake meth nemen an den grothforsten. So heft de hovetman dar anders nycht tho antworden wyllen, besunder alse vor berort is: He wyl dat antwordt ontbeden unsem werdigen heren dem vagede. Hyr mach sick nu vorder jw ersamheide inne weten tho rychten, de wy dem almechtigen Gade in langer, gelucksamer wolfart gesunt tho vrystende bovelen. Gescreven thor Narve am frydage vor nativitatis domini anno etc. 13.

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Narve[2].

a) *Lies:* hochwerdigen, grotmechtigen.

1) *Dez. 20.* 2) *1513 Nov. 7 schreibt der Landmeister Walter von Plettenberg an den Grossfürsten, dass Narwa klage, kürzlich sei ein Schiff in der Nähe von Schloss Iwangorod gestrandet und von den Bauern zerhauen, die Güter weggeführt worden; ersucht, durch den Hauptmann zu Iwangorod die Güter wieder herbeischaffen zu lassen gegen billiges* (mogelick) *Bergegeld; droht im Weigerungsfalle die Seinen ebenso handeln zu lassen* (dat wy doch ungerne doyn und myt szodanen geringen den vrede krencken wolden). — *StA Reval, Konzept. Auf der Rückseite:*

539. *Reval an Lübeck: beklagt sich, dass Lübeck den Handel mit kleinen Schiffen nach Livland und besonders nach Reval hindere; weist auf den schlechten Eindruck hin, den das in Livland mache, und verlangt Aufhebung der betreffenden Verordnungen. — [1513 Dez. 12—1514 Febr. 24]*[1].

Aus StA Reval, Missivenbuch 4 b—5 a, überschrieben: An de stadt van Lubeck up klacht unde bolanghent des ghemenen kopmans der zeghelatien halven.

Unszen fruntliken groth. In willigher unszes ghanzen vormoghens irbedinghe stedes to vorn. Erszamen, vorsichtighen, wyszen heren, ghuden frunde. Vor uns zynt irschenen unsze burghere unde ghemene kopman unde hebben uns mer alszo 1 mal kleghelick anghebracht, zo dissze inghelachte klatczedele wider vormeldet, wo dat juwe erszamheyde baven loflike ghewante unde olde herkumst nycht staden wil unszen unde anderen junghen ghezellen, myt kregersz edder anderen klenen schepen myt venteghude unde gheringhe ware dissze Liflendesschen stede unde bonomelick unsze havene to boszokende, sunder der groter hovetschepe to vorbeydende, tho ghantcz undrechlikeme schaden unszer junghen ghezellen, dar me dissze lande plach mede to holdende unde to boszattende, de in der stadt van Lubeck dat ere vorteren, dat sulveste, wes ze denne hebben, an de ringhe ware legghen, de doch ghantz weynych afwerpet, in menynghe, darup in disszen landen eres schaden natokamende. Unde zo denne de groten schepe grofdrechtighe ware bokamen konen, willen ze de ringhe ware nycht in nemen. In deme denne de junghen ghezellen myt erer ware van Lubeck nycht kamen konen unde de vorderflick is, mothen ze de wedder vor half ghelt gheven unde zo schaden up schaden liden. Heft ock de ghemene kopman uns vorghebracht, dat nycht allene de schippers to Lubeck, zunder ock in anderer stede havenen dissze lande myt klenen schepen to boszokende bohindert werden. Des to schine is uns dorch den ghemenen kopman ghetoghet ene czedele, der uthscryft wy juwen er. w. hir invorslaten schicken, uth welcker schinet, dat Kersten Hutterock heft den olderluden der Revelfarer to Lubeck ghuth zegghen mothen unde myt scriften bolaven, dat Lutke van Mynden, do tor tidt vorme Straleszszunde ligghende, myt zineme schepe unde ingheschepeden ghuderen in Liflandt nycht kamen zolde. Ock derfare wy, juwe er. w. zal eyn gheboth in der stadt van Lubeck hebben ghan laten, dat nemant myt kregers van Lubeck unsze havene boszoken zal, szo dat alle de van Revel myt kregers in de Travene kamen unde wedderumme zolen vorbraken hebben hundert gholtghulden. Erszamen, wiszen heren, wy zynt nycht indechtich, wor myt wy zodanet jeghen de stadt van Lubeck vorschuldet hebben, dat up unsze havene, de den eren alleweghe apen is, zodane sware unplicht ghelacht unde uns unde den unszen in zo ghantz unborliker misghunst zal bojeghent werden. Konen ock nycht af nemen, uth wat reden zick orzaket, dat Lutke van Mynden unde andere schippers myt eren schepen unde ghuderen furder dissze Liflandesschen stede nycht boszoken moten, zo dissze inghelachte copie clarlick uthwiszet, to groter afdracht unde misheghelicheyt den ghemenen landen, de zodane unborlike vornement nycht weynich boklaghen. Wat misghunst unde wedderwillen zodanet unde deszghelick der stadt van Lubeck by prelaten unde heren disszer ghemenen lande telen wil, zo idt by ze ruchtich wurde, dat doch van uns nycht entstan zal, kan to ghuder mathe wol afmerken juwe vaken ghemelte

Wo men vam hovethman to Iwanogor up dath strandede schip ken recht kricht, mach men disszen bret den grodtfursten antworden unde dar bye clagen wes noeth is. — *Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 323.*

[1] *Das im Missivenbuch vorhergehende Schreiben, dem allerdings 1½ leere Seiten folgen, ist datirt Dez. 12* (2a feria ante Lucie), *das* [illegible] *n. 540 ist frühestens zu datiren Febr.* [illegible] *Apr. 30.*

er. w., der ock wol bowust is, dat dorch de ghemenen henszestede zodanet nycht ingheghan unde bolevet is, dat me disze Liflandesschen stede erer olden ghewonten boroven zal unde de junghen ghezellen myt ereme venthegude myt kregers in boqwemer tidt dissze lande to brukende bohinderen. Szo danne juwe er. w. zodanet jo zo wolde ghehath hebben, boduchte uns wol des werdes gheweszen, uns zodanet erstmals to vorwitlikende; wes denne endrechtlich dorch alle parte were bolevet gheworden, dar wolden wy ock to nynen tiden wedderreden yfte kamen. Szus kone wy uth zodanen ansleghen unde derghelick nycht anders zunder eghen ghenuth vormerken, derhalven wy juwe er. w. wol er zodanet to wandelende scryftlick bolanghet hebben unde doch zunder antwerdt ghelaten zyn. Derweghen, e., w. heren, is noch unsze andechtighe, flitighe bede unde bogher, juwe e. wysz[t] to disszen dinghen myt der besten wisze moghe vordacht zyn, dat zodane ghebreke unde derghelicken ghewandelt unde den unszen na deme alden ere venthegudt myt den ersten int market to bringhende moghe ghestadet werden unde furder sulker bosweringhe up unsze strome to afghanghe unszer neringhe moghe afghestaldt werden, dar zus andere weghe uth mochten ghezocht werden to merckliker krenckinghe des unszes ghemenen besten, dar unghetwivelt juwe er w. myt dem besten wal to trachtende wert, szo wy uns des unde alles ghuden to juwer vakenghemelter er. wisz. vorszeen; des wy eyn vorhapet antwerdt van juwer e. w., dar wy unsze ghemenheyt mede vortrosten moghen, bogheren, de wy Ghade ...

Livländischer Städtetag zu Wave. — 1514 Febr. 25.

Er war besandt von Reval und Dorpat und wurde abgehalten, nachdem der Bote Hans Richardes von Moskau ein russisches Geleit heimgebracht hatte, um über die Ausführung der nach Russland zu sendenden städtischen Gesandtschaft zur Erlangung eines annehmbaren Friedens zu berathen.

A. Die Vorakten (n. 540—542) betreffen die Ordnung der Salzwage in Narwa, den Versuch Revals, durch den im Januar nach Moskau gereisten kaiserlichen Boten die Sache der Städte zu fördern, und das vom Grossfürsten 1514 Jan. 2 ausgestellte Geleit für eine städtische Gesandtschaft, dessen Eintreffen die alsbaldige Abhaltung des Tages zur Folge hat.

B. Der Recess (n. 543) beschäftigt sich vor allem mit den Einzelheiten der Gesandtschaft. Man will dem Meister mittheilen, dass man sie absenden will, und ist lebhaft bemüht, den kaiserlichen Boten nicht ohne Dank für seine Unterstützung heimziehen zu lassen. Die Instruction und auch die Ausrüstung der Gesandten werden beraten. Sie sollen nur bis Nowgorod ziehen und sich darauf berufen, dass der Grossfürst versprochen habe, seinen Statthalter zu Nowgorod zu beauftragen, den Frieden zu schliessen. Sie sollen versuchen, dass dem Kfm. 1494 genommene Gut zurückzuerlangen, doch den Frieden nicht ablehnen, wenn das nicht erreicht wird. Die Gesandtschaft soll möglichst beschleunigt werden, bis März 12 abgehen, wenn bis dahin der Winterweg fest bleibt, sonst mit dem ersten offenen Wasser (§§ 1—25, 27, 38—40). — Es wird ausserdem über das Silber berathen (§ 26), über die alten Forderungen des Hans Hartwig und Matthias Hinkelmann (§§ 28, 29), über das Talgschmelzen zu Dorpat, das man dort den Revalschen in Privat-

häusern untersagen will (§§ 30—33), über ein schlechtes poperingisches Laken (§§ 34, 35) und über Privatklagen (§§ 36, 41).

C. Nachträgliche Verhandlungen (n. 544—553) betreffen die Ausrüstung und den Erfolg der Gesandtschaft (n. 545, 551—553), die Thätigkeit des kaiserlichen Gesandten (n. 546—550) und Lübecks Beschwerde über Störung des Salzhandels in Reval (n. 544).

D. Als Anhang (n. 554) ist der erlangte Beifriede mitgetheilt.

A. Vorakten.

540. *Narwa an Reval: ersucht um Hilfe zur Berichtigung seines Salzgewichts:* Wy alhyr angenamen hebben unde laten dat solt wegen; so mysdunket den Russen an dem punder; dat solt, dat hyr gewagen wert, dat wecht hyr mer alse tho Reval; also en sack, de tho Reval wecht en schyppunt, de wecht hyr en ofte en half lyspunt aver. Unde wy hebben vorstan van her Frederick Korffe, wo jwe er[t] sal besloten hebben, dusse punder syn sal gelick Dorpt, up dat de Russen hyr nycht myn en kregen dan tho Dorpte, unde wy hyr tho beth thor nerynghe komen mochten. Dar de Rnssen nu gans spitigen up spreken unde seggen, se moten nu dorch den punder myn ontfangen alse bethehertho ungewagen gekregen hebben. Dar wy dan gans umme bekummert syn unde weten nycht, by weme dat gebreck sy, ofte idt sy by dem punder ofte by dem weger. Wy hebben laten wegen unse lode up der wagen; en schyppunt lode wegen up dem punder en schyppunt unde en lyspunt. So synt wy van unsem weger borycht, dat de punder sal syn gelick dem punder tho Reval. Wan dat so were, so wolden de Russen dusse stede vormyden unde syck an Dorpte prysen. Hyr umme, ersamen heren unde guden frunde, is unse andechtige bede, jw er[t] enen guden wegerknecht hyr schycken wolden, de unse lode up der wage myt dem punder vorslan mochte unde ock etlick solt vorslan, dar unse weger nycht by syn solde; erer ene solde vor ofte na wegen, dat men der halven so bovynden mocht, by weme dat gebreck were, by dem punder ofte by dem wegher. Wes uns derhalven beyegent, wyllen wy dan jwe er[t] bonalen; so mochte men dat gebreck wandelen, dat enem ideren mochte lick unde recht gescheen. — *1514* (am daghe Vincencii martiris) *Jan. 22.*

StA Reval, Or., mit Spur des Sekrets. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 327.

541. *Friedrich Korf, Bm. von Narwa, an Reval: berichtet über einen an den nach Moskau reisenden kaiserlichen Boten zu bestellenden Brief Revals, dass der Bote von Wenden über Pleskau gereist sei, dass ihm der Brief aber nachgeschickt sei mit Leuten, die im Auftrage des Meisters dem Boten nachgesandt seien, und dass diese Nachjagenden beauftragt seien, den Boten für die Städte zu gewinnen. — Narwa, 1514 Febr. 5.*

R aus StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit geringen Spuren des aufgedrückten Handzeichens. Aussen: Fredrick Korf. Entfanghen amme daghe Apollonie[1], ludende up des keyszers bade, deme he heft najaghen laten in de Muskow.

[1]) *Febr. 9.*

Den ersamen unde wolwisen heren borgermesteren unde rathmannen der stadt Revel, sinen gunstigen unde guden gunneren, midt ganser ersamheit.

Minen willigen denst juwer ersamen wisseit alle tidt boreit, wes ick vermach na minem vermoge. Ersamen unde vorsichtigen, leven heren unde besundergen guden frunde. Juwer ersamheide bref nu kortlick entfangen unde to guder mate wol vorstan bolangende den boden des dorchluchtisten heren keisers, wor ik mi dan gerne na gerichtet hadde unde dar gerne flith an gekart hadde, so vele mi hedde to tonde gestan. Sus heft juwe ersamheide vellichte wol gehort, dat de bade des heren kaisers hir nicht to gekomen is, besunder na Pleskow van Wenden gereiset unde so na der Moskow. So do ick juwen ersamheiden denstlich to weten, wo hir kortlick jagende qwam en junge des hochwerdigen unde grotmechtigen unses gnedigen heren meisters mit breven, enen bref gescreven van dem heren keiser an den boden unde ok enen bref van unsem gnedigen heren an densulften boden. Unde sine gnade schref hete (!) an den werdigen heren vaget, dat sine werde solde enen truwen man mit densulften breven den boden laten najagen, al solde de ock bet in de Moskow jagen, unde dem boden sulven de breve in de hant doen, wante dar grot macht ane gelegen were. Sus heft de werdige here de vaget van hir gesant mit den breven her Tonnis Peppersack unde Pawel Veken[a] mit ene, de van hir toch vorgangen mandage[1] mit jegerperden unde sal so vordan mit jegerperden bet in de Moskow jagen; vormode mi, he vandage nicht verne van der Moskow wesen sal. Dem hebbe ick juwer ersamheide boger schriftlick mede gedan an den boden to vervende unde ock den willen des grotforsten mede schriftlick gedan, up dat he de bet dem boden underrichtinge doen moge, ock demsulften juwen bref mede gedan, of de bode an ene nenen fasten geloven stellen wolde, mochte dan sen juer ersamheide boger. Ock her Tonnise wider bevolen, sick van wegen der stede tegen den boden vorbeden solde, dat de stede ane twivel, so he der stede beste wetende worde, dat unvorschult an ene nicht laten wolden, unde sunderliken ju ersamheide darin geholden wolden sin van wegen der anderen stede. Dit heft her Tonnis flitich bolovet bi den boden to boarbeidende, des wie hir kortlik wedder vormodende sin. Wes na dem derhalven bojegent, wil dat ungesumet juwen ersamheiden to wetende doen. Dit bidde ick nicht willen vor unwillen nemen, so bostimt is so vorberort; hedde ick dar ander wege to finden konen, wolde dar nen flith inne gesparet hebben. Dat kenne Got, dem ik juwe fake gedachte ersamheide in langer, gelucksamer wolvart gesunt to fristende bovele. Gescreven tor Narve des sundages na lichtmissen anno etc. 14.

Frederick Korf.

542. Dorpat an Reval: antwortet auf dessen Brief und Zusendung des grossfürstlichen Geleits[2] nebst mündlichem Bericht des Evert Rotgers mit dem Ver-

a) *Der erste Buchstabe nicht ganz sicher R.*

1) *Jan. 30.* 2) *Dieses Geleit von 1514 Jan. 2 lautet:* Van deme groten herscher Wasszylyen, van Gotzs gnaden eyn keyszer unde eyn herscher aller Russen unde eyn grotforste van Wolodymer, Muskow, Nowgarden, Pletzkow, Othfer, Iugharn, Permten, Bolgharn unde andere etc. Den baden der dreyundesofentych steder an uns heft gesant myth eneme hovetslaghe unsze boyhar unde statholder van grote Nowerden, vorste Wasszylye Wassylyewytzs Tzutzkoye; an ome heft gesanth myth eneme hovetslaghe unsze statholder van Ywanegarden, Ywane Mykytytzs Buthurlyn; an unszen statholder van Ywanegarden, an Ywanen Mykytytzen, heft gesant myth eneme hovetslage de vogeth van der Narfe Frederick Korfe. So hebbe wy jw baden uth den dryundesofentich steden begnadiget un gegeven unszen bref, dat gy mogen jangest unsze lande komen unde teyn gutwilligen sunder jenigerleye vorhynderinge. Unde wy

sprechen, seine Rsn. Febr. 24 (fridages[1] Mathie apostoli up den afent) *in Wave haben zu wollen.* — *1514* (ilende sonafendes nahe Valentini) *Febr. 18.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten.

B. Recess.

543. Recess zu Wave. — 1514 Febr. 25.

R aus StA Reval, Heft von 4 Bl., wohl vom Dorpater Schreiber herrührend, in Schrift und Ausdruck vielfach stümperhaft. Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 775 n. 498.

1. Anno etc. 14 sonafendes nahe Mathie apostoli[2] sinth die erszamen radessendeboden van Darpte her Johan Raleberg, borgermeister, her Johan Bulk und her Arenth van Loen, rathmanne, van Revel her Johan Vianth, borgermeister, her Albrecht Vegesack, her Hinrick Smith, rathmanne, unde schriver van Darpthe, umme wolfart des gemenen copmans einen frede tho Neugarden tho begripen, tho Wafen in dorpe Reveliges gestichtes vorgaddert und navolgende articlen gehandel[t][a] und beslaten.

2. Int erste eren groth mith fruntligen erbidingen erer oldesten na gewontliger wonheit sick bekande.

3. Warth darnegst vorgewant van den ersamen van Darpthe, die sake antogripen, vormiddelst darumme men vorsamelt were, ock darbie vorhalt, ofte die ersamen van Revel ock sunderlinx mher inbewust were van Hans Richardes, van der besendingen, als durch em bestelt tho Neugarden. Darup der ersamen van Revel antwert erhalden, bszunderinges nicht anders wusten, ale ere oldesten, den ersamen van Darpthe, in scrifteh benalt were. Und wart gelezen deth ingebrachte antwert Hans Richardes mith den copien des allerdurchluchtigesten keyszers und des grotfursten van der Muskow sin antwert.

4. Under lengerer wider relacien bafen deth fundament der thohopekamingen brochten in die ersamen van Revel einen brief van her Frederich Korfe an den ersamen rade Revel uthgesant, zo die copie des luth medebringet[3]. Darup denne beslaten warth, an deme hochwerdigen herren meister ungesumet tho scriven, en tho vorwitlikende, deth sie up deth antwert des grotfursten geneiget weren, ere sendebaden einen frede vor dem copman tho begripen aftoverdigen. Und sinth den steden were uth schriftliger vormeldinge eigentligen biegbrocht die sunderlige forderinge key. maj. sendebaden am grothfursten vor deme Dutschen copman vortgestelt, deth sine h[ochwerdicheit] van wegen der stede den baden sick des wolde bedancken sulke[r][b] gutliger vortsettingen.

5. Dergeliken dith uppet bedarfligste an die ersamen van Rige tho vorscriven mith ingelachter copien her Frederick Korves, mith wider ummestendicheit die er-

grote heerscher Wassylie, van Gotzs gnaden eyn keyser unde eyn heerscher aller Russen unde eyn grotforste, jw baden uth den dreyundesofentich steden begnaden unde al unszen bref der begnadinge gesant hebben, unde dat gy wolden to uns komen ane alle geleyde, to komende is jw to uns unde ock van uns to teyn langest unsze lande gutwilligen sunder jenigerleye vorhinderinghe. Dusse unsze bref is ock jw geleyde etc. Gescreven tor Muskow in dem zomer sovendusent unde twe unde twyntigesten in deme maente january in deme anderden dage. — *StA Reval. Aussen:* Anno 14 entfangen altera Prisce *(Jan. 19).* Gheleyde bref des grotforsten vor Hans Richardes. *Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 326.*

a) gehandel *R.* b) sulke *R.*

1) *Folgt:* neyst, *was aber irrthümlich ist, da Freitag, der 24. Februar, der Matthiastag ist.*
2) *Febr. 25.* 3) *n. 541?*

samen van Rige tho informiren, wes men int beste tho der dagfart in Ruslant nu tho Wafen bedacht were, dartho sie ock begerende, und deth die ersamen van Rige als vulmechtigh unser in dissen pfal wolden uppet flitigste bedancken den sendebaden key. maj. siner truveligen vortsettinge dem copmanne thom besten, unde deth sie deme sulvigen baden ere und willen in nahemen der hensestedere bewiszen; wes sie ock van em erfaren, wes der grotfurst tegen dem Dutschen copman up dem frede und des copmans afgenamen guth in meyninge were, gantcz ilende uns tho benalen.

6. Wart darnegst nahe wider vorhalinge die principaligste sake der vorgadderingen vorgegeven, als int erste der artikel: Under anderem widerem bewage, na deme die steder deth olde van dem grotfursten weren begeren, szo muste men ock deth olde holden. Und warth en kruskussinge her Tideman Herken gelezen, dar men ynne erkande, mith wat personen ermals der frede befestiget und bekusset were[1].

7. Hirup is beslaten, deth uth elker stath ein borgermeister meth einem geletmate des rades sal vorordent worden thor dachfart tom negsten apen water ein dem anderen tho vorwitliken, de mith wider betrachtinge, wes thor dagfart dinende mochte gefallen, ofte men ock in twischen fallender tit mer informacien van des keyszers baden und unszen herren und frunden van Lubeck villichte mochte derlangen; jedoch zo frue ein elker an sine oldesten kumpt, zo sal men ordiniren tho disser dagfart und sick dartho gentczligen bereiden.

8. Warth ock beslaten, deth die sendebaden uth elker stadt salen hebben twe jungen unde drie knechte, jodoch deglige jungen und knechte, die erer herscop dinst mogen plegen und na ergent up sie wachten.

9. Szo hebben ock die ersamen sendebaden betrachtet, na dem sie mannichfoldige bekummernissze hebben des copmans halven bafen ere vorsumenisse und geltvorspildinge, und zo etczvelke van den steden thor dagfart buten landes werden vorwiligt, willen sie ere cleider dartho nicht gebruken, alset ock nicht eigent unde temeth, na deme sie in sonderheit in eren scheften nicht thin, deth sie ock ere cleider einem anderen baven ere vorsumenisse, sorge und geltvorspildinge thom besten nicht vorsliten.

10. Hirup beslaten, deth die geordenirden thor dagfart salen hebben frie eine nige cleidinge swart und sus ein gut wammes, hogen (!) und sus ander thobehoringe, den steden tho eren, dith dem copman aftokorten und die gesellen ock temliger wissen tho cleiden na gelegenheit der tidt.

11. Szo sal men den grotfursten begiftigen meth twierleie wyn in dren faten und den hovetman tho Neugarden mith ein tranfat wyn, dartho scarlaken tho einen rocke; bszunderen den schriver des grotfursten sal men meth roden scharlaken tho einen rocke besorgen.

12. Die werve an die amesnicken tho Neugarden in der botscap, jodoch up vorbeterent der stede unde der baden, die uthgeferdiget werden, sinth gewest: Die ersamen sendebaden im berade alszo vortthostellen, na deme der hovetman up Iwanegeroth hadde laten vorbaden tho sick her Frederich Korf unde deme gesecht, deth der Ro. key. hadde gescreven dem grotfursten, den Dutschen kopman tho begnadigen meth einen temligen frede, na deme olden tho copslagen mit allerleie ware und mith solte tho Grote-Neugarden. Sus hadde der keyszer aller Russzen dem copman eine copie des fredes, alse he em geven wolde, mede gdan, darup die baden van wegen der 73 steder em belaveden, ein antwert tho vorwitliken,

[1]) *2, n. 136 von 1487 März.*

deth sie denne noch nicht gedan hebben, werden die 73 steder noch senden ere baden unde ere hove[t slan] dem grotfursten umme einen frede, zo wolde de grotfurste ansehen eren hovetslach unde umme fruntscop und live des Rom. key. zo wolde he den Dutschen copman begnadigen meth einem temligen frede, meth allerleie ware und copenscop na deme olden frede tho copslagen und ock mith solte. Darup denne Hans Richardes van wegen der 73 steder an ju amesnicken und stathalder des grotmechtigen keyszers aller Russzen umme einen geleitczbref den Dutschen sendebaden, deth sie mochten kamen in deth vaderlike erve tho Grote-Neugarden frie af und an tho water und tho lande an alle hindernisse unde bekummernissze, sulken geleitczbref denne die sendebaden erlangt hebben bie deme antwert Hans Richerdes gegeven van ju havetluden und amesniken tho Grote-Neugarden, deth he sal seggen den 73 stederen, wen ere sendebaden worden dem grotfursten ere hovet slan umme einen frede, szo wil der grotfurst ansihen eren hovetslach und wil den Dutschen copman begnadigen und vorgonnen em tho copslagen in sin vaderlike erve tho Grote-Neugarden meth allerleie ware unde ock mith solte.

13. Up sulken antwert des grotfursten an dem Rom. key. gescreven unde ock her Frederick Korve und Hans Richardes gegeven, deth der grotfurste wil ansihen unsen hovetslach und wil die 73 steder begnadigen mith einen borligen frede, na deme olden tho copslagen mith allerleie ware; deth wie dem key. aller Russen hogliken bedancken, deth he sinen statholderen hir tho Neugarden bephelen wil, sulken frede meth uns tho maken, den wie begeren.

14[a]. Forder heth Hans Richardes ingebracht van ju amesnicken und statholderen, deth der Dutsche kopman werth ander baden senden, tho spreken umme die gebreke und mishegelicheit twuschen den grotfursten und dem Dutschen kopman unde den 73 stederen, welke denne ....

15. Zo denne uth quader vormenginge und rade quader lude Iwane Waszilevitcz, keyszer aller Russzen, baven den bekusseden frede, als he dem copman gegeven hadde, meth live und gude heth laten anholden, gfangen und in iseren gesmedet unvorschult, na deme sie sick in sin vaderlike erve hebben rechtverdigen gehalden und nummande schaden gedan und bedragen, noch etwas arges van den gefangenen copman gehort und en is ock nicht wat arges avertuget und sinth ock meth rechte nicht averwunden; weren unse lude schuldich gewest, zo salde men sick hebben geholden na der kruskussingen, und men solde einen bruder vor den anderen nicht hebben angehalden, besunderen sakewolde solde sick meth sakewolde hebben beweten. Hirumme begere wie, deth deme unschuldigen Dutschen copman noch sin afgenamen gut mochte wedder werden, als die andacht lofszeliger meldinge Iwane Wasszilewitcz, keyszer aller Russen, gewest is, na deme he des copmans afgenamen guder lith bescriven und erkende, deth ein elken deth sine na siner unscult wedder werden moste; daran denne die 73 steder nicht twivelen, der grotfurste, keiszer aller Russzen, werth heiten den Dutschen copman sin gut weddergeven; daran he dem R[omischen] k[eyser] unde den 73 stederen wort don groten willen, unde werth sinen namen bie deme Dutschen copman, der wide in die werlt vorstrovet is, namkundich maken.

16. Szo men die sendebaden van Neugarden thor Muskow am grotfursten wiszen wolde, hebben sick [to][b] entledigen die baden mith des grotfursten antwert an key. maj. gescreven ock her Frederich Korve und Hans Richardes gegeven, zo die 73 steder worden senden ere baden tho Grote-Neugarden in sin vaderlike erve,

a) *§ 14 unten am Rande der Seite nachgetragen R.* b) to *fehlt R.*

alsdenne wolde der grotfurste ansihen eren hovetslach und wil bephelen sinen statholderen und amesnicken tho Grote-Neugarden, mith den Dutschen sendebaden vor deme copman einen frede tho begripen; hirup wie denne sinth hergesanth.

17. Wo men nu den frede meth solte tho copslagen erlangen worde unde die have wedder upthoheven gedechte, wowol wie die have unszes profites zo uterligen nicht begeren, na deme men van den grotfursten in 20 jaren sodane gude antwert nicht heth mogen derlangen tho ere dem copman unde tho wassinge der copenscop, muste vorwart werden in deme fredebreve, deth der copman die have nahe older privilegien, frieheiden und herlicheiden besitten moge, und alsdenne als die baden wedder thorugge kamen, willen sie meth eren oldesten vordacht weszen up wisze und wege bie gelde tho kamen tho sulker repariringe der have.

18. Wu nu der frede luden sal, stelt men tho den gedeputirden sendebaden, deth sie sick nahe olden cruskussingen richten und den frede ingan und befestigen.

19. Szo sal men den frede up 10 jaren, jodoch up vorbeterent ierer oldesten, begripen und ingan; in midler tidt, wo der Russze die afgenamen guder deme copman und der kerken, vor der hant dem copman, jo nicht thokeren wolde, zo sal men den frede darumme nicht afslan, deth men allikewol in midler tidt in dach und stede upneme, darumme tho handelen und spreken und vorfugen, deth einem elken recht wedderfare, zo wol den Russzen als den unszen na der kruskussinge.

20. Ofte der frede begrepen worde, dar inne ock tho bededingen in deme fredebreve, deth unsze copman an vorhindernissze unde bescattinge meth sinem gude frie af und an kamen und faren mage meth sinem lotsagen ofte furman, szo deth he derhalven nicht bedorve die statholder, amesnicken ofte hovetluden anspreken; wo men sulkent unszem copman wolde upleggen, solde bittericheit maken twuschen unszen und den Ruschen copman, welkerer tho uns af und anfort unbehindert und ane bescattinge.

21. Is ock vor gut angesihen, tho spreken umme die slatel tho sunte Peters kerken.

22. Warth wider vorhandelt, zo men thom frede kamen mochte und mith solte und allerleie ware copslagen, und der Russzen unbesunnen were, dem copman sin gut wedderthogeven, noch in ansprake tho liden, zolde men ock den frede darumme afstellen, wes deth ein ersam rad van Revel hirvan van unszen herren und frunden van Lubeck in bescheidenheit hadde.

23. Antwerden die ersamen van Revel, van disszem artikel des copmans guder were nugsamliken vorwart in deme jungesten reces tho Lubeck beslaten; und wort der artikel gelezen, zo deth men die guder allikewol sal in ansprake beholden und sick der gentczligen nicht begeven, idoch int vorhapent, kortlige witscop tho disszer dachvart dinende van eren frunden van Lubeck erlangen werden [1].

24. Disser artikel wart in merem vorhal vortgeseth: Sunder twivel, na deme der grotfurste zo gutwillich sick nu erbade, stunde tho besorgen, ock etwas bie den Dutschen copman beholden wil; wu der grotfurste dem copman den frede als er gedacht nicht gesinnet were dem copman dermede tho begnadigen, wo der bade nicht gentczligen des copmans gut vorlaten worde. Dit blift anstan ein elker an sine oldesten tho dragen, wider sick hirup tho beraden.

25. Als denne der grotforste etlige undrechlike artikel im negesten frede deme Dutschen kopman lith afbringen [2] und nu uth denselwigen nicht gan wolde und allikewol deth solt loes geven mit allerleie ware, is antwert tho geven van

[1]) *n. 188 § 60, n. 526.* [2]) *5, n. 544.*

den ersamen sendebaden erkanth: Na deme der grotfurste deme allerdurchluchtigesten keyszer gescreven heth, deth he umme siner allerdurchluchtigesten key. maj. wil heiten sinen hovetluden tho Grote-Neugarden und sinen vaderliken erven Grote-Neugarden meth em tho nemende einen biefrede zo eth redlich is und heiten meth sinen copluden tho copslagen mith allerleie ware na deme olden, zo sinth die articule zere buten deme olden, der sie nicht thor eren mochten bekant wesen intogande; hirumme sinth die 73 steder gewesen na des grotfursten keyszer aller Russzen [antwert][a] der meninge, na deme he en belavet heft, einen frede tho geven na deme olden, deth he sulker artikel nicht mer gedencken solde.

26. Stunth ock in bedecht, wo der frede begrepen worde unde befestiget, solde men in geloven bie deme recessze bliven, na deme sie gut sulver thom hove uth fromder, undutscher nacien und buten der hensen erlangen und van unszem copman aferilet und vorsnellet werden, den sie suken ere eigen fordel und laten deth sulver in der werde nicht, als sie deth entfangen; zo muste deth sulver uppet geringste 16 loth myn 1 quintin holden[1].

27. Idoch alle articlen dusszen frede unde des copmans gut belangende sal ein elker an die sinen bringen up vorbeterent erer oldesten, in den werfen tho und aftosetten und eren baden meththogefen; wes denne den sendebaden radligst wil vorgewant weszen, werden sunder twivel deth beste ergrunden und erkennen.

28. Wart gedecht ock Hans Hertwiges van den ersamen van Dorpte, der des haves tho Neugarden unde des copmans noch vele solde tho achteren weszen na anwisinge sines testamentes. Szo heth die stat Dorpte nicht wenich vor densulwigen uthgelecht, deth jo billicheit dem copman tho betalen[2].

29. Hirup antwerden die ersamen radessendebaden van Revel, sunderlinx der herre borgermeister her Johan Viant, der meth Brun Jorges, Hans Hertwich donnerdages vor palmarum[3], darnegst als im herveste der copman gfangen wart, uth sunte Peters kiste, wes Hans Hertwich des copmans tho achteren was, gantcz entscheiden hadde etc. Dergeliken wart gedecht Mathias Hiinkelman, der des kopmans halven ock alle entrichtet ist. Under velen relacien wart beslaten, dissze sake in guder fugen tho vorbliven, zo eth ock tho Wolmer vorlaten warth, beth tho disszer drier steden vorsamelingen[4].

30. Dergeliken wart gedacht van den ersamen van Dorpthe vam talge, als tho Dorpte tho smelten vorbaden is den van Revel, und die ersamen van Dorpthe vorhalden, uth wat orsake und wo die giilden und gemeinte hirmede nicht gedechten tho liden, deth sie sulke ferlicheit des fures solden utstan; hirumme solde men ein smeltehus leggen; als deth geschege, mochte ein ider brucken, mith lange vorhalende.

31. Hirup die ersamen van Revel antwerden, deth geve eren oldesten nicht wenich befromden sulken vornemen, deth sie erem copman deth van oldinges gewest were entihen, szo sie doch dem copman van Dorpthe, eren borgeren und kinderen ere berginge und neringe wol gunnen. Und wart wider vorhalt die orsake, als sie deth solt tho Revel gesat hadden, det denne deme gemeinen Dutschen copman sunderlinx in disszen steden beseten nicht were geschin tho afgunst etc., darbie vorhalden, sie mochten bie disszer vorbedinge[b] des talges nicht anders erkennen, den deth eigener nuth hirinne gesucht worde; worde denne sulke smeltehus upgesath, zo musten die eren sick mith den unszen darinne behelpen.

a) antwert *fehlt R.* b) vorbyndinge *R.*

1) *Vgl. n. 521, 522 §§ 10—13, 54.* 2) *Vgl. 4, n. 346 § 19, 419 § 6, 472 § 23.* 3) *1494 März 20.* 4) *Vgl. 4, n. 213, 218, 224, S. 468 A. 2.*

32. Hirup die ersamen van Dorpte antwerden, ere borgers weren ummers erer huszer mechtig; deth stunde wol tho bedencken, deth sie ere huszere wolden bruken, und zo die borger talch smelten, don groter acht darup als der fromde. Zo ock sin naber darmede nicht liden wil, zo duth he vorwaringe ahn em vor schaden; hirumme kan wol afnemen, deth sie ere eigen huszer tho sulken handel bruken willen, und raden ock darvor, ofte sie deth einen fromden gonnen willen.

33. Warth hirup van den ersamen van Revel geantwert, na deme die ere lange tidt her gesmolten hadden ere talch in den husseren gelick den borgeren tho Dorpte, de en sodant gonden, ofte sie nuhe unsze herre Got mher als die van Dorpthe in den pfal plagede mith fure, deth musten sie also laten geschin, deth sulker upsat up ere borger und copman tho Darpthe geschin were; szo worden sie van eren borgeren angelangt, worumme ein ersam rad van Revel ock nicht remedia dar entjegen gedachte, deth sie ungerne dhon wolden, besunderen gude naberscop na deme olden gerne meth den van Darpte holden; szo kunden ere ersamen wol aferdencken, szo sulkent nicht afgestelt ofte ein smeltehus upgesat worde, dar die eren thofrede mede syn mosten, dath sie contraria remedia lichtligen vinden solden, under ander wider (!) einer deme anderen gedan; jedoch wolden die ersamen van Dorpthe meth flite an ere oldesten bringen.

34. Warth ock gedacht Jacob Guskows der unduchtigen Popprinschen laken enthalven, zo em Hans Becker, borger tho Rige, vorkoft hadde, darnefen der ersamen van Rigen brif gelezen, darbie den ersamen sendebaden ein Popprins laken getaget und nochtans van den ersamen sendebaden als vormals unduchtig na der vorsegelacien, alse die laken vorkoft weren, erkant. Wart beslaten, deth sulke angeholden laken salen bliven stan, beth men wider bescheit erlange up vorblivent laster vorgadderingen van deme copman tho Brugge und den ersamen van Lubeck; nichtemyn sal men Jacob in namen der ersamen sendebaden einen forderbrif geven an die van Rige, und Jacob solde deth laken, als besichtiget were, meth sick tho Rige furen und wedderumme bringen, up deme deth he tho den sinen kamen mochte. Wo em jo sulkens up vorscrift der ersamen sendebaden nicht geboren wolde, muste in gedult anstan, beth die ersamen sendebaden deth antwert, wo sie die laken erkenden, achtervolgeden; als denne thor aferseschen steder vorgadderinge worde wol erkant, wer den schaden dragen sal.

35. Wart wider vorhalt van Jacob Guskow, des he ock gestaven[a] wil, wo de ersame van Rige her Wilhelm Tidekens apenbar sol gesacht hebben bynnen rades, deth die steder und sendebaden, als im dage Lucie[1] kortes biegeweken tho Wafen vorgaddert, geine wraker der laken weren.

36. Wart forder vortgestalt van den ersamen van Revel der Rumenicken halven van Revel, die jegenwerdich weren, den ere sleden meth fischen und anderem tuge uth bephel der ersamen van Darpte benamen. Dith den under mannigen reden van den ersamen van Darpte vorantwert, uth wat orsaken det geschin were, und deth hirbie unbilligen na deme olden nicht gefaren were; ock weret der stat van Revel, der sie alles gut gonnen, nicht tho aftage geschin, besunderen uth orsaken als vorhalt were; doch entligen hirup beslaten, deth sie der ersamen van Revel gude andacht an ere oldesten bringen wolden, und ein antwerth darup tho schriven.

37. Sondages[2] na der maltidt sinth die ersamen sendebaden vorgaddert und deth reces ghort, darna sick fruntligen under malkander gesegenet meth begeringe, ere oldesten tho gruten.

a) gestan *mit langgeschwungenem Abkürzungsstrich.*

1) *Dez. 13, vgl. S. 498 Anm. 1.* 2) *Febr. 26.*

38[a]. Noch zo hebben die ersamen sendebaden hertligen bewagen, deth hirynne in zo langheit der tidt v[e]le[b] infallens kamen mochte, deth sick die tidt der besendinge zo lange vorwilen solde. Zo is bewagen und beslaten, zo der wech twischen dith und reminiscere[1] bliven werde, deth men sick in midler tidt gentczligen bereiden sal unde den wech nemen na Pleskow van Darpthe af; worde afer der wech nicht bliven, deth men bie wintertidt den toch endigen kunde, zo sal eth bliven anstan beth thom ersten apen water, alset er vorramet is[2].

39. Van den perden, als die stat heft, und die dagfart geschiet vor deme gemeinen copman, werden etlige perde der stat edder sust gemidet verdorfen, die sal der copman betalen.

40. Die ersamen van Revel willen det wanth thor cleidinge, beiden den heren unde den geszellen, up deth se under einer cleidingen kamen, mith den ersten den ersamen van Dorpthe deth tor hant fugen.

41. Tho gedencken van her Johan Bolk deth tovorsicht uptosuken van der Molreschen wegen[3].

C. Nachträgliche Verhandlungen.

544. *Reval an Lübeck: setzt auseinander, dass man sich in Lübeck mit Unrecht über Beschränkung des Salzhandels im Hafen Revals beschwere, dass Reval Lübecks Rechte und Privilegien unangefochten lasse, dass es aber auch im Besitz der seinigen bleiben müsse, da sonst der Zuzug nach der Stadt aufhören würde. — [1514 Ende Februar bis spätestens April.]*

R aus StA Reval, Missivenbuch 5 b—6 b, überschrieben: An de van Lubeck soltkopes halven uth der havene. *Es folgt unmittelbar n. 550, das zweite vorhergehende Schreiben ist datirt [1513] Dez. 12* (2[a] feria ante Lucie). *Vgl. n. 539.*

Erszame, vorsichtighe, wisze heren, ghuden frunde. Uns zynt ghehantlanghet juwer e. w. scrifte dorch N. Ghert Dudinck amme dunredaghe vor vastelavende[4], de wy hebben int beste upghenamen unde to ghuder mathe wol vorstan. In welken juwe e. w. bororen, dat de na lude unde inholde invorslatener avescryft eghentlick to vornemen an uns ghescreven hadde unde de tidt zick vuste vorlopet etc., szodanet tovorsichtliken to boantwerdende bogherende. Er., w. heren, voghen derhalven juwer er. w. ghutlick to wetende, dat uns vormals zodane scrifte unde breve to nynen tiden bohandet zyn, ock nymant in der warheyt spreken mach, uns zodane scryfte ghehantlanghet hebbe; sus stunde nycht gheborlick, juwe er. w. bet nu her derweghen zunder antwerdt to latende. Hebben wider de invorslatene avescryft to herten ghenamen unde averwaghen, in welker juwe e. w. bororen doth, dat jw etlike tidt her velvoldighe tidinghe anghedraghen unde mennichfoldighe nigicheyt unde bosweringhe, dar myt de eren by uns baven juwer stadt privilegien, herlicheyde, gnade, olde herkumst unde loflike ghewonte zolen bolastet werden; jodoch jw dat weynich anghekeret in tovorsichte, zodanet zolde ende ghenamen hebben unde afghestaldt werden; deme denne zo nycht gheschuth, zunder jo mêr unde mer anwasset, myt widerem vorhale etc. Er., w. heren, wy mothen gheschêen laten unde moghen nycht vor by, dat juwer e. w. dorch unlofwerdighe[c] lude unde hatere unszer stadt wolfardt zodane andraghinghen ghescheen unde velvoldighe tidinghe, wowol in der warheyt nycht bostendich, anghebracht werden. Bodachte uns denne

a) *§§ 38—41 von derselben Hand, die § 14 nachtrug. hinzugefügt R.* b) vale *R.* c) *Uebergeschrieben:* vulwerdighe *R.*

1) *März 12.* 2) *Vgl. § 7.* 3) *Vgl. 5, n. 155 § 28.* 4) *Febr. 23.*

wol bildelick unde bohorlick, in deme juwe er. w. uns zo ghantz swarlick myt unghedachten dinghen boschuldighet, de anbringheren, de in zodaner tidinghe de warheyt vorbyghân, eren namen to ghevende, up dat wy under uns deste beth uns vraghen unde bodencken mochten, weme van den eren to kort ghescheen were, des wy uns nycht vorhapen, alszodenne zodanet na disszer tidt, zo wy idt myt reden nycht boantwerden konden, ghentzlick af to stellende. In deme overs wy unboweten bliven der personen der kleghere, uns ock unbowust unde nycht indechtich is, dat ymande van den eren by uns baven vorwrekinghe unszer stad privilegien unde ghezette ichteswes ghescheen is, dat klachte esschet, der umme ze wy nyne weghe, juwe e. w. der dinghe halven unde klachte, dar wy myt kenen rede belacht werden, gruntlick to boschedende. Wy zyn wol boweten unde twivelen nycht, dat juwe e. w. unde de k. stadt Lubeck myt privilegien, herlicheyden, gnaden, olde herkumpsten unde lofliken ghewonten mannichfelt gheprivelegieret unde boghiftet zyn, dat uns wol deyt unde lef is, kenne Ghot; uth welken de stadt van Lubeck to entszettende edder enighermate afdracht dar by to donde verne van uns zyn zal, ock uns nycht wol moghelick 'is, ock to nynen tiden ghedacht hebben unde, wil Ghot, nummer dencken willen; willen in deme falle uns alweghe gherne zo holden, alszo wy van j. e. w. unde den eren willen ghehat hebben, dat nycht up unreden steyt. Szo danne furder juwe er. w. namaftich unde sunderliken bororet, den eren soltkopinghe uth der havene, de waghe unde ere ghewonlike hanteringhe nycht to weygherende etc., e., w. h., szo dan juwe e. w. in eren scriften zo ghantz andechtichlick ghedencket erer privilegien, herlicheyden, gnaden, older herkumste unde ghewonten unde dar uth willen nycht entszettet zyn yfte afdracht by liden, dar wy ock to nynen tiden na ghestân hebben, uth welkeme j. e. w. ringhelick heft aftonemende, wes uns anderen in ghelikem valle drechlick yfte donlick is edder nycht to erliker entholdinghe unszer stadt. Wy hebben ock ghelick anderen mer steden privilegia, herlicheyde, gnaden, olde herkumste, stadtghesette unde olde ghewonte, de wy bette nu her by unszeme ghedencken fredezam zunder jennighe anstotinghe ghebruket unde unsze stadt by in eren gheholden hebben; de overtoghevende were uns ghantcz swar antoghande unde unszer stadt inwonere ewich vorderf, dat juwe er. w. unde de stadt van Lubeck, szo wy uus vorhapet, nycht boghert. Unszer stadt privilegia unde ghezette bringhen myt unde wert ilc jâr in unszer bursprake afghespraken, zo ghemenlick in allen steden ghewonlick is, uppe dat nemandt derhalven entschuldinghe der unwetenheyt vortokerende heft, dat nymandt in unszer stadt yfte havene, de uns unde unser stadt inwoneren myt merckliker gheltspildinghe unde moge jarlick ghekosten to holdende, borgher neringhe don zal, zunder he zy eyn borgher de last der stadt myt dreghende, dat wy alleweghe zo by unszeme wetende unvorbraken gheholden hebben bette nu her zunder imandes wedderzeghe. Szo eyn ieder, de to uns inkumpt, unszer stadt rechticheyt ghebruken unde inwoneren neringhe dòn mochte, zo idt in der stadt Lubeck nycht ghewontlick is, alszodenne were to bofruchtende, dat unsze rike nycht lenghe stan zolde, wente lanckzam yfte nummer weme bokamen zolden, de zick by uns dale slande unde in unsze stadt zettende wurde unde der sulvesten last draghen helpen, szo dat dupliker wal afnemen kan juwe vaken ghemelte e. w., de sunder twivel unsze unde der unszen unde unszer stadt misdye unde vorderf nycht boghert. Alle ghewonlike hanteringhe, de uns, den unszen unde unszer stadt privilegien unde ghezetten, van unszen heren confirmeret, nycht to na zyn yfte to afdraghe kamen, zal den eren yfte nymande gheweyghert zyn. Wy konen wol liden, dat de stadt van Lubeck erer privilegien, herlicheyden unde ghewonten bruke in erer stadt unde wo verne zick ere herlicheyt strecket; wy zyn overs unboweten

unde vorhapen uns nycht, dat de privilegien der stadt Lubeck sick strecken in unsze stadt unde herlicheyt to afdreghe unde misdye unszer neringhe, szo de wol in ereme wezende weren. Jodoch weren de uns to nynen tiden vorwitliket ock in unszer stadt fredezam nycht ghebruket, dar umme uns unde unszer stadt ock nicht vorvencklick zyn zolen. Dar umme, er., w. heren, is unsze ghantz fruntlike bede und bogher, juwe er. w. in disszen scheften zick metighe unde allen zeggheren nynen loven gheve; wi[a] derhalven moghen boweten werden[a], wol de jenen van de eren zyn, de enigermate baven rede unde vorwrekinghe van uns bosweringhe gheleden hebben, derweghen wy dupliker unszer schult unde unschult moghen bynnen werden nycht twivelende, juwe er. w. erer privilegien, herlicheyden unde ghewanten etc. wol brukende werden in bohorliken wiszen unde steden[b], dar wy, wil Ghot, nummer jeghen, zunder alleweghe der stadt van Lubeck ton eren forderlick by willen ghevunden unde gheszeen werden, unde uns ock wedderumme by den unszen laten, de wy ock to nynen tiden vorbort yfte vorbraken hebben, dat alszo in der wisze de berghinghe ghemene blive unde de ene zick van deme anderen neren mach. Szo me overs brekinghe yfte vorkortinghe older herkumst zick boklaghen zolde, zo duchte uns bildeliker zyn, dat wy klaghen zolden, zo wy ock vormals up bolanghinghe unde mennichfaldighe klachte unszes ghemenen kopmans vaken an juwe er. w. ghescreven unde vort gheklaghet hebben der venteghudere halven, de nu nycht in der stadt van Lubeck unszen junghen ghezellen mogen ghestadet werden myt kreghers unde klenen schepen in dissze lande to vorende na older lofliker herkumst unde wanheyt, to unser stadt unde der sulvesten armen ghezellen groten bodruck unde schaden, ock dit landt unde nomelick unsze stadt unde unsze havene nu dorch de eren zo ghantz eghen ghemaket wert, dat de ane eren willen nimant szunder broke bozoken móth[1], unde anderer ghebreke halven, de al jeghen dat olde zyn, zo inghelachte avescrift wider vormeldet; in welker wysze wy juwe er. w. ock vormals ghescreven hebben; des wy doch up unsze mennickfoldighe vorighen scryfte baven vorhapent nynerleye antwerdt hebben irlanghen konen van juwer er. w., de, zo wy uns ghentzlick vorhapen, to disszen dinghen wol myt dem besten wert vordacht zynde, dat zodane misheghelicheyt afghestaldt werde unde by deme olden bliven moghe, uppedemede de ene van deme anderen zick nere unde nyn eghen ghenuth ghezocht werde, szo wy uns des unde alles ghuden to juwer vaken ghemelter er. w. alszo unszen sunderghen togheneghеden heren unde frunden vorzeen. Wor wy den unde der stadt van Lubeck to willen, denste unde wolghefalle wedder irschinen moghen, willen wy alleweghe in allen truwen willich unde flitich ghesporet werden van juwen vakenbororden er. w., de wy Ghade allemechtich . . . . .

545. Dorpat an Reval: stellt Fragen über die Bekleidung der auszurüstenden Gesandtschaft und meldet, dass die Seinigen über Pleskau reisen werden. — 1514 [wahrscheinlich März 5][2].

Aus StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit geringen Resten eines Siegels. Die untere Hälfte abgerissen, so dass die grössere Hälfte der Adresse und die Unterschrift fehlen.

Unszen fruntliken gruth mith gefelliger beheglicheit unszes vormogens stedes thovoren. E., v., w. herren. Szo denne ju. e. uns hebben thogefuget ein swarth

a—a) *Verbessert für:* moghen derhalven wetenheyt kr'ghen *R.* b) *Folgt durchstrichen:* unde unsz ock by den unszen laten *R.*

1) *Vgl. n. 539.* 2) *Vgl. n. 543 §§ 9, 10.*

laken, darbie einen rock, als gie ere sendebaden vormeinen tho cleiden, szo sinth wie nicht nugsam berichtet, ofte deth laken thor cleidingen unszer sendebaden ofte unszer diner und jungen gesellen dinen sal; hebben ock den selwigen kortlinges gescreven meth mer ummestendicheit, als wie wedderumme tho scriven begeren, eigentliger sunder sument uns tho underrichten und noch deth gwant mith der fuderingen, als gie erkennen unszern sendebaden mith dem schriver und unszern gesellen thor eren dem Dutschen copman wil gefallen, ilendes lopes uns tho fugen, up deth die unszen tho bestimder tidt oculi[1] sick mogen bereiden; denne, kennet der almechtige, die unszen swar ankumpt, in zo korter frist sick utthoferdigen; denne sie mogen vor der hant die notturftigheit hir zo nicht, als van Gades wegen bynnen juer stad wol geschin mach, bekamen. Nichtemyn werden sie sick beflitigen, up angesatte tidt meth den eren den toch afthonemen van Darpthe na Pleskow, als uns beducht geraden bie dissem afganden winter, tho vormidende vele unszekericheit der revire, alleine den lantwech van Pleskow af nahe Neugarden tho volgen. Hirnahe sick ju e., v. w. mith aller notturftigheit hir tho besturen wol hebben tho richten mith der hulpe des almechtigen, dem wie ju szeligen in langer wolmacht bephelen. [Gecreven to] Darpthe ilende sond[ages invocavit] anno etc. 14.

Auf eingelegtem Zettel: Wetet, e. herren, deth wie deth laken hebben entfangen thor cleidunge unssen dineren und willen deth laten sniden na deme rocke, so gie uns gesant hebben, bidden derhalven fruntliges flites unser sendebaden mith dem schriver glicks eren sendebaden mith einem duchtigen laken, alset tho Wafen vorlaten wart, und ock mith der fuderinge willen besorgen. *Auf der andern Seite eine Bitte um Entschuldigung, dass in der Eile das kleine Siegel aufgedrückt sei, der Brief verdiene nicht weniger Glauben als einer mit dem gewöhnlichen Siegel.*

546. *Grossfürst Wassili Iwanewitsch erklärt, dass er auf Bitten des kaiserlichen Boten Geleit für die 73 Städte an deren Boten gegeben habe und einer Gesandtschaft der Städte den alten Verkehr wieder gewähren werde. — [Moskau, 1514 Ende Februar oder Anfang März]*[2].

StA Reval, Dorpater Abschrift, folgt auf n. 548 auf demselben Bogen. Ueberschrieben: Antwort des dorchluchtigisten, grosmechtigisten Wasilien, keysser unde herser allir Russchen unde herczoch zcu Muskow etc., auf meyn werbung der 73 stet. *Uebersandt 1514 März 30, vgl. n. 549. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 329 d.*

Du hast uns gesayth van unszern bruder Maximilian, den erwolts Ro. key. unde hochsten konig von der 73 stet, dass wir wollen sie begnaden unde hayssen in in unser veterlich erb kaufmanschaft triben nach alten jarn mit allerley kaufmanschaft an alle irrunge, unde das wir wollen unszer geleyths brife geben. Unde die 73 stet sie haben geschickt zcu unszeren stathalthern ghen Grosz-Neugarten mit iren houbtslaghen, das unszer stathalther willen uns ir hobt slaghen von iren weghen umme geletesbrief, das wir wollen sie begnaden unde geben unszer glaytsbrief auf ire batschaft, unde sie wollen zcu uns schicken ire baten. Nun haben wir sie nach iren haubtslan begnadeth unde gegeben unszer glaytsbrif auf ire bathen. Unde wu die 73 stet werden schicken zcu uns ire baten mit haubtslahen unde werden uns bitten mit irem haubtslahen nach billigher masse alzo ist billich unszer herschaft, szo wir werden ansehn ire hauhtslahen unde van weghen unszers bruders Maximilian, des erwelthen Romisschen keyszers unde hochsten konigs d[er][a]

a) die R.

1) *März 19.* 2) *Vgl. n. 541, 542, 543 § 3, 549.*

73 stet, wir werden begnaden unde werden hayssen in kaufmanschaft treyben nach alther zcieth meth aller kaufmanschaft an bescheith, unde in unszern landen sollen sie kommen unde widder zciehen gutwillichlichen on alle hindernisse.

547. *Jörg Schnitzenpaumer von Soneck, Ritter, kaiserlicher Rath und Hauptmann, an den Grossfürsten von Moskau: erinnert daran, dass der Grossfürst auf seine Fürsprache zugesagt habe, den Boten der 73 Städte gnädig zu empfangen; theilt mit, dass infolge dieser Zusage jetzt Johann Bulk und Johann Rotgers, zwei Bm. aus den 73 Städten, mit mehreren Andern nach Russland kämen, mit dem Grossfürsten zu verhandeln; ersucht diesen, den Gesandten der 73 Städte seine Fürbitte zu Gute kommen zu lassen, er werde in Riga abwarten, was sie zurückbrächten. — Pleskau, 1514* (mitwochen nach letari in der vasten) *März 29* [1].

StA Reval, Dorpater Abschrift, folgt auf n. 549 auf demselben Bogen. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 329 b.

548. *Derselbe an den Schatzmeister und Kanzler des Grossfürsten* [2]*: erinnert an seine Werbung für die 73 Städte beim Grossfürsten; theilt mit, dass die Städte jetzt den Wunsch des Grossfürsten erfüllt und in der Person zweier Bm., Johann Bolk und Johann Rotgers, und mehrerer Anderer eine Gesandtschaft geschickt hätten; ersucht, dieselben in ihrem Vorhaben zu fördern, so dass sie ihn in Riga erreichen könnten. — [1514 März 29].*

StA Reval, Dorpater Abschrift, folgt auf n. 547 auf demselben Blatte. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 329 c.

549. *Derselbe an [Dorpat]: sendet n. 546, womit er vom Grossfürsten auf seine Werbung begnadigt sei, n. 547 und 548* (siene f. g. schatzmayster unde canzler auch in glicher laut geschrieben) *und erbietet sich, beim römischen Kaiser, wenn man ihn zeitig genug unterrichte, für die Städte zu wirken, besonders für Wiedererlangung der genommenen Kaufmannsgüter. — Pleskau, 1514* (donrstages nach letari) *März 30.*

StA Reval, Dorpater Abschrift auf einem Bogen, auf dem n. 547, 548, 546, 542 folgen. — Gedr.: Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 329 a.

550. *Reval an Lübeck: meldet, dass es von Dorpat n. 547 und 546 und einen Brief der städtischen Rsn. an den Statthalter zu Nowgorod um den vom Grossfürsten versprochenen Frieden und um Wiedererlangung der genommenen Güter erhalten habe, wie aus den Anlagen zu entnehmen sei, aus denen Lübeck auch ersehen werde, wie grosse Mühe der kaiserliche Gesandte aufgewandt habe; theilt mit, dass derselbe von Riga zu Schiff nach Lübeck reisen wolle; bittet, demselben dort dankbar zu sein und ihn um weitere Verwendung für den vergewaltigten Kfm. beim Kaiser zu bitten; fügt hinzu, dass es in gleicher Weise auch an Riga geschrieben mit der Bitte, die Kopien an Lübeck weiter zu senden; verspricht Bericht über die Gesandtschaft, sobald sie aus Russland zurückkehrt. — [1514]* (amme avende Philippi unde Jacobi) *April 30.*

StA Reval, Missivenbuch S. 7. Ueberschrieben: An de van Lubeck der Russesschen kapenschap halven, kayserlike mat bade derhalven to Lubeck danckbar to synde vor zynen anghekarden flyth by deme grotforsten.

[1]) *Ueber die Gesandtschaft vgl. Ulman in Forschgen z. dtsch. Gesch. 18, 96 ff.* [2]) *Vgl. n. 549.*

551. *Narwa an Reval: theilt mit, dass es den vom Grossfürsten zurückkehrenden dänischen Herold Meister David auf Wunsch des Grossfürsten durch seinen Bürger Hans Münsterberg bis zur obersten Mühle vor Reval geleiten lasse; meldet von der städtischen Gesandtschaft:* vorfaren ock, dat de boden der stede sollen eren wyllen boschaft hebben unde den frede upt olde upgenamen unde alle kopmanschappe loss upt olde unde ock dat solt, dat Got geven motte; *bittet um Uebersendung eines guten* punder *und um Unterweisung des Ueberbringers im Gebrauch der Wage und des Punders* (wente my an wegern grot gebrack hebben). — *1514* (ame donnerdage na des hylgen cruces fyndynge) *Mai 4.*

StA Reval, Or., mit Spur des Sekrets. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 330[1].

552. *Die aus Russland heimkehrenden Rsn. Revals und Dorpats an Walter von Plettenberg, Meister von Livland: berichten über ihre Verhandlungen in Nowgorod und deren Schwierigkeit, sowie über die Verabredung eines zehnjährigen Friedens und die russisch-polnische Fehde. — Narwa, 1514 Mai 30.*

Aus StA Reval, Dorpater Abschrift, folgt auf n. 546 auf demselben Bogen. Ueberschrieben: An h. w. heren mester. *Unten:* Dem h. unde grothmechtigen fursten unde heren, heren Woltern van Plettenborch etc. — *Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 329 e.*

Hochwerdiger unde grotmechtiger here. Erer f. g. sie unsze willicheit in flitigher erbidunghe stedis tovorn. Hochwerdige unde groth[mechtige] here. Szo wie denne unszen intoch, umme eynen frede to begripen mit dem g[rot]f[orsten] tor Muskow vor dy 73 stede, unvorwitlick nicht hebben gelaten, vorderth nu, szo billich is, unszer afscheit, wu wy gefaren sinth, jwe grotmechticheit bie tho kamen. Fugen derhalven erer f. g. tho weten, dat wie in swarem arbeide etlike weken lanck meth den afgeschickten heren bajoren unde oppirsten banceriren des g. f. von der Muskow des fredes halven in langir unde mannichfoldiger beflitender handelinghe gewest sint; des wy unsz wenigh weren vormuden na des g[rot]f[orsten] antwert den 73 steden tho entbaden, die meth eynem frede tho begnadighen; dath wie anders befunden in felen undrechtliken artikelen, die unsz weder deth olde vorgeworpen worden. Dar umme am g[rot[f[orsten] upgegageth in der Muskow, sunderlinghes dath syne andacht unde meninghe wasz, die Iflendisschen unde alle hensestede van erer g. aftosunderen unde van allen anderen herren, de siene vinde sin und thokunftichlichen werden muchten, noch meth gelde ofte folke wedder en nicht tho sterken, unde ock unsz van unszerem rechte, dar mede wie begnadeth sinth, afthodringen. Denne wie solden nicht hogher sine lude in den steden richten als baven 10 stucken sulvers. Der, wu wol merrer artikel halven, wol tho fifmalen upgegageth warth, dath wie sulkenth nicht boliven, fele liver sunder frede, wu ermals geschyn, wolden hebben afgetagen, szo dat mannichmal drupstunth. Jodoch uth werkinghe des hilligen gestes eynen frede, der unsz tho feftich ock sestich jaren angebaden warth, na unszerem gefallen nicht lenger begrepen den tho 10 jaren van der hemmelfarth Cristi[2] vorgangen beth weder thor hemmelfarth na vorlopenen 10 jaren[3], up deth wie unsz nicht afsunderen wolden van erer h. g. In welkem

[1]) *Der Statthalter von Nowgorod an Reval: meldet, dass der dänische Herold Meister David in Begleitung des Bojarensohnes Gregor Wassiljew aus Iwangorod abgereist sei, und bittet, letzteren zurück nach Iwangorod geleiten zu lassen. [1514 April]. G. von Hansen, Alte russische Urkunden im Revaler Stadtarchiv S. 15 n. 7.* [2]) *Mai 25.* [3]) *1524 Mai 5.*

frede wie bodedingeth hebben, unsze kercke unde hove frie tho gebrucken unde na dem olden to copslan met allirleie ware, ock mith solte frie af unde an tho kamen unde tho foren unvorhinderth. Dergeliken dath mehn in desszem bifrede sal spreken umme dess kopmans afgenamen gudt unde andir clegelike sake des copmans van beden parthen, zo wol den Russen also den Dutzen, tho richtende na der cruskussinghe. Hebben ock unsze recht boschermeth, in elker stat na oren rechten tho richtende. Sus stan alle dinck up guden reden, allene dath wie nu thor tith k. m. tho Palen nicht sollen sterken wedder den g[rot]f[orsten], des wie unsz denne musten bogeven, wolde wie nicht sunder frede, dar dem copman unde dissen landen nicht wenig an gelegen is, afkamen. Forder gerughe erer gnaden tho weten, dath geruchte ginck bynnen Nogarden, wu der k. tho Palen meth merkelighem volcke wedder den grotf. gerusteth sie, derhalven beide hovetlude van Neu[garden][a] an unszes heren hemmelfardes daghe[1] meth krigescher geschicklicheith afthoghen. Wess forder in dissem phal geborth, wil der uthganck der veide wol na bringhen. Deth wie erer h., g., f. g., die wie Gade dem allemechtighen in langher gesunder regiringhe bephelen, vorentholden nicht wolden. Gegeven thor Narve dinstaghes na der hemmelfarth Cristi etc. anno 14.

Radessendebaden der 73 steder van Darpthe und Revel, iczunder thor Narve.

553. *Reval an Lübeck: erinnert an einen früheren Bericht über den wiedererlangten Frieden mit Russland; sendet die Nowgoroder Skra zur Revision und Bestätigung und wiederholt die Bitte um Rath, wie Geld zur Wiederherstellung des Hofes zu Nowgorod zu beschaffen sei. — [1514 nicht lange nach Juli 22]*[2].

R aus StA Reval, Missivenbuch 9 b. Folgt unmittelbar auf n. 580.

Erszame, vorsichtighe, wysze heren, bosunder ghunstighe frunde. Szo danne Ghot allemechtich uns myt deme grotforsten eynen frede wedder ghegheven heft, szo wy de ummestendicheyt des handels juwer er. w. wider alrede scryftlick vorwitliket[b] hebben[3] — vorhapen uns, juwe er. w. de sulvesten entfanghen hebbe — willen uns ock gherne wider bofliten, dat de buwinghe der have myt den ersten flitliken moghe vorghestaldt werden. Schicken juwen er. w. om de Nowgherdessche scraghe, de to overszende unde myt todath der anderen stede de sulveste to vormerende yfte to mynrende unde tome lasten na juwer er. w. ghevalle to confirmerende, derhalven fruntliken biddende unde bogherende, juwe er. w. de sulveste entfanghen moghe unde uns derhalven eren scryftliken willen unde ghude menynghe myt den ersten wedderscriven[4]. Szo wy ock in unszen lasten breven myt bororden, dat juwe er. w. myt mochte vordacht zyn, wor me to ghelde radt vinden mochte, to buwynghe der have van noden, bidden derhalven juwe ersamheyt noch, dat sulveste to herten nemen moghe unde uns des myt den ersten eyn vorhapet antwerden bonalen. De borde wil uns allene zus to swar vallen, wente des kopmanshalven noch mercklick to achter zyn, zo dat unsze rekenschop, wil Ghot, wol medebringhen zal. Wor wy der sulvesten zus to willen unde wolghefalle irschinen moghen, willen wy alleweghe ghutwillich unde flitich ghesporet werden van juwer er. w. vakenghemelt, der wy hir myt Ghade allemechtich etc.

a) Neu *R*. b) vorwitliken *R*.

1) *Mai 25.* 2) *Vgl. n. 586; diese n. 553 sollte als n. 587 eingereiht sein, was leider zu spät bemerkt wurde.* 3) *Wohl nicht n. 550.* 4) *Vgl. Mélanges Russes IV, S. 775 n. 499.*

D. Anhang.

554. Beifriede, vereinbart zwischen dem Grossfürsten von Moskau Wassili IV. Iwanewitsch und seinem Statthalter zu Nowgorod einerseits und den Rsn. von Dorpat und Reval andererseits. — 1514 Mai 22.

D aus StA Danzig, XXXI 521 a, lübische Abschrift. — Gedr.: nach einer von der Gesellschaft f. Gesch. d. Ostseeprovinzen bewahrten Abschrift von einem im Reichsarchiv Moskau befindlichen Exemplar Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 331. — Beide Texte stark verderbt, ohne bessere handschriftliche Quellen nicht befriedigend herzustellen, dazu in der Form stark abweichend.

Na Gades wyllen und nha des groten hern bovele Vassilii, van Gottes gnaden keyser und grothforste van Volodimer, Muskaw und Nowgarden und van Plesko und van Otfre und Iugorsky und Peremski und Wesky und Bolgorsky und andern und hern aller Russen und grotforsten van Neugart to Nedderlandt und Zeryngo und Resantersz und Wolotinogorsaw (?) und Leskago und Rostovoszkogo und Beloserskogo und Udorskow und Obdorskow und Interkogo[a] und anderen. Van Lubeck und van Ryge und van Derpdt und van Revel und van allen soventych steden, den borgermeysteren und radluden und alle de koplude und der koplude or kinder der 70 steden an disser syden der see und van der anderen siden aver see hebben gesanth or baden in des groten hern Wassilii, van Ghades gnaden kayser unde herscher aller Russen und grotforste, syneu vederlyken erven to Groten-Novgorden, myt oreme hovetslagen des groten heren stadholders, bajoren forste Fassili Wassiliwitcz und oculnitczen und stadtholder Iwan Gregoriowytcz, darumme dat de grote here Wassilii, van Ghades gnaden keyser und here aller Russen und grothforste, borgemeysteren und radmanne und alle koplude und der koplude or kinder der 70 stede van dusser syden der see und an de anderen van aver see wolde bognadygen, bovelen synen stadholdren van Nowgarden und szyne vederlyke erve Groth-Nowgarden myt den 70 steden to nemen eynen bifrede und ock to kopslagende yn synem vederlyken lande Grote-Nowgarden myt den 70 steden, wolde bovelen to holden na dem olden und ock to kopslagende om wolde bovelen yn synen vederlyken arve Groth-Nowgarden myt allerleye ware nychtes nicht uthtoschedende und myt solte und ock ore kerke und have der olden Dudesken yn syn vederlyke erve to Grot-Nowgarden wolde begnadigen, bovelen on weder tho geven, und ok de have wolde bognadigen bovelen uptosetten und to gebruken nach dem olden. Und grot[mechtiger] her Wassili, van Gades gnaden keyser und herscher aller Russen und grothforste na orem hovetslagen borgermeyster und radmanne und alle der koplude kynder der 70 steden heft bognadiget, heft bovalen synen stadtholdern to Grot-Nowgarden, bajoren und stadholderen forste Vassilii Vassiliwitz und oculnitczen und stadholder Iwan Gregoriewitcz, und sinen vederlyken arve to Grot-Nowgarden, myt den 70 steden to nemen eynen bifrede und ock to kopslagende synen vederlyken arve Groth-Nowgarden heft bovalen myt allerleye ware nychtes uthboscheden und myt solte nha dem olden, und or kerke und stede der have der olden Dudesken yn sinem vederlyken arve Grot-Nowgarden heft bognadiget und bovelet en weddertogevende und de have on bovelet uptosettende und to gebruken na dem olden. Und wilkere kerke der Russen und ende yn den Dudesken steden, unde de borgermester und radlude und koplude und or kyndere de Russesche kerken unde ende solen reynigen na dem olden, und se solen on nicht tho nha syn. Unde hebben to vullen or hovet geslan desz grotesten

a) Niterkogo? D.

key[r] der Russen stadtholderen to Nowgarden, bajoren und stadholderen de baden der Dudesken van Derpdt Johan Bulk, burgermeister, und Arnth van Lån, radman, und prester Mathias Lemmeke, schryver van Derpte, und van Revel her Johan Viand, burgermeister, und her Johan Rutgare, radman, als van Lubeck, ok van Ryge, Derpdt und van Revel und van allen 70 steden an dusser und an jenner siden der zee und van allen kopluden und oren kinderen hebben genamen eynen bifrede vor alle 70 stede der Dutzschen myt des groten hern key[r] der Russen stadholderen und bajoren van des groten hern key. der Russen vederlyke erve vor alle Grot-Nowgarden und vor alle Nowgardische beholdinge up 10 jare, vam dage der hemmelvart Christi int jar sovendusen twe und twyntigen wenth tho der helmelvart Christi int jar sovedusent und twe und drittigesten[1]. Und in dussem frede sal de Dudesske kopman reysen tho lande und tho water, sal hebben reyne wege to komen und wedderumme tho reysen und copslagen nha dussem bifrede, breve und nha der krusekussinghe ane allerleye behendicheyt myt allerleye war nychtesnycht uth bescheden und myt solte, dergelyken ock myt sulver, ten und copper, blyg und swevel nha dem olden, und vorboth up keynerleye ware nycht to makende. Und gyft de Dudesche vor watterleye ware sulver, und ys yd nicht reyne, so sal de Dudeske dat sulver umme buten. Der gelyken de Norogerdeschen coplude und de Nowgarder solen reysen yn Dudesche lanth na oren steden myt ware; to lande und to watere sal on de wech reyne syn to kamen und wedderumme to reysen und tho kopslagen nha dussem bifredebreve ane alle argelyst, und na dusser crutzekussinge myt allerleye ware nychtesnycht uthbescheden und myt wasse. Kofte eyn Dudes van eynem Nowgarder was und were dat was nycht reyne, de Nowgarder sal dat was ummebuten. Und bogunt de Dudesche tho Nowgarden vorkopende solt und herinck und honnich by der last, darvan schal me keyn weghegelt geven; wert aversz vorkoft by der wychte, darvan sal me wegegelt geven. Dergelyken ock de Nowgarder yn den Dudeschen steden bogint to kopende ofte vorkopende by der last, so sal men van on keyn weghegelt nemen, vorkoft he aver by der wycht, darvan sal me wegegelt geven na dem olden. Und de last solen se kopen unde vorkopen nha dem olden, nycht karchlyken. Und geschuith watterleye quath up den Nowgardeszken kopman up der see van quaden luden, vindt me de, so sal men se pynigen to dode und de ware der Nowgarder wedder geven den kopluden van Nougarden. Ofte geschuith watterleye quath ofte roverie den Nowgardesken kopluden van andern quaden luden, kump de tidinge yn de 70 stede, so scholen se vorwytlyken de quaden lude des groten heren key. der Russen stadholdern to Nowgarden und den vederlyken erve Groten-Nowgarden na der crucekussinge, und krygen se de quaden lude, so sal men se pynygen to dode und de ware den kopluden van Nowgarden wedder geven. Und geschut ungeliick up deme Nowgardesken lande ofte tho water deme Dudesken kopmanne ofte syner ware, so scholen des groten heren key[r] aller Russen stadholder und vederlyke erve des groten heren key[r] der Russen tho Groten-Nowgarden soken de quaden lude; finden so de, so sal men se pynygen to dode und de ware den kopluden wedder geven und [umme][a] de quaden mynschen de rovere de koplude van Nowgarden nycht bozetten, nycht to Lubecke, nycht to Ryge, Darpte efte Revel, nycht yn allen 70 steden. Dergelyken der Dudesken kopluden der 70 stede umme de quaden mynschen de rovers sal men nycht darumme to Grot-Nowgarden yfte yn dat vaderlyke erve nycht bosetten. Wyl de Nowgarder ware leggen myt den Dudeschen yn de loddigen

a) umme *fehlt D.*

1) *1514 Mai 25 bis 1524 Mai 5.*

ofte yn den scuten tosamen, und geschut ungelucke up de ware up der zee, so sal delen de Dudesche myt dem Nowgarder na der war, wat dar aver blyft, sunder argelyst nha de krucekussinge van beyden parten allerwegen. Sleyth eyn schyp windeshalven uth der see an des grothforsten strandt, eder ock eft scepe dreven des grotforsten lude an de Dudeschen strant windeshalven de sehe, nha der krucekussinghe schal men weddergeven yn beyden parten ane bohendicheyt nha dussem bifrede und nha der krucekussinge, und me sal nemen van den schepen bergegelt van teyn stucke ein, dornha dat de ware myn ofte mer ys, so sal men nha parttal nemen. Und bogunth watterleye sake den Dudesken der 70 stede yn Nowgarder lande, yn watterleye sake id sy, dar sal men eyn recht geven nha rechte nha dussem bifredebreve und nha der cruskussinge. Und kump de Dudeske to pynigen to Nowgarden, so sal men on to Nowgarden und yn Nowgardesken lande nycht pynygen und sal bosendinghe don umme dat dem groten heren stadholder van Nowgarden myt den 70 steden, unde de 70 stede senden yn des grothern vaderlyke erve Grot-Nowgarden to des grothern stadtholder van Rige, van Derdt und van Revel twe ofte dre mynschen, de ghuith zynt. Und des groten heren Vassili, van Ghades gnaden key. und her aller Russen, und des grotforsten stadholder tho Grot-Nowgarden zolen vor den luden den mynschen recht don nha dissem bifredebreve und nha der kruczekussinge. Und kump de Nowgarder tho pynigen yn den soventych steden, so sal men one nycht pynigen und sal bosenden darumme myt des groten hern stadholdern tho Groth-Nowgarden unde senden de tho Ryge, Dardt und Revel twe ofte dre gude mynschen; de borgermeistern und radmanne und koplude und der coplude kinder solen de Nowgarder vor den luden ok recht don nha dem bifrede und nha der kruskussinge. Und saket de Dudeske up den Nowgarder, so sol kussen de antwerdesman de Nowgarder, und men scal rychten de Dudescken alse de Nowgarder, und yn den Dudeschen steden sal men rychten de Nowgarder alse de Dudeschen, und umme alle saken scal syck sakewolde myt sakewolde beweren nha oren rechten. Und bosettinge sal darumme nycht scheyn van beyden syden, und gewalt jenigerleye wysz up den Nowgarder solen de Dudeschen nycht don, nicht yn keten, nycht yn kellern de Nowgarder sunder recht nycht setten, nycht bosmeden, nycht pynigen nha dusser crucekussinge. Des gelyken des groten heren keysers der Russen stadholder van Nowgarden sal de Dudesken koplude nycht bosmeden, nycht pynigen sunder recht an beyden parten sunder argelyst nha der crucekussinghe. Und yn dem frede, welkerem genamen hebben des groten heren key. aller Russen stadholder van Nowgarde unde de vederlyke erve des grotforsten key. der Russen Grote-Nowgarden myt den Dudesken baden, welckere yn dussem breve by namen geschreven sint, yn des groten heren keysers der Russen vederlyke erve in Grote-Nowgarden solen komen erlyke lude den Dudesken baden van der anderen siden und dusser siden der zee van allen 70 steden, to spreken umme alle clegelyke sake der koplude. Dergelyken ock heren key. der Russen stadholder van Nowgarden ere baden solen reysen yn de 70 Dudeschen steden und scolen spreken umme alle clegelyke saken. Und de baden van beyden parten scholen hebben reyne wege to komende und to keren gudwyllych sunder alle hynderynge nha dussem bifredebreve und na der crucekussinge. Dergelyken umme watterleye sake de 70 stede [werden senden][a] ere baden myt eynem hovetslage tho dem groten hern Vassilii, van G. g. key. und her aller Russen und grotforsten, de baden sollen hebben tho water und to lande eynen reynen wech myt vryen wyllen sunder allerleye hindernisse na dussem bifredebreve

a) werden senden *fehlt D.*

und na der krucekussinge na dem olden. Dergelyken reysen de baden key. aller Russen to welken hern syne broder und tho andern hern ofte[a] to welken id sy, ofte to dem groten heren Vassilii, van G. g. key. und herscher aller Russen, und tho dem grotforsten van synen brodern und andern heren[a] ofte van welken id sy, de beyden baden solen to Lubeck, tho Ryge, Dardt unde tho Revel und yn allen 70 steden tho water und to lande reyne weghe ane alle hindernisse hebben, und solen se bowaren sunder argelyst, dat up se neynerleye quade sake nycht gesche na dussem bifredebreve und nha der krucekussinge. Und tho des groten hern Vassilii, von G. g. key. aller Russen, unfrindt Sigismundus, ko. to Palen, solen de borgermester und radmanne, de koplude und or kinder uth allen 70 steden noch to synen undersaten nycht treden, nycht hulpe on to gevende nha dessem bifredebreve und nha der krucekussinge. Und watterleye sake entsteyt twysken dem grotforsten, key. aller Russen, unde den vederleyken erven Grot-Nowgarden und Pleskow und den Liflendesken, Dudesken und ock myt den Sweden, darumme sal men de baden und koplude des grotforsten heren in den 70 steden nycht bosetten, und de Dudesken koplude der 70 stede solen ock darumme to Nowgarden und in alle Nowgardeschen lande nycht bosat werden. Und den frede sal men holden faste van beyden parten bette tho den bestymmeden jaren nha dussem bifredebreve und nha der krucekussinge. Up dit alle und up dusse breve des grotheren Vassilii, von G. g. key. aller Russen, und des grothforsten stadholder to Nowgarden bajoren nha bovelynge hebben dat cruce gekusset des grotforsten heren, key. aller Russen, bajoren van Nowgarden Gregorii Petrowytz Volnero[b] und Iwani Iwanewytcz Puskin und de olderman der koplude Vassilii Nikititcz Torlianow[c] und yn des andern oldermans stede van Nowgarden Foder Wolodiemerows zone Molkow. Dergelyken ok de baden der Dudeschen, van Derdt Johan Bulk, borgermeister, und Arnd van Lan, radman, und prester Mathias Lemmeke, scryver to Dorpdte, und van Revel Johan Viandt, burgermeyster, und Johan Rutgersz, radman, uth bovelinge aller 70 stede der Dudeschen hebben gekusset dat cruce vor alle borgermeyster und radmanne, vor alle or koplude und or kinder und vor alle 70 stede der Dudeschen van beyden siden uprichtich sunder bohendicheyt. Und an dussem breve des grothern Vassilii, von G. g. key. und herscher aller Russen und grotforsten synen stadholdern to Nowgarden bajoren und stadholder forste Vassilii Wassilewytcz und oculnitczen und stadholder Iwane Gregoriowytcz ere segele angehangen, und de Dudesken baden Johan Bulck, borgermeyster, Arnt van Lon, radman, und prester Mathias Lemmeke, scryver van Darpte, und Johan Viandt, borgermeyster, und Johan Rutgers, radman, ere segele an dussen bref angehangen int jar sovendusente und yn den twe und twyntygesten in dem maymonde.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1514 April 23.

Besandt war derselbe von allen sechs wendischen Städten und beschäftigte sich zumeist mit der drohenden Haltung einer Reihe norddeutscher Fürsten, die Ansprüche auf Besitzthum Lübecks, Hamburgs und Lüneburgs machten, bezw. vertraten. Im Zusammenhange damit waren Gesandte Dithmarschens anwesend. Die

a—a) *Wiederholt D.* b) Misoluew *Druck.* c) Torokanof *Druck.*

Universität Rostock, deren Angelegenheiten zur Sprache kamen, war durch zwei ihrer Mitglieder vertreten.

A. *Die Vorakten (n. 555—567) betreffen ausschliesslich Anordnungen der Lübecker Bergenfahrer, die zu heftigem Widerspruche Rostocks und Wismars Anlass geben.*

B. *Der Recess (n. 568) beschäftigt sich zunächst, weil Hamburgs und Lüneburgs Rsn. noch fehlen, mit dieser Angelegenheit; es kommt zu einem Ausgleich zwischen den Lübecker Bergenfahrern und den beiden Städten (§§ 6—13, vgl. § 58). — Lübeck und Hamburg machen Mittheilung, dass der B. Johann von Hildesheim, die Hzge Heinrich der Aeltere und der Jüngere von Braunschweig-Lüneburg, Heinrich von Meklenburg und Magnus von Sachsen Mölln, Bergedorf und die Riepenburg von Lübeck und Hamburg zurückfordern (§§ 15—21, 26, 27), Lüneburg, dass sein Herzog die Rechte der Stadt auf Kalkberg, Sülze und anderes Besitzthum in Zweifel ziehe (§§ 28, 29). Die Dithmarscher Abgesandten erklären, dass das Land sich entsprechend den mit Lübeck getroffenen Vereinbarungen halten werde (§§ 39—41). Doch erwägt man, ob nicht ein Fürst als Schutzherr heranzuziehen sei; Lübeck denkt an den Markgrafen von Brandenburg; Andere werden genannt, Lübecks Vorschlag aber ad referendum genommen (§§ 52—54). Gegen einen etwaigen Ueberfall verspricht jede Stadt der andern Hilfe nach der Tohopesate; Rüstungen werden in Aussicht genommen (§§ 55, 56). — Rechtsverletzungen in Dänemark will man auf dem Herrentage Juni 4 in Kopenhagen zur Sprache bringen, wegen des neuen dänischen Heringshandels nach Narwa an den Landmeister und die livländischen Städte schreiben (§§ 22—25). Wegen Schädigungen der Privilegien in Bergen will man den König angehen, wenn er nach Norwegen reist, die Mängel des Handels dorthin abstellen (§§ 37, 38). — Den zu Kopenhagen verabredeten Tag mit den Niederländern zu Bremen Juni 4 will man halten (§§ 33—36). An den Kfm. zu Brügge und an Brügge, Gent und Yperen wird wegen Klagen den Bierhandel betreffend geschrieben (§ 44). — Revals Bericht über das Kontor zu Nowgorod und der vom Grossfürsten angebotene Friede (nicht n. 554) werden berathen, Letzterer nicht annehmbar gefunden (§§ 45, 46). — Ausserdem wird mit den Vertretern der Universität berathen (§§ 42, 43), über Rostocks Protest gegen Zoll in Lübeck (§§ 50, 51) und über Münzfragen (§§ 57, 58). — Die Ansprüche des Martin Kran, Rm.'s zu Wismar, der sich zu lebhaftem Verdrusse der Städte an die Hzge von Meklenburg gewandt hat, gegen Lübeck kommen auch wieder zur Sprache (§§ 30—32), dann diejenigen des Lübecker Kaperführers Kort König gegen Hamburg (§§ 47—49).*

C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 569—580) betreffen den Tag mit den Niederländern, der von Lübeck hinausgeschoben wird (n. 570—573, 575), die Besendung des Herrentages zu Kopenhagen (n. 569, 572), die von den Schotten bedrohte Bergenfahrt (n. 576, 578), den Streit der Bergenfahrer mit den Süderseeischen (n. 579) und die Beschwerden über Störung des Bierhandels in Gent, Brügge und Yperen (n. 577). Wegen der in Nowgorod genommenen Waaren wendet sich Lübeck abermals an Kaiser Maximilian (n. 574), Reval verantwortet gegen Lübeck sein Schreiben über Störung der Kleinschiffahrt (n. 580).*

A. Vorakten.

555. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: theilen mit, dass beschlossen sei, in diesem Jahre von Lübeck aus zwei Flotten segeln zu lassen, die erste zu*

Ostern, die zweite zu gelegener Zeit im Sommer, und keine Nebenflotte (byflate) *bei der früher festgesetzten Strafe von 4 rhein. Gulden auf die Last; fordert auf, die Rostocker Schiffer dazu anzuhalten, dass sie sich zu Lübeck von den Frachtherren frachten lassen* (unde oft ock juwer ersameheide borger ofte gesellen wolden mede inschepen, mogen hyr ock tor stede kamen unde laten sick up de rullen schriven; men schal eynem ylderen na gebor unde gelegenheit gerne part*geven); *theilt mit, dass man die Strafe gegen die von Bremen, Deventer, Kampen, weil sie aus ihren Städten verschiffen, durchführen wolle* (de pene ..... to achterfolgen so lange, beth se sick myt deme copmanne des mergkliken schadens unde nadels halven, eme in jungestgeholdener veyde togewant, in fruntschup edder rechte vordragen hebben). — *Lübeck* (under unsers eyns signete, des wy hyrto samptlick gebruken am dage Angnetis) *Jan. 21*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Siegel erhalten. Von der Hand eines Rathsschreibers. Unterzeichnet: Gemeyne copman der Bargerfarer bynnen Lubeke residerende. — *Ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an Wismar findet sich ebd., wismarsche Abschrift, übersandt Febr. 2, vgl. n. 557. — Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Litteratur III, 3, 83.*

556. *Wismar an Lübeck: sendet Abschrift von n. 555 zur Kenntnissnahme und verlangt Abstellung der Anordnung* (dewile zodanne der Bergerfarer scrivent und mothwillighe vornement und jo sunderlingesz alsz nu int vorjar nicht alleynen jegen der stedere frigheit ime sulven kuntore, dan ock jegen loflike gwonte unde oldeherkumst is, mogen wy anders nicht vormerken, sunder dat dorch zodane ore nige, unwontlike upsettent nichtes wen unser, der unsen ok gmeyner stadt Wiszmar nadeel, vorderf und entlike underganck bogeret und eygenheit gesocht werde, welkere uns denne und den unszen szust gantz boswerich. Begeren derhalven uppet fruntlixste biddende, juwe erszamheide hirby willen bodencken und riplick ammerken (!), wes uthe sulker upsathe uns unde unser stadt wolde erwassen, ock wu datsulve in keyneme wege wil weszen to duldende, wy in sulkeme schine der Bergerfarer vornementh scholden anrumen ock deme volge dôn, und int ende szee ock uppet bedarflixste willen anholden unde underrichten, zodane vornementh aver uns unde de unszen vorhenget modereretl ock in der daeth gentzlick afgestellet werde, alszo dat wy unde de unsen in berorter Bergerreyse baven olde herkumst umbolastet unde unse gudere unvorpenet mogen blyven, ock entlick nicht georsaket werden, derhalven unde darjegen nha nottroft anders to gedenckende, welket wy doch szust ungerne deden). — *1514* (ame avende purificationis Marie) *Febr. 1.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, wismarsche Abschrift, übersandt Febr. 2, vgl. n. 557. Ueberschrieben: An den radt tho Lubeck. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Literatur III, 3, 83.*

557. *Wismar an Rostock: sendet Abschrift von n. 555 und 556; vermuthet, dass Rostock ebenfalls n. 555 erhalten habe; bittet um Rostocks Meinung durch den Boten, was zu thun sei, die Unabhängigkeit zu wahren* (mit alleme mogelken flite unde arbeide darvore to wesende, dat wy unde unse borgere der szegelatie halven unde sunderlinges int vorjar van one unvorpenet unde

[1]) *Vgl. n. 499, 502, 517, 518.*

also umbolastet frig unde nicht eigene to blivende). — *[15]14* (ame daghe purificationis Marie) *Febr. 2*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

558. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an den Rath daselbst: antworten auf Rostocks an Lübeck gesandte Beschwerde über n. 555, dass die Anordnung weder neu, noch zu jemandes Nachtheil, sondern nur für das gemeine Beste sei* (nademe men vor langen tiden two ok na gelegenheit eyne flate na Bargen plach hyruth aftoferdigen, dat unse vorfaren nicht sunder mercklike orsake unde bowach, dan to deme ende, dat men mit den schepen unde guderen so vele sekerer und unbefart mochte tor stede kamen, angestalt unde to wege gebracht hebben; men szuth leider, wo dorch de biflate unde private segelatie nicht allene egene nuth gosocht, dan ock dat eyne scip na deme anderen in der ze boschediget, afgetagen unde in viande hande gebracht wert und yo tome weynigesten, alsôt noch gelegen is, grôt eventur stan moth, wenner men vormerket, dat sick de schepe nicht tosamende holden, dar aver de copman in merckliken schaden unde schamel gesellen, de to itliken tiden darmede al ore wolfart hebben, in ewigen undergank kamen. Unde geven darumme juwen ersamheiden wol to bedencken, oft wy daruth unse eghene nuth unde nicht dat gemeyne beste forderen unde soken, so uns doch, kent Got, unvorschuldes van den ersamen van Rostogk togemeten wart. Id is ok nicht unse meninge, de oren up unkost to drengen samptlik hir to irschinende, dan konen wol liden, dat eyn der scipperen van dren ofte veer anderen na older hergebrachter wanheit vulmacht unde bovel neme unde also hir tor stede kame. Vorsehn uns ok nicht, dat men uth unsen vorigen scriften schole vormarken, dat wy ore ersamheide oft emande der oren gedencken to vornadelen, angeseen wy one nicht myn alse den unsen gegunt hebben unde noch to vorgunnen willich syn na gelegenheit mede intoschepen. Juwen ersamheiden is ok gudermate mede bowust, wat mate unde woruppe de oldermanne hir tor stede van deme copmanne to Bargen gemechtiget unde belastet. Unde so den de ersamen van Rost[ogk][a] uns na lude orer scrifte vor gans ringhe lude achten, so willen [dar][a] umme de regerer des kunthors to Bergen voruth raden, unde ore priv[ilegien][a], vrigheide, oltherkament unde gemeyne ok des guden kunthors wolfart mochte nicht torugge gelecht syn, unde were oren ersamheiden nicht van noden, derwegen andere wege der segelatien vortonemende edder ok sulke gude wolmeninge vor eyne conspiration to achten; vorhopen ok sulckes alle to gelegener tidt gudermate to vorantwerden); *bitten um Uebermittelung dieser Antwort an Rostock.* — *1514* (am dage Valentini martiris) *Febr. 14.*

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, übersandt Febr. 15, vgl. n. 559. Ueberschrieben: Deme ersamen rade der stad Lubeke.

559. *Lübeck an Rostock: sendet n. 558 als Antwort auf Rostocks Zuschrift; fügt hinzu:* Unde twivelen nicht, dan juwe ersamheide alsze lefhebbere gemener wolfart werden sick darby to forderinge ok hanthavinge des cuntors der angetagen juwen ersamheiden vorwitliket ansettinge, belevinge nach aller nottroft ummestendicheit unde gelegenheit erinren, ok de eren deme also natokamen to vormogen und sustes nicht bosweren, noch uns in ofte by dessen dingen nicht

a) *Am Rande abgerissen R.*

anders dan der gebôre mit deme besten vormarken. — *[15]14* (in profesto Juliane virginis) *Febr. 15.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

560. *Wismar an Rostock: dankt für Mittheilung von n. 555 und der darauf von Rostock an Lübeck übersandten Antwort; bittet um Mittheilung der von Lübeck erhaltenen Antwort (n. 559) durch den Boten, da es erfahren habe, dass Rostock schon eine Antwort erhalten, und um Nachricht, was Rostock ferner zu thun gedenke* (darto wy ock nach vormoge unde mith deme besten wolden gerne unses dels gedencken, hebben doch alrede unde tohanth nha entfanginge juwer er^eit jungesten scrifte unsen schipperen ernstlick vorbaden, dat szyck orer nemanth, behalven ift jemendes wedder uth deme lande geladen worden, tho Lubeck vorfrachten schole laten). — *[15]14* (in vigilia Mathie apostoli) *Febr. 23.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Rest des Sekrets.

561. *Wismar an Rostock: antwortet auf dessen Schreiben nebst Zusendung von n. 558 und 559, dass es auch jetzt noch von Lübeck keine Antwort erhalten, seinen Bergenfahrern aber verboten habe, in Lübeck sich frachten zu lassen, und nun aus Rostocks Schreiben ersehe, dass auch dieses nicht nachgeben wolle* (wo desulven gentzlick neen geval dragen, de berorten Bergerfarer alzo by oreme vorigen gemote unde upsate bliven to latende etc.); *erklärt, den Bergerfahrern entschiedenen Widerstand leisten zu wollen, wozu Eintracht der beiden Städte nothwendig sei* (wil harde von noden wesen, unser beyder stedere eyndracht vormerket werde); *hält für rathsam, dass Rostock in beider Städte Namen* noch eynen harden mith aller gelegenheit gegrundeden bref *an Lübeck schreibe, stellt aber Rostock anheim, ob es vielleicht eine Zusammenkunft der beiden Städte an der* Klueszbeke *oder sonst ansetzen wolle, und bittet in diesem Falle um Zusendung einer Proposition für diese* (juwer er^eit beråm, alze wes aldar to besprekende); *bittet um Antwort. — [15]14* (dinxtedages nha Mathie apostoli) *Febr. 28.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

562. *Wismar an Rostock: erwiedert auf Rostocks Antwort auf n. 561, in der Rostock sich nicht geneigt zeigte, nochmals an Lübeck zu schreiben, wohl aber bereit, seine Rsn., wenn das Wismar auch gefalle, nach Lübeck zu schicken, um die Sache in Gegenwart der Bergenfahrer mit dem Rathe dort zu besprechen, dass es Rostocks Gründen für Nichtschreiben beipflichte und auch zur Mitbesendung bereit sei, Rostocks Rsn. in Wismar erwarten wolle. — 1514* (ame sondaghe invocavit) *März 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

563. *Wismar an Rostock: antwortet auf ein Schreiben Rostocks über Deventers Aussöhnung mit dem Kfm. zu Bergen:* Szo denne juwe er^eide hebben erfaren, wu de van Deventer mith deme kopmanne tho Bergen voreyniget scholen zin, ock desulven unde de Szuderszeesschen itzundes ore geschickeden tho Lubeck hebben, umme szyck aldar gelikermathe mith deme kopmanne to vordragende, so juwer er^eide scrifte uns hutene derwegen behandet wider mithbringen, de wy ock gudermathe vorstanden; dewile denne juwe er^eit derhalven ilendes an de geschickeden van Deventer to Lubeck, umbe de gantzen grundt to erfarende, gescreven unde

szyck laten beduncken, boqwemer unde nutter to wesende, szee szyck under malckanderen vordraghen, wen dat wy den Bergervaren so vele scholden nageven, de szyck ock villichte denne meere jegen de Szuderszeesschen scholden palen etc, daruppe geven wy sulven er[eiden] fruntlick torkennen, wu wy ock nicht gnegeth, dar villichte dusse beramede besendinghe vor der hanth vortgeghan were, den gmelten Bargervareren so vele natogevende, fruntliker bede begerende, wes juwe er[eide] alzo ersporen werden, uns datsulve inholde juwer scrifte to vorwitlikende, unde dat wy alszdenne samptlick nha nottroft darto mochten gedencken, by older frigheit bleven, alse unse schepe, so nicht uth deme lande to ladende, by uns jewelck in syner stadt mochten nha gevalle upet olde vorfrachten. — *1514* (frigdages nha invocavit) *März 10*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. — Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Literatur III, 3, 83.

564. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an [den Rath daselbst]: antworten auf Mittheilung einer abermaligen „Klageschrift" von Rostock und Wismar:* Dewile denne gemelter stedere meninge noch vaste darhen geboget, dat se in vorachtinge des copmans privilegie und belevinge na orem gefallen gedencket to frachten unde to segelen unde also unse ok des copmans to Bergen willekôr torugge to leggen, so is nicht van noden, sodans under lengeren to vorhalen; unde wowol wy des artikels de flate belangende gesediget, so steit doch de andere van der vorfrachtinge unses bodunckendes up nenen reden, wente wannere dat geborde, dat hiranders nene schepe scholden gefrachtet werden, dan de uth deme lande willen geladen wesen, were nicht allene deme copmanne to Bargen, dan ok deme gemeynen manne unde gesellen, de dat kuntôr moten mede upholden, to merklikem schaden unde vorfange; men weth ok guderemate wol, dat men int vorjar nene schepe uth deme lande plecht to frachten oft laden; ok de der schepe mechtich syn, scepen ore deel darin unde gemeynen copmans unde der gesellen gudere bliven boliggen; so konen wy uth orer ersamheide scrifte nicht anders vormerken, dan dat itlike uth oren steden ore eghen nuth darynne bearbeiden, dat unsen endeels unvorschuldes togemeten wert; *bitten um Uebersendung dieser Antwort an Rostock und Wismar* (tome ende, se sik to entholtnisse des kunthors unde dessulven rechticheit lickmetich schicken in maten, se dersulven mede geneten willen). — *[15]14* (ame midweken na oculi) *März 22.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, übersandt März 22, vgl. n. 565. Aussen: An den ersamen rad tor Wis[mar].

565. *Lübeck an Rostock: antwortet auf dessen abermalige Zuschrift wegen der Bergenfahrer, dass es gewünscht habe, die Rsn. Rostocks und anderer wendischer Städte in den Fasten zu einer Tagfahrt zu verschreiben, aber* (dewile itlike an uns gelanget, dat se uth anliggenden gescheften sick vor passchen[2] to enigen dagelestingen nicht konen gebruken laten) *die Verschreibung bis nach Ostern verschoben habe; sendet n. 564 als Antwort auf Rostocks Schreiben.* — *[15]14* (midwekens na oculi) *März 22.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

566. *Wismar an Rostock: meldet, dass es heute Morgen 8 Uhr n. 564 und 565 als Antwort auf Rostocks und Wismars Schreiben* (so uns ame ladesten dorch juwe

[1]) *Vgl. n. 517.* [2]) *April 16.*

er[eide] togeschickt) *erhalten und* (juwer er[eide] scriftlike vorwillinge nha) *geöffnet habe; empfiehlt eine sofortige Besendung Lübecks* (dewile denne, erszamen heren, wy unses bedunckendes daruth nicht anders dan der Bargerfarer bosze vor uns beyden stedere unde der unsen inwanere meninghe unde vorighe upsate vormercken, ock nha passchen [1] ersten derwegen dachfarde to beschickende unses vorstandes to lathe vallen wolde, darto wy ock unse schippere neenerleyewysz szeen uptoholdende, boduchte uns deme nha ghar szeer van noden to szynde, juwer er. ock unses rhades sendebaden an de erszamen van Lubeck mith deme aldererslen, umme de dinge muntlick uppet hardeste mith alleme flite to besprekende, dar idt ju. er. also ock rathsam bevallen worde, to schickende); *theilt als Gerücht mit, dass in Hamburg zwei nach Bergen bestimmte Schiffe segelfertig lägen* (den doch mith alle dorch de Bargerfarer, so men secht, nene bolettinghe bojegent; uth wath andacht denne zodane vorhinderinghe unde vorbedinghe aver uns beyden stedere baven olde herkumpst unde loflike gewonte alleynen vorbenget, geven wy juwen ersamheiden ock iderem riplick to bedenckende). — *[15]14* (ame avende annunctiationis Marie semper virginis) *März 24.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

567. *Lübeck an Rostock und Wismar: erwiedert auf deren Apr. 9* (am vorgangen dage) *erhaltene Antwort in Betreff der Bergenfahrer:* Unde befromdeth uns nicht weynich, uth wath grunde uns togemeten, dat men ermals in geryngen saken de stede to dagefarden wol vorschreven hebbe etc. Id is aver noch unvorgeten, dat dagefarde in wychtigeren szaken dorch uns vormals vorramet van etliken undersettet in vortgange to vorhynderen, wo ock wol geborth mochte hebben, wen ander frunde dem nicht vorgekamen. Wo deme alle, als j. e. neffen anderen Wendeszken steden, unsen frunden, or radesszendebaden in kortz by uns tor dagefarth werden hebben, szo bewege wy vort beste, de dynge beth to sulven tydt in rouwe tor stellen, ock de angetagen vorfrachtinge so lange to vorwylen. — *[15]14* (mandages na palmarum) *Apr. 10.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. — Ebd. ein Schreiben Wismars an Rostock, mit dem es diese heute (hutene ime hilligen paschedage tho elven in de klocke van deme gemeynen vormanne) *erhaltene n. 567 übersendet. [15]14* (ame hilligen osterdage) *Apr. 16. Or., Sekret losgelöst beiliegend.*

B. Recess.

568. *Recess zu Lübeck. — 1514 April 23.*

L aus StA Lüneburg, Registratur XL 11 a, Hanseatica vol. II. Mitgetheilt von Junghans. St StA Stralsund, Lage von 9 Bl., lübische Abschrift, auf Bl. 1 von späterer Hand: Wendischer stedte und der universitet zu Rostock recesz anno 1514.

1. To weten, dat eyn ersame rad to Lubeke anno 1514 an de Wendesschen stede ock den rad dere universiteten to Rostogk uppe dessulven bogere unde de Ditmersschen gescreven hedde, umme allenthalven ore radessendebaden sondages quasimodogeniti [2] tegen den avent bynnen Lubeke in de herberge und folgende mandage morgens by deme ersamen rade darsulvest to hebben, und dat deme nha der van Rostogk, Stralessundt und Wismere radessendebaden sampt den ge-

[1]) *April 16.* [2]) *April 23.*

schickten dere universiteten up vorbenomede tid gekamen, als van Rostock er Arnd Hasselbeke, borgermester, unde her Hinrick Gerdes, radtman, vamme Stralessunde er Johan Trittelvitze und er Andreas Polterjan, van der Wismer er Brant Smyt unde here Hinrik Malchow, borgermestere, van wegen der universiteten de werden unde hochgelerden heren Gerhardus Wilde, der hilgen scrift, unde Petrus Boye, geistlikere rechte doctores.

2. Mandage[1] morgens, als der ersamen van Hamborch und Luneborch radessendebaden noch nicht gekamen, heft de ersame radt to Lubeke umme reddinge dere tidt den ersamen radessendebaden van Rostock, Stralessundt unde Wismer dorch mester Bernd He(y)neman[a], secreterer darsulves, beschicket und to radthuse forderen laten, umme, oft se enige warve one allenthalven in sunderheit belangende hedden, desulven so vele mogelik to vorhandelen unde aftorichten.

3. Deme na syn de ersamen radesendeboden van Rostock unde Wismere, mit sick bringende de ersamen vamme Stralessunde, by den ersamen radt to Lubeke upt nedderste radthusz vorgaddert gekamen und nach wontliker wise in den radtstol gesettet worden.

4. De ersame wyse here Hermen Meiger, borgermester tho Lubeke, dat word forende, heft de ersamen heren radessendebaden samptlick und sunderlich fruntlik wilkame geheten und one in namen orer oldesten gutlik bedancket, dat se sick up scriftlike erforderinge eyns ersamen rades hir tore stede gefoget etc. myt ansegginge wontliken grotes unde erbedinge.

5. Dat welke eyn jewelk dere ersamen radessendeboden mit geliker unde wontliken erbedinge orer oldesten in dancksegginge upnemen.

6. Darna heft de here borgermeister to Lubeke dat wort holdende vorgegeven, alsedenne itlike irringe van wegen der Bergerfarer (twyszken)[b] den van Rostok und Wismare eyns und den olderluden und Bergerfarern bynnen Lubeke residerende andersdeels sick helde, derwegen scrifte ok wedderscrifte ergangen, und umme alles besten willen up dessen jegenwordigen dach vorwiset were, so hedde eyn ersame radt vort beste bewagen, umme de tid nicht ane fruchte to vorlesen, dat men desulve sake hedde vorgenamen unde vorsocht, so vele sick wolde in afwesende dere andern heren radessendebaden don laten, de parte allenthalven dar aver to vordragen etc. Men hedde to deme ende de olderlude uppe dat vorhus vorbadet und stellede dennoch to der hern radessendebaden gefalle, oft se geneget, ore gebreke in jegenwordicheit der olderlude vortogeven[2].

7. Na besprake, derwegen dorch de ersamen radessendebaden geholden, syn de olderlude vor den radtstol geeschet.

8. *Die Rsn. von Rostock und Wismar lassen n. 565 verlesen.*

9. Dar neffen is dorch de heren radessendebaden van Rostock unde Wismer gesecht, dat ore oldesten nicht anders geneget, dan dat gemene beste to forderen unde vortsetten, und leten sik darumme wol befallen, by unde myt flaten, wo vorgenamen, to segelen, jodoch anhangeden de van der Wismer, so verne andere stede, de Bergerfart ok mede holdende, sodans deden. Aver dat ore scippers scholden to Lubke kamen unde sick dar vorfrachten laten etc., were ny wontlick gewest, kondent ok und woldent nenerleye wysz anrumen ofte tholaten; andere stede mochten na oreme gefalle de schepe vorfrachten und segelen laten, dan se unde ok de oren wolde men aldus baven wontlike und vrye copenschuppe, de se gelik anderen stedes gehat und gebruket, besweren unde voregeven.

a) Heyneman *St*, Heneman *L*. b) twyszken *St*, *fehlt L*.

1) *April 24.* 2) *Vgl. n. 555—567.*

10. Dat se ock oren copman scholden to Lubeke schicken, umme sik upschriven to laten etc., were one nicht lidelick; it were vormals gescheen, dat sick itlike dere oren uth eghenem bowage to Lubke hadden inschryven laten, dan se kregen nene gudere yn de schepe etc.

11. Hedde ok de copman to Lubeke jenige tosprake to den Suders(es)schen[a], mochte one nicht to vorfange ofte schaden wesen, also dat ore copman des scholde entgelden etc.

12. Darumme int ende bogerende, de olderlude und copman der Bergerfarer to Lubecke to underrichten, sodan umbillick vornement aftostellen und de van Rostogk und Wismere by orer schepe vorfrachtinge und segelatie vrig, wo van oldinges gewest, unde unvorkortet to laten, dar dorch se to anderen wegen to trachten nicht georsaket wurden, und ore schippere, so vorfrachtet zegelredt legen, de se doch uppe scriftlich bogere eyns ersamen rades to Lubeke umme gelimpes willen beth to dusser dagefart up geholden, ore vorgenamen reise to Bergen fullenbringen mochten und also unvornadelt bliven.

13. Und als de olderlude ore boradt up sulk vorgevent bet des anderen dages[1] tor vesper gebeden, umme in mitler tydt mit deme copmanne derwegen to spreken, so heft eyn ersame rad to Lubeke sick mit den heren radessendebaden vamme Stralessunde derwegen bespraken und na gutduncken dersulven de parte allenthalven to fruntlikem handel na dere maltyd to vorsoken gewiset unde darto gefoget de ersamen, wise heren Hinrik Witten, borgermeister, Berndt Bomhouwer und Hermen Valken, radtmanne to Lubeke, ok de hern radmanne vamme Stralessunde sick dar mede ok alse gude middelers to bekummeren gebeden. Dat sze annameden.

14. Und des mandages[2] to middage quemen in de herberge de ersamen radessendebaden van Hamborch und Luneborch, by namen van Hamborch her Johan Sprekelsen, borgermester, unde Michel Reder, radtman, mit mester Johan Reyneken, orem prothonotario; van Luneborch er Diderick Wulssche, radtman, mit mester Johan Koler, prothonotario.

15[b]. Tor vesper syn de ersamen radessendebaden van Hamborch unde Luneborch to rade gekamen. Und na wontlikem grote unde erbedinge allenthalven vorgewant is densulven gesecht, wo des hochwerdigen in Got ok durchluchtigen heren forsten unde heren, hern Johans, bisscopes to Hildenszem, hertogen to Sassen etc., hern Hinrickes des elderen ok Hinrickes des jungheren to Brunszwik unde Luneborch, hern Hinrikes to Mekelenborch etc. unde hern Magnus to Sassen etc. hertogen geschickede rede mandages na letare[3] to Lubeke by deme ersamen rade gewest unde in namen erer berorden gnedigen heren unde forsten geworven hedden to nafolgender meninge.

16. Alsedenne en ersame radt to Lubeke vor sick allene Molne, mitsampt den ersamen van Hamborch Bergerdorp, Ripenborch mit oren tobehoringen van itzigen heren Magnus, hertogen to Sassen etc., vorolderen an sick gebracht, unde ore gnaden, heren unde forsten, wol konden ermeten, dat se daruppe oft derwegen segel unde breve hedden, so were orer gnaden begere, dat men wolde gemeltem heren Magnus an berorde gudere wedderkamen laten unde one dere beandeden breve lofwerdige avescryft mitgeven etc.

17. Woruth denne were georsaket, dat en ersame rad hadde ore dreplike radessendebaden up ansynnent dersulven forstliken geschickeden neffen unde mit densulven bynnen Hamborch by unde an den rad darsulves vorfertiget unde gehat.

a) Suderßschen *L*, Sudersesżken *St*. b) *§§ 15—21 fehlen St.*

1) *April 25.* 2) *April 24.* 3) *März 27.*

18. Dewile nu den geschickeden, beide bynnen Lubeke ok dar na to Hamborch, tore antwort gegeven, dat en ersame rat to Lubeke ok Hamborch geneget, sik mit oren frunden unde vorwanten den Wendesschen steden ok anderen up gehorde orer leve warninge to beratslagen unde bespreken, so were na velen handel derwegen de avescheet genamen, vorscreven heren Magnus jegen den sondage cantate[1] scirstkamende muntlik edder scriftlik to beantwerden.

19. Deme na heft men van den heren radessendebaden bogert, oren guden radt mittodelen, wo unde to wath grunde dat antwort, item oft de copien van breven to geven.

20. Unde dat men to riperem ratslage derhalven mochte kamen, so syn de breve up Molne ok Bergerdorpe etc. ludende gelesen unde darby gesecht, dat eyn ersame rat to Lubeke hebbe gescreven an oren procurator int camergerichte, umme darsulvest eyn pynlick mandath tegen idermennichliken, sik an vaken gedachten guderen alles datliken angrepes to entholden etc., to vorarbeiden etc., dat men tore nottroft neffen anderer hulpe mochte bruken.

21. Hyr up is vorlaten, de dinge beth des anderen dages in bodenk to nemen, ok itlikermate den andern heren radessendebaden to kennen to geven.

22. Darna syn de heren radessendebaden samptlik to radhuse gekamen. Unde is vorgegeven van den gebreken, so den Wendesschen steden unde oren copluden in Dennemarken upt nye sodder unde baven upgerichten ewigen frede ok vorscrivinge, vordrechte, tosampt lofliken tosagen syn bojegent etc.

23. Derwegen en ersame radt to Lubeke gement, koninglike werden to Denmarken bynnen Copenhagen up pinxten[2] negestfolgende, dar alsdenne eyn herendach beropen, dorch oren sindicum of secretarium to beschicken. Dat de ersamen radessendebaden van Hamborch to orer sampt anderer Wendesschen stede medekostinge sik also leten befallen.

24. Aver als de van Rostok, Stralessundt und Wismere de besendinge mit radespersonen to donde boveel gehat unde de van Luneborch one de besendinge mede to donde unde to dregen to vorlaten bogert, so hebben sze doch angenamen an ore oldesten to bringen, oft se den dach mit secretarien edder womede beschicken edder dorch der van Lubek geschickede in orem namen to orer bekostinge de besendinge mede don laten willen.

25. Furder is vorlaten der unwontliken segelatie halven, so uth Dennemarken mit heringe na dere Narve yn korten jaren is vorgenamen, an den mester to Liflant ok itlike Liflendesche stede na nottroft unde upt bodarflixste dartegen to trachten to scriven[3].

26. Dinxtedage[4] morgens, als it sunte Marcus dag gewest, is men nicht to radthuse gegan dan tore vesper. Und men heft vaste geratslaget des antwordes halven, deme heren van Sassen dorch de van Lubeke unde Hamborch to geven van weddereskinge Mollen, Bergerdorp etc., item oft men vorplichtet, copie dere breve dar uppe ludende to togen edder van sik to donde ofte geven.

27. Na velem bowage, dat men sick mochte grunden up lange unde rowsame besittinge etc., is den van Lubeke unde Hamborch heyme geven to bedencken, wes dar by na gelegen saken nuttest wil gedan syn.

28. Darna hebben de van Luneborch mit bodarfliken worden vorgegeven, wo ore oldesten van oreme landesforsten gans harde angelanget, privileia to laten lesen,

[1]) *Mai 14.* [2]) *Juni 4.* [3]) *Vgl. n. 585 § 46: Allen, De tre nord. Rigers Historie 2, 148 ff.* [4]) *April 25.*

ock segel unde breve to togen, wo se by den kal(ck)berch[a], de sulte unde mere andere dere stad tobehorige gudere gekamen, item darbaven copie van allen unde isliken privilegien, dere sze hirnamals gedenken to bruken, avertogeven etc. Derwegen denne ore oldesten gement, wor de here by sulkem vornemende yo worde bliven etc., sick nach vormoge itlikere vordrechte, twisschen siner gnaden unde one gemaket, to like unde rechte to erbeden, unde wor sodans nicht upgenamen wurde, alsedenne de Wendesschen stede to besoken, umme se to rechte ok to erbeden etc. Darumme der ersamen radessendebaden sampt des ersamen rades to Lubeke guden rad in dessen dingen, ok wes sik ore oldesten by dere erbedinge vore se to donde unde oft se dar baven yo averfallen mochten werden, to one vorseen scholden etc.

29. Darup na besprake gesecht, dat de heren radessendeboden dar van neyn boveel hedden, gemarket dat ore oldesten derwegen nicht vorstendiget ofte gewarnet weren, unde wolden deme na de dinge gerne torugge bringen, ok mit deme besten vortsetten. De ersame rad to Lubeke[b] horede de bedrancklicheit der ersamen van Luneborch mit bedrucktem gemote unde gans ungerne unde leten sik den beram der erbedinge wol befallen; wor ok de dinge to merer wideringe quemen, wolden sik na vormoge segel unde breven sampt malkander vorwantnisse borlik ertogen, holden unde bewisen.

30. Furder is gelesen eyne clagescrift Marten Krans, radmans tore Wismere, aver den ersamen radt to Lubeke an de heren radessendebaden Hamborch, Rostock, Stralessund unde Luneborch ergangen, dergeliken der heren van Mekelenborch bref tosampt dar inliggender supplicatien dessulven Martens etc. van wegen eyns scepes, dorch itlike vormente uthligger des rades to Lubeke in bigelechter veyde mit koningliker werde to Dennemarken etc. angehalt etc. Derwegen wort durch heren[c] borgermester to Lubeke, it wort forende, na nottroft vorhalet, wo Marten Kran de sake by de Wendesschen stede gestellet, dat eyn ersame radt nicht uthgeslagen, item wo de fruntscup mit eme vorsocht unde der Wendesschen stede raddessendebaden darup rechtes unde ordelswise erkant. Unde de irkantenisse is gelesen uth deme recesse anno lestvorleden 13[stem] jare bynnen Lubeke upgerichtet etc., item dar neffen upt scarpeste gesecht und angetagen, dat Marten Krane nach vormoge gemener hansestede recesse nicht moge temen der gestalt wo vorgenamen den ersamen radt to Lubeke ton reden to stellen; it were den steden allenthalven beswerlich, dat eyn radesperson sik nicht wolde benogen laten an dersulven stede, darby ok de sake gestellet, erkantnisse etc. Deme na bogerende, gemelten Marten Kran in dessen dingen dere billicheit to underrichten etc.[1].

31. Na besprake daruppe dorch de ersamen radessendebaden van Hamborch, Rostock, Stralessunde unde Luneborch geholden is vorlaten, dat eyn ersame rat to Lubeke scolde ore antwort up Marten clagescryft an de heren radessendebaden scriftlik langen; datsulve wolden se in oren biscriften an one schicken.

32. Unde van den heren radessendebaden van dere Wismare is bogert an ore oldesten to bringen und vorttosetten, Marten Kran by deme eyde, so he deme ersamen rade gedan, to vormanen und antoholden, sick siner clachte an heren unde forsten to donde genslik to entholden unde der stede recesse folge unde genoch to donde etc.

33. Des dages halven mit den Hollanderen etc. up pinxsten[2] erstfolgende bynnen Bremen to lesten is gelesen dat recessz, derwegen oft daruppe amme lestvorschenen 13[den] jare bynnen Copenhaven dorch beider partie geschickeden etc.

a) kalberch *L*, calckberg *St*. b) to Lubeke *fehlt St*. c) den f. r heren *St*.

1) *Vgl. n. 280, 504 § 11. Der erwähnte Recess von 1513 ist nicht erhalten.* 2) *Juni 4.*

gemaket, dat welke van dere overicheit allenthalven belevet, wo dar van eyne jewelke der Wendesschen stede copie by sik heft[1].

34. Daruppe eyndrechtliken vorlaten, den dach nach vormoge des recesses to beschicken etc. Wowol de heren radessendebaden van der Wismere neyn boveel van oren oldesten, den dach mede to beschicken, hedden, dennoch wolden se it gerne torugge bringen, dere anderen stede geschickten samptlik edder enige van den fulmechtich to maken, ok de bekostinge van der besendinge mede to dregen etc., unde derwegen eynen ersamen radt to Lubeke int erste mit aversendinge orer gebreke in scrift gestellet to beantwerden.

35. De ersamen radessendebaden van Luneborch konden sik nicht vorseggen, ofte ore oldeste den dach mit radespersonen konden mede bosenden.

36. Hyr by is furder bospraken, amme hilgen pinxtavende[2] to Bremen in dere herberge to wesen. Item dat eyne jewelke stad oren vorordenten radesszendebaden in scriften medegeven, wes se van gebreken in Hollant etc. hebben, und darup oft derwegen egentlik boveel, mit vuller macht to handelen. Unde dat eyn ersame rat to Lubeke in namen aller Wendesschen stede wontlike geleide vor de geschickten sendeboden beth to hundert stark vorarbeiden, wor des van noden.

37. Darna is van wegen der privilegia des cuntors unde copmans to Bergen in Norwegen, item in[a] de inbroke ofte gebreke dar by unde baven deme copmanne bojegent, so sick de copman beclaget, eyndrechtliken vorlaten, dat de van enen erer secreterer neffen unde mit des copmans vorordenten an koninglike werde, wen de in Norwegen wert kamende, sende *(sic)* to des cuntors bekostinge, umme allen flith, so vele mogelik, vortowenden to wandelinge unde reparatie der gebreke etc.[3].

38. Van wegen der guder, als molt, mel, louwet[b] etc., so men plecht to Bergen to foren, dat vorfelschet schal werden, also dat id nene copmans weringe sy, dar van clage gescheen etc., is vorlaten, in jewelker stadt dar to ok derwegen flitich upsenth to hebben unde to vorscaffen, unde wor emant dar mit boslagen worde, den also to straffen, dat eyn ander sik darynne hedde to bedencken[4].

39. Midweken[5] morgens to 8 in de clocken syn de gescickeden uth Ditmerschen, by namen Clawes Junge, Clawes Petersen, Peter Nanne unde N., to rathuse gekamen.

40. Na wontlikem grote unde erbedinge allenthalven vorgewant ok danksegginge, dat se up scriftlike forderinge eyns ersamen rades to Lubeke hir tor stede erschenen etc., is vorgegeven unde vorhalt van merkliker uprustinge to krige unde orlige, so itlike forsten, wo apenbar amme dage, dodasteten[c], unde deme na van den geschickten uth Ditmerschen bogeret to weten, oft enige van den Wendesschen steden worde datlik averfallen, wes men sick in deme falle to deme lande Ditmersschen mochte vorseen etc.

41. Na besprake hebben de geschickten gesecht, wowol oren oldesten imme breve des[d] ersamen rades to Lubeke, darup se hir tore stede verfertiget, vorgegeven artikel nicht were togescreven, dennoch hebben[e] se dat sulve, wo angetagen unde vorhalt, by sik bowagen unde weren den steden nicht anders dan mit allen besten bowagen, wolden sik ok nach vormoge der vorwetinge, so se mit deme ersamen rade to Lubeke [hadden][f], unde susz in allen dingen, so one mogelik, borlik holden, unde nichtestemyn wolden de geschickeden gehorde vorgevent, ansynnent unde bogere toruggebringen unde mit den besten vůrtsetten etc.[6].

a) in *fehlt St.* b) louwenth *St.* c) deden etc. *für* dodasteten *St.* d) vame ers rade *St.* e) hedden *St.* f) hadden *fehlt LSt.*

1) *n. 511.* 2) *Juni 3.* 3) *Vgl. n. 508.* 4) *Vgl. n. 488, 489, 502, 503.* 5) *April 26.* 6) *Vgl. n. 84, 92 § 26.*

42. Na aveschede mit den Ditmerschen sendebaden genamen syn de heren doctores, geschickten des rades dere universiteten to Rostok, by den reden der stede in deme radthuse erschenen und hebben to folgender meninge vorgegeven. Alsedenne de rede der Wendesschen stede an den radt der universiteten vormals gescreven, wo one bigekamen, dat itlicke gebreke, alse by residentie der collegiaten, lectien vor de kindere unde junge gesellen unde van der kost van den meisteren to vorsorgen etc., in der universiteten syn scolden, mit bogere, desulven to orbarheit der universiteten to wandelen unde remedieren, wo de ergangen bref wider unde bruckliker vormeldede, so hedde de rad der universiteten (se)[a] vorfertiget unde bovalen, den reden der stede sodaner ermaninge dere universiteten ton besten bowagen unde gescheen hochlik to bedancken etc. Unde hebben dar neffen van der lectien in der hilgen scrift, den rechten unde medicinen vorhalet, unde dat ores vorseendes desulven genochsam wurden geholden unde lesen; aver by den 7 vrien kunsten worde ok flit gedan, unde wowol villichter van noden dar by mer flites to gescheen unde anders to ordineren, so sege men doch dar mit swårheit bitokamen, in deme de stipendia dere universiteten gans geringe weren etc. De[b] collegiaten itz imme levende, so imme collegio nicht residerden, konde men vore dere hant tore residentie nicht wol bringen sunder nadeel unde schaden der universiteten etc.[b] Van der kost, wen de magistri ofte regentiales scholden den kinderen de kost gantz unde al besorgen unde geven baven twe maltide, wo bether wontlik gewest, wolde one moye unde vorhinderinge by orer sulvest lere ambringen etc. Int ende bogerende, oft de rede dere stede enige middele, wegen unde wise wusten, de dinge anders unde so it vor de universitete ok lere unde beteringedere kindere syn mochte etc., dat se wolden one de mitdelen, umme an ore oldesten to bringen, de sik dar by na bogere unde rade der stede to befliten gewilliget weren, wo se ock vor ore personen gerne don wolden, unde sodans nach aller nottroft to helpen forderen unde vortsetten etc.[1].

43. Na besprake, dorch de rede der stede geholden, syn doctor Matheus Pakebusch, sindicus, mit mester Bernt Heinemanne, secreter to Lubeke, mester

a) se *St, fehlt L.* b—b) *Fehlt St.*

1) *Die Universität Rostock an die wendischen Städte: antwortet auf deren Zuschrift über den Betrieb des Studiums mit einem Danke für die Aufmerksamkeit und Fürsorge:* Wy yn der besten mathe und wyse vormiddelst unsen eden, dar wy der universiteten mede vorplichtet und vorwant syn, alle tyd szo behorlick ys beth nu her hebben vorgesen und stetliken nhavolgen de votstappen unser olderen vor uns geweseth van der tyd, dat de werdighe her doctor Krans mith uns regerende was, und vormeneth uns gansliken, de sulven lectien allen tho nutthe wesen muth, vorbeteringe der sulven na lufte der tyd und sede der lude; overst der dubbelden kost halven und voranderinge der residentien werde wy uns sundergen vlitende nha jwen ersamheiden scriften und der wegen de regentiales und presidenten des pedagogii straflik in vormaneth, se nogaftigen spisen scolen und personlick tho disputerende vlith und vorsicht tho donde, allenth dat der wegen vorsumeth mochte wesen upthorichtende yn vorbeteringhe myth mer unflytinghe den vormals gescen ys. Wereth ock, leven heren, gunstigen gunre und frunde, dat sick etlike brocksamheit inthelde, de jw leven mer wetenheit hedden den wy — szo vaken buten ruchtich ys bynnen umbewust —, wy bogeren und bydden, jwe ersamheiden uns mochte erkunth don, wenner unsen leven gunre und frunde in deme negesten werden tho hope kamen, edder des jwen leven tho swar, den gy etlike der jwen dar tho don vorscykken, denne des uns mochten etlike tid tho vorne vorwitliken, wille wi up de genanthe uns vormelde stede und tyd enen edder twe der unsen scykken, van jwen ersamheiden uterliken de andacht tho vorstande, myth vormenende beteringe jwer thodath unser universiteten gude ordinantien und scickheit tho gevende, dath wy jw guthlick ansynnen na vorscreven wyse samptlick understande; der wegen hebbe wy ock etlike treflike artikel myth jw tho vorhandelende up de sulveste bostempte tyd van jw uns vortekenth sunder byleggenth. — *1513* (frigdages na vincula Petri) *August 5. — — StA Lübeck, vol. Rostock III, Or., Siegel erhalten. Aussen:* Recepta Veneris 12. augusti 1513. Universitatem Rostock. Relegenda.

Johan Reyneke, protonotarius to Hamborch, her Arnd Hasselbeke unde Hinrik Gerdes, radmannen van Rostok, unde mester Johan Koler, protonotarius van Luneborch, vorordent, mit den doctoren up vorscreven artickel to communiceren unde handelen, umme to vorsoken, oft de wor mit to vorbeteren etc. Unde datsulve is den doctoren also tore antworde gegeven etc., ok dar neffen uppe ore borgere tid unde stede, als na etende to twolven und uppe deme nigen buwete des radhuses to Lubeke to erschinen, vortekent.

44. Tor vesper is gelesen eyn bref dere olderlude gemenen copmans van dere anse to Brugge in Flanderen residerende, an den ersamen rat to Lubeke gescreven, van besweringe dorch de van Brugge deme copmanne tegen ore privilegia etc., unde sunderling angande dat Osterze bier, bojegent etc. Item wes derwegen up bogere des copmans an de van Genth, Ypre unde Brugge eyn ersame rad to Lubeke hedde in namen dere Wendesschen stede gescreven, unde de breve umme alles besten willen uthgan laten. Und is dar by gelaten[a].

45. Dar na is gelesen eyn bref des rades to Revel an den rad to Lubeke, ludende van wegen des kunthors to Nowgarden etc., unde dar neffen itlike artikel, so de grotforste in den bifrede mede to stellen vormals heft avergegeven, als dat de gudere deme unschuldigen copmanne to Nowgarden etc. afgenamen natogeven, item dat in den ansesteden keyn Russe unde in Ruslande neyn Dudessche umme myssedath an syn lif to strafende, dan elken an synen richter to senden, item dat de Liflandesschen unde andere stede twisschen den Russen unde Dudesschen nicht scholen mogen richten in saken baven 10 stucke sulvers, item sick to vorseggen, noch den Russen[b] noch den Liflanderen nene hulpe to donde, oft se mit den Russen twistich wurden unde tore apenbar veide kemen[1].

46. Hyr by is bewagen, dat sulke artikel van den steden nicht syn antorumen, ok dar neffen gesecht, dat itlike bynnen Lubeke dorch scrifte, so se uth Liflande entfangen, vorstendiget, dat de Liflandesschen stede scolen ore radessendebaden, umme eynen bifrede mit deme grotforsten to maken oft nemen, vorfertiget hebben etc.

47. Dar negest is Cordt Koningk, borgere to Lubeke, mit synen frunden bynnen vor den radtstol gekamen unde heft sick beclaget, dat eme bynnen Hamborch van Hanse Ryssinge itlike syne scepe unde gudere bekummert unde afhendich gemaket baven scriftlik geleide eyns ersamen rades to Hamborch etc., ock dat de sake twisschen one unde vorscreven Hanse vor deme ersamen rade to Lubeke richtlik hangede etc.

48[c]. Darto de heren radessendebaden van Hamborch geantwordet, se hedden der sake halven van oren oldesten neyn bovel etc.

49. Na besprake, derwegen van den heren radessendebaden Rostog, Stralessund, Wismer unde Luneborch geholden, hebben desulven afseggen laten, na deme de sake vor dere Wendeschen stede rede to dersulven vorgadderinge vorwiset were, wor ere Tomas van Wickeden, borgermester, unde Hinrik Warmbeke, radman to Lubeke, de unlanx to Hamborch sendebadeswisz gewest unde dersulven sake halven ok bevel gehat etc., gesecht, unde de heren radessendebaden nen boveel, so se seden, dar van hedden, ok nicht gestendich weren, dat de sake by den steden vorbleven etc., so scholden tore ersten dere stede dagefart de sake vorhoret unde darup dorch de heren radmanne van Hamborch alsedenne bovel genamen werden, ock de parte van Hamborch mede tore stede to kamen. Darup se geantwordet, des also neyn boveel to hebben, dan woldent gerne torugge bringen.

a) gebleven *St.* b) *Lies* Polen *oder* Sweden. c) *§§ 48—50 fehlen St.*

1) *Vgl. n. 526, 525; 5, n. 544, 550, 553.*

50. De heren radessendebaden van Rostok hebben angetagen van tollen, darmit ore borgere to Lubeke scolden unwontliken beswert werden etc.

51. Na velen reden unde wedderreden ok wesselworden, derwegen geschen, unde na besprake, dorch eynen ersamen radt to Lubeke genamen, is vorlaten, dat eyn ersame radt to Lubeke wil den tollen upscriven laten so lange, dat dar up dorch de rede der Wendesschen stede derwegen erkant etc., idoch eyneme jewelken in synere rechticheit etc. unvorfengklik [1].

52. Donredage [2] morgens is bowagen, radsam to wesen, dat de stede mochten enige forsten to beschuttehern hebben, unde dat deme na eyn ersame rad to Lubeke tome heren margkgraven wol gedacht hedden.

53. Hyr by syn wesselworde gefallen van hertogen to Brunswik etc., Mekelenborch etc., Luneborch, item vamme loven by densulven to maken.

54. Als de heren radmanne derhalven neyn bovel gehat, so is bogert, dat se wolden vamme heren marggraven an ore oldesten bringen unde darup den ersamen rad to Lubeke van orer willensmeninge to beantworden etc.

55. Furder is eyndrechtlicken vorlaten, oft emant van den steden worde averfallen, dat se sik under malkander scolen unde willen na vermoge orer tohopesate helpen unde entsetten.

56. Dergeliken in den steden uprusting unde geschiff nach gelegenheit to maken, ok sick to schicken, knechte antonemen, umme also eyn geruchte to maken.

57. Van der munte na velen vorhandelingen unde radtslegen, dat men nicht wol suth to der wise, schillinge mede to munten, to kamen, so de nottroft to underholdinge gemener hanteringe unde kopenscup forderde ane fellinge; dar to men doch, wor men de wuste torugge to holden, nicht geneget etc. Unde dat de van Hamborch den hamer dale to leggen vort beste ansegen etc. Is na besprake, darup dorch eynen ersamen rad to Lubeke genamen, gesecht, dat de radt to Lubeke umme wolfart orer stad borger unde inwonere, ok hanteringe unde copenscup willens unde gement weren, enckel unde dubbelde schillinge neffen unde sampt den graveme gelde, als marke unde halve markstucke etc., to laten munten unde maken, darby unde in deme falle de ringesten fellinge so vele ummers mogelik to donde etc. Wolden ok mit alleme flite de frommede munte, wo se ok deden, buten orer stad holden, mit bogere, den ersamen rad derhalven nicht anders dan na orer stad gelegenheit mit deme besten to vormarken.

58. Dat welke de heren radessendebaden also on ore oldesten torugge wolden bringen etc.[a].

59. Int ende heft de ersame radt to Lubeke mit den heren radessendebaden unde se also wedderumme eynen fruntliken avescheit genamen etc.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

569. *Stralsund an Rostock: antwortet auf dessen die Besendung des Juni 4* (pinxten) *zu Kopenhagen stattfindenden Tages mit Rathsherren oder Sekretären betreffendes Schreiben und auf Rostocks Erwägung, dass eine vorherige Berathung zwischen Rostock und Wismar, welche sich am meisten zu beschweren*

a) *Folgt durchstrichen:* Furder is gelesen eyne scryft dere eyndracht twisschen den van Rostock unde Wismare an eynem unde de Bergerfarer to Lubeke amme anderen dele vorramet, ludende wo hyr nafolget: De irringe unde twespaldicheit twisschen den van Rostok unde Wismare eyns unde den ... *L. Vgl. §§ 6—13 und n. 628.*

1) *Vgl. n. 504 § 7.* 2) *April 27.*

hätten, nicht unrathsam sein möchte, dass es stets gewillt gewesen sei, die Tagfahrt zu Kopenhagen mit Rsn. zu beschicken (indeme uns dar ane merck-lick ghelegen), *und eine vorherige Besprechung für rathsam erachte; bittet, Mai 11* (donredach negest kamende uppen middach) *die Rsn. auf der Brücke zu Dammgarten zu haben*[1]. — *[15]14* (mit der hasth ... ame dage Johannis ante portam Latinam) *Mai 6.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

570. *Lübeck an Amsterdam: schlägt wegen der herrschenden Unsicherheit anlässlich des friesländischen Krieges* (men weth unde is in frisscher gedechtnisse, wes, Got betert, vor nicht velen jaren itliker marckliker stedere geschickten in veligem frede ok under forstlikem geleide unde uppe der keiserfrien straten bojegent, dat by krigesluften ungelike mer to besorgen[2]) *und weil ein von den wendischen Städten aufgeforderter Vermittler sich mit dieser Unsicherheit entschuldigt, vor, die auf Juni 4* (pinxten) *nach Bremen angesetzte Tagfahrt auf Juli 25* (Jacobi) *oder Aug. 24* (Bartolomei) *zu verschieben oder auch bis 1515* (pinxten avert jår), *inzwischen aber in dem bestehenden Frieden zu bleiben; bittet, den Verbündeten Mittheilung zu machen, und erklärt die späte Anzeige mit der bisher immer gehegten Hoffnung, es möge der Krieg durch einen Frieden beendigt werden; bittet um umgehende Antwort durch den Boten. — 1514* (midwekens na cantate) *Mai 17*[3].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. Auf anliegendem Zettel von anderer Hand die Meldung, dass man auch an Stralsund eine Abschrift schicke, und die Bitte, den Brief zu befördern.

571. *Lübeck an Lüneburg: meldet, dass Braunschweig* (baven unser aller tovorsicht) *sich entschuldigt habe, den Tag mit den Niederländern in Bremen nicht besenden zu können, und dass es desshalb mit Hamburgs Zustimmung n. 570 geschrieben und den Kfm. zu Brügge davon in Kenntniss gesetzt habe. — [15]14* (mydtwekens na cantate) *Mai 17*[4].

StA Lüneburg, Registratur XLII a Hanseatica vol. II, Or., Pg., Sekret erhalten. Mitgetheilt von Junghans. — Das gleiche Schreiben an Rostock findet sich RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. — Verzeichnet: aus StA Lüneburg von Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever I, 254.

572. *Lübeck an Rostock: antwortet auf ein Schreiben über den Tag zu Kopenhagen und den zu Bremen mit den Niederländern, dass es nach Kopenhagen seinen Syndikus* (den werden unde hochgelerden unsen sindicum) *bestimmt habe, der Juni 6* (am dinxtedage im pinxten) *abreisen werde* (dem wy ock bevalen,

[1]) *Vgl. n. 568 §§ 22—24.* [2]) *Vgl. n. 188 §§ 3, 41, 84, 89, 104, 160.* [3]) *Vgl. n. 568 §§ 33—36. Ueber den Angriff der Fürsten auf Friesland vgl. u. A. Henning Brandis' Diarium und Hänselmann S. 213 ff.; Hamelmann, Oldenburgisch Chronikon S. 309 ff.* [4]) *Vielleicht gehören hierher: 1. Braunschweig an Goslar: theilt ein Schreiben der wendischen Städte mit; ist bereit, wenn Goslar es für nöthig hält, zur Berathung einer gemeinschaftlichen Antwort die benachbarten Städte* (stede dusser egge landes) *zu einem Tage zu verschreiben. — 1514* (am fridage in den hilligen paschen) *April 21. StA Goslar, Akten betreffend die Geschichte der Hanse, Or., mit dem aufgedrückten, briefschliessenden Sekrete. — — 2. Goslar an Braunschweig: antwortet, dass es einen Tag nicht für nothwendig halte, da das Schreiben nur Braunschweig angehe, nicht die anderen Städte, stellt aber Braunschweig anheim, was es in dieser Sache thun wolle. — [15]14* (sonafende ime hilgen paschen) *April 22. — StA Goslar, Akten betreffend die Geschichte der Hanse, Entwurf.*

juwer ersamheyde nottroft an borliken ende myt vlyte vortodregen), *und dass Rostock aus der beiliegenden Abschrift (n. 570) ersehen könne, warum Lübeck den Tag mit den Niederländern abgeschrieben habe. — [15]14* (vrydages na cantate) *Mai 19.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten.

573. *Amsterdam an Lübeck: antwortet auf n. 570, dass man von niederländischer Seite zur Besendung des Tages bereit gewesen sei, dass es aber trotzdem für seinen Theil in eine Verschiebung willige, aber für die übrigen Niederländer und Antwerpen nichts abmachen könne; meldet, dass es Lübecks Brief sofort der Statthalterin und Anderen zeigen lassen werde. — 1514 Mai 24*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, übersandt Juni 2 (ilende ... fridages na exaudi) *laut Schreiben Lübecks, ebd., Or., Signet erhalten.*

574. *Lübeck an Kaiser Maximilian: legt das Folgende dar: 1. Es habe dem Kaiser schon oft über die Beraubung und Misshandlung städtischer Kaufleute in Nowgorod geklagt. 2. Es höre, dass mit dem Gesandten des Kaisers solche des Grossfürsten kommen, und halte es daher für angezeigt, den erlittenen Schaden abermals darzulegen. 3. Unter andern Handelsbetrieben sei auch der nach Nowgorod begonnen worden, dort zwei Höfe und eine Kirche erbaut und Privilegien erworben. 4. Unter ihnen, dass Niemand für eines Andern Vergehen gestraft und der Schuldige vom Kläger nur vor seinem Richter belangt werden könne. 5. Der Verkehr sei beiden Völkern nützlich und ehrenvoll gewesen und daher mächtig emporgeblüht* (ut non solum mercatores, sed et optimates urbis hujus multarumque civitatum eo suos filios mitterent). *6. Obgleich diese dort bescheiden gelebt* (civilem cum ejus opidi incolis vitam frugaliter modesteque agerent), *ihrem Verkehr obgelegen, ihre Freiheiten gebraucht und Niemanden geschädigt und nichts Strafbares begangen, vielmehr nach den Ordnungen der Vorfahren und der Höfe unter Rectoren sich in bester Zucht erhalten hätten; 7. seien sie doch ohne Anschuldigung oder Vergehen von den Russen mit Zulassung des Grossfürsten angefallen, beraubt, gefangen und im Kerker unbarmherziger als Feinde behandelt und wie Verbrecher beschimpft worden. 8. Auf ihre Frage, warum man so mit ihnen verfahre, sei ihnen erwiedert worden, von livländischen Städten seien Russen grausam gerichtet, andere von Deutschen betrogen, andere zu Lande oder zu Wasser beraubt worden, in Deutschland hätten die Gesandten des Grossfürsten von Wirthen, Schiffern, Fuhrleuten, Arbeitern, Spielern grobe Uebervortheilung, auf der Reise Gefahr und Unrecht erduldet, daher habe der Grossfürst zugelassen, dass alle Benachtheiligten sich aus den Gütern der Deutschen schadlos hielten. 9. Es sei ein offenbarer Bruch des Vertrages, dass man für Räuber, Wirthe u. s. w. zur Rechenschaft gezogen werde* (histrionice artis sectatores ubique terrarum coram principibus eorumque legatis emerendi eris gratia ludere jocarique, nec premium illis constitutum esse, sed largitur quivis

[1]) *Kaiser Maximilian und Erzh. Karl von Oesterreich bevollmächtigen zur Tagfahrt mit den wendischen Städten in Bremen Pfingsten 1514 Albrecht van Loo, Rath und Advokat von Holland und Friesland, Aert van der Goes, Rath und Pensionaris von Delft, und Coen Janszoen, Rath und Secretaris von Amsterdam, zusammen mit den Sendeboten des Landes Seeland, der Stadt Antwerpen und anderer Städte von Holland* (die hem hiertoe zullen willen volgen toten getale toe van viif of zes personen ende daeronder). — *Mecheln, 1514 Mai 20. — Reichsarchiv Haag, Or., Pg., Siegel von dem erhaltenen Siegelstreifen abgefallen. Gez.:* Haneton.

quantum sui honoris vel sumpte voluptatis respectum velit). *10. Die Russen mögen ihre Klagen vorbringen, Entschädigung zu empfangen; wenn von den Schuldigen gestorben seien, möge man ihre Nachkommen heranziehen. 11. Dieser Streit möge endlich beigelegt und der Verkehr der beiden Völker wieder aufgenommen werden, aber darein könne man nur willigen nach Rückgabe der Güter. 12. Der Kaiser möge der Leiden derer gedenken, die unter seinem Schutze stehen, auf ihn sei ihre ganze Hoffnung gestellt, und man bitte ihn flehentlich, die Rückgabe der Güter zu erwirken; man werde auch den Russen nach Kräften Recht wiederfahren lassen. — 1514 Juni 1.*

StA Lübeck, Acta Ruthenica vol. I, S. 1—3 eines Bogens, in Abschnitten gegliederter Briefentwurf, überschrieben: Imperatori 1514.

575. *Margarete, Erzh. von Oesterreich etc., an Lübeck: erklärt, dass nach Mittheilung von n. 570 durch die Staaten von Holland sie nach Berathung für richtig halte, die Tagfahrt Juli 25* (Jacobi) *in Bremen zu halten, da die Niederländischen bei Ankunft des Briefes* (ter ure, dat uwen brief tot Amsterdamme quam) *schon reisefertig und theilweise schon abgereist waren; fordert zum Erscheinen auf. — Brüssel, 1514 Juni 2.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. — Ebd. ebenso: Amsterdam an Lübeck: sendet n. 575 als Antwort auf n. 570 und bittet um Bescheid durch den Boten. — 1514 Juni 13. — Beide übersandt Juni 25, vgl. n. 582.

576. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: melden, dass sie nach der in Rostock durch die heimkehrenden Schiffer* (van den oren uth der szê kamende) *und auch in Lübeck eingetroffenen Nachricht, die kürzlich mit einer Bark* (berke) *nach Norwegen Geschickten seien auf der Heimreise von den Schotten überfallen und beraubt* (gepilliget) *worden, die nach Bergen bestimmten Schiffe zurückgehalten hätten, um eine grössere, ausgerüstete Flotte segeln lassen zu könnnen* (tom ende, dat wy wêr holke myt sampt den anderen schepen myt wêr unde notroft rede maken mochten); *bitten, für eine tüchtige Bewaffnung der Rostocker Bergenfahrer zu sorgen und sie ungefähr 14 Tage aufzuhalten, damit sich alle vor der Trave sammeln und gemeinschaftlich aussegeln könnten* (dar ock de beyden holke, alse Mekelemborch unde Parow foret, mochten mede rede unde uthgerustet werden, sege wy gerne; oft se aver nicht beyde mede segelen konden, moste tom weynigesten orer eyn myt geschutte unde wêr afgeferdiget werden). — *Lübeck, [15]14* (under unsers eyns signete am hilgen pinxtavende) *Juni 3*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur des Signets. Angehängt eine Bitte um Antwort durch den Boten. — Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Vidensk. og Litteratur III, 3, 84.

577. *Der Kfm. zu Brügge an Lübeck: meldet, dass er den Brief der wendischen Städte*[2] *an Gent, Brügge und Yperen bestellt und Gent* (als t'hoveth) *durch seinen Sekretär mündlich habe unterrichten lassen, dass man aber eine Antwort bis jetzt nicht habe erlangen können, weil eine Versammlung der Lede Flanderns in Brügge in Aussicht genommen, die nun kürzlich zusammengetreten sei, zu der man beim Ausschreiben auch Deputirte des Kfm.'s ge-*

[1]) *Vgl. n. 568 § 58, 578, 623.* [2]) *Vgl. n. 568 § 44.*

fordert habe, sie jetzt aber hinhalte und ihnen mittheile, dass die Privilegien den Hansestädten nur unter der Voraussetzung gegeben seien, dass sie auch vollzählig den Stapel hielten; eine dahin gehende Zusage habe der Kfm. nicht geben können, demnach nur um Antwort auf den Brief der wendischen Städte gebeten, die, nach Anweisung der Städte vom Kfm. geöffnet, den gleichen Inhalt ergeben habe; erklärt, dass die Schärfe Brügges gegen den Kfm. ihren Grund habe in Mittheilungen, die Danzig und andere Städte hervorragenden Leuten in Brügge gemacht hätten (dat de van Dantzick unde mer andere uth allen steden, de tho Brugge nicht weszen wyllen, etlike van den notabilen unde regerders der stede van Brugge vorscreven geinformerth, dat de hele residentie des copmans to Brugge myt nichte to hapende, so gy heren unde Wendesche stede vorswunden unde in unmacht gekamen unde sze residentie to Antwerpen holden nicht staende to des copmans obedientie, myt veler anderen unthemelicheyth; dat denne de vorscreven van Brugge vordristet, by orem unbylligen vornemende to blyven). — *1514 Juni 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. Ueberschrieben: An den radt to Lubecke. *Uebersandt mit n. 581 Juni 19, vgl. n. 581.*

578. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: theilen mit, obgleich von Rostock auf n. 576 noch keine Antwort eingegangen, dass Wismar erwiedert habe, es könne seine Schiffer nicht so lange zurückhalten, und dass sie desshalb beschlossen hätten, die Ihrigen Juni 9* (am tokamende frygdage), *wenn Wind und Wetter günstig, segeln zu lassen; bitten, die Seinigen davon zu benachrichtigen* (dat se sick neffen den unsen to Zebu im Belte vorsammelen unde darsulvest vorfaren, wat der Schotten anslege syn) *und wenigsten einen von den erbetenen Holken mit auszurüsten; meldet, dass auch Wismar benachrichtigt sei. — Lübeck, [15]14* (am mytweken im hilgen pinxten) *Juni 7.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur eines Siegels.

579. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an Lübeck: antworten auf die ihnen überreichte Klageschrift von Kampen, Deventer und Zwolle gegen den Kfm. zu Bergen; erinnern an den von den Süderseeischen während des letzten Krieges dem Kfm. zugefügten Schaden* (dan alse de copman jegenwordiger ko^r^ werde to Dennemarken ore unde des rykes Norwegen noth unde anliggent angedragen myt bogher, dat desulve by syner ko^r^ werde heren reder allen mogeliken flyth wolde ankeren unde vorschaffen, dat syne ko. majestat deme copmanne der Bargerfarer to Lubeke unde in den anderen Wendesschen steden residerende vorgunnen wolde, dat se uth den steden Bremen, Hamborch, Rostock, Stralessunt ofte Wiszmer dat ryke Norwegen, welk dathmal in grotem kummer, noth unde gebreke was, myt mele, molte, vittallye unde anderer notroft entsetten unde de veyde aver dar hen unde her siner ko. majestat strome unde gebede umbefart bruken unde besoken mochten, so dat sulk kunthor unde nedderlage, dar an syner ko. werde unde deme ryke nicht weynich gelegen, nicht to undergange queme, so dat sine ko. werde in betrachtunge des rykes wolfart unde veler gelegenheit dar by angetagen gemeltem copmanne sodans uth den haven unde steden der ersamen van Bremen, Hamborch, Deventer unde Campen to scheende vorschaffet unde togelaten heft in maten, sodans ko^r^ majestat geleyde unde ander schrifte na notroft medebringen [1], des denne gemelte van

[1]) *Vgl. n. 86.*

Deventer, Campen unde Swolle ock eyn gudt wetent hadden, so heft doch sodane alles sampt juwer ersameheide schrifte derhalven an se gedan nichtes mogen baten, dan hebben deme copmanne dar uthlage gelecht unde in leddige, ballastede schepe to schepen, ock wes ene de ko. werde uth sunderger gnade vorlovet unde togelaten nicht willen vorgunnen, dan hebben sulke veyde aver, wo ock tovoren to mermalen geschen, uth dusser stede unde ores copmans schaden unde nadel ore profyt unde vordeel gesocht, daraver de copmanne to deme schaden gekamen, de myt velen dusent gulden nicht to beleggen, unde dar men datsulve ko. werde geclaget unde egentlick berichtet hadde, dat doch umme gudes gelympes willen afgestalt, were ane twyvel ungestraffet nicht gebleven); *im Einzelnen klagen 1) Hinrik Klafes, dass ihm 1510 seine Laken nicht eingeschifft wurden, 2) dsgl. Andres Schomaker, 3) Kort Bock, 4) Kort Woldenhusen, dass er Laken nur habe verschiffen können unter dem Scheine, dass sie ihm nicht gehörten, 5)* dat Hans Meyger itlike laken worden gefryet unde by nacht unde hemelich uth deme schepe gehalt im schine, dat se deme stürmanne tohorden, *6) Henning Wedege, dass er seine Laken wieder aus Johann Rammes Schiff nehmen und über Land führen musste, wo sie angehalten wurden zu grossem Schaden, 7) Engelke Pigge, dass zu Deventer die Leute, die seine Laken besorgten, bestraft wurden und er seine Laken 2 Jahr missen musste, 8) Kort Bock und Gorges Molre, dass ein Schiffer Cornelies Jorssen gestraft wurde, weil er ihr und anderer osterscher Kaufleute Gut von Bergen nach Kampen führte* (leden se eme darumme uthlage unde moste neyne guder mer na Bargen schepen, dan myt deme leddigen, ballasteden schepe wedder na Bargen segelen); *bitten um Uebermittelung dieser Klagen an die drei Städte. — [15]14* (am mandage na Viti martiris) *Juni 19*[1].

Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, Or., mit Spur des Siegels. Aussen: De clacht von den Sudersesken.

580. *Reval an Lübeck: antwortet auf Lübecks Erwiederung auf n. 539 mit einer Abwehr gegen den scharfen Ton und dem Nachweise, dass es nur gethan habe, was Lübeck selbst auch als sein Recht beanspruche, nämlich die Klagen seiner Bürger der befreundeten Stadt zur Kenntniss gebracht, dass es sich nicht im Wiederstreit mit den Recessen befinde, und dass in einem Falle der Besuch preussischer Häfen gestattet worden sei, der livländischer nicht; bittet, den Verkehr mit Ventegütern in der alten Weise geschehen zu lassen, wie Revals Rsn. vom letzten Hansetage heimgebracht hätten. — [1514 Mai 5—Dez. 22, wahrscheinlich Juni—August].*

R aus StA Reval, Missivenbuch n. 3 S. 8 a—9 b. Ueberschrieben: An de van Lubeck der zeghelatien halven. *Folgt auf ein [15]14* (amme frygdaghe na Philippi unde Jacobi) *Mai 5 datirtes Schreiben; das dritte nachfolgende ist datirt: [15]14* (amme fridage na Thome) *Dez. 22.*

Unszen fruntliken gruth myt bogheringhe alles ghudes tovorn. Erszame, vorsichtighe, wysze heren, bsunderen ghuden frunde. Juwer erszamheyt antwerdt up unsze vorighen scrifte der szeghelatien unde anderer ghebreke halven up bolanghent unszes kopmans an ze ghedân hebbe wy entfanghen unde leszende vorstân. In welkem juwe erszamheyt bororet, er nycht weynich bofromet, uth wath grundt wy ze in disszer zaken szo harde botasten, in deme ze nymande gherne in recht-

[1]) *Vgl. n. 502, 517, 563, 568 § 11.*

ferdigher zeghelatien bohindert hebbe, zunder alle weghe to forderende zick boflitet etc. Erszame, wysze heren, wy hadden uns nycht vorhapet, dat juwe er. w. zodanet int arghe upnemen yfte uns to wreveligher botastinghe rekenen zolde, dat umme des besten willen, kenne Ghot, unde uth ghuder menynghe szo wol to nuth der eren alszo der unszen gheschen is. Juwe ersamheyde hebben uth unszen scriften wol vorstan, dat allent, wes wy ghescreven hebben, nycht uth unszeme eghenen vornemende yfte vortszette, sunder up mennichvoldighe klacht unde anszokent unszes kopmannes ghescheen is, zo wol der oldesten alszo der junghesten, de zick vormenen, ventheghudere van oldes her frygh gheweszen zyn. Vorszeen uns, der unszen klacht unde unsze fruntliken, flitighen beden darnevenst juwen ersamheyden to entdeckende yfte scryftlick in wysze unde mathe, zo idt van uns boghert is, to vorwitlikende, zo ghantcz unborlick nycht zy, zo wy sporen, idt nu gherekendt unde upghenamen wert. Wo[a] wol juwe er. w. in oren scryften vormals mêr alszo 1 mal an uns ghedân anbringhent der eren uns baven schult botastende nycht vorgeten yfte vorby gheghân heft[a], jodoch gherne duldene hebben laten ghescheen, dat juwe er. w., wy bororet, ze zo ghehandelt heft, alszo de vor Ghade unde eyneme jederen wil bokandt zyn unde to vorantwerdende weten etc. Er. heren, wy zyn wol boweten, dat juwe er. w. ere dade wol [vor]antwerden[b] kan, dar teghen wy nycht ghescreven hebben, darumme were unszes boduncken derhalven zodaner scharper worde yfte antwerdt, dat unse scryfte nycht esschen, nycht van noden. Wy hebben allene uth orszake vorbororet ghescreven unde fruntlick darby ghebeden umme wandelinghe etliker gebreke, de de unszen vor grote ghebreke holden, dat[c] idt myt den wenteghuderen uppet olde mochte gheholden werden, de myt kregeren hie her to stadende na older ghewanheyt, dat zo wol der eren alszo der unszen profidt is[c], dar wy nyne botastinghe uth vormerken konen. Vorhopen uns derghelick uns nycht to vorkerende zy, wy juwen ersamheyden vorwitliket hebben dat ghebreck unszes kopmans der zeghelatien halven unde eghenmakinghe unszer havene etc. Szo denne juwe ersamheyt zick vormenet, zick holde na vormoghe der ghemenen henszestede recesse etc., szo vorhope wy uns, dat zodane handelinghe unde bosluth des recesses ghemene zy unde nicht wider yfte furder up unsze alszo up anderer lande unde stede havene lude, in deme nu apenbâr is, myt klenen schepen andere havenen szunder broke boszocht werden unde to boszokende gheghunt is unde noch wert. Vorwundert uns nycht weynich, woe umme Lutke van Mynden imme last vorghanghenen herveste in velighen frede szo wol dissze Liflandessche zyde, des he doch in menynghe w[a]s[d], nycht zoken moste alszo de Prutczessche zyde; dar zick zodane misdunckent unde mishelicheyt des kopmans unde unsze scrivent, dat sulveste to wandelende, uth gheorszaket heft. Derhalven juwe er. in ereme breve bororet, wy der dinghe ummestendicheyt unde orszake uth der inghelachten avescrift der olderlude eres kopmans wider vorstân moghen, dar uth wy l[e]szende[e] anders nycht vorstan konen, dat zodanêt ghescheen is myt conszente juwer ersamheyt; sunder worumme em vorbaden is, de Liflandessche szyde furder to mydende alszo de Prutczessche zyde, kone wy dar uth nycht vormerken. Szo nu alle dinck na lude der ansze recessz zolden gheordineret werden, boducht uns dissze lande nycht wider uth to sunderende alszo andere, de in

a—a) *Am Rande nachgetragen. Im Texte steht durchstrichen:* In deme zodanes ghelick vormals uns ock wol mer alszo eyn mal ghebort is, unde doch gherne duldene vor by ghegban, *dann am Rande, auch durchstrichen:* Welkes uns doch in eren scriften wol mêr alszo eyn mâl baven vorschuldent ghebort is *R.*
b) boantwerden *R.* c—c) *Mit einem Strich umzogen; unten nachgetragen und wohl für diese Stelle einzusetzen:* Der venteghudere halven etc., dat in botastendes menynghe nycht ghescheen is, dat zick wol vochliker hadde beantwerden laten to unse unde der unszen ghutliken underrichtinghe, men nu ghescheen is, dat wy denne mothen dulden unde ghescheen laten *R.* d) wes *R.* e) loszende *R.*

zodaner wysze ghebruket werden, zo apenbår is. Dat wy ock in unszeme breve bororet hebben, dat zodane upholdinghe unde utheblivent der schepe myt venteghuderen, dar zick mennich yn disszen landen up trostet, der stadt van Lubeck misghunst by deme heren disszer lande telen zolde etc., zodane scrivent heft zick gheorszaket uth velen misliken tidinghen unde w[o]rden[a], derhalven van heren unde underzaten, frunden unde fromeden irwasszen unde irhaven, dat wy ummest besten willen unde wolfart juwer ersamheyt stadt unde ghemenen besten ghescreven hebben. Szo idt wedderzyns zal upghenamen werden, zo wy nu sporen, willen wy na disser tidt zodaner szorghe gherne vorhaven zyn. Unsze gheschickeden tor lasten daghevårt to Lubeck hebben uns inghebracht, dat myt den venteghuderen uppet olde zolde gheholden werden, derhalven wy uth deme ock nyne recessz bosunder boschedenheyt anders do°tor tidt ock noch hebben vinden konen (!)[1]. Up zodanet wy juwen er. unszes kopmans klacht unde dar nevenst unsze menynghe unde beden bighebracht hebben, wolden dar baven in boszer yfte wreveligher dudinghe yfte vorwendinghe erer dade, zo uns in eren scryften toghelacht wert, ungherne myt willen, vorszathe unde witschop boslaghen werden. Szyn ock unboweten, wor myt wy an disszer ziden eghen ghenuth mêr zoken nu tor tidt alszo van oldinghes wonlick gheweszen is, in deme nycht nyges upgheszattet is, sunder eyneme jederen unsze stadt havene unde strome to ghewonliker hanteringhe na ghevalle sunder bolastinghe na deme olden to brukende gherne gheghunt is unde apen steyt. Ock juwer ersamheyt unde erer stadt privilegia etc. to krenckende, szo wy in etliken eren anderen breven vormals an uns ghedån ock harde nuch botastet werden, weten wy nyne wysze to, ny ghedacht hebben, unde ock ons nycht moghelick is; wolden de lever myt live unde ghude na ghebore vordeghedinghen helpen, zo uns de love ghegheven wurde. Wolden wol, zodane unde der ghelike botastinghe ock na bliven mochte, hebben ock unszen anbringheren ungheborliken loven nycht ghegheven, zunder hebben ere klacht ghehort, zo wy dat jummers myt reden nycht vorby moghen, unde de vort juwen er. myt anghevogheden beden vorwitliket, zodanet na vorwantnissze to wandelende adder derhalven uns to boschedende; welk boschet wol eyn ander ghestaldt hadde hebben moghen to vormeringhe leve unde fruntschop. Wo deme alle, noch fruntliken, flitighen biddende, juwe ersamheyde, de unszer alle hovet, alszo levere eyns jederen wolfart unde des ghemenen besten de ummestendicheyt des handels na ghewanter zaken noch botrachten moghen, anghezeen nu, Ghat hebbe danck, in disszer ze ghut frede unde endracht is unde nymande groth bovaren[b]; dat idt myt der zeghelatien der venteghuderen, in deme idt ringhe ware is, uppet olde kamen moghe[c], dat vormals zo wol den eren alszo den unszen nyn unprofidt dede, unde mennich arm ghezelle zick up trostede, unde batlick was. Derweghen uns up juwe ersamheyde alszo sunderghe ghunnere unszes ghemenen besten, de in deme valle des nowesten unde besten wal ramende werden, ghentzlick vorlatende, de wy hir myt Ghade allemechtich .....

a) werden *R.* b) *Folgt:* dor men *R.* c) *Folgt durchstrichen:* Dar zo wol ere stadt alszo unsze vormals in groteme flore zick by gheholden hebben, de eyn jeder eyneme jederen *R.*

1) *Im Recess von 1511 (n. 188) findet sich ein entsprechender Beschluss nicht.*

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1514 Mitte Juni.

1514 Juni 11 ward Christian II. zu Kopenhagen gekrönt. Bei der Feier waren auch Vertreter der wendischen Städte anwesend, jedenfalls Lübecks und Rostocks[1]. *Sie hatten Auftrag, die Beschwerden geltend machen, die als* Beilagen *(n. 581, 582) mitgetheilt sind. Zur Krönung war 1513 Juli 26 die Privilegienbestätigung zugesagt worden (n. 507)*[2].

Beilagen.

581. *Beschwerden der wendischen Städte gegen Dänemark. — [1514 erste Hälfte Juni]*[3].

R aus RA Rostock, S. 1 a—4 a des zu n. 513 beschriebenen Heftes. Die vier ersten Abschnitte durch Wasser stark verblasst, zum Theil nicht mehr leserlich. Ueberschrieben: Gebreke der Wendeschen stedere in Dennemarcken, de men biddet to vorbeteren und aftostellen. — *Es folgt unmittelbar n. 652 §§ 10—16. —— Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Litteratur III, 3, 86 (1).*

1. *Obgleich auf Grund der in n. 507 gegebenen Zusage die dänischen Reichsräthe und Ritter Sten Bilde, Heinrich Krummendiek, Tyge Krabbe und Heinrich Agessen (Sparre) im verflossenen Herbste zu Falsterbo gewesen seien und mit den Vögten der wendischen Städte das Motbok festgesetzt, sich mit diesen aber über Zahlung des Erdgeldes, das die Vögte weigerten, die Räthe nicht hätten fallen lassen wollen, nicht hätten einigen können und darauf den Zöllner angewiesen hätten, die Städte bei ihren zu Kopenhagen vereinbarten Privilegien zu lassen, habe der Zöllner nach der Abreise der Räthe die Kaufleute doch gezwungen, $17^1/_2$ Warp dänischer Münze von der Bude zu Erdgeld zu geben, und habe auch sonst erhöhte Zölle, wie in n. 520 angegeben, genommen und sich dabei auf einen Befehl der Räthe berufen*[4].

2. Van dem rodertollen nemen se van dem schepe, darna it groet is, dar men doch vormoge der privilegien und jungesten vorsegelinge nicht mer dan eynen groten tho gevende vorplichtet is.

3. To Alborch nimmt de tolnere 9 s. van der last heringes, van der last flesches 18 s., van der last aelsz 18 s., dat alle den privilegien entjegen is. Van der last talliges moten se geven 18 s., dar se na lude der privilegien nicht mer dan 5 s. van der vetten ware schuldich syn.

4. Wowol ock up jungest geholden dage twischen gemelter ko. w., dersulven rikesrederen und der stede sendebaden entlick vorlaten und gedegedinget, dat de Dudesche kopman ore kumpanye to Landeskron wedder quyt und frig bruken und neyn Densck dar ingan scholde, so wert doch sodans nicht geholden, dan de Denschen hebben de kumpanye mede ingenamen, neffen den Dudeschen to gebruken[5].

5. Als denne ock de kopman nach inholde der privilegien und jungester vorsegelinge mit den buren sowol alsz in den steden etc. beth Dionisii[6] mach

[1]) *Vgl. n. 568 §§ 22—24, 569, 572.* [2]) *Vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie 2, 146 ff. 1514 Juli erliess Christian II. eine Verordnung gegen den Ochsenhandel der Fremden und den deutschen Fischereibetrieb auf Möen, Laaland, Falster und der Südostküste von Seeland, der Stevnsharde, Suhm, Samlinger til den danske Historie II, 1, 121.* [3]) *Vgl. n. 572.* [4]) *Vgl. Hans. Geschichtsquellen IV, Vogtsbuch § 284.* [5]) *Vgl. n. 506 § 27, 507.* [6]) *Okt. 9.*

kopslagen, so is ene ock sodans vame rade to Landeskron ame vorgangen jare vorbaden und nicht lenger dan tho Michaelis[1] vorgunt worden[2].

6. Item noch heft de here ertzebisschop to Lunden dar vorbaden, dat de monneke dem Dudeschen kopmanne neyne misse moten holden, dat ock jegen des kopmans gewonte und rechticheyt is.

7. So heft ock Jônsz Andersen, borgermester to Stêck, besaten und arresteren laten up Mone to Brunhovet 3 last und 2 tunnen heringes, tokomende itliken vam Stralssunde und Lubeke, und wowol men sick des ewigen fredes beropen, so heft doch datsulve nicht mogen helpen, und de herinck is in andere tunnen gelecht und den Prûtzen vorkoft. Ock hadde Bilde Jonsz Andersen gefraget, ofte he ome ock wolde rechtes horen, avers dat antwort is gewesen, he wolde nummande sunder ko. w. rechtes horen, und so he den halsz vorbraken, konde he mit gelde one wol losen[a].

8. Item dar kamen summetides welke und laten solten in namen der ko. mat, de doch dersulften nicht tokomen, boven dat der ko. w. alrede eyn dach gesoltet is.

9[b]. De borgere to Wisbuy up Gotlande willen den kopman dar nicht liden, und scolen eynen verdinck van 1 last gudes geven, wowol men nicht mer dan 1 gulden gift vort gantze jaer und mach darvor mit buren und borgeren kopslagen inholt der jungesten vorsegelinge[3].

10[c]. De Bergervarer sint to mermalen in ko. mat stromen, haven und gebeden von den Schotten unvorschuldiges boven alle rede und billicheyt beschediget und gepilliget. Int erste anno etc. 7 hebben se genamen 1 schip mit rotschere und ander Berger gudere in dem Schagen, des de schipper was Hinrick Hermens. Anno etc. 12 van densulven up ko. mat strome to Scheringessunde in der haven 3 schepe mit kopmans guderen na Bergen, der eyn vam Sunde und 2 van Rostock geladen, afhendich gemaket[4]. De kopman heft kortes vorschenen dages tidinge gekregen, wo eyn bercke, unlanges van Lubeke na Bergen vorfrachtet, in orer wedderreyse van densulvigen Schotten sy gepilliget[5], und besorgen, denjennen, itzundes up der reyse synde, datsulvige ock to bejegende, is darumbe ore denstlike bede, ko. mat mit den ersten wille gnedichlick vorfogen und vorschriven, gedachte Bergervarer sunderlick up k. mat stromen, haven und gebede unbeschediget und unbevårt bliven und de zeker gebruken und besoken, ock to wedderstadinge und betalinge desjennen, so en entfromdet, kamen mochten.

11. Alse denne int jaer 7 to Nikôpinge na vormoge der vorsegelinge dat schip und gut, alse Heytman vorede und in deme Gronssunde geborgen, scholde weddergegeven werden und demsulvigen ock im dele van ko. mat heren vadere zeliger gedechtnisse nagekamen und wes darnach hinderstellich den werdigen und erbaren mester Andreas Gluyp und Per Urob slotvogeth to entrichtende bevolen, dat se ock Hermen Valken laveden to donde; darna alse ko. mat zeliger van Kopenhagen reth, beclageden se sick, nicht by redem gelde to sinde, overs k. w. hadde one bevalen, mit om to sprekende, dat de kopman up negestkomenden hervest eynen vulmechtiger schicken scholde, dem wolden se dat geven und tho dancke vornogen; deme na heft de kopman to twen malen oren vulmechtigen gesant, hebben overs van ko. w. zeliger nicht erlanget; so resten dem kopman noch unbetaelt 2400 ₰ Densck[6].

a) *Am Rande:* Wil her Nicolaus Parow in sunderheyt werven und Joens Andersen vor ko. w. citeren laten *R.*
b) *Am Rande von § 9:* Additio *R.* c) *§§ 10 und 11 am Rande als* privatum *bezeichnet R.*

1) *Sept. 29.* 2) *Vgl. n. 507.* 3) *Vgl. n. 507, 512 §§ 45—47.* 4) *Vgl. n. 488, § 6, 492, 496.* 5) *Vgl. n. 576.* 6) *Vgl. 5, n. 265, 392 §§ 2, 11; 403 § 33, 460 § 5, 461 § 3, 622 § 3.*

12. Also denne ock de beertzize up veer uth des rikes reden und veer uth den steden na vormoge des ewigen fredes gestalt, in dat lant to Holsten na beyder parte berichtinge de sake dar to vorevende, bidden de stede denstlick, up dat de dinge nicht in vorlengeringe komen, ko. mat wille ernennen und benomen, to wat tiden und maelsteden se in ko. w. lande to Holsten dessulven vorlates up de beer axise genamen schicken scholen[1].

13. So bidden de stede in allem flite denstlick, dat ko. mat tozampt dessen hochwerdigesten rikesrederen wille den stederen in und by sulken oren mercckliken besweringen und ansichtigen clachten tozampt etlike andere der stede besweringe, by gebreke hyr nicht mede angetogen, uth gnaden und macht des ewigen fredes ock jungesten vorlate und vorsegelinge ernstlick noch vorheten, dat sulke und alle andere gebreke remedieret und afgestellet mogen werden.

582. Auftrag des Rostocker Sendeboten Christian Schabow für die Verhandlungen mit Dänemark. — 1514 Juni 4.

RA Rostock, S. 20a—21b des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf n. 534, von anderer Hand geschrieben als die voraufgehenden Stücke. Ueberschrieben: Commissio Cristiani Schabouwen, legati ad Daciam cum aliarum civitatum secretariis sive legatis anno [1]514 penthecosten. — — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Literatur III, 3, 86 (III).*

1. Item is von noden, vortonemende de artikele der jungesten vorseghelinge to Kopenhagen anno [1]513 gescheen[2] und darjeghen sulke artikele, so dar entegen up dat nye gescheen, to repende, yodoch der von Lubegk sendeboden int erste tho horende, oft he darup jenich bevel und vortekeninge hebbe, dewile se de artikele so wol alse uns belangen.

2. Overs wy vynden dusse gebreke: *a) Von den Buden zu Falsterbo soll man statt 1 s. Grote 18 s. lüb. oder 24 s. dän. geben; sie behaupten, dass sei seit 20 und 24 Jahren gegeben worden. — b) Ruderzoll nimmt man nach der Grösse des Schiffes. — c) Betreffs der Bieraccise ist das Abgemachte nicht gehalten*[3]. — *d—g) = n. 534 §§ 6—9 in der Fassung der Anm. — h)* Item to gedengkende der artikele, heren Jacob Parkouwen up Valsterboden bejegent[4]. — *i) = n. 581 § 8. — k) = n. 581 § 9 bis:* gudes geven, *dann aber:* overs den ghulden to gevende, de up deme lande kopslagen wil, dat leth men gescheen. — l) Oft men derhalven dorch de Wernemunder ere schipper ersocht worde, de itzunt nha Steke is. — m) To gedengkende Jurgen Kopes und dessulften synes matschops schuten, takel und touwe, by Anders Bilde to Steek in vorwaringe liggende, wen he dat nicht wedder gheven wolde seggende, de schute were leddigh gelegen. Dar seggen de lude neyn to, dar sy jo tome mynsten eyn man inne gewest, do se to ene in qwemen und dat gud daruth nemen. Und oft de schute schone van volke leddich gewest were, so is doch de artikel des privilegii dar entegen, de klarlik medebringet, wo men myt seevunde edder seedriftigen guderen varen schal.

3. Item to erinnerende unsen g. h. hertogen Albrechte, dat syne g. mochte int flitigeste by ko. mat werven und bidden[5], dat men uns und unsen kopman by olden privilegien und olden, hergebrachten wonheiden to Anslo und tho Onsberge laten mochte bedengkende, wes unse kopman vormals by deme rike gedan, do se den koninges garden vor den Sweden beholden, ere gudere overgegeven und ere

[1]) *Vgl. n. 507, 537 §§ 1, 6.* [2]) *n. 507.* [3]) *Vgl. n. 581 § 12.* [4]) *Vgl. n. 520, 534 § 11.* [5]) *Vgl. n. 611.*

bleth darumme gestortet hebben[1]; dat ok tome jungesten gescheen iss, do unse kopman den gharden hulpen innemen unde entsetten und ere gudere overgheven, der se gantzlik berovet worden[2].

4. Me plach to Anslo und to Onsberge fry to kopslagende myt buren und borgeren und alsweme; dat willen se dar nu nicht liden.

5. Men begheert, wen eyn kopman ofte geselle stervet, dat denne de kopman de ghudere moghe to sik nemen, den erven und den schulderen tome besten, wo von oldinges gewest is, dat nu de voghede don.

6. De privilegia der von Rostogk holden up ko. mat toseggen; so synt se entsettet und ene is nicht togesecht.

7[a]. Don Peter Deterdes van des kopmans wegen up Lalant was by Hanse Kraefse, deme hovetmannne, do lovede eme desulfte 9 ossenhude und 200 lamvelle to betalende, de men missede von den guderen, so dar in de haven gekomen weren; so gaf he eme ok 4 kisten loes. Overs so drade Hans Kraefs uthreyth, so wolde eme de voghet de kisten nicht dôn und gaf eme men eyne wedder, und de dre kisten synt noch uthe; dergeliken, de betalinge der hude und velle is nicht gescheen. De begheert me noch von Hanse Kraefszen.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1514 Juni 29.

Der Tag ward veranlasst durch den Versuch des H.'s Karl von Geldern, eine Verbindung mit den wendischen Städten gegen die Niederländer zu knüpfen[3]. *Es erhellt das aus den* **Vorakten** *(n. 583, 584), die auch über Verschiebung des Tages mit den Niederländern auf Aug. 24 Nachricht geben.*

A. Vorakten.

583. *Lübeck an Rostock: ladet wegen eines Antrages H. Karls von Geldern zu einem wendischen Städtetage nach Lübeck auf Juni 29* (de hochgeborn forste unde her, her Carl, hertoch to Gelren etc., heft syner gnade bodesschop an uns bynnen unszer stadt vorfertiget, den wy hute synes anbringendes gehoret hebben, unde is darvan de grunt gewesth, dat konyncklicke w. van Vranckryken ock Dennemarken myt sampt den hertogen van Brytannyen, Albanyen unde Gelre vorscreven ock ander hern unde forsten, oren vorwanten, gement, de Hollander uth der segelatie unde hanterynge beyde osth unde westwert to bringen unde sick myt den anzesteden unde in szunderheyt den Wendeszken in eyn contract to geven, ock derwegen, wor men des van desszer sydth ock genegeth, ore dreplike sendebaden hyr to Lubeck edder up ander gelegene stede upt lengeste int ende van august erst folgende to schicken, umme de dynge allenthalven wyder unde egentliker to vorhandelen unde to sluten etc. Dewyle denne hyrane nicht weynich gelegen, hebben by uns vort beste be-

a) *§ 7 durchstrichen R.*

1) *Vielleicht beim Angriffe Karl Knutsons 1449/50.* 2) *Vgl. Allen, De tre nord. Rigers Historie I, 276.* 3) *Vgl. Nijhoff, Gedenkwaardigheden uit de Geschiedenis van Gelderland VI, 2, XXVI.*

wagen, uns mit juwen erszamheyden, eren ock unsen frunden, den anderen Wendeszken steden, darup to beratslagen unde darnach eyndrechtlik antworth dessem geschickten, des by uns gewardende, to gevende. Unde is demena unse fruntlike beger, juwe er. ore dreplike radessendebaden, oft angebaden contract unde darup vorschreven hern sendebaden ankumpst intorumen, ock derwegen wyder unde na nottroft belastet, am dage Petri unde Pauli schirstkamende tegen den avent hyr bynnen in der herberge unde volgenden morgens by uns to radthusze gewyszlick hebben wyllen, ock denszulven van Cordt Konynges saken, wo up jungest geholdener dagefart bespraken[1], ock juwer ersamheyde tosprake, so desulven van tollen, darmyt de juwen by uns bezwert scholen werden, to uns vormenen to hebben, bevel don)[2]. — *[15]14* (mandages under der octaven corporis Christi) *Juni 19.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen über der Adresse: Lubek de negocio ducis Gelrie 1514, *unter derselben:* Lubek, von der sake des hertogen van Gelren unde kunthors to Brugge. *Auf eingelegtem Zettel die Mittheilung, dass n. 577 beiliege, und Rostock seinen Rsn. desswegen Instruction geben, durch diese auch seine rückständige Schuld an Lübeck entrichten möge. Vgl. n. 531.*

584. *Lübeck an Rostock: sendet n. 575 und Amsterdams Schreiben; fügt hinzu:* Dewile den de tid gans kort und uns allenthalven bowust, dat uns onlanx vame gnedigesten heren geconfirmerden des stichtes Bremen etc. leyde geweygert unde darumme unseker, wes uns up wider forderinge dessulven mach bojegen, so bogeren wy, juwere ersamheide sendebaden darvan ok to belasten tome ende, dat eyndrechtliken darinne vorgenamen moge werden, wes nuttest schal gedân syn. Unde so den, wo berort, de tidt gans kort, so konde men up juwer e. und anderer behach darmede ok myt deme geleide de tidt beth Bartolomei[3] vorstrecken, und wor men dat geleide — wo wy uns vorseen — irlanghede, des dages up Bartolomei in mathen, wo pinxsten[4] jungest vorscheuen scholde gebort syn, bynnen Bremen wachten. — *[15]14* (sondages na Johannis to mytsommer) *Juni 25.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet erhalten.

Livländischer Landtag zu Wolmar. — 1514 Juli 2.

Derselbe war geladen auf Juli 2 (visitationis Marie) *durch den Ersb. von Riga und den Landmeister, um über die Grenze gegen Russland und die Münze zu verhandeln. Reval war nur durch einen Sekretär vertreten.*

A. *Recess (n. 585): Die drei Städte verhandeln unter sich über die im russischen Handel gestatteten Waaren (§ 24), den Handel fremder Kaufleute durchs Land mit den Russen (§ 25), die Abrechnung über den Pfundzoll (§ 26), den Neubau des Hofes zu Nowgorod (§ 27), den Handel der livländischen Hofleute (§ 28), das nach Riga zur Prüfung gesandte poperingensche Laken (§ 29), den*

[1]) *Vgl. n. 568 §§ 47—49.* [2]) *Vgl. n. 568 §§ 50, 51.* [3]) *Aug. 24.*
[4]) *Juni 4.*

Vertrieb schlechter Waare (§ 35) und die neue dänische Schiffahrt nach Russland (§ 46).

B. *Die nachträglichen Verhandlungen (n. 586—609) führen bis in den Herbst 1515. Neuordnung und Wiederherstellung des Hofes zu Nowgorod werden in Angriff genommen (n. 586, 594, 601, 603, 609). Die Hansestädte, Lübeck und die wendischen voran, aber auch Köln und Danzig missbilligen den abgeschlossenen Frieden, den Reval und Dorpat zu rechtfertigen, und an dem sie festzuhalten suchen (n. 587—592, 596, 598, 599, 602). Der Verkehr wird aber empfindlich gestört durch den Hauptmann zu Iwangorod, der bemüht ist, den Umschlag von Narwa auf seine Seite des Flusses herüberzulegen, und allen Versuchen, ihn umzustimmen, hartnäckigen Widerstand entgegensetzt. Ein Einschreiten des Grossfürsten, dessen Stimmung dem deutschen Kfm. günstig sein soll, wird trotz verschiedener Versuche doch nicht erreicht. Auch in Nowgorod hat man zu klagen. Der Meister schlägt vor, den Hof von Nowgorod nach Narwa zu verlegen. Die Stadt Narwa leidet sehr (n. 593—595, 597, 600, 601, 603, 604, 607—609 und Anm. zu n. 596). Dorpat mahnt Auslagen für die Gesandtschaft ein (n. 605). Die Sicherheit der Russen auf deutschem Gebiet wird, um Weiterungen zu verhüten, ängstlich in Acht genommen (n. 606).*

A. Recess.

585. Recess zu Wolmar. — 1514 Juli 4.

R aus StA Reval, aussen beschrieben:

Radessendebaden	van Righe	her Frowyn Gheszmer her Niclas Bach her Hermen tor Mole
	van Darpdt	Ghotke Honrejegher Reynolt Grawenkamp her vom Zande
	van Revel	Otto Manow, secretarius darsulvest[1].

Verz.: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes 4, 775 n. 500.

24[2]. Mydweckens nach visitationis Marie[3] synt de ersamen radessendebaden under syck vorgaddert und hebben nafolgende articule bowagen. Int erste geven ahn de ersamen van Righe van den dyngen, de men den Russen vorkopen mochte, so to jar togelaten, als gewrunghen tyn, myssynge drath etc., ock den hern der lande to vornyende geraden duchte. Is vort beste irkanth und geraden, men durfte nycht orsake geven, dar sze syck sulves wol fynde; so hoychwerdige hern der lande idt vorswigen, idt nicht vortogevende und tho vorhalende, nach den idt vormals tho schende van den hern is togelaten[4].

25. Van den fromden kopmannen, de hyr myth mercklycken gude vorfencklyck dem kopmanne inslan und kopenschop dryven, darmyth de Russen gestercket werden etc., den hern dat vortogevende nych geraden duncke, overst eyn ider vorsychtlyck sy in syner stadt, dat dussze gebrecke gewandelt werden und men eyn upsenth drage, wes uth der stadt geyth[5].

[1]) Anno 14 des andern daghes na Johannis baptiste *(Juni 25)* si ick Otto Ma[now] scriver uthgheschicket van mynen heren van Revel tome landesdaghe na Wolmar, is vortert wesz hir na volghet *(folgt die specificirte Rechnung)*. Summa in al vortert 36 mr. myn 1 s., *darunter*: Vor den recessum 2 mr. 6 s. — *StA Reval, Doppelblatt.* — *Mitgetheilt von v. d. Ropp.*
[2]) *§§ 1—23 betreffen nichthansische Fragen.* [3]) *Juli 4.* [4]) *Vgl. n. 522 § 80.*
[5]) *Vgl. n. 522 §§ 14, 15, 51, 79.*

26. Geven ahn de ersamen van Righe und vorhalden, wo idt im negest geholden landesdage to Wolmer vorbleven were, eyn ider jegen dussen itzundigen vorschreven dach myth syner rekenschop des punthtollen halven, ock wes eyn ider vor dem gemeynen kopmanne uthgelecht und uthgegeven hebbe, klarlyck in schryften myth guder rekenschop mede bryngen solde; hadden ore rekenschop des uthgelechten geldes na borecessinge mede gebrocht, dat se van on to entfangen sunder lenger vortog bogerych etc. De ersamen van Dorpte syck borepen dat afwesent der ersamen van Revel, dat se darto bowagen, geyne egentlycke rekenschop van oren oldesten derhalven in under[r]ychtinge mede genamen (!), ock sulvest mercklyck des kopmans halven to achter weren, myth boklawynge, kleyn gelt van den tollen entfangen, alleyne czedelen, dat dat sulver to Revel alrede vortollet, hadden kume $3^1/_2$ mrc. twysschen paschn[1] und nu entfangen etc. Demglycken de er. secretarius van Revel, he ununderrichtet wer der rekenschop halven, heft vorgegeven. Dar denne de ersamen van Righe myth mannychfoldigen reden entjegen replicerden, und so se idt van jarn to jarn vorlengen wolden, musten (!) und georsaket worden, idt alsdenne, wor idt syck geborde, sokende vortonemen; gedachten der langen vorstreckynge hyrnamals nicht lenger to lidende etc. Hebben de ersamen van Dorpt und secretarius van Revel de sake bet tom negestkamenden landesdage rowsam laten antostande gebeden und sick de rekenschop alsden sunder jenych vortoch mede to bryngende vorwylligt[2].

27. Darna hufen ahn de ersamen van Dorpt vortogevende van dem husze tho Nowgarden tho buwende, und wu se van den grothfursten nha dem olden in synem lande to kopslande myth allerleye waren erlangt hebben und bowach gemackt, wo men tho gelde kamen muchte, den hof und thun tho Nowgard tho buwende, de kercke tho deckende, dartho mede to donde myth den ersten 1000 marc Wolde van noden syn, eynen havesknecht und prester na deme olden. De van Dorpth hedde bosprocken, de sulftige myth den ersten uth to ferdigende, demede de grothfurste neyn myssgevallen inne krige; gantz sere geraden duncket. Den secretarium derhalven, de ersamen van Revel dat vorlach to donde, ahn se to bryngen, hebben bofolen; wyllen se ock byllych nha orem vormoge gefunden werden. Oft idt ahn de ersamen van Lubeck, se idt vorleggen, to schryvende geraden, nach [deme][a] se eyn hovet der hense syn und de oren mest part to Newgarden hanterende werden. Hebben ock etlycke articul getogt, eyn ider den synen entdecke, und syck darvor to warende, se nych in schaden kamen vorbede, so de articul mede brynghen[3].

28. Wort ock bowagen van den ersamen radessendebaden, ore gesellen und jungen knechte bynnen landes nergen geleden werden und in kopenschop vorkortet, derhalven de havelude syck der sulftigen underwynden; dar myddel und radt jegen to bodenckende geraden, wort averst vor gudt angesehen, nha gewanten saken dyt pas den hern to vorholdende, nach dem de ersamen van Revel nych jegenwardych weren[4].

29. Bogerden de ersamen van Darpte dat Papperynsche laken in saken Jacob Guskouwen und Hans Beckers nha Righe tho bosychtigende gesant wedder tho gevende. Manck velen wesselreden int ende boslaten, de van Righe idt by oren oldesten wolden vorschaffen, dem bogerte der ersamen van Dorpt solde genuch schen[5].

a) deme *fehlt R.*

1) *April 16.* 2) *Vgl. n. 522 §§ 17, 20.* 3) *Vgl. n. 543 § 17.* 4) *Vgl. n. 522 § 83.* 5) *Vgl. n. 543 §§ 34, 35.*

35[1]. Van der falschen kopmansware, als hyr vorstert wert ungewrackt und sus ock unduchtigen vorkoft, wandel und eyn upsent derhalven to dragende. Des syck denne de ersamen radessendebaden jewelyck ahn de synen to bryngen, dat eyn jewelyck solde syck int vorkopent also vorsychtliyck holden, des derhalven in geyne last queme, myt wider under[r]ychtynghe darneven, de hoych. her meyster, syne g., syck wolde boquemen, ahn de stadt van Lubeck to schriven der unduchtigen laken halven und ander waren enthalven, vordan eym kopmanne tho Brugge tho vorschryven, wandelynge geschen mucht. Deme denne alszo geschen solde[2].

46[3]. Brochte ock vor de here meyster eynen bref, so em van den sos Wendeschen steden thogefugt, dat uth Dennemarck nha der Nerve, in de Nû, in Ruslant vele schepe anleggen tho mercklyckem nadel der kopenschop und dusser lande, darby gebeden, syne hoych. g. myth tzampt dem hern ertzbysschop wolden oportunlyck dartho trachten, dem obviert mochte werden[4].

D. Nachträgliche Verhandlungen.

586. *Dorpat an Reval: sendet den Entwurf der neuen Skra zur Vorlage an Lübeck und die überseeischen Städte und erklärt sich mit der Erhöhung der erlaubten Waarenzufuhr von 1000 auf 1500 Mark einverstanden; verlangt, dass Reval das Geld für Wiederherstellung des Hofes auslege, und behauptet das Recht, Priester und Hofknecht für Nowgorod zu ernennen. — 1514 Juli 22.*

R aus StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit Siegelspur. Aussen: Derpdt. Entfangen altera Anne *(Juli 27). — Verz.: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 775 n. 501.*

Den erszamen, vorsichtigen unde wiszen herren borgermeisteren unde rathmannen der stadt Revel, unszen beszonder gonstigen, guden frunden.

Unszen fruntliken gruth unszes vormogens stedes thovoren. Erszame, wolwisze herren, bsonderlinx gonstige, gude frunde. Nahe vorbliwingen twischen beider stede sendebaden, als gie vorynneren[5], sende wie ju die begrepene schra up aversihenth und confirmirent der e. van Lubeck unde der anderen averseschen stederen etc. Sparen wider uth jnem brive, unszer gutdunken nahe vorvolge des olden schraen up ein dusent mark vor gut utgesat, sick nimant darbaven tegen Neugarden to vordristende meth gude, tho vofteinhundert mark hebben laten bynne juer stadt afkundigen, angesihen jues bedunkens, deth vormals dusent mark und nu vofteinhundert bie einer werden sinth, deth wie unszes vorstandes zo nicht wol mogen erkennen, sinth deme deth pagmente hir in Liflanth noch bie einem prisze, wu vor langen jaren gewest, geholden werth. Nichtemyn, wes die erzamen van Lubeck, unszer oldesten, vor guth mith sampt den anderen steden dem gemeinen copman thowasszende erkennen, ungetwivelt uns ungesumeth glicks ju werden bescheiden. Szo gie denne ock in einer ingeflegenen zcedle in juem brive vorstan geven, na deme wie alrede einen havesknecht und prester hebben angenomen unde die oldesten sin unde die herlicheyt alleine hebben willen, deth vorlach tho donde, die have bynnen Neugarden upthorichtende; sulke worde men uns jo nicht vorgaf vor dem uttage tho Neugarden, alset is im frischem gedechtnissze, wo eth tho Waven bie beider steder vorgadderingen vorlaten warth, nademe wie unszes utgelachten geldes vor dem

[1]) *§§ 30—34 nichthansisch.* [2]) *Vgl. n. 522 §§ 10—13, 54; 534 § 26.* [3]) *§§ 36—45 nichthansisch.* [4]) *Vgl. n. 568 § 25.* [5]) *Wahrscheinlich zu Wave 1514 Febr. 25.*

Dutschen copman swarligen thoachteren sint, zo wie ock in jegenwordicheit unszer eldesten van Rige und jues secretarien vorhalden, darbie getractirt allenthalven, deth jue e. wolden deth vorlach don up dusent mark int erste, darmith der havesknecht szunder sument int werck qweme, up deme wie nicht in ungeloven kamen des grotforsten[1]; des geldes gie ju denne lichtligen mogen erhalen, sinth deme ju stedigliker gelth des punttols halven mergliger als uns thor [hant][a] ist; denne wie werden deth meiste deil meth zcedlen afgelecht, dar nicht wol mede steit tho buwen[2]. Mochte men darnefen bie den ersamen van Lubeck, wo ermals tho Wafen vorhandelt und in negester dagfart tho Wolmer vor gut angesihen schrifte uttoferdigen, etczwas thom buwe behulpligen erlangen, vorsihen uns, deth wie derhalven, nach deme deth wie deth vorlach nicht des copmans halven in vormogen hebben, van unszer olden herlichheit, als einen prester und havesknecht tho setten, nicht bringen (!)[b] szalen (!), die wie sus lange als jue oldesten in vorwilden jaren szunder unszer und juer oldesten weddersprekenth gern gsamliken gebruket hebben, unde derhalven nahe jues secretarien beger van juen bephele van den e. van Rige erkanth darbie tho bliven. Mochten derhalven sodaner anruginge, wo ermals mer geschin, van ju hinforder umbelast gerne bliven, up deth wi nicht tho geliker undersokingen uth juer meyningen vororsaket werden, deth wie doch ungerne wolden, bszunderen lifliken und fruntliken, wo van oldinges gewest, einer deme anderen, zo eth billiget und eigenth, tho bejegenen; der gebreke ahn uns nicht sal gfunden werden, kennet der almechtige, dem wie jue e., v., w. gesunt und saligen tho entholden in langer, gesunder und geluckszaliger thonemynge tho fristende bephelen. Gefen Darpthe am dage Marie Magdalene anno etc. 14.

Borgermeistere und rathmanne der stat Darpthe.

587[3]. ***Lübeck an Reval: antwortet auf die in n. 553 erwähnte, heute erhaltene frühere Anzeige Revals von Vereinbarung eines Friedens mit den Russen, der n. 552 abschriftlich beilag, dass es, da in dem Frieden viel Unannehmbares*** (undrechtlikes) ***sei, mit den andern wendischen Städten berathen müsse, und dass weder Lübeck noch die Nachbarstädte Vollmacht gegeben hätten zu diesem Frieden*** (und wowol de radessendebaden van wegen gemener hanszestede geworven unde wy van one ok juwen ersamheiden vor it hovet angetagen, so weten wy doch nicht, dat gemene stede edder wy mede in der namen oft vor uns sulvest berorden bifrede, des wy uns to unsem dele nicht weynich boswerenn, to maken unde to bekussen vulmacht gegeven ofte bolevet hebben, dat wy juwen ersamheiden, de ok wider up or boger scholen boscheden werden, uppe duth mal int beste tor antwordt fugen). — *1514* (altera assumptionis Marie) *Aug. 16*[4].

StA Reval, Or., Pg. Aussen: Entfangen szonavendes na omnium sanctorum (*Nov. 4*) ludende up den Russisschen frede. — *Verz.: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 775 n. 502.*

588. ***Die wendischen Städte an Reval: antworten auf das gleiche Schreiben wie Lübeck in n. 587; erkennen die aufgewandte Mühe an, bezweifeln aber die Befugniss der verhandelnden Städte und erklären den abgeschlossenen Frieden für unannehmbar*** (bofrombdet uns nochtans nicht weynich, uth wath grunde sick by juwen ersamheiden georsaket, dessen jegenwordigen byfrede vor ge-

a) hant *fehlt R.* b) *Lies:* kamen *R.*

1) *Vgl. n. 543 § 17, 585 § 27.* 2) *Vgl. n. 585 § 26.* 3) *Als n. 587 sollte n. 553 stehen, vgl dort.* 4) *Vgl. n. 568 §§ 45, 46.*

mene anzestede buten der ock unse orer wegen bevelich, darto macht edder bovele to laten bespreken, vorhandelen unde, dath mher is, ane yenighe toruggesprake antorumen unde to bekussen. Und darbaven is sulk bifrede yn synen und velen articulen unde puncten, to weten de Russen yn dussen steden to kopslagen, und dar zee tor zeewarth edder ok to lande boschediget, alsedenne de deders soken und to vorkuntscoppen, one de wege velich und reyne to holden, item sze vor qwadt ofte averfal to bewaren etc., den steden an desser sidt mit alle und gantz beswerlick und undrechtlick, ock vor deyennen, so dorch vorlust und or afgenamen guder noch in schaden syn und sitten und ane erstadinge dersulven guder bliven, nicht antonemen ofte to undergan und myt nener fughe uns darunder unde unser frunde van Torne, Elbinge und Dantzick to vorgeven, by velen entheveliken reden eyns dels beandeth ok uth den artikelen yn dem bifrede bostemmet, wor elk nach aller nottroftiger ummestendicheit beluchtet unde myt vlite bowagen am dage unde unvorborgen und van idermennichlikem vorstendiger to ermeten unde aftonemen; dat alle wy ok juwen ersamheiden heyme geven, na gelegen dingen unde wontliker vorsenicheit myt hogeren, riperen ratslegen to betrachten, und dar men to anderen drechtlikeren wegen und middelen, to orbar, nutte und waszdome gemener steder wolfart uthlopende, in dessen vorhanden saken mochte kamen, de wy doch unses dels na gewanten dingen nicht wol weten up dat mal aftolangen, beduchte uns nicht unratsam, unde laten uns sodans wol mede befallen). — *1514* (under unsem, der stadt Lubeke, secrete, des wy up dit mal hyrto samptlik gebruken, sonavendes na Egidii abbatis) *Sept. 2.*

StA Reval, Or., Pg. Aussen: Entfangen anno 14 ludende up den Russesschen frede. — *StA Danzig, XXXI 521 b, lübische Abschrift, übersandt laut Begleitschreiben 1514* (sonavendes na der borth Maryen) *Sept. 9, ebd., Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. Auf einliegendem Zettel die Bitte um Mittheilung an Thorn. — Verz. (doch irrig als ein Schreiben der Rsn. der wendischen Städte) aus StA Reval von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 775 n. 503.*

589. Köln an Lübeck: antwortet auf zwei Briefe, den einen über den von Reval und Dorpat mit dem Grossfürsten geschlossenen Beifrieden, den anderen über die zum Bamissenmarkte (Okt. 1) zu empfangenden 1000 Goldgulden; erklärt sich gegen den Beifrieden (dragen wir des byfreden glich uren eirsamheiden misfallen), *den es dem kölnischen Drittel kundgeben werde; ist unzufrieden über die Nichtbezahlung der 1000 Gulden, fordert dieselben zum Dezember* (kaldenmart) *und den ganzen Rest der 10 000 Gulden zur Frankfurter Fastenmesse* (vastfrankforter misse). — *1514* (Veneris) *Okt. 13*[1].

StA Köln, Kopiebuch n. 47 p. 293 a—b.

[1]) *Ueber Lübecks Schuld an Köln (vgl. n. 221, 414; 5, n. 595) findet sich noch: a. Köln an Lübeck: mahnt um unverzügliche Bezahlung der 10 000 Gulden, da es des Geldes gegen die bevorstehende Frankfurter Messe bedürfe. — 1513* (Lune) *Febr. 7. — StA Köln, Kopiebuch n. 47 p. 10 b bis 11 a. — — b. Dsgl.: wiederholt eine schon kürzlich gethane Mahnung um Zahlung der noch rückständigen 6000 Goldgulden zur Frankfurter Messe, da es bisher* (villicht umb dis unweders willen) *keine Antwort erhalten. — 1514 Febr. 16. — Ebd. p. 147 b—148 a. — — c. Dsgl.: bittet, die noch restirenden 4000 Gulden doch zur Frankfurter Messe oder zur Bamisse (Okt. 1) in Antwerpen zurückzuzahlen, da es zum Herbst eine grosse Zahlung zu leisten habe. — 1514* (Martis) *Juni 20. — Ebd. p. 239 b—240 a. — — d. Dsgl.: bittet, die noch restirenden 4000 Goldgulden doch zu der versprochenen Zeit und am zugesagten Orte, Antwerpen oder Frankfurt, entrichten zu wollen. — 1514* (Veneris in profesto Marie Magdalene) *Juli 21. — Ebd. p. 199 a—b. — — e. Köln bekennt, von Stefan Gronenberg 1000 Goldgulden von den 10000 der lübischen Schuld empfangen zu haben. — 1514* (sambstach) *Sept. 2. — Ebd., p. 244 a. — — f. Dsgl. von Winold Valcke*

590. *Dorpat an Reval: antwortet auf dessen Anzeige vom Eintreffen der n. 588, dass es den gewünschten Rath nach bestem Vermögen ertheilen werde, wenn ihm nur erst der Brief zu Händen gekommen sei.* — *1514* (am dage Luce evang.) *Okt. 18.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten. Aussen: Ludende up de mishegelicheyt des Russesschen fredes.

591. *Dorpat an Reval: antwortet auf Zusendung der n. 588* (daruth erkennen, sametliker steder sendebaden sorge, angest, besweringe und pinlicheit umme vortganck der gemeynen copenscop gantcz geringe vor guth angesihen werth), *dass es am besten sei, nachzuforschen, auf wessen Anregung die Gesandtschaft nach Russland unternommen sei, und dass es das Geschehene mit Reval gern verantworten wolle* (wil notturftigen weszen unszes bedunkens, als umme spader ankumst unszen herren und frunde brive vor der hanth detligen nicht wolde gefallen, van beiden parten etlige scrifte, brive und ander behelp tho undersuken, die uns gruntliken mogen inleiden, uth wath vornemen, orsaken unde bephel die unszen tho dem tage in Ruslanth vorwilligeth sinth, deth die steder sulker anrugingen unde mishegelicheit des angenamenen biefredes gemackligen gesedigeth den unszen averdragen; wie willen nefen juer e. andacht, die wie begeren, wo den steden wil bodarfligest geantwort sin, nochtans wie umme wolfart des gemeinen copmans und juen schriften anfengligen vorwilligeth, in fruntliger mederedigheit uns gerne bewiszen etc.); *fordert auf, Acht zu haben auf den in Reval stattfindenden Verkauf von Kupfer und Blei an die Russen, da ein solcher Handel dem alten Herkommen und auch dem neuen Frieden widerspreche, überdies vom Papste verboten sei.* — *1514* (Martini ep.) *Nov. 11.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten. Aussen: Entfangen anno 14 amme daghe Cecilie (*Nov. 22*) ludende, de szosz Wendesschen to boschedende des bonamenen fredes halven. — *Verz.: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 775 n. 504.*

592. *Danzig an Reval und Dorpat: beschwert sich über den mit dem Grossfürsten geschlossenen Beifrieden* (who sick juwe erszamheide... erer — *nämlich Lübecks* —, who ock der anderen hensze stederen und szunderlick unszer hebben gemechtiget) *und besonders darüber, dass Danzig im Falle eines Zwistes zwischen dem Grossfürsten und K. Sigismund von Polen diesem seinem Herrn keine Hülfe leisten solle, was gegen Danzigs Ehre und geleisteten Eid sei; erklärt deshalb, dass es dem Frieden nicht beitreten könne, sondern sich ausdrücklich von ihm lossagen müsse* (darvan wie dan ock kegenwerdichlicken solemniter protesteren). — *[1514 Dez. 15].*

StA Danzig, Missivenbuch S. 424, überschrieben: An de van Revel, Derpt exivit feria sexta ante Thome (*Dez. 15*) anno 14.

593. *Narwa an Reval: klagt, dass in Pleskau und Woldau geboten sei, die Waaren nicht nach Narwa, sondern nur nach Iwangorod zu führen, und dass die russischen Kaufleute ihr Wachs nach Riga oder Dorpat führen wollen; bittet, durch den Meister beim Grossfürsten Abstellung erwirken oder direkt an den*

500 Gulden. — 1515 Jan. 31. — Ebd. n. 48 p. 9 a. — — g. Mahnt um den Rest. — 1515 (Lune) *Apr. 30. — Ebd. p. 39 b. — — h. Dsgl. 500 Gulden von Johann Pinappel. — 1515* (gudestach) *Mai 23. — Ebd. p. 48. — — i. Mahnt um den Rest. — 1515* (Lune) *Juni 18. — Ebd. p. 63 a—b. — — k. Dsgl. von Winold Valcke 450 Gulden. — 1515 Nov. 14. — Ebd. 96 b.*

Grossfürsten schicken zu lassen, berichtet, dass den Russen fortgesetzt minderwerthiges Silber geliefert werde. — 1514 Dez. 31[1].

R aus StA Reval, Or., mit Spur des Sekrets. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 338.

Den ersamen unde vorsichtigen heren borgermeisteren unde radtmannen der stadt Reval, unsen besunderen gunstygen, guden frunden.

Unsen fruntlicken groth myth vormoghe alles guden thovoren. Ersamen, wysen, leven heren unde guden frunde. Fogen jwen ersamheiden fruntelicken tho weten, wy vorvaren hebben, dat tho Plesskou ock tor Woldowe uth geropen sal syn, de Pleskouwer nene gudere sollen tor Narve brengen, besunder tho Iwanegoroth unde sollen myt uns thor waghe nene gudere tholeveren, sollen de myt uns vorkopen unde up Iwanegoroth tholeveren. Ock heft de hovetman van Iwanegoroth alle den herwest dat both also geholden unde wyl ock nene Nouwertsche koplude hyr in de stadt komen laten myt wychtiger ware, sollen al up Iwanegoroth leveren. De koplude wyllen ere was na Darpte ofte Ryghe voren. Dorch den dwanck kumpt hyr numant tho uns noch Nouwerder noch Pleskouwer. Ock hadden wy gedacht, wolden dat was laten ontfangen up Iwanegoroth; so befruchte wy uns, en groth quadt dar uth gedyen solde unser stadt ock deme kopman. So idt nu angehaven worde, moste so ewychliken blyven, unde vele artikele, de wy dar inne bowegen, der wy jw er[t] alle nycht scriven konen. Hebben ock vorstan van etliken Russchen kopluden, dyt sulve neen both des grotforsten syn solle, unde so de grothforste myt schryfte vorsocht worde, vormenen sick, idt solde gewandelt werden. So idt jwen er[den] duchte geraden, als nu de eren tho Ryghe thom landesdaghe komende werden, bevelen wolden, dat uns gnedigen heren dem meister anthobryngende, syne forstelicke gnade deme grothforste schreve, wo dat de hovetlude hyr up der grenze, de hovetman van Iwanegoroth ock van der Woldowe, na dem olden mycht wolden in de Narve de koplude myth erer kopenschop theen laten unde vorhynderden de kopenschop up der grense, de grothforste solde idt velichte anders maken. Dat jenne, dat he den steden gegeven heft, alse dat olde, vormoden uns, he dat nycht vorkorten solde. Dyt sulve hebbe wy ock also unssen gnedighen heren meister gescreven, dat idt hyr so gewant is. Mercket, leven heren unde gude frunde, wanner de Plesskouwer unse stadt vormydende worden ock de Nouwerder, wo idt dan ock myt jwen er[den] stan wolde. Ofte beduchte jw geraden, men hyr enen uth jagede[a] myt schryften unses gnedigen heren; de mochte kortlick wedder komen up jegherperden; jaget men wol van hyr na der Moskow unde wedder umme myth 30 marc. Hopen, jw er[t] werden hyr wol myth dem besten tho dencken. Vorder, ersamen heren unde guden frunde, so alse dan der stede baden gelavet hebben, den Russen reyn sulver tho leverende, so wert doch dat sulver hyr noch anders nycht

a) jageden *R.*

[1]) *Vgl. n. 522 §§ 10—13, 54; 534 § 26; 592 Anm. — Eingetragen zwischen zwei Schreiben von 1514 Nov. 9 und 27 findet sich im StA Reval, Missivenbuch ein Schreiben der Stadt an einen ungenannten Gesandten des Kaisers an den Grossfürsten, in dem gebeten wird, dass der Gesandte Rückgabe der genommenen Güter erwirken möge, woraus sich zweifellos die festeste Bestätigung des neugeschlossenen Friedens ergeben werde, und dass der Hauptmann von Iwangorod veranlasst werden möge, die deutschen und russischen Kaufleute mit ihren Waaren nach alter Gewohnheit kommen und gehen zu lassen, denn es sei nicht bräuchlich gewesen, dass die Waaren in Iwangorod niedergelegt, sondern dass sie auf die Waage nach Narwa geführt wurden, G. v. Hansen, Regesten aus zwei Missivbüchern (Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Kurlands III, 4) S. 5 n. 21 a. Vgl. n. 574, 593.*

gebracht dan alse tho voren; besunder dat myt jw upgeseth wert, dar wert gebreck anne gefunden. Unde hebben vorstan, jwe er[t] sal gespraken hebben, wo wol idt den Russen reyn gelavet is, so mach doch de kopman scheden, wo he kan, wo man de Russen thovreden syn etc. Leven heren unde gude frunde, dat konen wol afnemen, de wyle de kopman den wyllen heft, he scheden moge, wo he kan, so wert der klanyge geen ende; al moth de Russe hyr scheden unde krycht neen sulver na loften der baden unde bofynt it tho Nouwerden anders, konen wol afnemen, wat dar uth gedyet; idt werth wedder boclaget. Duchte juw geraden, dat men den wyllen des kopmannes tho rugge stellede, dat men dat sulver settede up $15^1/_2$ loth, dar kan men mede leveren. Dat gynge aver enen ideren, unde uns beduchte dat gade rechte syn; so worde de wylle des bedregers to rugge gestelt, unde mochten deme goltsmede by synem ede bovelen, dat men dat sulver gelicke leverde, so hadde de klanyge en ende. Wente wy werden dar dorch van den Russen hyr avervallen, dar jwe er[t] hopen myt deme [besten][a] wol tho denckende worden. Up alle duss bydde wy uns en antwort tho benalende, vorschulden unde vordenen wy, war uns dat tho donde steyt, myt hulpe des almechtigen Gades, deme wy jw vaken gemelten ersamheide in langer, gelucksamer wolfart gesunt tho vrystende bovelen. Gescreven tor Narve ame avende circumcisionis[b] domini anno 14.

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Narve.

594. *Hartwig Marschede, Hofknecht zu Nowgorod, an Reval: antwortet auf dessen Mittheilung von der Klage Narwas (n. 593)*[1] *und auf Revals Begehr, das den Nowgoroder Beamten vorzugeben, mit einem Bericht über die erfolgreiche Ausführung dieses Auftrags und eines anderen den Hofbau betreffenden* (wii dar umme sollen vor de olderlude und namesteniicken ghan und gheven en dut vor; sus wetet, ersamen, wiisen heren, dat ick miit den sulven, de hiir nu tor tiit miit mii siin, sii ghewesen vor den namestniiken und hebben en dat vorgeven na juwem schriiven. Sus heft he uns diith vor eiin antwort gegeven: He wiil id vorschriiven an den hovetman tho Iwanegorod, dat he dem kopmanne geve eren frien, velighen wech tho reiisen miit oren guderen in allen 73 steden, wor en dat boqueme is; und is sunder siin bowiist gheschen, dat se dar tho Iwanegorod angheholden siin. Vorder, vorsichtiighen, leven heren, so ghii schriiven, wii ock spreken sollen als umme de tune af tho breken, so sii wii dar umme vor de olderlude ghewes en und hebben dar umme gesproken; so segghen se uns, wii dorven dar umme vor den namestniiken niicht gan, dath wiil he wol uprichtich maken, so wii bogiinnen to buwen. Sus niicht, den ick bovele juwen ersamheiiden Gode dem heren). — *Nowgorod*, *1515* (in den hove tho Nougarden up den dach sunte Pawels bokeriinghe) *Jan. 25.*

StA Reval, Or., mit Spur des Sekrets. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 339.

595. *Botschaft des Statthalters und Rathes zu Narwa an Iwan Mikitits, Hauptmann auf Iwangorod: verlangen Wiederherstellung der alten Art des Umschlags in Narwa oder in den livländischen Städten für die Russen, in Nowgorod für die Deutschen und erklären, dass nur denjenigen Russen, die nach*

a) besten *fehlt R.* b) circumsicionis *R.*

[1]) *Reval an den Hofknecht zu Nowgorod: sendet Nachricht über Narwas Klage mit der Bitte, zu den Aelterleuten des Kfm.'s und mit diesen zum Namestniken zu gehen und ihn zu ersuchen, an den Hauptmann von Iwangorod zu schreiben, dass er sich nach dem jüngsten Nowgoroder Kreuzbriefe richte. — 1515* (am avende epiphanie) *Jan. 5. — G. v. Hansen, Regesten aus zwei Revaler Missivbüchern (Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Kurlands III, 4) S. 7 n. 26.*

Narwa mit ihren Waaren kommen, der Weg nach Riga, Dorpat und Reval frei sein soll. — 1515 bald nach Febr. 2.

StA Reval, Abschrift. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 340 a.

Werdige Iwan Mykititz. De werdige here her Rotger van Swansboel, de staetholder thor Narve, ock de borgermeistere unde radtmanne tor Narve hebben geheten, dy tho seggende, so alse dan jwe here de grothforste, keyser aller Russen, de stede van dusser syth der see ock an genner syth der see begnadiget heft unde heft ene gegeven enen byfrede upt olde, unde ock alle kopenschup mit allerleye ware tho kopslagende upt olde, so was dyt dat olde: Wanner des grothforsten syne koplude thor Narve quemen myt erer ware unde wolden na Reval ofte in etlicke andere stede theen, unde ene dan quam tor Narve in de mothe een oversehes kopman of uth den Lyflandesschen steden, unde so dan des grothforsten kopman tor Narve kopslagede, dat leverde den des grothforsten kopman do up unser waghe unde ontfenck ock wedder unses kopmannes ware up unser waghe. Demegeliken quam unse kopman thor Narve unde wolde na Nouwerden wesen, motede em dan tor Narve des grothforsten kopman, dar he mede kopslagede, so ontfenck ock des grothforsten kopman ock tholeverde he up unser waghe thor Narve; de nycht tor Narve kopslagen wolden, de togen war idt en bolevede, des grothforsten koplude in unse stede, de unsen in des grotforsten vedderlicke erve to Grote-Nouwerden. Dar entegen deystu, Iwane Mykititz. Du vorkortest den vrede unde vorstrouwest dat olde. Als unse kopman nu myt des grothforsten kopmanne tor Narve na deme olden kopslaget, so mach des grothforsten kopman unseme kopmanne up unser wage na deme olden nycht tholeveren, unde du dryngest unseme kopman dar tho, dat he sal komen up Iwanegoroth unde ontfangen dar up jwer waghe, unde dat en is dat olde nycht. De Dutsche kopmanne secht dar also tho: Uth der begnadinge des grothforsten wyllen se nycht treden, se wyllen kopslagen na deme crucebreve up dat olde in allen Lyflandesschen steden myt des grothforsten kopluden unde ock in des grothforsten vaderlicken erve tho Groten-Nouwerden unde sus nycht up genen bysloten. Se hebben van anbegynne, dat Iwanegoroth gestan heft, up Iwanegoroth nycht gekopeslaget; so wyllen se ock nu dar nycht kopeslagen; besunder so ere oldervadere, grotevedere unde ock ere vedere gekopslaget hebben, so wyllen se noch kopslagen. So is de werdige here her Rotger van Swansboel myt den borgermeisteren unde dem rade tor Narve bogerende, du dem krutzebreve genoch doen wuldest unde dat nycht wuldest vorhinderen, of en kopman dem anderen thor Narve mothede, dat de kopman en deme anderen na deme olden leveren mochte. Vorder heft dy de werdige here her Rotger van Swansboel unde de borgermeistere ock de radtmanne tor Narve vorhen seggen laten unde laten dy noch seggen, alle de koplude des grotforsten, de tor Narve na dem crutzebreve unde na dem olden myth eren guderen komen unde bogerende worden den wech na Ryge, Dorpte ock Reval, den sal de wech reyn syn tho theende in alle Lyflandeschen steden na dem olden; de ock myth eren guderen thor Narye up dat olde nicht ene komen, den sal ock de wech na dem olden nycht gegunt werden. De werdige here her Rotger van Swansboel ock de borgermeistere syn bogerende, dat du dem krutzebreef genoch deyst; dem gelicken wyllen se alle tydt gerne wedder umme doen unde holden myth malckanderen gude naberschup van beyden parten na dem byfredebreve unde na der krutzkussinghe ane bohendicheit.

Item dusse bodeschup gynck aver kortes na lichtmyssen anno 15.

596. *Dorpat an Reval: sendet seinen Entwurf der auf n. 588 zu gebenden Antwort mit der Bitte um Aufsuchung weiterer Gegengründe* (bidden jue e. meth flitiger

undertastinge, zo wie gedan, wo ere e. mehr behelp funden, daran nicht twivelen willen, tho afscub der Wendischen steder vorholdinge laten upsuken, ut gelikformiger meiningen sie gesedigeth werden mochten); *ersucht um Mittheilung von Revals Ansicht über die Entschädigung für die angehaltenen Popperingeschen Laken*[1]. — *1515* (sondages nahe Scolastice virg.) *Febr. 11.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., Sekret erhalten. Aussen: Entfangen anno 15 an asschedaghe (*Febr. 21*) ludende antwerdt de 6 Wendeschen steden up den bonamenen frede[2].

597. *Botschaft von Statthalter und Rath zur Narwa an Iwan Mikitits, Hauptmann auf Iwangorod, im Auftrage des Meisters anzufragen, ob Mikitits den geschlossenen Frieden nach dem Willen des Grossfürsten halten wolle oder nicht. — 1515 Febr. 21.*

StA Reval, Abschrift, folgt n. 595 auf demselben Blatte. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 340 b.

Werdige Iwane Mykititz. De werdige here her Rotger van Swansboel, de statholder thor Narve, unde de borgermeistere ock de radtmanne thor Narve hebben bovalen, dy tho seggende, de hochwerdige unde grothmechtige unse gnedige here forste Wolter van Plettenberghe, meister tho Lyflande, heft dem werdigen heren vagede thor Narve gescreven, wo dat des dorchluchtigen, groten heren keysers Maximilianus baden van dem grothforsten, keyser aller Russen, an unsen gnedigen heren meister gekomen syn myth sampt den baden jwes heren des grothforsten, de dan unsen gnedigen heren ingebracht hebben, in der tydt, also se van Reval thogen an den grotforsten, hebben de koplude der Dutschen stede ene tho irkennende gegeven, wo du hovetman van Iwanegoroth den vrede des grothforsten, den he den Dutzen steden gegeven heft, vorkortest, so dat du unsem Dutschen kopman dar tho dwyngest, wanner de ene kopman dem anderen thor Narve mothen unde dar kopslagen, so dwyngestu de unsen sollen komen unde ontfangen van jwer wage up Iwanegoroth, dat dat olde nycht en is. Dar de grothforste den baden des keysers tho geantwordet heft, allent dar he de Dutschen stede mede begnadiget heft, dar wyl he se nycht anne vorkorten, unde heft ock de synen begnadigeth unde vororloveth, dat sze ere gudere mogen afleggen, vorkopen unde tholeveren in allen Lyflandesschen steden na dem olden. Dar ontegen hefstu gedan beth an dusse tydt, deyst gewalt dem crutzebreve unde neen recht. So is de hochwerdige unde grothmechtige unse gnedige here meister bogerende des van dy en antworth, of du ock den gemakeden vrede des grothforsten, den syne stadtholdere na gehete unde bovele des grothforsten myt den baden der Dutzen stede gemaket hebben, ock in dem artikel holden wult ofte nycht, dat de ene dem anderen thor Narve na dem olden leveren mochte. So is unse werdige here de vaget myth dem borgermeisteren unde radtmannen tor Narve bogeren, gelick vorhen umme dusser sulven sake boghert hebben[3], du myt en guden vrede unde gude naberschup holden wuldest

[1]) *Vgl. n. 543 §§ 34, 35; n, 585 § 29.* [2]) *G. v. Hansen, Regesten aus zwei Revaler Missivbüchern (Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Kurlands III, 4) S. 7 n. 27: Reval an den Landmeister: Wie der Meister in Anbetracht des Schadens, den der deutsche Kfm. in Nowgorod erlitten, rathe, mit den anderen Hansestädten zu überlegen, ob nicht das Kontor nach Narwa zu verlegen sei, das grössere Sicherheit biete, so können sie darauf nur erwiedern, dass sie nichts ohne vorhergegangene Berathung mit Lübeck darauf zu erwiedern wissen. Was aber das andere betreffe, dass nämlich Russen sich häufig beim Meister beschweren, dass ihnen vom Kfm. geringwerthiges Silber geliefert werde, so solle doch solches Silber zurückgesandt werden, ebenso wie man schlechtes Wachs zurückschicke. — 1515* (frigdages na Valentini) *Febr. 16.*
[3]) *n. 595.*

unde laten unsen Dutschen kopman ungedwungen, wente se uth dem olden nycht treden wyllen. Wy wyllen uns alle tydt ock wedder geborlicken tegen jw holden na dem byvredebreve unde na der krutzkussinghe unde na dem olden.

Item dusse badeschup gynck aver up asschedach anno 15 [1].

598. *Reval an die wendischen Städte: antwortet auf n. 588 mit einer Berufung auf den Auftrag des letzten Hansetags und einem Bericht über das Zustandekommen des abgeschlossenen Friedens; setzt auseinander, dass Danzig, Thorn und Elbing nach Beendigung des russisch-polnischen Krieges zum Verkehr zugelassen seien, und dass die Bestimmung über das Reinhalten des Weges nicht verfänglich sei; erklärt, am Frieden festhalten zu wollen; ermahnt und bittet, durch Absage nicht das Verhältniss zum Grossfürsten völlig stören zu wollen. — 1515 März 7.*

R aus StA Reval, Missivenbuch 17 b—19 a, überschrieben: An de 6 Wendesschen stede des Russesschen fredes halven datum midwekens vor oculi anno 15.

Unsen fruntliken grut mit stedes williger irbedinghe unses utersten vormoges alle wege to vorn. Ersame, vorsichtige, wise heren, bsunder gunstige, gude frunde. So danne juwe er., jo wy uth den bohandeden breven vornamen hebben, des nyen bogrepenen fredes halven mit deme Muskowiter, den wy buten der ghemenen hansestedere bofel und macht, ock zunder jenige toruggesprake in velen artikelen den olden cruskussingen entiegen und mit alle undrechlicheit zolen angheramet hebben, misfallent dragen, twivele wy nicht, juwe er^{de} zamentlick den anderen hansestederen uth laster vorgadderinge bynnen Lubeck noch in frischer gedechtnisse holde ere sorchfoldige bokummernisse des kumptors halven to Nowgarden, nach deme de unmilde Russze, grotfurste tor Muskow, vorstorven und dat regimente in de ghewaldt zyner erven gestaldt, de villichte in wandelinge der tidt de unmilden votstappen irres vaders vorlaten und deme Dudesschen kopmanne gnediger vallen zolde, boqueme middele und wege to irdenckende und antostellen, dar mit deme kumtor, baven twintich jar der Dudesschen kopenscop to groteme afdrage vorslaten, wedderumme repareret und mit der kopenschop upt olde kamen mochte. Erst mit flitiger, scriftliker underzokinge, int ende mit stadtliker bodescop int jar 10 dorch den werdigen heren magistrum Johannem Roden, secreter der stadt van Lubeck, dar nefen der ersamen unser frunde van Dorpt und unsze vorwilten zendebaden umme eynen frede den grotfursten bozant, jodoch na merkliker kost und teringe al unfruchtbarlick gebleven is, wart van den ersamen hensestederen, in deme me des kumptors nicht wol entberen mochte, vor gut anghezen, nicht of to latende, zunder noch dorch scrifte des alderdurchluchstigesten unses gnedigesten heren Ro. keisers an den Muskowiter zulken frede zo undergrunden; wo men alzo denne sporende wurde dat antwert des grotfursten an Ro. kei^{ko} mat, dat disse dre stede uth vorlove der sulvesten ziner mat. zolden mechtich zyn up todonde, enige frucht an zick bogrepe,

[1]) *Reval an den Grossfürsten: dankt für den bewilligten Frieden und beklagt sich über den Hauptmann von Iwangorod, der die Kaufleute nicht ungehindert reisen lasse; es habe die Gesandten des Kaisers im Namen der 73 Städte beauftragt, das dem Grossfürsten zu melden und um Abhilfe zu bitten, die jetzt bei ihrer Rückkehr mitgetheilt hätten, dass der Grossfürst beim Hauptmann von Iwangorod und allen Hauptleuten an der Grenze Wandel schaffen wolle, so dass jeder Kfm., Russe oder Deutscher, seine Waare führen könne, wohin es ihm beliebe; doch spüre man beim Hauptmann von Iwangorod noch keinen Wandel und bitte daher, bei ihm und Andern an der Grenze anzuordnen, dass der Friede des Grossfürsten gehalten werde und der Kfm. von beiden Seiten nach seinem Gefallen reisen könne. — 1515* (fridages vor reminiscere) *März 2. — G. v. Hansen, Regesten aus zwei Revaler Missivbücher (Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Kurlands III, 4) S. 8 n. 32.*

denne vort des ghemenen kopmans beste to ramen etc., szo dat in widerem vorhale in deme artikele des recesses uthgedrucket steyt, den wy juwer er. w[t] hir in vorslaten schicken[1]. Derhalven verorzaket uth des Muskowiters antwerdt, Ro. key[ker] ma[t] to wolgefalle umme zynen willen de 73 stede mit eneme drechliken frede und allerleye kopenscop ock mit zolte to kopslagende wolde bognadighen, ock hadde men apenbar bowetendt und irfarenheit vame hovetmanne up Iwanegorde uth scriften her Frederik Korves[2], de Muskower der stede antwerdt up den overghevenen frede int jar 10 der Dudesschen zendebaden gantz bogherich were, und Ro. key. ma[t] geschickede und ambaziat to deme grotfursten, wes an eme were den steden to wolgefalle und wasdom der kopenscap myt zyner hulpe und rade zodanen frede to bogripen, zick mercklick erbaden; togen jodoch to herten, de negeste bosendinge int jar vorgherort up gelick vortrostent des grotfursten baven mercklike geltspildinge und moge al sunder frucht were afgheghan. Darumbe der dinge gruntlike irfarenheit to irlangende, Hans Richardes und ener Rutghars an de stadtholdere Nowgarden in bodescop geferdiget, des grotfursten andechtige menynge fastliker to boweten, wo he by den undrechliken articlen im jungesten overghegevenen bifrede int jar 10 insereret bliven und den Dudesschen kopman nicht mit allerleye kopenschop na older vorkeringe in zyn vederlike erve steden wolde, gedachten de 73 stedere nene unkost mer mit bosendinge, wo vormals gheschen, dar an to leggen. Wurden do sulvest up zodane unse bosendinge vame grotfursten und synen stadtholderen uth scriftliker ock muntliker toentbedinghe vortrostet, de grotfurste wolde umme bede willen zynes broders Maximiliani des Ro. key. de 73 stede mit allerleye ware ock mit zolte to kopslagende na deme olden bognadighen. Helden dosulvest, na deme uns upgelacht was des ghemenen kopmans beste to ramen, in groteme bowage, dat were nu de rechte tidt; den ersamen heren van Lubeck were int jar 13 ummetrent Martini van Revel af gescreven[3], wes hir inne gheraden, derwegen erer er[t] gudtduncket uppet zynnigeste bogerich, des wy do ock bette herto noch nicht entfangen hebben; des antwerdes lengher to verbeiden wolde to spade vallen, in deme heren und fursten, und sunderlinghes de unmilden, vorbolghenen Russzen, blyven nicht lange by eneme zynne; andere natien botengheden Nowgarden mit overflodigheme gude to bozoken, de villichte den grotforsten mit zynen bajoren, zo men hir negest nicht dencken kan wes geboren mach, mit ghiften und ghaven, derweghen ze ghantz unboscheden werden, in langher vortogheringhe der bozendinghe und im afwezende Ro. key. ma[t] bodesschop umme ghedan mochten werden to ewigher nedderlage der Dudesschen kopenschop und des kumptors. Hebben ock der ersamen heren van Lubeck zamentlick der anderen Wendesschen steden ripzynnigen radt, dar to ore jeghenwardicheit in ertiden, do gelike schrifte bodeschop halven to schicken vorhanden weren, umme wolfart willen des ghemenen besten gefordert, de zick do swarer bokostinghe halven wides intaghes hir imme lande der dinge entlestet, und nach deme de leghelicheit mit den Russen dissen dren steden mer alze den oversesschen bowust, des ghemenen kopmans beste to prunnen *(sic)* vaken vorhen scriftlick gebeden, zo me uth juwer er[t] mennichfoldigen scriften an disse dre stede derhalven ghedan int jar 4, 7, 8 und 9, de by uns noch vor ogen zyn, klarlick heft to vorstande. Int laste bynnen der stadt Lubeck derhalven van allen hansestederen uns bovalen, des kopmans beste to ramen, so men uth deme artikle des recess klarlick sporen mach. Zo wy denne des besten ramen zolden, wuste wy nicht beters to ramende, zunder frede to makende, dar me lange heft na bostan ghewesen und nicht irlangen konen. Hadden vormenet, unse mennichfaldige moye,

[1]) *n. 188 §§ 52, 60.* [2]) *n. 525.* [3]) *Vgl. n. 526.*

arbeyt und der unsen lives verlicheit, zo men uth deme recesse klarlick heft to sende, by den er. hensestederen zolde irkant gheworden zyn. Hebben ock baven alle unbildelike vor[nem]ent[a] der Russen buten vortrostinge des forsten und syner bajoren in disseme angenamen bifrede des kopmans vorentholdene ghudere ny vorlaten, de wy vor der hant nicht irlangen mochten, in ansproke beholden, in dissen 10 jaren des bifredes mit bodesschop, de int strackeste, wen den er. hensestederen dat bolevet, bynnen Nowgarden to irforderende, ilck part, de Dudesschen alszo de Russen, na anghehorter klagen und antwerdt der gherechticheit to genetende. Hebben ock der ersamen unser heren und frunde Elbingk, Torne und Dantzick in anfanghe unser werve ock vorvolghender handelinghe ny vorgheten. In deme overs de durchluchtigeste, hochgebarne furste Sigismundus, koninck to Palen, mit deme Muskowiter kenslike vientschop de ene deme andern to ogheden und de grotfurste slichtes ane alle wedderrede wolde, dat de sulvesten dre stede gelick den anderen hensestederen, de zyn vederlike erve Groten-Nowgharden ghedachten to brukende und in kopenscop to bozokende, hulpe und bistandt wedder zynen viandt, ko. werde to Palen, afstellen, ghelick der durchluchtigeste Ro. key. und andere heren und forsten, de mit em ghefredet, ghedan hebben; so wy overs derwegen unsen willen mit nichte hebben boschaffen moghen, boduchte uns zere misgeraden, deme frede baven zodane mercklike kost und teringhe, de alzo denne vorgheves gheschen were, umme des ringen willen na to laten, dat den sulvesten dren steden to nynerleye profite und der gantzen ghemenen henze und Dudesschen kopenschup, zo mit der tidt andere natien inghestadet weren ghewurden, to ewigheme derve (!) und misdye gekamen were, dat zunder twivel de er. dre stede in nynerleye mate bogheren. Uth orzaken vorborort ghevil uns mit alle undrechlick, vor se mit guder conscientien to kussen, in deme wy apenbar konden afnehmen, de sulvesten dre stede ko. mat, eren erfheren, edes vorplichtinghe halven zunder bistendighe todath und hulpe nicht vorlaten wolden, dennoch under zodaneme boschede mit solemner protestatien, zo der grotfurste van der Muskow de dre stede gelick zyneme hovetviande helde, in der kruskussinghe mit nynerleye inforinghe, by namen uthgedrucket, noch in zyn landt mit kopenscop by bostande zodaner veyde liden wolde; jodoch zo vorbororde beide heren Gade helpende wedder tor fryntscop quemen, alzodenne unse heren und frundt, de wy buten deme frede mit nichte wolden geslaten, vele lever unghefredet afghetagen, de hove to Nowgarden mit allerleye gherechticheit des kopmans neven anderen henszestederen ane alle vare lives und gudes to den uthganden 10 jaren zolen geneten und gebruken. Hir up des grotfursten heren bajoren und deghedinges lude den baden de hant gestrecket; deme zo achtervolget zal werden, dat ock de Russen in alle Dudessche hensestedere mit kopenschup reisen zolden. Er. heren, wo wol de crucebref int Russke zo luth gelick andere kruskussinghe, is doch to disseme vorstande, in disse dre Dudessche hensestede af disse zidt der ze to kamende na deme olden; zal alle dingk geholden werden na deme olden na inholde des crucebreves; weten de Russen wol, wo with ze reisen mogen, dergelick de unsen nicht wider to reysen alzo bette Nowgarden; dat is in deme dat olde. Den sulvighen Russen reyne wege to holdende, is to vornemen, zo with eyner jederen stadt herlicheit wendet; dat der zendebaden halven des grotfursten unses bodunckens nicht buten weghes is, in deme unse baden wedderumme in Ruslandt nicht weynigher nottroftigher is. Vorshen uns, in baven b[er]orden[b] artikelen nicht wider vordristet, dan na vormoghe anderer heren prelaten und stede kruskussinge na deme olden uns gerichtet hebben. Derhalven unses dels den bokrefteden bifrede

a) vormenent *R.* b) borden *R.*

vor den utghanden 10 jaren nicht zen to wandelen, uns vor der unseren sware moye, vorsumenisse, verlicheit erer gesuntheit und unses redes uthghelachten propperen gheldes sulker mishegheliker vorholdinghe weinich vormodende. Nichtomyn, weten de er. hensesteden andere ghude weghe und foglike middele, de wy na ghewanten zaken nicht irdencken konen, zo verne de baden und wy hie namals by den Russen gheloven hebben zolen, stelle wy to erer er[t], de zunder twivel de ummestandicheit disses handels by zick riplikeř bowegen wil, overtrachtende, wes ungeloven und mistruwinghe den ghemenen hensestederen und Dudesschen kopmanne, in sunderheit uns bynnenlandesschen steden, by deme grotfursten zodanet telen zolde, zo disse frede, mit swarer moye, unkost und gheltspildinghe boarbeidet, zolde wedderropen werden und nyn bostandt hebben, dat uns de grotfurste ane allen twivel to hinderlistigher terghinghe rekenen zolde, nicht twivelende, juwe er. w. in ghedechtnisse reppen wil ere vormalighen flitighen scrifte an uns ghedaen, ock der ghemenen stede recess, dar wy inne mechtich zyn, in dissen dinghen des besten to ramende, zo wy na alleme vormoghe gherne ghedan hebben, und dissen gescheften eyn ander ghestaldt vinden, derhalven by deme grotfursten nyne splitteringe tusschen den steden ifte unmacht vormerket werde, so wy uns des und alles ghudes to juwer er. w. vorseen. Wor wy den sulvesten und den ghemenen hensestederen to wolfaringhe des ghemenen besten tokumstich to denste und wolghefalle irschinen moghen, don wy allewege ungespardes flites gherne. Hir mit juwe ersame, vorsichtige wisheide Gade allemechtich lange gezunt und zalich bovelende. Datum ut supra.

599. *Reval an Danzig: antwortet auf n. 592 unter Anschluss an die Darlegungen in n. 598 mit dem Nachweis, dass man nur im Auftrage der Hansestädte gehandelt und es nicht habe verantworten können, die günstige Gelegenheit für Wiedereröffnung des Verkehrs unbenutzt vorübergehen zu lassen; legt dar, dass Danzig, Thorn und Elbing nach Beendigung des russisch-polnischen Krieges in den Frieden eintreten könnten. — 1515 März 18.*

D aus StA Danzig, X 150 a, Or., mit Spur des Sekrets. Auf einliegendem Zettel Abschrift von n. 188 § 60.

R StA Reval, Missivenbuch n. 3 S. 19 a—20 b, überschrieben: An de van Dantzick des nyen bonamenen fredes halven myt deme Muskowiter.

Den[a] erszamen, vorsichtighen, wiszen heren borgermeisteren und radtmannen der stadt Dantzick, unszen besunder gunstyghen, guden frunden.

Unsen fruntliken grath mit irbedinghe alles guden stedes to vorn. Erszame, vorsichtighe und wisze heren, gunstighe, gude frunde. Juwer er. w[t] scrifte, misheghelicheit halven des nyen bonamenen bifredes mit deme Muskowiter vor dem kopman der Dudesschen hensze ingheghan uns bohandet, hebben wy lesende wol vorstan. Szo danne juwe ersamheyt bororet, ze nicht buten sunderliker unde merckliker bofromdinghe eres ghemotes uth scriftliker borichtinghe eynes erszamen rades van Lubeck hebbe vornamen, wo wy uns imme handel mit deme Muskowiter des ghemakeden bifredes ghehat der ghemenen hensestedere und sunderlick erer ersamheyt uns ghemechtighet etc., ersame heren, wy twyvelen nicht, juwen ersamheyden bonevenst den anderen hensestederen, zo de sorchfoldighe bokummernisse in laster vorghadderinghe bynnen Lubeck des kumptors halven to Nowgharden wedder to zynne ghereppet wert, uth inbringhinghe erer gheschickeden noch wol indechtich zy, in wath wise und mathe de handel do tor tidt, dar mit deme kumptore, deme Dudesschen kopmanne to mercklikem afdraghe der kopenschop baven de twyntich

a) *Adresse fehlt R.*

jar vorslaten, wedder mochte gheholpen werden, boratslaghet wert. Wes ock entlick dar up boslaten, hebben juwe ersamheyde uth klarliker bosichtinghe artikels des recesses dar up drepende, des wy eyne avescrift hir in vorslaten schicken, to vornemende, dar uth egentlick hebben tho vorstande, uth wath grunth zick orszaket, wy der ghemenen hensestedere in disseme valle uns hebben ghemechtighet. So danne derweghen alle dingk uppet olde tho bringhende oftmals myt flitigher schriftliker underzokinghe, thom lasten int jar theyn myt stadtliker bodeschop dorch den werdighen heren magistrum Johannem Roden, secreter der stadt van Lubeck, und nevenst em der erzamen unser frunde van Darpt und unse vorwilten sendebaden umme einen frede den grotforsten boszanth, jodoch na merckliker kost und teringhe al unfruchtbar is afghegan, wart do ter tidt van den er. hensestederen, de des kumptors nicht wol entberen mochten, vor ghut anghezeen nicht af to latende, zunder noch dorch scrifte des alderdurchluchtigesten Romerschen keisers, unses gnedighesten keren, an den Muskowiter zulken frede to undergrunden; zo men alzodenne enighe weke volde, dat antwerdt des grotfursten an key[ke] mat., dat disse dre stede uth vorlove der sulvesten zinen mat. zolden mechtich zyn up to donde, in jenigher mathe frucht an zick bogrepe, alzodenne des ghemenen kopmans beste to ramen etc. Erszame heren, zo wy uth deme antwerde den willen und bognadinghe des grotfursten irsporet hebben, wusten wy in nyner mathe des ghemenen kopmans beste anders tho ramen, zunder alzo vulmechtighe des sulvesten kopmans tho zyneme besten frede to maken, dar me to velen tyden vorhen heft na bostan ghewesen, jodoch na zodaneme willen ny bokamen konen. Helden nichtomyn vorhen in mennichfaldigheme bowaghe, zo wy der er. hern van Lubeck radt und ghutdunckent hir to ock dorch unsze flitighen schrifte ghefordert hebben, jodoch bette her to derwegen zunder antwerde ghebleven[a], wes in den dinghen nuttest gheraden. In deme overs wy uth vele[r][b] anwaringhe (!) wusten, de grotfurste des Dudesschen kopmans wedder bogherich were, ock vor oghen zeghen, dat andere natien und butenhensessche botengheden Nowgharden myt overvlodigheme ghude to bozokende, de villichte den grotfursten myt zynen bajoren, zo men hir negest nicht dencken kan wes geboren mach, mit ghiften und ghaven, derwegen ze gantz unboscheden werden, in lengher vortogheringhe der bosendinghe und in afwesende Ro. kei[ker] mat. bodeschup, deme Dudesschen kopmanne ghantz gheneget und byvellich, umme ghedaen mochte werden to ewiger nedderlaghe der Dudesschen kopenschup und des kumptors, hebben wy na mennichfaldighen bogherten und scriften der erzamen szosz Wendesschen steden an disse bynnenlandesschen stede oftmals vorhen gheschen, alle dingk wedder uppet olde to bringhen, ock na vormoghe des recess, dar wy uns na gherichtet und nicht baven gheghan, gherne na unseme utersten vormoghe des besten gheramet. Hadden vormenet, unsze mennichfaldighe moye, arbeyt, vorlegginghe unses reden propperen gheldes, dar to de grote verlicheit lives und levendes der unsen und uterste anghekarde flyth in anderer mathe by den er. hensestederen zolde irkant gheworden zyn. Hebben uns ock juwer er. wt erer ere und edes vorplichtinghe nadelich in sunderheyt nicht ghemechtighet, noch mechtighen moghen ifte konen, wo wol wy juwer er. w[t] myt zament den anderen beiden Prussesschen steden Torne und Elbingk imme anfanghe der werve ock vorvolghender handelinghe ny vorgheten. In deme overs *weiter wie in n. 598 S. 559 Z. 11 mit unwesentlichen Abweichungen bis Z. 36:* deme zo achterfolget zal werden. Vorseen uns, erszame heren, juwe ersamheyde mit den anderen steden in deme valle nicht to milde vorszecht zyn; vorhapen uns, der weghen protestatien ifte remuntiatien ock widerer vorwaringhe by den erszamen van Lubeck edder anders

a) *Am Rande von anderer Hand:* en andtwerdth vorwachtet R. b) velen DR.

wor nicht van noden to zynde. Szo me dat jene, dat umme des ghemenen besten willen gheschen is, ifte dachlick uth grundtlikeme ghuden willen und herten gheschut, nicht vor ghut annemen ifte holden wolde, were nutter alzodenne, dat de ghemenen hansestedere zodanet vormals beth botrachteden und de macht nicht van zick gheven; konden zodaner swarer moye mit alle wol vorhaven zyn. Vorhopen uns, zo me de olden kruskussinghen anzuth myt der nyen und tome rechten vorstande duden wil, zal buten weghes haven reden nicht gheghan zyn, in deme alle dingk na deme olden zal gheholden werden; zo dat zo zyn zal, weten de Russen wol, wo with ze reisen edder wo ze zick in der kopenscop und alleme handel holden zolen. Nicht twivelende, juwe er. w[t] zament den anderen beiden steden de ummestendicheyt disses handels ripliker boweghende wert overtrachtende, wes ungeloven und mistruwinghe den ghemenen steden und Dudesschen kopmanne by deme grotfursten telen zolde, zo dissze itzighe frede, mit swarer moye, unkost und gheltspildinghe boarbeidet, nyn bostant hebben[a], dat uns de grotfurste ane allen twivel to hinderlistigher terghinge rekenen zolde, und dat jene, dat in deme besten ghescheu is, tome besten kerende werden myt overtrachtende, dat disse frede nicht ewich gemaket is. Disse theyn jar ghan hastich vorby, zo idt nerghen ghut to were, weret unses bodunckes jo dar ghut to, dat de Dudessche kopman zo mit der tidt myt deme grotfursten wedder to loven kamen mach. Weten de erszamen hensestedere na uthghange disses fredes andere ghude foghen und middele, den frede to vorbeterende, de wy na ghewanten zaken nu tor tidt nicht irdenken konen, zo verne de baden und wy hir namals by den Russen geloven hebben zolen, stelle wy to erer ersamheyt, entlick vorhapende, juwe ersamen w[t] zament den anderen steden in zodaner unser boflitende to des ghemenen besten bohof up dyt pas na gheleghenheyt der tidt eyn gutlick bonoghent hebbende wert. Wor wy der sulvesten und den ghemenen stederen zus to willen, denste und wolghefalle irschinen moghen, doen wy in alleme flite stedes gherne, de wy hir mit Gade allemechtich[b] langhe gesundt und zalich bovelen. Gheven to Reval ame sondaghe letare anno etc. 15.

Borgermeistere und ratmanne der stadt Revel.

600. *Narwa an Reval: weist dessen in zwei Briefen ausgesprochene Vorwürfe, dass es die Wiederherstellung des alten Handels mit den Russen hindere, zurück und legt dar, dass es nicht möglich sei, vom Hauptmann zu Iwangorod eine Antwort zu erhalten. — 1515 März 21*[1].

Aus StA Reval, Or., Sekret erhalten. Aussen: Entfangen anno 15 dinxstedages n judica (*März 27*) ludende der Russeschen kopenschop halven unde van deme hovetmanne van Iwaneghort nyn antwerdt irlanghet. — *Gedr.: daraus Napiersky, Russ.-Livl. Urkunden n. 343.*

Den ersamen unde vorsichtigen heren borgermeisteren unde radtmannen der stadt Reval, unsen besunderen gunstigen, guden frunden.

Unsen fruntelicken groth myth vormoghe alles guden thovoren. Ersamen, vorsichtige heren unde guden frunde. Iwer er[t] breve twe kortes ontfangen; dar wy jwer er[t] bethe her tho gen antwort hebben konen scriven. De erste breef begrypt also: Wes jwe ersamheit unde de stede der Dutschen hense dorch moye unde grote geltspyllinge to gude makeden, dat sulve vorflomeden wy wedder etc. Sus, leven heren unde guden frunde, de juwer er. sulckent vorgebracht heft, de

a) *Folgt durchstrichen:* zolde *D.* b) *Folgt nur noch* etc., *das Uebrige fehlt R.*

1) *Vgl. n. 593—595, 597.*

heft jwer er[t] unrecht vorgebracht unde de warheit darane gesparet; wente wy bethe her tho myth allem flythe dar na gearbeydet hebben, dat de kopenschup enen vortganck hebben mochte na dem olden, besunder kondent dar hen nycht bringen. Vorder so jwer er[t] in dem anderen breve bogheret, wy unses rades borgermeister her Frederick Korve myt etlicken anderen unses rades lethmaten dar tho vellich aver senden solden an den hovetman up Iwanegoroth tho sprekende up de kopenschup, dat alle dynck na dem olden geholden mochte werden etc.; dem is so gescheen tho velen male, unde de hovetman heft uns bethe her tho al myt loszen worden up geholden, dat wy geen antwort van em krygen konden. Sus bogerede hee de werve in schryften, beyde up Dutz unde up Rusch, unde wy hebben em na synen wyllen de werve so vorberort schryftelicken laten werden. Do lavede he uns en kort antwort dar na tho geven. Sus sande wy do tho velen male tho em umme dat antwort, men wy ene kondent van em nycht erlangen. Int lateste dorch unse vele bosendinge ontboedt he uns tho, he hedde tho donde myth des grothforsten szaken, he ene kunde unser nycht wachten; wan he motych were, so wolde he uns dat antwort in der stadt tho ontbeden laten, wy ene solden dar nycht mher umme senden; also dat wy van em geen antwort vormodende syn. Unde so jw er[t] doch int lateste en antwort ofte afscheit gedencket tho erlangen, so vormoden wy uns, dat jw er[t] dat wyder besoken mothe laten; wente myth dussem hovetman en is nycht tho handelende, noch geen afscheet steyt van em tho krygen. Hyr mach jwe er[t] vorder myt dem besten tho trachten. Wes wy sus jwer er[t] tho wolgevalle doen konen, wylle wy geneget befunden werden. Hyr mede Gade lange gesunt unde sellich bovalen. Gegeven thor Narve am mydweken na letare Iherusalem anno etc. 15.

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Narve.

601. *Der Kfm. zu Nowgorod an Reval: ersucht um Wiederherstellung des baufälligen Kirchengewölbes; beschwert sich über den Hauptmann von Iwangorod und wünscht, auf den Rath guter Freunde in Nowgorod, dass Reval und Dorpat sich über die auferlegten Neuerungen nicht bei den Statthaltern von Nowgorod, sondern beim Grossfürsten beschweren. — 1515 März 25*[1].

Aus StA Reval, Or., Siegelmarke [Hausmarke] *erhalten. Aussen:* Entfangen dunredages vor passchen (*April 5*) ludende der kerke to Nowgarden to decken.
Gedr.: daraus Napiersky, Russ.-Livl. Urkunden n. 344.

Den ersamen, vorsichtighen, wiisen heren borgermeiisteren und ratmannen der stad Revel fruntliken geschreven.

Unsen fruntliken groth stedes tho voren. Ersamen, vorsichtiigen, wiisen heren. Wii don juwer ersamheit wiitlick, dat it seer van nǒden is, de kerke under dakes tho briinghen; wenthe steiit sie noch so eiin korte tiid, so is it tho befruchtende, dat de welfte warden infallen, dat dan eiinen grotteren schaden worde in briinghen. So is unse fruntlike bede tho juwer ersamen wisheit, dat ghii hiir inne den besten wiillen tho vordacht siin miid dem ersamen rade van Dorpte, dar et ock so an vorschreven is. Vorder, ersamen heren, de hovetman up Iwanegorod, de holt unse gǒder an, so wii wiillen int land und ock wedder ut dem lande, und he wiil giifte und gave van uns hebben; dat danne de unsen hebben mothen gheven, wolden se anders van dar wesen. Vorsichtighen, wiisen heren, juwer ersamheit kan wol afnemen, wat hiir

[1]) *Vgl. n. 593—595, 597, 600.*

van up de lengede enstan mach. Vorder, ersamen, wiisen heren, uns is geraden van ghuden frunden und van den uppersten van Nouwerden, dat wii unse gebreke und de niien ghefunde, de se uns upleggen, dat van oldiinghes niicht gewest is, dat juw ersam wisheit miit dem ersam rade van Dorpte willen dusse diinghe vorvorderen an den grotforsten und niicht an de stadholders van Nouwerden; wo dem so niichten geschut, worde wii des anders gheiinen wandel kriighen. Dar juw ersamheiit wol tho trachtende wart med den besten. Sus niicht mer, danne wii bovelen juwe ersam wisheide Gode dem heren in langher wolfart. Geschreven in Nouwerden up unser leven frouwen bodeschop anno 15.

De kopman tho Nouwerden nu tor tiid.

602. *Dorpat an Reval: zeigt an, dass es einen Brief von März 29* (donnerdages vor palmen) *April 5* (donnerdages darnahe) *empfangen und denselben habe* ingrossiren *und das Datum auf März 12* (mondages nahe oculi) *zurücksetzen lassen, damit die Städte wegen der verzögerten Antwort nicht verdriesslich würden; bittet den beigesandten Brief neben dem Revals an die wendischen Städte zu schicken*[1]. — *1515* (am guden fridage) *April 6.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit Resten des Sekrets.

603. *Der Kfm. zu Nowgorod an Dorpat: dankt für Sendung eines Priesters; meldet, dass er auf Dorpats Brief von den Hauptleuten zu Nowgorod keine Antwort erhalten könne, und bittet um Herstellung des Kirchendachs* (wii bedancken jwer ersamenheiiden hochlicken vor den prester, gi uns gesant hebben; so hebbe wii ene wedder umme geferdiighet dat erste wii mochten unde em siinen willen gemacket, dat he uns nicht miisdancken wert. Foder, vorsiichtige, wissen heren, den bref, gii hiir schreven an de hovetlude tho Nouwerden, dar hebbe wii gen antwort up erlanghen moghen; macket, se des grotforsten sacke so felle to donde hebben, dat se uns kein antwort dar up geven ofte schriven konnen. Foder, vorsichtighen unde wissen heren, wilt hiir mit den besten to vordacht siin, dat de kercke mochte under dackes kamen, des ser van noden is). — *1515* (fridages na sunte Marckus) *April 27.*

StA Reval, Or., Siegel wie zu n. 601 erhalten. Unterschrieben wie n. 601. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-livländische Urkunden n. 345[2].

604. *Bericht Narwas über den Bescheid des Hauptmanns zu Iwangorod den Umschlag betreffend. — 1515 Mai 6*[3].

Aus StA Reval, Abschrift. — Gedr.: daraus Napiersky, Russ.-Livl. Urkunden n. 346.

Anno 15 dominica cantate heft de hovetman van Iwanegoroth her Frederick Korve in antworde gegeven up de kopenschup unde sprack aldus: De koplude des grothforsten van Nouwerden ock van Pleskou sollen alle ere gudere dale leggen up Iwanegoroth unde sollen sick my bowysen; alse dan hebben se van my orlof tho reysende in de Narve unde dar myt jwen Dutschen tho kopslagen. Unde alle, de in de Narve kopslagen, de sollen den jwen alle wychtige ware leveren up Iwane-

[1]) *n. 598, vgl. n. 596.* [2]) *Uebersandt von Dorpat laut Begleitschreiben von 1515* (donnerdages in den pinxsten) *Mai 31 mit der Bitte, die nöthigen Steine durch die Newa nach Nowgorod zu schicken* (bidden, sinth wie den stein hir nicht sin tho bekamen, nach bequemligen van hir aftosenden, gie willen jw hirynne beflitigen, deth die kercke tho decken die steyne uth jwer stadt dorch die Nuhe tegen Neugarden kamen mogen). — *StA Reval, Or., Sekret erhalten. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 347.* [3]) *Vgl. n. 593, 595, 597, 600, 601.*

goroth unde de unsen sollen wedder ontfangen tor Narwe van jwer wage na dem olden. Unde alle, de na Reval van den unsen by sommerdaghe theen wyllen, dat sy Nouwerder ofte Plesskouwer, de sollen ere gudere van Iwanegoroth af schepen de Narve vorby in de schepe unde so mede na Reval lopen. Unde isset, dat jemant aver landt myt wasse na Reval wyl, unde kumpt eme en Dutsch kopman tor Narve tho mothe of underwegen unde kopslagen tho hope, so mach de Russe den Dutschen up der Narvesschen wage tho leveren; besunder so dar en Russe were unde neme van mii orlof, dat he myt synen guderen na Reval syn wolde, unde brochte also syn gudt in de Narve unde doch nycht ene mende na Reval tho theende, allene myt sulcker bohendicheit wolde tor Narve kopslagen, so ick den vorfore, den wolde ick straffen; dat late ick nycht tho. Dar tho geantwordet wort, de grothforst hadde den steden up dat olde den frede gegeven, unde dat plach dat olde to wesende, dat de Pleskouwers myt eren loddyen thom valle quemen unde vorden ere gudere in de stadt. Funden se dan tor Narve nenen kopman na erem wyllen, so hadden se eren vryen veligen wech na Reval tho theende tho water unde to lande. Dem gelicken de koplude van Nouwerden leden ere loddyen an de Narvessche syde unde voreden ere gudere in de stat Narve. Funden de ock nenen kopman na erem wyllen, so mochten se theen in alle Lyflandessche stede, war se wolden. By dem sulven olden wyllen noch de koplude der 70 stede blyven unde wyllen nycht treden uth der bognadinge des grothforsten unde uth dem crucebreve, wente se nu van anbegynne up Iwanegoroth ontfangen hebben; besunder wy Narvesschen hebben idt dem kopman van beiden parten tho wyllen gedan, dat se mochten to kopslagende komen unde szo dat was ontfangen. Dar nu tho spreken de koplude der 70 stede, nu se de grothforste myt enem vrede na dem olden begnadiget heft, so wyllen se syn vaderlicke erve na dem olden bruken, Grote-Nouwerden unde sus gene andere bystede. Darup de hovetman antworde, dat was do er Iwanegoroth; do was hiir en kleen dorp, dar en gudt man nycht hadde syn perth war an tho byndende oft en nachtleger ofte broth tho kopende tho ener maltydt; gelavet sy Got., de grothforste heft laten buwen ene stadt in synem namen; de wyl he umme jwen wyllen nycht af heten breken. Allent dat gescheen is de wyle Iwanegoroth gestan heft, dat is dat olde unde dat wyl de grotforste vor dat olde geholden hebben. Na deme gii do up unser wage ontfangen hebben, so solle gii dat ock nu doen; allent, aver 5 jare gescheen is, dat is dat olde; dar wylle wy ock nycht aftreden unde mach ock nycht anders gescheen. Ick bogere nycht, dat de jwen ere gudere sollen bryngen up Iwanegoroth, besunder na dem olden sollen se kopslagen, so se gedan hebben, de wyle Iwanegoroth gestan heft. Gy sollen ontfangen van des grotforsten wage up Iwanegoroth alle wychtige ware unde des grothforsten koplude sollen wedder alle wychtige ware ontfangen up der Narvesschen wage, de tor Narve kopslagen; so synt unde blyven by gelicke beyde stede unde synt beyde sat unde suverlick. Darup geantwordet wort, dyt wyl unse werdige here, de staetholder tor Narve, unde de borgermeistere unde radtmanne tor Narve also vorscriven an den hochwerdigen, grotmechtygen unsen gnedigen heren dem meister unde ock an de stede; wes uns boyegent, dat(!) wylle wy dy ane antwort nycht intholden. Dar de hovetman wedder tho antworde, dat moge gy doen; dyt mach unde sal anders nycht gescheen, dan als ick gespraken hebbe.

605. *Dorpat an Reval: mahnt um Geld, das es noch von der russischen Gesandtschaft her für Kleidung zu fordern hat* (alsdenne unszer sendebaden nefen eren tho Waven afereinqwemen, deth jue erzamheide wolden unszern baden und eren knechten deth wanth und fuderinge thor cleidinge hir schicken, uppe

deme sie vorkorteth die tidt nefen eren sendebaden nahe Neugarden geschickt weren). — *1515* (mondags nahe vocem jocundidatis) ***Mai 14***[1].

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit Resten des Sekrets. Beschrieben: Entfangen in der weken vor pinxsten (*Mai 27*) ludende den van Darpdt uth deme puntolle to schickende ere uthghelachte gheldt.

606. ***Narwa an Reval: berichtet, dass Russen sich von ihrem Geleite trennen, und ersucht, sie nicht ohne reitenden Geleitsmann reisen zu lassen*** (fogen juwen ersamheiden fruntelicken tho weten, wo dat etlicke gude manne uns tho erkennende gedan hebben, dat en kortlick up dem Revelschen weghe van jwer er[t] stadt motheden unde na der Narve reyseden etlicke Russen sunder leitsagen, den se dan by erem gude gelaten hadden unde weren wol ene myle weges vor uth gereden van eren guderen unde ock van den leytsagen. Unde so dusse gude manne nycht tho mathen gekomen weren, hedden se etlicke andere tho grotem ungevalle bracht, velichte lyf unde gudt benamen, dar dorch grote moye, vordreeth unde ungevalle entstan hedde. Wente wan se ere gudere up de kare leggen, so nemen se desulvyge forlude vor leitsagen, unde wen se dan uth der stadt komen, so ryden de Russen vor hen, unde de vorlude konen dan by en nycht duren. Hyrumme is unse andechtige bede unde bogher, jwe ersamheit myth dem besten hyr tho trachten wolden unde genen Russen uth jwer stadth steden sunder rydende leitsagen, ock den sulvygen ernstelicken bovelen, se by den Russen stedes tho blyvende. Dem gelicken wille my hyr ock doen, up dat moye unde vordreeth unde ander ungelucke dar dorch vormeden mochte werden). — *1515* (am dage decem milium militum) ***Juni 22***[2].

StA Reval, Or., Sekret erhalten. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 348.

607. ***Narwa an Reval: klagt über schwere Schädigung durch das Vorbeiziehen der russischen Kaufleute in direkter Reise nach Reval und bittet, die versprochene Gesandtschaft zur Regelung der Frage zu schicken. — 1515 Juli 25.***

Aus StA Reval, Or., Sekret erhalten. Aussen: Entfangen dinxstedages vor Laurencii (*Aug. 7*) ludende, dat de Russzen nicht tor Narve kamen. — *Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-livländische Urkunden n. 350.*

Den ersamen unde vorsichtigen heren borgermeisteren unde radtmannen der stadt Reval, unsen besunderen gunstigen, guden frunden.

Unsen fruntelicken groth myt vormoghe alles guden tho voren. Ersamen, vorsichtigen, leven heren unde guden frunde. Als wy dan juwer er[t] wol ermals geschreven hebben, wo dat de hovetman van Iwanegoroth vorbaden hadde, dat de Russen generleye wyss tho uns solden komen myth eren guderen ock nycht tholeveren up unser wage etc., dar jwe er[t] uns do wedderumme up schreef, dat de orsprunck van uns her queme, als dat wy den Russen nicht gunnen wolden eren vryen, veligen weech na Reval, ock myth der uthfoer myth veler umbstendicheit,

[1]) *Vgl. n. 545. — Dorpat an Reval: wiederholt die Mahnung; bittet um Auszahlung an den Bm. Gotke Honerjeger, der jetzt in Reval anwesend. — 1515* (donnerdages nahe visitacionis Marie) *Juli 5. — StA Reval, Kasten 1501—25, Or., das kleine Sekret sehr gut erhalten. Aussen:* Entfangen dinxstedages vor Margarete (*Juli 10*) ludende etc.

[2]) *Im Juli oder August 1515 wurden russische Kaufleute an der estländischen Küste beraubt, vgl. G. v. Hansen, Regesten aus zwei Missivenbüchern des 16. Jahrhunderts (Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- und Kurlands III, 4) n. 46, 58, vgl. auch n. 59 und G. v. Hansen, Alte russische Urkunden im Revaler Stadtarchiv n. 9.*

is nicht noth tho vorhalen etc.[1] Sus, ersamen, leven heren unde guden frunde, fogen jwer er[t] fruntelicken tho weten, dat de hovetman up Iwanegoroth nu upt nye en both des grothforsten gedan heft, dat noch Nouwerder ofte Plesskouwer tho uns komen moghen myt eren guden, myth uns tho handelende, tho kopen unde tho vorkopen, besunder sollen al vorby theen na Reval. Unde wy hebben en den wech bethe her tho gegundt tho water unde tho lande unde noch gunnende werden, besunder so dat lange duren solde, dat se al tho male vorby thogen unde nemant myt uns mochte handelen ofte kopslagen, wat dar uth ontstan wolde, kan jwe er[t] wol afnemen. Unde so jwe er[t] hyr gene remedia inne vyndende worden, als wy nycht ene hapen, mosten als dan dar myth dem besten tho trachten, wo unde in wat wyse wy thor nerynge mochte komen. Hebben wol vorstan uth vorschryften, sunderlicken ock van unses rades borgermeister her Johan Bussynge, jwe er[t] geneget is, hyr umme tho sendende, unde konen nycht ersporen wanner. Jo idt langer steyt, jo idt hyr myth uns slymmer werth; de halve sommer myt dem wintere is uns ontgangen ane nerynge, unde befruchten, noch lenck ane nerynge sytten moten. Derhalven is unse fruntelicke bede, jwe er[t] uns doch egentlick bonalen wolden, in wo lange ofte korter tydt jwe er[t] darumme se[n]dende werth, wy weten mochten, uns war na tho richten. Iwe vaken gedachte er[t] wy Ghade almechtigen lange gesunt tho vristende bovelen. Gescreven tor Narve am daghe Jacobi anno etc. 15.

Borgermeistere unde radtmanne der stadt Narve.

608. *Reval an den Grossfürsten, Kaiser aller Russen: erinnert an den vereinbarten Frieden, für den es sich bedankt, und klagt, dass der Hauptmann von Iwangorod in Missachtung dieses Friedens den Verkehr hindere* (den kopman, beyde Russzes und Dudes, de uth Russzlandt na der Narve to reyszende ghezynnet is und wedderumme, nycht wil vor by staden yfte reyszen laten, zunder wert dorch em baven rede unde recht myt zynem ghude an wassze unde anderer ware uth der Iw (!) bette Iwaneghord myt ghewaldt ghehalet, angheholden, ghetovet und zyn ghut dar af to legghen ghedrunghen); *berichtet, dass es früher den Sendeboten des römischen Kaisers gebeten habe, die Sache dem Grossfürsten vorzutragen, und dass derselbe das Versprechen der Abstellung zurückgebracht habe* (de uns in zyner wedderkumst in dissze lande vorwitliket heft, he zodanet von weghen der 73 stede gheworven hebbe und by dyner key[ker] ma[t] gnedichliken boholden, de sulveste zodaner ghebreke halven by deme hovetmane van Iwaneghord unde allen hovetluden dusszen landen bogrentczet deme ghemenen kopmanne wandel vorschaffen wolde unde dat de bonamene frede in aller mathe cristlick unde rechtferdich in al zynen puncten by werden zolde gheholden werden, de kopman, zo wol Russzen alszo Dudesschen, ere ghut voren unde bringhen moghen na eynes jederen ghevalle); *klagt, dass beim Hauptmann von Iwangorod noch kein Wandel zu spüren sei, derselbe jetzt noch ein ganz neues Gebot erlassen habe, und verlangt Aufrechterhaltung des geschlossenen Friedens* (de nu kortes eyn gheboth ghedân heft, dat nyn Russze, Nowgharder yfte Pleskower, tor Narve kamen mothe, dar unsze kopman van older hêr Russessche ghuder tor waghe entfanghen heft, zick apenbar horen latende, dat zodanet dyner key[ke] ma[t] heth unde bovêl zy; dar wy denne nynen gheloven an stellen, konen ock nummer vorhapen. Derhalven noch dyne key[ke] ma[t] vake ghemeldt demodighen unde flitighen anvallende unde biddende, de hovetman van Iwaneghorde strenghe

[1]) *Vgl. n. 593, 600.*

underrichtinghe krighen moghe, he zodanen dyner key[ker] ma[t] frede by werden holde unde nyne vorwlomynghe in make, ock nycht anders dude, alsze he in zyner werde steyt unde bogrepen is. Wente ghantcz zere afzinnich[a] schynet, dat dyner key[ker] ma[t] wille unde bolevinghe dorch eren underzaten zal gegheckrenket unde vorachtet werden. Dat olde is uns bolavet; zo uns dat zal gheholden werden, alszo wy nycht twivelen, zo is mennighem wol bowust, wo idt imme lasten frede myt der kopenschop gheholden is van beyden parten; dat sulveste bogheren wy noch unde nycht mêr, nycht twivelende, dyne key[ke] ma[t] dissze dinghe gnedighen vorvoghen wil, uns dissze korte tidt lanck gheholden werde, wes uns bolavet is. Wente wy unde unsze kopman zodaner vorwlomynghe halven des fredes unde vorkortinghe des rechten, de dachlick by deme hovetmanne van Iwaneghorde jo mer unde mêr anwasszet, groth, mercklick misdunckent krighen. Darumme wer unsze kopman vorczusset unde wil zyck nycht vordristen na Nowgharden to reyszen, wente bofruchten zick in deme dat ene nycht gheholden wert, dat in gheliker mathe by anderen hovetluden zodanes ghelick ock gheboren mach. Wes wy na uthganghe disses fredes van dyner key. ma[t] nycht lenck irlanghen konen, mothen wy uns alszodenne holden, alszo idt de noth esschen wil). — *1515* (ipso die Laurentii) *Aug. 10*[1].

StA Reval, Konzept. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 351.

609. *Dorpat an Reval: antwortet auf die Zusendung von Narwas Klage (n. 607), dass es ähnliche Beschwerden habe, Wandel aber zur Zeit nicht zu erwarten sei, daher rathe, einstweilen die Kaufleute nicht weiter als bis Narwa gehen zu lassen* (den gebreck wie ock alle dage vornemen, unde sin nicht tho wandelen, nochtant die hovetlude unszer schrifte ein wenigk oder gantcz meth nichte achten. Des wie erfarenheit hebben, deth den Russen vorbaden is, unsze guder van der Narven ahn uns tho bringen, derhalven botscaft ahm grotforsten tho don, befruchten keyne frucht darvan tho kamende. Nochtant die straten sterfnisszes halven in Ruslant geslaten, so deth men geyne Dutschen coplude ofte baden in noch utsteden wil. Unszes bedunkens jwen copman zo wie den unszen ock warnen willen, deth sie nicht afertin, beszunder na dem olden thor Narve entfangen, zo lange men ander fuge gdenke, darmith der grotforste informiret werde); *berichtet über den Kirchenbau in Nowgorod:* Willen, eren e. ock nicht vorswegen blyve, deth uns der havesknecht vorwitliket heft, deth die kerke die helfte meth brederen gdeckt sie. Den stein tho Neugarden tho backen is gein radt, beszunderen van erem steyne, der jo wol up jwen huszern ein jar 15 ader 20 unvordorfen licht, meth scepen, die dorch die sehe van jw af beth tho Neugarden lopen kanen, deth van hir nicht tholangt, lichtliger den dackstein vorscaffen mogen. — *1515* (mondags nahe Bartholomei) *Aug 27*[2].

StA Reval, Or., Sekret erhalten. — Gedr.: daraus Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 352.

---

a) afzunich R.

1) *Vgl. S. 557 Anm. 1; n. 607.*

2) *Reval an Meister David, Herold des K.'s von Dänemark: klagt über den Hauptmann von Iwangorod, der hindere, um Abgaben zu erlangen;*

Verhandlungen zu Oslo. — 1514 Juli 29.

Gegen Ende Juli 1514 war K. Christian II. in Oslo zur Krönung für Norwegen, die wahrscheinlich Juli 29 vollzogen wurde. Dort erschienen Mag. Johann Rode von Lübeck und Mag. Christian Schabow von Rostock, auch Vertreter des Kfm.'s zu Bergen (n. 614 § 7 Anm.), die Beschwerden des Kontors zu Bergen und der Rostocker Niederlassungen in Oslo und Tonsberg vor den K. und den norwegischen Reichsrath zu bringen[1].

A. *Vorakten (n. 610, 611).*

B. *Bericht (n. 612): Der Rostocker Sekretär Christian Schabow kommt Juli 24 in Oslo an. Er zeigt Juli 25 seine Ankunft dem Kanzler an und beräth Juli 26 mit den Kaufleuten, besonders auch über das anzubietende Geschenk. Juli 27 kann er seinen Auftrag dem K. übergeben, erhält aber erst August 5 Antwort. Der K. will trotz der Empfehlung des H.'s Albrecht von Meklenburg Rostocks Privilegien nicht bestätigen, da er den Bürgern schon Rechte gegeben habe, die das nicht zulassen (§§ 1—8). Der Sekretär verhandelt dann noch mit dem B. Magnus von Hammer über zu Oslo unrecht erhobenen Zoll. Der B. und der Rath der Stadt schieben die Schuld auf den abwesenden Lehnsmann und versprechen Abstellung. Beide versichern, dem Kfm. günstig zu sein. Auch der B. von Oslo stellt sich freundlich (§§ 9—13). Juli 28 kommt Johann Rode in Oslo an (§ 5).*

C. *Beilagen (n. 613—618): Die Beschwerden und Antworten einerseits der Städte, andererseits der Norweger und Rostocks Eingaben an den K. und an B. Magnus v. Hammer. Unter*

D. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 619) ist ein Bericht Lübecks an Lüneburg über die Verhandlungen aufgenommen.*

A. Vorakten.

610. *Lübeck an Rostock:* Dewyle dinxtedages na quasimodogeniti[2] jungest vorschenen by unde van uns unde van den anderen Wendeszken steden radessendebaden vorlaten, dat men geneget, in Norwegen den rykeszdach to beszenden, so hebben wy eynen unser secreter darto vorordent, dath wy j. e. nicht wolden vorholden, in tovorsicht, gy werden jw gebreke dar ock hebben unde werden demszulven bevel geven, by denszulven wo by unszem egenem

auf mehrere Klagebriefe an den Grossfürsten sei keine Antwort gekommen, aber man glaube, dass die Briefe ihm gar nicht vor Augen gelangt seien; bittet, die Beschwerde dem Grossfürsten vorzutragen; der Kfm. wage nicht nach Nowgorod zu reisen, man bitte daher um eine Antwort, wie der Grossfürst zur Sache stehe. — 1515 (myddewekens na Mychalis) *Okt. 3. — G. v. Hansen, Regesten aus zwei Revaler Missivbüchern (Archiv f. d. Gesch. Liv-, Est- und Curlands III, 4) S. 11 n. 50. — — Reval an den Hauptmann zu Iwangorod: ersucht, dem Kfm. freie Reise nach Russland hin und zurück zu gönnen oder dem Briefzeiger schriftlich oder mündlich anzukündigen, wesshalb der beküsste Friede nicht aufrecht erhalten werde. — 1515* (mandages vor Lucie) *Dez. 10. — Ebd. n. 55. — — In dem Vertragsentwurf von 1514 Juli 3, den der dänische Herold David an den Grossfürsten mitnahm, finden sich auch Bestimmungen, die den beiderseitigen Kaufleuten ungehinderten Verkehr in beiden Reichen und beiderseitige Unterstützung der Schiffbrüchigen zusagen, unter den Aufträgen Davids auch der, den Grossfürsten um eine Niederlassung* (ein *Lager*) *in Nowgorod und einige besondere Vergünstigungen dort zu bitten, Grönblad, Nya Källor till Finlands Medeltidshistoria S. 619, 620, 624.*

[1]) *Vgl. Allen, De tre nord. Rigers Historie II, 155 ff., I, 481 ff.* [2]) *April 25 vgl. n. 568 § 37.*

anliggende det besten to helpen ramen. — *[15]14* (vridages na visitationis Marie virginis) *Juli 7.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet erhalten.

611. Rostocks Sekretär Christan Schabow an K. Christian II. von Dänemark: erinnert an die Bitte H. Albrechts von Meklenburg, für Rostocks Privilegien zu Oslo und Tonsberg beim K. zu Kopenhagen um Juni 11 (umbtrent trinitatis) *gethan, auf die der K. geantwortet habe, die Rostocker möchten zur Krönung in Oslo beglaubigte Kopien ihrer Privilegien vorlegen, so wolle er sie bestätigen; meldet, dass er jetzt gekommen sei; bittet, Einsicht zu nehmen in die Privilegien und sie zu bestätigen. — [1514 Juli 25]*[1].

RA Rostock, Bl. 28 a des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf n. 618. Ueberschrieben von anderer Hand: Supplicatio Christiani to Anslo ad regem. — *Gedr.: daraus Diplomatarium Norwegicum VII, n. 536.*

B. Bericht.

612. Bericht des Rostocker Rathssekretärs Mag. Christian Schabow über seine Verhandlungen zu Oslo. — 1514 Juli 24—Aug. 11.

RA Rostock, S. 25 a, 25 b und 36 a des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf n. 582. Von anderer Hand überschrieben: Acta in legatione m. Cristiani Schabow in Anslo anno [1]514 Olavi. — *Gedr.: daraus Diplomatarium Norwegicum VII, n. 537 (verzeichnet: von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Literatur III, 3, 86 (IV)).*

1. Lune in profesto Jacobi[2] in matutino veni Anslo. Eodem die scripsi litteras versus Tonsberge ad Jachim Bruzen continentes, quatenus ipse adjuncto alio veniret ad tractandum in causa privilegiorum. Sed Matias Schulte non potuit consequi nuncium isto die neque eciam sequenti.

2. Martis in die Jacobi[3] de mane intimavi me habere litteras cancellario regio. De sero venerunt Jachim Bruze et duo alii navigio.

3. Mercurii post Jacobi[4] proposui copmannis negotium meum traditis litteris credentie. Et post propositionem de concordia cum civibus ex parte negotiationis ineunda responderunt, se nolle concordare cum civibus, quia non esset possibile. Nam[a] cives Tonsbergenses venerunt ad elaborandum pro omnimoda expulsione copmanni ibidem. Nam si juxta promissa restituerentur ad privilegia, eciam restituerentur ad negotiationem et auferretur theoloneum manente koningeschop. Eciam potius vellent honorare caput quam membra[a]. Sed petierunt, ut littere ad regiam majestatem directe quam primum presentarentur, et proponere negotium meum. Deinde fuit eciam dictum, qualiter Bergenses dedissent regi clenodium argenteum etc. Et quesivi ex eis, quid ipsi facere vellent, nam scriptum esset: Non apparebis in conspectu meo vacuus. Et primum de falcone Matias noluit consentire, dixit, se non habere commissionem. Ego item, sed tamen audivissem a quodam Rostochii, esse clenodium ad hoc deputatum hic in loco. Ipsi dixerunt, prius fuisse viam effectam et clenodium Rostock esse etc.; sed consulatus deberet donasse et a negotiatoribus reaccepisse, quia si ipsi darent nichil, iterum consequerentur etc. Ego dixi qualitatem consulatus, quod tamen satis facerent, et exemplum de Bergensibus, qui ex propria bursa solverunt, non Lubicenses; ipsi tamen cum cerevisia et aliis pro-

a—a) *Am Rande nachgetragen R.*

1) *Vgl. n. 612 § 2, 582 § 3.* 2) *Juli 24.* 3) *Juli 25.* 4) *Juli 26.*

pinarunt ferme 26 fl. Dederunt regi 1/2 lasta cerevisie, item aliis conciliariis certas tunnas etc.

4. Die Jovis post Jacobi[1] sub summa missa in ecclesia dive virginis Marie tradidi litteras regi assistentibus archiepiscopo et duobus aliis episcopis et certis militibus. Et proposito negotio investigationem fecit rex, an eciam essem in pluribus negotiatus. Respondi: Non hac tempestate. Tandem accepi responsum, quod regia majestas velit michi intimare de datione responsi.

5. Eodem die tradidi archiepiscopo litteras petens etc. Die Veneris[2] de sero venit magister Johannes Rode equester. Eodem die mane sollicitavi apud cancellarium, qui dixit, quod per modum supplicationis deberem negocium meum in scriptis dare, tunc non negligeretur. Extunc convocatis sociis dixi eis, qualiter scribere vellem etc. Omnia placebant, et legi pro eis et eodem die tradidi.

6. Sabbato in die Olavi[3] nichil sollicitavi propter festum.

7. Dominica post Olavi[4], Lune etc. per totam hebdomadem[5] quotidie sollicitavi pro responso apud archiepiscopum, episcopum Hamerensem, Nicolaum Hinrici, Hinricum Krummedyck et sepius apud cancellarium eciam importune et tediose, sicut et fecit Rode et ceteri. Nichil tamen responsi obtinuimus. Nam rex quotidie presidebat in causa tum nobilitarium tum rusticorum sub divo etc.

8. Veneris post Olavi[6] mane in ecclesia dive virginis Marie rege solo spaciante sollicitavi per doctorem phizicum apud regem de responso. Cui sollicitanti respondisset rex, si apportarem aliquid vel si esset causa pecuniaria, bene deberem expediri. Tandem tamen dixisset, me quamprimum debere certiorem fieri de responso.

9. Sabbato in die Dominici[7] circiter cenam in pretorio opidi accersito primitus magistro Johanne Rode et Bergensibus eisque dato responso ego ad pretorium postea vocatus coram rege, archiepiscopo, episcopis Asloensi, Hamerensi, Bergensi preposito, ibidem Nicolao Hinrici et Krummedyck et cancellario per verbum magistri Hinrici Kordes clerici accepi responsum, quod regia majestas ob interpellationem principum Magnopolensium esset apta ad favendos Rostoccenses; sed licet peterent restitutionem privilegiorum et eorundem confirmationem, sed tamen quia rex dedisset prius civibus certa privilegia et jam noviter ad coronationem venit, ideoque non posset ea jam prae manibus civibus auferre et kopmannum restituere et ejusdem privilegia confirmare. Extunc respondi, quod licet hujusmodi responsum non responderet promissis principi factis, et non sperassem, ego tamen id pro gratioso responso acceptarem et dominis meis reportarem, sperarem tamen, quod majestas sua ad ulteriorem sollicitationem dominorum meorum fiendam faceret se gratiosius audiri. Postea proposui negotium Matie, et interloquutione habita querebar, qui essent ejus debitores. Respondi, me nescire. Tunc dixit secretarius, quod Matias deberet fratris sui praemortui calculum et librum rationis producere, quo facto deberet ei justitia ministrari.

10. Lune[8] fui apud episcopum Magnum in quodam privato negotio, qui dixit, se condolere de responso. Et post multa verba tam de privilegiis quam theoloneo dixi, quod praefectus opidi ultra statutum theoloneum exactionaret nostros in certis mercibus. Quo audito respondit, sibi esse infeudatum castrum et habere aliquale regimen et provisionem opidi, ideoque promisit, quod sequenti die vellet accersiri facere consulatum et me et eorum verba audire super tali exactione facta, ex quo prefectus non esset presens, sed ivisset versus Bergam.

11. Martis[9] ante prandium dominus Hamerensis in suo hospitio colloquebatur

1) *Juli 27.* 2) *Juli 28.* 3) *Juli 29.* 4) *Juli 30.* 5) *Juli 31 bis Aug. 5.* 6) *Aug. 4.* 7) *Aug. 5.* 8) *Aug. 7.* 9) *Aug. 8.*

cum consulatu juxta promissa. Et me vocato proposui prius dicta de exactione theolonei et legi ex registro quodam Matie Schulten, quod quondam habuit frater ejus, quod in 9 articulis sibi cognitis fuissent exactionati. Tunc omnes convitiabantur prefecto, et promiserunt dominus episcopus cum consulatu, quod de cetero hoc non deberet fieri, ipsique vellent querulantibus justitiam ministrare. Et episcopus petiit illos articulos in scriptis, in quibus ultra statutum gravarentur. Item eciam proposui, quod hic magis gravarentur in theoloneo quam Tonsberge, petens, ut fieret equale. Hoc tamen non scripsi in supplicatione propter causam etc. Promisit mihi ad manus, quod velit praefecto reverso in presentia consulatus ex parte regie majestatis demandare, quod nullomodo de cetero exactionaret. Et si regia majestas sciret, hoc tunc ipse male haberet. Tandem promiserunt in simili velle esse fautores Rostoccensium et manutentores negotiatorum. E quibus gratias egi, et episcopus vellet scribere consulatui sententiam animi sui.

12. Jovis in die Laurentii [1] tradidi paternitati sue supplicationem juxta promissa [2] et postulavi litteras ad consulatum. Tunc respondit, quod sigillum consulatus non esset ad manum, cum quo et suo proprio vellet eas sigillare. Et sic intellexi, quod deberent esse littere sigillate patentes etc. Tandem valedixi ei et ipse consulatui, quem deberem specialiter salutari, quod vellet semper ejus et kopmanni fautor singularis fore.

13. Veneris altera die post Laurentii [3] dominus Asloensis de sero fecit me accersiri, cum quo sedi solus collationem. Et commisit mihi certum negotium expediendum. Inter cetera dixit paternitas sua, quod, quantum ipse conjecturaret, kopmannus Asloensis bene veniret adhuc ad pristinam negotiationem, sed timeret de Tonsbergensibus, et ipse eciam vellet esse manutentor negotiatorum etc. Exhibuit se consulatui ad obsequia. Et ex quo conquerebar, quod non habui prae manu navem neque consequi potui, promisit mihi naviculam suam jacht primo usque in Måstrant, postea ad meam sollicitationem usque in Warberch. Sed propter carentiam veli et nautarum fuit cessatum, et aliam naviculam conduxi etc. [4]

C. Beilagen.

613. Von Mag. Johann Rode, Lübecks Sekretär, vorgetragene Anliegen an K. Christian II. das Kontor zu Bergen betreffend. — 1514 Juli 30.

RA Rostock, S. 29a—b des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf n. 611. Ueberschrieben von Rostocker Sekretärshand, von der auch die drei ersten Wörter des Textes: Dyt naboschreven iss datjhenne, so mester Johann Rode in namen der stede unde gemeynen kopmans des sondages na Olavi to Anslo vor ko. w. unde des rikes Norwegen rederen gefordert unde geworven heft. *Der Text selbst von einer dritten Hand, abweichend von den zwei früheren im Hefte vertretenen. — Auch StA Lüneburg, wörtlich aufgenommen in n. 619.*

1. *Der K. möge der wendischen und Hansestädte und ihres Kfm.'s gnädiger Herr sein.*

[1]) *Aug 10.* [2]) *n. 618.* [3]) *Aug. 11.* [4]) *Timme Dargun und Markus Roterdes, Bevollmächtigte des Kfm.'s zu Bergen, bekennen, dass sie im Namen des Kfm.'s von Erich, Eb. von Drontheim, empfangen haben einen Kelch* (stop) *von 12 Mark und 12 Loth kölnischem Gewicht, wofür der Kfm. dem Eb. in Lübeck neues Silber* (nige sulver) *machen lassen und dem Eb. auf dem nächsten Herrentage in Kopenhagen übergeben soll; im Todesfalle des Eb.'s soll das Silber K. Christian übergeben werden. — Oslo* (Anslo), *1514* (am mandaghe neghest vor Laurencii) *Aug. 7. — Bergenfahrer-Archiv (Handelskammer) Lübeck, Or., mit Spur des untergedrückten Siegels* (des copmans signet). *Aussen:* Ein hantscrift an ertzebiscoppe von Drunthen.

2. *Möge die Räthe anweisen, dem Kfm. günstig und förderlich zu sein.*

3. Dat de ampte to Bergen mochten under dem copmanne darsulves und syner rechticheyt, dergeliken by den husen aver strande, so se von orem egene gude nicht allene myt consente der gruntheren, dan ock wyllen der redere des rikes to dessulven rikes beste gebuwet and jarlix vortynset, blyven.

4. Van den lochmannen bavent alde myt neynen nigicheiden boswert werden.

5. Dat de artikel der schult moghe brucklick uthgedrucket werden.

6. Dat wor emant an erven stervet edder sustes worde geslagen ofte gerichtet edder emande sleyt ofte sustes breket, dat in den fallen kopmans schult moge vor herenbroke gaen.

7. Dat den Hollanderen moghe geboden werden, syck myt orer segelatien und velinge to holden na lude und vormoge twier seligen koningk Cristiern vorschrivinghe.

8. Dergeliken den eylanderen, ore botter, tallich, wulle, veddern und wes by one fallet, to Berghen int merket, wo setlick gewest, to bringen.

9. Dat de Islandeske reyse nicht anderst dan wo am jungest vorgangen jare bynnen Copenhagen vorlaten holden werde[1].

10. Dat dem kopmanne de zee moghe van den zeerovers und alle haven und strome gefryet werden.

11. Dat de Schotten mogen angeholden werden, wes se in kort vorleden jaren deme copmanne in und uth dem ryke segelende genomen, weddertogeven[2].

12. Dat Gute Galle und andere, de sick veles schipbrokigen gudes underwunden, ock dat schipvolk myt dem kopmanne van den guderen, de se gerne gereddet, waltliken gedreven und befordert nichtes weddergeven wolden, to betalinge dersulven angeholden.

13. Dergeliken dat der Bergerfarer gudere ummetrent Johannis[3] geberget und to Kallingenborch gekamen weddergeven[4] und dat dem copmanne upt berorde mochte myt der confirmatien eyn schyn werden.

614. Antwort K. Christians auf die Wünsche und Beschwerden der Gesandten[5]. *— [1515 Anfang August].*

R aus RA Rostock, S. 30a des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf n. 613, von derselben Hand. Ueberschrieben von Rostocker Sekretärshand: Antword des koninges.

1. Int erste, umme de Dudesschen amptlude etc.: So denne de tovoren under ko. mat. gewesen und dersulvigen de also myt rechte togekant, wil darumme ko. w. [de][a] amptlude under sik beholden unde hebben[6].

2. Umme de huse aver stranth etc., is ko. ma[t] ditmals tofreden, bet so lange ko. w. sampt syner ko. g. rikesrederen darumme andere schickenisse makende werden.

3. Up des copmans witlike schult etc., scholde bliven, wo am jungesten to Copenhaven vorlaten[7].

4. Van den Hollanderen etc., nademe de Hollandere etc., hebbe ko. w. antworde daruppe gegeven, dat, nademe densulven ok privilegia gegeven, so wuste men der so noch nicht toruggen[8].

a) de *fehlt R.*

1) *Vgl. n. 515.* 2) *Vgl. n. 506 § 28.* 3) *Juni 24.* 4) *Vgl. n. 576.* 5) *n. 613 ist schwerlich die Eingabe, zu der diese Erwiederung gehört. Es wird noch ein anderes Aktenstück übergeben worden sein.* 6) *Vgl. n. 613 § 3.* 7) *Vgl. n. 613 §§ 5, 6.* 8) *Vgl. n. 613 § 7.*

5. Vame lochmans tolle etc., scholde bliven, wo van oldinges herto gewesen[1].

6. Van den eylanden etc., heft ko. mat. densulvigen tovoren darumme don scriven, umme ensodant aftostellende, unde dar dem nicht geschege, alsdenne wil ko. w. darto anders vordacht syn[2].

7. Tome artikel: Oft in tokomende tiden etc.[a]: So denne eyn ewich cristlick frede twisschen ko. w. und den Wendesschen stederen vullentagen unde gemaket, eynsodant mit hulpe des almechtigen also wol geholden werdet, und, dat Got afwende, yd yn natiden tore veyde keme, so hebben desulvigen up dussen artikel etlike privilegia, welkere ko. w. to holdende geneget.

8. Dat de copman ok felich etc.: Is ko. w. geneget, eynsodant myt deme alderersten, wor des bogert, to vorscrivende, umme sulkent hyrnamals to vorblivende, unde dar deme also nicht geschege, alsedenne wille ko. w. darto anders vordacht syn[3].

9. Item nademe de Schotten etc.: Wanner men darumme scrifte forderende werdet, is ko. mat to gevende gnediglick geneget[4].

10. Na deme de Islandessche reise etc.: Eynsodant ko. w. an desulvigen heft gedån scriven, umme des hirnamals also aftodonde[5].

11. Uppe den Gotten Galle unde de anderen dre nafolgende artikele etc.: Allent, wes van guderen geberget und bewislik sy, schole densulvigen, so de gudere tokomen, vor eyn temelick barchgelt wedderumme ton handen gestellet unde gegeven werden[6].

12. Umme den artikel, dat de gemene copman etc.: Eynsodant is ko. mat. to donde gnedichlick geneget, doch privilegia, syner ko. w. undersaten mildichlick gegeven, daran unvorkrencket[7].

615. Norwegische Klagen über den Kfm. zu Bergen. — [1514 Juli 30 oder später].

Aus RA Rostock, S. 30 b des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf n. 614, von der gleichen Hand. Ueberschrieben: Kor mat und gemeynen undersaten des rikes to Norwegen clage unde schelinge aver den copman tho Bergen.

1. Int erste umme de amptlude to Bergen synde, alse becker, schomaker, bruwere, goltsmede, barscherer unde kortzener etc., so und als de ermals tolaten under ko. mat. gewest und dersulvigen de also ime rechte togekant, wil darumme ko. w. desulvigen amptlude under sick beholden so lange, ko. w. sampt siner ko. gnaden reden darumme anders schickende werden.

2. Ock allewege ko. w. rechticheit to vorfange de copman syn schole(!), dar dorch also de rechtgewalt to velen tiden vorduldet und underslagen, eynsodant ko. w. nicht tho weynigen schaden unde nadeel imbringende.

3. Umme und wanner dar recht deme copmanne afgesecht unde erkent werdet, willen desulvigen sodan rechtsproke nicht holden of hebben, sunder allewege des vorhalinge unde upsettinge dôn, indeme se sick vor ko. w. unde andere des rikes Norwegen rede scheten, daraver de sake to dren ofte 4 jaren bestande blivet, und in de lenck wile genslik vorsumet unde nenen vortganck hebben moge, alles ko. w. to grotem vorfange unde nadele.

4. Ock wanner schuten und andere kleyne schepe mit allerhande etelware

a) *Am Rande dieses §:* Dit heft mester Johan nicht geworven, dan des copmans sendebaden *R. Daher findet sich auch ein solcher Artikel in n. 613 nicht.*

1) *Vgl. n. 613 § 4.* 2) *Vgl. n. 613 § 8.* 3) *Auch dieser Artikel fehlt in n. 613.* 4) *Vgl. n. 613 § 11.* 5) *Vgl. n. 613 § 9.* 6) *Vgl. n. 613 §§ 12, 13, allerdings nur zwei Artikel statt der hier angezogenen vier.* 7) *Vielleicht, doch kaum heranzuziehen, n. 613 § 2.*

to Bergen vor de brugge kamende werden, alsdenne is de copman den borgeren darsulvest to groteme vorfange, de nicht eyn schap, kalf ofte hon averkamen mogen, sunder one dat also gantzliken uth der hant kopen.

5. So denne ko. w. den borgeren to Bergen itlike privilegia mildichlick gegeven, mogen desulvigen sodanne nicht bruken, indeme de copman den borgeren to vorfange mit den oren kisten und kramwerke up der brugge steit; welk baven unde tegen privilegia, darmyt gemelte ko. w. siner g. borgers gnedichlik unde mildichlick bognadet heft.

6. Ock wanner de copman manslachtich wart, alsdenne vorhelet unde vorberget de eyne des anderen copmans gudere, seggende, de gudere deme dôtslegere nicht tohorende, sunder eyn dener darto syn schole, daraver denne to mere malen ko. w. rechticheit vorkrenket unde underslagen.

7. Umme den tollen alse van den schepen to Bergen kamende, de syn grôt ofte kleyn, darvan wart ko. w. nicht mer alse eyn stucke moltes ofte mels, unde deme copmanne moten se 25, 21, 30 ß, darna de scepe kleyn unde grot van lasten sin, to tollen geven.

8. Ock de copman under tiden den oren egenen copgesellen eynen schat upleggen, dar over denne desulvigen copgesellen ore gudere deste hogere unde durer unsen borgeren unde undersaten yn de hant setten unde geven, densulven ko. w. undersaten to grotem schaden unde vordarve kamen.

9. Unde wanner de Hollander, Engelschen unde andere etlike honere, lammere unde andere etelware to kopende in meninge synt, alsdenne kumpt de copman unde werpet se uth den boten int water.

616. Antwort der Vertreter der Städte und des Kfm.'s auf n. 615. — [1514 Anfang August].

Aus RA Rostock, S. 31 a des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf n. 615, von derselben Hand. Ueberschrieben: Antwert der stedere und copmans geschickeden mit vorbeholdinge datsulve up orer heren und oldesten vorbeteringe und behach etc.

1. Tome ersten de ampte belangende, dat wowol itlike van den vormals van dem copmanne sick hebben willen geven, so is nochtans datsulve stedes bether vorbleven, unde darumme wart ko. mat., wo dersulvigen vorfaren alle, ok syn selige here vadere gedan, desulven under den steden unde deme copmanne up olt herkoment unde loflike gewonte den steden confirmert laten und darby nichtes vornigen.

2. Tome anderen, wes ko. mat. belanget, des heft sick de copman bether wol weten to entholden, wo ok vorbath donde warth.

3. Tome drudden van der scheldinge, dat id in allen rechten deme boswerden beholden to mogen appelleren, dat ok ko. mat. und des rikes ehre ok eyn loflick herkament ys.

4. Tome verden den vorkop belangende, dat wes dar to markede komet, ys elkem vrig gewesen, wo ok noch, unde numment is derhalven to clagen gedrungen.

5. Tome voften der borger privilegien halven, dat wes den borgeren oft kopmanne behort, billich, dat elk des genete na gebôr.

6. Tome sosten van wegen der manslachtigen gudere, dat eyn knecht up synen hals sick vortredende mach syns heren gudt nicht vorbreken, aver by den principalen heft unde wart men sick borlik holden.

7. Tome soveden vame tollen, dat men gift van elkem schepe, wo stedes gewest, na vormoge der privilegien.

8. Tome achteden vame beschatte der koplude, dat id kunthor heft neyne grote jarlike gemeyne upkumpst und wil nochtans geholden wesen, dat nummende to vorfanghe ys, dan deme copmanne afdraget.

9. Tome lesten, wo de Hollandere ok Engelsschen und andere ynt water geworpen, is ko. w. to milde boricht.

10. Dewile denne gemeyne undersaten des rikes vorscreven clachte scholen mestlik gedan hebben, wor ok emant vorkeme desser antwerde nicht gesediget, szo worde men mit berorder vorbeholdinge, wo den reden gemeten, sick furder laten horen.

617. Rostocks Anliegen an König Christian II. — [1514 Juli 27][1].

R aus RA Rostock, S. 26 a—b des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf die erste Hälfte von n. 612, von derselben Hand wie n. 582. Ueberschrieben: Rostock. *Links oben von der Rostocker Sekretärshand:* Nornssch handel. *Am Rande von anderer Hand zu jedem § die Antworten des K.'s hinzugefügt. — Gedr.: daraus Diplomatarium Norwegicum VII, n. 534.*

1. Dorchluchtigeste, hochgeborn forste, gnedigeste here koninck. De van Rostock bidden andechtighen juwe koninglike majeståt alse eren gnedigesten und gnedigen heren, dat erem kopmanne in juwer g. rike Norwegen tho Tonsberge und Anslo in der Wycksiden vorkerende moge uth sundergen gnaden und gunst gnedichlik vorgunt werden, tho blivende by eren vrigheyden und hergebrachter wonthe, so see van oldinges gehat hebben, dat willen see tjegen densulven juwe ko. mat. und ere vorwanthen mit eren willigen densten ungespardes flithes alletydt gerne vordenen und vorschulden[a].

2[b]. Wowol, gnedigeste here, van oldinges gewesen, wanner eyner der van Rostock in juwer g. rike Norwegen vorstervet, alszdenne understeyt sick de koepman der gudere und holt see tho gude na den frunden efte schuldeneren des vorstorven. Dennoch heft de vaget to Schide, Jeppe Schoninck genant, zelighen Hans Bruns nagelaten gudere, de Jasper Schroder kôpgesellen van ma[t]schop[c] wegen thokamen, angetastet und desulften noch by sick heft. Bidden derhalven oethmodigen juwe k. m., to vorfogen und gnedigen willen vorschaffen, dat gedachten Jasper Schroder sodane nagelaten gudere mogen vorreket werden[d].

3[e]. Ock, gnedigeste here, beclaget sick Marten Kabel, borgher tho Rostock, van wegen eynes anckers, dat he under den Schagen van noetwegen staen leeth, dat denne geluchtet is und ton Schagen vor der tolbode liggen schal, welkere ancker de schriver nicht wil loeszgeven, besunderen idt werde eme vorlovet; bidden derhalven juwe k. m., dem gedachten schrivere tho vorwitlikende, dat idt werde loeszgegeven. Dat willen see na allem vormoghe tiegen de gedachten juwe k. m[t]. gerne vordenen und vorschulden[f].

618. Ansuchen der Rostocker an den Bischof Magnus von Hammer um Abstellung des zu Oslo auferlegten Zolles. — [1514 Aug. 10[2]*.]*

Aus RA Rostock, S. 27 a des zu n. 513 beschriebenen Heftes, folgend auf n. 617, von derselben Hand. Ueberschrieben von Rostocker Sekretärshand: Supplicatio

a) *Am Rande:* Is ko. w. geneget, mitsampt den rycksreden de van Rostock und Ansloo vortostedende, umme beyderseydt ore privilegia to sehende und horende und also mit dem besten darinne to middelende *R.* b) *§ 2 durchstrichen R.* c) marschop *R.* d) *Am Rande:* Dewyle denne gnante Jeppe Schoningk hir itzundes tor stede, schole he derhalven vor ko. w. und den rycksreden to rechte stan und plegen, so vehle recht sy *R.* e) *§ 3 durchstrichen R.* f) *Hinzugefügt von der anderen Hand:* Werdet k. w. an denselven schryver vorschaffen schryftlick, dat dem gnanten Marten Kabel sodan syn ancker, dar he bowysen kone, dat idt syne sy, wedder volgen schole *R.*

1) *Vgl. n. 612 § 4.* 2) *Vgl. n. 612 § 12.*

Roʒstoccensis ad episcopum Hamerensem. — *Gedr.: daraus Diplomatarium Norwegicum VII, n. 535.*

Erwerdige in Got vader, gnedige here. Wowol dem Rostker koepmanne to Anslo und Tonsberge vorkerende vor etliken jaren eyn groet, unlytlick tolle dorch ko. mat. is upgesettet [a], so szyn doch hyr enbaven de koepgesellen tho Anslo dorch den bůvaget darsulvest mit groterem tollen, alse van ko. w. gesettet, besweret geworden, und de tolle is one buten ko. g. weten, willen efte vulborde in etliker ware vorhôget, so hyr na volget: 1 deker bůckesfelle is gesettet up 4 witte, dar nimpt nu de bůvaget vame koepmanne 2 s.; 1 mårten is 2 witte, nu moet men geven 1 s.; 1 otter 1 witten, is vorhôget up 1 s.; 1 lossz 4 witte, is nu 2 s.; 1 timmer grauwerck 1 witten, vorhôget up 1 s.; 1 timmer witfelle gesettet up 2 s., nu nimpt he 8 s.; 1 elendeshuet 2 witte, nu gift men 2 s.; 1 bever 2 witte, is nu 4 witte; 1 deker elendeshorne 2 witte, nu moten see geven 2 s. Weren ock meer gudere und ware, worinne de kopmanne baven des heren koninges gesetteden tollen dorch den bůvaget besweret werden, dar gift me nicht in aver. Worumbe, gnedige here, biddet eyn raet tho Rostock zampt dem gemeynen koepmanne tho Anslo gar flitigen, juwe g. wille doch mit thodaet des rades tho Anslo eyn sunderlich dessulften koepmans hanthaver und beschermer wesen und uth macht und bevele, juwer g. alse eynem der ko. w. vorordenten slotheren tho Anslo gegeven, in biwesende des vorbenanten rades darsulvest dem gedachten bůvagede, wo gelavet, ernstlick beden, dat he den tollen bliven late in maten, wo de van ko. mat. gesettet is, bet so lange de dinge, wil Got, eyn ander gestalt krigende werden. Dat wil eyn råt to Rostock und kopman bavenscreven umbe juwe g. alletyt gerne vordenen.

Juwer g. alletyt gutwillige geschickte der stat Rostock und koepman to Anslo.

D. Nachträgliche Verhandlungen.

619. *Lübeck an Lüneburg: theilt mit, dass Mag. Johann Rode berichtet habe, dass er Juli 30* (sondages na Olavi) *zu Oslo von K. und norwegischem Reichsrate gehört worden sei und gebeten habe wie in n. 613 (wörtlich aufgenommen), dass ihm eine gütige und unverzögerte Antwort versprochen, trotzdem aber* (do he sick des antwordes lange vormodet) *die n. 614 übergeben worden sei* (darvan de copie myt syneme antworde neven deme antworde, szo eme uppe syn boveel geworden, hyr bynnen vorslaten); *fügt hinzu:* Dewile nu, wo men den steden, so daruth unde susses mere anderen clachten bliket, bewagen *(sic)*, so wil dar vorsenigen und myt ripeme rade to gedacht syn, weś na veler gelegenheit dar by to donde etc. Scholde wy nicht niges hebben, so moste men yummer uns by deme olden laten, dar juwe ersamheide mit gewontlikem vorgewantem flite neven uns und anderen to gedencken und na nottrofft des besten werden ramen helpen etc. Vlith, arbeit und moye ys dar nicht gespart, wowol unfruchtdrechtigen, betert Got. — *1514* (amme dage Lamberti) *Sept. 17.*

StA Lüneburg, Registratur XLII a, Hanseatica vol. II, Or., Pg., Sekret erhalten. Mitgetheilt von Junghans.

[1]) *Vgl. Allen, De tre nord. Rigers Historie I, 488.*

Verhandlungen zu Bremen. — 1514 Sept. 8—27.

Sie wurden geführt auf Grund der Kopenhagener Verabredung von 1513 Juli 27 (n. 511) zwischen den wendischen Städten, von denen nur Lüneburg nicht gesandt hatte einerseits, den Landen Holland, Seeland und Westfriesland und der Stadt Antwerpen andererseits und betrafen die beiderseitigen Schäden während der letzten Feindseligkeiten, eine Reihe älterer und vereinzelte neue Beschwerden. Bremen und Stade waren von den wendischen Städten als Vermittler gewonnen. Der Sekretär des Kfm.'s zu Brügge war anwesend.

A. *Die Vorakten (n. 620—625) betreffen die Vorbereitung der Tagfahrt durch die wendischen Städte. Magdeburg lehnt die gewünschte Vermittelung ab, dagegen sagt Münster zu*[1]. — *Die Lübecker Bergenfahrer klagen wieder über Rostock (n. 623).*

B. *Der Bericht (n. 626): Von beiden Seiten sind die Vertreter pünktlich September 8 zur Stelle. Bremen vermittelt die Eröffnung der Verhandlungen. Sept. 11 kommen der Sekretär des Kfm.'s zu Brügge Paul vom Felde und die Rsn. von Stade. Die Niederländer wünschen sich auch bremischer Rmn. als Vermittler zu bedienen, stossen dabei aber auf den Widerspruch der Wendischen, die erklären, dass das dem Kopenhagener Vergleich zuwider sei. Doch wird der Widerspruch aufgegeben (§§ 8—12, 17—25). Weitere Schwierigkeiten verursacht die Vollmachtsfrage. Die Niederländer haben nur Vollmacht vom Kaiser und von ihrem Landesherrn. Die Wendischen verlangen solche von den Landen und erklären für sich eine Vollmacht überflüssig, weil sie selbst Mitglieder ihrer Räthe seien. Nur mit Mühe einigt man sich dahin, dass auf Ratifikation verhandelt werden soll wie 1504 zu Münster. Antwerpen gesteht auf das Drängen der Wendischen zu, dass seine Sache gesondert von der niederländischen behandelt werde (§§ 27—45). Die Vorklage beanspruchen die Niederländer, überlassen sie aber doch den Wendischen (§§ 46—48). Sept. 14 wird in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten. Thomas von Wickede wirft, vom Ursprung des Streites ausgehend, den Niederländern besonders vor, dass sie den König von Dänemark gestärkt und zur Fortsetzung des Krieges gegen die Städte ermuntert haben. Die Niederländer leugnen das, behaupten ihrerseits, Lübeck habe die Schweden gegen sie gehetzt. Ihre Hauptklage bildet die Wegnahme ihrer Schiffe, während der Sekretär des Kfm.'s sich über den Verkauf hansischer geraubter Waaren in Amsterdam und anderen Orten und über Rechtsverweigerung beschwert. Beide Theile fordern Ersatz (§§ 49—53, 58—67). Während dieser Verhandlungen beschliessen Sept. 15 die Rsn. von Rostock und Wismar im Einverständniss mit den andern Rsn., dass sie heimkehren wollen, weil sie von ihren Aeltesteu Auftrag erhalten haben, ihre Städte für unschuldig zu erklären, sobald die Niederländer sich über die Wegnahme ihrer Schiffe durch die Wendischen beschweren würden. Es soll kein Zwiespalt unter den Städten zu Tage treten (§§ 55, 56). Auch die Vermittelung Bremens und Stades bringt die Streitenden nicht wesentlich näher. Als Ziel eines Ausgleichs erstreben die Wendischen den münsterschen Vertrag von 1479, die Niederländer ihren brüggeschen Vorschlag von 1504. Dem Kaiser die Entscheidung zu übertragen, lehnen die Städte ab, weil ihrer ein Theil dem Kaiser nicht unmittelbar unterstehe. Zu einem Kompromiss sind sie nur bereit in Form des Kopenhagener von 1513. Auf dieser Grundlage kommt dann ein Stillstand auf 10 Jahre zu Stande mit der Bestimmung, dass man inner-*

[1] *Es hat aber den Tag nicht besandt. An seine Stelle trat Stade.*

halb zweier Jahre versuchen solle, sich über Mittler zu verständigen (§§ 68, 69, 72—74, 96—100). Inzwischen ist mit den Antwerpern gesondert verhandelt worden. Sie klagen besonders über die im Kriege erlittenen Schädigungen und über ein Verbot des Kfm.'s zu Brügge, ihre Stadt zu besuchen, die Wendischen über eine Reihe erlittener Rechtsverletzungen (§§ 71, 75—95, vgl. auch 13, 14). Als Bremens Wortführer den vereinbarten Ausgleich verkündet, fordern die Wendischen noch Verhandlung über ihre Zoll- und Accisebeschwerden, die von den Niederländern wegen Fehlens betreffender Vollmacht abgelehnt wird. Die Hamburger wollen in den verabredeten Stillstand nicht willigen, wenn für die Accise nicht der münstersche Ausgleich von 1479 als gültig anerkannt wird. Eine Anfrage daheim ergiebt für sie kein anderes Resultat, als dass sie Hamburgs alte Rechte und Freiheiten vorbehalten sollen. Der Lübecker Syndikus fügt in den Stillstandsentwurf eine entsprechende Stelle ein, die aber von den Niederländern mit der grössten Entschiedenheit abgelehnt wird. Sie wollen keine andere Wendung, als dass man sich aufs Alte verpflichte. Entsprechend wird die Urkunde gefasst (§§ 101—105, 107—109, 120, 121, 124—131). Mit Antwerpen wird ein einjähriger Bestand (bis 1516 Jan. 6) vereinbart; zu Pfingsten 1515 soll neu verhandelt werden (§§ 115—119, 121—123). Die Antwerper knüpfen Verhandlungen an über Verlegung des Stapels in ihre Stadt (§ 111). — — Gesandte des B.'s von Münster bemühen sich um eine Beisteuer zur Unterhaltung des Schlosses Delmenhorst (§§ 110, 112—114). Zum Schluss werden noch Privatklagen verhandelt; die Stralsunder Rsn. bestehen darauf, dass ihre persönlichen Ansprüche an die Niederländer in den Stillstand nicht einbegriffen seien (§§ 132, 133). Die Niederländer bringen das Entlaufen von Bootsleuten (§§ 134, 135) und die Räubereien der Schotten zur Sprache (§ 136).

C. *Verträge (n. 627, 628) mit Antwerpen und den Niederländern.*

D. *Beilagen (n. 629—631): Klagen des Kfm.'s zu Brügge und Antwerpens.*

A. Vorakten.

620. *Magdeburg an Lübeck: antwortet auf Lübecks Ansuchen, neben Bremen Mittler zu sein in dem Streite zwischen den wendischen Städten und den Niederländern und zu diesem Zwecke Sept. 8* (nativitatis Marie) *seine Rsn. in Bremen zu haben, mit einer Erklärung seiner Willfährigkeit* (in mathen wy des ok to thiden jegen etlike dere juwen butenhalf eniger vordrege up koste, theringe unde eventur gerne wilferich gewest), *doch aber ablehnend wegen nothwendiger Verhandlungen mit seinem Landesherrn und Entlegenheit der Tagstelle* (heft ed de gestalt, dat wy myt den geistliken, ok umme tolle unde geleide ime stifte alhyr vor unsere vorigen hereschaft milder gedechtnisse errich gewest und noch itzundere der[e]wegen in erringe und ungescheiden stån, derwegen de nottroft erfordert, de dinge by itziger unsere herschaft wedder anthorogen, dar under vele dageholdinge, wo by voriger herschaft gescheen, gefallen werden, dar van wy unser rathesfrunde mit nichte entberen konnen, ane dat uns ok de angeczeygede stede to Bremen går ungelegen und den unseren to ungedye dorch averfallinge unserer fyhnde erwassen wurde). — *1514* (ame fridage nach Allexii confessoris) *Juli 21*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift, übersandt Juli 29 (vgl. n. 621). Unterzeichnet: Rathmanne und innigesmeister der olden stadt Magdeborch.

[1]) *Vgl. n. 571.*

621. *Lübeck an Rostock: sendet n. 620 und zeigt an, dass es sogleich im Namen der wendischen Städte Münster um Uebernahme der Vermittelung und Besendung der Tagfahrt zu Bremen gebeten habe auch abermals um Geleit an den Eb. von Bremen geschrieben habe und es für richtig halte, falls dasselbe geweigert werde, die Niederländer zu ersuchen, ihre Gesandten nach Hamburg oder Lübeck zu schicken, im Falle der Weigerung seitens Münsters aber Stade um Vermittelung zu ersuchen; bittet um Rostocks Meinung durch den Boten. — 1514* (ame dage sancte Marthe hospite Christi) *Juli 29.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret erhalten.

622. *Lübeck an Rostock: meldet, dass es von Hamburg erfahre, der Eb. von Bremen habe Geleit für die Rsn. der wendischen Städte zur Tagfahrt in Bremen Sept. 8* (nativitatis Marie) *geschickt. — [15]14* (in profesto transfigurationis salvatoris nostri) *Aug. 5.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Auf einliegendem Zettel die Meldung, dass es (an dusser stunde) *von der Erzherzogin Margarete und Amsterdam benachrichtigt werde, dass die Niederländer die Tagfahrt in Bremen Sept. 8 besenden werden.*

623. *Lübeck an Rostock: berichtet über Klagen seiner Bergenfahrer* (uns hebben der Bergerfarer olderlude bynnen unszer stadt residerende to kennen gegeven, dat wowol to underholdinge des cuntors to Bergen vormals eyne vorscryvynge dorch gudigen geholden handel, darinne der schepe vorfrachtinge ock zegelatie uth juwer ersamheyde stadt haven na Bergen vorscreven eyne mathe gesat, upgericht, szo scholen nochtans juwer erszamheyde borger unde koplude demszulven contrarii itlike schepe uth orer haven na Bergen to zegelen unde wedderumme van dar to Campen darsulvest to losszen frachtet hebben etc.); *ersucht, die Bürger zum Befolgen der vereinbarten Ordnung anzuhalten, oder wenn diese sich beschweren möchten, den nach Bremen bestimmten und durch Lübeck kommenden Rsn. Instruktion mitzugeben. — [15]14* (am avende Laurentii martiris) *Aug. 9*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets.

624. *Lübeck an Rostock: meldet, dass Münster bereit sei, seine Rsn. als Mittler nach Bremen zu schicken; fordert Rostock auf, doch auch seine Rsn. oder genügende Vollmacht zu senden; theilt mit, dass seine eigenen Rsn. Sept. 4* (mandages vor nativitatis Marie) *reisen werden. — [15]14* (ame avende assumptionis Marie virginis) *Aug. 14.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Sekret fast ganz erhalten.

625. *Stralsund an Rostock: antwortet auf dessen Mittheilung, dass es den Tag zu Bremen mit drei Rsn.* (mit eneme radespersonen sullef drudde) *besenden werde, und auf Rostocks Anfrage, ob und wie Stralsund denselben zu beschicken gedenke, mit der Erklävung, dass es zwei Rsn. mit vier Knechten zu Wagen schicken und Aug. 30* (uppen mydtweken negestkumstich) *dieselben in Rostock haben werde* (uppedemede de mit zampter juwer erszamenheide gheschickeden aver idt felth unde szo vele desthe zeker mogen kamen), *von wo sie ein oder zwei Tage eher ausreisen könnten, um mit den Lübeckern zu berathen und zu*

[1]) *Vgl. n. 568 §§ 6—13, 58.*

erfahren, wie diese den Tag besenden würden. — *[15]14* (ame szunavende nach Bartholomei apostoli) *Aug. 26.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

B. Bericht.

626. *Verhandlungen zu Bremen zwischen den Rsn. der Städte Lübeck, Hamburg, Stralsund, Rostock, Wismar einerseits und den Deputirten der Lande Holland, Seeland und Westfriesland und der Stadt Antwerpen andererseits. — 1514 Sept. 8—27.*

L aus StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or.-Protokoll von der Hand des Sekretärs Bernhard Heinemann mit vielen Verbesserungen und Randnotizen, 38 Bl. in 3 Lagen, zusammengebunden zu einem Heft durch durch die Hälfte eines Pg.-Vollmachtsbriefes für Lübecks Protonotar Mag. Johann Rode, Domherrn zu Lübeck und Schwerin, zu Verhandlungen mit Senior und Konvent zu ... Auf Bl. 1: Recessus in causa Hollandinorum factus Bremis anno etc. 14 nativitatis Marie.

R RA Rostock, 8468 I, lübische Abschrift, 38 Bl. in 4 Lagen, mit Pergamentumschlag versehen, welcher beschrieben: Recessus habitus Bremis anno 14 inter civitates et Hollandos *und auf der Rückseite:* Mester Hermanno Berckhusen, to Rostock secretarius.

W RA Wismar, Tit. X n. 5 vol. 8, 37 Bl. Auf Bl. 1 von späterer Hand: Vertrag zwischen Hollandt, Sehlandt und Westfrieslandt undt den Wendischen stettern Lubeck, Hamborch, Rostock, Stralsundt, Wiszmar undt Luneborch anno 1510 (!) nativitatis Christi (!), *ausserdem von unten nach oben geschrieben:* Magistro Petro Wedegen, secretario Wiszmariensi hac parte. *Rostocker oder Lübecker Abschrift von R, mit dem es wörtlich übereinstimmt.*

K StA Köln, 24 Bl. in 2 Lagen. Für den Kfm. zu Brügge bestimmter Auszug, in dem die §§ 2, 3, 5—10, 12, 15, 17—51, 53, 55, 56, 59—66, 70 und 71 theilweise, 73, 74, 77, 78 und 80 theilweise, 81, 86, 88, 89, 96—99, 109—114, 121, 125, 126 theilweise, 133 fehlen. Auf Bl. 1 von einer etwas späteren Hand, die auch einzelne Randnotizen machte: Tho Bremen. Recessus sex civitatum Wandalicarum Bremis celebratus cum Hollandiis, Szeelandiis et Frisonibus anno 1514. *Bl. 23 und 24 leer.*

Kurze Inhaltsangabe aus L bei Waitz, Lübeck unter Jürgen Wullenwever I, 254.

1. *Die alte, 1510 Dez. 25 wieder in Kriegszustand übergegangene (vgl. 5, n. 394) Zwietracht zwischen den wendischen Städten und den Landen Holland, Seeland und Westfriesland, zu der noch Streitigkeiten jener mit Antwerpen gekommen, ist durch kaiserliche Vermittelung (vgl. n. 459, 463, 477) zu einem einjährigen Frieden bis 1514 Jan. 6 und weiter (n. 511) durch Vereinbarung bis 1515 Jan. 6 gebracht und dabei eine Tagfahrt zu Bremen auf 1514 Sept. 8 verabredet, zu der man Schiedsleute mitbringen solle; entsprechend haben die wendischen Städte Bremen und Stade zu Schiedsrichtern gebeten, und ihre Rsn. sind Sept. 8 Vormittags in Bremen eingeritten, wo sie die Deputirten des Gegentheils vorgefunden haben.*

2. *Noch Sept. 8 Nachmittags erscheinen die Rsn. Lübecks bei den im Dome versammelten Bm. Bremens, gehen mit ihnen nach der Vesper in die Willehadikirche und fragen um Rath, wie man am besten zum Handel komme* (de vame wedderdele wurden sune de ersten forderinge derwegen by den geschickten der Wendescken stede unde se by one nicht donde); *es wird, vorbehältlich der Zustimmung der anderen wendischen Rsn., für richtig gehalten, dass die Bm. Bremens* (uth egeneme bewage, den sendebaden unvormerket) *beim Gegentheil Sept. 10* (ame negestfolgende sondage) *die Eröffnung der Verhandlungen anregten* (anroginge

deden, so verne se in middeler tydt nicht wurden solliciteren, umme tome handel to mogen kamen).

3. *Das wird den anderen wendischen Rsn. durch Lübecks Sekretär überbracht. Sie sind einverstanden, doch der Oberste* (de overste) *der Rsn. Hamburgs antwortet:* Expectabimus dies festos et interea invicem loquemur.

4. *Sept. 9 kommt Konrad Jansson, Sekretär von Amsterdam, in die Herberge der Lübecker und bespricht mit deren Syndikus, dass Bremen einen passenden Ort* (eyne boqueme stede) *für die Verhandlungen anweisen möge.*

5. *Nachmittags sind alle wendischen Rsn. im Umgange des Klosters der grauen Mönche versammelt, um über Konrad Janssons Anregung und wie zum Handel zu kommen sei, zu berathen.*

6. *Es wird beschlossen, die Ankunft derer von Stade, die Sept. 11* (ame mandage) *in Bremen sein wollen, abzuwarten, dann Dienstags zu verhandeln* (tome handel to gande), *inzwischen von Bremen eine geeignete Verhandlungsstelle zu begehren* (tome ende, so de Wendescken stede ore schedesfrunde up den vor angetagen vorlath tor handt unde de vame wedderdele de oren nicht hedden, deste mer orsake unde gelimpes to mogen hebben, se derwegen ton reden to stellen etc.[a]; so mochte ok dar uth kamen, dat se sick so harde unde stive, wo to mermalen gebort, ime handel nicht wurden holden). *Der Syndikus von Lübeck und Mag. Johann Reineke, Protonotar von Hamburg, sollen mit einigen vom Gegentheile, die vorher davon verständigt, zu den Bm. von Bremen um einen Platz* (bqeme malstede) *gehen.*

7. *Der Sekretär geht beauftragt zu den Bm. von Bremen* (de he in der nyen kameren under deme radthuse darsulvest vorgaddert gefunden), *sie nach Verabredung zu ersuchen, den Gegner zu Verhandlungen aufzufordern.*

8. *Die Bm. sind dazu bereit und zeigen einen von den niederländischen Deputirten überbrachten Brief der Erzh. Margarete, der Bremen zur Vermittelung auffordert* (dat de radt to Bremen wolde sick in oren radesfrunden tome handel als gudige handelers dar inne to wesen bruken laten).

9. *Bremen hat darauf geantwortet, dass es schon von den wendischen Städten zum Mittler berufen sei, worauf die Niederländer eingewandt, dass Bremen als der Hanse verwandt nicht unparteiisch sei, dieses aber erwiedert, dass es sich hier um die wendischen Städte und nicht um die gemeine Hanse handele. Als Mittelweg wird vereinbart, die Wendischen zu fragen, ob sie zugeben können, dass Rmn. von Bremen gemeinsame Mittler* (gemene handelers van beider parte wegen) *seien. Der Sekretär von Lübeck soll das den wendischen Rsn. vorschlagen.*

10. *Diesen gefällt das nicht;* jodoch geven de ersamen sendebaden one sodans heyme ripliker to bedencken, der ungetwivelden tovorsicht, se wusten sick der gebore darby wol to holden.

11. *Sept. 9 gegen Abend kommt Paul vom Felde, Sekretär des Kfm.'s zu Brügge, an und wird in die Herberge der Lübecker gefordert.*

12. *Sept. 10 gegen Mittag überbringt der Sekretär von Lübeck die vereinbarte Antwort (§ 10) an den Bm. Daniel von Büren.*

13. *Sept. 11 Morgens 9 Uhr hören die Rsn. von Lübeck den Sekretär des Kfm.'s zu Brügge und laden die übrigen Rsn. in Folge dessen auf Nachmittag 2 Uhr ins schwarze Kloster, wo der Sekretär die Klagen des Kfm.'s über Benachtheiligung durch Antwerpen, Seeland und Holland abermals vorträgt.*

a) *So verbessert für:* deste mer ungelimpes up se to bringen unde se derwegen to beclagen *R.*

14. *Es wird ihm gesagt, er möge sich bereit halten, die Dinge auf Erfordern auch vor den Gegnern vorzutragen.*

15. *Gegen Abend kommen die Rsn. von Stade:* Dirick van Osthen, borgermeister, unde Iwen van der Deken, radtman.

16. Dinxtedage[1] morgens to 8 huren syn de heren radessendebaden der Wendesken stede, als by namen van Lubeck her Tomas van Wickeden, borgermeister, doctor Matheus Pakebusch, sindicus, her Johan Meyer, radtman, unde meister Bernt Heyneman, secreterer; van Hamborg her Hermen Langenbeke, borgermeister, doctor, her Dirick Hohusen, radtman, unde mester Johan Reyneke, prothonotarius; van Rostock her Bartolomeus Teske, radtman, vame Stralessunde her Niclawes Parow unde her Gerth Scroder, radtmanne; van der Wysmar mester Peter Wedige, secretarius, unde van der Luneborger wegen de van Lubegk vulmacht hebbende up deme radthuse to Bremen irschenen, mit sick bringende ore gudige arbiters etc., als nomptlich de ersamen eren Daniel van Buren unde Marten Heynborch, borgermeistere to Bremen, Dirick van Osthen, borgermeister, unde Iwen van der Deken, radtman van Stade. Unde van wegen der lande van Hollandt, Zelandt unde Westfreslandt ok der stadt van Antwarpen de werdigen, hochgelerden unde ersamen heren mester Albert van Loo, (radt[a] unde advocat van Hollant, mester Arnt van der Goes, radt unde pensionaries der stede van Delf, mester Jasper de Halmal, doctor, schepen, unde mester Jacob de Vocht, in den rechten licentiatus, pensionarius der stadt van Antworpen, Claes Heyne, borgermester, unde Conradt Jansszon, pensionarius van Amstelredam[a]).

17. *Alle werden im Rathsstuhl locirt, die Niederländer rechts, die Wendischen links, die von Bremen und Stade am Schlusse* (ton endes an).

18. *Der Bm. von Lübeck referirt nach Gruss über die Vermittelung des Kaisers und n. 511, dessen Termin verschoben sei. Jetzt sei man hier mit den* arbiters *zur Verhandlung bereit.*

19. *Albert van Loo erklärt, sie seien vom Kaiser und Prinzen gesandt, von Holland u. s. w. bevollmächtigt hier zum Handel ebenfalls bereit.*

20. *Gefragt nach ihren Mittlern* (schedesfrunden) *antworten die Niederländer, sie hätten Niemand mitgebracht, aber einer, der in Kopenhagen zugegen gewesen, habe auf der Rückreise den Rath zu Bremen von dem Kopenhagener Handel verständigt; das habe man dem Kaiser gemeldet, dieser ihnen die Sache überlassen; sie seien zufrieden mit den guten Mannen, die der Rath von Bremen abordnen werde. Nach Besprechung antworten die Wendischen,* dat men sick vorsege, se hedden to den dingen anders gedacht unde ore arbiters vorwilliget, wo de Wendesken stede nicht sunder swarheit de oren tor stede gebracht; de ersame radt to Bremen were van den Wendesken steden besocht unde hedde sick gutwillich finden laten, des men danckbar, unde ore radesfrunde jegenwardich an der Wendesken stede szyden vorordent; so mochten se mit one deme recesse nicht genoch don, dan scolden welke andere to oreme dele hebben.

21. Unde alsz se gesecht, dat se mochten twe oft dre borgermeisteren edder radtmannen uth deme rade to Bremen, den se nicht suspect helden, vorwilligen, unde nicht van noden were, emande uth anderen steden mit sick to bringen etc., unde sick des up den recessz refererden, is darup van der Wendesken stede sendebaden geantwordet, dat sodans deme recesse nicht gemeten, indeme de gudige arbiters uth diversen steden to erwelen oft vorwilligen, wo de recessz dat bruglich vormochte. *Doch überlässt man die Entscheidung an Bremen und Stade.*

a—a) *Aus K, wo es nachgetragen, fehlt sonst.*

[1]) *Sept. 12.*

22. *Nach Besprechung erklären diese, die wendischen Städte hätten um Ostern Bremen um Abordnung seiner Rathsfreunde ersucht, worauf dieses geantwortet, ein holländischer Gesandter sei auf der Heimreise in Bremen gewesen und habe über den Recess und die Tagfahrt berichtet;* wes de rat in den dingen gudes dhon mochte, des hedde he sick den Wendesken steden to eren unde gemener wolfart to gude erbaden, unde deme na so weren se van oren oldesten to desseme handel vorordent unde wolden sick darto neffen der van Stade sendebaden gerne bruken laten; dar men ok mer personen by one to wesen begerde, wolden se sodans mit allen vlite unde besten vorscaffen unde by oren oldesten vortsetten.

23. Hir na syn der Wendesken stede sendebaden uth deme radtslage[a] gegan under sick desse dinge bewegende. Unde so de van Bremen unde Stade up de vorgeslagen unde belevede insprake nichts gesecht, dan de vorswegen, desulven an unde by sick gefordert unde kamen laten unde oné vorgéholdén, dat de meninge van vorgevende gewest unde were, dat se dar in spreken scolden, ift deme recesse vame wedderdele in dessem falle der arbiters genoch gedan edder geschen, unde desulven mit den besten to underrichten, ore arbiters tome handel ok to hebben, ernennen unde bringen.

24. *Bremen und Stade übernehmen die Vermittelung. Die Niederländer erklären ihnen, sie wollen Bremen um einige Ratsfreunde bitten; das entspreche dem Recess.*

25. *Hin- und Wiederrede durch Bremen und Stade übermittelt* (dorch de van Bremen unde Stade den parten allenthalven angedragen) *bis nach 10 Uhr. Die Wendischen bleiben dabei, die Schiedsrichter müssten aus verschiedenen Städten sein, können aber geschehen lassen, dass die Niederländer die gleichen gebrauchen* (desulven als der Wendesken stede schedesfrunde bruken), *doch unter Protest, dass das dem Recesse nicht entspreche. Die Niederländer schlagen mancherlei vor, darunter:* de vorordente arbiters van Bremen unde Stade to delen unde dar uth van Bremen ok Stade eynen unde also twe van beiden steden vor sick to nemen, edder so de recesse mede brochte, dat der arbiters twe edder dre personen syn scolden, unde desser van Bremen unde Stade vere weren, darvan dre den sendebaden der Wendesken stede to hebben oft beholden unde den verden an ore syden unde darto eynen edder twe personen uth deme rade to Bremen to bidden; *bleiben aber dabei, das entspreche dem Recesse. Die Wendischen lehnen das nicht ab, lassen es dahingestellt, ob es dem Recesse entspreche.*

26. *Nachmittags nicht auf dem Rathhause* (der orsake, dat de vame wedderdele den radt to Bremen anspreken wolden).

27. *Sept. 13* (midtweken) *8 Uhr wieder auf dem Rathhause. Die Niederländer bringen mit:* Johan Trup, borgermeistere, Hinrick Fasmer, Arnt van Holte unde Dirick Werenberg, radtmanne to Bremen, alsz ore gemynnede dagedingesmanne; *erklären sich zum Beginne der Verhandlungen bereit.*

28. *Die Wendischen sind ebenfalls bereit, wenn jene von denen bevollmächtigt seien, mit denen sie es zu thun hätten.*

29. *Antwort: der Kaiser, als* manber[b] oft vormunder *des Prinzen, habe sie geschickt, wie ihre Vollmacht belege.*

30. *Darauf nach Besprechung die Wendischen, dass man Vollmacht von den Landen erwarte, selbst bedürfe man, da die Rsn. Glieder der Räte seien, nach altem, durch Bremen und Stade zu bezeugendem Brauche keiner schriftlichen Vollmacht.*

a) rathusze *RW.* b) monber *W.*

31. *Die Niederländer erklären, dass die Lande und Städte zu Verhandlungen, Tagfahrten und Vollmachten kein Recht hätten ohne ihren Herrn, daher hätten sie kaiserliche Vollmacht; unter ihnen seien Rmn. von Städten. Man wisse wohl, dass die wendischen Rsn. verhandeln könnten, aber es seien auf allen Tagfahrten in dieser Sache von beiden Seiten schriftliche Vollmachten gezeigt worden.*

32. *Die Wendischen beschliessen, den Disput über die Vollmacht zu kürzen* (so men uth velen vorhen geholdenen hendelen erfarenheit hedde, dat vame princen alwege de vulmacht gegeven, de men doch nye heft willen anrumen, dan int ende up ratificatien gehandelt), *die Vollmacht lesen zu lassen, sie nur kurz anzufechten und zu schliessen, dass man auf Ratifikation verhandeln wolle. Antwerpen sei abzusondern, da seine Sache die alten Streitigkeiten nichts angehe.*

33. *Die Wendischen gehen wieder in den Rathsstuhl, lassen sich die Vollmacht der Niederländer lesen.*

34. *Sie erklären, dass sie Kaiser und Prinzen nicht als Partei* (part oft sakewolden), *wie die Vollmacht annehme, anerkennen könnten; ihre Sache gehe nur Holland etc. an;* deme na hedden de sendebaden sodaner vulmacht billigen mit guden reden nen benoch, wolden ok darup nicht handelen.

35. *Doch, um ihr Entgegenkommen zu beweisen, wollten sie die Disputation über die Vollmacht fallen lassen; sie seien bereit, auf Ratifikation zu verhandeln, gesondert von den Landen und von Antwerpen zu vollziehen und von der Obrigkeit zu bestätigen. Sie seien bereit, vor Bremen und Stade zu bürgen* (wilkor to donde), *dass ihre Städte ratifiziren würden; wiederholen, dass Antwerpen von den Landen zu trennen sei.*

36. *Die Niederländer fordern Bedenkzeit bis morgen 8 Uhr früh* umme notsaklike afwesent, so se seden, Conraet Jansszôn, ores medebroders.

37. *Die Wendischen bemerken, dass man nur um Zeit zu gewinnen den Disput abgekürzt habe* (dar men vormals verteyn dagelang inne gehandelt); *dass den Schiedsfreunden Verzögerung lästig sein werde; bitten um Bescheid Nachmittags* (na etende tor nonen). *Versprochen: bis 4 Uhr.*

38. *4 Uhr neue Versammlung.*

39. *Die Niederländer antworten, die Sache der Lande gehe auch ihren Herrn an, ohne diesen hätten jene kein Recht zu Verhandlungen, Tagfahrten, Gesandtschaften, Vollmachten oder Ratifikationen; ihre Vollmacht dürfe nicht angefochten werden, sei stets zugelassen worden; auf Ratifikation der Lande zu verhandeln sei eine Verkleinerung ihres Herrn und etwas Neues, daher unthunlich; die wendischen Rsn. hätten früher immer ihre Vollmacht gezeigt, möchten das auch jetzt thun. Die Antwerper seien mit ihnen bevollmächtigt, könnten daher beim Handel zugegen sein* (hedde men ok enige particulare sake mit one uthstande, darto wurden se wol antworden).

40. Hir tegen der Wendesken stede sendebaden na bsprake replicert, ift der undersaten sake den heren oft princen belangede unde wo verne, dat lete men in siner werde, unde stelleden sodans to jewelks vorstendigers erkantnisse; dan desse sake mochten oft konden den heren oft de avericheit der gestalt nicht bolangen, dat he macht hedde, darinne edder derwegen emande to constitueren; wente wor dat syn mochte, hedde he in consequent to ageren, dat doch in desser vorhanden sake nene stede konde unde mochte hebben. So were ok apembare ame dage, dat in der ersten vorfatinge desser saken to Copenhagen anno etc. 41 lestleden geschen de deputerde, so van wegen des princen dar gewest, sick heft bruglik horen laten, dat de prince sy neutral, dan hedde alleyne darby geschicket, umme

der synen gelik unde ungelik antohoren unde se tor billicheit to underwisen. *Des Fürsten Vollmacht sei wohl auf verschiedenen Tagfahrten gezeigt, aber niemals zugelassen. Es könne geschehen sein, dass der wendischen Städte* (so ore radessendebaden to den tiden tor stede nicht gehat) *Vollmachten gezeigt wurden, aber man habe nach langen Disputen immer die Vollmachten fallen lassen und auf Ratification verhandelt.*

41. Dar up de deputerden na langer geholdener bsprake gesecht, dat se wol geneget to handelen up ratificacie, wo ame jungsten to Munster[1] geschen, wen der sendeboden procurarie getoget; se konden ok wol afnehmen, dat alle Wendesken stede ores rades lithmate hir nicht hedden.

42. De van Antwerpen seden in sunderheit, wowol se in gemein mede gemechtiget, dennoch wen it to der sake se angande keme, wolden se ore sunderge macht togen, der men ores vorsehndes eyn benog scolde hebben.

43. *Die Wendischen nehmen Bedenkzeit bis 8 Uhr am nächsten Tage.*

44. *Sept. 14* (donredage) *8 Uhr Morgens versammeln sich alle Gesandten wieder. Die Wendischen berathen zunächst unter sich und beschliessen zu erklären, sie hätten lesen hören, wie es zu Münster gehalten worden (vgl. 5, n. 1 §§ 44—78), und seien bereit, sich vor Bremen und Stade wegen der Ratification in gleicher Weise wie damals zu erklären;* dat se aver ore vulmacht ok lesen scolden laten, were nicht van noden, so men doch nicht gement, up de vulmacht vame wedderdele to handelen, dan de dale to leggen; *sie seien bevollmächtigt zu einem ewigen Frieden, wie auch zu einer Verlängerung des Stillstandes. Im Rathstuhl erklären sie sich entsprechend diesem Beschlusse.*

45. *Die Niederländer sind damit zufrieden, verlangen aber Verlesung der wendischen Vollmacht, wovon sie doch nach erneuter Vorstellung abstehen. Bremen und Stade werden gebeten,* desse dinge van ratificatien to willen in dechtnisse nemen unde den parten allenthalven, wor des de notroft fordert, bestendich to wesen.

46. *Die wendischen Städte, Holland etc. und Antwerpen verwahren sich nach einander, dass diese Verhandlungen, wenn erfolglos, unverfänglich sein sollen.*

47. *Die Niederländer beanspruchen die Vorklage, weil ihnen der letzte Schade und Raub zugefügt sei* (de van rechte ersten to horen unde aftorichten).

48. *Die Wendischen machen geltend, dass sie stets die Vorklage gehabt; die neuen Schäden gingen nur aus der alten Sache hervor; über jene zu disputiren, sei Verlust der Zeit. Die Niederländer geben nach.*

49. *Der Bm. von Lübeck verwahrt sich, dass er irgend jemand durch seine Klage verunglimpfen wolle. Er erzählt von der treulosen Wegnahme der hansischen Flotte durch die zu den Dänen übergetretenen Niederländer vor 80 Jahren zu K. Erichs Zeiten; die daraus entstandene Fehde sei 1441 durch einen Stillstand beigelegt, der von Zeit zu Zeit, bis 1510, verlängert worden sei. Die Niederländer hätten sich inzwischen den wendischen Städten stets feindlich erwiesen, hätten K. Johann gegen sie aufgehetzt* (animert unde stivet, ome hulpe unde biistant gelavet, to donde togesecht unde ok int vorlop der tiidt gedan), *die von den Dänen genommenen städtischen Waaren gekauft, daheim verkauft und die rechtlichen Ansprüche der Eigenthümer daran* (in den landen ok wontliken markeden under oren merken befunden) *abgewiesen. Die Städte seien trotz Erbieten vor Kaiser und Kammergericht zum Kriege mit Dänemark gedrängt worden, hätten die Niederländer vor Befahren des Sundes* (dar de koning uth oren scepen wes he hebben

[1]) *5, n. 1.*

wolde konde nemen laten) *gewarnt und ein kaiserliches Mandat (5, n. 408) erlangt, gegen das die Niederländer offen gehandelt und erklärt hätten, dem K. von Dänemark helfen zu wollen* (wo bii deme werdigen mester Johan Suket, van der hochgebaren fursthinen frow Margreten, erzehertoginnen van Osterick, binnen Lubeck geschicket, gebort, de gesecht, dat men deme koninge mit voftich edder sostich scepen van orlage scolde unde wurde to hulpe kamen etc., wo se ok darna gedan); *als Kurfürst Joachim von Brandenburg Frieden habe vermitteln wollen, hätten niederländische Sendeboten dem K. von Dänemark Hilfe zugesagt und ihn dadurch zur Fortsetzung des Krieges veranlasst, wodurch die wendischen Städte in grossen Schaden zu dem alten gekommen seien. Dazu würden ihre Kaufleute in den Niederlanden mit Zoll, Accise und sonst gröblich beschwert, auch misshandelt* (wurden ok mit untuchtigen worden unde mit warken avergefallen unde myshandelt, so noch dagelix geborde), *wie der Sekretär des Kfm.'s zu Brügge belegen könne, wenn man ihn hören wolle. Verlangen Entschädiguug und Abstellung. Wenn die geleistet, wolle man sich billig hören lassen in dem, was man gegen sie vorzubringen habe.*

50. *Die Niederländer schlagen schriftliche Ueberreichung der Klagen vor wie auf früheren Tagfahrten. Die Wendischen erklären das für unnöthig, es würde nur verzögern. Die Niederländer erklären sich mit mündlicher Verhandlung einverstanden.*

51. Darna[a], alsz de tiit up middag vorlopen, is eyndrechtliken belevet[a], na der nonen tiidt to dren huren wedderumme to radthuse to erschinen unde alsdenne des copmans secretarium to horen.

52. *Nachmittags 3 Uhr sind alle wieder versammelt. Mag. Paul wird untenan gesetzt. Er bringt vor, dass in Amsterdam in Friedenszeiten des Kfm.'s durch Seeraub oder Schiffbruch verlorene Waaren vertrieben seien* (gekoft unde vorkoft, ummesmolten unde de marke darvan vordunkert unde uth kentnisse desjennen, deme se tobehorden, gebracht), *dem Kfm., der seine Waaren fand, aber Rechtshilfe verweigert; ebenso in Bergen og Zoom mit Wachs, das Hartig Hogefeld von Lübeck gehörte. Der Kfm., besonders der wendische, werde mit Zoll gröblich beschwert, zumal in Veere, ihm Recht geweigert.*

53. Darnegest de her borgermeister van Lubeck gesecht, dat ëtlike borger to Lubeck deme ersamen rade to kennen gegeven, wo se eyn scip, in der veide nu jungst van den ingeseten der lande Hollant etc. erovert unde vame ersamen rade vor priis erkänt, gekoft unde tor Vere hedden zegelen laten, dar it van eyneme Hollander angespraken. Unde wowol de weth darsulvest ore fugnisse gedan, dat scip quidt unde losz to wesen, so wer doch in der sake vame ingeseten appellert an den hogen radt to Hollandt, de denne de sake up desse jegenwardige dagefart gewiset, umme dar van alhir to tracteren etc. Deme na bgerende, dat de heren deputerden wolden btrachten, dat sulk scip in der veide genamen unde vor priis erkant, unde den borgeren van Lubeck des to laten geneten unde se bii ore scip to kamen etc.

54. *Die Niederländer nehmen Bedenkzeit bis 8 Uhr nächsten Tages.*

55. Alsz men van ander to gande den aveschet genamen, hebben de ersamen sendebaden der Wendesken stede under sick gehandelt vame bovel der van Rostock

a—a) *So verbessert statt:* Darna is na mester Pawel vame Velde, des copmans van Brugge secretarius, bynnen to kamen unde de clachte unde gebreke van wegen des copmans uptodecken, gesocht; unde als he nedden vor deme radthuse nicht by der hant gewest unde men nicht geneget, syner ankumpst to vorbeiden, is eyndrechtliken *L.*

unde Wysmar geschickten[a], so ore oldesten in scrifte beramet one hir to Bremen[a] nagesant[b], unde als gefraget[c], wat or bevel unde meninge darup were unde se[c] gesecht, in bovel to hebben, wen de vame wedderdele van der anhalinge in der jungsten Densken veide gschen worden clagen, alsdenne vor one to protesteren, dat se des nicht to donde gehat noch hebben wolden, ok darto nicht geholden wesen etc., so is one dar gans scharpe ingesecht. Men heft vort beste bewagen, dat se de protestacie vor den sendebaden der Wendesken stede unde nicht deme wedderdele gedan hedden; de sendebaden worden unde konden one des alwege wol bestan; men hadde de wedderclacht noch nicht gehoret, unde dar it sick denne bgeve, dat men se in sunderheit der niien anhalinge nicht wurde beclagen, so were nicht van noden, dat se sick derwegen vorantworden, dorften unde konden also stille swigende. De anderen sendebaden it antwort geven laten, datsulve were one ok oren oldesten unschedelich, mede angesen dat desse vorhanden gudige handel geschen scal up protestacie, wo vorhen gdan, ift in den dingen nicht geslaten, angenamen oft belevet wurde, den unvorfenglich allenthalven to wesen[d]. It were wol to bedencken, wen se de protestacie apenbar vor den vame wedderdele donde wurden, dat de anderen sendebaden gdachten unde wolden dar mede inne seggen, unde wurde oren oldesten ungelimp unde mer schaden unde nadel wen den anderen steden inbringen; de anderen stede konden unde mochten sick des unde orer vortrosten unde scolden dennoch umme orent willen de dinge wo angehaven nicht nabliven. Men hedde noch tor tiit nicht angerumet oft belevet, unde wen de dinge to slutende kamen, so stunde noch to oren gefalle, ift se dar mede in begrepen syn edder buten bliven wolden, unde mochten alsdenne ore notroft vorwenden. Unde wowol men wol wuste, dat se alse gschickten orer oldesten baven ore bevel nicht gan mochten, so konde men doch nicht afnemen, dat dyt middel orem bevel ungemeten; men vormerkede nicht uth scriften ores bevels, vor weme de angetagen protestacie geschen scole, leten sick darumme bduncken, dat it genoch unde fuglikest were, de vor den sendebaden der anderen Wendesken stede to donde etc. Int ende na velen reden unde wedderreden hebben de van Rostok unde Wysmar de dinge beth des anderen dages in bdeng to nemen unde one des besten darby to helpen raden gebeden unde bgert.

56. Friidages[1] morgens twisken soven unde 8 in de klocken syn de van Rostock unde Wysmar by den ersamen sendebaden van Lubeck in der domkerken to Bremen gewesen seggende, dat se tome jennen, so gisteren bewagen, bspraken unde vort beste bsunnen, vaste gedacht hedden. Unde were one nicht to donde, gemarket ore bevel, so (s)e[e] hedden, darin to vorwilligen; darumme se vort beste betractet, vame handel to bliven unde na hus wedder to reisen, tom ende dat se den anderen steden ime handel oft in den dingen nenen hinder deden, so se nene bate don konden; men mochte se, wor it van noden, ores wechreisens mit den besten entsculdigen. Desse meninge hebben darna de van Lubeck den sendebaden van Hamborg unde Stralessundt to kennen geven, darup mit one radtslan geholden unde tome bslute mester Bernt Heyneman, secreterer van Lubeck, bovolen, by de van Rostok unde Wysmar in de herberge to gan unde one to seggen, dat men vort beste noch ansege, dat se der Wendesken stede wolfart, orer oldesten unde

a—a) *Am Rande nachgetragen, dafür durchstrichen:* Des sick eyn ersame radt to Lubeck, als se ome dat eropeden, bswerden, unde de rat van Rostock unde Wysmar oren sendebaden hir to Bremen in scriften gestellet *L.* b) *Folgt durchstrichen:* Wo ock de van Lubeck gelike scrift van oren oldesten entfangen etc. *L.* c—c) *Am Rande nachgetragen L.* d) *Folgt durchstrichen:* So wurde ok gehandelt up ratificacien, unde dar wes bspraken unde geslaten, hedden ore oldesten de macht noch by syck, oft se sodans willen ratificeren edder nicht *L.* e) he *L*, sze *RW*.

1) *Sept. 15.*

sulvest ere bdachten unde de protestacie vor den vame wedderdele to donde achterleten, dan up vorgeslagen middel mede tor stede unde ime handel weren erschenen; avers so se bii orer meninge to bliven jo gement unde oren weg wedderumme na hus nemen wolden, stelleden de sendebaden to orem gefalle, wurden ok in deme falle ore afwesent na notroft entsculden. Datsulve is one dorch vorscreven secreter also gesecht, unde se syn na hus gereiset.

57. *Neue Versammlung im Rathstuhl, wo auch der Sekretär des Kfm.'s locirt wird, der von jetzt an stets zugegen.*

58. *Die Niederländer verwahren sich wie der Bm. von Lübeck in § 49, lassen vortragen, sie hätten sich von jeher um Liebe und Freundschaft mit den wendischen Städten bemüht, trotzdem hätten die Stralsunder 9*[a] *vor Greifswald gelegene Schiffe von Niederländern* (de ore neringe mit swete unde swarer arbeide vorwarfen) *weggenommen, ebenso die Lübecker zweimal je gegen 40, die Hamburger ungefähr 7 oder 8 Schiffe, obgleich der Kaiser auf Ansuchen der Gesandten des Prinzen und der Lande in Gegenwart eines lübischen Geschickten den Niederländern den Verkehr in Dänemark und durch den Sund gestattet habe. Der Kaiser habe auch Gesandte an Lübeck und seine Anhänger geschickt (vgl. S. 53 Anm. 2); doch sitze man im Schaden.*

59. *Lübeck habe auch die Schweden aufgehetzt* (angehardet), *den Landen und sonderlich Amsterdam zu entsagen. Auch habe ein Lübecker Schiff nach dem jüngsten Frieden* (sedder jungst gemakedem vrede mit den Sweden ok bestande, *vgl. n. 505 § 32 Anm.) ein niederländisches Schiff genommen* (hedden de armen lude unde creatur mit rechte willen anspreken, dan hedden nene justicie konen krigen)[b]. *Der Schade belaufe sich auf viele hunderttausend Gulden.*

60. *Auf die Klage der Wendischen antworten die Niederländer: a) Das Alte liege hinter Menschengedenken zurück* (it were nicht wol to loven, dat se ore lofte unde ede wo angetagen vorgeten unde de jenen, den se to helpen sick vorplichtet, bschadigen scolden unde helpen nemen, ok parten unde buten, sunder men konde conjectureren oft gissinge maken, dat de dinge anders togegan, van den vianden van en gejaget syn); *über Zoll- und Accisebeschwerden sei oft verhandelt und zuletzt zu Brügge 5, n. 37 vorgeschlagen; wenn man diesen Vergleich noch annehmen wolle, solle er gehalten werden*[c]. — *b) Die kaiserlichen Mandate seien erschlichen* (subrepticie unde obrepticie vorworfen, de van Lubeck hedden de lange tiidt bii eme gehat unde one nicht vorwytliket, dan darvan copie in oren literen vorslaten uthgesant), *auch habe der Kaiser später den dänischen Verkehr erlaubt; die gethane Warnung* (warschuwinge) *könne die Städte nicht entlasten* (gemarket, dat de ingeseten der lande ok de Ortssundt, dat eyne wilde zee is, in oft under orer jurisdictien unde subjeccien nicht syn); *dem König von Dänemark habe man nie Hilfe geleistet; Mag. Johann Sukets und sonstige private Aeusserungen seien keine Beleidigungen* (darumme plege men nicht to tornen, dan desulven to rechte to stellen unde straffen, wo bii one, wen emandes beclaget worde, nicht nagelaten edder ok noch nicht nabliven scolde; unde wanner men derwegen reden hedde to clagen, so hedde se vele mer orsake). *Amsterdam erklärt besonders, dass es dem K. von Dänemark nie geholfen habe; werde das erwiesen, so wolle es die ganze Sache verloren haben. Nicht die Niederländer, sondern die wendischen Städte seien zum Schadenersatz verpflichtet.*

61. *Die Wendischen antworten nach Besprechung, den behaupteten Ursprung des Streites könne man beweisen und fordere nach wie vor Ersatz; die Aufhebung*

a) nenen, *durchstrichen* ver oft viif *L*, negen *RW*. b) *Dieser Punkt fehlt R.* c) *Diese Bemerkung auch in K.*

des kaiserlichen Mandats sei erschlichen, indem man verschwiegen habe, dass der niederländische Verkehr den K. von Dänemark stärke, und man so gut den Belt wie den Sund benutzen könne; die geschehene Warnung entlaste die wendischen Städte (so men de in dessen orden uth wonheit unde krigesluften vor eyne entsegginge helde bii condicien geschen); *man habe Hilfe geleistet* (ore scepe oft jachte hedden des koninges volk an landt de Wendesken stede to beschedigen geforet, unde wowol de van Amstelredam sick des harde meneden to entleggen, so wuste men doch dat wol anders to vorschine to bringen); *auf die Klagen der Niederländer zu antworten, sei man nicht verpflichtet, da sie des Kaisers Mandat brachen, gegen geschehene Warnung segelten und dem K. halfen* (se hedden, unde in sunderheit de van Enckhusen, an den rat to Lubeck ok Hamborch gescreven, dat se mit oren adherenten wolden scepe van orlage vor de Trave ok Elve bringen, se hedden ok den ersten anfang an etliken Hamborgeren scepen gedan); *der geschehene Schade sei ihnen in offener Fehde zugefügt. Lübeck habe die Schweden nicht gegen Amsterdam aufgehetzt* (dan itlike sendebaden uth Zweden binnen Lubeck als frunde to frunden kamende hedden gesecht, eyne olde veyde twisken deme ryke to Zweden unde den landen van Hollant to wesen etc.; desulven mochten villichte de entsegginge gedan uth Lubeck gesant hebben, dat one nicht to imputeren).

62[a]. Van wegen des scepes sedder deme jungsten bestande angehalt, datsulve hedde nen borger oft inwaner uth Lubeck gedan, avers de scipper mit eyneme scepe uth Zweden kamende hedde geleide gebeden, dat ome gegeven, nicht wetende, dat it angehalt gewest; ok hedden de lude, den sulk scip tobehoren scole, eynen borger to Lubeck, Cort Koning genomet, angespraken, de sick mit recht entlecht. It were ok gebort, dat eyn Gripesclave genomet mit eyneme scepe in der Traven liggende datsulve mit bussen unde anderen krigesreskoppe togeferdiget, unde alsz sodans an de regenten der stadt gelanget, hebben one vor sick kamen laten vorhorende, to wath ende he de uthrustinge des scepes dede; derwegen he itlike zeebreve, ome van heren Sten Stur, itzigem gubernator in Zweden, umme de ingeseten der lande van Hollant etc. to mogen beschedigen, gegeven, vorgebracht; dat gemarket, hedde men ome gebaden, nene bussen in syn scip tor zeewart mede to foren, ok ome de bussen uth deme scipe nemen laten etc.

63. *Zum Ersatz seien die Städte nicht verpflichtet, hätten solchen vielmehr zu fordern.*

64. *Die Niederländer sind der entgegengesetzten Meinung. In dem folgenden Wortwechsel erklärt der Syndikus von Lübeck, dass durch das Ablaufen des Stillstandes der Kriegsstand von selbst eintrete, es keiner neuen Absage bedürfe; die Niederländer hätten gegen den Landfrieden gehandelt* (item dat consuetudo konde oft mochte eyne form entsegginge to donde geven, wo in dessem ort landes wontlik mit warschuwingen; item wo de ingeseten der lande dem koninge hulpe unde bystant gedan, unde wowol se seden, dat sulve nicht gedan to wesen bii to unde affor, dan moste geschen mit volke unde wapen, so were he doch mit sulker to unde affor in sinem gemote stivet worden unde starket, dat hulpe genoch were; wowol se ok vor ore ware gelt wedderumme uthgeforet unde also nene starkinge gedan hedden, dennoch dar de koning dat geld alrede beholden, so hedde he doch dar mit so nicht gestarket weset als mit orer to unde affor; so se alle notroftige dinge, de he sustes nicht hedde konen krigen, in dat ryke geforet unde gebracht. Men hedde ok one ore neringe nicht willen vorhinderen, dan one darto des Beltes, wo gesecht, vorgunnet etc. De borgermeister van Hamborch heft ok under anderen gesecht, dat de van Hollandt itlike scepe na edder van Danzigk zegelende in de

a) § 62 fehlt R.

zee genamen unde to Copenhagen gebracht, dar se ko. werde zeliger dechtnisse gefriiet, dat ok Con Janszen van Amstelredam gestendich, so he to der tiidt dar gewest; dan ore geleden scade sick baven dredusent belopende, so genochsam biitobringen, were one umbelecht gebleven, wo noch jegenwardigen etc.

65. Unde wowol de dinge oft worde in reden unde wederreden ok wesselworden vele anderst wen vorscreven gelopen unde summetiides dat eyne wordt umme dat ander gesecht, so is doch darvan de meninge wo vorscreven tor grundt unde in effect gewesen.

66. *Von beiden Seiten Bedenkzeit bis 3 Uhr Nachmittags. Die Wendischen erklären dann, dass ihre Klage wohl begründet, unwiderlegt, weitere Disputation nicht nöthig sei; man könne einen Vergleichsversuch Bremens und Stades zulassen.*

67. *Die Niederländer bleiben bei ihrer Meinung, dass sie den Wendischen keinen Schaden zugefügt, diese Ersatz schuldig seien* (to quiten oft to entlasten ore conscientie).

68. *Beide Theile werden einig, Bremen und Stade um Vermittelung anzugehen.*

69. *Sept. 16* (sonavendes) *neue Versammlung. Bremen und Stade sprechen mit jedem Theil besonders und zunächst mit den Niederländern. Die Wendischen sind bereit, Schaden gegen Schaden zu kompensiren, wenn den Zoll-, Accise- und anderen Beschwerden abgeholfen und es nach den Privilegien und nach dem münsterschen Vertrage von 1479 (1, n. 228) gehalten werde. Die Niederländer bestehen auf dem brüggeschen Vergleichsvorschlage von 1504 (5, n. 54). Darüber wird den Tag disputirt. Von den Niederländern wird bemerkt, wenn die Rsn. keine Macht hätten, etwas nachzugeben, weshalb man sie in Unkost und Reisegefahr gebracht, man habe schriftlich verhandeln können. Geantwortet, man habe Macht zu einem ewigen Frieden auf angegebener Grundlage, den Brügger Vorschlag habe man nie angenommen. Die Niederländer bestehen auf diesem, schlagen Bedenkzeit bis Sept. 18* (mandag) *vor, dann auch die von Antwerpen* (de se in deme tractet unde aveschede mit sick begrepen wolden hebben) *zu hören.*

70. *Sept. 18 Vormittags keine Verhandlung, weil Bremen Nachricht erhalten hat, dass das Kriegsvolk des Grafen von Friesland von der Weser einige Bremer Schiffe genommen hat, daher volle Rathsversammlung.*

71. *Nachmittags 3 Uhr wieder Versammlung. Man hört die Antwerper. Sie wollen ihre Vollmacht zeigen, begehren die wendische Vollmacht zu sehen. Es wird ihnen gesagt, dass auf Ratifikation verhandelt werde. Sie bringen dann n. 631 vor. Die Wendischen nehmen Bedenkzeit bis zum nächsten Tage.*

72. *Bremen und Stade schlagen im Hauptstreite ein Kompromiss vor* (dat de sake in eyn compromisz bii etlike uth den steden darto to kesen, in fruntscop unde, dar de entstunde, mit rechte to scheden, mit macht eynen averrichter to kesen to bquemer tydt, der men eyns wurde, gestellet oft vorbleven mochte werden); *wenn man dazu keine Vollmacht habe, es heimzubringen und schriftlich Bescheid zu geben, inzwischen Friedestand. Die Niederländer wollen erst die Meinung der Wendischen hören, die die Vorklage gehabt hätten. Wird bis morgen in Bedenk genommen.*

73. *Sept. 19* (dinxtedages) *Vormittags 8 Uhr besprechen die Wendischen den Vorschlag. Sie beschliessen, dass man über n. 511 hinaus nicht kompromittiren könne* (were bruglik beredet, hir eynen ewigen vrede to maken edder langer bstant to continueren, darup sick ok de procuracie der vame wedderdele grunde, de men doch in orer werde lete; in deme eynen hedden de sendebaden so vele mogelick nagegeven, darumme bduchte one nicht ungeraden, sodane meninge den vame



wedderdele vortoholden, unde dar se denne to ewigem vrede up vorscreven middel nicht geneget, alsdenne one den anderen articel vortoholden, darto de sendebaden ok wol geneget weren); *doch müsse den Zoll-, Accise- und andern Beschwerden abgeholfen werden; wenn das nicht geschehe, werde es bald wieder zu Zwietracht kommen.*

74. *Bremen und Stade, die auf Begehr der Wendischen zu diesen kommen, wird das mitgetheilt, damit sie es den Niederländern eröffnen.*

75. *In der allgemeinen Versammlung im Rathsstuhl antworten die Wendischen auf Antwerpens Klage, dieses sei den Wendischen befreundet gewesen, auch von Lübeck gewarnt, sich des Sundes zu enthalten und den Belt zu benutzen; da es das nicht gethan, müsse es seinen Schaden „an sein eigenes Bein binden".*

76[a]. *Dass ein Antwerper Schiff unter Norwegen genommen und nach Lübeck gebracht sei, gestehe man nicht zu. Alle Fahrzeuge seien im Sunde oder in der Nähe, als sie dort durchsegelten und mit Holländer Gut getroffen wurden, genommen.*

77. *Hamburg erklärt, dass die Seinigen ein von Antwerpen nach England bestimmtes Schiff genommen haben könnten; als mit Belegen* (scriften) *bewiesen worden sei, dass die Hamburger in Antwerpen als Feinde proklamirt* (afgekundet) *worden seien, habe man es für gute Prise erklärt.* Dat[b] ander scip, so to Hamborg ok angebracht, hedde men eyne tydtlang liggen laten, in deme darup itlike breve in frombder tunge bgrepen bfunden, also dat men nicht egentlik mochte darvan erfaren; unde alsz men darvan vorstendiget, dat it in Engelant behorde, so were it mit den guderen loszgegeven. Aver mit den guderen van Antworpen mochte sick uth vorgesechten orsaken nicht anders themen; se hedden vor der tydt tegen se nichts gedan unde weren nochtans uth oreme markede beslaten[1].

78. *Der Sekretär des Kfm.'s zu Brügge Mag. Paul antwortet wegen des Verbots, auf Anzeige Lübecks über die an Antwerpen 1510 mit Uebersendung von 5, n. 408 gerichtete Warnung habe der Kfm. in Antwerpen anfragen lassen, ob er sicher dorthin kommen könne; darauf sei geantwortet, man habe keine andere Sicherung als die Freiheit der Märkte. Darnach habe man gefragt, ob der Kfm. haftbar gemacht werden würde, wenn ein in der See von den wendischen Städten Beschädigter sich auf die Marktfreiheit berufe, worauf geantwortet,* dat ores markedes fryheit van pawesen, keyseren unde koningen bestediget aver hele cristenheit sick streckede, unde dar emant in der zee van den Wendesken steden bschediget wurde unde sick der fryheit berepe, scolden se sodanen scaden up der coplude van der Dudesschen hanse gudere binnen orer stadt beslagen don vorfolgen als infractor orer markede fryheit; *darauf habe der Kfm. mit Recht den Besuch der Märkte von Antwerpen untersagt, nicht zur Verkleinerung Antwerpens, sondern um sich vor Schaden zu hüten. In dem 1508 zwischen Antwerpen und dem Kfm. vereinbarten Vertrage sei diesem das Recht eines solchen Verbots vorbehalten. Antwerpen habe unter keinen Umständen ein Recht gehabt, des Kfm.'s Gut anzutasten* (wo doch by eyneme vatken warkes, Hinrick Gruter, borger to Lubeck, tobehorende, so van Lubeck in des markedes fryheit uthgegan unde dar gekamen, gebort)[2], *denn nach einem Artikel des Vertrags sei Niemand für des Anderen Vergehen haftbar. Auch habe Antwerpen das Haus* de cluse *wieder an sich genommen (vgl. n. 94), den Kfm. mit Zoll gröblich beschwert und die Klagenden beschimpft* (mit schimpliken worden afgewiset, als dat men des kopmans

a) *§ 76 fehlt R.* b—b) *Fehlt R.*

1) *Vgl. 5, n. 613; 6, n. 12, 179.* 2) *Vgl. n. 188 § 95, 190 § 5.*

geringe achtet, de ganse weren vorflagen; so[a] were ok korts eyn van der nacie, Gert Ver genomet, in fryen markede lanx de strate getrecket, gelick oft he eyn mysdeder oft ander quadt mynsche were gewest, unde mochte nene borge geneten, de he doch sufficient genoch wolde stellen etc., tor[b] cause, dat he van Lubeck syn scolde etc.). *Verweist weiter auf n. 629; schliesst, dass die Wendischen bereit seien, mit Antwerpen zu verhandeln; wenn den Beschwerden nicht abgeholfen werde, könne der Kfm. Stadt und Markt nicht besuchen.*

79[c]. *Der Bm. von Lübeck bespricht Heinrich Gruters Sache, der Heinrich Lincx als einen Kfm. von Antwerpen rechtlich belangt und ins Gefängniss gebracht und dort bis jetzt gehalten habe; das gehe den Rath nicht an. Bespricht ferner die 40*[d] *Terlinge Laken (vgl. 1, n. 605; 2, n. 605 § 10; 5, n. 31 §§ 58, 59, n. 113 § 8), den in Antwerpen an der Pest gestorbenen Klaus Sokeland* (up der strate als eyn hunt gestorven, *vgl. 2, n. 205 § 12, 209 § 10, 210 § 6) und einige Packen englischer Laken* (so koplude der nacie eynem wantfarwer binnen Antwerpen umme de to farwen gedan, de sulke laken in den woker gesettet, unde wowol de coplude achterfolgende ore privilegie ore laken, de se ime woker funden, angespraken unde derwegen vor de weth to Antwerpen to rechte gekamen, so hebben se doch ore laken nicht konen wedderkrigen, sunder mosten se mit gelde uth deme woker loszen); *verlangt Ersatz.*

80. *Mag. Jakob erwidert, der Kaiser habe sein Mandat widerrufen, man habe mit den Wendischen in keiner Fehde gestanden* (so weren de scepe unde guder tor zeewart roverswise genamen, wente de dat deden, weren nene milites etc.); *man müsse Ersatz verlangen; wenn der geleistet, habe man mit den Wendischen nichts als Freundschaft.*

81[e]. *Leugnet, dass die Hamburger in Antwerpen als Feinde ausgerufen seien* (solde bliken to contrarii by sekeren breven ores gnedigen heren, up ores markedes fryheit gegeven anno twelfe lestleden, darvan copie unde de articel, dat de van Lubeck unde Hamborg buten des markedes fryheit geslaten, darumme dat se etlike scepe angehalt etc., gelesen, unde de anhalinge van den van Hamborg were to voren geschen; ok were sulke uthstellinge van oren heren des macht hebbende unde nicht van deme rade edder der weth to Antwerpen noch by orer sollicitacie geschen; dat ok de guder in Engelant to hus behorende restituert, were war, sunder de guder van Antwerpen weren partet unde butet, welk doch uth vorgesechten reden nicht syn mochte.

82. *Heinrich Gruters Sache gehe Antwerpen nicht an; seine Güter seien beschlagnahmt auf Forderung Wilhelms von der Gest und seiner Adhärenten, Kaufleute von Antwerpen, die sich über Seeraub beklagen, den sie durch Lübecker erlitten* (derwegen se de weth angefallen, umme justitie to vorhelpen; unde so se de nicht mochten weigeren, hedden se doch na cursz unde castume orer stadt van one caucie sufficient genamen tome ende, oft in rechte gefunden, dat se dat arrestament mit unrechte gedan, in deme caszs vorsekeringe to hebben. Unde wowol se ore funtnisse gedan unde de execucionem paratam mit one hedde (!), also dat Hinrick it gelt, als 155 punt, hedde beleggen moten[f], so weren se nochtans reformabel unde stunden under recht des haves van Brabant, dar de sake noch in rechte unvorscheden hengede; wen Hinricke gelevede, de to laten vorfolgen, scolde ome gude justitie wedderfaren. Dat men aver Hinrick Lincx sake seiner gefengnisse halven

a—b) *Fehlt R.* b) *Folgt durchstrichen:* Dan were up den sten in fengnisz gans strengelich gesettet *L.* c) *§ 79 fehlt R.* d) *41 LK.* e) *§ 81 fehlt R.*
f) beleggen mosten *K, dieser erste Theil von § 82 bis:* to der sake antworden *fehlt R.*

up Hinrick Gruter w(ysz)en[a] wolde, mochte so nicht wesen; wente so Hinrick Gruters sake in rechte hangede, mochte he Hinrick Lincxs nicht anspreken, dan de radt to Lubeck scolde sculdich wesen to der sake to antworden. Van wegen des copmans hus, datsulve hedden se der nacie to gude antasten laten, wo gesecht, tome ende dat nummant van oren beschadigen porters edder ok uth deme have, so eyndels nagrepesch, dar an mit rechte kamen mochten unde also der nacien dat hus afhendich maken; ock were it deme inwanere van den heren der weth gesecht, dat he dar inne wanen scolde, alleyne ime schine, dat it vorfolget unde an se wedder genamen, dan dar de dinge mit den Wendesken steden to fruntscop kemen, als denne one wedderumme to laten folgen, dar to se ok gutwillig weren. Ok darneffen allen flyt to helpen don unde den kopman forderen by den tollen, der geliken mit der axysen.

83[b]. Dat aver Gert Ver up den sten gesettet, were gebort, dat he, vor de weth up forderinge orer beschadigen borgers van der stadt (deners)[c] gebracht, nene borge hedde stellen willen; avers dat ome gesecht scolde wesen, were he van Lubeck gewest, scolde nene borge hebben genaten, scolde nicht blyken, sodans van enigen heren der weth geschen to wesen.

84. Dat ok angetagen van schimpliken[d] worden, so gesecht scolen wesen etc., wen men dar up stan wolde, so konden unde mochten se der ok wol vele vorbringen, de ok van radespersonen to Lubeck gesecht; sed non facerent ad rem.

85[e]. *Um die 40[f] Packen Laken habe man sich viel gemüht, könne sie nicht wieder schaffen, sei für sie nicht verantwortlich.*

86[g]. *Auch nicht für Klaus Sokeland* (it were binnen orer stadt eyn statut, welk minsche mit pestilencie bfangen, mach in sinem huse nicht bliven, dan in eyn hus dar to in der stadt vorordent don vortrecken; wen dat gemeltem Clawese gelevet hadde to donde, were ome nicht geweigert worden).

87. *Da es Mittag, nehmen die Wendischen Bedenkzeit bis 3 Uhr; es wird vereinbart, dass Heinrich Gruter dann mitkommen soll*[h].

88. *Der Bm. von Lübeck beschwert sich, dass Mag. Jakob gesagt*, dat de scepe roverszwyse genamen weren; *Lübeck pflege Räuber und ähnliche Missethäter zu strafen; durch die geschehene Warnung sei Lübecks Ehre genügend gewahrt.*

89[i]. De borgermester van Hamborch heft gesecht, dat de dinge wo vorscreven[1] vor deme rade to Hamborch upgebracht, ok mit scriften bliket, dat men se vor viande vorkundet unde uth des merkedes vriiheit gestellet; aver dar de gelesen copie van breve des princen van data int jar twelfe weren, so mochte it wol syn, dat gelike breve unde uthstellinge vorhen unde to diversen tiden geschen.

90. *Mag. Paul erweist durch n. 94, dass Antwerpen das Haus des Kfm.'s nicht in dem von Mag. Jakob angegebenen Sinne zurückgenommen habe.*

91[k]. *Heinrich Gruter trägt vor, dass er um Pfingsten 1510 ein Fässchen Pelzwerk* (eyn vatken warkes) *von Lübeck auf den Markt zu Antwerpen gebracht; das sei beschlagnahmt und ihm gerichtlich abgesprochen* (in rechte uth gewunnen, also dat he de summa van 155 punt belecht), *was gegen die Marktfreiheit, gegen die Vertragsbestimmung, dass Einer für des Anderen Schuld nicht haftbar, und gegen die, dass die Antwerper ihr zur See von Hansischen genommenes Gut in der betr. Hansestadt gerichtlich verfolgen sollen, sei; der Beschädigte könne die Freiheit Antwerpens nur gebrauchen, wenn er in der Hansestadt kein Recht erlange*

a) wesen *LRW*, wyszen *K*. b) *§ 83 fehlt RW*. c) deners *K*, de men *L*. d) schimpliken *KRW*, schimliken *L*. e) *§§ 85, 86 fehlen RW*. f) *41 LK*. g) *§ 86 fehlt K*. h) *Das letzte fehlt RK*. i) *§ 89 fehlt R*. k) *§ 91 fehlt R*.

[1]) *§ 77*.

(wo de articel, so dorch mester Pawel gelesen, mit merer ummestendicheit vormeldet); *habe seine 155 Pfund eingebüsst, habe deshalb Heinrich Lincx als Kfm. von Antwerpen in Lübeck gerichtlich belangt, ihn ins Gefängniss setzen lassen und einige Jahre gehalten* (so lange de werdigen heren sendebaden van Antwerpen hir itz jegenwardich sick dar vor gestellet, wes up desser dagefart dorch de heren schedesfrunde in der sake erkannt wart; wo sodans scolde bliken uth eynem instrumente an den ersamen radt to Lubeck gesant. Deme na so were he dar tor stede kamen unde konde de erkantnisse wol liden der vorhapening, he scolde des markedes friiheit unde composicien genetende to dem synen uthgelechten gelde wedderkamen. Dat he aver syn rechte eft sake ime have van Brabant scolde vorfolgen tegens de genomeden parte, were he synes vorhapens to donde nicht plichtich; ok were vormals, als he de sake hedde willen vorforderen laten, ut der cancellye gesecht, dat de sollic[it]ante[a] scolde stille wesen, edder men wurde ome in gefengnisse bringen etc., dan de heren van Antwerpen scolden sculdich wesen, ome to antworden unde synen scaden uptorichten uth reden vorgesecht).

92. *Mag. Jakob: durch die Wegnahme von Schiffen und Gütern habe man die Marktfreiheit und den Vertrag* (composicien) *verwirkt.*

93. *Dem wird widersprochen; auch wenn es so sei, könne man das Heinrich Gruter nicht entgelten lassen. Mag. Jakob bleibt bei seiner Meinung* (unde[b] ome dat bloth upgestegen under anderen seggende to Hinrick Gruter, dat sodane worde als van one angetagen van nemande uth der cancellye gesecht, unde dar men dat konde don blyken, wolde he allen scaden nicht alleyne in desser dan ok der gantzen Hollander sake betalen etc.[b]); *Antwerpen sei nicht verpflichtet; Heinrich müsse seine Gegner belangen, könne nicht Heinrich Lincx ansprechen und gefangen halten* (mochte he van rechte nicht don, so syne sake noch unvorscheden in rechte hangede; men heskede one nicht derwegen, sunder den radt to Lubeck).

94. *Nach vielem Hin- und Herreden bemerkt der Bm. von Lübeck, es sei wunderbar* (frombde), *dass in Gruters Sache Antwerpen nicht, wohl aber Lübeck verpflichtet sein solle* (so he vormerkede, scolde mester Jacob deme rade to Lubeck unde anderen Wendesken steden nen groth recht geven, idoch de sake weren by ome nicht gestellet oft vorbleven); *gegenüber den anderen Entschuldigungen Antwerpens erhält man alles Behauptete aufrecht.*

95. *Es wird vereinbart, über diese Antwerper Sache zu gelegener Zeit zu verhandeln.*

96. *Bremen und Stade berichten [nach Besprechung mit den Niederländern den Wendischen, dass ein ewiger Friede oder ein Kompromiss zur Zeit nicht zu erreichen sei, man möge einen Frieden auf einige Jahre machen und inzwischen den Kaiser ersuchen, die Sache durch Kommissarien auszugleichen.*

97. *Die Wendischen:* dat one na elkes gelegenheit, so se alle deme hilgen Romisschen ricke sunder middel nicht under geworpen, de vorslach nicht wer edder stunde antonemen; *bitten, das den Niederländern zu eröffnen und den Vorschlag in § 73 zu empfehlen. Bremen und Stade sprechen mit den Deputirten. Diese nehmen Bedenkzeit bis zum nächsten Morgen 8 Uhr.*

98. *Sept. 20* (midtweken) *8 Uhr neue Versammlung. Bremen und Stade eröffnen nach Besprechung mit den Niederländern den Wendischen, dass jene zu einem vierjährigen Stillstande bereit seien* (eyn bstant van ver jaren to makende unde de sake bii itlike rede van steden, nomptlik Collen, Gent, Utrecht unde Camerick to stellen, to weten uth eyner van den steden twe edder dre gelerde manne

a) sollicitante *K*, sollicante *L*. b—b) *Fehlt R.*

unde darto twe koplude to kesen unde de to vorwilligen, unde uth welker stadt de Wendesken stede unde so vele se wurden kesen, dar wolden se ok so vele entjegen nemen ok dar kamen); *dies solle bis nächste Pfingsten geschehen, der Bestand aber dauern, bis ihn ein Theil authentisch aufkündige, und darnach noch ein volles Jahr.*

99. *Den Wendischen erscheinen vier Jahre zu wenig, auch die vorgeschlagene Entscheidungsart beschwerlich* (also oren oldesten de hande to sluten); *schlagen zehn Jahre vor, und dass man sich in zwei Jahren über Vermitteler verständige, geschehe das nicht, so solle der Stillstand doch 10 Jahre dauern und weiter wie vorgeschlagen.*

100. *Nach verschiedenem Zwischensprechen Bremens und Stades wird so vereinbart.*

101. *Alle kommen in den Rathstuhl. Als der Bm. von Bremen verkünden will, was vereinbart ist, begehren die wendischen Rsn., dass über die anderen von ihnen vorgebrachten Beschwerden auch verhandelt werde. Der Bm. von Bremen: Solle geschehen, wenn er verkündet.*

102. *Der Bm. von Bremen berichtet zusammenfassend und verkündet das Vereinbarte. Beide Theile stimmen zu* (wowol he sick ime seggende mit etliken worden, als den ver steden van den Hollanderen genomet, vorgrepen).

103. *Als die Zoll-, Accise- und andere Beschwerden berührt werden, erklären die Niederländer, sie hätten dazu, wie vorhin gesagt, keine Vollmacht. Sie erbieten sich zur Hilfe, Recht gegen die Zöllner zu erlangen; sie würden selbst beschwert und wehrten sich täglich dagegen; der Fürst habe eine Schatzung aufgelegt, die man geweigert habe, wenn der Zoll nicht abgestellt werde; über die Accise sei jüngst zu Brügge bestimmt worden (5, n. 34 § 12, 37 § 11 von 1504).*

104. *Der Bm. von Hamburg antwortet, der Vorschlag von Brügge sei nicht angenommen. Er zieht den Recess von 1479 an (1, n. 228)*[1]. *Die Niederländer: Wenn er nicht angenommen sei, so sei er auch nicht ausgeschlagen.* Unde als men derwegen to disputacie wolde komen hebben, so hebben der Wendesken stede sendebaden bsprake genamen, darinne de borgermeister van Hamborg van vorscreven recesse merglik angetagen, unde dat wol nutte, den to horen lesen; dat denne also belevet. Unde na orer wedderkumpst to den deputerden hebben se ore berath beth tor tiidt na der nonen genamen.

105. Item de deputerden hebben seggen laten up de axiise, dat it bruv Hamborger ber mer gulde wen in vortyden, item de bruvhuse, unde dat de ingeseten de axiise mosten geven etc.; item dat de angetagen recess exspirert were.

106[a]. *Ueber das in § 53 besprochene Schiff wird ein Brief verlesen, den Lübecks Rsn. mit haben* (inholdende de funtnisse oft sentencie int vorscreven hof geschen, darup de deputerden gesecht, wen de parte van Lubeck, den de sake angeit, bowise brochten, dat it scip van den were, so angehalt, als denne scolde it losgeslagen werden unde de parte mit nener caucion to donde bswert, dan scolden unde mochten cum juratoria entstan).

107. *3 Uhr Nachmittags lassen sich die wendischen Rsn. aus 1, n. 228*[2] *die Zoll- und Acciseartikel (§§ 1—4, 9) verlesen:* Unde wowol darbii vaste bewagen, dat desulve expirert unde men gehoret, dat de deputerden van den puncten nen bevel hedden unde dennoch belavet, deme copmanne derwegen alle assistencie

a) *§ 106 fehlt RWK, in L am Rande:* Soli Lubicenses.

[1]) *Fälschlich im Text:* anno etc. nonagesimo septimo, *wofür* septuagesimo nono *zu lesen.*

[2]) *Wieder fälschlich:* anno nonagesimo septimo *und hier hinzugefügt:* to Munster.

unde forderinge to donde, ok dat it wol to bedenken, oft dat bestant wo beredet unde belevet dar up oft umme af to slande, so[a] syn doch de van Hamborch bii orer meninge gebleven unde gesecht, nen bovel to hebben darinne wes natogeven; dan dar de axiise mochte up gelesen recesz gestellet werden, konden se wes beredet wol beleven edder, dar dat enstunde, up eyn toruggebringent an ore oldesten, unde mochten dar nenerley wysz aftreden; one were dar ane merglich gelegen. Dar up denne de her borgermeistere van Lubeck gesecht, den anderen Wendesken steden were an dessen dingen ok nicht weynich gelegen, dat men eyn gudt middel hedde konen finden. Under anderen reden heft de borgermeister van Hamborch gesecht, men konde de dinge wol korten, se hedden doch upgebracht allent, wes na uthgande des bestandes geschen, unde konden wol to rechte van stundt erkennen laten[a]. Int besluth is vort beste beramet, de ersamen van Bremen unde Stade bii sick to forderen unde one de articel uth vorscreven recesse vortolesen unde densulven darna to seggen, dat se wol wusten, dat men sick vorhen beholden, de gebreke, so de stede hedden, to vorhandelen unde remedieren, mit bger, dat se wolden wes gehort an de deputerden bringen unde mit one des besten spreken, dat de gelesen articel upt niie mochten belevet unde angenamen werden. Unde deme na hebben se oren vlith belavet unde undergan. Aver de deputerden syn bii forigem antworde gebleven unde int leste dessen anhang gedan, dat se sick vorwunderden, dat men up de dinge so harde stunde; men hadde doch gehort, dat se darup nen macht hedden; wanner dat men alle sulke gebreke wolde upthen, so hadden se der ungelike mher; se seten ime nyesten scaden unde hedden sick dennoch des up it beramede bstant begeven; en stunde in den dingen anders nicht to donde, wen se vorhen gesecht, wolden ok darvan nicht mer horen noch derwegen handelen.

108. *Die Wendischen nehmen Bedenkzeit bis zum Nachmittage des anderen Tages.*

109. *Als man vom Rathhause geht, erklären die Hamburger den übrigen Rsn., dass sie keine Vollmacht hätten, den Bestand ohne Ermässigung der Accise etc. anzunehmen; sie hätten deshalb nach Hause geschickt. Man lässt in Folge dessen die Verhandlungen für Sept. 21* (Mathei) *und die nächsten Tage absagen.*

110[b]. *Sept. 21* (Mathei) *kommt Morgens zwischen 6 und 7 an die Rsn. Lübecks ein Brief an die zu Bremen versammelten Rsn. der Hanse, der von ihnen geöffnet und durch den Sekretär den Rsn. von Hamburg und Stralsund gezeigt und beantwortet wird mit dem hier folgenden unten verzeichneten Schreiben*[1].

111. Tractarunt domini cum magistro Jacobo, qui, ut retulerunt, de translacione emporii de Bruggis ad Antwerpiam proposuisset etc.

112. *Sept. 22* (friidage) *Vormittags ungefähr um 9 erscheinen der Drost und Räthe des B.'s Erich von Münster bei den Rsn. auf dem Rathhause und bringen nach Vorzeigung ihrer Vollmacht vor, dass die Vorgänger des B.'s das Schloss Delmenhorst zum Besten des Kfm.'s an sich gebracht und zur Befriedung der Strasse unterhalten hätten, wie der B. jetzt thue; die Städte möchten ihm eine Beihilfe dazu gewähren*[2].

a—a) *Fehlt R.* b) *§§ 110—116 fehlen R.*

1) *Die zu Bremen versammelten Rsn. von Lübeck, Hamburg und Stralsund an die verordneten Räthe des B.'s Erich von Münster, H.'s zu Sachsen: antworten auf deren Anzeige, dass sie morgen 9 Uhr in Bremen erscheinen werden, mit den Rsn. im Auftrage ihres Herrn zu verhandeln, dass sie in geringer Zahl in Geschäften der wendischen Städte hier seien, der Auftrag der Räthe aber an die gemeinen Hansestädte gehe; erklären sich aber doch bereit, die Räthe, wenn sie kommen wollen, zu hören. — 1514* (ilende under unses eyn signete ipso die Mathei apost. et evang.) *Sept 21.*

2) *Vgl. 5, n. 23 § 18, 105 § 317.*



113. *Antwort, man habe dazu keine Vollmacht, wolle aber die Sache heimbringen und dem B. Antwort geben. Bitte, das doch dem B. gütig vorzustellen und zugleich dass er den Kfm. in dieser Kriegeszeit in seinem Lande schütze.*

114. *Die Stralsunder erwähnen Laken, die ihren Kaufleuten im Stift Münster genommen und nach Friesland gebracht sein sollen; bitten, an den Grafen zu schreiben* (sulke laken friien wolde edder na gebor to beleggen etc., welck alrede geschen to wesen de rede seden). *Die Räthe bitten um rasche Antwort; wenn der Krieg, wie zu befürchten, fortdauere und der B. keinen Zuschuss erlange, müsse er den Zoll zu Delmenhorst erhöhen.*

115. *Nachmittags verhandeln die Wendischen mit den Antwerpern in Anwesenheit der Mittler. Diese melden den Rsn., dass sie den Antwerpern einen Bestand wie den mit den Niederländern vergebens vorgeschlagen, doch könnten die Antwerper in einen einjährigen Bestand willigen, und dass inzwischen die wendischen Städte nach Antwerpen schickten oder den Kfm. zu Brügge zu Verhandlungen bevollmächtigten.*

116. *Die Rsn. wünschen längeren Bestand, die Verhandlungsfrist bis Okt. 1* (Bamismarkede na rade mester Pawels) *erstreckt, können das aber nicht erlangen. Die Antwerper sagen*, dat de arme schamel lude, ore portere, so den scaden geleden, mit langer tydt nicht stunden to stillen; men muste den eyn weynich nageven in tovorsicht, de weth van Antwerpen wurde in middeler tiit mit den luden spreken, umme se tofreden to stellen, lenger tiit to vorwilligen. *Es wird ein Stillstand von 1515 Jan. 6* (epiphanie)*—1516 Jan. 6 vereinbart, inzwischen Verhandlungen in angegebener Art bis Pfingsten.*

117. Item de deputerden hebben sick vorsecht unde wilkort, dat de copman scal der compositien anno achte lestleden vorniget, belevet unde upgerichtet in alle oren puncten unde articulen mogen bruken unbehindert, ok de jurisdiction aver den copman der nacien, unde de unhorsamen to mogen straffen ane belettinge oft indracht der weth to Antwerpen darbii to donde.

118. Des hebben de sendebaden sick wedderumme vorsecht, dat der weth to eren, wolgefalle unde behagen de jennen van copluden, so in tiiden van anfange jegenwardiger erringe de markede besocht baven vorboth der olderlude van der nacie als do geschen, darumme nicht scolen gestraffet werden.

119[a]. *Heinrich Gruters Sache wird auch auf die Verhandlungen verschoben. Er will wissen,* ift de sake nicht geendet wurde, wat vorsekeringe he denne hebben scolde. *Mag. Jakob antwortet*, dat syn mester doctor Jaspar, scepe, unde he hedden sick vor Hinric Lincx desser sake halven gestellet vormoge eynes instruments, unde derwegen hedden se breve van der weth to Antwerpen, dat de weth wolde se sulks loftes scadelos holden unde entheven; dar denne de sake up pinxsten nicht wurde gevlegen, so wolden se sick des loftes entslaen laten unde Hinrick Lincx presenteren; wolde denne Hinrick Gruter dar mit nen benoch edder wider oft ander vorwissinge unde borge hebben, so mochte he den amptman anspreken; unde wen he deme eynen stuver dede unde one heskede, so moste he ome borge scaffen, der Hinrick Gruter eyn benoch hedde. Unde wowol Hinrick Gruter dar vaste ingesecht unde gerne vorwissinge, umme alsdenne syn uthgelechte gelt to mogen wedderumme entfangen, wolde gehat hebben, ok wor de sake up pinxsten nicht vordragen, dat he de in synem gefalle mochte vorderen, so is doch mester Jacob by vorscreven antworde unde meninge gebleven[b].

a) *Am Rande:* Soli Lubicenses; *übergeschrieben und dann wieder durchstrichen:* Hans Hopes ok *L; der § fehlt R.* b) *Folgt unleserlich nur in L:* Proconsules Bremenses hic sollicitarunt pro pecunia commendata (?) et nulla (?) habentes.

120. *Sept. 23* (sonavende) ***keine Verhandlung, weil Hamburgs Protonotar noch nicht zurück; man entwirft den verabredeten Abschied.***

121[a]. *Sept. 24* (sondages) ***nach der Mahlzeit kommt Mag. Johann Reineke von Hamburg zurück. Sobald er den Lübischen in ihrer Herberge seine Heimkehr anzeigt, laden diese durch den wortführenden bremischen Bm. Daniel von Büren die Niederländer auf den nächsten Morgen 7½ Uhr zu Verhandlungen. Mag. Jakob von Antwerpen wird vom Lübecker Sekretär wegen des Vertragsentwurfs auf den nächsten Morgen 7 Uhr in die Herberge der Lübecker geladen.***

122. *Sept. 25* (mandage) ***Morgens 7 Uhr erscheint Mag. Jakob bei den Lübischen in ihrer Herberge. Er billigt den Vertragsentwurf, nur in*** de stede des wordes bstant de worde tractat oft uthstellinge gesettet.

123[b]. *Wegen Heinrich Gruter wird ihm gesagt, dass derselbe mit der Verschiebung bis Pfingsten einverstanden sei* bii also, ift de alsdenne nicht wurde endet, dat Hinrick Linxc wedder in kame to Lubeck, so he nu na desser dagefart binnen 2 manten to donde geswaren. Darup mester Jacob gesecht, mester Jasper unde he wolden in orem gedanen lofte beth to pinxsten stan; unde ift de sake alsdenne nicht vordragen, Hinrick Lincx darto hebben, dat he binnen Lubeck, wo he geswaren, in holden scolde; he wolde ok in deme falle to hulpe nemen de jennen, so van noden syn mochten, dat sodans geschen scolde, unde darto in middeler tiit alle synen vliit don ok undersetten, dat de sake scolde vordragen werden bii gude remedie, so he wol wuste.

124. Dar na half wege achten syn de ersamen deputerden unde sendebaden mit oren schedesfrunden up vorscreven malstede erschenen.

125. De sendebaden der Wendesken stede syn under siick in de vortreckamer gegan. Dar de van Hamborch ingebracht, dat mester Johan Reyneke van oren oldesten nen ander bevel erholden, wen se alrede gehat, unde gesecht, se leten sick beduncken, genoch nagegeven to hebben ime scaden, den de oren geleden, dat apenbar ame dage were. Wes deme wedderdele to gefuget, were geschen na uthgange des bestandes ok up gedane warschuwinge; scolden se nu noch bliven in bsweringe van axisen baven privilegia, dat stunde one nicht to donde. Men hedde sick doch alwege in desseme handel beholden unde horen laten, in de besweringe ok to spreken, umme de to remedieren[c]. It geve ok oren oldesten szer befromdinge, dat vame wedderdele angetagen, wat de bruwhuser to Hamborg ok dat ber geldet, dat se doch to sinen tyden mit billigem antworde to befechten nicht harde wolden bespreken[1].

126. Unde[d] alsz hir inne vaste geratslaget unde de van Lubeck unde Stralessunde tome bstande wo vorscreven nicht ungeneget unde men bewagen, nicht nutte to wese, de dinge wo gefatet van ander to laten gan, unde den van Hamborch gesecht, dat men bovel hedde, it bstant antonemen, unde wolde doch vormerkent inbringen, se darbuten to bliven, dat men nicht gerne wolde, so syn se doch bii orer meninge wo vorscreven gebleven, dar bii seggende, wolde men dat bstant annemen, dat leten se geschen, dan se hadden des nen bevel, sunder de anderen bsweringe van axiisen mosten gewandelt siin. Derwegen de her sindicus van Lubeck gesecht to eyneme middel, dat he, mit doctor Mathias Meyer in desser sake an key. m. van den Wendesken steden geschicket[2], in bevel mede gehat, eyn bstant antorumen, wo ok geschen, dan darbii to beholden, eynen ideren in middeler

a) *§ 121 fehlt R.* b) *§ 123 fehlt R.* c) *Folgt durchstrichen:* Unde dar dat vorbleve, so were vorsenlich, dat it bstant, so men wurde merken, nicht mochte oft konde geduren *L.* d—a) *Fehlt K.*

1) *Vgl. § 105.* 2) *Vgl. n. 463.*

tiidt bii privilegien unde rechticheiden unde upt olde to bliven; ift men nu datsulve ok also hedde mede bii deme bstande gestellet. Dat den van Hamborch wol befallen[a]. Unde is vort gelesen, wes de van Lubeck hadden[b] vorramen laten. Unde als darinne desse articel gewest: upt olde eynen jewelken in privilegien, rechticheiden unde olden lofliken hergebrachten wonheiden to gebruken unvorfenglik, so is desulve gewandelt to dessem: uppet olde mit unde in privilegien, rechticheiden etc. to[c] gebruken unde dat wort unvorfenglik uthgedan[1].

127. *Bremen und Stade werden zu den Rsn. gefordert. Man giebt ihnen den Entwurf, ihn den Deputirten zu zeigen. Lübecks Sekretär geht mit und verliest den Entwurf. Die Deputirten begehren Abschrift, lassen ihren eigenen Entwurf verlesen. Es werden von beiden Seiten einige kommittirt, nach der Mahlzeit die beiden Entwürfe in Einklang zu bringen.*

128. To namiddage to 2 huren syn mester Albert van Loo, mester Jacob de Vocht unde Conraet Janszon, de her sindicus unde secreterer van Lubeck unde prothonotarius van Hamborch vorbenomet in der vortreckamer tosamende gewest, umme sick eynes concepts to corderen. Derwegen se dat concept an desser sydt beramet vorgenamen unde van articulen to articulen visitert; dar bii diverse disputacie unde wesselworde under malckanderen gefallen. Aver mester Albert heft nenes syns dat concept willen beleven seggende under anderen, wen se dat also to hus brochten, mochte ore prince seggen: Doth jwe bycht unde gat sitten, men sal ju dat hovet afslan, unde dede one nen unrecht. Unde heft dar neffen presentert ore concept mit deme anhange, dat men datsulve mochte bii sick nemen unde an de heren sendebaden bringen, ok datsulve na notroft to visiteren unde dar in unde uth to scriven. Unde alsz men nicht anders in den dingen heft don konen unde mester Albert gans importunus geworden, so heft men den aveschet genamen, dat men dytsulve avergegevene concept ok wes alhir geschen wolde an de heren sendebaden bringen. Deme also geschen. Unde de von Lubeck hebben eyn ander concept up der deputerden meninge vorramen laten. Unde is darby des dages gebleven.

129. *Sept. 26* (dinxtedage) *Morgens 8 Uhr allgemeine Versammlung.* De sendebaden der Wendesken stede under sick in de vortreckamer gegan. Dar denne gesecht, wo men gisteren mit den vorordenten der vam wedderdele gefaren, unde dar na gelesen dat ander vorramede concept. Unde als darinne desse articel: So se van oldinges gedan, up ore gude recht an beiden szyden nemande vorfenglich gewest, so is in des stede gesettet desse: Up ore olden friiheit unde rechticheit, unde darnegest belevet.

130. *Sie bitten Bremen und Stade, mit Lübecks Sekretär zu den Deputirten zu gehen und mit ihnen über den neuen Entwurf zu verhandeln.*

131. *Diese thun das. Die Deputirten nehmen den Entwurf an* uthgenamen den articel: Up ore olden friiheit unde rechticheit, wente de belangede oren princen, dar van se nene macht hedden, enige friiheide to geven edder confirmeren etc. Unde wowol dar vaste ingesecht, dat it wontlik, in allen handelen oft tractaten friiheide unde rechticheide to befangen, ok sick nicht anders egede, wen it frede allenthalven syn scal, dat eyn elk syner olden friiheit unde rechticheit gebruke, anders wurde men drade wedderumme to hantgrepe kamen, unde darup dorch twiskengant oft sprekent der van Bremen unde Stade beide vormiddag ok namiddag gehandelt, so hebben doch de deputerden in deme concept nicht willen

a) *Folgt nachgetragen von der zweiten Hand:* By den sendebaden der Wendeschen stede allene *K.*
b) *Ebenso:* Up vorscreven bestant *K.*
c) To gebr. *fehlt K.*

1) *Vgl. n. 628.*

liden dat wort friiheit seggende wo vorscreven, unde dat se vele lever wolden viif jar gefangen sitten, wen dat wordt mede to hus bringen. Unde als sick de dinge darup gestoth unde de van Hamborch ane dat wordt friiheit nen bevel to hebben seden, dat concept oft ok beramede bestant mede intogan, unde doch geschen konden laten, dat it de anderen annemen, se woldent gerne torugge bringen ok darup wol mede beleven etc., so is to eyneme middel bedacht, dat de van Bremen unde Stade bii de sendebaden gekamen. Vor welken gesecht, dat de van Hamborch nen bevel hedden, dat bstant unde derwegen vorramede concept mede to beleven sunder dat wort friiheit; dan woldent torugge bringen an ore oldesten, umme to ratificeren. Unde dennoch, umme nene twedracht to vormerken, dat concept to stellen ane dat vorscreven wort up den angebrachten vorwilkor der deputerden, to weten, dat se darmit nene faute oft argelist sochten. Unde is deme na in dat concept vor de worde: Up ore olden friiheit unde rechticheit gescreven: So se van oldinges gedan hebben, unde darna allenthalven eyndrechtliken belevet.

132. Hir negest siin de heren sendebaden der Wendesken stede, deputerden mit sampt den van Bremen unde Stade in den radtstol to samende sitten gan. Dar denne jewelk van den Wendesken steden syne private saken van gebreken unde susten oren borgeren unde ingeseten bojegende upgebracht mit bger, dat de heren deputerden wolden mit den besten torugge bringen ok vortsetten unde vorscaffen, dat de coplude uth den Wendesken steden mochten unbeswert bliven, unde dar se bii justicie wes forderden, one endehaftigen rechtes sunder lange vortogeringe to vorhelpen unde also bii one to donde, alse se wolden den ingeseten der lande in den Wendesken steden gedan hebben. Darup de deputerden ore narsticheit unde allen vliit int report ok susten to donde belaveden, ok dat se wolden don vorscaffen dessen avercompst unde accort int hof unde wor des van noden bii den justicieren to registreren unde na inholde dessulven sick to reguleren, daran nene faute syn scolde. *Die Deputirten verlangen von den Wendischen das Gleiche.*

133[a]. Her Niclawes Parow heft siine sake van negentich last kornes, so he in tyden des bestandes to Amstelredam hedde leggen laten, unde darna de radt darsulves angetastet, welke sake dorch clagescrifte an den heren hartogen van Pameren gelanget unde syner gnaden vorscrifte an de van Amstelredam unde dersulven ergangen antwerdesscriften in rechte vorfatet syn scolde unde also unvorscheden hangen, upgebracht mit protestacien, desulven in desseme gemakeden bstande nicht to willen vorfangen hebben. Dergeliken heft her Gert Scroder van wegen eynes scepes ome mede tokamende, so in jungstem bstande arrestert, gedan unde protestert. Unde wowol dar vaste ingesecht, dat se sodane sake alse private oft singulare nicht mochten buten desseme bstande bescheden, mede angesen, dat alle saken, darup it bstant gemaket, singulare personen, de den schaden geleden hebben, tot effect angan etc., so syn doch de vame Stralessunde vorbenomet bii orer meninge gebleven.

134. Darna hebben de van Amstelredame vorgegeven, dat wo wol se zeerechte van guden mannen, als men nu hebben mochte, gemaket hedden to straffe der boszmans, so oren scipperen mit der halven hure entlopen, so schege doch in dat casz grot gebreck bii grotheit der pene, to weten des dodes, dar mit de boszheit der boszmans ungestraffet bleve. Derwegen so bduchte oren oldesten nicht unradtsam, dat men de pene hedde moderert, umme deste beth to straffe to kamen, unde enige secretarii van beiden syden up bqueme platze to samende to kamen, van dessen dingen to communiceren unde overcomst to maken up orer oldesten behagen etc.

a) § 133 *fehlt R.*

135. Darup der Wendesken stede sendebaden na bsprake geantwordet, se hedden der dinge nen bevel, averst se wusten wol, dat de gemenen hansestede recesse unde zeerechte hadden, unde dar na wurden ore oldesten sick der gebor holden unde richten etc. Dennoch wolden diitsulve gerne torugge bringen.

136. De van Antwarpen unde Amstelredam hebben vorgegeven van den Scotten, dat de in der Westzee den copfarden man szer beschedigen, unde dar tegen remedia gefordert unde bgert etc. Dar to der Wendesken stede sendebaden na geholdener bsprake gesecht, se twivelden nicht, sunder de van Antwerpen unde Amstelredam wurden ore strome vordegedingen unde den Scotten jegenstan; dar de Scotten in de Ostzee den Wendesken steden gelegen kemen, wurden se mit alleme vlite tegen desulven aftoholden gedencken unde sick dar bii na aller gebor schicken unde holden.

137. Midtweken sunte Cosmas unde Damianus dag[1] heft men to Bremen gefiret. Nychtestomyn na der vesper syn de heren deputerden unde sendebaden der Wendesken stede mit den ersamen van Bremen unde Stade to radthuse gegan. Dar denne de secreterer van Lubeck de breve van belevedem vorscreven bstande vorsegelt under der stadt Bremen secret heft averantwordet elkeme den synen; de welke he gelesen unde Conraet Jansszon auscultert heft. Dar na is den van Bremen unde Stade fruntlick bedancket, dat se sick mit desser sake bekummert unde darinne desulven hen to leggen beflitet hedden etc., mit erbedinge, sodans vor ogen to hebben unde wedder umme in geliken ok to vorsculden.

138. Int bsluth hebben de heren deputerden unde sendebaden sick under malckander to denen, wylfaren unde behagen erbaden unde dar mede eynen fruntliken aveschet van dessem dage genamen[a].

C. Verträge.

627. *Da zwischen den wendischen Städten und Antwerpen 1510 Unfrieden entstanden, derselbe 1512 beigelegt und dieser Vertrag bis 1515 Jan. 1* (epiphanias) *verlängert wurde und dann deswegen in Bremen Sept. 8 verhandelt worden sei, wo erschienen seien von Lübeck Bm. Thomas von Wickede, Mag. Mathäus Pakebusch, der Rechte Dr., Rm. Johann Meiger und Mag. Berndt Heinemann, Licentiat der Rechte, Sekretär; von Hamburg Bm. Dr. Hermann Langenbeke, Rm. Dirick Hohusen und Protonotarius Johannes Reineke; von Rostock Rm. Bartolomäus Teske; von Stralsund Rm. Nikolaus Parow und Gerd Schroder; von Wismar Sekretär Petrus Wedige, dann Mag. Paul vom Felde, Sekretär des Kfm.'s zu Brügge, und als Vertreter Antwerpens Schöffe Dr. Jaspar de Halmale und Mag. Jakob de Vocht, Licentiat in den Rechten, Pensionarius, wo dann die wendischen Städte als Vermittler mit sich gehabt hätten die Bm. von Bremen Daniel van Buren und Marten Heinborch und von Stade Bm. Dirick Ostinck und Rm. Iwen van der Deken, wozu Antwerpen verschrieben habe Bm. Johann Trup und Rm. Hinrick Fassmer, Arndt vom Holte und Dirick Warenberge von Bremen, da man einige Tage über die Vollmachten vergeblich verhandelt, dann das aber aufgegeben und die Streitpunkte selbst vorgenommen habe, so sei man jetzt übereingekommen, dass der 1515 Jan. 1 ausgehende Stillstand bis 1516 Jan. 1 verlängert werden und inzwischen der alte Verkehr auf Grund der alten Privilegien ungestört vor sich gehen, die*

a) *Folgt in L:* Ita est manuscriptum, de quo ego Bernardus Heineman clericus, Lubicensis civitatis publicus notarius ac secretarius dicte civitatis Lubicensis, spectabiles consules ex debito fidem fatio hujusmodi scriptis manus mee proprie.

[1]) *Sept. 27.*

wendischen Städte aber zu Mai 27 (pinxsten) *Bevollmächtigte nach Antwerpen schicken oder den Kfm. zu Brügge bevollmächtigen sollen, über völlige Beilegung zu verhandeln, und dass die Ratifikationen dieses Vertrags beiderseits bis Weihnachten oder spätestens 14 Tage darnach an den Kfm. zu Brügge zur Auswechselung geschickt werden sollen unter Bremens Siegel, das die von Stade mit gebrauchen, in zwei Exemplaren, je eins für die beiden Parteien, ausgefertigt. — 1514 Sept. 27*[1].

Trese Lübeck, Batavica n. 234, Or., Pg., Bremens Sekret anhängend. — Reichsarchiv Haag, Oostersche steden, ebenso. Abschriften in StA Köln und StA Stralsund[2].

628. *Die als Schiedsrichter fungirenden Rsn. Bremens und Stades urkunden unter Bremens Siegel über die zwischen den niederländischen Deputirten und den wendischen Rsn. geführten Verhandlungen und den abgeschlossenen zehnjährigen Stillstand, der 1515 Jan. 6 beginnen und nach seinem Ablaufe mit einjähriger Kündigungsfrist fortdauern soll*[3], *in dessen Verlauf aber innerhalb der ersten zwei Jahre neue Verhandlungen eingeleitet werden sollen; der inzwischen zugelassene Verkehr ist entsprechend der in den Verhandlungen getroffenen Vereinbarung*[4] *gekennzeichnet mit den Worten:* so se van oldinges gedân hebben; *die Ratifikationen sollen bis spätestens 1515 April 22* (oisteren erstkamende oft verthein dage dar na) *an den Kfm. zu Brügge geschickt werden. — Bremen, 1514 Sept. 27.*

Transsumirt in den Ratificationen Rostocks von 1514 (mandages na Katherine) *Nov. 27, Stralsunds vom gleichen Tage, Lüneburgs von 1515* (dinxtedages nha trium regum) *Jan. 9, Hamburgs 1515* (ame palmeavende) *März 31, Lübecks vom gleichen Tage, sämmtlich Reichsarchiv Haag, Or., Pg., mitgetheilt von Telting, und in der Bestätigung Kaiser Maximilians, Brüssel, 1514 Nov. 8 in StA Lübeck, vol. Privilegia Hanseaticis in Flandria et Brabantia etc. concessa, Abschrift aus der Kanzlei des Kfm.'s zu Brügge. Eine Abschrift findet sich StA Köln zu n. 626 K. — Die Ratificationen sind nicht gleichlautend. Nur die Lübecks entspricht der 1515 Mai 31 daselbst (n. 651 § 31) vorgelegten Fassung. Die Rostocks und Stralsunds haben den Zusatz:* So vele uns de sake belangen magh, jodoch uns dar benevens behaltlick aller temeliker anthwordt, so wy edder de unse van wegen der schepe anhalinge, in der jungesten Denschen veyde geschen, jergen umme beschuldiget worden, *die Lüneburgs:* In deme unde so verne uns dat sulvige benefens den anderen Wendesschen steden boruret efte belanget, *die Hamburgs:* Jodoch unvorfengklich unsen privilegien unde afgerichteden saken. *Kein Zweifel kann bestehen, dass die Ratificationen zurückdatirt worden sind, vgl. n. 637, 638 § 6, 639 §§ 4, 5; 651 § 31.*

[1]) *Vgl. n. 626 §§ 115—119, 121—123.* [2]) *Lübeck an Rostock: erinnert an das Versprechen, vor Dez. 25 die Ratifikation von n. 627 zu schicken, und bittet um Zusendung durch den Boten. — [15]14* (ilende ... ame avende Katherine virginis) *Nov. 24. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Papier, Signet erhalten. — — Rostock ratificirt n. 697* (jodoch uns dar beneven beholtlik aller themeliken antword, so wy edder de unse von weghen der schepe anhalinge in der jungesten Densschen veyde gescheen jergen umme beschuldiget worden, und dar to fryheidt und gherechticheyt alletyt vorbeholden). — *1514* (mandages nha Katherine virginis) *Nov. 27. — RA Rostock, S. 5 des Doppelbogens, auf dessen S. 1—4 n. 643, 644. Ueberschrieben:* Besluth der ratificatien in causa Antwerpensi. — — *Wismar ratificirt und transsumirt n. 627. — 1514* (ame dage Lutie virg.) *Dez. 13. — RA Wismar, Urkunden II, 33, nicht ausgeliefertes Or., Pg., Sekret Wismars anhangend.* [3]) *Vgl. n. 696 §§ 98, 99.* [4]) *Vgl. n. 696 §§ 126, 129—131.*

D. Beilagen.

629. *Klagen des Kfm.'s zu Brügge über Antwerpen, Holland und Seeland. — [Bremen, 1511 Sept. 13]*[1].

K aus StA Köln, Bl. 1—6 eines Heftes von 8 Bl., auf dessen Bl. 7 und 8 K1 von n. 630. Konzept von Paul vom Feldes Hand. Ueberschrieben: Hjesus Christus. Ghebreke des copmans in der dachvart to Bremen nativitatis Marie anno 1514. *Bl. 1—4 links unten durch Mäusefrass stark beschädigt, so dass bedeutende Stücke des Textes fehlen.*

L StA Lübeck, Acta Flandrica vol. I, Bl. 2—9 a eines Heftes von 10 Bl. Auf Bl. 10 aussen von gleichzeitiger Hand: Gebrecke twuschen de stede van der anza eins, Hollant, Zelant etc. ander dels 1514. *Auf Bl. 1 von späterer Hand:* Gravamina des conthors zu Brügge 1514.

Der Kfm. habe vergebens seine Klagen über Flandern, Holland, Seeland und Brabant 1511 auf dem Hansetage übergeben (n. 190). Besserung sei nicht erfolgt, deshalb trage der Kfm. sie jetzt wieder vor. — 1. *Der Kaiser habe seinen Landen und sonderlich Antwerpen anlässlich der lübischen Fehde mit Dänemark die Fahrt durch den Sund bei hoher Strafe verboten.* — 2. *Lübeck habe des Kaisers Städte und besonders Antwerpen wiederholt freundlich ersucht, sich der Fahrt durch den Sund zu enthalten.* — 3. *Beides hätte Antwerpen verachtet und dabei erklärt, man würde sich gegenüber etwaigem Anfall Lübecks am Kfm. auf den Märkten schadlos halten.* — 4. *Der Kfm. habe in Antwerpen angefragt, ob er den Pfingstmarkt sicher besuchen könne, worauf er keine andere Antwort erhalten, als dass man dem Kfm. nichts anderes zusagen könne als die Marktfreiheit.* — 5. *Habe auch gefragt, wenn ein in der Ostsee Beschädigter sich auf die Marktfreiheit berufe, ob der Kfm., der doch unschuldig, dann angesehen werden würde als Verletzer der Freiheit.* — 6. *Antwerpen habe geantwortet, der Kfm. würde in diesem Falle als Verletzer der Marktfreiheit angesehen werden.* — 7. *Der Kfm. habe deshalb, da Antwerper Schiffe nach Osten gesegelt seien, den Besuch des Pfingst- und des Bamissenmarktes untersagt.* — 8. *Heinrich Gruter sei geschädigt, desgl. Bade Breier und Hans van Horne (wie in n. 190 § 5), das Haus genommen worden (wie in n. 190 § 7, n. 94) und, wie es von Amsterdam und Zieriksee geschehen, Arrestbriefe* (breve van merke) *erworben worden, in Flandern gegen den Kfm. zu exekutiren.* — 9. *Das sei gegen den Vertrag vom Juli 1508.* — 10.—12. *Dieser sei auch sonst missachtet; folgt n. 190 § 5 bis S. 154 Z. 29.* — 13. *Antwerpen gebe vor, der Kfm. habe durch sein Verbot, die Märkte dort zu besuchen, diesen ihre Freiheit genommen und den Vertrag von 1508 gebrochen.* — 14. *Wie n. 190 § 6.* — 15. *Seit diesem Vertrage habe man die Accisefreiheit für das Bier zu eigenem Gebrauche nicht genossen.* — 16. *Im letzten Pfingstmarkte sei diese Accise auch geweigert, und man habe den Kfm. gehindert, die in Schosszahlung Ungehorsamen zur Rechenschaft zu ziehen.* — 17. *Klage über die Erhöhung der Zölle, ähnlich wie über den Antwerper Zoll in n. 119 § 20 (Schluss), hier hinzugefügt:* unde dar de copman derwegen mit dem tolner ter sprake kumpt unde der privilegie unde hanze vormaent, mit grotem schimpe der hanzestede unde des copmans ter antwarde kricht, dat he der hanze nicht achtet, segende in se beschimpinge, de ganse zyn al vorvlagen, mit vele unde meer umbehorliken unde unvordrechliken worden. — 17[a] *und* 18 = *n. 190 § 19.* — 19 = *n. 190 § 20 bis zum Antwerper Zoll.* — 20 = *n. 190 § 18.*

a) *§§ 17—23 fehlen L.*

1) *Vgl. n. 626 §§ 13, 14.*

21. Item anno 1512 omtrent 25. dach aprilis mester Simon Mey van Righe kamende van Dort na dem olden Busche is seer vorunrechtiget van dem tolner van der galeide; so he mede ghebrachte 2 packeschens mit lasten unde presenteerde den rechten tol te ghevende, heft de tolner van em willen 20 gulden hebben, unde tom latesten dar to ghedwunghen, he em muste gheven alle tgelt, he by sick hadde, besokende zyne boerse unde dar nicht meer vindende, ghenodiget to zwerende, he nicht meer en hadde; dat eene grote forse unde walt is unde meer anderen to velen tyden gheborth.

22[a]. Item dat is gheborth im jare 1508, dat Lubbert Bere int boginsel van der vasten van Amsterdam afschepede in schipper Alert Zymesen, umme na Brugge to segelende, 18 last asche barenclawen, unde de schipper kamende vor den tol ter galeyde by Dort is van den tolner angheholden, de welke eschede vor elke last 17 stuvers, dar he nicht meer dan 4 schuldich was; tom latesten, wolde de schipper zyne reyse doen, he muste vor den esch pandt stellen. Unde de schipper kamende to Brugge an Koordt Hulsberch, dar de asche an vorscreven, heft em Coord sodanen tol nicht willen gheven. So is he wedderumme na Amsterdam ghereiset unde Lubberde ten tol gheeschet. So is Lubbert to Brugge ghereiset by den kopman unde breve unde bowys an den tolner irlanghet, dat he nicht meer dan 4 stuvers vor de last schuldich were. Doch en wolde de tolner dar nicht na horen, dan in wise van middel dem voirscreven schipperen eene beveysede[b] cedule, de he baven mit der scheren dorch ghesneden, an zynen knecht Raff ghenomet in den sulven tol ghescreven, wol wetende, de knecht nicht na der cedulen doen solde, so se baven gesneden, dat he dem schipperen 6 stuvers van der last wedderumme gheven solde. Unde de schipper daer kamende mit der cedulen an den voirs. Raff, des tolners knecht, heft he nicht anders konen van em krigen, dan dat he de cedule nicht lesen konde. So is de schipper wedderumme na Amsterdam gereiset unde den voirs. Lubert omme den tol van 17 stuvers he uthgegeven mit rechte angelanget. So heft de wet darsulvest ghewiset, dat Lubert den schipperen van dem voirs. vorlechten tol muste betalen unde to vreden stellen; hadde de nacie privilegien, de mochte he unde were schuldich to vorvorderne. Hyr van heft de sulve Lubert certificacie van der stadt van Amsterdam unde ock de voirs. gheviserde[c] cedule.

23. Item im sulven jaere heft desulve tolner een halve schimmese Lubert Beren tobehoerende kamende van Dort upgesneden unde oeck elken deker, unde heft moten gheven vor elken velle 1 ortken tegen alle billicheidt.

24. Item dat is gescheen in dem Bamessen merkede in veligem und vriem bestande anno 1513, dat Geerdt Vere tom vorsoke van den vrunden van schipper Hinrick Lucas uth bevele der weth jaemerliken unde beschameliken als en mesdeder is ghevangen ghewest unde achter straten gheleth unde heft noch borghen noch vryheidt moghen gheneten, al hadde he wol borgen vor 10000 gulden, darumme dat he vor eenen Lubeschen man gheholden was tor tyd, dat he contrarie dede beleken; dan em apembaere ghesacht, was he van Lubeck ghewest, solde ghener borge genaten hebben, tegen alle recht unde redelikheidt; dar denne guedt uth to begripende, wo se den Wendeschen steden und sunderlingen den van Lubeck unde der nacien und kopman ghenegen.

25. Im jare 1510 Willem van der Geest unde Johan Krol hebben to Andwerpen by consent der wet in veligem vrede gearresteerdt under Victor van der

a) *Am Rande:* Querela postmodum addita, respicit Hollandiam *K.* b) *So am Rande für das durchstrichene* valsche *K*, *vgl. Anm.* c. c) *So verbessert für das durchstrichene:* valsche, *dann ebenfalls durchstrichene:* ghevenseде *K.*

Molen de summe van 17 ₰ 8 ß, tokamende Hans Hoep van Lubeck. Na dem orloghe heft Tyle Tegetmeyer den voirs. Victoer van wegen Hans Hopes omme de voirs. summe angespraken, de ene berichtede, dat sodaen arrestamente, so voirs., darup ghescheen were. So heft Tyle eene vor de wet laten vorbaden to rechte, dar by sentencie ghewiset, dat t'rostoment solde stede hebben unde by weerde zyn, unde de voirs. Willem van der Geest unde Johan Krol dat gelt boren, unde de ock ontfanghen hebben.

26[a]. Dat is geborth ter Vere in Zeelandt, dar de mesten inwaners ghunner van Scotten unde viande van Osterlingen zyn, dat schipper Hinrick Vrese binnen desen jare in den paesche markede, so em zyn schip van eenem Scotten ghenamen, dat he densulven Scotten unde hantdadigen ter Vere ghevunden; ene mit rechte vor der wet ansprekende unde de Scotte dat scip bekennende, heft doch dė wėt over den zeerover nicht willen of doren richten, dan dem voirs. Hinrike plath justicie gheweyert.

27. Item im jare 1510 Hinrick van Sprekelsen, kamende mit zynem schepe ter Vere in Zeelandt, zyn em harde vor der stadt unde up dem strome darsulves unvorhotz drues wyse de Schotten an borth gevallen unde hebben ut zynem schepe ghenamen dat meste deel van bussen unde were ane und sunder eenige oorsake; unde wo wol de hantdagigen dar na by em up der straten ghegaen und he aver de geclaget unde de to rechte gheeschet, heft doch ghene justicie over de konen irlangen, so dat desulve Hinrick breder unde lenger tugen sal.

630. *Klagen des Kfm.'s zu Brügge über die Lage des Kontors mit Andeutung der Möglichkeit, dass eine Verlegung desselben nöthig sein werde. — [Bremen, 1514 zwischen Sept. 9 und 27)*[1].

K aus StA Köln, Bl. 1 und 2 eines Heftes von 4 Bl., von der Hand Pauls vom Felde. Ueberschrieben: Memorie van sekeren puncten unde artiklen den koopman unde kuntor to Brugge belangende, omme de den eerbaren heren radessendebaden Wendescher stede to Bremen up nativitatis Marie anno etc. 14 to daghe vorgadert to vortellende unde vormanende, mester Pawel van dem Velde mede gegeven.

K1 ebd., Bl. 7 und 8 a des Heftes, in dem n. 629. Konzept von der Hand Pauls vom Felde. Ueberschrieben: Memorie von sekeren puncten den heren radessendebaden van den 6 Wendeschen steden up desser dachvaert to Bremen.

1. *Die* undersaten van der nacien *sind trotz der Klagen des Kfm.'s auf dem letzten Hansetage (n. 190) unbotmässig.*

2. *Sie sind ungehorsam im Schosszahlen; einige weigern sich, auf Eid zu zahlen, andere zahlen überhaupt nicht; gestraft wird nicht trotz vieler Briefe des Kfm.'s an die Städte.*

3. Item to clagende aver de van Brunswyck, dat se in dem kolden merkede anno 13 samptlicken unde mit heelem hupen[b] ghekamen unde mit frevel, forse unde umbetamelicheidt ghesecht, nenerleye wys to willen dat scot by eren eede betalen, dan alleene als en ghudduncken solde. Unde of de copman darumme eenigen wolde corrigeren, dat solde en alle mede avergaen, den olderluden ghenoech drouwende. Dar denne eene grote beschimpinghe, so se sick des tegens de anderen unhorsamen beroemden, ghekamen unde ene grote commocie in der nacien darvan upgeresen, darumme desulven wol behorden grofliken ghepunieerdt to warden.

4. Item der gheliken de van Danzick oeck sunderlinge alliance unde be-

a) *§§ 26, 27 fehlen L.* b) vor de alderlude *K1.*

[1]) *Vgl. n. 626 § 11.*

sprake ghemaket, een sunderlick kuntor to Andtwerpen to holden, de welke oeck by erem eede weigeren to vorschaten unde, dat meer is, eene grothe nycheidt ghelyck den Campers vornemen unde seggen willen, dat se van den guderen, in Hollandt by oosten der Maze vorhanteren, dem copman gheen scot schuldich to zynde[1].

5. Item den heren radessendebaden to vortellende[a], dat in dem paesche markede Jacop Averham van Danzick nicht hebbe willen dem copman scot, he schuldich, by zynem eede betalen, so langhe dat eene de kopman leth vanghen. Dar he den copman vor de wet to Bergen umbehorliken dede to rechte eschen unde sie dar to rechte both; dar de kopman protesteerde van der wet noch des copmans noch des voirscreven Jacobs in deser sake gheborlike richter to wesende, bogherende na inholde der composicien, den voirs. Jacop vor de olderlude to vorwisende. Unde so Jacop voirs. sick der vryheid van dem markede berep, de voirs. van der wet em (!) uth persuasie der anderen van Danzick unde Andtwerpescher vorgaderinghe entleden sick (!) mit der absencie des heren van Bergen, nicht dar inne vor zyner tokumpst to konen doen. So heft de copman an den heren to Mechelen gheschicket unde em de sake laten to kantenisse gheven; de welke ter stundt dorch zyne breve den voirs. van der wet bevoel, dat se der nacien unde copman de composicie holden solden. Unde so is de voirs. Jacop van der wet in hande des copmans wedderumme gestalt unde heft schates halven vuldaen. Overs wat punicie vor sodane rebellicheidt unde commocie, he, zyne persuasoers unde adherenten ghemaket, dor vor egen, staet to juwer ersamheiden discrecie.

6. *Das Kontor hat grosse Lasten und geringe Einkünfte, kann nicht mehr gehalten werden, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird.*

7. *Brügge erhebt ungebührliche Weinaccise; will keinem Bier Accisefreiheit gewähren, es komme denn* myt heeler unde unvorbrakener last ter Sluus int Zwin; *hat ein neues Statut erlassen, dass Niemand neben osterschem Biere anderes verzapfen soll* (myt welkem statute de sulven van Brugge de bere unde de nacien willen ghebannen hebben unde, so sick laten horen, quyt zyn[b]).

8. Item to vormanende, dat de stede unde de copman aldus vorachtet unde de privilegie nicht gheholden warden, kumpt dar uth, dat de van Danzicke, van Brunswyck unde andere, de to Andwerpen liggen, zeer schimpeliken up de Wendeschen stede spreken seggende, dat ze vorswunden zyn unde dat ere heren unde se ere ghebade nicht achten[c].

9. Item dat de hanteringe hebben mit Engelsch lakene dem copman van den sulven lakenen in desen landen vorhanteerdt weigeren dat scot to betalende.

10. Item wo grofliken de coplude unde schippere van der nacien alumme in des princen lande unde havene unde sunderlinge ter Vere unde in Zeelandt vorachtet, gehatet, vorsmadet unde grofliken van den Scotten unde anderen vorunrechtiget warden unde, dar de clagen, gheene justicie irlangen konen. Dar de overs enichswys de Scotten of de se so vorunrechtigen ovel anzeen, warden ghevangen, ghespannen, gestocket, gheblocket, unde men weet nicht, wat averdath en bewisen wil, dat denne ander nergens uth kumpt, den dat se weten, dattes (!) de stede nicht wol eens en zyn[d].

a) *Folgt:* Wo de copman mit Jacop Averham ghevaren unde umbehorliken de sick ghehat *und am Rande:* Ad longum int memoriael boeck; *das Weitere des § 5 fehlt K1.* b) *Folgt durchstrichen:* Item to vormanende van den koppermesen unde stro wasses ock werckvate und wulsacke, dat de to grot syn, unde darumme kumpt, dat de tolner meer nimpt den na alder custumen *K1.* c) na erem ghebade nicht en vragen *K1.* d) nicht eene korde trecken *K1; am Rande von § 10:* Aver de van Bergen *K.*

1) *Vgl. n. 466, 482, 483, 485.*

11. Item dat wil van noden zyn, dat de heren radessendebaden sampt den anderen steden — so vere se nicht willen de privilegie, ordinancie unde tkuntor to nichte hebben — mit den aldereersten dar inne raetslaghen, de copman mach wedderumme upt olde voreniget warden; anders de copman motet laten varen, so he mennich male gescreven unde ghesecht unde scheen moet, wart dar nicht hastigen inne vorseen[a].

12[b]. Item to vormanende, dat et nicht guedt is ghewest vort kuntor unde den copman, dat de heren Wendeschen stede an de veer lede so expresselick ghescreven, dat de olderlude mit en in de communicacie treden solden, gemerket dar beneffens bevolen: Sunder praejudicie der privilegien etc. Unde so de veer lede unde sunderlinge de van Brugge wat anders mit der communicacie meenen unde vorhebben, dat in praejudicie der privilegien wesen wolde, is dem copman zwaer, to gelike de privilegie to underholden unde in de voirs. communicacie to kamende. Unde dar et ter sulven communicacien — de bether by en unde nicht by dem copman vorbleven — queme, de copman solde willen de privilegie, so bevalen, by werde holden unde in ere vornement nicht consenteren, solde alle de schult unde ungunst up den copman gelecht werden. Unde darumme to bewegende, of de voirs. van Brugge van voirs. beswarnisse unde unredelick upstel nicht wolden aflaten, wat dem copman to doende unde woer to residerende, so de copman by allen dinghen wol merket, dat men des gheerne quyte were.

631. *Klagen Antwerpens über die wendischen Städte: Antwerpen habe sich stets gegen die Hanse und besonders die wendischen Städte nur freundlich gehalten, trotzdem habe Lübeck gewarnt, den Sund nicht zu befahren, wofür Antwerpen keinen Grund habe erfahren können* (als de regenten der stadt Antwerpen des nene orsake geweten, so hedden se de deken van den scipperen binnen orer stadt don vorbaden, van one to mogen horen, ift se tegens de van Lubeck wes gedan, darumme one dorch den Ortszundt to zegelen mochte vorbaden syn, des se doch bii one nicht gefunden); *es habe deshalb Lübeck um Zulassung der Fahrt gebeten, doch ohne Erfolg* (dan hadden nen ander antwort gekregen, sunder dat men se gewarschuwet hadde); *es habe sich dann an die Statthalterin gewandt und* breve van salviconduct *erhalten; trotzdem sei ein Schiff Jesus unter Norwegen und nachher noch zwei andere Schiffe genommen, ihre Geleitsbriefe seien verhöhnt worden* (up de breve szer schimpliken gespraken, se konden sulker breve wol hele scepe vul krigen, se mochten one nicht helpen); *vor dem Rathe Lübecks habe man kein Recht erlangen können* (eyn radesperson scolde gesecht hebben, wen men one recht gedan, scolde men se dodet hebben, aver men dede one gracie; an orem live scolde men one nicht scaden, se scolden to hus trecken unde halen mer gudes); *Lübeck habe einen der Schiffer, Heine Lincx, gefangen gesetzt* (unde one also baven mennichfoldige fruntlike vorsokinge beth to desser dagefart, up ore gedane borgetucht losz gelaten, geholden; wes deme manne darvan egende, konden se nicht taxeren, dan leten sodans dorch de van Bremen unde Stade erkennen, mit protestacie, orer fidejussie to willen entslagen wesen); *Hamburg habe drei Schiffe, die nicht durch den Sund, sondern nach England wollten, genommen, ein Schaden, der sich auf 2336 ℔ 12 ß 8 ₰ flam. belaufe; man verlange Ersatz und sei, wenn der geleistet, bereit, die wendischen*

a) *Am Rande von § 11 durchstrichen:* Soet nu kortes ock ghescheen is Harmen Sassen, Frederick Bruns unde anderen nu in jullet 1514 *K*.

b) *Dem § 12 geht durchstrichen voraus eine ganz kurze Fassung desselben K1.*

Städte und ihren Kfm. in jeder Weise zu fördern. Der Kfm. zu Brügge habe auch den Besuch der Antwerper Märkte verboten, was eine Beleidigung für die Stadt sei. — [Bremen, 1514 Sept. 18].

Vgl. n. 626 § 71. In L am Rande lateinische Inhaltsangaben.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1515 Febr. 6.

Die Verschärfung des Verhältnisses zu Christian II. von Dänemark war Anlass des Tages (n. 637). Alle wendischen Städte waren vertreten. Der dänische K. sandte seinen Sekretär Anders Glob.

A. *Vorakten (n. 632—638): Schreiben über einen Zwist mit Sören Norby, über Lübecks vom K. schroff abgewiesene Klagen, über die fällige Geldzahlung und die Ladung zum Tage betreffen Dänemark (n. 632—634, 636, 637), n. 635 Schweden, und n. 638 ist Rostocks Instruktion für den Tag.*

B. *Recess (n. 639): Die Lüneburger Rsn. treffen wegen plötzlicher Verhinderung erst verspätet ein, wodurch der Beginn der Verhandlungen um einen halben Tag verzögert wird (§§ 2, 3, 6, 8). — Das vom K. von Dänemark eingemahnte Geld zu zahlen, trägt man zunächst Bedenken. Man will erst die Beschwerden erledigt sehen. Doch beschliesst man* um des gelimpes willen *Zahlung, trotzdem Stralsund erst verhandelt wissen möchte. Man trägt die Beschwerden dem Anders Glob vor und sagt ihm, dass man diesmal zahle im Vertrauen, dass Abhilfe geschaffen werde. Den Kopenhagener Herrentag wollen Lübeck, Hamburg und Lüneburg mit Sekretären, Stralsund, Rostock und Wismar mit Rathsgliedern beschicken (§§ 9—11, 13, 21, 23, 31). — Lübeck mahnt um die Ratifikation des Stillstandes mit den Niederländern (§§ 4, 5). Zu den Verhandlungen mit Antwerpen will es Doctoren schicken, was Rostock und Wismar zurückbringen (§§ 15—17). — Lüneburg klagt bitter über seinen Herzog. Die anderen Städte erklären sich mit seiner Haltung einverstanden und sind im Ernstfalle zur Unterstützung bereit (§§ 24—27). — Auf Anregung des Kurfürsten von Brandenburg und der He. von Meklenburg und Pommern wird über eine gleichmässige Münze verhandelt. Die Städte glauben aber sich mit den Fürsten nicht einlassen zu können (§§ 18, 19, 23). — An den Grafen von Ostfriesland wird wegen Seeräuberei geschrieben (§§ 20, 23). — Ausserdem verhandelt die Versammlung, allerdings erfolglos, in einer Streitsache zwischen einem Meklenburger und einem Lübecker Rm. (§§ 12, 28—30).*

C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 640—647): Sie betreffen die Münze (n. 640), die Verhandlungen mit Antwerpen (n. 641, 643, 644), die Bergenfahrt (n. 642, 646, 647) und den Streit mit Sören Norby (n. 645).*

A. Vorakten.

632. *Rostock an Christian II., K. von Dänemark: antwortet auf dessen Zuschrift über die Wegnahme eines Severin Norby gehörigen Schiffes, dass dieselbe geschehen sei in Nothwehr und unter schwedischer Führung mit einem schwedischen Schiffe, als man nach geschlossenem Frieden von Severin Norbys Leuten angefallen sei; erbietet die Betheiligten und sich selbst zu Recht und wünscht*

zu wissen, wessen es sich von Severin Norby zu versehen habe. — 1514 Nov. 22.

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Kopie von Schreiberhand auf Bl. 1 und 2 des Doppelbogens, auf dem n. 633 und n. 645 folgen. Ueberschrieben vom Sekretär: Antword der von Rozstok an ko. m. up syner gnaden scrifte von Severyn Norbuy wegen. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Literatur III, 3, 84.*

Dem dorchluchtigesten und grotmechtigesten, hochgeborn forsten und hern, hern Cristiern, tho Denmarken, Sweden und Norwegen, der Wende und Gotten koninghe, hertogen to Sleswygk ok Holsten, Stormarn und der Dithmerschen, graven to Oldenborgh und Delmenhorst, unsem gnedigesten hern, demodigen geschreven. Dorchluchtigester, hochgeborner forste, grothmechtigester her koningk, gnedigeste here! Juwer koningliken majesteten synt unse othmodige, wyllige denste alletyt voran bereidt. Gnedigeste here! So juwe ko. mat. uns uth klegeliker berichtinge des duchtigen juwer ko. mat. getruwen Severyn Nortbuy, dem syn schip na dem gemakeden frede in dem Calmerssunde dorch etlike unser borgere und koplude na dem Stockesholm zegelende schal genomen syn, geschreven hebben begerende, des ergnanten Severyn fulmechtigen boden sulkes schepes genochlike betalinge to donde edder to vorschaffende, dorch de dedere moghe vornoget werden, myt sulkem anhange, wo deme so nicht geschege, dat denne juwe ko. m^t so vele billich und de not erfordert vorgunnen worde, darmyt he to wedderlegginge synes schaden komen mochte etc., so wy ungeverlick von sulker meyninge juwer ko. m. schrifte, dorch uns ummetrent Martini [1] jungestvorgangen myt temeliker werdicheyt entfangen, vorstan hebben. Und wowol, gnedigeste here, de vorgenante Severyn Nortbuy uns in sunderheyt sulkes synes schepes halven ock gar ernstlick gelick eyner apenbaren entsegginge vormoge dusser synes breves hirinne vorslaten copien geschreven, deme wy ock gar lymplike und schriftlike antwordt by dussem jhegenwordigen ton handen geschicket hebben, also bidden wy dennoch hyr up juwe ko. m^t demodigen weten, dat wy uns sulker des ergenanten juwer ko. m^t vorwanten Severyn Nortbuy ernstliken schrifte, dewyle wy myt demsulften betherto nicht dan leve und alle gud weten, ock noch eme edder de syne wedder billicheyt to beschedigende ny vorgunnet edder gefulbordet, noch uns ock de grunt dusses angetogen und ergangen handels vor dusser tyt nicht eygentliker bewust gewesen, neynerleye wys vormodet hadden. Wy hebben overst nicht destoweniger myt uns umme dejhenne, so darmede scholen gewest syn, gar flitige erfaringe gedan und darvon bynnen unser stadt twe lose gesellen uthgefraget und vor uns kamen laten, de uns nach vorlesinge juwer ko. m^t und gedachten Severyns schrifte sulke berichtinge gedan hebben, dat in dem jare 1512 in dem wynachten [2] eyn Swedesch holk myt kopmans guderen tom Stockesholme geladen in swarem storme und unweddere mastlos vor de Warnouw gekamen ock darsulves gelosset sy und bet in den samer in unser haven gelegen hebbe. So hebbe id sick begeven, dat na der tyt des afgeropen ewigen fredes, tusschen juwer ko. m^t rike Denmarken und den Wendeschen stedern bedegedinget und vorsegelt [3], de Swedesche schipper nach synem gelofte und togevallen lote na sunte Jacoppe in Gallicien reysen moste und hef eynen andern schipper, umme syn schip myt des kopmans guderen wedder na dem Holme to zegelende, in syne stede gesettet; myt deme und anderen Sweden alse des schepes hovetluden de beyden und noch ver lose gesellen myt uns ere vorkeringe hebbende, wowol nu nicht inheymisch, syn

[1]) *Nov. 11.* [2]) *Es ist 1511 Dez. 25 zu verstehen.* [3]) *n. 402 von 1513 April 23.*

ingetreden in gantzer vorhopeninge, by tyden des fredes velich und umbevart bet tom Holme to zegelende. Und wowol men to der tyt neynerleye schaden ofte vientliker anhalinge tor seewart besorget gewesen, so synt se doch dorch etlike des vorgenanten Severyns denre und vorwanten uthliggere myt eynem wolgerusteden schepe von orloge in dem Calmersssunde jegen Borgheholm vyentliker wys angelopen, de ene denne myt dem ersten anlope dorch datsulfte Swedesche schip und darto de gesettede schipper dot geschoten und vort geentrent und tho ene ingevallen synt in meyninge, se to eroverende. Overst dorch ere und der Sweden trostlike were, so se de ingestegen knechte wedder uthgeslagen, hebben se myt hulpe des almechtigen Gades den zeghe beholden[a], dat volk dem hovetmanne to Calmeren und dat schip myt sick bet tom Stockesholme gebracht, daranne se eres bedunckes, dewyle alle dingh in rechter notwere geschen, ock de Sweden und nicht se, alse de losen gesellen, des Swedeschen schepes hovetlude gewesen, nicht myshandelt hebben. Doch wo dem alle, so hebben sick de vorgemelten gesellen eres deels erboden, dar se jummant sulkes handels ofte schepes halven vormeynde tho beschuldende, dat se denne vor uns und eynem isliken oren behorliken richteren des rechten plegen, so wy ock gerne dem ergenanten Severyne und eynem ideren synem procuratori up temelike erforderinge over dejhenne, so sick by uns gedengken to entholdende, rechtes alletyt gerne vorhelpen wyllen. Wo overs darmyt gedachte Severyn nicht gesadiget und uns derhalven, wowol uns de sake nicht myt alle belanget, vormeynde tho beschuldigende, so irbeden wy uns derhalven up de dorchluchtigen, hochgeborn forsten und heren, hern Hinrike und hern Albrechte, gebrodere, hertoghen tho Mekelnborgh etc., alse unse gnedigen heren und erfboren landesforsten, to rechte. Und is demenha unse demodige, flitige bede, juwe ko. m[t] wylle by dem vorgenanten juwer ko. g. Severyne Nortbuy myt ernstem flite vorvogen und gnedigen darvor syn, dat wy uns noch de unse vorgedachten Severyne edder jenigem juwer ko. g. vorwanten noch to water edder lande besorgen dorven, sünder sick an rechte genogen late, so wy uns des na vormoghe des upgerichteden ewigen fredes, dewyle wy an borliken enden recht liden konen, to juwer ko. m[t] alse eynem cristliken koninge und hochberomeden forsten und hanthavere des fredes und rechtes, unsem gnedigesten hern, gantzlick vortrosten. Dat wylle wy myt unsen beretwilligen densten umme de vilgedachten juwe ko. m[t], de God almechtigh in lucksaligem regimente lange gesunt fristen mothe, alle tyt gerne wyllich vordenen, und bidden doch hyrup, wes wy uns derhalven up juw ko. m[t] und den ewigen frede vortrosten, edder of men sick dar enboven vor dem ergnanten klegere edder den synen besorgen schole, juwer ko. m[t] gnedige beschreven antwordt by dussem jegenwordigen. Schreven under der stadt Rozstock secrete middewekens na presentationis Mariae anno etc. 1514. Juwer ko. m[t] alletyt gutwillig borgermeistere und radtmanne der stadt Rostock.

633. *Rostock an Severin Norby: antwortet auf dessen um Nov. 11* (ummetrent Martini) *erhaltenes Schreiben in der in n. 632 behandelten Angelegenheit:* So gy uns des schepes halven, juw tostunt, na deme gemakeden frede in dem Calmerssunde genomen, wat scherplick und ernstlich geschreven hebben begerende, juw recht to schickende van den unsen, de sodans gedan hebben, myt sulkem anhange, dar dem so nicht geschege, dat gy alsdenne juwes schaden an uns und den unsen to water und lande soken und wreken wyllen etc. . . . . , do wy juw gutlick weten, dat wy jo myt juw nicht anders

a) *Folgt in n. 633:* Und juwe schip myt allen innehebbenden knechten und volcke erove[r]t.

dan leef und alle gud weten, bestan ock nicht, dat wy, jummandes der unsen juw edder de juwe na dem gemakeden und afgeropen frede to beschedinge y vorgunnet, vorheten noch gefulbordet, noch ock von dem ergangen handele de gantze grunt vor dussem dage eygentlick geweten hebben, *und weiter mit geringen Abweichungen wie in n. 632 bis S. 611 Z. 23:* unse gnedigen heren und erfboren landesforsten to rechte; *hofft, dass Severin Norby sich daran genügen lassen, von Beschädigungen Abstand nehmen und sich dem zwischen Dänemark und den wendischen Städten aufgerichteten Frieden gemäss halten werde. — 1514* (am sunte Katherinen avende der hilligen junckfrowen) *Nov. 24.*

RA Rostock, Acta Hanseatica, Korrespondenzen, Kopie auf S. 5—7 des Doppelbogens, auf dem n. 632 vorangeht. Ueberschrieben: An Severyn Nortbuy. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Literatur III, 3, 84.*

634. *Christian II., K. von Dänemark, an Lübeck: antwortet auf dessen Zuschrift über Verletzung der Privilegien, dass ihm davon nichts bekannt sei, dass aber die verabredete Verhandlung über die Bieraccise erst in Flensburg und jetzt wieder auf Dorning unterblieben sei wegen Versäumniss der Lübecker; verweist auf die Tagfahrt in Kopenhagen zu Mittsommer 1515; mahnt um die vereinbarte Entschädigung seiner Unterthanen und um die fällige Zahlung. — 1514 Dez. 21.*

Aus RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. Ueberschrieben: Cristiern, van Gots gnaden to Dennemarken, Norwegen, der Wende unde Gotten koning, gekaren to Sweden, hertoch to Sleszwick etc. *Am Schluss:* Den ersamen, unsen leven, besundern borgermestern unde radthmannen der stadt Lubecke. — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Litteratur III, 3, 84.*

Unse sunderge gunste tovorn. Erszamen, leven, beszundern. Als gy uns itzundes schryven, wo dat de juwen unde anderer Wendeschen steder coplude unse ryke umme ore neringe vorsokende by privilegien, dem ewigen frede unde jungeste vorsegelinge vorkortet, tollen baven wontliken tollen to geven beschattet unde sustes myt velen nygicheyden beszwert scholen werden, wo dat myt velen lengeren worden wyder unde breder ludet, hebben wy uns laten vorlesen unde inholt jewelken artikels vorstanden. Darup wy jw gnediger menynge in antwardt wedderumme laten weten, dat de besweringe des tollen halven, bewer an cumpanien, bekummeringe unde anderer beschedeginge den juwen unde anderen copluden dermaten, wo gy angeteget, is uns unbewust, dan wy ock anders nicht geweten unde holdent darvor, dat de dinge derhalven syn gestellet unde vorschaffet wo vorlaten unde van oldinges tovorn gewest is. Averst van wegen der berczysze unde anderer artikel etc., so up unser personlich tokumpst to Vlensborch upgeschaven, dar wy uns up eyne angesettede tydt erfugeden, myt etliken unses rykes redern up merkliker groter kost unde teringe eyne tytlanck gelegen, unde hadden uns wol vorsehen, dat gy dem aveschede unde vorlate na to Copenhagen darsulvest to Vlensborch ock scholdet erschenen syn, unde hebben alszdo jw noch jemandt van juwer wegen dar nicht vornamen; wu gy averst dar gekamen, hedden unses vorseendes desulven gebreke unde artikel eynen ende gewunnen [1]. Weren ock nu negestvorleden up Dornynge teyn dage aver ock etlike unse rykesredere

[1]) *Vgl. n. 536, 537.*

myt uns hebbende[1], unde dar jemant van juwer wegen noch alsdo solcker artikel halven dar by uns kamen were, der tovorsicht, darsulvest hedde ock eyn ende darup gemaket wurden; men in unsem upbreken, als wy wedderumme van Dornynge reyszen scholden, is juwe badesschup kamen unde sick uns laten angeven, dat he van juwer wegen etlike werve an uns hedde to werven. Unde so wy denne densulven dach, he sick angegeven, uns beth to Asnes geachtet, hebben wy em laten seggen, dat wy wechferdich unde ock myt den sendebaden der key. mt., ock churfursten unde forsten, umme oren afscheyt to geven, hedden to donde, als ock sulves vor ogen sach, myt beger, dat desulve juwe geschickede uns bet to Asnes volgen scholde; dar wolden wy one myt den ersten horen unde gnedichliken avescheyt geven laten[2]. Des heft he sick strax van dar up den wech na Lubeck gegeven, dat uns denne gantz sere befromdet, nicht wetende, oft he dat als van sick sulvest edder ock uth mytgegeven bevel gedan hebbe. Wo dem alles unde dewyle eyn bewuster dach hyr to Copenhagen up mytsommer negestkumpstich twischen desse unsze dre ryke angesettet unde vorramet is, dar gy alsdenne durch juwe vulmechtige ra^dn ock to erschinen bewilliget hebben, unde dar gy densulven juwen ra^dn des upberorden artikels halven juwer gebreke, de ock der rede werdt syn, wurden bevel geven unde uns entdecken, so willen wy uns dar an der gebor gnedichlich schicken, dermate, dat de schult by uns tovorsichtichlich nicht erfunden schole werden. Wollen jw hyr myt ock vorgeholden hebben, so unde als latest hyr to Copenhagen vorlaten unde vorbrevet, dat den unsen, wes en durch jw ock de anderen Wendeschen stede unde de juwen arrestert unde entfernet scholde werden, wedderumme togekert werden unde volgen etc., demsulven vorlate na de unsen undersaten to Lubeck unde anderen Wendeschen steden, wor dat geborde, gkamen der vortrostinge, dat ore wedderumme to erlangen, hebben overst to vorgewanter orer moye, kost unde teringe nichtes konen averkamen, myt gutliker begeringe, gy wyllen noch darto trachten, dat de unsen to dem oren, wo vorlaten, ane lenger vortoch nachkamen unde ervolgen mogen. Furder, so gy ock beroren, dat geld uns up trium regum[3] to geven, vorseen wy uns gensliken to jw, wes breve unde segel gy derhalven unsem zeligen hern vader gegeven hebben, werde gy ane allen twyvel wol holden. Unde wuste wy jw woran besundern gnedigen, gunstigen wyllen to ertogen, darto weren wy geneget. Datum Copenhagen am dage sancti Thome apostoli anno etc. 14 under unsem signete.

635. *Lübeck an den schwedischen Reichsrath: übersendet Abschrift einer von Lübecker Bürgern eingereichten Klage; drängt auf Befriedigung ihrer rechtlich entschiedenen Forderungen* (dewyle denne desser sake halven vele unde merglike forderinge beyde muntlich unde schriftlich van uns ock den unszen geschen, der doch de unszen baven unsze tovorsicht nicht genaten, so is derhalven noch unsze denstlike bede unde fruntlick beger, dat juwe gnade, herlicheide unde lefte nochmals willen guetlich bedencken unde to herten nemen, wes wy derhalven vorhen geschreven unde ock werven hebben laten, ock dat de unszen grote geltspildinge unde unkost bether doch sunder frucht

[1]) *Nov. 21, 22, vgl. Regesta Diplomatica Hist. Dan. I, n. 5818, 5819, 10024[2].* [2]) *Nov. 26 war der K. schon wieder in Odense (Reg. Dipl. Hist. Dan. I, n. 5820); er ist also spätestens am 24. Nov. von Dorning abgereist. — In diesen Zusammenhang gehört vielleicht: Lübeck an Rostock: bevollmächtigt seinen Sekretär Bernd Heinemann, beider Rechte Licentiaten, für Aufträge an Rostock. — 1514* (ilende ... ame dage Severini episcopi) *Okt. 23. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet erhalten. — — Es ist nicht unmöglich, dass um Nov. 20 eine Berathung wendischer Städte in Lübeck oder Wismar stattfand.* [3]) *1516 Jan. 6; vgl. n. 403.*

gedan, unde darvor weszen, dat wy unde de unsen sulker velen unde mergliker harden forderinge noch mogen geneten. Dat wyllen wy im geliken unde vele groteren willichliken vordenen unde bidden hirup juwer gnade herlicheide unde lefte guetlike, tovorlatich beschreven antwort, angeszen dat idt wol aftonemen, dar de unszen in szo wytlicker sake, daraver ordel unde recht gegangen, nicht wurden tofreden gestellet unde clagelos gemaket, so wusten wy one recht nicht to weigeren; de sick des beclaget, dat wowol sze or sake myt rechte unde ordel gewunnen hebben unde doch desszulven nicht geneten mogen unde darumme kummer unde arrest begert, des wy one bethtoher geweygert, juwen gnaden, herlicheide unde lefte unde juwem hochgelavedem ryke to eren ock to starkinge unszer vorwantenisse; unde scholden ungerne szodans vorhengen, sunder wy wurden darto van nottroft unde uth weigeringe des rechten geenget, de wy sust myt juwer gnade herlicheyde unde lefte ock dem gantzen ryke, Gade upt luckzeligeste to entholden bevalen, nichtes dan gunst unde forderinge begeren). — *1515* (mydwekens des achtendages Johannis evangeliste) *Jan. 3.*

Reichsarchiv zu Stockholm, Or., Pg.[1].

636. *Lübeck an Rostock: ersucht um dessen Antheil an dem dem K. von Dänemark zu zahlenden Gelde* (dewyle de termin, ko. w. bewuste summe geldes, derwegen schriftlike ock muntlike forderinge by uns alrede geschen[2], to entrichten gekamen, so syn wy unses dels umme alles besten willen up duthmal darto nicht ungeneget, wowol wy allenthalven darjegen dreplike inrede hedden, derhalven de nottroft, uns malkander to beratslagen, wo ith hyr namals to holden, forderen wyl. Begeren demna fruntlich, j. e. ore taxen to vornoginge der summen uns ton handen kamen laten unvortogentlich unde darvan mit oren schriften, wen unde by weme wy sodans entfangen scholen, wedderumme vorsekeren wyllen). — *[15]15* (mydtwekens under der octaven epiphanie domini) *Jan. 10.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen: Vome koningesgelde 15.

637. *Lübeck an Rostock: berichtet, dass es ungefähr Dez. 8* (ummetrent conceptionis Marie lestleden), *als es erfahren, dass der K. von Dänemark auf Dorning* (im lande to Holsten) *sei, seinen Sekretär dorthin geschickt mit dem Auftrage, dem K. die Beschwerden der Städte vorzulegen und um deren Ab-*

[1]) *Sten Sture, Ritter, an Lübeck: antwortet auf dessen Mahnschreiben wegen des Restes eines Darlehens von 1000 Gulden* (nach dem ik den von dem vorsichtigen juwen mederaideszfrunde heren Everde van Rintellen achtehundert achteunvertich mark tor noge entfenck mede in de s[u]mme gerekent, de ik wu geborlik betalet hebbe na vormeldunge der quitancien, szo gii mii gesant hebben, desz ik jw bedancke; unde wanner ik und de sulften benomeden, der nastendigen sculde to donde hebben, to samende komen, alse, ift Godt wil, kortz gescheen scal, wil ik upt flitigeste myt den sulften reden und underichten in meynunge unde tovorsicht, sze scullen sik wu geborlik na vormeldunge der vorscrivunge wetten to richten); *erwiedert auf eine auf eingelegtem Zettel erhobene Klage, dass Bm. Thomas von Wickede und Rm. Everd von Rinteln ihre Forderungen an Hemming Gad und Sten Kristersen nicht berichtigt erhielten, mit dem Versprechen, dass er Herrn Hemming, den er mit einem Schlosse und andern Gütern versorgt habe, und der desshalb wohl bezahlen könne, ermahnen wolle, Evert von Rinteln zu befriedigen, und ebenso Sten Kristersen, seinen Gläubiger Thomas von Wickede. — 1516* (ame mandage Mathie apostoli) *Febr. 25. — StA Lübeck, Acta Suecica vol. 1, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Sten Stur. Recepta Jovis 27. martii 1516. — *Gedr.: daraus Styffe, Bidrag till Skandinaviens Historia V, n. 440. — Vgl. S. 27 A. 1.* [2]) *Vgl. n. 634.*

stellung zu bitten, dass der Sekretär heimkehrend berichtet habe, er sei vom Könige nicht gehört worden, sondern aufgefordert, dem Könige nach Fünen zu folgen, was seinem Befehle zuwider gewesen sei, dass es dann der Beschwerden wegen an den König geschrieben und n. 634 als Antwort erhalten habe; erwägt, dass die Beschwerden sich täglich mehren, dass Rostock wisse, wie es mit dem Besuch des Tages zu Flensburg zugegangen sei, dass von den Rsn. der wendischen Städte, die beim K. gewesen[1], *berichtet sei, sie hätten in einem Besuch des in Aussicht genommenen Herrentags zu Kopenhagen nicht gewilligt, und hält einen wendischen Städtetag dieser und anderer Sachen wegen für nothwendig; schreibt einen solchen auf Febr. 6* (am dinxtedage negest na lichtmissen) *nach Lübeck aus* (wes der beandeden gebreke unde besweringe halven vortowenden, oft de herendach to besenden unde dorch wat personen, ock wath bevels den to geven, unde oft idt bewuste gelt ko. w. to entrichten, er de gebreke remediert unde alle beszweringe afgestellet, wo vorbrevet unde vorsegelt; item van dage unde handel myt den van Antwerpen up pinxten erstkamende to holdende, dergeliken van der Hollandesschen ratification etc.[2], item van vorforynge des Aleborgeschen heringes tor Narve, wo derhalven j. e. vormals togeschreven, na nottroft bevelicht unde belastet)[3]. — *[15]15* (am dage Prisce virginis) *Jan. 18.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. Auf einem Zettel von derselben Hand, der wahrscheinlich diesem Briefe beigelegen hat, jetzt aber davon getrennt ist: Ersame, wysze heren, besundern guden frunde. Als an uns hute gelanget, dat de van Antwerpen de ungehorszamen der olderlude gemenen copmans to Brugge residerende in orer stadt tegen deszulven olderlude unde jungest gemakede vordracht upholden unde stiven scholen etc., so beger wy fruntlich, j. e. radeszendebaden des dages unde handels halven myt densulven van Antwerpen to lesten, wo desulve unde dorch wath personen to beschicken, brucklick bevel to donde; dan dar de dach nicht statlich besant wurde, is to besorgen, densulven unfruchtbar to fallen; dat wy guder wolmeninge j. e. nicht hebben wyllen bergen. Datum ipso die sanctorum Fabiani et Sebastiani martirum *(Jan. 20)* anno 1515. — — *Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskr. for Videnskab og Litteratur III, 3, 85.*

638. Instruktion der Rsn. Rostocks zum Tage in Lübeck. — 1515 Febr. 2.

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica, Bl. 1 eines Bogens. Auf S. 4 ein wahrscheinlich kassirter Anfang eines Instructionsentwurfs: Commissio legatorum versus Lubeke purificacionis *(Febr. 2)* 1515: Is nutte, tovoren to vorschryvende an ko. w., de wile de sake der bertzise halven betherto ime lande to Holsten vorlecht is, dat men tovoren erlange, dat me de frunde mochte mede bringen, unde de sake darsulves mochte tome ende kamen.

Commissio legatorum in Lubeke purificacionis 1515 her Arnd unde Niclawes Fresen super articulis.

1. Item van der dachfart to Copenhagen is besproken, dat von noden is, myt den von Lubeke riplik to besprekende unde darup ere meyninge to horende. Dan unses bedunckens is nicht nutte edder raetsam, den dagh aftoslande na der schriftliken antwardt unde erbedinge des heren koninges[4]. Unde dat men alsdenne de frunde der bertzyse halven by sik hebbe, umbe darsulves der unde aller anderen gebreke halven wandel to erforderende.

[1]) *1514 Juni, vgl. S. 542.* [2]) *Vgl. n. 627, 628.* [3]) *Vgl. n. 568 § 25, 585 § 46.* [4]) *n. 634.*

2. Item is ok to bedenckende, oft nutte sy, de dagfart aftoslande umbe des Swedischen handels willen. Dan wes vorsegelt is, môt jummers achtervolget [werden][a], up de mede de gebreke by den steden nicht gesport werde.

3. Item van der dagfart is besproken myt deme handel der van Antworp etc., dat uns de sake nicht belanget; darumbe[b] se desto mer to der beschickinge dencken mogen. Scholde men denne ok den von Lubeke macht unde bevel geven, is uns uth velen orsaken nicht to donde, se wolden denne noch dat reversz von sik geven. Scholde men overs jo de dagfart beschicken umbe des artikels willen, so men beschuldiget worde, dat men sik denne moste vorantworden, so moste men de dinge myt den van der Wismer ryplik bespreken, de wile se de dinge like depe mede belanget, wo men dat darmede holden wolde.

4. Avers up de sake myt den unhorsamen kôpluden is uns wol lytlik, fullemacht van uns to gevende.

5. Item von deme Alborgeschen heringe na der Narve to schepende, is van noden myt den steden to besprekende.

6. Item de Hollandessche ratificatio is vorhen gewilliget up de wise, so vele uns de belangen magh unde vorbeholden unser temeliken antwort, so wy jergen umme beschuldiget worden; dar leth men dat noch by[1].

7. Item myt betalinge unses andels koningesgeldes is men ok up dytmael tofreden.

8. Item myt der munte over dusse dre forstendome sampt den steden, were wol nicht bose, so men dat vinden konde, unde scholde neyne qwade kopenschop maken, so verne den koning von Denmarken mede mangk krigen mochte.

B. Recess.

639. *Recess zu Lübeck. — 1515 Febr. 6.*

S aus StA Stralsund, lübische Abschrift auf der ersten Lage eines aus zwei Lagen (16 Bl.) bestehenden Heftes, von zwei verschiedenen Händen. Der auf der zweiten Lage geschriebene Text schliesst sich unmittelbar an, gehört aber gar nicht zu diesem Recesse, sondern zu 5 n. 527, von dem er die §§ 70—122 bildet. Die Hand, die sie schrieb, ist dieselbe wie die, welche auf der ersten Lage §§ 1—16 erste Hälfte schrieb. Es hat offenbar in Lübeck ein Verheften stattgefunden. — Später überschrieben: Vandalicarum civitatum recessus anno 1515.

1. Ame vofteynhundersten unde vofteynden jare des dinxtedages negest na lichtmissen, dede was de dach der hilgen junckfrowen sunte Dorothien, syn der Wendeschen steder radessendebaden nabenomet bynnen Lubeke to dage gegekamen unde des negestfolgende mytweken[2] morgens tor stunde van achten by deme ersamen rade darsulves up deme radhuse erschenen, als van Hamborch er Diderick Hohusen, radman, myt mester Johan Wetken, secretario; Rostock er Arnd Hasselbeke, borgermester, her Nicolawes Frese, radman, myt mester Hermen Barckhusen, secreter; Stralessunde her Nicolawes Parow unde er Nicolawes Polteryan, radmanne; van der Wismar her Brant Smyt, borgermester, und[c] . . . . .

2. Na fruntliker wilkamehetinge ok dancksegginge, dat de heren sendebaden up vorscrivent eyns ersamen rades hir tor stede gekamen, densulven sendebaden van wegen gemelten rades to Lubeck gescheen, ok denstliker erbedinge und wontliken grotes allenthalven vorgewanth, heft de her borgermester to Lubeke Hermen Meyger yd wordt forende vorgegeven, wo Hinrik van Xancten in der ersamen van

a) werden *fehlt R.* b) *Folgt durchstrichen:* wy den dage *R.* c) *Namen fehlen S.*

1) *Vgl. n. 628.* 2) *Febr. 7.*

Luneborch huse hir to Lubeck wonende eme angedragen, wo de ersame rad to Luneborch eynen orer dener an one geschicket unde bogert hebben, den borgermesteren ok rade to Lubeke to vorwitliken, dat se ore drepliken radessendebaden dessen jegenwordigen dach mede to vorsoken unde derwegen ame vorgangen dage[1] yn der herberge to erschynen vorfertiget, avers als desulven vorordenten sik erhaven, na Lubeke to reisen, were deme ersamen rade to Luneborch etwes mercklikes vorgefallen, also dat se desulven ore radesfrunde nicht konden up de tidt entberen etc. Dennoch hedde noch eyn dener bodesscop gebracht, dat se hute up middages tidt hir bynnen Lubeke kamende worden etc.

3. Derwegen denne allenthalven vorlaten, oren ankumpst to vorbeiden unde daruppe den handel und besprekent der artikel desser dagefart to vorwylen ofte vorschuven.

4. Idoch to reddinge der tid is van den heren sendebaden bogert, an ore oldesten to bringen, dat se de ratification des Hollandesschen bestandes unde tractates halven, wo ame jungesten nativitatis Marie bynnen Bremen vorhandelt unde berecesset etc., an den ersamen radt to Lubeke titliken tovoren jegen passchen schicken willen, umme desulven neffen des ersamen rades to Lubeck und Luneborch, so de ore alrede gesant, vort an und by den copman to Brugge in Flanderen residerende to senden und besturen etc.[2].

5. Dat de heren sendebaden also myt flite to donde angenamen unde bolavet, eyn jewelick nach syner oldesten gelegenheit, de van Hamborch mit vorbeholdinge privilegien unde rechticheiden ok afgerichten saken, unde de van Rostok unde Wismar de ratificacie, wo yn der saken myt den van Antwerpen gescheen, to donde etc. Unde is des morgens darby gebleven[3].

6. Dessulven dages up middach syn des ersamen rades to Luneborch sendebaden bynnen Lubeke yn de herberge gekamen, by namen her Dirik Elver, her Ludeke Dassel, borgermestere, myt mester Johan Koller, prothonotario.

7. Na middage under der vesper syn de heren radessendebaden allenthalven to rade by deme ersamen rade up wontliker stede irschenen.

8. De van Luneborch hebben ore entschuldinge gedan, dat se ehaftigen vorhindert gewesen, up uthgestickede unde vortekende tidt als gisteren in der herberge to wesen etc. Des men also gesediget.

9. Darna is vorhalet, wo de werdige her mester Laurens Remensnyder up ko. w. tho Dennemarken credentienbref by den heren borgermesteren to Lubeck van wegen des geldes, so syner ko. w. up epiphanie[4] jungest vorschenen avermals vorfallen, to entrichten forderinge gedan hebbe, also ok darna van mester Andreas Glob, ko. w. secretario, geschen etc. De denne mit geborlichem antworde unde uppe desse dagefart bescheden[5].

10. Hiir bii is mercklik angetagen van den gebreken unde besweringe, den steden unde oren copluden an tollen, axisen, ertgelde to geven unde sustes in Dennemarken tegen privilegia, upgerichte vorsegelinge upt nye wedderfaren unde bojegende, derwegen to diversen tiden forderinge umme remedia etc. beide muntlich unde schriftlich gescheen, idoch sunder frucht. Und wowol beswerlich, id forderde gelt uthtogeven, ere de besweringe afgestelt, dennoch umme alles gelimpes unde besten willen ys vor nutte angeseen unde vorlaten, dat gelt uppe ditmal to entrichten, item mester Andreas Glob de gebreke na aller nottroft vortoholden mit boger, desulven an ko. w. to bringen unde to vorarbeiden, de to remedieren etc.

1) *Febr. 6.* 2) *Vgl. n. 628.* 3) *Vgl. n. 626 §§ 124—131, 55, 56, n. 628.* 4) *Jan. 6.* 5) *Vgl. n. 634, 636.*

11. De heren sendebaden vame Stralessunde hebben hir bii under anderen gesecht, dat ynt anseent der gebreke unde besweringe ore oldesten vort beste bowagen, dat men mit ko. w. yn egener personen to legeliker målstede ime lande to Holsten edder to Nikopinge in Dennemarken hedde ersten tor sprake unde handel gekamen etc. Se hedden neyn boveel, gelt to geven; idoch wes de anderen stede samptlich sluten, worden ore oldesten nicht mysseggen, de sik ok stedes jegen de stede borlig unde billich geholden, wo se ok vortan donde werden ungetwivelt.

12. Darna ys gelesen eyn bref der heren van Mekelenborch, dar in vorslaten scriftlichen supplicatien Carsten Pals (!) belangende eren Hinrike Warmboken, radmanne to Lubeck etc., to dusser menynge, dat de sendebaden twisschen den parten handelen mochten, unde to Carstens behof eyn scriftlich geleide vame rade to Lubeck to erlangen etc. Unde it geleide is eme sampt den yennen, de he myt sick bringen worde, beth Valentini[1] gegeven.

13. Furder is vam herendage up Johannis negestfolgende tò Copenhagen to leisten vorgegeven, ift desulve unde wat gestalt to beschicken. Und als darby gesecht, dat de sendebaden der Wendeschen stede, ame jungesten darsulvest to Copenhagen gewest, des nicht gestendich, dat se bewilliget, wo ko. w. deme ersamen rade to Lubeke togescreven[2], dat de dag to Copenhagen myt radespersonen bosent schole werden, unde dat de rad densulven mit eyneme sindico ofte secretario to beschicken geneget, mit deme anhange, dat de anderen stede darto emande ok vororden mochten. Des de van Hamborch und Luneborch sick befallen laten, idoch darby int beste bowagen, by mester Andreas Glob antogeven, de gebreke by ko. w. myt alleme vlite vorttosetten, item des ewigen fredes to vormanen, darynne eyn artikel bogrepen, oft enige erringe erwosse, wo darby to faren etc.[3], und by eme to vorhoren, ift enige remedia syn mochten, unde vor deme dage myt ko. w. up boqueme stede ime lande to Holsten to handel to komen etc. Dan de anderen heren sendebaden hebben sik beduncken laten, nutte to wesen, den dag dorch radespersonen to beschicken; idoch wolden sze, wes der bosendinge halven gehort, oreme bovel na an ore oldesten torügge bringen etc. Unde is darby also unde des dages gelaten.

14. Donredage[4] morgens ummetrent 9 syn de heren sendebaden by deme ersamen rade up wontliker stede to rade vorgaddert unde irschenen.

15. Anfengklick is bospraken und radtslaget, wo de dagh unde handel myt den van Antwerpen up pinxsten[5] negestfolgende, wo ame jungesten nativitatis Marie bynnen der stadt Bremen vorlaten unde berecesset, ok van den Wendeschen steden allenthalven belevet is to holden, to beschicken.

16. Derwegen de her borgermester to Lubeck mit marcklikeme bowage vorgegeven, dat wowol van noden were na gelegen dingen, den dach dorch radespersonen to besenden, avers so sick dat by velen reden nicht wolde dôn laten, unde de copman to[a] Brugge in Flanderen residerende yn cleyneme talle were, ok neyn gud gehôr by den van Antwerpen hedde, und men vame sulven copmanne vorstendiget, wôr de dach ståtliken dorch dreplike personen nicht bosant wert, dat nicht vele fruchtbariges vor de stede und den copman[a] van den van Antwerpen to erlangen, dem na were eyn erszame radt to Lubeck gesynnet, denszulven dach myt doctoren, wo vormals in geliken szaken geschen[6], to beszenden etc., idoch wolden de anderen stede emande darby schicken, szodans stunde to orem gefalle.

a—a) *Wiederholt durch die hier einsetzende zweite Hand S.*

1) *Febr. 14.* 2) *n. 634.* 3) *Vgl. n. 402 § 16.* 4) *Febr. 8.* 5) *Mai 27, vgl. n. 627.* 6) *Zuletzt zu Brügge 1504 Okt. 23—Nov. 13, vgl. 5, 86.*

17. Unde als de hern sendebaden am meistendeil ore stemen darhen geboget, dat den olderluden gemenen copmans der Dutzschen hansze to Brugghe etc. van deme dage unde handel last unde bevel to geven etc., unde de van Rostock unde Wyszmer de meninge szodaner beszendinge halven torugge an or oldesten to bringen bevel to hebben gesecht[1], so is van den heren sendebaden begerth, by oren oldesten vlyt vortowenden unde myt dem besten vorttoszetten, dat sze ore procuratoria up den kopman ludende den dach to beszokende unde myt den van Antworpen to handelen, wo to Bremen vormoge upgerichten tractats, darvan aveschrift ore oldesten hebben, vorlaten unde belevet etc., upt forderlikeste an den erszamen rat to Lubeck to (!) schicken, unde vortan den copmanne tytlik to forn to benalen. Dat de hern sendebaden alszo to donde belaveden.

18. Dar negest is vorgegeven, wes de her van Mekelenborch dorch Clawesze Truthmanne, ock marggreve Jochym to Brandenborch dorch den hern Wulfgangk Kethwich doctor an den rad to Lubeck hebbe warven laten, wo am geholden dage twiszken oren churfurstliken ock forstlichen gnaden sampt heren Bugslapf, hertogen to Pomeren, handel wer gefallen van der munte. In dem de Markede unde berorde forstendom benabert unde de Wendeschen stede darby belegen unde de coplude der lande unde stede allenthalven to orer neringe brukende, so were vor nutte to forderinge unde wolfart der kopenschop unde hanterunge ock der lande unde stede, dat de forstendom myt den steden up eyn korne hedden gemuntet unde derhalven eynen dach unde handel, umme sick des nach aller nottroft to bereden, [helden][a]. Derwegen de her marggrave sick vorsecht, de van Lubeck, Hamborch unde Luneborch sulken dach mede to beschicken to vormogen, unde de andern beiden forsten wolden elk de oren, als van Rostock, Stralessundt unde Wyszmer, tomsulven dage up bringen. Dar up denne de erszame rat to Lubeck den sendebaden tor antwort gesecht, dat de radt myt den rederen der anderen stede wurde in kortes tor sprake kamende, unde alszdenne wolde men denszulven de dinge vorholden unde myt one darup ratslagen, unde wes men denne in rade erfunde, scholde den heren van Mekelenborch togescreven werden.

19. Unde wowol dar vaste ingespraken, dat nicht unnutte were, to wolfart gemener hanteringhe eyne eyndrechtlike unde gelickwerdige munte allenthalven to hebben; dan it wer to beszorgen, dat id nenen vortganck hebben moge, myt den forsten sick to vorstricken to munten, so sze vordel an sleschatte darby szoken etc. Wedderumme were den ver steden de munte allene to holden wo bether unde noch nicht wol donlich (!), item nicht radtszam, de meninge, wo van den forsten vorgestalt, uthtoslande sunder myddel, wege unde vorslege to horen unde to erfaren, darmyt men to guder munte kamen unde darby blyven mochte. So is int ende vorlaten, eyn antwordt an de hern van Mekelenborch upt fuglikeste van dessem dage to vorramen, unde vort den secretario to Lubeck bevalen.

20. Vurder hebben de van Lubeke unde Hamborch vorgegeven, wo ore coplude unde borgere van den Vreseschen uthliggeren tor sewarth up der Elve myt anhalinge unde entfrombdynge ore gudere mergliken beschediget unde vornadelt syn worden. Darup vorlaten, an den graven to schryven van desser dachfarth.

21. Hyr is mester Andreas Glob, ko. w. secretarius, ingelaten unde bynnen radtstols gekamen unde locerth worden[2]. Unde ome syn de gebreke unde beszweringe, den kopluden der Wendeschen stede in Dennemarken bejegende, entdecketh unde to kennen gegeven, upt korteste ome ock in schriften to behanden

a) helden *fehlt S.*
1) *Vgl. n. 638 § 3.* 2) *Vgl. §§ 9—11, 13.*

togesecht, myt beger, de an ko. w. myt allem vlyte to dragen unde to vorarbeiden ock vorttosetten, aftostellen, to wandelen unde to remedieren, unde in tovorsicht, dat dem szo geschen werde, weren de reder der stede geneget, idt bewuste gelth ko. w. to geven up duthmal ome to vornogen, up vulstendige ko. w. quitantie. Dan wor den steden de besweringe nicht afgestelth worde unde den steden wes vorsegelt unde brevet[a] geholden, so worde men nicht unbilligen orszake hebben, it gelt, so hyr namals vorfallen worde, an sick to holden etc. Des he sick vorsecht, de beszweringe myt vlite antobringen unde flyt to donde, desulven aftostellen unde to remedieren.

22. Na der vesper syn de erszame radt myt den sendebaden toszamende gekamen.

23. Syn geleszen concepte an ko. w. to Dennemarken vam gestrandeden gude, item graven to Vreszlant van genamen guderen[1], unde belevet uthtogande ock an de hern van Mekelenborch der munte halven[2], darvan de hern sendebaden aveschrift begerden an ore oldesten to bringen, umme darup eynen erszamen rath int erste to beantworden.

24. Int ende heft de her borgermeister van Luneborch vorgegeven, int lange upt formlikeste unde bedarflikeste vorhalt, wo de erszam radt to Luneborch van oren landesforsten der borge halven one vorpandet unde anderer artikel halven by 15 synde angesprakcn unde derwegen ock dorch unrechtmetich syner f. g. vornement beszwerth unde beanxtet wurden[3].

25. Unde wowol derhalven dagelestinge ock fruntlike handel geholden unde eyn erszam radt upgerichter vordrechte twyszken synen f. g. unde one beropen, ock dar baven to diversen tyden sick to like unde rechte erbaden, unde etlike heren unde frunde sich darin geslagen, so wuste men doch nicht, wor de dynge hen lopen mochten. Unde is dar negest eyne scrift van berorder erbedinge geleszen unde int besluth begert, dat de erszame radt[b] sampt den redern radedich weszen wolden, ift de erszame radt to Luneborch syck hoger erbeden scholde wen gedaner erbedinge, wor myt oft inne to vorbeteren etc.; dar ock de erszame radt to Lubeke myt sampt den anderen Wendeschen steden den rath to Luneborch jegen oren landesforsten to rechte, wor szodans de nottroft forderde, erbeden wolde, unde de heren sendebaden van Rostock, Stralessunde unde Wyszmer an ore oldesten bringen, sodan erbedinge in oren namen mede to geschende unde to donde, deme erszamen rade to Lubeck ock Hamborch macht unde bevel to geven, wor ock de dynge to handel kamen wurden, als denne by deme ersamen rade to Luneborch als frunden to stande, dar sze ock myt der daeth avergefallen wurden edder avergetogen mochten werden, se alszdenne sunder hulpe, troste unde bystande nicht to vorlaten, so eyn erszame radt to Luneborch sick des unde alles guden to den rederen der anderen stede wol vorsege etc.

26. Darup na besprake in der Luneborger afwesende geholden one gesecht, dat men de beanxtinge unde beszweringe nicht gerne horde, unde wer dem erszamen rade to Lubeck ock den radessendebaden van herten leydt; wusten se ock allenthalven darinne oft tegen wes gudes to helpen raden, des weren sze gewilliget. Unde de gedane erbedinge wusten sze nicht to beteren. Eyn erszame radt to Lubeck were wol geneget, de erbedinge to rechte des erszamen rades to Luneborch to donde, ock in gudigen handelen de oren up des rades syden to schicken unde hebben. Wor sze allenthalven averfallen mochten werden, als denne wolde sick

a) *Sic, folgt:* to *S.* b) *Folgt durchstrichen:* to Lubeke *S.*

1) *Vgl. § 20.* 2) *Vgl. §§ 18, 19.* 3) *Vgl. n. 568 §§ 28, 29.*

de rad to Lubeck by orer hulpe nach vormoge malckander tohopeszate unde vorwantenissze der gebor ertogen, holden unde bewiszen.

27. De heren sendebaden wolden de meninge ores begerten an ore oldesten bringen unde by one vortsetten, deme erszame rade to Luneborch edder Lubeck den ersten totoschicken.

28. Unde als Carsten Pyl (!) tegen den avent gekamen unde sick by den hern sendebaden angeworven unde de erszame radt to Lubeck des anderen morgens key. ma. sendebaden ock des heren van Holsten by sick to radthuse to kamen bescheden [1], also dat men der szaken van Karsten wegen up den morgen nicht gewertich syn konde, is daruth geborth, dat de heren sendebaden den anderen dach [2] aver bynnen Lubeck gebleven unde dessulven dages tor vespertydt de szaken nach der parten, als gedachten Carstens anclegers unde er Hinrick Warmboken, radthmannen to Lubeck, antwerdeszmannes vorgevende clage, antworde, rede unde wedderrede etc. gehorth hebben van wegen etlichen schryvens, so er Hinrick Warmbok an den hern mester to Liflande aver Carsten vam geruchte bedrechliker munte up den Liflandeschen slach, darmyt Carsten bynnen Lubeck besecht etc., gedan, derwegen Carsten, als he geclaget, in groten nadel unde schaden gekamen; dartegen her Hinrick eyne schrift in der stadt Lubeck boke anno etc. 13 Stefani pape et martiris [3] geschreven, angande: De werdige etc., leth leszen [4].

29. Na inszage unde besprake hebben de hern sendebaden eynen fruntlichen handel twisschen den parten myt orem vulborde vorgenamen, unde alsze deszulve nicht wolde to wechlegginge der sachen tolangen, so is den parten vor dem ratstol stande der heren sendebaden vlyth, dat sze den heren von Mekelenborch to eren sick myt der szake in der fruntschop bytoleggen, so doch nicht syn wolde, gerne bekummert hebben, myt beger, dat Carsten by oren f. g. datszulvige so wolde naszeggen etc., [vorgegeven] [a].

30. Idoch is na Carstens aveschede vorlaten, dat er Hinrick eyn schriftlich antworth an de heren sendebaden benalen scholde unde wolde, dat sze myth oren byschriften an de heren van Mekelenborch schicken wolden.

31. Int ende is geleszen de schriftlike instruction van beszweringe unde gebreken in Dennemarken der Wendeschen stede, so mester Andreas Glob behandet etc., unde belevet [5].

32. Darna hebben de erszame radt unde hern sendebaden eynen fruntlichen avescheyt genamen under malckander van desszem dage.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

640. *Stralsund an Rostock: antwortet auf dessen Schreiben über den jüngst von Rostocker und Stralsunder Rsn. zu Kröplin genommenen Abschied in Betreff*

a) vorgegeven *fehlt S.*

1) *Lübeck beurkundet, dass es H. Friedrich von Holstein Burg und Vogtei Trittau wieder übergeben, nachdem es die Pfandsumme von ihm zurückerhalten habe, und erklärt alle Ansprüche des Geldes wegen für erledigt. — 1515* (des mandages in den achtedagen unser leven frowen to lichtmisszen) *Febr. 5. — Reichsarchiv Kopenhagen, Gemeinschl. Arch. Cap. XVI n. 4, Or., Pg., das kleine Siegel anhangend. — — Lübeck urkundet, dass in der von H. Friedrich bezahlten Summe die fälligen Jahresrenten mitgerechnet worden sind* (medegerekent unde upgeslagen syn worden de jarliken rente in den guderen gemelter vogedie vorschreven, beth dato desszes breves bedaget, van uns nach vormoge berorder vorschryvinge uthgegeven unde betalt), *nämlich B. Heinrich von Ratzeburg 44, den Vicarien in der Domkirche zu Lübeck 672 und denen in U. L. Fr. Kirche zu Lübeck 1120 Mark lüb.; quittirt darüber dem Herzoge. — 1515* (donredages in den achtedagen Marien tho lichtmisszen) *Febr. 8. — Ebd., Or., Pg., das kleine Siegel anhangend. — Vgl. Allen, De tre n·rdiske Rigers Historie I, 332, 663 Note 26.* 2) *Febr. 9.* 3) *Aug. 2.* 4) *Vgl. § 12.* 5) *Vgl. §§ 21, 23.*

des Münzartikels, über den Rostock inzwischen anderer Meinung geworden ist, und darauf, dass Rostock sich nicht einverstanden erklären kann mit dem zu Lübeck vorgelegten Entwurf eines gemeinsamen Schreibens der sechs wendischen Städte an die H. von Meklenburg[1], *da Rostock immer eine andere Münze gehabt habe als die vier Städte, mit der Erklärung, dass es auch seinerseits in dieses Schreiben nicht willigen könne, da es seine Münze von seinem Landesherrn erhalten habe und ohne diesen* (szunder syner gnaden anszokent unde beforderent) *nicht etwas gegen dieselbe thun könne; bittet, dies Lübeck in beider Städte Namen mitzutheilen. — [15]15* (ame szundage invocavit) *Febr. 25.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet erhalten.

641. *Lübeck an Rostock: erinnert daran, dass zu Mai 27* (pinxsten) *ein Tag mit Antwerpen verabredet sei, zu welchem die wendischen Städte nach dem Beschlusse ihrer letzten Versammlung dem Kfm. zu Brügge Vollmacht geben wollten, dem auch die niederländische Ratifikation zu der bestimmten Zeit gesendet werden sollte; sendet die Vollmacht* (constitutie), *damit Rostock sie genehmige und seinerseits ingrossire, versiegele und zurücksende, damit sie zusammen mit der niederländischen Ratifikation bis April 8* (passchen) *dem Kfm. geschickt werden könne. — [15]15* (donredages na reminiscere) *März 8*[2].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets.

642. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: zeigen unter Berufung auf ein gleiches früheres Schreiben an, dass April 8* (up passchen) *die Bergenfahrerflotte segelfertig sein solle, und wiederholen die Bitte, dann auch die Rostocker Schiffe bereit zu haben; fügen hinzu, dass der Kfm. mit grossen Kosten acht Schiffe mit schwerem Geschütz ausgerüstet habe, wodurch sich Rostock um so mehr bewogen sehen müsse, seine Schiffe gleichzeitig mitzuschicken. — [15]15* (under unses eynen signete fridages na oculi) *März 16*[3].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., von Lübecker Rathsschreiberhand, Signet erhalten.

643. *Rostock bevollmächtigt den Kfm. zu Brügge zu Verhandlungen mit Antwerpen und zur Verantwortung von Klagen, die Antwerpen etwa gegen Rostock vorbringe, sowie zum Abschluss eines Friedens oder Verlängerung des Stillstandes. — 1515* (des mandages na dem sondage letare) *März 19.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Kopie von Schreiberhand auf S. 1 und 2 eines Doppelbogens, auf dessen S. 3 und 4 n. 644, auf S. 5 die Ratification von n. 628 (vgl. dort Anm.). Ueberschrieben vom Rathssekretär: Copia procuratorii Rozstockcensis in causa Antwerpensi.

644. *Rostock an den Kfm. zu Brügge: erinnert an die zu Bremen mit Antwerpen geführten Verhandlungen, über die des Kfm.'s Sekretär Paul vom Felde wohl berichtet habe; sendet n. 643 und die Ratifikation von n. 628 (vgl. Anm. dort), die es Lübeck und Hamburg zu Gefallen ausgefertigt habe, obgleich es selbst nicht beschuldigt werde und eigentlich nicht nöthig habe, etwas zu ratifiziren, was es nicht angehe; ersucht, wenn Rostock in der Klage Ant-*

1) *Vgl n. 639 § 23.* 2) *Vgl. n. 639 §§ 15—17, 4, 5.* 3) *Vgl. n. 568 §§ 6—13, 58, n. 623.*

werpens mit genannt werde, zu entgegnen, dass die Angelegenheit Rostock nicht betreffe (dewyle wy der anhalinge des Antwerpeschen schepes nicht genoten, noch unse volk dar mede gehadt, noch darin gewilliget ofte fulbordet hebben, sunder oft wy schone in der Denschen veyde mede begrepen wesen scholden, so wyl sick dennoch jummers geboren, dat eyn ider, so eyner begangen daet und anhalinge halven beclaget und schuldich gefunden wert, sick sulves vorantworde, und de unschuldige derhalven ungenodiget blyve); *ersucht, dafür zu sorgen, dass Rostock von etwaigen Geldzahlungen völlig befreit bleibe. — [1515 März 19.]*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Kopie auf S. 3 und 4 des Doppelbogens, auf dessen S. 1 und 2 n. 643 und S. 5 die Ratification von n. 628. Ueberschrieben: Copia epistole Rozstockcensis ad aldermannos mercatorum anze in Bruggis residentes.

645. *Rostock an Christian II., K. von Dänemark: erwidert auf des K.'s Antwort auf n. 632, in welcher der K. die Sache durch einen Stillstand bis Sept. 29* (Michelis) *beilegte in der Hoffnung, dass er inzwischen mit dem H. von Meklenburg zusammenkommen und mit diesem zu einer Vereinbarung gelangen werde, mit der Erinnerung daran, dass die Sache Rostock nichts angehe, und mit der Erklärung, dass es desshalb auf eine Anklage hin nicht verpflichtet sei, Tagfahrten ausserhalb der Lande seines Herrn zu besuchen, aber doch mit dem Stillstande bis Michaelis einverstanden sei und gerne seine Rsn. hinschicken werde, wo K. und H. etwa zusammenkommen sollten, auch die Beklagten dazu laden werde unter der Voraussetzung sicheren Geleits für seine Rsn. und für die Beklagten; erwartet, dass in Anbetracht seines Entgegenkommens der König Severin Norby Feindseligkeiten nicht gestatten werde. — 1515* (middewekens na den sondage letare) *März 21*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Kopie von Schreibers Hand auf S. 8 des Doppelbogens, auf dem n. 632 und 633 vorangehen. Ueberschrieben vom Rathssekretär: Ad regem. Worup men itzt to dage kumpt in Nortbuy sake.

646. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: erwidern auf Rostocks Antwort, dass es seinen Bürgern unmöglich sei, zu April 8* (passchen) *segelfertig zu sein, mit der Erklärung, dass sie, obwohl zur Reise geschickt, doch bis 14 Tage nach Ostern warten wollen, um mit den Rostockern zusammensegeln zu können; bitten, dafür zu sorgen, dass die Rostocker Bürger sich der Flotte anschliessen* (int ansehnt, wo am vorgangen jar de vorechterden schepe gefaren); *fügen hinzu:* Wy willen ock juwem beger na umme itlike schepe laten horen, dergeliken, oft hyr itlike Rostker schepe anquemen, desulven dar myt int erste in juwer e. stadt haven to schicken; *ersuchen, dafür zu sorgen, dass kein schlechtes Bier, Mehl oder Malz aus Rostock verschifft werde* (up dat de copman derhalven by den rykes rederen umbelastet blyve), *und bitten um Antwort durch den Boten. — 1515* (under unsers eyns signete am sondage judica) *März 25*[2].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., von der Hand eines Lübecker Rathsschreibers. — Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tideskrift for Videnskab og Literatur III, 3, 85.

[1]) *Vgl. n. 633.* [2]) *Vgl. n. 642.*

647. *Die Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: melden, dass Wismar seine Schiffe April 26* (up tokamende donredach), *Lübeck die Seinigen dann ebenfalls oder April 27 bereit haben werde; fordern auf, die Rostocker Bergenfahrer, die auf Lübecks Wunsch eine kurze Zeit zurückgehalten seien, auslaufen zu lassen in den Belt, wo Lübecks Schiffe sein würden, um die von Rostock und Wismar zu erwarten; wenn den Rostockern der Wind günstiger sei, möchten sie auf die Lübecker warten* (by broke unde sodaner pene, alsz den unsen darup angesath is); *theilen mit, dass die lübischen Schiffe gerüstet seien, die Bergerflotte vor Franzosen und Schotten zu beschützen. — 1515* (under unses eyns signete am mandage na misericordia domini) *April 23*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet erhalten.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1515 Mai 31.

Nach einer Aeusserung des Recesses (n. 651 § 8) abgehalten hauptsächlich wegen des Kontors zu Brügge. Doch spielen andere Fragen, besonders das Verhältniss zum K. von Dänemark, in den Verhandlungen keine geringere Rolle. Hamburg blieb dem Tage fern.

A. *Die Vorakten (n. 648—650) betreffen die Besendung des Herrentags in Kopenhagen Juni 24, zu dem die Städte geladen sind.*

B. *Der Recess (n. 651): Die Verhandlungen beginnen Juni 1. Lüneburg schickt zunächst nur einen Sekretär, weil seine Rsn. durch die Zwistigkeiten mit dem Herzoge abgehalten sind. Die Städte lassen den Sekretär zu den Verhandlungen zu. Juni 3 kommen aber doch auf ein Schreiben des Sekretärs die Rsn. selbst (§§ 2, 4, 5, 24). — Hamburgs Rsn. bleiben ganz aus; auf eine Aufforderung rechtfertigt die Stadt das mit einem Zwiste, den sie mit Lübeck hat (§§ 6, 7, 25—27). — Ueber das Kontor zu Brügge will man anfangs nicht ohne Hamburg und Lüneburg verhandeln. Später bespricht man die von Antwerpen in Bremen angeregte Verlegung des Kontors dorthin und plant eine Gesandtschaft nach Antwerpen (§§ 8, 33—37). — Die Ratifikation des Vertrages mit den Niederländern*

[1]) *Auch für 1516 wurden ähnliche Vorkehrungen getroffen: Die Bergenfahrer zu Lübeck an Rostock: erinnern an das Verlangen des Kfm.'s zu Bergen im verflossenen Jahr, das jetzt wiederholt werde, in zwei Flotten nach Bergen zu segeln; erklären, dass sie es so halten wollen* (nach deme unde alsze juwe ersameheide weten, wat vår unde perikel de Bargerschepe dorch byflate unde private segelatie geleden unde dagelix, alset noch gelegen, to befruchten hebben) *und bitten, auch in Rostock daran festzuhalten* (by deme broke darup vormals gesettet) *und die erste Flotte Ostern fertig zu haben, die zweite zu gelegener Zeit; ersuchen, an der alten Gewohnheit der Verfrachtung durch die Lübecker Frachtherren festzuhalten* (dat sulke gude gewonte achterfolget edder de gemeyne man myt parte to gheven unde anderst also by juwen ersameheiden vorsehn unde besorget moge werden, dat men des namals neyn vorwyth oft nasage lyden dorfe); *rügen, dass im vorigen Herbst ein nichthansisches Schiff von Rostock nach Bergen verfrachtet worden ist* (welket nicht allene deme kunthor unde gemeynem copmanne afdrechtich, dan ock der stede recesse entegen is), *und ersuchen, das in Zukunft zu verhindern; bitten um Antwort. — 1515* (under unsers eyns signete ame avende circumscisionis domini) *Dez. 31. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spuren des Signets. Verzeichnet: daraus fälschlich zu 1515 Jan. 1 von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Litteratur III, 3, 85.*

verlangen diese geändert (§§ 31, 32). — In Betreff des Kopenhagener Herrentages wird auf den Wunsch der drei östlichen Städte die Besendung mit Rsn. beschlossen; sie sollen Juni 24 abreisen. Der Bieraccise wegen soll auch Lüneburg mit besenden. Die Anders Glob auf dem letzten Tage mitgegebenen Beschwerden will man wieder überreichen (§§ 9, 11, 12, 17, 28—30). — An den Verhandlungen mit den Schweden will man sich vertragsmässig betheiligen (§§ 13—16). — Der Kfm. zu Bergen bittet, mit seinen Abgeordneten in Kopenhagen die Privilegien des Kfm.'s zu vertreten (§ 18). — Ein Streit zwischen den Stralsunder Bmn. Sabel Osborn und Henning Morder, der die Versammlung in Anspruch nimmt, wird doch nicht entschieden, sondern auf eine neue Tagfahrt in Stralsund Juli 5 verschoben (§§ 3, 41, 43—46). — Ebensowenig wird der schon auf der letzten Versammlung behandelte Streit des Meklenburgers Karsten Pyl mit dem Lübecker Rm. Heinrich Warmboke erledigt (§§ 10, 19—24, 38—40). — Die Rsn. nehmen Juni 5 an dem Einzuge neuer Nonnen in das neugegründete St. Annenkloster in Lübeck Theil (§ 42).

C. *Die Beilagen (n. 652, 653) betreffen die Beschwerden gegen Dänemark und den Stralsunder inneren Zwist.*

D. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 654—658) werden geführt über die Gesandtschaft nach Antwerpen (n. 654, 658), Hamburgs Ausbleiben (n. 655), die Stralsunder Sache (n. 656, 658), die niederländische Ratifikation, den russischen Beifrieden und den Kopenhagener Herrentag (n. 658).*

A. Vorakten.

648. *K. Christian II. von Dänemark an die wendischen Städte: ladet auf Grund der jüngst getroffenen Verabredung*[1] *mit den wendischen Städten, dass dieselben den Herrentag in Kopenhagen Juni 24* (Johannis baptiste) *besenden wollen, deren Rsn. dazu ein* (und als wy uns to jw vorlaten unde genslik vorsehn, jw hyr an gutwillich bewisen). — *Sonderburg, [15]15* (ame mandage na deme sondage judica) *März 26.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübische Abschrift. — Verzeichnet: daraus von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Literatur III, 3, 85.

649. *Lübeck an Rostock: sendet n. 648; fügt hinzu:* Dewyle wy denne van unszen radesfrunden, by ko. w. neffen unde myt juwer erszamheyde jungest gewest, dat sze berorden herendach edder dorch radesperszonen to beszenden sick nicht vorsecht, vorstendiget[1], so syn wy dennoch gement, unszen sindicum oft secreterer darhen to vorfertigen umme bewuste beszweringe deme copmanne im ryke bejegent; *bittet um Rostocks Meinung. — [15]15* (uth ile . . . dinxtedages na palmarum) *April 3.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur des Signets.

650. *Stralsund an Rostock: antwortet auf die Zusendung von 649 und auf ein begleitendes Schreiben Rostocks, in dem dieses die Besendung Lübecks für zu gering erklärte* (j. er. sulcker zlichten besendinge na gelegenheit der zake unde velen vorhanden beszweringen nicht weinich draget misfallent) *und eine Versammlung der Städte Rostock, Stralsund und Wismar vorschlug, denen am meisten an der Sache liegen müsse, dass es auch eine Tagfahrt dieser drei Städte für rathsam erachte und dieselbe besenden werde, wenn Rostock sie*

[1]) *Vgl. n. 639 § 18.*

ausschreibe, da in der That diesen Städten am meisten an der Sache gelegen sei; fügt hinzu, dass es seinen Rsn. auch Vollmacht in der Sache Georg Tanckes (van Gorges Tancken wegen) *geben werde. — [15]15* (des midtwekens na quasimodogeniti) *April 18.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten.

B. Recess.

651. Recess zu Lübeck. — 1515 Mai 31.

S aus StA Stralsund, lübische Abschrift auf 15 Bl. in einem Hefte. Auf Bl. 1 von gleichzeitiger Hand: Recepte et lecte feria secunda post corporis Christi (*Juni 11*) *und:* Hans Ruskow to warden — 22½ ℔ van wande und here 2 jare, *von späterer Hand:* Recessus civitatum Vandalicarum anno 1515.

R RA Rostock, lübische Abschrift auf 9 Bl., von denen sämmtlich die untere Hälfte abgerissen. Bruchstück, beginnend mit § 11. Das erste Blatt von späterer Hand beschrieben: Recess diete Lubicensis corporis Christi anno 1515.

1. Am vofteynhundersten unde vefteynden jare des donredages im pinxten, dede was de erste dach in junio [1], syn der Wendeschen steder radessendebaden nabenomet bynnen Lubeck to dage gekamen unde des negestfolgenden vridage [2] morgens tor stunde van achten bii deme erszamen rade darszulvest up deme rathusze erschenen, als van Rostock er Arnt Hasselbeke, borgermestere, her Bartolomeus Teske, rathman, myt mester Hermen Berckhuszen, secretario darsulvest; vam Stralsszunde er Nicolaus Tryttelvytz unde er Hinrick Swarte, ratman; van der Wyszmer er Brant Smyt, borgermestere, unde er Jochym Burman, ratman; van Luneborch mester Johan Koller, prothonotarius.

2. Anfenglick in afweszende mester Johan Kollers heft de her borgermester to Lubeck Hermen Meyger ydt wort forende vorgegeven, dat genante mester Johan by den heren borgermesteren to Lubeck geweszen unde syner hern utheblyvent entschuldet, alsze dat one uth anliggenden notszacken nu tor tydt ore radessendebaden hyr to kamen nicht were geweszen donlich; idoch wor men des nicht geszediget unde men orer bedorftich, alszdenne hedde he bevel, an sze to schryven. Darup is na besprake belevet worden, he scholde inkamen by de andern sendebaden, to rade up duthmal mede sittende. Deme ock szo geschen [3].

3. Na fruntliker wylkamehetinge ock dancksegginge, dat de hern sendebaden up vorschryvent eyns erszamen rades hyr tor stede gekamen, denszulven sendebaden van wegen des gemelten rades to Lubeck geschen, ock denstliker erbedinge unde wontliken grotes allenthalven vorgewant hebben de geschickten vam Stralszunde eynem erszamen rade to Lubeck der beszendinge halven, so dorch or erszamheyde in der twyferdigen szake twiszken beyden borgermesteren tom Sunde entholden geschen, hochlich bedancket myt erbedinge, wor gemelte rat tom Sunde datsulvige konde vordenen, wolden sze alle tydt wedderumme gutwillich ersport unde befunden werden.

4. Darna is van ergemeltem borgermester to Lubeck vorgegeven, wo eyn erszam rat to Lubeck by sick bewagen, dat uth velen orszaken nicht unnutte geweszen, desszen dach myt radesperszonen vam erszamen rade to Luneborch wer west beschicket. Derhalven mester Johan syne heren, den rat to Luneborch, entschuldigende heft vorgebracht, wo deszulvigen syne heren gantzes wyllens, den dach myt radesperszonen to beszenden, weren geweszen, aver uth mergliken notszaken

[1]) *Nicht so, sondern Mai 31!* [2]) *Juni 1.* [3]) *Vgl. n. 639 §§ 2, 3, 6, 8, 24—27.*

nach itziger orer gelegenheyt, de sze beden to betrachten, hedde oren erszamheyden nicht angestan, sodans to donde; idoch hedde he van one bevel, dar men des nicht gesediget, unde dorch ores rades perszonen jegenwordicheyt etwes fruchtbars deme gemenen besten to gude mochte anstan unde erwasszen, an se to schryven; se werden alszdenne ores rades personen neffen anderen Wendeschen steden hyr her vorfertigen. Dar ome up geantwordet, men wer duthmal dar mede tofreden in tovorsicht, sze worden hyr namals anders unde der gebor weten to holden.

5. So heft doch mester Johan synen heren, deme rade tho Luneborch, geschreven, wo hyr tor stede van orer radessendebaden utheblyvende merglick bewagen, unde eynen rydende baden myt deme breve ilende na Luneborch vorfertiget in tovorsicht, sze werden den dach noch myt radesperszonen beszenden.

6. Ock syn rede gefallen, dat wowol eyn erszam rath to Hamborch neffen anderen Wendesken steden to dessem dage vorschreven, weren doch up vortekende tydt in de herberge wo ock noch nicht erschenen, ock nemant or uthblyvent bether entschuldet.

7. Derwegen is belevet, an se, umme ore radessendebaden myt deme ilensten hyr ock her to vorfertigen, van desszem dage to vorschryven; wo datsulve ock also geschen. Unde is derhalven tor stunde van 9 eynen rydende bade myt den breve na Hamborch vorfertiget.

8. Darna is vorgegeven, oft men etwes van voranderinge des cuntors to Brugge unde der residentie des copmans darsulvest, warumme meystendeyls de radessendebaden to desser dachvart vorschreven, in afweszende der erszamen van Hamborch unde Luneborch to vorhandelende geneget. Derwegen denne allenthalven, dewyle itzsulvige se neffen anderen Wendeschen steden belangede, ankumpst to vorbeyden belevet. Unde is dar alszo by gebleven.

9. Idoch to reddinge der tyd is van heren dage to Copenhagen up Joannis[1] negestfolgende to leisten vorgegeven. So denne unde als de erszamen van Rostock, Stralesszunt unde Wyszmer den dach myt radespersonen to beszenden geneget, wo sze dat ock unlanges an den erszamen radt to Lubeck geschreven, so were eyn erszam radt to Lubeck erem beger na den sulven dach ock myt radespersonen to beschicken nicht ungeneget unde hedden derwegen ore willensmeninge den erszamen van Hamborch unde Luneborch to geschreven myt beger, wes or erszamheide derhalven to donde geneget, vorstendiget to werden; darup noch nen schriftlich antwort vam rade tho Hamborch gekamen. Men vormerkede doch, szodans van ene nicht dorch radesperszonen dan oren secreter tho geschende. Aver vam rade to Luneborch wer men des schriftlick vorstendiget, wo darvan ore bref geleszen, worinne or erszamheide den beandeden dach dorch emande to beszenden, dewyle sze des rykes Dennemarken wo ander coplude der Wendeschen stede in besokinge nicht hedden oft des alszo gebrukeden, sick entschuldigeden; idoch wolde men darvan, angesen den steden dar nicht geringe an gelegen, egentliker unde wyder in orer ankumpst, umme denszulven dach myt radesperszonen dorch sze neffen ander Wendesche stede beschicket mochte werden, rede hebben[2].

10. Darna heft de her borgermester van Rostock Arnt Hasselbeke eynen togesteken bref myt dar in vorslaten Carsten Pyls suplication heren Hinrick Warmboken, ratman to Lubeck, belangende itliker vorschryvinge halven, so he aver genanten Carsten an den heren mester to Liflant, alsze dat he myt valschem gelde scholde gehandelt [hebben][a], gedan etc., van deme heren hertigen to Mekelenborch

a) hebben *fehlt S.*

1) *Juni 24.* 2) *Vgl. n. 648—650.*

etc. an der 6 Wendeschen stede sendebaden ergangen, worynne syne f. g. synenthalven umme geleide, demsulvigem vam rade to Lubeck to erlangen, dat de sake wedder vor de geschickten der Wendeschen stede radessendebaden to vorhore queme unde alszo in fruntschop oft rechte mochte werden bygelecht, [gelesen][a]. Darby syn ock vele auschulterde copien, itlike breve vam heren mester to Liflande unde susten anderer stede, alsze Dorpte, Ryge unde Revel etc., eme gegeven, geleszen worden, inholdende, genanten Pyl sick sodans ruchtes, wo eynem framen geszellen tobehoret, gantzlick purgert unde entlecht hedde, were ock derwegen unschuldich befunden. Worto to antworden genante er Hinrick Warmboken, dorch den heren borgermester to Lubeck angeredet, is upgestan unde vor den stol des rades gande heft geantwordet, he hedde sodan vorschrivinge uth gemenem ruchte gedan unde konde wol lyden, men ome umme hyrinne to kamen geleyde geve; dar he derwegen tosprake to eme to hebben vormende, wolde ome vor den erszamen der Wendeschen stede radessendebaden unde deme rade to Lubeck antwordes plegen. Wor up it geleide vorramet unde ock geleszen unde vil gedachtem Pyle by eynem baden dat forderende togeschicket[1]. De erszamen van der Wyszmer hebben by desser sake Carsten Pyls den rederen der stede to irkennen geven, wo ore g. her unde landesforste one bevalen, gemelten Carsten unde syne szake myt den besten vorttosetten, unde dat deszulvige tofrede mochte gestellet werden.

11[b]. Dewyle den men geneget, den herendach to Copenhagen myt radespersonen to beschicken, is vor gut angesen, men de artikel der gebreke in Dennemarken, so ock in lestgeholdener dachvart bynnen Lubeck mester Andreas Glob, konyngliker werde to Dennemarken secreter, dath mal, umme de an syne ko. w. to bringen, avergegeven, geleszen mochten werden. Dem na is alszo geschen. Unde na vorlesinge unde vlitiger vorhoringe, angesen de nicht upt olde oft jungesten vorsegelingen unde fryheiden lickmetich geholden befunden, is belevet, deszulven dorch de deputerden radessendebaden an ko. w. to dragen myt beger, de to remedieren unde nach vormoge privilegien unde fryheiden den steden gegeven to mogen werden geholden[2].

12. *Folgt n. 652.*

13. Als denne der Sweden halven up demsulvigen dage ock to handeln, so is de aveschrift des Swedesschen recesses worden geleszen, woruth gemerket, dat de stede sendebaden als mytlers ko. w. unde den Sweden to handelen scholen (sick[c] hebben vorsecht[c]), derwegen se van beyden parten alszo ock synt togelaten[3].

14. Oft sick nu de Sweden nicht wolden an billige wege tegen ko. w. wyszen laten, were vor nutte angesen, men allen vlyt vorwendede, dat de szake mochte wyder vorfatet werden, wor jo dat enstunde, unde de Sweden in orer unbillicheyt bleven, alszdenne angeszen de stede sick na vormoge breve unde segel derhalven von sick geven holden.

15. Vurder oft de Sweden to dussem dage nicht quemen unde vor nutte angeszeen worde, int ryke an sze to schicken, leth men sick beduncken, nicht unnutte to weszen, dat der steder sendebaden bevel hedden, sick to vorseggen, dat na orer heymkumpst sodane beszendinge geschen schole etc.

16. Worto de radessendebaden van Rostock, Stralessunde, Wismar unde Luneborch geantwordet, se hedden derhalven sick ychteszwes to verseggen neyn bevel van oren oldesten, wolden doch szodans by denszulvigen in orer heymkumpst

a) gelesen *fehlt S.* b) *Hier beginnt R.* c—c) *Durchstrichen S, dieser Theil abgerissen R.*

1) *Vgl. n. 639 §§ 12, 28—30.* 2) *Vgl. n. 639 §§ 21, 23, 31.* 3) *Vgl. n. 404, 405, 509, 510.*

myt vlyte vortsetten in tovorsicht, men worde sick dar anė geborlich holden, oren sendebaden dar van bevel to geven.

17. Ock is bewagen, up wat tyd bequemest de deputerden der stede van hyr to beandedem dage na Copenhaven to vorfertigen, unde is derwegen belevet, up Joannis baptiste[1] uth to reyszen.

18. Dar na is geleszen des copmans to Bergen in Norwegen bref, nu unlanges an den rat to Lubeck ergangen, worinne begert, desszer steder radessendebaden myt des copmans geschickeden to Copenhaven up berordem dage an ko. w., dat sodanen privilegien, als deme copmanne darsulvest gegeven, to underholdynge des guden cuntors geholden mochten werden, to dragen unde upt bedarflikeste vorth to setten. Welker (!) ock van allen vor gudt angeszeen, dat men den sendebaden, so men darhen wert vorfertigen, derhalven bevel [geve][a], unde szodane gebreke des copmans unde clage mede andragen unde it beste darby unde sustes in allen dyngen vorwenden. Unde is des morgens darby gebleven.

19. Na myddage under der vesper syn de heren radessendebaden allenthalven to rade by deme erszamen rade to Lubeck, worvan se vorbodiget, umme in Carstene Pyls saken na der forsten van Mekelenborch beger to handelen, up wontlike stede erschenen. Unde alsz men des, dat gemelter Pyl noch nicht were gekamen, vorstendiget, is id darby also unde des dages gebleven[2].

20. Sonavende[3] morgen ummetrent 8 syn de hern sendebaden by deme erszamen rade to Lubeck erschenen. Unde alsze des forigen avendes vorlaten, men wolde sick myt der szake twyszken Carsten Pyl unde heren Hinrick Warmboken szwevende, umme de to vorenen, bekumeren, so is genante Pyl darup ingelaten unde vor den stol des rades gekamen.

21. Unde als eme de her borgermester van Rostock Arnt Hasselbeke van wegen der geschickten radessendebaden, szo dat mal dar gewest, ome heft vorgeholden, wo an de reder der 6 Wendeschen stede, ytz in Lubeck to dage vorgaddert, wer van heren van Mekelenborch to syner forderinge eyn bref myt daringelechten synen clageschriften aver heren Hinricke Warmboken, an syne f. g. ergangen, gekamen, wor inne syn f. g. van gemelten rederen der stede begert hedde, sick in den handel avermals, umme de sake vorlikent mochte werden, to slande; welker wowol se des van oren oldesten keyn bevel hedden, doch wolde men syner f. g. to eren dat alszo to donde gerne annemen; hedde he etwes tegen gemelten heren Hinricke to seggen, scholde updecken.

22. Alszo heft he syne supplication, so in gemelten heren hertogen breve vorslaten gelegen, avermals gebeden to lesen. Na welkerer vorlesinge heft genante er Hinrick Warmboke by em stande geantwordet, dat he de vorschryvinge aver one an den mester to Liflande nicht hedde uth hate oft jeniges quaden gemotes gedan, dan uth gemenen ruchte, so aver one in Lubeck datmal gewest, als eyn lefhebber des gemenen besten gedan etc.

23. Na velen reden unde wedderreden, so is Pyl uthgewyszet. Unde de geschickten van Rostock, Stralessunde, Wismar unde Luneborch hebben myt heren Hinricke allene derwegen gehandelt, umme by ome to vorhoren, oft jenige wege mochten werden gefunden, dat men one to freden gestellet hedde. Unde als dat nicht togelanget, is idt vorlath beth up den mandach negestkamende[4], umme alszdenne dar wyder in to handelen, genamen. Unde is alszo des dages dar by gebleven.

a) hebben *statt* geve *S.*

[1]) *Juni 24.* [2]) *Vgl. § 10.* [3]) *Juni 2.* [4]) *Juni 4.*

24. Des sondages[1] up myddach syn des erszamen rades to Luneborch medelitmaten bynnen Lubeck in der herberge gekamen, by namen er Dirick Elver, borgermester, myt heren Johan Dorynghe, radtmanne. Unde namyddage tor vesper syn de heren radessendebaden allenthalven to rade gekamen: De van Luneborch hebben ore entschuldynge gedan, dat one itz nicht wol gelegen, ore radesperszonen van heyme to laten reyszen; sustes hedde eyn erszam radth to Luneborch deszulvigen or radessendebaden desszen dach nycht mede to beschicken ungerne to hus beholden, biddende, itzsulvige to behartzigen unde int beste uptonemen. Des men geszediget.

25. Darna heft men vorhalet, dat idt antwordt wedderumme in schrift vam rade to Hamborch up den bref van den radessendebaden unde deme rade to Lubeck an se am vrydage lestleden[2] ergangen gekamen, worinne eyn erszame radth to Hamborch van wegen etliker twist, so twyschen one unde den erszamen van Lubeck sake halven etliker parte belangende noch szwevende were, den dach to beszenden sick entschuldiget genamen[3].

26. Wor van de her borgermester van Lubeck protesterende heft vorgegeven, dat eyn erszam radt to Lubeck wol were lydelick, dar sze jenige rede derwegen an eynen erszamen rat to Lubeck den beschuldigende to hebben vormenden, als men sick noch nicht vorsege, de Wendeszken stede darinne erkanden etc.

27. Int ende is allenthalven vorlaten, up de mede de dach derhalven nicht unfruchtbar afginge, dat men dorch de anderen stede, so dar gewest, umme de artikel den dach belangende spreke.

28. So is int erste den erszamen van Luneborch, wes men in orem afweszende, als van deme herendage to Copenhaven, den men dorch radespersonen geneget to beszenden, gehandelt, vortellet; darszulvest de gebreke der privilegien unde fryheyden, den steden in Dennemarken vorsegelt, deme heren konynge synt vortogeven myt biddende, deszulven to mogen werden remediert[4].

29. Worup de geschickten van Luneborch geantwordet, biddende avermals wo vorhen, ore gelegenheyt, wo sze itz myt orem landesforsten stunden[5], to betrachten, dat one nicht wol donlich, beandeden dach to beschicken, begerende doch in vorgewantem vlyte fruntlich, den sendebaden an ko. w. bevel to donde, neffen der steder gebreke up to bryngen, dat idt Luneborger solt in Dennemarken upt nye gewagen wert, unangeszen dat idt in den steden alrede gewagen is, dat vorhen nye gewest.

30. Is bewagen van noden to wesen, dat de van Luneborg den dach myt radespersonen mede beschicken, umme den artikel der bertzysze, de na vormoge des ewygen fredes by sze unde ander van den steden derwegen unpartyelich gestellet unde vorhandelt moth werden. Dat de geschickten an or oldesten belavet to bringen, unde wedder umme eynen erszamen radt to Lubeck derwegen egentliker vorstendigen.

31. Vort darna is geleszen des copmans bref ock der gedeputerden van Hollant, so jungest up nativitatis Marie[6] bynnen Bremen to dage gewest, wor men uth vorynret, dat sze der ratificatien des recesses, darszulvest to Bremen gemaket, eyner clausule halven dar inne bestemmet, als: Beholden doch fryheyt unde rechticheyt etc., nicht geszediget weren; wor uth men bewagen, dat men ander ratificatie an den copman to senden unde de clausule, der sick dat wedderdel beswert, dar buten to laten; dat welke allenthalven alzo to geschende belevet. Unde

1) *Juni 3.* 2) *Juni 1.* 3) *Vgl. §§ 6, 7.* 4) *Vgl. §§ 9, 11, 12.* 5) *Vgl. §§ 2, 4, 5.* 6) *Sept. 8.*

is it vorram der ratificatie, so eyn erszam rat to Lubeck ores dels don unde vorsegelt dem copmanne to Brugge wyl toschicken, geleszen ludende, wo hyr na folget[1].

32. Mandage[2] morgens ummetrent 8 huren syn de hern sendebaden wedderumme by deme rade to Lubeck up wontliker stede to rade vorgaddert unde erschenen. Dar denne bewagen ock allenthalven vor gudt angesen, dorch gemelte radessendebaden an den radt tho Hamborch bewuster ratificatien halven, umme de ore den anderen gelickformich ock mochten werden befunden, to schryven.

33. Darna is vorhalt, dat des erszamen rades to Lubeck sendebaden jungest bynnen Bremen to dage gewest ingebracht, wo de deputerden van Antworpen one to kennen gegeven vam cuntor oft residentie des copmans van Brugge to Antworpen to leggen. Unde wowol bewagen, dat van noden, de dynge an gemene hansze stede to langen, dennoch so de copman van Brugge nu unlanges an den radt to Lubeck geschreven begerende, enige radessendebaden to Antwerpen to schicken, der sake halven ok to handelen, wo szodans or bref mede bringet, des copye den steden togeszant unde de vort geleszen, so leth men sick beduncken, nicht unratsam, sick derwegen myt den anderen Wendeszken steden, oft it kuntor to Antworpen to leggen, to beratslagen, mede angemerket, dat de copman to velmalen heft beclaget, dat he tho Brugge nicht favorert, item dat he dar beszwerth, dat he dar nicht wol geleden, dat weynich perszonen, als van Lubeck allene, de residentie holden, dat Antworpen beth dem copmanne ock to orer neringe gelegen, unde de weth van Antworpen szodans anbedet, so leth men sick beduncken, dat van noden syn wolde, dar hen, idoch up des copmans besten, to schicken, umme to vorhoren unvormerket by der weth van Antworpen, wath privilegia etc. de copman dar hebben scholde, unde to bespreken, wes furder na gelegenheyt unde rade des copmans van noden syn wolde[3].

34. Item vam platze der residentie, idoch szodans to vorhandelen up report an gemene stede, in tovorsicht, se werdent nicht uthslande, unde wor dat alrede geschege, so is nochtans desszen Wendeszken steden am meysten del dar ane gelegen.

35. Wortho van den sendebaden int erste de van Rostock geantwordet, dat wowol ene copye des copmans breves derwegen togeschicket, so were men doch dar durch nicht egentlich, uth wat orsake unde in wat gestalt de voranderinge des cuntors scholde togan, erynret, derhalven begerende, szodans an or oldesten to bringen, in tovorsicht, sze worden it nicht utslande; darna wolde men eynen erszamen radt to Lubeck orer meninge wyder vorstendighen.

36. De vam Sunde myt bedinge[a], men derhalven nicht in unhulde vylle der forsten, so den copman darsulves to Brugge myt fryheyden unde begnadingen[b] begiftet. De van der Wyszmer unde Luneborch: wowol or oldesten[c], alsz sze tosamen heyme gewest, des dinges szo egentlick wo itz nicht vorstendiget, so were doch ores bedunckendes sodans nicht uthtoslande[d]; dan woldent vurder bringen an or oldesten unde darvan eynen erszamen rat to Lubeck wyder etc. erynren[e], ift sze ock willen or radessendebaden dar hen mede schicken.

37. Derhalven ock van der tydt der beszendinge bewagen, als dar men averlant reyszen wolde, alszdenne leth men sick beduncken, de tyd oft dach bynnen

a) bodinginge *R.* b) privilegien *verbessert für* bognadingen *R.* c) *Folgt:* unde sze derwegen *R.* d) aftoslande *R.* e) erinren *durchstrichen, dafür am Ende des §:* vorstendigen *R.*

[1]) *Folgt ein Entwurf der Ratification von n. 628, vgl. ebd.* [2]) *Juni 4.* [3]) *Vgl. n. 626 § 111.*

Antworpen to erschynen up nativitatis Marie[1] to nemen; wolde men averst segelen, alszdenne de tydt int vorjar up paszken bequemest to synde. Dat de heren sendebaden allenthalven oren oldesten intobringen, unde wes men derwegen to donde geneget, eynen erszamen radt wedderumme to vorstendigen, angenamet.

38. Vort darna is Carsten Pyl, wo ome am vorgangen sonavende[2] de aveschet gegeven, myt synem jegenparte heren Hinricke Warmboken wedder vorgekamen biddende, men ome up syn anclagent aver gemelten eren Hinricke gedan entlich wolde bescheden, wor na he sick mochte hebben to richten.

39. Derwegen de geschickten radessendebaden hebben ome dorch ergemelten heren burgermester van Rostock, orenthalven it wort forende, laten seggen, oren vlyth by gemelten eren Hinricke, umme de szake in fruntschop mochte syn weszen bygelecht, to hebben gedan. Aver dewyle er Hinrick des erszamen rades to Lubeck erkantenissze unde sententie in der szake vor sick, alsze dat he ome in rechte nicht plichtich were, derhalven to antworden, hedde, so erfyndet sick, dat men nach synem beger nicht fruchtbars van ome konde erlangen.

40. Vort heft genante er Hinrick avermals sick vor eynen erszamen radt to Lubeck alsze syne ordentlike rychter oft vor de Wendeschen stede[a] unde tor averfloth vor key. majestat unde desszulvigen hochgelavede camergerichte erbaden, genanten Pyl, wes in rechte erkant, wyllichliken to plegen etc. Dar van he protesterende (!) unde mester Hermannum Berckhuszen, secretarien to Rostock, alsze apenbaren notarium requirerde, eme darup nottroftigen schyn to geven etc.

41. Na der vesper is de erszam rat myt den sendebaden up wontlike stede wedder gekamen anfangende den handel der irrigen sake, so syck twisken den erszamen heren Sabel Oszeborn, borgermester, unde syner fruntschop sampt anderen des erszamen rades tom Sunde lythmaten eyne unde deme erszamen heren Hennynck Morder, ock darsulvest tom Sunde borgermesters, anderszdels van wegen etliker erfguder ock wedderwillen unde scheldeworden noch unvorscheyden entholden. Unde als gemelter er Hennynck sick eynen cleger seggende syne clacht vorgebracht, is dorch den werden unde hochgelerden heren Nicolaum Louwen, der pewestliken rechte doctoren, sampt heren Cristofferum Lorberen, ratman tom Sunde, des ergemelten[b] Sabels vulmechtiger, myt wyden reden or part entschuldigende, des hy to vorhalen nicht van noden, geantwordet, na clage, antworden, reden unde mennichfoldigen wedderreden, als nu gemerket, dat men des avendes uth vorlope der tydt dar nicht fruchtbars konde wyder in don, is it dithmal unde des dages darby gebleven.

42. Dewyle denne eyn nye closter in ere der hilgen moder sunte Annen bynnen Lubeck gebuwet, unde dat men derhalven etlike closterjunckfrowen dar in to setten van Brunszwyck vorschreven, de ock eynen gantzen dach alrede bynnen Mollen, went men orer in der inforinge der dageleistinge nicht konde gewarden, gelegen, heft ergemelte her borgermester to Lubeck, eyn merglich unde flitich dessulven closters, deme he szunderlinges bewagen[c], medevorweszer, de heren sendebaden, umme or erszamheyde to inforinge szodaner closterjunckfrowen des negestfolgenden dages tor stunde van 8 myt deme erszamen rade in der processie wolden erschynen, fruntlich gebeden. Dem van allen, angeseen idtsulve eyn mylde unde loflick werck, alszo to geschende belavet, unde darumme am dinxtedage[3] morgen nicht to rade erschenen[d].

a) oft vor de W. stede *durchstrichen R.* b) *Folgt:* heren *R.* c) gewagen *R.*
d) *In R fand sich eine Beschreibung der Feierlichkeit, von der aber nur noch der Schluss oben auf Bl. 5*[b] *(untere Hälfte abgerissen) erhalten:* unde to vote, eyner jewelken twisschen eyneme der vorbenomeden kerken

1) *Sept. 8.* 2) *Juni 2, vgl. §§ 19—24.* 3) *Juni 5.*

43. Des dinxtedages[1] na myddage tor vesper ock des negestfolgenden mydweken[2] morgen tor stunde van 8 syn de heren sendebaden myt ergemeltem rade up wontlike stede, umme den handel der diffrenten sake twiszken vorbenomeden parten entholden noch up eyn[a] bestant to bringen, erschenen. Dar denne van velvoldiger geholdener communicatie unde vorgewanten vlytes, wowol den parten allenthalven, dar sze in orem vornemende alszo gedachten to vorharden, wat varlicheyt des levendes ock vornichtinge guden geruchtes ock vordarf unde nadel des gemenen besten, dat men billich plichtich vortokamen, dar uth mochte enstanden, vorgeholden, so is doch szodans ane frucht gebleven unde afgegan.

44. Tor vesper tyd dessulvigen dages[2] synt de heren sendebaden myt deme rade unde den parten up wontliker stede wedder by eyn gekamen. Dar denne na velem vorgewanten vlyte by ergemelten beyden parten sampt den geschickten radessendebaden vam Sunde von wegen des, so or oldesten an gemelten eren Hennynck to seggen, vorarbeydet, dat sze samptlick (des)[b] gantz unde alle by den Wendeszken steden synt vorbleven. Derwegen denne eyn recessz in szunderheyt to maken bevalen unde belevet, densulven des andern dages na der vesper to horen leszen, umme eyndrechtliken den to bewilligen.

45. Des hilligen lichammes dage[3] na der vesper is geleszen de recessz in der szake der vorbenomeden parte vam Sunde unde allenthalven belevet[4]. Jodoch heft er Hennynck protestert, dat yt den szaken, der sick syn landesforste antheen mach, unvorfenglick syn schal. Des ome de reder der stede, wor it van noden, stendich to willen weszen togesecht.

46. Item de erszamen van Rostock hebben angenamet, van orem landesforsten schriftlick geleyde to behof der steder sendebaden to beramedem dage bynnen deme Stralsunde, donredages na visitationis Marie[5] schirstfolgende to lesten, to vorarbeyden, wo ock de vam Stralsunde by orem landeszforsten don wyllen, unde wes sze in antworth erlangen, deme erszamen rade to Lubeck tytliken tovorn vorwitlicken. Unde hebben darna myt dancksegginge unde stetliken erbedingen allenthalven vorgewant eynen fruntliken aveschet genamen.

C. Beilagen.

652. ***Beschwerden der wendischen Städte gegen Dänemark. — 1515 Juni 1.***

Vgl. n. 651 § 12. — Die §§ 10—16 finden sich auch RA Rostock im unmittelbaren Anschlusse an n. 581 (R1).

Zunächst n. 581 §§ 1—9 mit geringen, ganz unwesentlichen Abweichungen, nur dass es Eingangs heisst: am jungesten vorgangen herveste 13[den] jares. *Dann*

10[c]. Am jungesten vorschenen herveste is gebort, dat de van Dantzick in eyn groth parth oft rum der stadt Lubeck vitten up Valsterboden dorch etlike ko. w. rede syn gewyszet, umme datszulve to orer vitten to hebben. Unde des tom schyne is one vorloveth worden, etlike nyge cruce uptorichten unde de olden, so vorhen aver langen jaren gestanden, dale to nemen. Unde wowol de Lubessche vaget dar vaste jegen gewest, ock schriftlike orkunde, wo verne sick orer stadth vitte strecket,

capittels heren unde des ergemelten rades to Lubeck ofte der heren sendebaden radespersonen gande, synt mith eyner herliken unde otmodygen processien yn erbestemmede closter ergangen, wor se van deme heren bisscoppe to Lubeck, de dar de homyssen geholden, vurder otmodichliken entfangen, wor se umme Got den heren myt synen leven uterkaren vor uns allen to bidden vorlaten, unde darsulvest also ewichlick myt eyneme reynen herten yn eyndracht Gade to laven willen bliven.

a) *Folgt:* gutlich *R.* b) des *R, fehlt S.* c) *Am Rande von § 10:* privatum *R1. Hier beginnt R1.*

1) *Juni 5.* 2) *Juni 6.* 3) *Juni 7.* 4) *n. 653.* 5) *Juli 5.*

vorgebracht, so is doch szodans nicht upgenamen, unde de van Dantzke syn by orem vornemende gebleven. Unde als de voget sick desszulven by ko. w. beclaget myt underdeniger bede, dat de cruce van den van Danszke upgerichtet mochten dalegelecht unde de szake wyder beluchtet werden, (is doch sodans vorbleven)[a] [1].

11[b]. Im vorgangen 14. jar is van schippern uth Lubeck unde Hamborch tolle van schepen unde guderen im Ortzunde genamen, dar men doch nicht plichtich, unde vorhen nyewerlde geschen is.

12[c]. Nu kortes is eyn schyp myt copmans guderen uth Sweden szegelende Lubeschen copluden tobehorende under Getzor gestrandet, avers de guder darsulvest geberget etc., darvan de amptman dat drudde stucke vor bergegelt hebben wyl unde de guder nicht volgen laten etc., welk privilegien unde billicheyt contrarii.

a) is — vorbleven *R1*, *fehlt SR*. b) *Am Rande von § 11* generalis *übergeschrieben über das durchstrichene* privatum *R1*. c) *Am Rande von § 12:* privatum *R1*.

[1]) *Vgl. 4, n. 79 § 249, 81 § 28; 5, n. 252 §§ 138, 145, 149—152, 159. Dann gehören hierher: a) Danzig an Johann, K. von Dänemark: klagt über Beschränkung seiner Fitte auf Falsterbo durch Lübeck und bittet, Räthe zu ernennen, die in der bevorstehenden Schonenzeit die Fitten besichtigen und den Danzigern ihr Recht zusprechen. — [1512 Aug. 7]. — StA Danzig, Missivenbuch S. 332—333, überschrieben:* An den koningk van Dennemarcken exivit sabbato post Dominici anno XII. — — *b) Danzig an Christian, K. von Dänemark: bittet um Wiederzusprechung seiner verkürzten Fitte auf Schonen durch Kommissarien, besonders Ebsch. Birger von Lund, in der bevorstehenden Fangzeit, zu der Henning Sum als Danziger Vogt kommen werde; ersucht, die schwarzen Brüder Predigerordens im Stifte Lund anzuweisen, dass sie den Danziger Geistlichen zu Falsterbo in seiner Amtsübung ungestört lassen* (up Schone in unser kercken up unsem rume und felde gelegen unsen prester, zo wie darhen jaerjerlickes woh van olders und glieck den anderen hense stederen kamen laten); *das Gebührliche sollen die schwarzen Mönche haben* (wat aver den unsen ymmers drechlick ys, dat sal den gedachten brodern in der gemelden kercken up unsem velde entholden gunstichlicken togelaten werden). — *[1513 Aug. 5]. — StA Danzig, Missivenbuch S. 385—386, überschrieben:* Ad regem Dacie am tage Dominici. *Folgt S. 387 ein Schreiben an den Ebsch. von Lund von dem gleichen Datum mit der Anzeige, dass man den K. gebeten habe, ihn zum Kommissär im Fittenstreit zu ernennen, und der Bitte, den Auftrag anzunehmen, und mit dem gleichen Ersuchen wegen der Lunder Dominikaner wie an den König. (Vgl. n. 581 § 6 und oben § 13). — — c) Steen Bilde, Heinrich Krummedick, Tyge Krabbe, Ritter, Heinrich Aageson, dänische Reichsräthe, bezeugen, dass 1513* (des mandages negest fore sunte Michaelis dagh) *Sept. 26 sie zu Falsterbo auf der Zollbude auf Klage des Danziger Vogts Henning Som* (Szome) *gegen den Lübecker Vogt Heinrich von Santen um einen von Danzig beanspruchten Fittenteil, über den der Danziger Vogt ein Zeugniss beibrachte, während der Lübecker behauptete, seine Herren besässen gute Privilegien über ihren Fittenbesitz, entschieden haben, dass die streitenden Parteien im nächsten Herbste wiederkommen sollen, die Lübecker mit ihrem Privileg, dann werde der K. ein Urtheil sprechen, gegen einen etwa säumigen Theil entscheiden. — StA Danzig, XIV 220 a, nicht ausgefertigtes Or., nach der Handschrift wahrscheinlich von Henning Som entworfen. — Vgl. Hans. Geschichtsquellen IV (Vogtsbuch), § 283. — — d) Lübeck an Danzig: meldet, dass Lübecks Vogt zu Falsterbo berichtet habe, dass Danzigs Vogt ihn um einen Theil der Lübecker Fitte angesprochen und ihn deswegen vor den anwesenden dänischen Reichsräthen verklagt habe; erklärt, dass es über Menschen Gedenken seine Fitte im Besitz habe* (is dar neffen am dage unde unvorborgen. dat by mynschem levende itlike crucze to schedynge juwer ersamheyde unde unser vytten syn wurden upgerichtet unde gesettet), *und dass Klagen über dieselbe nicht vor die dänischen Reichsräthe gehörten und nicht beim Vogt Lübecks vorgebracht werden könnten, der darüber keine Vollmacht habe* (wo eyn jewelk vorstendiger wol kan afnemen), *sondern an die Städte zu bringen seien. — 1513* (mandages na omnium sanctorum) *Nov. 7. — StA Danzig, Or., Pg., mit geringen Sekretresten. — — e) Danzig an Christian, K. von Dänemark: beglaubigt unter Erinnerung an die Bestimmung der kgl. Kommissarien im vorigen Jahre seinen Vogt Henning Sum zu den zu führenden Verhandlungen über Danzigs Vittenansprüche auf Schonen. — [1514 Aug. 19]. — StA Danzig, Missivenbuch S. 407—408, überschrieben:* Ad regem Dacie exivit sabbato post assumptionis Marie. — *Ebd. S. 411—412 die H. Sum mitgegebene Instruction, die sachlich Neues nicht enthält.*

13[a]. Biddet men, de van Lubeck in forige rawszame besittinge orer stadt vitte vor allen dyngen wedder to setten etc., unde by deme artikel der bertzyse[1] unde geliken dar na vormoge des ewygen vredes vort to faren, dan sustes alle beszweringe an afgerichten saken unde dingen inholde privilegie unde jungest vorsegelinge vor der hant aftostellen, den steden, oren borgeren unde copluden der unbelettet unde brucklich geneten to laten. Na welker artikel vorlesinge is by deme van den vitten vor gudt angeseen, szodans vorhen an de van Danszke to vorschryven myt beger, or vorgenamen daeth aftostellen.

14. Unde by deme artikel van redelichem bergegelde bewagen, wo vele van gebergeden guderen na wodanicheyt derszulven to geven by[b] ko. w. dorch de sendebaden desser stede to laten vorarbeiden nutte to weszen[b].

15. Unde is derwegen upgesocht in den recesszen unde wes derhalven de stede vormals geslaten geleszen, wo hyr nafolget, darby[c] de sendebaden it beste, so vele vor bergegelt als desulven nascreven artikel begrepen edder etwes mynre to geven, scholen don[c].

16. Vortmer hebben de stede gespraken umme etlike artikel, de begrepen syn in den privilegien, alsze van deme schypbrokygem gude, dat geberget wert, van deme redelikem arbeydes lone, dar umme se geramet hebben, deszulven artikel to vorbeteren, unde der beteringe der artikel hebben se geramet alsze hyr nafolget.

17. De erste artikel: Were ock, dat se de arbeideszlude behof hadden, de mogen sze wynnen umme ore penninge, wor sze de hebben mogen, sunder broke eft hynder. Dat schal ock nicht weszen jegen unszen heren den konynck unde dat ryke unde ore amptlude[2]. Hyr mede is dat artikel vorbetert: Edder vogede unde amptlude edder vogede scholen der jennen, de des behof hebben, behulpen weszen to bundern edder anderen luden, de ene dat gudt bergen helpen; unde sze scholen de bundere edder arbeideszlude sodanich hebben, dat de vor dat gudt, dat geberget wert, edder se ock sulven, eft sze sulven myt oren deneren darto hulpen, nicht mer nemen, alsze hyr naschreven steyt: Alse vor swar gudth, alsze hering, heringsmer, botteren, sel, honnich, tallich, asschen, osemunt, tyn, bly, copper, wyn, beer, oly, sepen, pyck, têr unde vor alle ander sware tunnengudt den 20sten ₰. Unde men sal des deme copmanne beloven by synem eede, oft men ome des nicht vordragen wyl, wes dat gudt wert is. Vortmer alle droge tunnen gudt, bereven edder unbereven, grot edder cleyne, dat sy wat gudes dat idt sy, vor iszliken tunnen eyne lodige marck, idt en were, dat eyn van den drogen tunnen nicht beter enwer wen 50 ℳ Lubesch, dar schal men vor geven ½ lodige ℳ, vor 1 stro wasses 8 ß Lubesch, vor eyn packe wandes, de hel geberget wer, eyne lodige ℳ, vor eynen terling laken, de hel geberget, ½ lodige ℳ .Were ock, dat eyn packe edder tarlinck tobreke, so schal men geven vor iszlick laken 4 ß Lubesch to bergegelde.

18. De ander artikel: Were ock, dat alsodanich schypbrokich gudt to dusszen vorsproken ryken edder lande tosloge edder dreve unde de lude vordruncken edder vorgan weren, dat gudt schal de negeste voget edder de dar weldich is, bergen laten, unde wes des berget wert, dat schal he myt wytschop bederver lude in de negesten kercken bryngen laten, dat de beschryven, wes des gudes sy, unde bewaren dat truweliken to der hant der erven edder der jennen, de dat gudth myt rechte forderen mogen. Wo se bynnen jar unde dage bewysinge bringen myt orer stadt breven, darinne sze borger syn, dat sze rechte erven syn to demszulven gude, edder dat se dath myt rechte vorderen mogen, den schal men dat antworden un-

a) Am Rande von § 13: Conclusio R1. b—b) Fehlt RR1. c—c) Fehlt R1.

1) Vgl. n. 634. 2) Gleich HR I, 1, S. 475 Z. 23—26 (n. 513).

bewaren, unde geven den arbeydeszluden redelick arbeydes lon[1]. Hyr mede is duth artikel vorbetert: Alsze den twyntigesten pennynck van allerleye gude, dat sy wat gudes dat id sy. Unde wo de copman, deme dat gudt to horet, edder syne erven, oft he vorstorven were, edder de jenne, de des mechtich syn to manende, myt oren eden beholden willen, dat szodanich gudt werdich is, dat schal men ene beloven unde sze dar enbaven nicht beszweren.

653. *Unter Lübecks Signet wird beurkundet, dass der Rath zu Lübeck und die zu Lübeck versammelten Rsn. der Städte Rostock, Wismar und Lüneburg zwischen den Rsn. Stralsunds, sowie dem Dr. Nicolaus Louwe und dem Rm. Christoffer Lorber als Bevollmächtigten Zabel Osborns, Bm.'s von Stralsund, einerseits und dem anwesenden und seine Sache selbst vertretenden Stralsunder Bm. Henning Morder andererseits vermittelnd sich bemüht und heute* (nicht sunder szwarheit) *unter Zustimmung beider Parteien entschieden haben,* dat de szake der tosprake, so eyn erszam radt tom Stralszunde to gemeltem eren Hennynge, de doch den radt nicht beschuldigede, unde szo desulve er Hennynck wedderumme to etliken uth deme rade alsze singularen perszonen van vorachtinge, honynge unde smaheyt, szo ome van den bejegent unde wedderfaren syn scholen, to hebben sick vormenden, dergeliken de wedderwille, gråm unde myszhegelicheyth, wo enigermate twyszken gemelten parten ock tosampt gedachten eren Zabel Oszborn eyns unde Hennyng anderszdels sick begeven hebben unde geschen syn mogen, unde darto van wegen der besyttinge oft brukinge des haves tho Muszkow myt der tobehoringe, oft de er Zabel edder er Hennynck hebben schole, in mytler [tit][a] der litispendentien, so berorder guder halven deme durchluchtigen, hochgeboren forsten unde heren, hern Bugslaf to Stettyn *u. s. w.* angefangen, de in orem stande unde weszende eynen jewelken parte to synem rechte blyven schal, *durch Rsn. der Städte Lübeck, Hamburg, Rostock, Wismar und Lüneburg auf einer Tagfahrt zu Stralsund Juli 5* (up den donredach negest na visitationis Marie) *freundlich ausgetragen oder rechtlich entschieden werden soll. Die Parteien verpflichten sich, an dieser Entscheidung sich genügen zu lassen und ihren Streit nirgends als vor den Städten zu verfolgen. Der Stralsunder Rath soll die Bürger von der Sache fern halten und Henning Morder Sicherheit gewähren, wie auch dieser selbst nicht mit Wort oder That angreifen soll* (so scholen unde willen ock de erszamen eren radessendebaden vam Stralszunde an or oldesten bryngen, dat de redere desser stede begeren, dat de borgere to beramedem handel nicht gefordert eft tagen werden, unde dat de erszam radt vorschaffe unde dar vor sy, dat gemeltem eren Hennynge nene averfaringe noch myt worden edder werken geschee, so er Hennynck ock nycht don schal). *Es sind drei Exemplare der Urkunde angefertigt, je eins den Bevollmächtigten Herrn Zabels, dem Herrn Henning und den Stralsunder Rsn. zu übergeben. — 1515* (am dage corporis Cristi) *Juni 7*[1].

StA Lüneburg, Lade 92 n. 4109, Or., Pg., Lübecks Signet unter dem Text wohlerhalten.

a) tit *fehlt.*

[1]) *Gleich ebd. Z. 26—36, nur:* dat de beschryven *für* unde laten dat bescriven *und am Schluss* arbeides lon *für* lon. [2]) *Vgl. n. 651 §§ 41, 43—46.*

D. Nachträgliche Verhandlungen.

654. *Wismar an Rostock: antwortet auf ein Schreiben Rostocks, das es nebst Kopie der beabsichtigten Aeusserung Rostocks an Lübeck über den in der letzten Tagfahrt genommenen Abschied* (vorlath) *heute erhalten*[1]*:* dat wy de dinghe der bosendinghe to Antworpen to doende unses vormogendes hebben vaste berathslaget, unde dar men szodane bosendinghe dusser twyer stede halven nakamen scholde, wolde de geschickede unses bodunckendes nicht mith geringeme dan hardeme bovele nha unser gelegenheit belastet syn, worby wy furder besorgen, desulve unsze geschickede van der anderen Wendesschen stedere sendebaden nicht alleynen unwillich ofte wreventlick angeszeen, men ock villichte syn bovel apenbaer to endeckende vorhindert, wu ime jungesten unsszen geschickeden bynnen Bremen allenthalven bojegent scholde werden[2]. Dewile denne daraver velfoldighe und unnutte geltspildinghe scheghe, szehen wy itzundes tho szodaner nha Antworpe bosendinghe unses deels nicht to kamende, ane willent by unsen vorigen und to mermalen gerepeterden protestatien, alze dat wy der nigen veyde nichts to doende ock der genamen gudere nichts genoten, laten. — *1515* (ime achten daghe corporis Cristi) *Juni 14.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Wismar van der ratification unde besendinge to Antworp. Dorch se de besendinge afgescreven[3].

655. *Hamburg an die in Lübeck versammelt gewesenen Rsn. der Städte Rostock, Stralsund, Wismar und Lüneburg: antwortet auf deren Schreiben für den Lübecker Rm. Moritz* (Maurisz) *Lof betreffend den Hamburger Bürger Joachim vom Kruge* (Jochim vome Kroghe) *über einen angehaltenen Packen Laken mit Uebersendung der Erwiderung des Letzteren; fügt hinzu:* unde wowol gude rede gehad, ein sollich arrestament to vorgunnen, were doch nicht vorduldet, dar men des aver de unsze mit weinigeme beschede nene orsake hadde gegeven, unde desulven an entsettinghe erer gudere ungetogert und temliker endaftiger forderinghe tom oren hadden moghen komen edder behorlike, szeker cautien erlanghen, dar contrarie mennichfolt angetogen werd geschen to synde. Wo dem allen, schulde ungerne sulker ofte geliker wisz van uns vorhenget edder vorgewendt werden, wowol szer vele der unsen hoghe, marcklike reden upbringhen mennigher hande schaden unde schulde halven, darvon se nene wedderstadinghe nha veler forderinghe hebben konnen erlanghen, de wy doch allenthalven gerne willen in rouwe stellen tor tyd, juwe wisheide de legenheit gehord unde so in de gebreke sende werden, dat furder bower hinderstellet vorbliven moghe. — *1515* (ame sondaghe nha Viti martiris) *Juni 17*[4].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., mit Spuren des Hamburger grünen Sekrets und eines daneben aufgedrückten rothen Signets.

656. *Stralsund an Rostock: dankt für die neben Lübeck und den andern wendischen Städten aufgewandte Mühe in dem Zwiste seiner beiden Bm.; schickt Kopie des von seinem Landesfürsten erlangten Geleits. — 1515* (mydtwekens nach Viti martiris) *Juni 20*[5].

[1]) *Wohl n. 658.* [2]) *Vgl. n. 626 §§ 55, 56.* [3]) *Vgl. n. 651 §§ 33—37.* [4]) *Vgl. n. 651 §§ 25—27.* [5]) *Vgl. n. 651 §§ 43—46, 653.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet erhalten. Aussen: Sundenses van der oversendinge des geleides.

657. *Stralsund an Rostock: meldet, dass es Rostocks Schreiben mit beiliegendem Briefe Lübecks heute erhalten, und da der letztere auch Rostock und Wismar angehe, denselben mit dem Dr. Nicolaus Louwe zurücksende; bittet, ihn an Wismar weiter zu befördern. — 1515* (donredages nha Viti unde Modesti) *Juni 21.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet erhalten. Aussen: Sundenses van dem Russchen byfrede wedderumme gesant[1].

658. *Rostock an Lübeck: sendet entsprechend dem auf dem letzten Städtetage in Lübeck genommenen Abschied* (vorlat) *seine besiegelte Ratifikation in der niederländischen Sache* (yodoch den artikel: Beheltlick frygheidt und gerechticheidt, darbuthen gelaten[2]), *ferner Kopien von Geleitsbriefen des H.'s von Meklenburg und des H.'s Boguslaw von Pommern für Lübeck, Hamburg und Lüneburg, von denen die Originale in Rostocks resp. Stralsunds Händen sind[3]; verspricht Mittheilung seiner Ansicht über die Besendung von Verhandlungen in Antwerpen durch seine Rsn. auf der bevorstehenden Tagfahrt in Stralsund[4]; dort könne man auch über den russischen Beifrieden berathen[5]; meldet, dass es seine Rsn. Juni 25* (up dussen tokamenden mandagh), *wenn Wind und Wetter günstig, nach Kopenhagen abreisen lassen werde* (unangesehen of de angesettede koningklike hof und byleger noch eyne tydtlangk vorstrecket wörde); *erwartet, dass auch Lübeck der Verabredung gemäss die Tagfahrt in Kopenhagen besenden werde[6]. — 1515* (am dage decem milium militum) *Juni 22.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, in der Form eines Originals ausgefertigtes, korrigirtes Konzept. Aussen: Rozstoccenses ad Lubicenses van der ratification unde medebeschickinge anno 1515.

Verhandlungen zu Antwerpen. — 115 Juni 23.

Sie wurden zwischen Vertretern des Kfm.'s zu Brügge und der Stadt Antwerpen über deren Streitigkeiten mit den wendischen Städten geführt und ergaben nichts als eine bedingte Verlängerung des zu Bremen vereinbarten Stillstandes bis zum Pfingstmarkte 1516.

A. *Bericht (n. 659).*
B. *Vertrag (n. 660).*
C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 661, 662).*

A. Bericht.

659. *Verhandlungen des Kfm.'s zu Brügge mit Antwerpen. — Antwerpen, 1515 Juni 23.*

[1]) *Vgl. n. 587—592, 596, 598, 599, 602.* [2]) *Vgl. n. 651 §§ 31, 32.* [3]) *Vgl. n. 651 §§ 43—46, 656.* [4]) *Vgl. n. 654.* [5]) *Vgl. n. 657.* [6]) *Vgl. n. 651 §§ 28—30.*

StA Köln, Bl. 1—5 eines Heftes von 6 Bl. Von der Hand Pauls vom Felde. Ueberschrieben: Tractatus cum Andwerpiensibus *und von etwas späterer Hand hinzugefügt:* Quem habuere mercatores cum ipsis nomine dominorum sex civitatum Wandalicarum.

1. *Auf Grund von n. 627 sind im Auftrage der Städte Dirick Basedow und Gonart Lange, Aelterleute, Hinrick Wantschede, Coordt Hulsberch, Gonart Engelstedt,* gheedede, *und Mag. Paul vom Felde, Sekretär des Kfm.'s zu Brügge, in Antwerpen erschienen, mit der Stadt zu verhandeln.* — 2. *Haben zunächst der Stadt ihre Ankunft durch P. vom Felde anzeigen und um Ansetzung von Zeit und Ort bitten lassen.* — 3. *Worauf ihnen der Bm. durch den Pensionaris Mag. Jacop de Voecht als Termin 1515 Juni 23 9 Uhr Morgens auf dem Stadthause hat ansagen lassen.* — 4. *Dort sind neben ihnen im Namen Antwerpens erschienen Jan von dem Warne, Ritter, Willem Drake, Ritter und Doktor der Rechte, beide Bm., Arnt von Lyre, Peter von Molen, Ritter und Schöffen, Arnt von dem Warne, Mag. Philippus de Bokeler, Schöffen, und Mag. Jacop de Voecht, Licentiat der Rechte und Pensionaris von Antwerpen.* — 5. *Ebenso die Schiffer und Andere, die von den wendischen Städten geschädigt zu sein behaupten.* — 6. *Zum Sitzen aufgefordert weigern das die Deputirten in Gegenwart der angeblich Geschädigten; diese müssen sich erst zurückziehen.* — 7. *Die Vollmacht der hansischen Deputirten wird gefordert, geprüft, genügend befunden.* — 8. *Die hansischen Deputirten versuchen vergebens die Vorklage zu erlangen; man muss sie der Gegenpartei lassen* (jegenstande de importunitedt der wedderparthe). — 9. *Mag. Jakob hat dann diese Klagen vorgebracht, wie sie im Bremer Recess verzeichnet stehen (vgl. n. 631).* — 10. *Darauf die Deputirten geantwortet wie die Rsn. der wendischen Städte zu Bremen (vgl. n. 626 §§ 75—79, 90), dann geklagt über die Rechtsverletzungen Antwerpens* in aller maneren, wo des copmans clachte achter in den recess van Bremen ghebunden *(n. 629).* — 11. *Antwerpen vertheidigt sein Verfahren als rechtlich, weil der Kfm. durch Wegholen seiner Waaren aus dem Markte und Verbot des Besuchs das freie Marktrecht verletzt habe.* — 12. *Die Deputirten berufen sich auf den Vertrag von 1508; das Verbot sei nur erfolgt, den Kfm. vor Schaden zu bewahren, die Wegnahme des dem Kfm. verliehenen Hauses sei vorher erfolgt, auch vorher dem Kfm. mit Repressalien gedroht worden.* — 13. *Antwort, das Haus habe man nicht dem Kfm. nehmen wollen, sondern nur es schützen vor der Beschlagnahme durch Holländer und andere von den wendischen Städten Geschädigte.* — 14. *Die Deputirten widersprechen, zeigen zum Zeugnisse n. 94 vor, verlangen Schadenersatz.* — 15. *Verhandlung auf den übernächsten Tag zur selben Stunde verschoben.* — 16. *Juni 25 lässt Antwerpen wegen dringender Geschäfte durch Jakob de Voecht um Verschiebung auf Juni 27 bitten.* — 17. *Juni 27 bringen die Antwerper 10 oder 12 Kaufleute, Schiffer u. s. w. mit und wollen trotz des Widerspruchs der hansischen Deputirten nur in deren Gegenwart verhandeln.* — 18. *Die Deputirten erklären,* dat id en seer vromde were, dat de heren van Andtwerpen by eren undersaten so vele geloven unde auctoritet nicht en hadden, dat se uth eren namen unde in erer absencie truweliken mochten handelen. — 19. Unde wo wol se dat nicht gheerne horden, syn doch by erem proposie ghebleven. — 20. *Mag. Jakob wiederholt in Gegenwart der Geschädigten die früheren Klagen und berechnet den Schaden auf 2500 tt. Groten.* — 21. *Trotz lebhaften Widerspruchs verlangen die Antwerper Erstattung dieses Schadens, ehe sie weiter verhandeln.* — 22. *Die Deputirten* (seende de obstinaticheid der voirscreven parthye): *dann müssten auch sie von weiteren Verhandlungen abstehen.* — 23. *Nach langem Hin- und Herreden ein neuer Bestand vereinbart.* — 24. So szyn de



heren deputereden vrundtliken van malkanderen na irbedinge etc. ghescheden. *Folgt n. 660.*

B. Vertrag.

660. *Es wird beurkundet, dass in dem zwischen Antwerpen und den wendischen Städten ausgebrochenen Streite auf Grund der n. 627 im Pfingstmarkt zu Antwerpen vor den in n. 659 § 4 genannten Vertretern Antwerpens die ebenda § 1 genannten Vertreter des Kfm.'s erschienen seien, und man nach langer vergeblicher Verhandlung in Gegenwart derer, die sich als durch die wendischen Städte geschädigt erklären, vereinbart habe, dass der Stillstand (n. 627) in allen Punkten* (ock de sake Hinrick Gruters unde geloflike tosage, wo to Bremen gheaccordert)[1] *bis zum Ausgange des Pfingstmarktes 1516 dauern und gehalten werden und beiden Seiten ungestörten Verkehr sichern soll, doch unter der Bedingung, dass die wendischen Städte bis Okt. 1* (bamessen) *oder spätestens 14 Tage darnach Antwerpen zusichern, dass sie bis zum nächsten Pfingstmarkte ihre Rsn. nach Antwerpen schicken wollen; alsdann soll der Stillstand noch 12 Wochen über den Pfingstmarkt hinaus dauern, sonst aber 1516 Jan. 6 ablaufen. — Antwerpen, 1515 Juni 27.*

Vgl. n. 659 § 24. — StA Lübeck, vol. Privilegia in Brabantia et Flandria concessa findet sich das Koncept von der Hand Pauls vom Felde, Doppelblatt. Auf S. 1 von anderer Hand: Recessus per oldermannos in Bruggis ex parte civitatum Wandalicarum initus cum Antwerpiensibus.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

661. *Wismar an Lübeck: antwortet auf die Mittheilung desjenigen, was vom Kfm. zu Brügge mit Antwerpen verhandelt, und auf die Zusendung eines Entwurfs für ein in Anlass dieser Verhandlungen an Antwerpen zu schickendes Schreiben:* geven juwen erszamheiden heyme, de dinghe int beste vortoszeende; ock so vele uns de szake belangt, bolevet uns wol, de vorramede vorszegelinge mede in unseme namen vullentagen unde averghan moghe. — *[15]15* (sonavendes nha Petri ad vincula) *Aug. 4.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, wismarsche Abschrift, übersandt mit n. 662.

662. *Wismar an Rostock: antwortet auf Rostocks wiederholtes Schreiben* (juwer erszamheit jungesten schrifte tweemale der geholdener dagefarth ock der gantzen Antworpesschen szake halven) *mit Uebersendung von n. 661; fügt hinzu:* Ock dewile denne de tydt der boszendinghe syck vaste vorstrecket, is unses bodunckendes darunder in desse dinghe noch wol ripliker to sprekende, umbe des nuttesten derwegen to ramende unde entlick to slutende; wes uns doch derhalven alsdenne moghelick to doende, darby werden wy uns behorlick schicken. — *[15]15* (mandages nha Laurentii martiris) *Aug. 13.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. Aussen: Wismar van der Hollender beschickinge.

[1]) *Vgl. n. 626 § 123.*

Verhandlungen zu Kopenhagen. — 1515 Juli 3—Aug. 7.

Auf Juli 1 war die Vermählung K. Christians II. mit Isabella von Oesterreich und Burgund, der Schwester Karls V., angesetzt; da die Ankunft der Prinzessin sich verzögerte, fand die Feier erst Aug. 12 statt. Gleichzeitig war ein Herrentag in Kopenhagen versammelt; auch zahlreiche fremde Fürsten waren anwesend [1]. *Die wendischen Städte und der Kfm. zu Bergen benutzten die Gelegenheit, ihre Beschwerden vorzubringen.*

A. *Die Vorakten (n. 663—667) betreffen die Einladung der Städte und andere Vorbereitungen zur Feier.*

B. *Die Korrespondenz der Rsn. Rostocks (n. 668—670) giebt einige Nachrichten über die Hergänge.*

C. *Die Berichte (n. 671), nur Bruchstücke, lassen erkennen, dass der K. die Beschwerden der Städte mit Gegenklagen und Ausreden beantwortete. Der erlangte Bescheid erscheint in den Städten als* contra Deum et justitiam.

D. *Die Beilagen (n. 672—674) bringen ein gegen die Städte gerichtetes Bündniss des K's. von Dänemark und der He. von Meklenburg, die Erneuerung der isländischen Handelsbeschränkung zu Gunsten Norwegens und des Berger Kontors und die der städtischen Verpflichtung für die abermals ergebnisslosen Verhandlungen mit Schweden.*

A. Vorakten.

663. *Christian II., K. von Dänemark, an Danzig: ladet zu seiner Hochzeit auf Juli 1* (uppe den negestfolgenden szondach nha sancti Johannis baptiste) *nach Kopenhagen* (darszulvest mit uns und anderen fursten, heren und frunden, szo dar erschynen werden, frolich to macken). — *Kopenhagen, 1515* (ame donredage nha Valentini martyris) *Febr. 15* [2].

StA Danzig, XIV 226, Or., mit Spur des Signets. — Erwähnt: daraus von Boeszermeny, Danzigs Theilnahme am Kriege d. Hanse gegen Christian II. von Dänemark 1, 16 (Progr. d. Petrischule in Danzig 1860).

[1]) *Vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie II, 193, 200 ff.*

[2]) *Danzig lieh zwei Schiffe zum Empfange der jungen Königin:* a. *Christian, K. von Dänemark, an Danzig: bittet für den Empfang der im nächsten Frühling erwarteten Königin Isabella, der man entgegenschicken wolle, um sie auf den dänischen Gewässern zu empfangen, um zwei gute Kravelen* (mit schypper, botzvolcke, tow, szegel und aller tobehoringe) *gegen Zahlung gebührlicher Fracht, bis spätestens Mai 27* (hart vor pingsten scheirst volgende tome allerlengsten yo gewiszlick) *vor Kopenhagen zu sein. — Kopenhagen, 1514* (ame dage sancti Luce ewangeliste) *Okt. 18. — StA Danzig, XIV 225, Or., mit Resten des Signets. — —* b. *Derselbe an Danzig: antwortet auf dessen Zuschrift, dass Kravelen zur Zeit nicht zu haben seien, wohl aber zwei andere gute Schiffe, man möge diese senden; erklärt es für nöthig, sie, wie Danzig angeboten, durch einen Bevollmächtigten aussuchen zu lassen; ermahnt, dass die Schiffe Mai 20* (achte dage vor pingesten) *vor Kopenhagen sind auf 2—3 Monate und Steuerleute haben, die der Westsee, des Sundes und auch unter Norwegens Küste kundig seien. — Kopenhagen, 1515* (ame szondage quinquagesima) *Febr. 18. — StA Danzig, XIV 227, Or., mit Resten des Signets. — —* c. *Derselbe an Danzig: mahnt um die von Danzig auf des K.'s Bittschreiben angebotenen zwei Schiffe zum Empfang der Königin,* (twe gude geschickte schepe to annahminge und entfanginge unser leven gemahl) *mit der Bitte dieselben möchten baldmöglichst vor Kopenhagen eintreffen. — Kopenhagen, 1515* (ame dage sancti Marci evangeliste) *April 25. — StA Danzig, XIV 223, Or., mit Resten des Signets. — —* d. *Danzig bevollmächtigt Henning Szom* (unses stadtgerichts geswaernen schepen) *an K. Christian von Dänemark zu Verhandlungen über die zwei von der Stadt für den König ausgerüsteten Schiffe; bittet, ihm zu glauben und baldmöglichst eine bestimmte Antwort zu geben. — 1515* (am frydage

664. *Christian, K. von Dänemark, an Kampen: ladet zu der nach Vereinbarung mit dem Kaiser auf Juli 1* (up den negestvolgenden sondach nha sancti Johannis baptiste tho middenszommer) *angesetzten, auf dem Schlosse zu Kopenhagen zu feiernden Hochzeit mit Isabella von Oesterreich und Burgund* (darsulvest mit uns unde anderen fursten unde heren unde frunden, szo dar erschinen werden, frolich to maken). — *Sonderburg, 1515* (mandages nha judica) *März 26.*

StA Kampen, n. 1355, Or., das aufgedrückte Siegel halb erhalten. — Verzeichnet: daraus Register van Charters en Bescheiden in het oude Archief van Kampen II, n. 1355.

665. *Christian, K. von Dänemark, bevollmächtigt Paul Müling und Timme Holm, die kgl. Krone und Kleinodien in Lübeck einzulösen* (nach dem und als wy den erszamen unszen leven beszunderen borgermesteren und radtmannen der stadt Lubeck de inloszinge up de kronen und klenode, szo vor etlichen langen vorschenen jaren unsze vorfaren, koninge to Denmargken etc., eynem erszamen rade der genanten stadt Lubeck vorpandet, hebben vorkundigen laten und se uns nhw de szulvigen inloszinge gegunt und togesecht) *und für die Pfandsumme bis Juli 25* (Jacobi nhw negestkamende) *Bürgschaft zu leisten; beauftragt sie, nach der Einlösung und Aushändigung der Quittung die Krone und Kleinodien seinem Sekretär Jens Frodt* (Frődt) *zu überantworten, der sie auf Gefahr des K.'s überbringen soll; verspricht den beiden Einlösenden die verbürgte Pfandsumme bis 14 Tage oder 3 Wochen nach Johannis in Lübeck oder Kopenhagen, wo sie wünschen, durch seinen Sekretär Anders Glob oder einen andern seiner Diener ersetzen zu lassen. — Schloss Kopenhagen, 1515* (ame avende des hilligen waren lichammes Cristi) *Juni 6.*

Trese Lübeck n. 275, Or., Pg., Siegel anhängend. — Ebd. n. 276 findet sich die an demselben Tage ausgestellte Quittung, die Lübeck zugleich gegen alle Ansprüche H. Friedrichs von Schleswig-Holstein sicher stellt. Or., Pg., Siegel anhangend.

666. *Kampen an seine [in Zwolle tagenden] Rsn.: schreibt über seinem Sekretär ertheilte Aufträge an Prinz Karl und den B. von Utrecht und über die Zeit und Art der Besendung des K.'s von Dänemark und das diesem und seinem Kanzler zu übermittelnde Geschenk. — 1515 Juni 15.*

Aus StA Kampen, n. 1358, Or., mit Resten der aufgedrückten Siegel der beiden Bm. Aussen von gleichzeitiger Hand: Van den diek, daer Gert van Ingen van wet. Den drost van Sallant begeert van den Arkensten. Van de stadt van Hasselt ende den schulten. Van der besatege. Vant geschenck. — *Verzeichnet: daraus Register van Charters en Bescheiden in het oude Archief van Kampen II, n. 1358.*

neigst vor Joannis baptiste) *Juni 22. — StA Danzig, XIV 228 a, Or., das aufgedrückte Sekret erhalten.* — — e. *Christian II., K. von Dänemark, an Danzig: dankt für die überlassenen Schiffe und bittet um Mittheilung der Zahlung, die er zu leisten habe, da er mit den Schiffern noch nicht übereingekommen sei. — Kopenhagen, 1515* (in vigilia Bartholomei) *Aug. 23. — StA Danzig, XIV 229, Or., mit Resten des Signets.* — — f. *Eine Instruction für den Schiffer Joachim Knop, der die zwei Schiffe führte, von 1515 Mai 16* (up den avendt der hemmelfardt Cristi) *findet sich StA Danzig, LXXVIII 865; sie enthält auch den Auftrag, auf Anfrage des K.'s 3000 Mark preuss. als gebührende Fracht zu fordern.* — — g. *Danzig bevollmächtigt seinen Vogt Henning Sum an K. Christian von Dänemark zur Erhebung der rückständigen Summe für die zwei Schiffe. — 1516 Mai 20. — StA Danzig, Missivenbuch S. 444.* — — h. *Danzig an den K.: bittet eine von der Zahlung noch rückständige Restsumme dem Danziger Vogte auf Schonen, Henning Suhm, zum Besten der betreffenden Bürger auszuhändigen. — 1517 Aug. 17. — StA Danzig, Missivenbuch S. 77.*

Den ersammen, wysen, voirsinnigen Ghysbert van Leuwen ende Gheert van Ijngen, onsen liven mederaitsfrunden.

Ersamen, bysonderen gueden vrunden. Wy hebben gekregen 3 guede stoeren, daer mede wy uytgeverdicht hebben onsen secretarium Breda, om de selfde den doirluchtigen vorsten, princen van Castilien, de nu tot Amsterdam comende wort, to schencken etc. Ende hebben onsen secretario vorgenomet mede in beveel gedaen, om to vorderen an onsen gnedigen heren van Utrecht, om van den vorseiden princen behoirtlike promotienbreven to erlangen Hans Holms saiecke betraffende[1], oick mede — ist mogelicken — to werven vorder quinquernellen angaende, die van der veden noch ten achteren syndt. Ende so wy dan onser wegen den vorscreven onsen secretarium gevuecht ende bewylliget hebben to reysen in Denemarcken, sal he mede to Amsterdam verheyschen, wanneer die scepen sullen verdich syn, oick om plaitsse to bestellen in den selfden etc. Want dan die tydt seer cort wyl vallen, ist van noeden ende gegeren (!), uwe lieften wyllen spreecken mitten vrunden van Deventer ende Zwolle aldair, om entlicken to weeten, wen sii oire wegen in Denemarcken wyllen schicken. Wy overleggen, in dien men solde vornemen Hans Holms saicke to verantwoirden, dat dan nutter weere, tselve traffelicker dan by secretarien alleenen to besenden; ende sal men staen op der ontscholt van onvelicheyt; ende anders die saicke alsoe hier to trecken, dat dan de selfde onscholt van eenen alleen bet dan van voelen sal genomen worden etc. Oick mede is van noeden, dat men van stonden an aldair eens woirt vant geschenck, het sie dan drie ofte vier koppen, ende dat men opten selven coppen der drier steden wapene wyl doen amelgieren, daerto alhier twe seer constige gesellen syndt, van Noerenburch gecomen. Mede moet men overescomen, den canceller der k. w. een behoirtlicke geschenck to doen, want syne weerdicheyde seer groet ende wel gehoret syndt by der selver k. m. Hier inne wylt ten besten gedencken ende mitten vrunden overcomen, alst best dynen sal. Gode bevoelen. Gegeven om der snelte onder onser burgemeysters signet, des wy hier to gebruyken, opten 15en dach junii anno etc. 15.

Burgermeysteren, scepene ende raidt der stadt Campen[2].

[1]) *Vgl. dazu Register von Charters etc. II, n. 1280 von 1511 Mai 11.* [2]) *Deventers Stadtrechnungen (StA Deventer) haben die folgenden die Gesandtschaft nach Dänemark betreffenden Eintragungen:* a. Item op die octave van pinxteren *(Juni 3)* Derick onsen boden mit onsen scriften to Swolle gesant mit onsen berade van der besendinge an den koninck van Dennemarcke ende oeck to wettene, dat die ververstinge (!) der rekenschap nyet by ons dan der ritterschap van Twente stont; hem gegeven 16 butken. — b. Item Tonys onsen boden die selve tyt (vrydages na Jacobi = *Juli 27*) op die reise an den koninck van Denmarcke gegeven 6 gulden; facit 12 ℔ 6 butken. — c. Item des saterdages na pinxteren *(Juni 2)* Have, Averengk tot anscriven ende begerte der vrende van Swolle gevaren to Windesem ter maelstadt in sake der besendinge, die men doen solde an den koninck van Denmarcke, ende t'spreken van den geschenck desselven, Hans Holm berorende etc.; verteert 5 ℔. — d. Item op die octave sacramenti *(Juni 14)* Ludolph Mouwick gevaren to Swolle op die rekenschap der 11500 gulden ende t'slueten van der besendinge an den koninck van Denmarcke ende anders; verteert mit wagenhuer ende deenre pretio tsamen 10 ℔ 31 butken. — e. Item opten dach Odulphi *(Juni 12)* Ludolph Mouwick gevaren to Windesem ter maelstadt in sake der besendinge an den koninck van Denmarcke, van verdeilinge der schulden, van een dach mitten joncheren van Benthem t'holden etc.; verteert 5 ℔ 5 butken. — f. Item Derick onsen boden *(Tag nach Lebuinus = Juni 26)* mit onsen scriften to Swolle gesant, om dat geschenck des koninx van Denmarcken noch to verholden ende den breef des princen ons avert'senden, den hie an den koninck van Denmarcke in sake Hans hadde doen scriven; hem gegeven mit 1 dach liggens 24 butken.

667. *Zwolle an Kampen: schreibt über seine und Deventers Meinung über das Geschenk an den K. von Dänemark. — 1515 Juli 3.*

Aus StA Kampen, n. 1361, Or., mit Resten des Sekrets. — Verzeichnet: daraus Register von Charters en Bescheiden in het oude Archief van Kampen II, n. 1361.

Den ersamen, wysen ende vorsichtigen burgermeisteren, scepenen ende raidt der stat Campen, unsen bysondern guden vrenden.

Ersame, wyse ende voersichtige, bysonder gude vrende. So u liefden gysteren uwen secretarium Johannes van Breda geschickt heben an uns op de schryfte der vrende van Deventer ende der unser angande dat geschenckt voer de ko. werde van Denmarke, so syne batschap int lange daer van gelopen heft, daer wy ons op bespraicken heben ende voeghen u liefden ter antwort, dat unse ende der vrende van Deventer uterste menynge neyt en ys, dat averkoemen myt dat geschenck zus aver dwers afteslane; dan heben avergelacht erlyker ende nutter te wesene, de begerte van den princen, als de saeke alhiir to stellen, voertegane[1]; schynt anders, oft wy dorch den geschenck t'selve koepen oft dringen worden. Daer om beducht uns, dat wy upt yrste, als der vrende menynge van Deventer oick ys, eynen baeden mit des princen schryfte, de, wii verstaen, zeer ernstlyke scryft an den koenynck, deeden senden, daer beneffen deden schryven an reede, mit der princissen avertrecken, de saeke na den bevel hem gedaen oick muntlicke also verbatschapten na den schryften to geschene. Ende dan u liefden vermeenden, allene eyn van der schenck-vaeteren to lathen presenteren, en wetten wii neit, oft men de vaeter gedeelt wyl heben, dat wii noch mosten laten ervaeren; solde oick achterdencken maeken, de ene voer den anderen hiir mede lopen solde. Dat u liefden mittn besten aver-leggen ende ons neit verkeren, verschulden wy gerne tegens uch, Got in salicheit behoeden moet. Gescreven op avent Martini translationis anno domini etc. 15.

Burgermeister, scepene ende raidt der stat Zwolle.

B. Korrespondenz der Rsn. Rostocks.

668. *Heinrich Gerdes und Jakob Parkow, Rostocks Rsn. in Kopenhagen, an Rostock: melden, dass sie Juli 3* (am vergangen dinxdage jegen de nacht, so juwen e. ane twivel wol is vormeldet) *aus der Warnow gesegelt und Juli 5* (gisteren dages na måltyt) *in Kopenhagen angekommen, wo von städtischen Gesandten nur der Hamburger Sekretär Meister Johann Wetken gewesen sei, doch seien heute* (under der måltyt) *die Lübischen gekommen; aus Schweden sei B. Otto von Westerås mit einem Ritter da; den H. von Meklenburg erwarte man morgen; der K. habe gestern Nachricht bekommen, dass seine Schiffe in den Niederlanden angekommen seien* (scholen westwart avergekamen syn). — *Kopenhagen, [15]15* (ame frygdage in der octaven visitationis Marie virginis under unser eyns signete) *Juli 6.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Resten des Signets.

669. *Dieselben an Rostock: melden*, dat wy van wegen der Wikervarer[2] ock der Uggele up Valsterbôde und Severyn Norbuy[3] by unsen g. h. nicht alleyne muntlike forderinge gedaen, dan ock siner f. g. begerte na eyne schriftlike vortekeninge tor dechtnisse vorreket hebben; darup sine g. belavet, de dinge by ko. mat. int flitigeste tho vorwordende etc. Item dat frowchen is hyr noch nicht gekamen, ock wet men nicht wanner; overst de ko. hof schal up

[1]) *Vgl. S. 643 Anm. 2 f.* [2]) *Vgl. n. 612, 617, 618.* [3]) *Vgl. n. 632, 633, 645.*

thokamenden sundage[1], so men secht, angån etc. Der stedere vorigen gebreke zampt den nyen darto gewassen syn formeret und in eyn geschick gebracht[2], overst noch nicht vorantwerdet etc. De vame Strålssunde syn hyr ame vorschenen mandage[3] gekamen, overs so wy van den Lubschen vorstendiget, werden de van der Wismar und Luneborch dessen dach nicht beschickende. — *Kopenhagen*, *[15]15* (under unser eynem signete donredages na Kiliani) *Juli 12.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet des Heinrich Gerdes erhalten. — — Verzeichnet: daraus fälschlich zu Juli 8 oder 15 von Lange in Nor, Tidsskrift for Videnskab og Literatur III, 3, 86.

670. *Dieselben an Rostock: melden:* Am vorgangen mitweken[4] na middage heft ko. mat. den steden thogesecht, dat se gisteren dages[5] up ere gebreke eyn entlick avescheet vorwachten scholden, und wowol se deme vorlate na gisteren darup gewachtet, sick ock gantz vortrôstet hadden, der dinge eynen ende to krigende, so is doch ime handele uth angetagen clachten privaten personen belangende so vele bitteringe gelopen, dat it des dages vorbleven und de stedere upt antwort bet hute dages vorwiset syn. So is dar overmåls nicht van geworden, wente de here koninck in de jacht gereden is. Dewile wy denne dat schipvolck up sulke vorwisinge etlike dage upgeholden hebben und noch nicht egentlick weten, wanner etc., und de armen lude sick hôchlick beclagen, dat se umbe der Schonreyse willen, dar alle ere wolvart in gelegen, nicht lenger van heyme syn konen, so hebben wy en vorlôvet, van hyr tho segelende, und etlick volck medegedån, darmit nicht van nôden, grote teringe tho donde etc. Item her Hinrick Krummedyck is mit dem engele weddergekamen; men wet overst van dem frowchen noch nicht egentlikes. — *Kopenhagen, [15]15* (am dage inventionis sancti Stefani prothomartiris) *Aug. 3.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Spur eines Signets.

C. Bericht.

671. *Zwei Bruchstücke eines allgemeinen[6] und eins eines Rostocker Berichts[7]. — 1515 vor Aug. 10, Aug. 10 und 17.*

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, ganzer Bogen, dessen 2 innere Seiten beschrieben, §§ 1—5 auf S. 2, §§ 6—8 auf S. 3. Auf S. 4 rechts oben in der Ecke: Leste avescheet tho Kopenhagen 1515 contra Deum et justiciam.

1. Tom ersten geantwert, uns nicht weynich befromdet und vor eyn unwontlike dinck to synde sodane protestation und requisition, dewile sodans in handelen mit heren und forsten ock stederen geholden nicht wontlick, und hadden uns sulkes antwordes nicht vormodet, dewile en oversz sodans belevet, moste[a] men dat dar by laten, wolden der(!) nicht geven edder nemen.

2. Und hebben wedderumbe ene geeschet, unse antwort tho prothocollerende und darup justiciam, wer des von noden, to gevende.

3. Tom ersten, dat ko. w. zampt den rikesreden neyne unwetenheyt der gebreke kone antheen, dewile desulften k. w. schriftlick thogeschicket[8], ock dem duchtigen Hanse Rantzowen muntlick bevalen[9]; ock wuste[b] men nicht anders, dan dat alle den jennen, so geclaget hadden, were billick under ogen gån; overs it

a) mosten *L.* b) wusten *L.*

1) *Juli 15.* 2) *n. 652.* 3) *Juli 9.* 4) *Aug. 1.* 5) *Aug. 2.*
6) *§§ 1—9.* 7) *§ 10.* 8) *Vgl. n. 639 §§ 21, 23, 31.* 9) *Vgl. n. 536, 537.*



mach sick gebort hebben, dat wes in der veyde, so se antheen, scholde gescheen syn, moge vor der veyde gescheen syn.

4. Tom anderen des geleydes halven: Magister Laur[entius][a] fuit ante dietam petens[b] literas publice fidei, sed neque habuerit eas, et tandem miserunt proprium nuncium, qui tamdiu fuit [retentum][c], quoad rex recessit. Ock wuste men wol, wo it im lant tho Holsten stunde, dat men ane geleyde etc. Dar by gesecht, der undersate gebreke halven is vorantwert; de jungste recesz sodans nicht vormach, dewile alleyne de artikel der berzize dar scholde vorhaldet und nicht int rike gewiset werden[1].

5. Ad 3m: By uns nicht wontlick, wanner up eynen olden handel welke gedeputert werden, dar mit credentien to erschinende. Item negocium facit fidem. Item litere der gebreke regi misse faciunt fidem. Item sumus in prehabita dieta cum dominis nostris admissi, ergo etc. Dat ock de bieraxize zampt anderen artikelen bet up tokamenden herendach scholde vorwiset werden, hebben wy nicht in fulbortet, dan darvan protestert, und sunderlix de zize lut des recesz int rike nicht mach vorwiset werden ock ander gebreke, ock scholden am vorgangen herveste up Valsterbode remediert syn geworden; int ende biddende, an ko. w. mochte dragende, deme up tokamenden hervest noch dem so to schende, und de kopman up andere angetogen clageschrifte mochte clageloesz gemaket werden. Des se so to scheende gelavet hadden. Ock gehort van ko. w., dat sine g. nicht anders dan eyn fram, uprichtich und cristlick forste den stederen gnedichlick ertogen worde[d].

6. Int erste, dat k. w. zampt den rikesredern nicht anders wuste, dan dat jungeste recesz und vorsegelinge inholt der privilegien in aller mate were geholden und nagekamen, ock sine k. g. nicht genegt, enigermate dar van tho tredende, so verne siner g. undersaten und vorwanten wedderumbe van den steden geholden worde; dat doch beth hertho nicht geholden were, dewile de eren hadden vorforderinge gedaen.

7. Tom anderen, dat syne k. g. im lant tho Holsten up Michaelis[2] gewest und der steder geschickten dar gewachtet und so siner gnade nicht donlick, dar lenger tho blivende merckliker sake halven deme rike belangende, heft k. w. sick wedder van dar gegeven in vorhopeninge, wor de stede de oren tor stede gehat, de gebreke der van Flensborch, Ripen und anderen im lande to Holsten scholden syn bigelecht geworden[3].

8. Tom durden, dat me neyne credentie edder fulkamen macht hadde, der avergegeven artikel halven itwes tho handelende, ock weren de rikesrede, so to jar mede im handel gewesen, nu nicht tor stede gewest, ock etlike, so ime handele gewesen, alrede van hyr gereyset, mosten darumbe sodane artikel bet uppen thokumpstigen herendach vorlenget werden; wor men denne sporde, dat der k. m. undersaten mitteler [tidt][e] clageloesz gestellet worden, als denne wolde sick k. m. jegen de steder erer gebreke halven inholt des recesz borlick holden. Darup gerequirert den eraftigen Johannem Wulf, canonicum[f], umb sodans tho vortekenende und dar up eyn apenbar instrumente to makende.

RA Rostock, Abschr., Doppelblatt, von dem nur die erste halbe Seite beschrieben.

9. Uth deme gemeynen recesse. Ame jare 1515 ame dage Laurentii[4] na middage heft ko. m[t] den stederen up dem raethuse sulken afscheet gegeven: Nach

a) Laur *L.* b) petentes *L; übergeschrieben und wahrscheinlich hierher zu beziehen:* qui volebat ibi adesse *L.* c) *Lücke für etwa zwei Wörter L.* d) *Soweit S. 2, das Folgende auf S. 3 L.* e) tidt *fehlt; am Rande:* Nota bene *L.* f) *Am Rande:* Notandum, ex similitudine ne dicam *L.*

1) *Vgl. n. 507.* 2) *Sept. 29.* 3) *Vgl. n. 634, 637.* 4) *Aug. 10.*

deme se ere gebreke beden tho remedieren und k. m. underdane etlike clachte jegen se ock hadden overgegeven, darup doch desulften stedere neyn bevel hadden tho handelende, und kortes im lande tho Holsten eyne dachbesokinge scheen scholde, so mochten se dar mit fulkomen bevele erschinen und dar ere gebreke uptheen, ock tho den angetagen clachten antwerden und dar in handelen, dat de bigelecht mochten werden; alsdenne wolde sick k. w. so gnedich ertögen, dat de koepman by older gewonte und privilegien bliven schole.

10. Uth unsem recesse. Des frigdage morgens na assumptionis Marie[1] tho achte slegen heft ko. ma. magistrum Hinricum Kordes, siner g. secreterer, mit sulkem antworde tho uns geschicket, dat ko. ma[t] were geneget, uth ko. mildicheyt umbe vorbede willen unses gnedigen heren[2] tho vorgunnende, deme koepmanne tho Anslo und Tonsberge eynen dach in der weke mit buren und borgeren tho koepslagende, und dar hen tho vorschrivende an de amptlude und vogede, dat de koepman dar nicht inne behindert worde[3].

D. Beilagen.

672. *Christian, K. von Dänemark, und Heinrich und Albrecht, He. von Meklenburg, vereinbaren nach dem Rathe der beiderseitigen Räthe, dass in Anbetracht der Freundschaft und guten Nachbarschaft, in der die dänischen Ke. von altersher mit den meklenburgischen Hn. gestanden haben, sie sich im Kriegsfalle mit Schweden oder den wendischen Städten verpflichten in dieser Weise:* Weret dat de herre konigk mit siner konigklichen genaden ungehorsamen den Sweden edder ock den Wendischen steden edder anderen tor feyde queme, so schollen alsz denne genante fursten von Meckelnborch der konigklichen wirde dar inne getruwlichen raden ock mit flite dar vor syn, dat die sulvigen ungehorsamen Sweden und ander ko. wirde viende mit tofure und affure edder sust in eynicherleye mathe ut ehrer furstlichen genaden furstendomen und landen nicht gestercket bliven bet alsze lange, de sacke gantz geendiget, geflegen und utgedragen sy. Des glicken ock wedderumb, dar bemelte fursten mit den Wendischen steden edder jhenigen van den und andern tor feyde quemen, so schal ko. werde den sulvigen fursten ock getruwelicken helpen raden und darvor sin, dat solke siner furstlicken genaden viende mit to und affure noch sust ut k. werde konigkricke nicht getrostet edder gesterckt werden in aller maten wo boven berurt. Geschege ock, dat de notturft erforderde, dat ko. werde edder fursten upgenant dem anderen umme hulpe ersoken werde, so schal ein dem andern mit hulpe und trost nicht underlaten bet so lange, de sake geflegen, verrichtet und uthgedragen is, in mathe und so starck als ko. werde und fursten obgemelt des alszdenne to der tidt wider over eyns werden und vordragen mogen. Und werit, dat gemelten hern koninge edder fursten wurde frede angemodet, alsz denne schole de, dem solks angedragen, dem andern laten weten; und so he denne einen handel, slete edder flege, de ehme na sinem willen fruchtbar und nutte were, angande wurde, schal he macht hebben by sodanem bescheyde, dat he dat ander part, wer he des to licke, rechte und billigheit mechtig is, sunder radt, trost und bystandt nicht late bet thom uthdrage der sacke. So schal hiemit desze vorscryvinge allen andern vorigen hendelen und vorscryvingen, twischen vorfarn koningen to Dennemargken, den sulvigen ricken und forsten to Meckelnborch und den

[1]) *Aug. 17.* [2]) *Vgl. n. 669, 672.* [3]) *Vgl. noch Huitfeldt, Danmarckis Rigis Krönicke (1650) S. 1111 ff., wonach von den Städten auch Aufgeben des Verkehrs mit Schweden gefordert worden sein soll.*

sulvigen furstendomen gegangen und upgericht, unschedelich und in aller mathe unverfengklich syn. Forder schollen ock hir an buten bescheyden syn koninge, fursten und hern, darmit ko. werde ock fursten upgenant beident syden tovorn in voreynigunge edder buntnisse gestanden und sindt edder ock sust blodes halven vorwandt sin mochten. — *Kopenhagen 1515* (frydach nha divisionis apostolorum) *Juli 20.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Meklenburg n. 22a, Or., mit den Sekreten der He, doch ohne das des K.'s. Eine Abschrift im Diplomatarium Langebekianum tom. 40. Mitgetheilt von Junghans. — Verzeichnet: daraus von Waitz in Quellensammlung der schlesw.-holst.-lauenbg. Gesellschaft II, 1, 73 (vgl. Allen, De tre nord. Rigers Historie II, 225).

673. *Christian, K. von Dänemark etc., ordnet wegen der Schädigung Norwegens und des Kontors* (nha dem und als unsze ryke Norwegen und dat kunthor darszulvest van etliken steden und jegen durch de unwontlike szegelatie in Iszlandt szere vorswacket werdt und in korten jaren uth voriger hanteringe und neringe mochte gebracht werden) *in Gegenwart der norwegischen Reichsräthe Eb.'s Erich von Drontheim, B.'s Andreas von Oslo, B.'s Andor von Bergen, B.'s Hawschulle von Stavanger, des Hofmeisters Niels Hinriksen und Ritters Heinrich Krummendiek an, dass* (umme nut, framen und beste willen desszulven unszes rykes ock inwaner und kunthors, derglyken umme vordenst und willen, alsze de Dudessche copman darszulvest uns und unszen vorfaren gedan und henforder don willen und scholen) *die Städte und Andere in Zukunft in alter Weise mit dem Fische aus Island nach England und nicht in ihre eigenen oder irgend welche anderen Häfen segeln sollen; droht:* dar jemandt uth vorgerorden steden hir entbaven donde und handelen worde, szo scholen alsz denne deszulven stede aller unszer und unszer vorfaren privilegie, begnadinge und rechticheide, ock to vormydinge unszer ryke haven, strome und gebede, vorlaren und vorbraken hebben; und oft se dar nha in unsze haven, strome und gebeden kamende worden, alszdenne scholen se van uns, unszen vogeden, amptluden und bevelhebberen ernstlick mit schyp und gude angeholden werden; und oft se ock derhalven anderst in schaden qwemen, dar to willen und scholen wy und de unsze nicht schuldich ofte geholden syn to antworden; *von den zwei ausgefertigten Urkunden soll eine der Rr. zu Norwegen, die andere der Kfm. zu Bergen bewahren. — Kopenhagen, 1515* (am szonavende infra octavas assumptionis Marie virginis) *August 18*[1].

Trese Lübeck, Norvagica n. 87, Or., Pg., Siegel anhangend. Unterzeichnet: Ex mandato domini regis proprio. *Aussen:* Christiern wegen der Iszlandischen fhart. Pro residentia Bergensi. — *Ein zweites Exemplar ebd. Or., Pg., Siegel anhangend. Aussen:* Literae Christierni regis Daciae et Norvegiae 1515; *darunter von anderer Hand:* Numment schal segelen in Iszlant sunder van dar in Engelant by vorlust der privilegien; *darunter wieder von anderer Hand und halb ausradirt:* Non est in libro communi rerum copialium Lubeke *und wieder darunter von einer Hand, die der ersten ähnelt:* Est in libro copiarum fo. 56; *sämmtlich Hände der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, wahrscheinlich noch vor 1530. — Eine vom Notar Bernhard Heinemann beglaubigte Kopie auf Pg. findet sich StA Lübeck, vol. Irrungen und Negotiationes puncto privilegiorum des Kontors zu Bergen, eine andere St Bibl. Lübeck, Bergenfahrer-Buch Bl. 59. — — Gedruckt: Willebrandt, Hansische Chronik III, 86; Diplomatarium Norwegicum VI, n. 659. Verzeichnet: von Lange in Nor, Tidssk. for Vidensk. og Litteratur III, 3, 86.*

[1]) *Vgl. n. 515.*

674. *Die sechs wendischen Städte beurkunden, dass der früher zwischen K. Johann und den Schweden und jetzt zwischen K. Christian und den Schweden schwebende Zwist 1513 auf dem Herrentage zu Kopenhagen nicht nach dem Recesse von Malmö (n. 405) von den 24 verordneten Räthen der Reiche Dänemark, Schweden und Norwegen beigelegt, sondern durch die Bemühung ihrer Rsn. auf 1515 Juni 24* (Johannis) *vertagt, dann aber auch auf dem Kopenhagener Herrentag durch die 24 Räthe nicht beendet, sondern abermals durch die Rsn. auf einen Tag zu 1517 Febr. 2* (up purificationis Marie negestfolgende avert jår) *verschoben worden sei, und weiter wie in n. 510, dass durch diese Verschiebung die eingegangene Verpflichtung nicht aufgehoben sei. — 1515* (amme daghe Lamberti episcopi) *Sept. 17.*

Reichsarchiv Kopenhagen, Lübeck und Hansestädte, n. 70, Or., Pg., die 6 Sekrete anhangend[1].

Wendischer Städtetag zu Stralsund. — 1515 Juli 6.

Er trat zusammen wegen des schon in Lübeck verhandelten Streites der Stralsunder Bm. Henning Morder und Sabel Osborn[2]. *Besandt war er von Lübeck, Hamburg, Rostock und Wismar*[3].

Der Recess (n. 675) lässt Verlauf und Ausgang der Verhandlungen nur ungenügend erkennen, da er Bruchstück ist. Man tagte, wie sich aus n. 682 § 19 ergiebt, bis Juli 13, während der Recess im Bericht über die Hergänge von Juli 11 abbricht. Es wird aber die Ansicht, dass Henning Morder vor Beginn der Verhandlungen die Stadt verlassen habe, durch den Recess widerlegt. — Ausser dieser Zwistsache hat die Versammlung noch das Kontor zu Brügge beschäftigt, dessen Verlegung nach Antwerpen von Lübeck empfohlen wird und durch eine Gesandtschaft nach Antwerpen vorbereitet werden soll (§§ 26—30), dann die Hamburg-

[1]) *Vgl. n. 716, 723 § 61. Lübeck an Wismar: sendet dem Kopenhagener Abschiede gemäss eine Urkunde zur Besiegelung mit der Bitte um Weiterbeförderung an Rostock* (myt boger, denszulven int serath wedder gelechth an den rat to Rostock to schicken) *und durch dieses an Stralsund und an Lübeck zurück unverzögert und durch sicheren Boten. — [15]15* (mytwekens in der octaven nativitatis Marie) *Sept. 12. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Signet erhalten. — — Stralsund an Rostock: schickt die zu besiegelnde Urkunde, die es heute in einem* serate *empfangen, durch N. Randow, Rostocker Bürger, besiegelt zurück. — [15]15* (myt gantzer ile ame avende sancti Mathei apostoli) *Sept. 20. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. — — Vgl. noch Allen, De tre Nordiske Rigers Historie II, 223 ff. Das dänisch-schwedische Abkommen von 1515 Juli 29 (Suhm, Nye Samlinger til den Danske Historie III, 154) spricht von der Gegenwart der wendischen Rsn. bei den geführten Verhandlungen. In diese Vorgänge gehört auch hinein: Christian, K. von Dänemark, an Lübeck: beauftragt seinen Diener Mathias Mulinghe an Lübeck. — Kopenhagen, 1515* (am dage sancti Mathaei — *so ist zu lesen für fälschlich* Mathie — apost.) *Sept. 21. — Lübeck, vol. Credences, Intercessiones Danicae, Or., Sekret erhalten. Aussen:* Recepta Veneris 12. octobris 1515.

[2]) *Vgl. n. 651 §§ 3, 41, 43—46; 656, 658. Vgl. auch Fock, Rügensch-pommersche Geschichten V, 76 ff., welche Darstellung durch das hier mitgetheilte Material allerdings in wesentlichen Punkten eine Umgestaltung erfährt.*

[3]) *Dass auch Rsn. von Greifswald und Anklam anwesend waren, wie Berckmann (Stralsund. Chroniken hersgeg. von Mohnike und Zober I, 24) berichtet, wird durch den Recess nicht bestätigt.*

Lübecker Differenz, um deren Beilegung sich zunächst Lüneburg bemühen soll (§§ 31—33), der russische Beifriede, den man nicht billigt (§ 34), und eine von Dorpat vorgebrachte Zollfrage (§ 35).

A. Recess.

675. *Recess zu Stralsund. — 1515 Juli 6* [1].

L aus StA Lübeck, Stralsund I, 4, Heft von 8 ungewöhnlich grossen Blättern, die bis zum Ende von einer ungeschickten Hand dicht beschrieben sind mit zahlreichen Schreib- und Sprachfehlern, die oft den Sinn entstellen, manchmal ihn kaum errathen lassen; bricht im Texte ab. Um die Noten nicht zu häufen, sind viele selbstverständliche Verbesserungen nicht kenntlich gemacht.

1. Ame vefteyenhundersten unde veyfteynden jaren des vrigdages nha visitationis Marie, de dar was de soeste dach des mantes julii, syn der Wendischen stede radessendebaden nabenomet bynnen den Stralssundt to dage gekamen unde des sulfthen folgenden namyddages tor stunde van eneme by den ersamen rade darsulvest up deme radthuse erschenen, als van Lubegk her Tomas van Wickeden, her Hinrick Witthe, burgermeistere, myt mester Johan Badendo[r]p[a], secreterer darsulvest; van Hamborgh her Johan Sprekelthen, burgermeister, her Diderick Hogenhusen, radtman darsulvest; van Rostock her Arendt Hasselbeke, burgermeistere, her Bartolomeus Tesche, radtman, myt mester Herman Barckhusen, secreterer darsulvest; van der Wysmer her Marten Kran, radtman.

2. Anfenglick de here burgermeistere Sabel Oszborne, tome Stralssunde idt worth vorende, na fruntliker wylkamhetinge den heren radessendebaden, van wegen der lofliken stadt tome Stralssunde unde den gemenen besten darsulvest uth etlicher bewach al hyr tor stede gekamen, na denstliker erbedinge unde wontlichen grotes allenthalven vorgewant hochlich bedancket, dat sulve umme enen ideren besunderen unde samptlick alle wege na vormoghe und gebor myt lif unde gude to vorschuldende und vordenende wyllych unde so de frunde gesporet unde befunden werden wyllen.

3. Dar na heft de here burgermeistere to Lubegk, her Tomas van Wickeden, der Wendeschen steder heren radessendebaden wort[b] forende, se samptlich entschuldiget uppe den vorscreven dach, alse dunredach[2] gisterne ergangen, nicht tor stede gekamen, dar se na legenheyt des wedders nycht konden also wo vorgesetteth vullenten, sunder doch noch sampt oren frunden, den ersamen van Hamborgh, tho Ribbenitze benachtet, etlike perde mosten by wegen lathen, unde vorgegeven, dat de ersamen ere frunde van Lunenborgh hadden ere geschickeden bynnen Lubegk to oren oldesten gehat myt klachtinge, de wyle se in thwestant[c] myt oren landesforsten, dar ore furstliche gnade ere geschickeden alse denne by oren e. vorfoget, dat se uth mergliker orsake ere radespersonen nicht afhemich uppe dyt mael entberen konden, ock de eraftige magister Johan Kolre, ore e. protonotarius, myt kranckheiden bevallen; sunder allent, wes dorch de andere heren radessendebaden bewyllet, achter to folgende gesediget. Hadden ock de heren radessendebaden enen bref eyns ersamen rades tome Stralssunde, an de ersamen van Rostock gelanget, vorlesen, bedrepen[de][d] den ersamen heren Henninck Morder, unde derhalven myt synen ersamheiden, in synen dorperen entholden, besprake genamen, umme sick tho entholdende so lange de reder der stede wedderumme bodesscop by ome hebbende

a) Badendop *L.* b) wort *verbessert aus* vort *L.* c) *Verbessert aus* thuneestant *L.* d) bedrepen *L.*

1) *Vgl. n. 651 §§ 3, 41, 43—46; 656, 658.* 2) *Juli 5.*

worden, ock myt entschuldinge der vortogeringe fruntliches flites begerende, eyn ersame rat tome Stralssunde ansen[a] wolde grote moge, kost unde teringe, dorch de radessendebaden der Wendeschen stede und enen ersamen rat tō Lubegk en to eren unde tom besten geschen, dar se itz myt fyenden behaft nycht hadden noch wyllen vorvelen lathen umme des gemenen besten wyllen, sunder alle donliche flite anwenden na allen vormoge, uppe dat men in de gebreke twisschen eneme ersamen rade tome Stralssunde, heren Sabel Oszborne und heren Henninck Morder, beiden burgermeisteren, allenthalven erwassen unde entstanden, wor nycht allenen enem ersamen rade tome Stralsunde, sunder ock der gemenen wolfarth der Wendeschen stede margklick an gelegen, unde to herten nemen myt dreglicher betrachtinge, de dinge nycht by ander lude kamen mochten unde in ander wege gewant, so men doch vor dat beste nycht ansegge, und ock de radessendebaden alse de frunde in deme besten horen, dan[b] se sick moge, flyt unde arbeit noch nycht bovelen laten wolden, de dinge ime gefogelixten mochten bygelecht werden. Dar des nycht enschege, hadde men wol aftonemende, so men sick doch nycht vorhapet, dat ore oldesten denne besocht in swarer uthdracht, szo worde men sych byllich ock to entschuldigende hebben.

4. Dar na heft de here burgermeister van Lubegk vorgegeven, dar to trachten moge, wo men heren Henninge uppet foghlixte hyr bynnen to kamen vorfogen unde myt voge inbringen mochte; dar men nycht handelen kan sunder syner jegenwardicheyt, ock nemande sunder antwert vorleggen. Dar her Henninck anders wen der byllicheyt na gehandelt, werden de reder der Wendeschen stede ome under ogen fallende; were ock wedder umme gemarket, an lychem gevalle eyn ersame rat tome Stralssunde unde wedderparte.

5. Is im ende na velen arbeide vorlathen, heren Henninge to beschickende myt den eraftigen mester Johan Badendorp und mester Herman Barckhusen, der ersamen heren radessendebaden van Lubegk unde Rostock secreteren, myt twen denren, umme hyr bynnen to kamende deme recess na, under eyns ersamen rades van Lubegk signete gegangen to vullentende.

6. Oversz myt grotem prampate (!) edder velen frunden intokamende edder intohalende, wo villichte dorch heren Henninge begert, were one nycht lithtlick; he hedde vaste syne frunde by syck gehat, de one mede invoren ofte inkamen wolden; dat sulfte were ane oren weten unde vulborth gheschen, dar worde villichte ock ein radt namals to gedencken. Dar up denne de ersame her Tomas van Wickeden van der stede wegen de frunde entschuldigede in sulker gestalt, dat her Henninck den Lubeschen recess nicht anders vorstan hadde edder vorstan konde, dan dat he up den sulften dunredach[1] myt den heren radessendebaden kamen scholde, und begerden darumme de heren radessendebaden, de wyle sodans in neyner anderen meninge dan wo vorgeroret geschen were, dat mèn sodans den frunden wolde tome besten holden; heft eyn ersame radt tome Stralssunde ock geratificeret den upgemelten recess to Lubegk an der jungesten dagefardt gegangen. Unde is darby gebleven uppe dat mail.

7. Sonavendes[2] morgens umme des seygers 8 synt de redere der Wendeschen steder wedder uppen radthuse by eneme ersamen rade erschenen. Und is beslaten, her Hennynck syck des geleydes afdoen mochte, ock syne heren und frunde up ene legelicke stede uppem radthuse to hebbende unde to radtslagende myt den sulften, ock antohorende de artikel, welker nycht hemmelick unde der stadt

a) angesen *L.* b) *Verbessert für* dar, *wie es scheint L.*

[1]) *Juli 5; vgl. n. 651 §§ 45, 46.* [2]) *Juli 7.*

secrete bedrepende, und de wyder tho herten to nemende. Dar men ock eneme ideren ere to donde sychlich[a], so he stunde, worden syck de he beklachtede (!) parthe in gelicher mathe ock wol weten to holdende.

8. Dar na syn de eraftigen mester Johan Badendorp und mester Hermen Barckhusen, der ersamen van Lubegk und Rostogk radessendebaden secretarii, weder heym gekamen und de heren radessendebaden beantwerdet, se heren Henningk Morder befunden, dar he gisterne dorch ere ersamheide gelaten, unde uppe der vortrostinge unde vorhopinge, he mochte unvorlimpet[b] velich und fryg syn, szyner stede nycht enthsettet werden und syner fruntscop bruken, szo de heren de Wendeschen steder radessendebaden sampt eneme ersamen rade tome Stralssunde dar wol to trachtende werden, de wyle he den ersamen rat tome Stralssunde doch nycht beklachtet, sunder myt singularen personen thwestant hadde, welker syck ock der gebor wol schickende worden.

9. Na besprake der Wendeschen steder radessendebaden der dryger artikel halven, alse des geleydes etc. heren Henninge eyn velych, seker, ungeverlich geleyde to to seggende, wo de heren radessendebaden der Wendeschen steder siner leve togesecht, wo ock togesecht dorch eynen ersamen rat tome Stralssunde uth und in, dar de dinghe to den wegen nycht enquemen edder gebracht worden, szo men gerne szut und vorhapet, unde derwegen dat geleyde unses g. h. syck aftodonde. Overst der frunde und der stede halfen wert men myt heren Henninge spreken, und beden derhalfen stunde und bequemelyke gemake, wo don (!) beramet und men syck in klachten vorbringende ock antwerde redelyck myt guden worden to behorende lathen, welker den frede telende, quade vornementh ock bose beweginge unde gemote stillen, gude myddele tho wege bringen unde vormerende syn.

10. Hebben ock de redere der Wendeschen stede angenamen, nha ethende umme des seygers eneme by eneme ersamen rade wedder to erschinende. Und is dar uppe dat mal by gebleven.

11. Na ethende umme des seygers eneme sin de redere der Wendeschen steder wedder by eneme ersamen rade uppen radthuse erschenen und hebben na velen reden geslathen, myt hern Henninge tho sprekende und redende dorch der Wendeschen steder redere der bavenscreven driger artikele halfen, alze des geleydes der stede unde syner frunde, myt begerynge, eyn ersame rat tome Stralssunde sze dar inne nycht anders dan der gebore unde alze de frunde tho vormarkende.

12. Na besprake myt heren Henninge gehat hebben de heren radessendebaden der Wendeschen stede syck wedder by eneme ersamen rade vorfoget und dorch den heren burgermeistere van Lubegk wedder upbryngen laten des geleydes halfen em van noden, und uth drungener noth, angesen ome de parte jo lenger jo mer under ogen wassen, da[r][a] to gereyset und orsaket, jodoch buthen der stadt und de wyle, he nu vorsekert, des bynnen der stadt afgedaen und entsecht.

13. Der frunde halfen, so eyn ersame rat tosake (!) to heren Hennynge hadde, wo he syck doch nycht vorment noch vorsueth, alse denne kan he syck der frunde entholden, wolker[d] nycht den stederen voredet.

14. Der stede halfen, he syck dar uth to entsettende nycht vorwracht, overst dat he uth getagen, dar to umme velichet wyllen geenget unde gedrungen, dar he myt etlychen sammelyngen gesocht edder parthyen unbewust, wo men dar myt gesynnet, und sick derhalven bette to erkantenitze entholden, so de wyse. Hebben ock de radessendebaden der Wendeschen steder eineme ersamen rade tome Stralssunde angefallen, oren ersamheiden natogevende, heren Henninck Mørder stede to

a) *Verbessert aus, wie es scheint,* sychtich *L; lies:* schuldich? b) und vorlimpet *L.* c) dat L d) wolket *L.*

gevende als her by her Marten K[ra]nen[a], angesen her Henninck Morder der stede des burgermeisters jegen enen ersamen radt betthe tho erkantenitze entholden wyl. Dat eyn ersame rat tome Stralssunde myt deme besten in bedencke to nemen begerth, betthe ten mandage[1] to sovenen ore ersamheiden in fogelixthe tho beantwerdende. Hebben de heren radessendebaden heren Henninge dorch de eraftigen mester Johan Badendorp und mester Herman Barckhusen, der ersamen van Lubegk unde Rostock secreterer, tho entbeden lathen, uppe sulfte tydt syck wedder tho ertogende; wo he gewylliget. Unde is darby gebleven uppe dat mael.

15. Mandage[1] morgens ummetrent 7 syn de heren radessendebaden der Wendeschen stede wedder by eneme ersamen rade erschenen uppeme radthuse unde dorch den heren burgermeister tome Stralssunde Johan Heygen idt worth forende beantwerdet uth bovel eyns ersamen rades darsulvest, dat eyn ersame rat tome Stralssunde were yn aller byllicheyt noch allen donliken flythen den sulften myt groter danckbarheyt seggende unde gebore oren ersamheiden to bowyllende geneget; dewyle doch her Henninck Morder syck gisterne alse eyn sondage[2] morgens negest vorgangen wrevels na berichtinge heren Sabels in deme radtstolle in der kerken gehadt, des men syck doch nycht vorhapet hadde, unde begerde derwegen in[b] namen siner oldesten[b] to wetende, war ore ersamheide heren Henninge Morder wes togesecht; unde konden derhalven nycht consentieren in oren ersamheiden der stede halven; des men doch bede ime besten aftonemende unde nycht anders dan der gebor se dar inne to vormarkende unde wo de frunde.

16. Worup de here burgermeister van Lubegk, her Tomas van Wickeden, der Wendeschen stede radessendebaden wort forende, geantwordet na veler und langer gutlicher underwysynge, wo den ersamen van Kollen und, des Gade entbarmet, oren bynaberen und meren in kort wedderfaren unde uth velen tvisthen geschen; dat denne alle wol bewust uth personen des rades entstanden; unde men de dinge doch beth to herten neme wen betthe her vellychte geschen, ock wyslyck unde ryplick to beluchtende und betrachtende, wo se doch ock vorhen by allen singularen personen eyns ersamen rades tome Stralssunde unde betthe her to reddelich ghefunden hadden. Dar worde ock vuste geclaget und uth gemeyneme geruchte gesport, dat hyr neyne executio der sentencien, so myt swarer kost vorfordert, geschen scholde; dat men ock ungerne horede, unde were darumme wol van noden, alle dinghe wol to bedenckende, wo men ock tome lasten myt den dyngen nu vorhanden vortfaren wert, wath noden, wat zweringe dar uth erwassen moge; wolde ock alze denne tor uthdracht nadelych syn der loeflyken stadt Stralssundt und allen Wendeschen steden. Unde derwegen gebeden, noch ahn de radessendebaden der Wendeschen stede to consentierende unde bewyllende der stede halfen myt beschede wo vor. Unde dar se namals mede daden scholden, esschede ock wol de byllicheyt mede to radende; dar men denne ock in noden myt wath bezweringe ore oldesten namals besoken mochte, wol to bedenckende und riplick to beluchtende unde besynnende, wo men alze denne syck des myt reden to entleggende vor idermenlich unde entseggende hadde,

17. Dar up de here burgermeister Johan Heyge idt wort forende uth bovel eyns ersamen rades tome Stralssunde geantwordet, dat men nycht kan consentieren in de stede to gevende heren Henninge Morder, ere de artikele jegen em upgebracht geluttert und beluchtet, angeshen des gementen wrevels alsze gysterne leyder geschen.

a) *Unleserlich:* Kenen? Konen? Kanen? *L; vgl. § 1.* b—b) *Am Rande für das durchstrichene:* van oren leften *L.*

1) *Juli 9.* 2) *Juli 8.*

18. Worup na besprake myt heren Henninck Morder gehat de here burgermester to Lubegk geantwerdet und upgebracht, dat de ersame here Henninck Morder na veler underwysynge und reden bewyllet, de wyle eyn ersame rat tome Stralssunde jegen em wes hadde, so he sych doch nycht vorhapet edder gement und ock ime recesse gehoren lathen, he nene tosage hadde to eneme ersamen rade tome Stralssunde, so wolde ock jo wol byllych syn, dar here Henninck wes wedder eneme ersamen rade hadde, dat sulve mochte wedder gehoret unde gerechtfardiget werden. Dar ock ruchtlick were, eyn ersame rat twe artikel jegen heren Henninck hadde, alze des geleydes halfen und der gudere to lene gemaket, edder de lengudere, welkere vorhen vryg geweset, de beyden syne frunde mede behoren mochten, myt heren Henninges entschuldynge, yft eyn ersame rat mer artikel jegen heren Henninge hadde, dede hemelick und secrete weren, konde wol lyden unde dulden, inth sunderge in afwesende syner frunde to behorende, unde bede derwegen to besprekende und tyde heren Henninge to bestemmende[a]. Unde heft here Henningk Morder der stede halven, alze stande eynes ersamen rades ansage und klacht antohorende, den heren radessendebaden gehort unde an se bewyllyget in gantzer tovorsycht, dar eyn ersame rat myt en ock wolde handelet syn (!), worde ock wol byllych dor insende und der heren radessendebaden radt nicht uthslande noch hynder syck to settende.

19. Dar up de here burgermeister Johan Hoyge in namen und uth bovel eyns ersamen rades geantwerdet na besprake, dat eyn ersame rat vor dat beste ansueth, heren Henningk Morder de upgemelten thwe artikel so wol als de anderen in afwezende syner fruntscop anhore, dar doch an de heren radessendebaden so wol in fruntscop alze rechte conpromitteret is to handelende unde noch nu de gude unde fruntscop vorgenamen; dar de ensthunde, dat Godt vorbede, alze denne mochte men de in bywesende syner fruntscop rechtlick vorhoren, dar doch ander personen myt syn mochten der zaken nycht fellich uth mennichfoldiger orsake unde bewach dar by upgetagen und brucklich vorgeholden.

20. Hebben de heren radessendebaden den artikel in bedenck by syck genamen, umme den sulften heren Henninck Morder vortoholdende, ene darto tho bewekende und enem ersamen rade umme eneme na myddage to beantwerdende. Unde is des morgens dar by geblefen.

21. Na ethende ummetrent des seygers eneme syn de heren radessendebaden wedder by eneme ersamen rade uppen radthuse erschenen unde dorch den heren burgermeister to Lubegk beanthwerden lathen, sze her Henningk Morder dorch de eraftigen mester Johan Badendorp und mester[b] Herman Barckhusen, der ersamen van Lubeck und Rostock secreterer, hebben beschicken lathen, wolker van den sulften erlanget, de in aller mathe gewyllyget sy, de heren radessendebaden als mydlers to horende. Overst de wyle de sake syne ere, gelimpe unde gude geruchte bedrepende is, vormarket unde vor dat beste ansuth, eme nycht lydelyck to synde, in afwesende syner frunde de artikele to vorhorende, beanthwerdende unde handelende, wo ock wol inth beste de heren radessendebaden der Wendeschen stede ansehn. Unde dar idt nycht uppe de wege kamen mochte, mosten de heren radessendebaden syck wedder geven und vogen na hues, umme an ore oldesten dat sulve to bryngende; her Henninck Morder syck moste ock van hyr geven, dat doch de heren radessendebaden nycht vor beste ansehn.

22. Unde is tome latesten geslaten dorch eynen ersamen rat tome Stralssunde na besprake, dat de heren radessendebaden befunden redelich to synde, de

a) tome bestennede *L.* b) mester *am Rande nachgetragen L.*

de stede nycht voredet dar nycht aver to hebbende. Und dem vorlathe na stelleth idt noch eyn ersame rat by den heren radessendebaden.

23. Darup de here burgermeister tho Lubegk Tomas van Vickeden in namen der Wendeschen steder heren radessendebaden geantwerdet, wo wol eyn sonavende[1] vorlaten, wes secrete und hemlich is, her Henninck syne frunde dar van to latende[2]; de wyle doch thwe artikele lantruchtich syn, alz van geleyde unde dat lehn belangende, her Henninck Morder dar by in der thwyer artikele upbringinge und up beantwerdinge syne frunde hebben mochte, unde sust vorder andere artikele wo secrete der stadt in afwesende der frunde vortonemende.

24. Dar up heft de here burgermeister tome Stralssunde Johan Heyge uth bovel eynes ersamen rades geantwerdet, dat eyn ersame rat des benoge drage, de thwe artikele, wo allenthalven dorch de heren radessendebaden beraethmet, vortodragende in jegenwardycheyt heren Henningk Morders fruntscop, jodoch radtsam, angeshen de wyle de gebreke allenthalven in fruntlicher handelynge ock rechte by de redere der Wendeschen stede gebracht und in de geconpromitteret, protestatien to don, de dorch jummende wes dar by gedan und gehandelt in behulpe synes rechten to thende, dar doch dorch .....

25. De heren radessendebaden in rade befunden, der protestatien nycht van noeden to synde, dan allenthalven by deme recess to blyvende; wor men ock inne geconsentieret unde allenthalven up behach der Wendeschen steder radessendebaden gesat, lickmetich den recess to Lubegk upgerichtet.

26. Dar na is bespraken van dem kopmanne to Brugge. Und is vor nutthe angesehn, dar in beschine disser jegenwardigen sake riplich to seggende, umme to beschickende unvormarket unde to behandelende de privilegia des kopmans. Dar up de heren borgermeistere van Lubeck: Mer privilegia to Anthworpe wen to Brugge to synde, dem kopman uth mennichfoldigen orsaken mer bathlich, dat kuntor tho Anthworpe to synde wen to Brugge, se ock mer syn by deme prynse nu tor tidt wan de van Brugge, ock betther gele[ge]nheyt[a] to Antworpe wen to Brugge, und syn gesynnet, deme kopman der Dudesschen hanse mer to privilegieren den vorhen gehat, de men namals nycht myt merer swarheit erlangen konde, ock der segelatien neger belegen[3].

27. De here burgermeister van Hamborch: Were radtsam, by den geschickende bearpeitende[b] by de van Brugge, ore privilegia to beholdende; dar men des nycht konde vordegedingen, alze denne by de van Anthwerpe to bringende. Und syn geneget, mede to beschickende.

28. De radessendebaden van Rostock syn gesynnet, mede to beschickende by also, dat de Wysmerschen mede beschicken.

29. De vame Stralssunde hebben vulle macht gegeven eneme ersamen rade to Lubegk und doch gesynnet, umme to consentieren to Antworpe.

30. De radessendebaden van der Wysmar wyllen idt an ore oldesten dregen und de ersamen van Lubegk beantwerden[4].

31. Wor nha is dorch de geschickten van Hamborg vorgegeven, de wyle

a) gelenheyt *L.* b) bearpeitende *am Ende der Zeile, schlecht leserlich L.*

1) *Juli 7.* 2) *Vgl. § 7.* 3) *Vgl. n. 651 §§ 33—37, 654, 658.* 4) *Auch die Ratification des Vertrages mit den Niederländern scheint zur Verhandlung gekommen zu sein: Lübeck an Stralsund: sendet zum dritten Male einen Vertrag zur Ratification, welche man von der jüngsten Tagfahrt in Stralsund erwartet hätte; bittet um rasche Erledigung* (dat der weghen ghemeneme kopmanne nicht nadeliges erwasse, ock sustes wider unkost darumme to donde nicht darfe noth syn). — *1515* (dinxtedages post Marie Magdalene) *Juli 24. — StA Lübeck, Stralsund, Konzept, die Datirung ist durchstrichen und ersetzt durch:* Datum ut in litteris. *Das Stück ist also wahrscheinlich als Zettel mit n. 676 übersandt.*

noch etliche twist und thwestandt twisschen oren burger, nomptlick Hans Hanssen und Tewes Samervelt, van wegen unwonthlicheme upslande up de karckdoren, wor uth etliche myshegelicheyt und vordachtnitze twisschen den ersamen rade to Lubegk und enen erwassen, wo noch allenthalven ungeremedieret, des men doch nycht vor best ansege, unde derhalven ene tohopekumpst, allenthalven erwassen twiste unde gram torugge to leggende, dorch de Wendeschen stede, wor idt den heren radessendebaden bequemelikest buten Lubegk, wol van noden were[1].

32. Darup de here burgermeister van Lubegk gesacht, syck wol vorsen hadden, de ersamen van Hamborgh scholden to Lubegk erschenen syn in der Wendeschen steder jungesten vorgangenen dagevardt bynnen Lubegk geholden; wolde syck ein ersame rat to Lubegk byldelich finden lathen hebben dorch de hern radessendebaden der Wendeschen stede, wo nach gewyllyget und noch allewege szo schicken; eyn ersame rat van Hamborch schal syck orer oldesten nycht to beklagende hebben, wo se[a] in gelyker mathe van em wyl upnemen und sick wol vorhapet hadden, dorch ore frunde van Lunenborch scholde bygelecht syn.

33. Hebben dar up de heren radessendebaden der Wendesschen stede dorch den heren burgermeister van Rostock Arendt Hasselbeken anthwerden lathen, de wyle de ersamen van Lunenborch syck hebben twisschen de ersamen van Lubeck unde Hamborch geslagen ock derwegen recess geganghen, wyse me idt an de sulfthen in vorhopinge by to leggende; dar id alze denne unfruchtbar afsloge, des men syck doch nycht vorhapet, alze denne wyllen de gemelten der Wendeschen stede redere ore radessendebaden tome besten den ersamen van Lubegk und Hamborch, eren frunden, wor des queme, vorfardigen, umme de gebreke bytoleggende, wo an de ersamen van Luneburgh vorschreven.

34. Is ock vorfatet unde gesecht van den byfrede thwysschen deme grotfursten van Muschow unde den Lyflandesschen steden. Unde is vorlathen, wo van den ersamen van Lubegk beramet und beantwerdet to blivende, nycht to cons[en]terende[b] in den sulften[2].

35. Ock to beantwerdende de van Dorpte, van deme unwontlyken tollen nycht tho fulborden, dar men nicht gebruket de wege to Nowgarden.

36. Dar na syn de eraftigen mester Johan Badendorp und mester Herman Barckhusen, der ersamen van Lubegk und Rostogk secreterer, wedder in den radthstol gekamen unde an de heren radessendebaden gedragen, dat here Henninck Morder deme afschede na wyllych sy, schyrstfolgende dinxtedages[3] morgens ummetrenth szovene by den rederen der Wendeschen stede unde eynen ersamen rat tome Stralssunde uppen radthuse darsulvest to erschynende. Unde is uppe den avent dar by gebleven.

37. Dynxtedage[3] morgens ummetrenth des seygers achte na besprake is de ersame here Henninck Morder dorch vaken gedachte der ersamen van Lubegk und Rostock secreterer up gheesschet und is myt sampt dem werden und hochgelerden heren Michael Schonebecke, der hyllygen rechte doctor, und synen anderen frunden und frundscop vor deme radtstol erschenen.

38. Wor de here burgermester van Lubeck Tomas van Wyckeden, der Wendeschen stede wort holdende, heft heren Henninge Morder myt gudtlicher underwysynge und langer schicliker uptenin̄ge vorgegeven, wo syne leve in twist gekamen myt dem ersamen heren Sabel Oseborne, syneme swager, etliche nagelatenen guder zeliger Albrecht Morders, heren Henninges broder, und to etlicher angfenc-

a) wo se *am Rande für das durchstrichene* unde *L.* b) consterende *L.*

[1]) *Vgl. n. 651 §§ 25—27.* [2]) *Vgl. n. 657, 658.* [3]) *Juli 10.*

lyker handelinge und vormenynge kegen den ersamen rat tome Stralssunde und orer stadt privilegia unde vrygheyden gekamen, dar benevenst solempniter protesteret, yft[a] wes vorfenglych in der upgemelten thwiste, allenthalven by de redere der Wendeschen stede dorch heren Henninge gestalt, gebracht unde dorch beyde parte gecompromittert, gehandelt unde vorgenamen worde unde so vort nycht fruntlick noch rechtlich afgericht, alzo denne dar dorch nycht vame compromisse und recesse to Lubeck upgerichtet tho tredende, dan dat compromis und recess allenthalven in syner werde to blivende unde, dar idt van noden an ore oldesten to bryngende, in syner tidt, steden, enden unde mathen fruntlick edder rechtlick aftorichtende, wor tho wontlicher wyse gerequireret ock to tuge getagen syn heren Hennynges frunde, alze Rotcher Scutinck, Jochim Krakow, Jochim Klinkow und Hinrick Symer.

39. Is so vorth dorch den ersamen heren Johan Heygen, burgermeister tome Stralssunde, idt wort holdende, uth bovel des ersamen rades darsulvest dorch langen worden vortellet und upgebracht, wo syck etlyke thwiste, gram unde mishegelicheyt twysschen heren Henninge Morder unde heren Sabel Oseborne, beyden burgermeisteren, bogeven ethliker nagelatenen guder zeliger Albrecht Morders, heren Henninges broder, dorch dodes afgange in allen mathen erwassen und entstanden und dorch wyder handelynge dorch heren Henninge, unangesen eyn ersame rat tome Stralssunde in langer, bruchlyker besyttynge und privilegien gehadt, dar thwe singulare personen buten edder bynnen rades van ander stortheden, de vorplychtet, vor eynen ersamen rat to rechte to stande und wes en dar nycht behagende dorch geschulden ordel an eyn ersamen rat to Lubeck tho bringende, dar int jegen des undechtich her Henninck Morder heren Sabel Oesborne, synen swager, vor den irluchtigen, hochgebaren fursten unde heren, heren Bugslaff, to Stettyn, Pameren, Cassuben, der Wende hertogen, fursten to Rugen etc., to rechte getagen, an ore furstlyche gnade bewillende rechtes edder fruntschop tho horende, unde na vorlop der tydth dorch syne furstlyche g. syck bynnen den Stralssundt geleyden lathen unde den heren burgermeistere myt sodaneme geleyde ime radtstole in der karcken requireret unde dar in bywesende notarii und thugen geinsinueret, wo uth deme sulften geleyde ochlych beluchtet.

40. Heft ock ethliche gudere, de men betthe hertho nycht anders bewust dan erflick ghewesen, to lene gemaket und der wegen deme irluchtigen, hochgebaren fursten unde heren, heren Bugslaf, to Stettin etc. hertogen etc., geswaren, und derwegen unwontlich to synde syne stede to brukende, wo de beyden artikel wyder apenbar unde ruchtlick syn; andere mere artikele, welker secrete und hemelich syn, de men her Henninghe in afwesende syner frunde vor den rederen der Wendeschen stede vorgevende werth.

41. Na besprake is her Henninck wedder vor den radtstoel erschenen myt syner fruntscop und dorch den werden unde hochglerden heren Michaelem Schonebeken, der rechte doctor, syn wort forende, danckbarheyt seggen lathen den heren radessendebaden der Wendeschen stede, dat ore oldesten unde se nycht sunder weynich moge, arbeidet, swarheit, varlicheyt und geltspildinge betthe hyr tor stede gekamen syn deme compromiss und recess to Lubegk upgerichtet na, umme by to leggende thwyst, gram und mishegelicheyt uth vorgenanten erwassen unwyllen herkamende; dat sulfte umme ere ersamheyden myt lyf und gudt to vordenende wyllych, myt bewyllynge und annemende der gedanen protestatien dorch de heren radessendebaden der Wendeschen stede, und den recess allenthalven tho vullenthende unde hynder to folgende.

a) gyft *L.*

42. Is ock bewust, dat ene leflyke stadt tome Stralssunde ene constitutien heft unde geprivilegieret is, yft[a] thwestandt erwusse thwisschen singularen personen bynnen edder buten rades, de ene den anderen vor eineme ersamen rade tome Stralssunde to beklachtende unde rechtes achter to folgende etc.; wedder welker constitution unde privilegium her Henninck myt nychte gekamen is, unde ene citation jegen her Sabel Oeseborne gefordert, myt nene afgedan, des he syck tuth up der sulften inholt unde tenor.

43. Ock denstlyck gebeden und protestation gedan, dorch sodane antwert unde syne notroftige entschuldinge nycht moge moetwyllych wrevels noch anders dan myt deme besthen van eneme ersamen rade noch privaten personen vormarket werden, und des her Henninghe unafgesneden, wes to der entschuldinge anthothende ome notroftich sy. Twivelt ock nycht, sunder drages (!) eyn gudt wethen, dat eyn ersame rat tome Stralssunde wol so stathlich her Henninge Morder mogen geleydet hebben, de wyle doch her Sabel Oesborne unde de synen syck kegen her Henninge gestarket unde under ogen gewasset, ock etlich mal myt bussen unde krichliker were in de thwystige gudere, als in den hof to Muskow, gethagen, ock ene uppem markede, in berbencken geschulden vor enen Denschen vorreder unde beromet, se ene under enen zwinekaven gejaget, besunderen ock her Sabel schal gesacht hebben, idt bleve lehn edder nycht, he wolde her Henninge Morder doch so vele over den hals voren, idt scholde em doch den hals kosten. Heft dat sulve ock vele malen eneme ersamen rade geklachtet unde destho mer nycht vorsekert myt geleyde, ock doch jennige vortrostinge van ersamem rade vorlangen (!) mogen. Dar he overst ichteswelke schutte unde bescharm vortrostet gewôrden, hadde syck in ander geleyde nycht geholden; sunder de borger over eme angehardet und to syck getagen, welker fruchte ock eneme jewelken vesten manne nicht weyniges bewages tellen, und alzo sunderge wege wes dar uth vormarket vortokomende to erdenckende, uth sodaner orsaken gedrungener noeth hebben mothe syck myt geleyde besorgen, nicht bynnen der stadt gebrukende, dan buten in synen guderen, derwegen ock syck des sulften in geborliken enden, alze vor den rederen der Wendeschen stede, beklachtet und derwegen nycht gewyllyget, dusser guden stadt afbroke to donde, overst umme overfallinge buten der stadt, der he syck befruchtede, vortokamende syck to beschammende; heft ock jegen den erbaren radt tome Stralssunde nycht geleyde genamen, sunder jegent wedderpart.

44. Heft ock here Henninck syck apenbare beromet, wo jegenwardich jegen dat der stadt andrept[b] unde ore privilegia nycht gedan, sunder na gebore und mogenheyt helpen to bescharmen. Overst her Henninck syne olderen, overoldern und broder vorhen lenguder gehat, wo he noch itzundes in besyttynge der sulften und gebrucket heft. Darup her Henninck vorfordert dorch den irluchtigen, hochgebaren fursten und heren, heren Bugslaf, to Stettin etc. hertogen, synen fursten und gnedigen lenheren, syck to rustende myt veer perden to heren hertogen Jurgens have. Heft her Henningk Morder der wegen dat sulve an enen ersamen rad gelanget und gedragen, umme her Henninge dar inne [rat]dedich[c] to synde, de wyle he nycht anders bewust, dan etliche der sulfthen guder unde wyllychte mesth to stadesschen rechte belegen in etlicher mathe ruchtich, und derwegen to guden myddelen to trachtende, dar myt he der guder nycht afhendich gemaket mochte werden, wo vormals syn broder her Pawel Morder den Todenhagen und ander guder quidt geworden heft; doch tome latesten syck in vorgerorder mathe mothen smucken unde sodane gudt alz len vordenen. Heft sich darbaven jegen her Sabel

a) gyft *L.* b) andrept *verbessert aus* andrecht *L.* c) rededich *L.*

Oesbornen, synen zwager, dar entjegen ermals vorbaden, he wolde beampten, de thwistigen gudere mochten to stadesschen rechte blyven unde derwegen tho vogelicken wegen trachten myt unsen gnedigen, hochgeboren heren, syne f. g. des vormenten lehns to benogende ofte, uppe dat syck her Sabel tofreden geve, eyn ander wegen, wolkere gudere nycht vormenth lehn, to vornogende; overst syck up enen recess getagen myt des ersamen rades segel tome Stralssunde vorsegelt, wolker gelesen; wor inne, de wyle durluchtige, hochgeboren furste und here, here Bugslaf, to Stettin etc. hertoge, vorment leen to synde, an den sulven gewyset, tuth syck her Henninck des alle an enen ersamen rat tome Stralssunde. Wuste her Henninck noch overst jenige wyse, dar idt to stadesschen rechte kamen mochte, wolde he syck beflythende, denstliches flytes anfallende, de heren der Wendeschen stede radessendebaden to erkennende, nycht jegen enen ersamen rat tome Stralssunde derhalven gedan to hebbende, wo nu beluchtet.

45. Jodoch wo wol dorch den irluchtigen heren Bugslaf etc. myt heren Henninge synes leenedes halfen vorwylet, heft doch dar nycht lenger myt dulden wyllen, sunder nu, dar he de gudere synen olderen unde broderen vorhen vorlent, unde an her Henninge gekamen, beholden wolde, mothen lensedt don, jodoch in deme ede beholden unschedelick anderen eden, unde syn gnedige here unde landesfurste em nagegeven, wes der stadt privilegien unde vrigheiden angrensede unde antredende is, den synen gedanen eden nycht to na to synde.

46. Ock dat geleide der stadt nargen ane to na synde, wo dar na gelesen, und andere brefe. Heft ock seggen laten, her Sabel drage des wol in weten, wol idt synen g. h. und[a] landesfursten vorgedragen[a], unde uth welkeren mydlers ore f. g. in weten gekregen, vormende len to siinde. Heft ock here Henninck wyllich to wesende, myt her Sabel syck to vordragende in bywesende des fursten rederen. Overst her Sabel heft des nenen wyllen noch benogent gedragen, ane de thwe dorpe scholden mede ingaen, welker syck syn g. h. vormende lehn to synde; de wyle denne de sake vor oren f. g. ungescheden hangende, is em nycht donlick gewesen[b].

47. Is darup dorch den burgermeister her Johan Heygen, idt wort forende in nhamen und uth bovel eynes ersamen rades, geanthwerdet, idt geleyde nycht van noden geweset alzo, wor her Henninck idt gesocht, to sokende; dar he doch in der guden stadt tome Stralssunde dat geleyde to gevende hadde; is ock nycht geschen sodane upgetagene averfaringe her Henninge myt wyllen und weten edder wulborth eynes ersamen rades, overst namals dorch her Henninge upgebracht na syneme begerthe unde tosage up boqueme tydt gelenget. Overst dar her Henninck syck vorhoren ledt, bynnen der stadt sodane geleyde nycht to brukende, tuth men syck uppe etliche brefe, na her Henninges egen vormeldinge an den burgermeister her Johan ock an de menheyt gescreven, wor uth vorstan, he syck des geleydes gebruket und derwegen myshegelicheyt angetagen. Der leenguder halfen uppet nigge entfangen gesacht is, nycht wentlyck enen lehnman to synde und rades geswaren, unde andere privilegia, de men wart uppe syne stede anthende.

48. Wor enthjegen heren Henninck na besprake und dancksegginge der sulften gunstygen vorgundt myt andechtiger begeringe, tho wedder to herten to nemende, unde[c] bedunckinge gebeden[d]. Ock wyl hir wedder gereppet hebben de worde syner entschuldinge bovorne huten gedaen[1], unde de noch deyt den heren

a—a) *Nachgetragen L.* b) *Folgt durchstrichen:* Is over na vorbryngende des ersamen rades tome Stralsunde der thwier artikele ock verhoringe her Henninges antwert dorch de heren radessendebaden dar by gelathen betthe des folgenden namyddages to eneme *L.* c) to nemende unde *verbessert aus* nemynge *L.* d) gebeden *am Rande nachgetragen L.*

[1]) *§ 41 ff.*

radessendebaden der Wendeschen stede sampt eneme ersamen rade. Wyllen noch de noeth entschuldigen, in aller voge ahnnemen und nycht wrevels edder daetsam; dar men her Henninge vornest rechtes beholpen hadde, desses nu nycht noeth gewest, so em doch her Sabels frunde myt felen worden under ogen gewassen.

49. Is ock her Henninck nenwarlde bevangen myt citation, noch geesschet van eynem ersamen rade, de thwiste thwisschen eneme ersamen rade unde ome, wo nu vor ogen, bytoleggende des lens halven. Syne zelygen olderen, den Godt gnade, syn alle uth erbaren slechte unde stammen gewesen, dar ock doch syn grote vader, her Henninges broder in desser guden stadt rades genaten geweset unde syck temelychen wedder und jegen enen ideren hebben weten to schickende.

50. Heft ock her Henninck Morder denstlyches flytes angefallen de heren radessendebaden der Wendeschen stede unde gebeden, de dinge dorch se to herten to nemende unde doch ansehn, idt eme mer schut van hate wen myt rechte; men were ock wol derweghen ome vorbote plychtich.

51. Darup de here burgermeister van Lubegk here Tomas van Wickeden gesacht, de radessendebaden der Wendeschen stede de beyden artikele, eyn ersame rat ock heren Henningk Morders anthwerde, vorhoret unde vorstanden unde wyllen se in bedencke nemen, und nu gesynnet, de secrete artikel to horende na etende. Darup here Henninge gesacht, he syne frunde mochte vorloven und na etende allenen wedder erschynen. Unde is dar by geblefen.

52. Na ethende syn de heren radessendebaden wedder uppen radthus erschenen und radeswyse geslathen, de wyle idt vorladt was, her Henninge vortoholdene thwe artikele dorch enen ersamen radt, wolker ruchtlich und ludtmerich, unde dar syne antwerde to vorhorende, wo vor etende geschen [1], men mochte heren Henninge up esschen unde vorlesen lathen de anderen secrete artikel noch vor ogen nafolgendes ludes.

53. Wolde emante entzele personen bynnen ofte buthen rades anspreken edder beschuldygen, so schal de kleger kamen bynnen den Sundt; dar schal men em behelpen und ergaen lathen wes recht is. Und ofte enem parthe dat ordel ofte rechtsproke nycht boloven wurde, de mach dat schelden und beropen an enen ersamen rat to Lubegk vormoge privilegien unde recess. Des unangesehn heft her Henninck Morder her Sabel Oeszborne vor unsen gnedigen heren vorklachtet, wo wol se beide burgermeister syn.

54. Nach welkerer vorklachtinge unse gnedige her und landesfurste syner furstliken gnaden redere hyr bynnen vorfoget anno etc. 14 vrigdages vor pinxten [2].

55. Dar her Henninck Morder syck alze denne bath van den geschickenden rederen in unses g. h. geleyde to nemende, ock den klagewys vorgedragen, wo eyn ersame rat ene dar to dwingen wolde, to consentierende in enen ersamen rat over unses g. h. leen to richtende, und ein ersame rat derwegen syck up ome vorbunden hadde.

56. Heft eyn ersame rat to mermalen her Henninck Morder gesacht, ofte he wes bewyses hadde uppe Mutzkowe edder Oldendorp, dat sulve vortobringende, uppedemede men vorsteendiget mochte werden, wes lehn. Wolker doch vorechtlich angenamen.

57. Dar overst eyn ersame rat beyde parte wontlicher wyse vor den Lubesschen boem gewyset, tho bewysende eins ideren rechticheyt; wen der vorstanden, in gebrochliche und behorliche ende to wysende.

[1] *Vgl. §§ 39. 40.* [2] *Juni 2.*

58. Wor na her Sabel up forderinge heren Henninges vor unsen g. h. to rechte geesschet, des vorgen[anten] toruggegelecht, uppe Bartolomei[1] negest folgende.

59. Dar ersame rat dorch ore schickeden byspracben und denstlych underdaniges flytes bydden lathen, se by privilegien und rechtycheyden guetlich to latende, lickmetich deme lesten recesse to Rostogk gemaketh etc.

60. Dar sick her Henninck Morder vor unsen g. h. und landesfursten donsulvest vorbaden, vor oren f. g. alles intorumende, wes dorch den sulften in fruntscop edder rechte erkant. Und nenen artikel gesen in privilegien, wes ime forstendome lycht to Rugien so wol to ervende uppe frouwen alse manne, des men syck doch tuth uppe privilegium Wyslai.

61. Na vorlop der tydt is her Henninck na wyder vorklachtinge, des vorgen[anten] undechtlick, wedder van unsen g. h. gekamen und den heren burgermeister vorreket (!) in den radtstol und requireret myt notario und tugen unses g. h. geleyde, wo dat wyder in syck erkleret jegen privilegien und syck sulvest und ock vaken in des ersamen rades namen byspraket in echlicher personen (?).

62. Wor uth spen, thwist und erringe thwisschen unsen g. h. unde landesfursten und uns erwassen; wolker noch in sodanen mathen unde enden hangende, dar syck syne furstlyke gnade nycht vorment anne (!), alze syner f. g. regalien vorkortet to hebbende, wes doch dorch jemande vorhen nu geschen ofte in bruke gesporet, wo nych in mynslyke gedechtnitze.

63. Is ock etliche jar dusser guden stadt burgermeister gewest und doch nu ersth unses g. h. lhenman gewurden, welker jegen olde gebruck der Wendeschen stede unde, so men syck bedunncken leth, nycht wontlick is ofte in gebruke gefunden, ock nycht stan moghe, wo wol he doch vorhen in Mutzow gehath.

64. Wor he vaken vorhen to rade geeschet unde doch nycht gekamen und tome latesten uthe der stadt getagen, wat menynge edder orsake, is eneme ersamen rade unbewust.

65. Heft ock her Henninck in etlichen jaren vorgangen enen in der stadt slote gebracht, de also vame levende tome dode gekamen, dar de stadt noch nicht vorwaringe vor heft.

66. Uppe welkere vorgen[ante] artikele here Henninck Morder tor stund ahn geanthwerdet in nachweldyger (!) mathe.

67. Thom ersten: Wolde emendes entzele personen etc.[2], dar up her Henninck geantwerdet, he heren Sabel nych vor synen g. h. myt citation vorfolget, und tuth syck up de citation, wor uth denen des klarlich wol verstendiget, und dar wyder to geantwerdet myth enthschuldigen wo hude morgen, de hyr he bath vorhalet to hebbende[3].

68. Vorth dar he scholde van den geschickeden rederen des fursten van Stettin in geleide hebben gebeden to nemende etc.[4], dar up here Henninck geanthwerdet, dat he sede, idth were wol schirst tydt, leide to byddende; dar he doch dorch vele avergefallen, dan doch nycht gebeden, wor dorch felen mer averfallyngen her Gert Schroder gesecht, her Henninck weres gewert (!), in thwen stucken to howende etc.

69. Upphe den[a] artikel ludende: Den sulften angedragen, her Henninge to dwingende, tho consentirende over lehn to richtende etc.[4], heft her Henninck geantwerdet, he sy wol ghestentlich, dat he sacht, her Sabel hebbe idt hebben wyllen und in meninge syn, over synes g. h. lhen to rychtende, heft overst nycht gesecht

a) *Verbessert aus* uppen *L.*

1) *Aug. 24.* 2) *§ 53* 3) *Vgl. §§ 41 ff., 48.* 4) *§ 55.*

van eneme ersamen rade, den he dar myt nycht beschuldiget hebben wyl. Wor ock angetagen, eyn ersame rat syck uppe eme scholde vorbunden hebben etc.[1], heft her Henninck geantwerdet, idt were em weddervaren unde bejegent in der cruceweken, dat men ene vorlede und wolde nycht myt eme[a] in der procession gaen, des doch nycht in boser mathe deme ersamen rade togemethen.

70. Uppe den artikel anhevende: Heft eyn ersame radt to mer malen her Henninge gesacht, ofte he wes bewyses etc.[2], heft her Henninck Morder geanthwerdet, idt begeve syck, wo de artikel brucklich mede brochte, jodoch nycht uth boser orsake edder grundt, dan also, dar he etliche breve gehadt hadde unde noch idtzunders hadde, wolde he se doch nycht togen, umme to wetende unde to vorstendigende den fursten den frunden tho nadel, wo he doch korthes in wethenheyt gekregen, alzo nu morgens.

71. Tome artikel anhevende: Dar overst eyn ersame rat beyde parthe wontlicher wyse etc.[3], heft geantwerdeth her Henninck Morder, he were wol stendich, dat men dar van vaken gesacht.

72. Were ock wol gewyllyget, wo alle wege sulvest bogert, ummet erflike gudt, dan nycht mogen bewyllygen des lehngudes halfen, dar men doch in dat recht gethagen unerlyke personen, dath recht to hegende alze den racken.

73. Jegen den artikel anhevende: Wor nha her Sabel uth forderinge etc.[4], heft her Henninck geanthwerdet, dat he nycht bestendich, he de citation vorfordert, ock nycht van synentwegen her Sabel citeret, dan uth der forderinge des fursten vor lehn angetagen unde dorch syne furstliche g. also gement lehn to synde.

74. Uppe den artikel anhevende: Dar syck her Henninck Morder vor unsen g. h. und landesfursten donsulvest vorbaden etc.[5], heft here Henninck gebeden, den recess des irluchtigen heren Bugslaf etc., hertogen to Stettin, twisschen em unde heren Sabel gegangen[b], to besende, dar uth men allenthalven wol vorstendiget, dorch weme und wol in ore f. g. geconsentieret[c], were ock wol stendich, he in synen g. h. unde landesfursten geconsentieret und bewyllet hadde van wegen der lehnguder und nycht der erfliken guder, welker doch beyde ere mathe gegeven, wo brucklich uthe deme recess tho vorstande were.

75. Jegen den artikel anhevende: Und nenen artikel gesehn in privilegien etc.[5], heft her Henninck geanthwerdet, he vaken wyllens meninge gewest — wo idt noch thwisschen eme und dem fursten der wegen stunde —, dat he wolde etliche hundert gulden dar umme spylden unde dar angehangen hebben, uppe dat angetagen lehngudt erve gebleven hadde und blyven mochte, ock wol her Sabel gebaden, ander erflick gudt to gevende vor wath angetagen lehn.

76. Anthwerdende uppe den artikel angande: Dar na vorloep der tydt heft eyn ersame rat her Henninge gebaden, he nende (!) mer forderinge etc.[6], heft her Henninck gesecht, were wol stendich des gebades, sunder eme nycht lidelick dan schethlick, angesen de hoef myt der tydt to Mutzkow vorfallet.

77. Tho beanthwerdende den artikel angande: Na vorlop der tydt is her Henninck na wyder vorklachtinge etc.[7], heft her Henninck gesecht, dat her Sabel nycht ut forderinge heren Henninges geciteret, wo hude morgen wyder voranthwerdet; is ock stendich der vorrekinge und voranthwordinge, wo ime artikel vormelt, doch uth nener quaden meninge, sunder umme syner frunde wyllen, uppede-

a) *Folgt:* de *L.* b) gegangen *am Rande für das durchstrichene* gebeden *L.* c) *Folgt durchstrichen:* unde bewyllet hadde *L.*

1) § 55. 2) § 56. 3) § 57. 4) § 58. 5) § 60. 6) *Ein solcher Artikel fehlt oben.* 7) § 61.

mede de brefe nycht mochten undergeslagen ofte vorlecht werden, ock uth drungener noeth, wo huden vormorgens beanthwerdet, dat hyr byddet vorhalet to hebbende[1].

78. Tome artikel angande: Wor uth spen, thwist etc.[2], beanthwerdet her Henninck, he to szodaneme gram, myszhelicheyt etc. nicht anthwerden wyl, yft[a] dar wes uth erwusse ofte entstunde, wente eyn ersame rat one ermals vor den fursten gewyset na lude eyns vorsegelden recess, wolker gelesen; heft men idt ome der orsake nycht to vorkerende.

79. De artikel anhevende: Is ock dusser guden stadt etc.[3], is, alze her Henninck upgetagen, huden morgen vorantwerdet; dar he sick up thueth.

80. Jegen den artikel angande: Wor he vaken vorhen to rade geeschet etc.[4], heft her Henninck gesacht, he were des wol stentlich; dannoch weret quadt uptokamende, dar he dorch vele overgevallen und overhalet worde, unde alzo uth gedrungener noeth syck entholden und wech gebleven.

81. Thome lesten artikel anhevende: Heft ock her Henninck in etlichen vorgangenen jaren etc.[5], heft her Henninck geantwerdet, dat he dat uth vorlove und bewyllinge heren Hinrick Schutinck zeliger gedechtnitze und heren Sabel vulborth unde medewyllen gedaen, und wor umme her Sabel des nycht er gedacht etc. Unde heft getoget enen orfeydes bref, wor uth gesporet, de stadt vorwareth egenthlich und nogetzam.

82. Nach vorhoringe enes ersamen rades artikel und vorlesynge, ock heren Henningk Morders anthwerde[6] hebben de heren radessendebaden desulften allenthalven in bedenck genamen jegen morgen[7]. Unde alze denne marglick bewagen de gebreke uth thwiste thwysschen her Henninge und her Sabel herkamende erwassen, syn geslaten, morne[7] fro de gebreke thwysschen her Sabel und her Henninge vortonemende, unde beyde parthe darup aviseret, dar her Henninck geneget were, syne frunde mede to bringende, mochte her Sabel in gelyker mathe dhon.

83. Ock int sunderge her Henninge gesacht, de wyle men vorsthunde, dat he syne frunde aver vorhoringe der beyden ruchtliken artikele gehadt, wor uth men doch vormarkhede, se gesprenget worden, woruth men doch vorsegge, vele entstan mochte, her Henninck se doch underwysende, umme sych byllych to vorhorende lathen. Und is dar up dat mal by gebleven[8].

84. Mydtweken[7] morgens ummetrenth des seygers soven syn de heren radessendebaden der Wendeschen stede wedder by eneme ersamen rade uppeme radthuse erschenen. Und is dorch den heren burgermeister Johan Heygen, idt worth forende eyns ersamen rades, uth bovel des sulften vorgebracht, de ersamen radessendebaden der Wendeschen stede hadden allenthalven behort de beyden ock de anderen secrete artikele, de eyn ersame radt jegen her Henninge hadde, und syne entschuldinge unde jegensage dar wedder; dar dorch eyn ersame rat noch nene benoge droghe, und eyns ersamen rades bedunckendes nycht nogetsam entschuldiget, dar her Henninck doch jegen privilegia, segel und brefe gedan und noch vorment, van eneme ersamen rade vorbote tho hebbende; stellet idt doch ein ersame rat by den heren radessendebaden byddende, ere ersamheide se uterlich to betrachtende unde bedenckende ock to herten nemen, wo eyn ersam radt darmede to lydende und duldende.

85. Heft ock de here burgermeister her Sabel Oesborne protesteret, her Henninck Morder syck gysterne vorhoren lathen, her Sabel were burgermeister,

a) gyft L.

1) *Vgl.* § 42. 2) § 62. 3) § 63. 4) § 64. 5) § 65.
6) §§ 53—65 *und* 67—81. 7) *Juli* 11. 8) *Vgl.* § 52.

radt unde p[arth][a], vyllychte in meninge, wes he wolde, dat wol schege; des her Sabel syck togetagen to eneme ersamen rade syck anders to begevende; wor wol mer uth enthstan mochte: Unde her Sabel vormenth syck darane to na gedaen unde de injuriis protesteret und gebeden umme vorlengynge und heren Henninge to gebedende, he syck byllych hadde und sede.

86. Heft de here burgermeister tho Lubegk darup geanthwerdet in namen der Wendeschen stede heren radessendebaden, de geschickeden reder der stede hadden gehort de gegangenen klachte eynes ersamen rades ock her Henninck anthwerdt; de wyle denne nu eyn ersame rat tosprake to her Henninge vormenth, moeth men syn anthwerdt unde one horen; wen de allenthalven alzo vorhoret, wyllen de radessendebaden dar inne erkennen, wes deme ersamen rade van her Henninge beegent, unde wedderumme, wol vorbothe plychtich, alzo dat se des sulften vor idermenlich mochten besthaen.

87. Und begeren noch, de parte, alze her Sabel und her Henninck, wyllen ore klage und anthwerdt byllich laten upbringen und syck temelicher worde lathen horen. Und syn beyde parte myt oren frunden vor den radtstol erschenen.

88. Und heft de here burgermeister to Lubegk int lange vortellet, dat de reder der Wendeschen stede hebben in wetent gekregen, wodaner wys ene thvist, erringe unde thwestant thwisschen heren Sabel Oeseborne und heren Henninck Morder, beyde burgermeisteren tome Stralssunde, erwassen syn, dar nycht weinich afbroke, nadel und schaden uth entstan mochte; des alle vortokamen hebben ore oldesten jegenwardigen ore radessendebaden nycht myt weyniger moige, kosth, teringe und verlicheyden afgeverdiget, und alzo betthe hyr gekamen, wolden ock gerne arbeyt, moige, flith nycht laten bovelen behorende de dinge, und dar men de dinge uppe gude wege vorfogen mochte, noch flyt, moige und arbeyt sparen, und geprotesteret, wes dar baven werth angetagen und vorgeholden, alle lickmetich deme recess to Lubegk upgerichtet hynder to folgende, unde dar wes entjegen den recess gehandelt, nycht uptenemende, und dar doch[b] wes in vorkleninge des sulften achter geworpen, nycht vame recess to tretende, sunder dar allenthalven by tho blyvende; unde de parte in upbringinge und vorantwerdinge eyns ideren nottroft de gebreke int fogelixkeste mochten vornemen, umme se by to leggende.

89. Heft de werde und hochgelerde her magister Nicolaus Louwe, der hylligen rechte doctor, in namen her Sabel Oesbornes synes partes danckseggende gedaen den heren radessendebaden orer moge, vlites und arbeydes; welker her Sabel Oesborne tho vordenende nach gantzem vormoge wyl alle wege vlytich und wyllych gesporet werden, ock syck vorwyllyget, mer na to gevende in fruntschop wen ime rechten und deme recess lyckmetich syck alle wege to schyckende und dar nycht van to tredende.

90. Und heft upgebracht, wo dorch her Cordt Morder zeliger gedechtnitze vorhen etliche gudere, alze Mutzkow und Oldedorp, betthe herto druttych jar fredesam besetten syn, und syn parth anders nycht bewust dan to stadeschen rechte gelegen; wor up testamente gemaket und darvan vorgeven alze erfliken guderen, ock etlicke tractatus und compromisse thwisschen de[n][c] erven geholden und de guder alze erflick gedelth und gehandelt na lude compromisses und delebrefe. Dar na ock her Henninck Morder synes broder dochter int hylge echte togesacht Cordt Bonouwen und or ere echtlyke gudere mede gegeven, alze holte ime parthe achter den hoven to Martestorpe belegen, welker ock ore moder Ipolita eyn dels besetthen etliche jar na ores mannes dode. Und dar het Henninck Morder

a) perth L. b) dorch L. c) der L.

de sulften medegyf und holtinge van Cordt Bonouwen wedder gekoft, wor uth to vormarkende is, idt erve und nen lehn, und were unangeseen, myt sulken tytel tho bekledende len to siinde, und jegen de steder. Und hadde syck wol vorsehn und noch vorsuth, syn parth myt heren Henninghe to samende in gebruke tho syttende. Der wegen eyn mal na Mutzkow gefaren samp frouwen und junckfrouwen, jodoch heren Henninge frouwe Gardruth, her Sabel werdynne, ereme broder de eren gedaen unde vore in den hof then unde varen lathen, dar her Henninck se alze done entsetteth den hof, vor en togeslathen etc., myt groter vare etc.; welker done vor den ersamen rade tome Stralssunde vorklachtet, de idt alze done in behorliche ende, alze vor den Lubesschen boem, gewyset; dar her Henninck uthsluth genamen und her Sabel Oeseborne vor dem irluchtigen, hochgebaren fursten und heren, heren Bugslaf, to Stettin hertogen etc., getagen, jegen de constitution und keyserlichen begyftynge vorklachtet und hulpe gesocht: Ne quis potentiorum suffragio etc.[1], unde her Henninck schal derwegen sulker klacht und sake vorvallen wesen na vormoge der rechte.

91. Heft angetagen, de wyle frouwe Gardruth, her Henninges suster, van wegen des vormenthen len to siinde, doch dorch se erve angetagen, in thwedracht is, derwegen de erste erkantnitze, wer idt len edder erve sy, an den ersamen radt gekamen unde derwegen myt ereme broder in der besyttynge bliven betthe to erkantnitze, weller (!) len edder erve. Et alleg[avit] c[apitulum] I: Si contro[versia] inter mas[culum] et fe[minam] ort[a] fu[erit][2].

92. Heft ock her Henninck etliche brefe aver her Sabel an de menheyt gescreven, umme uploef etc. tegen den sulften to makende, wath pene dar uth, heft men wol aftonemende, v[ide] li[brum] 9 c. de sed[itiosis][3].

93. Und her Henninck scholde derwegen syner stede nycht werdich syn na vormoge des rechtes etc., tho merer rechticheyt na her Henninges egene bekantnitze nu len gemaket, wes vorhen nen lehn gewest etc.

94. Wor up her Henninck Morder besprake gebeden, und eme na ethende tho beanthwerdende vorgunth; und is des morgens dar by gebleven.

95. Mydtwekens[4] na middage heft de ersame her Henninck Morder uppe de gedanen klachte dorch den werden und hochglerden heren N. Schonebeken, der rechte doctorem, beantwerden lathen, dat vor allen her Henninge nycht mochte werden afgesneden und geweygert wedderansprake edder reconventio, und doch wes lehn belangende heft gysterne duplich voranthwerden lathen, dar her Henninck doch nycht anders bewust, dan idt lhen sy; hadde doch ock tofreden wesen in mydtler tydt, eyn ersame rat dar inne gekanth hadde, und doch in der mytler tydt myt synen fursten unde den lehnheren mothen spreken unde beampten, und alse denne wes her Sabel frouwen tokamende ore nycht to nemende efte entbringende gewylliget, were ock wol gewyllyget gewest, ander wegen erflike guder dar vor to donde, umme mer unwyllen tho vormidende.

96. Her Henninck heft ock margkliken fruchten gedragen, wo uth den rechten erluchtet, wol synen lehnheren vordumpelt und vorhueth len to siinde, dat den len gefunden, dar myt idt len vorwracht is ock bewyllyget syck to benemende; dat he idt synen g. h. nen warlde angedragen heft len to synde, und dat her Henninck in deme vorkundige synen g. h. nen warlde jegen de guden stadt tome Stralssunde gedaen edder ere privilegia. Dar men ock wyl vorstendiget seyn, wo de guder an de Morder gekamen syn, is he beweget to vortellende.

1) *Vielleicht C. II, 13 (14).* 2) Libri feudorum II, 41. 3) *C. IX, 30.*
4) *Juli 11.*

97. Dat ock frouwe Ipolyta etc. in den guderen na eres mannes dode gesetten, leth her Henninck geschen, angesen idt ock brucklich by deme adel geholden, dewyle eine frouwe syck nycht vorandert, moge van rechte und guder wanheyt myt oren kynderen ime samende sytten blyven, wo se besetten und gesethen. Jegen angetagene testamente her Henninck segghen lathen, sodane testamente is nycht achter gefolget, men dale geslagen [1]; is ock nycht wontlich, van lenguderen to testerende sunder vulborth synes lenherren.

98. De gescreven brefe in de menheith heft here Henninck gysterne entschuldiget und noch overbodich tho entschuldigende, wo dair sulvest und dar uth arkloret [2].

99. De wyle doch her Henninck Morders broder uth ethlicher vorsuminge, bath und gram heft vorbote don mothen synen g. h. und etliche lengudere vorlathen, heft se doch nycht alle vorlaten, sunder in mer olden lengudere beholden und is derwegen nycht vorplichtet, welker he nu nycht allenen len gemaket, dan vorhen gewest, wedder vrig to makende. Dar na is gelesen ene citatio jegen heren Henninck Morder und synen broder, uthgegangen in etlichen vorgangenen jaren uth forder[n]t [a] der Milline, wolkere vormenden ore len to sinde etc.

100. Welker citatio doctor Louwe bath in beholt to warende und in rechte to blivende. Dar entjegen dorch d[octor] S[chonebeke] gesacht, dat des nycht behorlick were, in actis to blyfende, angesehn de sake der lengudere hangende were vor den fursten, und heft derhalven protesteret van besweringe und nycht to blyfende in actis, byddende, darup dorch de steder tho erkennende.

101. Heft ock gesacht und syck vorbaden van her Henninges wegen, dar men der entschuldinge nen benoch droge und nycht nogetsam were, groter entschuldinge to donde.

102. Dar benevenst, dar here Sabels frouwe samp orer fruntscop wolde in den hoef to Mutzkow etc., geanthwerdet, er nene overfal noch injurien gedaen, dan dhon he vorstan, se syck myt krychlycher were jegen her Henninge gestarket, des vortokamende, vor in den hof getagen; dar syck doch dat wedderparth vorromet in eren berbenken, se her Henninge under enen swynekaven to wykende gejaget und alzo den Denssehen vorreder de flucht tho nemende gedrungen. Yft [b] ock etlichen frouwen uth forveringe [c] derwegen wes [d] wedderfaren were [e], is her Henninck unbewust; dat mogen de weten, de darby gewest [e].

103. Dar her Henninck ock syne suster scholde vorunlimpet hebben, syck des myt nene afgedan, und weth syck tor ere Gades dar wol in to schickende; dan dat syn suster ome famosos libellos overgescreven und in velen jegenen gelecht, wo ock in den radtstol, hadde eme Albrecht Junge zeliger gedechtnitze gesecht; her Henninck was des overst unbewust, is ock gesleten myt deme, wes thwisschen her Henninge und her Sabel in der karken geschen.

104. Dar her Henninck ock brefe gescreven an de menheyth, heft her Henninck syck gysterne entschuldiget, uth wat orsake [3]; konde her Henninck ock wol lyden, dat men schone vore und her Hennynck nycht vorunlimpede in synen upbringende.

105. Wor doch her Sabel jegen her Henninge de velheyt und gemenen borgere angehardet in der gestalt, her Henninck kegen der stadt privilegia gedan, uppe to markende, wath he vor eyn man were, jodoch uth gedrungener noeth gescreven an de menheyt, syck tho entschuldigende, und so entschuldebrefe, und nycht stede to

a) uthfordert *L.* b) gyft *L.* c) vorveringe *am Rande nachgetragen L.* d) wes *nachgetragen L.* e—e) *Nachgetragen L.*

[1]) *Vgl. § 90.* [2]) *Vgl. §§ 92, 43?* [3]) *Vgl. § 98.*

hebbende, wes de rechte eneme seditioso toleggen, welker heren Henninge injuriose togelecht und hyr nene stede to hebbende, myt wydren entschuldinge des heren doctoris dar up gealligeret.

106. Is her Henninge ock togelathen de artikele der reconvention in vogeliker wyse vortogevende.

107. Dar her Henningk ock vaken to rade geeschet und nycht gekamen; is wol geeschet, dan wen he quam, dorch her Sabel vorgeholden, dat he synes edes vorgeten in vorbadinge enes ersamen rades unde gheschulden; des her Henningk her Sabel tho ens hant lecht, und derwegen wol [van] noden were vor den burgeren to entschuldigende, dar he vor den sulften geschulden, geesschet to rechte uppe ansprake der vorstendere sunte Nicolaus karken, dar her Henninck in meninge, etlyche almissen by den sulften umme syner zelen zalicheyt to makende, und darup berameth und den vorstenderen dat beram to lesende beantwerdet; welker beram so stande, dar done her Johan Trittelvitze her Henninge gefraget, wer he wolde to rechte stan, antohorende de ansprake jegen em uptobringende etc. Vorth heft her Christoffer Loerber gesacht vor den burgeren und rade: Fabulen synt ydt, de he secht, unde logene; her Henninck weres werth, dat me em dat hoveth vor den starth lede. Were ock wol gudt gewesen, dat se nycht to rade gekamen, were der stadt wol 10000 gulden werth. Unde vort her Johan Tryttelvitze: Her Henninck, gy hebben enen guden zwager; dar he nycht so fram were, konde he idt wol korth spelen. Und heft her Henninck gebeden, to bewysende, wor hen gekamen und bleffen syn de 10000 gulden.

108. Wor na vorlesynge des recess heft de here borgermeister to Lubegk idt woret holdende gesecht, de heren radessendebaden segen idt vort beste an, dat beyde parte ore clage und anthwert in schrift gewen und syck doch metigeden, angesen se beyde hovede dusser guden stadt syn. Und wowol de jegenwerdigen by der sake syn vorstentlich noch syn, mochte idt doch kamen unde gewant werden in andere wege, de syck des dynges so nycht vornemen, myt grother, langer, ummestendiger, guder underwysunge unde fogelyken worden.

109. De wyle her Sabel besprake begerth und vorgunth, heft her Henningk angesacht und beschuldet her Gerdt Schroder, dat he thwe male gesacht, her Henningk weres gewerth, dath men thwe stucke van em makede, in bywesende veler lude unde des fursten vellichte rederen.

110. Dar up her Gerth geanthwerdet, he der wordhe stenthlich sy und de bynnen rades uppe synen eth gesacht alzo[a], wen he alzo gehandelt hadde alze her Henninck, were lange in thwe stucke gewesen[a], uthe orsake der artikele, her Henninge van eneme ersamen rade vorgeholden, wo dar wyder uth erklareth, ock etliches holtes weghen dorch her Gerdth gekoft, unde heft deme manne afgeschattet der wegen dre pundt, wolker her Henninck noch by syck heft und entholt der stadt oren broke . . . . .

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1515 Sept. 5.

Wurde ebenfalls abgehalten wegen des Stralsunder Bürgermeisterstreits. Stralsund blieb unvertreten (n. 680), die übrigen wendischen Städte scheinen

a—a) *Am Rande nachgetragen L.*

geschickt zu haben. Henning Morder war anwesend. Das Material ist mitgetheilt unter

A. *Vorakten (n. 676—679),*

B. *Korrespondenz der Versammlung (n. 680),*

C. *Beilagen (n. 681—685). Die letzteren bringen die Klagen Stralsunds und Sabel Osborns gegen Henning Morder, dessen Replik und Duplik auf Sabel Osborns Replik; sie gehören nicht zum Tage selbst, sondern zu Verhandlungen, die etwas später geführt worden sind, vielleicht um September 12 und zu Rostock (n. 680).*

A. Vorakten.

676. *Lübeck an Stralsund: meldet, dass es durch seine Rsn. von dem fruchtlosen Verlauf der letzten Verhandlungen in der Osborn-Morderschen Sache benachrichtigt sei; ermahnt zu nochmaligem Versuch gütlichen Ausgleichs und erklärt sich bereit, Arbeit und Mühe nicht zu sparen. — 1515* (ipso die Jacobi apostoli) *Juli 25.*

StA Lübeck, Stralsund I 4, Konzept. — Ein ähnlich lautendes Mahnschreiben, datirt (altera post Jacobi apostoli) *Juli 26, an Henning Morder, ebd., Konzept.*

677. *Lübeck an Henning Morder* (its bynnen Rostock): *antwortet auf dessen Schreiben von August 9* (des avendes s. Laurentii), *dass es mit Hamburg, Wismar und Lüneburg* to gudeme middel juwer leften nicht undrechtich midt den ersten willen ghedencken unde alsz denne de sulveghen wider boricht to donde nicht under weghen laten; *ersucht, inzwischen nichts zu unternehmen. — 1515* (altera post Laurentii) *Aug. 11.*

StA Lübeck, Stralsund I, 4, Konzept.

678. *Lübeck an Stralsund: meldet, dass sein Sekretär Meister Johann Badendorp über Stralsunds Antwort Bericht erstattet und man weiter Hamburg und Lüneburg berichtet habe* (men hedde sick wol vorszen, j. e. den handel, in disser sake ortsprincklich unde van ambeghinne uth eghener nuth privater parsonen, so men idt achtet, dat gemene beste gar weynich bolangende, entstanden, umme groter quath alsz its gheoget, so dar uth wo to besorghen mochte entspruten, vortokamen, sick faster scholden hebben behartziget unde de oren der gestalth, wo dat mal vor guth angesen, unseme boghere nha ahn unde by uns to schicken nicht syn worden uthgheslagen); *hält mit Hamburg und Lüneburg einen neuen Tag für nothwendig und ladet dazu auf Sept. 2* (ame sondache negest nha decollationis Joannis baptiste) *nach Lübeck* (sick des int ansehnt orer stat besten unde unser guden wolmeninge nicht entschuldighen, tome ende, j^e e. kene orsake, umme to anderen middelen, welker denne upt drechlikeste nicht wolden vorgenamen syn, to gedenken, worden geven). — *[15]15* (Lune post assumptionis Marie) *Aug. 20.*

StA Lübeck, Stralsund I 4, Konzept. — — Lübeck ladet Henning Morder zu demselben, nach Berathung mit Hamburg und Lübeck angesetzten Tage, den zu besuchen sich Henning Morder angesichts der guten Meinung der Städte nicht entschuldigen werde. — [15]15 (mandages post assumptionis Marie) *Aug. 20. — StA Lübeck, Stralsund I 4, Konzept.*

679. *Lübeck an Rostock: ladet zu einem wendischen Städtetage auf Sept. 2* (ame sondage negest nha decollationis Johannis baptiste) *wegen des Stralsunder*

Bürgermeisterstreits (dewile de dinge bowuster irrigen sake twisschen beiden borgermesteren tome Stralessunde lopende dagelix, wo wy erfaren, mher unde mer to groter wideringe inriten, welker ok, so tho befruchten, dar men de mit tidigem rade nicht worde undernemen, to undrechtliken enden, als vor der hant geoget, de men unses dels nach vormoge umme wolfart willen der guden stat Stralessundt vortokomen nicht ringe geneget, mochten reken unde langen). — *1515* (ilende . . . dinxtedages na assumptionis Marie virginis) *Aug. 21.*

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pap., Signet erhalten. Auf eingelegtem Zettel die Mittheilung, dass es Stralsund und Herr Henning auch mit zum Tage verschrieben habe und die Ankunft der Rostocker Rsn. erwarte, ob jene nun kommen oder nicht.

B. Korrespondenz der Versammlung.

680. *Die zu Lübeck versammelten Rsn. der wendischen Städte an Stralsund: theilen mit, dass Rostock von ihnen Auftrag erhalten habe, in der streitigen Sache Stralsunds mit H. Morder das Verhör anzustellen, und dass auf Herrn Hennings* (de to vortekenden termine horsamlich erschenen) *Nachsuchen der Termin um 8 Tage hinausgerückt sei; ersuchen, dieser Anordnung nachzukommen und inzwischen nichts gegen Herrn Henning vorzunehmen* (umme also unde darmit de grundt vast by juwen ersamen gspoert werden moge, als deme allen er Henning sick gemeten to holden vorwilliget is). — *[15]15* (sub secreto Lubicensi, quo ad praesens similiter utimur Mercurii post Egidii abbatis) *Sept. 5.*

StA Lübeck, Stralsund I 4, Konzept[1].

[1]) *Zu den Verhandlungen dieses Tages gehören noch: 1. Danzig an Rostock: berichtet, dass sein Bürger Wilhelm Hermenssen, Zeiger des Briefes, geklagt habe, er sei 1512, von Danzig nach Seeland oder ins Zwin gefrachtet, von einem Hamburger Auslieger genommen, nach Hamburg gebracht und dort* (nha vorleszinge syner beswaernen certification uth keyner anderen [or]szaken — *im Text:* thosaken —, dan dat he in Szehlandt szegelen wolde) *für Prise erklärt, während* (uthwyses beswaerner certification und beszegelden breves under der stadt ingeszegel van der Vhere in Szehlandt) *ein anderer Schiffer Dietrich von Buren* (Dirck van Buren), *Bürger von Veere, mit seinem Schiffe freigelassen worden sei, was es nicht verstehen könne, wie Anderen erlaubt, was seinen Bürgern zum Verbrechen gemacht werde; fährt fort:* Szo hebben de erszamen olderluede und kopman tho Lunden de szake des schepes in de neigste vorgadderinge der Wendisschen stedere remitteret und vorwyszet, daerhen sick de gemelde schipper Wylhelm Hermenssen solckt vordan tho forderen itczundt wil vorfogen; *bittet Rostock, sich dort für ihn zu verwenden und Hamburg zur Erstattung des Genommenen zu veranlassen, da Danzig wohl erwarten könne, dass seinen Bürgern mindestens dasselbe Entgegenkommen gezeigt werde wie Anderen besonders von denjenigen, deren Kaufleute und Schiffer in Danzig verkehren und bereitwillig gefördert werden. — 1515* (am szonavende neigst nha Jacobi apostoli) *Juli 28. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Sekret erhalten. — — 2. Hamburg an Lübeck: bittet um eine Abschrift einer dem Schiffer Wilhelm Hermenssen von Kampen auf dem letzten wendischen Städtetage ausgestellten Urkunde* (itliche unsze borgere hebben uns to kennende gegeven, wo dat eyne sake myt schipher Willem Hermenssen von Campen von wegen eynes schepes tor kentnissze der sosz Wendesschen stede tor ersten vorgaderinghe schole gestellet syn, der wegen desulve schipher Willem in afwesende der ersamen vome Sunde unde der unszen vor juw unde anderen geschigkten der stede schole syn erschenen; unde szo denne de unsze syn wedderpart by juw aldar nicht syn tor stede geweszen, heft he, so wii werden vorstendighet, des eynen schyn von juwen ersamheyden vorfordert unde erlanghet, villichte darmit syne sake jegens de unsze to forderende; isz unsze frundliche bede, uns dar von eyn

C. Beilagen.

681. Stralsunds Beschwerden gegen Henning Morder. — [1515 bald nach Sept. 5].

Aus StA Lübeck, Stralsund I 4, S. 1—5 einer Doppellage. Lübische Aufzeichnung.

Dit synt yn deme dele etlike artikel, de Morder gehandelt heft jegen de stadt unde den ersamen rad tome Sunde unde her Sabel unde syner fruntscup etc.

1. Item int erste heft Hennynck Morder her Zabel vorclaget vor den forsten, und myn g. h. heft her Zabel gescreven, wo myns g. h. bref vormeldet, dat wedder den recessz is, den he holp to vorbidden to Rostocke.

2. Item dar na heft myn g. h. der saken tome besten hyr in den Sundt geschicket de gestrengen unde achtbaren heren Deghener Bughenhagen unde her Peter Podewils des fridages vor pinxten[1] anno 14.

3. Item dosulvest leth sick her Morder horen vor dessen vorscreven rederen dre articule: Tome ersten bath he geleide van den rederen. Tome anderen clagede he den rederen, dat em eyn rådt wolde darto dwingen, aver dat se wolden aver myns g. h. len richten. Tome drudden sede he noch wedder de warde unde der billicheit, dat eyn rådt sik hadde vorbunden jegen em. Dar manck dussen artikulen nicht gudes en is unde em des nicht en themede to seggende; wente dar is nicht wårs mede, unde bath dat to vorgevende, dat he nicht vorworven hadde vor dat mene gudt; dat wedder em sulvest is unde he des to den hilgen swaren, dat to bescharmende myt lyve unde gude, eme temede unde horde.

4. Item dar na heft eyn ersame radt van deme Szunde beide parte wiset vor den Lubeschen bôm, to bewisende eyn ider syne rechticheit; alzo denne de parte to wisende, dar se van rechte plichtich synt to rechte to stande.

5. Item deme na is her Sabel geschenen vor deme Lubesschen bome unde Henningk Morder daran to seggende. Des is he vorgeten worden unde is an unsen landesforsten getagen unde heft citatien aver her Sabel geworven unde to Stettyn to rechte geeschet. Dat is wedder desse gude stadt tome Sunde unde wedder em sulven.

6. Item dosulvest schickede eyn radt den borgermeister her Johan Heigen, her Nicolawes Smyterlowe, ratman, unde Bartramus, der stadt overste scriver, unde leten byspraken, dat se dar nicht stunden rechteswise; dar he sede, he wolde synen gnaden fruntscop unde rechtes horen, unde also he sik in dat gerichte gaf.

7. Item tome sosten heft Henninck Morder gesecht mer men to eneme male, dat he noch nicht gesen heft eyn titkeken van der stat privilegie, dat in deme forstendhome licht, dat de frouwe mach erven so wol alse de man. Dar he doch szere de wårde ane sparet, unde Wytslaves seliger dechtenisse desser guden stat mede bogiftiget heft, alse syner g. privilegien mede bringet. Des he ok is vorplichtet myt synen eden, desser guden stat privilegia mit deme besten duden unde mit lyve unde gude to bescharmende. Des is he alle vorgheten worden, unde he darjegen handelt, schynet alse de sunne.

8. Item tome soveden heft eyn radt van deme Sunde Morder gesecht, oft he wes bowises hadde up Muskow unde den halven hof tome Oldendorpe, dat he dat mochte deme rade togen, up deme de dat se darmede mochten underrichtet werden[2].

aveschrift by jegenwardighen willen toschigken). — *1515* (ame daghe Luce ewangeliste) *Okt. 18. — — StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Pg., mit Resten des Sekrets. Aussen:* Scipper Wilhelm Hermenssen. Recepta sabbato 20. octobris 1515.

[1]) *Juni 2.* [2]) *Vgl. n. 675 § 56.*

9. Item darup Henningk Morder geantwerdet, ungenodiget to Gade und synen hilgen swaren, dat eme Got so helpen scholde, dat he neyn bowys hadde, dat id eghendom mochte wesen edder to lenynghe.

10. Item tome achten heft eyn rad nicht afgelaten unde heft Morder noch eyns laten seggen, oft he wes bowysz hadde uppe desse vorscreven guder, dat he de deme rade mochte togen, to vormydende groten unwillen, de dar mochte uth entstan.

11. Item des heft de vorscreven Morder geantwordet den raet myt eneme vorachtliken unde schemlych antwordt und sede, hadde he ene kiste ful, he dachte en nicht eynen bref to togende; men he wolde dat wol kort spelen, he hadde gudt bowysz, dat yd len were. Dar mach eyn ider vorstendich man uth erkennen, wo he handelt. Tome ersten heft he to Gade unde synen hilgen swaren, dat he des nicht en hadde; darna sede he, dat he dat hadde. Is anders nicht to vormerkende, dat id schut uth eyner bosen grunth, dar he des forgen[anten] edes vorgeten is.

12. Item ok de genante Henninck (!), her Sabel und siner fruntscup mannichfoldige averfaringe van eme bojegent is, he ene uthe der kerken geesket, des vele were to scriven. Dar doch genante Henninck Morder in desser twistsake heft gebruket gegen her Zabel unde etlike syner fruntschop uppe deme wynterhuse, dar de rat samentliken weren geesket to rade umme der stad warve, bynnen beslotener dore uthgeesket van deme rathuse uppe dat market, unde dar synen avermoth to driven. Dar doch eyn islick uppe der stede vrede scholde hebben, unde is ene stede rechtlick vo̊rtonemen unde ys nene waltsum stede mit sulfwalt sick to richten. Des he vele gebruket heft, unde lanck were to scriven syne avermodige vornement, dat wedder de billicheit is unde recht, dat en radt her Szabel unde syner fruntschop gelenget heft.

13. Item schickede myn g. h. den abbet vamme Kampe unde her Reymer Hane der saken tome besten. Dar leth he sik horen unde vorhen to velen malen de vorscreven Mordere, dar id gudt al erkent worde vor statgudt, so scholde id em noch kosten 500 gulden, id scholde allike wol len blyven. Dar by heft eyn ider reddelich man to vormarkende, wat de vorscreven Morder vor eyn man is.

14. Item schickede myn g. her der saken to deme besten in den Sundt den abbet vamme Kampe unde den pravestReymer Hanen unde de gestrengen, achtbaren her Deghener Bugghenhagen unde her Peter Podewils. Darsulvest he do vorclagede etlike personen des rades, dat em wedderfaren was buten unde bynnen beslatener dore radeswise, dar he gestraffet wart in syner oveldåt. Wes eme des egende to donde, kan eyn iderman afnemen.

15. Item dar na heft eyn rad Henninck Morder seggen laten dorch den borgermeister unde gebaden so hoch, alsz se aver em to beden hebben, dat he nicht scholde vorderen jegen her Sabel mit breven ofte worden, nach deme twisschen unseme landesforsten unde her Zabel de sake alse Muskow unde den halven hof rechtlik hengede.

16. Item tome negeden heft desse vorscreven Morder mit dumkoner hovart des rades both vorachtlick angenamen unde is an unsen landesforsten getagen unde is wedder yn den Sundt gekamen unde heft dar in sunte Nicolaus kerken in deme radtstole deme borgermester her Johan Heygen vorantwordet enen geleidesbref myt notarien unde tugen wedder der stat, dat de stad doch myt groteme merckliken ghelde gekoft heft, dat ok den gemenen borgeren vorbaden is, de eyne den anderen nicht schal myt notarien averlopen, unde he dat ok to den hilgen swaren, dat stad rychte by macht unde werde holden schal, des he alle vorgeten worden is.

17. Item dosulvest heft he sick noch nicht nogen laten, men he heft her

Zabel ok vorantwerdet eynen geleidesbref myt allen synen frunden ok ene citatien, den furder to rechte esschet to Stettyn alse umme dat erflike gudt, dat hir vor deme rade van deme Sunde in lenge steit, und ok etlike scheldeworde, de dar scholen geschen wesen. Dar he ok is ser vorgeten worden desser guden stad vorwantenisse, dat unse olden hebben vorworfen myt gude unde blode, unde aver 11 jaren desse framen lude unde inwaner eyn marcklick gelt umme vorterden, dat sze by ereme privilegien wolden bliven, dat en noch wol witlick is, he unse borgermeister schal wesen unde he de yenne is, de dar yegen deit, unde he sik ok heft delen laten in kort vor gerichte, we sodans deyt, wormede he dat wedden schal.

682. Beschwerden Sabel Osborns gegen Henning Morder. — [1515 bald nach Sept. 5][1].

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica, S. 3—11 der ersten Lage (von 6 Blatt) eines Heftes von 4 Lagen. Die Lage foliirt: 25—30. Auf Bl. 1 aussen: C. Articuli domini Sabelli Oszborn contra dominum H. Morder. *Lübische Abschrift, mit manchen Schreibfehlern wie auch die 3 andern Stücke im Heft.*

1. Vor jw erszamen, achtbaren, gunstigen heren borgermestern to Lubecke Hamborch, Rostock[a], Wyszmer myt vulmacht der Luneborger, der vorscreven stede geschikten in der irrigeu saken twiszken her Zabel Oszborn, olden borgermester tom Sunde, unde her H. Morder vorgaddert, samentlick to vorhorende unde erkennende densulvsten erredom der vorbescreven parte, entstanden etliker lantguder halven vor erve und egendom durch eren Zabel angetagen unde dorch her Hennynck leen, myt welkeren titel unde stoffatien syner naturliken eliken suster sodane guder entforende und by sick allene to bringende, settet her Zabel etlike artikel in den rechten gegrundet, dar j. e. mogen uth klarliken vorstanden alle ummestendicheyt bildes unde rechtes her Zabels, myt vorbeholdener protestatien, dat alle de artikel bekreftiget dorch den recesz am jungesten to Lubeck gemaket natovolgende sunder rechticheyt, dede mochte jegenwordigen oft in tokamenden tyden ankamen dem irluchtigen heren, fursten unde heren, heren Bugslaf etc., sunt unde gantz to blyvende, besundern so vele alsze erve unde egendom myt alle synem anhange botreffet, juwen leven fruntlick tor erkennende, to handelende, to slytende unde to scheydende na gebor unde gestalt der saken in mate unde wisze, so hyr nafolget.

2. Tom ersten settet unde secht er Zabel Oszborne, dat sodane krigeske guder, benomlick de halve hof tom Oldendorp unde dat gudt to Muszkow, is to langen tyden unde jaren vormals dorch eren Corde Morder mit syner eliken husfrowen Gertrudt [in besittinge gehat][b]. Desulfte nagelaten wedewe heft de vorgenanten guder boseten alsze eyn frouwelike persone, 25 jar myn oft mer ungeferlick gebruket, gehat dat overste unde dat sydeste sunder jenigerleye beleninge oft denst. Des to schynbarheyt heft de nagelaten wedewe eyn testament gemaket van den guderen unde oren latesten willen bestediget. Des to meren bewises folget hyr na de clausule uth dem testamente: Unde den garden by sunte Marcus heft my her Zabel Oszborn afgekoft, gulden unde wol betalt; vortmer hebbe ick betrachtet unde bewagen, dat myn leve dochter Gertrudt Oszborns nicht so vele van ores vaderliken erves unde nagelaten guderen, so or wol egende, heft gekregen unde or is ock togekert, darvan my myne redelicheit is wrogende unde in myner conscientien eyne besweringe drage dorch dat unde darumme, dat se van den na-

a) *Folgt durchstrichen:* Stralsund *R.* b) in bes. geh. *fehlt R.*

1) *Vgl. n. 680, auch unten §§ 18, 19.*

gelaten guderen my gegeven moge voruth eyne vorbeteringe erlangen, so er wol billiken egent, geve to tekenne or mynen halven hof to Oldendorp myt koten, holtingen unde myt aller tobehoringe, dar se van schal geven 10 jar lanck in de ere Gades, mant unde scho unde selbade don etc., so als in deme testamente mer gescreven is.

3. Tome ander male settet unde secht er Zabel Oszborne, dat aver desulven erfliken guder, alse de halfe hof to Oldendorpe unde dat gudt to Muskow, is na erfliken gange twiszken den frunden unde erven gemurselt unde gedelt dorch de erven vormiddelst prelaten unde heren, de noch etlike im levende syn, alsze compromissarien unde schedeszheren erwelt dorch de parte unde erven up datmal. So alse nu twedrachticheit erfliker delinge bewillet unde gekaren, sodane erflike guder eyn isliken erven na synem andel tovellich gemidelt unde gedelt ane jenigerleie avericheit, szunder allene dorch fryen willen de[r][a] parte. Sodane erfschichtinge geschen is dorch de schedeszheren, unde dessulven compromiss is noch allike schrift unde copien, darinne de halfe hof to Oldendorp is erflick togedegedinget her Cordt Morder, de nu her H. Morder desulften guder heft to lene entfangen; des hyr nafolget eyn copie aller vorscreven warheit to betugende.

4. Ick Woldemer van Putbuszke, Ipoliten broder, Hinrick Schutinck, Zabel Oszborn, borgermester tom Sunde, vormunder zeligen her Pawel Morders, wandages rathman tom Sunde, unde vorbenomeder Ipoliten, syner nagelaten husfrowen unde syner unmundigen kyndere, alsze Pawel Morder, Gertrudt, Catryneken, Iutken unde Barberen; ick Hennynck unde Albrecht gebroder, genomet de Morder, des erberen zeligen eren Pawels broder, alle dre zeligen eren Cordt Morders, wandages rathman tom Sunde, syne sons, vor uns unde unse erven mit willen unde vulbort der erbenomeden vormunder bekennen, dat wy unszer leven moder Gertrudt Morders, des erbenomeden zeligen eren Cordt Morders nagelaten wedewe, hebben gegeven unde vornoget oren brutschat, beteringe unde alle ander gifte na lude unszes zeligen vaders testamente, darvan sze wedderkeret uppe drehundert marck Sundesch in unszer aller nut unde framen mit dessen nascreven guderen: int erste schal sze hebben dat gantze hus in der molenstraten jegen den kallandeszhusze aver mit alle syner tobehoringe na lude der stadt boke, darto mit allem huszgerade, alsze idt nu steyt; vortmer darto den gantzen ort by der wedemen unde kede wente in de molenstraten so verne alsz he keret mit alle syner tobehoringe na inholde der stad boke; item darto den garden, borch unde halve schune belegen by sunte Marcus uppe den knopesdamme mit alle syner tobehoringe, ock na lude der stadt boke unde der vorsegelden breve darup ludende; item darto den hof to Lussow myt alle syner tobehoringe, dar Hennynck Frunt uppe wanet, mit 10 [mk][b] geldes na lude der vorsegelden breve darup ludende; noch 5 mk boringe to Nyparze na inholde de[r][c] vorseg[elden] breve; vortmer in dem Oldendorpe 26 mk unde $8^1/_2$ s. ock na lude der vorsegelden breve. Desse vorscreven guder schal se unde or erven ewichliken unde fredeszam besitten und bruken to orem nutte unde behof na orem willen sunder wedderstalt van jemande, unde willen or dat vorscriven laten in der stadt bock, wener wy van or darto geeszket werden. Hyrmede hebben wy unsze leven moder to freden unde fruntschop gesettet unde vornoget etc., ut in litteris de sigillo oppidi Sundensis corroboratum. Item Albrecht Morder unde syne[d] erven scholen hebben up or druddendel desse nascreven guder: Int erste dat gantze dorp Muszkow, uthgenamen de beiden have unde katen unde or tobehoringe, de zelige er Pawels kynder unde her Hennynck Morder tokamen, so vorscreven steyt etc., ut latius in originali.

a) de *R.* b) mark *fehlt R.* c) de *R.* d) syner *R.*

5. Uth welkeren vorscreven testamente unde delbreve clarlick aftonemende is, dat sodane gudere to Oldendorpe unde Muszkow, wo vorscreven, egendome unde erve is, so witlick unde apenbar int gemene van allen inwoneren bynnen unde buten rades bewust unde apenbar gesecht werdt dorch den meynen man.

6. Tom druddenmal settet unde secht her Zabel, dat up etliken holtingen, tobelegen dem krygeszkem gude to Muszkow, syn sunde, levendige kopbreve, darinne de eyne dem anderen besteit slichtes kopes unde voranderinge sunder jenigerleie wilbreve, gunst oft todaet dorch herschop, sunder allene dorch vryen willen der parte, daruth afnemelick is, sodane guder erve unde egendom to weszende; des he sick tuth to enem kopbreve by dem wedderparte hern Henninge entholden etc. Unde so idt van noden worde weszen, vorsehe ick genszlick, dat her H. Morder my plichtich sy den unde ander breve by ome entholdende, indem dat sze my toluden unde de sake betraffen, schal sze tagen (!) alse instrumenta communia unde meyne breve to nottroft beider parte togen (!) unde exhiberen, so de rechte apenbar vormelden c. 1 de prob[ationibus][1].

7. Hyr namals settet unde secht her Zabel, dat her H. Morder apenbar bekant unde vor lofwerdigen luden, dat de halve hof to Oldendorp unde Muszkow heft vormals neyn leen geweszet, men it is nu leen geworden. Welker bekantenisse unde apenbar rede nymmet an her Zabel Osborne vor eyne confession unde bekantenisse to apenbarheit unde schyn syner szaken unde vorhapet sick, nach deme so her Henninck apenbar bekennet, dat de vorbenomeden guder nicht syn vormals len geweszet, so se denne doch[a] syn to leen entfangen, oft weth, dorch weme dat sze synt to lene gemaket, unde her H. den erven nicht vorwitliket heft, edder dorch ome to leen gemaket synen erven vorfencklick, by sick sodane gudt to bringende, schal unde is van rechte plichtich, sodane gudere wedder in oren ortsprunck to bringende, dar he se heft uthgebracht, oft mit syner witlicheit uth oren ortsprunge gekamen. So denne her Henninck desser warheit nicht worde stendich weszende, so he sick doch gantzlick vorhapet der bekanden warheit erliken natokamende, denne beropt sick her Zabel up unvorleggelike, lofwerdige tuge uppe queme tyden unde steden, so idt ome togefunden worde to ertogende.

8. Dessen vorigen artikel mer to bevestigende unde confirmerende settet unde secht de vorgenomede her Zabel Osborn, dat dar is om bohendet unde togeschicket synes g. h. hartich Bugslaf etc. bref unde schrifte vormeldende, dat her H. Morder heft synen f. g. anbringen laten, dat de vorgenomeden guder to lene qwemen; dewyle denne dat sze leen weren, schal sick her Zabel der guder entholden. Dessulven breves copie folget hyrna: Dem ersamen, unsem leven, getruwen Sabelli Osborne, burgermester in unser stadt Stralessundt, Bugslaf, van Gots gnaden to Stettin, Pomern, Cassuben, der Wende etc. hertogen, unsen grot tovoren. Leve getrouwe. Uns heft dyn swager Henninck Morder berichten laten, wo du dy settest in etlike guder, als nomptlick Oldendorp, Muskow unde Bysdorpe, de syn broder Albrecht Morder zeliger gedechtnisse van uns to lene gehat, unde de lude schalt gepandet hebben unde ander. Wo syck nu de dinge in dem valle twisken gedachten dynen swager unde dy bogeven, so is unse beger, dat du dy sodans vornemendes, dewile de guder van uns to lene ghan, afdeyst unde den luden etc.

9. Noch mer to confirmerende de vorige scrifte settet unde secht er Zabel, dat in dem jar 1509 is geschen eyne transaction unde vordraginge dorch den werdigen heren Reymer Hanen etc. Welker vordracht is gestemmet up erfgudt,

a) dorch *R.*

[1]) *Dekretalen Gregors IX c. 1 X.* de probationibus *2, 19, wozu die Glosse* dicendum *sagt:* vel nisi sint communia. *Seckel.*

nomptlick up den halven hof to Oldendorpe unde den hof by sunte Marcus, in welkerem vordrage her H. is togedelt erflick desulve halve hof to Oldendorpe, de he nu to nadel unde vorfange heft to lene entfangen in meninge, synen medeerven dorch den tytel leenschop allene to beholden, dat he doch erflick rede hadde na der vormelten eyndracht, de darup is ludende also: Hyr to scholen se noch hebben den halven hof tome Oldendorpe myt syner tobehoringe und den halven hof to Lussow etc. Desfer sick tuth clarliken to dem vordrage schriftliken entholden.

10. Ock beclaget sick er Zabel Osborne, dat baven alle vorkortinge, injurien unde nadel, de dage synes levendes mochte geschen wesen, is ome hon unde smaheit, to befleckende syne ere, to varlicheit lyves unde gudes unde to nadel al synen geschlechte[a] geschen dorch her Hennynck Morder jegen Got, billicheit unde recht, werdicheit synes states dorch eynen bref unde schrifte an de menheit unde werke tom Sunde, dorch welkeren bref eyn yderman clarlick vorstan mach, dat he wolde gerne hebben gemaket uplop, dothslach, ewich vordarf er Zabels myt synem slechte unde der gantzen stadt tom Sunde, antoschundende, wach to makende, reyszen unde hissen de meynheyt dorch etlike artikel unde puncte, de an hant unde hals treden. Benomlick in dat erste, dath he syne undath belеden wil myt mate unde wysze, de meynheyt ofte borger nicht vormerken scholen, dat he der stadt guder, de dar liggen unde stedes gelegen hebben to stadeszrechte, wil bringen van der stadt, nymmet he vor sick an demsulven breve, dat he geeszket wert dorch den fursten van synem lengude. Desulften voreskinge brochte her Hennynck to rade. Dar ome up datmal wart antwort gegeven, he mochte sick gegen den forsten schicken etc. Dorch welker recess unde antworde des rades her H. Morder drocht vor de meynheit, de krichliken guder len to wesende. Wenner er Hennynck vorneme de redelicheyt unde wolde sick nicht beduncken laten, dat ander lude nene doren weren, so mochte he sick immer sodaner beclеdinge unde spegelvechtende entholden; wente yd is wytlick unde apenbar, dat de Morder unde syn slechte hebben to langen jaren leenguder gehat unde beseten, dar sze dem bisschoppe unde forsten af denen mosten, er dat gudt tom Oldendorpe unde Muskow dorch den doth syner seligen moder gevallen is; wente de Morder hebben van jeheruth to leen gehat twe dorpe, dat eyne dorpe is geheten Richte, dat ander is geheten Bistorpe, unde ock etlick gud to Lassentin unde Hogenwarde. Van desser guder halven heft eyn erszame rat tom Sunde her Henninges vordragent antworde gegeven; overst der krichliken guder halven is nyewerlde wes geuppet oft gesecht. Derwegen unbillich wert van alle manne erkant, dat her H. sodane vornement anthuth, der stadt guder unde rechticheyt to krenckende unde genslick van der stat to bringende, privilegien under de vothe to tredende; derwegen wert van allemanne geholden unde geachtet eyn vorgeter synes vorwanten edes, stede unde herlicheyt, dar em de gude stadt Stralszunde mede belenet unde begiftiget heft in tovorsicht, truwe unde loven mer em to bedenckende, wen he in dem gevalle dadeth heft.

11. In demsulften breve, dorch her Henninge an de menheyt uth boszer grunt gescreven, werden betichtet her Zabel Osborn, dat he schal hebben gebraken unde vorstortet etlike boden by sunte Marcus unde sick schal de steden geeget[b] hebben. Dar her Zabel to secht, wenner dat szodan oltlinges dorch ome geschen were, so her H. nummer schal war maken, denne hadde eyn erszame rad tome Sunde en szunder ansprake nicht gelaten. Darsulvest he sick noch vorbuth to fruntschop unde to rechte der artikel halven, wente eyn gantz erszamen radt van jeheruth wol bewust is, wenner he der warde nicht sparen wolde, watte vorlettinge,

a) *Folgt:* is R. b) geenget *R.*

breve, schrifte unde rechticheyde uppe datsulfte jegenwordigen is. Des sick vorbuth to togende unde apenbar witlicheyt.

12. Vortmer in demsulften verliken breve wert dust entholden, dat her Zabel schal hebben geleydet dothsleger etc. Wowol dat eyn apenbar sparinge der warheyt nicht not is to straffende, wente sze sick sulven dovet, jodoch secht er Zabel, dat to nenen tyden heft vormals unde noch willen heft hyr namals (!), nenen dotsleger bynnen der mure unde dore tom Sunde geleydet wert; dat sodan handel van deme rade hadde unlitlich geweszen, de hadden szodan geleyde nicht togestadet. Unde wenner yd alszo alrede were, denne hadde her Hennynck noch nene clacht, szunder eyn erszam rat unbeschuldiget nicht gelaten. Men ydt is lickmetich eren Hennynges vornemendes, dat wandages de Joden toleden unszem salichmaker averdichtende, dat he hadde dat mene volk vorkeret van Galilea beth to Jheruszalem. Ofte dat lagene was, des tuth sick her Zabel to der warheyt.

13. Ock vormeldet de unordentlike bref, dat her Zabel borger schal beschattet hebben. Des wolde her Zabel gerne eyn wetent hebben, ofte desulften gelocheden (!) borger hebben heren Hennynge mechtich gemaket vor eynen procurator, ofte wol dat weszen sal; he vorbut sick in dessem artikel unde in allen anderen an den erszamen rat tom Sunde, frunde unde stede, unde des nicht van noden is, utherliken to vorantwordende; idt kumpt man uth boszem herten unde boszeaftigem synne quader toschundinge, dar sick upgerichtede manne af entholden scholen, szo bildelick is.

14. Mer beszweringe dessulften breves to groterem nadel zelen unde lyves thuth Hennynck an, wo dat her Zabel schal nene rekenschop gedan hebben in 20 jaren, noch don wil laten etc. Densulven artikelen to vorantwordende mit groten reden, is nicht van noden, wente alle gebuwet up nichticheide, wytluftich, unbestendich. Nicht mer uth dessem artikel unde allen anderen vorstan wert, vormerket unde afgenamen dorch alsweme, dat her Henninck steyt na ere unde gelimpe lyves unde gudes er Zabels unde na syner fruntschop, ock na valle, ewigen vordarve der stadt tom Sunde; worumme her Zabel Oszborn deyt protestatien vor sick unde syne geslechte, dat he wil in dessem artikel ome unrichtich avergeschreven don unde handelen, alsze he wil vor Gade unde der gantzen werlt ton eren vorantworden, unde achtet sodane injurien, walt sampt den averdichtigen nichtheyt, vorderf unde schaden 12 dusent gulden, de he lever uth synen redesten guderen wolde vorlaren hebben, wenner he gudich were, er he sodane dufte, vorachtinge, averfaringe, perikel unde verlicheit wolde geleden hebben; dar he af protestert.

15. Wenner her Zabel scholde vorfolgen alle walt samp dath dorch her H. Morder eme upgehangen baven alle dat vorscreven is, so heft[a] her Zabel billich unde warhaftige artikel vor sick. Desulften umme leve, ere, fruntschop, swagersschop etlike tydt geduldet. Jodoch de vorige (!) her Hennynck to nenen tyden kan gesadiget werden, vornoget dorch hon unde szmaheyt, de he bruket; eszket de nottroft, sick to b[ecla]chtende[b], wo dat her H. to mennigen male heft den vorbenomeden er Zabel unde etlike syne frunde in dem radtstol unde in der kercken mit wapender hant avergelopen, geeszket unde beruchtiget wedder Godt, recht unde billicheit, honsprake, scheldeworde unde waltsammer daeth nicht gesparet, alle tydt gereisiget to morde, uplope, to vordellygende, dat regiment allene by sick to bringende, samptlike guder egen to maken, so dat alle de jegen unde mit her Hennynge hebben delinge hath, hebben moten tune, plancken dale breken, mit ome erflike besittinge to brukende, so dat alle, de mit ome to donde hebben, alse ick

a) *Folgt:* sick *R.* b) blechtende *R.*

jegenwordich moth, kletten unde pleyten vor em to nener redelicheit to kamen, noch erflick noch giftlick, noch testamente noch mildicheit erven togekert, so witlick is unde apenbar.

16. Hyr namals beclachtet sick ock er Zabel uppe eyne weldige vorneminge, dorch er Hennynge syner naturliken unde eliken suster unde syner suster kynder, frowen unde junckfrowen, dat in vortyden na erfliker ankumpst dat gudt tom Oldendorp unde Muskow vallen was denne de helfte (!), er Zabels elike husfrowe toch in de guder to besichtigende de varen have, de ene doch to delende samptliken tobehoren, alle were ock dat gudt leen geweszet. Idoch her Henninck qwam achter en to jagende. Dem syn suster van orer wegen stede gaf unde leth her Hennynge vorfaren up den hof. Dar he inquam unde enthelt (!) vorboth den inganck syner suster, dorwech unde dor vaste to slutende, so alsze wandages schach, do Cristus vor de helleporten qwam, unde stack daruth mit korden unde mit speten to frowen unde junckfrowen, mit grote[m][a] strecke unde wernitze dar afgeholden, dat se by or egen gudt nicht kamen mochten, sunder van fruchten syn wedder to rugge geflagen unde her Hennynge dor hebben moten innelaten, to donde myt oren guderen wath he wolde; so he ock dar weldichliken lammer uthgenamen heft und beth to desser tydt na synem gevalle weldichliken mede gevaren.

17. Dar enbaven heft he syner eliken suster, her Zabels husfrowen, dicht togesecht, dat se scholde libellos famosos, schantbreve, gemaket myt todath eynes geheten Albrecht Junge, dar he syner ungeliken suster in dogentsamheit, eren unde state vel to na ynne gedan heft. Unde nummer van or sodane dufte[b] scholen war gemaket werden, unde derwegen se sick tuth to olden, redeliken luden, worinne her Hennynck syner suster moge vorvallen weszen to bote unde to wandel plichtich.

18. Baven alle unbillike vorneminge wert her Zabel szer vorkortet unde beswert dorch er Hennynge, dat he in den pinxten vorgangen up des hilgen lichammes dach[1] personliken vorplichtede, den Wendesken steden fruntschoppes unde rechtes to horende[2] unde vor densulven stederen geschickeden unde sendebaden tom Sunde des fridages na visitationis Marie[3] wyder, breder unde groter clacht jegen her Zabel vornigende, so he ock bynnen Lubeck desulften klachte hadde vorgedragen; denne tom Sunde in fruntschop unde rechte erkant, dat her Hennynge mit vorlegginge des recesses unde gene vulbort wedder to kamende vorsmadelick unde vorhonlick na eskinge unde citation vele gedan, mit vormaninge demsulften her Hennynge syner bewillinge unde vulbort nach inholdinge des recesses, dorch om so vorgesecht personliken belevet unde darszulvest tom Sunde vorclaret unde apenbar gelesen, anthonemende de sententie unde uthsproke, den de vulmechtiger der stede donde worden unde to der stund deden. Averst her Hennick heft in vorgetinge syner vulbort, tosage unde annemynge dem rechten den rugge gegeven unde vorsmatlick uthgebleven, ock nemande van synentwegen dar geschicket, contumax geworden und gebleven, nener fatal (!) oft fryszdagen noch appellation angetagen oft gebruket. Darumme her Szabel Osborne, alse de gehorsam is jegenwordich dar erschenen, den uthsproke to vorbeydende unde to horende, unde dar to der stund protestation gedan, dat nach dem mal her H. M. heft syne bewilligeden richter vorsmadet, unhorsam uthgebleven, rechte vorachtlick den rugge gegeven, schal nicht geneten der fruchtbarheit, wor de sententie vor om were. Unde sodane protestation is solemnisert unde instrumentert.

19. So denne der steder redere tome Sunde sententie hadden wol todedich

a) grote *R.* b) *Lies:* dichte?

1) *Juni 7.* 2) *Vgl. n. 651 § 45.* 3) *Juli 6.*

geweset unde antonemende, des fridages an sunte Margretendage[1] afgespraken, nichtestomyn dar entbaven heft her Hennynck angehaven eyn nyge gerichte des mytwekens na Margrete[2] to Stettyn vor de[n][a] durchlichtigen, h. f. heren hertogen Bugslaf etc. Dar denne de vorgenante her Zabel heft to der stede bewiset, geschicket van der stadt wegen to eynem lantdage, dorch de forsten angestellet. Unde vorscreven uppe desse sulven tydt heft her H. M. angehaven vorachtinge unde swar clacht vor den forsten, gelikest so alse he ock vormals in dersulften mate to Lubeck unde tom Sunde vor den steden gedan hadde. Dar denne de vorgenante her Zabel sick vaste helt uppe eyne bewillinge unde eyndracht, na mate unde wysze transaction dorch de stede twisken ome unde her H. Morder beramet, unde na guder mate unde wisze deme fursten vorgeholden, wo de gesclete gegrundet unde gemaket wer. Dessulften de lovelike forste dorch angebarner gnade personlick sede, dat sodane vordraginge bildelick were unde ock her Hennynge wol antonemende stunde, unde ock konde wol lyden, dat yt syne mate hedde, so de stede na vulborth der parte de eyndracht beramet hadden. Dersulften guden meninge des vorgenomeden loveliken forsten guetlich hersport, heft her H. Morder van stunt vor genochte sodane apenbar wedderrede gegeven, dat ome der steder sententie nicht antonemende were, unde dachte ock vor den steden nicht to rechte [te] stan[b], wente sze hadden in orem uthsproke beramet, noch vele schrifte intoleggen; dem dachte he also nicht natokamen, sunder he wolde to rechte stan dar vor dem fursten alse synem g. h. unde wolde erst vorbote hebben vor dathgenne, dat em in synes g. h. leyde weddervaren were Welker rede synt vorantwordet dorch er Zabel Osborne, dat ome umme unszes g. h. leyde willen nicht bejegent wer, sunder alle umme des miszbrukinge willen unde unwontlick vorrekent des geleydes in der kercken dorch notarien unde tugen. Des thut her Zabel sick to den rederen der stede, den ydt in sodaner mate wort vorgedragen, dat her H. sick billich des entholden unde nicht vorbitteren den forsten, ungnedich to maken de vam Sunde unde de stede. An welkerem uthsproke dorch de stede gedan de forste gnedigen toval dede, dat ock de szake szunder dat leengudt vorhengende unde darsulvest to endigende beth to der uthdracht. Dar entjegen heft H. M. gesecht, dat he dachte de szake uthtoforen vor synen g. h., angeszen dat dar wer eyn vordrach gemaket twiszken dem fursten unde der stadt tom Sunde, dat men scholde appelleren to dem furste, szo idt wer vorrecesset. Dar to der stundt her Zabel unde ander geschickeden van desser stadt wegen sick vaste togen uppe den recess, welker hyr namals besichtiget unde leszen nenerleye wysz vormach de anbringinge hern Hennynges. Dat her Zabel gift eyn ydermanne to bedenckende, wath her Hennynck gehandelt unde vor meninge by sick heft.

Salvo jure corrigendi etc.

683. Replik Henning Morders auf n. 682. — [1515 bald nach Sept. 5].

R aus RA Rostock, Acta Hanseatica, S. 1—11 der zweiten Lage (von 6 Bl.) des Heftes, in dem n. 682, foliirt: 19—24. Lübische Abschrift wie n. 682. Aussen auf S. 12: Receptum de H[enningo] M[order] ad articulos Sabelli sue exceptiones.

1. Intjegen idlichen vormeynten unde machtlosen articulen, in maten eyner vormeynten clage vor juw erszamen, vorsichtigen unde wolwisen heren, de[n][c] erschickeden radessendebaden vif Wendeschen stede[d], alsze Lubeck, Hamborch, Luneborch, Rostock unde Wiszmar, in dessen hir nascreven gebrecken erwelten schedeszrichteheren unde compromissarien, durch heren Sabel Oszborn ingelecht[e] unde

a) de *R.* b) gestan *R.* c) der *R.* d) steden *R.* e) ingelachte *R.*

1) *Juli 13.* 2) *Juli 18.*

avergegeven, to rhedende, nach wonlicher protestation anthonemende so vele vor my Henningk Morder is durch stillen bekantnisse, overs wor in der vormeynten clage wes entjegen my were, alszdenne excipierende segge ick, dat sodane vormeynte articule sinth unformligk, unnutte, unbestendich, gemeyne unbewisligk, jegen de warheyt, tohopegeslagen unde gedichtet, dem mynen wedderparte unbatligk unde my unschedeligk unde sust anders sodanich, dat darup to antworden nicht van noden were, szo unde alsze hir nachmals eynem idermanne schal clerligk entdeckt werden, doch myt gedingknisse unde protestation, ick in dessen mynen upgerichten vasten exceptien unde nachfolgenden schutrheden ofte dardurch gedachten eren Sabel [no]ch[a] jemande tho na, denne alleyne wes mynem gudem vorhapten rechte tho notroft, duth unde anders nicht wyl ger[e]det[b] hebben.

2. Nach sulcher protestation unde gedingknisse, de ick in allen ordtheu, wor dat van noden wil szyn, repetert unde weddergehalt wil hebben, int erste intjegen unde wedder den ersten ock anderen, drudden unde verden gemelten wedderpartes articule[c] myt oren vormeynten, durchgeflechteden, ingesprenckten, unnutten, borompten bewisingen, bevestingen unde confirmation excipierende segge ick Henningk Morder vorgescreven, dat dewyle de durchluchtige, hochgeboren furste unde her, her Bugslaf, hertogen to Pomeren, Stettin, Cassuben, der Wende etc., unszer gnediger her, szo eyn landesforste aver langen tyden unde in sunderheyt nu unlanges nach mynes zeligen broders afgange unde dode sick der articulerten guder vor lehen unde feuden angetagen heft unde dar boneven de causa feudalis vor dem werdigen capittel tho Camyn unde sine f. g. rederen twischen sine gnade unde gedachten eren Sabel angestellet unde unvorscheyden noch swevende ist, unde szo wol sine f. g. alsz her Sabel up bowys aldar scholen beropen hebben, desulve sa[c]he [o]ck[d] nach vormoge des recesses to Lubeck gemaket hirmyt dussen gebrecken neyne menschop heft, szo by[n][e] ick dar neynes antwordes up to gevende vorplicht. Mach myn wedderdel sodane vormeynte articules myt anhangendem vormeynten bewise nicht hir den in anderen orden wo vorhen in den dach bringen laten. Overst itdt muchte wol szyn, de guder erhe vor eygen geholden szyn; gift my nichts to schaffen, dewile de landesfurste der guder alsze eyn lehenhere antucht. Up dat my nicht noch ein sulchs w[ed]derfahre[f], szo mynen broderen unde my myt dem Todenhagen unde siner tobehoringk, der wy leyder quith vurden, wedderfaren ist, szo hebbe ick my na notroft unde nicht anders dar inne vorwart; alszo werden sze vor lehen rechtligk erkant, hebbe ick dem rechte feudorum genoch gedhan, wurden sze averst anders alsze erve ofte egen erkant, schal mynes lehens entfanginge nemanden hinderen ofte vorfengligk wesen. Unde dat ock erkent, godt wol hebben erleden (!), dat sze erve unde egen bleven hadden, dewyle ick vele ander anhangende guder, de ick im dele hebbe, darmith ick nach gudem rechte denstes wolde erhaven szyn.

3. Item intjegen den veften nafolgenden unformlichen artikel angande: Ock beclagt sick her Sabel etc.[1], dar inne myn swager wat altovele depe in de taschen gripende anfengligk secht, ick durch mynen brief in de meynheyt gescreven hebbe[g] dotslach unde ewich vordarf eren Sabels unde sines geslechtes willen maken, dath eyn iderman clerlich vorstan mach, myt velen andern unnutten unde unborlyken worden ock vorwarweden (!) siner entschuldinge etc., excipierende segge ick, dat dar nemant schal, wil Godt, edder kan myt reden den myne[n][h] bref quadlichen ofte ovele, wo angetagen, duden, sunderen alleyne de jennen, den myn swager

a) mach *R.* b) geradet *R.* c) articules *R.* d) sathe ick *R.*
e) by *R.* f) walderfahres *R.* g) hebben *R.* h) myne *R.*

1) *n. 682 § 10.*

unde sine biplichter des frodich maken unde ingeven. Unde up dat j. e. desses vormeynten unwaren unde bosen artikels eyn bether boschet unde weten drage, so is dat kunt unde apenbar, dat her Sabel des midtwekens vor pinxsten nu jungest vorgangen[1] bynnen dem Sunde eyn bosen upsathe (!) de degelicksten unde uppersten amptswercke unde menehe (!) uth der meynheyt vor by radt geladen heft unde sze entjegen my, myn lif, gudt, ruchte und ehre, Gade entbermet, tho eynem unvorwynlichen nadeyle, schaden unde varlicheyt gereysiget unde angeforth, ehne vorgevende, wo ick de stadt privilegia unde frigheyde wolde nemen unde krencken, myt velen anderen unlimpliken rheden, darup doch de framen lude alszo vordaget vele vornuftiger, wan he villichte sick hadde van sze vorhapet, hebben antwert gegeven, sze wolden myt der gantzen gemeynte spreken, unde des mynes wedderpartes unde sinen anhengen (!) bosen upsath unde quade meninge szo balde, wo vorhapet, nicht hebben willen infolgen. Vorsichtige unde wolwisen heren, dyt synth stuck, swenck unde anslege, dar myth men my na halsze unde gude, ere unde gelimpe langer tydt heft gestaen unde in der meningk eynen vhore, den anderen na, szo nu uth der daet eyn iderman vorstendiget mach werden, to sick getagen unde in vorbunt genamen.

4. Wol is nu up dusser werlde gebaren und jummer szo dumsynnich, dede weth umme to gande unde vormydende water unde fure, unde marckt nicht ahn, in wath quader unde boser meynunge desse dinge gescheen szyn. Kan my ock, szo ick wol truwe Gade unde dem rechte, nemant mydt rheden in quader mathen thometen, dath ick nach anmarkynge sodaner vulschulinge up myn lif, ehre unde alle wolfarth, wedder Gade, redelicheyt vorgenomen, my dho nach mynem vormoge na gelegenheyt der tydt hebbe darvan entschuldiget unde alszo in den ersamen radt unde der meynheyt samptlyken myne retlichen unde schriftlichen entschuldinge laten vorbringen.

5. Overs wanner ick de vormeynte stucke, wo in dem sulven unwaren artikel unlimpliken angetagen, wolde hebben vorgenamen, dar my doch durch gedachten wedderdeyl unde biplichteren mercklyk orsachen to gegeven werhen, wolde ick alszdenne dar wol anders bygekamen unde ander funde dar tho gefunden hebben, unde wolde der gemeynte alleyne unde nicht dem ersamen rade samptlyken, wo gedaen, alszo gescreven hebben, manck welckerer gemeynte, szo verne ohr de lutter, rechte warheyt vorgegeven unde nicht vordempt wart, eyn groth deyl mer my, den mynen wedderdeyl recht gift unde byfal deyt.

6. Denne noch wenner de uterste unde bitter nodt sulchens to donde noch my dar henne dwengende worde, bydde ick demodiges flites, mehn my dat nemande wil to quade ofte my darmydt vordencken, dewile ick datsulve wil alleyne in entdeckynge myner groten unschult unde anders nicht gescheen laten, unde ock hyr myth tho den eren my vorwart hebben.

7. Hyr myth ick ock alle de stucke in mynem breve entholden unde durch mynen swager angetagen wil vorantwerdet hebben. Wowol ock myn wedderpart in sinem vormeynten unde unmilden dudinge ehme dar wath scharper up to antwerdende my grote orsake gegeven heft, ick my doch des nu bildelichen entholde unde myne vornuft entjegen des wedderdeyls unredelicheyt wil laten schinen.

8. Item entjegen den negestfolgenden vormeynten artikel angande: Wenner her Sabel Oszborne etc.[2] excipierende segge unde antworde ick, my unbewust is, dat ick to jenigen tyden jennige walt gebruket hebbe. Unde wowol up eyne tydt, doch nicht in der kercken, wo angetagen, do he szynen unnutten munth fuste

[1]) *Mai 23.* [2]) *n. 682 § 15.*

averborstliken brukede, dar ehme wol wes vor geegent hedde, was nicht altoverne, de noth hedde my wes vorthonemende gedrungen, dennoch dewyle dar neyn schade geschach, worden wy in maten fruntliches fleges durch gude middeleren derhalven vordragen, befromdt my nicht weynich, he datsulve wedderopent unde repeteren mach. Schal ock tho neynen tyden in der warde szo begeven, ick to uplope unde morde tho makende, honsprake to donde, regimente by my to bringende, wo in demsulven vormeynten artikel unwaraftigen angetagen, to jenigen tyden gearbeydet hebbe; oversz eyn rynge vorstendichlig kan uth mynes wedderpartes unde sinen biplichteren gar lichtligk ermeten, wo he sick darby gehat heft.

9. Dat ock alle dejennen, de myt my deylinge gehat hebben, mothen thune, plancken dale breken unde myt my kletten unde pliten, szo ahm ende dessulven artikels werth vorgedragen, ist my gar unbewust, anders wen myt mynem swager, des ick leyder keynen ummeganck hebben kan; dennoch vuste myn swager my wene in sunderheyt to nomende, dem ick szo gedan hedde, unde he vulmechtich derhalven gemaket were, wolde ick alszdenne my nycht alleyne jegen ehme, men ock eynem idermanne alszo geschicken, he edder nemandes scholde sick jegen my nicht wyder hebben to beclagende. Men mach ock hir uth vorstendiget werden, wo gerne myn wedderdeyl wath in dat lichte brachte, wen he kunde, dewyle he myt fromden sachen de szynen alszo getzirt unde becledet.

10. Item entjegen den nafolgenden vormeynten wedderpartes artikel anfengklik: Hir namals beclagt sick ock etc.[1], wowol de vormeynte artikel in sinen anfange uth orsache hir baven in myner ersten exceptien uthgedruckt[2] nicht van noden were to vorantwordende, dennoch segge, dat ick heren Sabel nicht gehindert hebbe in Muschow edder Oldendorpe, sunderen alleyne in dem have uth dusser orsache: Myne olderen, alsze myn vader unde vaderbroder, plegen to brukende unde to bewanende unde myn vader nha i[n] bute[a] helt alle alsz lehenlude, unde darnach myn zelige moder, dewile sze myt uns in samende sath, ock de furste in middeler tydt, dewile myn moder de guder vorstunth, ehre afleger sowol alsze tovoren by vader tyden unde noch by mynes zeligen broders Albrecht unlanges in Godt vorstorven tyden gehat hebben; dewile denne de rechtes for[stend]igen[b], szo ick undergewiset byn, seggen, wo in rechte uthgedrucket szy, wor eyn lehnman sinen heren afhendich maket edder entbringet im deyle, schal he alszdenne des gantzen vorfallen szyn, szo hebbe ick to den tyden wene mede to staden my nicht doren vordristen.

11. Dath overs ick lammer daruth genamen unde sust myt den guderen nach mynem gefalle weldichlyken varen beth to desser tydt, wo angetagen, szy ick ohme szo nicht gestendich, dewile her Hinrick Schutingk unde her Johan Hey, borgermeyster, twisschen uns beyden, dewile uns tohope to buwende nicht denen wolde, so gehandelt hebben, dat ick deme have notroftigen vorwesen scholde beth so lange, oft he eygen edder lehngudt were rechtligk erkant worde.

12. Wo nu myn swager, dem flege szo gemaket unangeszeen, my dorch de [s]ynen[c], benomplichen eren Christoffer Lorber unde sinen medekumpanen, ist[d] in [s]yner[e] clagescrift wo to ermerkende thom lesten idlichen swenchen unde spotreden, dar inne gedachte er Lorber Cristo unde ick dem viande van der helle geliker werde, unde sust fuste ander untemelike unde entjegen den cristenloven schimpworde myt ingesprenget szyn[1] (!), geduncket my to antworden nicht van noden wesen, marck dar doch nicht anders uth den lutter, reyne unde clar unvornuft, unde kynder edder frowen fabulen darmith uthgedrucket werden.

a) im bwte *R*, *vielleicht* brote? b) vordenstigen *R*. c) mynen *R*. d) *Vielleicht* ist *R*. e) myner *R*.

1) *n. 682 § 16.* 2) *§ 2.*

13. Item entjegen den negestfolgenden vormeynten wedderpartes artikel so angande: Dar enbaven etc.[1] excipierende segge, wowol nach gelegenheyt unszer allenthalven vorwanten fruntschop, angeszeen de kleynheyt der vormeynten clage, nicht groth to antworden werhe, jodoch up dat jw ersz. unde eyn ider vorstendiger desses falles eyn waent (!) hebben, unde darbenevenst dar durch des wedderpartes quade meninge, wen he wat in dat licht vuste to bringen, deste beth ermerket vurde, segge ick, dat wandages ungeferlich aver achte edder negen jaren myne knechte in der jacht slagen eyn harthe, doch wedder mynen willen. Darnha worden my tzedelen tho spotte gescreven unde by aventtyden in myne fynster gesteken ludende, wo hir nafolget:

Hir ist geslagen eyn harte doth,
du quemest my in so groter noth,
dat muchte lever hebben vorbleven,
unde hebben der heren wilt laten leven.

Dar bonevenst ist tho my gekamen eyner, genompt Albrecht Junge, vragende, ofte ick wol vuste, wol my de rymebreve gescreven unde in myne fynster gesteken hedde. Unde ick ehme antwerde, wo ick dar neyn wetent af hadde. Darup he ungedvungen, ungefraget, ungenodiget heft wedder geantwordet, my fruntlichen byddende, ick ehme des nicht muchte vorkeren, wente he muste mydt myner suster gaen, unde de rymbreve sze in de vynster steken.

14. Dewile nu nach vorwantenisse des blodes unde vormoge der naturlichen rechte ick mydt myner suster wol szo vele vormuchte, sze in den dingen billichen to strafende, wor sze schuldich were, szo hebbe ick dat ergedachten eren Sabel alsz mynem leven swager in deme ratstole alleyne in bywesende ergedachten eren Johan Heynen, burgermeysters, mathe eynes swegerlichen unde broderlichen strafe unde anders nicht gesecht. Dath eyn iderman na uthwisinge der eirsten regulen, nicht alleine siner suster in dem gefalle, den ock eynem fromden tho donde wol getemet. Wo billichen unde in wat gelimpe myn swager desser dinge, alszus unde nicht anders ergangen, nhu to den uneren dudet, dar sick doch eyn iderman, de redelich is, van entholdet, geve ick juwen erszamheyden allen to ermetende. Ick hebbe ock, Gode szy lof, szo vele vornuft, dat ick ohrer ere to na to sprekende my wol weth to entholdende; den wor ick dat van eynem anderen horde, dat ungestrafet nicht kunde laten. Byn ock de olden gespraken worde nicht unbevust: Eyn, de szynen egen barth spiget, nicht verne enspiget; my ock sulche kynder degedinge durch mynen swager, de dar ock dufte (!) af tho makende nicht entfucht[a], szo vorgedragen, Gade erkant, anthohorende swerlich szyn.

15. Item entjegen den nafolgenden vormeynten artikel angande aldusz: Baven alle unbilliche vornigunge etc.[2], darinne myn weddersate sick leth horen, ick der steder durch my bowilligden recessz tho Lubeck in dessen gebreche upgerichtet, wedder to kamende densulven heren der steder sendebaden, wowol vaken citert unhorsam unde contumax geworden scholle syn etc., excipierende segge ick, dath wowol dho ick sach, dat mynem wedderparte tho willen unde uth szynem anbringende de gantze rath sick der fromden sache eygen makede, so lange beth up desulven tydt unbevust, unde desulven myne wedderdeyle, entjegen vormoge des Lubeschen recesses vele niges vorthonemende, de dreplichsten borger vor der tokumpst der steder sendebaden derhalven vor sick vorbadet hadde, unde thom lesten, do ick myt groter swarheyt in de stadt gekamen was, my de radtstol geweygert unde myner besittinge ane alle erkantenisse des rechtes berovet warth,

a) entsucht?

1) *n. 682 § 17.* 2) *n. 682 § 18.*

unde myne frunde, dar tho my marcklyken bedarf, dar my entlecht werth (!), unde szo de sache eynen anderen gestalt unde ander grunth gekregen hadde, szo desulven steder sendebaden nach vormoge des Lubeschen recesses jegen de gantzen rath to richtende unde dar ordel to sprekende nicht geszynnet weren, ick ock jegen den rath nach vormoge eyns recesses twischen unszem landesfursten unde der stadt Stralessunth aver negen edder teyn jaren ungeverlich upgerichtet sodane sache in dem gefalle billichen unde temlichen vor dem sulven landesfursten anstellen unde uthforen muchte, unde dar van ock allen vorgerorten orsachen vor twen secretarien protesterth, ock darboneven, so ick sach, de heren radessendebaden nach groten, marckliken furgewenden flite unde arbeyde nicht fruchtbars handelen kunden, unde ick vele lenger wen my sust mogeligk was gebeydet hadde, vorth uth der stadt hebbe moten riden.

16. Wo dem alle, do ick dar nha by den fursten gekamen byn unde da. der sentencien unde ordels der steder radessendebaden, in mynem afwesende pronunctiert unde afgesecht, recht unde clarlyken inspeychtich geworden szy, up dat de mynen wedderparte sick jegen my jo nicht hebben to beclagende, unde sust ehme de schepel gehupet werde, ock nach guder meynungk unses g. h. landesfursten, de dar gnedichlyken sick horen leth, konden de heren steder radessendebaden de sache twischen dem rade unde my szo vorfatet bileggen, droge szyne gnade eyn gudt gefal, anders szo dat van noden worde, wolde szyne gnade dar namals inszeen unde gnedichlyken to dencken, szo hebbe ick bynnen bostemmeder tydt der steder sendebaden ordel nha myne clagescrift szo wol jegen de gantzen rath alszo jegen genanten heren Sabel unde sinen biplichteren in sunderheyt geferdiget unde by meyster Johan Schelen tom Sunde tytdlichen ingelecht unde darsulvest up bostendiger tydt myner wedderparte vormeynte clagescrift copien unde avescrift wedderumme geeschet, ock inleggen unde eschen lathen unde byn alszo dorch myne wedderparte, wo sze in ehren vormeynten gedachten artikel antheen, myt rheden nicht to beschuldigende, men vele mer her Sabel mydt synen vorwanten, biplichteren unde wedderdeyl, de durch sinen procuratorem doctorem Lowen ahm avende des verteynden dages by magister Johan Schelen was unde bath sinem parte vorlengent des termyns, to corrigerende den recessz; dar myt waraftigen gebraken hadde, dewyle de copie unde afscrift, alszo geeschet unde gebeden, des dages nicht my to den henden gekamen, dan geweygert geworden is.

17. To dem lesten, so den her Sabel my unbillichlichen beschuldiget, wo des mitwekens na Margarete[1] jungest vorschenen vor unszem g. h. unde landesfursten to Stettin eyn nige gerichte unde dar eyne sware clacht angehaven[2], szo alsze ick vormals in dersulven mathe to Lubeck unde tom Sunde vor den steden gedaen hadde etc., excipier ick vorgedachte Henningk Morder unde segge, dat in sodane vormeynte artikel de warde alleyne nicht gesparet, men gentzlyken ock vorgeten is, dewyle ick noch gedachten heren Sabel noch jemande anders weme dorch schriftliche citation to der tydt unde stede geforderen ofte eschen lathen hadde, unde doch neyn gerichte an citatien macht edder kraft hebben, quia citatio est omnium actionum instituendarum fundamentum et origo[3]. Dat ick wol vuste, dar-

[1]) *Juli 18.* [2]) *Vgl. n. 682 § 19.* [3]) *Diese Sentenz steht im vollen Wortlaute nicht in den Quellen, dem Sinne nach mehrfach. Die Worte* omnium actionum instituendarum *stammen aus § 3 Inst. de poena tem. lit. 4, 16. Die Ladung als Processfundament zu bezeichnen, ist gemeinmittelalterlich; vgl. Glosse* non conventi *zu c. 10 X. de const. 1, 2:* quia conventio sive citatio est principium sive fundamentum ordinis judiciarii, *oder Guilelmus Durantis Speculum Lib. II Part. 1, De citatione, in princ. (ed. Basil. 1563, I p. 399):* aliqua

umme ick richteswise wo angetagen darsulvest nicht hebbe vorgenamen, wowol wen ick aldar richtlyken wes attemptert hedde, ick my dar gantz lichtlyken myt entschuldigen konde, dewile dar noch rechtslutinge, dat litis contestatio latinsch genometh wart, nicht gescheen were unde ante litem contestatam non dicetur quis egisse, sed agere velle[1], szo ick my the tho ordyneringe der rechte. Dennoch up dath jw erszamheyde desses vorgerorden vormenten artikels eyn beter vorstanth unde rechte grunth der dynger ock beter boscheet van des wedderpartes ungelimpen vordraget mogen nemen, wyl ick ohm des nicht afredende szyn, dat sick bogeven heft nach anderen worden unde uth velen anderen saken, dar ick umme dar was, de hir myt dusem handel neyne menschop hebben, desse worde gefallen unde dorch my deme vorsten angedragen szyn, doch neyne ander sachen, men alleyne de articulerde unde kriglyker guder andrepen, alszo tom ersten, dat ick my entlede unde noch des averbodich szy, wo ick de citation entjegen heren Sabel up de krigelyken guderen nicht gefurdert hadde, szo de citatio sulven medebringet; tom anderen, wo my togelecht, ick szyner gnade lenman geworden unde derwegen myt eden vorplichtet des ratstols berovet were; ock furder tom drudden van dem leyde, dar myt my sine gnade alleyne vor walt besorget hadde[a]; tom lesten, da[t][b] her Sabel sick alleyne understeyt des haves to Moskow entjegen des fursten recessz. Unde desse veer gerorden artikel, doch wo baven gescreven nicht rechteszwise, men alleyne incidentaliter unde unvorwandes szo mede angetagen szyn. Und is ock tom lesten gantzlyken sunder afscheth in der steder vorfatinge, des ick wolgefal drage in maten wo vorheen, alszo vorgebleven.

18. Intjegen den latesten wedderpartes vormeynten artikel, dar inne upgetagen warth, ick men moge appelleren to den fursten edder to Lubeck, wor men wyl ick gesecht schal hebben[2], is nicht van noden, heren Sabel alsze eynen besunderen personen, szodane he in sake is, to antwordende, sunder wen he alsze des rades sindicus unde ahn deme namen edder de gantze radt my darumme nicht unbeschuldiget wil laten, schal men my myt billichen antworden dar entjegen vornemen.

19. Wor umme bydde unde anrope ick Henningk vorgenanth gy erszamen, vorsichtigen heren, bewilde unde gekaren richtere, willen dar eynen afsproke unde sententien erkennen, delen unde afseggen, sodane vorgescreven vormeynten clage van neinen grunde denne machtlosz to szynde, my derhalven van gerorden wedderparthen vormenthe clage unde tosprake absolveren unde entlosen, ehn ock eyn ewich swygent ansetten, forder my ock kost unde teringe darumme gedaen unde geleden schaden todelen unde sust wes recht is my vorhelpen willen, szo ock forder to szynen tyden wyder gebeden werden schal.

20. All dusse vorgescrevenen gheve unde vordrage ick Henningk Morder ehr genant in der besten mathe, forme unde wise, szo ick im rechte beste kan, al gunst, vordel unde gnade my vorwarth unde unvorsumpt, myt vorbeholtenisse unde gedynge to vorockende etc.

a) *Verbessert für:* heft *R.* b) dar *R.*

de citationibus supponamus, quae sunt ordinis judiciarii fundamentum. *Wörtlich kann ich die Sentenz auch in der mittelalterlichen Literatur nicht nachweisen. Seckel.*

1) *Auch dieser Ausspruch ist nicht wörtlich quellenmässig. Er findet sich aber wörtlich in der Literatur, wie überhaupt anzunehmen ist, dass keiner der verwendeten Sätze von dem betr. Juristen für seinen Bedarf erst formulirt ist. Vgl. Guilelmus Durantis Speculum, l. c., De citatione, § Dicto, Versic. Et not. quod semper (Nr. 2, ed. cit. I p. 418):* ante litem contestatam non dicitur quis agere, sed agere velle. *Der Spruch kehrt wörtlich noch zweimal bei demselben Autor wieder, vgl. De exceptionibus § 1 in fine (Nr. 9, ed. cit. I p. 478) und De satisd., § Expediti, Versic. Sed pone (Nr. 13, ed. cit. I p. 508). Seckel.* 2) *Vgl. n. 682 § 19.*

684. *Sabel Osborns Duplik gegen n. 683. — [1515 bald nach Sept. 5].*

R aus RA Rostock, S. 1—12 der 3. Lage des Heftes, in dem n. 682 und n. 683, foliirt: 13—18. Auf Bl. 18 (S. 12) unten: Replica d[omini] Sabelli contra d[ominum] H. Morder.

1. In deme drudden gesette her Zabel Oseborns, intoleggende vor juw achtbaren, ersamen heren reder der steder Lubeck, Hamborch, Rostock, Szundt, Wismer unde Luneborch, secht desulvige upgenante her Zabel, dat etlike artikele unde wedderrede jegen em dorch her Hennynge angetagen synt nutte unde fruchtbar syner saken unde wil desulften na nottroft bruken so alze bekande artikele, wor em dat evene kumpt; wor overst de exceptien jegen em doen unde luden, de vorvechtet he in mate unde wise so hir na. Wil ok in dat erste protesteret hebben, dat he enen ersamen raet vam Szunde nicht dencket to vorleggende ofte to vorwarpende mederichter to wesende sampt den anderen, so he doch vorsteit uth her Hennynges gesette den ersamen raet vam Szunde vorgeten unde nagelaten, wowol de recessz dorch em bowillet in deme jungesten to Lubeck gemaket clarlik medebringet, dat her Hennynck den raedt vam Szunde unvordechtlick holt. Welkeren recessz her Sabel in guder mate wol liden kan. Wil ok de upgenante na rechtes vormoge alle vor syne gesette repetert unde gereppet hebben, nottroftlick to bewisende, wor dat jegen desulven artikele worde mit synen eeden bonenende, jodoch to unwanliker bowisinge unde tuchnisse sick nicht vorhapet plichtich to wesende; dar he af protesteret.

2. Na sodaner protestation unde vordraginge to antwordende den unformeliken, unbestendigen, witluftigen wedderreden settet unde secht her Sabel, dat he syne veer artikel, den ersten, anderen, drudden, verden wil unvorlecht hebben, unde mit deme vossesterte nicht dar aver to strikende, dar ere, redelicheit, limpe an gelegen is, conscientien, zelen salicheit des upgenanten testis her Hennynges zeligen vaders unde moder mit begiftinge kercken, gadeshuse, arme lude mercklick unde dreplick, welker legata her Hennynck undersleit, in besweringe syner selen vorhindert unde vorsperet unde wente in dissen dach bigelecht unvorvolget sunder vulbort her Zabels unde der synen, des densulvigen her Hennynck bewroget in syner conscientien sammitticheit, zelen salicheit, he sodane testamente, de em unde den synen na scheen (!) scholen, nicht bitoleggende, angeseen dat de rechte apenbar seggen, dat alle de jenne, de testamente by sick leggen unde bynnen jars nicht vorvolgen, synt selenvreters unde sick nicht vorbarmen aver ere frunt, so witlik is unde apenbar [1].

3. Tho deme anderen boswegenen artikel, de vormeldet van deme deelbreve erflikes gescheen, dar tuth sick to her Zabel alze to syner grundeden rechticheit, dar apenbar unde clarlick werdt inne entholden, dat her Hennynck desulvesten gudere hir vormaels erfliken entfangen heft nu to lene genamen, syne elike suster dar uth to entsettende unde ere de guder afhendich to makende jegen Godt, nature unde billicheit; welker artikel mit swigende nicht nochsam ys vorantwordet, szo sick dat wedderpart duncken leth na synen dummen synne [2].

4. To deme drudden boswegenen artikel, in welkereme her Zabel heft sick gegrundet up eynen coepbref der guder, wat sodane bref vor rechticheit gift, dat wil her Sabel unvorswegen hebben, wente in eyneme kope schut eyn averdraginge des egendomes der gudere na inholde der rechte, so denne de krichliken gudere kopesganck synt gekamen vam eynem tom anderen, dat nicht echlick is in leenguderen, sunder alleyne in erve unde in egendoem. Welker breve synt oochlick

[1]) *Vgl. n. 682 § 2, 683 § 2.* [2]) *Vgl. n. 682 §§ 3—5, 683 § 2.*

unde tochlick dorch lude, de sodanen koep mit her Hennynge vullentagen hebben unde apenbar bestentlick syn, unde desulvige her Hennynck is nicht umbewust, wat woltzammer daet he bogeit by sick holdende witscop unde breve, de he vorplichtet ys unde ock by synem halse schal togen unde apenbaren. So nu in dissen dagen etlike breve synt in den dach gekamen van dem gude tom Oldendorpe unde ok uppe dat gudt to Musschouw, de vorgenante her Hennynck heft clarlike breve, sodaen gudt erve unde egendoem to wesende; welkere breve em heft vorreket syne naturlike moder unde suster Gerdrut, wowol dat he sede unde swor vor eynem sittenden rade tom Szunde, dat he nene breve hadde, unde doch namaels ys weddersatesck geworden vor dem rade unde heft manck anderen worden apenbar gesecht, wenner dat he hadde ene kiste vul breve, he wolde nicht eynen bockstaf daraf togen[1].

5. Den veerden boswegenen artikel, wor her Sabel sede unde settede, dat her Hennynck vor loefwerdigen luden hadde bekant apenbar seggende, dat alle krichlike gudt nicht vormaels were leen geweset, denne idt were nu leen geworden etc., desulfte bekantnisse wil her Sabel unvorgeten hebben unde secht to sodanem boswegenen artikel, dat eyn swigent is eyn vulbordt, unde desulfte bekantnisse kan her Hennynck to nenen tiden entfallen, wente he heft to mennichmael gesecht unde bostaen, dat sodane gudere weren erve unde nen leengudt, dat loflike personen bynnen rades, buten rades, prelaten, geistlick unde werltlick em willen apenbar yn syn angesichte seggen, de he to nenen tiden lochenen of vorleggen kan. Resumert unde reppet wedder up disse veer vorscreven artikel, dorch her Hennynge vordumpelt, dat eyn swygent ys eyn vulbordt[2].

6. Item dat her Hennynck secht in dem sulven artikel, de causa feudalis nene menscop schal hebben mit der sake, unde derwegen vorment sick nicht plichtich to wesende antwordes to den artikulen dorch her Sabel szo angetagen. Me wolde gerne eyn wetent hebben des anfanges unde des ersten ortsprunges aller twist unde twedracht van jeher entstanden; denne allene dat her Hennynck jegen bilde unde recht, jegen syne egene worde, conscientie unde apenbare warheit heft de sake to eyner causa feudalis gemaket in upsaet unde vormeninge, syck tho digende unde syne medearven unrechtliken to forwaldende unde to berovende. Van welkerem unlickmetigen vornemende ys entfuncket alle twedracht twisken her Zabel unde dem wedderparte, ok der gantzen stadt tom Szunde unde des rades darsulvest. Sick hebben samptlick dorch eynen geschickeden borgermester an den landesfursten vortovechtende der stadt rechticheit, jurisdictien unde avericheit, sus lange in den krigesken gudern gehat unde gebruket to langen jaren; dar entjegen heft her Hennynck Morder mit furstliken breven, in synen namen utgegeven, leen angetaghen, unde derwegen eynen ersamen raet tom Sunde, her Zabel darsulvest synt to warre unde to tarre gekamen beth an dussen dach. Dar entbaven dat desulfte sake hadde ere mate gekregen vor dem Lubesschen bome tom Szunde dorch ordinantie unde vornement des ersamen rades darsulvest, jodoch in middeler tidt ungeappellert, ungeexcipiert is de bref des fursten in her Hennynges namen geschicket an her Sabel to nadel deme parte des rades unde gantzen stadt privilegien, gebraken unde vorbittert dorch twierleie elike zake willen.

7. De erste, dat sodane sake was hengende worden tom Szunde in Lubeschem rechte, darine se billiken nicht scholde sunder appellation van gebrocht hebben unde denne noch hebben na wontliker wise appellert to Lubeck, dar me deme irluchteden fursten nicht ane witen kan, sunder got oft weddergot (!) betaelt

[1]) *Vgl. n. 682 § 6, 683 § 2.* [2]) *Vgl. n. 682 § 7, 683 § 2.*

dem jennen, de jegen syn eedt, limpe, ere, redelicheit de gude stede uth orer endracht, schicke unde vorwantscop bringet, eren rechten unde privilegien to nadel. Wenner dat stede unde lande yn eren schoet sodane setten, den touwet alze demjennen, de eyne mussz yn der taschen vodet, vuer in deme schote botet, slangen in den bussen stecket; de plegen eren woldederen schedelick to wesende; vor sodane geste schal me de doren tosluten, nummer wedder werdich maken, ere stede to besittende. Hirumme de procurator fiscalis, beswaren denst des ersamen rades tom Stralessunde, bringet up van synes ambachtes wegen, wo dat nha lofliker wise to langen tiden unde jaren baven mynslike dechtnisse ys geholden jarlick eyn apenbar richtebeginge vor der stadt sittenden vogeden, vor welkeren eyn van den borgermeisteren plecht jarlik to donde ettinck unde vorkundinge rechtes wise antobringende, wo me schal varen mit enem woldadigen, de der stadt guder, tobehoringhe, straten, wege, stige, stege, wiske, weide, holt, busch, rusch, water, stande, gande, mollen, dyke, viskerie, jacht, privilegia, vrigheit, bosittinge, herkumpst, waente, brukinge, yntsamende unde bsundergen der stadt guder bowechlick, unbowechlick, bynnen, naby belegen, so vorbenant anferdiget, van echliker walt antastet, egenmaket, vorkopet, vorsettet, entbringet, vorandert ofte vorwandelt der stadt afhendich, nadel unde schaden. Darup plecht to vorludende eyn apenbar richte unde eyn utsproke des richters unde vagedes darsulvest, dat alle de unde wie vorvallen in den vorigen broke, de unde den vordelt in der stadt veste unde mit rechte avergekamen, to weddende mit deme hogesten ofte dorch nochsame bote; welker sententie unde rechtsproke wert alle jare gedaen unde van tiden to tiden vorniget, continuert unde holden. Hirumme leth sick duncken de procurator fiscalis, na sodanem rechte unde stadtrechticheit schal her Henninck Morder vorvallen wesen in sodaner pene, vorveste unde allen anderen uthsproken nha mate unde wise wo vor, szo denne de upgenompte her Hennynck heft swerlick, unvorwintlik, to ewigem schaden unde vorderve vorgenamen, etlike gudere, to langen tiden der stadt rechtlick, denstlick bolegen, vorwant unde tobehort, benomplick de hof tom Oldendorpe, na besegelden breven koep, egendoem, inholdinge (!) mit willebreven der fursten mit mer guderen, privilegien unde frigheit (!)[a], dar de stadt mede wert merckliken vorkortet unde besweret, ok sprengewerde schriftlike breve to settende unde to dichtende aver regimenteslude, inwaner der stadt, dorch welkere sprengebreve unde scriven voroget unde vororsaket uploep to werdende, bloetstortinge, vordelginge, vorstoringe der gantzen stadt; biddet derwegen de procurator fiscalis van synes ambachtes wegen, to vorclarende unde declar[er]ende[b] den vorgescreven her Hennynck Morder in sodane sententien vorvallen. Welkere declaratien de richter heft to synne namen, dat desulfte her Hennynck sick heft dorch misgedaet, avertredinge ipso facto, van welkerer begangener daet heft sick (!) sulven in der stadt veste gebrocht etc. na vorbede des fiscalis, unde heft gesecht unde gespraken, dat sodane[r][c] vorwaldinge, broke unde overtredinge dorch her Hennynck Morder wil executien unde vorvolginge by sick beholden na beqwemen tiden unde steden des in dem besten bolegen na rechtliker averkaminge van welkerer sententien. De procurator fiscalis heft in des rades namen unde der stadt tome Stralesszunde protesteret.

8. De andere sake is disse: Wente me heft apenbar in deme keiser rechte unde benomeliken in deme boke der brukinge leengudere, dorch den keiser approbert, unde werdt ok aver al hilge Dudesche rike unde gantze Romesche krone geholden unde gepracticert, wenner dat dar is eyn broder unde secht dat nagelaten

a) *Ist etwa zu ergänzen:* van der stadt to bringen *oder ähnlich.* b) declarende *R.* c) sodane *R.*

gudt syner olderen leen to wesende, unde de suster secht, dat idt erve is, so schal me tom ersten de sake vorhoren vor deme ordeliken richtere, dar de suster under belegen is, to der ersten clacht unde tuchnisse antostaden. Wente alle gudt is underworpen den menen rechten. Isset dat denne dar wol is, de dar secht, dat etlick gudt licht to sundergem rechte, van den meynen rechten utgenamen unde bsunderget mit leensrechticheit, sodaen exception scal ersten werden bewiset unde wargemaket vor deme ordeliken richter, welker denne erkennet, dat sodane gudt uth den gemenen rechten bsunderget is; denne scal he dat wysen vor dat sunderge richte. Unde dat heft her Hennynck Morder alle weddergekamen unde gantzliken weddersatesch geworden, sodanne erste irkantnisse dem rade thom Sunde entforet unde ere jurisdictien gekrencket. Hiruth is geresen alle twedracht twischen deme rade unde her Sabel, so dorch her Henninge orsaket mit syner mishandelinge, dar dat keiserrecht up lut, dat vele ere recht butene soken, wen en lede is, dat se bynnen de sake vorlesen mochten na witscop unde apenbarheit der lude, de der saken ummestandicheit weten. Mach lichte, her Hennynck wuste wol, dat wenner syn suster konde nicht bowiset hebben na inholde der menen rechte, dat idt erve were, dat he hadde dar baven vorplichtet geweset, to syck twelve to nemende dorch bswarne eede bowisende, sodane gut leen to wesende. Vor welker borde des rechtes ys her Hennynck utfluchtich geworden, de clacht by den fursten gebracht to swarheit deme wedderparte, dat dar unmechtich is jegen enen landesfursten to rechtende. Derwegen na keiserlikem gesette her Hennynck de gantze sake vorlarn heft. Hirumme isset eyn unnochsam antwordt, dat her Hennynck gift in synen exceptien, nicht plichtich to wesende, der cause feudali nicht to antwordende, nach dem dat by der saken bolegen is de gantze macht des werkes unde in synen namen breve utgegaen sodans anbringendes; nu idt dorch em darhen gekamen is, sodans alle untstanden, secht he achter na, nu he dat moesz vorgaten heft, dat he konde wol liden, de gudere erve to blivende, so als de denjennen dumpelde unde sede, he wolde wol, dat he levede.

9. To der exceptien, dorch her Henninge borort, vortokamende, em nicht mochte touwen, so idt mit dem Todenhagen is gescheen etc.[1], wat dat vor rede synt, is alle manne wol bewust, dat her Hennynck vorplichtet is unde geweset heft deme fursten to denste umme vele andere gudere willen, er idt gut wellich wart, so ok tovorne alrede voranthwordet is. Her Hennynck is gantz vorgeten, wat he wol vormals Cordt Bonouw unde andren loefwerdigen luden gesecht heft, unde ok to synen tiden wol willen stendich wesen, dat he uppe de krigesken gudere nene boleninge entfangen wolde, wente he wuste wol sick seker dorch breve unde bewisz, dat idt nen leengudt were. Unde der warheit kan he nummer misfallen, wente her Sabel wil em personlick to tughe voren unde dorch recht darhenne bringen, de breve to uterende, up sodane gudere by em to truwer hant gelecht unde lofwerdigen hantreket, so witlick is unde apenbar.

10. Vordermere deit her Hennynck eynen spruuck unde schricket hen aver de transactien, de bsundergen privilegiert unde berechtiget is, sodaner nicht wedder to kamende, al vele mere vorplichtiget de parte den eyn ordel des richters (!), so als de doctores schriven unde in mennigen steden de rechte seggen: Quod semel placuit.

11. To den hinderlistigen worden, her Sabel overgedichtet, dat he scal to depe in de sake gripen[2], secht desulfte her Sabel, dat he to nenen tiden mit lave des alweldigen Gades heft geradet edder gedadet, dar he umme der stadt veste

[1]) *n. 683 § 2.* [2]) *Vgl. n. 683 § 3.*

vorwracht heft, noch syne stede noch de gude stadt vam Szunde to vorlopende gegenget oft gedrenget, nicht unvethenne, dat de dar mer deit wen he scal, de moet mer liden den syn geval, unde de secht wat he wil, de moet ok vaken horen, wat he nicht en wil. Her Hennyack heft breve van sick gescreven, de alle man wol vorsteit, nicht allene de Dudesche tunge, sunder up Densch boslicken klingen: de dar wil eynen raven wit maken, de moet den luden de ogen schrogen; qwade schrift gift nummer gudt vorstant; bose dufte worden nummer wol gedudet. Unde dat her Henninck secht myn den mit rechte, wo her Sabel schal de menheit vorbadet hebben her Henninge to nadel, des gripet her Henninck al to depe in den kraem; her Sabel kan sick des bonemen dorch den ersamen raet tome Sunde, de up dat mael etlike werve unde artikel benodiget was vortogevende; welker eyn ersam raet to den eren wel bestaen mach. He tastet man in den sweidelere unde spaert der warheit gantz ser.

12. Weder in deme sulften artikel angetagen van vur unde water, van wulfsculinge[1]. Secht her Sabel, dat me em to nenen tiden mach breve vor de nese holden, uploep fullentobringende, menheit wachtomakende, als men her Henninge unde synen nakomelingen vorwitlick doen mach. De eyn braken swerdt heft, de behelde dat best mer in der scheden. Der erliken vorsammelinge borger unde inwanere vor den raet, so mennichmael in den steden schut unde scheen is, de wert dorch her Henninge togenamet eyn wulfschulinge. Deme anderen bosen boven plecht to to leggende (!), schal by enen ersamen rade unde erliken inwaneren tom Szunde nicht gefunden werden. Sunder up dat mael is en vorgeholden dorch den raet, bitoplichtende privilegia unde stadtvrigheit, dorch her Henninge van des fursten redere leide gebeden unde unwonlick dorch notarien unde tugen des fursten leide angebracht, ok etliker guder halven vormals to stadeschem rechte gelegen dorch her Henninge leengudere gemaket. Dar de borgere hebben gesecht eren bistant alle de dar done weren unde twivelen ok nicht van allen anderen inwaneren deme rade darynne bitoplichtende, de dar up datmael nicht jegenwordich weren, so billick unde erlick is eyn radt mit sinen borgeren to wesende, den he oft jennich ungenante nicht breken scal na dem willen Gades, wowol her Henninck in synem nafolgenden artikel beromet, uploep vormoge to makende so dicke unde vaken, als em des van noden is[2]. Desulfte berominge thut her Sabel an vor ene apenbare bekantnisse unde vorhapet sick, dat sodane bose thometinge unde upsaet to nenen tiden avergaen schal na sinem billiken handele. Oft averst her Henninge wes des weddervore, mochte he wol to der warde kamen, wenner dat he baven der stadtveste, dar he sick sulvest inne vorwrocht heft, der stadt oft der stat gudere nicht vormidende (!). Datsulfte secht her Sabel van synentwegen to forforderande, men her Hennynck wert noch wol kamen up sine jegenlude, na eynes jederen woldaet syn wolhaet (!).

13. Der groten vornuft, de sick her Hennynck anthut[3], der heft he bet yn dissen tiden nicht sehr wol gebruket. Dat he her Sabel ok besmittet mit unredelicheit, dath mochte he wol bet bedencken, wat groter redelicheit unde ere her Sabel by em gedaen heft unde noch alle tidt geneget were, denne he so grote undanckenamicheit by eme nicht befunden hadde.

14. Der entschuldinge unde beclede inge overvaringe, kif, scheldeworde in der kercken, in deme raetstole, her Sabel unde heren Cristoffer Lorberen mennichmael thogemeten[4], begift sick vele anders in der warde. Van oltlinges, dat he ene halp

[1]) *n. 683 § 4.* [2]) *Vgl. n. 683 §§ 5, 6.* [3]) *Vgl. n. 683 § 7.* [4]) *Vgl n. 683 § 8.*

by sine ere der borgermeisterscop (!), in middeler tidt beth nu vordragen unde vorduldet, gift her Sabel tho witscop deme ersamen rade tom Szunde, dat her Henninck noch endracht, slete unde vorlikinge stede is wedder gekamen, so witlick is unde apenbar unde jegenwordigen sick toget in her Henninges vornement.

15. Jegen den artikel des wedderpartes so angande, dat ok alle dejennen, de mit mi delinge hat hebben etc.[1], secht her Zabel, dat apenbar daet unde mene geruchte eyn jeder mach uppen unde sick to theen, wat he van enem anderen suth ok to vormodende; desgeliken dar nicht van noden to is sunderge macht, ene apenbare begangene daet deme dedere in syn angesichte to seggende. He biddet sick enen to nomende, der he doch wol mer wet wen enen, so int gemene allen touwet, de de sametscop mit em hebben, so alze de Trittelvitzen unde anderen copluden, den he, szo men secht, dre punt afsleit, to betalende eyn broke uth der lucht tho gripende; des ick em nicht vormanen derf, sunder des vele em sulvest wol bowust is.

16. Item dar kumpt in den dach de mercklike sake, worumme her Hennynck syne elike sustere unde susterkinderen na erbedinge live unde fruntscop buten bescolt. Me hadde wol gemeent, dat he idt van groter leve scholde gedaen hebben; overst nu vorsteit me eyne kale entschuldinge. In dat erste, dat idt synes vaders hoft hadde gewest[2]. Me wolde gerne weten, wer her Henninges vadere syner suster vader nicht enwas, ofte wes vorneminge in sodaner sake schal vorstaen werden. De ander sake, dat he dat leen nicht entbringen wolde etc. Idt is wol gudt, dat he daer gelerde lude to gebruket heft, so he secht, wente by sick hadde he sodane sake nicht wol vinden konen. Dar is nemant so olt unde junck tom Sunde van soven jaren vorstendich, de sodaner sake nicht enlacchet oft schemplick annymmet. Were dar eyn leenscade mede vorfallen wesen, dat dar lude gingen up de slote unde borge drincken unde etten, idt were genoch, dat desulvigen frouwen unde junckfrouwen hadden by sick gehat de grotesten hovetstucke tom Szunde unde alle in blanckem tuge up dat hakelwerck gestormet; ok weren dar nene frouwen mede mit hantbagen. Wenner dat disse saken vor lude kamet, so werden sick vele vorwunderende, dat sodane man heft tho regimente gesetten unde nicht mer van den dingen gewust heft. Idt is noch mere wunderlick, dat alle varne have, so noch huten in den dach mit besittinge dorch den fursten irkant, de suster mit her Henninge samptlick hadde unde heft, so witlick is unde apenbar.

17. Item jegen den artikel, dat ick overst lammer etc.[3], secht syn suster, idt kummet echter twisken er unde eren broder umme eyne lammesbrade nicht to; idt is dar nicht umme gedaen; dat idt eme man wol bekame; dar synt in middeler tit wol hundert lammesbraden umme vortert.

18. Idt vorwundert nicht weinich velen luden, dat her Hennynck sick so fromde holt by her Cristoffer Lorbere, gerade oft he idt nicht wuste, wat idt vor eyn man were; he heft jo siner suster dochter, de, so afnemelick is, nicht qwam, den hof antonemende; wente he hadde eme tovorne nicht entsecht ok nene entseggebreve angeslagen. Wen he des wes wolde gedaen hebben, so hadde he em dat hakelwerck wol berant unde ingenamen. Men he leet ene erbedinge her Henninge vorvaren, sick vormodende, en alze synen leven swager sampt mit siner moder wilkame to wesende. Man he wisede se af alze vorreder unde misdedere, so als he mach vor nenen framen luden to den eren vorantworden. Unde hadde wol wert geweset, dat me em anders gehandelt hadde, den em wedderfore, den alze mit den worden. Jodoch syne erlike suster mit eren dochteren heft sick ent-

[1]) *n. 683 § 9.* [2]) *Vgl. n. 683 § 10.* [3]) *Vgl. n. 683 § 11.*

holden, sunder van erer estimation twelfdusent gulden wil unvorgeten hebben, heren, mannen unde steden dat clechliken vordragen. Unde her Cristoffer Lorbere wolde syn hussz nicht gerne geven vor dat hakelwerck unde kan wol liden, dat dar frame lude in unde utgaen, so schameliken nicht de dore vor der nese totoslutende. Dar he ok secht, dat idt wedder den cristen loven scal wesen angetagen, wo Cristus vor de helle quam etc., idt is afnemelick, dat he up sodane tide, wenner de hilge kerke des bogeit, nicht vaken heft in der predicatien geweset; idt wert entholden in der hilgen scrift: Quod Cristus vectes ferreos confregit, et tremuerunt claustra infer[ni][a], quando inquit: Attollite portas principes vestras[1].

19. To den vastelavendes rymen, de her Hennyncke in de gadderen scholen stecken wesen[2], secht syn sustere, dat er dat unbewust is unde wert overgedichtet myn dan mit rechte. De zelige Albrecht Junge heft over langen jaren doet geweset, dar her Hennynck nu mede tugen wil; idt were wol beter, dat he ene lete rouwen in deme gerichte unde rechtverdicheit Gades. Were he in deme levende, idt worde em eyn untidich seggent, dat myn broder secht unde schrift, dat he straffinge aver my heft; dat kere Got af. Ick hebbe tom lave Gades wol tweundetwintich, de my moder heten, de ick so ghestrafet hebbe, dat se unstraflick synt, wo he my strafet. Ick wil ene wedderstrafen, dat he node horen scholde; heft he wene, den he anders strafen mach, des is em to doende, men myr nicht (!).

20. Wowol dat de artikel der brekinge des recesses her Hennynck, szo her Hennynck secht[3], mit weigeringe des raetstoles unde ok vordechtlicheit der richtere, her Sabele nicht kumpt to vorantwordende, jodoch kortlike wedderrede dar entjegen, dat her Sabel, noch nemant em bowust, her Henninge heft den raetstoel vorbaden, ok nicht utgejaget; vorsuth sick nu nicht plichtich to wesende, in de willichmodigen vorlopene ere wedder to settende of to stadende, ok nemande vornamen, de her Hennynck heft geenget ofte gedwenget, up dat mal uth der stede to ridende; he hadde dar frame heren geladen unde to gaste gebeden, de leth he tom Szunde bliven unde nam dat dore up den rugge, de[b] stede alze vorsmade geste unbehorlich sitten laten. Heft her Hennynck in dem falle unde velen artikeln limplick gehandelt, dat vint sick in dem snede (!) wol. Her Hennynge wert wedderfarende, dat me plecht to seggende van enem abbate, de nene bonen wolde eten, do he se wol hadde; overst do he se gerne geten hadde, do konde he se nicht krigen. Her Hènnynck is vaken to rade geeschet unde gebeden unde is uthgebleven, dar benevenst utgelopen, darna wedder ingesettet unde nicht angenamen de insettinge, den wedder utgelopen; in welkerem vornemende eyn yder vorstaen mach de vorsmadinge siner ere unde weddersettinge utgheslagen, dar he by bliven mach, so he deit sick to hone unde velen to wolgevalle na synem bohach.

21. Dat sick her Hennynck ok beclachtet, wo doctor Louwe schal hebben gebeden vorlenginge to corrigerende[4], dat is gescheen ut der orsake, dat her Hennynck sede vor synem landesfursten, he wolde der stede sententien nicht annemen, ok nene schrifte inleggen. So hadde men wol gemenet, dat he deme seggende scholde hebben nagekomen, derwegen nicht to tiden vorstentlick gescreven was; men me bevant dat in der waerde, dat allene sodane seggent up vorraschent gescheen was. Jodoch up desulve stunt in jegenwordicheit derjennen, de do vor her Hennynge ok inleden, heft de doctor vor her Sabel to densulven tiden ingelecht.

a) inferius *R.* b) der *R.*

1) *Psalm. 106, 16; Jes. 14, 9; Psalm. 23, 7, 9. Vgl. Evang. Nicodemi II A c. 5 und B c. 8 in Evangelia Apocrypha ed. Tischendorf (2. Aufl.) S. 397, 398, 429. Doch findet sich nirgends diese Zusammenstellung. Vgl. oben n. 683 § 12.* 2) *Vgl. n. 683 § 13.* 3) *Vgl. n. 683 § 15.* 4) *Vgl. n. 683 § 16.*

Wat is idt denne, dat her Hennynck dat folium vulsleyt; her Sabel heft nen werlde kregen ene copien her Hennynges beclachtinge; wente idt was to hope in des rades copien; so dat her Sabel nicht krech, dat em bolangede, vor dem mitwecken Laurentii[1] twe dage vor der inlegginge. Idoch idt is darumme nicht gedaen; to her Henninges beclachtinge is ringe geantwordet.

22. Jegen den artikel des hern Hennynges, dar he berort twierleie ynne, dat erste dat he na gudeme rechte procedert heft van den steden to deme fursten, angeseen dat he nicht clachtes wise heft wes vorgedragen, nachdeme he dar nummende citeret hadde, cum citatio sit fundamentum litis et instituendarum actionum primordium etc.[2], dartho secht her Sabel, dat he sick sodaner enschuldinge nicht kan to vullen vorwunderen, wente he tuth dat tom landesfursten, bisittenden rederen, notarien unde tugen, alle de darumme her stunden, dat he dar hadde eynen gestickeden rechtdach; wente he hadde her Sabel citert dree wecken thovorne, unde up den termyn konde her Hennynck nicht gehort werden, derwegen dat de furste up datmael den hertogen van der Legenitze to gaste hadde. Szo wart her Hennynck und her Sabels procurator beide vorwiset up den maendach na divisionis apostolorum[3], unde datsulfte vorhaelde dar her Hennynck unde gantzliken repeterde, dat he dar were, to warende up synen rechtdach. Dar denne her Zabel dorch synen procurator let seggen, dat he des wol bostunde, dar to rechte citert unde de termyn bet up dat mael vorlenget, jodoch her Sabel were dar geschicket van der stadt wegen to eynem menen lantdage, dorch den fursten vorvordert; wenner denne so vorschicket causa reipublice is nicht vorplichtet to antwordende. Unde datsulfte heft de furste ok gutliken erkant; jodoch up dat dar her Sabel nicht worde gesporet to sokende utflucht, heft he darsulvest to her Henninges clacht antwordet unde eyn gnedigen afscheet vorworven.

23. To der anderen entschuldinge, dat dar nicht were gescheen litis contestation et ante talem nemo dicetur agere, sed agere velle etc.[4], secht her Sabel, dat he den artikel toleet alsze ene apenbare bekantnisse. Wente me vorsteit anders nicht daruth, dan dat her Hennynck wil invalideren, vorstoren unde bispraken der geschickeden redere stede sententie, derwegen van nichte to wesende, dat dar nen litis contestation vorhen gescheen was. So he denne vorstoret de sententie, so mach se em ok nicht fruchtbar wesen noch behulplick, wor se vor em ludende were, quia ex eo non debet quis fructum consequi, quod nisus extitit impugnare[5]. Dar her Sabel af protesteret.

24. Jegen de vorgerorden artikel, dorch welkere her Hennynck sick heft gevoget an den fursten, so he secht, is dit de erste, dat he sick wolde entschuldigen dorch ene mene citatien, jegen her Sabel vorvordert were. Men bosteit her Henninge wol, dat he daraf sede, overst he ensecht nicht, wat darup geantwordet is. Wat isset, dat her Henninck jegen den hemmel janen wil. Dat he heft de citatio vorfordert unde de gantze sake krichlick gemaket, dat bringet mede des forsten recessz, dar clarliken innesteit utgedrucket, wo her Hennynck secht Oldendorp unde Musschouw leen to wesende etc. Unde ock de citatio vorstentlick inholdende is: Uns heft din swager her Hennynck Morder borichten laten, wo du di settest in etlike gudere, alsze Oldendorp, Muscouw etc.[6].

25. To deme anderen des leides halven heft de furste laten seggen, dat he her Hennynge leidet hadde in synen landen, so he wide unde syde wanckende were[6].

[1]) *Aug. 8.* [2]) *Vgl. n. 683 § 17, S. 683 Anm. 3.* [3]) *Aug. 20.* [4]) *Vgl. n. 683 § 17.* [5]) *Liber sextus von Bonifaz VIII. Reg. 38 de regulis juris in VI°. Seckel.* [6]) *Vgl. n. 683 § 17.*

26. Tom druddeh, dat eyn ersame raet thom Szunde hadde ene vorlecht, szo he were des fursten leenman geworden, dar doch ne werlde up gedacht is. Men her Hennynck wolde gerne unsen g. h. up de stadt voren, dat he, so Got wil, nummer schal tobringen; dar horde wol mer vor wen eyn pater noster[1].

27. To deme veerden, dar her Hennynck anthut van des recesses wegen, darup antwordende, dat de irluchtede furste van angebaren gnaden utgegeven recessz heft guetliken vorclaret jegen de bose vorstantnisse, de her Henninck uptoch unde leet sick bduncken, dat her Sabel scholde syn part der varne have uth der krichliken gudere brukinge bringen, dar de furste let apenbar up seggen, dat her Sabel scholde likest em dar beholden alle vornende have to brukende, wiske, weide hebben unde beholden in besittinge samptlick der krichliken gudere bet to der endracht der saken vor den hofgenoten hengende; weret ock, dat de parte nicht konden sick dar samptlick umme vordraghen, mochte se nemen eynen beswaren knecht den beiden parten to gude, de krichliken gudere vorstunde, unvorderflick to blivende, to wynnende unde to wervende korn, hoygh, foder etc. unde allent wes dar were. Deme vorstliken utsproke heft her Sabel demodich volgaftich geweset unde her Hennynges husfrouwe beschicket mit notarien unde tugen na erem medewillen, deme so natokamende. Darup jo vorlanget eyn kolt antwordt, so wider unde mer de loefwerdige notarius mit bistanden tugen wol instrumentert heft. Jodoch done her Sabel sporde unhorsam des fursten recessz, heft her Sabel alze de horsam nicht willen korne unde fruchte, dorch den almechtigen Got digen unde wassen, laten vorgaen unde to nichte kamen, so undanckenamich unde to spotte der lude derwegen gewunnen unde geworven, sick unde her Henninge to gude, nicht daraf sinem jegenparte entwendigende, men to truwer hant alle dynch mit notarien und tugen to guder rekenscop bergen unde vorwaren na sinem besten vormoge.

28. To deme spottesken antworde, dar her Hennynck wil mede bocleden de sware anbringinge der appellation halven, nicht allene bestraffende de stadt vam Szunde, men ok in vorstoringe loveliker endracht, wanheit unde vorwantscop der stede Lubeck, Hamborch, Rostock, Szundt, Luneborch, Wismer etc., to langen tiden endrechtliken geholden, in besittinge unde prescription sin gekamen unde suslange here gebruket (!). Idt vorwundert alle manne, beide junck unde olt, dat her Hennynck secht, her[n][a] Sabel dar nicht antwordes to plichtich is[2], sundere he were denne der stadt sindicus, gerade oft he nicht en wuste, dat her Sabel de oldeste borgermester is tom Sunde, vorwant mit synen eeden, dat he scal der stadt vrigheit, recht unde privilegien vorvechten, beschutten unde beschermen. Unde wenner eyn ersame raedt tom Szunde des endrechtich wart, eyn framen man to eynem sindico uptonemende, so sze mach lichte in korten tiden na nottroft veler ummestandicheit enen sindicum werden upnemende, unde densulften to holdende vor des rades denere, des her Sabel Gade to lave noch nicht van noden heft antonemende; sunder he vormach noch wol dener unde knechte vor de gude stadt tom Szunde unde vor sick to holdende, wil derwegen her Hennynck nageven unde spotlike worde vordulden, bet to synen tiden des dencken. Her Hennynck deit, als de nicht in den aven wil, de lecht sick aver d[v]asz[b] up den schuvere. Idt sete enem upgerichteden manne wol an, dat he nicht twierleie worde forde, anders sede achterbakes den in jegenwordicheit; des hir wele gesporet werdt. Wenner dat me wurde lickmetich makende den handel vor deme fursten unde vor den steden, szo worde ost unde west in eyn segel weigende. Idt wil wol in den dach kamen;

a) her *R.* b) draasz *R.*

[1]) *Vgl. n. 683 § 17.* [2]) *Vgl. n. 683 § 18.*



so wert eyn jeder arbeidesloen wol befindende; idt were best vorbleven na fruntliker vorwarninghe.

29. Worumme, leven heren reder unde stede, biddet de vilgedachte her Sabel, syn wedderpart darinne antoholdende, dat nach gebor, stalt der sake unde begangener daet her Hennynck Morder bote unde wandel, kost unde teringe, hinder unde schaden, geachtet up twedusent marck, densulven hern Hennynck willen delen vorvallen wedderstadinge to doende, der erfliken gudere entfrigende, wedder by der naturliken erven unde stades rechticheit to bringende, jegen Got, rechticheit, breve unde segel van boser grundt unde upsaet afhendich gemaket in vorkrenkinge der erven, in vorkortinge stades jurisdictien unde overicheit. Des juwen ersamheiden to togende clarlike breve, wo de gudere ewich to stadeschem rechte syn gekamen, unde vele ander bowisen[a], by her Hennynge to truwer hant gelecht, so als he van erbarheit unde guder conscientien dartho geeschet, wol wert in den dach bringende; wowol dat he vor deme sittenden rade tom Szunde heft geswaren in den hilgen, dat he nene breve hadde, unde dar namals is stendich geweset, hadde he ene gantze kisten vul, he wolde nicht enen togen. So vormals etc. des her Sabel juwe ersamheit anropet unde vorbiddet. Salvo jure corrigendi etc. Et protestatur etc.

685. *Henning Morders Duplik gegen n. 684. — [1515 bald nach Sept. 5].*

R aus RA Rostock, Bl. 2—12 der 4. Lage des Heftes, in dem n. 682—684, foliirt: 1—12. Auf Bl. 1: Duplica d[omini] Hennyngi contra d[ominum] Sabellum.

1. Myt wontliker protestation unde gedingenisse, ofte wes in etliken vormenten replicen dorch heren Zabel Oszborne unde synen byplichteren unlanges jegen my Hennynck Morder unde myne exeption in dessen gebreken unde twedrachtigen saken vor jw achtbaren, vorsichtigen hern, der stede Lubecke, Hamborch, Rostock, Wismar unde Luneborch bewilleden schederichteren, ingelecht unde avergegeven entholden worde, dat my unde mynem rechte batlick unde to framen weszen mochte, ick nicht gedencke noch wyl anfechten, men dat in maten eyner stillen bekantenisse also angenamen hebben; overs wen dar wes worde inne gefunden jegen my, alszdenne duplicerende unde strafende segge ick, dat sodane vormente replicen syn van wylden, bunten, dunckern, unnutten worden unde fastelavendesrymen unde van wifliken reden by deme wocken tohope geslagen unde unbestendich, unvornemenlich, wytloftich, schymplich unde szodane, dat men se vor j. e. billich vorswygen scholde, unde ock dorch desulven j. e. machtlos unde aller krefte anich to delende kamen, so unde alse hyr in sunderheyt schriftlich unde to bequemer tydt muntlich genochsammelichen in den dach schal gebracht werden, doch myt wedderhalinge myner protestation anfenglick in den ersten myner exeptienartikel in desser szake avergegeven, darvan ick avermals getuge unde protestere[1].

2. In dat erste wedder den anfanck der vormenten replicen, darinne men sick horen leth, den radt tom Sunde vor myne richter nicht uthtoslande etc.[2], duplicerende segge ick gelick wo in myner replicen ersten artikel angande: To deme ersten to seggende jegen den anfanck etc.[3], ick genochszam geredet unde dar wedder gesecht hebbe, stelle dat s[o][b] to j. e. rechtserkantenisse, quia adversarii in causa et sic inimici, qui judices esse non debent, unde is ore egene sake unde ock geschreven is C. ut nem[o] in propria causa jus sibi dic[at][4].

a) veles andes bowisen *R.* b) se *R.*

1) *Vgl. n. 683 § 1.* 2) *Vgl. n. 684 § 1.* 3) *Vgl. n. 683 § 2.* 4) *C III, 5.*

3. Darna wedder des wedderpartes vormenten ersten replicen[1], dar inne secht men, dat men synen verden artikel wil nicht vostartet hebben, dewyle darinne belegen is myns zeligen vaders unde moders testamente beth in dessen dach unvorfolget etc., duplicerende segge, dat ick na mynen vorstande de vormenten ver ersten wedderpartes artikel nicht anders hebbe konen vornemen, men dat he wolde erkleren, wo de krichlicken guder nicht lenbar, dan erflick unde egendom scholen syn, myt etliker darmanck ingesprencten unde dorchgefluchten vormenten bewisinge unde confirmeringe, unde vorsta se ock noch anders nicht. Unde deme so na hebbe ick excipierende secht, oft de guder syn egendomlich, erflich edder lenbar, is in dessen gebreken hyr nicht, men dar de lensake henget van noden to vorantwordende; kan he dar dat szo war maken unde uthforen, is ome wol gegunt.

4. So he dene jo den peck derwegen inten wolde unde fallen up ander clage, so he fuste in alle synen scheften plecht, alse up vorfolginge des testamentes, unde seggen van andern dyngen, dat ick doch bether nicht konen vornemen, schal he my sunder billiche antworde ock nummer sporen; unde segge derwegen doch darjegen dorch desse myne duplicen, my unbewust is, myn vader grote, merglike guder in testamente, dat doch myne dage my vor ogen nicht gekamen is, schole vorgeven hebben[a]. Den ick wol van olden belert sy, dat wandages de erbaren, heten de Moltken, umme orer modderken edder swester brutschat willen, de in dat krichlike gudt gekamen was, merglich krich unde orlich jegen mynen vader van wegen mynes vedder Ghaten Morder, de der Moltken moder to echte gehadt hadde, wandages geforet hebben unde mynen vader derwegen etlike dorper afgebrant hadden; darumme myn zelige vader so nottroftich geworden was, he syne guder wol myt elvenhundert gulden, de myn zelige broder unde ick namals wedder loszeden, belastet unde beswert hadde, unde so vormogen nicht was, he merglike guder vorgeven konde.

5. Wo dem alle, jo he denne jo vele vorgeven hadde, was ick do doch unmundich alse benedden mynen teyn jaren, unde myn zelige vader heft baven de vertich [jare][b] doth gewesen. Ick wort do ock vort vorszant in frombde lande, moste dat besparen, dat eyn ander vuste vorterde in densulven tyden. Was unde wande her Zabel unde myn suster myt myner zeligen moder inne unde vormunderden sze lange tydt. Do hadde idt sick wol getemet, dat her Zabel dat testamente vorfolget hedde. Unde ist myn wedderpart derwegen mer zelenfreter geweszet, den he my mach thometen. Men weth, Godt betert, drade nicht, wor men de clage henen keren wylle; men scholde sulke dynge vor j. e. to dragende billiker entholden. Dat ock myn moder scholde vele in dem testamente vorgeven hebben, wo ock angetagen ist, befrommet my nicht weynich; men doch to gudermaten wol weth, dat myner moder testament, alsze unmuntlick ane der erven willen gemaket, nach vormoge Lubesschen rechte craftlos vorbleven worden yst (!).

6. Ytem jegen de ander vormenten replicen angande: To dem anderen etc.[2], darinne men secht, ick hebbe de guder sulften vormals erflick unde nu vor lene entfangen etc., duplicerende vorhale ick noch wedder den andern artikel myner exeption angande aldus: Overst id mochte wol syn etc.[3], wyl sze hyr geleszen unde reproducert hebben, so vele se vor my is. Daruth klerlick ermercket wert, ick nicht jegen Godt unde naturlich recht, wo unbildich angetagen, gehandelt hebbe unde hebbe na mynen synnen jo so vele ermerken konen, dar ock leyder vorvarenheyt van hebbe, dat de idt lengudt nicht to tyden entfanget, heft dat vorlaren, unde vallet in de herschop. Hadde myn wedderpart vele kloker unde wetener synne unde

a) hebbe *verändert aus* hebben! *R.* b) dage *R.*

1) *n. 684 § 2.* 2) *n. 684 § 3.* 3) *n. 683 § 2.*

betern radt darto geweten, do ick ome dar ander rente unde gudt vor hadde gebaden unde erbath my, he scholde my darmede laten raden, ick wolde de guder noch egen maken unde bringen se to stadtrechte, al scholde my dat noch dusent gulden hebben gekostet, so wol wytlick is hern Johan Heygen, borgermester, unde andern framen, lofwerdigen luden, ick wolde myne dummen synne dar gerne hebben laten underwyszen; overst do ick sach, dat myn wedderpart myt der dumkulen (!) darmede dor wolde unde nach besprake unde rade synes wyves eyn spotlick antwort darup gaf, hebbe ick my darinne allene tor warnynge, quia exsuperabundans cautela nemini nocet[1], also vorseen unde nemande to vorfange my belenen laten, hape ock nicht, dat ick dorch genanten ersten myner exeption artikel des wedderdels anderen vormenten artikeln, wo angetagen, vorsvegen. Denne [n]ach myne[m] rynge[n][a] vorstande darmyt ock velen andern unnutten angedragen synen vormenten articulen nochsamlick vorantwordet hebbe unde moth sulke unvornuftige swenckeworde, de men my averschriit, dulden, so lange ick dat beteren kan; wuste he grote wysheyt unde klokheyt to brukende, wil in dessem handel ome nutte werden myt alle den synen.

7. Item wedder negestfolgende vormente dre replicen, darinne her Zabel secht, he wyl den synen vormenten drudden artikel unvorsvêgen hebben, so de krychlike guder dorch kop syn van dem eynen to dem anderen gegangen, dorch etlike lude, de myt my den kop gemaket hebben etc.[2], segge ick duplicerende noch, wo in gerurter myner andern exeption artikel gesecht hebbe. Unde hadde he dar teyn edder mer breve up unde konde dat bewysen, ick sege dat gerne; i[dt][b] scholde my ock sulven neynen schaden geven; wyl he my in der saken vor eynen tuch brukende foren, ick wyl de warheyt my bewust to nenen tyden vorswigen noch schonen oft sparen. Dat averst ick myt waltsamer daeth by my breve unde wytschop darup beholden unde de by mynem halsze van my don schole etc., wo in dersulven vormenten replicen angetagen, duplicerende segge ick, dat her Sabel aver my by dem halsze ordel to gevende noch nicht is vorlovet; hadde ick nicht uth velen gescheften konen angemerket (!), dat eme sampt synen byplichteren ane alle myne schulde na mynem halsze gedosten (!) unde vorlanget, ock der redelicheyt or stede nicht berovet hadde, so eyn yder uth nafolgenden synen vormenten veften replication artikel mach afnemen, ick wer nicht gedrungen, j. e. vor richter to erwelende unde ene to vorleggende. Wil ome ock nummer in afreden syn, dat ick etlike breve by my vorholde, alsze eynen van der ankumpst Muskow, wo dat by de Morder gekamen is, ock furder eynen delbref unde eynen kopbref des holtes myt Bonouwen, tom verden male eynen bref up Oldendorpe; wo he hir af nene copien noch heft, wil ick ome nicht vorentholden, wowol se ome nach mynem ryngen vorstande in dessen saken gar weynich batlick weszen konen, dewyle de lenszake, darinnen desse breve bruken wil, hyr nicht swevende is. Anders hebbe ick nene breve, darmyt he dat gudt vor egendom beschermen kan. Desse vorgerurten breve hebbe ick ome to togende nummer vorgeweset noch geweygert; wen j. e. my des nicht willen vordragen, wil ick darto don szo vele my mach upgelecht werden, dat ick nicht mer darup hebbe. Overs dat ick wol gefraget sy, oft ick ock lenbreve hadde, sy ick wol bestendich, dat ick darto hebbe geantwordet, szo ock angetagen, al hadde ick eyne kysten ful, ick gedachte nicht eynen bockstaf to togende, ick wer edder sy em des ock nicht plichtich nach gudem rechte, dewile sze dessze szake nicht andrepende syn, cum nemo sua jura alteri edere teneatur[3].

a) denne mach myn rynge, vor denne *Alinea R.* b) ick *R.*

1) *Nicht wörtlich in den Rechtsbüchern, sondern mittelalterliche Juristensentenz, z. B. bei Bartolus ad l. 5 § 3 (l. 6 § 1) D. de neg. gest. 3, 5 er. 1 c:* et sic nota, quod abund ans cautela non nocet. *Seckel.* 2) *n. 684 § 4.* 3) *Wohl Variante des*

8. Item jegen unde wedder de vormenten verde replicen unde insage myns wedderpartes angande den verden vorsvegen artikel etc.[1], darinne men secht, ick hebbe bekant, dat sodane guder vorgedragen egendomich geweset unde nu lenbar geworden, unde rumet myn swygent an vor eyn vulbort etc., duplicerende segge ick, dat ick den synen vormenten verden artikel nicht hebbe vorswegen, den nogeaftichlick vorantwordet in myner ersten unde andern exeption, wen he se wol konde anmerken. Unde dennoch alle hadde ick dat gesecht unde sede dat noch jegenwordich, dat sze wandages egendomich unde erflich geweszet unde nu lenbar weren, dat mach eyn herde in dem velde wol seggen, wes he gehort heft, overs dat my eft eynem anderen, de dat ock secht, nicht gehoret; dat syn men worde in den wynt unde buten gerichte extra judicialiter, ubi confessio nemini prejudicat, nec testimonium valet[2]. Ock hebbe ick nicht gesecht, wo angetagen wert, dat de guder nu len geworden syn; ick hebbe gesecht, dat se dorch den fursten to langen tyden vorhen unde nu vor len angetagen worden syn unde noch angetagen werden. Deme ick weddertostande unde syner gnaden munth tó strafende alle to geringe unde nichtes jegen syne f. g. to gerekende sy. Men wen ick van eyn parte, alse dem landesforsten edder her Zabel, in der leenszake tuchnissze to gevende fordert worde, darinne nenen mynschen, hoch edder rynge, den allene de warheyth, dat Godt sulven is, vor ogen holden unde also seggen nach mynem weten, alse ick tom jungesten dage in deme dale Josephat gedencke unde moth holden rekenschop, des weszen j. e. gantzlicken unde warhaftigen berichtet. Godt de betale dat den mynen alhyr unde nicht dar, wes sze sick an my vorhalen und also unmynslik myt my handelen.

9. Item jegen den viften[a] vormenten wedderpart unnutten unde sustes by na eyne halve myle weges lanck replice angande: Dat her Hennynck etc.[3], darinne her Zabel erstmals alsze eyn cleger unde darna alsze eyn fiscalis, tom lesten alsze eyn richter vuste van orden slande to quentyn anfencklick j. e. vordraget, wo alle twist unde twedracht twiszken uns erstlick entfuncket is daruth, dat ick de szaken feudalen gemaket hebbe etc., duplicerende segge ick, besta wol, dat leyder, Gade entbarmet, my sodane vorhonynge, ungelimpe jegen alle recht unde billicheyt dorch mynen swager unde syne byplichter, wo in myner clageschrift wyder uthdrucket, togemeten worden is; neme ock des wedderpartes replicen in dem dele an alsze vor eyne richtlike unde apenbar bekantenissze des rechten, my non ad hoc citatum, non confessum, non convictum[4], den wedder alle billicheyt alszo eyn edes vorgeter unde breker der stadprivilegia gescholden, vorordelt unde uthgeropen hebben; [w]en[b] sze my na rechte tovorn darup vor gerichte geladen unde darna myt rechte unde richtliken hadden vorwunnen, dat ick sulkens, wo logenaftich dorch sze angetagen, begangen hadde, unde darnach na des rechtes deles sententien my denne alszo myt den unlytliken unde unbildichliken schantflecken, smytreden, de sze doch to nenen tyden mit reden my konen tobringen, [gescholden][c], szo konde ick dat ome nicht hebben geweten unde hadde dem rechte nicht geweszet entwasszen. Unde dewyle den ick dat to nenen tyden an sze vorwracht hebbe, darume he my

a) vifteyn *R.* b) men *R.* c) gescholden *fehlt R.*

Summarium von c. 1 X de probationibus 2, 19: reus actori suo proprio instrumenta edere non teneatur. *Seckel.*

1) *n. 684 § 5.* 2) *Zu dieser Stelle, deren Inhalt auch sachlich unrichtig ist, vermag ich nichts Brauchbares beizubringen. Trotzdem glaube ich nicht an Formulirung ad hoc, sondern an ein Missverständniss oder allenfalls an tendenziöse Generalisirung. Seckel.* 3) *n. 684 §§ 6—8.* 4) *Gebildet im Anschluss an Decretalen Gregors IX c. 8 X de majoritate et obedientia 1, 33:* nec citati . . . nec convicti.

so szmeliken to handelende jummer myt reden georszaket werden konde[a], szo ick in alle mynen exeption unde replicen in desszen gebreken, jegen myne wedderdele respective vor j. e. avergegeven unde ingelecht, wor dat van noden was, strengeliken nach aller nottroft my des vorantwordet hebbe unde my dar gantz unschuldich ane weth, szo willen deszulven j. e. alsze vorstendige hyrinne so wol szeen unde betrachten, wes he my darvor to donde tom rechten plichtich we szen schal.

10. Men schal ock to nenen tyden fursten- edder ander breve, so sze sick vorrumeth hebben, my vor de ogen bryngen, darmyt ick de guder lenbar gemaket, dar sze egen geweszet syn. Dat de landesfurste heren Zabel ermals scholen geschreven hebben, nene walt in den guderen to donde, unde in des fursten breve steyt, wo sze deme landesforsten to lenende kamen, dat syn nicht myne worde, so myn wedderparth duden wyl; men de forste heft sze uth sick geschreven, so eyn yderman, de one leszet, wol heft aftonemende. Unde so men des neyn benoch hadde, the ick up densulven landesfursten, so ick to allen tyden muntlich unde schriftlich gedan hebbe; de wert, so ick my to synen f. g. genszlick vorsze, alsze eyn lovelick unde cristen landesfurste noch umme mynen wyllen, noch umme her Zabels willen de warheyt in desszen dyngen sparen, den my alwege bestan, so alrede syne f. g. bestan heft, ick de krichliken guder nicht leenbar gemaket edder synen gnaden darto orszake gegeven oft angebracht hebbe. Hyrmede ick ock in allen anderen orden, dar ynne des wedderdels vormenten replicen edder ander schrifte my dat togemeten wert, wyl vorantwordet hebben.

11. Dat ock de lenszake vor deme Lubeschen bom scholde gewyszet syn, is my nicht af witlick anders wen de erfsaken, alsze varen have unde ander husze unde guder, des ick allewege guth geval gedragen hebbe. Unde wer nicht van noden geweszet, deszulven erfsaken darhen to wysende, dewyle ick dar nenen afsproke oft erkantenisse yn to sprekende begert hebbe, den wol hebbe geweten, dat myn suster in den guderen erflick del hebben schal. Dar ick ock nicht allene nicht jegen geweszet sy, men ock to velen tyden sze to delende gebeden hebbe, dat ick wol mit lofwerdigen mannen tom Sunde uthforen unde war maken kan, dar her Zabel etlike husze setten unde ick uth keszen unde wedderumme ick szetten unde he uth keszen scholde. Sunder her Zabel heft dar allewege sulven jegen stan unde heft de anderen erfliken guder nicht wyllen myt my delen, sunder he wolde de krychliken ock mede gedelt hebben; des ick doch vor uthdracht der leenszaken nene macht gehat hebbe.

12. Dar werden ock in dersulven langen, vormenten veften replicen dorch dat wedderpart twe saken angetagen, uth welkern ick one to nadel unde der stadt privilegia gebraken schole hebben, also de saken vor deme Lubesken bome; ick schulde sze szunder appellation van dar nicht gebracht hebben. Duplicerende segge ick, wes dar henget, hebbe ick noch per modum simplicis querele noch myt appellation van dar gebracht, so hyr baven duplicert is. Dat wer ock nicht van noden, dat her Zabel alle ander stede myt synen unlimpliken schriften, so in gerorten artikel ermerket, jegen my to reiszende (!), nu he myt synen byplichtern den radt tom Sunde geworden is (!) unde de gantze gemente ock gerne mede in den rey gebracht hadde, wolde my ock gerne alle de guden steder under ogen bringen unde up my vorbitteren. Ick weth my des, so vaken vorhen, vor Gade unschuldich, dat he van fure, van slangen unde muszen schrift. Unde oft ick edder her Zabel van deme erszamen rade tom Sunde to deme landesfursten to appellerende den wech geopent unde gemaket hebbe, isz am jungesten, don der steder erszamen rades-

a) konden *R*.

sendebaden tom Sunde weren, dorch my nicht vorswegen; de hasze derwegen schal nicht by mynem (!), men synen (!) szadel hengende blyven. Heft he denne alsze de oldeste vor de guden stadt Stralesszunt truweliken gehandelt, szo he sick duncken leth, unde nicht gelick eyner mus de taszken dorchgegnaget, mach wol ermerken, hadde ick de guden steder myt untruwe unde quade gement, ick hadde in der Lubeszken veyde vele unwillens, schaden unde vordretes mogen weszen vorhaven; dar ick wol gudt bescheyt wuste af to gevende, wen ick my des guden vorromen mochte; des ick my nicht allene to Gade unde myner conscientien, dan ock to mennigen lofwerdigen, framen mannen buten unde bynnen dem Stralszunde thee unde referere. Nicht hebbe vordenet, men my sulkes, wo dorch myne wedderparte ock in maten eyns fiscalis geschen is, averschryven schal.

13. So denne vurder in der vormenten langen, vordretliken veften artikel unde replicen de procurator fiscalis, den ick anders nicht to nomende weth, nu syn egen name, wo sick idt in dem rechten getemet, nicht uthgedrucket wert, den allene her Zabel des ambachtes sick understeyt seggende, wo alle jare tom Stralszunde eyn et[tin]ck[a] wert unde uth dem richte geropen, dat alle, de der stadt privilegia krencken edder guder dar afbringen etc., scholen in der veste unde myt dem hogesten dat to weddende vorfallen syn, duplicerende segge ick, dar nicht weth jegen to seggende, wente ydt szo geholden wert. Sunder de inforinge, de myn wedderpart in densulften logenaftigen unde schentliken artikel deyt, late ick to nenen tyden tho, unde zo des mer beschedes hebben wolde unde eme darna vorlangede, so szee ick nicht lever, alsze dat he dem rechte in causis criminalibus getemet genoch to donde unde my na dem halsze steket, szo lange gedan heft, sick ad penam talionis inscryven wolde; ick vormode my, he scholde der vedderen unde unvornuftigen reden beth schonen wen he deyt unde der begeve, de dar in densulven artikel nafolget, wo ick de guder lenbar gemaket unde worde myt breven gesprenget hebben (!), scholde sick bildeliker mate entholden hebben[b]; darjegen ick my in den 3., 4. unde veften[c] artikel myner exeption, de ick hyr geleszen, repetert unde reproducert, szo vele vor my is, wil hebben.

14. Schal derwegen deszulve her Zabel de procuratoren, den richter, dat he ock szulven isz, myt reden nicht konen bidden, my in der stadt pene unschuldichliken, ungeeszket unde unvorwunnen nach erkant (!) unde dar he cleger unde richter is to vordelende, unde declaratien, wo averbostigen vorgedragen wert, by sick beholden.

15. Dat ock de ander szake schal syn, worumme ick, szo men vorment unde vorhen my togemeten is, der stadt privilegia braken schal hebben, alsze wo in keyszerrechte practicert schal werden, wenner dat dar is eyn broder unde secht, dat nagelaten guder vederlick leen schal weszen, unde darwedder de suster secht, dat yd erve sy, in deme valle schal men de szaken ersten vor den ordentliken rychter vorhoren, dar de suster under belegen is, tuchnissze an to stadende, unde is denne wol, de dat gudt secht to liggende to szunderliken rechte unde leensrechte, szodan exeption schal erstmals werden wargemaket vor dem ordentliken richter; erkent he denne, dat sodan gudt uth gemenem rechte geszunderget is, szo schal he dat wyszen vor de beszundergen richter etc. Desse szake is wol szo gudt alsze eyn flege ofte twe kolde bonen, in dem se secht, dat wor eyn broder is unde secht szo wo vorhen. Unde in dessem valle nicht ick alsze broder myt myner suster darumme unde in der mate to rechte ga, men de landesforste is in der szake dat eyne part unde myn suster dat ander del; kan sze den landeszfursten darto vormogen, dat he vor deme Lubesschem bome myt or to rechte gha, late ick geschen,

a) etlick *R.* b) hebben *durchstrichen R.* c) vefteyn *R.*

ze wynne edder vorlesze; de helfte der guder stan my to, unde szege lever, szo ick to vele tyden scriftlick unde muntlick angetagen hebbe, dat sze wunne alsze dat sze vorleszen scholde, wowol sze my des gar weynich truweth. Unde desse beyden valle syn so lickmetich alszo dach myt der nacht unde de ko myt der wyntmolen. So sick de landesforste der guder understundt alsze len, don scholde men darvan hebben excipiert, dat nicht vor synen gnaden, den vor den ordentliken richter sodan szake scholde angestellet werden. Oft ock de furste in der leenszake richter is, darnach de wedderszaten den casum figurert, den de pares curie ist apenbar, nec licet alicui ipsius curie judicium declinare, ut: an apud ju[dicem] vel cu[riam] c[aput] 1 [1] et de investi[tura] in mar[itum] fac[ta] § illud tamen [2] de usi[bus] feu[dorum]. Wes dar vuste wyder in dem artikel der genanten replicen na dem ende entholden wert, is dorch my genochszam vorhen vorantwordet, unde stelle up alle sulkes j. e. unde rechtes erkantenisse.

16. Item wedder de negestfolgenden vormenten inrede unde replicen angande: To der exeption dorch her Hennynge etc. [3], darinne her Zabel secht, ick dem vorsten plichtich weszet sy van andern guderen, er dat gudt velichte wart etc., duplicerende segge ick, dat ick des wol gestendich sy; overst ick hebbe to nenen tyden sodane guder gehat, dar ick myt veer perden konde den fursten umme denen, ane dessze krichliken guder dar mosten mede werden ingerekent. Ick bin ock unvorgeten, wo furder angebracht, den hebbe wol in frischer dechtnissze, wes ick jegen Cort Bonow geredet hebbe, unde de worde hebben sick aldus begeven: Cort Bonow qwam to my unde fragede my, oft ick wol konde dulden, dat he dat gudt de tyd mynes unde mynes vedderken levendes van dem fursten to lene entfangen mochte. Darup hebbe ick antwort gegeven, dat ick dar nicht konde vulbort to geven; wente ick vorsege my, de erszame radt konde de guder nach oren privilegien vor egen beschermen. Dat de rat ock wol scholde gedan hebben, do ick my erboth, de radt scholde dat wort hebben unde verdyngen perde up dat gudt; ick wolde de teringe stan. Overst so ick vorstunt, deme rade dar nichtes aver umme [a] was, unde de landesforste my drengede, de guder to entfangende, hebbe ick ome nicht konen weygeren, so ick in velen tyden in desszen szaken schriftlick angetagen hebbe. De breve, de ick up dat gudt hebbe, syn hyr baven vorhen genomet; wyl ome sze to togende nicht vor weszen. Wolde he my personlick, szo droweth, vor eynen tuch foren, dar byn ick unvorszaget vor, den wol geneget. Avers dat ick anders wat seggen scholde, wen my in der warheyt bewust is, dorf he nicht gedencken.

17. Item jegen de vormenten negestfolgenden replicen angande: Vurder mer deyt her Hennynck eynen sprunck etc. [4], duplicerende segge ick, dat my nicht weynich befrombdet, dat wedderdel my nicht wyl vorstan, unde let sick beduncken, ick der transzaction wolde benenen. Ick wyl beston vor richte unde rade, wyl ome geven darup myne egen hantschrift, laten scryven in der stad boke allent, wat in der transactien steyt unde gehandelt is, unde segge na lude dessulven, alsze he secht. Overs de furste secht dar anders tho, unde he wyl dat anders bewyszen; dar scholde he sulke beromede bewys ertogen unde nicht hyr, dar de szake nicht szwevende isz. Dat is myne exeption jegen de vormenten syne artikel unde mede ingesprengeden bevestingen vorhen weszet, wen he sze anders vorstan wolde, unde hebbe nenen sprunck daraver gedan.

18. Item jegen de vormenten negestfolgenden replicen angande: To den

a) umme *fraglich R.*

1) *II Feudorum 46 c. 1. Es heisst dort am Ende:* non licebit eorum alicui ejus curie judicium declinare. *Seckel.* 2) *Ebd. 15, 1 gegen Ende, wo gesagt wird:* nemini eorum licet illius domini vel ejus curie examen declinare. *Seckel.* 3) *n. 684 § 9.* 4) *n. 684 § 10.*

hynderlistigen worden etc.[1], darinne her Zabel sick vorromet, he nicht myszdadet heft, darumme he de stadt veste vorwracht heft edder de guden stadt tom Sunde to vorlopende etc., duplicerende szegge ick, dat sodanen zyrliken unde gesmuckeden worden egenes laves gelick eyns pharisien ick wol dulden kan, wor sze eme wol stan; averst wor sze my antreden unde were de meninge, dat ick datjenne, dar he sick van luttert, gedan hadde, dat bysprake ick, unde he secht my dichtende aver; wuste wol gelike unde hupede mate wedder uthtometende; dennoch ick, nicht unwethen, non probris sed legibus esse certandum[2], my des nu entholde. De redelike unde merglike elike szaken unde uth wath noden ick uth der stadt gereden sy, is myne 15. artikel myner exeption entjegen den radt avergegeven wol vormerkende, unde wil de nafolgenden in dersulven replicen vastelavendes unde szmedeknechte ryme ock hyrmyt vorantwordet hebben. Dat he wyder de varliken vorsammelinge aver my geschen myt der stadt mergliken werven gedencket to cledende, geve ick ome nichte na. Wenner men de borger umme der stadt redelike werve vorbadet hadde, dat hadde my wol stan to lydende; averst men weth dat wol anders, unde ick wyl dat, wo recht is, wol bewyszen, he den luden[a] aver my geclaget heft, unde sulke becledinge der gesmuckeden entschuldinge willen dat nicht don; men mach mynes wedderdels boszen upsate wol ermerken allene uth syner nafolgenden replicen, darinne he im geliken bekant, wo he jegen my hinderlistigen achterbakes de borger togereyszet unde angefort heft.

19. Item wedder de vormenten replicen angande: Wyder in denszulven artikel etc.[3], duplicerende segge ick, oft he de meynheyt wach gemaket hebben wyl unde uplop vorwocken, mach men wol ermerken uth desszen replicen, darinne he besteyt apenbar, dat de borger jegen my vorbadet syn unde jawort, se my wedderstan wolden, afgegeven heft. Unde neme szodan artikel an vor eyne apenbar bekantenissze, szo vele sze vor my don mach; darvan ick protestere. Welker vorszammelinge, my to nadel, hynder unde schaden, ock tho varlicheit mynes halszes achter unde hynder my geschen, dar ick noch nicht gecitert noch in vorwunnen, den szo vordomet unde vorordelt worden sy, men noch billiken eyne[b] wol nomen mach. Unde ick temeliker wys my derwegen myt mynen breven, don ick varliken vorszammelinge vormercke, wol des my entschuldigen mochte, ock alszo unde in anders nener andacht in de stadt geschreven, sze scholde my so hinderbakes nicht hebben vordomet, so dorfte ick my des nicht hebben de bat to entschuldigen.

20. Dar ock her Zabel vor eyne bekantenissze anthut myn exeption, dat ick vormoge uplop to makende, wen ick wil, wen dath in myner exeption stunde, edder susz anderen luden des nicht beter wusten, he des frodich[c] makende, szo were dat wol to doende[d]. Overst j. e. erkenne, oft ick my des in gerurter myner exeption vorne vorromet hebbe, unde willen doch anmerken, wo men nicht allene de worde dorch mynen muntliken spraken, men ock de schrifte, de vor ogen syn, [n]ach[e] synem behagen wil unde kan valszliken duden. Unde ock doch anders nicht in mynen exeptien geschreven hebbe men allene, szo my de uterste noth, quia necessitas non habet legem[4], drengende werden, alsz wen men my dergeliken mer vorszammelinge makende worde, moste ick my mit geliken schriften redeliken entschulden; dar ane my nemant mynes vorhapendes to vordencken hebben kan. De

a) *Nach* luden *eine kleine Lücke gelassen R.* b) *Folgt eine kleine Lücke R.* c) *Vielleicht* fredich *R.* d) *Eigentlich* dödende, *aber das mittlere* d *scheint getilgt R.* e) mach *R.*

1) *n. 684 § 11.* 2) *Variante aus l. 6 § 1 c. de postul. 2, 6:* si quis adeo procax fuerit, ut non ratione, sed probris putet esse certandum. *Seckel.* 3) *Vgl. n. 684 § 12.* 4) *Regel des Corpus juris canonici: C. 11 Dist. I de consecratione (aus Pseudoisidor, ed. Hinschius p. 700); Dictum Grat. ad c. 39 C. 1 qu. 1; auf c. 4 X. de consuet. 1. 4. Seckel.*

anderen drouworde dorch wedderdel in deme ende der vormenten replicen, dewyle sze nicht anders men drowworde inbringen unde sick myt ledderholten plegen in de kumpenigen unde schuttingen to lopende, wol konden beter maken, is nicht van noden to vorantwordende, late denszulven rymsproke szo by mynem wedderdel unde in synem heyme blyven. Hyrmyt ick de negestfolgende beyden vormenten wedderpartes inrede unde replicen [1], nochdeme sze sick nergenwor szunderliken up grunden, wyl alszo duplicerende vorantwordet hebben.

21. Item jegen de vormenten inrede unde replicen angande: Jegen den artikel des wedderpartes, darinne her Zabel van apenbarer daeth unde mene geruchte anthut [2], duplicerende segge ick, dat her Zabel drade nicht weth, wath he den dach bringen wyl. Szo secht he van ruchte unde apenbarer daeth unde weth doch van deme enen szo vele alsze van dem anderen, weth tom lesten nicht, wor in syner clage stert edder stele blyvet. Wen he vorszammelinge maket, so vakene he wyl, myt synen byplichteren unde lecht my to in mynem afweszen, so vor der vorszammelinge velemals geschen, wath ome in dem synne unde best over unde my to nadele kumpt, wen de vorszammelinge in de berbencken kamen, dar kumpt dat ruchte af her. Wilken ruchte, des he szo sulven eyn fundamenth unde ortsprunc is, wil he my schuldich reken unde vordumet. J. e. erkennen doch, wo he sick jegen my vorbint unde alle myt velvoldigem upszate gestercket. Ock hebbe ick myt eren Johan Trittelvitzen anders nicht wen de szaken, twisschen uns itzunt szweven. Sunder aver de veften jar hadde ick ein szake myt om van myner husfrowen vader wegen; darinne worden wy entflegen, also dat aver my ginck mynes vorhapendes; deszulve er Johan des wol geszediget wert. Ick kan ock nicht afnemen, in wat gestalt er Johan heren Zabel nu to eynen procurator szettet unde vormunder in der eynen szaken unde bliven (!) sulven gerurte er Johan hovetman jegen my in desszer szake. Sunder her Zabel, nu he anders jegen my nicht kan bringen syner personen wegen, nu soket he frombde szaken up unde drenget sick darto, up dat he jo wath in den dach bringe. Schande is idt, dat men dat vor j. e. dragen schal, Gade geclaget, dat szulke lude szo vorblindet syn unde nicht konen anmerken, dat szodane losze swencke nicht gerne in vorstendiger lude oren gehort syn unde togelaten werden.

22. Item entjegen de wifliken unde alsze schympesfullen insagen unde replicen angande: Item dar kumpt in den dach etc.[3], darinne her Zabel, nu he alwege ander lude, syne unlimpliken szake to becledende, vuste upgeszammelt heft, begunt myt wifvolke unde kynderen von soven jaren tom lesten ock vor de lude to kamende, gelick oft men dat nicht beter wuste, unde nicht ore slote unde borge mit listigem handel ingenamen syn, ock vele lichtliker myt busszen, de her Lorber sick nachkamen leyt, eyn hakelwerck, dorch den wedderpart doch gar ringe gerekent wert, in dem schyne myt frowen spaceren varende my afsliken mochte. De nicht vurder is gewiszet in der werlt als in dem Heynholte unde up den Denholm, de mach in der meninge weszen, men volgede my myt bussen na unde men sende vuste umme lude torugge natofolgende, dat nene frowen oft junckfrowen weren. Men wynt alletydt nicht lande unde steder myt macht unde hovetstucken edder hanthagen, wo spottigen angetagen, men myt listigen daden, darmede men my lange nagegangen unde sleken hadde. Ich weth ock wol na mynszliker breke, dat ick tom regimente, dar ick inne sy, alderringest vam vorstande byn, weth ock wol, dat ander lude im geliken regimente wat wetener weren unde kloker unde so unvornuftich nicht. Id der guden stat tom Sunde nenen schaden konde geven unde menem besten wol

[1]) *n. 684 §§ 13, 14.* [2]) *n. 684 § 15.* [3]) *n. 684 § 16.*

eyn ander gestalt makede, unde de wyszheyt eyn ydermanne to synen tyden wol nutte werden scholde, dorfte men nicht hyr dat vorwyten: Eyn yderman vyndet synes schepes depe wol.

23. Up de andern nafolgenden wyfliken replicen unde insage, dar myn suster ock myt der lamsbraden vor de lantwere treckende kumpt[1], were my schymplich to vorantwordende. Gift doch eyn groth vormerkent, wo geringe dat myn wedderpart j. e. grote, mergliken vorgewantèn unde ungesparten flyt, arbeyt unde gude menynge, ock de grote, unuthsprekelike kost unde teringe darinne gedan achtet unde rekent, des ick doch jegen deszulvigen j. e. to nenen tyden weth vor myn part to vorschuldende.

24. Item jegen de negesten vormenten schympliken insage unde replicen angande: It vorwundert nicht weynich etc.[2], darinne er Zabel andermal vele lude upgesacket anthut, secht, it velen luden vorwundert, dat ick nicht weth, wath her Cristoffer vor eyn man is, duplicerende segge ick, dat my sust lange bewust gewest is, he eyn ratman tom Sunde uth Dennemarken orthsprunckliken gebarn is. Overs ick hadde my des nicht gehodt, he van der arth gewest wer, de der guden stadt tom Sunde teynduszent gulden geschadet heft. Unde, so dat sulven bekant, wo in synen scriften gerort is, kan ick nicht gudes hyr namals anders seggen edder gedencken, wen dat he eyn Gades, gemenen besten unde edes vorgetèn mach syn, dat sick alle uth syner egene bekantenissze unde miszdaet szulven vorclart, unde behove darto nene ander tuchnissze. De anderen unnutten swencke unde groten worde synes huszes is to vorantwordende nicht van noden, late dar aver regeren dejenne, de dar mit ummegan unde anders nicht dan nyge lede to dichtende hebben; darmit ick furder ock de negestfolgenden insage, darinne myn suster noch andermal mit oren tweundetwintich kynderen vor de lanthwere kumpt[3], wil so vorantwordet hebben.

25. Item wedder unde entjegen de vormenten inszage also sick anhevende: Wowol dat de artikel etc.[4], darinne her Zabel secht, he edder nemant my de ratstol hebbe vorbadèn, he nicht plichtich sy, my in de willichmode vorlopene ere to settende etc., duplicerende segge ick, dat myt wat redeliken, mergliken unde erliken saken ick van derwegen utheymesck geworden sy, unde wo j. e. tome Sunde gekamen weren, is j. e. sulven wol bewust unde is to gudermate in mynen exeption, wedder unde entjegen den radt tom Sunde ingelecht, gar lichtlick to ermerkende; welker exeption ick alle hyr wedder reproducert unde wedderhalt, szo vele vor my ist unde anders nicht, wil hebben, de quo etc. Daruth willen j. e. wol ermerken, wo her Zabel dar myt my gehandelt. Unde dar doch nicht inne gesediget, men nu tom lesten myt synen spotliken schriften, synen averbostigen seden na, my armer, vorweldige[de][a] man to beschempende, gelick oft ick szo geck wer unde unvorstendich, nicht kan merken; bringet vor j. e. dragende in maten syner replicen eyn abbath myt bonen, myt gestebaden, unde wo ick darup den rugge genamen, uthgelopen sy, weddergekamen, noch wedder uthgelopen, unbetracht noch angesen, j. e. alsze de frombde sodane sake unde eren enden vele mer unde gruntliken bedencken unde sick derhalven merglike moye unde sorge uth guden herten understan, noch gelt edder noch arbeit edder flyt to nenen tyden darumme gesparet. Wen myn wedderdel, den de szake andrept, vor j. e. fabulen van abbaten unde bonen to bringende sick nicht heft geschemet noch entseen, so he vaste alle scrifte jegen my, in desser sake vorgedragen, myt wyfliken vastelavendes unde lodderboven sproke, fabulen unde ryme, geverige jock unde schartzendt, gelick wo eyn

a) vorweldige *R.*

1) *n. 684 § 17.* 2) *n. 684 § 18.* 3) *n. 684 § 19.* 4) *n. 684 § 20.*

mormele vorvarvet es, allewege ingesprenget dorchgescortet heft, vorhape gantzlick, j. e. sulk eyn willen sunderlikes laten entbarmen unde to herten gan, ock vor de scimprede, angesen wes lick unde recht is, my wedder to kamen laten.

26. Item jegen de vormenten negestfolgende inrede angande: Dat sick her Hennynck ock beclaget, wo doctor Lowe etc., darinne manck andern unbestendigen worden her Zabel sick horen leth, dat myn seggent al up vorraskent was etc., duplicerende segge, dat ick sodan untemelick vorraszkent my togemeten to nenen tyden in mynem synne gehat hebbe unde wyl dat myt velen andern spothworden doven oren laten voravergan. Overs szo he wyder secht, wo he myner clageschrift nene copye erlanget heft, dan allene twe dage vor der andern inlegginge, were wol lichtlick up to antwordende, wen id der saken ende geve. Her Zabel weth overs wol, dat he myt synen gantzen byplichteren, dochtermans unde swegeren de gantze radt sulven yst, unde nemant ome entjegen seggen dore; darmyt he suste den eynen vor den andern na underbreket, wen syne sake vorhanden syn. Nouwe dat he entwyket; overst de byplichter unde szweger blyven sitten, wo dorch my am jungesten vor den erszamen heren radessendeboden tom Sunde muntliken angetagen wort. Wat kan he den seggen, dat he nicht myne copie to den henden gekregen heft unde doch alle myne schrifte to besichtigende in dem del de erste is.

27. Item wedder de nafolgenden vormenten replicen angande: Jegen den artikel hern Hennynges etc.[2], darinne her Zabel noch unrichtige dynge vor de lude bringende secht, ick myner entschuldinge, alsze wo ick ene vor den forsten myt citation nicht vorfordert hadde aver dren weken etc., duplicerende segge ick, my van nenen sticktem rechtdage bewust. Her Zabel schal ock to nenen tyden citation vorbringen, darinne ick ene dar geesket hebbe; ock hebbe ick dar nenen procuratorem, wo he ock anthut, in der saken gehat. Dat is anders, wen her Zabel secht. He is dar done vor des landesforsten rede dorch den fursten alsze eyn wedderpart worden geeszket unde dar don eynen uthgestickten herndach in der leensake to wachtende vorplichtet weszen; avers dat ick dar avers (!) ock was unde wolde gerne weten dat entlike ordel. Dar ile unde jage ick noch alle dage na, arbeyde unde szege gerne, dath de furste unde er Zabel entliken darumme mochten vordragen werden, unde ick weten mochte, wes ick myt her Zabel delen schal, unde dat ick her Zabel van den bewechliken unde erfliken guderen unde haves frucht, so unde darmyt he szuszlange my wreveliken vorgegan heft, eyns to der delinge unde rekenschop tom lesten mochte bringen, in der gestalt unde ander szake willen. Hebbe ock dar erschynende etlike worde unde artikel, in genanter myner exeption wyder uthgedrucket ys, mede ingesecht unde gespraken.

28. Item intjegen de nafolgenden vormenten replicen angande: To der anderen entschuldinge, dat dar nich etc.[3], darinne tolaten wert myn exeption uth der orszake, dat he vorsteyt uth gerurter myner exeption, dat ick wil invalideren unde vornichtigen unde vorstoren der geschickten steder radessendebaden sententien van derwegen van nichte to weszende, dat dar nene litis contestation geschen is etc., replicerende segge ick, dat wen her Zabel de my genanten exeption unde antworde rechte anmerkede unde suth sze an, wo sze ludet, so schal sze sick vele anders begeven. Her Zabel hadde vorhen gearticulert unde geclaget, wo ick eyne clage hadde angehaven vor dem landesforsten, myt etliken anderen unwaren worden in demsulven artikel entholden. Unde in myner exeption, dar wedder entjegen vorantwordet gegeven is, hebbe ick gesecht, dat alle hadde ick one vor dem fursten vorklaget, so were doch van myner wegen dar nicht de citation vorfordert; welk

[1]) *n. 684 § 21.* [2]) *n. 684 § 22.* [3]) *n. 684 § 23.*

citatio is eyn fundamente der clacht. Unde noch mehr, wen ick denne eyne citation jegen one vor dem fursten vorlanget unde ene dar szo vorclaget hadde, des ick doch nicht stendich sy, so were doch dat dorch one nicht antothende, dewyle dar nene litis contestatio geschen unde nicht vor der steder radessendeboden. Wyl men dreygen unde duden, sze synt tom Sunde geschen (!). Her Zabel lecht syck breyde unde wyde, lanck unde krum unde dicke up den avenschuver unde kan in den aven nicht kamen; de warheyt moth dar vore. He lesze myne exeptien, de darup folget, darinne ick segge, dat dar (!) idt by der steder sententien vorbleven ist, unde ick my in bestemder tydt myne clage to settende beflytet unde ingelecht hebbe. Wormede ick denne der stede sententie dorch myne exeption schal angefuchten hebben, kan her Zabel myt reden nicht seggen.

29. Item wedder vormente insage angande: Jegen de [vorgerorden][a] artikel etc.[1], darinne he secht, men scal apenbar in des fursten recessz finden uthgedrucket, wo ick gesecht schole hebben Oldendorp unde Muszkow leen to weszende etc., duplicerende segge ick, dat allent, wes ick derwegen gesecht hebbe, wil ick wol stendich syn. Unde anders nicht hebbe gesecht van den guderen, den nach der meninge des fursten; de[b] heft den wån unde meninge langer tydt gehat, dat sze kamen to lene entfangende. Dat ock de furste schrift an her Zabel wo angetagen: Uns her H. Morder berichtet, wo du dy settest in etlike guder Oldendorp, is my unschedelich, dewyle deszulven guder to langen tyden tovorne, er de bref uthginck, dorch den fursten in der maten unde vor len angetagen worden syn. Unde were doch derhalven myn seggent neyn vorslach, dat ick alle sede, sze lenbar edder egendoemlich weren; ick sy dar vele to ringe to, dat ick sze scholde so edder so maken myt mynem seggende. Des ick doch to nenen tyden gedan hebbe, unde my dat nemant, wo recht is, schal averbringen. De landesfurste is des ock vele to frame unde weten, dat he de guder vor lene scholde vordegedingen, de van rechte egendomlick syn. Sunder nu syne f. g. in der vorhapenynge is, wyl he darup horen, wat recht is; de pares curie willen wol dar so inseen, dat sze also richtende werden, szo sze des vor Gade unde framen luden willen bekant stan. Susz hebbe ick my allewege beropen, unde is my dat eyne, is my dat ander, oft de guder lenlick oft erflick syn scholen; ick hebbe my in beyden wegen darinne vorszen unde nemande vorfenglick derhalven geweszet.

30. Item wedder de negestfolgenden twen articulen, darinne her Zabel fuste secht, dat eme even kamen mach, unde vorswicht, dat eme entjegen is, seggende, de furste hebbe laten segen, he my allene leydet hadde in syner f. g. lande etc.[2], duplicerende segge ick, dat sodane, wo her Zabel anbringet, nicht geschen sy. Unde wo de furste denne also afseggen laten hadde, so weth her Zabel to guder mate wol, dat he stadt Stralszundt buten des forsten lande nicht besluten kan. Unde doch nicht allene de landesfurste, den ock de Romischen kaiser lange vor der gebort Cristi unde beth nu her in oren geschreven rechten my unde eynen yderman vor sulfwalt in beschuttinge unde beschermynge genamen hebben, ait namque et sepissime pretor: Vim fieri veto. Overst de nen recht lyden kan unde sulfwalt to brukende wonlich is unde sust eyn ungenante mach des fursten leyde an my strafen unde anders nemant. Dat ock her Zabel secht, dar nicht sy up gedacht, dat my de radtstol geweygert worden ist, darumme dat ick des fursten lenman geworden were, is ome derhalven nicht to lovende; dewyle dat velen framen luden wol witlich is, unde mit syme nene, wo recht is, nicht entleggen kan, ock

a) veer rurde *R.* b) des *R.*

1) *n. 684 § 24.* 2) *n. 684 §§ 25, 26.*



in der steder radessendeboden jegenwordicheit tom Sunde wol behort ist. Schal he ock my averdichten, ick den landesfursten jegen de guden stadt tom Sunde scholde wilforen; wen ick des wolde hebben vorgenamen, ick hadde desse szake in maten wo geschen in j. e. rechtes erkantenissze nicht szo gestellet. He sze avers wol to, dath de landesfurste nicht van wegen synes mothwilligen vornemendes, so he de syne szake der gantzen stadt egen maket, unde in allen orden allene syn nuth gesocht wert, unde darmyt den fursten up de stadt wyszet, unde he sodane myszdaeth jegen dem almechtigen Gade nochmals wedder vorbidden wolde, ome derwegen nicht eyn, dan vele paternoster, den ock ave Maria, credo unde miserere to sprekende van noden werden.

31. Item jegen de negestfolgende wedderpartes vormente replicen angande: Jegen den verden etc.[1], darinne her Zabel sick vuste vorrumet, wo de furste schole hebben laten szeggen, her Zabel scholde glikest my de krychliken guder besitten beth uthdracht der szaken vor den hofgenoten hengende etc., duplicerende segge, dat ick ome des nicht besta, sunder de landesfurste heft afseggen laten, syne f. g. wolde dem recesz nicht genamen unde nicht gegeven hebben. Dewyle denne deszulve artikel up de egendomliken nagelaten guder zeligen Albrecht Morders unde besittinge des haves Muszkow in j. e. rechtliker erkantenissze nach lude des Lubesschen recesses mede gesettet is, so doctor Lowe to Lubeck jo van her Zabels wegen sick des vormechtigede, unde my tom weynigesten de balve hof tostendich is, willen j. e. wol erfinden, my de besittinge desszulven haves tostan schole beth so lange, he myt dem fursten darumme entscheden is.

32. Item jegen de latesten vormenten wedderpartes replicen angande: To deme spotszken antworde[2], darinne her Zabel secht, ick van svaren anbringende der appellation nicht allene der stadt tom Sunde, den ock in vorstoringe lefliker eyndracht, wonheyt unde vorwantschop der steder gesporet worden syn etc., duplicerende szegge ick, dat her Zabel myt des boszen schryvendes unde dergeliken sick billiger scholde entholden unde laten sick genogen, dat he den gantzen radt tom Sunde heft by desse sake vorleydende gebracht, unde reyszede my ock so nicht sust alle steder under ogen. Wen ick de guden steder myt quade hadde gement, so nummer dorch my geschen, ick wolde vele dynge wol anders gemaket unde in andern maten angestellet hebben; des ick my to j. e. unde vif Wendesken steder radessendeboden thee unde berupe. So he denne wyder secht, wo he de olde borgermester is, sy ick ome wol stendich; mach averst ock wol darby weten den sproke der Hollander: Jo older, jo sottere.

33. Wo dem alle, szo de rat tom Sunde in synen vormenten replicen unde nareden densulven artikel der appellation jegen my nu ock vorgebracht heft, hebbe ick nach mynen vorhen upgebrachten exeptien jegen denszulven radt my myt gelimplikem antworde vornemen laten, so in myner duplicen jegen denszulven radt aldus angande: Furder so de procurator anthut unde secht etc. wyder mytgebracht wert. Welker duplice ick, so vele sze my denet, hyr wil wedderreppet hebben.

34. Dat ock wyder in densulften latesten artikel syner vormenten inrede[2] her Zabel my tometende nicht ensuet, slutende na to van my (!) mit osten unde westenwinde, ock myt drouworde etc., duplicerende segge ick, dat wen her Zabel oren unde ogen upknopen wyl unde laten de myne schrift unde gespraken worde ane syner boszen unde quaden dudinge, der he allewege vul gesporet wert, unde geve ock jo der warheyt ore rechte stede unde menge edder flechte darnanck unde dorch nene logen et distinguat tempora, concordabitur scriptura[3], so schal her Zabel,

[1]) *n. 684 § 27.* [2]) *n. 684 § 28.* [3]) *Nicht in den Rechtsbüchern,*

wil Godt, nicht my, den ick wil ene bylinguen unde twytungich erfynden unde ersporen. Were synes unbilligen scryvendes deswegen beter vorbleven; dar he to velen tyden vor gewarnet worden is.

35. Erszamen unde vorsichtigen hern schedesrichteren, so unde alszdenne nu tom lesten her Gert Schroder, myn wedderpart, eyne losze clacht jegen my ock ingelecht schole hebben myt inlegginge etliker vormenten machtloszen exeption, vortuge unde protestere ick apenbar, ick to syner vormenten clage, dewile sze nach der erszamen steder radessendeboden afsproke tom Sunde gedan nicht bynnen den ersten 14 dagen gelick den andern partyen ingelecht is, to antwordende nicht vorplichtet, unde ock umme geliken redeliken szaken entjegen de syne vormenten exeption unde schutrede, wedder myne clage nu ock tom lesten untydich j. e. vorgedragen, to replicerende my nicht van noden is; unde stelle dat vor j. e. to rechte. Unde wo dem alle nach j. e. erkantenissze ick ome to antwordende plichtich were unde nye frist darto gelecht worde, wolde ick alszdenne my entjegen alle syne vormenten ingelechte untydigen scriften myt lympliker antworde vornemen laten; darvan ick apenbar protestere.

36. Worumme anfalle, ersoke unde bidde ick Hennynck Morder, vilgedacht j. e. nach[a] richtliker erkantenissze dorch de[b] juwen afsproke fynden, declareren unde vor recht afseggen, de myne bestendige unde im rechten gegrundede exeption, antworde unde schutrede tolathlick syn, unde des wedderdels vormenten clage machtlosz unde unkreflick erkennen unde delen unde ene darup eyn ewych szwygent erbeden, my van oren clagen, tospraken unde impetition absolveren unde quidt schelden, unde sze my in gedonden(!) kost unde theringe vorordelen unde vordomen. Unde sustes, wo ick vorhen alrede gebeden hebbe unde ock noch, na nottroft alle gunst, gnade unde fryheyt des rechten my vorwart [unvorsumeth][c], mit wontliker vorbeholtenissze etc., unde protestere, so wontlich etc.[1].

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1515 Sept. 26.

Von einem solchen erfahren wir durch das Schreiben, das mitgetheilt ist unter

Nachträgliche Verhandlungen.

686. Braunschweig an Hildesheim: theilt einen Brief Hannovers mit (wes de ersamen geschickeden der stadt Honover nha dem avescheide hir am myt-

a) nacht *R.* b) den *R.* c) nu vorsunth *R.*

sondern mittelalterliche Juristensentenz, vgl. Bartolus zu l. 21 c. de furt. 6, 2 unter n. 3: Nota, quod vulgariter dicitur: Distingua tempora et concordabis scripturas. *Seckel.*

[1]) *Ueber den Osborn-Morder'schen Streit finden sich noch: 1. Lübeck an Henning Morder, Bm. zu Stralsund: antwortet auf dessen abermalige Bitte um Nachricht,* wes de parte by der bewusten sentencie to donde gesynnet syn mochten, *dass aus dem jüngsten wendischen Städtetage zu Lübeck an Stralsand geschrieben worden sei, und man darauf das Versprechen baldiger endgültiger Antwort erhalten habe, diese aber noch erwarte; verspricht sofortige Zusendung nach Eintreffen. — [15]15* (midtweken negst na Remigii) *Okt. 3. — StA Lübeck, Stralsund I 4, Konzept. — — 2. Lüneburg an Lübeck: antwortet auf dessen Schreiben nebst beigelegter Abschrift eines Briefes von H. Morder an die wendischen Städte:* irfarn ungerne solck mangel jwer e.

weken nach Mathei[1] nylkest vorschenen in der von Gottinge sake besloten by oren heren flytliken vort tho settende unde dorch oren secretarium by dem irluchteden, hochebornen fursten unde heren, hern Ericke, to Brunszwick unde Luneborch hertogen, unsem gnedigen heren, to vorarbeidende erlanget hebben, werden juwe ersamen wysheyde uthe ingelechter warer aveschryft ores breves an uns vorferdiget befindende) *unde einen Einbecks; bittet dringend, den in beiden Briefen besprochenen* (szo dusse ingelechten beyde afeschrifte vormoghen) *Tag zu besenden; hofft, dass dann die Gebrechen könnten abgestellt werden* (dat sodane ghebrecke up andere weghe uns allen drechlick mochten gheforth werden). — *1515* (am donredaghe nach Dionisii martiris) *Okt. 11.*

StA Hildesheim, DVII 16 (Historica, fremde Fürsten und Städte), Or., mit aufgedrücktem Sekret.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1516 Jan. 24.

Derselbe war von allen wendischen Städten besandt und beschäftigte sich in erster Linie mit dem Stralsunder Bürgermeisterstreit. Henning Morder ist mit seinen Rechtsbeiständen anwesend. Hamburger Rsn. kommen verspätet.

A. *Die Vorakten (n. 687—694) betreffen das Kontor zu London (n. 687), die Stellung der Hanse in Frankreich (n. 688, 689), Lüneburgs Streit mit seinem Landesherrn (n. 690, 691), die Verletzung der Privilegien in Dänemark (n. 691) und den Stralsunder Zwist (n. 692—694).*

B. *Der Recess (n. 695), der, weil Bruchstück, die Verhandlungen des ersten Tages nur theilweise erkennen lässt, berichtet vor allem über Henning Morders Sache. Eine Einigung wird nicht erzielt, und die Städte geben zum Schluss die Erklärung ab, dass die Haltung der streitenden Parteien die Urtheilsfällung unmöglich mache (§§ 1—35, 47—51). — Die Verlegung des Kontors von Brügge nach Antwerpen scheint allgemein empfehlenswerth; die zu Mai 11 nach Antwerpen bestimmten Gesandten sollen darüber verhandeln (§§ 36—39). Sie sollen dort auch mit dem Kfm. besprechen, was für Bestätigung und Erweiterung der Privilegien in Frankreich geschehen könne (§ 40). — Mit der vom Meister von Livland empfohlenen Verlegung der Niederlage von Nowgorod nach Narwa kann man sich nicht befreunden (§ 41). — Die Geldzahlung an den K. von Dänemark will man* umme alles besten willen *nochmals leisten, doch aber auch wieder um Abstellung der Privilegienverletzungen schreiben (§ 42). — Der Kfm. zu London zeigt an, dass der K. von England keinerlei Nichthansen an den Rechten des Kfm.'s theilnehmen lassen wolle (§ 43). — Im Streite Lüneburgs mit seinem Herzoge hat Kurfürst Joachim von Brandenburg einen Tag zu Febr. 23 in Salzwedel vermittelt, den die wendischen Städte mit besenden sollen (§§ 44—46).*

und unsen frunden thom Stralsunde bedrapende; *hofft aber auf guten Erfolg der jetzigen Sendung des Mag. Johann Rode nach Stralsund und der andern Bevollmächtigten* (wo aver solkens entstunde, willen wy uns, so vole jummers donlich, uns to gelegener tidt der gebor nach fruntlich ertogen). — *[15]15* (dinstedages nach Simonis et Jude) *Okt. 30. — StA Lübeck, Stralsund I 4, Or., mit Spuren des Siegels. Aussen:* Recepta Veneris 2ª novembris 1515.

[1]) *Sept. 26.*

A. Vorakten.

687. *Der Kfm. zu London an Danzig: meldet, dass der hohe Rath des K.' beim Kfm. über Zulassung nichthansischer Leute beschwert und verboten solche ferner die hansischen Privilegien geniessen zu lassen* (de heren ko liker werde hogen rades to diversen tyden in etliken saken vor den co gesant hebben, ok nu ame jungesten den 22. dach in junio deme co vorgeholden, wy lude van buten der hanszen gebaren, als Sweden, Lomb Hollandere unde andere butenhensesche lude, myt unszer heren der unde des copmans van der hanszen privilegie unde vrigheiden vorde unde to uns trecken in afbreck unde vorkortinge des heren koninges cus uns strengelick myt ernste gebaden hebben, wy uns sodaner butenhe lude entleddigen sollen unde in Engelande na dage desser warninge ni uns trecken noch vordedingen sollen; al syn de ok borger eyner ste hanszen to husze unde have beseten, solle by unszen heren der stede by uns nicht staen, sodane lude in afdrage deme heren koninge syner cu to vorbiddene; wor de privilegie alleyne gegeven unde gegundt syn de luden in der hanszen begrepen unde gebaren, so de heren des rades sic luden laten; wat ende wy noch erlangende werden, des alrede gesch konne wy noch nicht geweten etc. Is hirumbe unsze deger vrundtlike be juwe wisheyde sodanen juwen borgern ofte schippern warninge geven w de sick desses rikes myt eren schepen unde copenschoppen entholden w up se derwegen myt schepe unde gudern nicht in last kamen und ungetr bliven mogen, tor tydt, unsze heren de stede sampt juwer wisheyd vorder myt deme besten to denkende werden; wente wy sodane lu desser warninge uns gedan nicht vordedingen noch behulplick syn ko — *1515 Sept. 22.*

StA Danzig, XIV 157, Or., mit Spuren des Siegels.

688. *Eberhard Koster an Kölner Kaufleute: berichtet über den Erfolg sein Wiedererlangung geraubter Waaren gerichteten Bemühungen in Frank ersucht um eine hansische Gesandtschaft nach Frankreich, da der Kö reit sei, die Privilegien zu bestätigen und, wenn gewünscht, auch zu erw eine Gesandtschaft auch für die Erlangung der gerichtlich schon zuerk Entschädigung sehr förderlich sei. — Antwerpen, 1515 Okt. 17.*

L aus StA Lübeck, Acta Gallica vol. I, Kölner Abschrift, übersandt 1515 (vgl. n. 689).

Den erbaren, wysen und vursichtigen heren Johan und H Rinck gebroedern, her Johan Bysen, Arnt Bruwiler, Johan Q berg, Johan Sterckenberg und andern mynen besundern heren und gunstigen, guden frunden.

Myne willigen, bereiden dienst mit vermoigen alles guden zuvorn. vursichtige und wyse, leve heren, gunstige, gude frunde. Juwen eirberhe ain twyfel wail wytlich geworden die handelunge, ick eyne tyt lanck gehadt int verfolgen van juwer heren und anderen koiplude gudere, die in Franckr dieser tyt genomen syn geweist, Got betert. Darup ick dan dry odir vier sen und urdele tegen die parthien gewunnen hebbe, und die reuvers gecondem schaden, costen und interessen, darto uyt Franckricke gebannen totter tyt, se re van des vurscreven is gedain sullen hebben. Den achterfolgende ick heb vast

arbeit und diligentie gedain in sulcker wysen, dat ick ener den principail Thomas Ouber genoempt, de my wal meende zu guden gelouven to bedriegen, tot Ruwaen in des koeninges vanckenisse gekregen heb by subtilen myddelen, de to lanck vallen solden toe schryven. Die dan synt der[a] tyt my zeer verfoulget heft by myddele van synen frunden, de en hemeliken myt gelde underhoulden, umme uuther venckenisse to wesende, und syne mede uthreders nicht to melden, of die rechte wairheit to segghen, waer de laken und gudere gefaren syn. Dar en teghen ick my vaste myt pynen und arbeide geweigert hebbe; war ick my so wal voer die ghenne, die myne frunde schynen to wesen, alse de parthien wachten moet. Nichtestemyn hebbe Got van hemele und unse gude recht to bathen genomen und dede lestmael den selven Thomas uuth der vanckenisse halen int perlement van Ruwaen in de jegenwordicheit van alle den heren; dair ick en dede anspreken begerende, he declareren solde, waer unse guedere, weerdich 30 duysent goltgulden, by eme genomen gefaren weren. Und dar he des nicht myt willen doin en wolde (!), begerde an de herren, se en dar to myt pynen alse eynen mysdeder bedwingen wolden, und by alsoe he, de de principail were, syn deel nicht betalen en konde, aver eme justicie toe doende, so men aver enen zeerover behoerde te doende. Welk hoerende wart zeer unstelt, doch nemen de heren de ansprake an sick und stelden se uuth 15 daghen. In myddeler tyt hebbe ick den lieuti[n]ant[b] van den ammirail dar to vermocht, dat he tot eme in de fanckenisse geghaen is; daer hey eensdeels bekant heft, wee syn uuthreders und toestenders syn, doch nicht al, under anderen averghegeven enen, de zeer ryck is, myt synen soen und noch tot 12 toe, dair of ick den staet noch nicht en weet. Und wolde yderman wal appuncteren voer sick sulven und enen afcoep doen, dar ich nicht an wil, und wolde se alle gelick gerne drengen, by my to kamen und en afcoep to maken. Also is de sake darup blyven stainde, und want die vacantien syn in perlament to Rowaen, alsoe dat men dar gheen recht en helt vur sent Merten[1] negestkomende, byn ick hyr t'Andwerpen gekomen, de cost toe sparen, jw heren und den frunden de gelegenheit van disser saken to kenne to gheven. Item anghainde van den 7 terlingen lakenen darna genomen, so gy heren wail weten, hebbe ick oick diligentie und verfoulgh gedain, also dat ick des gelicks eyne sententie tegen unsen wederparth gewonnen hebbe, oick condemniert in schaden, costen und interesse, dat ock geappelliert is, hapende doch tot eren schaden und schanden syn sal; welck oick moet rustende blyven tot synte Merten[1] vurscreven. Des ick my seer beclagede tegen den president, de my belavede, dat na diesen vacantien unse saken voer imandt anders solden geexpediert werden. Dar ick my mede lyden moeste und nicht gebeteren en kan, want ick doch van nummende hulpe noch troist en hebbe dan van den wylden frembden, die ick myt gelde dar to koepen moet. Und want, eirbere, vursichtige, wyse heren, ick dese saken dusverre mit groten arbeit und cost gebracht hebbe, und die entschap und expeditie zeer belettet wordt, myds dat my unse wederparthien zeer strengelick voer oughen halden und dagelix in eren schriften overgeven, dat der stede und des coepmans privilegien by diesen coeninck nicht geconfirmiert en sin, so ick meer dan eins beiden den koipman alhie und to Lunden schriftlich to kennen gegeven hebbe, deszhalven verdacht to wesen, dar doch nicht af gekomen en is, und umme dar teghen to wesen, reeth ick lestmail int hof by den coninck, deszhalven eyne declaratie van syner majestait to werven. Und na dat ick gehoert was, befal he synen cancellier, my forder audientie to gheven; dem dan soe geboerde by middele van enen guden vrunde, den ick int hof fant. Und na dat hey my guetliken gehoirt

a) der *wiederholt L.* b) lieutiant *L.*

1) *Nov. 11.*

hadde, verleenden my beslaten briefe, getekent by den coeninck an de heren van den parlemente, declarerende in den sulven, dat hey dechte de aliancie und vrede mytten steden van der hanszen to underhoulden, en expresselick befelende, se uns expeditie van rechte doin solden, darby seggende, dat eme frembde geve, gy herren van den steden by die coenickliche majestait synen heren nicht en schickenden, umme de confirmatie to hebben, angesien he und de rait den steden gnedicklichen toe gedain weren, und dar men meer vryheiden behoifde of begerende were, de up reden stunden, solden wal gegeven und geconsentiert werden. Des ick syner werdicheit hoechlich bedanckende, und wold sulckent den steden gerne verwitliken, darup verdacht to wesen. Aldus, eirbere, wyse heren, hebbe ick dese saken in vurschreven wyse vervolget und up eynen goden voet gebracht und nicht meer dan een man en vermach; und gheen recht so guedt en is, ten behovet hulpe, oick dat desse schade, den die Fransoisen upte undersaten van der hanze gedain hebben, zeer groot is, wail boven 60000 goltguldene bedragende, so ick by parcelen wail bewysen wil, daraf gy heren und juwe mitburger wal de meestendeel verlaren hebben, so is grotelick van noeden, juwe erbarheiden mitten wirdigen raide dese saken ten herten nemen und disse saken verschryven und laten handelen mit den van Lubeke und Hamborch, of dar juw best duncken sal, dat men den unschuldigen coepmanne to troeste ene besendunge dede an de coenickliche majestait van Franckriche, umme de confirmacie van den privilegien to verwerven und van den vurscreven geledenen schaden restitucie to krygen nafolgende den ordelen und sententien, alrede upte misdeders, de syne undersaten syn, gewunnen. Dair dem soe geschege, en twyfel nicht, wy en solden gude und corte expeditie van executien irlanghen by guder informatien, de men denselven geschickten gheven solde. In myddeler tyt en wil ick nicht aflaten, myt gantsem vlyte unse sentencien upte roevers ter executien to legghen, so vele my moegelick syn sal; ick hebbe oick deszhalven an etliche raitzfrunde to Lubeck, Hamborch, den coepman to Londen van gelyken geschreven, hyrto to dencken, und insyhelycx dem coepman alhyr muntelyken to kennen gegeven, de ick hope dat wail ten herten nemen willen und so vele de meer, wanner se deszhalven van juwen eirberheiden gesollicitert werden. Biddende, dese myne informatie int beste uptonemen und my nicht to verkeren, dat ick jw herren, de wys und vroet syn, so hertelike deshalven vermanunge doe, midts dattet geschuyt uuth guder meinunge und andacht, und jamer wer, men solkent verachten solde, kent Got, de jw eirbere, voersichtige, wyse herren in salicheiden bewaren wille. Geschreven to Andwerpen den 17ten dach in october anno 1515.

Juwer eirbarheit gutwillige diener

Evert Coster.

689. *Köln an Lübeck (und Hamburg): sendet n. 688* (durch meister Evert Custer zogeschickt) *und empfiehlt eine Gesandtschaft nach Frankreich* (gedachtem meister Evert imandtz van den uren, dartzo beqweme ind der sachen erfaren, zozoschicken, damit die sache vortan verfolgt, geendigt ind der beschedigte koupman ouch wederumb zo dem synen komen moege. Ind oft uren eirsamheiden odir unsen frunden van Hamborch[a] sulchen schickunge by sich selbs zo doin umber ungelegen were, des wir doch nyet halden, asdan an die ure zo Antworpen oder zo London, as wir ouch gerne doin willen, zo schryven, derhalven sich daeselbs mit den bygelegensten frunden ind steiden up sulchen besendunge zo besprechen ind zo besliessen). — *1515* (Martis) *Nov. 6.*

StA Lübeck, Acta Gallica vol. I, Or., mit Spur des Sekrets. Aussen: Privilegium in Franckrick to erholden. Receptum Mercurii 5. decembris 1515. *Ausser-*

a) *Unterstrichen am Rande:* Lubeke.

dem ebenfalls gleichzeitig: Privilegia in Franckrick to confirmeren. — *Eine Abschrift StA Köln, Kopiebuch 48, fol. 141. Ueberschrieben:* Den eirsamen, wysen burgermeisteren und raitmannen der stat Lubeck, unsen besunderen guden frunden. — Similiter Hamborch.

690. *Lübeck an Rostock: sendet zur Begutachtung den Entwurf eines Schreibens der wendischen Städte an den H. von Lüneburg für die Stadt Lüneburg* (mit oreme landesforsten leider dachlix to groterem imbroke, wo wy erfaren, kamende); *bittet um Nachricht durch den Boten.* — *1515* (ilende . . . midwekens na Martini) *Nov. 14*[1].

RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Pg., Signet erhalten.

691. *Lübeck an Stralsund: ladet zu einem wendischen Städtetage auf Dec. 12* (midtweken den avendt Lucie virginis) *nach Lübeck, zu verhandeln über allgemeine Anliegen der wendischen Städte und über Lüneburgs Anfrage, wessen es sich in dem Streite mit seinem Landesherrn, über den Stralsunds Rsn. vom letzten Städtetage wohl Nachricht heimgebracht haben würden, zu den verbündeten Städten versehen könne*[2]; *fordert auf, Vollmacht zu geben über Verletzung der Privilegien in Dänemark und deren Besiegelung* (ift ok de bewuste taxe an gelde uthtogeven edder oft de antoholden, so lange dat uns allenthalven was vorsegelt togeholden werde etc.)[3], *über die Verhandlungen mit Antwerpen nächsten Pfingsten, welche Vollmacht mitzugeben sei, worüber die Rsn. ebenfalls wohl die Beschlüsse des letzten Tages heimgebracht haben würden*[4]. — *[15]15* (dinxtedages negst na Caterine virginis) *Nov. 27.*

StA Lübeck, Stralsund I 4, Konzept von derselben Hand und auf dem gleichen Bogen mit n. 692.

692. *Die wendischen Städte fordern als Schiedsfreunde und Richter die Stadt Stralsund, den Bm. Sabel Osborn und den Rm. Gerd Scroder einerseits, den Bm. Henning Morder andererseits auf, dass sie 1516 Jan. 9* (midtweken negst na trium regum)[a] *selbst oder durch bevollmächtigte Anwälte in Lübeck erscheinen, ihre Streitigkeiten freundlich auszugleichen oder, wenn das nicht thunlich, rechtlich entscheiden zu lassen.* — *1515* (profesto Andree) *Nov. 29*[5].

StA Lübeck, Stralsund I 4, Konzept auf demselben Bogen und von derselben Hand mit n. 691, woraus zusammen mit der Verbeserung ersichtlich, dass der Ausgleich zunächst für 1515 Dez. 12 in Aussicht genommen war.

693. *Lübeck an den Abt von Neuenkamp: dankt für freundliche Förderung seiner Gesandten und für die Bemühungen um Beilegung der Stralsunder Streitigkeiten; meldet auf den Bericht seiner Gesandten, dass Henning Morder sich über die Verzögerung seiner Sache beklage, die Ansetzung eines Tages zur Verhandlung, der aber auf Lüneburgs Wunsch, das nicht habe senden können* (uth eaftigen notsaken), *hinausgeschoben sei; bittet, Henning Morder zu unterrichten,* dat syn ersamheyt in sulken gebreken sick ertoge ock bowisze unde holde, als in unsem namen van om bogert is, *und für die Verschiebung keine andere Ursache suche.* — *1515* (sondages nha Andree) *Dez. 2.*

StA Lübeck, Stralsund I 4, Konzept.

a) *So verbessert für:* avende sunte Lucien = *Dez. 12.*

1) *Vgl. n. 651 §§ 2, 4, 5, 24.* 2) *Vgl. n. 690.* 3) *Vgl. n. 668—674.*
4) *Vgl. n. 675 §§ 26—30.* 5) *Vgl. n. 676—685.*

694. *Lübeck an H. Morder, Bm. zu Stralsund: antwortet auf dessen Brief nebst beigelegter Abschrift seiner Eingabe an H. Bogislaw von Pommern, dass es gehofft habe, nach seinem Verhalten in dieser Angelegenheit werde H. Morder sich eines solchen Schrittes enthalten haben, ferner auf dessen Wunsch, dass zur nächsten Tagfahrt auch die Herren Johann Trittelvitz und Christoph Lorber geladen werden möchten, mit der Mittheilung, dass die Tagfahrt auf Jan. 23.* (midweken nha Vincencii) *hinausgeschoben sei, dass die beiden Herren geladen seien und H. Mörder hiemit auch geladen werde und hoffentlich sich durch die kleine weitere Verschiebung nicht beschwert fühlen werde. — [15]15* (sonavendes nha Thome apostoli) *Dez. 22.*

StA Lübeck, Stralsund I 4, Konsept.

B. Recess.

695. *Recess zu Lübeck. — 1516 Jan. 24.*

L aus StA Stralsund, lübische Abschrift, Bruchstück von 10 Bl. in einer Lage. Auf dem letzten Blatte umgekehrt, noch von einer Hand des 16. Jahrhunderts: Mancus van dem recessus de anno 1516 und handlung zwischen ein erb. rath zum Stralsund und dero abgesanten contra Henning Morder. — *Benutzt von Fock, Rügensch-Pommersche Geschichten V, 79 ff.*

1. . . . donde unde sustes vormarket wesen; wusten sik ok darby unde mer anderen der gebör wol to holden. Aver id wolde sick stedes nicht bogeven, den handeler yn ener sake den parten id slichteste unde soteste vortoholden; woruth men villichte to sodaneme scrivende orsake mochte hebben genamen, des men anders nicht konde erdencken. Jodoch is idsulve yn syner werde gelaten unde eindrechtich belevet, den gedeputerden vame Szunde id sulve vortoholden unde to entdecken.

2. Darna heft men bospraken, wo men yn den dingen dersulven sake upt fruchtdrechtigeste umme de vorbitteringe bitoleggen mochte vortfaren. Unde is vor nutte bowagen, de fruntscup, so verne de jummers aftolangen, vörtonemen. Unde is also den vormiddach [1] darby gebleven.

3. Na etende umme des seyers twe synt vorbenomeder stedere geschickten sendebaden sampt den ersamen gedeputerden van Hamborch, by namen heren Dirik Hohusen, radman, unde mester Johan Wetken, secretario, darsulves by dem ersamen rade to Lubeck up wontliker stede to rade erschenen.

4. Alse denne de geschickten van Hamborch na fruntliker wilkamehetinge, dancksegginge, erbedinge und wontlikem grote allenthalven vorgewant orer oldesten entschuldinge, dat se van one to rechter vorrameden tid mede to dage to kamen uth sunderger vorhinderinge nicht afferdiget konden werden, vorgebracht und ercleret, is id darby gelaten unde sodans tor noge upgenamen.

5. Wor na heft ergenante her borgermester to Lubeck ime worde wesende, umme de irrigen sake, worumme meistdeles desse dach vorramet, to vorgeliken, vorgegeven, dat eyn ersame rat to Lubeck, dewile men tome Sunde baven scriftlike ok muntlike vormaninge, forderinge, bede unde beger, als dat sik ore frunde, eyn ersame rat darsulvest tome Sunde, des kores nyge borgermesters to erwelen ene tit lanck mochten entholden, de borgermester stede (!), worin men heren Henninge to setten vormodet, inholde der redere der stede afgelesen unde gespraken sententien [2], wo de sake erstlik best unde boquemest angefangen mochte werden, in merklikem

[1]) *Jan. 24, vgl. § 17.* [2]) *Vgl. n. 651 § 45, 653.*

bowage gewest (!). Unde is int boslut vor gut angeseen, de deputerden vame Sunde to laten vorbaden, umme van one to erfaren, angeseen de sake se meistlik belangede, oft sze to enigen drechtliken middelen, wordorch sodane vorbitteringe nochmals mochte werden bigelecht, gedacht.

6. Deme nha heft men desulven in to kamen dôn boforderen. De ok also fort vorbadet unde gewislich bynnen rades erschenen sint, als by namen de ersamen unde vorsichtige heren Johan Trittelvitze, Nicolawes Smyterlouwe, borgermestere, de werdige unde hochgelerde her Caspar Hoyer, der rechte doctor, Gert Scroder, radtmanne, mit mester Bartrammus Grashave, darsulvest prothonotario. Wor one na fruntliker wilkamehetinge unde bedanckinge, dat se hir tor stede gekamen, ok wontlikem grote unde erbedinge wedderumme vorgewant uth belevinge der geschickten rede van ergemeltem heren borgermesteren vorgeholden unde vormanet, dat men sik genslich vorhapet, eyn ersame rat tome Stralessunde, ore frunde, scholden sik der stede gude wolmeninge unde myt wo veler moye, unkost, perikel unde geltspildinge se in dusser sake gerne eyndracht unde fruntscup vorarbeidet hedden, derwegen[a] ock erer gedan scriflick ock muntlike vormanynge myt gantzer andacht also to harten hebben laten gan, dath de sake tho sodaner vorbitteringe, wo Godt betert nu geschen, nicht yngereten were, dan one darynne gehorcht unde yn danckbarheit upgenamen. Dewile men aver uth etliken clausulen der ingelechten jurium unde scrifte eynes ersamen rades tome Sunde, sunderlich den duplicen, wo ock yn heren Sabels scryften, vormerket, dath men de stede edder summige van den, de doch yn dessem gefalle nicht anders dan der guden stadt tome Sunde heil unde[b] wolfart vor ogen hebben, in der sake so vorberorth vordacht holt, des men doch uth berorder orsake nycht vorseyn, wer sodans dem jennen, wes dorch de[c] reder der Wendesken stedere der guden stadt tome besten vorgewanth, nicht gemeten bofunden etc. Unde sint derwegen desulven articel den gescycten vorgelesen.

7. Nha welkere vorlesinge is dorch de gescickten sendebaden vam Sunde orer oldesten entsculdinge yn deme donde vorgebracht, seggende, dat one van oren oldesten yn bovel gedan, hochlick den reden der stede flites, arbeides und moye etc. to bedancken. Unde wowol de gelesen clausulen yn den avergegeven scriften also wo angetagen mochten werden geduthschet, wer doch ney eyns ersamen rades tom Sunde menynge gewest, de stede dar myth to vordenken. Des denne eyn ersame radt tho Lubeck neffens den anderen geschickten rederen also eyn bonogent gehat, idt sulve yn siner werde unde darby tho laten; angesen wes yn der saken geschen, hedde men gemelter stad Stralessundt, de men myt allen guden gemenet, sunderlix tome besten gedan.

8. Unde umme den handel antofangen unde den dingen der sake neger to komen, hef[t][d] men van den vorordenten tome Sunde to weten bogert, dewile de sake mestlick se belanget, oft se ock derwegen to enigen middelen, wordorch sulke wytluftige vorbitteringe vorgelikent unde vorevent mo[ch]ten[e] werden, gedacht; de men bogerde, den steden to entdecken, umme daruth densulven handel to entfangen.

9. Wor tho geantwerdet, nach dem male men nicht vorstendiget heren Henningi meninge unde andacht, konde men sick darup vor der hant nicht laten horen; men sege yn den dingen nychtes fruchtbars to donde edder vortowenden, id en were[f], de guder, so van ome tho lene gebracht, wedder erflick unde egen maket worden.

a) *Hier beginnt eine neue Hand S.* b) *Hier beginnt Blatt 2 und wieder eine neue Hand S.*
c) der *S.* d) heff *S.* e) mosten *S.* f) *Folgt:* he *S.*

10. Darup one wedder gesecht, dat wowol de sake gans bitter in sick bofunden, so wer or doch to helpen gewesen, wor de attemptata des kores der nigen borgermester nicht geschen unde de stede unvorfullet gebleven were ut desideration.

11. Worto dorch de geschickeden vam Sunde geantwerdet, dar her Henninck nochmals tho siner borgermester stede, wo recht is, konde komen, wer eynem er. rade tom Sunde wol to gedulden, unde wer wol ermals gebort, dat darsulves mer alse 4 borgermeister, wente 8 up eyne tidt, dar tho rade hedden geseten.

12. Worup nha besprake dusse middel vorgeslagen, oft eynem ersamen rade vam Sunde to liden, heren Henninge sine borgermester stede to geven, wo ome doch vorhen rhede dorch de reder toerkant, bet so lange, men sodan rechtes erkantnisse und diffinitivam sententiam, de men ock myt den ersten wolde don unde gan laten, gedan hedde. Dar denne de gescickten vam Sunde tho geantwerdet wo bovoren vam leengude[1], dat he vor allen dingen erstlick moste wedder tho stad rechte.

13. Jodoch nha diversen velen vorslegen unde bowage is entlick dorch den gescickten vam Stralessunde bowillet unde angenamen, dat or oldesten neffen one heren Henninge sine borgermester stede bynnen dem radstole tome Sunde wedder tho vorgunnen unde one dar in tho gestaden to besitten in ganser tovorsicht nicht wurden misgunnen up dusse menynge unde also, dar men by ome, dat beandede guder, so he to lenrechtes vorplichtinge, wo ome togemeten, gebrocht, wedder tho stadeskem rechte unde tho egendom mochten komen, wolde vorarbeiden.

14. Tom anderen, dat he by deme durchluchtigen, hochgebornen forsten und heren, heren Bugslave, tho Stettyn und Pomeren etc. hartigen, vorscaffede, sin f. g. des jennen, wes dersulvigen nu unlanx up gemenem landesdage tho Stettyn dorch heren Hennynge angebracht, als dat eyneme ideren bynnen dem Stralessunde wanende unde sustes mennichliken frig were, van dem rade darsulvest vor den forsten edder vor den radt tho Lubeck tho appelleren, sick des nicht wolde gebruken edder jeniger maten tegen de stad thokumpstich yn behelp nemen, ock den ver gedeputerden, so dath mal van des rades wegen tho dem dage, wor sodans belevet scolde syn, vorferdiget gewest, eynen schyn vam forsten, dat se sick des nicht vorsecht edder yn dem forgeven hedde[n][a], wolde schicken, item dat he eynem ersamen rade tome Stralessunde vor sodan unwontlick geleide, durch one van gemelten heren unde landesforsten bynnen der stad to gebruken gefordert, temeliken afdracht unde vorsonynge wolde don.

15. Tome lesten, he moste deme ersamen rade tome Sunde refunderen unde wedderleggen alle expensis in desser sake geschen.

16. Nach welkere vorrames vorbringende is vor nutthe angeseyn, desulven beth tho negest volgedem dage in bodenkent to nemen, wo also geschen; dar idt dathmal by gebleven.

17. Fridages, de dar was conversionis Pauli[2], nha middage umme des seygers stunde twen sint vorberorder stede, als Hamburg, Rostock, Wismar unde Luneborgh, radessendebaden by ergemeltem rade tho Lubeck wedder tho rade erschenen.

18. Wor denne gesechte her borgermeister Hermen Meyger vortellet, dat sampt den anderen heren borgermeisteren to Lubeck umme alles besten willen, de dinge ane lange vortogeringe to guder entscop to bringen, hedden mede uth gutdunkende der anderen gescickeden vormiddage de vorordenten eynes ersamen rades

a) hedde *S.*

1) *§ 9.* 2) *Jan 25.*

tome Stralessunde vor sick to kamen yn de karken to unser leven frowen vorbade[n][a] laten, one, alse se gekomen, vorgevende, dat wowol men in jungest vorgangenem avende in andacht unde menynge gewest, sodan articel, wor uppe or ersamheide geneget, wo men des van one vorstendiget, heren Henninge sine borgermester stede wedder to besitten to vorgunnen etc., demsulven vortogeven, umme syn antwerth unde gemote darup to horen, wes om derhalven to donde anstunde, so hedde men doch by sick bewagen, dat id de wege nicht wolden syn, so to befruchten, wur an her Henninck worde bovulborden; derwegen hedden se bogert yn aller fruntlicheit ock bodenkinge veles anliggendes, dar id jummers donlick, se tho anderen middelen, genantem heren Henninge drechtliker unde mogeliker, aftolangen wolden gedenken unde one der vorstendigen, umme heren Henninge dar midt in de wege to foren, woruth men sick dusse dagelestinge derhalven unfruchbar to wesen afgegan nicht hedde to beclagen.

19. Wuruppe men ken antwert dem bogher gemeten hedde konen erlangen, dan wer dorch de heren sendebaden, sunderlich heren Johan Trittelfitze unde Nicolaus Smiterlowen, borgermester, worden vortellet van dem articel der apellatie etc., als dat up dem dage to Wolgast dorch den ersamen radt thom Sunde geschickten sodans, wo her Henninck dem forsten angebrocht, nicht bolevet gewest, unangeseyn id sulve flitich dat mal vam forsten angetagen und bogert; jodoch mochtet sin geschen, villichte wurup sick ere Hennink fundert, dat eyner der geschickten radessendebaden sick tegen des forsten rede hedde laten horen, dar sodans also gescheyn, eme wol lidelick to wesen etc.

20. Wur nha de gedachte heren borgermestere tho Lubeck ome ock hedden vorgeholden, oft se nicht geneget, ome eynen schyn to geven[b], doch dem rade unde der stad unsche[de]lick[c], dat he wo eynem framen tobehorich gehandelt. Daruppe se denne eyn beradt gebeden up eyn reporth an or oldesten.

21. Item oft one anstunde to gedulden, dat her Henninck sines anliggendes unde notroftiger werve halven mochte unvorhindert ock unbofart riden unde reisen uth unde yn ore stad. Dartho se denne geantwerdet hedden, dat ome sodans sunderlich nicht were antorumen unde to vorgunnen; wente dar worde nicht gudes, so befruchten, uth erwassen; her Henninck worde ungetwyvelt conspiracie[d] unde uplop erwecken, dat deme gemenem besten nicht to fordele worde reken etc.

22. Als nu der steder Hamburg, Rostock und Wismar unde Luneborg vorordente sendebaden dit gehort, is darup dorch se boslaten, dat wowol or oldesten der hopenynge unde ganzer tovorsicht gewest, men scolde sick yn dussen dingen uth bodenkinge marcklikes unde velen anliggendes anderer gestalt als gebort hebben ertoget unde den frunden in billigen vorslegen gehor gegeven, dewile id doch, wo men vormerket, nicht anders noch konde edder wolde syn, boduchte oren ersamheiden nicht unnutte gedan to wesen, heren Henninge, umme sine andacht unde menynge yn disser sake ock tho horen, to laten vorbaden.

23. Unde als dat geschen, is he dem nha also fort myt den werdigen unde hochgelerden heren Nicolao Ma[r]scalck[e] unde Petro Boyen, der rechte doctoren, bynnen den radstol gekomen. Wor one nha vruntliker wilkomehetinge etc. vorgeholden, szo unde alse denne de stede vormals marcklike bokostinge in bosendinge orer radessendebaden bowuster irrigen sake halven gedan unde derwegen keyn pericel, moye und arbeid gesparet, hedde men sick wol vorhopet, sodans van den parten allenthalven scolde angemarket syn worden unde derwegen kene wider vorbitteringe yn der sake to werke gestellet, wo, God betert, vor oghen unde ge-

a) vorbadet S. b) to gegeven S. c) unschelick S. d) conspirancie S.
e) Masscalck S.

schen; wo deme, dar men den dingen nochmals, umme groter vorwideringe to vorhoden, enigermaten wuste to helpen, scolde one arbeides, unlust unde geltspyldinge nicht gefelen, unde bogerden derhalven van ome, oft he to enigen middelen, wordorch de sake mochte werden vorgelikent, hedde gedacht, sodans den steden to entdecken.

24. Woruppe gemelte her doctor Nicolaus Marschalk, heren Henninges wordt forende, na besprake gesecht, dat he neffens doctor Petro Boyen up forderent unde anrogent heren Henninges, by den durchluchtigen, hochgeboren forsten unde heren, heren Hinricken unde Albrechten, hertogen to Mekelenborch etc., vorgewant, weren heren Henninge togefoget, umme de tweferdige sake tusschen eme unde synen wedderparten tome Stralessunde entholden mede antohoren und it beste darin to helpen raden; derwegen ok ore f. g. eyne credentz ofte vorscrift one an den ersamen rad to Lubeck unde de anderen vorordente der stedere sendebaden, ytz darsulvest to dage synde, to vorantwerden hedden gedan.

25. Worup nach wontliker erbedinge orer f. g. gnedigen ok gunstigen grotes he also fort geworven, dat her Henninck hochlik ok denstlik bedankede den rederen der stede ores angekarten flites, geltspildinge, arbeides unde moye; wuste he dat to vordenen etc.

26. Als men denne bogerde, oft he to enigen middelen gedacht, wordorch etc., were syn seggent, dat he sik uppe den recessz bynnen Lubeck unlanx upgerichtet[1] funderde; dewile denne baven dessulven vormoge van den wedderparten etwes niges angehaven, also dat eyn ersame rat tome Sunde eynen nyen kor der borgermestere gedan, ok syne lude yn deme krichhengigen gude wanende dorch syne wedderparthe unde gemelten rades denre gepandet unde mit sulfwalt also averfallen weren, so wolde sik jummer geboren, sodane attemptata vor allen dingen wedder in ore vorige stant to bringen unde eme derwegen restitutie to donde; wor deme denne also geschen, konde he wol erliden, de redere der stedere syner to fruntscup, gelike unde rechte weren mechtich; sustes sege he vorhen nergen derhalven to to kamen.

27. Dewile denne idsulve antwert also vormerket, dat id weynige frucht by den wedderpartyen, wor se des erinret, worde vortbringen, unde men tor sententie in der saken to spreken doch nicht konde noch mochte kamen, begerde men van eme, oft he noch enighe andere drechlike middele wuste, wordorch tor fruntscop unde vorenynge der saken to kamen, desulven den reden der stede to entdecken.

28. Als nu sodans nicht erlanget, heft men wes also vorgegeven in bodenkent genamen tor tid, men derwegen ripliker mit den wedderparten sick hedde bospraken, alse denne syne ersamheit daruppe wider to bescheden.

29. Jodoch heft sick dar beneffen upgemelte her doctor Marschalk also fort van heren Henning wegen laten horen, angesen her Henninck in allen vorslegen, recessen, citation, boforderingen unde sustes allen bogerten der stede bether to gehorsamich erholden, unde wol aftonemen, dar syne wedderparte wider utflucht worden soken, stunde eme sodans nicht to geduldem, dan der noth to folgen worde he vororsaket, idsulve an syne heren unde frunde, umme myt ene yn den dingen sick wider to beleren etc., to bringen unde to råtslagen, des men eme ok nicht werde vordenken.

30. Darna sint de geschickten vame Szunde wedder to rade to kamen ingelaten. Alse men nu na weddervorhalinge, wes her Henningk bogert, nicht anders yn antwerde van ene, dan dat eyn ersame radt tome Stralessunde eme ime kôre der nigen borgermester kene injurien ores vorhapendes, angeseen de nôth se darto uth marklikeme bowage unde orsake gedrungen, hedden angewracht,

a) *Hier beginnt mit Seite 7 wieder die erste Hand S.*

1) *Vgl. n. 651 § 45, 653.*



noch spolium gedan, erlanget, heft men id uth vorlope der tidt datmal darby moten laten.

31. Sonnavende[1] morgens 7 slegen synt de vorordente radessendebaden wedder by deme ersamen rade to Lubeck up wontliker stede to rade erschenen.

32. Wor den sendebaden erstlich na veleme bowage, in wat vorhardinge de parte allenthalven bofunden, unde dat in wegen der fruntscup van one nicht to erlangen, wordorch se mochten vorevent werden, is vorgegeven, angesen se sik under malckander to meten eyne tegen den anderen lite pendente in vorachtinge des Lubesschen recesses wes niges angefangen scholde hebben, dat villichte nycht unnutte were gedan, dar men de parthe hedde vormocht, ore clacht der vormenten angehavenen nigicheide in scrift to stellen unde desulven, also wo vorhen yn der principal saken, eyneme commissario, den me darto ok wolde erwelen, to presenteren unde vorantwerden.

33. Unde nochtenmale id doch sustes der principal sake halven den parten eynen commissarium to setten, umme nach nottroft tuge darin to vorhoren, van noden worde, desulve des yennen, wes also nygelik geattenteret, mede bovel hebben, der parte jura unde avergeven scrifte darup to entfangen.

34. Als nu desulve uppe der stede bohach den vorordenten sendebaden eyns ersamen rades tome Szunde vorgeholden, is van one tor antworde erlanget, dat dewile de natur eynes compromisses vormoge boscrevener rechte also bofunden, dat der compromissarien sententie nicht by werde moge werden beholden, id en were, beide parte sodans belangende darszulvest yegenwordich unde tor stede weren, unde her Henninck nu, also de reder der stede gewilkorde schedeszrichter yn der sake unlanx bynnen deme Stralessunde ore rechtlike erkantenisse dar in gedån, sik dar by vorechtert, mochte he der sententie nicht geneten, were ok derhalven sodane afsproke invalidert worden unde andere mere unevenkamelicheit daruth entspraten unde erwassen etc.

35. Dar one vele ingesecht, dat men sick nicht vorseen, tegen olde vorwantnisse unde herkumpst de scharpe sulkes behelpes unde nouwen bogripes scholde syn vorgenamen wesen; jodoch wolde men darto gedencken unde mytler tidt van den anderen articelen, worumme men to dusser dachfart to kamen mede vorscreven, handelen unde tracteren.

36. Unde ys erstlik vame dage up pinxten[2] bynnen Antwerpen to lesten vorhandelt, alse dat de copman to Brugge ok de weth to Antwerpen angedragen vame cunthor ofte residentie des kopmans van Brugge to Antwerpen to leggen, unde wowol de dinge an gemene stede to langen, dennoch dewile de copman sik to velmalen heft boclaget, dat he to Brugge nycht favorert, dat weynyge personen, alse van Lubeck, de residentie holden, dat der anderen stede coplude ame mesten dele to Antwerpen liggen, dat de van Dantzske sik an de van Antwerpen geven unde deme copmanne yn ghenen dingen gehorich syn, dat de van Magdeborch, Brunswick und mere andere stede itz to Brugge myt alle kene vorkeringe hedden, dat int vorlop der tid de residentie to Antwerpen geholden worde, dat Antwerpen deme copmanne to handelinge wol belegen, unde angeseen de weth van Antwerpen, wo men vormercket, sick dar nhu wol worde henne geven, dat men myt groteme arbeide in tokomen tiden villichte nicht scholde erlangen, so were men genegt, darhen to schicken, umme to vorhoren by der weth to Antwerpen, wat privilegia etc. de copman dar hebben scholde, unde furder to bespreken, wes na gelegenheit unde rade des copmans van noden syn mochte, alsze vame platze der residentie,

[1] *Jan. 26.* [2] *Mai 11.*

jodoch szodans to vorhandelen up report an de gemenen stede in tovorsicht, sze wordent nicht uth slande. Unde wôr dat geschege, so is nochtans dussen Wendeschen steden ame mesten daran gelegen. Worup der sendebaden andacht gehort to dusser menynge[1].

37. De van Hamborch leten sik bodunken, erstlick van noden to wesen, sodans an de 4 ledere van Flanderen to vorscriven, umme by one to vorhoren, oft se enige weghe wusten to hanthavynge der residentie to Brugge, ane welkerer wetent sodans mit swârheit wolde togân.

38. De van Rostock, Stralessundt und Wismer synt to voranderinge des kunthors geneget, aver den dach to besenden myt den oren is angenamen up reporth an ore oldesten, den rat to Lubeck mit den ersten darvan to beantwerden.

39. Dewile de van Luneborch des kunthors nicht grôt gebruken unde de oren darsulves nicht resideren edder vorkeren, duncket ene nicht van noden to wesen, den dach myt den oren mede to beschicken, den werden oren frunden van Lubeck de fulmacht geven, und dragen se der voranderinge eyn gefallen.

40. Darna is vorhalt, wo vame rade to Collen an den ersamen rat to Lubeck gescreven, van noden to wesen, der stede privilegia in Franckriken van itzigem koninge to laten confirmeren und mer frigheide darsulves to vorwarven etc., wo dar van ore bref gelesen mede brochte[2]. Unde is darup boslaten, den sendebaden to Antwerpen darvan boveel mit to geven, mit deme copmanne to spreken unde na rade des copmans darumme to schicken.

41. Van nedderlage tor Narve to holden is des heren meisters uth Liflande bref, worvan den steden copii vorhen togeschicket, gelesen, unde is boslaten, dewile to befruchten, de copman dar nicht szeker syn mochte, sodans mit deme besten to vorleggen etc.[3]

42. Vame gelde ko. werde to Dennemarken to entrichten is na veleme bowage unde vorhalinge, dat deme copmanne ime rike Dennemarken vormoge lofte, tosage unde privilegien nicht geholden, boslaten, wo wol men gude orsake hedde, sodans antoholden, dennoch umme alles besten willen is bolevet, idsulve ditmal mester Andreas Glop, der ko. w. secreter, ytz bynnen Lubeck und des bovelich synde, to entrichten unde de gebreke an desulve ko. werde mit bede unde bogere aftostellen to vorscriven; des sik denne de sendebaden vorsecht, ore ampart der tolage mit den ersten an eynen ersamen radt to Lubeck to schicken[4].

43. Is ok worden gelesen eyn bref vame copmanne to Londen uth Engelant an der Wendeschen stede radessendebaden unde den rat to Lubeck ergangen, Johan Ringes, borgermesters to Colne, sone bolangende[a], inholdende, de here koningk darsulves in Engelant nicht geneget, emande buten der hanze gebaren, wowol yn der hanze entfangen, der privilegien, wor mede de copman bogiftiget, to laten gebruken, angesen id siner ko. w. afdroge ime tollen etc. Woruppe boslaten, sodans an desulven syne ko. w. ok an den copman avermals to vorscriven[5].

a) *Folgt:* gelesen *S.*

1) *Vgl. n. 675 §§ 26—30.* 2) *n. 688, 689.* 3) *Vgl. S. 556 Anm. 2.*
4) *Vgl. n. 639 § 21, 691.* 5) *Vgl. n. 687. In dieser Angelegenheit finden sich noch folgende Schreiben: 1. Köln an die wendischen Städte: theilt mit, dass sein Bm. Johann Rinck geklagt habe, seinem ehelichen Sohne Hermann Rinck werde vom Kfm. zu London* die manschap und der stailhof *verboten, weil seine Mutter, sel. Gertrud von Bacherach, ihn zu Antwerpen ausserhalb der Hanse geboren habe; erklärt das für unrecht* (so dan sulchen geburt unversienlich durch verhencknisse Gotz geschiet, und hey doch glich na uysgange des kindtbeddes und inliggens bynnen unse stat gebracht und komen, ouch daeselfs vortan upgetzoigen is, halden und achten wir yn glich andere unsere burgere, die billich der hensze fryheit zo geniessen plegen; yn ouch myt sulcher cleyner, gefierliger zyt und Gotz gewaltz, die doch in

44. Darna heft de werdige unde achtbare mester Johan Koller na erbedinge syner heren denstes und fruntliken grotes ore gelegenheit, unde wo se myt oreme

allem rechten uyszoscheiden hoechlich fundiert wirt, synre fryheit und henszen zo privieren, were ime rechten unbestendich, geschege yem ouch untguetlich, des wir halden, ure eirsamheide ouch ghein gefallen odir wyssen dragen); *bittet um Verwendung beim Kfm. zu London und um Mittheilung der Antwort. — 1514* (Jovis) *Juni 8. — StA Köln, Kopiebuch n. 47 fol. 183 b—184 a. Darunter:* Lectum et admissum in consulatu anno etc. 14 Lune 12. junii. — — *2. Köln an den Kfm. zu London:* mut. mut. *gleichlautend wie an die wendischen Städte. — 1514* (Jovis) *Juni 8. — Ebd. n. 47 fol. 184 a—b, darunter wie oben. — — 3. Köln an den Kfm. zu London: erklärt sich unbefriedigt von der von Lübeck übersandten Antwort des Kfm.'s* (dat men ouch gemelten Herman Rynck, unsern geboren burger, achter holden und glich machen wyl Anthony de Maile zo Genua und dem anderen in Sweden geboren und mehr anderen, die nyet alleyne buten der hansen, sunder ouch yre alderen buyten der hensen geboren und gesessen synt, ist unsers gefoelens und bedunckens eyne gar unguetliche rechnunge, halden ouch nyet, ure eirsamheide odir yemandtz anders van gemeiner hensen darumb odir derhalven van koe. w. van Engelant myt eynichen reden bedadingt odir unguedich angesien odir gehalden moege werden); *fordert nochmals Zulassung des Hermann Rinck zur hansischen Freiheit* (yn noch synen alderen obgenant irer unschoult und ungefierlicheit halven, of dat sy villicht van yemandt benydet moechten werden, nicht untgelden laissen). — *1514* (Veneris die conceptionis Marie gloriose) *Dez. 8. — StA Köln, Kopiebuch n. 48 fol. 58 a—59 a. — — 4. Köln an Lübeck: dankt für dessen Verwendung für Hermann Rinck beim Kfm. zu London* (und syn daeby der uyszuchlicher antworde des gemelten aldermans und coupmans, uren eirsamheiden wederumb zogesant, vyl mehe dan ure eirsamheide ungesedigt, kunnen ouch nyet abnemen, uys wat grundt gemelter olderman sulchs so hoechlich und besweirlich antzeigt, so sich doch clairlich by allen rechtgelierten nyet alleyne unser, sunder ouch etlicher Italischer univers[it]eten, die darup und derhalven zo erfurderen gemelten unsers rentmeisters geschreven moigen haven, erfynden sal, dat gemelter Herman as eyner uys der hensen geboren und doch dat leven bynnen unser stat untfangen gemelter hensen fryheit glich anderen in der hensen geboren billich und van rechtes wegen mit genyessen und gebruychen sulle; *theilt mit, dass es nach Laut eingelegter Kopie an den Kfm. geschrieben, aber noch keine Antwort erlangt habe; bittet, zusammen mit den andern wendischen Städten den Kfm. zur Zulassung Hermann Rincks anzuweisen. — 1515* (Veneris post cinerum) *Febr. 23. — StA Köln, Kopiebuch n. 48 fol. 15 a—b. — — 5. Lübeck an Rostock: berichtet, dass Köln geschrieben habe, der Kfm. zu London wolle Johann Rinck's Sohn Hermann auf dem Stahlhof nicht zulassen* (der orsake, dat one szyn modere bynnen Antwerpen tor werlt getelet hebbe, derhalven se uns erinringe gedan, wo de modere, als se bynnen Colne entfangen, darna to Antwerpen gereiset, darsulvest unvorsenlich dorch vorhengenisse Gades one geberet und doch na uthgange des kyntbeddes bynnen ore stadt gebracht unde darsulves vortan upgetagen; darumme sick by den rechtsgelerten, so daruppe gescreven scolen hebben, erfinden schal, dat Hermen der anze frigheit gelik anderen in der anze gebaren billig unde van rechteswegen mit gebruken unde geneten schole), *dass es ferner verlange, die wendischen Städte möchten an den Kfm. zu London schreiben, wie Köln auch gethan, aber keine Antwort erhalten habe; erklärt, dass es das nicht zu weigern wisse, und sendet Entwurf eines Schreibens an den Kfm.; bittet um Antwort durch den Boten. — [15]15* (donredages na quasimodogeniti) *April 19. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., Signet erhalten. — — 6. Die wendischen Städte an den Kfm. zu London: erinnern an das Schreiben Kölns für Hermann Rinck, den Sohn des Kölner Rentmeisters Johann Rinck, welches dargethan habe, dass Hermann Rinck als Kölner Bürger auf dem Stahlhofe zugelassen werden müsse* (dat sick clarlig by allen rechtesgelerten, nicht allene orer, sunder ok etliker Italischen universiteten, de daruppe unde derhalven to erforderen gemelten ores rentemesters gescreven mogen hebben, erfinden schal), *da die Mutter Kölner Bürgerin gewesen und sich nur vorübergehend* (umme stervens up datmal dar to Colne wesende unde anderer anliggende notsake) *zur Zeit der Geburt Hermanns in Antwerpen aufgehalten habe; verwenden sich auf Ersuchen Kölns für Hermann Rinck, dem die zufällige Abwesenheit seiner Mutter von Köln nicht zum Schaden gereichen könne* (wo eyn jewelik vorstendiger wol kan afnemen unde ermeten, nicht allene uth boleringe der rechte, dan ok by exempel uns allen unvorborgen van Jhesu, des minschliken geslechtes salichmaker, de nicht Jhesus van Betlehem, dar he tor werlt nach der mynscheit gebaren, dan Jhesus van Nazareth, dar he entfangen, is genomet), *und ordnen aus der ihnen von gemeiner Hanse gegebenen Machtbefugniss die Zulassung Hermann Rincks auf dem Stahlhofe an* (darmyt wy ungeorsaket bliven to anderen

landesforsten yo nicht yn deme stande, alse se gerne gedan segen, worden bofunden, ortsprunccklich sick orsakende van itliken huseren unde sloten, de se van syner f. g. gheweddeschattet unde yn panth hedden, de desulve wedder to hebben geeschet ane des hovetsummen, so darup gedan, entrichtinge, vormenende den rat darsulves de frucht darvan itlike yår her geboret yn botalinge des hovetsummen to reken unde aftoslande vorplichtet to synde; unde wowol ore entegen rede tor billicheit unde rechte ores vorhopendes nicht ungegrundet, dennoch hedde syn f. g. des neyn benogent gehat, also dat men sick itlike tit lanck anders unvochliken vornemendes hedde moten bofruchten[1].

45. Jodoch weret dorch den durchluchtigesten, hochgeboren forsten unde heren, heren Joachym, marggraven to Brandenborch, oren gnedigesten heren, nhu unlanges szo with vorarbeidet, dat derwegen uppen sondach oculi[2] erstfolgende bynnen Soltwedel eyn dach to lesten angenamen, welkeren bede eyn ersame rat to Luneborch denstlik ore frunde, der anderen Wendeschen stede redere, one sodanen dach ton eren upt statlixste myt oren radespersonen wolden mede boschicken; jodoch dar id den ersamen van Rostock, Stralessundt unde Wismer so nicht gelegen, dat se ore radesfrunde konden entberen, tome weynigesten darto twe doctoren to vororden, dat eyn ersame rat to Luneborch to vorsculden unde to vordenen wolde stedes willich syn etc.

46. Worup na besprake eme tor antworde gegeven, eyn ersame rat to Lubeck were dat boger orer frunde van Luneborch nach alleme vormoge to vorfullen geneget gewesen, aver nach orer stat wånheit unde older herkumpst weret, dat se up berorde tidt mosten voranderen de offitia, derhalven se nicht wol ores radespersonen to sodanem dage to schicken konden entberen; jodoch worden se sik dar nach na alle oreme vormoge bofliten to orer frunde bogere in desseme gefalle. Wo ok de sendebaden der anderen stede geliker stalt, jodoch up eyn toruggebringent an ore oldesten, bowillet unde angenamen, dan men bogerde, se samptlik ok eynen jewelken van en ynt besundere mit nogeaftigeme geleide to vorsorgen; dat also bolavet to geschende[3].

wegen dartegen to trachten, darhen id juwe erszamheide nicht willen kamen laten). — *[1515 Mai 2], vgl. das nachfolgende Schreiben. — RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, lübischer Entwurf, übersandt mit 5. — — 7. Köln an den Kfm. zu London: sendet unter Berufung auf seine früheren Zuschriften und Wiederholung der früheren Gründe* (ouch der geburt unsers gesondtmechers Christi na, der synre untfencknisse halven Jhesus van Nasareth und nyet van Betlehem, dae hey geboren wart, genant wyrt) *ein von den wendischen Städten erlangtes Schreiben von Mai 2* (in profesto inventionis sancte crucis); *fordert Zulassung des Hermann Rinck, damit man sich nicht weiter zu beklagen brauche, und ungesäumte Antwort durch den Boten, den man allein dieser Sache wegen sende. — 1515* (Martis) *Juni 12. — StA Köln, Kopiebuch n. 48 fol. 59a—60a.*

[1]) *Vgl. n. 690, 691.* [2]) *Febr. 24.* [3]) *Kurfürst Joachim von Brandenburg geleitet die Rsn. Lüneburgs und der andern wendischen Städte zu dem Verhandlungstage zwischen H. Heinrich von Braunschweig-Lüneburg und der Stadt Lüneburg in Salzwedel Febr. 24* (oculi). — *Köln an der Spree, 1516* (esto mihi) *Febr. 3. — StA Lüneburg, Registratur XLII c, Hanseatica vol. II, in zwei Ausfertigungen, in deren einer Rostock und Wismar nicht mit genannt sind, beide Or., Siegel erhalten. — — Rostock, Stralsund und Wismar an Lüneburg: melden, dass sie anlässlich der vom Tage heimgebrachten Mittheilung ihrer Rsn. zwei Doctoren als ihre gemeinsamen Vertreter zu Febr. 23 nach Salzwedel schicken werden. — 1516* (Appolonie) *Febr. 9. — Ebd., mit Resten eines Siegels. — — H. Heinrich von Braunschweig-Lüneburg geleitet Lüneburgs und der übrigen wendischen Städte Rsn. für den Tag zu Salzwedel Febr. 23. — 1516* (am mandage na dem sondage invocavit) *Febr. 11. — Ebd., Or., Siegel erhalten. — — Die zu Rostock versammelten Rsn. von Stralsund und Wismar und der Rath zu Rostock an Lüneburg: senden die Doctoren Johann Bergmann und Cricam (!) Ronnebeke mit der Versicherung,*

47. Worde in afwesende der geschickeden eyns ersamen rades vame Sunde [illegible] vorhalet, wes dorch se also wo [illegible] der [illegible] halven vame Sunde ingesproken vorgegeven[1]. Dewile deme darch vele, des men sick vorhen nicht vermodet, so [illegible] gemerket, is [illegible], by one eynlik to erfaren, oft se den steden in der sake ok rechtes unde fruntschop to boren gemeint weren, und wes derhalven van one worde erkant, ane appellatie edder [illegible] anderen middel [illegible] darby to laten: wo one itlike also mit wider vorhalinge entdecket und vorgeholden. Darupp se denne na bespreke weider ingebracht, dat se vormiddelst des Lubesschen recesses[2] sick to richten gewilliget weren, unde deme yennen, wes de redere der stede in der saken werden erkennen, so verne id eme [illegible] unde se darto in rechte vorplichtet, folge to donde.

48. Darna is her Henninck geliker stalt worden besocht, oft he ok konde liden, dat eyn ersame rat to Lubeck sampt anderen der stede geschickeden in der sake richtlich worden erkennen unde sententieren. Als men nu darupp eynliks beslutes na hoger sinre irbedinge nicht anders tor antwerde, dan dat he vorhen der geschickeden willenmeninge vame Sunde vorstendiget to werden begerde, erholden, unde de anderen parthe geliker stalt mit velen swarheiden unde grotene bowage in der geschickten redere sententie, ane utflucht dar van to soken, to befulborden sick ertoget, is id den vormiddach darby gelaten.

49. Sonavendes[3] namiddage ummetrent des seygers to twen slegen sint vorbenomeder Wendescher steder radessendebaden by deme ersamen rade to Lubeck wedder to rade erschenen. Wor men na mercklikeu vormaningen unde veleme bowage, reden und wedderreden ys uth der parthe allenthalven antwerde worden gedrungen, se samptlik to laten bynnen kamen unde one id yenne, wo hir nafolget, to eneme avescheede to lesen wo gescheen unde to geven.

50. Avescheet, den radessendebaden vame Stralessunde ok geschickten angematedem anwalde eren Szabels Oszbornes myt synen loisconsorten eyns unde heren Henninge Morder anders dels van deme ersamen rade to Lubeck mitsampt den heren radessendebaden der stede Hamborch, Rostock, Wismer unde Luneborch darsulvest to dage vorgaddert gegeven unde uth oreme hete unde bovele dorch Bernardum Heyneman, in den rechten licentiaten, des ersamen rades to Lubeck secretarien, afgelesen ame 26. dage januarii anno 1516 etc.

51. Dewile und nachdeme uth gedanen antwerden der parthe, dat se allenthalven by der rede desser stede, wowol wilkorliken schedesrichteren, ordelen und rechtsproken, ok der vorblivinge halven orer saken und gebreken baven unde tegen fruntlike anroginge unde tovorsicht ok desser Wendesschen stede vorwantenisse scharpheit, behelp unde uthflucht to soken sick nicht bogeven, dan vorwenden und bruken willen, vormercket, so wil uns ane wider boscheet nicht fugen, enigen rechtsproke uppe dit mal to donde.

52. Also fort hebben ok de sendebaden van gemelteme rade eynen fruntliken avescheet, sick under malkander gutlik dankende, genamen und sik also gescheden[a].

a) § 52 folgt auf § 46 auf einem neuen Blatte, das nur diesen Paragraphen enthält; §§ 47—51 folgen auf dem nächsten Blatte.

dass dieselben Lüneburg rathen würden, so gut sie vermöchten. — 1516 (am sondage reminiscere) Febr. 17. StA Lüneburg, Abthlg Rostock, Or., mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. — — Diese Schreiben mitgetheilt von Junghans.

[1]) Vgl. §§ 34, 35. [2]) n. 653. [3]) Jan. 26.

Verhandlungen zu Antwerpen. — 1516 Juni 5—Aug. 2.

Sie wurden im Auftrage der wendischen Städte geführt von einer stattlichen Gesandtschaft Lübecks, zu der ein Sekretär Hamburgs und Deputirte des Kfm.'s zu Brügge traten, und beschäftigten sich vor Allem mit der in Aussicht genommenen Verlegung des Kontors nach Antwerpen.

A. *Bericht (n. 696): Die Rsn. halten zunächst Besprechungen mit den Deputirten des Kfm.'s über die bevorstehenden Verhandlungen. Diese, verzögert durch die Antwerper (§§ 4—10), beginnen erst Juni 14 (§ 11 ff.) Die Antwerper kommen zunächst mit ihren Ersatzansprüchen aus der letzten Fehde, worauf die Rsn. mit einem Hinweis auf die Verhandlungen zu Bremen 1514 und zu Antwerpen 1515 und mit der Erklärung antworten, dass sie zu Verhandlungen über diese Sachen nicht gekommen seien und zum Bewilligen von Ersatzansprüchen keinen Befehl hätten. Auf diesen Bescheid erwidern die Antwerper, dass sie dann vor weiterer Verhandlung erst mit den Geschädigten sprechen müssten. Die Rsn. beschliessen im Einvernehmen mit dem Kfm., dass sie ihrerseits die Verlegung des Kontors nach Antwerpen nicht zur Sprache bringen wollen (§ 18). Bei Wiedereröffnung der Verhandlungen (Juni 17) bestehen die Antwerper auf Entschädigung, die gerichtlich oder auch durch Fehde zu erzwingen ihre Kaufleute entschlossen seien, schlagen aber vor, dass dieselbe durch eine von den Waaren der wendischen Städte zu erhebende Taxe gedeckt werde (§ 30). Das lehnen die Rsn. nach erneuter Berathung mit den Deputirten des Kfm.'s (§§ 32—38) Juni 19 entschieden ab (§§ 41—44). Der Kfm. hat ihnen angegeben, dass die Antwerper Kriegskontrebande geführt hätten, die Stadt auch ein Kriegsschiff zur niederländischen Flotte ausgerüstet, was sie den Antwerper Deputirten vorhalten (§§ 41—43). Juni 23 schlägt dann der Pensionarius Mag. Jakob de Voecht, der schon in Bremen diese Sache einleitete, Verhandlungen über Verlegung der Residenz vor (§ 44). Bei der nun folgenden Berathung der Rsn. mit den Deputirten des Kfm.'s erkennen diese zwar an, dass das Kontor zu Brügge schwer aufrecht zu erhalten sei, äussern aber ernste Bedenken gegen die Verlegung. Die Brabanter und speciell die Wet von Antwerpen seien leichte Leute, die ihre Versprechungen nicht halten würden; sie würden den hansischen Betrieben theilnehmen wollen; man müsse vor weiterer Verhandlung an von ihnen verlangen, dass sie Besiegelung der Verträge durch ihren Landesherrn und die Staaten von Brabant zusagen (§ 48). Nach Rücksprache der Deputirten mit vertrauenswürdigen, in Antwerpen anwesenden Genossen des Kontors erklärt man sich sogar (Juni 25) ausdrücklich gegen die Verlegung (§ 56). Die Rsn. halten es für unthunlich, Bestätigung des Vertrags zu fordern, ehe bekannt sei, was er enthalten werde. Da sie gegenüber dem Widerspruch des Kfm.'s, auf dessen Mitwirkung und Zustimmung sie durch ihren Auftrag hingewiesen sind, einen Abschluss als unerreichbar ansehen müssen, so erscheint es ihnen als das Richtigste, Artikel für die zu forderndern Privilegien aufzustellen und zwar absichtlich schwierige, damit man in der zu erwartenden Ablehnung einen genügenden Grund habe, die Sache heimzubringen (§ 57). Ihrer Erwartung entsprechend wird dann auch die vorherige Zusage der Bestätigung abgelehnt (§ 62); die Rsn. müssen erst die hansischen Forderungen präzisiren. Diese werden auf Grundlage des Vertrags von 1508 und der früheren brabantischen Privilegien des Kfm.'s, deren Herbeischaffung eine neue Verzögerung verursacht, zusammengestellt und Juli 4 übergeben (§ 72). Juli 11 beginnt ihre Besprechung mit den Deputirten der Wet (§ 75 ff.) Diese gehen auf Alles ein, nur in die den Landesherrn, Zoll und Accise betreffen-*

47. Worna in afwesende der geschickeden eyns ersamen rades tome Sunde is vorhalet, wes dorch se also wo berort der sententie halven tome Sunde afgespraken vorgegeven[1]. Dewile denne daruth vele, des men sick vorhen nicht vorhapet, to geschende gemerket, is bolevet, by one entlik to erfaren, oft se den steden in der sake ok rechtes unde fruntscup to horen gement weren, und wes derhalven van one worde erkant, ane appellatie edder sustes anderen infal to donde, darby to laten; wo one itsulve also mit wider vorhalinge entdecket und vorgeholden. Daruppe se denne na besprake wedder ingebracht, dat se vormoge des Lubesschen recesses[2] sick to richten gewilliget weren, unde deme yennen, wes de redere der stede in der saken werden erkennen, so verne id ene lidelich unde sze darto in rechte vorplichtet, folge to donde.

48. Darna is her Henningk geliker stalt worden bosocht, oft he ok konde liden, dat eyn ersame rat to Lubeck sampt anderen der stede geschickten in der sake richtlich worden erkennen unde sententieren. Als men nu daruppe entlikes boslutes na hoger sinre irbedinge nicht anders tor antwerde, dan dat he vorhen der geschickeden willensmeninge vame Sunde vorstendiget to werden bogerde, erholden, unde de anderen parthe geliker stalt mit velen swarheiden unde groteme bowage in der geschickten redere sententie, ane utflucht dar van to soken, to befulborden sick ertoget, is id den vormiddach darby gelaten.

49. Sonavendes[3] namiddage ummetrent des seygers to twen slegen sint vorbenomeder Wendescher steder radessendebaden by deme ersamen rade to Lubeck wedder to rade erschenen. Wor men na merckliken vormaningen unde veleme bowage, reden und wedderreden ys uth der parthe allenthalven antwerde worden gedrungen, se samptlik to laten bynnen kamen unde one id yenne, wo hir nafolget, to eneme aveschede to lesen wo gescheen unde to geven.

50. Avescheet, den radessendebaden vame Stralessunde ok geschickten angematedem anwalde eren Szabels Oszbornes myt synen loisconsorten eyns unde heren Henninge Morder anders dels van deme ersamen rade to Lubeck mitsampt den heren radessendebaden der stede Hamborch, Rostock, Wismer unde Luneborch darsulvest to dage vorgaddert gegeven unde uth oreme hete unde bovele dorch Bernardum Heyneman, in den rechten licentiaten, des ersamen rades to Lubeck secretarien, afgelesen ame 26. dage januarii anno 1516 etc.

51. Dewile und nachdeme uth gedanen antwerden der parthe, dat se allenthalven by der rede desser stede, wowol wilkorliken schedesrichteren, ordelen und rechtsproken, ok der vorblivinge halven orer saken und gebreken baven unde tegen fruntlike anroginge unde tovorsicht ok desser Wendesschen stede vorwantenisse scharpheit, behelp unde uthflucht to soken sick nicht bogeven, dan vorwenden und bruken willen, vormercket, so wil uns ane wider boscheet nicht fugen, enigen rechtsproke uppe dit mal to donde.

52. Also fort hebben ok de sendebaden van gemelteme rade eynen fruntliken avescheet, sick under malkander gutlik dankende, genamen und sik also gescheden[a].

a) *§ 52 folgt auf § 46 auf einem neuen Blatte, das nur diesen Paragraphen enthält; §§ 47—51 folgen auf dem nächsten Blatte.*

dass dieselben Lüneburg rathen würden, so gut sie vermöchten. — 1516 (am sondage reminiscere) *Febr. 17. — StA Lüneburg, Abthlg Rostock, Or., mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. — — Diese Schreiben mitgetheilt von Junghans.*

1) *Vgl. §§ 34, 35.* 2) *n. 653.* 3) *Jan. 26.*

Verhandlungen zu Antwerpen. — 1516 Juni 5—Aug. 2.

Sie wurden im Auftrage der wendischen Städte geführt von einer stattlichen Gesandtschaft Lübecks, zu der ein Sekretär Hamburgs und Deputirte des Kfm.'s zu Brügge traten, und beschäftigten sich vor Allem mit der in Aussicht genommenen Verlegung des Kontors nach Antwerpen.

A. *Bericht (n. 696): Die Rsn. halten zunächst Besprechungen mit den Deputirten des Kfm.'s über die bevorstehenden Verhandlungen. Diese, verzögert durch die Antwerper (§§ 4—10), beginnen erst Juni 14 (§ 11 ff.) Die Antwerper kommen zunächst mit ihren Ersatzansprüchen aus der letzten Fehde, worauf die Rsn. mit einem Hinweis auf die Verhandlungen zu Bremen 1514 und zu Antwerpen 1515 und mit der Erklärung antworten, dass sie zu Verhandlungen über diese Sachen nicht gekommen seien und zum Bewilligen von Ersatzansprüchen keinen Befehl hätten. Auf diesen Bescheid erwidern die Antwerper, dass sie dann vor weiterer Verhandlung erst mit den Geschädigten sprechen müssten. Die Rsn. beschliessen im Einvernehmen mit dem Kfm., dass sie ihrerseits die Verlegung des Kontors nach Antwerpen nicht zur Sprache bringen wollen (§ 18). Bei Wiedereröffnung der Verhandlungen (Juni 17) bestehen die Antwerper auf Entschädigung, die gerichtlich oder auch durch Fehde zu erzwingen ihre Kaufleute entschlossen seien, schlagen aber vor, dass dieselbe durch eine von den Waaren der wendischen Städte zu erhebende Taxe gedeckt werde (§ 30). Das lehnen die Rsn. nach erneuter Berathung mit den Deputirten des Kfm.'s (§§ 32—38) Juni 19 entschieden ab (§§ 41—44). Der Kfm. hat ihnen angegeben, dass die Antwerper Kriegskontrebande geführt hätten, die Stadt auch ein Kriegsschiff zur niederländischen Flotte ausgerüstet, was sie den Antwerper Deputirten vorhalten (§§ 41—43). Juni 23 schlägt dann der Pensionarius Mag. Jakob de Voecht, der schon in Bremen diese Sache einleitete, Verhandlungen über Verlegung der Residenz vor (§ 44). Bei der nun folgenden Berathung der Rsn. mit den Deputirten des Kfm.'s erkennen diese zwar an, dass das Kontor zu Brügge schwer aufrecht zu erhalten sei, äussern aber ernste Bedenken gegen die Verlegung. Die Brabanter und speciell die Wet von Antwerpen seien leichte Leute, die ihre Versprechungen nicht halten würden; sie würden den hansischen Betrieben theilnehmen wollen; man müsse vor weiterer Verhandlung an von ihnen verlangen, dass sie Besiegelung der Verträge durch ihren Landesherrn und die Staaten von Brabant zusagen (§ 48). Nach Rücksprache der Deputirten mit vertrauenswürdigen, in Antwerpen anwesenden Genossen des Kontors erklärt man sich sogar (Juni 25) ausdrücklich gegen die Verlegung (§ 56). Die Rsn. halten es für unthunlich, Bestätigung des Vertrags zu fordern, ehe bekannt sei, was er enthalten werde. Da sie gegenüber dem Widerspruch des Kfm.'s, auf dessen Mitwirkung und Zustimmung sie durch ihren Auftrag hingewiesen sind, einen Abschluss als unerreichbar ansehen müssen, so erscheint es ihnen als das Richtigste, Artikel für die zu forderndern Privilegien aufzustellen und zwar absichtlich schwierige, damit man in der zu erwartenden Ablehnung einen genügenden Grund habe, die Sache heimzubringen (§ 57). Ihrer Erwartung entsprechend wird dann auch die vorherige Zusage der Bestätigung abgelehnt (§ 62); die Rsn. müssen erst die hansischen Forderungen präzisiren. Diese werden auf Grundlage des Vertrags von 1508 und der früheren brabantischen Privilegien des Kfm.'s, deren Herbeischaffung eine neue Verzögerung verursacht, zusammengestellt und Juli 4 übergeben (§ 72). Juli 11 beginnt ihre Besprechung mit den Deputirten der Wet (§ 75 ff.) Diese gehen auf Alles ein, nur in die den Landesherrn, Zoll und Accise betreffen-*

47. Worna in afwesende der geschickeden eyns ersamen rades tome Sunde is vorhalet, wes dorch se also wo berort der sententie halven tome Sunde afgespraken vorgegeven[1]. Dewile denne daruth vele, des men sick vorhen nicht vorhapet, to geschende gemerket, is bolevet, by one entlik to erfaren, oft se den steden in der sake ok rechtes unde fruntscup to horen gement weren, und wes derhalven van one worde erkant, ane appellatie edder sustes anderen infal to donde, darby to laten; wo one itsulve also mit wider vorhalinge entdecket und vorgeholden. Daruppe se denne na besprake wedder ingebracht, dat se vormoge des Lubesschen recesses[2] sick to richten gewilliget weren, unde deme yennen, wes de redere der stede in der saken werden erkennen, so verne id ene lidelich unde sze darto in rechte vorplichtet, folge to donde.

48. Darna is her Henningk geliker stalt worden bosocht, oft he ok konde liden, dat eyn ersame rat to Lubeck sampt anderen der stede geschickten in der sake richtlich worden erkennen unde sententieren. Als men nu daruppe entlikes boslutes na hoger sinre irbedinge nicht anders tor antwerde, dan dat he vorhen der geschickeden willensmeninge vame Sunde vorstendiget to werden bogerde, erholden, unde de anderen parthe geliker stalt mit velen swarheiden unde groteme bowage in der geschickten redere sententie, ane utflucht dar van to soken, to befulborden sick ertoget, is id den vormiddach darby gelaten.

49. Sonavendes[3] namiddage ummetrent des seygers to twen slegen sint vorbenomeder Wendescher steder radessendebaden by deme ersamen rade to Lubeck wedder to rade erschenen. Wor men na mercckliken vormaningen unde veleme bowage, reden und wedderreden ys uth der parthe allenthalven antwerde worden gedrungen, se samptlik to laten bynnen kamen unde one id yenne, wo hir nafolget, to eneme aveschede to lesen wo gescheen unde to geven.

50. Avescheet, den radessendebaden vame Stralessunde ok geschickten angematedem anwalde eren Szabels Oszbornes myt synen loisconsorten eyns unde heren Henninge Morder anders dels van deme ersamen rade to Lubeck mitsampt den heren radessendebaden der stede Hamborch, Rostock, Wismer unde Luneborch darsulvest to dage vorgaddert gegeven unde uth oreme hete unde bovele dorch Bernardum Heyneman, in den rechten licentiaten, des ersamen rades to Lubeck secretarien, afgelesen ame 26. dage januarii anno 1516 etc.

51. Dewile und nachdeme uth gedanen antwerden der parthe, dat se allenthalven by der rede desser stede, wowol wilkorliken schedesrichteren, ordelen und rechtsproken, ok der vorblivinge halven orer saken und gebreken baven unde tegen fruntlike anroginge unde tovorsicht ok desser Wendesschen stede vorwantenisse scharpheit, behelp unde uthflucht to soken sick nicht bogeven, dan vorwenden und bruken willen, vormercket, so wil uns ane wider boscheet nicht fugen, enigen rechtsproke uppe dit mal to donde.

52. Also fort hebben ok de sendebaden van gemelteme rade eynen fruntliken avescheet, sick under malkander gutlik dankende, genamen und sik also gescheden[a].

a) *§ 52 folgt auf § 46 auf einem neuen Blatte, das nur diesen Paragraphen enthält; §§ 47—51 folgen auf dem nächsten Blatte.*

dass dieselben Lüneburg rathen würden, so gut sie vermöchten. — 1516 (am sondage reminiscere) *Febr. 17. — StA Lüneburg, Abthlg Rostock, Or., mit Spuren des briefschliessenden Sekrets. — — Diese Schreiben mitgetheilt von Junghans.*

1) *Vgl. §§ 34, 35.* 2) *n. 653.* 3) *Jan. 26.*

Verhandlungen zu Antwerpen. — 1516 Juni 5—Aug. 2.

Sie wurden im Auftrage der wendischen Städte geführt von einer stattlichen Gesandtschaft Lübecks, zu der ein Sekretär Hamburgs und Deputirte des Kfm.'s zu Brügge traten, und beschäftigten sich vor Allem mit der in Aussicht genommenen Verlegung des Kontors nach Antwerpen.

A. *Bericht (n. 696): Die Rsn. halten zunächst Besprechungen mit den Deputirten des Kfm.'s über die bevorstehenden Verhandlungen. Diese, verzögert durch die Antwerper (§§ 4—10), beginnen erst Juni 14 (§ 11 ff.) Die Antwerper kommen zunächst mit ihren Ersatzansprüchen aus der letzten Fehde, worauf die Rsn. mit einem Hinweis auf die Verhandlungen zu Bremen 1514 und zu Antwerpen 1515 und mit der Erklärung antworten, dass sie zu Verhandlungen über diese Sachen nicht gekommen seien und zum Bewilligen von Ersatzansprüchen keinen Befehl hätten. Auf diesen Bescheid erwidern die Antwerper, dass sie dann vor weiterer Verhandlung erst mit den Geschädigten sprechen müssten. Die Rsn. beschliessen im Einvernehmen mit dem Kfm., dass sie ihrerseits die Verlegung des Kontors nach Antwerpen nicht zur Sprache bringen wollen (§ 18). Bei Wiedereröffnung der Verhandlungen (Juni 17) bestehen die Antwerper auf Entschädigung, die gerichtlich oder auch durch Fehde zu erzwingen ihre Kaufleute entschlossen seien, schlagen aber vor, dass dieselbe durch eine von den Waaren der wendischen Städte zu erhebende Taxe gedeckt werde (§ 30). Das lehnen die Rsn. nach erneuter Berathung mit den Deputirten des Kfm.'s (§§ 32—38) Juni 19 entschieden ab (§§ 41—44). Der Kfm. hat ihnen angegeben, dass die Antwerper Kriegskontrebande geführt hätten, die Stadt auch ein Kriegsschiff zur niederländischen Flotte ausgerüstet, was sie den Antwerper Deputirten vorhalten (§§ 41—43). Juni 23 schlägt dann der Pensionarius Mag. Jakob de Voecht, der schon in Bremen diese Sache einleitete, Verhandlungen über Verlegung der Residenz vor (§ 44). Bei der nun folgenden Berathung der Rsn. mit den Deputirten des Kfm.'s erkennen diese zwar an, dass das Kontor zu Brügge schwer aufrecht zu erhalten sei, äussern aber ernste Bedenken gegen die Verlegung. Die Brabanter und speciell die Wet von Antwerpen seien leichte Leute, die ihre Versprechungen nicht halten würden; sie würden den hansischen Betrieben theilnehmen wollen; man müsse vor weiterer Verhandlung an von ihnen verlangen, dass sie Besiegelung der Verträge durch ihren Landesherrn und die Staaten von Brabant zusagen (§ 48). Nach Rücksprache der Deputirten mit vertrauenswürdigen, in Antwerpen anwesenden Genossen des Kontors erklärt man sich sogar (Juni 25) ausdrücklich gegen die Verlegung (§ 56). Die Rsn. halten es für unthunlich, Bestätigung des Vertrags zu fordern, ehe bekannt sei, was er enthalten werde. Da sie gegenüber dem Widerspruch des Kfm.'s, auf dessen Mitwirkung und Zustimmung sie durch ihren Auftrag hingewiesen sind, einen Abschluss als unerreichbar ansehen müssen, so erscheint es ihnen als das Richtigste, Artikel für die zu forderndern Privilegien aufzustellen und zwar absichtlich schwierige, damit man in der zu erwartenden Ablehnung einen genügenden Grund habe, die Sache heimzubringen (§ 57). Ihrer Erwartung entsprechend wird dann auch die vorherige Zusage der Bestätigung abgelehnt (§ 62); die Rsn. müssen erst die hansischen Forderungen präzisiren. Diese werden auf Grundlage des Vertrags von 1508 und der früheren brabantischen Privilegien des Kfm.'s, deren Herbeischaffung eine neue Verzögerung verursacht, zusammengestellt und Juli 4 übergeben (§ 72). Juli 11 beginnt ihre Besprechung mit den Deputirten der Wet (§ 75 ff.) Diese gehen auf Alles ein, nur in die den Landesherrn, Zoll und Accise betreffen-*

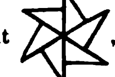
den Punkte wollen sie nicht willigen (§ 77). Die Rsn. verlangen Befreiung vom Zolle oder, wenn die nicht erreichbar, Herabsetzung. Sie schlagen vor, dass Antwerpen den Zoll kaufe oder den Landesherrn sonst befriedige, berufen sich auf die ermässigte Zollordnung von 1497, die 1498—1500 gegolten habe. Man einigt sich Juli 18 darüber, dass Deputirte der Wet am nächsten Tage nach Brüssel reisen sollen, das Gewünschte zu erlangen (§§ 78—90). Sie bringen erst Juli 26 den Bescheid der Finanzverwaltung, der ablehnend lautet; die ertheilten Privilegien wolle man bestätigen, mit den Zollsätzen derselben müsse der Kfm. sich begnügen; andere Nationen würden die gleiche Begünstigung fordern, auch seien die Hansen früher stärker gekommen als jetzt (§§ 91 ff.) Die Rsn. bestehen auf der Ermässigung (§ 94); die Kaufleute rechnen aus, dass die Zollsätze von 1497 günstiger seien als die der Privilegien. Die Wet bleibt bei der Erklärung, dass eine Ermässigung nicht zu erlangen sei; ihren Vorschlag, die Rsn. möchten selbst in Brüssel nachsuchen, lehnen diese ab (§§ 98—100, Juli 28). So bleiben die Verhandlungen um Verlegung des Kontors zunächst ergebnisslos. — Als die Rsn. dann anfragen, was der Kfm. von den Geschädigten zu erwarten habe, wenn er nach Antwerpen komme, lautet die Antwort zunächst, dass man gerichtlichen Anspruch und event. Arrest nicht hindern könne. Doch einigt man sich nach nochmaliger Rücksprache der Wet mit den Geschädigten über eine Verlängerung des bestehenden Stillstandes bis 1517 Dez. 25 (§§ 101—112). Aug. 2 werden die Verhandlungen geschlossen, die, abgesehen von der Reise nach Brüssel und der Herbeischaffung der Privilegien von Brügge, wiederholt durch Abwesenheit nothwendiger Antwerper Rathsmitglieder und einfallende Feiertage unterbrochen und verzögert worden waren. — Zwischendurch ist über Ausschliessung der Städte Berlin und Stendal von den Kontorrechten wegen Hegung eines Feindes der Lübecker (§§ 38, 53), über eine Gesandtschaft nach Frankreich (§§ 39, 40), über Gebrechen und Beschwerden des Kontors und eine Sendung des Hamburger Sekretärs nach Veere (§§ 84, 85, 95, 96) verhandelt worden. Köln wendet sich wegen der französischen Gesandtschaft und wegen der noch immer fortdauernden Weinaccise an die Rsn. (§ 112 Anm.)

B. *Der Vertrag (n. 697).*

C. *Beilagen (n. 698—700): Entwurf der zu gewährenden Privilegien, Antwerpens Bescheid darauf und eine Eingabe des Kfm.'s an die Rsn.*

A. Bericht.

696. *Verhandlungen zu Antwerpen. — 1516 Juni 5—Aug. 2.*

K aus StA Köln, ohne Signatur, Heft von 46 Bl. in 4 oder 5 Lagen, lübische Abschrift. Auf dem ersten Blatte von der Hand, welche den Recess schrieb: Tractatus sex civitatum Vandalicarum cum Antwerpiensibus celebratus Antwerpie anno etc. 1516 up pinxten *und von anderer, ungefähr gleichzeitiger Hand:* Genamen uth dem aversten boke van recessen unde handelyngen tho Brugge im cuntor myt enem pappir baven uth styckende also vortekent , *also Exemplar des Kfm.'s zu Brügge. Auf der Rückseite des letzten Blattes von der Hand des Recessschreibers:* Handelynge up de tvyste thuschen den 6 Wendeschen steden unde den van Antwerpen.

1. *Auf Grund der n. 660 sind als Rsn. 1516 Juni 5* (donredages am vifteynden van junio)[1] *in Antwerpen erschienen:* Hermen Meyger, borgermester, doctor Matheus Pakebusch, sindicus, er Niclawes Bromsze, radtman, myt mester Bernt

[1]) *Juni 15 war ein Sonntag; vgl. §§ 2, 4, 5 und weiter, besonders § 17.*

Heynemanne, secretario, *und sofort in der Herberge von den Beauftragten des Kfm.'s zu Brügge* Dirick Baszdouwen, Hansze van Kempen unde mester Pawel vam Velde, secretarien, *begrüsst worden und benachrichtigt, dass Mag. Johannes Cloth, Sekretär von Hamburg, gestern Abend angekommen sei.*

2. Am vriidage[1] morgen is Dirick Baszdouwen unde mester Pawel vam Velde, in der Lubesschen heren radessendebaden herberge erschinende, torkennen gegeven, dat eyn erszam radt tho Lubeck hebbe principalixst umme voranderinge des cuntors van Brugge bynnen Antwerpen etc., szodans ock to geschende mester Jacob de Voecht, pensionariis der stadt van Antwerpen, mester Pawele unde dar na sze beyde den geschickten des rades jungest to Bremen angegeven unde vorgedragen[2], ock dat de copman deme rade to Lubeck sampt andern steden to mer malen geschreven sick beclagende, dat sze dat cuntor to Brugge nicht konden hanthaven oft upholden etc.; derwegen denne de Wendeschen stede to velemalen unde diverszen tyden in merglikem bewage unde ratslage geweszen[3] unde erfunden unde vormerkeden uth unde by velen reden unde gelegenheit der lande unde lude unde anderer ummestendicheit, dat van noden syn wolde, voranderinge des cuntors to geschende, mede angeszehen, dat de Dantzkers, Colners unde Brunswykesschen copmanne darszulves to Antworpen resideren unde tor residentie tor Brugge nicht kamen willen unde alszo dat cuntor to Brugge vorlaten; nichtestoweiniger vor guth angesehen, myt den vorordenten des copmans alsze den jennen, welken alle gelegenheyt unde stant des cuntors bewust, to spreken unde ores rades in desszen dingen to leven etc. Dewile denne nemant van der van Antworpen wegen de sendebaden hedde angespraken, so wuste men nicht, wes daruth to vormerken.

3. Darup geantwordet, dat ores vorstandes na gelegen dingen, in dem ock de benomeden coplude sampt den van Hamborch tor residentie to Brugge nicht kamen wolden, de voranderinge des cuntors van noden wer; avers bewagen darby, wenner idt eynen vortganck gewunne unde denne geb[o]rde[a], de van Antwerpen myt den Engelschen of Franszoszen tor veyde to kamen etc., so wer in dem valle szekerlikest unde nutter deme copmanne to Brugge to weszen etc. Men konde aver in dem valle den copman dorch privilegien van den van Antworpen to geven besorgen unde vorszeen, slutende, dat se wolden myth deme copmanne derhalven spreken unde darna, wes deme copmanne nuttes duncket gedan syn, den heren sendebaden tor antwort laten werden.

4. Vriidage[1] up middach syn gekamen in der Lubesschen sendebaden herberge her Yillis van Barchen, borgermeister, mester Jaspar de Halmaele, doctor, Arnt van deme Warve, schepenen, unde mester Jacob de Voecht, licentiat in den rechten, pensionariis, unde hebben de heren sendebaden van Lubeck wilkamen geheten unde denszulven achte stope wyns preszentert myth dem anhange, dar sze denszulven in oren gescheften unde saken helpen unde vortsetten ock radedich weszen mochten, dat sze darto nicht ungeneget waren. Des hebben de heren sendebaden one fruntlich gedancket unde begert, dat men denszulven wolde tydt unde stede, dar men under malckander tor communicatie mochte kamen, ernennen.

5. Darup dorch de geschickten der stede van Antwerpen na geholdener besprake by mester Jacob de Voecht gesecht, dat he neffen edder myt deme secretario negest kamenden mandach[4] darto bequeme to weszen sick lete beduncken, in dem se de heren sendebaden van der reysze ungerastet vormerkeden, welke doch van den hern der weth van Antworpen up or anbringent wer belevet unde angenamen.

a) geberde K.

1) *Juni 6.* 2) *Vgl. n. 626 § 111.* 3) *Vgl. n. 651 §§ 8, 33—37; 654, 658, 675 §§ 26—30; 695 §§ 36—39.* 4) *Juni 9.*



6. Sonavende[1] up middach is mester Jacob de Voecht myt den heren sendebaden van Lubeck to gaste geweszen unde aver maltydt denszulven gesecht, dat etlike heren van der wette weren an den princen geschicket, de desszer szaken denstbar weren, unde darumme nicht unratszam, derszulven ankumpst to vorbeyden unde alszo den dach der tohopekumpst bet midtweken[2] to vorleggen etc.

7. Dewile denne de geschickten heren van der wette an den konynck van Castellien am dinxtedage[3] nicht inheymesk gekamen unde de sendebaden van nemande tom handel gefordert, so heft mester Pawel uth bevel am midtweken[2] ummetrent middach mester Jacob de Voecht derhalven angespraken. De denne ome tor antworde, wo he ingebrocht, gesecht, dat mester Jacob wolde de heren sendebaden anspreken etc.

8. Des avendes[2] under maltydt is mester Jacob de Voecht to den sendebaden van Lubeck gekamen. Unde desulven hebben van ome begert, dat he wolde de tohopekumpst by synen heren van der wette solliciteren, unde one stede unde stunde darto vellich to vorteken, mede angeszeen, dat men etlike dage nicht to geringer unkost dar tor stede gewest unde de tohopekumpst vorwachtet hadden.

9. Darto mester Jacob gesecht, dat he wolde by synen heren vlyt vorwenden unde morgen[4] dar van eyn antwort inbringen etc. Ock heft he den wedderkumpst der hern an den princen vortellet.

10. Donredage[4] morgens is mester Jacob de Voecht by den heren sendebaden van Lubeck erschenen seggende, dat he synen hern wesz men begert angebrocht etc. Unde sze weren danckbar, dat deszulven sendebaden sick dar bether to entholden hadden, unde wor sze den hern van der wette stede unde stunde vertekenden, weren sze gewilliget, darszulves to kamen. Dar up denne de heren sendebaden geantwordet, dat nicht one, dan den heren van der wette szodans behorde. Dem na heft mester Jacob de Voecht vort gesecht, dat men wolde morgen[5] to achte horen in sunte Jacobs closter toszamende kamen; dat denne allenthalven alszo belevet.

11. *Juni 14* (sonavende morgens to achte horen) *erste Versammlung. Jacob de Voecht trägt im Auftrage seiner Herren vor, dass die deutschen Aelterleute zu Brügge 1510 (!) den Verkehr nach den Märkten von Antwerpen verboten hätten, wie es 1514 zu Bremen und 1515 hier zu Antwerpen zur Sprache gekommen sei, und dadurch in eine Strafe von 180 Pfund reinen Goldes verfallen seien, dass lübische Auslieger 1510 (!) ein Schiff unter Norwegen und dann noch zwei Schiffe genommen hätten, dass die Hamburger drei nach England bestimmte Schiffe angehalten hätten, woraus ein beschworener Schade von 24 Pfund erwachsen sei; man müsse Ersatz verlangen, werde dann den Kfm. freundlich fördern.*

12. *Hermann Meier verweist auf die in Bremen vom Kfm. zu Brügge gegebene Verantwortung, legt die Unvermeidlichkeit des Krieges mit Dänemark dar, und dass der Schaden durch Missachtung des kaiserlichen Mandats entstanden sei* (ock ore gudere myth den Hollandern unde oren guderen, myt welken dath mal in apenbarem orloge unde veyde gestanden, vormengende), *dass aber ein Schiff unter Norwegen nicht genommen und nach Lübeck gebracht sei; für Hamburg werde dessen Sekretär antworten.*

13. *Johann Cloth verweist ebenfalls auf die durch Bm. Hermann Langenbeke zu Bremen gegebene Verantwortung, fügt, da jetzt abermals geklagt werde, hinzu:* dat de duchtige Benedictus van Alevelde, hovetman tor zeewart uth Ham-

[1]) *Juni 7.* [2]) *Juni 11.* [3]) *Juni 10.* [4]) *Juni 12.* [5]) *Juni 13.*

borch geschicket, twe schepe myt gudern manck den vianden up der zee beslagen vor Hamborch gebrocht, unde vor deme rade darszulvest richtlich upgebracht, dat de van Hamborch weren bynnen Antworpen vor viande afgeropen ock dar vor tho holden vorkundet; so hedde sick anders nicht willen fugen, sunder idt schip unde gudt van Antwerpen to parten unde buten, wowol syne heren idt gerne, dar idt mogelich gewest, hedden gefriiet. Van des andern schepes gudern were etlikermaten restitutie geschen etc., sunder idt schip szo vorlopen lege noch in orer haven; dar denne emant were, de derwegen sollicitatie of forderinge dede, worde ome villichte wedderlegginge oft restitutie nicht geweygert. Éyn erszam radt to Hamborch hedde gerne geszehen, dat de vorbenomeden schepe nicht weren angehalt unde erovert worden. Benedictus van Alevelde hedde des ock nen bevel gehat; he hedde vele moethwilligen baven bevele to nadel des rades van Hamborch gedan unde noch hute dages schaden unde nadel one to donde understunde, darumme biddende, dat de heren van der wette wolden eynen erszamen radt van Hamborch dorch desse antworde entschuldiget nemen; wente dar sze den heren van der wette unde den oren fruntschoppe unde gunste don mochten, darto erboden sze sick berethwillich.

14. Darna heft de her borgermeister van Lubeck continuert, dat men sick nicht vorhopet, dat dessze szake dorch clachte scholde hebben itz upt nye, wo geschen, wedder vorhalt unde angetagen syn worden, nadem datszulve ock der szaken vorhoringe unde ercleringe dorch vorgevent oft clage, antworde, rede unde wedderrede genochszam in der dachvart tho Bremen disputert unde vorhandelt. Dar dat denne allene scolde schen unde dat men darby blyven wolde, wer den Wendeschen steden nicht noth geweszen, dat sze szo dreplike radessendebaden to desszer dachvart hedden afgefertiget, sunder sze heddent wol dorch eynen secretarien mogen vullenbringen etc. Dar men denne jo wolde by den clachten blyven, hedden de stede unde copman ock nicht geringe clachte jegen sze, de men noch tor tydt rowen laten wolde umme alles besten willen, up dat sze to twisten nene orszake geven, ock mede angeszeen, dat sze tho nenen anderen ende dan to fruntschop unde eyndracht to makende unde to vorhandelende, de vorberorten erringe unde gebreken dorch gude middel darto denende, als up der dachvart bynnen Bremen angegeven, bytoleggen, vorfertiget weren. Wenner nu enige myddel, wege oft remedia van den heren deputerden worden vorgeslagen, so wolden sze myt one darup wyder handelen unde umme wolfart gemenen nutts, ock enicheyt unde fruntschop to erholden, sick in aller billicheit willich unde flitich ertogen.

15. *Mag. Jakob antwortet nach Besprechung mit den Deputirten, dass sie die Antwort an die Wet und die Beschädigten bringen müssten, doch aber nur Eintracht wollen. Bitten um neue Verhandlung Juni 16* (am mandage) *8 Uhr.*

16. *Die Rsn. warten ungern, wollen aber Juni 16 erscheinen.*

17. Mandages des sosteinden van junio is de tohopekumpst beth to negen huren, als mester Jacob angebracht umme vorhapede wedderkumpst eyner der heren borgermestere buten der stadt synde, vorlenget worden. Unde alszdo up wontliker stede den heren sendebaden unde den deputerden erschinende heft mester Jacob gesecht, dat de heren deputerden van der wette dar jegenwordich hedden allen mogeliken vlit gedan in anbringe der vorhandelinge am jungesten geschen unde aveschedes darup genamen an or mytbroder ock de parte, unde szo denne hute dages de heren van der wette plegen to rade to szamende kamen, umme szake ock or geschefte to vorhandelende, unde in desszer szaken hedde men etliker maten ratslach geholden, avers men hedde darup noch nicht egentlikes oft vulkamelich geslaten, wes in antworde to gevende, umme afweszende des heren borgermesters

etc., unde derwegen beth morgen[1] to achte huren de dinge in vorwilinge gestellet etc.

18. Na der maltydt is Dirick Baszdowen unde mester Pawel vam Velde in der camern des heren borgermesters van Lubeck vorbadet, unde compa[re]rende[a] int lange wes beth to deme dage geschen vorhalt unde daruth inferert unde angetagen, nademe dat men vormerkede, dat van den heren van der weth vortogeringe geschege unde men tor principalixsten szaken oft materien nicht keme, ock dat sze van voranderinge des cuntors bynnen Antworpen, darvan mester Jacob de Voecht tho Bremen vormals etliken angedragen, villichte nicht wurden (!) vorgevende, van den sendebaden ock apenbar im handel vortoslande nicht ratszam were etc., dat darumme de her doctor alsze de jenne, deme mester Jacob bynnen Bremen alle dinck geopent, one angespraken hadde, dar van uth egenen bewage mentie makede to dem ende, wo he vortellet, dat he mochte van mester Jacob werden vorstendiget, dat syne heren van der wette weren dartho noch tomalen geneget; dat he denne itszulve den heren sendebaden van Lubeck wolde torkennen geven, dat men alszo unde dar myt to wyderem handel unde communicatie mochte kamen; unde dat mester Jacob manck velen reden im antworde nicht anestendich oft benent hedde, dat he szodans yn middel hedde angebracht, ock dat de heren van der wette darto nicht ungeneget; avers idt were wol to betrachten, dat de van Brugge worden des nicht wol tofreden weszen edder guth gefallen dragen, unde dem na, oft idt geschen mochte, idt cuntor to Brugge nicht genszlich to vorlaten unde dar to Antworpen ock etliker mate residentie to holden[b] unde alszo beyde stede to frequenterende. Avers de beschadigeden porters van Antworpen weren myt oren frunden mechtich unde weren gesynnet, orer afgenamen guder restitutie to hebben. Item dat mester Jacob van dessen dyngen to Bremen myt Hinrick Gruter communicatie gehat, wo am vorgangen jare myt Dirick Baszdouwen hyr tor stede in synem, mester Jacobs, husze geschen etc. Dewyle men denne in bevel hedde, in desszen dingen, idoch nicht szunder rat unde belevynge der deputerden des copmans van der Dutzschen anse, to vorhandelen, so geve men one datsulfte alszo int beste torkennen tom ende, dat sze dar wolden helpen inszehen, der natien etc. beste to weten, unde wes dar nuttes wolde gedan syn, oren radt mede delen.

19. De heren radessendebaden leten sick beduncken, nicht unratszam to weszen, Dirick Baszdow van dessen dingen uth egenem bewage unvormerket myt mester Jacob communicerde, umme to erfarende, wes de hern van der weth derwegen gesynnet.

20. Darup Dirick Baszdow geantwordet, dat nach synem vorstande de residentie des copmans bynnen Antworpen nicht allene deme copmanne to profyte, dan ock der stede van Antworpen nicht to geringem wynste unde waszdom wolde syn, so ock der natien alle gudere, alsz was, pick, korne etc., item alle zarten van wande folgeden, unde de segelatie worde dardorch to orer stadt haven merer unde mer frequentert; dat alle denne to der stede van Antwerpen profyte, nutte unde orbarheyth reken worde, wo he szodans mester Jacob am vorgangen jare gesecht. Dat he aver nu upt nye derwegen wyder scholde myth ome spreken, solde ome nicht anstaen to donde, up dath he nicht mochte by synen medekumpanen, den olderluden, welke hyr ock tor stede unde van der natien vorordent, vormerketh werden, darumme biddende, dat men deszulven ock vorbadede; wes ome denne worde in bevel gedan, darby wolde he sick horszamlich ertogen, wo he ock bether

a) comparende K. b) geholden K.

1) *Juni 17.*

stets gedan etc. Unde dewyle he denne van der meninge nicht mochte gebrocht werden, so is mester Pawel bevalen, dat he vorschaffede, de olderlude to vorbadende unde one wes gesecht vortoholden unde, wes dar nuttest wil inne gedan syn, to betrachten unde ratslagen.

21. *Juni 17* (dinxtedage) *8 Uhr neue Versammlung. Mag. Jakob setzt im Auftrage der Wet auseinander, dass der Kfm. zu Brügge wegen des gethanen Verbots zweifellos in die angegebene Strafe verfallen sei, aber man wolle es ruhen lassen* (dar men mochte to guder unde bequemer frequentatien, fruntschoppen unde beszokingen van copluden dar tor stede kamen). *Die Schiffe Jesus und Christoffer seien vor dem Sunde genommen* (up eyner stede geheten Laxszant) *und noch nicht in das vom kaiserlichen Mandat — das doch werthlos, weil durch falsche Angaben erlangt — bezeichnete Gebiet gekommen; das dritte Schiff, dessen Schiffer Heinrich Lincx, habe unter besonderem Geleit ihres Prinzen gestanden und der Schiffer sei in Lübeck zwei Jahre gefangen gehalten, verlange dafür Entschädigung* (item dat dar unhoveszke worde bynnen Lubeck gespraken solden weszen sze andrepende, de sze up dutmal wolden vorszwigen); *Lübeck habe wohl hindern können, dass die Schiffe für gute Prise erklärt und getheilt worden seien* (nadem in der anhalinge etliker radtmanne alsze upperste capitene gewest weren, den uth wonheit unde van krigeszrechte de helfte togefallen; welke helftė, dar de eyn erszam radt hadde vorkopen edder in or genut gekeret edder kamen laten, wer nen twyvel, szunder de radt were tor restitutie to donde geholden, in dem sze de gudere mochten reszervert hebben etc.); *die Wet habe von den Beschädigten mit Mühe erlangt, dass diese bereit seien, sich mit dem Ersatz des Einkaufspreises für Schiffe und Waaren zufrieden zu geben.*

22. *Der Behauptung Hamburgs habe er schon in Bremen widersprochen, berufe sich auf* szekere litteren, van orem princen gegeven, in welken de worde nicht weren ludende, dath de Hamborger weren or viande, sunder dat sze buten deme markede weren beslaten, umme datszulve nicht tho beszoken so langė, sze restitutie der afgenamen guder unde schepe gedan etc.; unde dat desulve exclusie were allene an perszonen unde nicht an de guder to rekende, unde darumme themede sick nicht, dat men de Hantwerpesschen guder hedde antasten unde desulven parten unde buten laten; dar it ock gebort, dat de capitene hedden de warheyt im ambringende ores bewiszes[a] gesparet, so hedde eyn erszam radt to Hamborch deszulven derhalven wedderumme to belangen, slutende, dath men by gesechten reden den beschedigeden wedderlegginghe ores geleden schaden plichtich syn solde etc.

23. *Antwort nach Besprechung der Rsn.: Die zwei Schiffe seien auf Feindesstrom genommen, das Gut unter Feindesgut, das Kaisermandat ehrlich erworben; man habe den Belt gestattet, Lootsen angeboten, also ihren Handel nicht vernichten wollen; man sei nicht gekommen, zu disputiren, das sei genug zu Bremen geschehen, man wolle eine Vereinbarung, sei bereit, darüber zu verhandeln.*

24. *Mag. Cloth: er habe von seinen Herren Kunde,* dat bynnen Antwerpen wer publicatie geschen, de Hamborger vor viande to holdende, dat ock uth szekeren litteren dar van ludende villichte worde blicken, dar men deszulven worde togende. Dat men ock hedde angetagen van perszonen etc., were nicht contrarii, in dem dat men wuste, dat in krigesluften guder volgeden der perszonen unde szo wedderumme, item conditie oft gelegenheyt der perszonen volgen de gudere; darumme wo baven gebeden.

a) *Folgt:* to *K.*



25. Hyr up na geholdener besprake de heren van der wette dorch mester Jacob geantwordet, unde tom ersten, dat syne heren wolden fruntlich myt den sendebaden handelen ane jenige molestie oft beszweringe; item van den genamen schepen alsz bevoren[1]; item van angetagener nodinge tor veyde etc., dat dar nemant bynnen Antworpen gewest, de des nicht medelidinge gehat; item dat de heren van der wette hedden oren schipperen seggen laten, doszulves to segelen dorch den Belth, unde dat sze vam rade to Lubeck mochten darto schippers des Beltes vorvarenheit wetende hebben etc.; des sze denne geneget, averst befruchteden sick, dat sze in dem falle in unhulde des heren konynges mochten kamen, unde darumme were de wedderropinge van key. mandaten geschen. Unde alsz sze denne in denszulven mandaten dorch den Ortzundth to mogen szegelen vorlof hadden erholden, so hadden sze idt nicht nalaten mogen by oren eeden etc. Item vam recessz to Bremen etc. gesecht, dat darsulves am vorgangen jare in desszer szaken nicht sy beslaten, dat men dar itz nicht wyder scholde van reppen oft tracteren, ock dat he de restitutie oft wedderlegginge myt deme, dat he van voranderinge des cuntors oft residentien des copmans van der Dudesschen nation bynnen Antworpen, so he uth syner heren bevel etliken van den sendebaden van Lubeck angedragen, nicht hedde buten beslaten oft excludert, noch darmyth vorlaten.

26. Unde wowol dat syne heren dessulvesten, ock darto umme fruntschop, leve unde eyndracht myt den Wendeschen steden unde deme copmanne van der Dudesschen nation to hebben, nochmalen nicht ungeneget, unde wer dar lichtlich bytokamen, wenner den beschadigen porteren restitutie geschege. Dar nu de sendebaden in den dingen eyn gud middel wusten, edder deszulven to contenterende unde tofrede to stellende etc., wolden de deputerden van der wette allen mogeliken vlyt vorwenden, up dat sze or gemote unde gutwillicheyt den steden unde copluden deste mer wyszen mochten etc. Wedder de Hamborger to foriger meninge gesecht[2].

27. Darup de heren radessendebaden na geholdener besprake gesecht, dat sze des wol gestendich weren, dat to Bremen noch dar sy oft wer in der szake nicht geslaten oft eyn besluth gemaket, alszo dat men derhalven tor concordie to kamen nicht wyder schole tracteren. Avers darumme unde to dem ende weren sze dar vorfertiget in namen der Wendeschen stede. Dar denne one, den eren deputerden, noch gelevede van der residentie to communicerende unde tracterende, so wolden sze sick darinne oren bevelen na willich unde flitich ertogen unde fynden laten, avers van der restitutie to donde hedden sze neyn bevel, ock mochten or oldesten darto nicht syn obligert uth gesechten unde gehorten redén, alsze szodans vormals up der dachvart to Bremen int lange uthgeforet unde deducert wer gewest. Dar avers de eren deputerden to foriger meninge der restitutien halven gedachten to blyven, dat sze alszdenne unde in dem valle eyn beslutich antwort edder aveschet ene, den eren sendebaden, wolden geven, dat deszulven an ore oldesten bringen mochten.

28. Hyr up na geholdener besprake der heren deputerden van der wette dorch mester Jacob antworden laten, dat syne eren van der wette weren der Dudesschen nation wol togedan, unde wowol dat de residentie derszulven nation dar tor stede wurde der stadt to profyte kamen, nichtestomyn der natien ock to nutte unde orbarheyt; unde wolden de dinge unde gehorten meninge an ore mytbroder bringen, ock myt den schippern spreken unde arbeit, vlyt unde vortsettinge don, up dat men tor concordie mochte kamen, biddende, dat de eren sendebaden

[1]) *§ 21.* [2]) *§ 22.*

sick nicht beszweren wolden laten de vorwylinge des antwordes bet des negestfolgenden morgens[1], unde alszdenne dar tor stede up deszulven stunde to erschynen; dat denne belevet etc.

29. Dar na is mester Pawel in der hern sendebaden van Lubeck herberge gekamen desulven fragende, oft he syn warf gisteren ome bevalen[2] ock solde besturen oft africhten. Gesecht, dath he szodans szolde underwegen laten.

30. Midtwekens[1], alsz de eren sendebaden unde deputerden to wontliker malstede unde stunde erschenen, heft mester Jacob de Voecht vorgegeven to desszer nascreven meninge: Dat de eren borgermester, schepenen unde radthmannen dar jegenwordich unde or mytbroders umme gunst unde leve etc., alsz sze to den Wendeschen steden unde deme copmanne der natien hedden, up dath sze vor anderen ore stadt frequenteren, beszoken unde darszulves residentie mochten holden unde don, hedden gespraken myt den beschadigeden schippers unde porters van den Wendeschen steden, donde allen mogeliken vlyth, nichtes darby underwegen latende, dat ores bedunckendes nutte syn mochte, to dem ende dat sze sick der restitutien van geleden schaden begeven unde derwegen tofreden weszen solden. Avers se hedden tor antwort van one nicht anders erlanget, dan dat sze nenerleye wysze gedachten, de restitutie to vorlatende; se weren van schriftgelerden, van one derhalven besocht, informert unde belert, dat sze im rechte wol fundert, unde dat men one nicht allene orer afgenamen gudere etc. restitutie, szunder ock interesse unde expenszen derhalven plichtich were. Unde darumme weren ichtesz welke gement, umme sodan restitution to erlangen, to rechten vor richteren, dar sze sick vorhapeden unde wusten vor sick de sententie to erholden sunder lange vortogeringe; de andern myt breven van marke, de sze hedden unde overlanges tor executie gestellet weren gewest, dar de eren van der weth noch bether umme alles besten willen szodans nicht vorbaden. De dorden woldent int veyt stellen unde wusten dar tho gude unde bequeme byplychters unde hegers, ock wisze unde mate, also dat sze oren geleden schaden, expenszen unde interesse lichtlick wedderbekamen konden. Dewyle averst nen van den middelen to vortsettinge leve unde fruntschop etc., de sze sochten, langede, dat erste quadt umme unkost derhalven to donde, dar inne ock de avergewunnen deme averwynner condemnert oft vorordelt wurde; it ander quader unde diversze nadele daruth kamende; idt drudde quadest, wente myt deme wurden meistlich de unschuldigen beschediget; unde darumme szegen sze nicht gerne darhen to kamen, sunder vele lever sulken unbequemicheyden myt guden myddelen to moten. Unde wowol dat de eren van der wette weren geneget, myt den heren sendebaden van wegen der residentien unde van articulen unde middelen de dinge belangende oft dar anclevende to tracteren, unde ock dar idt denne alrede geschege, so mochte idt doch umme gesechte hindernissze edder wedderwarticheit nicht fruchtdrechtich geschen, sunder de beschadigeden wurden etliker maten contentert. Worumme hedde sze vor eyn gudt middel bedacht, dat ock sustes in gelikem valle practicert myt den van Middelborch tho desszer gestalt, dat wenner de nation ore residentie helden bynnen Antworpen, enige metige edder drechtlike taxe, unde szo fuglikest edder metigest gescen mochte, worde angesettet up de guder vam copmanne der natien dar to bringen, unde wedderumme van den porters in de stede to forende bynnen Hamborch edder anders wor, dar it bequemest duchte weszen, to etliken jaren to vorsammelen; van welker vorgaderden taxen scholde erogert unde gegeven werden den beschadigeden porters in vorevinge ores schaden, den sze ock solden metigen to eyner lickmetigen unde drechtliken summen,

1) *Juni 18.* 2) *Vgl. §§ 18—20.*

alszo dat desulven ore beschadigeden porters in sekeren jaren etwes wedderkregen unde ock wes sze scholden vorlaten oft nageven entberen. Unde dar dat alszo geschen mochte, lichtlich edder szunder szwarheyt tho tracteren van der residentien in welkem artikel edder stucke, se sick der gestalt unde alszo gunstich u·de fruntlich wolden ertogen, holden unde bewyszen, dat men nene reden szolde hebben, one nicht to bedancken.

31. *Antwort: Obgleich man, wie genügend erwiesen, zu einem Ersatz nicht verpflichtet, wolle man doch den Vorschlag überlegen; bitte um Bedenkzeit bis morgen.*

32. *Man lässt die beiden Deputirten des Kfm.'s vor Mahlzeit in die lübische Herberge kommen, berichtet über den Vorschlag und sagt ihnen, man werde antworten, dass die Rsn. keinen Auftrag hätten, Entschädigung zuzusagen; Antwerpen möge die Seinigen zufrieden stellen. Die Aelterleute möchten das berathen und überlegen, was etwa an Rechten bei einer Uebersiedelung nach Antwerpen zu fordern sei, das bis morgen früh 6 Uhr mittheilen* (dar sze ock wolden etlike van den copluden by sick to rade forderen, stelleden de sendebaden to orem, der deputerden, gefalle; idoch sze, de sendebaden, leten sick bedundken unde or gude radt wer, dat de dinge deme copmanne noch tor tydt nicht vorwytliketh wurden).

33. *Die Aelterleute sagen das zu* (ock etlike van den copluden, de sze dar to wusten fellich unde nutte, to sick to hulpe nemen unde morgen to seven horen ore deliberatien reporteren).

34. *Juni 19* (donredage morgens to szeven horen) *antworten sie durch den Sekretär* van wegen des antwordes van den jennen, de gedechten oren schaden myt veyte to bekamen, geven sze den heren sendebaden to bedencken; dat overs van den erholdenen represzalienlitteren angetagen, wer, alsze id one beduchte, mestlich to bedrouwende geschen; wente dar sze de hedden, weren villichter tor executien gestellet wurden, nicht jegenstande der heren van der wette allegerden behynderingen. De sick aver in rechten wol gegrundet tor restitutien erholden van den rechtesz erfaren beleret vo[r]menden, hebben de szake nicht recht angegeven edder darvan informatie oft berichtinge gedan; wente nademe sze sick principalixst grundeden up key. ma. declaration, de sze revocation der forigen key. mandaten nomeden, dar inne one dorch den Ortzundt to szegelen was vorgunnet myt der conditien unde anhange, dat sze int ryke Dennemarken nene krigeszresschup eft wapen szolden foren etc.; avers it wer am dage, dat sze dartegens gedan, in dem eyner, Kuck genomet, porter van Antworpen, erstmals int ryke Dennemarken wapen edder krygesszresschup unde dar, dorch de Lubeschen uthligger up dat mal tor zeewart erovert, idt schip sampt inweszenden guderen ome weddergegeven, des negestfolgenden jaers uth der Antwerpeszken have szegelende hedde inne gehath wapene unde artelarien dubbelt szo vele als vorhen int gedachte ryke to forende; avers were up der reysze schipbrokich worden unde vorgan. Item manck den orloges schepen, als de Hollander myth oren byplichteren tegens de Wendeschen stede tor zeewarth uthgemaketh, hedden de van Antwerpen ore taxen, beschedentlich eyn schip myt krigeszluden in der van Antworpen cledinge unde varwe, gehat; darumme wer daruth wol aftonemen, dat sze szo wol in den rechten nicht gegrundet weren, wo se sick vormeten unde beduncken leten.

35. Vurder vam vorgegeven middel van wegen der taxen den guderen uptoleggen etc., bedunckede one nenerleye wysz ratszam to synde, szodans totolatende edder under to gande; wente dar it togelaten, hedde it in sick eyne bynnenwendige edder vorswegene bekentnissze, dat de steder syn oft weren obligert tor restitutie,

dat ock mochte in eyn bewys, behelp oft argument van den Hollanderen unde anderen, de ock beschadiget, genamen werden. Unde dar it alszo were, dat de stede weren geneget tor restitutien oft tom vorgeholden myddel, so wolde it doch nicht gudt edder nutte weszen, dat men up de guder eyne taxe settede; wente dar de taxe worde angestellet, wolde daruth folgen, dat sze worde in eyne wonheyt to blyvende getagen unde wolde nicht lichtlich afgestellet werden, wo im gelikem valle in Vlanderen geschen. So quemen ock gansz weinich guder van Antworpen in de Wendeschen stede, unde darumme wurden de stede unde weinige van denszulven de betalinge donde. One beduchte ock, dat dar dorch unde im vorgegeven middel der vorscreven stadt van Antwerpen profith unde beste nicht were bedacht unde vorgeszehen; wente dar den guderen dar totoforen edder ankamende enige borde oft taxe upgelecht wurde, wolde nicht geboren, dat men dar de havene mit tho unde affor frequenterde, slutende, dat sze dessze gesechte meninge edder dinge by sick nach orem geringen vorstande bewagen unde in rade communicert den hern sendebaden to vorstande geven int beste uptonemen, daruth deszulven nach wontliker vorsichticheyt mochten tom antworde to geven rypsinniger trachten, wellich antwort der gestalt unde meninge, wo sze am vorgangen dage gehoret, to geven, beduchte one nicht unnutte dan myt al ratszam weszen.

36. Dirick Baszdow heft in szunderheit edder particuler gesecht, dat he neffen synen medekumpanen ock olderluden tor tydt alsze idt ruchte was, dat de schippers van Antwerpen wolden segelen tegens gedane warschuwynge, in deme Berger markede de heren borgermester van Antwerpen, darsulves to Bergen alsz do ock jegenwordich, angespraken hedde vragende, oft de copman der Dutzschen nation sampt oren guderen mochten szeker bynnen Antworpen kamen unde dar eyne tyt lanck vortoven, dar it ock alrede geborde, dat de schippers, szo szegelen wolden, van den Wendesschen steden beschadiget worden etc. Darto de borgermestere geantwordet, dat de copman mochte szeker to Antworpen kamen unde syns beholdens; dat deszulven schippers van der wette gewarschuwet weren, dat sze nicht szegelen szolden dorch den Ortzundt, unde don sze entiegen, dat sze szodans up or eventur deden. Welk antwort alszo gegeven wurden de andern olderlude, syne medekumpanen, darumme gefraget nicht ungestendich weszen.

37. Dar up de her borgermeister gesecht, dat sze, de deputerden, de dinge in avertrachtinge hedden wol besynnet, unde nach dem de sendebaden nen bevel hedden, van der restitutie to geschende to tracteren, ock wuste men ungetwyvelt, dat de Wendeschen stede it vorgeslagen myddel nicht wurden undergande, so ock nicht ratszam wer uth angetagen reden, unde darumme na velen wesszelworden allenthalven gehat is beslaten, dat men wolde it antwort wo vorscreven myt dem anhange oft conclusien, dat de heren van der wette, to contenterende de beschadigeden dorch gude middel, darby kamen konden uth desszer orszake, na deme sze desulven gewarschuwet, dar sze jo segelen wolden dorch den Ortzundt, dat alszdenne eyn elck up syn eventur segelen mochte.

38. Furder heft de her borgermeister van Lubeck gesecht, dat he myt sampt synen medevorordenten bevel hedden van etliken scheften oft szaken, der sick eyn erszam radt to Lubeck alsze it hovet der anze nicht unbilligen underwunde, in dem dat darumme de stede alle to vorgadderen edder derhalven to ratslagen nicht van noden were, one, den deputerden des copmans, torkennen to geven. Tom ersten, na deme eyner Pawel Blanckenfelt weltliken handelde wedder de van Lubeck unde etlike gudere den borgeren darszulves tobehorende upgedreven hedde, welke guder in den Markesschen steden, dar he ock syne upholders unde byplichters hedde, vorkoft werden, so wer daruth georszaket, dath eyn erszam radt to Lubeck

an etlike Markessche stede, alsze Barlyn unde andere, derhalven geschreven fruntlich begerende, dat sze wolden flyt vorwenden unde solliciteren umme restitutie der afgenamen gudere, unde dat sze nicht wolden gestaden oft vorgunnen, sodan guder etc. in oren steden tho vorkopen edder vorutheren; dartho ock in densulven breven one erinringe gedan older fruntliker vorwantenissze oft confederatien der ansze, dar sze mede inne begrepen weren etc. Dewyle sze denne in oren antwordesschriften an den erszamen radt gelanget szodane vorwantenissze willichliken vorszaket unde renunctiert myt dem anhange, dat sze deme erszamen rade to Lubeck kener vorwantenissze nicht gestendich weren, wolden ock myt one nene vorwantenissze hebben etc., dem na hedde de radt an den copman to Lunden ock Bergen in Norwegen geschreven, dat sze den van deme Barlyn der ansze privilegien to gebruken edder geneten nicht gestaden, se ock myt edder by sick vor lythmate der ansze nicht vordegedingen, hebben oft holden willen. Unde datsulfte begerde unde wolde ock hebben eyn radt to Lubeck vam copmanne des cuntors to Brugge myt beger, dat de deputerden darto wolden gude unde flitige advertentien don unde hebben laten etc. Dat sze to donde belaveden.

39. *Zum Andern referirt der Bm. über n. 688, 689, 695 § 40, fordert den Kfm. zu einer Gesandtschaft an den K. von Frankreich auf und bietet dazu Lübecks und der wendischen Städte Unterstützung an.*

40. Darto heft Dirick Baszdow geantwordet, dat itsulve anbringent keme uth unde umme etliker privaten perszonen fordel unde forderinge; nichtestomyn hedden de olderlude van den dingen to vele malen by sick tractert unde wurden to syner tydt donde, dat nutte unde behof weszen szolde edder mochte vor de natien unde den copman.

41. *In der Versammlung mit den Deputirten der Wet setzt der Bm. von Lübeck des Längeren auseinander, dass diejenigen Beschädigten, die sich auf die ihnen günstige Rechtsbelehrung beriefen, wenn sie ihren Berathern angegeben hätten. dass sie den Feinden Waffen und Kriegsbedarf, was auch die Deklaration des ksl. Mandats ausdrücklich verbiete, zugeführt hätten, wie Schiffer Kuck von Antwerpen, und dass Antwerpen ein Kriegsschiff gegen die Städte ausgerüstet habe, gewiss keinen günstigen, sondern einen ungünstigen Bescheid erhalten haben würden; über die erwähnten Repressalienbriefe wolle man weiter sprechen, wenn man sie zu Gesicht bekomme; gegen Fehde müsse man sich durch Fehde decken, man habe schon Mächtigeren widerstanden; zur Eintracht, die zu erlangen man gekommen, könne die Auflegung einer Taxe nicht führen; die Wet möge die Beschädigten zur Ruhe bringen, wozu sie leicht im Stande sei, da sie ja vor der Fahrt gegen ksl. Mandat gewarnt habe*[1]*; die wendischen Städte müssten erwarten, dass Antwerpen denjenigen, die mit Merkbriefen und Fehde vorgingen, keinen Rückhalt gewähren werde.*

42. *Nach Besprechung antwortet Mag. Jakob, dass die Beschädigten die ihren Rathgebern ertheilte Information für genügend hielten; könne man ihnen Waffenzufuhr nachweisen, so wolle die Wet sie zur Ruhe verweisen, wolle auch ein Vorgehen mit Merkbriefen oder Fehde nicht fördern, sondern die so Handelnden aus der Stadt und der Kaufmannschaft ausschliessen, rechtliche Verfolgung ihrer Ansprüche könne man ihnen aber nicht weigern; ein Kriegsschiff habe Antwerpen nie in der holländischen Flotte gehabt, obgleich das von den Holländern gefordert worden sei; Mag. Jakob sei deswegen zu ihnen gesandt worden.*

43. *Der Bm. von Lübeck: Sei unnöthig, darauf zu antworten, weil schon in*

[1]) *Vgl. § 36.*

Bremen genügend diskutirt; über Schadenersatz zu verhandeln, habe man keine Vollmacht.

44. *Nach Berathung durch Mag. Jakob geantwortet, dass man stets gewünscht habe und noch wünsche, die Natie möge in Antwerpen residiren, deshalb die Dinge bis Juni 21 bedenken wolle* (tom negestfolgenden sonavende, in dem sze des dages den breden raidt bii na baven 200 perszonen mosten vorgadderen umme breve van orem princen an sze gekamen etliker mergliker szaken halven, alszo dat sze dar myth behindert, des anderen dages[1] myt den heren sendebaden tosamende to kamen); *man wolle inzwischen die Beschädigten zu beruhigen suchen.*

45. *In der nächsten Versammlung Juni 23* (mandages am avende Johannis baptisten) *nach 8 Uhr berichtet Mag. Jakob, dass die Beschädigten bei ihrem Vorsatz beharrten, auch eidlich bekräftigen wollten, dass sie gegen die ksl. Mandate nicht gehandelt hätten, und dass sie ihre Sache rechtlich verfolgen wollten; im Namen der Wet sei ihnen verkündigt worden, dass, wer anders vorgehe,* he proscribert unde vorvestiget van orer stadt to ewygen tyden syn solde.

46. *Die Rsn. lassen nach Berathung durch den Bm. von Lübeck antworten,* dat itszulve gegeven antwort nicht wer lickmetich deme jungesten genamen aveschede, wente up der dachvart tho Bremen ock uth oren forigen antworden hedden sze der steder andacht der restitutien halven wol vorstanden; dem na, dat sze, de sendebaden, derwegen nicht lenger upholden unde myth unkost umme nichtes beszwert, dergeliken de heren van der wette nicht mer dan sick egede bemoyet worden, biddende, dat men den sedebaden wolde eyn antwort edder aveschet geven oren oldesten intobringen. Unde alsz denne ock angetagen, dat men wolde myt recht tor restitutie to kamen vortfaren etc.; dar denne de sendebaden mochten weten, in wath wysze unde wor it geboren szolde, so mochte men ock dartegen dencken; idoch wer nen twyvel, sunder de parte worden sick allenthalven in dem valle wo geborlich weten to holden; dar averst de meninge darvan were, myt arresteringe des copmans gudere to procederen, dat denne mer dathlich dan recht wer, so begerden de heren radessendebaden nicht unbilligen ores vorhapens, se myt tovorlatigen antworde van wegen der wette to vorszekeren, wath tovorsichtes de copman van den steden sampt synen guderen in vorsokinge der stadt van Antwerpen hebben szal etc.

47. Darup hebben de hern van der wette sick bespraken unde darna dorch m. Jacob antworden laten to desszem effect concluderende: Nademe dat vorgegeven myddel duthmal nicht wolde tolangen edder eyndracht maken, so weret ores vorstandes nicht ungeraden, dat men allenthalven de dinge in bedenck neme der vorhapeninge, dat men to drechtliken middelen noch mochte kamen. Unde dewyle denne up der dachvart to Bremen int secrete unde nu apenbar van der residentie angetagen unde gesecht, dar men de nu noch begerde, duchte synen mesteren geraden, dar van mytler tydt to tracteren, in wath wysze unde myth wath myddelen de residentie geschen, item wat de wette darto don szolde etc. Se wolden ock den copman, wen it darhen keme, gunstich weszen unde alszo tracteren, dat de copman scolde rede hebben, myt one tofreden to weszen.

48. *Antwort nach Besprechung: Für die Residenz des Kfm.'s seien Privilegien nöthig* (jo he mer privilegiert were, jo he mer unde starker dar queme); *über Einzelnes müsse man vorher mit den anwesenden Aelterleuten des Kfm.'s sprechen und könne dann Juni 25* (mytweken) *weiter verhandeln.*

[1]) *Juni 20.*



49. *Diese Berathung zwischen Rsn. und Aelterleuten erfolgt um 4 Uhr in der Lübecker Herberge in der „Kammer“ des Bm.'s. Mag. Johann Cloth erklärt, dass er Vollmacht habe, in die Verlegung des Kontors nach Antwerpen zu willigen.*

50. *Der Kfm. erklärt:* Nadem de dinge groth unde lastich, so egede sick wol darup eyn rypsynnich unde nochteren ratslach, so nochtans des anderen dages[1] umme des festes willen nicht schen mochte bequemelick; darumme wolden sze am negestfolgenden dage[2] des morgens dar van radeszwysze communiceren unde tracteren unde darna eyn antwort den heren radessendebaden inbringen.

51. Darna heft Dirick Baszdow gesecht, in dem nen myddel mochte edder konde gefunden werden darto, dat de copman tor residentie to Brugge keme, als he oldinges plach to kamen, so weret nicht mogelick, dat it cuntor dar mochte blyven unde upgeholden werden. Dat men it ock scolde to Antwerpen leggen, wolde villichte in tokamenden tyden den steden nicht profitlick vallen, angemerket dat Brabanders weren lichtferdige lude, wo men dagelix szege; so wer to befruchten, dat sze deme copmanne privilegie unde friiheyde nicht underholden mochten werden. De Brabanders szolden ock denne myt der natien hanteringe, kopenschop unde guder handelen willen, selschoppe hebben unde in de stede szegelen, wo alrede geborde dorch etlike van Hamborch, dede hedden schepespart myt den van Antwerpen unde myt densulven schepen or guder na Hamborch gesant; dat to vorfange were den schipperen, de uth den steden tor Sluys unde in ander haven myt groten pericelen unde varlicheyden kamen weren, dergeliken ock andern mytborgeren van Hamborch. Hyr uth is etliker maten van voranderinge des cuntors disputatie geschen. Unde wowol de stemmen dar hen geneget, dat it uth velen ummestendicheyden bequemest were deme copmanne to Brugge, nichtestoweiniger nademe alle vlyth szo wol myt worden unde by schriftliker forderinge alsze myt werken, to weten in ansettinge des stapels, gedan unde vorgewant, umme den copman tor residentien to kamen, unfruchtbar entstanden, der stadt unde deme copmanne van Lubeck, de sick horszamlich geholden, to merglikem schaden unde nachdel, unde nu tor tydt apenbar were, dat de copman wolde stedes weszen unde frequenteren to Antwerpen umme[a] tolopinge der coplude van allenthalven unde uth priisze der markede, dewile denne daruth wolde folgen, dat it cuntor to Brugge to nichte edder under gande unde de residentie des copmans bynnen Antwerpen van sick sulvest kamende wurde, dar de copman in dem valle nene privilegie oft fryheyde sick tho erfrouwen hedde; ock wolde szodans vor de jungen coplude unde drepliker coplude kynder uth den steden nicht weszen, wanner dat dar de residentie unde nen cuntor were, nu darhen to leggen angebaden edder begert wurde; so is daruth geslaten, dat nuttes unde ratszamers wer vor it cuntor, tho Antworpen to leggen; idoch de deputerden des copmans wolden sick dar up beratslagen wo baven angetagen.

52. Mester Johan Cloth heft to dem jennen, so angetagen de van Hamborch belangende, gesecht, dat wenner synen heren dar van wes bewust edder claget worde, ane twyvel wusten sze sick darby der gebor wol weten to holden unde des nen gefal dragende; dar men ock begerde edder ome derhalven bevel dede, synen heren szodans antobringen, darto erbode he sick berethwillich unde woldet myt allem flyte gerne don.

53. *Ein Brief Lübecks an seine Rsn. über die von Stendal erhaltene Antwort betr. Paul Blankenfeld wird verlesen, der Kfm. aufgefordert, darauf zu achten, dass die von Stendal nicht als Hanseglieder angesehen werden*[3].

a) *Folgt:* sick *K.*

1) *Juni 24.* 2) *Juni 25.* 3) *Vgl. § 38.*

54. Mydtwekens[1] tor vesper syn de deputerden des copmans in der Lubeschen sendebaden herberge unde des heren borgermesters szale erschenen. Unde mester Pawel vam Velde heft na vorhalinge des jungesten aveschedes ore berat edder antworth ingebrocht unde gesecht to desszer meninge: Nadem de handel unde sake van voranderinge des cuntors to Brugge were lastich, heszkende rypen unde vorsynnigen radt, so hedden syne mesters dar jegenwordich synde by sick etlike ander, de ock im ede unde rade des copmans weren, don vorbaden unde van den dingen nach orem clenen vorstande communicert; befunden unde bedachten darby nene geringe szwarheide; wente dar enich radt oft middel dar to were edder weszen mochte, dat de copman wedderumme queme tor residentien to Brugge, so weret nicht geraden noch van noden, de voranderinge des cuntors to geschende, mochte darmyt remediert werden de beszweringe dorch de wette to Brugge upgelecht deme bere unde van wynaxiisze. Dar aver szodans nicht konde geschen unde vor guth angeszeen wurde, dat cuntor tho Antwerpen to leggen, umme tor concordien unde eyndracht to mogen kamen, dan wanner de van Antwerpen begerden, darszulvest de residentie to hebben, so hedde sick ummers getemet, dat sze sick fruntliker jegen de heren sendebaden ertogeden etc.; dar sze doch entjegen gedan, in dem sze sick swar makeden by der wynaxiisze vam wyne, so de heren sendebaden vor sick gekoft. Unde dewyle men ock wuste, dat de heren regenten, de wette, weren vam lichten geiste[a], alszo dat to befruchtende, dat[b] deme copmanne privilegia unde fryheyden, szo to erholden, nicht mochten togeholden werden, unde dat darby dagelikes inbroke unde twedracht erwasszen mochte, dem na szo hedden sze, de copman, in rade concludert, dat int erste unde voruth van noden syn wolde, van den eren der wette to erfaren unde wetende, oft de privilegia unde friiheyde, so tor residentien bedarftich, scolden confirmert unde bestediget werden van orem princen unde den staten van Brabant, alsze Lovingen, Mechelen, Hertogenbuszk, dergeliken der stede van Antworpen, to dem ende, wenner men szodans mochte weten unde des van den eren van der wette vorstendiget wurde, dat men alsdenne darup gelick eynem fundamente desto szekerlich buen unde furder vorhandelen mochte. Anders duchtet one nen radt syn, dat men in schrift artikelwysze stellede de[n][c] inholt der privilegien unde fryheiden, wo begert wer, slutende, dat de copman unde deputerden datszulve den heren sendebaden alszo int beste geven torkennen.

55. Na bespreke derhalven dorch de heren sendebaden geholden is tor antworde dorch den borgermeister van Lubeck gegeven in nafolgender wisze, unde int erste vorhalt, wes gesecht, dar na anhangen, alszdenne manck anderen van voranderinge des cuntors bynnen Antworpen wer gesecht, up dat men dardorch tor eyndracht unde voreninge mochte kamen, so scholden sze weten, dat der steder meninge oft andacht nicht were, de voranderinge des cuntors to donde edder to geschende, umme de differentien unde twist etc., alsz men myt den van Antwerpen hedde etc., dar mede by to leggen unde to vorszonen; wente de szake wer im handel daraver geholden to den middelen tor concordien langende gebrocht, in dem ock eyn jewelk part nicht wurde uthflucht des rechten szoken etc. Sunder na deme de copman van der natien tor residentien to Brugge nicht kamen wolde unde alle provisie, dorch de Wendeschen stede dartegen geschen unde vorgewant, wer szunder frucht afgegan unde gebleven, in dem ock weinich coplude im talle, unde

a) *Am Rande von derselben etwas späteren Hand, welche auch sonst Randnotizen schrieb:* Levitatem animi hic tangit eorum, qui primatum in consulatu tenent *K.* b) *Folgt:* sze *K.* c) der *K.*

1) *Juni 25.*

meistlich allene van Lubeck weren, de residentie bynnen Brugge to etliken jaren tho geholden unde noch jegenwordich helden, unde darumme nicht mogelick, dat deszulven allene dat cuntor mochten lange upholden, daruth denne de underganck des cuntors to Brugge van sick sulvest folgen wolde, alszo dat de copman van noth wegen moste to Antwerpen frequenteren umme beriif unde vormeringe der copmanschop unde hanteringe, szo darszulves wer; welkt denne to des copmans unkosten geschege myth nenem profite der stede, wenner men darsulves nen cuntor myt privilegien etc. begiftiget hedde unde helde. So leten sick de Wendeschen stede beduncken, ratszamers to weszen, by tyden to vigileren unde der natien unde stede beste to donde fordern unde vorarbeiden, mede angemerket, dath van der wette van Antworpen angegeven wer unde it cuntor tho hebbende etc. Dat men ock angetagen van orer lichtverdicheyt, datsulve kende men middel (!) myt vorszegelingen van privilegien. Dan darvan edder derwegen de vorgegeven erfaringe to donde etc. szunder averantwordinge der articulen, wesz men vor privilegien unde friiheiden wolde hebben, leth men sick beduncken nicht ratszam noch reden gegrundet to weszen, nadem men nicht vorszekert, wat to vorszegelen begert wurde, unde darumme wer nemant, de by synnen wer, derhalven szeker belavinge to donde. Dergeliken wer datszulve nicht lickmetich deme jungesten aveschede, darinne de heren van der wette begert, one to vorwitliken, wesz men to behof der residentie begerde[1].

56. Hyr up dorch Dirick Baszdouwen gesecht van voranderinge des cuntors, dat szodans nicht geschege, umme de twist dar mede to delgen etc., datsulfte wer ock alszo vorstan. Item van vorwustinge des cuntors to Brugge etc., dair nene provisie mochte schen, dat de copman uth den steden darsulves upt olde keme tor residentie etc., wer nicht to twyvelen. Avers van ummelegginge des cuntors bynnen Antworpen etc., wes in des copmans rade disputert unde dargelecht, mochte neyn bestant hebben, den dingen twiszken den steden stande unde blyvende als noch. Wente etlike segelden in Zelant, de anderen wurden Brugge nicht vorlaten unde weren dar angenamen den jennen, de de residentien helden, to nadele. Unde dar men ock alle privilegia etc. mochte na beger erholden, so weret dennoch nicht geraden unde wurde ock vor de stede nicht weszen, dat cuntor darszulves to Antwerpen to leggen edder weszen; wente dat stunde to fruchten, dat de Brabanders sick wurden geven to der copenschop, so de copman der stede brukede, unde desulven laten schepen in de stede oft platz, dar de copman der natien bether to allene heft copslaget. So weren ock achte schepe van Antworpen na Dantzick etc. afgelopen, dat doch to undergange unde vorderve der stede unde principalixst den Wendeschen steden rekede. Uth den unde anderen bewagen edder orszaken leth men sick beduncken, nicht ratszam to weszen, dat cuntor bynnen Antworpen to leggen. Unde szo etlike meneden, solde nutter gedan weszen, dat it cuntor worde to Dorth oft Middelborch gelecht, unde darumme to desszer conclusien gekamen wer in des copmans rade, dat men ersten solde erfaren van vorszegelinge to donde alsze vorgesecht.

57. Als dyth gehort, heft de ersame borgermeister van Lubeck gesecht, dar eyn erszam radt to Lubeck to voren hedde geweten, dat de copman nicht wer geneget geweszen, dat cuntor to Antwerpen to leggen, so hedde de radt se darhen to Antwerpen to so groten pericel, kosten unde geltspildinge nicht geschicket, unde wer ock nicht van noden gewest; de Wendeschen stede hedden wol konen ore andere werf der twedracht halven dorch eynen secretarien don absolveren edder de

[1] § 47.

olderlude des copmans darto hebben constituert. Sunder szo sze deme rade to Lubeck uth der dachvart to Bremen ingebracht, unde ock van etliken uth den copluden geschreven were, dat de radt to Lubeck dar szolde to desszer dachfart statlich schicken, unde dar dat geborde, mochte men alszdenne wes nuttes vor dat cuntor vorhandelen unde erholden; item vele manck den copluden to Lubeck, den dessze handel vam cuntor to vorstande gegeven, de ock in desszen jegen unde landen gewest, leten sick beduncken, nicht nutters unde ratszamers to synde, dan it cuntor bynnen Antworpen to leggen, unde darumme weren dessze radessendebaden afgeferdiget, to tracterende van den dingen myt den heren van der wette van Antworpen, idoch myt rade des copmans. Dar denne unde dewyle de copman, wo gesecht, nicht geneget to voranderinge edder ummeleggingе des cuntors bynnen Antworpen, so were nicht van noden noch nutte, dat men gesechte vorgevent van den vorszegelingen to geschende by den eren van der wette dede edder anbrochte; wente dardorch worde orszake tor dilatien gegeven unde doch umme susten, dat den sendebaden mochte vorweten werden. Avers men konde bequemer unde fugliker eynen avescheth nemen, wenner den eren deputerden van der wette in schriften behandet edder gesecht worde, de unde de artikel syn van noden dem copmanne tor residentie in privilegiis to hebben, unde de artikel mochte men szo szwar szetten, dat de wette szodane artikel nicht wurde tolaten, sunder wurden seggen, de unde sodan articel scal werden int privilegium gegeven, welkt denne de sendebaden oren oldesten worden inbringen etc. So wer ock wol to bedencken vor den copman, dar de voranderinge des cuntors nenen vortganck gewunne, wat gunst oft bystant de copman wurde hebben to Brugge, unde dat he dubbelt mer szolde beszwerth werden, unde de van Brugge scolden stan na inbroke der privilegien, wente sze wusten, dat van den dingen dar to Antwerpen vorhandelt wurde. Item wenner de sendebaden worden oren oldesten inbringen, dat unde dat hedde men villichte vor dat cuntor erholden mogen, dar de copman darto geneget gewest edder myt schriften de sendebaden informert hedde van den articulen vor dat cuntor denende etc., unde dar denne hyr namals geborde, wo ock vormals, dat de copman an de stede wurde schryven, wes he myt den privilegien der natien to Brugge weszende don edder wor men sze hedden (!) leggen scholde etc., wente de copman mochte dat cuntor etc. nicht upholden, wat de steder dar tho unde nicht unbilligen wurden antworden unde seggen mochten: „Worumme hebbe gy nicht vigilert, do it ju to bade stunt unde jue nut unde orbarheyt gesocht wort.“ Item in dat caszs scholde men nicht erholden mogen van den van Antworpen, dat itz van denszulven angebaden. Unde wowol dat de bewage allegert syn up reden gesundert, so mochte men doch denszulven in den privilegien to erholden so vele mogelick vorkamen unde tokumpstigen anfal bewaren, slutende, ratszamers unde nutters to weszen, dat men dorch avergevinghe der articel neme eynen aveschet, wen de berorden frage dorch den copman angetagen to donde[a]; wente uth der frage mochte vorlettinge kamen, dat denne den sendebaden aftobeden beszwerich mochte fallen unde van noden weszen, dat de sendebaden wech toghen unde deme copmanne darto gedeputert bevel deden, dat antwort to vorwachten unde den steden oft deme rade to Lubeck szodans vortan to vorwytliken. Item manck andern is geredet vam platze, den de copman moste hebben bynnen Antworpen bequeme alsze tho Brugge; item van der wage; item van der axiisze; item vam tollen unde van anderen articulen, de men uth den privilegien, szo de copman to Brugge heft, mochte upszoken unde de deme

a) dodonde *K.*

copmanne profytlich anteken; item van der rychtewalt, welke de olderlude in civilen szaken unde tor ersten instantien mosten hebben.

58. Item dorch Hans van Cempen gesecht, dat de copman nicht hadde geweten, dat men hyr wolde tracteren vam cuntore etc, sunder wer der vorhapeninge gewest, dat alle dinck were to Bremen derhalven entlick bespraken unde myt ercleringe determinert edder afgerichtet; item dat men dar tor stede nicht hedde copyen der privilegien, noch hedden sze de copien van der compositien anno octavo lestleden myt den van Antworpen gemaketh unde to etliken jaren durende, welke compositie were uth den privilegien toszamende gecolligert; item dat darna is ock narratie geschen van den Popperingeszken laken. Unde beduchte Hansze van Cempen nutte to synde, dat men in den privilegien erhelde, dat de bereders derszulven laken scholden der natie folgen. Avers Dirick Baszdow leth sick horen, dat szodans uth sick sulvest wol worde kamen, dar de copman residentie helde etc. Int ende is beslaten, dat de deputerden des copmans mochten dyt werf edder de dinge in bedenck nemen beth des negesten morgens[1] to szeven horen unde in mytler tydt darup, unde oft sze eyn beter middel ock tom antworde to gevende mochten fynden, ratslagen.

59. Donredages am 26. in junio to szeven horen hebben de deputerden des copmans in der Lubeschen sendebaden herberge by den sulven heren radessendebaden erschinende ingebracht, dat sze hedden myt den anderen copmannen, gelick one beedet, communicatie geholden, welken denne noch duchte nicht unratszam, dat de radessendebaden duthmal geven den hern van der wette in antworde van vorszekeringe der vorszegelinge to geschende wo gisteren beredet myt dem anhange, wenner de sendebaden des eyn wetent hedden, szo wolden sze wyder van den articulen unde privilegien to geven vorhandelen; welkt ock one beduchte nenerleyewysz nicht to geschende. Item dat ock eyne gemene narratie van den articulen gistern gereppet geschege.

60. Daruth denne geslaten, dat men den heren van der wette wolde in antworde to desszem effect unde meninge geven, wenner it cuntor scholde bynnen Antworpen gelecht werden, szo wolde van noden unde behof weszen, dat deme copmanne worde beszorget eyn bequeme platz oft stede tor residentien by deme water, dar de copman syne gudere mochte bequemeliken uth den schepen bringen; item dat dar were eyn hus, dar de natie mochte inne vorgadderen, ore szaken unde werve to tracterende; item huszere, dar de copman inne manschop, wo to Brugge, mochte holden; item privilegie unde fryheyde van der axiisze, vam tollen; item dat de copman van der natien stedes eyne benomede unde szeker summen geve, unde dath de heren van der wette derhalven oren princen contenterenden, wo vormals by der compositien den steden unde one entwiszken gemaket wer gedan; item van der rychtewalt, dat in allen civilen szaken tor ersten instantien eyn iszlick copman van der natien scholde werden angespraken vor den olderluden derszulven nation unde in neyn ander gerichte vorfordert oft geladen werden; item dat idt wolde van noden weszen, dat de compositie vormals twiszken der wette unde den steden oft copmanne etlike jar lanck upgerichtet, to ewigen dagen durende uthgestellet wurde, unde dat vor allen dingen geschege eyne confirmatie, vorsegelinge oft bevestinge der privilegien etc. in maten, wo aver unde by deme cuntor to Brugge geschen etc. Dar nu de heren van der wette wolden de heren sendebaden vorszekeren, dat de sigillatie dorch oren princen ock andere stede van Brabant unde

[1]) *Juni 26.*

sick sulves geschen szolde, so wolden de sendebaden vortan myt den heren van der wette van jegeliken articulen tracteren.

61. *Nach 8 Uhr berichtet der Bm. von Lübeck den Deputirten der Wet im Sinne des § 60.*

62. *Antwort nach Besprechung durch Mag. Jakob, dass man zu aller Billigkeit bereit, aber dass man beim K. von Castilien Bestätigung nachsuchen solle, ehe man wisse für was,* mochte one tor unwetenheyt gerekent unde scholden derwegen int hof bespottet warden; *man müsse das Geforderte schriftlich haben.*

63. *Der Bm. von Lübeck: Die Mitbesiegelung durch den Prinzen und Brabant sei gefordert, weil es* alszo in loceringe edder ansettinge des cuntors to Brugge geholden, unde darumme wer van noden, nu in voranderinge oft ummeleggingе des cuntors densulven vothstappen natofolgen; *wenn die Besiegelung zugesagt, könne man weiter verhandeln.*

64. *Mag. Jakob: Antwerpen sei berechtigt, mit Jedermann zu verhandeln und abzuschliessen; das Verhandelte und Beschlossene bestätige der Prinz. Einige man sich jetzt mit den Rsn., so werde die Bestätigung des Prinzen nicht fehlen.*

65. *Nach Besprechung dankt der Bm. von Lübeck für die freundliche Antwort und bittet um Berathungszeit bis Juni 27* (morgen).

66. *Er berichtet in der lübischen Herberge dem Kfm. und räth, Artikel aufzuzeichnen:* uth der compositien unde privilegien, ock darto van Collen; item dat van der richtewalth unde wes susten nutte unde profytlick in tokumstigen tyden to hanthavinge unde waszdom des cuntors mochte weszen, ock fruchtbar unde to bequemicheit des copmans van der natien unde mestlich vor de Wendeschen stede; *wenn man auf diese Artikel die Antwort der Wet habe, könne man sie heimbringen* (unde myt szodanem middel were fuglich eyn avescheth van desszer dachvart tho nemen, ock darmede to kamen tho eynem lengerem, fruntliken upszlage unde bestande in der twistigen szaken etc. So wurden ock dardorch de gantze szake van wegen der voranderinge des cuntors in edder up de stede gelecht unde sze, de sendebaden, myt szampt deme copmanne worden benamen van aller schult edder naszage, de ene in tokumpstigen tyden mochte togemeten werden).

67. *Die Aelterleute antworten, dass sie mit den Andern vom Rathe des Kfm.'s sprechen und morgen 7 Uhr Bescheid geben wollen, was allerdings nur unvollkommen geschehen könne, da die Privilegien nicht zur Stelle seien; man habe einen Boten nach Brügge geschickt, den man Juni 28* (sonavende) *zurück erwarte. Es wird als Ausweg beschlossen, die Artikel, die man zur Hand hat, der Wet zu übergeben mit der Erklärung, dass weitere nachfolgen würden; die Wet möge zunächst diese berathen. Gegen eine Klage Brügges über Verlegung des Kontors schlägt Matthäus Pakebusch Berufung auf IV, n. 157 (von 1499) vor, wonach der Kfm., wenn Brügge die Weinaccise nach zwei Jahren nicht abschaffe — was nicht geschehen sei —, zur weiteren Residenz nicht verpflichtet sei, und Dietrich Basedow billigt diesen Vorschlag. Hans von Kempen schlägt vor, darauf hinzuweisen, dass Brügge versiegelt und der Prinz bestätigt habe, dass die Unterthanen des Prinzen ihre Waaren zum Stapel bringen sollten, das aber nicht gethan hätten* (szodans nicht achterfolget unde mestlich in Hollant, in dem sze or lakene darsulvest vorkoft etc.) *Es wird auch erwogen, dass Brügge wegen der Zahlungen an Thomas Portunari*[1] *reklamiren könne; Matthäus Pakebusch erklärt aber, dass Brügge auf alle Ansprüche an die Städte des Prozesses wegen urkundlich verzichtet habe.*

[1]) *Vgl. IV, S. 271 Anm. 2.*



68. *Gegen Abend meldet Mag. Paul dem Bm. von Lübeck, dass die Aelterleute Juni 27* (morgen) *zu bestimmter Zeit* (umme etliker anliggenden szake wyllen) *nicht erscheinen können, und bittet, den Termin für die Zusammenkunft mit den Deputirten der Wet hinauszuschieben. Das geschieht.*

69. *Juni 27* (vridages) *zur Vesper neue Berathung des Kfm.'s mit den Rsn. in der „Kammer" des Bm.'s von Lübeck. Paul vom Felde verliest den Vertrag von 1508 artikelweise, dann die Bemerkungen des Kfm.'s zu jedem Artikel* (umme den also in sinem begripe to bliven edder etwes tosettende edder afbrekende) *und zuletzt einige neue Artikel* (tor residentien dar to geschende van noden, behof unde denstbar); *die beiden Sekretäre werden beauftragt, diese Artikel zusammenzuarbeiten und Geeignetes aus den Privilegien des Brügger Kontors, die Juni 28* (des negestfolgende dages) *in Antwerpen erwartet werden, anzumerken; wenn Alles den Rsn. und den Aelterleuten vorgelesen, will man beschliessen, was der Wet vorzulegen ist.*

70. *Juni 30* (mandage) *vor und — weil die Zeit nicht reicht — nach der Mahlzeit werden die zusammengearbeiteten Artikel verlesen und die Privilegien der He. Johann, Anton und Philipp für die Hanse in Brabant und Antwerpen, die Sekretäre wieder beauftragt, gewisse Auszüge aus den Privilegien mit den andern Artikeln zusammenzuarbeiten* (dewile de dinge merglich weren, so is bewagen, nicht rathszam to weszen myt dem antworde oft in presenteringe der articel tho ilende; item dat men meister Jacob vorbadede unde ome de articel lete vorleszen myth nottroftiger eyns jewelk vorcleringe, unde dat meister Jacob deszulven articel alszdenne synen mestern presenterde, umme darup ratslach tho holden).

71. *Juli 2* (midtwekens am dage visitationis Marie des andern dages julii) *werden die Gesammtartikel zuerst in der Kammer des Bm.'s von Lübeck den Rsn. verlesen, dann Mag. Paul übergeben mit dem Auftrage, sie auch den Aelterleuten vorzulesen* (dat sze sick darup ock mochten bespreken, oft deszulven articel des negestfolgenden dages avermalen tho visiteren edder darin wo vorhen to spreken unde darna mester Jacob to behanden wo vorlaten allene in syner edder ock der deputerden des copmans byweszende).

72. *Juli 3* (am donredage) *wird Mag. Jakob aus der Stadt geschickt. Juli 4* (am fridage) *wird der Zurückgekehrte von Mag. Paul in die Herberge der Rsn. gebeten und erscheint um 4 Uhr in der „Kammer" des Bm.'s von Lübeck. Dieser übergiebt Mag. Jakob die Artikel* (welke artikel mester Jacob szulvest van articulen to articulen visitert, unde omme is darup dorch de vorbenomeden sendebaden nottroftige ercleringe geschen); *er wird gebeten, sie der Wet zu übergeben und um baldige Antwort anzuhalten.*

73. Mandages am seveden in julio des avendes in dem lave tho unszer leven frowen heft mester Jacob dem heren borgermester van Lubeck ock doctori vorwytliket, dat syne heren hedden de avergegeven articel horen leszen. Unde dewile dar vele unde uth den privilegien unde compositien toszamende gecolligert, dem na were ome van den borgermestern bevalen, deszulven articel myt den privilegien unde compositien to vorleszen unde overtoszeen unde dar na in den radt to bringen, unde dat de heren van der wette vor en mytweken in de szaken nicht wurden spreken. Darto de her borgermester van Lubeck geseecht, dat de heren sendebaden seghen gerne, dat men sze wolde kortlick expedieren, unde mester Jacob gebeden, dat he synen vlyt wolde darby don; datszulve scholde werden vordenth.

74. Mydtwekens[1] heft mester Paulus tegen den avent den heren sendebaden ingebracht, dat mester Jacob van ome begert, dath he wolde den sendebaden vorwitliken, dat men wurde am fridage[2] negestkomende eyn antwort up de articel geven.

75. *Juli 11* (fridages) *neue allgemeine Versammlung. Mag. Jakob referirt über die Uebergabe der Artikel, dankt für geduldig ertragenen Aufschub und fängt an, die Artikel zu verlesen. Die werden diskutirt bis zum 23.*

76. Dewile denne middach gewest, hebben de heren van der wette de continuation oft vorfolginge der anderen underwegen gelaten begerende, dat de sendebaden negestfolgenden morgen[3] tho achten wolden darszulves wedder compareren myt den deputerden des copmannes, den mester Jacob, wo he gesecht, hedde vorwytliket, dat sze hute dages scholden hebben in der communicatie mede gewest, umme van denszulven deputerden des copmans by den twyvelaftigen articulen declaration unde underrichtinge to mogen nemen etc. Unde wowol dat de heren sendebaden de continuatien unde vorfolginge der articel up den namiddach to geschende instendich gefordert, so syn nichtestomyn de heren deputerden van der wette in orem proposito gebleven.

77. *Juli 12* (sonavende) *Fortsetzung bis zum 37. Artikel* (by den twyvelaftigen ercleringe dorch de deputerden des copmans geschen; ock by den articulen is metinge edder moderatie geschen unde dermaten in deszulven allenthalven concordert unde bevulbordet, uthgenamen den drutteynden articel van der axiisze etc.); *die weitere Berathung auf Juli 14* (mandage) *verschoben, trotzdem die Rsn. nach dem Essen fortfahren wollen* (de heren van der wette wolden dar nenerleyewys infolgich weszen, sick derhalven myt andern szaken one anliggende excuszerende).

78. *Juli 14 kommen die Deputirten der Wet erst um 9 Uhr. Art. 38 bis zum Schlusse werden erledigt und angenommen:* uthgenamen de articel den princen belangende unde szunderlinx vam tollen, ock de 13. van der beraxiisze. *Ueber diese wollen die Deputirten mit der Wet sprechen.* Unde als sze begert, dat vam tollen mochte in schrift gestellet werden, enige moderatie edder gratie, so de copman dar inne begeren scolde, to hebben, in dem sze besorgeden, dat nicht mogelich wer, den tollen frii unde quyt to vorkrigen etc., unde one togelevert werden, se ock na der maltydt wedderumme to vorgadderen nicht geneget unde des anderen dages darsulvest virfest van delinge der twelf apostelen[4] gewest, so hebben de heren sendebaden myt vorwilinge der tohopekumpst bet to negestfolgenden mytweken[5] erdulden moten.

79. Dinxtedage[4] hebben de deputerden des copmans in des heren borgermesters van Lubeck cameren den sendebaden vorleszen laten schriftlike antekinge van moderatie edder vormynringe des tollen in Brabant edder to Hantwerpen, als van noden syn wolde to underholdinge der residentie, dar de geschen szolde darsulves etc., ock wo vele vormals, alsz men uth lickmalen (!) wuste, gegeven hedde to tollen vam jar 1498 beth 1500 lestleden, unde int ende beyde vortekinge in schriften togelevert.

80. Am mydtweken[5] vormiddage[b] de clocke to 9 is twiszken den heren deputerden[6] unde den deputerden des copmans im capittelhusze ton Jacobiten vorgaddert na geholdenem ratslage, umme eyn antwort den ersamen deputerden van der wette to geven[a], beslaten, im anfange szodans antwordes to vorhalen, dar unde

a) gegeven K. b) vromiddage K.

1) *Juli 9.* 2) *Juli 11.* 3) *Juli 12.* 4) *Juli 15.* 5) *Juli 16.*

6) *Es kann hier nur an die Rsn. gedacht werden, auf die fälschlich die Bezeichnung Deputirte angewendet wird.*



szo verne de residentie des copmannes dar in Antworpen to holden vast blyven unde continuert solde werden, so wolde groth van noden weszen, dat de guder der copludе van der ansze tor residentien kamende frii unde exempt weren van tollen to geven; dat ock dartho de ersamen van der wette wolden trachten umme eyn gudt middel, alsz edder den by sick to bringen unde kopen edder den princen darvan to contenteren, so vele de natie belangede etc. Unde wor szodans nicht syn wolde unde afslagen wurde, wo aftonemen, alsz denne to seggen, dat men hedde dem jungesten aveschede na in schrift stellen laten moderatie van tollen nach gewerde der guder, den sze nochtans nicht wol dragen mochten; welk schrift den ersamen van der wette up or beger avertoantworden.

81. Na negen huren den parten allenthalven vorbenomet up wontliker malstede erschynende heft de ersame borgermester van Lubeck vorgegeven tor meninge wo vorschreven myt dem anhange, wenner der natien guder van der anze frii weren vam tollen, dath alszdenne vele mer schepe unde guder to Antwerpen arriverende unde kamende wurden, als nu am dele geborde to Amstelredam, dar de friiheyt were, slutende, dat szodans der stadt unde porteren grote profyt, orbarheyt unde bate wurde inbringen ock de frequentatie der residentien bevestigen.

82. Hyrup hebben de heren deputerden van der wette na geholdener besprake antworden laten to nafolgender meninge: Wowol dat sze gantz wol gewilliget unde geneget weren, oren flyt to donde, umme exceptie vam tollen vor den copman to vorarbeiden unde krygen, so wuste se nochtans tovoren, dat it one nicht bedyen mochte, al weret ock dat sze 200 punt edder mer geven wolden, dem na begerende, dat men dem jungesten aveschede na wolde edder mochte in schriften avergeven, wo vele de copman vormals uth gratie to tollen entrichtet, wo vele dat he nu geve, unde wat moderatie he darby to geschende begherde; alszdenne unde darna wolden sze comparatie maken van dengenen tollen jegen eynander, der geliken allen mogeliken flyt, umme de begerte moderatie to erholden. Uth sodanem antworde gefolget, dat de ersamen sendebaden na geholdener besprake myt des copmans deputerden hebben avergeantwordet den ersamen deputerden van der wette in schriften tom ersten van der moderatie, so vam copmanne begert, unde darna de antekinge, wo vele vormals vam 98. beth tom 500. jare, idoch szunder begrip, to tollen gegeven; van welken notulen hyr by vorwart de erste anfanget van 4 unde de ander 6 gr.[1] Avers tom drudden begerte der ersamen deputerden, als wo vele dat men to der tydt geven moste to tollen etc., szeggen laten, dat men szodans egentlich edder szekerlich nicht konde weten, wente de copman wurde summetyts mer summetydes myn to geven geenget van den tolleneren, de ock nicht wolden deme copmanne up syn beger in schriften avergeven edder szeggen, wo vele he van jewelker sorte van guderen to vortollen plichtich etc., slutende, dat van noden wer, de moderatie alsz in der ersten avergeleverden notulen tom weinigesten to geschende, so verne unde weret, dat de vorhopede residentie szolde bestendich unde vast blyven ock underholden werden.

83. Dartho hebben de heren deputerden van der wette na geholdener besprake seggen laten, dat sze allen oren mogeliken vlyth, wo vorhen gesecht, in den dingen don wolden unde am negestkamenden frydage[2] vor maltydt up wontliker handelstede de ersamen sendebaden wyder beantworden. Unde wente van noden wer, to spreken myt den jennen, den de szake anginge, de welke ock dar tor stede edder in der stadt nicht jegenwordich to der tydt weren, unde sze wolden halen

[1]) *Diese Aufzeichnungen sind nicht bei der Handschrift.* [2]) *Juli 18.*

laten, so konden sze ock nicht tom antworde kamen; derhalven de sendebaden szo lange pacientie to hebben, gelegenheyt der dinge, heszket.

84. Donredages 17. julii tho negen horen vor maltydt hebben de deputerden des copmans den ersamen sendebaden in des ersamen borgermesters cameren dorch mester Pawel angeven laten artikelszwisze etlike gebreke unde overtredinge, so sick helden manck dem copmanne unde van one gedan ock jegen ordinantie unde belevinge gemener anze stede etc.; item van beszweringe unde averfal, deme copmanne dagelix unde int beszunder tor Ver bejegende etc., biddende, dat derhalven unde darto provisie unde remedia van den steden geschen unde gedan mochte werden. Welke gebreke unde clachte sze in schrift gestellet den ersamen sendebaden up or beger hebben tolevert, hyr by vorwart. Derhalven de ersamen sendebaden oren flyt int report to donde belaveden. Unde als mester Johan Cloth gesecht, dat he van synen heren bevel hedde, tor Ver to reyszen unde an de regenten darszulvest warfinge to donde umme injurie, berovynge unde schaden, etliken borgeren tho Hamborch gedan unde togefuget, dath denne gelevede den ersamen sendebaden unde deputerden, ome enige commissio oft bevel myt to donde, umme to solliciteren unde warfen van wegen der gesechten unde gehorten injurien, vorachtinge unde beszweringe, dem copmanne wedderfaren etc., dartho erbode he sick gewilliget.

85. *Rsn. und Kfm. beschliessen, dem Sekretär Aufträge und eine Vollmacht mitzugeben. Er reist nach ihrem Rathe Juli 18* (des negestfolgenden dages) *ab.*

86. *Juli 18* (vrydages) *nach 9 Uhr neue allgemeine Versammlung. Mag. Jakob dankt für geduldeten Aufschub; setzt in Betreff der Zollermässigung auseinander:* were one getonet eyne schriftlike notule van appunctatie unde accort, als up den tollen solde gemaket unde geschen weszen twyszken edder myth enigen van des princen rentekamer unde etliken van wegen unde in namen des copmans etc. Unde wente deszulve schrift nicht autentic wer, dat sze donne ore hant nicht steken twiszken borken unde bom, darmyt ock de prince mochte to indignatie szo wol one als deme copmanne bewagen werden, darumme duchte one geraden, dat de ersamen sendebaden edder copman myt sampt one hedden emande an den hof tho Bruxel geschicket, umme darszulves to erfaren unde aftorichten, ift enige autentice schrift van gesechter appunctation up den tollen gefunden worde, unde dar na furder to solliciteren unde vorsoken, umme enige ander provisie to vorkrigen. Item in der antworde is geleszen berorte schrift, darvan dat[um] int jar 1497.

87. Hyrup hebben de heren sendebaden myt des copmans deputerden besprake unde ratslach geholden under sick bewegende, dat nenerleye wys geraden wer, emande van wegen des copmans int hof to schicken, wente it geve vormerkent, dat de copman de residentie in Hantworpen begerde; ock szo wer de copman dar nicht wol geleden unde wurde nicht fruchtbars erlangen mogen; unde darumme eyn antwort to geven in desszer meninge, dat de wette allene hedde int hof geschicket, in dem sze best unde bedarflikest de dinghe konden unde wusten vorttosetten unde to solliciteren; item van der geleszen schrift, dat deszulve van den deputerden des copmans tor tydt nicht belevet, noch vam copmanne enigermaten angenamet wer, wo darvan Dirick Baszdow berichtinge gedan.

88. Als vorscreven antwort den ersamen deputerden van der weth gesecht, hebben sze darup na geholdener besprake antworden laten, dat sze wol geneget weren to forderinge des copmans etc. Unde szo denne so wol se als de stede myszgunners hedden, dar denne de dinge van der residentie wurden luthbar int hof by der sollicitatie to donde gemaket, so mochte dar tegens vorhynderinge gedan unde bearbeydet werden; darumme duchte one nicht ungeraden, dat men den

articel up duthmal hedde berowen laten unde van den anderen articel, so avergegeven tor residentie denende noch nicht afgerichtet weren, furder to spreken unde to vorhandelen; wanner deszulven geslichtet, so wolden sze dar na, wen it one bequeme fallen mochte unde stede hebben wolde, allen vlyt, szo vele one mogelick, ankeren int hof umme den tollen etc.

89. *Die Rsn. erwiedern nach Besprechung mit dem Kfm., dass der Zollartikel der wichtigste sei und ohne ihn die Verhandlung über die andern Artikel fruchtlos.*

90. *Nach Besprechung erklären sich die Deputirten der Wet bereit, am nächsten Morgen nach Brüssel zu senden und um Zollbefreiung, oder wenn die, wie wahrscheinlich, nicht zu erlangen, um die geforderte Ermässigung zu werben. Sie bitten um Abschriften der Privilegien H. Johanns, Antons und Philipps für die Gesandten nach Brüssel; solche sollen Mag. Jacob übergeben werden.*

91. *Juli 26* (donredages[a] 26. julii) *wieder allgemeine Versammlung. Mag. Jakob berichtet, dass Bm.* Yllies van Barcchem *mit ihm nach Brüssel gereist sei, und man sich um Befreiung vom Zolle oder Ermässigung desselben sehr bemüht habe:* myt nottruftiger vorclaringe dar by, dat jo de copman myt deme tollen myn beszwert unde mer begnadet wurde, so vele mer wurde dem heren princen towasszen in synem dominie unde tollen; wente in dem valle wurden alle guder, de nu vam copmanne der anze geszant wurden in Franckriken, Gelren, Vreszlant unde anderszwor, to Antworpen ankamende, unde wenner sze dar vorkoft unde wedder uthgeforet worden, so wurde darvan tolle gegeven; van welkeren guderen, szo de dar nicht kamen, de prince nicht krege; welke declaratie also in schriften tor instantie der mester van der rentekamer unde ock des generales van der fynantien avergegeven. Unde wowol sze gude hopeninge hadden, eyn begert antwort to vorkrigen, dennoch als it antwort tom ersten gegeven wer, dat vormals int jaer 97 gemaket sin solde eyne appunctuatien up den tollen, darvan nicht to treden wer etc., unde dartegen replicert, dat szodane appunctatio vam copmanne nicht belevet edder ratificert, welk ock blykede uth den privilegien, deme copmane in Brabant gegeven dorch zeligen hertogen Johann unde Anthonium, darvan copie geleszen unde visitert, in welken geringer tolle weren wen in der angetagen appunctatien etc., so worde ock nu nicht unbillich begert exemptie oft moderatie vam tollen; wente wanner dat de copman residentie helde bynnen Antwerpen, alszdenne wurde daruth deme princen in synem dominii unde tollen nene geringe vormeringe geschen, wo vorgesecht, ock der stadt van Antworpen unde den porteren dersulven profiit, fordel unde bate; darumme ock unde uth sulker orszaken de heren van der weth de sollicitatien deden etc.; so were tom beslute unde entliken antworde gesecht, nadem in den privilegien und szunderlinx Anthonii appunctatie unde moderatie vam tollen dem copmanne vorlenet, so were frombde, dat men nu noch mer moderatie bede unde begerde, mede angeszehen, dat in denszulven privilegien cavert, dat dar deme copmanne van der anze gelevede to Antworpen to resideren edder wedder to kamen, so solde he in dem valle der privilegien geneten; dem na mochte men solliciteren by deme princen umme confirmatie der privilegien, unde wenner edder dar de copman gemeut were edder begerde bynnen Antworpen to resideren unde instantie don laten wolde umme szodane confirmatie, so wolden de ersamen der cameren vorbenomet sich darinne to forderinge des copmans favorabel unde guthwillich ertogen unde bewyszen. Dat ock de angetagen privilegie deme copmanne van der anze vorlenet unde gegeven, welk nu na gelegenheit van der tydt nicht lichtlick geschen szolde, sodans wer

a) *Lies* sonavendes, *vgl. §§ 92, 94, 98, 99.*

darumme geschen, dat in den tyden de natie van der anze groter was unde starker frequenterede unde residerede in Brabant unde szunderlinges to Antwerpen wen alle ander natien dar nu kamende, beschedentlick Cicilianer, Franszoszen, Rodianer (!), Hispaniol, Lomberden etc., de to den tyden der natien van der anze folgeden etc., welk nu anders wer. Dar ock enige nye moderatie van tollen dem copmanne van der anze vorlenet wurde, so wolden unde mochten de ander natien, de ock eyndels des princen underszaten weren, item de Focker, de dem princen grot togestanden, dergeliken de Welszers unde Hochsteters etc. myt anderen Hochdudesschen, so to Antworpen merglich vorhandelen, daruth orszake nemen, datsulve ock to bidden, welk dem princen an synem dominii unde tollen vormynringe unde nadel geven wolde, slutende, dat sze neyn ander antwort noch enige vortrostinge hedden mogen vorkrigen, welk den ersamen sendebaden also int beste torkennen gegeven.

92. Hyrto hebben de ersamen sendebaden na geholdener besprake myt des copmans deputerden seggen laten, anfenglich bedanckende den ersamen van der weth ock geschickten, int hof gewest, ores gedanen vlites, dar negest vorhalende it vorgevent in effect wo vorscreven myt dem anhange, dat sze it alszo hedden ingenamen. Welck mester Jacob gestendich, idoch anhangende, dat wanner men sollicitatie wurde don laten umme gesechte confirmatie, so wolden syne ersamen sick gunstich unde guthwillich bewiszen, deme copmanne edder dessulften vorordenten, so de gelegenheyt van to solliciteren int hof nicht wusten, emande van eme totofugen. Darna is der heren sendebaden antwort vorfolget, unde tegen dat genne, wo angetagen, uth wat orszaken deme copmanne van der anze de privilegia in Brabant etc. vorlenet, repliceret, dat umme derszulven szake willen, de ock noch stede hedde, wen de copman bynnen Antworpen residerde, egede sick wol unde nicht unbilligen, dem copmanne van der anze myt mer unde nyen privilegien tho begnaden. Wor up do vort mester Jacob szunder ruggesprake gesecht, dat he itszulve den ersamen van der cameren vorbenomet ock vorgeholden ock nichtes vorgeten, dan allet jenne, szo vor de natien weszen mochte, allegert unde de diligentie gedan hedde, als de sendebaden sulvest solliciterende mochten gedan hebben. Item der ersamen sendebaden antwort is geslaten, dat sze myt sampt des copmans deputerden de dinge in bedenck nemen wolden beth negestfolgenden mandage[1] morgens to achte huren, alszdenne dar eyn antwort up intobringen, umme in mytler tiidt de privilegia to visiteren unde verleszen.

93. Na dren horen hebben des copmans deputerden in des heren borgermesters van Lubeck cameren den ersamen sendebaden allenthalven torkennen gegeven, wo sze dem aveschede na, vor maltydt genamen, hedden jegen eynander visitert unde besichtiget privilegium Anthonii, in welkem vam tollen beschedentliker unde mer uthgedrucket stunde, unde de schrifte van moderatie des tollen den ersamen deputerden van der weth ock thogelevert, dergeliken szodane schrift van appunctatie, als up den tollen anno etc. 97 geschen syn szolde, van mester Jacob im handel repetert unde des dages Dirick Baszdouwen behandet, de sze getonet, unde is excopiert hyrby vorwart, unde darnach flitigen averslagen, gerekent unde calculert de summe edder quote van tollen unde erfunden in warheyt, dat nach vormoge des privilegii de tolle groter were wen ock in der angetagen appunctuatien, de dar uth genamen unde gemaket, wo it schynede. So wer daruth unverborgen, wenner dat men nicht anders dan confirmatie der privilegien mochte erholden, dat de copman myt alle nene begnadinge am tollen hedde etc., unde dat de residentie, dar de bynnen Antwerpen geschen szolde, nicht mochte underholden werden.

[1]) *Juli 28.*

94. Hyrumme is beszlaten, mester Jacob by de ersamen sendebaden unde des copmans deputerden to kamen to vorbadesschuppen unde ome torkennen to geven, wo dem jungesten genamen aveschede na diligentie gedan in besichtinge der privilegien. Unde nach dem vele articel in denszulven van Engelschen guderen, so de copman van der anze nu tor tydt nicht vorhanterde edder forede, unde to desszen tyden merglich underschet unde voranderinge an vorhanteringe der kopenschop wer, alszo dat men nu de guder in ander gestalt unde mate packede unde hanterde; dar men in vortyden tunnen geforet, dar hedde men laste unde de to velen hunderten etc., so wolde de appunctuatie vam tollen in den privilegien nu tor tydt nach cursz van der copenschop nene stede hebben. Dem na weret, dat de heren van der wette nicht fruchtbarers derhalven edder tom weynigesten de avergegeven moderatie van dem princen konden verkrigen, so wer nicht rathszam den sendebaden, dar lenger to liggen unde merglike unkost unde geltspildinge umme sustes to donde, noch van der restitutie furder to vorhandelen etc., myt beger, dat he szodans den ersamen van der weth int beste wolde anbringen, unde dat sze wolden trachten to eynem guden myddel am mandage[1] in der vorgadderinge antogeven, edder umme eynen fruntliken aveschet under malckander to nemen.

95. Als na mester Jacob geszant unde syne ankumpst sick vaste vorwilede, so heft mester Johan Cloth up beger der ersamen sendebaden von Lubeck unde des copmans deputerden relatie gedan van syner warfinge, by deme heren, syner moder unde deme rade van der Ver, tosampt darszulvest vorgaddert, gedan; darvan de effect gewest wo in den breven ome mede gegeven, unde it antwort wer geweszen, dat de her wol geneget wer der natien unde deme copmanne van der ansze, ock wurde den Schotten darszulves nicht mer wen one favorisert, dergeliken wer deme copmanne clagende to nenen tyden rechtes geweygert; ift darby enich gebreck wer geschen, geborde by vorsumenissze des copmans, de szaken, wo sick egende, in rechte nicht vorfolgende. So hedde ock de her synen herholth gesant unde dar neffen gescreven an de stadtholder van Schotlant, dat de guder, deme copmanne entforet unde so unvorderflich weren, mochten toszamende gelecht unde vorwart werden, umme den boschedigeden tho restitueren, ock dat de twistige szaken by enige fruntlike handelers edder schedesfrunde gestellet wurde unde darup eyn fruntlich bestant beth omnium sanctorum[2], unde wes he darup in antwort vorkrege, dat wolde he den olderluden des copmans van der anse to Brugge toscryven.

96. Item vam procurator, de int iszeren gesettet were gewest etc., dat deszulve nene warhaftige berichtinge darvan gedan hedde; wente he hedde den hern alszo vorachtet unde sick unschonlick gehadt, dat he groter strafe edder pen wol vordent, als uth des gerichtesz handelen blikede etc.; welke he mester Johanne wolde vorleszen laten, avers by ilinge syner wechreisze wer szodans vorbleven. Ock wer gesecht, dat de gedachte procurator eyne copie van denszulven acten by sick hedde; dan szo he darinne funde, dat eme nicht behagede, szunder entjegen ginge, wolde he de nicht tonen.

97. Dar na de clocke na sosszen is mester Jacob in der Lubeschen sendebaden herberge gekamen. Unde deszulven hebben sick myt mester Johan Clot, den deputerden des copmans in des borgermesters cameren wedderumme vorgaddert. Unde darna mester Jacob de meninge wo vorscreven[3] gesecht, ock dar neffen etlike articel uth den privilegien vorleszen unde darup nottroftige ercleringe gedan myt beger etc.

[1]) *Juli 28.* [2]) *Nov. 1.* [3]) *§ 94.*

98. Mandages 28. julii den ersamen sendebaden unde deputerden allenthalven vorbenomet up wontliker handelstede na negen huren vorgaddert synde heft mester Jacob anfenglich vorhalet den jungesten aveschet aldar genamen, unde wo ome informatie van den sendebaden geschen myt beger, wes he an syne mestere bringen szolde etc., darna seggende, dat de geschickten van wegen der weth int hof allen mogeliken flyt gedan hedden, enige gratie oft moderatie am tollen to vorkrigen, umme deste beth tor residentie dar bynnen Antworpen to kamen; ock wer de weth noch wol geneget, szodans to donde unde to laten vorfolgen; averst sze wusten, dat sze nicht solden vorkrigen mogen, noch enighe hapeninge dar to umme to erholden belaven kosten; dat sze alsze frunde apertlich szeden. Nichtestomyn wanner sollicitatie gedan wurde in namen edder van wegen des copmans, so wolden sze alles berethwillich befunden werden, umme assistentie to donde etc.

99. Dat ock ome am vorgangen sonavende[1] under anderen gesecht, dat vormoge der privilegie de tolle sick tho hoge lepe etc., dar myt ock de copman baven den rechten tollen beszwerth wurde, sodans konden sze nicht wol afnemen, in deme one bewust, dat in den tafelen up den tolsteden de wontlike unde olde tolle geschreven stunde. Wo deme, sze hedden de vorhapeninge, dat de copman umme des tollen willen nicht wurde syne residentie bynnen Antwerpen to holden nalaten edder afslan; wente it were deme copmanne dar bequemest unde best belegen, syne guder in unde uth to laten schepen unde foren, unde ock angemerketh dat dem copmanne sustes in velen wurde fordel unde gunst geschende van der weth, so vele in orer macht were etc.

100. Darto de ersamen sendebaden na geholdener besprake myt des copmans deputerden geantwordet, dat sze nen bevel hedden, als ock vorhen gesecht, in des princen hove to vorforderen edder sollicitatie to donde; dan hedden wol vorhapeth, dath de ersamen van der weth solden hebben vorkregen, wes to der residentien behof unde van noden syn mochte, mede tho profyt, fordel unde bate der stadt unde inwoner etc., wo in vortyden stets geschen, als uth den privilegien up de residentie so wol tho Antwerpen gelick tho Brugge genochszam blykede etc., unde den princen contentert van wegen des tollen, so vele de natie belangede, unde vam copmanne eyne szeker quote edder summen nach vormoge der angegeven moderatie wedderumme to entfangen. Dewil sze aversz sodans nicht don konden, so wolden de sendebaden de dinge, wes sze gehoret, an ore oldesten bringen, ock dar neffen der ersamen van der wette guthwillige erbedinge, nichtestomyn begerende, dath men sze myt tovorlatigem antworde wolde vorszekeren, wes de copman van der anze unde sunderlinx uth den sosz Wendeschen steden, myt sampt synen guderen tho Antwerpen kamende unde darszulves tho weszen, szolde hebben to vortrosten, ock der bewusten compositien, so wol buten markedes als bynnen.

101. Hyrup de ersamen deputerden van der wette nach geholdener besprake geantwordet, wowol sze unde ore medebroders wol geneget weren, alle tyt dem copmanne van der anze gunst to bewyszen unde one to hanthaven, nichtestomyn weret, dat ore porters, so sich beclageden beschediget tho weszen van den uthliggers der Wendeschen stede, nene restitutie van oren schaden enigermate mochten erholden edder vorkrigen unde de ersamen van der weth anfallende wurden, umme recht by arrestamenten aver des copmans guder bynnen Antwerpen to vorgunnen edder vorhelpen, so mochten edder konden sze one neyn recht weygeren, gelick sze nu gedan hedden vor den copman van der anze tegens etlike Franszoszen etliken schaden halven, dem copmanne under fryheyt orer stadt markedes gedan etc.

[1]) *Juli 26.*

In n. 660 seien „acht"[1] *Wochen Stillstand nach den Verhandlungen vereinbart, man sei aber bereit, drei Monate: August, September, Oktober zu gewähren.*

102. *Nach Besprechung lassen die Rsn. wiederholen, dass die Städte zu Schadenersatz nicht verpflichtet seien, auch keine Vollmacht dazu gegeben hätten und selbst Ansprüche machen könnten;* avers nademe de stede sick der szaken to rechte erbaden, so wolde men sick des genszlich vorszeen, dat de weth van Antworpen den gesechten procesz by arrestament nicht wurden vorgunnen, so ock datsulve nene fruntschop dan vorbitteringe der dinge wolde inbringen; dem na den sendebaden nicht ungeraden beduchte, dat dartegen myt guden myddelen unde tytlikem rade trachtet werden mochte; sunder myt dem bestande van dren manten wer deme copmanne unde ock der szaken nichtes gehulpen, mede angemerket, dat de sendebaden in mytler tydt neyn report don konden an de stede, den ock alle tiidt nicht bequeme to vorgadderen; dan darmit in den dingen fruchtbarlich mochte gehandelt werden, so wolde van noden weszen eyn bestant to etliken jaren, ift men myddeler tydt gude middel der saken denstbar hedde fynden konen.

103. *Die Deputirten erklären ihre Geneigtheit, aber die Beschädigten wüssten von den „acht" Wochen und seien gegen Verlängerung; doch wolle man mit den Beschädigten sprechen, ob sie ein Jahr bewilligen wollten, Juli 29* (des folgenden dages) *Bescheid geben.*

104. De deputerden des copmans hebben vor maltiidt by mester Pawel dem ersamen borgermester van Lubeck anseggen laten, dat de ersamen deputerden van der weth na deme aveschede tegen sze gesecht, se wolden allen flyt unde so vele jummers der weth mogelich ankeren, dat de dinge van der residentien mochten eynen vortganck krygen; im tollen, wente de belangede den princen, konden sze nicht beschaffen, dan by den beschadigeden wolden sze allen vlyt vorwenden, desulven to contenteren; ock hadde er Illyes gesecht, allewert dat se uth eren budel etwes geven szolden.

105. Ummetrent der aventmaltydt heft mester Jacob dem hern borgermester van Lubeck torkennen gegeven, dat syne ersamheiden hedden tractert unde gespraken myt den dekens van den schipperen unde anderen, de beschadiget weren, unde sick wat bequemer in antworde hedden vornemen laten, also dat men gude hopeninge hedde, begerende, dat de ersamen sendebaden des negestfolgenden morgens[2] to achte horen up wontliker handelstede erschynen edder compareren wolden sambt des copmans deputerden, den he sodans ok vorwytliket hedde.

106. *Juli 29* (dinxtedage) *Morgens wird in neuer allgemeiner Versammlung von den Deputirten der Wet mitgetheilt, dass man die Beschädigten dahin gebracht habe, in einen Stillstand bis 1517 Dez. 25 zu willigen; man bittet, dafür zu sorgen, dass die Residenz nach Antwerpen verlegt und nach Mitteln gesucht werde, die Beschädigten zufriedenzustellen.*

107. Unde wowol de ersamen sendebaden mede na rade des copmans deputerden it bestant gerne lenger unde to mer jaren gehat hedden, darby antende, dat de dinge an de Wendeschen stede mosten gelanget werden, den ock nicht gelegen, alle tydt to vorgadderen; unde wenner or sendebaden to dage kemen, wolde villichter eynen jewelken van noden syn, de dinge an syne oldesten tho bringen, darup to ratslagen etc., dar myt eyn jare geringe vorlepe; jo men ock lenger unde rumer tydt hedde, jo men ryper konde unde mochte in de szaken ratslagen; ock mochten myt lanckheyt der tydt gude unde drechtlike middel in raide gefunden werden, item de weth unde stede de eyne den anderen van syner guden wolmeninge

[1]) *So, aber in n. 660 heisst es zwölf!* [2]) *Juli 29.*

der residentie halven myt schriften vorstendigen; men wer ock in dem valle nicht ungeneget, in de andern articel, dar noch nicht up geslaten, als van der platze etc., item van der axiisze, wyder to vorhandelen edder spreken, umme deste bedarfliker eyn report to donde unde de dinge to vorforderen unde vorttosetten, alszo dat daruth wes fruchtdrechtiges mochte folgen etc., so heft it doch nicht weszen willen, in dem de ersamen deputerden van der weth apentlich gesecht, dat sze tovoren wol wusten, nene lenger dilatie van den parten to mogen vorkrigen; item van der axiisze geve one frombde, dat men darvan reppede, angeszeen dat or porters de axiise mosten geven unde nicht de copman; ock bleve it ber umme der axiisze willen, dar it anders gudt wer, nicht unkoft beliggen; item der anderen articel halven, wenner dat it tor residentie keme, so wolden se sick in dem jennen, so de stadt anginge unde in orer macht wer, alszo gunstich unde guthwillich ock na beger des copmannes so vele one jummer donlich ertogen, holden unde bewiszen, dat de copman unde stede grote reden hebben solden, darmyt nicht allene tofreden to synde, dan one ock des to bedancken.

108. Item den avescheth van der vorhandelinge belaveden sze in schrift to laten vorramen; dan mester Jacob moste myt er Wilhelm Draken na Bergen reyszen etc., vorhapeden doch jegen donredage[1] edder frydage[2] weddertokamen. Dar denne den ersamen sendebaden nicht gelevede edder beszwerich felle szodans aftoliggen, so wolden se, de ersamen deputerden, szodan schrift des copmans deputerden behanden laten. Derwegen na raide unde guthdunckende des copmans deputerden, in dem ock villichter van noden syn mochte, up de schrifte wyder to raitslagen unde to vorhandelen etc., darin consentert, de wedderkumpst to vorbeiden etc., myt beger, dat de ersamen van der wette wolden sendebaden myt den ersten forderen.

109. Als ock vorgegeven van confirmatie des berorten bestandes vam princen to geschen wo vormals etc., so hebben de ersamen deputerden darup seggen laten, dat szodans up de tiidt nicht van noden wer, wente de partye heddent bestant one togesecht to holden etc., so vormals nicht geschen; dan de prince hedde vullemacht den geschickten up deme dage to Bremen gegeven, daruth de confirmatie gefolget.

110. Am donredage[1] up den avendt is mester Jacob wedder gekamen, den mester Pawel na bovel des ersamen borgermesters van Lubeck des anderen nehsten friidages[2] morgens vast gesocht. Unde als he one tegen middach averkamen unde besorgede, dat he sick villicht nicht wolde edder wurde finden laten, so heft he van ome begert, de ersamen sendebaden van Lubeck in unser leven frowen kerken antospreken. Deme also geschende, desulven van ome bgert, dat se mit dem aveschede wo vorlaten mochten gefordert werden; dat he belavet, dan dar neffen angegefen, dat se hedden den aveschet in scrifth vorramen laten etc.

111. Dewil de secretarius van Lubegk de aveschet in scrifth gestellet hedde, so hebben de ersamen sendebaden mit des copmans deputerden allenthalven in des ersamen borgermesters cameren to 3 horen sodanen vorram vorlesen horen unde under sick belevet, ok darup geslaten, datsulve mester Jacob to behanden, an de ersamen van der weth to bringen etc., wo tegen de avendtmaltyt de toleveringe van den ersamen sendebaden van Lubeck in bywesende mester Pawels gschen. Unde mester [Jacob][a] heft de scrift gelesen unde darup de ersamen sendebaden bescheden, des folgende morgens[3] to 9 horen up wontliker handelstede to er-

a) Jacob *fehlt K.*

1) *Juli 31.* 2) *Aug. 1.* 3) *Aug. 2.*

gehinnen. Des se willich weren dan geheelen lehnen, dat se moehten unvortogert mit den ersten vorfertiget werden.

112. Sonavendes to 3 uren nehnen de ersamen sendebaden mitte deputerten alenthalven in vorgerorder landelstede na voriesinge des beramen van afscheyde, by vorgerorden mester Jacobe behandelt, darin consentert; darneffen is de ersamen deputerten van der weth wonten in scrifft overgegeven laten ore menninge de articul one behandet als vorgerorden. Unde int ende na wontliker, fruntliker denstes erbedinge jegen anander gedan eynen entliken afscheyt genamen etc. *Folgt n. 697* ³.

B. Vertrag.

697. *Es wird beurkundet, dass die in n. 696 § 1 genannten Rsn. mit den Deputirten der Wet von Antwerpen* (heren Ilyes van Barthem, borgermester, Willem Draeck, ritter unde scepen, Johan van dem Warde, ritter, mester Michiel van Heesbeeten, licenciat in den rechten, mester Jaspar de Haimale, doctor in den rechten, scepenen, unde mester Jacob de Vriecht, licentiat, pensionars der stadt Antwerpen) ², *im Ausführung des Vertrags n. 600 verhandelt, auch die Frage der Verlegung des Kontors nach Antwerpen in Gegenwart der in n. 696 § 1 genannten Deputirten des Kfm.'s besprochen haben und vereinbart, dass die Rsn. die Kontorfrage an ihre Städte bringen werden, der in n. 660 geschlossene Stillstand aber bis 1517 Dez. 25 gelten soll* (bet christ-

¹) *Anm. 2.* ²) *Ueber die Thätigkeit der Rsn. geben noch folgende Schreiben Aufschluss: 1. Köln an Rm. Hermann Meyer und Nicolaus Bremer von Bremen und die andern jetzt in Antwerpen weilenden Rsn. Lübecks: bittet unter Berufung auf n. [illegible] um Berathung der Angelegenheit bei der gegenwärtigen Anwesenheit der Rsn. in Antwerpen und Vornahme des Nöthigen. — 1516* sabbato *Juni 14. — StA Köln, Kopienbuch n. 48 fol. 27[illegible] a—b. Vgl. SS 39. 40. — — 2. Köln an den Kfm. zu Brügge mut. mut. in gleicher Weise. — 1516 Juni 14. — Ebd. fol. 276 b—277 a. — 3. Köln an seine gegenwärtig in Antwerpen anwesenden Bürger Albert von Genete, Rathsverwandter, Johann Steegenberg und Johann von der Reidt, erinnert daran, dass trotz aller Schreiben noch immer die erwähnte Weinaccise bestehe; beauftragt sie, zusammen mit andern zu Antwerpen und in den Landen anwesenden und dazu brauchbaren Kölner Bürgern mit den hansischen Rsn. zu verhandeln, dass sie die Abstellung der Accise erwirken; sendet Abschrift von 1 und 2 und ermächtigt, auch in dieser Sache mitzuwirken. — 1516* sabbato *Juni 14. — Ebd. fol. 277 a—b. — 4. Köln an die hansischen Rsn. zu Antwerpen, beglaubigt seine Bürger Albert von Genete, Johann Steegenberg und Johann von der Reidt nebst andern Rathsfreunden zu Verhandlungen mit den Rsn. — 1516* sabbato *Juni 14. — Ebd. fol. 277 b—278 a. — — 5. Köln an die Rm. Hermann Meyer und Nicolaus Bremer von Bremen und andere Rsn. Lübecks, zur Zeit in Antwerpen, ermahnt unter Berufung auf 1 nochmals zur Erledigung der französischen Angelegenheit, die bisher versäumt sei, auch besonders, auszuschauen nach einem geeigneten Gesandten, der auf gemeine Kosten an den K. von Frankreich reise. — 1516* (gudestach) *Juli 23. — Ebd. fol. 299 a—b. — Ebd. 300 a ein mut. mut. gleichlautendes Schreiben an den Kfm. zu Brügge. — 6. Köln an die jetzt zu Antwerpen versammelten Rsn. der wendischen Städte, zeigt den Empfang von zwei Schreiben vor Juli 31 an und damit für ein an den K. von Frankreich wegen der geraubten Güter gesandtes, in Abschrift mitgetheiltes Schreiben; antwortet in Betreff des Schosses, dass derselbe deshalb nicht bezahlt sei, weil Köln trotz aller Schreiben, auch an Lübeck, die erbetene Weisung nicht habe erhalten können; werde den Schoss entrichten, wenn diese abgestellt sei; bittet Brügge dazu bewegen zu wollen. — 1516* [illegible] *Aug. 11. — Ebd. fol. 332 a—b.*

Eine Brügger Kopie ebd., lose Schreiben. Unten von der Hand Pauls vom Felde: Recepte et aperte de voluntate dominorum aldermannorum in Bruggis anno 1515 17. die augusti; *aussen von derselben Hand:* Copye van eenen breve van der stadt van Colne an de sendebaden to Antwerpen anno 1516 in den pinxtenavenden, darinne se weyren to betalen dat scot, se de nicht schuldich zyn, darvan de originale breef overgesonden. — *Vgl. 5, n. 519, 580, 594, 595.* ³) *Vgl. n. 696 § 4.*

misszen negest folgende unde vortan bet cristmissen avert jar inclusive, beschedentlich alsz men schryven wert im mynren talle achteyne!), *inzwischen aber der gewohnte Verkehr ungestört fortdauern, inbegriffen Heinrich Gruters Sache nach der in Bremen*[1] *getroffenen Vereinbarung.* — *Antwerpen, 1516* (geschen unde geslaten im reventer ton Jacobiten am 29. dage des mantes julii[2], unde des allen to merer vorszekeringe unde getuchnisse der warheit syn desszer schrifte unde recessze twe gelikes ludes, de eyne myt der stadt Antwerpen segel den ersamen sendebaden unde de ander myt der natien van der anze sigel den ersamen deputerden van der weth avergeantwordet unde behandet, bevestet unde vorszegelt des 2. dages in august) *Aug. 2.*

Vgl. n. 696 § 112, am Schlusse durch Notar Bernhard Heinemann beglaubigt.

C. Beilagen.

698. *Entwurf der Rsn. zu den von Antwerpen zu gewährenden Privilegien.* — *[1516 Juli 4]*[3].

G aus StA Goslar, 11 Bl., lübische Abschrift. Auf der Rückseite des letzten Blattes von einer Hand des ausgehenden 16. oder anfangenden 17. Jahrhunderts: Anse stedt betreffendt, ins besondere den vertrag, so die stadt Antwerpen mit denen hansestädte errichtet, absque anno et die copialiter in Holandischer oder Flamischer sprache.

B StA Braunschweig, Z 16 (Zur Geschichte der Hanse vol. I), 18 Bl., von denen die 3 letzten unbeschrieben, lübische Abschrift. Auf Bl. 1: Articuli anno 16 concepti super translatione emporii *und darunter:* Up des koipmans privilegien und fryheit articuli. *Ueber dem Textanfang:* Articuli up de residentien to Antwerpen van anno 1527 und 29 avergeven und darup gehandelt; *dies von einer Hand, die auch eine ganze Reihe von Randnotizen und Einschaltungen zum Text gemacht hat. Eingeheftet unmittelbar vor dem Bericht von 1527 Juli 11, damals in der revidirten Fassung vorgelegt.*

W StA Wesel (SA Düsseldorf), Kapsel 104 n. 2, Bl. 1—9 eines Heftes von 14 Bl., das in den Recessband eingeheftet nach 5, n. 243 und vor 6, n. 301. Kölnische Abschrift.

K StA Köln, Bl. 2—11 eines Heftes von 14 Bl., lübische Abschrift von verschiedenen Händen.

1. In dem ersten wil gelovet und thogesecht syn den copluden van der hanze, de tho vorhodene und tho beschermen van allem ungelicke. Und de sulven willen genamen syn in sunderlicke protectien und beschermenisse. Und waret alszo, dat se hir enbaven van emande miszhandelt worden, dat men dat sal also corrigeren, dat idt eynem jowelcken exempel syn schal, hem van gelicke to wachtene.

2. Item wil gegeven unde vorlenth syn densulven copluden van der anze by consente und averdrage[a] des dorchluchtigen heren princen of koningen van Spaniengen, marggraven, schouten, amman ende der state van Brabant[b] eyn gudt, fry, vast und secker geleide ton ewigen tiden ende jaren gedurende, also dat nemant van em gehouden sal werden, gekommert ofte gearresteret vor des anderen schult efte miszdåt, efte hy wår darvor kenlick borge. Ende eftet geborde, dat enigen porteren van Antwerpen t'hure afgepandet, gerovet of myt unrechte afgenomen wurde van enigem borger of undersaten van enigen van den steden van der hanze, dat dan de beschadigede porteren schuldich scholen weszen, ohren schaden und gebreck tho

a) verdrage *WK.* b) d. st. v. Br. *unterstrichen B.*

1) *Vgl. n. 626 §§ 93, 94, 119, 123.* 2) *Vgl. n. 696 §§ 106—109.* 3) *Vgl. n. 696 §§ 60—72.*

vorfolgende und tho betonen vor den radt van der stadt, dar de jenne, de den schaden gedan heft, wonet und under geseten is. Und by also, dat de beschadigede portere myt guder informatien bybringen und betonen koste, den schaden, de ome were gedan, myt unrechte by dem rade van der hanze stede nicht gerichtet en wurde, ende sy daraf clachte horden, szo szolen se dat den olderluden van der hanze[a] torkennende geven; de welcke denne tho orem begerte und kosten van parthien ere friendelicke breve schriven szolen an de vorscreven stadt van der anze begerende, dat de de sake also vouge, dat dem beschadigeden portere recht und restitutie gedan worde van orem schaden. Und efth bynnen dre manten na dem voirsreven schrivende erstfolgende den vorscreven beschadigeden portere geen recht noch restitutie geschege, szo verne und vele in der stede edder stadt donde und macht is, dat zy denne ohre recht sollen mogen vorfolgen[b].

3. Item of[c] enige van den steden van der anze mit (eenighem)[d] konninge, hertogen, graven, ridderen, eddelluden, steden of mit emande elders, wii dat idt were, twyst, unwylle hadden, und openbar orloge, dat Godt vorhoede, queme, eft myt noeth dartho gedwungen[e] worden, ende dat emande van Antwerpen oft van dem lande van Brabant na gedaner[f] warschuwinge van[g] den steden oft van der anzestadt tho water[g] of tho lande, in wat maneren dat et syn mochte, an lyve of gude beschaediget worde, dat de coplude van der anze of van sodaner stadt efte steden[h] to sodaneme schaden nicht schullen antworden, noch by enigen wegen van rechte, dat were by represalien eft enige ander wyssz, of by veiden in lyve efte in gude bekummert, gearesteret of gehouden zollen weszen, den ere negotiatie unde kopenscop frylick und unbehindert hantheren.

4. Inszgelickes of enich schipper uth eniger have eft stadt van der anze uthseggelde und sunder bevel ock wetten und willen der anzestadt (een)[i] pirate oft zerover vorde ende emande van Antwerpe efte van dem lande van Brabant beschaedigede in live eft in gude, dat de coplude van der stadt und steden[h] tho sodanem schaden geener wisze sollen vorantworden, noch dar vor ghehouden syn.

5. Item dat de van Antwerpen naet inhouden der friheit orer marckede desulve friheit den copluden van der hanze in ore lif und gudere wel ende truwelicken houden zullen averal bynnen dem lande tho Brabant und van over Maze bynnen den jarmarcten, gelick alsze desulve friheit dat inne heft, ende dat sze tho allen tiden bynnen und buten markeden de voirscreven coplude in allen redelicken pointen beschermen zolen van gebrecke ende wedderfaren, de[k] em geboren mogen tho allen tiden, alse sze des van des copmans wegen vorsocht syn, ende dat over hele Brabant ten ewigen dagen.

6. Item to consenterende, dat de vorscreven coplude van der anze in der voirscreven stede van Antwerpen myt erem geszelscoppe gemene vorgaderinge openbarlick hebben zollen mogen also dickens alsze se willen, umme to ordinerende ende tho corrigerende alsulke ordinantien und vorworden, by den steden van der hanze hemliden gemaket. Und weret so, dat enich kopman van der hansze jegens de gemenen stede van der hanze dede of tegen de ordinantie des gemenen cop-

a) *Folgt unterstrichen:* binnen und in orer stad residerende, *und am Rande von anderer Hand durch ein Zeichen als einzuschieben zwischen* in *und* orer *gekennzeichnet:* der stadt Antwerpen *B*. b) *Folgt unterstrichen:* na begryp van den privilegien, de de stadt van Antwerpen daraf heft, sunder fraude und argelist *B*. c) *Folgt unterstrichen:* dat gebuerde dat *B*. d) erem *B*. e) gedrungen *BWK*. f) *Uebergeschrieben über das unterstrichene* fruntliker *B*. g-g) *Am Rande von anderer Hand nachgetragen; im Text ist nach* warschuwinge *eingeschoben und unterstrichen:* der zeestrome, wateren unde wege, darmede de viande mochten gestercket werden, sick to entholdene *B*. h) *Folgt unterstrichen:* binnen Andtwerpen residerende *B*. i) und *G*, een *GWK*. k) de *B*, dye *WK*, der dey *G*.

mans of ock dem gemenen copmanne unhorsam were, dat de copman de personen of personen sal tho allen tiden bynnen unde buten markeden mogen corrigeren und punieren, gelick der stede und des copmans ordinantie uthwiszet, und dar vor in de vanckenissze des heren, de dartho ock des heren knapen gelenth schullen werden, mogen leggen of dohn leggen to der tidt, dat de kopman van dem gebreke fulkomelick gerichtet und ghebetert sal weszen, doch[a] reserveret den heren und der stede ore recht in saeken angande lyf of let.

7. Item dar[b] in tokomenden tiden de fryheit van der market behoifde vorlenget tho syende, dat de van Antwerpen sollen ghehouden syn, dat vorlengent alse tho vorfolgende und to vorsokende an den princen van den landen, dat dat vorlengent also fry weszen soude over al, als de friheit van der jarmarckt inne heft, dat de copman van der hanze darby nicht gehindert of beschadiget mach werden. Ende tho wat tiden en geleven sal, de friheit van der jarmarct to vorlengende, dat sze denne de maneren van deme vorlengende to kennende schullen don geven in guder tydt den olderluden van der Dutszchen anze tho den ende, dat sze und ere coplude sick darna mogen wetten to richtende.

8. Item dat men geenen copman van der hanze in de gefencknisse schal mogen leggen vor enige schult, so vere he gudes genoch bewiszen koste, dat syne ware, of gude borgen gesetten, dar de parthye wel mede vorwaret zoude syn na gudtduncken van schepen rechts to plegende, und ok dat men genen kopman van der hanze in gevangnissze sal mogen leggen umme enige ander stucke, de men up one zoude mogen bringen, so vere he gude borgen stellen wille, darvan recht to plegene, uthgescheden stucke, dar lyf eft let an vorbort were.

9. Item tho willecorende und tho consenterende dem voirscreven copmanne, dat de nicht mer geven zolen van eynem hunderth lynwanth, dat bynnen Antwerpen sal gemeten werden, dan eynen halven groten Brabantz, und wat lynnewant nicht gemeten wert, daraf en sal de kopman neyn metelgelt geven[c].

10. Item dat van den gesoutenen huden, de de kopman t'Antwerpen bringet, nicht mehr geven sal dan eynen groten, szo men gewoenlick es; und dat desulve van sodanem ungelde, als men em eschet, tho wetene eynen halven blancken van vif kyppen, de se in vortyden nicht tho gevende enplaegen, vordan nicht mer gelast sal werden tho gevende.

11. Item dat den vorscreven copluden van der hansze consenteret werde, dat sze bynnen den jarmarkeden und darbuten[d] binnen hure huszen und herbergen, dar sze ore kopenschop houden, solen mogen inleggen wyn, beer und allerhande dranck und vitallien vor en sulven und ock ohre brodige familie und selschop, sunder jenige assisze dar af tho gevende also vere, alsze se dat nemande vort vorkoepen.

12. Insgelix dat den wyntaverners van der anze[e] gegunt und geconsenteret sal weszen, alle 14 dage in hure husze intoleggende eyne tunnen beers vor hemlide und hure familie drincken, sunder enige assise darvan to gevende.

13. Item densulven copluden van der anze to consenterende, dat van geenem wyne und ock bere, dat in de anze stede sal gebruwen werden und bynnen Antwerpen gebrocht, enige assisze geven en sal, mer dat desulven wyne und beere van aller assise und impositien fry zolen weszen und bliven, und dat men up de vor-

a) *Folgt:* hir alle inne *B.* b) *Folgt unterstrichen:* so ghebuerde dat *B.* c) *Folgt zwischen §§ 9 und 10 von anderer Hand eingetragen:* Dat de copman van allerhande linewant gemeten edder ungemeten fri sin und nichts darvan geven schal, *und am Rande daneben von derselben Hand:* Ist vorandert *B.* d) *Folgt unterstrichen:* so vere ende de wile zii hare residencie binnen der stadt Andtwerpen houden zullen *B.* e) *Folgt:* so lange ende dewile de coopman van der hanze zyne residentie t'Andtwerpen houden sal, *davon die letzten 5 Wörter unterstrichen B.*

gescreven beer in de anze gebruwen geene ordinantien maken en zal, dar de vorscreven koplude of andere, de sulkdanige bere jegens hem kopen, solen by beschadiget efte behindert mogen werden, umme tho (ventene)[a] und tho haren mesten profyte to vorkopende.

14. Item tho consenterende, dat men van den wullen laken, de de vorscreven copman sal bynnen Antwerpen kopen efte vorkoepen, geen assise geven ensal[b].

15. Item dat elck kopman van der anze sal mogen vorkoepen syn ridepert of rideperden tho dre to und nicht mer szunder enige assisze to gevende, und[c] dat elck kopman mach haveren und allerhande perdevoder[c] vor dre rideperde, de he houden mach up synem stalle, kopen sunder assisze[d].

16. Item[e] dat van den wynen, de de voirscreven copman doet wercken van den cranemesters, nicht mer geven schal dan in der manery[f] hirna folgende, tho wettende: van eynem stucke wyns houdende eyn ame, anderhalve ame eft twe ame twe groten Brabantz; item van eynem stucke wyns houdende druddehalve ame ofte dre ame dre groten Brabantz; item van eynem stucke wyns houdende verdehalve ame ofte veer ame veer groten Brabantz, idt sy, dat men de vorscreven wynen sledet efte metet[g]; item van eynem stucke wynes houdende veftehalve ame efte vyf ame, ses, seven, achte amen ungesledet ses groten ende gesledet achte groten; item van eynem stucke wynes houdende negedehalve amen, negen ame[h] eft teyn ame ungesledet twolf groten ende gesledet 16 groten; item van eynem stucke[i] houdende elftehalve ame, elf ame ende dar enboven geszledet 24 groten ende ungesledet 18 groten Brabantz. Ende dat sy hir mede solen entstan sonder mer tho gevende den cranmesters ende den cranekinderen. Ende dat de vorscreven van Antwerpen den cranemesters und kinderen dartho houden, dat zy ome den voirscreven loen alle tidt bereth scholen moten syn, den copman tho forderende und rescop tho donde.

17. Item dat de copman van geenen wyne, den he to Antwerpen bringen sal und unvorkoft wechfoirt, geen puntgelt geven, und alle wyne, de up karren efte buten dakes up den market ungekellert schullen werden vorkoft, de sollen ock geen puntgelt geven, uthgescheiden de in der mustydt[k] vor sunte Martens dach ter vente vor de kelnare gelecht werden, de schullen puntgelt geven gelick se gekellert weren.

18. Item dat de kopman van der hanze nemande geven scal enige makelerdie[l] geheel oft in deel van wyne, he en sy gesworen måkeler[m] und he en sy over de kopenscop. Ende oft zo quame, dat eyn måkeler over eynen kôp van wyne ware ende toten cope sprake, ende up de tydt de coep nicht gesloten en en were, ende darna de coplude by em sulven den kôp makeden, so schol de måkeler syne makelerdye hebben, gelick oft he by t'slot van den cope gewest ware. Und[n] dat geen makeler, cuuper of roder omgaen en sal myt der kopenscop van den wyne, noch deel daran hebben in eniger wyssze[n].

19. Item dat men dat szo vortan beware und ordinere, dat de waegere in der wage alle tidt synen eedt doe und dat in presentie und jegenwordicheit der olderlude des copmans, dem koeper und vorkopere elckem t'syne tho gevende sunder argelist. Ende of he dar enboven miszdede, dat he darumme gestrafet zal werden

a) ventene *B*, wettene *G*, vernterne *WK*. b) *Folgt unterstrichen:* al weret sake, dat de van Andtwerpen noots wegen ere assisen mosten verhogen *B*. c—c) *Unterstrichen B*. d) *Folgt unterstrichen:* de welcke men to Brugge heet calliote, ende sonder eenige andere assise of imposicie upgestelt, of de men in tyden to kamende upstellen mochte *B*. e) *Beginnt mit Bl. 4 eine neue Hand K*. f) maynyeren *W*. g) vurscreven sledet oft nicht *WK*. h) *Folgt:* teiendehalve amen *B*. i) *Folgt:* wyns *B*. k) den musttyd *B*, den mostyden *WK*. l) makelardie *WK*. m) meteler *WK*. n—n) *Unterstrichen B*.

by consente und medegudtdunckent der olderlude gelick dat behoret. Und dat de kopman bynnen und buten markeden van den guden, de he vorkoft, geene makelerdye geven en sal dan dem jennen, de over de kopenschop is of geropen wert, he sy wert efte werdes clerick of gesworen måkeler. Und dat de kopman zal besorget werden mit ikinge und weddergewichte, umme[a] de in syner bewaringe tho behoudende.

20. Item dat de waegere of de jenne, dem de slotel tor wagen befolen, sal belastet und geholden syn, des kopmans gudt, szo int wegehus gebracht, truwelick tho vorwarende. Ende ift by fauten dessulften schade (keme)[b] in so wat maneren dat idt were, eft dat he der koplude gudt delivererde szunder orlof der sulven schepen (ende dat)[c] kentlich gemaket, dar af soude de stede gehouden syn to[d] helpen den schaden tho vorsettende und wedderleggen und tor wage delivereren[d].

21. Item dat men consentere, dat de copman van der anze, so wat guder he[e] vorkopen sal, dat darvan de entfanger[f] dat wegegelt betalen unde geven sal ende de kopman derhalven ungeholden weszen[f]; dergelike van allen guderen, alsze talch efte veth, traen, seem, kokenfeth, botter, zelspeck und dergelicken, dat ter wage nicht enkumpt, dar men assise oft wegegelt van eschet, dat men de assise und wegegelt afstelle ende late de guder dar(van)[g] gefryet syn und blyven.

22. Item dat de coplude und schipper van der anze, komende (!) myt hueren schepen an de stadt van Antwerpen arriverende (!), dat zy huere (!) statien nemen und hare (!) guder, ware und kopenscop solen mogen lossen in allen flîten[h] und hoefden, wur en dat gelevet und bequemest weszen zal, und dat de pinders[i] van der vorgeschreven natien, de porters moten syn van Antwerpen, sulke schepen aldar losszen mogen und ock alle laken dem copmanne thohorende[k] thoslån of packen sunder emants toseggen. Und weret sake, dat eyn pinder[l] unredelicken misdade jegen de copmanne, dat de copmanne macht hebben, dat he nummer penningk winne in orem denste, vor dat he het hemluden betert hadde by schepen in presentie van dem copmanne[m].

23. Item dat men dem copmanne van der hanze syne nywe wage in ́dem wegehusze don hangen tom besten und geriflikesten, dat men zal mogen, omme harlieder kostlicke gudt und ware darinne tho wegende also dat behoren sal; ende dat de pinders[i] of arbeiders van der natien in der wage mogen hebben also wol den uthslach alsze den inslach.

24. Item dat men dem copmanne consentere, dat wath gudt ofte kopenschop, het zy naet efte droge, wyn eft andere ventgudt, dat de vorgescreven kopman bringet bynnen Antwerpen und darsulves nicht vorkoft, und ock in der anze[n] unvorandert blift, dat he datsulve gudt wedderumme uth sal dohn mogen voren alle tidt, alsze ohme dat gelevet und bequemlick is[o].

25. Item dat de copman bynnen und buten markeden sal mogen syne gudere, de he van osten, van westen ofte anderssins t'Antwerpen bringen und wedder uth-

a) ind *WK.* b) keme *fehlt G.* c) ende dat *fehlt G.* d—d) *Fehlt dafür:* den schaden to betalen, umme tor wage to delivereren to helpen; *ebenso von derselben Hand auf einem eingelegten Zettel B.* e) *Folgt unterstrichen:* eenigen porter van Andtwerpen *B* f—f) *Fehlt, dafür unterstrichen:* copman gheen wegegeldt betalen en sal, den sal darvan vrey wesen gelick den porter. *Auf dem eingelegten Zettel der Text wie in B von der Hand der Randnotizen, nur dass hinter* guder he vorkopen *folgt:* und tor wage delivereren *B.* g) darvan *BWK.* darmede *G.* h) vlieten *B,* vlicken *WK.* i) penders *WK.* k) d. cop. thoh. *fehlt B.* l) pender *WB.* m) *Folgt auf dem einliegenden Zettel von der Hand der Randnotizen als Art. 28 bezeichnet:* Ok to consenterende, dat de koplude und schipper mit oren schepen an de stadt van Antwerpen kamen, dat se ok aldar ore scepe sollen wederumb mogen laden, al wert ok also, dat se nicht gelick geloset weren, sunder jemande to seggende *B.* n) in d. a. *fehlt B.* o) *Folgt unterstrichen:* gevende deme heren ziinen rechten tol *B.*



foiren wil, laden[a], wercken und arbeiden, don laden, wercken und arbeiden mogen[a] by weme, dat se willen, to orem meisten profyte, so ohne dat geleven sal sunder emants weddersеggen. Ende van gude, dat tho lande uthgefoiret wert ostwarth ofte elders, dat de wagenlude, de sodane gude gevracht hebben, solen mogen mit hersulvest wagen und perden, sleden eft anderssins halen und laden totter bereders huszen of elders, dart behouf is, sunder dat pinder, corde[b], wagenkruders oft de van den crane hem des moyen[c] solen te werkene of enich beleth tho done in eniger maneren.

26. Item dat twischen den keiszer efte Romschen koninck und anderen fursten und steden des Romschen rikes und den heren hertogen of enige stad in Brabant orloge, twist und diffrentie opresze, ende ock of de her hertoge ten tyden weszende, de stadt van Antwerpen efte landt van Brabant eniger hansze stad efte steden viende worden, em tlant van Brabant upszeden, dat de van Antwerpen[d] dat dem copmanne zolen kundigen und laten wetten, ende dor enboven noch ein jarlangk hare friheit gebruken und geleide hebben. Und dat jar gedurent[e] und de copman by gebreke weders, wyndes, schepe, wagene eft andere redelicke impedimente van Antwerpen of uth dem lande van Brabant nicht komen en koste, noch syn gudt wechfoiren, und dat[f] jar expirerde, dat in dat casz[g] de copman darna noch dre mante gelick geleyde hebben und gebruken sal, omme syne personen und gudere darbynnen wech tho foiren und uth dem lande tho bringende. Und weer emant van den vorgescreven kopluden uth der vorscreven stad efte steden, de t'Antwerpen bliven wolde und int lant van Brabant, dat de dar geleyde hebben szolen, szunder dat em emant misdede in live oft in gude, und de orloge geslichtet synde, dat denne de kopman solen mogen wedderkomen ende ohre privilegia und friheide na alse vor sunder enige belettinge gebrucken.

27. Item dat de copman, szo wat huszen, kelleren efte boden in huringen of pachtingen hebben binnen der stad Antwerpen[h], dat men hem de hure und de pachtinge nicht schal vorhogen, ten ware denne, dat sze mere geriefsz bgerden van huszen, kelleren eft bouden tho hebbende, dan sze gehat hebben[i], und dat in szodanem gefalle dat gecavelt werde, szo na reden behoren sal.

28. Item oft den vorgeschreven copluden enige husze, kelnar[k] of boden myt ungelick unde szunder redene van emande underhuret worden, dat men darinne de vorscreven koplude[l] na aller redelicheit gheriven sal, szonder emande unrecht und ungelick tho donde, unde dat men hem szodane husinge, boden, kelnare[m] doe wedder hebben und darvan thofreden stelle, und ock dat de denaren van der stede van Antwerpen alduszdanige husinge, kelnare und boden, de de koplude ghehuren szolen, omme har gudt darinne tho vorkoepende, van allen belemmernisszen[n] van buten, et sy van wagen, kramen (!) of anderssins van stinckende fulicheit, fry und unbelettet houden tot allen tiden.

29. Item to consenteren dem copmanne, dat nemant van oren denaren, factoren efte knechten ores mesters gudt vordobbelen, vorspelen, vorsetten, belasten, beswaren, noch myt tollen vorbythofarende vorboren, vorleszen, vorflechten efte vorwedden moge, noch tegen synes mesters willen und danck vorkoepen, noch in geener wisze eft myt eniger misdaeth miszbruken, so dat ores mesters gudere darmede souden werden belastet, mer in synes sulvest perszonen schal he werden gecorrigeret na grotheit der missedåth.

a—a) *Dafür:* laeden, wercken ind arbeyden moegen *WK.* b) roede *W.* c) moegen *WK.* d) *Am Rande von anderer Hand:* van tidt orer wissenheit, *dagegen* dat *durchstrichen B.* e) u. d. j. ged. *unterstrichen B.* f) *Von der andern Hand zwischengeschrieben:* vorschreven *B.* g) in d. c. *unterstrichen B.* h) *Folgt:* hebben *G.* i) hadden *BWK.* k) kelnaers *WK* l) den vurs. koepluyden *WK.* m) kellers *WK.* n) belemnyssen *WK.*

30. Item dat de vorscreven koplude efte ohre knapen enigen schutluden efte wagenluden efte enigen anderen, der vorgeschreven coplude gudt arbeidende, buten efte bynnen marckten delevererde efte tholeverde by getalle efte szunder getal, dat men hem de guder fullenkomliken und al sal wedder don delivereren. Unde weret, dat dar inne[a] gemaecde vorworde, de voirscreven schutlude, wagenlude oft arbeiders myt dem kopmanne gemaket mochten hebben, enich gebreke ville und de copman dat der stede thoende, so schal de stadt van Antwerpen dat doen beteren und richten van dem jennen, dar et[b] gebreck ane were, szo vere alsz men de bethonen koste und sy gudts genoch hedden, umme dath tho betheren.

31. Item dat men willekore und consentere dem copmanne by averdrage des princen, marggraven, schouten, amptmanne oder state der lande van Brabant, dat he mach bespreken, in syner kopenscop alle gelt tho nehmene unde tho gevende, alsze em orborlixst duncken sal, also dat geen gelt oft pagiment en sy, dar emant by bedragen sy, by sulker condicien, eft et gheborde, (dat)[c] by dem heren princen, de hertogen, myt overdrage und consenten van den staten (van den)[d] lande van Brabant up de munte oft[e] anderssins up loep ende cours van den guldene und sulverne penningen[e] eyne ordinantie wehre ghemaket ton orbore und profyte van dem gemenen lande, dat de van Antwerpen kundigen solen (ende)[f] guets tides den vorscreven olderluden van der hansze, up dat sze ehm darna sollen mogen wetten to vogene.

32. Item dat desulven coplude efte enich van ehne beszundere solen mogen houden, toven und arresteren deve, morders efte ock ere factor, knechte und ock ohre schuldenere bynnen und buten der vryeheidt van den jarmarkeden ende de houden stande tot an der tidt, dat sze den schouten, amman efte enigen van des heren deneren dar tho gehaelt zolen hebben, sunder darinne tegens den heren of de stad idt tho vorborne.

33. Item of enich van den vorscreven kopluden of oren familien of andersinsz der natien tho behorende, dar de ock basterde efte unechte were, bynnen der stadt van Antwerpen of dar enbuten over t'hele lant van Brabant storve of andersinsz by ungefalle, by wat maner dat idt were, vam lyve tom dode keme tho water of tho lande, syn gudt nalathende, dat szodane gudt gheheel und al szal den olderluden van der hansze gedelivereret werden tho profyte der erfnamen und nakomers van den doden. Dergeliken oft enich gudt gevischet worde thobehorende enigeme kopmanne van der hansze na uthwiszinge der marke, dat datsulve gudt de vorscreven olderlude mogen anverden[g] szunder miszdone ende dat houden[h] tho behof des jennen, de dar dat beste bewys af bringet em tho horende[i], szunder dat de here eft stadt van Antwerpen enich recht dartho in beiden stucken tho hebbende sollen mogen pretenderen.

34. Item dar ein copman van der hansze enige schult tachter is an enigem doden und he darumme tor hoger vierschare des heren princen und hertogen t'Antwerpen is folgende, dat he de schult sal mogen gewarigen gelick eynem portere myt twee [fultiden][k] weszende lude van eren und van geloven.

35. Item dat dem copmanne van der anze mogen ghehouden werden szodane privilegia, alsze he heft van wilen hertogen Jan van Brabant, begripende de datum

a) *Folgt:* eenige *B*, onnyge *WK*. b) dat *WK*. c) dat *WK*, *fehlt GB*. d) van den *BWK*, unde *G*. e—e) *Fehlt WK*, f) ind *WK*, in *GB*. g) anferdigen *WK*. h) *Folgt unterstrichen:* jaer ende dach *B*. i) to behorende *BWK*. k) folgeden *G*, volcheden *B*, vuyt tyden *W*, voltheden *oder* volcheden *K*.



van dusent drehundert und veftein jare[1], und insgelix szodane privilegia, alsze dem copmanne van zeligen hertogen Philippus gegeven syn anno 1437[a].

36. Item dat den olderluden in oren certificatien und dat sze in der anze bededingen fulkomen gelove gegeven worde, gelick van anderen heren und steden tho her to gedan is.

37. Item dat de coplude van der hansze und ohre gudt und kopenscop sollen fry weszen van allen anderen pachtgelde, kalsygegelde, bruggegelde, werfgelde und van allen anderen custumen anclevende der stad van Antwerpen und friheit voirscreven thon ewigen dagen[b], nicht jegenstande enige statuten efte custumen edder ordinantien nye oft oude gemaket of de men noch maken sal hir jegens weszende.

38. Item of enich van den vorgescreven kopluden gelt stelde up der stad wessele van Antwerpen by tiden, szunder of dat hem betalinge geassigneret worde van dem wesszeler, dersulven wessele tho entfangende, und dat in densulven wesszeler gebreck ware, dat in dem gefalle de stadt van Antwerpe dar vor gehouden sal syn, inne te stane ende tho betalende totter summen of werden tho van twolf dusent cronen, dat stucke tho 48 groten Flamesch.

39. Item dat alle de schepe van der hanze, uth wat steden de komen schullen tho Antwerpen, dat de darsulvest fry weszen solen und fry bliven van allem rodergelde, geleydegelde, anckergelde und aller ander impositien.

40. Item dat de coplude und schipperen van der hanze, de enige van den vorscreven schepen vorkoften, dat de der vorkopinge halven fry schullen weszen van enigem tollen to gevende.

41[c]. Item dat desulven schipperen van der hansze myt huren schepen schullen mogen hure statien nemen ock losszen und laden, dar idt one belevet.

42. Item dat men der natien gheven, vorlenen und consenteren moth ene platze bynnen Antworpe, bequeme weszende tot der residentien.

43. Item dat desulve plaetze sal mothen underholden werden, dat de myt geenen anderen gude, wagen, karren, packen und anderen saeken belemmert werde.

44. Item dat de copman moth hebben ein fryhus, bequeme synde tho syner vorgaderinge.

45. Item dat de copman hebben moth up dersulven plaetzen oft ander bequeme stede eyne wage, umme de guder deste gerifflicher sal mogen hanteren; (idoch)[d] tho welkerer wage de copman syn gudt wil dohn foiren, dar salmet ome wegen.

46. Item dat de copman jurisdictien moth hebben in civilen saken, de de porters eft inwoeners ock fromde koplude hebben tegens de undersaten und coplude van der anze, umme de to horende und dar kennissze af tho hebbende in der ersten instantien. Und dar emant van der natien van der hensze in der ersten instantien nicht vor de olderlude, den vor de wet tho Antwerpen tho rechte geeschet worde, dat denne de wet[e] de sake reinnoveren, remitteren und wisen scal vor de olderlude der nation vorgescreven; der gelicken dat demsulven kopmanne und elck van ehm sal georlavet weszen, syn testamente to maken na older custumen und ordinantie des copmans, ende dat szodane testamente sal bliven in syner werde, gelick dat by der natien van olden tiden gedan heft sunder eniges[f] inseggent.

a) *Folgt von der Hand der Randnotizen:* Anthonii anno 1509 *und* Maximiliani 1588 *B (lies 1409 und 1488).*
b) *Folgt unterstrichen:* dewile de copman ziine residencie aldaer holden sal *B.* c) *§ 41 fehlt BWK.*
d) idoch *WK, fehlt GB.* e) *Folgt unterstrichen:* dar sick de copman des berepe *B.* f) ymandes *W.*

1) *H. U. II, n. 266.*

47. Item dat de coplude van der hanze zolen mogen kopen, vorkoepen und kopslagen myt allerhande koepluden, van wat natien und conditien de syn, nemande buten bescheiden, ende ock watterleye kopenschop dat sy.

48. Item dat de copman van allen huszen, staenden erven und liggenden grunden, dar he de gekoft und wedder vorkoft, fry sal weszen van isuven[a] und anderen custumen, wu de genomet syn, insgelix ock des gestorven kopmans nagelaten gudt und gelt.

49. Item dat alle de Osterschen gudere in de hanze horende, watterleye de syn, upkomende und uthgande, fry solen weszen und geenen tollen geven.

50. Item dar de copman gebreck krege in synen privilegien, dat desulve kopman nicht schuldich schal weszen, dat gebreck tho vorfolgende tho have ofte buten pale des landes van Brabant; den dat de stad van Antwerpen sampt den staten van Brabant sodane gebreck vorfolgen und remedieren solen tho oren kosten[b].

51. Item dar enige dunckerheit were in den privilegien, dat de kopman sal mogen duden und interpreteren desulven privilegia tho synem schonsten, so baetlikest mogen weszen vor de natien[c].

52. Item dat alle restament, geschein under der nation und myt des kopmans rechte na ordinantie der heren van den steden, solen allen anderen restamenten vorgan und unbehindert bliven by enige ander restamente up de gudere gedaen.

53. Item dat geen copman van der anze[d] sal mogen gedwungen werden, by syneme eede tho vorclarende, wat guder und wem sze thobehoren, by sick und in syner bewendinge hebbe, den sal in dat stucke gebrucken der friheit und privilegien, welcke de porterer van Antworpen hebben und gebrukende syn.

54. Item oft de copman in synen guderen im lande van Brabant beschaediget worde, alszedenne dem copmanne[e] up syn ersoiken tho helpen, by syne guder wedder to komende. Und dar dat bynnen dem negesten halven jare na vorsoke des koepmans nicht enschege, in dat casz em synen schaden tho restitueren by de stede van Antwerpen und den staten van Brabant.

55. Item oft enich gudt gerovet und gestolen worde in eynes anderen heren seniorie, thobehorende enigem kopmanne van der ansze, und dat bynnen der stadt Antwerpen ende der state van Brabant jurisdiction bynnen unde buten fryen markede gebracht worde, und de copman dat mit deme rechte wedder eschede, dat denne de rover ofte de jenne, de sodane gudt bynnen vorscrevener stadt und jurisdiction brachte, sal mogen bekummert werden und ghearresteret tot der tidt to, dat de vorscreven kopman, de dat vorscreven gudt alszo angesproken heft, bygebracht und bewiset sal hebben myt syneme marcke ofte anderssins by dochdeliker information und by gode certification ofte nochaftige betugen, dat idt syn gudt is ofte synen frunden van der hanze thobehoret; dat men alszdenne demsulven copmanne sunder enich langer vortoch syn gudt sal laten werden[f] und folgen, umme darby tho blivende, al weret, dat idt in fryen marckten gekoft were.

56. Item dat emant enigem copman ofte synem knechte gelt schuldich were, (waer of)[g] se breve ofte andere secker bewisinge hedden, dat men en dar af und ock van allen ponten, dar se rechts (af begeren)[h], gudt cort und unvertogen recht sal

a) ysuven *durchstrichen, darüber von der Hand der Randnotizen* exuvie *B.* b) *Folgt von der anderen Hand:* und de privilegien to underholden, *für* kosten *steht fälschlich* besten *B.* c) *Am Rande dieses Artikels von der zweiten Hand:* vacat *B.* d) *Folgt unterstrichen:* ter vierschare of anderssins *B.* e) *Am Rande von der andern Hand:* und (!) sin versokent to der stadt van Antwerpen kost to helpen *B.* f) anverden *BWK.* g) waer of *B*, oft *GWK.* h) af begeren *B*, *fehlt GWK.*

don geschen na der stadt recht van Antwerpen. Ende waret sake, dat de schuldener den kopman nicht vornoigen enkonde, szo sal de here syne ghefenckenissze dartho lenen, dat men den schuldener darin do up syne kost tor tydt to, dat he dem kopmanne[a] wol vornoiget sal hebben. Und weret szo, dat de schuldener uth der gefenckenissze untginge ofte listich uthgelaten worde, szo sal de amptman genoch moten dohn dem kopmanne oft synem knapen van der schult, de se van[b] hem eschende werden.

57. Item szo wat gudes de koplude vorsecht[c] bynnen Antwerpen vorkoepen, dat (gesen ende)[d] gelevert is, daraf en sal na der tydt ghene naclage ghehort werden, umme beteringe daraf tho donde.

58. Item dat de copman moge syne sepulturen keszen, wur dat he wil, beholden deme parrochian syn recht.

59. Item dat elck schipper mach syn schip upt lant setten, weneer he des tho donde heft, unde beterent, waneer und alsz dicke alse idt ehm noeth is, und synes schepes geto(w)[e] soken, alsze he idt vorloren heft, und mach syn schyp tho winterlage upsetten szunder broke.

60. Item oft enich kopman omme syne missedaet gerichtet worde an syn lyf, dat men dessulves gudt nicht sal confisceren, szunder dat den olderluden delevereren und folgen laten tho behouf der erfgenamen des doden.

61. Ift enich schipper edder copman schipbrokich worde, dat he moge by synes sulvest folcke edder by ander luden dat gud wedder vischen und bergen, und szodane schipbrokige gudere, dar se ock van sick sulven ant lant geslagen edder ghedreven weren, dem kopman edder, dar de vordruncken were, den olderluden to mogen antasten und anverden laten sunder miszdone edder wes dar vor[f] to geven, uthgenamen den arbeydeszluden redelich berchgelt.

62. Item dat men gen schyp ofte wagen, szo geladen is, sal mogen dohn arresteren, szo verne als men sufficient borgen stellen wil, tho rechte to stande; den sal georlavet syn, tho segelen und faren, wor dat et hem gelevet.

699. Bescheid Antwerpens auf n. 698. — [1516 Juli 11][1].

W aus StA Wesel (SA Düsseldorf), Kapsel 104 n. 2, Blatt 10—12a, folgend auf n. 698.

K StA Köln, Brügger Abschrift, Bl. 1—3 eines Heftes von 4 Bl., überschrieben von Paul vom Felde: Anno 1516 in den pinxtemerkeden *und am Ende von ihm hinzugesetzt:* Ita subscriptum: J. Voecht.

K1 ebd., lübische Abschrift, Bl. 2—5 eines Heftes von 6 Bl.

K2 ebd., Kölner Abschrift von K1, Bl. 2—5 eines Heftes von 6 Bl.

Dyt syn dye articulen, dye in der communicatien ende mynlicher vergadderonge synt geraempt ind voirspraecken tusschen dye werdige, edele ind seer voirsenynge heren, dye ge[de]putierde der seess Wentzscher steden, mytgaders dye olderluyden ind den secretario der Duytscher natien oft hansze eynsdeels ind den gedeputierden der stadt Antwerpen voir hem ind den ingeseten dair selvest.

1. In den yrsten: Up dat yrste articulen avergegeven by den vurscreven gedeputierden der seess Wendeschen steden, sy den selven belyeft ende veraccordiert.

2. Item den anderen, derden, vyerden, vyeften, soesten, soevenden, achteden, negeden, teynden,

a) *Folgt:* vorsecht *BWK.* b) van *fehlt BWK.* c) vorsecht *durchstrichen B.* d) ehn *G*, gesen ende *B*, gesyen ind *WK.* e) getow *B*, getouwe *WK*, getoch *G.* f) dar van wes *BWK.*

1) *Vgl. n. 696 § 75 ff.*

3. Item den elften articulen sal syn myts conditien ind voirworden, dat nyemant sal vryg syn van der axcisen, dan dye upt masschop kompt aldair wesende ind terende; meer in dye ander herbergen ofte syn huysen oft oick yn ander poirter huysen, dair en sal dye koepman nyet vryg syn, meer dye axcise betaelen gelyck ander ingesetene der stadt.

4. Item den twelften articul ys oick geconsentiert by alsoe, de selve wyntapper dye nerynge degelix nicht en doen, want hy den poirter solde moeten werden ind dan doen gelyck ander poirters int wyntavernyers.

5. Item uppen dertyenden articul ys geraemt, dat men van den byer, uth Oestlandt koemen, sal blyven betaelende voir dye axcise thyen stuvers voir dat vat oft aemen ind nyet myn, want dat den verkoeper nicht afgeyth, meer den borgeren ind ingeseten der stadt Antwerpen, dye dat selve heft belieft ind geconsentiert, umb dye last van der selver stadt toe vergelden ind toe vervallen, mytztenwelcken den koepmanne van der hansze geyn achterdeel woirt gedaen; want men bevynden sal ind weel blycket, datter nicht byers genoch woirt gebracht, then woirt al verkoeft, al soe verne[a] den buytenmanne als den borgeren; ind qweme des dair noch meer, yd solde wal werden verkoeft. Ind alsoe en heft dye koepman daer ghyen achterdeel af, oft an nocht en kan hem t'hynder syn.

6. Upten 14. artickel ys geconsentiert, dat dye laeckene, dye yn Brabant ind yn Hollandt werden gemacket, nyet en sullen werden veraxciset myd gadert den kleynen laecken van Denremunde, van A[elst][b], Brugsschen, Tryconische ind Poperningsche[c] laecken; men van anderen kostelicken langen laecken sullen dye koepers ind verkoepers geven ellick eynen halven groten Vlaems nae der alder custumen.

7. Item upten 15., 16., 17., 18., 19. is gesloeten, dat de alsoe syn soelen als sye luyden.

8. Item den 20. artickel is soe toe verstaene, dat dye heren van der stadt sullen den, dye dat guedt van dem koepmanne alsoe verlyest oft anders sus verderft, doen botaelen ind den selven dair toe condemnieren myt oeren vonnysse, dwelck ther stondt sal worden ther executien gestalt by den amptman oft die borgermeisteren.

9. Item upten 21. artickel ys geslaeten, dat men van desen yd beste doyn sal by unsen gnedigen heren, den koenynck, ende den erfgenaemen ind besyen, oft men onnyge verlichtnysse hyr inne solde moegen krygen.

10. Item opten 22. artickel ys geraempt ind geslaeten, dat dese penders[d] poirters sullen syn der stadt Antwerpen, ind dat yn elleck matschop sullen syn twee penders, ind dye sollen moegen doyn het begryep van desen articulen sonder ymantz wedderseggen, alle achtervolgende dye alde verlenonge, dye van dem selven 22. artickel ys belyeft.

11. Item dye 23. artickel is belyeft.

12. Item dye 24. artickel ys belyeft ind dye ballanse sal heben den naeme van den Oesterlyngen, in der welker nochtans ander luyde sullen moegen wegen, yn den dye Duytsche koepman dair by nyet woirt vorachte[r]t[1].

13. Item noch sal dye selve koepman (mogen)[e] myt synen penderen syne guder in synen huyse averslaen ind wegen ind alsoe onverkoeft enwech senden ind doen

a) weel *K.* b) Aelst *K*, Acht *W.* c) Pouperinsche *K.* d) pynders *K.*
e) mogen *KK1K2*, *fehlt W.*

[1]) *Dieser Artikel ist in n. 696 der 23. Unter dem 23. Artikel hier ist n. 696 § 24 zu verstehen.*



arbeiden mytten selven pinderen, meer dat die pindere oft arbeidere den uthslach ind ynslach yn der waegen myns gnedigen heren des koenynges etc. ind der erfgenaemen solden heben, dat en ys in der heren van der stadt macht oft vermoege nicht, wantter stadt nicht an en gyet[1].

14. Item dye 25. artickel ys belieft.

15. Item dye 26. artickel gaet den koenynge an ind alsoe by den selven toe verfolgen; meer dat solve ys geconsentiert in dye privilegii Anthonii, Johannis[2] int anderen hertogen, ind alsoe ist guedt tkrygen.

16. Item den 27. artickel ys belieft al soe lange als oer huyronge geduyrt, ind naemaels, oft sye soe volle geven wyllen als andere, soe sal men sye preferieren.

17. Item den 28. artickel ys belieft.

18. Item dye 29. artickel ys belieft also veren dat der stadt angaet, ende als den prince oick koenynck angaen, stayget yn dye vurscreven privilegien Anthonii ind Johannis ende alsoe woel tkrygen[3].

19. Item den 30., 31., 32. artickele synt belieft.

20. Item dye 33. artickel ys belieft vant ghoene, dat umtrynt der stadt geschyet, meer anders en yst yn oerer macht nicht; nicht toe myn van dem staet oick yn den vurscreven privilegien[4].

21. Item dye 34. artickel ys belieft.

22. Item den 35. gaet den privilegien an etc. per regem facta.

23. Item dye 36., 37., 38. ind 39. artickele synt belieft.

24. Item dye 40. artickel gaet den koenynge an.

25. Item dye 41., 42., 43. artickele syn belyeft yn deser maynyren, dat dye stadt heft genaempt twee platzen toe besyene[a] van den selven koepluyden, toe wetten dye v[ee]merct[b] by den Jacobiten[c], umb der tdoene dat ghyene, hyr yn desen artickel woirt begert, ofte dye platze by der monten buyten sunte Jans poirten.

26. Item den 44. ind 45. artickele: Sal men den koenynge dat seggen ind van om begeren, ind soe salt mogen geschyen.

27. Item dye 46., 47. ind 48. artickele synt belieft.

28. Item dye 49. artickel gaet den koenynge an.

29. Item dat 50. artickel ys belieft angaende de privilegyen by der stadt (verleent)[d].

30. Item dye 51. artickel ys belieft, salvo dat dy interpretatie geschede by bywesen der heren van der stadt.

31. Item dye 52. artickel ys belieft al soe verne, als dye arrestamente geschyeden underlinges onder den koepluyden van der ansen; meer wairt, dat geschede myt anderen vromden koepluyden, soe solt syn pro rata, gelyck dat ys gestatueret by der stadt ende by den koenynck geratificirt.

32. Item dye 53. artickel ys belyeft den koepmanne als den borgeren.

33. Item dye 54. artickel ys belieft, meer sunder den last van der stadt van restitueren, meer wal t'helpen verfolgen totter stadt costen.

34. Item dye 55. ind 56. artickel synt belieft.

35. Item dye 57. artickel ys belieft by alsoe, dair ghyen hemelich gebreck inne weer.

a) ter kesen *K*. b) de niewe veemerct *K*, voirmerct *W*. c) Jacopynen *K*. d) verleent *fehlt W*.

1) *Vgl. n. 696 § 25.* 2) *H. U. II, n. 266 § 13.* 3) *Vgl. H. U. II, n. 266 § 20.* 4) *Findet sich nicht im Privileg H. Johanns von 1315 (H. U. II, n. 266).*

36. Item dye 58. artickel ys belieft.

37. Item dye 59. artickel ys belieft, beholtlichen dat geschede yn apenbaeren platzen.

38. Item de 60. artickel gaet den prince an ind woirt dair af gesprocken in dye privilegien vurscreven[1].

39. Item dye 61. artickel ys belyeft by alsoe, dat by der oft an der stadt geboerde.

40. Item dye 62. artickel ys belieft.

41. Item then lesten is onde[r]sprocken, dat myne heren, dye gedeputirden der seess Wentzsche steden, sollen sprecken oeren olders ind bedencken, woe men dye beschedigede poirteren ende inwoneren der stadt Antwerpen sal moegen vornuegen[a].

700. Beschwerden des Kfm.'s zu Brügge, den Rsn. während der Verhandlungen zu Antwerpen übergeben. — 1516 [Juli 17][2].

K aus StA Köln, Blatt 1—4 a eines Heftes von 6 Blatt. Lübische Abschrift.

1. *Ueber Nichtbezahlung des Schosses, trotzdem der Kfm. die Ungehorsamen den Städten angezeigt habe* (besundergen so de copman aver eenen ghenomet Gerardt Klodt, borger to Hamborch, dem ersame rade darsulvest, dat he uth dem arreste des copmans mit dem schate ontreiset, geclaget, unde de doch ghebleyen ungestraffet, dat denne de anderen ock vordristet, wedderwillen unde unhorsam to togende; dergeliken de Brunswyckschen, Pruytzen, Suderseeschen, Munsterschen unde ander meer dem copman weynich rechtes doen in der betalinge des schates).

2. *Hansische Kaufleute, besonders solche sächsischen Drittels senden Waaren an Antwerper Porter* (sundergen an Johan Colyns), *um den Schoss zu umgehen* (so de sulve Johan Colyns de gudere verkoft sunder boscheedt van dem schate to doende); *früher hätten die Porter in solchen Fällen den Schoss bezahlt und den Betrag den Eigenthümern der Waaren abgezogen.*

3. So bevindet de copman groet ghebreck in dem tallige, dat van Lubeck kumpt unde myt dem arne getekent is, dat de thonnen nicht vul en zyn, ock so uprichtich nicht en is, soet behoert, wente dar mede Lyflandisch tallich gesmolten, dat umbehorlick is. Unde als denne de Amsterdammers tallich in dese lande in korven ghebracht unde dat smolten, dattet wit unde schoen wert ock seer bogheerdt is, were to besorgen, dat de van Lubeck — dar ghene beteringe van geschege — heel uth der neringe kamende worden.

4. *Ueber die zu grossen* koppermesen und schimmesen, *womit die Schiffer in der Fracht, die Arbeiter in ihrem Lohne betrogen werden, und zu befürchten, dass der Zöllner mehr fordern werde*[b].

5. *Hansische halten Gesellschaft und Schiffspart mit Holländern, Seeländern und andern Aussenhansen und lehren aussenhansische Jungen* (leren unde upvoden, dat ock ghene doget in en bringet).

6. De copman vindet gebreck in der waghe to Lubeck, so he nicht kan by blyven unde to kamen na de ghewichte hyr, so he plach.

a) *Folgt von der Hand der Schreiber:* Ja. Voecht *K1K2.* — *Auf S. 12b von W:* Juramentum praestandum: Ick A oft B sweer van unses rades wegen, dat wy nicht synt gekoemen tor dachfart toe Luybecke up N., dat wy dat nicht hoben gelaeten myt voirsathe oder dye kost toe spaeren, dan ys geschyen van otzelichen noitsaicken ind nicht anders, sonder argerlist, dat my Godt helpe ind syne hillygen.
b) *Nachträglich hinzugefügt:* als nu gescheen *K.*

1) *Im Privilegium H. Johanns von 1315 nicht.*
2) *Vgl. n. 696 § 84, n. 190.*

7. Dat vromde ghesellen to Lubeck apene kellere holden unde kopslagen by der Traven unde alumme; dat denne kumpt to groten afdrage unde schaden der ghennen, in dissen landen residerende zyn, aldermeist den ingeseten burgeren binnen Lubeck.

8. Dat etlike porters van Antwerpen, alsze Hinrick van Ginkel, Valerius van Dalen unde meer andere factoer zyn etliker copluyde van der nacien in Engelandt vorkerende, unde dar eenich vorrys in gudere kumpt, so kopen se dat unde senden in Engelandt unde vryen de mit des copmans privilegien, dar groth quaede uth ontstaen mochte [1].

9. *Angehörige des Kontors zu London wohnen das ganze Jahr in Antwerpen, kaufen und verkaufen* (sunder eenige ordinancie unde gelick se van der nacien nicht en weren) *und weigern den Schoss, obgleich die Ordnung von 1447 (H.R. II, 3, n. 288 § 71) getroffen worden sei.*

10. Dat de Buscheners to Lubeck so depe in den handel kamen, de welke den copluyden van der nacien vele entgissen, so de hyr tollen vry zyn, unde ock copslagen zy to Lubeck so vry als een borger.

11. Dat de nacie alumme so ringhe gheachtet is in dessen landen unde schlimmer gheholden den eenighe Denen und Schotten, dat denne orsprunck heft uth quaeder eendracht der stede.

12. Dat summige coplude van Danzicke, van Sunde, van Deventer etc. in dem Lubeschen orloge, do de copman to Brugge unde alumme so grote kost, geltspildinge, moyte unde arbeidt dede, umme dat kuntor in weerden to holdende unde elken vor schaden to beschuttende, binnen Andtwerpen eene nye vorgaderinge unde allyance makeden mit Akeners, Hoechdutschen, Breslouwers, de nomende to schimpe der olderlude unde kuntores to Brugge des copmans raedt, under welken int besunder weren Hans Coseler, Lubbert Bere, Albert Sunnenberch, Hans Schroder etc. De welke sampt etliken anderen van Danzicke grote machyde unde convite deden, darto biddende de heren unde regeerders van der stadt, densulven vele secrete der stede vormeldende, besunderen se tohardende, dat men de stede nicht dorfte vele achten, wente de des nicht eens en weren, unde dat de raedt van Danzick begheerde unde ghesinnet were, dat se to Andtwerpen resideredeu, boelugende den copman, dat he se wolde avervallen, begerende van den sulven heren van Andtwerpen, dat se mochten van en tegens den copman beschermet werden etc. Dar denne uth gespraten, dat de van Antwerpen sick so harde holden unde de stede vorachten.

Bergen up dem Zoem.

13. *Willkür im Zoll: Für den Sack Wolle pflegte man 3 Stüver zu geben, jetzt 1 Stüver* vor elk wage, dat beloept up eenen sack 9, 10, 11 stuvers; *Beschwerden bei der Stadt und dem Herrn von Bergen sind vergeblich gewesen, der Zöllner bleibt bei seinem Beginnen.*

14. Anno 1510 in den paeschemerkede een stucke wasses tobehorende Hartich Hogevelt, borger to Lubeck, na uthwisinghe zynes markes van dem bormestere to Amsterdam, ghenomet Dirick Clawessen, unde thesaurarier van Leiden, gheheten Ariaen Dirigen, apembaere vorkoft wardt; unde wo wol van wegen Hartiges voirscreven dat sulve stucke mit rechte angespraken, is dach dat den sulven bormestere unde thesaurarier, de welke sick der marctvryheid borepen, toghewyset, nicht jeghenstaende, dattet in veligem vrede gerovet was, unde se daer en wetendt af hadden.

[1] *Vgl. n. 739.*

15. *Im letzten Ostermarkt ist dem rechtlichen Anspruche einiger Kaufleute des Kontors gegen Schotten, die nach Bergen selbst bestimmte Güter genommen hatten, keine Folge gegeben* (is sulke gunst tegen de Schotten ghetoghet, dat de coplude hebben moten desisteren unde aflaten).

Hollandt.

16. *Zollüberforderung in Holland und Seeland: ein Terling Laken, der von Amsterdam nach Seeland geht, zahlt in Sparendamm 3 ß 4 gr., zur Goudaschleuse* (tor Gouwesluus) *2 ß, zu Geervliet* (Geervleedt) *4 ß* (dar men nicht meer plach to gevende den 9 groten); *eine last Talg, Honig* (zeemes) *2 ß;* van asche to Geervleedt 17 stuvers, dar men nicht meer plach to gevende dan 4 stuvers.

De Veere in Zeelandt.

17. Anno 1514 in dem samere is geborth tor Veere in Zeelandt, dat volck unde schiplude uth dem schepe van Hinrick Snellen van Lubeck hovesch unde by lichtem dage up der straten gaende ock nemande mit worde of werken misdoende zyn dach van dem schulten unde inwaneren van der Vere mit walt avergevallen, gheslagen unde een deel in de va[n]genisse ghebracht unde etliken eenen gulden afgheschattet.

18. Dergeliken etlike copluyde unde schipluyde van Bremen sittende in eres werdes huse zyn ock so overvallen unde doer unde vinstere en twey ghebraken, de sulven ghewundet unde ock in de va[n]genisse ghebracht, al sunder eenighe orsake unde reden darto hebbende.

19. In dem sulven jaer in dem paeschemerkede so Hinrickes Vresen schipperen van Lubeck schip van den Schotten ghenamen unde he desulven Schotten unde den rechten hantdadigen ghevonden unde den vor de wet to Bergen mit rechte angespraken, heft doch de wet aver densulven nicht willen of doren richten, den Hinricke rechtes gheweygert, nicht jegenstande dat desulve Schotte de dat bekande.

20. Item im jare 1500 (!) Hinrick van Sprekelsen van Hamborch liggende vor der Vere up dem strome zyn unvorhot deveswise de Schotten an boort ghevallen unde ghenamen dat meste deel van zynen bussen unde were, unde wo wol Hinrick aver de gheclaget unde rechtes bogherdt, heft to nenen rechte aver de konen kamen, wo wol de dagelikes by em up der strate gingen.

21. Item dat dagelikes de schippere unde copluyde van der natien tor Vere vorunrechtiget warden unde vorweldiget, gheslagen, ghevangen unde ere were ghenomen unde de Schotten dar so leeftalich zyn unde vele vordeels hebben; dar men denne konde vorarbeiden, dat de schepe vor Armuy quemen, worden de van Middelborch sick by dem copman unde schipperen wol richteger holden unde de van der Vere to beruwe erer misdaet kamen.

22. Item dat is gheborth in dem kolden merkede negest vorgangen, dat twe schepe kamende van Hamborch, omme des copmans gudere in de sulve merket to bringende, dar van de schipperen weren Hans van Loe unde Hinrick Hoppen, zynde up dem strome van der Vere de getide entigen quam, so dat se mosten ere anckere uthwerpen unde vorbeiden de vloet. So zyn van der Vere uthgesegelt 4 Scotsche schepe kopvarderwys, darvan de hovetlude of schipperen ghenomet weren Jan Darsau, Dane Logge, Willem Witte und Willem Schot, unde zyn densulven twen Hamborger schepen an boort gevallen, ere ankere up gehaelt, ere segele ghevellet unde mit walt mit sick in Scotlandt, dat ene to Lydt unde dat ander to Dundi ghebracht unde dar eren willen mit dem gude gedaen. Unde so de coplude van



der hanze, den sodane guedt tobehoerde, in dem paeschemerkede negest vorgangen bearbeideden by de van Bergen up dem Some, so de schepe tegens de vryheidt eres markedes ghenamen unde gerovet, dat men mochte procederen by arreste unde forme van rechte up de Schotten, de dar do tor stede weren, unde dar nicht konden to geraken, wo in den clachten van Bergen ock vorhaelt[1], unde dar na vorvaren, dattet schip van Wyllem Witten tor Vere unde etlike van den anderen, de den roef ghedaen hadden, to Armuy uth Schotlandt ghekamen weren, so hebben de voirscreven coplude eenen procuratoren constituerdt, omme up de voirscreven Schotten mit rechte to procederen. De welke tor Vere ghekamen unde de voirscreven Schotten uth bovenschreven Willem Witten schepe mit dem schepe, vracht unde gude mit rechte angespraken unde de ghearresteerdt unde voort eenen anderen mechtich gemaket unde gesubstitueerdt, omme sodane arrest to vorvolgen, unde voort rescop gemaket, omme to Armuy to reisende, dar etlike van den hantdadigen Schotten persoenlick weren, omme dar ock mit rechte tegen to procederen. Unde up dem wege zynde, so zyn em de Schotten in groten getalle na gelopen unde hebben en willen doet slaen, so dat he mit groter not syn lyf salverde in een huys, dar he in leep unde de doren to sloch, so dat ene de Schotten vorloren; doch sochten in etliken husen under kisten unde bedden, omme[a] to vormorden, so lange dat de vruwe van dem huse, dar he aldus vorborgen was, uth bede van em ginck tom schulten biddende umme hulpe unde assistencie. So is de schulte gekamen unde heft eene ghevangen ghenamen unde voort tor bede der Schotten, so he seer guedt Schottesch is, in iseren gelecht, unde heft mit ghener caucien van rechte mogen onstaen. Ock heft nemandt binnen der Vere syn borge doren worden. tegens de Schotten to rechte to staende. Unde de wile he aldus is ghevangen ghewest, so is de andere hantdadige van Armuy wechgereiset, unde etlike andere sick ock wech ghemaket. So heft voort de sulve procurator, omme sodane gedane rostemente to vorvolgen, up zyne dage van rechte moten wachten, doch altyd als gevangen man, tom ende dat in der sake so wyde gheprocedeerdt, dat de gerosteerden Schotten, so verne de zweren wolden, se[b] dat nicht ghedaen, unde schip unde guedt solde quydt, loesz unde vry zyn van dem rostomente, unde besundere dat de sulven seggen wolden, dat se van Dundy nicht en weren, den vant Sunt Jan; so men doch wol guedt doen unde waer maken kan, dat desulve Willem Witte up de tyd, do he de voirscreven schepe nam, was een bormester, schulte of baliv to Dundy. Van welker sententie de sulve procurator gheappelleerdt in den hogen raedt unde bogerdt van den Schotten, caucie unde gude borge vor ere personen, schip unde to rechte to presenteren unde to betalende t'gewysde. So heft de voirscreven schulte en wedder ghelecht in de iseren, unde de Schotten hebben er guedt unde schip up caucie loesz ghekregen, sunder dat he dar to geropen is geworden, unde ock sunder inventaris van den gude to makende. Unde heft de sulve dar moten sitten bliven ter tyd, dat he mit eenen dorwarder van baven uthgehaelt wordt, wo wol mit groter zwaricheidt. Unde hyr en baven hebben de balliv, de schulte unde etlike van der wet nicht allenen dem procuratoer, in scharpen vangenisse to setten, den ock zyne principale, dar se de bekamen konden, [gedrouwet][c]. Dyt unde dergeliken moet sick de copman unser nacien van den van der Vere dagelix unde nichtes gudes vormoden.

a) omme *K*. b) *Folgt:* de *K*. c) gedrouwet *fehlt K*.

[1]) *Vgl. § 15.*

Livländischer Landtag zu Wolmar. — 1516 Juni 30.

A. *Vorakten (n. 701—705): Streitigkeiten zwischen Lübeck und Reval über Fortdauer des 1495 eingeführten Pfundzolles (n. 701—703) und über den Handel mit kleinen Schiffen (n. 704). Dänemark sucht sich in Nowgorod festzusetzen (n. 705).*

B. *Recess (n. 706): Narwa wird das begehrte Recht, mit Bürgern der drei livländischen Städte in Handelsgesellschaft zu treten, gewährt, auch zugestanden, dass es sich mit Hilfe des Meisters bemühe um Aufhebung des russischen Anspruchs, die Waaren in Iwangorod zu liefern (§§ 1, 2). Die alten hansischen Verbote der Umgehung des Baarkaufs, des Handels von Gast zu Gast und der Zulassung von Ausländern zum Handel werden erneut (§§ 4, 7, 8). Ausser dem kommen der Streit Gerd Simons mit Reval über verkauften Thymian und der über mangelhafte poperingische Laken zur Verhandlung (§§ 3, 9).*

C. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 707—712) betreffen den Pfundzollstreit zwischen Lübeck und Reval (707, 709) und die Störung des Verkehrs zu Narwa und Iwangorod (n. 708, 710—712).*

A. Vorakten.

701. *Die Aelterleute der Revalfahrer in Lübeck* (olderluyde des ghemeynen copmans bynnen Lubke tho Revele in Lyflandth vorkerynge hebende) *an den Rath zu Lübeck: sprechen ihr Befremden darüber aus, dass Lübeck auf ihre Aug. 11* (sonavende na Laurentii) *eingereichte und Reval übersandte Bitte* (supplicatie) *um Abstellung des Pfundzolls in Reval, wie er in Lübeck abgestellt sei, von Reval keine Antwort erhalten habe; theilen mit, dass die Aelterleute des gemeinen Kfm.'s zu Reval, an die sie geschrieben, eine Antwort gesandt, mit der aber der Kfm. in Lübeck nicht zufrieden sei:* hebben sick ock wider laten horen, dat ze in der ersten thohopekomynghe orer bynnenlendeschen stede under malckanderen ore reckenschop tho hope bringen willen und alsden van allen dynghen gude reckenschop und boscheidt doen; daruth wy nicht entlicke konnen vorstaen, wanneir dat sodane thohopekomynge geschen schal, und en belanget uns in dem dele nicht szeer groth. Wy laten uns ock beduncken, de dinge up neyne reden staen, ift de van Revel edder de anderen Liflandeschen stede sustes wes hadden vorteret efte vorbouwet, darmede ze ore stede und neringe dachten to vorbetterende, dat wy und de gemeyne copman dat scholden betalen, angesen dat sodanes myt consente und fulborde der ghemeynen hanzestede edder dorch juwer ersamheide bevel, alse dat hovet dersulven stede, so wy uns vormoden, nicht geschen is. Und dat de erbenomede punttolle darenbaven noch lenger staen scholde, dat steyt uns nicht tho lidende, naeh dat wy und de gemeyne copman up dat meste dartho leggen motten. Und vorsen uns genszlick, dat se dessulven punttollen halven mercklicke gelt, alse vele dusent marcke, tovoren weszen motten; wante sze ermaels im jare 1498 beschet und reckenschop gedaen hebben, dat sze bynnen dren jaren verdusent verhundert negenundnegentich mr. und twintich schillinge Ryges van den erbenomden punttollen upgeborth und entfangen hadden und dosulvest nicht mer dan 60 mr. unde 16 ß Ryges to achteren bleven, und dar enbaven sodanne punttollen to 17 jaren upgebort und entfangen hebben, ock scharplicker went tovoren van allen guderen hebben ge-

namen, war dat se herkamen, idt sy van hyr, van Danszke, van Rige und van Stockholme etc., und dat by êden, der wy in den pundttollen hyr alszo nicht hebben gebruicket; *ersuchen den Rath, an Reval und Dorpat zu schreiben und die Abstellung des Pfundzolles zu veranlassen; beklagen sich über schlechtes Gewicht beim Wachs in Reval. — 1515* (Cecilie virg.) *Nov. 22*[1].

StA Reval, Kasten 1501—25, lübische Abschrift.

702. *Lübeck an Reval: hat erwartet, dass Reval ein bisher unbeantwortet gebliebenes Schreiben von Aug. 10* (Laurentii) *über Aufhebung des Pfundzolles und anderer Neuerungen, wie des Verbots von Salz- und Kornverkauf*[2], *berücksichtigt haben würde; übersendet n. 701 und fordert auf, den Pfundzoll abzustellen und dem Kfm. Rechenschaft abzulegen, sonst würde aus dieser Angelegenheit weiterer Unfriede erwachsen. — 1515* (midtwekens na Katherine virg.) *Nov. 28.*

StA Lübeck, vol. Privata Revalensia, Konzept.

703. *Reval an Lübeck: antwortet auf n. 702, dass es 1498 noch um 1660 ℳ 16 ß rig. im Rückstande geblieben sei* (na der lasten rekenscop int jar 98 dorch unszer stadt geschickeden ghedan, do wy 1660 mark unde 16 schilling Rigisch unszes uthghelachten gheldes halven vor den kopman to achter ghebleven zyn)[3], *seitdem aber 1510 durch die Gesandtschaft Johann Rodes und 1514 durch die mit Dorpat abermals grosse Auslagen für den gemeinen Kfm. gehabt habe; setzt mit einem Hinweise auf n. 598 und 599 auseinander, dass es den jetzigen Frieden auf Antrieb Lübecks, der wendischen Städte und der gemeinen Hanse geschlossen habe, desshalb seine Kosten ersetzt erhalten müsse; zweifelt nicht, Lübeck werde seine Kaufleute zurechtweisen, und beklagt sich über Undank für seine Haltung in der russischen Frage* (den dinghen zodane ghestaldt to vinden, derhalven ere kopman eres vormetenen vornemendes bodudet unde wy botalinghe unszes uthghelachten gheldes bokamen moghen; boframet uns denne baven mathe zere, uth wat orszake zick zodane unde juwer ersamheit unde eres kopmans vorbitteringhe diszes handels halven vorheven mach jeghens uns nu ter tidt, mer alszo doch vorhen unszen vorfarden ny boweszen ys, de alle weghe, zundergher bowetenheyt halven der leghelicheyt des kumptors to Nowgharden, by diszen binnenlandesschen steden umme naheyt wyllen mer alszo by den verne afgheleghen van ghemenen henszestederen den gheloven ghehat hebben, des kopmannes frede to boarbeyden, unde ny zodanet unde ghelike undanckbarheyt, alszo wy nu vor unsze mennichfoldighe moye irfaren, bsunder na williger wedderhevinghe des eren alle weghe ere, wyllen unde danck entfanghen hebben. Hadde unszes boduncke ringhe van noden gheweszen, uns unde de unszen tor dachfart ghelick anderen hanszestederen to vorscriven, szo me den artikel des kumptors halven to Nowgharden bowaghen unde apenbar unde klarlick boreceszet nicht by mer werden wolde gheholden hebben, dar de unszen ane profidt nicht vele mer alszo stote unde sleghe haleden unde där to des eren meystdels qwidt wurden[4]; hadden uns mothen bonoghen laten an deme landtfrede unszes landtheren, ghelick unszen naberen uns des trosten, zo wy baven de 20 jare lanck her ghedan hadden, don wy umme des bonamenen kopmans wyllen unde

[1]) *Vgl. 3, n. 518; 4, n. 79 §§ 102—107; oben n. 585 § 26.* [2]) *Vgl. n. 544.*
[3]) *Vgl. 3, S. 98 Anm. 3.* [4]) *Vgl. n. 188 § 60.*

zyne ghudere uns der Rutszen enthelden unde neringhelosz zeten, dat andere Liflandessche stede nicht ghedan hebben edder don wolden; wes danckes wy dar an boghan hebben, is vor oghen, dat wy myt ghedult by zyner werde zo moten bostan laten); *erklärt, nicht zu wissen, welche Neuerungen im Salz- und Kornhandel eingeführt sein sollten* (wy zint unboweten, myt wat nigheyden in unszer stadt den eren mach bojeghent zyn, yn deme wy unsze stadt ghezette ghelickformich unde nicht anders holden, alszo de van velen jaren here dorch unsze vorfarde gheholden zyn; mochten wy boweten werden der personen der kleghere, dat wy yn etliken unszen vormalighen scryften ock wol er ghebeden hebben, unde eynes jederen klacht in sunderheyt gruntlick vorstan, wormyt wy en yfte jenighen mynschen myt unszen daden mochte to nadele ghekamen zyn, dat wy myt reden nicht boantwerden konen, alszo denne mochten wy den bolerden ghebreken eyn ander ghestaldt vinden, dat juwen ersamheiden zodane dachlike klacht to horende nicht van noden were); *entschuldigt die Verzögerung der Antwort mit dem Ausfall eines erwarteten Landtags im Winter* (hadden uns ymme vorghanghen wintere eyner tohopekaminghe unszer heren unde der stede vormodet, dar wy unszer zamentlick rekenscop mochten eyns gheworden zyn unde zo juwe ersame wisheit, wes wy des puntollen halven noch to achter zyn unde wo uns den aftostellen wolde drechlick vallen, gruntlick boschedet; welk denne anderer merckliken bohinderinghe halven hinderstellet is); *verspricht Erledigung der Sache in der ersten Versammlung der Städte und dann sofortige Uebersendung der Rechenschaft. — 1516 [zwischen April 17 und Mai 2].*

StA Reval, Missivenbuch n. 3 S. 28 b—30 a, überschrieben: Antwerdt an de van Lubeck up eren bref des punttollen halven. *Folgt auf ein Schreiben von 1516 April 17* (dunredages vor Georgii); *vgl. n. 705. — Auf eingelegtem Zettel, dessen Inhalt sich im Missivenbuch S. 30 a—32 a unmittelbar an n. 703 anschliesst und überschrieben ist:* Item disze naboscreven copie wort yn den vorscreven bref ghelecht, *meldet Reval an Lübeck, dass die Aelterleute seines Kfm.'s vom gemeinen Kfm. in Lübeck einen Brief über den Pfundzoll erhalten hätten, in dem diese sich zunächst über Nichtbeantwortung des Lübecker Briefes in dieser Sache beklagten; verweist auf die Erklärung der Verzögerung in n. 703 und weist den Tadel der Aelterleute als unberechtigte Einmischung zurück* (nicht gescheen is uth wreveligbem vorszate, zo idt de ghuden lude duden, yfte anderer orszake als vorbororedt; dat juwe ersame wisheit zodanet wol hadde to achtervolghen weten in bohorliker wisze zunder tostuckinghe der olderlude unde ere scryftlike medewrake, de doch eyn erszame radt van Lubeck noch tor tidt in zodaneme unde des ghelick nicht groth bohovet. Vormercken anders nycht, bsunder dat de ghuden lude gherne to donde hedden, zo en zelschop ghestaden mochte; bildelick zolden ze de tidt vortovet hebben, zo langhe in zodaneme ghevalle jeghen ze ghebraken were; alszodenne qweme en noch tidt ghenoch to pasze, zick unszer to boklaghende); *weist der Aelterleute Vorwurf zurück, dass Lübeck als Haupt der Hanse von Reval nicht genügend geachtet werde* (wy hebben juwe ersame wisheit alle weghe, vorszeen uns, na aller gheborlicheyt gheholden vor unsze oversten leven heren unde ghuden frunde, zo wy noch gherne alle tidt don, unde zo gheachtet, alszo wy bokandt zyn wyllen nicht allene vor den olderluden, dede kolen, dat en nicht eyn brendt, bsunder ock vor allemalke, dar idt de noth esschen mach, unde zynt deshalven erer strafinghe yfte underwiszinghe, wo wy uns jeghen eyneme jederen holden zolen, nicht myt alle to achter; wolden wol, de ghuden olderlude zodane butenwendighe moye bynnen bohelden unde myt zodaner fromeden zorghe ere nachtrowe nicht tobreken); *sucht den Vorwurf zu widerlegen, dass es verzehrt und verbaut habe auf Kosten des gemeinen Kfm.'s, da doch das mit schwerer Mühe Erlangte von jedem deutschen Kfm. der Hanse frei genossen werden könne* (werde wy in deme dele dorch de olderlude und

allemalke vele to mylde vordacht, in deme, Ghot hebbe danck, noch tor tidt nicht van noden ys to trugghelende yfte van den olderluden to beteringhe unszer stadt dat jene to biddende yfte bogherende, dat me uns in rechte nicht plichtich ys. Szo zick wol eghens ghenuttes boklaghen zolde, zo ze in diszeme artikel uns tolegghen, stunde uns bildeliker an, in deme noch mennighen wol wytlick ys und apenbar, dat int jar 9, do de achte schepe under swarer kost unde gheltspildinghe myt vitallie, volke unde were to orlaghescheften denende van Lubeck hyr na Revel ghefrachtet weren, van deme ghemenen kopmanne nymandt wes van eren ghuderen inkrighen konde yfte mochte, bsunder idt ghaldt denne den rederen myt, yfte weme idt de schippere in sunderheyt ghunden. In zodaneme unde dem ghelick wart do tor tidt eghen ghenuth ghespelet, anghezeen de reders der schepe yfte de jenen, de dar ere ghudere myt over kreghen, de unkost der rutere halven unde andere gheltspildinghe nicht allene draghen wolden, de doch allene dat profidt hadden, bsunder ock de ghemene kopman, de des nicht myt alle ghenoth, de sulveste unkost mede stan unde botalen moste; szodanet unde des ghelick mochte bildeliker vor eghen ghenuth gherekent werden alszo dat jene, dat wy in diszeme ghevalle nicht zunder heth unde bovel to alle mans besten, deme dat bolanghet, ghedan hebben); *antwortet auf der Aelterleute Vorwurf, dass es den Beifrieden ohne Wissen und Befehl Lübecks und der Hanse geschlossen habe* (dar de olderlude van reden alszo de blinden van der varwe), *ähnlich wie in n. 703, 598, 599* (wo wol wy zo ghantz dum unde unweten in deme dele by se gheachtet zyn, zodane treflike dinghe zunder bovel to donde) *und mit der Aufforderung, die Aelterleute möchten sich durch Lübeck über die ergangenen Schriften und gefassten Beschlüsse belehren lassen* (dat ze unde ere kopman ock dat meyste to dem puntollen legghen, steyt up reden, in deme ze hyr den meysten handel ghebruken); *widerlegt die Berechnung* (in deme wy na der tidt den puntollen to 17 jaren gheboret hebben, mercklick ghelt to vele duszent marcken to voren zyn moten) *mit der Erklärung, dass sich bei der demnächstigen Abrechnung ergeben werde, wer im Schaden sei* (szo wy overs unsze uthghelachte ghelt alrede vullenkameliken wedder entfanghen unde dar baven allike wol des kopmans gheldt myt vorszate under vorbororden schine vordan ghehaven unde ghebort hadden, szo uns de framen lude verne buten der warheyt tolegghen, stunde up nynen reden; szodanet moghen ze by zick boholden unde, szo en ghelevet, den eren leren; vorhapen uns, unsze stadt myt der hulpe van Ghade zus in eren to holden, wo bette her to ghescheen, ane ere yfte anderer lude gheldt, dat wy myt eren unde reden nicht heven moghen. Szo wy overs den puntollen in diszer ziden zo scharp ghehaven hadden, alszo an der zyden ghescheen is, van 100 mark Rigisch 1 Rinschen ghulden, wolden zunder twivel dat unsze ock over langhes wedder ghehadt hebben; wo wol ze in erer scryft myt bororen, wy etlike tidt her den puntollen nu scharpliker unde by eden zolen hebben esschen unde boren laten, dat doch to nynen tiden in der warheyt zo zal bofunden werden, hebben zodanet unszes rades litmaten, to dem puntollen to hevende ghedeputeret, ernstlick vorgheholden, de idt bostendichliken bonenen; wolden wol, de olderlude in vorscrivinghe zodaner unwaraftighen dinghe zick zo ghantz zere nicht vorleden); *verspricht die verlangte Rechnungslegung nach der ersten livländischen Städteversammlung; erklärt, dass die städtischen Gewichte unverändert seien* (darbaven uns nicht weynich bofromedet zodanes vornemendes der framen lude, de, in zodanen unde gheliken ansleghen juwe er. wt unnutlick bomoyende, nicht anders don, bsunder zoken den knop in der hosze, dar he unmoghelick to vindende is); *ersucht, die Aelterleute zu unterweisen,* ze zodanes eres spitighen scrivendes achter bakes jeghen uns na diszer tidt zick entholden unde unsze borghere unde swartehovede up uns untohope hanghen laten, dar wy eren ghuden willen unde toneghinghe to twist unde twedracht wol uth vormerken; wy vorhapen uns denne jeghen allemalke in allen bohorliken dinghen alszo to holden, dat wy zodane unde ghelike der olderlude hinderlistighe bolegghinghe na vormoghe gherne wolden vormiden; zo overs zodanet tokumstich dorch ze nicht ghemetighet, wes alszo-

denne de noth unde bildecheyt wedder esschen wyl, kan wol afnemen juwe er. w[t] vakenghemeldt etc.

704. *Bürger und Kaufleute zu Reval an ihren Rath: erinnern an ihre wiederholten Klagen über Lübecker Beschwerungen des revalschen Handels, dass den jungen Gesellen nicht gestattet werde, Ventegut in kleinen Schiffen* (myt kregeren) *auszuführen, was sie zwinge, dasselbe um den halben Preis wieder an die Lübecker Verkäufer zurückzuverkaufen; legen die Kersten Hutterock abgezwungene Bürgschaft vor*[1]*; beklagen sich, dass sie auf das zur Zeit ihrer früheren Beschwerde beim Rath an die Revalfahrer zu Lübeck gerichtete Schreiben noch keine Antwort erhalten haben; bitten, der Rath möge nochmals an Lübeck schreiben und Wandel und Antwort der Revalfahrer sowie Rechenschaft von diesen verlangen* (ze uns up unszen lasten bref antwerde bonalen unde dar boneven rekenschop scriven, likerwysz wy en ghedân hebben; wente de ghemene kopman dar rekenschop van boghert, zo dat ock zo deme likesten neghest is, in deme de kopman dar mede toleggheh moth, de zick vormodet ane twivel zo grot ghelt tor vorn zy na deme swaren punttollen, den ze van deme ghemenen kopmane entfanghen unde upgheboret hebben). — *[1516 April, Mai].*

StA Reval, auf einem ins Missivenbuch zwischen n. 703 und seiner Einlage eingelegten Blatte, überschrieben: Klacht des ghemenen kopmans van Revel an den erszamen radt darsulvest ghebracht.

705. *Reval an Lübeck: sendet einen Brief Dorpats über den Hof zu Nowgorod; meldet die Bemühungen des dänischen Herolds David, dort eine Niederlassung zu erlangen, und ermahnt zur Anerkennung des Beifriedens, weil sonst die Fugger in die Handlung kommen könnten; fordert zu neuen Bemühungen um Entschädigung der 1494 Beraubten auf und zur Abschaffung der Missbräuche im Heringshandel. — 1516 Mai 2.*

R aus StA Reval, Missivenbuch n. 3 S. 32a—b, überschrieben: An de van Lubeck des hoves halven to Nowgharden.

Unszen fruntliken etc. Wes de erszamen unsze frunde van Darpdt der have halven unde kopenscop to Nowgharden uns scryftlik vorwitliket, hebben juwe er[de] uth inghelachter copie duplike to vornemen. Dar nevenst wy ock dirfaren hebben, dat de sulveste mester Davidt nicht allene umme der Ghaten hof to Nowgharden, bsunder ock umme enen nyen hof to Iwaneghardе, to zynes heren ko[ker] werde to Dennemarken kopluden unde vorwanten bohof to funderende, instendighes flites zal ghezolliciteret hebben. Unde bofruchten uns, zo de grotforste eghentlick vorstande wert de mysachtinghe zynes fredes by juwen ersamheiden unde den anderen Wendesschen steden, dat he villichte jeghen de Dudesschen unde stede to ewigher vorbitteringhe ghereyzighet unde mester Davit mer willen derhalven schaffen mochte, alszo vor den Dudesschen kopman van der hensze unde de stede nuthe yfte ghut zyn wolde, dat unszes bodunckes wol mercklike botrachtinghe esschet[2]. Wente zo der Vocker zelscop de hove vorghunt, dar ze langhe na hebben bostan gheweszen, dat Ghot vorbede, unde de hof to Iwanegharde uppet nye ock ghelecht wurde, alszodenne were to bofruchtende, dat alle ware to Nowgharden upghekoft na Iwanegharde unde van dar af to schepe na Koppenhaghen ghan wolde und zo vordan westwert, dat deme Dudesschen kopmanne unde alle

[1]) *Vgl. n. 539.* [2]) *Vgl. S. 568 Anm. 2.*

henszesteden, in sunderheyt diszen Liflandesschen steden, to mercklikem, unvorwinlikeme, ewighen vorderve ghedyen wolde, da(r)[a] zunder twivel juwe er. w[t] myt den, zodanet ock bolanghet, dat sulveste to remedieren wol int beste to trachten wyl. Szint ock boszocht dorch etlike zo wol der unszen alszo der eren, den in vortiden ere ghudere to Nowgharden ghenamen zyn, der bogher gheweszen, na deme in deme nyen bogrepenen frede uthghedrucket, umme alle schelaftighe zaken in disze(n)[b] bostymmeden jaren to spreken, dat me de vorghunde tidt nicht unfruchtbarlick lete vorby ghan unde erer ock myt dem besten, umme des eren wedder na to kamen, in boqwemer wisze ghedachte, dat wy juwer er. w[t] vordan vorwitliken. Wes de in den dinghen wider wyl ghehath hebben, stelle wy by ze, der wy ock wider voghen to weten, dat uns daghelick vuste klachte vorweyen des heringhes halven, de den Ruszen ghelevert wert; den ze nynerleye wysz tor noghe unde vor ful entfanghen wyllen, anghezeen dar groth bodroch under is, wente baven zal ene laghe yfte ver ghut zyn, overs de andere zal anders nicht zyn alszo grasherinck unde stromelinck, unghefleghen in de tunnen, ghelik he myt scuffelen dar in gheslaghen were, dar mercklick schaden by gheleden unde deme Dudesschen kopmanne merckliken ungheloven unde mystruwinghe gyft. Dar zunder twivel juwe er. w[t] in gheliker mathen ock wol to trachten wil, zodanet by den eren ghewandelt unde eyn ander ghestaldt ghewinne, derhalven eyn jeder ane schaden blive. Wusten wy der etc. Gheven to Revel in vigilia inventionis crucis[1].

B. Recess.

706. *Auszug aus dem Recesse des livländischen Landtags zu Wolmar. — 1516 Juni 30*[2].

R aus StA Reval. — Verzeichnet: daraus von Hildebrand, Mélanges Russes IV, 776 n. 505.

Anwesend waren: Rige her Tonies Muther, ertzvaget, Wilme Titkens, borgermeister, Niclas Boch, Pawel Drelinck, radtmanne; Dorpthe Gotke Honerjeger, borgermeister, Arnt tor Lon, Reynolt Grawencamp, ratmanne; Revel Johan Vianth, borgermeister, Hinrick Wideman und Jacob Richerdes, ratmanne, Joachim Sassze und her Mathias Lemeke, vorgedachter stede Righe, Dorpthe secretarii.

1. Mandage[3] morgens in der ersamen radessendebaden herberge Rige wort her Frederick Korf und her Johan Bussinck up or anbringent vorgunt und togelaten angesen der Narveschen gedie und wolfart, der se sick afnemich boclagende, dat se mogen selschop holden mit dussen dren bynnenlendeschen steden und nicht buten; des sollen se dem Ruschen kopmanne wedderumb ock nicht vorhindern synen vrien, veligen wech na der cruskussinge der heren prelaten und des copmans[4].

a) dat *R.* b) diszeme *R.*

[1]) *Grossfürst Wassili Iwanewitsch an Reval: ersucht, dem Diak Nekras Charlamow, der mit dem aus Moskau zurückkehrenden dänischen Herold nach Dänemark reise, nicht zu hindern. — 1516 Aug. 9. — G. v. Hansen, Alte russische Urkunden im Revaler Stadtarchiv n. 10; H. Hildebrand in Mélanges Russes IV, S. 776 n. 506. — — Reval an den Grossfürsten: meldet die Ankunft und Abreise seiner Boten und klagt, dass der Hauptmann von Iwangorod den beschworenen Frieden nicht halte. — 1516 Sept. 20. — G. v. Hansen, Regesten aus zwei Missivbüchern n. 74. — Vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie II, 154 ff.* [2]) *Der Landtag war ausgeschrieben auf Juni 22* (sondags vor Johannis baptistae). *Vgl. §§ 1 und 10.* [3]) *Juni 30, vgl. § 10.* [4]) *Vgl. n. 593—595, 597, 600, 601, 603, 604, 607—609. — Reval an den Vogt zu Narwa: meldet, dass von russischen Kaufleuten oft geklagt worden sei, dass Narwa den russischen Kfm., der nach Reval reisen wolle, anhalte und hindere, dorthin zu reisen, und dass es deswegen schon mehrmals an Narwa geschrieben habe. — 1515* (am dage Silvestri) *Dez. 31. —*

2. Is furder den Narveschen vorgunt und togelaten, als dan de grotfurste den willen hebben wil, dat de leveringhe und entphanginge des copmans guder to Iwanegrot geschen sal, mochtent de Narveschen buten des kopmans kost am grotfursten dorch des hochwerdigen, gnedigen hern meisters bodesschaft bearbeyden, gunnen und tolaten ock de ersamen radesgeschickten, dat de Narveschen twischen dith und Jacobi[1] by des heren meisters bodesschaft buten des kopmans kostinge boarbeyden, na older gewonheit und der cruskussinge des Russen guder tor wicht bynnen der Narve to levereren und entfangen; wo dem so nicht geboren mochte, alsdenne mogen de Narveschen des copmans gut up genner sit der Narve entphangen und dem copman up or bokosten averbringen; in vorholdener tidt, er dat antwort des grotfursten wedder inkumpt, sollen de Narveschen der Ruschen guder nicht dorsteden[2].

3. Brochte ahn Hermen Grothuszen, dat Gerdt Symons bynnen Revel 21 vathe tymean weren angeholden, des andrags, Gert van dem vorbade twischen der kopenschop der Dutzschen und der Russen nen boweten, bogerich, em wedder totokerende. Dith wart mith dem recesz der gemenen hansestederen und dusser drier bynnenlendeschen van den sendebaden van Revel vorantwerdet und entlick boslaten, dat up bolevent beyder parte, der ersamen van Revel und Gert Symons, dat Gert umb bede der erszamen sendebaden, und nummandes na to bojegende, sal dem erszamen rade van Revel vor sulcke avertredinghe des vorbades ein hundert gulden Rinsch nedderleggen; mach synen tymean alsden ful entfangen; wolde averst Gert Symons nu den tymean entfangen und in der werde solt wedder instellen, sal gegunt und togelaten [werden][3].

4. Wort boslaten, dat ein jewelick in syner stadt noch ernstlick eynen jewelikem vorbede, nicht anders dan reth umb reth mith den Russzen to copslaende; worde imandes hirboven brecklick gefunden, willen de steder sunder gnade by pene darup gesath annemen[4].

7. Item gast mith gaste to kopslaende, sunderlinges mith den Fuckern, is vorbaden by vorlust der guder.

8. Item borger edder borgergelt hebbende sollen nicht denjennen buten der hense synde wes to gude und besten upkopen, by vorlust de[s] ere[n][a] und hundert goltgulden; willen idt ernstlick geholden hebben.

9. Item in saken Jacob Guskowen und Hans Beckers der Poperingeschen laken halven afgesecht, Jacob Guskow sal de laken wedder nemen und synen schaden st[e]llen[b] up rede; des willen de steder tzamptlicken ahn den kopman to

a) de ere *R.* b) stallen *R.*

G. v. Hansen, Regesten aus zwei Missivbüchern (Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Kurlands III, 4) n. 56. — Ueber die Gesellschaft mit Narwischen scheint im November wieder auf einem Städtetage verhandelt zu sein. So ist wohl das von G. v. Hansen ebd. n. 75 verzeichnete Schreiben Revals an seinen Rm. Johann Viandt aufzufassen, der sich nach der Auffassung Rigas und Dorpats von der Uebertretung der narwischen Handelsgesellschaft erkundigen soll, die nicht nur im Lande, sondern auch in Pleskau und andern russischen Orten viel Borghandel treibe.

1) *Juli 25.* 2) *Reval an die Aelterleute des Kfm.'s zu Nowgorod: berichtet über die Hinderung des Handels durch den Statthalter zu Iwangorod, der seines Vortheils wegen von seinen Maassnahmen nicht ablasse; auf die Klage an den Grossfürsten sei keine Antwort gekommen, man nehme daher an, dieselbe sei frevelhaft aufgehalten und verworfen (!?); ersucht, über den Statthalter von Iwangorod Klage zu führen. — 1516* (ipsa die Petri ad vincula) *Aug. 1. — G. v. Hansen, Regesten aus zwei Missivbüchern (Archiv f. d. Gesch. Liv-, Esth- und Kurlands III, 4) n. 72; vgl. n. 77.* 3) *Ueber diesen Streit zwischen Reval und Gerd Simons bewahrt das StA Reval zahlreiche Aktenstücke; die Sache kam bis ans Reichskammergericht. Vgl. n. 5, n. 155 § 22.* 4) *Vgl. n. 188 §§ 62, 92. Folgen zwei Privatangelegenheiten von nur livländischer Bedeutung.*

Brugge vorscryven, de van Popperinge, na dem de laken suspect geholden, Jacob Guskow sodan schaden wedderleggen[1].

10. Dags Petri et Pauli[2] hebben sick de erszamen radessendebaden gescheden und de eyne den anderen na deme olden bojegent.

C. Nachträgliche Verhandlungen.

707. *Reval an Lübeck: sendet die geforderte Pfundzollabrechnung; bittet um Prüfung und um Anordnung, wie Reval, wenn es die Erhebung aufgeben solle, für seine Auslagen entschädigt werden solle* (zo drade wy dat unsze wedder hebben, des wy ock nu tor tidt to unszer stadt profite wol notlick bohoweden, wo horszamen gheborlick uns gherne ghutwillich toghen nicht twivelende, juwe er. w^{t} unszer zundergher fruntsop und vorwantnisse na uns und unsze stadt in diszeme valle bodencken wyl, in deme dat vorlach zodanes merckliken summen unszer stadt to nyneme profite unde bate kumpt, wy ock derhalven unszes ghuden willen ghenetende ane schaden dar van entfryet werden); *bittet abermals um Besseruug des Heringshandels und erinnert nochmals an Verhandlung über Ersatz des 1494 erlittenen Schadens* (holden juwer er. w^{t} ock unvorborghen, dat de havesknecht wedder to Nowgharden is, dar eynem jederen der unszen na deme olden to reyszen unde to kopslaghen velighe weghe hen gheghunt werden; szo juwe er. w^{t} zamentlick den anderen steden zodanet bolanghende in diszen bostimmeden jaren umme des unschuldighen kopmans ghenamene ghudere na ereme instendigheme boghere wil spreken laten, stelle wy by juwe er. w^{t}, de in dem valle des ghemenen besten nicht vorgheten wyl). — *1516* (up den avendt Petri ad vincula) *Juli 31*[3].

StA Reval, Missivenbuch 3 S. 33b, überschrieben: An de van Lubeck myt invorslatener rekenscop des puntollen halven.

708. *Die Statthalter zu Nowgorod Bojar Fürst Alexander Wolodimerowitsch und Okolnitschi Iwan Grigoriewitsch an Reval: antworten auf dessen Klagen über Missachtung des geschlossenen Beifriedens. — Weliki Luki, 1516 Sept. 10.*

Aus StA Reval, Or., doch ohne Siegelspuren, wohl aber mit Einschnitten zum Durchziehen des Siegelstreifens, russisch, hier nach einer Uebersetzung von Alfred von Hedenström. Aussen: Von des grossen Herrschers Wassili, von Gottes Gnaden Zaren und Herren von ganz Russland und Grossfürsten, Statthaltern zu Nowgorod, dem Bojaren, Statthalter und Fürsten Alexander Wolodimerowitsch und dem Okolnitschi und Statthalter Iwan Grigorjewitsch, nach Reval an die Bürgermeister und Rathsmänner. — *Gedr.: daraus bei Napiersky, Russisch-Livländische Urkunden n. 356.*

Von des grossen Herrschers Wassili, von Gottes Gnaden Zaren und Herren von ganz Russland und Grossfürsten, Statthaltern zu Nowgorod, dem Bojaren, Statthalter und Fürsten Alexander Wolodimerowitsch und dem Okolnitschi Iwan Grigorjewitsch nach Reval an die Bürgermeister und Rathmänner. Ihr habt uns euren Brief geschickt und habt uns in eurem Brief geschrieben, dass ihr gesandt hattet in unseres Herrn, des Zaren und des Herrn von ganz Russland, väterliches Erbe nach Grossnowgorod an die Statthalter unseres Herrn und an das väterliche Erbe unseres Herrn, des Zaren von ganz Russland, an Grossnowgorod, deswegen, dass unseres Herrn und des Zaren von ganz Russland Statthalter und das väterliche

1) *Vgl. n. 585 § 29.* 2) *Juni 29; hier oder in § 1 muss ein Irrthum stecken. Wahrscheinlich ist hier zu lesen:* Mandages *oder* dingesdages nach P. et P. 3) *Vgl. n. 701—703.*

Erbe unseres Herrn Grossnowgorod mit den 73 Städten einen Beifrieden schliessen mögen [auf die Bedingungen hin], dass die Kaufleute auf beiden Seiten frei handeln dürften mit jeder Waare ohne Unterschied, auch mit Salz, dass es den Kaufleuten unsers Herrn erlaubt sein möge, des Handels wegen in euer Land zu fahren, aber euren Kaufleuten wiederum gestattet sein möge, des Handels wegen in unseres Herrn Land zu kommen. Und unseres Herrn Statthalter und das väterliche Erbe unseres Herrn Grossnowgorod haben mit euch einen Beifrieden geschlossen und haben freigegeben, zu handeln nach beiden Seiten mit jeder Waare ohne Unterschied, auch mit Salz, und haben den Kaufleuten unseres Herrn erlaubt, in euer Land zu kommen, und euren Kaufleuten gestattet, in unseres Herrn Land zu fahren. Dieser Beifriede, [schreibt ihr], und Kreuzküssung werde angeblich von unseres Herrn Statthalter zu Iwangorod, Iwan Nikititsch Buturlin, verletzt; er verbiete den Kaufleuten nach beiden Seiten Handelsfahrten, er untersage angeblich den Kaufleuten unseres Herrn in euer Land zu kommen, aber euren Kaufleuten verbiete er, in unseres Herrn Reiche zu fahren. Und als die Statthalter unseres Herrn, des Zaren von ganz Russland, und das väterliche Erbe unseres Herrn Grossnowgorod mit den 73 Städten einen Beifrieden geschlossen hatten, da reisten die Kaufleute aus dem väterlichen Erbe unseres Herrn in euer Land, um zu handeln, und eure Kaufleute kamen in die Reiche unseres Herrn, um zu handeln nach beiden Seiten ohne jedes Hinderniss. Und sie handelten mit aller Waare ohne Unterschied, auch mit Salz. Von irgend welcher Behinderung des Handels durch den Statthalter unseres Herrn zu Iwangorod haben wir nichts gehört. Aber das haben wir gehört, dass in diesem Herbste und Winter im deutschen Lande eine arge Seuche herrschte. Wisst ihr doch selbst, dass ihr in euren Ländern euch davor in Acht nehmet. Und unseres Herrn Statthalter zu Iwangorod, Iwan Nikititsch Buturlin, hatte deswegen damals den Kaufleuten unseres Herrn verboten, in euer Land zu fahren, ebenso euren Kaufleuten die Reise in unseres Herrn Reiche untersagt auf so lange, bis die Seuche aufgehört habe. Als er aber erfuhr, dass es keine Seuche mehr im deutschen Lande gebe, hat unseres Herrn Statthalter von Iwangorod, Iwan Nikititsch Buturlin, den Leuten des väterlichen Erbes unseres Herrn gestattet, mit Waaren in euer Land zu fahren, und euren Leuten hat er erlaubt, in unseres Herrn väterliches Erbe nach Grossnowgorod und Iwangorod und in alle seine Reiche zu kommen und zu handeln nach alter Weise mit jeder Waare ohne Unterschied, auch mit Salz. Und schickte er darum nach Narwa an den Fürsten (Vogt) und die Bürgermeister von Narwa, damit sie die Kaufleute unseres Herrn zum Handel nach eurem Lande durchlassen, ebenso eure Kaufleute zum Handel nach unseres Herrn Reichen durchlassen mögen. Wenn denn welche von euren Kaufleuten in unseres Herrn Reichen werden reisen wollen, so reisen sie ohne irgend ein Hinderniss. Und in welcher Stadt unseres Herrn eure Kaufleute handeln wollen mit den Kaufleuten unseres Herrn, da zahlen sie auch die Gebühren; und in welcher Stadt sie nicht handeln wollen, [da] reisen sie [weiter] in unseres Herrn Reiche ohne irgend ein Hinderniss. Und ebenso haben die Kaufleute des väterlichen Erbes unseres Herrn, wenn sie in einer von euren Städten handeln wollen, dort die Gebühren zu entrichten. Wenn sie aber in der Stadt nicht handeln wollen, so können die Kaufleute unseres Herrn unbehindert die Reise in euer Land fortsetzen und handeln mit jeder Waare ohne Unterschied. Und der Fürst von Narwa und die Bürgermeister und Rathmänner ersinnen abgeschmackte Reden; sie lassen die Händler unseres Herrn nicht in euer Land, und sie gestatten ihnen nicht, in eurem Lande zu handeln, und heissen sie mit Gewalt in Narwa handeln und gestatten gleichfalls euren Händlern nicht, in unseres Herrn Gebiete zu reisen. So wird denn nicht von unseres Herrn, des

Zaren von ganz Russland, Statthalter zu Iwangorod der Handel zwischen den Kaufleuten unseres Herrn und euren Kaufleuten gestört; es stören den Handel zwischen unseres Herrn Kaufleuten und euren Kaufleuten der Fürst von Narwa und die Bürgermeister und Rathmänner. So steht es denn auch jetzt euren Kaufleuten frei, in unseres Herrn väterliches Erbe nach Grossnowgorod und nach Iwangorod zu kommen und abzureisen ohne Hinderniss und frei zu handeln mit jeder Waare ohne Unterschied, auch mit Salz. Aber auch den Kaufleuten unseres Herrn möge es gleichfalls freistehen in euer Land zu kommen und abzureisen ohne irgend welche Hindernisse und mit jeder Waare frei zu handeln ohne Unterschied. Wollen aber eure Kaufleute mit den Kaufleuten des väterlichen Erbes unseres Herrn handeln in Iwangorod, so zahlen sie daselbst auch die Gebühren; wollen sie aber nicht handeln in Iwangorod, so reisen sie [weiter] in unseres Herren Reiche ohne jede Behinderung und handeln mit jeglicher Waare ohne Unterschied, auch mit Salz. Und wollen eure Kaufleute ihre Waaren lagern in Narwa und mit unseres Herrn Kaufleuten handeln, so haben sie ihre Waaren in Norwa zu wiegen; aber unseres Herrn Kaufleute haben in Iwangorod zu wiegen. Und eure Kaufleute nehmen [die Waaren entgegen] nach Iwangoroder Gewicht. Die Kaufleute aber aus unseres Herrn väterlichen Erben nehmen [die Waaren entgegen] von euren Kaufleuten nach dem Narwaer Gewicht. Und die Wägegebühr zahlen die Kaufleute der väterlichen Erben unseres Herrn in Iwangorod, aber eure Kaufleute zahlen die Gebühr in Narwa. Und in demselben eurem Briefe habt ihr uns geschrieben, dass euren Leuten von den Leuten unseres Herrn Gewaltthaten und grosse Beleidigungen zugefügt seien; und angeblich habe der Statthalter unseres Herrn in Iwangorod, Iwan Nikititsch Buturlin, euren Leuten in Rechtshändeln mit unseres Herrn Leuten in keiner Sache Recht gesprochen. Und ihr möget jetzt eure Leute nach Iwangorod zu unseres Herrn Statthalter, Iwan Nikititsch Buturlin, schicken, und er wird ihnen in Rechtshändeln mit unseres Herrn Leuten Recht sprechen gemäss den Beifriedensurkunden und der Kreuzküssung. Wenn aber Iwan ihnen in einer Sache kein Recht sprechen wird, so möget ihr eure Leute zu uns nach Nowgorod senden, und wir werden befehlen, dass euren Leuten in Rechtshändeln mit unseres Herrn Leuten Recht gesprochen werde gemäss den Beifriedensurkunden und der Kreuzküssung. Nachdem aber unseres Herrn Statthalter von Nowgorod und das väterliche Erbe unseres Herrn Grossnowgorod einen Beifrieden geschlossen haben mit den 73 Städten, haben wir diesen Beifrieden nicht gebrochen, und auch in Zukunft wollen wir diesen Beifrieden mit euch halten fest nach beiden Seiten gemäss den Beifriedensurkunden und der Kreuzküssung bis zu jenen ausbedungenen Jahren; und ebenso möget ihr mit uns und mit dem väterlichen Erbe unseres Herrn, mit Grossnowgorod, diesen Beifrieden nicht brechen und diesen Beifrieden fest halten bis zu jenen ausbedungenen Jahren gemäss den Beifriedensurkunden und der Kreuzküssung. Geschrieben in Weliki Luki im Jahre 7025 am 10. September.

709. *Die Aelterleute der Nowgorodfahrer zu Lübeck an den Rath daselbst: setzen auseinander, dass in der Pfundzollberechnung Revals 6235 ℳ 11 ß 1 ₰ angesetzt seien, die schon 1498 verrechnet waren, ausserdem 11371 ℳ 9 ß 1 ₰, die der gemeine Kfm. nicht zu bezahlen habe, dass Reval seit 1498 eingenommen haben müsse 27000 ℳ, während es nur 11424 ℳ 9 ß angeschrieben habe. — 1516 Okt. 1.*

R aus StA Reval, Heft von 6 Blättern, das erste Blatt unbeschrieben. Lübische Abschrift. — Ebd. findet sich ein Schreiben derselben an denselben von gleichem Datum und gleichem Inhalt in Einleitung und Schluss, nur dass alle Berech-

nungen fehlen; lübische Abschrift, Doppelblatt, dessen untere Hälfte theils zerfressen; theils vermodert, wodurch ein Theil der Schrift vernichtet.

Erzame, vorsichtige, wysze, leven heren. So als de erszame radt to Revel j. e. eyne rekenschop des punttollen halven hebben avergeszant, de gegeven is des mydtwekens vor vincula Petri[1] anno 1516 unde by j. e. entfangen am dinxtedage den 13ten dach in august[2] im sulven jare, welke rekenschop wy olderlude gemenen copmans der Nowgarderfarer bynnen Lubeck to Revel in Liflande vorkerende mit malckanderen hebben dorch geleszen unde overgelecht, darby mede an unde aver weren heren van j. e. darto gefugeth unde van wegen des gemenen copmanns, unde befunden deszulven rekenschop in velen articulen gantz duncker unde unklar, wente de van Revel etlike porcelen tor rekenschop bringen, welke de(!) in der rekenschop anno 98 avergegeven ock gerekent synt, wowol sze deszulven im dele in desszer nyen rekenschop voranderen, unde is doch eyn dinck, unde dyt synt de articule hir achterfolgende:

1. Item tom ersten so hebben de van Revel gerekent in der rekenschop by heren Johan Hasszervelt, heren Johan Mouwer anno 98 avergesanth[3], dat sze van hern Gosschalk Remminckrade wegen hebben betalt 3218 ½ mk 3 ß Rig., unde datszulve bringen sze ock in de nyen rekenschop anno etc. 16 unde vormynren desse summen unde is hir 2825 mk Rig.[4]

2. Item tom andern so reken de van Revel in der nyen rekenschop anno etc. 16 van hern Thomas Schroven wegen unde is 591 mk 17 ß Rig.[5] Dytsulve steyt ock in der olden rekenschop anno 98 bet[alt][3].

Summa van desszer syden is 3337 mk 17 ß Rig.

3. Item noch rekenen de van Revel, dat sze Peter Bysz hebben bet[alt] vor gulden stucke unde is 1200 mk Rig.[6] Ditszulve en is de copman nicht tofreden, unde en is to Revel edder hir ock nicht in gerumet in der rekenschop anno etc. 98 avergegeven.

4. Item noch rekenen de van Revel in twen porcelen in der nyen rekenschop anno 16 unde is 3035 mk 1 ß Ryg. Unde dytszulve is alrede gerekent unde betalt in der olden rekenschop anno 98 hern Johan Gellinckhuszen unde Corde Schacht unde darszulvest is de summa 3034 mk Ryg.

5. Item noch rekenen de van Reval in der nyen rekenschop anno etc. 16 dat sze heren Johan Mouwer betalt hebben vor eyne dachvart to Wenden, unde is 51 mk 12 ß Ryg. Unde deszulven syn ock betalt in der olden rekenschop anno 98.

6. Item de van Revel rekenen noch in der nyen rekenschop anno 1516, dat sze betalt hebben heren Dirick Hagen, alsze he badewys an den heren mester was, unde is 49 mk 31 ß Ryg. Unde dytszulve is ock gerekent in der olken rekenschop anno 98 betalt[7].

7. Item noch rekenen de van Revel in der nyen rekenschop anno 1516, dat sze heren Jokan Hiltorp bet[alt] hebben, do he mede na der Muszkow was, unde is 67½ mk 10 ß. Unde dytszulve steyt ock in der olden rekenschop anno 98 betalt[8].

Summa an desszer syden is 1695 mk 1 f[erding] Rig.

8. Item noch rekenen de van Revel in der nyen rekenschop anno 1516, dat sze betalt hebben heren Johan Kulert unde heren Dirick Hagen vor eyne dachvart

[1]) *Juli 30, vgl. n. 707.* [2]) *Aug. 13 ist ein Mittwoch.* [3]) *Vgl. 4, n. 79 § 2 und Anm. zu § 105.* [4]) *Vgl. 3, n. 433—435; 4, n. 213, 214, 218, 224, 225.* [5]) *Vgl. 3, n. 535, 695.* [6]) *Vgl. 3, n. 435 §§ 8, 9; 4, n. 50, 41, 214, 312 § 6.* [7]) *Vgl. 3, n. 516, 517.* [8]) *Vgl. 3, n. 455, S. 367 Anm. 1, n. 471.*

to Wenden, unde is 86½ ℳ Ryg. Dytsulve steit ock in der olden rekenschop anno 98 bet[alt].

9. Item noch reken de van Revel in der nyen rekenschop anno etc. 16, dat sze betalt hebben eren Johan Gellinchuszen unde heren Mathias Depholt vor eyne dachvart tho Wenden, unde is 86½ ℳ 8 ß 1 ₰. Dytsulve steit ock in der olden rekenschop anno etc. 98 bet[alt][1].

Weiter berechnet in der Rechenschaft von 1516 und doch schon 1498 bezahlt:

10. Hermen Naber eynen dener an den heren mester geszant unde is 7½ ℳ Ryg. Laurens Digman vor eyn graw pert 62 ℳ Ryg. Borchart Herden vor eyne dachfart to Wenden 16 ℳ 1 ß Ryg.

Summa an desszer zyden is 244 ℳ 27 ß 1 ₰ Ryg.

11. Johan Kulert, dat Hinricke Tymmerman gegeven wort, 23½ ℳ Ryg. Eynen loper in Lubeck 12½ ℳ 2 ß Rig. Eynen baden Hermen Naber 5 ℳ Ryg. Heren Johan Kulle vor eyn Engelschen laken 95 ℳ Ryg. Tonnyes Honninckhuszen vor 22 elen Duszer(!) gron 51 ℳ 2 ß Rig. Her Marquart Bretholt vor eyn half schippunt wasszes 48 ℳ Ryg.

Summa desser syden is 230 ℳ 4 ß Ryg.

12. Heren Heyszen Patiner vor 4 stucke szulvers 56 ℳ Ryg. Gotken Pleszkouwen vor 1 swart perth 45 ℳ Ryg. Bernde Rungen vor 3 stucke szulvers 42 ℳ Ryg. Hinrick Stummen vor perde unde thome, de he heren Gosschalke Remynckraden under wegen brachte, 8 ℳ Rig. Vor eyn both, dat van Lubeck qwam, 4½ ℳ Ryg. Hertlef Peperszack vor 2 schippunt wasses 192 ℳ Ryg.

Summa an desszer zyden is 347½ ℳ.

13. Den frachtheren, dat sze den Lubeschen heren unde sendebaden schenckeden an wyne unde ber, 65 ℳ Ryg. Gotke Pleszkouwen von 1 Vlamessche deckene 45 ℳ Ryg. Hinckelman 11 stucke szulvers unde 7 ℳ schyn, is toszamende 157 ℳ Rig. Hinrick Stummen 12 ℳ Ryg. Tyleman Harszevelt 30 ℳ Ryg. Der Beygersschen vor krut unde wyn 71½ ℳ Rig.

Summa an desszer zyden is 380½ ℳ Ryg.

Summa summarum in al van desszen vorscreven porcelen unde bladen is 6235 ℳ 11 ß 1 ₰ Ryg.

14. Ock, erszamen, leven heren, dessze achterfolgende porcele stan ock in der nyen rekenschop, der wy uns beszwert volen unde laten uns beduncken, dat sze dem gemenen copmanne nicht behoren to betalende, unde stellen szodans to j. e. erkentenissze: Vor dachfarden by den heren mester geholden 2065 ℳ Rig. Her Gosschalk Reminckrade vor eyne Akessche reysze 50 ℳ Ryg. Ladewyge van der Kluft vor her Gosschalk Remminckrade uth der vencknissze 27 ℳ 1 f[erding] Rig. Den domheren up Gotlande van mennigen jaren vor den hof to Nowgarden 650 ℳ Rig. Tileman Wittekop vor dat gelt to Gotlande to bringende 50 ℳ Rig. Heren Hinricke Wydeman, dath Mathias Hinckelman entfangen hadde, 157 ℳ Rig. Jurgen Bade unde Hansze Pepersack vor ruthergelt 380 ℳ.

Summa an desszer syden is 3379 ℳ 1 f[erding] Rig.

15. Anno 1501 Hinrick Dellinchuszen tor Narve vor rutertollen 500 ℳ myn 1 ß. Dytsulve hebben ome de coplude weddergeven elck na synem amparte. Tonnyes Smydt unde Bernt Rungen vor rutergelt to Narve 771 ℳ 7 ß 1 ₰ Rig. Ladewich van der Kluft van rutergelde 66 ℳ Ryg. Heren Johan Viant unde heren Hinricke Wydeman van der crucekussinge mit den Russzen 122½ ℳ 12 ß Rig.[2] Dat sze mit mester Johan Roden in der dachvart to Nowgarden vortert hebben

[1]) *Vgl. 4, n. 2 von 1497 Mai 24.* [2]) *Vgl. 5, n. 466.*

3163 ℳ Rig.[1] Er Johan Viant unde er Johan Rothgers anno 1514 hebben vortert in der dachfart to Nowgarden, alsz se den nyen frede makeden mit den Russzen, 2860 ℳ Rig.[2]

Summa an desszer syden is 7483 ℳ 1 ₰ Rig.

16. Dat sze heren Johan Viant hebben levert, dar he de hove to Nowgarden mede buwen szolde, 509 ℳ Rig.

Summa summarum an dessen vorscreven porcelen in dren zyden, de to juwer erszamheide erkantenissze gestellet werden, is in al 11371 ℳ 9 ß 1 ₰ Rig.

17. Item de van Revel hebben vam jare 95 bet int jar 98 entfangen van dem punttollen na vormeldinge orer avergegeven rekenschop unde is summa 4499 ℳ 22 ß Rig. Dat wolde syn, sze alle jar entfangen hadden 1500 ℳ ß ₰ Rig. Unde were in al, dat de van Revel bynnen 18 jaren alszus entfangen hadden, summa 2[7]000[a] ℳ ß ₰.

18. Item de van Revel rekenen, wo sze[b] van dem jare 98 beth int jar 16 entfangen hebben unde is summa 11424½ ℳ 1 ß Rig.

Alle dinge afgerekent, so wolde sick vorlopen, dat de van Revel tovorne weszen mosten, alle tydt to guder rekenschop, unde is summa 15[5]75½ ℳ[c] min 1 ß Rig.

Erszamen, leven heren, wy laten uns beduncken, dat de van Revel noch vele mer tovorne weszen moten, dan wy unsze vorslach hyrup gemaket hebben, nadem sze de dinge des punttollens halven van dem jare 98 af beth to dem jare 1516 van allen guderen, de uth Sweden unde andern ryken unde landen up de Russzen ghan, vele scharper dan tovorn hebben laten vorwachten by den havenwechteren unde ock by den goltszmeden to Revel und tor Narve, alsze ore egen rekenschop dath vormeldet, van wegen etlikes ungeldes. Ock synt bynnen den vorbenomeden jaren vele mer guder dorch den Sunt up Revel gegan, wen vorhen plegen to donde, dat wy in synem stande darby laten unde bidden, dat j. e. de van Revel mit dem besten underwyszen willen, dat sze sick in desszen dinghen richtich holden. Gescreven unde overgegeven am dage Remigii episcopi anno etc. 16.

Olderlude des gemenen copmans der Nowgarderfarer bynnen Lubecke.

710. Narwa an Reval: antwortet auf einen durch Hermann Slote überbrachten Brief Revals, dass es, wie auch schon den revalschen Rathsherren Heyse Pattyner und darnach Johann Vyand mitgetheilt sei, die Russen nicht aus „eigener Vermessenheit“ oder um Reval zu schaden angehalten habe, sondern nur zum Besten des Kfm.'s (up dat en ider sehen mochte, wes he kofte, unde vorhapen uns, des wol tho vorantworden vor alsweme); *ersucht Reval, doch nach so vielen Kosten auch noch eine geringe Botschaft an den Grossfürsten zu senden, damit der Hauptmann von Iwangorod angewiesen werde, den Verkehr in der alten Weise vor sich gehen zu lassen, weil Narwa sonst ganz untergehen werde; erklärt, sich nach der vom Grossfürsten erlangten Antwort halten zu wollen. — 1517* (sondages vor trium regum) *Jan. 4*[3].

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., mit Siegelspuren. Aussen: Entfangen van der Narve szunavendes na trium regum *(Jan. 10)* anno 17. Antwerdt der vore halven etc. — *Verzeichnet: daraus von Hildebrand in Mélanges Russes IV, 776 n. 507.*

711. Narwa an Reval: rechtfertigt sich gegen die Beschuldigung Revals, dass der Hauptmann von Iwangorod die deutschen Kaufleute nicht nach Nowgorod

a) 28000 *R.* b) *Folgt:* dat sze *R.* c) 15175½ ℳ *R.*

1) *Vgl. 5, 541.* 2) *Vgl. n. 543—554.* 3) *Vgl. n. 706 § 2.*

reisen lassen wolle, weil Narwa die Russen nicht nach Reval ziehen lasse; erklärt, dass die Verhinderung daher rühre, dass man in Russland glaube, in Livland herrsche die Pest (bosze lucht). — *1517* (mydwekens nach purificacionis Marie) *Febr. 4.*

StA Reval, Kasten 1501—25, mit Siegelresten. Aussen: Entfangen van der Narve dinxstedages na Appolonie virginis *(Febr. 12)* anno 17 des Rutzesschen taghes halven. — *Verzeichnet: daraus von Hildebrand in Mélanges Russes IV, 776 n. 509.*

712. *Rotger von Swansbol, Statthalter zu Narwa, und der Rath zu Narwa an die Fürsten Alexander Wolodimerowytz und Iwan Gregoriowitz, [Statthalter zu Nowgorod]: rechtfertigen sich wegen der von diesen auf Revals Brief geantworteten Beschuldigung, dass Narwa die Ursache der Verhinderung des Verkehrs in Iwangorod sei, indem es die Russen anhalte und nicht nach Reval ziehen lasse; setzen auseinander, dass der Statthalter zu Iwangorod die Störung veranlasst habe, indem er den russischen Kaufleuten verboten habe, in Narwa zu handeln; theilen mit, dass der neue Statthalter von Iwangorod, Fürst Alexander Andreewytz, versprochen habe, den geschlossenen Frieden in allen Punkten zu halten, und erklären sich bereit, dann auch die Russen nach eben diesem Frieden in alle livländischen Städte frei reisen zu lassen.* — *1517* (des mydwekens vor vastelavende) *Febr. 18.*

StA Reval, Kasten 1501—25, Or., narwische Abschrift. — Verzeichnet: daraus von Hildebrand in Mélanges Russes IV, 776 n. 510.

Verhandlungen zu Sonderburg. — 1516 Aug. 25— Sept. 5.

Sie wurden geführt mit Christian II. von Dänemark und veranlasst sowohl durch die fortgesetzten Eingriffe des K.'s in hansische Rechte, als durch seine in diese Zeit fallenden Massnahmen zur Hebung der dänischen Städte und ihres Handels. Besonders das Verbot des Landhandels und der Bauernschifffahrt nach den deutschen Städten, sowie die Erhöhung der Accise auf Wein und Bier haben wohl verstimmend gewirkt, wenn sie in den hansischen Beschwerden, in denen nur die direkten Verletzungen der Privilegien aufgezählt werden, auch keine Rolle spielen. Vertreten war nur Lübeck; die übrigen Städte sind dem Tage fern geblieben[1].

A. *Die Vorakten (n. 713—722): Klagen Lübecks über Verletzung der Privilegien nebst Erwiderung des K.'s (n. 713—716); die Ansetzung des Tages durch den K. und die Absagen der Städte Stralsund, Rostock, Wismar, Hamburg (n. 717—722).*

B. *Der Recess (n. 723): Lübecks Rsn. verhandeln zu Segeberg mit dem dortigen Amtmann Wulf Pogwisch über die Tödtung eines Lübeckers durch Benedikt von Alefeld (§§ 2, 3, auch 32—34), in Flensburg über die Differenzen dortiger Bürger mit Lübeckern (§§ 6—12, auch 44—46). Aug. 25 kommen sie in Sonderburg an (§ 14), können aber erst August 27 zu Verhandlungen kommen (§ 18).*

[1]) *Vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie II, 259 ff.; Suhm, Nye Samlinger til den danske Historie III, 142 ff.*

An diesem und dem folgenden Tage werden die beiderseitigen Klagen schriftlich übergeben (§ 23). In den Verhandlungen, die dann der Kanzler Ove (im Bericht fälschlich Ago) Bilde mit den Lübeckern führt, sucht er diese zu bewegen, die Verpflichtung von Nykjöbing zu erneuern und den noch fälligen Rest der 30000 Gulden in einer Summe zu zahlen; der Lübecker Bm. mahnt um das Darlehen, das 1503 Königin Christine in Stockholm gemacht worden war. Der König will Halten der Privilegien nur zusagen, wenn die Städte seine Unterthanen klagelos machen, während die Rsn. darauf bestehen, dass diese mit dem angebotenen rechtlichen Austrage zufrieden sein müssen, und dass der vor und in der Fehde erlittene Schaden nicht geltend gemacht werden könne (§§ 24—31). Es werden dann eine Reihe einzelner dänischer Klagen durchgesprochen (§§ 35—54). In Besprechungen des königlichen Sekretärs Jürgen Skotborg mit dem Lübecker Sekretär (§§ 55—57) tritt besonders deutlich das beiderseitige Misstrauen zu Tage. Sept. 3 erhalten die Rsn. einen abschliessenden Bescheid (§ 61). Der König sagt zu, die Privilegien für Seeland und Schonen halten zu wollen; aber für die Gebiete am Belt, für Aalborg, Laaland, Malmö, Möen seien die Privilegien der Städte nicht so gross; da bedürfe es einer näheren Untersuchung; man möge daher Okt. 13 zu einem neuen Tage nach Kallundborg kommen. Er verlangt Beurkundung des 1515 in Kopenhagen gegebenen Versprechens die Schweden betreffend (n. 674). Den neuen Tag wollen die Rsn. nicht annehmen; sie misstrauen der Zusage des K.'s auch für Seeland und Schonen, weil in derselben speciell von der Fischerei die Rede ist. Dieses Bedenken wird zerstreut; der K. bleibt aber dabei, seinen Unterthanen müsse ihr Recht werden, dann wolle er auch den Städtischen zu ihrem Rechte verhelfen (§§ 62, 65—67). Weiter wird noch über die Holstein betreffenden Beschwerden verhandelt, über Zölle in Flensburg, Gottorp, Oldeslo, Aalborg, über die Unsicherheit der Strassen, die Rente der Lübecker zu Segeberg, die ihnen abverlangte Weinabgabe in Oldeslo und über Raub, verübt durch Benedikt von Alefeld (§§ 68—78). Zum Abschied (Sept. 5) theilt der K. den Rsn. persönlich mit, dass er wegen der zu kurzen Frist den Kallundborger Tag auf Nov. 11 verschieben wolle (§ 79).

C. Beilagen *(n. 724—726): Stralsunds Beschwerden, die dänischen Klagen und die lübische Antwort darauf.*

A. Vorakten.

713. *Lübeck an Christian, K. von Dänemark: erinnert daran, dass die Zusage gegeben worden sei, die Privilegien zu halten, und dass dieselben auch von K. Christian neu bestätigt seien; berichtet, wie die Kaufleute der Städte über Beschwerung mit neuen Zöllen und Abgaben in Dänemark klagen; erklärt, diese Klagen nicht unerwähnt lassen zu können, und bittet um gütige Behandlung des Kfm.'s — 1512* (sonavendes jubilate) *April 12*[1].

StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Konzept mit vielen Korrekturen. — Benutzt: daraus von Handelmann, Die letzten Zeiten hansischer Uebermacht im skandinavischen Norden S. 33, 262.

714. *Lübeck an denselben: lehnt des K.'s Einwand auf die Beschwerde über neue Auflagen, dass dieselben nur den Unterthanen auferlegt seien, als unzutreffend ab und begehrt Abstellung der Neuerungen. — 1516 Mai 9.*

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Konzept. Ueberschrieben: An heren Cristiern, koninge to Denmarken etc. — *Benutzt: daraus von Handelmann, ebd. S. 33, 261, fälschlich datirt Mai 4.*

[1]) *Vgl. n. 695 § 42.*

Durchluchtigster unde grothmechtigster koningk, hochgebarner furste, gnedigster her. Nachdeme unde alse wii van jwer ko. m. up unse scrifte hir bforne an desulven ergangen[1] der nyen bsweringe halven, so unsem kopmanne in j. ko. w. rike Denmarken bojegent, to weten darsulvest nenen heringk to solten, item unwontliken tollen to gefen etc., tegen privilegia, den ewigen vrede unde jungste vorsegelinge j. ko. m. unde uns sambt anderen vorwanten steden entwisschen upgericht, gschen unde erholden, dorch unde mit dersulven j. ko. w. wedderscrifte beantwordet syn worden, dat de nycheit von tollen und anderen dingen syn up j. ko. w. undersaten unde nicht unsen edder ok anderer stede kopman angesettet, wo sodans berorte j. ko. m. scrifte in formlikerem bgripe don vormelden, idoch to angetagener meninge uthlopende, so hedden wii nicht allene vorhapt, dan uns ok darup in denstlike unde ungetwifelde vorsekeringe gestellet, dat sick datsulvige also scolde vorfolget hebben unde de unsen unbeswert syn gebleven. Dewile aver der unsen clage jo mer unde mer ok van dagen to dagen groter unde mergliker an uns komen, dat j. ko. m. officiers unde amptlude van one nicht allene unwontliken tollen hesken unde forderen, sunder ok one vorboth gedan unde nicht gestaden willen, heringk unde andere ware to solten etc., dat denne unsen, ok unser vorwanten stede privilegien, fryheiden unde rechticheiden to inbroke unde nadel rekent, dergeliken j. ko. m. breven unde zegelen, uns derhalven gegefen, tosambt gemenem bscreven rechte in nenem wege, unses vorhapens, kan syn gemeten unde unsem kopmanne, de dar up in j. k. w. rike vorben[omet] gekamen, baven vorsumenisse nicht weinigen scaden deit unde geberet, wy[a] ok sodans mit bedrucktem gemote nicht gerne horen unde dar bii vele to bedenken[a], dat ok de unsen bii neringe unde kopensscop to donde mede up desse tydt, so darto bequeme unde fruchtsamer, also wo vorscreven behindert scolen werden; ift idt ok unse vorwanten unde frunde de bewusten erkantnisz hir namals to entrichten wil willigen, konen wii nicht wol afnemen. Unde bidden darumme avermals in vorgewantem vlite denstlich, dat j. k. m. willen guedtlich vorscaffen unde den oren nach noturft scriven unde ernstliker meninge gebeden, sich sollichs bswerichen vornemens by den unsen hen vorbath to entholden unde genslich aftodonde, also dat se upt olde solten, kopslagen unde hanteren mogen, ok dar inne unbehindert unde susten mit tollen edder ok anderen nyen, unwontliken dingen baven privilegia etc. unbeswert bliven, unde jwe ko. m. sich hir inne unser tovorsicht na gnedichlich ertogen, ok dersulven bscreven tovorlatich antwordt unde de breve an jwer ko. w. amptmanne to Alborge, desser jegenwardigen bringer, gefen unde behanden laten; wille wy umme desulven j. ko. m., Gade etc. bovalen, unses vormogens to vordenen altydt willich syn genegt. Sub sigillo Lubicensi frydages na deme sondage exaudi anno etc. 16.

Consules Lubicenses.

715. *Christian II. an Lübeck: antwortet auf n. 714:* Konen doch nicht erfaren noch vormercken, dat de sulvigen der mate alszo wo angetagen tegen privilegia vorhindert und beswart scholden weszen. Und dar averst, als uns unbewust, dem alszo gescheen, vorwundert uns nicht eyn weynich, dat juwe edder der stede vogede uns edder unszen tolneren unde bevelhebberen szolck [nicht][b] hebben to erkennen gegeven. Wo deme alles, willen wy vorschaffen, dat de juwen privilegia unde öre vitten uppe Falsterbode als von oldinges her na gebör geneten scholen der tovorsicht, se scholen sick dar an mit reden tor billicheit nicht to beklagen hebben, doch by alszo, dat uns gy den bref de

a—a) *Nachgetragen L.* b) nicht *fehlt.*

[1]) *Nicht n. 713.*

Sweden belangende, den wy ichtwes lange vorleden scholden gehat hebben, wo uns juwe szendeboden belavet und sick vorschriven[1], ane lenge vortogeringe ton henden schicken. Und bedancken jw ock der togeschickten copien Siverdt Schenckens. — *Kopenhagen*, *1516* (dingesdages nha trinitatis) *Mai 20.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Or. Aussen: Receptae Mercurii 11. junii 1516. — *Benutzt: daraus von Handelmann ebd. S. 34, 262.*

716. Lübeck an Christian II.: beschwert sich über Hinderung des Handels in Malmö nach Sept. 29 durch die Stadt und begehrt Aufrechterhaltung der Privilegien und Lösung von der von Malmö erzwungenen Bürgschaft eines Lübecker Bürgers. — 1516 Juni 6.

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Konzept auf der 1. Hälfte eines Bogens; auf der 2. Hälfte: Ahn den rath ton Elbaghen in Denmarken. Ersame unde vorsichtighe, guden frunde. *Ueberschrieben:* Ahn hern Christiern, konnyngk to Denmarken.

Durchluchtigester unde grotmechtigester konnygk, hochgebaren furste, gnedigester her. Wy bidden denstlich weten, dat wowol men sick vorsen, unse unde anderer stede ingeseten unde coplude in j. k. m. rike Dennemarken vorkerende vormoghe bowusten ewighen fredes, older herkumpst, privilegien, frigheiden unde gerichtichheiden van idermennichlikem unvorhindert bruglich scolden genhaten hebben unde des, wo van j. k. m. to velmalen bolavet, kene indracht of vorkortinge geleden. Szo syn wy doch hute uth diversen clachten der unsen wurden boricht, dat one dar by margklich afbrock dachlix bejeghene unde gesche; sunderlinx were in jungest vorgangem herweste ton Elbagen geborth, dat alsz sze darsulves nach older herkumpst, wo van velen yaren baven mynschen denkent geschen, ores ummeslages unde richtigen naringe to gebruken gement weren, sy one durch den rath unde susten ander buvoghede darsulves vorboth gedan, nha Michaelis[2] nicht to handelen, kopslagen edder to vorkeren. Unde alsz sze dar faste ingesecht, dat one[a] inholth unser privilegii[b] sodans to donde mochte geboren, sinth se midt stussigen unde unwaraftigen wedderreden avergevallen wurden, alsz to weten, dat sulke unse privilegia, wo sick in der warde nummer werdt eruteren edder bofinden, hinderlistich ock midt vorsweghener warheith unde geferde erholden unde vorworven weren, derhalven bedende, der unsen guder, szo nach Michalis dar sulves wurden vorhandtert, antoholden unde to nhemen; wo ock itliken der unsen don sulvest schole syn bojegent unde geschen. Idoch is so with datmal in den dingen vorarbeidet, dat unser burger eyn, Cordt Koster genompt, to wedderbekaminge dersulven guder sick dar vor heft moten stellen, dat men to gelegener stede unde tidt genochsam bowisz scolde upbringen, beande privilegia nicht der gestalth, wo van genanten van den Elbagen angetagen unde gesecht, to wesen erholden; darup den sulke guder, jodoch nicht anhe groten arbeith, one sinth wedder bohandet wurden. Uth wilkerem unde der geliken, by den unsen berorder gestalt geovèt, heft j. k. m., wowol wy sulkes clagendes, wor men des enigen ummegangk wuste, vele lever enthaven, lichtlich aftonemen unde to bodenken, wo midt one in den enden j. k. m. rike werdt ummeghan unde gehandelth. Dewile den sodans deme ewigen frede, j. k. m. lofliken tosaghen unde susten older herkumpst, frigheiden unde gerichticheiden,

a) *Folgt durchstrichen:* uth older gewonthe *L.* b) *Folgt durchstrichen:* de tidt van Michaelis beth up Dionisii dar to mogen handelen unde vorkeren, were nagegeven *L.*

[1]) *n. 674.* [2]) *Sept. 29.*

deme kopmanne in erbstemdem j. k. m. rike vor velen jaren gnedichlick erholden unde vorgunt, nicht gemeten unde wy des, dat sodans buten dersulven j. k. m. weten of vorhengent geschen sy, twivels anich, szo willen wy uns nicht allene vorsen, dan ock to j. k. m. in denstliker tovorsicht de vortrostinge dragen, dat se sick sulvest ton eren gemelten van den Elbagen, gedane borgetucht deme unsen ane sine entgeltnisse to vorlaten unde den copman wo van oldinges geholden vormoge unser privilegien unvorhindert handelen unde vorkeren to laten, ernstlich werde gebeden unde dar ahn unse unde der unsen gnedigeste her wesen in mathen, wy uns dar to denstlich vorlaten. Sint wy umme j. k. ma., de uns nichteste weyniger des eyn scriftlich andtwardt by jegenwardighem wil benhalen, unses vormogens to vordenen stets willich. Sub sigillo frigdages post Bonifatii anno 1516.

Consules Lubicenses.

717. Lübeck an Lüneburg: berichtet über Verhandlungen mit Rostock, Stralsund und Wismar über eine mit dem K. von Dänemark zu haltende Tagfahrt und begehrt Lüneburgs Meinung, ob dieselbe auf des K.'s angeblich bevorstehender Reise nach Deutschland oder während seiner zu Aug. 24 erwarteten Anwesenheit in Sonderburg gehalten werden soll. — 1516 Juli 5.

StA Lüneburg, Or., Pg., mit Spur des Sekrets. Mitgetheilt von Reinecke. — Verzeichnet: daraus von Waitz in Quellensammlung d. Schl.-Holst.-Lauenbg. Ges. II, 1, 70. Das ebd. verzeichnete Schreiben K. Christians an Lübeck von 1516 Juni 18, in welchem der K. von Alholm aus auffordert, Gesandte nach Sonderburg zu schicken, und zu dessen Uebersendung an Lüneburg n. 717 das Begleitschreiben ist, wurde März 1898 im StA Lüneburg nicht gefunden.

Den ersamen unde vorsichtigen, wisen hern borgermestern unde radtmannen to Luneborch, unsen bsunderen guden frunden.

Unsen fruntliken groth mit begeringe alles guden tovorn. Ersamen unde vorsichtigen, wisen hern, besunderen guden frunde. Dewile wy unlanx itlikes anliggendes halven an de ersame unse frunde van Rostock, Stralessund unde Wismere to scriven vororsaket unde dosulves ok by uns bowagen, dat nicht unnutte were, der gebreke unde nigen tollens halven in Dennemarken upgesettet eyne bosendinge an de ko. w. to donde unde den tollen to bidden aftostellen, hebben wy tor sulven tid sulke unse wolmenynge gemelten unsen frunden togescreven, de uns darup tor antwerde bonalet, dat one sodans nicht allene misgefalle, dan laten sick ok boduncken, itsulve mit den ersten to geschende van noden to wesen, dar boneffen anhangende, dat de ko. w. se durch den durchluchtigen, hochgeboren forsten unde hern, hern Albrecht, hertogen to Mekelenborch, forsten to Wenden, greven to Swerin, to Rostok unde Stargarde etc., der lande hern, umme geleide to hebben heft laten boforderen; dat syn f. g. ok also van allen dren steden hede erholden. Sin furder int bosunder van den ersamen, wisen frunden van Rostok boricht, dat upgemelte ore gnedige here one so vele to vorstanden gegeven, de ko. w. yn egener personen yn Dytzschelant to reisen unde in ore have unde stadt, so verne wedder und wynt worde fugen, to kamen gement were, idoch van der tidt keyn egentlick weten dragende. Wowol one denne nicht unrathsam boduchte, syne ko. w. der besweringe halven in desser farth to besoken, unde sodans juwen ersamheiden, umme sulke bosendinge dorch de oren mede to donde, edder tome weynigesten uns ore fulmacht to geven unde totoschicken, to vorwitliken, bowegen dennoch by uns, dewile van siner ko. ma[t] nu kortes vorschener tidt uns scrifte

bohandet, de voruth vorlesen, desulven in willensmeninge to wesen, up Bartolomei[1] to Sunderborch int lant to Holsten to kamen etc., des wy ju avescrift hirin vorslaten toschicken, dat derwegen syn ko. ma[t] deyennen, so men an desulven int landt to Mekelenborch worde schicken, nicht scholde willen to gehore staden, dan se villichter up Bartolomei[1] to Sunderborch, wo uns togescreven, vorwisen etc.; wolden doch sodans alle juwen ersamheiden unvorborgen nicht laten bliven, umme uns daruppe ores guden rades und wes nuttest in den dingen gedan mittodelen, uns darnach mochten weten to richten, worto juwe ersamheide ungetwivelt neffen uns der maten willen trachten, als gemeneme besten und uns allenthalven daran gelegen. Bogeren des ok juwe tovorlatige boscreven antwert by jegenwordigem. Screven under unser stadt secrete ame sonavende na visitationis Marie anno 1516.

Borgermestere und radmanne der stadt Lubeke.

718. *Stralsund an Lübeck: antwortet auf dessen Aufforderung, den Tag in Sonderburg Aug. 24* (Bartholomei) *zu besenden und zur Berathung der Beschwerden, da die Zeit kurz, vorher in Lübeck zusammenzukommen, mit der Erklärung, dass es den Tag nicht besenden könne* (de wyle wy denne uppe dythmael marcklick behynderth unde de malstede unsz szer afgelegen ys, szo dath wy de unszen uppe de tydt dar tor stede nicht vorfogen konen); *bevollmächtigt Lübeck wegen der Bieraccise und anderer Beschwerden und sendet n. 724. — 1516* (ame dage sancti Laurentii martiris) *Aug. 10.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen: Receptae sabbati 16. augusti 1516.

719. *Stralsund an Rostock: antwortet auf dessen Anfrage von Aug. 8* (sancti Ciriaci), *ob es den Tag in Sonderburg besenden werde, mit der Erklärung, dass es verhindert sei, aber Lübeck Vollmacht gegeben und seine Beschwerden übersandt habe in der Hoffnung, dass die befreundeten Städte sich der Sache schon annehmen würden. — 1516* (sancti Laurentii martyris) *Aug. 10.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Rostocker Abschrift.

720. *Rostock an Lübeck: theilt mit, dass es, wie es auch an Lübeck geschrieben habe, die Absicht gehabt, den Tag in Sonderburg mit zu besenden, dass es aber jetzt n. 719 erhalten habe und nun die Besendung ablehnen müsse* (dewile denne alle sake, besweringe und vorhanden gebreke de vorgenanten vam Straelssunde nicht min dan uns belangen und wy ock uth juwer ers. vorigen schriften nicht vorstendiget, wes de anderen unse frunde van Hamborg, Wismar und Luneborg der beschickinge halven geneget, sunder uns geliker mathe der afschrivinge besorgen mothen, so wil uns up dith mael sodane dagfårt mit juwen ers. alleyne nicht anthonemende wesen; sunder wy geven derhalven juwen ers. gantze fullemacht in gantzer vortrôstinge, desulften in allen saken de gemeynen der stede gebreke und ock de beertzize belangende eren ûtersten flyt wol donde werden). — *1516* (ame avende assumptionis Marie virg.) *Aug. 14.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Or. Aussen: Receptae Mercurii 20. augusti 1516. *Auf eingeleqtem Zettel:* Ock, ersamen heren, dewile juwe ers. ane twivel moghen berichtet [wesen], wat mercklikes tollen und mannichvoldige be-

[1]) *Aug. 24.*

swaringe in Dennemarken alle deme gemeynen koepmanne tho schaden und nadele schal upgesettet syn, dergeliken wo mit deme koepmanne tho Gotland gevaren wert, dat densulften boven de betalinge des gulden, wo bedegedinget, dennoch darsulves tho kôpende edder to vorkôpende vorboden wert, und dar enboven, wo wol de hôvetman int vorjaer dem koepmanne eynen vorsegelden breef gegeven, dat se fryg wedderkomen und allenthalven upt olde koepslagen mochten, welker breve de voghede in afwesen des hovetmansz nicht hebben willen annemen etc., und vil meer beswaringe deme gemeynen koepmanne darsulves bejegent, de alle ane twivel juwem koepmanne so wol alse deme unsen mogen bejegent syn, darumbe unses bedunckens nicht van nôden, juwen ers. der articlen egentliker to erinrende, also in dem na unse fruntlike bede, der sulften artikele nicht willen vorgeten; dat sint wy tho vorschuldende alle tyd willig. Datum ut in literis.

721. *Wismar an Lübeck: erinnert daran, dass es die Besendung des Tages in Sonderburg zugesagt, wenn Rostock und Stralsund auch senden würden; zieht jetzt seine Zusage zurück und bevollmächtigt Lübeck* (jodoch sunderlinges is bowust, wo wy unde de unsen in der nigen vorsegelinghe tho Copenhaghen gescheen vorgheten[1]; deme nha szo schicken wy jw hirby vorwarth twee ausculterede copien etliker privilegien, uns unde den unszen vormals ime ryke gegeven, wo desulven wider inholden, upt flitigeste biddende, juwe ersamheyde unser unde der unsen in deme gevalle by koninckliker werde ime handele mith deme besten gedencken unde so vele jummers moghelyck ock vorszeen wolden. Furder szo werden ock unse borgere bynnen Flenszborch mith etlikeme nigen und unwontliken tollen, edder wu szee desulven umplicht willen benomen, boswerth; dat ock szodans afgestellet und by olden heerkamende bliven mochte. Deszgeliken szo blef vor eyneme jare ungeverlick in Juthlant eyn schip, dar van de gudere to lande geslagen unde dorch er Nyels Erickszen ritter angehalt; unde so darumme forderinge gescheen, heft he van vofteyn last gudes er Brandt Smidt borgermestere tokamende men dree last wedder loes gegeven, de anderen tweelf last beholdende; dat dessulven ock restitutie mochte boschen). — *1512* (sonavendes nha assumptionis Marie semper virginis) *Aug. 16.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Or., mit geringen Resten des Sekrets. Aussen: Receptae Lune 18. augusti 1516.

722. *Hamburg an Lübeck: schreibt den Tag zu Sonderburg ab* (so wii unlanges geleden hebben gescreven vame daghe tho Sundersborgh etc., so isset, dat wii uthe mergklichen vorfallenden saken durch de unse nicht konnen beschigken); *giebt Lübeck Vollmacht. — 1516* (ame sonavende na assumptionis Marie) *Aug. 16.*

StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Or., Sekret erhalten. Aussen: Receptae Mercurii 20. augusti 1516.

B. Bericht.

723. *Verhandlungen zu Sonderburg. — 1516 Aug. 25—Sept. 5.*

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Heft von 17 Bl., von denen Bl. 2—16 beschrieben. Auf Bl. 1: Recessus Sunderburgensis etc. anno 1516 Bartholomei[2]. — *Verzeichnet: daraus von Waitz in Quellensammlung d. Schl.-Holst.-*

[1] *Vgl. n. 507, S. 542.* [2] *Aug. 24.*

Lauenb. Ges. II, 1, 71, benutzt von Handelmann, Die letzten Zeiten hansischer Uebermacht im skandinavischen Norden S. 34, 262.

Recessus factus Sunderburg anno 1516 ad festum Bartholomei apostoli [1].

1. Anno 1516 midtwekens vor Bartholomei [2] apostoli uppen nhamiddach to twen huren hebben de erszamen und wisze heren Harman Meiger, burgermeister, Johan Meiger, radtman to Lubegk, und mester Johan Badendorp, darszulves eyns erszamen rades secretarius, alze vorordente sendebaden mede in namen der anderen Wendisschen stede, de derwegen gemeltem rade to Lubecke ore vulmacht gegeven, tor dagefarth to reiszen, so van koninckliker werde to Dennemarken etc. uppen sondach Bartholomei [1] bynnen Szunderburg to lesten vorteikenth und angesath, szick uppen wech uth Lubegk irhaven und szint uppen avent to Szegeberge in wontlike harberge des ersamen rades gkamen.

2. Und alsz men overme discke etende gszeten, heft de erbare und gestrenge her Wulf Poggewisch, ko. w. amptman darszulvest, szinen schriver Gerardum ahn de sendeboden gszanth bogerende, dat men omhe tidt und stede wolde vorteikenen, wor he mit oren erszamheiden muchte to worden kamen etc. Darup nha bsprake ome tor antworde gegeven, dat men folgenden dages [3] vullen fro to sosz huren ungeferlich in de kercke to kamen und der wervinge, als szine lefte an sze to donde hedde, to gewarten genegt were etc.

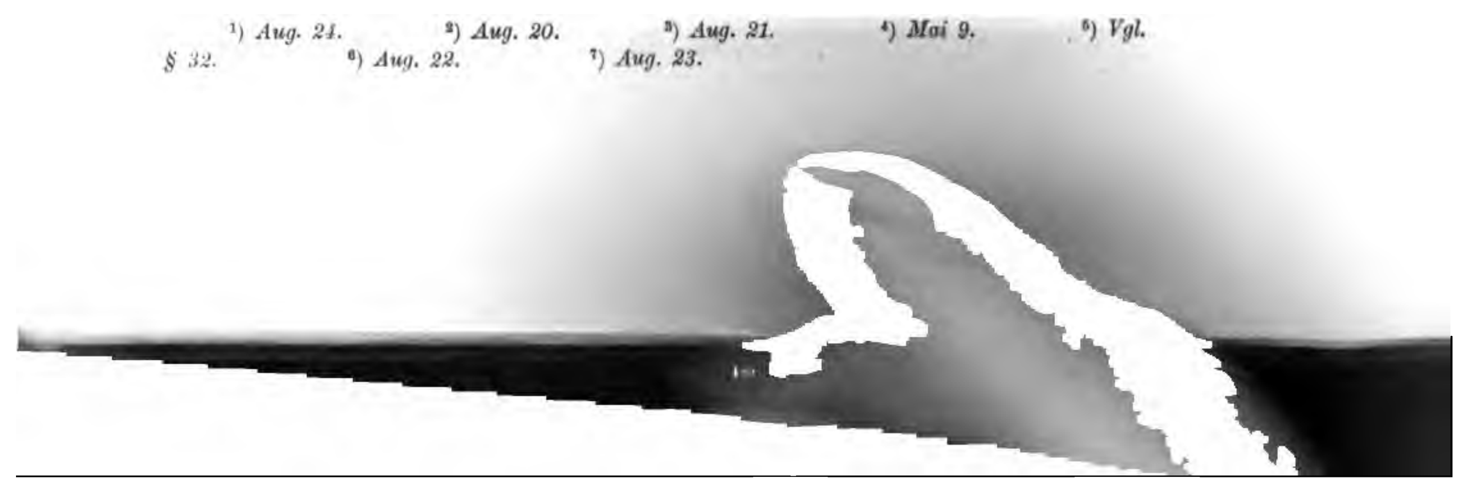
3. Donredagen [3] morgens is her Wulf uppe vorteikende tydt unde malstede by de sendebaden in de kercke gkamen und heft nha wontlykem grote allenthalven vorgewant angehaven van wegen des dothszlages an Jasper Langen des frigdages vor pinxsten [4] lestleden up deme Broke durch Benedictus van Alvelde bogangen, wor mede de dogetszame Czillige Hugen bowant were worden des andel tho hebben, ore unschult mit velen und langen reden endeckende etc. Dat den ungeferlich to twen huren gdurth heft, idoch to entlikem bszlute seggende, sze scholde szick vor ko. w. irbeden des to benemen. Und als de sendebaden der dingher halven kein bovel gehat, hebben sze nochtans angenhamen, szodans ahn ore oldesten to bringen, und szint dar mith van ome gscheiden [5].

4. Van dar reiszende szint sze uppen middach to Nigenmunster gkamen, dar onhe de erbar Jochim Wittorp gszant und gschenckt veer stoveken olden medes, eyn rhe und eynen haszen.

5. Nha etende hebben sze oren wech van dar genhamen unde szint uppen avent bynnen Renszeburg gkamen, dar sze to gemake orer perde beth des frigdages [6] uppen middach gbleven und tor szulven tydt szick van dar nach Sleszwigk to reiszen irhaven. Wor onhe, als sze dar uppen avent in de herberge gkamen, van deme achtbaren heren Johanne Wulf, don praweste to Haderszlee etc., eyn stoveken klareth, eyn stoveken wyns und eyn punth krudes is gschenckt worden etc.

6. Szonavendes vigilia Bartholomei [7] sint sze uppen middach to 3 huren bynnen Flenszburg gkamen. Nha etende is Hans van der Beke mit mer anderen, den ore gudere nha der feyde in veligem frede darszulvest to Flenszburg genamen, by den sendebaden in der herberge irschenen, den ummestant orer saken declarernde. Wor denne nha velen reden vort beste angeszehn, dat men de fruntschup vorhen, er derwegen ore clacht an den heren koningk gbracht worde, overmals vorszochte unde vorneme. Deme nha szint itlike des rades to Flenszburg lithmate, umpartigest in der szaken, by de sendebaden to kamende vorbadet. Dar one, als sze des

[1]) *Aug. 24.* [2]) *Aug. 20.* [3]) *Aug. 21.* [4]) *Mai 9.* [5]) *Vgl. § 32.* [6]) *Aug. 22.* [7]) *Aug. 23.*



anderen dages[1] uppen morgen to 7 huren gkamen, vorgeholden, dat wor de radt to Flenszburg de irringe twisschen one unde szummighen borgeren uth Lubeck, de durch sze vorschener tidt ores ghudes bynnen Flenszburg afhendich geworden unde dar boneffen gheszlagen und fenglich gszettet entholden, konden liden, dat sze in der gude vorbygelecht wurden, were men genegt, szick nach aller mogelicheit dar mith to bekummeren etc.[2].

7. Dat denne van den szulvigen angenhamen an ore oldesten to bringen in gantzer tovorszicht, se worden szick szodans nicht laten miszgevallen. Und is derwegen stede unde tidt, als ummetrent des seigers eyne, umme in unszer leven frowen kercken to irschinen, vorramet; doch umme mer boquemicheit willen is deszulve vorandert unde up eyn gemack by den hilgen geist gelecht worden.

8. Dar denne tor szulven tidt, als ame dage Bartholomei[1], de sendebaden zambt vorberurden beiden parthen irschenen. Unde anfengklich heft de her borgermeister van Lubegk, er Herman Meiger, in afweszende irgedachten Hanszes van der Beken und sziner medekumpanen als eyns partes, doch in jegenwerdicheit des rades to Flenszburg, nha irbedinge fruntliken grutes angehaven.

9. Alszdenne itlike gbreke twisschen eynem ersamen rade to Flenszburg an de eyne und Hansze van der Beken zambt anderen, de vorschener tidt bynnen Flenszburg des oren durch gewalt quydt geworden etc., an de anderen szyden entholden und deszulve Hans hir tor stede were, umme derwegen ko. w. to Dennemarken to boszoken, szo hedde he neffen szinen medegeschickten, des ersamen rades to Lubegk sendebaden an gemelte ko. w. vorfertiget, wol by szick bowagen, dat villichte nutter scolde weszen, dat men de szake in der gude mochte vorbyleggen, als dat men sze to widerem vorhore scolde laten kamen edder szusten mit rechte scheiden, wilcket doch nicht ane spildinge und moye gschen konde etc. Wor nhu eyn ersame radt tho Flenszburg konde liden, szulcken gudigen handel dar inne vor to nemen, wolde men szick dar to gerne gebruken laten unde arbeides nicht vorfolen.

10. Dar up durch Nyelsz Smydt burgermeister umbospraken geantwerdet, dat wor he zambt itliken anderen, als Tordt Jepsen etc., des szinen, szo ome durch der Lubisschen uthligger thor szewart unvorschuldes ane rede genamen, mochte wedder bokamen und erstadinge irlangen, worde szick eyn radt van Flenszburgk gborlich wedderumme irtogen. Und als dar vaste rede in gfallen, dat Tordt Jepsen szake mit dusser kein donth hedde; item dar were richtlike irkantenissze inne gschen, van welckerer durch Torde, wo szick ime rechten eghent, nicht were geappellert; item wowol de sententie in rem judicatam gegangen, szo were nochtans ko. w. tho szundergen eren gstellet wurden etc.

11. Is entlick gsecht und antwordet, de szake, wor up men vormende den handel antofangen, bolangede nicht den radt, dan Tordt Jepsen; de hadde Hanszes van der Beken und der anderen ghuder angetastet uth vorlove des heren koninges datmal, de ome dar up segel und breve gegeven, wor inne allen und eynem ideren sziner ko. m. underszaten gbaden, ome des keynen hinder edder besperinge to donde etc.

12. Und dewile sze sziner ko. ma. arme underszaten, hedden se szick nicht vordristen doren, szulcken breven entegen to stande; were ock nicht mit one szo gelegen wo mit anderen, de vaster bepalet und bemuret, dat sze baven orer overicheit vorboth, dar sze al gude rede und recht hedden, don konden edder dorsten. Wo deme alle, dar men sze umboschuldet nicht wolde laten, wolden sze des vor ko. w., oreme gnedigesten heren, to rechte stan. Dar idt de sendebaden

[1]) *Aug. 24.* [2]) *Vgl. S. 300—302.*

also na bodinginge und protestation ores derwegen vorgewanten flytes hebben moten by laten, dat denne, wo vorhandelt, upgenantem Hansze van der Beken dar nha entdecket und ercleret is wurden, de derwegen den eren sendebaden denstlich ores flytes bodancket.

13. Szondages uppen dach Bartolomei[1] tegen den avent is gszecht unde vorlutbarth, wo de ko. w. uppe Sunderburgk were gkamen; derwegen heft men laten boscheden den schipperen, umme negestfolgenden morgens vulle fro de schute, dar midt he de sendebaden dachte to foren, boreith to hebben.

14. Mandage[2] morgens to 7 huren szinth de heren sendebaden int schyp gszeten und alszo nach Sunderburg gszegelt, wor sze uppen avent to 3 huren, wowol nicht ane grote vare unde perikel, als up deme water gehat, gkamen.

15. Alsz men int landt getreden, is gszecht, dat de ko. w. in der jacht were; doch szo balde he wedder heyme gkamen, is to siner gnaden gedachte des ersamen rades to Lubeck secreterer mit eyner ame wyns und eyneme vate Embesschen bers, dat he derszulven in namen und van wegen sziner heren des ersamen rades scolde presenteren, wo gschen, gschickt. Wilcket szine g. nha presenteringe gnedichlich angenamen und den gschickten, wo ock oren oldesten, der gschencke durch den erbaren und gestrengen eren Albert Jepszen ritter, sziner g. worth forende, heft laten bodancken midt irbedinge darby, eyns ersamen rades to Lubeck und der oren, wo van gdachtem secretario in overantwerdinge der geschencke gebeden, beste to weten, und szodans wedderumme tho irkennen wolde szine g. steds genegt weszen etc.

16. Dinxstedage[3] morgens is vame heren koninge by sziner g. herholte mester Hansze den gschickten eyne hynde gszant und schenckt worden. Des men nha entfanginge derszulven sziner ko. m. denstlich heft laten bdancken etc. Is ock durch ghedachten mester Hans den eren sendebaden boricht gedan, wo ko. w. mit velen scheften und diversen szaken vorhindert unde boladen were, derwegen bogerende, men szick der tidt, er men tor audientien worde gstadet, nicht wolde laten vordreten. Dat men den in der werde also heft moten laten blyven etc.

17. Item Hennynck Poggewisch to Renszeburg heft van wegen eyns perdes, den[a] szinen durch Hans Molre afhendich gemaket etc., antoginge gedan. Proconsul dedit actori salvum conductum.

18. Mydtwekens[4] nha etende szint de eren sendebaden durch den herholt und twe medegschickte, ome togefuget, by ko. w. tho kamende vorbodesschupt worden. Deme nha hebben sze szick by deszulven also forth benhalet und szine ko. m. mit szummigen sziner g. reden, als den hochwerdigen, erbaren, gestrengen und duchtigen eren [Iwar][b], bisschope to Ripen, [Ove][c] Bilden, canceler, Mons Goye, Hinrick Knutzen, Nyels Hoicken, Thomas Nyelszen, Albrecht Jepsen, Henninck Poggewisch und Toniges Rantzowen, in eynem gemake up der borch gfunden. Dar de her borgermeister van Lubeck vorbenomt idt wordt forende nha irbedinge eyns ersamen rades darszulvest to Lubeck ock anderer Wendisschen stede wilger denste etc. heft anfengklich gsecht, dat he neffens szinen medegeschickten in namen der Wendisschen stede zambtlich uppe unlanx gedane forderinge unde schrifte, van szyner k. durchluchticheit an ghemelten ersamen radt to Lubeck irgangen, szick der gbreke halven und umplicht, deme kopmanne baven olth herkoment, den ewigen frede ock jungiste vorszegelinge ime ryke Dennemarken ock deme furstedome Sleszwigk unde Holsten upgelecht, aldar tor stede hedde gefuget. Und dewile der

a) deme *L.* b) N. *L.* c) Ago *L.*

1) *Aug. 24.* 2) *Aug. 25.* 3) *Aug. 26.* 4) *Aug. 27.*

gbreke vele weren, bede men denstlich, vorstendiget to werden, oft szine ko. m. deszulvigen gheneget by munde to horen edder in schrift to entfangen.

19. Nha geholdener bosprake heft szine g. den gschickten durch den erbaren Tonniges Rantzowen laten szeggen, dat szine ko. m. de denstlike irbedinge eyns ersamen rades to Lubegk zambt anderer Wendischen stede anneme, und wor szine g. denszulvigen wedderumme gnade, gunst und forderinge mochte bowiszen, des wolde sze nicht ungenegt szyn.

20. Und furder als men angetagen, dat men in namen und van wegen der Wendisschen stede zambtlich gdachte to werven, wor denne des sziner ko. m. schyn edder genochszam bowysz worde irtoget, wolde szick deszulvige dar nach geborlich weten to holden.

21. Worup durch de sendebaden geantwordet, men were der tovorsicht geweszt, de stede scholden dussen dach zambtlich boschickt gehat, des achterlatinge men doch nicht er int spadeste vor oreme afreiszen vorstendiget were worden[1], alzo dat one uth anliggenden nothszaken und gescheften, darmit eyn ider van one duthmal vor szick szulvest belastet, nicht donlick were geweszt, dussen dach mede to beschicken; men hedde doch ore vulmacht in missiven eynem ersamen rade tho Lubeck togeschreven hir tor stede, und wor szine ko. m. der kein benogent hedde, wolde men szick vorszeggen, dat van one idt jenne, wes szusten durch sze bowillet edder angenamet wurde, genuchszam ratificert scholde werden etc.

22. Na bosprake overmals geholden is gszecht, als denne angegeven, dat der gbreke vele weren, were szine ko. m. upt jenne, wo vorhandelt, genegt, deszulvigen in schrift to entfangen und dar up wedderumme szick mit gnedigen antworden vornemen to laten, doch by alzo, dat men szick mede vorszede, uppe de ansprake sziner g. underszaten ock wedderumme gborlike antworde, rede und boscheit to willen geven. Wo idt szulvige ock also gschen, und de avescheit dar mit van eynander mit danckszegginge vor de gedanen voreringe genamen.

23. Men heft doch alszo forth tegen den avent de gbreke der stede deme heren cantzeler in schrift laten presenteren und des folgenden dages[2] gbreke des rikes ingeszeten wedderumme entfangen.

24. Sonavendes nha decollationis sancti Johannis[3] heft mester [Ove] Bilde, ko. w. cantzeler, by den sendebaden, dat he van wegen szines aldirgnedigesten heren itlick bovel an sze hedde to bringen, anroginge don laten mit bogher, one to vorstendigen, wanner idt oren erszamheiden boqueme, dat he, umme szodans aftorichten, to sze muchte kamen. Und wowol deme baden gsecht, dat men derwegen to sziner w. to kamen were genegt, so is doch deszulvige, als se des boricht, mit mester Anders Glöb und Blasio, ko. w. secreteren, to den sendebaden in de herberge gkamen.

25. Nha fruntlikem gruthe etc. heft gemelte Blasius, idt wordt forende, den sendebaden gsecht, dat szyn gnedigister her, de koning, den heren cantzeler, mester Anderszen und one mit bovele an ore erszamheide vorfertiget hedde und were duth: Alszdenne vorschener tidt twisschen ko. w. to Dennemarken eyns und den Wendisschen steden anders deils bynnen Nykopingen eyn recessz upgericht, dat men de Szweden nicht wolde boszoken, one noch tho edder afvor to donde, und wor sze quemen in der stede havene und gbede, dat men sze alszdenne anholden wolde etc.[4], bogerde ore gnedigister here van oren ersamheiden, dat sze als vulmechtige sendebaden derszulvigen stede szodanen recessz wolden confirmeren; und furder to weten, wes szine ko. m. in gefalle, wor idt mit den Szweden tor veyde queme,

[1]) *Vgl. n. 718–722.* [2]) *Aug. 28.* [3]) *Aug. 30.* [4]) *5, n. 265.*

szick to den steden muchte vortrosten[1]. Item alsz denne ock der ko. m. van den steden itlike summen geldes noch nhastunden, were wol sziner g. bogher, dat sze sodane termyne up kumpstigen wynachten zambtlich muchte betalt krigen[2]; dat alle wolde szine ko. m. umme de stede in gnaden irkennen, deme kopmanne older herkumpst und privilegien mildichliken to laten geneten.

26. Nha bosprake is den geschickten des heren koninges van den sendebaden tor antworde gegeven, dat angeszehn one in oreme afreiszende, szo men wol aftonemende hedde, der dinge halven van oren oldesten nichtes bovalen konde weszen, wuste men sick dar up vor der handt, de stede ichts wor an to vorseggen, nicht horen to laten; idoch wolde men idt bringen torugge an de rede der stede, de denne unghetwivelt ko. w. mit gborlikem antworde darup wol worden boscheden, by alzo doch, dat de avergevene gbreke muchten remediert und de kopman baven olt herkament nicht bolastet werden. Wor by idt alzo gelaten.

27. Dar nha is van heren borgermeister eren Harman Meiger mester Andresz Glob int szunderge gsecht vame gelde, als er Berndt Bomhouwer der koninginnen ime rike Sweden gelent hedde; dat denne deszulvige mester Andersz uppe kumpstigen ummeszlach gewiszlich to betalen bolavet[3].

28. Sondages[4] nha etende szint de eren sendebaden up vorbodeschoppent des heren koninges by sziner ko. m. zampt desszulvigen rikes rede, szo dar tor stede geweszt, wedder irschenen. Wor denne szine g. durch den erbaren Hans Rantzowen tome Nigenhusze heft laten vorgeven, dat de overgegeven gebreke der stede tozambt deme jennen, szo men wedderumme up artikel und gbreke ko. w. underszaten geantwordet, weren van sziner ko. m. ock derszulvigen rede boszichtiget und ores bogripes wol ingenamen. Wor denne ko. m. der klacht sziner underszaten, de szine g. dachlix averlepen unde szick boclageden, wo one idt ore, szo one vor und nha der veyde durch die Wendisschen stede afhendich gemaket, baven rede

1) *Ueber Christians II Vorbereitungen zum Kriege mit Schweden vgl. Allen, De tre nordiske Rigers Historie II, 440 ff. — Die Vollmacht des Dr. Detlef Smither für Danzig ist datirt Nykjöbing, 1516* (ame frydage negest na quasimodogeniti) *April 4. StA Danzig, XIV 232, Or., mit Resten des Signets. — Die undatirte Erwiederung des Meisters von Livland Walter von Plettenberg verschiebt die Antwort, da die Stände sich nicht haben schlüssig werden können, auf 1517* (purificationis Marie) *Febr. 2. Reichsarchiv Kopenhagen, Polen 9 h. — Reval antwortet auf die Juli 9* (middewekens vor Margarete) *vorgebrachte Werbung Juli 11* (frigdages darna) *mit dem Ausdruck der Hoffnung, dass der Streit in den zu 1517 Febr. 2* (purif. Marie) *bevorstehenden Verhandlungen friedlich beigelegt werde, wenn nicht, könne es ohne den Meister und als „jüngste" der Hansestädte ohne die übrigen Städte einen bestimmten Bescheid nicht geben. Ebd., Polen 9 c. — Riga entgegnet Juli 24* (donredags nach Magdalene) *auf die Juli 21* (mandags hir bovorn) *vorgebrachte Werbung ebenfalls mit dem Ausdruck der Erwartung, dass in den verabredeten Verhandlungen der Friede werde vereinbart werden, sonst wolle es sich halten wie der Meister; es bittet zugleich um Erhaltung seiner Privilegien in Dänemark und Schweden. Ebd., Polen 9 d. — Der Hochmeister giebt eine ganz allgemeine Antwort: er pflege in solchen Fällen nichts ohne den Orden und die Stände zu beschliessen, doch wolle er im Kriegsfalle sich erweisen, wie der König ihm zutraue, und als Verwandter und Freund; so schreibt er auch an den Meister von Livland. Ebd., Polen 9 e. — — Zu den Beziehungen des K.'s zu Danzig sei noch angeführt: Christian II. an Danzig: antwortet auf dessen durch Dr. Detlef überbrachte Bitte um Losgabe arrestierter Waaren:* schicken jw hirby eyne apene kuntschoppe, darin gy vornehmen werden, uth wat orsake und uppe weme wy arresteringe hebben don laten und nicht, dat wy de juwen und ore gudere hebben laten arresteren, dan wy nicht anders men leve, fruntschop und gudt mit jw und den juwen uthstande weten. — *Kopenhagen, 1516* (ame frydage nha omnium sanctorum) *Nov. 7. — StA Danzig, XIV 237, Or., mit Resten des Sekrets. — Vgl. noch Boeszermeny, Danzigs Theilnahme am Kriege der Hanse gegen Christian II. v. Dänemark I, 13 (Progr. d. Petrischule zu Danzig 1860).* 2) *Vgl. n. 639 § 21, 691, 695 § 42.* 3) *Vgl. 4, n. 438 § 6.* 4) *Aug. 31.*



und recht vorentholden worde, enthaven muchte weszen, were szine ko. m. wol genegt, denszulvigen steden orer privilegien und rechticheiden ime ryke Dennemarken vormoge der jungisten vorszegelinge der mate to laten geneten, dat men szick des wider nicht to beclagen scolde hebben, mit bogher, wes derhalven szine ko. m. szick ton steden scolde vorszehn, oft men sziner g. underszaten ock clagelosz gdachte to maken, vorstendiget to werden.

29. Nha bosprake szint durch vorgenanten heren borgermester dusse antworde gegeven, dat eyn e. radt to Lubeck wo ock de anderen Wendisschen stede, als men szick ungetwivelt vorszege, ock des gudt wetent hedde, nemande uppe borlich anszokent rechtlosz und szunder billich antwordt plegen to laten, dan aver de oren allesz weme, de sze in ansprake wolde nemen, rechts vorhelpen. Wor denne emant ko. w. underszaten nochmals der stede ingeszeten in ansprake to nemen sick nicht wolde bogeven, worde one idt szulvige ane twivel alletons bojegen und wedderfaren. Derwegen bogerde men mit szulckeme antworde de stede nicht aftowiszen, dan one orer privilegien vormoge jungister vorszegelinge brucklich geneten to laten; dat wurde men gherne vordenen.

30. Nha geholdener bosprake is den sendebaden up ore antworde overmals vorgeholden, dat ko. m. underszaten, de des oren baven rede unde recht van den steden entsettet und afhendich weren gemaket, nicht allene den schaden, szo sze derwegen, dat one idt ore durch der stede uthligger tor szeewart und szusten afgenamen, geleden, dan ock darto alle kost und theringe, als sze umme idt ore wedder to irlangen gedan, ane inbringent jeniger frucht afhendich und quydt weren geworden. Idoch als men szick irbode, dat one wes billich, lyck und recht up borlich anszokent van den steden scolde wedderfaren, bogerde men den klegeren tydt to irnennen, under wilckerer one up szulck ansokent szodane scolde wedderfaren, umme sze dar nach to borichten. Dewile aver dersulven hir itwelcke tor stede weren, bogerde ko. m., dat men mit den hir in der gude afdrepe und de tofreden stellen muchte edder vorescken, wor men de in der fruntchop best henne bringen konde.

31. Wowol denne dar up van irgemeltem heren borgermeister mercklick angetagen, wo itlicke szick to clagen understunden, der doch ore clachte vormoge angetagenen recesses afgerichtet, one ock ime szulvigen ore mate gegeven mit anhange, wor de stede szulcke clacht als van wegen des schaden, den de oren in und vor der veyde geleden, scholden uppen und reppen, wolde szick desulvige to szo mennigen duszenden belopen, als ko[r] m. underszaten clacht to hunderden; dat denne frede, endracht etc. nicht scholde vormeren. Dar by furder den ummestant der Flenszburger und mer anderer clacht vorhalende etc. Doch wo deme alle, wolde men szodanen fruntliken handel vorgeszlagen nicht vorleggen, szick darby alles mogeliken flytes vortowenden by alzo, ore ansprake up reden stunde und one itwes in rechte wedder totokeren muchte geboren, nicht vorfelen to laten. Worup denne de avescheit genhamen, dat de ko. m. to szulckem gudigen handel itlyke sziner g. rede wolde vorordenen.

32. Dar nha alszo vorth is ingelaten Benedicts van Alvelde mit Hans Poggewischen tome Knope, de szyn wordt geforth, seggende, wo de van Hamburgk Benedicts idt szine, szick to mercklikeme summan belopende, vorentholden und derwegen one in groten schaden gfurth hedden. Als ome denne de wege des rechten umme szulckent to irlangen nicht hedden moghen to bate kamen, wo he szick des by szinen heren unde landesfursten, de ome utherhalven andere wege to szoken hedden moten vorgunnen, boclaget, were he szine ere, wo eyneme redelikeme tobehorich, vorwarende ore entsechte vyent geworden. Deme nha he szick ock, wo eyn ider

wol aftonemen hedde, vordan nicht umbowiszet wolde laten und were in vorgangeme sommer up de strate twisschen Lubeck und Hamborg gkamen, dar he itlike, de up eyneme wagen van Hamborg kamende gszeten, angedravet, van one boscheit, wor sze to husz behorich, forderende. Und als szick eyner van denszulven, de den van Lubeck schole togestan hebben, eynen gespannen bagen forende in antwerde und der dath vor eynen vyenth irtoget und den ernst mit Benedictus to gbruken vorgenamen, were demeszulvigen ock wedderumme vyentlike daeth bojegent unde wedderfaren; daraver he vame levende to dode gkamen[1].

33. Dewile denne szick de van Lubeck des, wo Benedictus bykeme, angetagen und villichte derhalven szick tegen one to vorszoken gement weren, bede he denstlich, szyn gnedigister here, de ko. m., one wolde to gelyke und rechte vorbeden und de gschickte sendebaden der van Lubeck alzo borichten, dat men szone, lyck unde wandel vor den doden upneme. Dan wor ome des nicht mochte bodigen, hadde eyn ider aftonemen, wo ome szulckent van den van Lubeck stunde to gedulden, bogerende, syn gnedigister here koninck one in deme nicht wolde vorlaten; dat were he underdenichlich to vordenen willich.

34. Nha korter bosprake heft de her borgermeister, er Herman Meiger, gsecht, dat ome tosambt szinen medegeschickten van oren oldesten, eyneme ersamen rade to Lubeck, der dinge halven antworde to geven nicht were in bovel gedan; idoch wolde men szodans in gborlike ende bringen iu tovorsicht, des doden frunde und des furder to donde hebbende worden szodans mit reden umboantwerdet nicht laten. Dat welcke ock alszo ko. m. bogerth und gebeden. Heft doch de gemelte her borgermeister de bogangen daeth mercklich angetagen und boclaget, als dat eyn ider wol muchte bodencken, wo mit szulcker daeth, den jennen to doden, de ome ny to leyde geweszt edder worden, den frunden szodans bolangende were to gedulden, und also furder den ummestant dar van declarerende. Dar idt doch by gbleven.

35. Dar nha to dren huren is Hans Poggewisch to Daberstorp und Wulf Poggewisch, de jungher, to den sendebaden in de herberge gkamen one seggende, wo de here koningk deme vorlate nha twisschen sziner g. unde oren erszamheiden genamen itlike sziner g. rede thome gudigen handel der gbreke unde clachte halven, itliker sziner g. underszaten to holden, by ore erszamheide to kamende vorordent hedde, bogerende deme nha, deszulven ore erszamheide by den alszo forth in der kercken wolden irschinen unde szodanen handel antofangen szick nicht wolden boszweren etc.

36. Langhe nha der tidt, als de sendebaden, wo bogert, in de kerke gkamen, hebben de werdige, erbare und gestrengen eren [Antonius][2], pravest to Borlom in Jutlandt, ere Nyels Hoycke, ritter, und Hans Rantzawe, midt szick bringende Blasium, ko. w. secreterer, szick by sze benhalet. Dar denne durch Hans Rantzowen, ko. w. deputerden idt wordt forende, vorgegeven, worumme sze dar van szinen g. geschickt etc., mit irbedinge etc.

37. Szo weret, dat sze by ko. w. underszaten, als hir tor stede und szick der Wendisschen stede, dat sze van one baven rede und recht merckliken schaden geleden, boclageden, geweszt weren und hadden derszulven orer clachte int lange wol gehort, de men bogerde gutlich uptonemen und dar mit deme besten alzo in to szende, dat deszulven to freden muchten gestelt werden; men twivelde nicht, wor ko. m. szodans irsporde, worde szick desulve wedderumme aller gbor tegen de stede holden etc.

[1]) *Vgl. § 3; n. 696 § 13.* [2]) *Antonius von Fürstenberg.*

38. Int erste, dat szummigen borgeren to Warbarge in den havenen under Norwegen durch der Lubeschen uthligger ore schepe und ghudere, szick to 2500 gulden belopende, weren genhamen, unangeszehn dat itziger ko. w. underszaten in Norwegen und to Nigen-Warbarge mit den Wendisschen steden also tor tidt in velicheit gstan unde wesen; des men restitution to hebben bogerde etc.[1]

39. Item Tordt Jepsen, borger to Flenszburgk, und mere andere darszulves szint durch der Lubeschen uthligger in der szee mit schepe und gude to Dantzick geladen in menynge, dar mit nach Flenszburg to segelen, wedder contract und recessz under der Prutzken szyden up frunde stromen genamen wurden. Des men ock restitution bogherde[2].

40. Item Wilhelm Winbarch, ock borgher to Flenszburgk, boclaget sick, dat ome dre schuten mit inweszenden guderen baven contract unde recessz in eyner frigen haven, deme hertichdome Sleszwigk bykamende, durch der Lubeschen uthligger afhendich syn gemaket.

41. Item Hans Michelsen, burgermeister thon Ellebagen, were szyn schip und gudt, szick to duszent marck Lubesch int gelt belopende, vor deme Stralesszunde lange vor de veyde gearrestert unde besatet wurden, und wowol dat deme jungesten vorlate nha dar up genamen szyn bowisz an den radt thome Sunde geschickt und umme idt szine wedder to irlangen forderinge gdan hedde, szo heft ome doch darszulvest kein recht mogen wedderfaren, dat he tome szinen muchte kamen; derwegen bogerde men, dat szick de sendebaden als vulmechtiger dessulvigen vame Sunde wolden vorseggen, dat genantem Hansze Michelszen dat szine scolde wedder ton handen gstadet werden etc.

42. Item ame jare 12 lestleden nha der veide hedden de van Hamburgk den Ripers in der apenbaren szee, nicht up oren stromen, under veligem frede, twisschen ko. w. unde den Wendisschen steden upgericht, dre schepe mit inweszenden guderen, szick ungeferlich to 9000 marck belopende, genamen, der men ock restitution to hebben bogerde etc.[3]

43. Nha bosprake hebben de heren sendeboden up vorgegeven artikel dusse antworde gegeven: Erstlich tome ersten, dat nach deme idt ferne afgelegen, dar de schepe under Norwegen genamen scholen weszen und men der dinge ummestandes nicht egentlich bolerth, so wolde men idt bringen an eynen ersamen radt to Lubeck, by demeszulvigen ock de dinge der mathe vortszetten, dat up anszokent der jennen, den szodane schepe etc. afhendich geworden, edder orer vulmechtigeren scolde in der ghude ofte, szo de entstunde, mit rechte idt jenne wedderfaren, dat men, wo bogert, vor Gade, den luden, peweszliker hillicheit, key. ock ko. w. to Dennemarken und vort alszweme wolde bokant szyn.

44. Thor Flenszburger clacht[4], als Tordt Jepsen und szyner genoten, is gedeclarert der szaken ummestant, als dat in derszulvigen eyne sententie gspraken, und wowol men nicht plichtich geweszen, dar af to treden, denne noch hedde men umme alles besten willen ko. w. sunderlich ton eren szo vele gedan, dat men szick dar enbaven mit[a] [Tordt Jepsen] und szynen anhengeren vor den heren hertogen to Holsten etc. und de erszamen van Hamburg und Lunenburg in eyn compromissz gegeven hedde, darvor alzo noch de szake unentscheden hangede. Und dat durch oren entscheit de szake nicht tor entschop gkamen, were nicht by schulde der van Lubeck vorbleven, dan dat de scheideszrichtere der malstede orer toszamen-

a) *Schluss von Bl. 7; mit* und *beginnt Bl. 8; es fehlt etwas, doch scheinen nur wenige Worte ausgelassen zu sein L.*

1) *Zu den Klagen vgl. n. 506, 513, 725.* 2) *Vgl. §§ 6—12.* 3) *Vgl. n. 725 §§ 52, 53.* 4) *n. 725 C §§ 46–51.*

kumpst nicht eyns geweszen. Wo deme alle, konde men wol liden, de szake durch deszulven also nochmals tor entschop gflegen und brocht wurde. Wor jo denne deme heren hertogen szodans nicht stunde antonemen orszake halven, dat villichte szine f. g. szick den van Hamburg und Lunenburg to gelegener malstede nicht konde benhalen, alszdenne konde men irliden, dat men eynen edder twe ander unpartigescke, de to henlegginge der szaken denstbarich, in sziner f. g. stede erwelde und neme und darumme nochmals toszamen queme und dar in irkantenissze dede etc.

45. Dan dat de burgher uth Lubeck des oren, szo one[a] bynnen Flenszburg in feligem frede genamen, middeler tidt scholden missen, lete men szick boduncken, sodans up keynen reden stunde, derwegen bogerende to vorfogen, dat one[a] irstaldinge des oren muchte wedderfaren etc.

46. Men konde ock irliden, gliker stalt mit der szake Wilhelms Winbarges vortgefaren wurde; dar up men ock idt wedderparth Cordt Koninge alzo gerne vormanet wolde nemen.

47. De vame Stralesszunde wil men der mate tor ersten dagefart, szo van den Wendisschen steden wert geholden, borichten, dat Hansze Michelsen schole wedderfaren, wes ome bolavet ock billich unde recht is, und szo men dat vor alsz weme wil bokant szyn.

48. De van Hamburg wil men anholden, dat sze szick in den dingen gborich scholen schicken und irtogen.

49. Dar nha szint durch Blasium, ko. w. secreterer, rede gefallen van Nyels Bilden, de ock eyns schepes mit geladen guderen durch der Lubeschen uthligger quydt geworden, unangeszehn dat idt twisschen itziger ko. w. underdanen in Norwegen unde den Wendisschen steden als do in veligen dagen gstanden etc., ut latius in articulis[1]. Dat men ock belavet torugge to bringen und also to vorfugen, dat gemeltem Nyelsen edder szinen vulmechtigeren schole derhalven up borlich anszokent wes billich, lyck und recht is wedderfaren; wilcket alszo van gemelten ko. w. reden upgenamen, wedderumme an szine ko. m. to bringen und dar by idt szulvige mit den besten der mate vort to setten, wider clacht und miszhegelicheit vorhut muchte blyven.

50. Dinxstedages[2] vor etende is eyner, de szick Hans Budeler genomet, to den heren sendebaden in de herberge gkamen clagende, wo ome in der veyde idt szine van der Lubeschen uthliggeren Corde Koninge und Osztborne under Pameren ock szusten in anderen jegenen genamen were. Und wowol heren und fursten one an den radt to Lubeck vormals vorscreven, were ome doch to bokaminge des szinen nicht batlich gewesen, darumme bogerende, dat men wege und middel mochte finden, de ome to wedderbokamynge derszulvigen sziner afgenamenen guder, moyge, geltspildinge und wedderwillen to vormydende, fruchtbarich muchten weszen etc.

51. Nha bsprake is ome, wo vorhen itliken anderen, tor antwerde gegeven, he scolde szinen vulmechtigeren bynnen Lubeck schicken edder darszulvest kamen, so scolde ome up szyn anszokent allent wes recht were wedderfaren. Und is darby alzo gebleven.

52. Volgenden midtwekens[3] vor etende szint Wulf Poggewisch de jungere tozambt N. Alvelde uth bovel des heren bisschops to Ripen by den heren sendebaden irschenen one entdeckende, wo eyner szyner g. denher Cordt Gryp genoemt, szick seggende to weszende de negeste erve to N. Doringes, wandages borgers tho

a) ome L.

1) *Vgl. n. 725 § 14.* 2) *Sept. 2.* 3) *Sept. 3.*



Lunenburg, nhagelatenen guderen bynnen Lubeck gelegen, boclaget, wo he vorschener tidt umme szodane erve to irlangen by den eren borgermeisteren to Lubeck ere Tydeman Bercken und eren Hinrick Witten hadde anroginge gedan. Und wowol dat ome durch gemelten eren Tydeman derwegen bolavet und togesecht, dat ome wes recht were wol scolde wedderfaren, so were he doch durch irgedachten eren Hinrick borichtet, dat de tydt, under wilckerer he derhalven scolde hebben forderinge don laten, vorlopen were, alszo dat deszulvige Gryp darmith datmal were afgewiszet worden etc.

53. Dewile he szick nu des by gdachtem heren bisschoppe und mer anderen hoge boclaget, bogerde szine g. fruntlich, dat men szick in den dingen tegen denszulven muchte schicken und one tome jennen, wor to he gerichtiget, ane vorlettent und upholdent upt fordelixste kamen laten, tome ende derwegen ome wider forderinge szusten mit anderem vornemende to donde nicht noth dorfte weszen; dat wolde szin g. umme eynen ersamen radt to Lubeck gerne vorschulden. Dan wor ome des nicht muchte wedderfaren, were he in menynge, umme idt szine overtokamende und to bemanende, szick in andere wege to geven; dat doch szine g. lever vorhut szege etc.

54. Antworde nha bsprake geholden, dat genante Gryp szinen vulmechtigeren to Lubeck mit nogaftigeme bowise, szo em to bemanynge szulckes erfgudes van noden, scolde schicken edder darsulves in egener personen tor stede kamen; men wolde ome allent, wes de billicheit esschede, wedderfaren laten. Dat wilcke also angenamet an szine g. wèdderumme to dragen etc.

55. Vort dar nha is irgedachte der van Lubeck secreterer van der ko. m., dar an he uth bovele sziner medegschickten up gemelter heren sendebaden, umme eynen gnedigen avescheit to bidden, schickt geweszt, gkamen seggende, dat de ko. m. ome bolavet hedde, de sendebaden ane wider upholdent up ore overgegeven artikel to beantwerden und one derwegen eynen gnedigen avescheit to laten geven etc.

56. Furder heft he vortellet, dat mester Jurgen Schotborch, ko. w. secreterer, ome uth szyns szulves gemote under anderen hadde gsecht, dat he wol gerne gszehn, de avergegeven gbreke der stede van ko. m. anders als villichte wurde gboren to herten weren genamen wurden; avers dar were eyn gbreck twisschen den van Lubeck zambt anderen Wendeschen steden und itziger ko. w. geliker stalt, wo by szinen gnedigen heren vader vormals ock bfunden gheweszt, entholden. Und dewile demeszulvigen nyne andere mate wurde gegeven, were to befruchten, de gbreke twisschen deme ryke und den steden mit groter szwarheit to guden wegen edder enden scolden kamen, dar uth eyne vaste und gude grunt tho makende. De stede geven sziner ko. m. keinen loven, betruweden ome ock gar weinich; derwegen konde men wol afnemen, wes glovens und toneginge szine g. to ohne wedderumme konde hebben; sulckent und gelyke makede, dat vaken de stede in oren szaken, schelen und gbreke idt gehor nicht hedden, als syn ko. m. one to geven, wor de dinge eyn ander gstalt hadden, wol genegt were.

57. De van Lubeck zambt anderen Wendisschen steden hadden sziner ko. m. heren vader, dat sze eyneme beyder parthe, sziner g. edder den Sweden, wilckere szick nicht in wege, dede gotlich, billich und erlich, wolde laten leiden, noch trost, hulpe edder bystandt don wolden berecesset, togesecht und gelavet. Und wowol de stede umme szulcken recessz to ratificeren boszocht und angelangt, so were doch dar nichtes nagefolget etc. Worup denne gdachte der van Lubeck secretarius geantwordet hedde, dat idt wontlich by szinen heren, deme ersamen rade, wes sze mit szlichten worden van szick szeden edder szeggen leten, plegen sze to holden

gelyck seglen und breven. Wor denne sziner ko. m. wes were togesecht edder berecesset und de van Lubeck szambt anderen Wendischen steden des wo gborlich irsocht, wurden sze szick in deme gfalle tegen szine k. m. ungetwivelt also irtogen, dat szick deszulve des tegen sze nicht to beclagen mochte hebben, und wurden szick dar by gborlich wol weten to schicken. Men vorszege sick aver nicht, dat ko. m. darmit der stede bogher und bede wurde vorleggen und szick uth deme up de gbreke und avergegeven artikel anders dan mit gnedigen antworden horen laten; wor by szine lefte idt beste ungetwivelt wurde don ock vorwenden und szodans de rede der stede tegen one vorschulden laten etc. Wo also to geschen, deszulvige mester Jurgen angenamet und bolavet hedde etc.[1]

58. Alsz nu szodans durch de anderen des ersamen rades to Lubeck geschickten van gedachteme oreme medegedeputerden, deme secretario, gehort, is vor nutte angeszehn, szodans also fort ko. w. canceller mester [Ove][a] Bilden to vortellen mit bogher, dat szine w. by ko. m. wolde vorfugen und de dinge alzo vortsetten, sine g. de stede in szulckeme nicht vordachte; se wurden szick up ko. w. forderent und anszokent by oren loften und toszagen aller gbor wol holden und furder vorarbeiden, dat men derwegen unvorlettet eynen gnedigen avescheit muchte krigen. Wo idt szulve dermate an szine w. nach alleme gbor geworven; wo wol den szine w. de k. m. dar anne entschuldiget, dat sze de stede in szulckeme nicht vordachte, szeggende, dat de sendebaden der van Lubeck nicht ere beantwordet, queme nicht dar uth, dan dat sine g. dagelix durch der Flenszburger und anderer sziner g. undersaten clacht bemoyet und averlopen worde. Wo deme alle, wolde he doch szodans by sziner ko. m. upt bedarflixste vortszetten in tovorsicht, deszulve wurde de sendebaden ane wider vortoch und upholdent mit gnedigen antworden vorsorgen laten etc.

59. Midtwekens[2] nha etende is Hans Rantzowe ton eren sendebaden gkamen vorgevende, dat de ko. w. ome bovalen, oren erszamheiden to seggen, sine g. bogerde, dat sze szick der vorwilinge, ere sze antworde up de overgegeven artikel irlangeden, nicht wolden vordreten laten; men sege, dat he mit anderen scheften des ronnendes halven belastet were etc.; wolde doch nicht to weiniger, so balde idt gschen, szine rede in de parrekercke, umme oren erszamheiden, de men bogerde alszden darsulves ock to kamen, eynen entliken avescheit to geven, schicken.

60. Deme nha ummentrent vyf huren, als de eren sendebaden szick berurder malstede benalet, sint to ene szummige des koninges rede gkamen, als by namen here [Iwar][b], bisschop to Ripen, here Hinrick Knutzen, here Nyels Hoicke, here Albert Jepsen, ere Mons Goye, ere Tomas Nyelsen, here Pribbert Potbusch, Hans Rantzowe und Tonniges Rantzowe, de den sendebaden uth bovele ko. w. durch Hans Rantzowen dusszen avescheit gegeven:

61. De durchluchtigiste und grothmechtigiste here Christiern, to Dennemarken, Norwegen, der Wende und Gotten koningk etc., hadde tosambt des rikes Dennemarken, wo ock sziner g. furstendomen Sleszwigk und Holsten redern dithmal hir tor stede weszende de overgegeven articel und gbreke der Wendischen stede boluchtet und were wo eyn christloviger konynck und furste de szulven stede by privilegien[c], recessen und jungesten vorsegelinge tho laten bliven geneget, wolde ock dar up alszo fort alle gebreke, der sick de kopman in Szelandt und Schone boswert gefolet, vor der handt laten afstellen. Jodoch de wile der stede privilegia und rechticheide im Belte, up Alborch, Lalandesz, Elbagen und Mone sick nicht szo

a) Ago *L.* b) N. *L.* c) *Hier beginnt eine andere Hand L.*

1) *Vgl. § 25.* 2) *Sept. 3.*

wide alsz deme kopmanne in Schone vorgunth und thogelaten erstreckeden, hadde syne ko. m., umme dar in tho spreken und sick des mit den Wendischen steden entlick tho voreynigen, eynen anderen dach 14 dage na Michaelis[1] erst folgende bynnen Callenburch to[a] lesten angesettet bogherende, de Wendischen stede darsulves de oien ock mester Johan Roden, alsze des rykes ummestands und gelegenheit best erfaren, mit vuller macht bolastet wolden schicken und den sulven alle bowisz, vorsegelinge, recessze und transumpte vorbenomede jegen bym Belthe gelegen bolangende mede dôn. Alsze denne wolde syne k. m. sick dar by de sulven tho remedieren und vorbeteren gnedich ertogen und bowisen, furder bogherende, dat ock alle klachte und sust de gebreke dar sulves eyns vor alle gedempet und siner g. undersaten, sick baven rede van den steden boschediget tho wesen boklagende, de vormoghe des ewigen fredes und jungesten vorsegelinge noch nicht tor restitution gekamen, tho freden gestellet mochten werden; syne k. m. wolde der stede ingeseten, ene idt ore tho botalen, alszo vort wedderumme unvortogert klagelosz laten maken. De wile ock syne k. m. untruwe und ungehorsame underdane de Sweden sick tegen syne g. wedder Godt, ere, recht und alle billicheit stelden und uphelden und derwegen tusschen den Wendischen steden und syner k. m. eyn recessz upgericht medebringende, wo men sick by dem parthe, welcker sick nicht wolde laten leyden in wege, de gotlick, billich und erlich anthonemen, scholde holden, szo wer der ko. m. ansynnent und bogher, dat men by den steden de dinge alszo wolde forderen, vortsetten und vorfugen, de sulve recessz, wo sust doch tho geschende gelavet, up bostemmede tydt und maelstede geratificert, vorsegelt und bovestet, des sulven inholde und bogrype ock allenthalven in der dâth naghekamen moghe werden[2]. Dat alle wert syne ko. m. umme de stede gnedichlick erkennen und in gnaden stedes vor ogen hebben tho boschulden.

62. Na bosprake und vorhalinge vorgevener artikel und afschedes isz durch den ern burghermeister Hermen Meyer gesecht int erste, dat hie neffens synen mede geschickeden in namen erer oldesten idt antwarde up de avergegeven gebreke in Schone und Szelandt annameden; dan den vortekenden dach bynnen Callenborch to lesten anthonemen, were nicht in erem bovel, vorseghen sick ock wol, angesehn jo men mer daghelestinge helde, jo men wider van ander qweme, de stede wurden sick wol bodencken, ere se de oren tho sulken daghen vorfertigeden. Dar men geweten, dat desse dach nicht mer frucht ingebracht scholde hebben, were vele beter gewesen, dat men den umboschicket hedde laten. Wor me al schone in jegenen byme Belthe gelegen kene privilegia mit al hedde, dat doch alszo nicht scholde werden bofunden, szo weret nochtans, dat men gebruckinge und olde wanheit vor sick helde und hedde. Wo deme alle, wolde men idt antwerdt, alsze men anders nicht konde vorlangen, an geborlicke ende, de rede der Wendischen stede, bringen, de syne g. wedderumme, szo men sick des vorseghe, anhe billich antworde nicht wurden laten bliven. Isz doch furder van gemelten ern burghermeister gesecht und fraget, wes men der gebrecke halven, szo van desseme daghe unvorevent int ryke nicht wedder scholden vorwiset werden, sick tho vorsehnde scholde hebben, alsze der beraxyse und sust anderer de van Lubeck int bosunder bolangende, alsze van wegen des tollens tho Gottorp, Segeberge und Oldeslo etc. Isz geantwerdet, men wolde derwegen mit k. m. wider underredinge holden und de geschickten des jennen, szo en van syner k. m. wurde bojegenen, noch van avende edder morgens vullen fro wider umboantwerdet nicht laten. Dar mit men also den avescheidt van ehn tho gande genamen.

a) tom *L.*

1) *Sept. 29.* 2) *Vgl. n. 405, 510, 674.*

63. Alsze nu de sendebaden uth der kercken in menynge sick der herberghe tho bonalen gegangen, sinth de erbaren er Wulf Pogwisck, Henneke van Alvelde, Hans Poggewisck tho Doberstorp[a] . . . . . und de junge Wulf Poggewisck, der anderen wordt forende, by sze gekamen entdeckende Cilligen Hugen unschult in der sake szeligen Jaspar Langhen dodes etc., wo er doch baven rede und billicheit thogemeten scholde wesen, mit bogher, also tho vorfogen, dat sze erer unschult mochte, geneten und der stadt Lubecke unentsettet wesen[1].

64. Dar up na bosprake geantwerdet, dat men ere unschult gerne gehort; men wolde ock dat sulve wo vortellet an den ersamen rath tho Lubeck nach aller notroft bringen, de derwegen de sulve frowen umboantwerdet nicht wurde laten; heft doch er Wulf Poggewisck boghert, ome sulck antwerde thothoschicken, hie wolde idt wol in geborlike ende laten langhen etc.

65. Donredage[2] morgens ummetreandt des seyers achten sinth etlicke k. mat. rede, alse siner g. canceler, her Niels Hoyke, Hans Rantzow, mester Jurigen Schotburch und Blasius Cordes, beyde secretere, by den ern sendebaden wedder in der parkercken erschenen anfengklich vortellende, dat k. m. were idt jenne, wes sze des vorigen avendes mit eren erszamheyden szo wol van wegen der gebreke de vysscherye up Schone und Szelandt, ock vortan up Lalandesz, Elbagen, Mone und Alburch bolangende, alsze ock der thosprake und klacht halven, szo der ryke ingeseten tho den steden und wedderumme der stede koplude und borgher tho des rykes ingeseten mochten hebben, vorhandelt, also tho vullenteende willens und geneget. Jodoch hedde syne k. m. alsze eyn christlicker konyng up de gebreke, alse siner g. undersaten hedden tho den ingeseten der stede etc., van hutigem daghe szo vele sick wider horen und vornemen laten, dat in gefalle, wor de stede den vorrameden dach tho Callenburch, alse men sick doch nicht vorsege, nicht wurden boschicken, wolde nichtesz tho myn syne gnade de oren sick der stede ingeseten boclagende, dat sze er klacht vor der boklageden ordentlicken und ersten richtere scholden vorfolgen, vormoghen. Und alsz de sulven dar in tho freden gestellet, wolde syne g. sick by klachten der stede ingeseten wedder umme der mathe ock ertoghen, dat sze sick des wider nicht to boklagende scholden hebben; sine g. sochte anders nicht den leve, frede und eyndracht etc. mit den steden tho holden. Des rykes rede bogerden doch sunderlich, de angesettede dach umme vele fruchts und nutticheit willen, de de sulve ungetwivelt inbringen scholde, durch der stede vulmechtigen umbosocht nicht mochte bliven; alle gebreke scholden eyns vor alle tho guder entschop hengelecht und gebrocht werden.

66. Na bosprake isz dar up durch de ern sendebaden gesecht, dat men idt antwerdt up de gebreke in Schone und Szelandt in vorgangenem avende der mathe, wo itzs angegeven, mit dem worde visscherie vorstricket tho wesen nicht hadde vorstan, dan dat alle gebreke dar sulves, nicht buten boscheyden, vor der handt afgestellet scholden syn wurden; wo idt denne mit der beraxyse, item den 9 dagen ton Elbagen ock der Lubesschen vitten und sust anderer gebreke halven scholde varen etc. Is geantwerdet, dat men nicht alleyne de gebreke de visscherie up Schone und Szelandt botreffende gement hedde, dan alle gebreke, nicht aver al buten boscheiden, scholden afgestellet werden. Jodoch der vitte halven weret, dat den van Dantzick in contumatiam Lubicensium rechtlick sulcke part der vitten durch den voget, doch nicht uth k. werde bovele, were thoerkant wurden. Wor doch de van Lubecke des beter bowisz hedden, scholden sze tho berurdem dage vorbringen; k. w. wurde sze

a) *Folgt eine Lücke von einer Zeile L.*

1) *Vgl. § 3.* 2) *Sept. 4.*

des oren unentsettet boholden; men konde szo drade de upgerichteden cruce gebeden dale tho nemen, alsze sze upgerichtet weren[1].

67. Is ock der gebreke halven, entholden tusschen k. m. undersaten eyns und der stede ingeseten anders dels, vorlaten, dat wor vaken boandede dach vor sick ginge, scholen alle de jennen, de in den steden sick volen boswert, eynen, twe, dre edder mer, szo vele ehn gelevet, mit vulmacht bolasten; men schal sze ane wider vorwisent al dar tor stede voreven und vordragen. Scholen ock doch alszedenne der stede ingeseten, szo men wert boschuldigen, thon klachten k. m. undersaten dar sulves vor der stede sendebaden, de denne ock macht scholen hebben, dar in rechtlicke erkantnisse, wor de gude entstunde, tho donde, tho antwerden geholden wesen.

68. Der gebreke halven int landt tho Holsten isz durch upgemelte k. w. rede uth bovele eres gnedigesten heren gesecht int erste, syne k. m. hedde ken weten, dat de kopman baven olt herkamenth mit enigeme tollen tho Flenszborch beswerdt edder bolastet wurde, und wor sodans baven tovorsicht gebort, scholde idt sulve ane allen mangel afgestellet werden; men geve doch dar sulves nicht mer alse van der drift eynen witten, idt were ock, dat in der sulven dusent stucke wurden bofunden.

69. Der renthe halven, den van Lubeck ime tollen tho Gottorp vorschreven geve sine k. m. dusse antwerde, dat wowol syne g. sick der jarlicken upkumpst uth deme sulven tollen, angesehn de oreme frundtlicken leven vedderen, deme heren hertogen to Holsten, ane middel thokeme, nicht bokummerde, szo weret doch dat sick syne gnade der vorschrivynge, alse konyngk Karsten den van Lubecke gedan, wo eyn naturlich erve dessulven an tho thende hedde und wolde sick tome aldirersten, alse sine g. wedder int landt tho Holsten by gedachten syner g. vetteren wurde kamen, mit deme sulven up borlich ansokenth der rechten, naturlicken erven, den sulcke renthe vorschreven, mit billicken antwerden, tegen sze recht tho willen nemen und geven, vornemen laten. Over sine g. hedde tho den sulven wedderrede, de tho siner tydt wol scholden vorclaret werden; wolde doch darup rechts geneten und entgelden.

70. Und wo wol sulck antwerde durch den ern burghermeister van Lubeck mit velen reden angefochten, alse dat men sick des nicht weynich bofrommede, syne g. derwegen pleyt und rechtgandt mit ehn tho oven sick understunde und vormeende, de wile doch de schult vormoge szegelen und brieven in sick nicht unklar bofunden, dan der sulven ere mathe gantzlick dar in were gegeven.

71. Item de vorwisinge van deme heren hertogen tho siner k. m., de nu wedderumme an sine f. g. geschege, were tho velen malen gescheen, des sick nicht ane billiche rede de jennen, den sodans bolangende, tho boklagen hebben etc. Isz doch int ende, alse men ken ander antwardt heft konen erholden, gesecht, dat men idt sulve in geborliche ende an de, den de vorschrivinge bolangede, geistlich und werlich, wolde bringen; de wurden dar furder inholdt erer brieve wol tho vordacht syn.

72. Unfelicheit halven der strate hedde syne k. m. mit siner g. vetteren, deme heren hertogen tho Holsten, ock beyder fursten rede und manschop im gesechten lande tho Holsten also vorfoget, dat sick des eyn ersamen radt tho Lubecke und de wanckende kopman tho erfrowen scholde hebben, bogherde doch nichts to myn, dat eyn ersamen rat tho Lubeck des ock mede eyn upsehnt wolde hebben etc. Idt scholde werden aver dat gantze landt tho Holsten eyneme jewelckeme,

[1]) *Vgl. n. 652 § 10 und Anm.*

dar an idt ruchte qweme, dat jemandt boschediget edder sust fenglich genamen, by lyve und gude werden gebaden, na tho folgen, ock dat de husiger sulcker boschediger, des men nawisinge uth deme slage edder sust anderssyns kan hebben, scholen gelick den handedigen geachtet und holden werden. Dat men alszo mit dangseggingé angenamet tho bringen an de stede etc.

73. Der renthe halven in der vogedye tho Segebarge vorschreven syn dusse antwerde gegeven, dat in tyden, alse eyn rath tho Lubecke de burch Tryttowe in pantlicker wer gehat, weret geschen, dat de guder nicht tho Oldeslo, noch tho Seghebarge, dan up Tryttow tho gegan weren, wor de sulven, dar men sulcke renthe scholde entrichten, ock vortollet weren; vormeende k. m., sulcke renthe by den luden vorfallen, dar umme tho entrichten unvorplichtet to syn; wolde sick doch alse eyn christlicker konyng by entrichtinge der sulven, in tyden, dat syne g. im regimente gewesen, vorfallen ock hen vor vorfallen wurde, billich und geborlich holden. Hans Rantzow bostunde, dat ehm konyng Hans milder gedechtnisse hedde geschreven, de rente tho entrichten; aver syne k. m. hedde de register syner rekenschop vorhen, alse hie sodane breve uthgegeven, nicht klarlich, wo dat sulve sick also nochmals noch wol scholde erfinden, boluchtet etc.

74. Wo wol denne durch upgemelten burghermester dar vaste mit velen und dreplicken reden ingesecht, dat welcker strate de vorlude wolden faren und de kopman syne guder gan laten, nicht in macht eyns ersamen rades were, angesehn dat meste del sulcker guder buten der stadt Lubeck tho Dantzick, Dorpt, Ryge und Revele etc. tho husz horden, und entlick bogherdt, sulcke ungegrunde rede der renthen anholdinge nicht vorthonemen, szo heft men doch alsze nu nicht anders in antwarde konen erholden; idt sulve in geborlicke ende tho bringen angenamet, umme dar wider to tho trachten.

75. Des wyns halven, szo de tolner tho Oldeslo baven olt herkamen van der ame edder eyneme vate tho nemen sick understeit, drecht k. w. ken weten; syne g. edder der sulven amptlude hebben des ock noch fordeil edder bate; wil sick doch der dinge gelegenheit mit den erste wider erkunden und dar na gedachten tolner der gestalt laten borichten, dat hie sick in dem older herkumpst gemeten schole holden.

76. Clacht van wegen des slotels, szo men tor tolkisten bynnen Oldeslo schole hebben gehat, isz schymplich upgenamen. Men vorseghe sick, sodans ny were geweset, und were gantz fromde tho horende, eyn tho des anderen schappe und kysten scholde des slotels dar tho horende mechtich syn. Men heldet ock dar vor, eyn ersame radt sick der forderinge, angesehn sze weynich up sick hedde, wol wurde entholden. Welcker antwardt men ock also heft moten annemen tho rugge to bringen.

77. Dar na isz van den ersamen sendebaden gefraget, wo idt mit deme tollen tho Alburch scholde werden geholden, dar de kopman mit deme sulven baven oldt herkament unmildichlicken wurde boswert. Und alsze durch er Niels Hoyken geantwardet, dat k. m. sulves des tollens, noch der mathe, wo men wol mende, keyn egentlick weten villicht hedde, und dat hie ungetwyvelt up deme vorhanden dage tho Calburch wol remediert werden scholde, isz durch de sulven sendebaden ertoget des tolners hantschrift, wes und wo vele hie vame kopmanne uth k. w. bovel baven idt olde tho tollen genamen. De geschickten des konnynges sinth doch al by vorigeme antwerde gebleven mede anhangende, dat weynich gudes mitler tydt vame kopmanne uth der jegene wurde gehalet; szo were de tydt ane boswerent wol af tho beydende. Dar men idt ock also up eyn thoruggebringent heft moten by laten.



78. De sendebaden hebben nicht underwegen gelaten, den geschickten des konynges den ummestant der geschefte, wo etlicke der Lubeschen goltsmede van Benedictus van Alvelde vorschener tydt by der Arnsboke up k. w. geleyde borovet und bonamen, tho declarern. Dat denne mit vorwunderinge van deme eren canceler und ere Niels Hoyken angenamen, in geborlicke ende tho bringen und flyt vor tho wenden, de boschedigeden tome oren mochten wedder kamen.

79. Folgenden frydage[1] morgens, de dar was de frydach vor nativitatis Marie, umme den trent des seygers soven sinth twe k. werde hofgesindes tho den eren sendebaden in de kercke gekamen ehn seggende, dat k. m. sampt siner g. rede bogherden, ere ersamheide sick wolden by sze up de burch tho kamen bonalen, syne g. hedde mit ehn der vorhandelden dinge halven wyder tho reden etc. Dem na sinth de sendebaden also fort mit den jennen, de sze vorbodesschuppet, nach der burch in idt gemack, dar des rykes rede seten, gegangen. Nicht lange dar na, alse de here konyngk dar ock ingekamen, heft Hans Rantzow, siner g. wordt forende, angehaven den eren sendebaden seggende, dat de k. m., sin gnedigister here, were des jennen, szo an vorgangeneme daghe und vorhen mit eren ersameheiden durch summige siner g. rede, sunderlinx darto gefoget, vorhandelt, guder mathe und alles ummestands dar van wol boricht, were ock deme sulven, alse dat de gebreke up Schone und Szelandt vor der handt scholden werden afgestellet, und furder, szo de vorlath und avescheith geweseth, na tho kamen alse eyn christlicker konyng gantzs willens und geneget; jodoch des ernenden dages halven, 14 daghe na Michelis bynnen Callenburch to lesten, hedde sine k. m. mit siner g. rykes reden sick wider bospraken und desse underredinge gehat, de wile ere ersamheyde under anderen angetagen, dat wor de stede villicht, alse men doch nicht konde seggen, der menynge wurden und willens, den dach durch de eren to boschicken, scholde doch de angesettede tydt, sust wor ken ander vorlettent were, ehn vele tho kort vallen. Dat sulve hedde syne k. m. und siner g. rede by sick riplicker alse vorhen gescheen ock wol avergelecht und bowagen und wolden derhalven angesettede tydt beth up Martini[2] negest folgende upgeschaven und vorstrecket hebben, dat derwegen de vorhanden dinge deste forderlicker unvorlettet eren fortgangk mochten wynnen. Syne g. were nicht anders dan tho frede und eyndracht, ock den steden privilegia to willen laten holden, geneget, de hie ock stets also wolde vormercket syn und bofunden werden. Wor up de ere burghermeister van Lubecke gesecht, dat hie neffens synen medegeschickten van den steden ken bovel hadde, noch dissen edder den vorhen ernenden dach anthonemen; wolde doch sodans in geborlicke ende bringen der tovorsicht, syne g. wurde des wider umboantwerdet nicht bliven. Dar idt also by gebleven.

80. Dar na heft syne g. eyneme ersamen rade tho Lubecke laten bodancken, dat ere ersamheide siner ko. m. tho eren und gefalle de oren den fernen wech tho reysen aftofertigen sick nicht hedden bosweren laten; szodans wolde sine k. m. stets vor ogen hebben und umme ere und de eren in gnaden und gunsten erkennen, bodanckende ock eren geschickten sendebaden, dat se sick nicht hedden laten vordreten der vorwilinge, er se expedition und dessen aveschedt gekregen, und des mit ko. m., de in velen scheften, dat men dar nicht er konde bykamen, vorhindert geweset, dult gehadt; szodans wolde ock syne g. umme sze in gnaden gerne erkennen.

81. Na erbedinge etc. wedderumme an de konynglicke werde ock syner g. rede gedan sinth de eren sendebaden der mathe und also van dar gescheyden und tho wagen van ko. werde herholte bosturet tegen den avendt bynnen Flenszborch

[1]) *Sept. 5.* [2]) *Nov. 11.*

gekamen, dar ehn in wyne, malmeşye und visschen durch den eren prawest tho Hadersle avermals voreringe unde schencke gedan.

82. Van dar reysende sinth se sonavendes[1] vor nativitatis Marie tho Rensborch und also fordt sondages[2] tho Nygenmunster, mandages in Marien dage[3] tho Szegeberge und — dat men nicht furder gereyset, isz tho gemake der peerde vorbleven — dinxtedages[4] van dar bynnen Lubecke gekamen etc.

Gescheen int jar baven geschreven 1516 etc.[a].

C. Beilagen.

724. Beschwerden Stralsunds über Schädigungen in Dänemark. — [1516 Aug. 10].[5]

Aus StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Stralsunder Aufzeichnung auf einem Doppel-Quartblatt. Uebersandt mit n. 718.

1. Thom ersthen van wegen der beraxyze etc., wo dorch de ver rikes rederen etc. scholde werden remedieret int landt tho Holsten[6].

2. Item szo szynt de boden, wo uppe der Sundesschen vytten tho Drakor unde Falsterboden van den Densschen luden gebuwet, na belofte nicht afgebraken; byddet men, desulften noch af gebraken unde nedder gelecht mogen werden.

3. Item szo hebben de borger to Valsterboden uppe der vame Sunde vytten darsulvest en tho nadele und afbroke ock vorkortinge erer vytten sunder erkantenitze eyn crutze upgerichtet unde settet und eyn groth ruem van der Sundesschen erden myt stenen afgetekent wedder doch munthlicke toszage und geloefte, dat men de vytte szo wyth unde lanck, wo men de van olthlinges bezethen und gehath, unvorbindert scholde bruken und besitten; bydden derwegen, idt zulve cruce daelgenamen und neddergelecht unde de stene wedder mogen warden wech gebraken.

4. Item dar warth ock ene bode uppe Valsterboden, her Mathias Symon thokamende und anhorende, van Clawes Gruthestopper vorentholden; bydden, de sulve boden vorbenomedem heren Mathias ock restitueret moge werden.

5. Item de tolner upper Sundesschen vytten gript unsze lude unde sleyt de in den staken unde underwynt szyck sust des richtes unszes fagedes; byddet men ock tho wandelende.

6. Item szo heft darsulvest de tolner upgelecht ene nige Zelandessche wage, dar men moeth uppe wegen by pene 40 marck Densk jegen privilegia unde olde herkumpste; de men ock guethlich af tho stellende byddet und by dem olden tho latende.

7. Item szo heft ock Hans Michelszen, de borgermeister van den Elbagen, uppe der Sundesschen vytten ene nige boden, zeliger (!) Joachim Bolkouwen tobehorende, afgebraken und uppe de Densschen vytten gefoert, de he belavede unsze radessendebaden wedder tho buwende ofte to betalende; deme szo nicht geschen, wo wol doch darumme belanget und besocht geworden. Bydden derhalven, den zulven Hans Michelzen dar hen tho holdende, szyn ghelofthes na tho kamende edder de boden to betalende.

8. Beclachtet zick ock de erszame her Nicolaus Smyterlow, borgermeister, dat he szyne vulmechtigere uppe Mone, umme betalinge der gudere, wo eme vor der veyde uth szyner boden darsulvest enthhandet unde genamen, tho erlangende

a) *Folgt:* Isti de Oldeslo fuerunt intentionis accusandi senatum Lubicensem occasione aggravacionis theolonei coram rege etc.

1) *Sept. 6.* 2) *Sept. 7.* 3) *Sept. 8.* 4) *Sept. 9.* 5) *Vgl. n. 718.* 6) *Vgl. n. 507.*

underdanen hebben alle noch nichts van oreme egen wedder gekregen, wo wol sze dat to mehrmalen gefurdert. So bogert men noch restitution.

34. Item Jurgen Schomaker to Tystede wort vor der feide arresteret to Lubeck und eme worth genhomen schip und guth, des summa is 600 Lub. marck. Darup heft he entfangen 3 jar dar nha dre last hoppen[1].

35. Item in deme vorgenanten schepe vorlôsz Jens Severinssen to Tystede an kôpmans guderen, bly, hoppen, kopper und solt, vor 200 gulden.

36. Item schipper Christiern Severinssen uth Jutlanth qwam vor der feyde to Lubeck mit syneme schepe und gude, wort arresteret und nam schaden an syneme gude vor 481 marck 4 ß Lub.

37. Up demszulven schepe vorlôsz Per Nielssen to Alborch vor 104 marck Lub. kôpmans gudere. Pawel Hanssen vorlôsz up demszulven schepe gudt vor 320½ marck Lub. Item dhonszulvest vorlosz Severin Jenssen gudt vor 216 marck Lub. Item vorlôsz Mattis Laurenssen in derszulven arresteringe gudt vor 152 marck Lub. Item up demszulven schepe vorlôsz Per Severinssen in der arresteringe gudt vor 189 marck Lubesch. Item in demszulven schepe vorlôsz Thonies Matsszen gudt vor 128 marck Lub. Item dhonszulvest vorlosz Christiern Nielssen gudt vor 111½ marck Lub. Item in derszulvesten arresteringe vorlosz Niels Hansen gudt vor 70 marck Lub. Summarum up Christiern Severinssen schepe is 1802 marck 3 ß Lub. Des men noch bogert alles restitution und wedderlegginge anhe alle wyder mehr vortogeringe.

38. Item hebben de van Lubeck vor 6 jaren up ko. w. underszaten uth Dennemargken den tollen bynnen Lubeck vorhoget to water und to lande, denszulven underszaten to groter besweringe.

39. Item nha gemacketen frede is eyn Sundisch schip vor Falsterbode gelegen 14 dage langk, und hebben den fyschern mynes gnedigesten heren underszaten up garne und heringk schaden gedan gewardert up 300 gulden, dar vor de Dudeschen vogede up Falsterbode gelavet restitution to dhonde, und is doch noch nicht geschen.

40. Begehrt myn gnedigiste her koningk to weten, ift de van Stettin under der van Lubeck und anderer Wendisschen steder privilegien beschermet mede syn edder nicht.

B.[a] Artikel und gebreke de furstendome belangende[2].

41. De wyle de van Lubeck de borch Trettow in pantliker und bruckliker were gehat, hebben se de straten na Trettow baven older gewonheit gelecht, den copman und furman ock darto geholden, umme darszulvest to tollende; dar mit de tollen in Oldeszloo und szunderlich de tollen tor borch Szegeberg gantz und alleyne gehorende vorschandet und vorachtet to nedderlegginge dessulven.

42. Des heft koningk Johan szeligen Hans Rantzouwen an de van Lubeck geschickt und mit begeringe in macht eynes credentzbreves, dat se sick eyns sodanen af don scholden und up dat olde kamen laten, darmit de olden rechten herstraten nha Oldeszloo und tollen darszulvest na older wonheit gehalden wurde; wo averst nicht, szo wolde szelige koningk Johan den jhennen, szo in den szulven tollen edder ock sust in upkominge der borch Szegeberge renthe halven vorschreven weren, nicht schuldich syn to antworden. Szo is doch hir entbaven de szulven rechte olden herstrate nha Oldeszloo allyke woll bettoher nicht geholden wurden.

43. Item de van Oldeszloo, wes eyn jewelick to synem behof bynnen Lubeck

a) Bl. 6 des Heftes.

1) Vgl. n. 513 § 14. 2) Vgl. n. 723 §§ 68—76.

der Lubeschen kôplude und andere tor szulven tidt alwege mit deme besten gefordert und ohn dat beste gedan. Als heft gemelte Negels Bilde, wo wol he darumme to Lubeck syne volmechtigen baden mit volmachtsbreven geschicket und gefordert, is alle tiidt mit worden afgewiszet wurden, alszo dat he van deme synen betherto gar nichts hebbe wedder gekregen[1].

15 = *513 § 10.* — 16 = *513 § 11.* — 17 = *513 § 34.* — 18 = *513 § 5 stark gekürzt.* — 19 = *513 § 22 ebenso.*

20. Dessze itz benomede alle hebben ore both to Lubeck gehat und eyndeils sulvest dar geweszen nha vormoge des latesten vorlates und vorszegelinge[2] und[a] dar ore afgehendigede forderinge gedan, hebben doch recht noch dat ore nicht erlangen konen. — 21 = *513 § 4.*

22 = *513 § 18 verkürzt, doch hinzugefügt:* Is mit denszulven synen guderen durch eynen erszamen radt darszulvest gearresteret wurden, und noch nicht wedder gegeven. Item alsze men ohme syner gefengnissze wedder lôsz gegeven, hebben etliche borger bynnen Lubeck em etliche guder gedân, vorkoft und geborget. So synt ohme sodane guder upt nyge ock gearresteret worden. Und wo wol he der nicht genaten, so synt doch de jenne hiir, de eme de guder gedan, nnd manen en, szolke guder to betalen etc. Bogert men, der arresterden guder vornoginge to dhonde und de umbillichen namanynge aftostellen.

23 = 513 § 17 gekürzt. — 24 = 513 § 23. — 25 = 513 § 27 stark gekürzt. — 26. Diesen allen ist noch kein Recht geschehen.

27 = 513 § 26 gekürzt, dann unter Hinweis auf 506, 14 hinzugefügt: Heft mit syneme bewisze darumme furderinge gedan und hebbe doch darup neyn recht konnen erlangen und ock gar nichts wedder gekregen; bogert men noch restitution, und is summa in al duszent marck Lubesch[3].

28 = 513 § 24 zweite Hälfte. — 29 = 513 § 25. — 30. Trotz 506, 15 haben diese zwei noch nichts erlangt.

31. Bericht Hans Moller, ko. werde dener, dat de vame Straleszunde ehme vor der feyde gearresteret hebben etliche guder, alsze 13 vathe oszemunth, dat vath kostende 4 g. 8 ß Lub.; item vor 5 gulden eyn vêtkên stâls; item eyn perth, so guth alsze 4 g.; eyne schute mit 300 tunnen haver, kostende 50 gulden mit alleme ungelde; item uth Merten Bodekers schepe eyne schymmeszen mit bockefellen und zegenfellen, gewerdert up 100 gulden, alsze Albrecht van Goch hiir to Copenhagen, van deme he se gekoft, bewust is; noch uth Hinrick Witten 4½ tunnen heringes, de tunne 5 gulden, und dar tho 4½ tunnen botter, de tunne ock vor 5 g., dat genanten Hans Moller alles vorentholden. Und wo wol he dat to mehrmalen gefordert, heft doch betherto nichts konnen erlangen etc.

32. Item boricht Hans Moller, dat de van Lubecke ehme schollen vor der feyde eyne schute genhomen hebben, deme borgermester to Nykopingh togehorende, de he demszulven borgermester heft moten betalen vor 100 marck Densch; dar tho hebben se em genhomen 2 perde vor 60 marck Densch.

33. Jens Olefszen to Warberge mit mehr andern borgeren darszulvest synt ere schepe mit inhebbenden gudern under Norwegen in den haven Nieszelor und Mordôw durch Cordt Konningk und Clauwes Toden genhomen worden; des sick de summa in al 2450 gulden belopet. Und als denne itzoger ko. w. ore underszaten in Norwegen und to Nygenwarberge und den Wendeschen steden alszdoo tor tiidt in felicheyt gestanden, so is dat betherto unangeszên, alszo dat ko. w.

a) *Folgt:* umme *L.*

1) *Vgl. n. 513 § 15, 723 § 49.* 2) *n. 506.* 3) *Vgl. n. 723 §§ 41 47.*

des irluchtigesten, zeligen heren konings etc., islick geexaminert bii synen waren werden etc.: Int ersten scipper Peter Ulmole vorlossz sin scip mit alle tobehoringen, dat beter was 120 g.; dar to hadde he sulvest gudere inne: botter, tallich etc. vor 80 R[hinsche] g. De biscup van Arhusen vorlossz dar inne vor 320 g. Cristiern Perssen 184, belep sin summe, des eme genamen wort. Las Perssen hadde dar inne vor 90 gulden. Severin Ebssen myste vor 54 gulden. Jep Lamssen myste vor 83 gulden. Lauerentius Jurgenssen myste vor 119 gulden. Symon Anderssen vorlossz vor 240 gulden. — Se nemen ock Hans Tagessen scip, dat wort werderet vor 100 gulden: Dar hadde Nis Ebbissen up 251 gulden gut, Per Massen vor 305 g., Bendicz swager vor 185 g., Inninck vor 109 g., Olef Nielssen 48 g., Las Palssen vor 160 g., Dirick Wintsper vor 15 g., Peter Jenssen vor 80 g. — Mickel Jenssen scip wort werderet vor 200 gulden, wol dat it beter was: Jes Jepssen mystede vor 110 g., Severin Jepssen vor 86 g., Lange Laueris vor 362 g., Clawes Jellingh vor 209 g., Hans Perssen vor 267 g., Bent Lassen vor 223 g., Eskel 123 g., Per Knutzssen 121 g., Nis Ladewicssen vor 15 g., Nis Anderssen 120 g., Tonnies Vernerssen 73 g., Las Bentssen 28 g. — Item dar to wart vorteret van den Ripers, umme ere guet wedder to hebben, 200 gulden. So myste Anders Nielssen van Nykobingh 200 g. myn 5 g., Laueris Severinssen ibidem 42 g., Jens Haveman van Randerhusen 108 g., Cristiern Massen ibidem vor 67 g. Se nemen noch van Laueris Severinssen alleyne van Ripen, so war gemaket heft, an Leideschen, Hagensschen, Nardesscen laken etc., wyn, sepe etc. und reth gelt vor 3500 R. g.

53. Item so was noch eyn scip van Ripen, dat vorde mede in der flate und was dat achterste; sodant vornam, lepen de to rugge, und hadde Jeb Kristiern, Peter Jebssen sin sone myt tween anderen borgers 24 last gudes dar inne, hude, tallich etc., dat beter was und mer ersten kopes stunt in Dennemarck also 1300 goltgulden; dat vorlaren se alle in der handelinge, scip und alle, wort doch nichtes geborgen.

726. Antwort der lübischen Rsn. auf n. 725. — [Sonderburg, 1516 nach Aug. 28.]

L aus StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Heft von 4 Bl., von denen 3 beschrieben. Auf der Aussenseite von Bl. 4 rechts oben von gleichzeitiger Hand: Responsum Lubicensium contra querelas regis et subditorum *und links oben von wenig späterer:* Replica nomine civitatum 1516. *Von derselben Hand, welche n. 723 schrieb.*

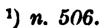
Antwerde up de angetagen gebreke ko. w. underszaten.

Durchluchtigiste und grothmechtigiste koningk. Erwerdige, werdige, gestrenge, hochgelerde, erbare und duchtige, gnedigiste, gnedige, hochgelerde, erbare und duchtige, gnedigiste, gnedige, ghenegede, gunstige heren und frunde. De artikel der gebreke ko. w. underszaten, der stede sendebaden wedderumme nha overantwerdinge der gebreke, so den Wendisschen steden wedder upgerichteden ewigen frede, ore privilegia, frigheide, rechticheide und olde herkumpst bojegent, vorreket und togeschickt, hebben de vorordente eyns erszamen rades to Lubeck mede in namen unde van wegen der anderen Wendisschen stede nach ores ringhen vorstandes vormoge boluchtet und szint bogripes derszulven durchleszende guder mathe vorstendiget. Und wowol de meste del szulcker clachte, jungist ame vorgangen vefteinhundersten und vefteinden jare bynnen Kopenhagen ock overgegeven, durch der stede sendebaden doszulvest nicht ungenochsam, dar men idt vor achtet, vorantwerdet, szo wil men doch to wedder vorinringe desszulven szodans hir nochmals ungereppet nicht beholden, idoch erstlich in vorgewantem flyte denstlich biddende,

konincklike durchluchticheit to zambt den hochwerdigen rikeszreden willen szick szodans tho herten laten gan, de bgrepene ewige frede, jungiste vorszegelinge recesses und toszage ane frombde uthlegginge edder interpretatie by vuller gewerde geholden und, wes dar entegen gschen, afgestelt, ock tokumpstich villichte moge gboren, vorhuth moge werden. Angeszehn denne, dat szick in warheit irfinde, denszulven overgegevenen klachten ko. w. underszaten vor dren jaren bynnen Copenhaven inholt des recesses, darszulvest dathmal gemaket und upgericht[1], eyne mate und forme gegeven, wo und wat gestalt de allenthalven to gborliker entschop gebrocht, gfordert und endiget scholden werden; des de rede der stede den jennen, de dat by oren erszamheiden gfordert, deme angetagenen recessze nha ores vorhapendes szo vele gedan und wedderfaren laten hebben, dat ko. m. underszaten mith szulcker clachte vor desulve ko. m. billich de stede nicht scholden boclachten. Etlicke szint ock deme recessze nha ore itzundt angetagen gbreke to forderen bettoher to szumich geweszt und hebben de nicht gfordert; wor sze de noch inholt des recesses forderen wolden, worden de rede der stede szick wo bspraken gborlich holden. Etlike szint ock nha clage und antwerde mith ordel und rechte afgelecht und geendiget. Etlike werden ock alze vor der veyde gschen angetagen, de doch in apenbarer veyde szick bogeven und alszo up ore mate gestellet szinth. De gschickten sendebaden holden idt ock dar vor, dat ko. m. meyninge nicht szy, schaden vor ofte in der veyde gschen der gstalt to reppende; dar uth irwasszen wolde, dat de stede oren gantzs groten und mercklikeu schaden, szick ungelike hoger und to vele mer duszende belopende, ock reppen musten. Szo bidde men darumme nochmals szer denstlich, ko. w. wille, nicht jegenstande angetagen vormeynten clachten, der stede gbreke avergegeven, wes denszulven steden baven den ewigen frede und jungisten vorlath wedderfaren, remedieren und in gnaden den kopman der mate forderen, dat he wider mit szulcken und geliken boszweringe wedder privilegia nicht avertagen und belastet moge werden, und dar an der steder gnedigiste here szyn; willen deszulven umme ko. w. alles ores vormogens, wor sze konen, ungespartes flytes gherne vordenen. Wider doch to ircleringhe itliker niger angetagenen gbreke und clachte, de van Lubeck int bszunder blangende, den szulcke mate, wo berurth, in angetagenem recessze bstempt villichte nicht mochte weszen gegeven, bidden de gschickte sendebaden, dussze denstlike underrichtinge derwegen gnedichlich ock gunstlich moge werden upgenamen.

1. *Auf § 2:* Is men boricht, dat des Lubisschen kopmans kapellan, den sze dar baven mynschen denckent vor hundert jaren gehat, ny szulck gelt entrichtet, noch darumme in vortiden bolanget is worden. Und dewile vaken by den krancken uth den steden gborth, dat sze in uthsprekinge orer bicht nicht alleyne van den Densschen presteren, wor sze van denszulven ore sacramentalia scholden nemen, werden vorstan, dan ock, dat sze, wes one wedderumme van den sulven presteren gszecht, nicht konen vornemen, szo biddet men derhalven nochmals denstlich, den kopman by oldem herkamende to laten bliven und dar en baven mit angetagener umplicht nicht to belasten etc.

2. *Zu § 12* borichtet de ere borgermeister Harmen Meiger, dat ome der dinghe halven itwes gschen to weszende nicht mach vordencken; idoch wor szodans by ome vorbleven und he des gborliker wysz nochmalsz beszocht wurde, wil he szick dar by der mathe weten to holden, dat men szick des wider nicht to beclagen szyns vorhapens schole hebben.



[1]) *n. 506.*

3. *Zu § 38* seggen de gschickten sendebaden, dat szulckent ko. w. vele to milde angebracht und schal szick ime grunde der warheit alszo nummermer bfinden etc., derwegen men denstlich biddet, den anbringher szulcker unwaraftigen clacht der billicheit to underrichten, szick gelikes henvor moge weten tho entholden etc.

4. *Auf § 40* gift men dussze antworde, dat[a] men des nicht egentlich vorstendiget; idoch wil men sick dar up na heimkumpst wider bfragen und dar van, wo men des wider boscheth to hebben bogert, ko. w. unvorstendiget nicht laten; men vorszuth szick doch wol, wo men des nochtans nein egentlich weten draget, de van Stettyn in der Wendisschen steder privilegien nicht mede bogrepen to weszen[a] etc.

Antwerde up de artykel und gbreke de furstendome bolangende.

5. *Auf §§ 41 und 42:* De van Lubeck ny gedacht edder szick undergestanden, deme kopmanne noch den vorluden de ene strate vor der anderen tusschen Lubeck und Hamburg to farende to willen beden edder vorbeden, und in gefalle, wor szodans, als doch ny gheborth, des men szick szowol tome kopmanne alsze den vorluden referert, gschen edder henvor noch schende wurde und deme kopmanne dar over dat szyne, wo em leyder vaken bojegent, wurde entfernet und genamen, gift men eyneme ideren to bedencken, van weme deszulvige kopman szinen geledenen schaden derwegen billich muchte ock wolde forderen und manen; des szick denne eyn erszame radt to Lubeck der orszake, wor men szust de strate nha Oldeszloo to varende to vorbeden, szo doch nicht gschen, willens geweszt, wol heft weten to entholden. Dewile nhu de kopman de wege, dar he mith live und ghude veligest und ringest befarth moge bliven, wo men wol kan afnemen, wil reiszen, und derhalven de strate nha Trittow itzt in so groter mennichte und velheith, alsze vorhen, by tyden dat de van Lubeck de borch ingehat, geschen, wert beszocht, heft men wol aftonemen, wo eyn erszame radt szulck both edder vorboth scholde hebben gedan; wo ock deme erbaren Hanse Rantzowen, als he derwegen an den ersamen radt to Lubeck vorfertiget geweszt, idt szulvige wider wort entdecket, dat idt nicht in macht und mogenheit eynes ersamen rades were, welcker strate de kopman sine guder wolde laten faren; eyn ersame radt scolde szick ock des uth angetagen orsaken, wor de copman derwegen in scaden und nadel worde geforth, dat sodans up ore ersamheide wolde kamen to betalen, nicht gerne bekummeren. Idt gbort vaken, dat de unschuldige szine richtige naringe sokende twisschen Lubeck und Hamborg nicht allene gudes, dan ock lyves und levendes, szinen kinderen und erven to nicht ryngem undergange und vordarve, wert berovet und entsettet. Orszake des szocht eyn jewelck wege, darin he umboschediget moge bliven; des men ome nicht wol mit reden, wo eyn ider heft aftonemen, kan vordencken. Derwegen men denstlich biddet, deme ersamen rade to Lubeck szulcke vordechtnissze in orer unschult to vorlaten und den oren de renthe, szo ene in Segeberge vorschreven, ane wider anholdent derhalven wo billich nachmals volgen to laten und to betalen; dat men ock gerne vordenth.

6. *Auf § 43:* Men is one nicht gstendich, dat enich tolle baven olt herkament upgeszettet noch andere unwontlich vornement tegen sze geovet schole weszen; men scholde ock dar mith de stadt Lubeck, de der gstalt uth voriger frygheit to bringende, nicht gerne belasten.

7. *Auf §§ 44, 45:* Dewile bewuste de stadt Lubeck up vorkeringe, hanteringe und kopmanschop gebuwet, heft men aftonemen, dar men szulcker guder,

a—a) *Am Rande für das durchstrichene:* dat de Wendisschen stede one nicht bekennen, enige privilegia vor sze to hebben vorworven; scholen der ock, wo men szick wol vorszueth, szo vele de weiniger mit reden to gebrukende szick moghen understan *L.*

szunderlich nicht tor stadt behof bedarftich, mit wat behage edder gefalle men den van Oldeslo scolde weigeren edder vor wesen uth to geven; dat men wol biddet to bedencken. Muchten szick denne szulcker loszen clacht aver eynen ersamen radt to Lubeck, de den ingeszeten des landes to Holsten van juher uth mith alleme besten gewagen geweszt, to donde wol hebben bogeven; idoch leth men de ditmal in orer gewerde. Men heft szick doch des mith denszulven van Oldeszloo hir tor stede bospraken, alzo dat sze in orer gdanen clacht to freden gestelt und des wider mit eyneme ersamen rade to Lubeck, de sick gborlich tegen sze wert weten to holden, to underredinge to kamen bolevet und angenamet hebben.

8. *Zu §§ 46—51* biddet men dussze kleyne underrichtinge gnedichlich up· tonemen, dat wowol in der szake eyne sententie irgangen und rechtlich afsproke gdan, und deszulvige szusten durch appellatie, wo szick nochtans ime rechte, dar emandt des afsprokes bszweringe gehat wolde hebben, egent, unangefochten gbleven, szo heft men doch ko. w. szunderlich to eren Tordes wedderparth dar hen gelet, dat he, van angetagener sententie tredende, bewilliget, mit Torde der szulvigen szake halven szick in eyn compromissz to geven, wo gschen. Deme na den ock beyde parte eyndrechtlich den durchluchtigen, hochgeboren fursten und heren, heren Fredericke, erfgenamen to Norwegen, hertogen to Sleszwick, Holsten etc. und de rede der stede Hamburg und Lunenburg to scheideszrychteren hebben irwelt, wor vor de szake alzo noch unentscheden hanget. Alsz denne Tordt zambt szynen tostenderen derhalven szick clagendes noch nicht wolde bogeven und der afgesproken sententie eyn benogent dragen, kan men nochmals umme alles besten willen wol irliden, gemelte heren scheideszrichtere up de vormeynten ansprake lauderen und irkennen, wor mit men de artikel alszo bogert vorantwerdet to hebben.

9. Ift doch enige andere gbreke weren tegen de van Hamborch, Rostock, Stralesszundt und Wiszmar int bszunder avergegeven, den ore mate in vorangetagenem recessze vor 3 jaren to Kopenhagen upgericht nicht mochte szyn gegeven, wil men de szulven an gemelte van Hamborch etc. na hemkumpst laten langen, in ungetwivelder tovorszicht, se werden sick dar up mit geborlikem antwerde up der jennen ansokent, de van one boschediget, vornemen laten. Worumme bidden de gschickte sendebaden in namen orer oldesten andechtigen flites gar demodigen, dat ko. m. mit szambt den hochwerdigen rikeszreden derwegen, dat men up sulcke artikel, den men doch ore mate ock to weszen gegeven sick vormodet, kene egentliker antwerde avergift, ore vorhen avergegeven gbreke to laten remedieren unvorlecht willen hebben, dan dar by nha vormoge des ewigen fredes fortfaren und alle boszweringe in afgerichteden szaken afstellen willen. Dat is men to vordenende in ungespartem flyte willich.

Wendischer Städtetag zu Lübeck. — 1516 Okt. 8.

Er wurde abgehalten, um über die Haltung gegenüber Christian II. Beschluss zu fassen, war aber nur von Stralsund, Rostock und Wismar besandt.

A. *Recess (n. 727): Lüneburg sendet, besonders wegen der Schwierigkeiten mit seinem Landesherrn, nur seinen Protonotar. Er wird zugelassen, aber man mahnt Lüneburg, ein andermal sich besser vertreten zu lassen (§§ 5, 6). — An Hamburg, das wegen einer gleichzeitigen Tagfahrt mit dem Eb. von Bremen un-*

vertreten ist, wird „aufs schärfste“ geschrieben (§§ 7, 9, 22). — Die Aktenstücke der Antwerpener Verhandlungen werden verlesen. Man ist geneigt zur Verlegung des Kontors, möchte aber die begehrten Privilegien bewilligt haben. Es soll an die Drittel geschrieben und zum Gehorsam gegen das Kontor ermahnt werden. Während des Stillstandes hofft man die Streitigkeiten mit den Antwerpener Geschädigten zu vergleichen. Die Kosten der Tagfahrt sollen vom Kfm., nöthigenfalls von den Städten bestritten werden (§§ 8, 10—13). — Den von Christian II. angesetzten Tag zu Kallundborg zu besenden, ist Lübeck bereit. Die Städte wollen aber doch versuchen, eine bequemere Zeit und Stelle zu erlangen. Man will, wenn möglich, den in Deutschland erwarteten König persönlich angehen. Ueber die vor und während des Krieges zugefügten Schäden noch zu verhandeln, hält man sich nach dem Malmöer Frieden nicht für verpflichtet; der Nykjöbinger Vertrag ist durch den Krieg hinfällig geworden; das noch rückständige Geld will man an den festgesetzten Terminen, nicht in einer Summe zahlen. Doch ist man offenbar, Lübeck voran, bemüht, ein gutes Verhältniss zum Könige zu erlangen und ihm besonders den Verdacht einer den Schweden günstigen Haltung zu benehmen. Zu den bevorstehenden neuen Verhandlungen will man etwaige Privilegien über die Gebiete am Belt mitbringen. Die Kosten der Sonderburger Tagfahrt werden unter die Städte vertheilt (§§ 14—21, 23, 24, 29). — Der Kfm. zu Bergen klagt über Fortdauer des Islandhandels und Störung des Kontors durch die Handwerker u. A. (§ 25). — Sonst kommen Stettins Privilegien, des dänischen Herolds Bemühungen um den Gotenhof in Nowgorod und Henning Morders Streit mit Stralsund zur Sprache (§§ 26—28).

B. *Nachträgliche Verhandlungen (n. 728—739): Die Verlegung des Kontors nach Antwerpen wird verhandelt in n. 728, 738, die Beziehungen zu Dänemark in n. 730—734, 736. Einen Privathandel Klemens Roveners mit Hamburg betreffen n. 729, 733, 735, den Grossfürsten n. 737 und unerlaubte Verbindungen Kölner Bürger mit Aussenhansen n. 739.*

A. Recess.

727. Recess zu Lübeck. — 1516 Okt. 8.

St aus StA Stralsund, lübische Abschrift von 8 Bl.
R RA Rostock, Bruchstück von 4 Bl. beginnend mitten in § 15, lübische Abschrift mit weniger verderbtem Text als St.

1. Anno 1516 middeweken am avende Dionisii syn der underscreven Wendesschen stede radessendebaden unde geschyckede bynnen Lubeck in de herberge unde negest folgende donredage[1] morgens tor tertien tidt bii dem ersamen rade darsulvest upt nedderste rathus to rade gekamen: Van Rozstock er Matheus Moller unde er Bartolomeus Teszke, radtmanne; vame Stralssunde er Niclaes Bolte, er Alber Othmer, radtmanne; van der Wysmar er Brant Smit, borgermester, unde er Jochim Bomhouwer.

2. Anfencklick heft de her borgermestere to Lubeck, her Thomas van Wickeden, idt wort forende, in namen des ersamen rades de heren sendebaden fruntliken wylkamen geheten myt dancksegginge wontliker erbedinge.

3. Darnegest hebben de heren sendebaden jewelk na deme anderen van wegen orer oldesten wontliken denstes unde grutes erbedinge deme ersamen rade sampt den heren sendebaden angesecht.

[1]) *Okt. 9.*

4. Furder syn vorhandelt, bespraken, beratslaget stucke, puncte unde artikel, darup unde inne geslaten, belevet unde vorlaten, wo hir nafolget.

5. Als de ersame rath to Luneborch oren prothonotarium vorbenomet allen to desser dagelestinge vorfertiget vormoghe ores credentienbreves, derhalven an den ersamen raeth to Lubeck gescreven, de gelesen, so is he ingelaten unde gehoret worden. Heft anfencklick denstes irbedinge etc. gedan unde darnegest gesecht, dat wowol syne heren wol geneget weren gewest, dessen dach na boger myt radespersonen to beschicken, avers de wyle se etliker merckliker articel halven mit oreme landesforsten, wo deme ersamen rade to Lubeck bowust, aver vôth gespannen, dar umb se sick dagelix anroginge mosten vormoden; ok hedde de here ertzbyschop van Bremen lange vor toscrivinge desses dages syne heren tor Harborch jegen syne genade to schicken gefordert; in deme ok nu na Michaelis[1] in orer stadt eyn jarmarket were, so plegen heren unde prelaten in saken, warfen unde gescheften myt dem ersamen rade der schult halven unde sustes to vorhandelen, desulven so lange uptoschuven unde dar kamen, also dat se ore radessendebaden to dessem dage nicht konden vorfertigen, biddende, se darby nicht anders dan myt deme besten to vormarken und uth gesechten unde mher anderen nothsaken unde behinderingen up ditmål entschuldiget to nemen[2].

6. Na bosprake unde bowage , dat sick vormoge der stede recesse unde belevinge wol egede, dat de van Hamborch ore radesfrunde to dusseme dage wo de anderen stede geschicket hadden, in deme ok an desser dagefart umbe articel, wo den steden togescreven, van k. w. to Dennemarken vorgeslagen mercklick belegen, unde dat etlike van den steden wyder unde verner syn afgelegen ok wol elike orsake uthblyven edder eynen secretarien to dusser dagelestinge to schicken gehat etc., dennoch is up dytmael de gedachte der van Luneborch prothonotaries in rade unde stadt syner heren radessendebaden togelaten mit deme beschedentlikem anhange, dat he an syne heren mit flyte bringen scholde, hiir namals to ansettenden dagefarden ore radessendebaden gelick anderen steden to senden etc. Unde is ome darna der gedanen erbedinge in namen syner heren bedancket etc.

7. Dar negest is gelesen des ersamen rades to Hamborch breef, dar inne se ore utheblivent van dessem dage entschuldiget myt eyner dagelestinge aver de Elve, vame heren ertzbisschop to Bremen up desse sulve dagetidt one angesettet etc., an den ersamen rath to Lubeck unde darneffen, wes de raeth dar wedder up gescreven in tovorsicht, dat ore radessendebaden noch ankamende wurden.

8. *In Abwesenheit der Hamburger, die ja durch ihren Sekretär über die Verhandlungen in Antwerpen unterrichtet sind, werden* to reddinge der tidt *Vormittags und Nachmittags n. 696 und 697 von Bernhard Heinemann verlesen.*

9. Fridage[3] morgens is erstlich gelesen des rades to Hamborch bref unde antwordt, dar inne se by voriger entschuldinge to dessem dage to schicken blyven, wo de bref wyder vormeldet. Dar up an se wedderumme van dessem dage int scharpeste to schriven.

10. *Es werden n. 698 und 700 verlesen und beschlossen, des Schiffes wegen die nöthigen Briefe zu schreiben. Von n. 697 und 698 wird den Rsn. auf ihren Wunsch Abschrift gegeben.* Darby ok vor gudt angeseen unde bowagen, wen de copman hir namals worde anroginge donde, dat he uth nôthsaken moste van Brugge vortrecken, dat alse denne nicht unrathsam wesen scholde, de residentie uppe de uthgespraken meninge unde articel, dar de mochten, wo sick egent, vullentagen unde bevestet werden, item de jennen, so den princen bolangen unde darumme an

[1]) *Sept. 29.* [2]) *Vgl. n. 695 §§ 44—46.* [3]) *Okt. 10.*



den vorwyset syn, drechtliker mate vor den copman to erholden etc., bynnen Hantwerpen to geschende unde der dinge halven an de hovede der dordendele van der anze nach nottroft to schriven, ok mit deme anhange, orer stede coplude antoholden unde by den steden elkes dordendels to vorschaffen unde int beste vorttosetten, dat ore copmanne westwartz hanterende den olderluden des copmans etc. horsam syn, wo van gemenen steden vormals angesettet, belevet unde berecesset.

11. Dar neffen is ok ercleringe gedan van heren Hermen Meyger, borgermester to Lubeck, wo men van des copmans deputerden to Hantwerpen yn geheyme vormerket, wen de residentie edder etc. kunthor darsulves to Hantwerpen underholden scholde werden, dat mercklick van noden syn wolde, mede ratie am tollen to hebben, unde dat to deme ende de copman nicht ungeneget, de weth van Antwerpen derhalven myt eyner summe geldes vor der hant ok villichter jarlix to contenteren, also dat de weth hedden den heren princen derhalven tofreden gestellet unde mede ratie vor den copman vorarbeidet etc., darmyt ok de copmanne tor residentie unde geborliken horsame konde unde mochte gebrocht[a] werden etc.

12. *Der Zwist der wendischen Städte mit Antwerpen soll während des Stillstandes möglichst verglichen werden.*

13. Van wegen der bokostinge sulker Hantwerpesschen dagelestinge, de ersame rath to Lubeck myt gelde bolecht etc., is an den copman to Brugge int beste to scriven, umbe de wo vormals in geliken geschen to betalen; dar se sick des mit reden entleden, so willen eyn ersame rad deshalven by den anderen Wendesschen steden blyven alse vorheteren dersulven dachbesokinge, van den de entrichtinge sodans uthgelechten geldes, wo sick will behoren, to gescheende gewarden etc. Welck de heren sendebaden an sick genamen, an ore oldesten to bringen, dar up eyn ersame rath to Lubeck toverlatigen to beantwerden.

14. *Nachmittags werden n. 723 und 725 verlesen*, item der Wendesschen stede unde orer koplude gebreke int gemene unde eynes jewelken bosunderen etc.[1], dergeliken de copie van lantfrede aver unde in den forstendome unde lande Slesewigk, Holsten unde Stormeren dorch k. w. to Dennemarken etc., heren hertogen van Holsten item gemaket und upgerichtet[2]. Darmit denne de dach togebracht unde gelestet.

15. *Okt. 11* (sonavende) *Morgens wird über den zu Sonderburg erhaltenen und den wendischen Städten von Lübeck auch zugeschriebenen Abschied[3] berathen und beschlossen:* Wo wol de dagesokinge to Callingenborch up Martini k. w. beger na to geschende mit alle unde gansz unpaslich, so men ok to mer malen der k. w. to geholden dagen gefolget, jedoch sunder weuich frucht vor de stede, dennoch[b] angemerket dat k. w. begert den Nykopingesken recess der Sweden halven vormals upgerichtet, de syne mathe hedde, dorch de Wendesschen sendebaden sambtlich to vorsegelen, item uth deme gelesenen Sunderborgesschen recess to vornemen, dat he de stede vordechtlich helde, dat se den Sweden in eren umbilligen vornemende wo angetagen byplichten unde de jegen syne k. w. upholden edder stiven scholen etc., derwegen van noden syn wolde, sick to entschuldigen, als (ok)[c] vele clachte van wegen k. w. undersaten jegen de stede angestellet unde itz groter wen vorhen derhalven eyns vor alle to spreken, sodan wan unde clage by to leggende, (umme)[d] to guder grundt unde beterem vorstande by k. w. to kamen, ok sustes umb alles besten willen, is ersame rath to Lubeck geneget gewest, den dach to beschicken, so verne unde in deme de anderen stede sodans ok deden; anders wolde sick de rath der-

a) gebrochten *St.* b) *Mit* dennoch *beginnt R.* c) als ok *R, nur* alszo *St.*
d) umme *R,* unde *St.*

[1]) *Vgl. n. 724.* [2]) *Vgl. n. 723 § 72.* [3]) *Vgl. n. 723 §§ 61, 79.*

halven by der k. w. entschuldigen na bevel der sendebaden und orer oldesten gudtduncken, wo se gesecht. Is an k. w. upt bedarflikeste van dessem dage to schriven umb vorstreckinge des berorden dages to gelegener maelstede unde beqwemer tidt; nichtestomyn wolden de sendebaden torugge bringen an ore oldesten, den ersamen rath to Lubeck myt den ersten to beantwerden, ift vorscreven vorstreckinge by of[a] van k. w. nicht to erholden weren, se in deme valle den dach up Martini[1] to Callingenborch[b] unde myt wat personen boschicken willen edder nicht etc.

16. Als under anderen gesecht, dat k. w. werde in kort to Rozstock, tome Stralssunde edder tor Wysmar ankamen edder villichter dar alrede wesen scholde, so is van den sendebaden in ore heymekumpst by oren oldesten unvortogert antobringende, umb to vorkuntschoppen, eft de k. w. dar edder umbetrent by oren landesforsten worde blyven, also dat eyn ersame rath to Lubeck konde (na)[c] entfangener schriftliker vorwillinge (an syne ko. w)[d] to schicken atlangen. dat se als denne deme rade sodans toscriven; so wolde eyn ersame rath ore sendebaden neffen unde myt one an k. w. gerne vorferdigen tom ende der bororden vorstreckinge etc. Dar aver de her ko. so lange nicht vortovede, dat in deme valle to merer sekerheit der vorscreven sendebaden oldesten dorch de oren syne k. w. darumme int bodarflikeste bosoken leten, unde wes se in antwerde darup erholden worden, den rath to Lubeck forderlick unde gewyslick darvan to vorstendigen.

17. Van bovel de(n)[e] geschickeden to berordem dage mede to geven (up)[f] vorslege unde boger k. w., wo den steden togescreven, alse in allen gebreken und clachten, so wol k. w. undersaten alse van wegen der stede, myt gelick so vele rikesz reder, alse der stede sendebaden synde werden, fruntliken handel to vorsokende, unde dar de entstunde, richtliker kantnisse to donde etc.[2], sodans stunde unde were myt reden nicht ut to slande; dan de wyle de clachte der Denen van angetagen schaden in uprichtinge des ewigen fredens unde dar inne afgerichtet syn, desulven nach nottorft to beantwerden unde dar inne flit vortowenden, dar up gans unde al aftostellen, ok alle gebreke der stede halven mede up gedane vorschrivinge k. w. to remedierende unde sustes int beste to donde, de dinge eyns vor alle in (der gude)[g] by to leggende, item dar idt to rechtes erkantnisse jo gelangede, dar inne den dingen eyne drechtlike unde rechtige mate edder wiise to gevende. So wolde ok van noden wesen, up den artickel in berorden vrede van arrestamenten etc.[3], darup sick der Denen clachte grundeden, eyne vorclaringe to geschen, dat darunder nicht to begripen, wes vor der veyde nicht arrestert, dan angetastet edder ok arresteret, dan vorkamen unde nicht vorhanden weere edder is; wanner dat men sodans wolle upthen so unde dar by blyven, mosten de stede umb oren scaden sick to velen dusende belopende, den se dar up nagegeven, ok spreken etc.

18. Der vorsegelinge halven des Nykopingesschen recess van den Wendesschen steden to donde etc., in deme men darna veyde myt deme rike Dennemarken gehat unde in gemakedem frede nye vordrechte unde vorschryvinge der Sweden halven gescheen, so is van deme recesse ok myt blutstortinge uth gewysket getreden unde desulve dael geslagen, also dat de stede derhalven nergen worinne syn geholden etc.

19. Averst wes tovorsichtes der Sweden halven k. w. to den steden hebben scholen etc., hir by is erstlich gelesen de recess mit deme heren koninge unde den

a) edder *R.* b) Callienborch *R.* c) na *R; fehlt St.* d) an syne ko. w. *R, fehlt St.* e) den *R*, der *St.* f) up *R, fehlt St.* g) der gude *R*, beste *St.*

1) *Nov. 11.* 2) *Vgl. n. 723 § 67, wo allerdings aus dem Bericht eine derartige Verabredung nicht zu erkennen ist.* 3) *n. 402, 3.*

Sweden up Malmö int jar 12 lestleden gemaket etc.[1], dar na copie van der vorschrivinge, alse de Wendesschen stede dar up k. w. gedan unde vorsegelt hebben[2]. Dar by willen unde werden de stede allenthalven sick wo billich is holden, so verne one wedderumme, wes van k. w. vorsegelt, togeholden werde, dat brucklich wil to bespreken wesen. Item den sendebaden van den steden bevel mede to gevende, allen mogeliken flit in der sake to donde unde vortowendende, umb de in der gude, wo de Malmoessche recessz vormach, edder sustes to vordragende, wyderinge to vorhoden etc., unde de stede bororden bowans halven jegen k. w. etc. nach nottorft unde apentlich to entschulden, also dat men to gudem vorstande mit ko. w. kamen moge. Derhalven de sendebaden des olden warvesz scholen bruken etc.[3]

20. Idt bowuste nastande gelt, van den steden up boschedene termine k. w. to gevende, nu trium regum erstfolgende in eyner summen unde al up eyneme brede to entrichten edder tor helfte, wo k. w. heft bogert ok bii deme rade to Lubeck forderen laten etc.[4], sodans is mit dem besten to vorleggen; eyn ersame rath unde de anderen stede wil(len)[a] sick up fallende termine tokumpstich geborlich holden, so verne en wedderumme geholden wert etc.

21. Van bekostinge vorgerorder Sunderborgesken dagefart, so eyn er. rath to Lubeck vorlecht etc., is den heren sendebaden eyns jewelken taxe darvan dorch de heren cemerer to Lubeck to behanden, de se angenamen an ore oldesten to bringen, umb den rade darsulves to Lubeck myt den ersten des entrichtinge unde vorsekeringe mit oren scriften to donde etc.

22. Int ende up middach is gelesen (dat)[b] vorram des breves, alse an den rath to Hamborch ores uthblivens to scriven etc., unde bolevet uth to gande[5].

23. Tor vesper is anfencklick gelesen dat berame van deme breve an ko. w. van vorstreckinge des vorgewanten dages etc. unde bolevet uth to gande.

24. Furder is vorlaten, dat den sendebaden tome berorten dage scholen bowyse unde orkunde van privilegien bynnen Beltes, der ko. w. den steden nicht gestendich, wo uth gelesen recesse to vorstande etc.[6], so vele van noden unde eyn jewelick hebben mochte, mede gedan werden; dar men averst der nicht enhedde, alse denne sick up olde, lanckjarige, rousame bosyttinge in antworde to grunden.

25. Darna is gelesen eyn breef dorch de olderlude to Bergen in Norwegen an ore statholders bynnen Lubeck gescreven unde van densulven deme ersamen rade darsulvest behandet umbetrent paesschen jungest vorschenen, unde wes darup an se de rath wedderumme gescreven etc., item dat privilegium edder sodane ordinantie, alse de k. w. etc. to Norwegen deme copmanne gegeven unde upgerichtet int jar 15 etc. van wegen der Islandesschen reyse etc.[7]; dar by sick etlick van den steden der anze unhorsamlick, wo de copman vorscreven geclaget, holden scholen. Item de gelesen breve luden van imbrake, alse sick de copman in Norwegen by den ampten unde averstrandesschen darsulves ok sustes to geschen bofruchten, to inbrake orer olden rechtticheiden. Van den dingen scolen de sendebaden vaken borort tome negesten dage by k. w. to vorferdigen ok bovel hebben, darinne it beste to donde nach des copmans rath.

26. Als ok van k. w. bogert to wetende, of de van Stettin under der Wendesschen stede privilegie unde rechticheide mede bogrepen syn[8], so hebben de heren sendebaden borichtinge gedan, dat oren oldesten darvan nichtes bewust; hedden ok sodans vorkuntschoppen laten, dan funden darvan neen bosched; men wuste averst

a) willen *R*, wil *St*. b) dat *R*, nach *St*.

1) *n. 405.* 2) *n. 404.* 3) *Vgl. n. 635.* 4) *Vgl. n. 723 § 25.* 5) *Vgl. §§ 7, 9.* 6) *Vgl. n. 723 § 61.* 7) *n. 673.* 8) *Vgl. n. 725 § 40, 726 § 4.*

wol, dat se ore egen richte unde kumpanie to Falsterbaden hebben etc., dat men also tor antwerde mochte geven, if men derhalven van k. w. angelanget worde.

27. Is ok gelesen eyn bref vame rade to Dorpte an den ersamen rath to Lubeck gescreven, vormeldende, wo k. w. to Dennemarken herholt, David genomet, bii deme grothfursten tor Muskow forderinge gedan scal hebben, umme den Gatenhof darsulves, deme Dudesschen copman van der ansze to syner nedderlage tostande etc., vor de Hochdudesschen unde Denen to hebben etc.[1] Dar up vorlaten, sodans in achtinge to nhemen[2].

28. Eyn ersame rath unde de heren sendebaden hebben den vame Sunde angesecht, dar se unde ore oldesten wes gudes don unde vorarbeiden mochten edder konden in der twistigen sake myt heren Henninge Morder unde den van Sunde, dat se darto ganses willens geneget weren unde sick alletidt gewillich wolden finden laten. Des men one bedancket[3].

29. Int ende hebben de heren sendebaden vame Sunde sick des vorsecht by oren oldesten vorttosettende, dat deme rade to Lubeck eyn vidimus eynes koninckliken privilegii up Dennemarken ludende, gemenen anse steden bynnen orer stadt under der kleynen kronen vorsegelt unde gegeven[4], scole int erste togeschicket werden[5].

30. Mit wontliken fruntliken dancksеggingen unde erbedinge hebben de heren sendebaden myt dem ersamen rade under malkander van dessem dage eynen gudliken aveschedt genamen.

[1]) *Vgl. n. 705.*

[2]) *Reval an Lübeck: zeigt an, dass kürzlich* (kortes vorleden) *Meister David, der Herold des K.'s von Dänemark, mit einer russischen Botschaft an diesen K. nach Reval gekommen und heute abgesegelt sei, und dass es gehört habe, Mag. David solle für die Dänen und andere fremde Kaufleute* (butenwendighe koplude) *vom Grossfürsten einen Platz erlangt haben* (eynen plasz yfte rum, welk rum zal 40 vaden breth zyn unde 60 vadem lanck, dat myt den ersten, zo me zecht, zal bebuwet werden). — *1516* (up dem avendt Mathei) *Sept. 20. — StA Reval, Missivenbuch n. 3 S. 34 b, überschrieben:* An de van Lubeck mester Davidtes halven.

[3]) *Vgl. n. 695 §§ 1—35, 47—51. Hierher gehört noch: Henning Morder an Johann Badendorp, Lübecks Rathsschreiber: dankt für bewiesenen guten Willen, Gunst und Freundschaft und für eine Kopie* der klacht unde antwarde, tusken mynen wedderdelen tome Sunde ergangen; men dat beste, dar men eyn instermente mede befesten scholde, is darinne forseen, dat it nycht underschrefen ofte axzultert is; wor umme were wol myne fruntlyke bede, dat ik mochte eyne kopye ofte instermente krygen, dat lofen gefen mochte unde underscrefen were. Des wyl jw, so ferne ik de kopye kryge, toger desses brefes, Jasper Gauwezcouwe, forreken den halfen gulden, so gy scryfen for my utesecht hebben, unde gefen den schryferen ok noch eynen gulden, welker my doch nycht gheegent hadde; wente do ze myn erste ghelt up nemen, hadde en ok jo egent, my dar inne for to sende, dat ik dar nene mer moge dar umme hadde don dorfen. — *Stettin, 1516* (des dynxztedages negest Bartolmey) *Aug. 26. — StA Lübeck, Stralsund I 4, Or., Hausmarke erhalten.*

[4]) *H.R. I, 2 n. 22 von 1371 Okt. 27.*

[5]) *Mit den Beziehungen zu Dänemark werden die folgenden Vollmachten in Zusammenhang stehen: 1. Lübeck an Danzig: beglaubigt seinen Syndikus Dr. der Rechte Mathäus Pakebusch zu Verhandlungen mit Danzig. — 1516 Okt. 18. — StA Danzig, XXXI 524, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. — — 2. Lübeck an Markgraf Albrecht, Hochmeister des deutschen Ordens: empfiehlt denselben zu Verhandlungen. — 1516* (Severini episcopi) *Okt. 23. — SA Königsberg, Schbl. 86, 26, Or., Pg., mit geringen Siegelresten. — — 3. Lübeck an Münster: beglaubigt den Adam Kattenhorn. — [15]16* (vrydages na Brictii confessoris) *Nov. 21. — StA Münster, XII 42, Or., Pg., mit geringen Resten des Sekrets. Beschrieben unten:* Jurgen Potfercken, Joachim Kruse. — — *Nach Schweden schrieb der Kundschafter Sigurd Ribbing 1516 Okt. 27 von Halmstad aus, dass der K. für ganz Dänemark die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland verboten habe, und dass zwischen dem K. und den Lübischen grosse Zwietracht sei; wie die beigelegt werden könne, wenn es Nov. 10* (Martini papa) *auf dem Herrentage zu Kallundborg zu Verhandlungen komme, werde man hören. Grönblad, Nya Källor till Finlands Medeltidshistoria S. 659.*

B. Nachträgliche Verhandlungen.

728. *Die wendischen Städte an Danzig: theilen mit, dass sie zum Besten des deutschen Kfm.'s zu Brügge, der sich oft beklagt habe, dass Danzig und sein Drittel das Kontor nicht besuchen, während dieses doch durch die wendischen Städte nicht aufrecht erhalten werden könne, nach Antwerpen geschickt haben, um die Meinung der Wet über die Verlegung des Kontors dorthin, wie die Wet gewünscht habe und noch wünsche, zu erfahren, und in den Verhandlungen festgestellt haben, dass Antwerpen dem Kfm. günstig sei* (deme copmanne in dem valle alle favor, gunsten unde forderinge to ertogen, donde unde to bewiszen mit assistentie vam hern princen, moderatie am tollen unde wes sustes van deme to erlangen unde to bearbeiden, alszo dat unszes ermetens, als wy ock van wegen des copmans vorschreven vorstendiget, darup de residentie dar to holden unde nemen deme copmanne nicht ungelegen, dan by diversen mennichfoldigen unde velen reden nach cursz unde lope der werlt unde copenschop wol to donde unde eyne szeker toflucht unde vortrostinge were, dar tokumpstich de copman juwer stede tor residentie to Brugge nicht kamende dat cuntor darsulves to vorlaten unde undergande wurde); *erklären, dass eine Verlegung nicht nöthig sei, wenn Danzigs Kaufleute das Kontor besuchen wollten, und bitten um eine unverzögerte Antwort* (wente dat wy edder etlike van uns allene unszen schaden don scholden, des syn wy nicht geneget, vorszehen uns ock, jwe erszamheide nicht anmodende edder synnende syn noch werden). — *1516 Okt. 22.*

StA Danzig, XXV A 51a, Or., Pg., mit Resten des Lübecker Sekrets.

729. *Wismar an Lübeck: zeigt den Empfang eines Lübecker Briefes an* (szampt darby vorwarter antwordeszscriften der erszamen juwer ock unser frunde van Hamborgh uppe de vorigen unde jungest ergangen vorscrift an orre erszamheide uppe forderent Clement Roveners, luth syner supplication an de geschickeden der Wendesschen stedere radessendebaden bynnen juwer stadt jungest vorgaddert gedan), *den es, wie Lübeck begehrt, nach Rostock geschickt habe; erklärt sich einverstanden, dass eine Abschrift der Antwort dem Supplikanten übergeben werde.* — *1516* (mithwekens nha omnium sanctorum) *Nov. 5.*

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Responsum Hamburgensibus dandum in scriptis Clemens Rovener. Recepta Veneris 7. novembris 1516.

730. *Bericht des Hamburger Sekretärs Johann Reineken über seine vergebliche Reise bis Flensburg, um den Tag in Kallundborg zu besuchen.* — *1516 Nov. 7 ff.*

Aus StA Hamburg, Cl VI n. 1a vol. I fasc. 11. Originalaufzeichnung. S. 1 eines Doppelblatts, auf dessen S. 2 und 3 n. 731.

Anno 1516 profesto Wilhadi bin ik Johannes Reyneken, prothonotarius der stadt Hamburgh, geschigket na Calligenborgh in Dennemarken, dar ander Wendesschen stede sendeboden solden tor stede komen jegen den heren koningh Christiern in gebreken der Wendesschen stede privilegia unde ander twiferdigen saken. Ame avende Martini[1] gekomen tho Flendesborgh, tho hus mit Thomas Stark; heft my

[1]) *Nov. 10.*

geseght, de dagh tho Calligenborgh were afgestalt und afgescreven, vormodede sich ok, de rad aldar hadden schrifte; wolde gan to den burgermeisteren darumme. Isz wedder by my gekomen seggende, se hadden nene breve; mer her Hinrich Knutssen ritther haddet en togeboden; umme mehr beschedes to weten, were dar eyn genomet Hans Grep, de were gekomen von k. werde bynnen 8 daghen. Den leth ik vorbodeschuppen vragende, wat beschedes darvon hedde. Gaf he tor antworde, dat he hadde gewest in k. werde cantzlie, dar men dat geseght; hadde de breve ok gesehn, der vele hadden gewest der afschrivinghe. Unde k. werde gedachte tho schepe mit eyn kleyn Schottesschip togerustet na Rostecke. Ame dage Martini[1] densulven darumme angespraken. Sede he, dattet war were, wolde synen hals darby laten, wo id nicht en were. Uthe der orsake unde mehr beschedes to weten, blef ik dar noch 1 nacht. Midweken na Martini[2] quam myn wert unde brachte eynen man van Tunderen, unde quam van Lubecke; de sede, dat he tho Lubeke hadde gehoret, dat de ere to hus bleven, wowol tor reyse geschigket. Dartho 2 menne gekomen uthe Juthland seggende, dat de bisschuppe von Rypen unde Arhusen hadden gehat ere berede schip, darmit wolden gewest na Calligenborgh, tho Koldingen; averst bleven to hus unde hadden ere vittallie unde rasschup wedder daruth gehalet. Uthe alle den orsaken bleven de geschigkten von Vlensborgh, de mit my wolden gereyset hebben, to hus, unde ik reysede wedderumme na Sleswiik. Dar vorstund ik von mynen werde, dat eyner aldar hadde gewesen, geseght, de dagh tho Calligenborgh were afgeslagen unde vorlecht beth den anderen dagh van December, de 8. dagh na Ka[thari]ne, unde solde werden geholden int land tho Holsten. Ik hadde ok geschigkt eynen baden na Oppenrah an Keygen von Alefelde umme dersulven sake, averst de bade quam nicht wedder. Alse ik quam tho Bramstede, sede my de voget Tile Peters, mynes heren koninghes schriver hadde de nacht by eme gewest, komende uthe Hollant; was uth gereyset 2 weke vor Michaelis[3]. De hadde sich laten horen, men reysede nicht vome daghe tho Callienborgh, he were denne dar tor stede. Dar uth ik vormergkede, so men sich des schrivers kortes nicht wedderumme to komende (!), ok k. werde wolde na Rostok, de dach were afgeslogen; des ik tor heyme tor warheit werde komen. *Folgt n. 731.*

731. *Hamburgs Instruktion zur Verhandlung über die in Sonderburg gegen die Stadt vorgebrachten Klagen. — [1516 nach Nov. 7[4]].*

Aus StA Hamburg, vgl. n. 730. Ueberschrieben: Commissio super petitas factas in Sundersborch contra Hamburgenses.

1. Int erste, so in den petition[ibus] werde upgetogen, de von Hamburgh beschediget hebben int orloge der Hollander den heren von Arhusen, Wentzhusen unde de von Ripen, wo ok geschen tho Copenhaven anno 13, ok wedderclachte upgebracht durch de von Hamburgh, excipieret unde allenthalven replicert, de sake gestalt beth ander jares tho Flensborgh, dar k. werde wurde erschinen[5], mehr unde bether beschet, wor unde durch wen de anhalinghe geschen, aldar uptobringen, so den in Copenhaven nicht geschen, konde men nichtes dhon in der sake, gemergket de burger coplude in ok buten Hamburgh de anhalinge gedan, konde men nicht vorstan, wol dartho solde antwerden. So denne de stede nicht quemen tho Flensborgh tome daghe uthe orsake, k. werde schriftlik unde mundlich vorgedragen[6], isz de sake berouwende gebleven. Unde als denne de von Hamburgh tho Sunders-

[1]) *Nov. 11.* [2]) *Nov. 12.* [3]) *Sept. 29.* [4]) *Vgl. n. 723 §§ 42, 48; 725 §§ 4, 5, 7—10, 52, 53.* [5]) *Vgl. n. 506.* [6]) *Vgl. n. 634, 637.*



borgh egentlik so nicht syn vorscreven, den de geschigkten der anderen Wendesschen stede vornyginge der clachte ane gegeven unde nicht mehr beschedes bygebracht den wo tho Copenhaven, hadde ik datsulve in bevel tho Callienborgh uptobringen, dat nemande der deder unde wo unde war geschen wurden angetogen, de sake, beth k. werde int land tho Holsten wurde komen, antostellende, mehr beschedes bytobringen, unde alsdenne tho geborlicher antwerde to gestaden. So denne de dagh tho Calligenborgh afgescreven, willet duth stede hebben in ander daghstede uptobringen.

2. Item von bavenscreven boclachtinge der anhalinge to seggen, dat de parte allenthalven der anhalinge hebben besocht eynen ersamen rad, angefallen, se darup to gescheden; item eyn del parte hebben sich gegeven int nedderste gerichte unser gnedighsten herschup, aldar eyn deel geschen, darvon nicht appellert; item vor dem rade gefordert, de parte mit nenen reden vordechtlich upgeworpen, ere sententie upgenomen, dar von ok nicht appellert; summesz vor dat ene, summes vor dat ander sententieret, ungeschulden; item eyn deel parthe tor frundschup gewiset unde gescheden. Nu bringet eyn iderman syn ungelimpe up unde willen aller handelinge restitutie hebben, vorgetende alles wo bavenberort; wo sich alles nicht gebort, unde uthe vorberorden upbringinge syn alle afgerichtede saken. Item ok syn itliche angehalede schepe gewiset an de ersamen von Lubeke, de darup erkandnisse gedan, angesehn itliche de eren weren, de solliche schepe anbrochten.

3. Item isz billich, den Nykopesschen recessz vorsegelt von den steden to underholden[1].

4. Item von der taxe der k. werde vorplicht vorsegelt to holden. Den neghsten termyne alles to vornogen, syn de von Hamburgh uppe belevinge der anderen stede intogande[2] . . .[a].

732. Lübeck an Christian II. von Dänemark: meldet, dass es dem in Lübeck weilenden päpstlichen Legaten Arcimbold angeboten habe, nach Kräften zur Einigung Dänemarks und Schwedens mitzuwirken, dass der Legat zwar keinen dahingehenden Auftrag vom Papste habe, doch aber bereit sei zu vermitteln und an den K. senden wolle, wenn dieser nach Deutschland komme; erklärt sich auch seinerseits bereit, zum Frieden mitzuwirken. — 1516 Nov. 8.

Aus StA Lübeck, Acta Danica vol. IV, Konzept. Ueberschrieben: Cristierno regi Dacie.

Als wy van itliken unlanges vorstendiget, dat pawestliker hillicheyt legate, hyr bynnen unser stadt sick entholdende, scolde eyne pawestlike commissien hebben twisken den riken Dennemarken, Sweden unde Norwegen tho handelen unde eynen ewigen frede tho makende, so syn wy des marcklick erfrouwet geworden unde hebben densulven derhalven boschicket unde uns yrbeden laten, eft syne hochwerdicheyt unser dar tho wuste enyger mathe tho gebruken, so wolden wy Gade ock pawestliker hillicheit unde j. k. m. tho eren, dergeliken den riken samptlick tom besten unde der gemenen wolfart tho gude dar tho up alle forderinge willich vormarket unde ock bofunden wesen unde uns dar by nener moye, flytes unde arbeides vorfelen laten. Aver als wy wedder umme boricht, dat syner werde commission sick nicht wyder dan tho pawestlikes aflates unde des jubiljars gnaden vorkundinge unde allene to henlegginge der inwendigen twyst, so in borordem ryke tho Sweden schal entstan syn, vorstrecke, so hebben wy syne werde upt nyge bsandt unde bogeren

a) *Bricht ab, zu ergänzen ist wahrscheinlich:* willich.

1) *Vgl. n. 727 § 18.* 2) *Vgl. n. 727 § 20.*

ock bidden laten, dat syne hochwerdicheit uth hoger vorstantnisse dar tho myt dem besten wolde helpen trachten unde nha aller notroft gedencken, wo men mochte nicht allene tho eynes dan aller bororder dryer rike eyndracht, frede unde vorenynge kamen. Dar uth den int ende so vele gefolget, dat he sick dar tho synes vormogens irbaden myt dem anhange, dat wor pawestlike hillicheyt van eyniger der gedachten ryke vorogeder twedracht erinret, so wer ome ungetwyvelt derhalven ok bovel gegeven; wolde aver sodans an syne hillicheit langen, de ungetwyvelt uth velen reden dat sulve worde marcklick bohartzigen unde dem jennen dar tho vellich last unde hovel geven; syne hoch[t] wolde j. k. m. an de Dudeschen syden komende laten acht hebben unde desulven bosoken ofte boschicken unde dar nha in Sweden syne bodescop upt bororde senden. Dat wy denne alle uth guder andacht unde truwer wolmenynge j. ko. m. nicht wolden vorentholden nicht twyvelende, dan desulve werde sodans in gnaden upnemen unde sick gefallen laten. Wusten wy ock wes bodarflikes dar by to donde, des wolden wy uns nicht bosweren, dan allent wes tho bororder rike gnaden, wolstandhe, eyndracht unde frede, ock to gemener wolfart forderinge, wasdome unde besten enigher mathe langet, dar by schal uns j. k. m., in ewiger luckzelicheit tho entholdende bovalen, unboswert unde willich fynden. Screven under unser stad sigil ame achteden dage alle Gades hilgen anno 16.

Consules Lubicenses.[1]

733. *Lüneburg an Lübeck: dankt für einen Brief* sampt dar inne vorslaten copien etliker breve der ersamen unser frunde to Hamborch Clemens Roveners sake bodrepende ock ko. wer. to Dennemarken etc., uns huthe vorreket; *erklärt sich einverstanden, dass Klemens Rovener eine Abschrift erhalte. — 1516* (ame avende Martini episcopi) *Nov. 10*[2].

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Spuren des Sekrets. Aussen: C. Roveners. Recepta Veneris 14. novembris 1516.

734. *Rostock an Lübeck: meldet, dass der K. von Dänemark in Nykjöbing zur Reise nach Deutschland bereit liege* (nha dem eyne tytlang ruchtich gewesen, dat sick ko. w. to Denmarken worde in Dutzsche lant vogen, umb etlike bedevarde tom Sterneberge und Wilsenagk tho lestende, darup denne de dorchluchtigen, hochgeborn forsten, unse gnedigen heren hertogen to Mekelnborgh etc., eyne tytlang to Swaen, Gustrouwe und Dubberan gelegen und eynen erer g. cantzelschryver myt eynem Warnemunder bothe tho Nyekopinge geschicket hebben, umb sulker dinge und reyse warhaftige tydinge to erfarende etc. Also is hute donnerdages de sulfte cantzelschryver in grotem storme wedder von Nyekopinghe gekomen und heft sulke tydinge gebracht, dat ko. w. darsulves myt erer g. redern up den wynt licht in gantzer andacht und meyninge, so drade de storm legert und wedder und wynt voget, unvortogert over to komende; hebbe ock darsulves to Nyekopingen alle schepe, schuten unde bote arresteren låten, wo wol he ane vorloef umme dusser tydinghe willen myt dem bothe uth dem arreste gelopen sy); *macht darauf aufmerksam, dass der K. auf der Hinreise in Rostock und auf der Rückfahrt wahrschein-*

[1]) *Christian II. an Lübeck: dankt für die Mittheilung, dass der päpstliche Legat in Lübeck sei und welchen Auftrag er habe. — Wordingborg, 1516* (Cecilie virginis) *Nov. 22. — StA Lübeck, Credences etc. Danicae, Or., mit Resten des Sekrets. Aussen:* Recepta dominica ultima novembris 1516. Ex Datia grates rescribit pro literis sibi missis. [2]) *Vgl. n. 729.*

lich in Wismar werde zu treffen sein. — *1516* (donredages na Martini episcopi) *Nov. 13*[1].

StA Lübeck, vol. Credences, Intercessiones Danicae, Or., Sekret erhalten. Aussen: Saturni 15. novembris 1516.

735. *Stralsund an Lübeck: zeigt an, ein Lübecker und Rostocker Schreiben Nov. 14* (frydach vor Elyszabet[a]) *empfangen zu haben* (myt invorszlatener der van Hamborch jhegen Clemens Roveners entschuldes unde rechtes vorbedinge breves uppe szodane supplication, wo van upgenanten Clemens vor juw ock der steder geschickeden avergegeven unde verreket, gedan); *erklärt sich einverstanden, dass Klemens die von ihm gewünschte Abschrift der Hamburger Antwort übergeben werde, wenn Lübeck und die andern Städte es für nützlich erachten.* — *1516* (ame frydage vor Elysabet[a] vidue) *Nov. 14*[2].

StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., mit Spuren des Sekrets. Aussen: Clemens Rovener. Recepta Saturni 22. novembris 1516.

736. *Rostock an Lübeck: meldet, dass der K. von Dänemark von Nykjöbing nach Kopenhagen zurückgekehrt sei und seine Reise aufgegeben habe* (dar up ok eyn ider von marggraveschen rederen ok kocke unde hofgesynde unser g. h. myt uns to Rozstok liggende wedder afgescheiden synt). — *1516* (mandages na Brixii episcopi) *Nov. 17*[3].

StA Lübeck, vol. Credences, Intercessiones Danicae, Or., Sekret erhalten. Aussen: Recepta Saturni 22. novembris 1516.

737. *Reval an Lübeck: berichtet über eine auffallend demüthige Zuschrift des Grossfürsten* (uns zint kortes des grotforsten van der Musscow scrifte unde breve an uns ghestymmet ton handen ghestellet, in welken he zick ghantz hochlick vorbuth, der stede frede by macht unde werden to holden, ock by allen zynen hovetluden unde bojaren ernstlick to boschaffen unde to vorvoghen, den kopman frych, zeker, velich unde unangheholden reyszen to laten, to kopslaghen myt allerleye ware in aller mathe wo gheborlick. Szodane demodighen scrifte zynt wy van em unbowanen gheweszen, wor uth ock van borichtinghe magister Davidts unde etliker anderen, inme gheliken dem ghemenen ruchten, dat dar nevenst ruchtich swevet, wy anders nicht bozynnen yfte vormerken konen, bsunder dat de selveste grotforste in mercklikeme bodrucke zyn moth); *stellt Lübeck anheim, ob es die Gelegenheit benutzen wolle, den beraubten Kaufleuten das Ihre ganz oder theilweise wieder zu erlangen.* — *1516* (amme daghe presentacionis Marie) *Nov. 21.*

StA Reval, Missivenbuch n. 3 S. 34 b—35 a. Ueberschrieben: An de van Lubeck des grotforsten halven.

738. *Köln an die wendischen Städte: antwortet auf deren mit n. 728 gleichlautende Mittheilungen über die erwogene Verlegung des Kontors von Brügge nach Antwerpen mit einer Erinnerung an seine vielfachen, doch erfolglosen Beschwerden über das ihm zu Brügge widerfahrende Unrecht; erklärt, durch den Brief über die Verhandlungen mit Antwerpen nicht genügend unterrichtet*

a) *Verbessert aus:* Katharine (= *Nov. 25*) *L.*

[1]) *Vgl. n. 727 § 16. Christian II. urkundet 1516 Nov. 17 auf Schloss Nykjöbing, Reg. Dipl. Hist. Danicae I, n. 6092, war aber Nov. 22 schon wieder in Wordingborg, Nov. 30 in Kopenhagen, ebd. n. 6095, 6096* [2]) *Vgl. n. 729, 733.* [3]) *Vgl. n. 734.*

zu sein und ohne Berathung mit den andern Hansestädten eine Entscheidung nicht treffen zu können; erklärt sich bereit, auf einem Hansetage über die Sache zu verhandeln. — 1516 Dez. 22.

StA Köln, Kopiebuch n. 48 fol. 381.

739. *Köln an die wendischen Städte: antwortet auf deren Beschwerde über Kölner Kaufleute, die ihre Güter an Aussenhansen nach Antwerpen und andern Plätzen schicken, mit ihnen Gesellschaft halten und veranlassen, dass deren Waaren zum Nachtheil des Kfm.'s nach England kommen, mit der Aufforderung, Namen zu nennen, da es sonst nicht gegen die Schuldigen vorgehen könne, wie es gern thun wolle; spricht die Zuversicht aus, dass der Kfm. zu London solche Uebertreter wohl gebührlich strafen werde. — 1516 Dez. 22.*[1]

StA Köln, Kopiebuch 48 fol. 383.

Sächsischer Städtetag zu Braunschweig. — 1516 Dez. 3.

Ein solcher, auf dem über einen Streit mit dem Grafen von Rietberg verhandelt wurde, ergiebt sich aus

740. *Johann, B. von Hildesheim, an die Dez. 3* (am avende Barbare) *zu Braunschweig versammelten Rsn. der Städte Goslar, Hildesheim, Göttingen, Hannover, Northeim und den Rath zu Braunschweig: antwortet auf ihren Wunsch, bei seinem Bruder B. Erich von Münster eine Verlegung des durch ihn auf ihren Wunsch erlangten Tages der Städte mit dem Grafen zu Rietberg auf eine spätere Zeit und gelegenere Stelle und eine Verlängerung des mit dem Grafen bestehenden Stillstandes zu bewirken, dass er sich bei seinem Bruder vergeblich bemüht habe, das zu erreichen; räth den Städten, den Tag zu Bielefeld, der weder nach Ort noch nach Zeit so ungelegen sei, doch zu besenden; bittet um schnelle Antwort; verspricht, sich mit seinem Bruder auf dem Tage für die Städte fleissig zu verwenden. — Peine, [15]16* (ahm sonavende Lucie) *Dez. 13.*

StA Göttingen, Hanseatica vol. II, Abschrift[2].

[1]) *Vgl. n. 700 § 8.* [2]) *Hildesheim an Göttingen: theilt Abschrift eines von dem B. Johann von Hildesheim im Auftrage seines Bruders, des B.'s Erich von Münster, übersandten Schreibens mit, in welchem angezeigt wird, dass der Graf von Rietberg den Städten den bestimmten Tag zu Bielefeld abgeschrieben habe. — 1517* (dinstages na reminiscere) *März 10. — StA Göttingen, Hanseatica vol. II, Or., mit Resten des Sekrets.*



Geographisches Register.



E.

F. V.

I. J.

K.

L.

M.

N.

O.

S.

T.

U.

W. V.

Personenverzeichniss.

A. NACH VOR- UND ZUNAMEN.

A.

B.

C.

D.

E.

F. V.

I. J.

K. C.

N.

O.

P.

Q.

R.

S. Z.

T.

U.

W. V.

B. NACH STÄNDEN.

4. Aebte, Priore, Pröpste, Domherren.

5. Priester.

6. Kanzler, Notare, Stadtschreiber.

7. Deutschordensritter.

8. Könige.

9. Herzöge und Fürsten.

10. Grafen und Herren.

11. Friesische Häuptlinge.

12. Adlige, Ritter und Knappen.

13. Beamte.

14. Bürgermeister, Syndici, Rathmannen, Schöffen.

15. Aelterleute.

16. Vögte auf Schonen.

Berichtigungen.

S. 11 n. 22 Z. 2 ist zu: tordagen eine Note zu setzen: [a]) Juli 11.
S. 20 n. 37 Z. 2 l.: der Schiffe st. des Schiffes.
S. 22 n. 40 ist am Schlusse die Archivalnachricht hinzuzufügen: RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., mit Rest des Sekrets.
S. 27 Anm. 1 Z. 8 v. u. ist das Komma zwischen Reichsarchiv und Stockholm zu tilgen.
S. 57 Anm. 6 Z. 1 v. u. l.: SA st. StA.
S. 71 n. 94 Z. 6 und S. 639 § 4 Z. 2 und 4 l.: Warve st. Warne.
S. 86 oben ist einzuschalten: A. Vorakten.
S. 111 Anm. 1 Z. 2 v. u. ist nach: 1511. — einzufügen: RA Rostock, Acta Hanseatica Korrespondenzen, Or., das bischöfliche Siegel wohlerhalten. —
S. 117 n. 185 Z. 7 l.: Wilhelm st. Wilhem.
S. 119 § 7 Z. 4 ist zu Nygenhusen eine Note zu setzen: lies Hogenhusen, vgl. § 12.
S. 144 § 122 Z. 1 l.: Darup st. Varup.
S. 164 Z. 3 v. u. l.: § 135 st. § 138.
S. 168 § 195 Z. 8 ist hinzuzufügen: , vgl. n. 196 § 185.
S. 175 § 196 Z. 1 l.: Juli 11.
S. 321 n. 310 § 2 Z. 1 l. als Notenbezeichnung: 3 st. 2 und Z. 5: b st. 3.
S. 325 n. 312 Z. 2 l.: Monnikedam st. Monnekedam.
S. 365 n. 366 Z. 4 ist das Zeichen am Schlusse, Z. 5 das Zeichen nach: Taxe zu tilgen.
S. 372 n. 382 Z. 1 l.: Heinrich st. Hans.
S. 397 Z. 3 v. u. l.: IV. st. III.
S. 416 n. 450 ist am Schlusse die Archivalnachricht hinzuzufügen: StA Lübeck, Acta Hanseatica vol. III, Or., Sekret erhalten. Aussen: Hollander. Recepta Mercurii 25. augusti 1512.
S. 434 in der Ueberschrift Mitte der Seite Z. 2 l.: Juni 18 st. Juni 8.
S. 469 § 23 Z. 1 l.: leten st. legen.
S. 498 vor n. 538 ist einzuschieben: Nachträgliche Verhandlungen.
S. 549 in der Ueberschrift l: B. st. D.
S. 638 in der Ueberschrift l.: 1515 st. 115.
S. 713 n. 694 Z. 8 l.: Morder st. Mörder.
S. 801 § 65 Z. 3 l.: [Kosselitz[b]] st.: Cordes; letzteres ist in eine Note b zu setzen.

Inhaltsübersicht.

Hansetage von 1510—1516.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

HANSERECESSE

DRITTE ABTHEILUNG

HERAUSGEGEBEN

VOM

VEREIN FÜR HANSISCHE GESCHICHTE.



SECHSTER BAND.

LEIPZIG.
VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT.
1899.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

